

Peter Goller (Bearbeiter)

150 Jahre sozialistische Arbeiterbewegung in Tirol und Vorarlberg. Dokumente zur Geschichte der frühen Tiroler sozialistischen Arbeiterbewegung (1890-1905)

Auszüge aus „Arbeiter-Zeitung“ (Wien), „Arbeiterwille“ (Graz) und ab 1892 Tiroler sozialdemokratische „Volkszeitung“.

Im Anhang ein Namenregister.

Ein Kommentar zur Geschichte der Tiroler Arbeiterbewegung 1875-1901 erscheint gesondert.

Dokument 90/1

1890 September 12. Arbeiter-Zeitung Nr. 37 vom 12. September 1890. Aufruf zur Sozialdemokratischen Landesversammlung in Telfs.

Arbeiter, Genossen von Tirol und Vorarlberg!

In allen Provinzen Oesterreichs, wo klassenbewußte Arbeiter leben, trachten dieselben sich zu organisiren, um die wirtschaftliche Lage, die auch in unserem Lande Tirol und Vorarlberg keinesfalls besser ist, als wo anders, und wo auch der geistige Fortschritt immer noch am meisten gehemmt wird, zu verbessern.

Obwohl schon die Arbeiterpartei in unserem Lande Fortschritte gemacht hat und große Hoffnung auf rasche ergiebige Erfolge weckte, so zeigte es sich doch, daß der Kampf unserer Partei gegen die herrschenden Klassen und Verhältnisse schwer ist, und daß es einer strammeren Organisation bedarf, um Erfolge zu erringen.

Die Ueberzeugung der bewußten Arbeiter in Tirol und Vorarlberg hat sich mehr und mehr Bahn gebrochen, und ist es Pflicht der Partei mit der durch die fortschreitende Proletarisierung täglich wachsenden Entschlossenheit der Arbeiterklasse Schritt zu halten, als es auch ihre Pflicht ist, in zäher unverdrossener Arbeit mit Ueberlegung ihrem Ziele nachzustreben, wo sprunghaftes Vorgehen nur fruchtlose Opfer fordert. Zugleich aber bewirkten die traurigen Erfahrungen, daß heute jeder einzelne unserer Parteigenossen lebhafter als je von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß der Kampf gemeinsam sein muß, da auch die Noth gemeinsam ist, daß es an der Zeit sei, endlich gemeinsam über die Mittel und Wege zu berathen, welche geeignet sind, den eigenartigen Verhältnissen Tirols und Vorarlbergs entsprechend die Aufklärung der Massen zu fördern und eine einheitliche Arbeiterpartei im Lande herzustellen. Die Vereinigung aller klassenbewußten Arbeiter zu einer wirksamen, strammeren Organisation im Lande Tirol und Vorarlberg nach dem Programm und Prinzipien des Hainfelder Parteitages wird für unsere Partei nur von den besten Folgen begleitet sein und gekräftigter als je wird jeder einzelne Genosse ans Werk der Befreiung der Arbeiterklasse schreiten.

Zu diesem Zwecke haben sich die Unterzeichneten entschlossen, für den 28. September 1890 in Telfs (Oberinntal, Tirol) eine Landes-Versammlung der Tiroler und Vorarlberger Arbeiter einzuberufen mit der Tagesordnung: 1. Allgemeines über Arbeiterbewegung, 2. Organisation in politischer Hinsicht, 3. Parteipresse, 4. Gewerkschaftswesen, 5. Freie Anträge.

Der enge Rahmen unseres Versammlungsgesetzes beschränkt die Theilnahme bloß auf namentlich geladene Gäste. Die Genossen, welche nun an der Versammlung theilnehmen wollen, mögen ihre Namen und ihre Adresse längstens bis zum 20. September an Ig. Saska, Mentlgasse Nr. 12 in Wilten-Innsbruck gelangen lassen.

Genossen! Indem wir diese Einladung an Euch richten, sind wir überzeugt, ein Werk zu unternehmen, das geeignet ist, der Arbeitersache zu nützen und ihre Thätigkeit wirksamer zu machen.

Wir hoffen, daß Ihr Euch zahlreich einfinden werdet.

Innsbruck, am 1. September 1890

Ignaz Saska [Kolporteur beim Buchhändler Gassner, Innsbruck]

Michael Zelger [Schuhmachergehilfe, Innsbruck]

Ignaz Leimgruber [Maschinenschlosser bei der Südbahn, Innsbruck]

Matthias Radlbeck [Schriftsetzer, Innsbruck]

Carl Willomitzer [Schuhmachergehilfe, Innsbruck]

Franz Stephan [Feilhauergehilfe, Innsbruck]

Eduard Protiwa [Schuhmacher]

Dokument 90/2

1890 Oktober 31. Bericht über die Tiroler sozialdemokratische Gründungs-Landeskonferenz in Telfs – Bericht in der Arbeiter-Zeitung Nr. 44 vom 31. Oktober 1890. – Bericht auch im Grazer „Arbeiterwille“ u.a. 26. November 1890.

Innsbruck. Tiroler Landes-Versammlung. Einen erfreulichen Beweis von dem immer weiter Umsichgreifen der Arbeiterbewegung, von der, trotz aller Hindernisse sich immer mehr verbreitenden Aufklärung und dem Erwachen des Klassenbewußtseins unter den Arbeitern gab auch die am 28. September d.J. in Telfs in Tirol stattgefundene Landes-Versammlung der Tiroler- und Vorarlbergischen Arbeiter. Diese Versammlung zeigte klar und deutlich, daß an allen jenen Orten, in welchen sich eine Industrie zu entwickeln beginnt, auch bereits recht gute, besser vielversprechende Ansätze zu einer umfassenden Arbeiterbewegung vorhanden sind, und daß es jetzt nur an der energischen, zielbewußten Thätigkeit unserer dortigen Parteigenossen liegt, diese Ansätze auszubauen zu einer mächtigen und erfolgreichen Bewegung.

Tirol, der Hort des Klerikalismus, die Hochburg der Reaction und Zufluchtsstätte der Hetzkapläne und sonstiger Finsterlinge, birgt bereits zum größten Entsetzen aller „Gutgesinnten“ Keime einer sozialdemokratischen Bewegung in sich. Daß diese Keime sich baldigst entfalten und stetig wachsen und gedeihen mögen, das wünschen und hoffen wir.

Wir lassen unten den Versammlungsbericht folgen. Erschienen waren nebst 106 Theilnehmern aus den verschiedenen Orten noch eine größere Zahl von Gästen, darunter Genosse Resel (Graz) und Pokorny (Wien).

Die Versammlung begann um 10 Uhr vormittag. Nach einer herzlichen Begrüßung der Versammelten durch Genossen Saska wurde zur Wahl des Bureaus geschritten. Gewählt wurden die Genossen Saska und Willomitzer zu Vorsitzenden, die Genossen Zelger und Thallacker zu Schriftführern.

Referent Genosse Steffan erstattete einen sehr umfassenden Bericht über die Arbeiterbewegung im Allgemeinen. Hierauf erstatteten die Genossen Bericht über die Bewegung, Lohn- und Lebensverhältnisse in den von ihnen vertretenen Orten. Viele Genossen gaben auch ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß immer weitere Schichten der Arbeiter von der sozialistischen Bewegung ergriffen werden.

Die Theilnehmer aus Vorarlberg klagten hauptsächlich über Hungerlöhne, schlechte Behandlung und rücksichtslose Ausbeutung, weiters über die Nichteinhaltung der gesetzlichen Vorschriften zum Schutze der Arbeiter seitens der Fabrikanten. Der Durchschnittsverdienst eines Webers per Woche beträgt fl. 3; eines Stickers fl. 3-4; einer Fädlerin bei 16-17stündiger Arbeitszeit fl. -.80 per Tag.

Referent Genosse Leimgruber entrollt ein trauriges Bild der politischen und ökonomischen Rechtlosigkeit der Arbeiterklasse in Oesterreich und speziell in Tirol und Vorarlberg, und zeigt, wie die staatsgrundgesetzlich gewährleistete Koalitions-, Vereins- und Versammlungsfreiheit von

den staatlichen Organen den Arbeitern gegenüber eingeschränkt wird und wie fast jeder Beamte das Gesetz anders auslege. Es herrsche die reine Willkür gegenüber der arbeitenden Klasse und dann wundere man sich, wenn die Unzufriedenheit von Tag zu Tag zunimmt.

In diesem Sinne sprachen auch die Genossen Pokorny und Resel und gaben noch manches Stückchen von der Freiheit in Oesterreich der Versammlung zum Besten.

Genosse Saska, als Referent über die Parteipresse, schilderte unser heutiges Preßwesen, welches einzig und allein in den Händen der Großkapitalisten und Pfaffen liegt. Weil eben die Presse eine Hauptwaffe im Kampfe um die Befreiung der Arbeiterklasse ist, so soll hauptsächlich den Arbeitern sehr viel daran gelegen sein, sich dieses Mittels zur Aufklärung des gesammten Volkes zu bemächtigen. Die Arbeiterpresse wird durch verschiedene Chikanirungen in ihrer Entwicklung gehindert. Nothwendig wäre es, daß ein jedes Land eine Arbeiterpresse hätte, jedoch spielen aber die Geldmittel hierbei wieder eine große Rolle und machen dies unmöglich.

Referent Genosse Protiva konstatierte die Wichtigkeit der Fachorganisationen. Nachgewiesen wurde, daß nur durch Zusammenfassen der zerstreuten Kräfte in Gewerkschaften und durch die Bildung von Verbänden im ganzen Reiche es möglich sei, die Arbeiterklasse vor gänzlicher Verelendung zu bewahren und sie widerstandsfähig zu erhalten gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Die Südtiroler Genossen ersuchten um materielle Hilfe zum Zweck der Organisirung der italienischen Arbeiter, zur Gründung von Arbeitervereinen und Fachorganisationen in Trient. Genossen aus Meran wünschen, daß die Genossen die Regelung des Reiseunterstützungswesens in die Hand nehmen sollen. Weiters wurde beschlossen, alljährlich eine Landesversammlung abzuhalten und einen Landes-Agitationsfond zu bilden.

Ein Zustimmungs- und Begrüßungsschreiben der Genossen in Lienz wurde verlesen und mit Beifall zur Kenntnis genommen.

Ein politischer Verein für das ganze Kronland wird gegründet werden, und der in Graz erscheinende „Arbeiterwille“ wird von nun an auch als Organ der Tiroler und Vorarlberger Arbeiter anerkannt. Mit Absingung des „Liedes der Arbeit“ und einem Hoch! auf die Socialdemokratie erfolgte um 7 Uhr abends der Schluß dieser, für die Fortentwicklung der Arbeiterbewegung in Tirol so hochwichtigen Versammlung.

Zu den verschiedenen Punkten der Tagesordnung wurden folgende Resolutionen einstimmig angenommen:

- I. Ueber die allgemeine Arbeiterbewegung. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß die kapitalistische Productionsweise die steigende Unterdrückung der Arbeiter durch die herrschenden Klassen bedeutet, daß die immer intensivere Ausbeutung die soziale und politische Herabsinkung der Arbeiterklasse zur Folge hat und zu ihrer physischen und moralischen Degeneration führt, beschließt die am 28. September 1890 in Telfs tagende Landesversammlung, daß es Aufgabe, ja sogar heilige Pflicht der Arbeiterschaft ist, diese ausbeuterische und die freie Entwicklung hemmende Gesellschaftsordnung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen.
- II. Betreffs der politischen Organisation: Bei dem Umstande, daß es die weltgeschichtliche Aufgabe des arbeitenden Volkes ist, die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse in solche der Menschheit entsprechende, dieselbe beglückende umzugestalten, diese Umgestaltung aber sich nur um so ruhiger und mit weniger Opfer vollziehen wird, je mehr Klarheit und Einsicht in die Ziele der ökonomischen Entwicklung herrscht, daß aber die herrschenden Klassen die Aufklärung durch polizeiliche Maßregeln zu hemmen und aufzuhalten suchen, wodurch folgegemaß die Bewegung verbittert und verschärft wird, erklärt die am 28. September 1890 in Telfs

tagende Landesversammlung: Jede Beschränkung der Meinungsäußerung sowie Monopolisierung politischer Rechte durch die Besitzenden ist verwerflich und der natürlichen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft schädlich. Die Landesversammlung fordert daher: Volle Freiheit für die socialdemokratische Propaganda und Agitation und die Möglichkeit einer ruhigen, aber vollständigen Organisation des Proletariats. Also: Aufhebung der Beschränkung der Freizügigkeit, der Preßfreiheit, sowie des Vereins- und Versammlungsrechtes. Einführung des allgemeinen, gleichen direkten und geheimen Wahlrechts vom 20. Lebensjahr an als ein wichtiges Agitationsmittel, ohne sich dabei über den Wert desselben irgendwie zu täuschen. Sicherung der Rechtspflege durch Beseitigung der gegenwärtigen Uebelstände. Wahl der Geschworenen auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes. Endlich erachtet die Landesversammlung die Gründung eines politischen Vereins für Tirol und Vorarlberg als mächtigen Organisator und Förderer der Agitation für nothwendig, und wird das Einberufer-Komitée mit den Vorarbeiten zur Gründung desselben betraut.

- III. Ueber die Presse. Nachdem die Presse eines der wichtigsten Agitationsmittel zur Aufklärung des noch indifferenten Proletariats des Landes Tirol und Vorarlberg ist, so ist es der Wunsch der heutigen Landesversammlung, daß eine, die in unserem Lande eigenartig bestehenden Verhältnisse berücksichtigende Arbeiterpresse agitatorisch eingreife, um ein kräftiges Mittel zu besitzen, die noch indifferenten Arbeiter der Stadt- und Landbevölkerung zu gewinnen. Zu diesem Zweck werden die Einberufer der am 28. September 1890 in Telfs tagenden Landesversammlung beauftragt, mit den Herausgebern des bestehenden Organs für die Alpenländer, „Arbeiterwille“, in Graz sich ins Einvernehmen zu setzen, und sollten dieselben unseren Wünschen Rechnung tragen, von der Gründung eines eigenen Blattes vorläufig Abstand zu nehmen, bis eine in späterer Zeit tagende Landesversammlung es anderweitig für nützlich erkennt. Die Landesversammlung beschließt weiter, dahin zu wirken, daß für die größtmögliche Verbreitung durch Abonnement, sowie durch Subventionen von Vereinen für Inserate, die Presse der Arbeiterschaft thatkräftigst unterstützt werde.
- IV. Ueber das Gewerkschaftswesen. In Erwägung, daß gegen die Herabdrückung der derzeit in der Regel ohnedies kärglichen Lebenshaltung der Arbeiter gesetzlich kein wirksamer Schutz besteht und nachdem durch die rapid fortschreitende Technik die menschliche Arbeitskraft erspart und der besitzlose Arbeiterstand in moderner Zeit im ökonomischen Sinne als Ware betrachtet und behandelt, und immer wertloser wird, erklärt die heutige Landes-Versammlung, daß die Organisation der verschiedenen Berufsarbeiter in zweckentsprechender Weise allerorts anzustreben ist.
- a) Die sofortige Einführung einer nicht über 10 Stunden ausgedehnten Arbeitszeit in allen Berufszweigen und baldigste Einführung eines gesetzlichen Maximal-Arbeitstages von 8 Stunden;
 - b) Beseitigung der Sonntagsarbeit in allen Gewerken mit nicht absolut nothwendig kontinuierlichem Betriebe;
 - c) Festsetzung eines territorial-möglichen Minimal-Arbeitslohnes für alle Arbeiter beiderlei Geschlechtes;
 - d) Ausdehnung der Arbeiterschutz-Gesetze auch auf die handwerksmäßigen Gewerbe, sowie in geeigneter Weise auch auf die ländlichen Arbeiter.

Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes empfiehlt die Versammlung die Verbreitung geeigneter Schriften und Zeitungen, welche das Klassenbewußtsein des Arbeiterstandes und das sittliche

Rechtsbewußtsein desselben fördern. Als weitere Waffe hält die Versammlung die Streiks für zulässig, welche jedoch nur dann inszeniert werden sollen, wenn die Gesamt-Organisation nach Erwägung und Berücksichtigung aller Umstände die Zustimmung erteilt, in welchem Falle aber auch die organisierten Berufskollegen zur materiellen und geistigen Unterstützung moralisch verpflichtet sind.

Endlich wurde auch noch von der Landes-Versammlung der Beschluß gefaßt, im nächsten Jahre wieder eine derartige Versammlung einzuberufen.

Dokument 91/1

1891 Jänner 14. (Arbeiterwille Graz). Gründung eines Bäcker-Fachvereins in Innsbruck.

Innsbruck. Im Saale „Zum Adambräu“ fand am 14. December die constituierende Versammlung des Fachvereines der Bäcker statt, die von den meisten Gehilfen und vielen Gästen besucht wurde. Vertreter der hiesigen Arbeitervereine begrüßten den neuen Verein und hielten Ansprachen. Einige Mitglieder des neuen Vereines besprachen die unbedingte Nothwendigkeit der Vereinigung der Bäcker in Tirol, man könnte sonst nichts erreichen, da der Einzelne ohnmächtig gegen seinen Herrn dastehe. Nur durch die Vereinigung und fleißiges Studieren der socialistischen Literatur können sich die Bäckerarbeiter ihre Lage verbessern. Es mögen daher in Folge der schlechten Lage der Bäcker alle Gehilfen von Tirol und Vorarlberg dem Fachvereine beitreten, damit ihnen der Nutzen der Organisation zugute kommt.

Es ließen sich bei dieser Versammlung 50 Gehilfen als Mitglieder aufnehmen. Zum Schlusse wurde das Lied der Arbeit gesungen.

Als Obmann wurde Genosse Gritscher und als Schriftführer Genosse R. Sadrawetz gewählt.

Dokument 91/2

1891 Jänner 14. (Arbeiterwille Graz). Der als Geselligkeitsverein getarnte sozialdemokratische Verein „Frohsinn“ in Innsbruck-Pradl zum Unterstützungswesen. Ein Jahr zuvor, im Frühjahr 1890 war auch in der „Arbeiter-Zeitung“ ein Bericht zum Verein „Frohsinn“ erschienen. Obmann Saska hat am 1. Februar 1890 in der Jahresversammlung darauf verwiesen, dass der Verein nicht nur eine herzeigbare Bibliothek hat, sondern auch über das Unterstützungswesen der „proletarischen Sache“ dient: „Der Kassier erstattete Bericht über die Kassagebarung, wie folgt: Einnahmen fl. 253.39; Ausgaben fl. 133.10; hiemit verbleibt ein Vermögensstand von fl. 120.29. Zu bemerken ist, daß für Kranken-Unterstützung 22 fl., für Reise-Unterstützung 14 fl., für die Arbeiterpresse und Bibliothek fl. 51.05 verausgabt worden sind. Der Ausschuss besteht aus folgenden Genossen: Obmann Ignaz Saska; Obmann-Stellvertreter Jakob Fulterer; Kassier: M. Zelger; Schriftführer: Josef Schuler; Bibliothekare Anton Berber und Ig. Hofer; Beisitzer: J. Schöpf, R. Hasslwanger und J. Waldburger; ferner wurde beschlossen, am 2. März 1890 das 4. Gründungsfest abzuhalten.“

Eingesendet. Der Geselligkeitsbund „Frohsinn“ in Pradl hat in seiner Monatsversammlung am 13. December beschlossen, der vom Warnsdorfer Arbeiterverein gemachten Anregung betreffs der Regelung des Reiseunterstützungswesens und Abhaltung eines Vereinstages, zuzustimmen. Der Verein wünscht, dass besonders die Reiseunterstützung in der Weise geregelt werde, dass jeder Verein nach Größe der Mitgliederzahl gleichmäßig belastet werde. Mit der Tagesordnung für den Vereinstag, so wie sie die Brüner Genossen beantragen, ist der Verein ebenfalls einverstanden.

Pradl bei Innsbruck, im December 1890.

Ignaz Saska, Obmann.

Johann Mair, Schriftführer.

Dokument 91/3

1891 Februar 18. (Arbeiterwille Graz). Gründung eines „Politischen Vereins für Tirol und Vorarlberg“. Die „Innsbrucker Nachrichten“ vom 16. Februar geben nähere Details über die im Adambräusaale abgehaltene Versammlung bekannt: Als Regierungskommissar war „Herr Statthaltereirei-Conceptspracticant R. von Altmann“ anwesend, ferner war der „Herr Gewerbeinspector Rziha“ zugegen, welcher von den Versammelten mit Sympathie begrüßt wurde“. Ignaz Saska wird zum Versammlungsvorsitzenden gewählt, „Herr Willomitzer“ zu dessen Stellvertreter, die Herren Zelger und Fleckinger [!] zu Schriftführern durch Zuruf gewählt“. Ziel des Vereins: In Volks- und Wanderversammlungen „durch wissenschaftliche Vorträge den Arbeiter im politischen Leben zu unterrichten“. Bei der Mitgliederaufnahme melden sich 170 Anwesende. Josef Holzhammer referiert und formuliert die vom Hainfelder Programm her bekannten Forderungen nach dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht, Abschaffung der indirekten Massensteuern, Schaffung einer progressive Einkommensteuer, Pressfreiheit, Freigebung der Kolportage, Aufhebung der Ausnahmsgesetze, Verminderung der Militärausgaben usw. – Vereinsausschuss: Ignaz Saska, Josef Holzhammer, Karl Willomitzer, Michael Zelger, Eduard Protiva, Anton Berber, Franz Steinwendner, und Carl Beck, Leo Schöpf, Alois Aichner, Jehmann als Ersatzmänner.

Innsbruck. Arbeiter und Genossen! Der „Politische Verein für Tirol und Vorarlberg“ ist behördlich genehmigt. Die constituierende Versammlung findet am Sonntag den 15. Februar, 2 Uhr nachmittags im Saale „zum Adambrau“ mit folgender Tagesordnung statt. 1. Berichterstattung des Comités. 2. Verlesung der Statuten, 3. Zweck und Nutzen des Vereines, 4. Aufnahme von Mitgliedern, 5. Wahl des Ausschusses, 6. Anträge und Anfragen.

Indem der Verein seine Thätigkeit über ganz Tirol und Vorarlberg erstreckt, so ergeht nicht nur an die Arbeiter und Genossen von Innsbruck, sondern an die von ganz Tirol und Vorarlberg die Aufforderung dem Verein beizutreten. Unser Bestreben ist es, jedermann den Beitritt soviel als möglich leicht zu machen, da bei der Aufnahme keine Beitrittsgebühr zu entrichten ist, und voraussehend nur ein geringer Monatsbeitrag bestimmt werden wird.

Genossen! Durch das Inslebentreten dieses Vereines haben wir zum erstenmale in unserem Lande einen gesetzlichen Boden für die eigentliche politische Thätigkeit erlangt. Wir wissen, wie enge begrenzt dieser Boden sein wird, wieviel man unter den schwierigsten Umständen leisten kann, wenn man will. Dass dieser Wille vorhanden ist, bezeugt durch massenhaften Beitritt allerorts. Im „Politischen Verein“ kann jedermann aufgenommen werden, welcher das 24. Lebensjahr erreicht hat und in Oesterreich heimatsberechtigt ist. Anmeldungen nimmt bis die Wahl des Ausschusses vollzogen, der für das Comité Unterzeichnete entgegen. Innsbruck, den 1. Februar 1891. Mit bestem Gruß Michael Zelger, Mentlgasse 12, Innsbruck-Wilten.

Dokument 91/4

1891 Februar 18. (Arbeiterwille Graz). Gründung eines Maurer-Fachvereins in Bozen

Bozen. Am Sonntag den 18. Jänner hat die constituierende Versammlung des Maurer-Fachvereines stattgefunden. Der provisorische Obmann J. Decarli eröffnete um 2 Uhr nachmittags die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und gieng gleich zum 1. Punkte der Tagesordnung über. Er erklärte die Statuten, welche mit großem Beifall angenommen wurden. 2. Punkt: Es ließen sich 36 Mitglieder aufnehmen. 3. Punkt: Die Vereinsleitung wurde von den Gewählten bereitwilligst

übernommen und dankten dieselben für das dadurch bewiesene Vertrauen der Mitglieder, 4. Punkt: Die Versammlung wurde von dem hiesigen Arbeiterverein und von allen übrigen Fachvereinen herzlich begrüßt; auch von den auswärtigen Vereinen erhielt die Versammlung Begrüßungen; Telegramme von dem Fortbildungsverein der Maurergehilfen, sowie von der Redaction der Bauarbeiterzeitung in Wien und dem Arbeiterverein Hallein.

Briefe waren eingelangt: Gewerkschaftsverein der Maurer und Steinmetze Wien, Maurer-Fachverein Wien, Arbeiterverein Nußdorf, Fachverein der Bäcker Innsbruck, Arbeiterverein St. Veit an der Glan. Alle diese Begrüßungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Wir danken hiemit dem Entgegenkommen der Vereine und werden es uns zur Pflicht machen, stets für die Arbeitersache einzutreten. Moltrr Giovanni, Obmann, Lorenzi Max, Schriftführer.

Dokument 91/5

1891 März 18. (Arbeiterwille Graz). Tiroler Vereinsnachrichten. Metallarbeiter Bozen, Schuhmacherverein Innsbruck.

Bozen. Eine freudige Nachricht ist von hier zu berichten. Der hiesige Metallarbeiter-Fachverein, welcher dem Einschlafen nahe war, ist durch einige Genossen wieder zu frischem Leben erweckt worden. Der Verein wird sich von nun an wieder seinen Principien gemäß bestreben, seiner Aufgabe gerecht zu werden, um ein volles und ganzes Glied derselben zu sein. Metallarbeiter von Bozen und Umgebung! Wenn Ihr gewillt seid, durch Einigkeit zum Ziele zu gelangen, so tretet dem Vereine bei und haltet denselben hoch, denn in der Einigkeit liegt die Macht und in der Organisation die Kraft. M.Z.

Innsbruck. Fachverein der Schuhmacher von Tirol und Vorarlberg. Ostermontag den 30. März vormittag konstituierende Versammlung. Nachmittag im Saale zum Adambrau I. Gründungsfest. Alle Genossen und Vereine werden ersucht um Entsendung von Delegierten, Begrüßungsschreiben oder Telegrammen.

Dokument 91/6

1891 April 1. (Arbeiterwille Graz). Tiroler und Vorarlberger Vereinsnachrichten. Im Jahr 1889 fungierte Genosse Heinrich Soubek, Höttingergasse Nr. 2, als Verbindungsmann des „Allgemeinen Arbeitervereins Innsbruck“.

Innsbruck. Allgemeiner Arbeiterverein. Das Vereinslocal befindet sich im Hotel „Habsburgerhof“.

Bludenz. Arbeiter-Fortbildungsverein. Der Verein zahlt an Mitglieder anderer Arbeitervereine, wenn dieselben nicht länger als drei Monate mit den Beiträgen im Rückstande sind, 30 kr. Reiseunterstützung. Abzuholen bei Genossen Carl Rulf, Uhrmacher bei Herrn Möser.

Bozen. Kleidermacher-Fachverein. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthofs „zum Anker“. Durchreisende Fachgenossen erhalten eine Reiseunterstützung von 30 kr. Abzuholen bei Herrn Wrbacki. [später bei „Genossen Josef Wallensteiner“]

Bozen. Metallarbeiter-Fachverein. Das Vereinslocal befindet sich von nun an Seidners Bierhalle Schlernstraße, wohin alle Zuschriften zu richten sind.

Politischer Verein für Tirol und Vorarlberg. Sonntag den 5. April findet im Saale „zum Adambräu“ in Innsbruck eine Versammlung statt mit der Tagesordnung: Socialdemokratie und Antisemitismus. Der 1. Mai.

In Dornbirn findet Sonntag den 12. April eine Wanderversammlung statt mit folgender Tagesordnung: Die Lage der Arbeiter. Die Verkürzung der Arbeitszeit. Das allgemeine Wahlrecht. Der erste Mai 1891.

Dokument 91/7

1891 April 15. (Arbeiterwille Graz). Bericht über die Versammlung des „Politischen Vereins“ in Innsbruck. Anwesend als Redner Victor Adler! Versammlungsvorsitzende Ignaz Saska und Eduard Protiva. Die Versammlung endet mit dem Absingen des „Liedes der Arbeit“.

Innsbruck. Versammlung des politischen Vereines. Die von uns früher angekündigte und gestern im Adambräu stattgehabte Versammlung dieses Vereines war von circa 500 Personen besucht. Dieselbe nahm, wie gleich vorweg gesagt sein soll, einen ruhigen, würdigen Verlauf. Als Regierungsvertreter fungierte der k.k. Bezirkshauptmann Maurizio Edler von Mohrenfeld. Der Vorsitzende des Vereines, Herr Saska, eröffnete die Versammlung um ½ 9 Uhr, indem er dieselbe begrüßte und mittheilte, dass der Verein seit seiner Gründung eine stattliche Zunahme von Mitgliedern zu verzeichnen habe und der Mitgliederstand heute nahezu 300 betrage.

Mit dem Eintritt in die Tagesordnung ergriff zu deren erstem Punkte: „Die socialpolitischen Reformen der Parteien in Oesterreich“ der Herausgeber der „Arbeiterzeitung“ Herr Dr. Victor Adler aus Wien das Wort. Derselbe erläuterte in eingehender Weise die Stellung der Parteien zur Socialdemokratie. In Besprechung des Zersetzungsprocesses, in welchem sich das Kleingewerbe zur Zeit befinde und das jetzt alle Parteien zu retten versprechen, bemerkte Redner, dass die Mittel, welche die Antiliberalen in dieser Richtung ankünden, zum Theile von den Liberalen schon längst früher, wie man aber weiß, erfolglos versucht wurden. Bei den Wahlen vor sechs Jahren spielte z.B. der Befähigungsnachweis eine große Rolle, heute ist es klar, dass er, wo er nicht geschadet, keinesfalls etwas genützt hat. Nun freilich behaupten jetzt die Antiliberalen das Mittel, das sie verschrieben, sei schon gut, es sei nur schlecht angewendet worden; man müsse den Befähigungsnachweis nicht bloß vom Kleingewerbetreibenden, sondern auch vom Fabrikanten verlangen. Was soll das helfen? Glauben Sie, dass es dem Schuhwaren-Fabrikanten schwer sein wird, den Befähigungsnachweis eines Schusters zu erbringen (...).

Nicht darum handelt es sich, daß der Schuster in die Lage versetzt werde, mehr Stiefel zu erzeugen, sondern, daß er die ihm erzeugten Stiefel verkaufen könne. Diesem Missverhältnis zwischen Production und Consumtion vermögen alle Reformvorschläge der bestehenden Parteien nicht abzuhelpen, deren Wirtschaftsordnung, sie mögen sie wollen oder nicht, fortgesetzt dazu beiträgt, die Kluft zu erweitern. Liberale und Antiliberalen können und dürfen den Kleingewerbetreibenden die Wahrheit nicht sagen, wir aber können sie ihnen sagen und sagen sie ihnen. Je eher die Kleingewerbetreibenden zum Proletariat heruntersinken, desto besser, dann treten sie in unsere Reihen. Das Kleingewerbe können wir nicht retten, wohl aber den Kleingewerbetreibenden als Menschen und das ist doch die Hauptsache.

Aehnlich wie mit dem Kleingewerbe verhält es sich auch mit dem Bauernstand, nur dass die Dinge hier um Vieles handgreiflicher liegen. Zielbewußt schreitet die Arbeiterschaft der ganzen Welt ruhig und stetig vorwärts zum endlichen Siege ihrer Ideen. (...)

Haben wir erst unsere politischen Rechte, und Sie dürfen versichert sein, wir werden sie bekommen, dann werden wir dafür sorgen, dass unsere Ideen Gestaltung annehmen. Man nennt

uns eine revolutionäre, eine Umsturzpartei; wir sind es nicht, wir wollen nichts umstürzen – es stürzt von selbst. (...)

Als zweiter Redner sprach (...) Herr Holzhammer, welcher sich hauptsächlich mit den Ausführungen beschäftigte, welche man am 8. März im hiesigen großen Stadtsaale von den Herren Schönerer und Türk hören konnte. (...).

Nahm zum zweiten Punkte der Tagesordnung „Ueber die Arbeiterbewegung“ wieder Dr. Adler das Wort, indem er (...) speciell der Bewegung und der Gründe gedachte, welche die österreichischen Arbeiter veranlassen, den 1. Mai als Arbeiterfeiertag zu verlangen.

Unter dem Hinweis auf Deutschland, wo die Arbeiter den ersten Mai-Sonntag besonders feiern, bemerkte Redner, dass man sich auch in Oesterreich damit bescheiden werde, zu der Zeit, wenn die Arbeiter die gleichen Rechte wie in Deutschland genießen werden.

Das allgemeine Wahlrecht und die Vereins- und Versammlungsfreiheit seien wohl die billigsten Forderungen des Arbeiters, der bei uns so gut wie kein Recht habe. Es kam nun der Antrag zur Behandlung, ein Comité zu wählen, welches mit den Arbeitgebern in Verbindung treten soll, um eine 1. Mai-Feier zu erzielen. (...)

Dokument 91/8

1891 Mai 6. (Arbeiterwille Graz). Zur Maifeier in Vorarlberg. Die konstituierende Sitzung des Arbeiter-Fortbildungs-Vereins in Bludenz hatte am 3. August 1890 im Gasthaus „zur Krone“ stattgefunden, so die Wiener Arbeiterzeitung am 26. September 1890: „Dieselbe wurde vom Obmann des Vorbereitungs-Komités, Genossen Sams mit einer Ansprache eröffnet und sofort zur Wahl des Vorbereitungs-Komités geschritten. Zum Vorsitzenden wurde Johann Flöckinger, zu dessen Stellvertreter Karl Benze und zum Schriftführer Josef Fink gewählt. Vertreten waren der Allgemeine Arbeiter-Verein in Innsbruck durch dessen Obmann Ignaz Leimgruber, Saska aus Pradl, Bardlo aus Bregenz, Feuerle aus Dornbirn, Thallaker aus Hohenems, König aus Lustenau und Makart aus Rankweil, welche alle die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Vereine überbrachten. (...) Die Genossen Leimgruber und Saska entwarfen ein Bild der gegenwärtigen Zeitverhältnisse, der Produktionsweise und der Regelung derselben, betonten hierauf die Nothwendigkeit des Zusammenhaltes der Arbeiter aller Branchen, ohne Unterschied der Konfession und des Geschlechtes. Bei den nun folgenden Ausschuss-Wahlen wurden gewählt: Johann Sams als Obmann, Johann Flöckinger zu dessen Stellvertreter, 1. Schriftführer Rudolf Buda, 2. Schriftführer Josef Fink, 1. Kassier Karl Benze, 2. Kassier Anton Trenka, Behm und Ludescher als Beisitzende.“ Vor allem Johann Flöckinger wurde von bürgerlicher Seite, von Seite der Behörden schikaniert, sodass er 1892 den „Wanderstab“ nahm. Laut „Arbeiterzeitung“ vom 22. Juli 1892 erfreute sich Flöckinger „besonderer Aufmerksamkeit von Seite der Behörde“. „Trat er irgendwo in Arbeit, so folgten die Gendarmen und machten durch geheimnisvolle Nachfragen die Unternehmer glauben, es sei unser Genosse ein höchst gefährliches Individuum“. Auf Nachfrage antwortete die Bezirkshauptmannschaft Feldkirch am 27. Mai 1892 an „Herrn Johann Flöckinger bei Herrn Julius Drechsel, Schneidermeister in Dornbirn“ ausweichend, „daß in Betreff Ihrer Person keinerlei direkte oder indirekte Aufforderung an die Arbeitgeber ergangen ist. Was die polizeiliche Ueberwachung betrifft, so wird dieselbe von selbst hinfällig, so lange Sie nicht gegen das Gesetz verstoßen. In dieser Richtung mache ich Sie aufmerksam, daß Art. 13 des Staatsgrundgesetzes allerdings das Recht der freien Meinungsäußerung Jedermann zuerkennt, jedoch nur innerhalb der gesetzlichen Schranken, d.h. die Meinungsäußerung darf nicht gegen die Bestimmungen des Strafgesetzbuches verstoßen.“ Nicht nur Flöckinger, sondern auch weitere Vereinsfunktionäre würden bedrängt. Jedenfalls würde es den Bludenzler „Sozialistenfressern leichter um’s Herz“, da zumindest Flöckinger Bludenz verlassen hat.

Vorarlberg. Auch hier wurde am 1. Mai gefeiert. Von Bludenz und Dornbirn versammelten sich die Genossen in Hohenems, und wenn das Häuflein der Feiernden auch ganz klein und die heurige Maifeier nicht so imposant wie die letzte war, so ist dies zum Theile dem ungünstigeren Tage (Freitag), sowie den pecuniären Verhältnissen, in denen die meisten leben, und auch dem Umstande zuzuschreiben, dass die Bregenzer sowie Rankweiler Genossen in loco feierten. Zudem gehört der größte Theil der Arbeiterschaft dem Fabriksbetriebe an und war es ja vorauszusehen, dass diese sich nicht betheiligen konnten.

Im übrigen feierten die wenigen, die wir in Hohenems beisammen waren, in würdiger Weise diesen Tag, Gesang und Declamationen würzten herrlich Getränk und Speisen, und ehe man sich versah, war die Nacht hereingebrochen, und mit ihr das Ende des Festes. Vor Verabschiedung wurde noch das „Lied der Arbeit“ gesungen und sich gegenseitig gelobt, die nächste Maifeier zu einer großen und imposanten zu gestalten.

Dokument 91/9

1891 Mai 15. (Arbeiterzeitung Wien). Lohnkampf der Schuhmacher in Hall in Tirol. Zeitgleich nimmt ein Innsbrucker Tischlerstreik einen teilweise erfolgreichen Verlauf. Schon am 29. April 1891 hat die „Arbeiterzeitung“ die Forderungen der Tischlereigehilfen dargelegt: „1. Zehnstündige Arbeitszeit, 2. Der Arbeitslohn muß alle Samstage ausgezahlt werden; 3. Abschaffung der Akkordarbeit; 4. Maßregelungen von Arbeitern wegen Theilnahme an dieser Lohnbewegung dürfen nicht stattfinden. Gleichzeitig wurde beschlossen am 20. April zu kündigen und am 2. Mai die Arbeit niederzulegen. (...) Wer schnell hilft, hilft doppelt! Zuzug ist fernzuhalten. Alle Sendungen sind zu richten an Anton Lehmann, Höttinger Gasse 21. Der Gehilfenausschuß.“

Hall. Winke für Schuhmacher. Der Zuzug nach Hall ist strenge fernzuhalten. Wir befinden uns im Lohnkampfe. Unterstützung dringend nothwendig. Alle Sendungen an Johann Bella in Hall (Tirol) „zum Hirschen“.

Dokument 91/10

1891 Mai 15. (Arbeiterzeitung Wien). Der Magistrat der Stadt Bozen verbietet im Frühjahr 1891 eine Arbeiterversammlung, in der auch italienisch gesprochen werden soll. Der Versammlung wird auch untersagt, die Forderung nach dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht zu erheben. Ebenso wird die Agitation für den bevorstehenden 1. Mai verboten. Die Arbeiter berufen bei der Statthalterei. Dies gibt dem Rekurs – wenn auch mit zeitlicher Verzögerung – statt. Die Bozner Arbeiter argumentieren: Mit dem Verbot der italienischen Sprache raubt man den italienischen Arbeitern und Arbeiterinnen das Vereins- und Versammlungsrecht.

Der Bescheid des Bozener Bürgermeisters lautet:

„Nr. 2189 An Herrn Johann Pumm, Schuhmacher, Nr. 5, Franziskanergasse hier.

In Erledigung der von den Herren Johann Pumm, Schuhmacher, und Franz Hribar, Tischler, am 22. [April 1891] überreichten Eingabe betreffend die Abhaltung einer Volksversammlung am 19. April d.J., 1 Uhr nachmittags, im großen Bürgersaale zu Bozen, wird die Abhaltung einer Volksversammlung mit Vorträgen in deutscher Sprache und mit dem Programme: „Der achtstündige Arbeitstag“ genehmigt.

In allen übrigen Punkten wird die Genehmigung zur Abhaltung der Volksversammlung aus nachstehenden Gründen verweigert.

Was vor allem die Vorträge in italienischer Sprache betrifft, können dieselben, abgesehen davon, daß in der Stadt Bozen und deren Umgebung die deutsche Sprache die orts- und landesübliche ist, aus dem Grunde nicht gestattet werden, weil die Möglichkeit anzunehmen ist, daß die das Präsidium bei der Versammlung führende Persönlichkeit beider Sprachen nicht in dem Grade mächtig sein werde, um ihrer Aufgabe zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Versammlung gerecht werden zu können und in der Lage zu sein allfälligen gesetzwidrigen Aeußerungen sofort entgegentreten zu können.

Die einzelnen Programmpunkte anbelangend steht

1. die Besprechung des allgemeinen direkten Wahlrechtes im Widerspruche mit den derzeit im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und Einrichtungen für die Wahl in die verschiedenen Vertretungskörper.

2. die unter Punkt 2 in das Programm aufgenommene Besprechung der Bedeutung des 1. Mai enthält eine ungesetzliche Agitation zu Gunsten der Arbeitseinstellung an einem Tage, welcher kein durch Gesetz für die Arbeiter bestimmter Ruhetag ist.

Es mußte demnach die Besprechung dieser beiden Programmpunkte aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit und des öffentlichen Wohles nach § 6 des Gesetzes vom 15. November 1867, RGBl. 135, untersagt werden.

Der 3. Programmpunkt endlich: „Allgemeine Anträge“ steht im Widerspruche zum § 2 des Gesetzes vom 15. November 1867, RGBl. 135, weil aus demselben der Zweck der Anträge nicht ersehen werden kann. (...).“

Dokument 91/11

1891 Mai 20. (Arbeiterwille Graz). Sozialdemokratische Versammlung in Bozen, u.a. spricht Victor Adler. Der anwesende Regierungsvertreter entzieht Adler beim Redeteil über den „1. Mai“ das Wort.

Bozen. Sonntag den 5. April wollte der hiesige Arbeiterverein eine freie Vereinsversammlung mit einem Vortrage von Dr. Victor Adler abhalten; dieselbe wurde aber behördlich nicht genehmigt, und musste daher eine Monatsversammlung einberufen werden. Selbe wurde am Montag den 5. April d.J. um 2 Uhr nachmittags in der hiesigen Bürgersaalveranda unter Anwesenheit von 90 Vereinsmitgliedern und 250 geladenen Fachvereins-Mitgliedern, sowie fremden Gästen abgehalten.

Obmann J. Krenn gab nach erfolgter Vorstellung des anwesenden Gewerbeinspectors Herrn Rziha folgende Tagesordnung kund: I. Verlesung des Protokolles; II. Einzahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder; III. Vortrag vom Genossen Dr. Victor Adler „Massenelend und Ueberproduction“ mit anschließender Discussion; IV. Anträge.

Das Protokoll wurde verlesen und angenommen.

Neu beigetreten sind 12 Mitglieder.

Obmann J. Krenn ertheilte Genossen Dr. Victor Adler das Wort. Redner begrüßte vorerst die Versammelten und entledigte sich der aufgegebenen Grüße von den Wiener Genossen. Er schilderte sonach in für jedermann leicht verständlicher Weise den Grund unseres heutigen Massenelendes und der Ueberproduction, begründete den Niedergang unseres Kleingewerbes und erläuterte schließlich den Nutzen und Vortheil der Arbeitszeitverkürzung.

Nach einem $\frac{3}{4}$ stündigem Vortrag des Genossen Victor Adler, welcher allgemein begeisterten Applaus von den Mitgliedern und Gästen erntete, wurde Genosse Lagger das Wort ertheilt.

Selber schilderte die tristen Verhältnisse Bozens und steht auch für die achtstündige Arbeitszeit und die Feier des 1. Mai ein.

Genosse Poppenberger bringt die herzlichen Grüße der Meraner Genossen dar. Genosse Hentschel sprach sich in einigen Worten für die Vereinigungen aus.

Schließlich nahm Genosse Dr. Victor Adler nochmals das Wort, zergliederte den Nationalitätenzwist, drückte über das jetzt hier schwerwiegende Classenbewußtsein der italienischen Arbeiter seine Zufriedenheit aus, und ermunterte selbe, dieses herrschende Classenbewußtsein fortzupflanzen.

Redner erläuterte weiters die Frauenfrage und forderte auf, die Frauen in der socialen Frage zu unterrichten und zu Organisationen heranzuziehen.

Schließlich gieng Redner auf die Bedeutung des 1. Mai über, wobei ihm vom Regierungsvertreter das Wort entzogen [wurde].

Es wurde sonach zum IV. Punkt der Tagesordnung übergegangen, wo über Antrag des Genossen Lindig der stenographische Curs eingeführt werden wird; ferner wurde auch der Antrag mit Majorität angenommen, die Reiseunterstützung von 40 kr. auf 50 kr. zu erhöhen.

Da nichts weiter vorlag, wurde die Versammlung um 5 Uhr Abends geschlossen, worauf das Lied der Arbeit gesungen wurde. Auf das Ergebnis der heutigen Versammlung können wir stolz sein, denn dadurch wurde den hiesigen Spießern gezeigt, dass die Socialdemokraten nicht so schlecht sind, als wie sie selbe ausmalen oder auszumalen suchen. L.

Dokument 91/12

1891 Mai 22. (Arbeiterzeitung Wien). Bericht aus Meran. Allen Fach- und Bildungsvereinen, die Delegierte zum Brüner Vereinstag senden, droht die Auflösung.

Wie man uns behandelt. In letzter Nummer haben wir in einem konfiszierten Aufsätze berichtet, daß der Arbeiter-Bildungsverein in Brüx sistirt wurde, weil er einen Delegirten wählte, welcher ihn bei dem Vereinstage, den die Arbeiter-Bildungsvereine im Juni abhalten, vertreten sollte. Wir hoben hervor, daß kein gesetzliches Hindernis besteht, daß nichtpolitische Vereine mit einander in eine derartige Verbindung treten. Kein gesetzliches Hindernis aber, wie es scheint, doch ein Hindernis. Denn soeben wird uns aus Meran berichtet: Mittwoch den 13. Mai wurden sämmtliche Obmänner der hiesigen Arbeiter- und Fachvereine zur k.k. Bezirkshauptmannschaft berufen, wo ihnen eröffnet wurde, daß laut Bescheid der k.k. Statthalterei in Innsbruck alle Vereine aufmerksam zu machen seien, daß sie, falls sie Delegirte zum Brüner Vereinstag senden – aufgelöst würden! (...)

Dokument 91/13

1891 Juni 3. (Arbeiterwille Graz). Spenglerstreik in Bregenz. Zuzugswarnung. Forderung: Zehnstundentag. Der Arbeitskampf kommt aber wegen Uneinigkeit unter den Spenglerei-Arbeitern nicht zustande, so wird in der Folge Nummer des „Arbeiterwillen“ mitgeteilt, in Verbindung mit einem Bericht über ein Fest des Bregenzer Arbeiterbildungsvereins mit ca. 1500 Teilnehmern, u.a. auch Genossen aus dem nahen Bayern, der nahen Schweiz anwesend.

Bregenz. Hier ist ein Strike der Spengler ausgebrochen. Die Haltung der Strikenden, unter denen sich eine Anzahl Familienväter befindet, ist eine sehr gute. Zuzug ist fernzuhalten.

Unterstützungen sind zu senden an Carl Doblaka, Bavariakeller Bregenz.

Dokument 91/14

1891 Juni 3. (Arbeiterwille Graz). Aufruf von Ignaz Saska betreffend einzuberufender Landesversammlung.

An die Genossen von Tirol und Vorarlberg!

Auf Anregung der Genossen von Vorarlberg soll die diesjährige Landesversammlung in Bludenz in Vorarlberg stattfinden.

Ich ersuche daher die Genossen von Tirol und Vorarlberg, an den Unterzeichneten baldigst bekannt zu geben, ob sie mit dem Ort einverstanden sind und zu welcher Zeit die Abhaltung gewünscht wird. Anregungen bezüglich Festsetzung der Tagesordnung sind erwünscht.

Den Wünschen der Majorität der Genossen wird vollständig Rechnung getragen.

Mit brüderlichem Gruße für das Einberufer-Comité: Ignaz Saska, Innsbruck-Wilten, Mentlgasse 12. Innsbruck, am 30. Mai 1891.

Dokument 91/15

1891 August 5. (Arbeiterwille Graz). Vorstand des Arbeiterbildungsvereines Bregenz. Laut „Arbeiterzeitung“ vom 28. November 1890 hat der Bregenzer Arbeiterbildungsverein über die Gründung eines „Arbeiterinnenvereins“ beraten. Außerdem wurde geklagt, dass die Sozialdemokraten von klerikaler Seite, von Seite der katholischen Gesellen verleumderisch drangsaliert werden, u.a. habe der Senior des Bregenzer katholischen Gesellenvereins den sehr aktiven „Genossen Monts“ denunziert, der nun wegen Majestätsbeleidigung angeklagt sei.

Bregenz. In der am 11. Juli abgehaltenen Halbjahresversammlung des Arbeiterbildungsvereines fand die Ergänzungswahl statt und besteht nunmehr aus folgenden Genossen: Ferdinand Wurst, 1. Obmann; Karl Doblaka, 2. Obmann; Karl Haffner, 1. Schriftführer; Johann Matzinger, 2. Schriftführer; Ferdinand Lang, 1. Cassier; Johann Sommerauer, 2. Cassier; Julius Nestelberger und Hubert Löschnigg, Beisitzer.

Dokument 91/16

1891 August 5. (Arbeiterwille Graz). Anzeige des Vereins der Innsbrucker Kleidermacher. Im Frühjahr 1890 haben die Innsbrucker Kleidermacher über fünf Wochen gestreikt und einen teilweisen Erfolg erzielt, so die „Arbeiterzeitung“ am 23. Mai 1890. Ein voller Erfolg sei angesichts einiger „Fahnenflüchtiger“ nicht möglich gewesen, aber immerhin ist ein wichtiger Teilerfolg erzielt worden, so Johann Flöckinger für das Streikkomitee: „Haben wir auch keinen vollständigen Sieg errungen, so können wir doch sagen, daß wir im Großen und Ganzen zufrieden sein können. Denn aufge bessert ist in jedem Geschäft geworden, und zwar von 5 bis 20%, zum Theil bis 25%. Haben die Herren auch nicht alle unseren Tarif unterschrieben, so waren sie doch gezwungen, selbst einen auszuarbeiten und dementsprechend zu bezahlen. (...) Wir könnten auch noch viel anführen, wie die Herren gegen uns vorgingen, besonders in der hiesigen Presse, aber sie wurden immer geschlagen. Es sind noch 14 Gehilfen außer Arbeit, welche noch unterstützt werden müssen. Da eine Anzahl Gehilfen ausgesperrt wurden, ist Zuzug auf jeden Fall fernzuhalten.“ Schwierig sei die Lage geworden, da 60 Gesellen auf drei Monate ausgesperrt worden sind, da viele Kleidermacher nach Innsbruck gekommen seien, deren Abreise aus dem Widerstandsfonds bezahlt werden musste, was „uns natürlich viel Schaden angerichtet“ hat. Trotzdem habe man die Hoffnung der Meister, die Kleidermacher müssten wegen Hunger kapitulieren, „zu Schanden“ gemacht: „Unterstützungen sind zu senden an Genossen Kadane, Innsbruck, Innstraße Nr. 55.“

Innsbruck. Fachverein der Kleidermacher (...) Durchreisende Fachgenossen erhalten, wenn dieselben mit den Beiträgen nicht über drei Monate im Rückstande sind, eine Reiseunterstützung von 60 kr., abzuholen bei Herrn Peter Schranz, Karlstraße Nr. 5.

Dokument 91/17

1891 August 19. (Arbeiterwille Graz). Versammlung des Arbeiterfortbildungsvereins Bludenz und Umgebung. Hohe Fluktuation der Mitgliedschaft. Das angekündigte Gartenfest konnte stattfinden, obwohl zuvor im Weg über die Stadtverwaltung das zugesagte Lokal, die zugesagte Musikkapelle „abgetrieben“ wurden. Im Zuge des Festes seien „neue Kämpfer“ für die lokale Sozialdemokratie gewonnen worden. Der Lassalle-Marsch hätte von der Ersatzmusikkapelle öfter wiederholt werden müssen.

(...) Der Obmann schildert die Gründung des Vereins und das Gedeihen desselben, dass der Verein nach Abhaltung seiner Christbaumfeier einen Cassastand von 139 fl. aufzuweisen hatte, trotz der Vorauslagen von 13 fl. bei seiner Gründung. Von den 84 Mitgliedern, die in diesem Jahre sich aufnehmen ließen, verblieben noch 30, trotz des hier großen Arbeiterwechsels.

Der Verein hat seit dem Monat Februar statutengemäß Reise- und Krankenunterstützungen ausbezahlt und zwar: 39 Reiseunterstützungen à 30 kr. und 7 Krankenunterstützungen im Gesamtbetrage von 11 fl. 50 kr.

Für die Bibliothek wurden 15 fl. verausgabt und zählt dieselbe heute 106 Bände, wovon 68 ausgeliehen wurden.

Für Agitationsreisen wurden 7 fl., für Unterstützungen 15 fl. ausgegeben. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder.

Bei der Neuwahl wurde als Obmann gewählt: Friedrich Schiendlwig, Spengler; als dessen Stellvertreter Johann Pribyl, Schneider; als 1. Schriftführer Johann Wagner, Schneider; als 2. Schriftführer Anton Priggler, Tischler; als [...] Cassier Ernst Lang, Friseur; als Bibliothekar Mathias Suppancic, Schneider und Josef Wechinger, Schneider. Der Verein hält am 2. August sein I. Gründungsfest, verbunden mit Gartenfest ab.

Dokument 91/18

1891 Oktober 7. (Arbeiterwille Graz). Drei Bregenzer Genossen verhaftet. Hausdurchsuchung im Arbeiterfortbildungsverein Bludenz.

Bregenz. Genosse Wurst und zwei andere Genossen befinden sich hier in Haft und wie wir erfahren, soll ihnen der Process wegen Hochverrath gemacht werden. H.

Bludenz. Wie uns von verlässlicher Seite mitgetheilt wurde, erschien am 3.d.M. Herr Bezirkscommissär Schuchti in Begleitung eines Gendarmen im Vereinslocal des Arbeiterfortbildungsvereines in Bregenz und hielt Haussuchung ohne Gegenwart des Obmannes nach verbotenen Schriften.

Weil Niemand da war, welcher Schlüssel hatte, um die Bibliothekskästen aufzumachen, wurde um einen Schlosser geschickt, und was der Schlosser mit seinen Schlüsseln nicht aufbrachte, wurde mittelst Stemmeisen erbrochen. Auch wurden bei mehreren Vereinsmitgliedern Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten findet sich auch Genosse Wurst, dessen Koffer man auf die Bezirkshauptmannschaft brachte. Die Verhafteten sollen verbotene Schriften an Soldaten vertheilt haben. Zehn der Verhafteten wurden enthaftet, den vier übrigen, worunter auch Genosse Wurst sich befindet, will man den Process machen, und zwar wegen Hochverrath.

Dokument 91/19

1891 Oktober 7. (Arbeiterwille Graz). Sozialdemokratisch organisierte Volksversammlung in Bregenz.

Bregenz. Sonntag den 6. September fand hier eine von Genossen Löschnig einberufene Volksversammlung statt. In das Bureau wurden die Genossen Brause [wohl: „Josef Prause, Schneider bei Herrn Weis, Oberdorf“] als Vorsitzender und Matzinger als Schriftführer gewählt. Genosse Holzhammer aus Innsbruck referierte über die Lage der Arbeiter, deren Forderungen und Ziele. Er schilderte treffend die miserable Lage der Arbeiter, bekritelte die Nacharbeit der Frauen, sowie die Kinderarbeit und die übermäßig lange Arbeitszeit, das Arbeiterunfalls- und Krankenversicherungsgesetz und empfahl die Arbeiterkrankencassen.

Von den politischen Forderungen hob der Referent hauptsächlich die politischen Forderungen, namentlich das allgemeine Wahlrecht, die Vereins- und Versammlungsfreiheit und das Coalitionsrecht hervor. Besprach ferner noch den Nutzen der achtstündigen Arbeitszeit und die mangelhafte Ueberwachung der Arbeiterschutzgesetze und schloss mit einer Aufforderung zum Beitritt der Organisationen. J.M.

Dokument 91/20

1891 Oktober 21. (Arbeiterwille Graz). Aus den Vereinsmeldungen. In Bludenz muss der Arbeiterfortbildungsverein die Reiseunterstützung wegen des „geringen Cassastandes“ auf 20 Kreuzer senken.

Rankweil. Arbeiter-Fortbildungs-Verein. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthause „zur Sonne“. Reiseunterstützung 20 kr.; abzuholen bei Colomann Macart, Schuhmacher, Oberdorf.

Dokument 91/21

1891 November 4. (Arbeiterwille Graz). Sozialdemokratisch organisierte Volksversammlung in Innsbruck.

Innsbruck. Am 24. October fand hier eine Volksversammlung statt, die von mehr als 500 Personen besucht war. Auf der Tagesordnung stand: Die socialen Reformen, die Lage der Bergarbeiter und die Presse.

Als Einberufer fungirte Genosse Ignaz Saska. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: Die Genossen Beck und Gleinsler. Als Schriftführer Genosse Prachensky. Als Redner traten auf die Genossen Holzhammer, Flöckinger, Saska, Kowatsch und Knisak.

Es wurde betont, dass die politische und materielle Lage des arbeitenden Volkes eine schlechte zu nennen ist, und dass die Arbeiter von dem jetzigen Parlamente gar nichts zu hoffen hätten, da nicht die richtigen Vertreter des Volkes darinnen sitzen. (...)

Die Arbeiterschutzgesetzgebung sei noch sehr mangelhaft und lasse viel zu wünschen übrig.

Die Presse der gegnerischen Parteien sei reactionär und corrumpiert und sei daher für die Arbeiter Gift. Die Löhne in den hiesigen Fabriken sind nicht die besten und werden die Arbeiter von gewissen Aufsehern schlecht behandelt.

Ein Redner betonte ferner, dass bei der hiesigen Südbahn die Mode obwaltet, dass sie Arbeiter, welche dort Arbeit bekommen würden, sich vorerst vom Bahnarzt [untersuchen] lassen müssen, und liegt es daher meistens beim Arzte, ob ein arbeitsamer und ehrlicher Arbeiter in Arbeit treten darf. Nachdem bei dieser Versammlung ein Regierungsvertreter selbstverständlich anwesend war, so konnte er es nicht unterlassen, den Redner zur Mäßigung zu ermahnen, denn natürlich, über die Südbahn darf ja nichts gesprochen werden. Genosse Saska ließ sich aber nicht irre machen, sondern

legte klar, dass zum Aufdecken der verschiedenen Uebelstände ja eigentlich die Versammlung einberufen ist. (...)

Die gesammte Arbeiterschaft Innsbrucks soll sich zur Aufgabe machen, in keinem Gasthause zu verkehren, wo dieses Schundblatt [die deutschnationale „Innzeitung à la Schönerer“] aufliegt, ebenso sei es Pflicht aller, die von den Arbeitern herausgegebenen Zeitungen zu abonnieren und zu lesen, z.B. unser Landesorgan, der „Arbeiterwille“ in Graz, dann die „Arbeiter-Zeitung“ in Wien, ferner den „Volksfreund“ und die „Arbeiterstimme“ in Brünn und den „Freigeist“ in Reichenberg.

Ein Redner meinte (zum Regierungsvertreter gewendet), wieso es kommt, dass in Rußland eine große Hungersnoth herrscht und in Amerika 25.000 Säcke Kartoffel und andere Lebensmittel der Fäulniß übergehen. Diese lakonische Bemerkung konnte der Regierungsvertreter nicht dulden und ließ dem Redner das Wort entziehen. (...)

Dokument 91/22

1891 November 18. (Arbeiterwille Graz). Versammlung zur Organisation der Schneider und Schneiderinnen in Innsbruck. Mit Bericht von der Versammlung der österreichweiten Tagung der gewerkschaftlichen Fach-Organisation. Überlange Arbeitszeit bis in die Nacht hinein – auch am Sonntag – wird beklagt. Eine anwesende Genossin [„Gen. Barbara“] beklagt, dass einige Meister den Arbeiterinnen den Krankengeldbeitrag verweigern. Genosse Matzinger überbringt die Grüße der Vorarlberger Fachvereine und fordert ebenfalls: Beitritt zur gewerkschaftlichen Organisation.

Innsbruck. Sonntag den 4. October 1891 fand im Hotel „Habsburger-Hof“ eine vom Genossen Steinwenter einberufene Versammlung der Schneider-Gehilfen Innsbrucks, welche von circa 100 Gehilfen und 3 Gehilfinnen besucht war, statt. Nach der Wahl des Bureaus, in welches Steinwenter als Vorsitzender, Matzinger und Mahler als Schriftführer gewählt wurden, gieng Vorsitzender zur Tagesordnung über. Punkt 1: „Bericht des Delegierten zum II. österreichisch-ungarischen Schneider- und Schneiderinnentag Referent Genosse Knicak. (...)

[Er] fordert die Anwesenden zur eifrigen Agitation und zum Beitritt in den Fachverein auf. Zum 2. Punkt „Organisation“ nahm Genosse Knicak das Wort. Er besprach die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Gewerkschafts-Organisation. Redner hob hervor, dass es auch für die weiblichen Hilfsarbeiter von großem Vortheil ist, wenn sich selbe organisieren; sie können dann nicht so leicht der Ausbeutungssucht der Meister verfallen.

Genosse Steinwenter sprach in gleichem Sinne und bemerkte, dass die Organisation der Schneider in Innsbruck noch viel zu wünschen übrig lässt, und fordert die Versammlung eindringlichst auf, für den Fachverein zu agitieren und sich demselben möglichst anzuschließen. (...)

Es wurde sodann folgende Resolution zur Verlesung gebracht und auch angenommen:

„Die heute am 4. October 1891 im Hotel ‚Habsburger-Hof‘ zu Innsbruck tagende Schneider-Versammlung stimmt mit den Ausführungen des Referenten vom II. österreichisch-ungarischen Schneider- und Schneiderinnentag vollkommen überein.

Die Versammlung erklärt ferner, mit der internationalen Arbeiterbewegung auf gleichem Standpunkt zu stehen und verspricht, für die Wahrung unserer gesammten Interessen stets einzutreten.“

Hierauf wurde die Versammlung um 5 Uhr abends geschlossen. Einberufer Steinwenter dankt den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen.

Dokument 91/23

1891 Dezember 16 / 1892 Jänner 6. Bericht über die II. Landeskonferenz der Tiroler und Vorarlberger Sozialdemokratie, erschienen in „Arbeiterwille“ (Graz) am 16. Dezember 1891 und in einem zweiten Teil am 6. Jänner 1892.

II. Landesversammlung der socialdemokratischen Partei in Tirol und Vorarlberg. Abgehalten zu Innsbruck am 6., 7. und 8. December 1891.

Von den 321 Geladenen waren gegen 300 erschienen, welche sich nachfolgend vertheilen: Bludenz 3, Bregenz 3, Dornbirn 2, Franzensfeste 1, Hall 12, Hohenems 1, Kufstein 2, Lienz 1, Meran 1, Rankweil 1 und Wörgl 3, die übrigen kommen aus Innsbruck und Umgebung. Ferner waren aus Wien Genosse Pokorny, Herausgeber der „Arbeiterzeitung“, aus Graz Genosse Ehrlich, Herausgeber des „Arbeiterwille“ und aus Salzburg Genosse Hinteregger als Gäste anwesend.

Das Präsidium bestand aus den Genossen Lagger, Bozen – Fleckinger [wohl: Flöckinger], Innsbruck (Vorsitzende) und Thallacker, Hohenems – Pra[c]hensky – Innsbruck (Schriftführer).

Die Versammlung wurde um 3 Uhr nachmittags eröffnet. Nachdem man sich über eine Vereinfachung der Tagesordnung und über eine Geschäftsordnung geeinigt hatte, ergreift Genosse Saska als Referent zum ersten Theile des I. Punktes der Tagesordnung „Thätigkeits- und Situationsbericht seit der letzten Landesversammlung“ das Wort:

Die Arbeiterbewegung in Tirol und Vorarlberg hat seit der letzten Landesversammlung sichtlich zugenommen. Das erste, was auf letzterer beschlossen wurde, war die Gründung eines politischen Vereines für Tirol und Vorarlberg. Mit der Gründung desselben wurden die Genossen Innsbruck betraut. Derselbe ist ein weiteres Mittel in unseren Händen geworden, um den Kampf auf politischem Gebiete auf das ganze Land auszudehnen und die indifferenten Massen aufzurütteln.

Und thatsächlich sind seit der kurzen Zeit seines Bestandes in verschiedenen Städten Tirols und Vorarlbergs Volksversammlungen abgehalten worden, die sich stets eines sehr guten Besuches erfreuten: Welcher Sympathie sich der politische Verein erfreut, bewies am besten dessen constituierende Versammlung, in welcher sich 170 Personen aufnehmen ließen. Bei der letztabgehaltenen Versammlung in Meran ließen sich 50 einschreiben und in anderen Orten Tirols und Vorarlbergs ebenfalls eine nicht unbedeutende Zahl.

Bei den heuer im Frühjahre stattfindenden Neuwahlen für den Reichsrath stellte der politische Verein für die socialdemokratische Partei einen eigenen Candidaten auf und der Erfolg war ein zufriedenstellender und hat gezeigt, daß auch im heiligen Lande im Kleingewerbe die größte Unzufriedenheit mit den Verhältnissen herrscht, da sonst nicht 37 Angehörige desselben für den socialdemokratischen Candidaten gestimmt hätten.

Bei der Maifeier veranstaltete der politische Verein am Vormittage und am Abend eine Volksversammlung, letztere für Jene, welche von ihren Arbeitgebern gezwungen wurden, während des Tages zu arbeiten. Das Resultat war ein vorzügliches. Hunderte von Arbeitern konnten am Abend, zurückkehrend vom Ausfluge, der Volksversammlung nicht beiwohnen, da das Local schon über und über von denen besetzt war, welche am Tage arbeiten mussten.

Es wurde auch der Versuch gemacht, in Telfs einen Arbeiterverein zu gründen, leider ohne Erfolg. In Innsbruck haben sich die Fachvereine vermehrt u.zw. wurden solche gegründet von den Buchbindern, von den Hafnern und Bäckern; letztere besitzen Sectionen in Meran und in Bozen. Die Tischler haben die nöthigen Schritte bereits eingeleitet und die Statuten für das ganze Land ausgearbeitet. Bezüglich der Presse ist mitzuthellen, dass dieselbe in Innsbruck seit der letzten Landesversammlung beinahe die doppelte Anzahl von Abonnenten zählt. Seine Referate schließend ersucht Saska nun die fremden Theilnehmer, ihren Situationsbericht zu bringen.

Demselben ist zu entnehmen, dass die Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen im allgemeinen eine recht traurige ist und dass die Löhne mancherorten sozusagen „unter dem Hund“ sind, wie sich ein

Vertreter treffend ausdrückte, dagegen auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung mit Ausnahme eines einzigen Ortes (Bludenz) ein nennenswerther Fortschritt zu verzeichnen ist. Viele Arbeiter werden der Bewegung in genanntem Orte durch die Gründung eines „Vereines für Bildung und Fortschritt“ unter dem Protectorate des bekannten Liberalen Hermann Gaßner und in Dornbirn durch Herausgabe des von der Bourgeoisie gegründeten Blattes „Der Volksfreund“ entfremdet.

Die Bozener Genossen haben einen italienischen Arbeiterverein gegründet, der bis jetzt 110 Mitglieder zählt und 30 „Avanti“ abonniert und gedenken die Agitation gegen Süden fortzusetzen. Der 1. Mai wurde trotz des auf den Arbeitern lastenden Druckes in allen größeren Städten gefeiert. Die Lohnverhältnisse in den einzelnen Orten sind folgende: In Bludenz erhält ein Accordarbeiter 2-7 fl. in 8 Tagen, Weberinnen für 14 Tage nur 3 fl. 50 kr.;

Dornbirn: Accordarbeiterinnen 8-10 fl., gewöhnliche 4, 5 und 6 fl. in 14 Tagen; in Färbereien Arbeiter 1 fl. bis 1 fl. 5 kr., Arbeiterinnen 50, 60, höchstens 70 kr. per Tag, davon müssen aber die Maschinen in Ordnung erhalten werden; Fädlerinnen erhalten 50 bis 60 kr., gewerbliche Arbeiter 2 fl. 50 kr. bis 5 fl. per Woche bei 11-12stündiger Arbeitszeit;

Bregenz: Jugendliche Arbeiter 50, ausgebildetere 70 kr. und ältere Arbeiter 1-2 fl. per Tag;

Bozen: Die Arbeiter in den Weinkellereien erhalten bei 12-18stündiger Arbeitszeit 7-9 fl., höchstens 10 fl. per Woche, in einer Arbeitsperiode, welche bloß von Ende Mai bis Ende October dauert.

Die Mitgliederzahl in den Vereinen, wie die Presse ist in stetem Wachstum begriffen. Genosse Ehrlich gibt nun einen ausführlichen Bericht über die Bewegung in Steiermark und Kärnten, aus welchem zu ersehen ist, dass dieselbe in dem Zeitraume von wenigen Jahren sich bedeutend gehoben, besonders in ersterem Lande, welchem also Tirol noch sehr nachsteht, und schildert das agitatorische Vorgehen in diesen beiden Ländern, welches von ungemein großem Interesse für die Versammelten war. – Die Versammlung wird hierauf um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr abgebrochen und auf Montag den 7. December abends 6 Uhr vertagt. Die Vormittags- und Nachmittagsstunden dieses Tages waren den Berathungen zur Gewerkschaftsorganisation gewidmet.

Zu Ehren der auswärtigen Vertreter veranstalteten Innsbrucker Genossen um 8 Uhr abends eine sehr gut besuchte Festfeier mit Concert unter Mitwirkung des Arbeitersängerbundes und des Gesangclubs „Typographica“, welche beides auch zwei Gesamtchöre in packender Wirkung zur Geltung brachten. Genosse Saska und Hentschel hielten auf die Bedeutung des Tages bezügliche Reden.

Der zweite Verhandlungstag begann mit dem Referate des Genossen Protiva über „Stand und Organisation der Gewerkschaften“.

Derselbe betont den bedeutenden Fortschritt, welcher im verflossenen Jahre gemacht wurde, besonders die Verbreitung der socialdemokratischen Presse habe an Ausdehnung gewonnen. Die Localvereine in ihrer gegenwärtigen Form seien wertlos geworden, man müsse mit allen Kräften darnach trachten, Gewerkvereine zu schaffen, da dieselben es dem Arbeiter ermöglichen, in erster Linie seine Mitgliedschaft zu erhalten und zweitens eine starke Waffe gegen die Arbeitgeber bilden, da es durch die Gewerkschaften viel eher möglich sei, mit Forderungen durchzudringen, weil dieselben über eine größere Mitgliederzahl verfügen. Deshalb haben ja auch in diesem Jahre die Congresse der Tischler, Kleidermacher, Hüttenarbeiter stattgefunden, um diese Frage anzuregen und die Delegierten mit der Ausführung dieser Aufgabe zu betrauen. Gewerkschaftsvereinigungen, wie sie in England, Frankreich und der Schweiz bestehen, die sich über das ganze Reich erstrecken, könne man freilich in Oesterreich nicht gründen und müsse man sich auf provinzielle Vereinigungen direct beschränken, doch sei damit schon sehr viel erreicht und nur zu wünschen, dass sich bei den Arbeitern das richtige Verständnis für die zu errichtenden Gewerkschaften finde.

Der Vertreter der Kleidermacher (Knischek) gibt hierauf bekannt, dass diese beschlossen hätten, einen Gewerkverein für Tirol und Vorarlberg zu gründen, welchem Innsbruck mit 100, Bozen mit 26, Meran mit 30 Mitgliedern schon jetzt beitreten werde.

Hentschel theilt mit, dass die Holzarbeiter sich ebenfalls centralisiert haben und das sei gut, da in Bludenz bis jetzt noch kein Fachverein besteht.

Böck [wohl Carl Beck!] constatiert, dass die Schuhmacher die Vorarbeiten bereits gethan hatten, schon Ortsgruppen besitzen, denen nur mehr das Statut als Kitt überreicht werden müsse.

Punct 2 und 3 „Sociale Reformen“ und „Organisation der socialdemokratischen Partei“ bespricht Genosse Holzhammer. Derselbe entwirft ein ausführliches Bild über die Geschichte der österreichischen Socialdemokratie, die Leiden und Verfolgungen derselben, streift auch die Verhältnisse der Socialdemokratie in Deutschland, die Leiden derselben während des Socialistengesetzes, bespricht dann die Verhältnisse der Socialdemokratie unter Baron Weber in Oesterreich, wo beinahe kein Verein unaufgelöst blieb und die Socialdemokratie sozusagen zersprengt wurde, wobei natürlich an ein gemeinsames Programm nicht zu denken war, da ja alle Programme für staatsgefährlich erklärt wurden, nur das Brüner ist einmal nicht staatsgefährlich gewesen, so dass man eigentlich nicht mehr wusste, welches Programm die Oesterreicher haben. Da kam der Tag von Hainfeld, auf welchem ein Programm aufgestellt wurde, nach welchem sowohl die radicalen, sowie die gemäßigten Elemente arbeiten konnten. Redner bespricht nun in ausführlicher, tiefbegründeter sachlicher Weise die einzelnen Punkte des Hainfelder Programms und kommt zu dem Schlusse, dass das Programm der österreichischen Socialdemokratie, wenn auch vielleicht kein vollkommenes, so doch ein sehr gutes ist und wohl nicht sobald durch ein besseres ersetzt werden könnte.

Bezüglich der socialen Reformen weist Redner darauf hin, dass alle Parteien das Bestreben zeigen, sich bei den Arbeitern durch sociale Reformen beliebt zu machen. Die Reformen, die bis jetzt durchgeführt wurden, sind nicht ganz ohne und wenn Jemand behaupten würde, sie seien zwecklos, der würde sich geradezu lächerlich machen, denn es wird Niemandem gleichgiltig sein, ob er 16 Stunden und noch mehr arbeitet oder bloß 11 Stunden, ob er so viel, oder nur so viel Lohn erhält, ob er bei einem Unglücksfalle unterstützt wird oder nicht. Ist es auch nicht viel, ist es immerhin eine Errungenschaft, um die uns die Arbeiter früherer Jahre vielleicht beneidet hätten. Freilich könnte mehr geschehen, wenn nach dem Grundsätze Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit gehandelt würde und wenn nicht für andere Institutionen so viel aufgewendet würde, so z.B. gab Oesterreich im Jahre 1891 für militärische Zwecke 130 Millionen Gulden aus, für Unterricht nur 13 Millionen Gulden, für das Jahr 1892 beanspruchen die militärischen Erfordernisse 139 Millionen Gulden. Ganz Europa gab im Jahre 1889 für Militärzwecke 1784 Millionen, für Unterricht bloß 180 Millionen aus.

Holzhammer schließt mit den Worten: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sind die Grundsätze, die die Seele begeistern, Muth und Kraft in die Köpfe der Massen bringen und auch in Zukunft auf unserer Fahne stehen sollen.

Pokorny, Herausgeber der Arbeiterzeitung, bespricht die Angriffe, welche das Programm der österreichischen Socialdemokratie fort und fort von verschiedener Seite erfährt, welche ihre Ursachen in den Mängeln haben, die demselben anhaften sollen. Welches diese Mängel aber sind, das zu erfahren sei bis jetzt noch nicht möglich gewesen und es wird das den Nerglern auch schwer werden, solche namhaft zu machen. In der That könne dem nicht so sein, da dieses Programm sogar von hervorragenden Socialdemokraten als ein gutes bezeichnet worden sei. Redner bespricht auch die Vorwürfe, welche den Wiener Genossen in die Schuhe geschoben werden, nämlich dass sie die Genossen terrorisieren etc. wollen, und führt den Nachweis, dass dieses nicht der Fall ist, was ihm vollständig gelingt. Holzhammer beantragt hierauf folgende Resolution:

Die heutige Landesversammlung erklärt sich mit den Beschlüssen des Wiener Parteitages, in Bezug auf Parteiorganisation vollinhaltlich einverstanden und empfiehlt den Genossen allerorten, im Sinn dieser Beschlüsse zu handeln.

Nach einstimmiger Annahme dieser Beschlüsse wird auf Antrag des Genossen Hentschel der zweite Verhandlungstag abends um halb 11 Uhr geschlossen.

Dritter Verhandlungstag, Beginn 10 Uhr vormittags. Zum Punkte 4 „Die Presse“ referiert Genosse Böck [wohl Karl Beck]. Er bespricht die unqualifizierbare Kampfweise der bestehenden Parteien, dem Proletariat resp. der Socialdemokratie gegenüber, weshalb es auch von Seite der letzteren unbedingte Nothwendigkeit sei diesem Kampfe ununterbrochen gerüstet gegenüberzustehen und auch gewachsen zu sein. Wie soll das aber geschehen? 1. Durch Organisation der Gewerkschaften, deren Nothwendigkeit schon ausgeführt wurde. Es ist aber noch ein ganz anderer Factor, ein Machtmittel, durch welches die Massen, welche systematisch von unseren Gegnern bearbeitet werden, aufgeklärt (...) werden können, und das ist 2. die Presse. Die Arbeiterclassen habe zwar schon eine solche, aber dieselbe genüge doch nicht in dem Maße, dass sie allen Anforderungen gerecht werden könne. Um diesen zu entsprechen wäre es nothwendig, jede Provinz besäße ihr eigenes politisches Parteiblatt, wodurch jedenfalls der Gewerkschaftsorganisation kein geringer Vorschub geleistet wurde, besonders aber die sociale Idee in die entlegensten Winkel des Landes getragen werden könnte. Redner beantragt schließlich folgende Resolution:

„In Erwägung, dass die seit der letzten Landesversammlung in Telfs eingetretenen Verhältnisse es als dringend wünschenswert und nothwendig erscheinen lassen, für die Länder Tirol und Vorarlberg die Herausgabe eines 14tägig erscheinenden Blattes zu bewerkstelligen, so beschließt die in Innsbruck im Saale „zum Adambrau“ am 6., 7. und 8. December 1891 tagende Landesversammlung, der Ausschuss des politischen Vereines werde zu diesem Zwecke mit den dazu nöthigen Vorarbeiten betraut, einen Pressfond zu schaffen und sobald das Unternehmen materiell gesichert erscheint, sofort an die Gründung des Blattes zu schreiten.

Hierauf entspinnt sich eine sehr lange Debatte, an welcher sich Genosse Ehrlich, sämmtliche Delegierte gegen und die Genossen Saska und Schöpf für die Resolution respektive Gründung eines Blattes aussprechen. Ehrlich bespricht die Schwierigkeiten, mit welchen ein Blatt in Oesterreich zu kämpfen habe und verweist diesbezüglich auf den „Arbeiterwille“, der immer mit Deficit zu ringen habe und großer Opferwilligkeit von Seite der zielbewußten Genossen erheische. Aehnlich die Ausführungen der Delegierten, welche noch dadurch verstärkt werden, dass sie behaupten, das Unternehmen sei finanziell nicht durchführbar und besitze nicht die nöthigen geistigen Kräfte, um ihm eine gesunde Basis zu sichern.

Zuletzt tritt auch noch Holzhammer für die Gründung ein, stellt aber, weil er sieht, auf welchen Widerstand dieselbe stößt, folgenden Vermittlungsantrag: „Die heutige Landesversammlung erachtet den Bestand eines Parteiblattes für Tirol und Vorarlberg für Verfechtung der socialdemokratischen Principien als nothwendig und empfiehlt den Parteigenossen Innsbrucks durch freiwillige Beträge einen Fond anzusammeln und sobald hiezu die nöthigen Mittel, sowie die geistigen und administrativen Kräfte vorhanden sein werden und die Bestandfähigkeit eines Blattes gesichert erscheint, mit Zustimmung der Genossen Südtirols und Vorarlbergs ein solches herauszugeben!“

Dieser Antrag wird nach längerer Debatte (...) befürwortet und man hat sich dahin [geeignet], mittlerweile dem [Grazer] „Arbeiterwillen“ materiell und geistig die größtmögliche Unterstützung angedeihen zu lassen, einstimmig angenommen.

Ein Antrag Saskas: „Die Landesversammlung gibt heute ihre Zustimmung zu erkennen, dass sobald wie möglich von den am Wiener Parteitage dazu bestimmten Redactionen ein Parteitag der österreichischen Socialdemokratie einberufen wird.“ wird ebenfalls einstimmig angenommen. Für die Abhaltung der nächsten Landesversammlung wurde Vorarlberg bestimmt, (...).

Dokument 92/1

1892 Jänner 6. (Arbeiterwille Graz). Politische Verurteilung von Vorarlberger Sozialdemokraten wegen antimilitaristischer Aktivität. Hohe Freiheitsstrafe!

Bregenz. Am 4. December 1891 fand beim Kreisgericht Feldkirch die Verhandlung gegen die Genossen Wurst, Scheich und Adam wegen Uebertretung des § 222 des Strafgesetzes statt. Als Vertheidiger fungierte Herr Dr. Dietrich von Dornbirn. Die Verhandlung wurde geheim durchgeführt und wurden die Genossen Wurst und Scheich wegen Aufreizung zum Ungehorsam in der Armee durch ein Flugblatt zu 8, Genosse Adam zu 3 Monaten schweren Kerker und als Zugabe zu je 50 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Dokument 92/2

1892 Jänner 6. (Arbeiterwille Graz). Bludenz. Ein Genosse des Arbeitervereins wird am 6. Dezember 1891 zu Grabe getragen. 1000 Teilnehmer am Begräbnis. Er war wohl infolge seiner Mitgliedschaft beim sozialdemokratischen Verein provoziert und überfallen worden und ist an den Folgen eines Messerstichs verstorben. Am 6. April 1892 nennt der „Arbeiterwille“ den Namen des verstorbenen „Genossen Egensberger, der vordergründig „der Rohheit einiger grünen Jungen zum Opfer“ fiel. Dahinterstehend antisozialistische Hetze bürgerlicher Milieus und die „Verwahrlosung“ in Folge elender sozialer Zustände. „Einer der Thäter wurde zu 13, ein anderer zu 3 Monaten Kerker verurtheilt.“

(...) Der Verstorbene, von Natur aus so veranlagt, dass er keinen Wurm, geschweige denn einen Menschen beleidigen konnte, hatte das Verbrechen begangen, Mitglied des Arbeiter-Bildungsvereins zu sein, (...).

Dokument 92/3

1892 Jänner 6. (Arbeiterwille Graz). Wanderversammlung des Politischen Vereins für Tirol und Vorarlberg in Meran. Josef Holzhammer verlangte unter anderem die Senkung der Massensteuern, die freie konfessionslose Schule, abgesicherten Zugang zur Schule. Den Vorwurf, die Sozialdemokratie sei „kirchenfeindlich“ wies er zurück.

Meran. Montag den 30. November fand hier die erste Wanderversammlung des politischen Vereines für Tirol und Vorarlberg statt. Genosse Protiva aus Innsbruck begrüßte die Anwesenden, eröffnete die von circa 600 Personen besuchte Versammlung und ertheilte Genossen Holzhammer als Referenten das Wort, welcher in ausführlicher Weise die Lage der Arbeiter und ihre Forderungen besprach. Redner setzte durch genaue Berechnungen auseinander, dass die Arbeiter wirklich Grund zur Unzufriedenheit haben, in dem heutzutage eine Arbeiterfamilie selbst bei dem guten Lohnsatze von 9 fl. und fortwährender Beschäftigung des Mannes, auch wenn sie ihre Bedürfnisse noch so sehr einschränkt, doch kaum im Stande ist, das Leben zu fristen, darum auch die Frau mitverdienen muss. Das Bemerkenswerteste ist auch das, je schwerer die Arbeit, desto niedriger die Löhne sind. Die Strikes sind die Folgen der auf das Tiefste gesunkenen Löhne, wie

der Strike in Mährisch-Ostrau bewiesen hat, wo der Lohn eines ausgewachsenen Mannes auf 30 kr. gesunken war.

Allerdings haben die Arbeiter durch ihre feste Organisation schon so manches verbessert, was zur Richtschnur aller noch nicht organisierten Arbeiter dienen soll.

Uebergehend auf die Arbeiterschutz-Gesetze sagte Redner, dass selbe noch sehr viel zu wünschen übrig lassen, und insbesondere durch die mangelhafte Durchführung für den Arbeiter vollkommen wertlos sind. Die Arbeiter verlangen auch die Ausdehnung des Arbeiterschutzgesetzes auf das Kleingewerbe, da die Ausbeutung der Arbeiter bei den Kleingewerbetreibenden größtentheils eine weit größere ist, wie bei dem Großbetrieb.

Redner erklärt weiter, dass auch den Arbeitern das Recht zustehen muss, sich ohne Beschränkung und ohne Klausel vereinigen zu dürfen und dass endlich einmal die politische Rechtlosigkeit der Arbeiter aufhören muss, da infolge der indirecten, sowie auch der Blutsteuer, die Arbeiter und Bauern die meisten Lasten tragen müssen, deshalb ihnen auch die Rechte der anderen Classen, wie allgemeines Wahlrecht nicht mehr länger vorenthalten werden sollten. (...)

Als zweiter Redner sprach Genosse Protiwa über die Presse und sagt unter anderem, dass die Presse ihren Zweck, die Menschheit zu bilden und zu edlerem heranzuziehen, nicht erfülle, da sie im Privatinteresse einzelner ausgenützt und durch ein unfreies Pressgesetz eingeschränkt werde. Es wäre Sache der gesammten Schriftstellerwelt, der Corruption der Presse entgegenzutreten. Redner bespricht sodann die Mängel unserer Preßgesetzgebung: den Zeitungsstempel, die hohen Cautionen etc. Aber trotz dieser schwierigen Verhältnisse ist eine tüchtige Arbeiterpresse entstanden und soll diese nicht allein den Arbeitern, sondern auch von denjenigen gelesen werden, welche die Socialisten für etwas ganz anderes halten als sie in Wirklichkeit sind.

Zum Schlusse ergriff noch Genosse Holzhammer das Wort und sagte: Um der in der Presse zu Tage tretenden Corruption abzuhelfen, müsse vor Allem der Zeitungsstempel, diese Cultursteuer, die nicht ehrenhaft für den Staat sei, fallen. Redner tritt wärmstens für Unterstützung der Arbeiterpresse ein, welche die mächtigste Waffe des arbeitenden Volkes sei. Auch sei es nothwendig, nützliche Bücher zu lesen, an denen sich der Geist erheben und veredeln könne, wodurch denn doch einmal das Gute zum Siege gelangen werde. (Beifall).

Zum Schlusse forderte der Redner auf, dem Arbeiter-Vereine beizutreten, worauf sich auch 50 neue Mitglieder aufnehmen ließen.

Nach Absingung des Liedes der Arbeit wurde die Versammlung, welche einen sehr würdigen Verlauf nahm, um 4 Uhr geschlossen.

Dokument 92/4

1892 Jänner 6. (Arbeiterwille Graz). Sozialdemokratische Volksversammlung in Bregenz.

Bregenz. Sonntag den 27. December fand in Herrn Langes Gasthauslocalitäten eine von Genossen Löschnig einberufene gutbesuchte Volksversammlung statt. Der Einberufer begrüßte die Anwesenden, eröffnete die Versammlung, ersuchte ein Präsidium zu wählen, wodurch Genosse Löschnig und Riedl als Vorsitzende, Petrik und Thalaker als Schriftführer gewählt.

Genosse Flöckinger aus Bludenz referierte über den ersten Punkt der Tagesordnung § 23 des Preßgesetzes, welchen er in ¾stündiger Rede auf das Ausführlichste besprach, (...).

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung sprach Genosse Löschnig, welcher diesen Punkt ebenfalls klar und deutlich auseinandersetzte. (...)

Hierauf wurde die Versammlung (...) geschlossen und das Lied der Arbeit gesungen.

Dokument 92/5

1892 Jänner 20. (*Arbeiterwille Graz*). Aus den Vorarlberger Vereinsanzeigen. In Innsbruck wurde außerdem ein Fachverein der Hafner gegründet, „Zuschriften sind zu richten an Michael Kerchl, St. Nikolausgasse Nr. 11.“ Laut „Arbeiterzeitung“ vom 9. Augst 1889 war im Sommer 1889 in Hohenems die Fahne des „Gesellen-Vereins“ feierlich enthüllt worden: „Begrüßungsschreiben sind zu richten an Josef Rüdisser, Maschinist bei Gebrüder Rosenthal in Hohenems.“

Hohenems. Gesellen-Verein. Reiseunterstützung 20 kr. Abzuholen bei Rudolf Tatzel, Schuhmacher bei Josef Mathis, Schuhmachermeister.

Dokument 92/6

1892 Februar 3. (*Arbeiterwille Graz*). *Versammlung des Arbeitervereins in Bozen.*

Der Arbeiterverein Bozen hielt am 10. Jänner 1892 in der Bürgersaal-Veranda seine Jahresversammlung ab. Der Ausschussbericht weist Stand der Mitglieder am 1. Jänner 1891 100, am 1. Jänner 1892 136. Gestorben sind 2 Genossen im Vorjahre, 2 wurden als vereinschädlich ausgeschlossen. Stattgefunden haben 12 Monatsversammlungen, davon 2 mit Vorträgen von dem Genossen Zoufal [wohl Johann Coufal] und Dr. Viktor Adler, sowie 4 Ausschuss- und 2 Extrasitzungen.

Der Bestand der Presse besteht aus 9 Exemplaren in deutscher, 1 in böhmischer, 1 in italienischer Sprache, sowie 1 humoristischen Inhalts, neu abonniert wurde die „Berliner Familienbibliothek“. Feste wurden 3 abgehalten, sowie 39 Gesangstunden, auch wurde ein italienischer Sprachunterricht eingeführt und eine italienische Bibliothek angeschafft. Der Rechenschaftsbericht wies ein bedeutendes Deficit aus.

Neugewählt wurden: M. Kickl, Obmann, und Georg Lindner erster Schriftführer. Als Gesangslehrer wurde Herr Miksch engagiert; auch wurde beschlossen am Faschingssonntag ein Tanzkränzchen zu veranstalten.

Der erste Mai wurde von den hiesigen Genossen gefeiert.

Dokument 92/7

1892 Februar 3. (*Arbeiterwille Graz*). *Fest des Arbeiter-Bildungsvereins Bregenz und Dankadressen von Genossen.*

Bregenz. (...) Genosse Flöckinger hielt die Festrede. (...) Flöckinger besprach die heutigen Schulverhältnisse sowie die Lage der Arbeiter, er wies auf den Nutzen der Arbeitervereine hin und schloss mit den Worten Lincolns: „Wir wollen weder Herren noch Knechte, sondern freie Menschen sein!“ J.Th.

Besten Dank allen Genossen, die mich anlässlich meiner Maßregelung [Flöckinger war wegen seiner sozialdemokratischen Aktivität auf Druck eines Bludenzer „Baumwollbarons“ am Arbeitsplatz entlassen worden] unterstützten. Gleichzeitig gebe ich die Versicherung ab, dass, sollte mich das Schicksal wo immer hin verschlagen ich stets unser Banner hochhalte.

Bludenz, 23. Jänner 1892. Brudergruß Johann Flöckinger.

Allen Freunden und Genossen, bei welchen ich mich bei meiner unfreiwilligen Abreise aus Bregenz nicht persönlich verabschieden konnte, rufe ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl zu! Kämpfet weiter und verzaget nicht, bis die Sklavenkette bricht!

Mit sozialdemokratischem Brudergruß und Handschlag. Johann Mayer

Dokument 92/8

1892 April 6. (Arbeiterwille Graz). Versammlung des sozialdemokratischen Vereins „Frohsinn“ Innsbruck-Pradl.

Innsbruck. Der Geselligkeitsbund „Frohsinn“ für Pradl, Innsbruck-Wilten, hielt am 18. März eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: Die Volksernährung und die Lage der Arbeiterinnen ab. Genosse Steinwendtner sprach zu dem oben angeführten Thema und deutete darauf hin, dass das Großcapital alles Elend im arbeitenden Volke herbeiführe. Die heutige Productionsweise sei darnach, viele Tausende von Arbeitern brot- und arbeitslos zu machen.

Genosse Saska gibt ein klares Bild von der Ernährungsweise unter der Arbeiterschaft und citiert Beispiele, wonach Arbeiter sammt Familie bei harter und langer Arbeitszeit sich nur sehr spärlich ernähren kann. (...)

Genossen Fulterer, Protiwa, Koppelhuber und Baar sprachen in ähnlichem Sinne und streiften hauptsächlich die Wohnungsverhältnisse.

Der Vorsitzende, Genosse Berber, bringt zur Kenntnis, dass ab 1. Mai der Verein ein Vereinslocal beim „Adambräu“ gemietet habe, wo alle Arbeiterblätter und die Bibliothek den Mitgliedern zur freien Verfügung stehen.

Zuletzt ist noch zu bemerken, dass der „Frohsinn“ nebst dem obligaten Regierungsvertreter bei jeder Versammlung auch noch von einem halben Dutzend Gendarmen bewacht wird. Z...

Dokument 92/9

1892 April 6. (Arbeiterwille Graz). Sozialdemokratische Volksversammlung in Dornbirn. Die Versammlung fordert ein Ende der „Preßknebelung“, eine „Freigabe der Colportage“ und somit die Aufhebung des § 23 Pressgesetz.

Dornbirn. Am 27. März d.J. um 4 Uhr nachmittags fand im Gasthaus „zum Rössel“ eine von über 300 Personen besuchte Volksversammlung mit der Tagesordnung: I. Die Lage der Arbeiter; socialpolitische Reformen; II. Die Presse statt.

Nach der Wahl des Bureaus, in welches die Genossen Flöckinger als Vorsitzender, Lorenz als Stellvertreter, Thallacker als erster und Fußenegger als zweiter Schriftführer gewählt wurden, referierte Genosse Holzhammer aus Innsbruck zum I. Punkt der Tagesordnung und besprach die Nothlage der nordböhmisches Arbeiter, welche schon seit Mai vorigen Jahres andauert und dass der jeweilige Verdienst, den die Leute dort haben, täglich 10 Kreuzer beträgt. (...) Nachdem derselbe noch den steiermärkischen Bergarbeiterstrike besprochen und berichtet hatte, dass im vorigen Winter die Wiener Wärmestuben von 160.000 Personen benützt wurden, ging Redner zu den socialpolitischen Reformen über, und besprach das Krankencassenwesen sowie die Unfallversicherung, die Reform des Gewerbe-Inspectorats, den Achtstundentag und das Verbot der Frauenarbeit und der Kinderarbeit unter 14 Jahren.

Zum II. Punkt der Tagesordnung sprach Genosse Makart aus Rankweil, über § 23 des österr. Pressgesetzes sehr eingehend. (...)

Wurde das „Lied der Arbeit“ gesungen und um 7 Uhr abends die Versammlung geschlossen. Th.

Dokument 92/10

1892 Mai 13. (Arbeiterzeitung Wien). In Meran werden sechs sozialistische Arbeiter, Angehörige des „Arbeiter-Fortbildungs-Vereins“ wegen erfolgter Zusendung von Broschüren aus Zürich auf Antrag der Staatsanwaltschaft Bozen verhaftet. Zuvor erfolgten Hausdurchsuchungen. Den

Arbeitern waren unter anderem der Text der „Arbeiter-Marseillaise“ und ein Heft über die „Verkürzung der täglichen Arbeitszeit“ zugegangen. – Am 21. November 1890 hatten die Meraner Genossen über „die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Südtirol“ berichtet: „Die Schuhmacher waren vor Ostern im Lohnkampf, setzten die 11stündige Arbeitszeit durch und stellten einen Tarif auf. Die Kleidermacher erreichten im Frühjahr die 10stündige Arbeitszeit und einen erhöhten Tarif (Ohne Streik). Die Damenkleidermacher erreichten ebenfalls ohne Streik die 9stündige Arbeitszeit und eine 17prozentige Lohnerhöhung, die Spengler und Schlosser die 11stündige Arbeitszeit ebenfalls ohne Streik. Wir haben die italienischen Maurer organisirt, ihr im Laufe des Jahres gegründeter Fachverein zählt gegenwärtig zirka 60 Mitglieder. Auch die Holzarbeiter wurden organisirt. Der Ende September gegründete Fachverein zählt zirka 40 Mitglieder. Mitte August d.J. wurde im Arbeiterverein eine Speiseassoziation ins Leben gerufen. An dieser Speise-Anstalt, welche nur organisirten Arbeitern zugänglich ist, betheiligen sich gegenwärtig 40 Mitglieder. Die Zahl dürfte im Laufe des Winters 60 erreichen.“

(...) Die politische Behörde berichtete über den Vorfall weiter an die Staatsanwaltschaft in Bozen und von dort kam nach Verlauf einiger Tage (...) der Auftrag, den Empfänger der Sendung, sowie noch weitere fünf Mitglieder der Arbeiterpartei zu verhaften. Es sind dies, außer dem schon erwähnten Herrn G. noch folgende Arbeiter: Schriftsetzer L. Schneidergehilfe M., Schuhmachergehilfe F., Schlossergehilfe W. und Tapaziergehilfe Sch., sämmtlich, wie wir aus bester Quelle wissen, sehr fleißige und tüchtige Arbeiter von bemerkenswerther Bildung und bisher ganz unbescholten. Herr G. [Kunstschnitzer] selbst besitzt hier seit Jahren ein blühendes, namentlich von der Kurwelt stark frequentirtes Geschäft. (...) Die Erwähnten wurden also gestern zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags von einem Gerichtsbeamten in Uniform, assistirt von 2 Gendarmen mit aufgefplantem Bajonett unter großem Menschenzulauf [verhaftet].

Dokument 92/11

1892 Mai 18. (Arbeiterwille Graz). Feier des 1. Mai in Tirol und Vorarlberg. In Innsbruck unterbricht der anwesende Regierungskommissar die Reden der Genossen Karl Beck und Johann Coufal, „welch letzterer seine Ausführungen mit beißender Satyrik würzte“. Der „Arbeiter-Sängerbund“, das Sextett des Arbeitervereins „Frohsinn“ und der Gesangklub „Typographica“ begleiten die Feier. Das wegen Schlechtwetters ausgefallene Arbeiter-Maifest wird einige Wochen später unter freiem Himmel in Innsbruck-Egerdach – ca. 4000 Teilnehmer – nachgeholt: „Die um Egerdach patrouillierende Gendarmerie erhielt keinen Anlass zum Einschreiten, (...)“

Meran. Ueber die Maifeier ist von hier zu berichten, dass dieselbe in würdigster Weise ohne Störung verlaufen ist. Am Vorabend fand eine sehr gut besuchte Volksversammlung statt, in welcher Genosse Holzhammer aus Innsbruck über den Achtstudentag in klarer über eine Stunde dauernder Rede referierte. (...)

Von italienischer Seite sprach Genosse Cagliari von hier. Außerdem sprach noch Genosse Veit. Das geplante Maifest am Sonntag konnte infolge des vorhergehenden schlechten Wetters nicht stattfinden. Die Genossen versammelten sich am Nachmittage zu einem gemüthlichen Beisammensein im „Café Paris“. Ein Tanzkränzchen, welches bis 1 Uhr nachts dauerte, beschloss die diesjährige Maifeier.

Innsbruck, am 8. Mai (Der 1. Mai). Schon vor 5 Uhr morgens weckten Fanfarenklänge musikkundiger Arbeiter vom Stadthurm herab die Bevölkerung. Begrüßt wurde der Anbruch des 1. Mai, der Tag, an welchem sich die Proletarier der ganzen Welt in einem Gedanken allen Orten

zusammenfinden, nämlich nach Herabsetzung der Arbeitszeit und Befreiung des Menschengeschlechtes aus tausendjähriger Knechtschaft – mit: „Wenn's Mailüfterl weht“, das freilich eine bittere Ironie auf den diesjährigen 1. Mai bildete; dann folgte „Das Lied der Arbeit“ und andere. (...)

Um 8 Uhr, auf welche Zeit die Volksversammlung ausgeschrieben war, begann sich der „Adambräusaal“ langsam zu füllen. In einer Stunde darauf war derselbe dicht gedrängt voll, so dass buchstäblich kein Apfel hätte zur Erde fallen können. Die Zahl der Anwesenden wurde von Einigen auf 700 bis 800, von Anderen auf 1000 geschätzt. (...)

Um 9 Uhr wurde die Versammlung vom Einberufer Genossen Saska unter Anwesenheit des Regierungsvertreters Polizeicommissär Nagel eröffnet. Ins Präsidium gewählt die Genossen Gleinsler als erster, Fleckinger [Flöckinger ?] als zweiter Vorsitzender und Pra[c]hensky als Schriftführer. Gewerbeinspector Rziha, welcher etwas nach Beginn der Versammlung kam, wurde von derselben lebhaft und sympathisch begrüßt.

Zum 1. Punkte der Tagesordnung „Die Lage der Arbeiter und der Achtstundentag“ referierte Genosse Protiwa [Protiva], welchem der Rednerliste nach die Genossen Coufal, Böck [Beck?] und Steinwender folgten.

Zum 2. Punkte der Tagesordnung „Das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht“ hatte Genosse Saska das Wort übernommen. Nach ihm sprachen ebenfalls wieder die bereits genannten Genossen. (...)

Um 5 Uhr, zu welcher Zeit im Prater zu Wien „das Lied der Arbeit“ an allen von Proletariern besetzten Punkten erschallen sollte, wurde auch hier durch abermalige Absingung dieses Liedes dem Feste eine erhöhte Weihe gegeben und sozusagen dadurch die geistige Verbrüderung zwischen den Proletariern der Metropole und der Provinz hergestellt. (...)

Die Consignation des Militärs in der Kaserne und das Verbot des Besuches einzelner Gasthäuser erwies sich darum auch heuer wieder als gänzlich überflüssig. P-y.

Bludenz. Am 1. Mai d.J. hielten die Genossen Vorarlbergs die Maifeier gemeinsam in Bludenz ab, und wurde zu diesem Zwecke von Genossen M. Fussenegger um 5 Uhr nachmittags im Schützensaale daselbst eine Volksversammlung mit der Tagesordnung: 1. Die Lage der Arbeiter, 2. Das allgemeine Wahlrecht, 3. Der Achtstundentag einberufen.

Nach der Wahl des Bureaus, in welches die Genossen Bum [Johann Pumm?] als Vorsitzender, M. Fussenegger als Stellvertreter, Thallaker als erster und Müller als zweiter Schriftführer gewählt wurden, referierte Genosse Flö[c]kinger zum ersten Punkt.

Derselbe bespricht den Lebensbedarf einer Familie mit vier Personen, ein kleines Kind mit eingerechnet. Wenn der Mann wöchentlich 9 fl. verdient, so erfordern die allernothwendigsten Ausgaben zum Leben inclusive Hauszins 8 fl. 47 kr. per Woche. Nun ist aber noch kein Winterholz, keine Kleider, Schuhe, Hausgeräthe usw. miteingerechnet, von einem Glas Bier oder Wein ist da gar keine Rede.

Dass die Wiener Wärmestuben vorigen Winter von 160.000 Personen besucht wurden, wirft gewiss ein sehr trauriges Licht auf unsere heutige Gesellschaftsordnung. Ferner bespricht Redner die heutige Großproduction und die Kleinmeister, die Lebensmitteltheuerung, den Pariser Congress, sowie den Wert der Maifeier und den Artikel XIII im Staatsgrundgesetz, welcher die Freizügigkeit und die Redefreiheit begründet, aber auf sehr geduldigem Papier stehe.

Uebergehend zur Unfallversicherung betont Redner, dass die Verwaltungskosten jährlich 20.000 fl. betragen während im vorigen Jahre nur 9000 fl. Unfallgebühren ausbezahlt wurden und verliert den im „Arbeiterwille“ Nr. 8 vom 23. April d.J. enthaltenen Artikel „150 fl. für ein Menschenleben“.

Zum Vereins- und Versammlungsrecht verliest Referent den im „Arbeiterwille“ Nr. 7 vom 8. April d.J. enthaltenen Artikel (...) bis zu Ende. Am Schlusse dieses Referates betont Redner (da in der Versammlung mehrere Geschäftsleute anwesend sind) in sehr scharfen Worten die Lage der Gewerbetreibenden von Bludenz, welche alle von dem allgewaltigen und ganz Bludenz beherrschenden Millionengeldsack abhängig sind; bespricht den im vorigen Sommer in Rankweil abgehaltenen Gewerbetag und erklärt, dass dem Kleingewerbe nur dann geholfen werden kann, wenn sie sich der Socialdemokratie anschließen und ihre Forderungen zu den unseren machen.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung legte Genosse Makart der Versammlung den Wert des allgemeinen Wahlrechtes dar. (...) Bespricht ferner die heutige Gesetzgebung sowie das Parlament und die Zahl der Besitzlosen, welche über 70% beträgt und dass eben diese Zahl die meisten Steuern zahlen muss, ohne wahlberechtigt zu sein und bespricht den Wert der progressiven Einkommensteuer.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung referierte Genosse Flöckinger und verliest einen Artikel aus der „Arbeiterzeitung“ Nr. 15 vom 8. April d.J., dass der berühmte Pädagoge Johann Comenius schon vor 300 Jahren ein Vertreter des Achtstundentages gewesen und brachte am Schlusse folgende Resolution zur Verlesung, deren Annahme er der Versammlung aufs wärmste empfahl: Resolution. In Erwägung, dass die Arbeiterclassen die gedrückteste ist und dennoch die großen Steuerträger sind;

in Erwägung, dass die Vereins-, Versammlungs- und Pressgesetze mit den in den Staatsgrundgesetzen niedergelegten Rechten in directem Widerspruche stehen, verlangen die heute Versammelten die Beseitigung aller Gesetze, welche dem Vereins-, Versammlungsrecht, sowie der Presse in ihrer freien Ausübung hinderlich sind, fordern das allgemeine und directe Wahlrecht vom zwanzigsten Lebensjahre an ohne Unterschied des Geschlechtes und den Achtstundentag und protestiert ganz entschieden gegen das Verbot des Parteitages [ursprünglich in Linz geplant – Anm.]

Nachdem noch Genosse Makart über den Wert der Verkürzung der Arbeitszeit gesprochen wurde nach Abstimmung diese Resolution einstimmig angenommen und die Versammlung um 8 Uhr abends geschlossen. Nach Absingung des „Lied der Arbeit“ verließen die Anwesenden ruhig den Saal. Th.

Dokument 92/12

1892 Mai 18. (Arbeiterwille Graz). Aus den Tiroler und Vorarlberger Vereinsanzeigen. Der in der Liste angeführte Bozener Holzarbeiter-Fachverein ist im Juli 1890 von den Initiatoren Johann Rudorfer und Josef Sagger gegründet worden, so die Wiener „Arbeiterzeitung“ am 15. August 1890: „Dann erläuterte derselbe die Statuten in kurzen Worten. Es ließen sich 39 Mitglieder einschreiben. In den Ausschuß wurden gewählt: Als Obmann Johann Ferrari, Obmann-Stellvertreter Franz Zima, 1. Schriftführer Johann Rudorfer, 2. Schriftführer Wilhelm Schütz, 1. Kassier Anton Bundschuh, 2. Kassier Johann Oberbacher, Ausschüsse: Johann Trost, Josef Stoll, Alois Oberer, Peter Fugger, Karl Eder. Beim 4. Punkte überbrachte Genosse Theodor Simdick im Namen des Arbeiter-Vereins dessen Glückwünsche, da wieder ein Schritt vorwärts gemacht wurde. Genosse Lagger beglückwünschte den Verein im Namen des Schuhmacher-Fachvereins. (...) Zuschriften sind zu richten an Franz Zima, Raingasse Nr. 11 (...).“ – Der Innsbrucker Fachverein der Tischler hat in der „Arbeiterzeitung“ am 17. Juli 1891 angezeigt, „daß am 26. Juni [1891] der Arbeitsnachweis der Tischler in Innsbruck in Kraft getreten ist. Derselbe findet an Wochentagen von 7 bis 8 Uhr abends und an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr mittags statt, im Gasthause „zum goldenen Löwen“, Seilergasse und Kiebachgasse. Wir machen die Fachgenossen

aufmerksam, den Arbeitsnachweis der Genossenschaft zu meiden. Es unterzeichnet mit sozialem Brudergruß für den Fachverein der Tischler Innsbrucks: J. Hannig, Obmann. “

Bludenz. Arbeiter-Fortbildungsverein. Die Reiseunterstützung beträgt jetzt 30 kr.

Bozen. Arbeiter-Verein. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthof „zum Anker“. Durchreisende Genossen von Vereinen mit gleicher Tendenz, die nicht mehr als 3 Monate im Rückstande sind, 50 kr. Reiseunterstützung. Abzuholen bei Genosse Schweizer, Laubengasse 67.

Bozen. Kleidermacher-Fachverein. Vereinslocal Gasthaus „zum Anker“, Dreifaltigkeitsplatz. Der Verein zahlt 30 kr. Reiseunterstützung, abzuholen bei Genossen Josef Wallensteiner, Wrbakysche Werkstatt, Laubengasse 15.

Bozen. Metallarbeiter-Fachverein. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthaus „zur Schweizerhalle“ (Laubengasse), wohin alle Zuschriften zu richten sind. Der Verein zahlt an durchreisende Fachgenossen, die einem gleichen Verein seit 3 Monaten angehören, eine Unterstützung von 30 kr. Die Coupons sind abzuholen bei Cassier Wicker (Weintraubengasse Nr. 9. III. Stock, [...])

Bozen. Holzarbeiter-Fachverein. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthause „zum Anker“. Durchreisende Fachcollegen, die einem Vereine angehören, erhalten 25 kr. Reiseunterstützung.

Bozen. Ortsgruppe des Fachvereines der Schuhmacher für Tirol und Vorarlberg. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthaus zum „goldenen Anker“. Jeden Montag Zeichenunterricht und Discussion.

Bregenz. Arbeiter-Bildungsverein. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthause „zur Bavaria“. Der Verein zahlt an durchreisende Mitglieder anderer Arbeitervereine eine Unterstützung von 30 kr.

Hohenems. Gesellen-Verein. Reiseunterstützung 20 kr. Abzuholen bei Rudolf Tatzel, Schuhmacher bei Josef Mathis, Schuhmachermeister.

Innsbruck. Eisen- und Metallarbeiter-Fachverein. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthause „zum Goldenen Dachl“, wohin alle Zuschriften zu richten sind. Die Reiseunterstützung wird in der Allgemeinen Arbeiter-Krankencasse ausbezahlt.

Innsbruck. Geselligkeitsbund „Frohsinn“ für Innsbruck, Pradl, Wilten. Das ständige Vereinslocal befindet sich vom 4. Mai ab beim „Adambräu“ in Wilten (altes Haus). Dortselbst liegen sämtliche in Oesterreich erscheinende Arbeiterblätter auf. Das Local ist täglich bis 10 Uhr abends geöffnet und haben von Mitgliedern eingeführte Gäste Zutritt. Die Bibliothek steht nur den Mitgliedern frei und kann selbe jeden Tag benützt werden.

Innsbruck. Fachverein der Kleidermacher. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthause „zum goldenen Dachl“, Ecke der Pfarr- und Hofgasse. Reiseunterstützung verabfolgt Genosse Schlierenzauer, Müllerstraße 3, Wilten. Alle Zuschriften sind an Genossen Steinwender, Riesengasse 4, 3. Stock, zu richten.

Rankweil. Arbeiter-Fortbildungs-Verein. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthaus „zur Sonne“. Reiseunterstützung 20 kr., abzuholen bei Colomann Macart, Schuhmacher, Oberdorf.

Dokument 92/13

1892 Juni 1. (Arbeiterwille Graz). Versammlung des Innsbrucker Arbeitervereins „Frohsinn“, 40 anwesende Genossen.

(...) Der Obmann Genosse Saska hielt einen Vortrag über die Maifeier und die Verkürzung der Arbeitszeit. (...) Bei dieser Versammlung sprach auch Genosse Steinwendter einige Worte über den Zweck der Vereinigung der gesammten Arbeiterschaft gegen die vereinigte Capitalsmacht. (...) Auch Arbeiterinnen können dem Vereine beitreten.

Dokument 92/14

1892 Juni 1. (Arbeiterwille Graz). Volksversammlung der italienischsprachigen Sozialdemokraten in Bozen.

Bozen. Endlich gelang es einigen hiesigen Genossen die Abhaltung einer Volksversammlung in italienischer Sprache zu ermöglichen, welche Sonntag den 17. April stattfand. Nach einer Begrüßung der ungefähr 800 Versammelten seitens des Einberufers Genosse Abraham wurden die Genossen Gobi, Oliver, Multerer, Bortolo ins Präsidium gewählt.

Referent war Genosse Ucekar aus Triest. Derselbe sprach in ausführlicher Weise über die Lage der Arbeiter und die Mittel zur Verbesserung derselben, sowie über die Bedeutung des 1. Mai und wurde der Referent durch oftmaligen stürmischen Beifall belohnt.

Anschließend an den Referenten spricht noch Genosse Kaliari [Cagliari ?] aus Meran. (...)

Nach Schluss der Versammlung wurde das italienische Arbeiterlied gesungen. Mit dem Erfolge dieser ersten italienischen Arbeiterversammlung können wir vollkommen zufrieden sein, und hoffen auch, dass die Begeisterung unserer italienischen Brüder nicht nur eine momentane war, sondern dass die italienische Arbeiterschaft energisch daran gehen wird, sich zu organisieren.

Dokument 92/15

1892 Juni 15. (Arbeiterwille Graz). Sozialdemokratisch organisierte Volksversammlung in Bozen, ca. 800 bis 1000 Teilnehmer. Holzhammer spricht zur Krise der kapitalistischen Wirtschaftsordnung (Stichwort: „Überproduction“). Holzhammer fordert u.a. auch das allgemeine Frauenwahlrecht, und gleichen Lohn für gleiche Frauenarbeit. An die italienischen Organisationen wurde ein Solidaritätsgruß gerichtet.

Bozen. (...) Nach Wahl des Bureaus, in welches der Genosse M. Kickel als 1., Genosse Spitz als 2. Vorsitzender, G.F. Buchatschek als 1. und Genosse M. Stegenscheg als 2. Schriftführer gewählt wurde, referierte Genosse J. Holzhammer aus Innsbruck (...).

Er erklärte sonach, dass zu den Forderungen, welche der internationale Arbeitercongress zu Paris [1889] als Grundlage der internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung aufgestellt habe, [der Achtstundentag zählt], daher einem jeden Arbeiter und jeder Arbeiterin das Recht zusteht, den Achtstundenarbeitstag zu verlangen, um sich sonach in seinen Erholungsstunden in geistiger Hinsicht zu bilden, um dadurch sich freie Bildung schaffen zu können, ebenso auch das Verbot der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren, das Verbot der Nacharbeit mit Ausnahme, Ausschluss der Frauenarbeit besonders schädlichen Betriebes, sowie auch in allen industriellen Betrieben, Verbot der Nacharbeit für Frauen, und betonte besonders auf eine mindestens 36stündige Ruhepause

hinzuarbeiten, sowie auch in allen industriellen Betrieben, sowie Hausindustrie umfassende Inspection aufzustellen, welche durch Beiziehung von den Arbeitern zu wählen seien; diese alle Forderungen müssen sonach durch internationale Verträge gesichert werden. Sonach machte der Referent hauptsächlich darauf aufmerksam, dass auch die Arbeiterinnen als gleichberechtigt in die Reihen aufzunehmen seien, (...).

Dokument 92/16

1892 Juni 24. (Arbeiterzeitung Wien). In Hohenems tagt eine sozialdemokratische Versammlung u.a. zum Thema „allgemeines Wahlrecht“. Im Präsidium sitzen die „Genossen Lorenz, Fussenegger, Thallaker und Kliemschek“. Johann Flöckinger widerspricht bürgerlichen Zeitungsmeldungen, wonach die 1.Mai-Versammlung der Vorarlberger Arbeitervereine, veranstaltet vom Arbeiter-Fortbildungsverein von Bludenz, eskaliert wäre, wenn der anwesende Regierungsvertreter dies nicht verhindert hätte. Im weiteren Verlauf der Rede bezieht sich Flöckinger auf einen Artikel im Grazer „Arbeiterwillen“ vom 4. Mai 1892, in dem über die „Verhandlung vor dem Reichsgericht über die von Genossen Vincenz Mayer und Johann Dornig erhobene Beschwerde gegen ihre Abschaffung aus Voitsberg auf 10 Jahre“ entschieden wird. Beide waren als Aktivisten eines Bergarbeiterstreiks in der Steiermark und im Krain „abgeschafft“ worden. Das Reichsgericht erkannte zu Recht, dass durch den „Erlass der k.k. steiermärkischen Statthalterei vom 19. Jänner 1892 eine Verletzung des Artikels 6 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, [des] gewährleisteten Rechtes der persönlichen Freizügigkeit, stattgefunden hat“.

Hohenems. (...) [Flöckinger] besprach die politischen Rechte, soweit sie die Arbeiter betreffen den Artikel 12 des StGG, welcher jeder Partei gestattet, Vereine zu gründen und führt (...) aus, wie von den Behörden oft bei Gründung von Vereinen ungerecht und eigenmächtig vorgegangen wird. Er bespricht ferner das Vereins- und Versammlungsrecht, besonders den § 2 desselben, welcher oft in sehr ungesetzlicher Weise von den Behörden selbst übertreten wird. (...) Kommt auf die Freizügigkeit und das Koalitionsrecht zu sprechen, und weist auf den Artikel in Nr. 9 „Arbeiterwille“ „Verhandlungen vor dem Reichsgerichte“ hin. (...)

Ferner fordert Referent (...) die anwesenden Kleingewerbetreibenden auf, sich als nichts höheres zu betrachten als Arbeiter und sich der Organisation der Sozialdemokratie anzuschließen, wenn sie ihre Lage verbessern wollen. Nachdem Redner noch das Genossenschaftswesen zergliedert, deren reaktionäres Wesen er beleuchtete, schloß er seine von Beifall begleiteten Ausführungen. (...) Nach Absingung des „Lied der Arbeit“ verließen die Anwesenden ruhig den Saal. J.Th.

Dokument 92/17

1892 Juli 9. (Arbeiterwille Graz). Arbeitskonflikt in Meran. Die Tapezierergehilfen warnen vor Zuzug.

Die Tapezierergehilfen Merans haben die Forderung der 10stündigen Arbeitszeit [erhoben]. Vor Zuzug wird dringend gewarnt, da nicht ausgeschlossen ist, dass es zum Streik kommt. Sämtliche arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck ersucht! Anfragen sind an den Arbeiterverein Meran zu richten.

Dokument 92/18

1892 Juli 20. (Arbeiterwille Graz). Innsbruck. Warum veranstalten sozialistische Arbeitervereine Feste? Weil sie auf keine „sogenannten Wohlthäter, wie sie die katholischen und liberalen Vereine haben“, zurückgreifen können, so Ignaz Saska für die Innsbrucker Sozialdemokraten: Die tägliche

Vereinsarbeit, das Abonnieren der Arbeiterblätter, die Arbeiterbibliothek usw. sind nicht billig, hinzu kommen Lokalmieten, Reise-, Krankenunterstützungen. Mitgliedsbeiträge allein reichen bei weitem nicht aus. Eine Arbeitermusikkapelle wäre nötig, auch ein Arbeiterheim, um „(Saal-) Abtreibereien“ umgehen zu können. Am 15. September 1892 berichtet der „Arbeiterwille“, dass ein Bauer ein Grundstück auf Druck des Wiltener Prämonstratenser-Abtes nicht mehr für ein Waldfest eines sozialdemokratischen Tischler-Fachvereins hergeben darf.

Innsbruck. (...) Die Veranstaltung von Festlichkeiten sind viel leichter zu beschließen als auszuführen, da den Fest-Comités häufig Steine unter die Füße geworfen werden. Der Verein „Frohsinn“ wollte ein Waldfest abhalten, musste es aber verschieben, weil die Wiltener Musikcapelle, die bestellt war, absagte. Von wo dieses uncorrecte Vorgehen seitens der Musik her stammt, weiß der „Frohsinn“; es ist der Einfluss des hochw. Prälaten vom Stifte Wilten (...).

Dokument 92/19

1892 August 3. (Arbeiterwille Graz). Dem Bozner Genossen Franz Zima wurden im Postweg u.a. „freireligiöse Schriften“ zugestellt. In Bozen wird die Sendung unter Bruch des Briefgeheimnisses aufgebrochen. Zima wird vorübergehend festgenommen und einvernommen.

Bozen. Donnerstag den 14. [Juli] nachmittags erschien der Polizeiführer Herr Finweider in der Werkstätte des Herrn Hoffer und forderte Genossen Franz Zima auf, ihn zum Stadtmagistrat, der zugleich Polizeibehörde ist, zu folgen. Dort wurde Zima gefragt, welcher Religion er angehöre, und als er antwortete, er sei katholisch, sagte der Polizeicommissär: Ja, wozu brauchen Sie dann Bibeln? Als Genosse Zima erklärte von „Bibeln“ nichts zu wissen, gieng er in Begleitung eines Polizeimannes zur Postverwaltung. Dort wurde das gefährliche Werk vom Postverwalter ausgeliefert. (...)

Genosse Zima sah nun ein Heft im Kreuzband, das Kreuzband vollständig zerrissen. Nun giengs wieder in Begleitung zum Polizeicommissär zurück, (...). Indessen hatte er den Rest des Kreuzbandes entfernt, und siehe da – es war ein Heft mit dem Titel: „Die Bibel oder die sogenannte heilige Schrift der Juden und Christen“, die auch sofort ausgefolgt wurde, während zwei kleine Heftchen als gefährlich der Staatsanwaltschaft vorgelegt werden. (...)

Dokument 92/20

1892 August 3. (Arbeiterwille Graz). Halbjahresversammlung des Arbeitervereins „Frohsinn“ in Innsbruck.

Innsbruck. (...) Wie aus [dem Bericht] hervorgeht, hat der Verein auch im verflossenen Halbjahre sehr viel für die Bibliothek angeschafft, so dass genügend Stoff vorhanden ist, welcher für die Mitglieder nützlich ist. Genosse Mach berichtete im Namen der Revisoren, die Cassa revidiert und für richtig befunden zu haben.

Bei der Wahl des Ausschusses werden die Alten wieder gewählt. Der Ausschuss besteht aus folgenden Genossen: Ignaz Saska, Obmann; Anton Berber, Obmannstellvertreter; Michael Zelger, Schriftführer; Jakob Waldburger, Cassier; Ignaz Hofer und Josef Haselwander als Bibliothekare; Jakob Fulterer, Alois Posch und F. Steinwentner als Beisitzer.

Der Verein zählt gegenwärtig 38 zahlende Mitglieder, darunter zwei Frauen. Es wäre nur zu wünschen, dass sich dem Vereine „Frohsinn“ noch viele Arbeiter und Arbeiterinnen anschließen möchten, denn je mehr Mitglieder er zählt, je mehr kann er denselben bieten.

Der „Frohsinn“ besitzt einen Gesangsclub, und jetzt ist man im Begriffe, auch einen declamatorischen Club zu bilden, welcher sich so wie in vergangenen Jahren lohnen wird. Diejenigen Genossen, welche Lust haben zum Gesang, sollen sich beim Genossen Johann Juen melden und diejenigen, welche für Declamationen sich eignen und Freude haben, wollen sich bei den Genossen Berber, Mach oder Wörndle anmelden. (...)

Dokument 92/21

1892 August 3. (Arbeiterwille Graz). Versammlung des Bludenzner Arbeiterfortbildung-Vereins. Klage über die Repression von Seite der liberalen Fabrikanten, namentlich des Baumwollbarons Hermann Gafner.

Bludenz. Samstag den 9. Juli hielt der hiesige Arbeiter-Fortbildungsverein seine zweite Generalversammlung ab, wobei der Obmann den Bericht brachte und constatierte, dass der Verein immer noch von der hiesigen Bürgerschaft mit Verachtung angesehen werde und von den hiesigen Fabrikanten viel zu leiden hat. Hauptsächlich ist es der Herr Hermann Gassner, welcher eine ganze Compagnie von Spionen entsendet, denn er kann es nicht brauchen, dass Arbeiter gebildet sind, obgleich er selber der Vorstand des Vereines für „Fortschritt und Bildung“ ist.

Als Obmann wurde H. Schindelwig und als Obmannstellvertreter R. Simon wieder in Organisation gewählt, als erster Schriftführer A. Heinz und als Cassier E. Lang. Der Antrag des Genossen Simon die Reiseunterstützung auf 20 kr. zu reduciren, im Monat nur fünf Reiseunterstützungen auszuzahlen, während das übrige von den Genossen zusammengebracht werden soll durch freiwillige Beiträge, wurde angenommen.

Der Obmann weist auf die Nothwendigkeit hin, Arbeiter zu bringen und dieselben aufzuklären über ihre Lage, um den hiesigen Geldfürsten zu zeigen, dass wir nicht länger gewillt sind, uns knebeln und knechten zu lassen, sondern dass wir treu zur Fahne halten und für die Befreiung der Arbeiter kämpfen. H.Sch.

Dokument 92/22

1892 August 3. (Arbeiterwille Graz). „Versammlung der Maler-, Vergolder-, Lackierer-, Anstreicher-, Sattler- und Tapezierergehilfen und deren Hilfsarbeiter“ in Bozen zwecks Gründung eines Gewerkschaftsvereins. Die Resolution zur Gründung wird einstimmig angenommen.

Bozen. Wieder hat der Ruf Karl Marx' „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ hiesige Arbeiter aus dem Schlaf gerüttelt (...).

Nachdem Einberufer S. Gruber, Tapezierer, die Versammlung begrüßt hatte, wurden zum Vorsitz S. Gruber, Tapezierer, zum Stellvertreter A. Gorfer, Maler, zum Schriftführer M. Stegenschek, Sattler, und zum Stellvertreter J. Knollseisen, Maler, gewählt.

Zum 1. Punkt sprach Genosse J. Lagger in kurzen, aber klaren und leicht verständlichen Worten über die Grundlage und den Zweck der gewerkschaftlichen Organisation, während Genosse Th. Lindig über den Nutzen sprach. Zum 2. Punkt gieng von Genossen Th. Lindig [die Gründungs-] Resolution ein, welche einstimmig angenommen wurde. (...)

Zum 4. Punkt wurden ins provisorische Comité Heinrich Holso, Maler, Simon Gruber, Tapezierer, Marcus Stegenschek, Sattler, Theodor Lindig, Tapezierer, Johann Knolleisen, Maler, W.Ch. Gorosch, Sattler, Jacob Guadanini, Lackierer, gewählt.

Es ergriff noch Genosse Bobi das Wort, welcher den anwesenden Italienern, den 1. Punkt auf italienisch auseinandersetzte.

Nachdem sich Niemand mehr zum Worte meldete, schloss der Vorsitzende um halb 11 Uhr mit einem Hoch auf „die gewerkschaftliche Organisation“ die Versammlung.

Dokument 92/23

1892 September 1. (Arbeiterwille Graz). Aus den Tiroler und Vorarlberger Vereinsanzeigen.

Bludenz. Arbeiter-Fortbildungsverein. Die Reiseunterstützung beträgt jetzt 20 kr. Abzuholen bei Ludwig Rigottin, Schneider bei Suhner.

Dornbirn. Arbeiter-Fortbildungsverein. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthause „zum Rössle“. Täglich geöffnet. Reiseunterstützung 30 kr.

Hohenems. Gesellen-Verein. Reiseunterstützung sistiert.

Innsbruck. Der Allgemeine Arbeiterverein befindet sich im Gasthause „zum Schweizerkeller“ am Innrain 19.

Meran. Arbeiter-Fortbildungsverein. Das Vereinslocal befindet sich im Café „Meran“. Reiseunterstützung für Genossen von Vereinen gleicher Tendenz 50 kr. Abzuholen bei Genossen Hans Veit, Café „Meran“, 2 Stock.

Dokument 92/24

1892 September 15. (Arbeiterwille Graz). Zur Auflösung des „Politischen Vereins für Tirol und Vorarlberg“.

Innsbruck. Wie den Genossen aus einer früheren Nummer des „Arbeiterwille“ bekannt, wurde der politische Verein für Tirol und Vorarlberg von der k.k. Statthalterei aufgelöst. Dagegen haben die Genossen den Recurs an das Ministerium des Inneren ergriffen und nun ist die Erledigung an den früheren Obmann Ignaz Saska gelangt:

Nr. 21052. Innsbruck, den 23. August 1892.

An Herrn Ignaz Saska, gewesenen Obmann des politischen Vereines für Tirol und Vorarlberg. Hier.

Das hohe k.k. Ministerium des Innern fand laut Erlasses vom 18. August d.J. Z. 2830 M.I. dem Recurse des politischen Vereines für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck gegen die Entscheidung der k.k. Statthalterei vom 25. Mai d.J. Z. 13.403, mit welcher dieser Verein aufgelöst wurde, aus den Gründen der angefochtenen Entscheidung und in der weiteren Erwägung keine Folge zu geben, dass der gedachte Verein im Hinblick auf den Inhalt des in seinem Verlage erschienenen Flugblattes „Die Arbeitsmänner“ als staatsgefährlich erkannt werden muss, und daher auch aus diesem Grunde den Bedingungen seines rechtlichen Bestandes nicht entspricht.

Hievon werden Sie unter Rückschluss der Recursbeilagen mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, dass somit die verfügte Auflösung des genannten Vereines rechtskräftig geworden ist.

Für den k.k. Statthalter. Hebenstreit.

Mithin hat der politische Verein für Tirol und Vorarlberg aufgehört zu sein. Die dehnbaren Gesetzes-Paragraphe 20 und 24 des Vereinsgesetzes haben die Schuldigkeit gethan und die vollziehende Gewalt hat, dass ‚sie will‘, anstatt ‚sie kann‘, in Anwendung gebracht.

Jeder weitere Commentar ist überflüssig. An den Parteigenossen von Tirol und Vorarlberg wird es nun sein, ernst ans Werk zu schreiten, um einen Ersatz für den aufgelösten Verein zu schaffen und mit Muth und Ausdauer an dem Weiterausbau unserer socialdemokratischen Organisation zu arbeiten.

Dokument 92/25

1892 September 15. (Arbeiterwille Graz). Lassalle-Feier in Innsbruck, organisiert von Ignaz Saska.

Innsbruck. So wie überall, so feierte auch hier die organisierte Arbeiterschaft den Todestag des großen Kämpfers Ferdinand Lassalle. Am 28. August fanden sich über 200 Arbeiter und Arbeiterinnen im Saale „zum Adambräu“ ein, um die Verdienste Lassalles zu ehren. Genosse Reckziegel kam seiner Aufgabe als Festredner vollauf nach, nachdem derselbe die Biographie Ferdinand Lassalles vollständig vor Augen führte.

Den gemüthlichen Theil besorgten der „Arbeiter-Sängerbund“, der „Gesangsclub der Typographia“ und die Sänger des Vereins „Frohsinn“. (...) Für Declamationen wurde auch gesorgt und zwar ließen sich die Genossen Berber und Stark herbei, ein komisches Duett „Arm und Reich“ unter großem Beifall zum Vortrage zu bringen. (...)

Dokument 92/26

1892 September 15. (Arbeiterwille Graz). Der Fachverein der Kleidermacher hält in Bozen seine Halbjahresversammlung ab.

Bozen. (...) Obmann Spitz eröffnete am Sonntag, 31. Juli die halbjährige Generalversammlung des Kleidermachergehilfen-Fachvereins um 9 Uhr vormittags. (...) Die Genossen Bauer und Wassermann wurden als Revisoren gewählt. Darauf referierte der sich auf der Wanderschaft befindliche College Johann [!] Flöckinger über Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation (...).

Dokument 92/27

1892 Oktober 6. (Arbeiterwille Graz). Versammlung der Vorarlberger Sozialdemokraten in Hohenems, organisiert vom Schneidergesellen Josef Thallacker, in den 1890er Jahren maßgeblicher Arbeiteraktivist. Die Tiroler und Vorarlberger Landesversammlung wird 1892 nicht stattfinden. Sie soll im Frühjahr 1893 – wenn möglich – in Vorarlberg abgehalten werden.

Hohenems (Vorarlberg). Am 18. September fand hier im Gasthaus „zum Schiff“ eine vom Genossen Thallacker einberufene Versammlung nach § 2 des V.G., welche sehr gut besucht war, mit folgender Tagesordnung statt. 1. Besprechung der diesjährigen Landes-Versammlung. 2. Gründung eines politischen Vereines. 3 Anträge und Anfragen.

In das Präsidium wurden die Genossen Wurst und Petrik zu Vorsitzenden, Thallacker und Schneider zu Schriftführern gewählt. (...)

Zum 2. Punkt der Tagesordnung wird ein Bericht von Innsbruck verlesen, in welchem die Anregung gemacht wird, in Nord- und Südtirol, sowie in Vorarlberg je einen politischen Verein zu gründen. Zu diesem Zwecke wurde ein Vorbereitungs-Comité gewählt, welches Statuten auszuarbeiten und dieselben in einer Delegiertenconferenz den Genossen vorzulegen hat.

Zum 3. Punkte wurde der Antrag gestellt, die Vertrauensmänner, welche abgereist sind, durch neue zu ergänzen, welcher Antrag angenommen und ausgeführt wurde.

Da sich niemand mehr zum Wort meldete, wurde die Versammlung geschlossen und hierauf das Lied der Arbeit gesungen. J.Th.

Dokument 92/28

1892 Oktober 6. (Arbeiterwille Graz). Unfalltod eines Genossen. Vereinsanzeigen.

Nachruf. Am 9. März d.J. ereilte unsren wackeren Genossen Anton Schmutzer aus Pottenstein in Ausübung seines Berufes unerwartet im schönsten Lebensalter infolge einer Explosion eines Riesenfasses der Tod.

Genosse Schmutzer war ein wackerer, überzeugungstreuer Genosse, welcher sich der guten Sache mit Wärme und Uneigennützigkeit widmete.

Alle Genossen, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für den Allgemeinen Arbeiterverein in Innsbruck:

Josef Holzhammer jun., Schriftführer.

Meran. Der Fachverein der Maler, Tapezierer und verwandter Berufsgenossen in Meran (Tirol) hält am Sonntag den 8. October im „Café Paris“ sein I. Gründungsfest mit Concert, Gesang und drauffolgendem Tanzkränzchen ab.

Dokument 92/29

1892 Oktober 20. (Arbeiterwille Graz). Von Sozialdemokraten organisierte Volksversammlung in Dornbirn. Ignaz Saska und Johann Coufal sprechen.

Dornbirn (Vorarlberg). Sonntag den 25. September l.J. fand hier im Gasthaus „zum Löwen“ eine von den Genossen Fussenegger und Loren[z] einberufene Volksversammlung statt. Die Tagesordnung, 1. die Lage der Arbeiter, Bauern und Kleingewerbetreibenden, 2. die Forderungen der Arbeiter und die Stellung der politischen Parteien zu denselben, hatte so viele Theilnehmer angezogen, dass die beiden aneinanderstoßenden Säle kaum die Hälfte der Besucher fassen konnten.

In das Bureau wurden die Genossen Wurst und Zelger zu Vorsitzenden, Thallacker und Scheich zu Schriftführern gewählt.

Zum ersten Punkt sprach der Genosse Saska aus Innsbruck (...). Er begann mit der Bauernbewegung im XV. Jahrhundert und erhärtete an Hand statistischer Daten den rapiden Niedergang des Mittel-, insbesondere des Bauernstandes. Im verflossenen Jahre haben allein 17.000 Zwangsversteigerungen stattgefunden. Am Katholikentag in Linz wurden viele schöne Worte zur Verbesserung der Lage der Bauern und Kleingewerbetreibenden gesprochen, besonders vom Fürsten Liechtenstein, die aber nur schöne Worte bleiben, solange die Herren adeligen und nicht adeligen Großgrundbesitzer, Pfaffen u.dgl. aus lauter Nächstenliebe ihre Säcke füllen.

Das indirecte Wahlrecht und die sehr kostspielige Rechtspflege besprechend tritt der Redner für das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht, sowie unentgeltliche Rechtspflege ein.

Auf die Großproduction mit ihren schädlichen Auswüchsen übergehend geißelt er die in Vorarlberg vorherrschende Textilindustrie, die Fabriken vorwiegend in Gegenden verlegen, wo der Kleinbauernstand vorherrschend ist, so habe z.B. die Bregenzer Firma Jenny & Schindler in Telfs (Tirol) einen großen Grundkomplex angekauft und eine Spinnfabrik erbaut, in der gegenwärtig 600

Menschen ausgebeutet werden. Die Kleinbauern und Hüttler sind das beste Ausbeutungsobject, da sie an ihre (?) Scholle (Erde) gekettet, sich wehrlos das Fell über die Ohren ziehen lassen müssen. Die Arbeiterschutzgesetze und der Maximal-Arbeitstag wurden vom Redner einer vernichtenden Kritik unterzogen, da selbe bis dato nur am Papier stehen, denn solange die beschäftigungslose Reserve-Armee nicht verschwindet und Ueberstunden bewilligt werden, sind solche Gesetze für uns nichts mehr als ein wertloses Papier.

Redner schloss mit einem Appell an die Anwesenden, das Gesprochene in Erwägung zu ziehen und sich der socialdemokratischen Partei anzuschließen, denn nur dann kommen sie zum Bewusstsein eine Sache gefördert zu haben, die für die ganze Menschheit segensbringend sei.

Beim zweiten Punkt besprach Genosse Coufal aus Bregenz das Hainfelder Programm, das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht, die freie Meinungsäußerung, den unentgeltlichen Schulunterricht, unentgeltliche Rechtspflege, das stehende Heer, die Arbeiterschutzgesetze und den Achtstundentag.

Auf die politischen Parteien übergehend fragt Redner, dass die clericale Partei hauptsächlich unter der Landbevölkerung ihre Anhänger habe, was leicht begreiflich sei, da der größte Theil der Geistlichkeit aus dem Bauernstande hervorgeht und citierte einige Stellen aus P.G. Ratzingers Geschichte der Armenpflege. Unter anderem sprach der Redner über den Antisemitismus und die heutige Productionsweise, über die Ausbeutung der Arbeitskräfte namentlich in Bludenz, wo die Fabrikanten, besonders [der] menschenfreundlich sein wollende Herr Gassner, 1400 italienische Arbeiter und Arbeiterinnen rücksichtslos in infamster Weise das Mark aus den Knochen saugen und dass das Vaterland des Arbeiters doch nichts anderes ist als der Schubwagen.

Redner sprach noch über den Steuerertrag Oesterreichs, die Landwirtschaft und Feilbietungen, (...), kam auf die Verpflegungsstationen zu sprechen, indem er anführte, dass in Bludenz vom 1. Jänner bis Ende April, d.h in vier Monaten 1309 Durchreisende verpflegt wurden, mit einem Kostenaufwande von 306 fl 60 kr. Wie es da mit der Verpflegung ausschaue, könne sich jeder denkende Mensch vorstellen. (...)

Genosse Saska richtete noch einen Appell an die Anwesenden (unter denen sich ein großer Theil Kleingewerbetreibender und Bauern befand), in die Reihen der Socialdemokratie einzutreten und schloss mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Socialdemokratie. Hierauf wurde die (...) Versammlung (...) mit dem Absingen des „Liedes der Arbeit“ geschlossen. Josef Tallacker.

Dokument 92/30

1892 Oktober 20. (Arbeiterwille Graz). Aufforderung die völlig darniederliegende Haller sozialdemokratische Organisation wiederaufzurichten, auch wenn dies unter der klerikalen und konservativ-katholischen bürgerlichen Vorherrschaft sehr schwierig sei. Die „Maulwurfsarbeit des Clerus“ unter Benützung eines „Katholischen Gesellenvereins“ wirke sich auf die Präsenz der Sozialdemokratie hinderlich aus. In Wörgl – so der „Arbeiterwille“ am 15. Dezember 1892 – versucht ein Kooperator mit massiver Hetze eine sozialdemokratische Versammlung zu verhindern.

Hall. Gewiss wird sich mancher Genosse nicht wenig wundern, dass man auch von Hall etwas zu hören bekommt. Nun, von Hall etwas zu hören, das will nicht viel gesagt sein, denn wenn nicht hie und da ein Agitator unserer Partei sich herverirrt, so herrscht in der That Todtenstille bei uns. (...)

Dokument 92/31

1892 Oktober 20. (Arbeiterwille Graz). Anzeige des Vereins Fachvereins der Spengler und Glaser in Innsbruck.

Der neu constituirte Fachverein der Spengler und Glaser befindet sich im Gasthaus „zum goldenen Löwen“, wohin alle Correspondenzen und Sendungen zu richten sind. Der Verein zahlt an durchreisende Mitglieder von Vereinen gleicher Tendenz 30 kr. Reiseunterstützung, abzuholen Museumstraße Nr. 28 Parterre.

An alle Genossen und Brudervereine richten wir das freundliche Ersuchen, den jungen Kämpfer für Wahrheit und Recht mit Büchern unterstützen zu wollen.

Anton Probst, Schriftführer.

Dokument 92/32

1892 November 17 (Arbeiterwille Graz). Gründung einer Schneidergewerkschaft für Tirol und Vorarlberg.

Innsbruck. Am 9. October wurde hier die Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen und deren Berufsgenossen für Tirol und Vorarlberg gegründet [im Gasthaus zum „Weißen Kreuz“].

Der Einberufer Genosse Matzinger eröffnete die von ungefähr 200 Personen beiderlei Geschlechtes besuchte Versammlung um 3 Uhr Nachmittag. In das Präsidium wurden die Genossen Matzinger und Hoffmann zu Vorsitzenden und Genossen Sentobe und Steiner zu Schriftführern. (...)

Zum Punkt 3 referierte Genosse Matzinger über Zweck und Nutzen der Organisation und deren Bedeutung für die allgemeine Arbeiterbewegung, wies in seinen Ausführungen auf die capitalistische Mißwirtschaft und sagt, dass nur eine feste Organisation imstande ist, dieser Wirtschaft ein Ende zu machen. (...) Im selben Sinne sprach Genosse Steinwendner.

Punkt 4, Mitgliederaufnahme, wurden 60 Mitglieder aufgenommen.

Punkt 5, Wahl der Vereinsleitung ergab folgendes Resultat. R. Hoffmann, Obmann, J. Cermak, Stellvertreter; K. Sentobe, 1. Schriftführer; J. Schönhuber, 2. Schriftführer; A. Hallwachs, Cassier; I. Worda, Stellvertreter. Ausschüsse: Steiner, Jandak, Bodovetzky, Kmell, Dworschak und Pitlik. (...)

Schloss die Versammlung, worauf das Lied der Arbeit gesungen wurde.

Karl Sentobe, Schriftführer.

Dokument 92/33

1892 November 17. (Arbeiterwille Graz). Metallarbeiter-Versammlung in Meran. Eine landesweite Gewerkschaftsorganisation soll das Ziel aller Bemühungen sein. Auch die Frauen sollen in Meran vermehrt gewerkschaftlich organisiert werden.

Meran. Die Anwesenheit des Genossen Obrist aus Wien benützten die hiesigen Metallarbeiter, um die Parteigenossen zu einer § 2-Versammlung zu vereinen, welche Samstag 23. October im Café Meran stattfand. Genosse Fleckinger [wohl Flöckinger] eröffnete die Versammlung und ertheilte Genossen Obrist das Wort, welcher (...) über die Nothwendigkeit der Organisation sprach. Er wies auf die gesellschaftliche Organisation der herrschenden Classen hin, die es schon lange verstanden hatten, durch ihre Organisation die Arbeiter immer noch mehr in der Unterdrückung und Ausbeutung zu halten. (...)

Mit der Erläuterung der Bedeutung des 1. Mai und der Verkürzung der Arbeitszeit schloss Genosse Obrist (...)

Genosse Geiger als 2. Redner bemerkt, dass die Solidierung und Erweiterung der Organisation nicht nur vom Eifer einiger thätiger Genossen, sondern in erster Linie vom einigen Vorgehen aller zielbewussten Arbeiter abhängt. Er tadelt ferner den Indifferentismus der besser bezahlten Arbeiter (...).

Dokument 92/34

1892 Dezember 1. (Arbeiterwille Graz). Gründungsfest des Arbeiterbildung-Vereins in Meran. Gefeiert wird der 24. Jahrestag der Gründung.

(...) Nachdem der Redner [Genosse Fleckinger (Flöckinger?)] noch darauf hingewiesen hatte, dass die Arbeitervereine außer der Pflege von Bildung und Wissen sich auch die Unterstützung ihrer Mitglieder in Krankheitsfällen oder unverschuldeter Arbeitslosigkeit angelegen sein lassen, forderte er die dem Vereine noch Fernerstehenden zum Beitritt auf (...). Franz Stumpf, Schriftführer.

Ab hier Tiroler „Volks-Zeitung“:

Dokument 92/35

1892 Dezember 10. In ihrer ersten Nummer wendet sich die Volkszeitung „An das arbeitende Volk!“

An das arbeitende Volk!

Schon längst wurde es als ein unabweisbares nothwendiges Bedürfnis empfunden, ein die Interessen des arbeitenden Volkes von Tirol und Vorarlberg vertretendes Blatt herauszugeben, schon längst trug man sich zu wiederholten Malen mit der Absicht, diese Idee zu verwirklichen, leider stellten sich bei der Ausführung derselben bis jetzt große Schwierigkeiten entgegen. Nun aber sind dieselben weggeräumt und die Ausführung ist zur That geworden. Wir sind heute in die Lage versetzt, Ihnen die erste Nummer der „Volkszeitung“, unabhängiges Organ für die Interessen des arbeitenden Volkes in Tirol und Vorarlberg, zu übergeben. Mit dem Erscheinen dieser Nummer befindet sich in unseren Händen eine Waffe, welche es ermöglicht unseren Gegner, welcher immer für einer Parteirichtung dieselben angehören, öffentliche Antwort zu geben auf die durch ihre Presse so verschiedenartig vorgebrachten Verleumdungen und Verdächtigungen unserer Partei. Die „Volkszeitung“ vertritt die Interessen einer jungen, aufstrebenden, mit ungebeugtem Muthe und frischer Kraft und Ausdauer kämpfenden Partei, welche sich die Aufgabe gestellt hat, die nichtbesitzenden Klassen des Volkes, das Proletariat, von dem Drucke der Herrschaft und Macht des heutigen herrschenden capitalistischen Ausbeutungs-System zu befreien. Diese Partei hat in Wahrheit das Princip der Nächstenliebe auf ihr Banner geschrieben, weil sie die einzige ist, welche darnach strebt der Menschheit schon auf dieser Welt bessere Lebens- und Existenzbedingungen zu schaffen, während das Princip der anderen Parteien größtentheils ist, einzig ihr eigenes Wohl zu sichern und nur gezwungen – dem Drucke von unten folgend – dem Volke hin und wieder einige kleine Concessionen machend, ängstlich darauf bedacht sind, ihren Geldsack nicht zu verkürzen. Unsere Partei steht streng auf dem Standpunkte des menschlichen und natürlichen Rechtes, das in dem Hainfelder Programme zum Ausdrucke gebracht wird und in diesem Sinne wird die „Volkszeitung“ bemüht sein, dazu beizutragen, das Proletariat in Tirol und Vorarlberg politisch zu organisiren, es mit dem Bewußtsein seiner Lage zu erfüllen, geistig und physisch kampffähig zu machen und zu erhalten. Zu diesem Zwecke ist es aber unbedingte Nothwendigkeit, daß unsere Freunde und Genossen allerorts mit aller Kraft und Energie unterstützen, sowohl durch Mitarbeit an unserm Blatte, als durch unablässige und rege Agitation wo und wie es nur immer möglich ist. Auf eines aber müssen wir schon heute aufmerksam machen: in allen Berichten, welche in der „Volkszeitung“ an die Oeffentlichkeit gelangen, sich strenge an die Wahrheit zu halten, da unsere Gegner an dieser allein schwer zu verdauen haben und entstellte Berichte unserer Sache nur schaden würden.

Der Herausgeber. [Ignaz Saska]

Dokument 92/36

1892 Dezember 10. Bedauern über das Fehlen von Arbeiterorganisationen in Bregenz.

Bregenz. Die Lage der Arbeiter in Bregenz ist gegenwärtig wirklich sehr schlimm. Nicht nur, dass sehr fühlbarer Arbeitsmangel und theuere Lebensmittelpreise existiren, versuchen es die Arbeitgeber, welche noch Lohnsklaven beschäftigen können, dieselben durch möglichst lange Arbeitszeit auszubeuten. Die keiner Organisation angehörigen Arbeiter sind leider in diesem Punkte ein großer Stützpunkt für die Arbeitgeber, weil dieselben in ihrem Indifferentismus nicht den Muth besitzen durch einiges Zusammenwirken an der Verbesserung dieser Zustände theilzunehmen. Die Gehilfen der Metzger- und Bäcker-Branche z.B. verdienen bei 14-, 16- und 18-stündiger Arbeitsleistung einen Lohn von 12 bis 15 fl. pro Monat. Jedoch wie in diesen Branchen, so steht es in noch vielen anderen, welche alle Ursachen hätten, aus ihrer Lethargie sich aufzuraffen und endlich sich zu ermahnen und den bereits bestehenden Organisationen ihrer Arbeitsbrüder sich anzuschließen.

Dokument 92/37

1892 Dezember 10. Neugründung des Arbeiter-Fortbildungsvereins in Feldkirch und Vereinsversammlung des Arbeitervereines in Hall. Genosse Ignaz Saska spricht über die Bedeutung der Arbeiterpresse in Tirol und Vorarlberg und gibt das Erscheinen der Volkszeitung bekannt.

Feldkirch. Der hiesige neugegründete „Arbeiter-Fortbildungs-Verein“ für Feldkirch und Umgebung entfaltet eine sehr rege Thätigkeit zum Weiterausbaue seiner Organisation. Die constituirende Versammlung fand am 2. October 1892 im Gasthaus zum Ochsen statt und ließen sich 36 ordentliche Mitglieder einzeichnen. Seit dieser Zeit hat sich der Stand der ordentlichen Mitglieder wieder bedeutend vermehrt und ist schon mancher uns noch ferne stehende Arbeiter zu der Ueberzeugung gekommen, daß nur durch ein einheitliches Zusammenwirken Aller es möglich ist, zur Besserstellung unserer heutigen Lebenslage beizutragen. Arbeiter Feldkirchs! Die ihr heute noch dem Vereine ferne steht, tretet bei und helfet mit, den Verein noch weiter auszudehnen und so wollen wir denn alle weiterarbeiten als Pioniere des Proletariats.

Hall. Sonntag, den 27. November fand eine freie Vereinsversammlung des hiesigen Arbeiter-Vereines statt, welche im Verhältnis zur Mitgliederzahl sehr gut besucht war. Als Tagesordnung war angesetzt: Vereinsangelegenheiten. Vortrag über die Lage der Arbeiter und die Presse. Den Vorsitz führte der Obmann Gen. Gruber. Ueber die Lage der Arbeiter sprach Gen. Saska aus Innsbruck. Redner besprach in sehr leichtverständlicher Weise die traurige Lage, in der sich das arbeitende Volk befindet und versichert, daß es bedeutend besser wäre, wenn die Arbeiterschaft die volle Erkenntnis hätte, wie dem Elend der Menschheit abgeholfen werden könnte. Gen. Saska erklärt auch die hohe Bedeutung der Arbeiterpresse und gibt gleichzeitig bekannt, daß nun auch in Innsbruck für Tirol und Vorarlberg eine Zeitung erscheint, welche sich zur Aufgabe stellt, die Interessen der Arbeiter zu wahren und die Krebschäden in der heutigen Gesellschafts-Ordnung aufzudecken. – Gen. Weit sprach ebenfalls über diesen Punkt und betonte auch, wie nothwendig eine eigene Landespresse für die Arbeiter sei. Pflicht der Haller Arbeiter ist es nun, für dieses junge uneigennütziges Unternehmen einzustehen und für die Verbreitung der „Volks-Zeitung“ thätig zu sein. Die Arbeiter und Gesinnungsgenossen sollen es sich zur Aufgabe machen, nur jene

Gasthäuser zu besuchen, welche die „Volks-Zeitung“ oder überhaupt Arbeiterblätter abonniren und auflegen. Nach Schluß der Versammlung gingen dann sämmtliche Versammlungstheilnehmer in die Restauration Fischbach, wo man sich gemüthlich unterhielt, wobei selbstverständlich das „Lied der Arbeit“ und andere Lieder gesungen wurden. Der Besuch dieser Restauration ist den Haller Arbeitern auf's Beste zu empfehlen, da auch dort die „Volkszeitung“ aufliegen wird.

Dokument 92/38

1892 Dezember 10. Zur Gewerkschaftsbewegung.

Die zu Gewerkschaften in Innsbruck vereinigten Arbeiter haben ebenfalls rege an dem Ausbaue ihrer Organisation gearbeitet und sich bereits sämmtliche in Landesvereine organisirt. In nächster Zeit soll die Constituirung des Fachvereins der Metallarbeiter für Tirol und Vorarlberg stattfinden und verspricht auch besonders dieser Verein ein tüchtiger Vertreter und Förderer der Interessen seiner Branchencollegen zu werden. Es bleibt daher zu erwarten, daß namentlich die Metallarbeiter Innsbrucks sich Mann für Mann, Schulter an Schulter einstellen, um mitzuarbeiten für das Wohl ihrer Mitcollegen und damit die Culturbestrebungen der Arbeiter zu fördern.

Dokument 92/39

1892 Dezember 10. Gründungsfest des Innsbrucker Arbeitersängerbundes.

Der Arbeitersängerbund (Section des hiesigen Allgem. Arbeitervereins) feierte am 4. December in den neuen Vereinslocalitäten, Gasthaus „zum gold. Kreuz“, ein Arbeiterfest in des Wortes vollster Bedeutung. Es war das erste Gründungsfest; an diesem Feste wirkte auch die erst jüngst gebildete Orchesterkapelle mit und man kann sagen, daß gerade sie es war, welche eine so große Bethheiligung (600 Personen) bewirkte. Die Begrüßung hielt Genosse Toll und die Festrede Gen. Holzhammer. In kerniger Weise gab der Festredner seiner Freude Ausdruck, daß die Mitglieder des Sängerbundes, sowie der Orchesterkapelle Hand in Hand mit den anderen Genossen gehen. (...) Als Glied des Arbeitervereines möge der Sängerbund für die Innsbrucker Arbeiterschaft wirken und wir begrüßen ihn als Kampfgenossen für die Rechte des unterdrückten Volkes.

Dokument 92/40

1892 Dezember 10. Die Statthalterei für Tirol und Vorarlberg untersagt am 24. November 1892 die Bildung des politischen Volksvereins.

„An Herrn Josef Matzinger in Innsbruck, Herzogfriedrichstraße 35/IV. Die Bildung des ‚politischen Vereines für Tirol‘ nach Inhalt der von Ihnen in Gemeinschaft mit Friedrich Höbl vorgelegten Statuten wird untersagt.

Gründe: Wie aus dem § 1 der Statuten dieses neu zu errichtenden Vereines hervorgeht, setzt sich derselbe neben der Verbreitung politischer Bildung und der Wahrung und Förderung der politischen und wirthschaftlichen Rechte und Interessen seiner Mitglieder der Verbreitung socialdemokratischer Grundsätze zum Zwecke.

Diese Grundsätze, wie sie allgemein bekannt sind, und auch von den Führern der Partei proclamirt werden, sind in ihrer Mehrzahl und Wesenheit der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zuwiderlaufend, und muß daher ein Verein, welcher die Verbreitung solcher Grundsätze sich zur Aufgabe macht, als staatsgefährlich erklärt werden, weil er sich auf Grund des § 1 seiner Statuten, wie im Wortlaute vorliegt, der mannigfaltigsten subversiven Bestrebungen hingeben könnte.

Demnach muss die Errichtung des beabsichtigten Vereines nach den vorgelegten Statuten im Sinne des § 6 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867 untersagt werden. Gegen diese Entscheidung steht nach Maßgabe des § 8 des Vereinsgesetzes der Recurs an das hohe k.k. Ministerium des Innern binnen 60 Tagen offen. (...)

Diese Statuten des zu gründenden „Politischen Volksvereins für Tirol“ wurden dem „Socialdemokratischen Wahlvereine für den V. und VI. Bezirk in Wien“ und dem „Politischen Verein Gerechtigkeit in Aussig a.d.E. für das Kronland Böhmen“, welche beide ganz den gleichen Passus in ihren Statuten enthalten, nachgebildet. (...) Gegen diese Entscheidung wird selbstverständlich der Recurs ergriffen werden.

Dokument 92/41

1892 Dezember 10. Vereins- und Versammlungsankündigungen.

Feldkirch. Allgemeiner Arbeiter-Fortbildungsverein für Feldkirch und Umgebung. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthaus „zum Hecht“, Neustadt.

Hall. Die Ortsgruppe Hall des Fachvereines der Schuhmacher für Tirol und Vorarlberg hält Sonntag, den 18. December um 2 Uhr nachmittags im Gasthause „zur Krippe“ die Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Vereinsangelegenheiten, 2. Vorträge, 3. Anträge und Anfragen.

Innsbruck. Fachverein der Buchbinder, Gasthaus „zum Goldenen Kreuz“, Innstraße. Monatsversammlung jeden zweiten Samstag im Monat. Reiseunterstützung wird bei 13wöchentlicher Mitgliedschaft 30 kr., und bei 26wöchentlicher Mitgliedschaft 50 kr. ausbezahlt. Die Zahlstelle befindet sich bei J. Holzhammer, Allgemeine Krankenkassa, Museumstraße 28.

Innsbruck. Fachverein der Hafner, Gasthaus „zum Goldenen Kreuz“, Innstraße. Monatsversammlung jeden zweiten Sonntag im Monat.

Innsbruck. Die Gewerkschaft der Schneider- und Schneiderinnen und deren verwandten Berufsgenossen für Tirol und Vorarlberg hält Samstag den 10.d.M. beim „gold. Dachl“, 8 Uhr abends ihre Monatsversammlung ab. Der Ausschuß.

Innsbruck. Der Fachverein der Schuhmacher für Tirol und Vorarlberg hält Sonntag, den 11. Dec., nachmittags 2 Uhr im Gasthause „zum gold. Löwen“ eine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung befindet sich auch ein Vortrag. Die Fachgenossen werden dringend aufgefordert zu erscheinen. Gäste haben Zutritt.

Wörgl. Sonntag, den 11. December nachmittags 3 Uhr findet im Gasthause des Herrn Hanser in Wörgl eine Volksversammlung: „Die Bestrebungen der Arbeiter und die Stellung der verschiedenen Parteien zu denselben“ und „Die Lage des Arbeiters, Bauers und Kleingewerbetreibenden“ statt. Als Referenten fungiren Holzhammer und Saska aus Innsbruck. (...)

Zum Abonnieren empfehlen wir „Arbeiterwille“. Organ des arbeitenden Volkes der Alpenländer, erscheint in Graz am 1. und 3. Donnerstag jeden Monats und kostet ganzjährig fl. 1.20, halbjährig 60 kr, vierteljährig 30kr. (...)

Die „Socialdemokratischen Blätter“ für das Landvolk erscheinen monatlich einmal in Salzburg.

Dokument 92/42

1892 Dezember 24. Erste Arbeiterversammlung in Wörgl. Zwischen den Sozialdemokraten und Kooperator Grömer kommt es zu einem Streit über den Achtstundentag.

Die Volksversammlung in Wörgl. Wir lassen hier, ohne vorläufig die Entstellungen der klerikalen Presse zu berücksichtigen, auf welche wir dann weiter unten eingehen werden, einen kurzen, jedoch dem wahren Sachverhalt entsprechenden Bericht folgen:

Die Versammlung wurde nachmittag $\frac{1}{4}$ 4 Uhr durch den Einberufer Michael Seyer eröffnet. Ins Präsidium wurden gewählt: Gleinsler als Vorsitzender, Rehm, Vorsitzender-Stellvertreter und Prachensky, Schriftführer. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden überdies 8 Ordner aufgestellt. Nach Vorstellung des von Kufstein erschienenen Regierungscommissärs Herrn Sveth und nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden erhielt der Referent zum ersten Punkte der Tagesordnung „Die Bestrebungen der Arbeiter und die Stellung der verschiedenen Parteien zu denselben“, Genosse Holzhammer aus Innsbruck das Wort. Redner constatirt, daß dies die erste Volksversammlung sei, die in Wörgl, überhaupt in dessen nächster Umgebung, von einer politischen Partei abgehalten werde, und schildert dann in ausführlicher Weise die Bestrebungen der Arbeiter, welche dahingehen, 1. die Verkürzung der Arbeitszeit zu erlangen, um in erster Linie der großen Reservearmee der Arbeitslosen Arbeit zu schaffen und zweitens damit dem Arbeiter Gelegenheit geboten werde sich auch geistig zu bilden; 2. vollständige Preß-, Vereins-, Versammlungs- und Coalitions-Freiheit; 3. das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht; 4. den Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung, Verbot der Kinderarbeit unter 14 Jahren, Verbot der Nacharbeit (mit Ausnahme der Betriebe wo eine Unterbrechung der Arbeit unthunlich ist), Verbot der Frauenarbeit in den dem weiblichen Organismus schädlichen Betrieben; 5. volle Sonntagsruhe, resp. einen 36stündigen Ruhetag in der Woche; 6. Abschaffung des stehenden Heeres und Einführung der allgemeinen Volksbewaffnung.

Hierauf geht Redner über zur Stellung der verschiedenen Parteien zu den oben ausgeführten Bestrebungen und Forderungen der Arbeiter. Die gegenwärtig in Oesterreich bestehenden politischen Parteien befassen sich beinahe ausschließlich mit Nationalitäten-Streitigkeiten oder mit religiösen Frage, dabei wird auf das vergessen, was dem Volke am meisten noth thut. Die Liberalen sind im Princip liberal, aber wenn es gilt für die Arbeiter etwas zu schaffen, da merkt man sofort wie wenig liberal sie sind. Es ist schon lange her, seit sie sich zu der großen That aufgerafft die politische Gleichberechtigung durchbringen zu wollen, sobald sie die Macht in den Händen haben würden. Geschaffen wurde aber dann, als sie dieselbe hatten, so viel wie nichts und jetzt sind sie gar reactionär geworden, so daß es kein Wunder ist, wenn die Anti-Liberalen nur so aus dem Boden herauswachsen. Die antiliberalen Parteien sind sich selbst darüber nicht klar, was sie wollen, die Einen ziehen hin, die Anderen her. Einig sind alle Parteien darin, daß man über die sociale Frage spricht, aber in dieser Beziehung etwas zu thun, fällt keiner im Ernste ein. Der Fürst Liechtenstein, der die Forderungen der Arbeiter nicht abspricht, stimmt doch immer im Abgeordnetenhouse dagegen, wenn es sich darum handelt, etwas zu schaffen, was den Arbeiter aus seinen Fesseln befreien helfen könnte. Der Abgeordnete Lueger that unlängst den Ausspruch: „Gott verzeihe uns, daß wir hier sitzen und nichts für das Volk thun und dafür 10 fl. beziehen.“ Die klerikale Partei ist nur bestrebt, die kirchlichen Rechte zu wahren und zu vergrößern, sie hat für die Forderungen der heutigen Zeit kein Verständnis. (Bei diesen letzteren Worten ruft der in der Versammlung anwesende Cooperator Grömer von Wörgl: „Dagegen protestire ich!“ Der Vorsitzende verweist zur Ruhe und erklärt, daß nach Beendigung des Referates Jedem, der es wünsche, das Wort gegeben werde. Die Versammlung gibt ihre Zustimmung durch lauten Beifall zu erkennen).

Redner bespricht nun die Arbeiterkammern und sagt, daß das Dutzend Abgeordnete, welche die Arbeiterpartei dadurch im Abgeordnetenhouse erhalten würde, keine Bedeutung haben könnte, weil diese nicht direct aus dem Volke gewählt wären. Alle sind Lügner, die da sagen, daß die soziale Frage anders als durch das Volk gelöst werden könne. Plener sagte einmal, jene Partei sei am politischsten reif, welche das meiste Verständnis für die Arbeiterfrage habe. (Ob wohl Plener diesen Ausspruch heute noch unterschreiben würde? Anm. d. Red.) Der Redner empfiehlt hierauf eine den oben angestellten Forderungen entsprechende Resolution und schließt mit den Worten: Der Ausbeutung und dem Wucher – ob es nun christliche oder jüdische Ausbeutung oder Wucher sei – müsse energisch entgegengetreten werden, ein schönes Ziel, welches sich unsere Partei gesteckt, und welches zu erreichen alle mitstreben sollten und daraus können Sie auch ersehen und zur Ueberzeugung kommen, daß wir nicht Diejenigen sind, von denen es immer heißt, daß sie das Volk aufwiegeln und verhetzen.

Nach einstimmiger Annahme der Resolution und einer 5 Minuten langen Unterbrechung der Versammlung kam zuerst zum Wort ein Unterinntaler Bauer: Derselbe erklärte sich mit der Resolution vollständig einverstanden, bis auf den 8stündigen Normalarbeitstag, da diesen auf dem Lande einzuführen ein Ding der Unmöglichkeit sei, weil dort die Arbeitseintheilung sich nach den Witterungsverhältnissen richte. Von Seite des Vorsitzenden wird ihm erwidert, daß, wenn man alle Arbeitslosen und die Mannschaft des stehenden Heeres (200.000 Mann) zur Verfügung hätte, die Arbeitszeit bei Einbringung der Ernte auf dem Lande möglicherweise noch eine kürzere als eine 8-stündige sein würde. Diese Bemerkung wird vom Genossen Holzhammer dahin richtig gestellt, daß der 8stündige Normalarbeitstag vorläufig nur für die Industrie-Arbeiter in Aussicht genommen sei, und diesbezüglich auch ein Passus im Parteiprogramm enthalten sei, lautend: „Die Arbeiterschutzgesetzgebung soll international ausgebaut und in geeigneter Weise auf die Landbevölkerung ausgedehnt werden.“ Mit dieser Erklärung gab sich der Interpellant zufrieden.

Darauf kam Cooperator Grömer aus Wörgl zum Wort: „Bezüglich des Achtstundentages habe er zu bemerken, daß da unser Herrgott eine ganz neue Sonne scheinen lassen müßte, um es den Achtstundenvertretern recht zu machen. Was jedoch die Ausführungen des Referenten anbelange, daß die Kirche kein Herz für die Armen habe, so müsse er gegen diesen Vorwurf protestiren, da sie sehr viele Einrichtungen für das Wohl der Armen geschaffen habe, so den Vincentiusverein, die Asyle, die Krankenpflege der barmherzigen Schwestern u., welch' letztere z.B. nach Paris zurückberufen wurden.“ Saska erwidert darauf, daß die Kirche ja die Armenpflege nicht aus ihrem eigenen Säckel bestreite, sondern daß diese Almosen vom Volke kommen, also die Armenpflege indirect das Volk möglich mache. Holzhammer führt aus, es sei dies eben ein Fehler, daß die Kirche sich erst dann um die Menschen kümmere, wenn sie schon arm, im Elend, oder krank seien. Damit sei seine Behauptung nicht widerlegt worden. Unsere Forderungen gehen dahin, auszuführen, was jetzt möglich ist, um die Menschen davor zu schützen, daß sie elend werden. Wenn Se. Hochwürden gesagt hätte: „Das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht ist zwar ein ganz schönes Recht, aber die Kirche kann demselben nicht zustimmen aus diesen oder jenen Gründen“ so wäre Hochwürden nicht von der Tagesordnung abgekommen, denn von der kirchlichen Armenpflege, die im übrigen ja anerkannterwerth ist, wurde nichts gesagt. Im Parlamente hätte die klerikale Partei schon mehrere Male Gelegenheit gehabt, für das Volk Gutes und Nützliches zu schaffen. Cooperator Grömer bemerkt hierauf, daß die Kirche für das allgemeine Wahlrecht sei, er habe deshalb auch für die Resolution gestimmt, aber die conservative Partei hat nicht die Macht und kann allein im Parlament nichts thun.

Damit ist der erste Punkt der Tagesordnung erschöpfend behandelt und es gelangt Genosse Saska als Referent zum zweiten Punkte „Die Lage des Arbeiters, des Kleingewerbetreibenden, und des Bauern“ zum Worte. Saska wirft einen Rückblick auf die Geschichte und sagt, daß die Sklaven des

Alterthums bedeutend besser daran waren, wie die Arbeiter der Gegenwart. Der Sklavenhalter verwendete auf seine Sklaven die größte Sorgfalt, weil sie sein Geld kosteten und trachtete dieselben solange wie nur irgend möglich kräftig und gesund zu erhalten. Heute ist das ganz anders, weil Hunderte und Tausende vor der Thüre stehen, welche für einen Entlassenen die Arbeit aufnehmen. Dieser Zustand sei entstanden durch die Großproduction und durch die Arbeitstheilung. Wozu man früher Wochen brauchte, das wird heute binnen weniger Stunden erzeugt. Die Maschine wird heutzutage von einem großen Theile der Menschheit noch als ein Fluch empfunden. Der Cardinalfehler steckt jedoch in der capitalistischen Productionsweise, denn wer das Geld hat, der ist auch im Stande die Production einzig und allein für sich zu verwerthen. Die Fabrikanten, überhaupt die Besitzenden, sind vielfach der Meinung, daß sie die Steuern zahlen und dadurch den Staat erhalten, das ist jedoch nicht so, denn das arbeitende Volk zahlt nicht nur die indirecten Steuern, also den größeren Theil der Steuern, sondern es macht es auch noch den Arbeitgebern möglich, durch seine Arbeit, die Steuern zu zahlen.

Was die Arbeiterschutzgesetzgebung anbelangt, wird häufig gegen dieselbe gesündigt, da die Arbeiter aus Furcht vor Entlassung Gesetzesübertretungen der Arbeitgeber nicht zur Anzeige bringen, denn ist einmal ein Arbeiter entlassen, so kann er wochen- und monatelang warten, bis er wieder irgendwo Arbeit findet und wird häufig ein Opfer des Vagabundengesetzes oder in eine Zwangsarbeitsanstalt abgeschoben. Redner bespricht nun die äußerst elenden Lohnverhältnisse aller Arbeiter, es gibt Industrie- und landwirtschaftliche Bezirke, wo die Arbeiter und Arbeiterinnen 24, 30 bis 40 kr. verdienen. (Ein so gut zahlender Landwirth sei auch der Fürst Liechtenstein.) Der höchste Lohn sei aber 1. fl., 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 50 kr. Da sei es unmöglich, etwas zu ersparen und alle diesbezüglichen Lehren von Enthaltensamkeit, Sparsamkeit von der Kanzel herab und von anderer Seite seien umsonst, wenn man solch einen Lohn bezieht, mit dem nicht einmal das Nothwendigste zum Leben bestritten werde. Und gerade diejenigen, die sich berufen fühlen, da helfend einzugreifen, die, welche Nächstenliebe und Barmherzigkeit predigen, benehmen sich dann bei Unglücksfällen, welche die Arbeiter betreffen, oft recht unchristlich. So sei es schon vorgekommen, daß Leichen nicht früher beerdigt, Kinder nicht früher getauft wurden, bevor nicht die dafür zu leistenden Gebühren entrichtet waren.

Nach Schluß des Referates kommt Caplan Grömer zum Worte und sagt: „Wenn ein Priester gegen die Lehren der Kirche sich vergangen habe, so treffe dies nicht den ganzen Stand, ein solcher Geistlicher sei in seinen Augen kein Priester. Auch unter den Aposteln war ein Judas.“

Flöckinger wünscht, da hier ausgesprochen wurde, die klerikale Partei habe nicht die Macht, um im Parlament etwas Gutes für das Volk durchzubringen, daß eine später in Wörgl abzuhaltende Versammlung sich blos mit der Tagesordnung beschaffen möge, was die klerikale Partei im Parlament hätte thun können und was sie unterlassen hat.

Da sich Niemand mehr zum Worte meldet, bemerkt der Vorsitzende Gleinsler, „daß die Arbeiter nicht daran denken, wie ihnen häufig zum Vorwurfe gemacht wird, ihre Forderungen durch eine blutige Revolution zum Durchbruche zu bringen, sondern sie bewegen sich im Rahmen der gegenwärtig in Oesterreich bestehenden Gesetze und auf Grund dieser erstreben sie eine Besserung der heute herrschenden unhaltbaren gesellschaftlichen Zustände“, und schließt hierauf, nachdem noch alte gelesene Zeitungen und Schriften zur Vertheilung gelangen, um die sich die Anwesenden sozusagen rissen, die Versammlung mit dem Versprechen, wiederzukommen.

Dokument 93/1

1893 Jänner 14. In Wörgl verlangen klerikale Kreise die Entlassung sozialdemokratischer Arbeiter.

„Herrn Palasser, Schustermeister Wörgl. Im besonderen Auftrage der Gemeindevorsteherung Kufstein-Wörgl sehe ich mich genöthigt, Ihnen Mitteilung zu machen, entweder die zwei in Ihrem Dienste sich befindlichen Gesellen, welche die Veranlassung zur Sozialdemokraten-Versammlung gegeben, zu entlassen, widrigenfalls ich Ihnen selbst bis 1. Februar künden muß. Gemeindevorsteherung Rattenberg-Wörgl, am 30. December 1892. Der Vorsteher Schoner.“

Schustermeister Palasser ist selbst ein armer Mann, der sechs Kinder zu ernähren hat, und auf diese Gemeindebude angewiesen ist. Es ist daher leicht begreiflich, daß der arme Teufel nachgeben mußte und die beiden Gesellen entließ. Aber bei diesem wollten es die unter dem Einflusse des christlichen Cooperators stehenden Complicen nicht bewenden lassen. Am 2.d.M. erschien ein Gemeinde-Complot mit Herrn Coop. Grömer bei dem Herrn Director der Cellulose-Fabrik in Wörgl und machte dem Herrn Director Vorstellungen, daß seine Arbeiter, Tschofen und Rehm, sehr gefährliche Individuen seien, welche die Leute aufhetzen und Unfrieden in die Gemeinde bringen (?) etc. und die deshalb entlassen werden sollten. Der Director soll aber diesem Denunciaten-Pack die richtige Antwort gegeben haben, in dem er sagte: „Die zwei Arbeiter erfüllen ihre Pflicht (...).“ Und mit diesem Bescheide konnten sie wieder gehen. Der liebe Mann im Weinberge Gottes hetzt überall, wo es nur möglich ist, zu seiner eigenen Schande.

Dokument 93/2

1893 Jänner 14. Prinzipien zur (Wieder-) Aufnahme von Mitgliedern in die Sozialdemokratische Arbeiterpartei.

Zur Organisation unserer Partei. Die Organisation der socialdemokratischen Partei obwohl am Parteitage in Wien einheitlich und den meisten Anforderungen entsprechend festgestellt, bedarf immer noch des vollständigen Ausbaues. Wir machen hiemit den geehrten Parteigenossen aufmerksam, daß unsere Organisation wohl festgestellt hat, wer als zur socialdemokratischen Partei gehörig anzusehen, und daß Personen, welche das Vertrauen verwirkt, jedwede Thätigkeit [in] unserer Partei-Organisation abgeschnitten wird. Hier kommt nun eine Frage in Betracht, die auch sehr wohl am Platze ist. Unter welchen Umständen ist es thunlich, daß einem derartig aus der Organisation entfernten Genossen die Möglichkeit geboten wird, wieder eine Thätigkeit zu entfalten, die seine Zugehörigkeit zur Partei-Organisation bedingt? Unter den gegenwärtigen Verhältnissen unserer staatlichen und bürgerlichen Einrichtungen finden wir, daß der heutige Classenstaat auch dem Verbrecher nach Verlauf von einer Reihe von Jahren wieder in die bürgerlichen Rechte einsetzt. Wir sehen, daß Individuen in verschiedenen Parteien thätig sind und Ehrenstellen bekleiden, die oftmals früher und aus triftigen Gründen entfernt wurden.

Die socialdemokratische Partei muß stets von dem Principe der offenen und ehrlichen Handlungsweise geleitet sein und ist daher innerhalb ihrer Organisation absolut verpflichtet, Elemente aus ihren Reihen zu entfernen, welche nach den Grundsätzen der neugeschaffenen Organisation nicht mehr dorthin gehören.

Wenn aber Jemand, der einen Fehler begangen, später zur Einsicht kommt und seine Handlungsweise den Grundsätzen der Partei entsprechend einrichtet, um den Schaden, den er derselben zugefügt, nicht nur zu ersetzen, sondern mit doppelten Feuereifer für die Interessen der Partei zu wirken, dem soll die Möglichkeit nicht verschlossen bleiben, sich wieder als tüchtiges Mitglied in derselben bethätigen zu können.

Dokument 93/3

1893 Jänner 14. Versammlung des Arbeiterfortbildungsvereines in Feldkirch.

Am 6. Jänner hielt der hiesige Allgemeine Arbeiter-Fortbildungsverein für Feldkirch und Umgebung, um 3 Uhr Nachmittags im Gasthaus „zum Hecht“ seine erste Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder ab. Nachdem die Berichte der Schriftführer, des Bibliothekars und des Cassiers von der Versammlung entgegengenommen waren, sprach Genosse [Koloman] Markart über Zweck und Nutzen der Arbeitervereine. Redner entwarf ein Bild über die heutigen socialen Zustände, welche bedingen, daß sich die arbeitende Classe vereinige, um den Arbeiter auszubilden, zu erziehen, daß er gestählt werde im Kampfe gegen die Ausbeutung in der heutigen Capitals-Wirthschaft und zu diesem Zwecke ist auch der hiesige Arbeiterverein gegründet und mögen alle Arbeiter Feldkirchs erkennen, daß es ihre Pflicht ist, demselben beizutreten. Allgemeiner Beifall lohnte den Redner für seine guten Ausführungen. Nachdem sich mehrere anwesende Gäste als Mitglieder einschreiben ließen, wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten, welche folgendes Resultat ergab: Obmann: Alois Bandzauner, Obmann-Stellvertreter: Stefan Müller; 1. Schriftführer: Ferdinand Weilemann, 2. Schriftführer: Wenzel Schleichs; 1. Cassier: Albin Dünser, 2. Cassier: Josef Walter; 1. Bibliothekar: Adolf Schittenhelm, 2. Bibliothekar: Mathias Pilz; als Beisitzer: Johann Boduscheck und Alois Pflügl. Zum letzten Punkt der Anträge wurde einstimmig beschlossen, von nun an 20 kr. Reiseunterstützung an Mitglieder von Vereinen gleicher Tendenz auszubezahlen. Nach Absingen des Liedes der Arbeit wurde die Versammlung geschlossen.

Dokument 93/4

1893 Jänner 14. In Meran wird ein Redacteur wegen arbeiterfreundlicher Tendenzen entlassen, zumal er auch Vorträge vor dem sozialdemokratischen Arbeiterbildungsverein gehalten hat.

In Meran wurde dem Redacteur der „Meraner Zeitung“, Herrn F. Hoffmann, von seinem Chef Herrn Ellmenreich eröffnet, es thue ihm leid, aber er solle sich um eine andere Stelle umsehen. Gründe wurden demselben bei diesem Anlasse keine bekannt gegeben. Wir jedoch glauben nicht zu irren, wenn wir die Ursache darauf zurückführen, dass Herr Hoffmann sehr viel mit Arbeitern verkehrt, nämlich mit jenen Leuten, die der liberalen Partei immer die Kastanien aus dem Feuer holen sollen und auch in der „Meraner Zeitung“, wie den Lesern derselben bekannt sein wird, manchen arbeiterfreundlichen, unsern Bestrebungen nahestehenden Artikel gebracht hat. Nun uns kann es auch recht sein, wenn Herr Hoffmann ganz in unser Lager getrieben wird, denn wir erhalten dadurch wieder eine tüchtige Kraft mehr.

Dokument 93/5

1893 Jänner 14. In Rattenberg findet eine Arbeiterversammlung statt. Es spricht Johann Coufal.

Sonntag, den 15. Jänner findet in Rattenberg eine Volksversammlung statt mit folgender Tagesordnung: Die Lage des arbeitenden Volkes, dessen Forderungen und die Stellung der politischen Parteien zu denselben. Genosse Coufal aus Innsbruck wird referiren.

Dokument 93/6

1893 Jänner 14. Die „Volks-Zeitung“ empfiehlt Karl Högers Geschichte des niederösterreichischen Buchdrucker- und Schriftgießer-Vereins.

Unter dem Titel „Aus eigener Kraft“ erschien soeben und im Verlage des „Niederösterreichischen Buchdrucker- und Schriftgießer-Vereines“, verfaßt von dem als tüchtigen Parteigenossen

bekanntem Buchdrucker Karl Höger, ein Werk, welches in höchst lehrreicher Weise die Geschichte des Niederösterreichischen Buchdrucker- und Schriftgießer-Vereines seit seinem Bestande vor 50 Jahren (1842-1892) eingehend schildert. (...) Kein Arbeiter-Verein oder wer im Besitze der Mittel ist, versäumt es, dieses Werk für seine Bibliothek anzuschaffen.

Dokument 93/7

1893 Jänner 28. Aufruf zur Unterstützung der „Volks-Zeitung“.

Immer vorwärts! Genossen! Freunde! Als wir mit unserm Unternehmen, der „Volks-Zeitung“ in die Oeffentlichkeit traten, waren wir uns voll bewußt, daß die Aufgabe, die wir zu erfüllen haben, keine so leichte, keine so geringe ist, denn in keinem Lande Oesterreichs stehen sich die beiden Gegensätze Glaube und Wissen in solch grellem Contraste gegenüber, als gerade in unserer Heimat, im heiligen Lande Tirol und Vorarlberg.

Es war deshalb auch zu erwarten, daß mit dem Beginne einer regeren Thätigkeit in unserer Agitation, im Lager unserer Gegner ein Sturm heraufbeschworen wurde, welcher alle Hebel in Bewegung setzen soll, unsere Versuche, dem Volke klaren Wein einzuschenken, und dort, wo bisher noch die unteren Volksschichten nicht organisirt waren, Organisationen zu schaffen, zu vereiteln.

Ungemein ungleich wird dieser Kampf geführt. Auf der Seite unserer Gegner erfolgt nicht nur eine große Einwirkung auf alle Kreise der Bevölkerung durch die Seelsorger von der Kanzel herab, durch ihre Elemente in Gemeinde-Vertretungen und anderen Körperschaften; sie besitzen auch alle materiellen Mittel und Vortheile, welche die Führung eines derartigen Krieges ungemein begünstigen. Von Hass und Vorurtheil befangen, sehen dieselben nicht, dass es die Classe der Enterbten der heutigen Gesellschaft ist, welche sich ihrer Haut wehrt, um ein menschenwürdiges Dasein zu erringen. Ihr fanatischer Wahn streut mit Absicht aus, dass es uns nur darum zu thun sei, dem Volke die Religion aus dem Herzen zu reißen und es unzufrieden zu machen. (...) Es ist deshalb geradezu bewundernswert, mit welcher Opferfreudigkeit sich so manche Genossen die letzten Kreuzer abdarben, um damit unsere gute Sache zu unterstützen. Die einzigen mächtigen Waffen, welche sich in unseren Händen befinden und womit wir unsere Gegner schlagen, sind Wahrheit und Recht.

Dokument 93/8

1893 Jänner 28. Volksversammlung in Rattenberg. Während Kooperator Grömer die Bewohner vom Besuch abhalten will, muntert Stadtpfarrer Schlager zum Besuch auf, damit die Leute sich von den religionsfeindlichen Sozialdemokraten überzeugen können.

Die Volksversammlung in Rattenberg. Trotzdem die bekannten Erklärungen in den „Neuen Tiroler Stimmen“ und dem „Boten für Tirol und Vorarlberg“ nur zu dem Zwecke veröffentlicht wurden, um die Socialdemokraten vor weiteren Versammlungen im Unterinnthal abzuschrecken, fand am 15. d. M. eine zahlreich besuchte Volksversammlung in Rattenberg, pol. Bezirk Kufstein, statt.

Hatte der Wörgler Cooperator geglaubt, seine Schäflein von dem Besuch der Versammlung abzuhalten dadurch, daß er gegen die Socialdemokratie von der Kanzel herunter in allen Tonarten wettete, so versuchte es der Stadtpfarrer Schlager nach dem „Tiroler Tagblatt“ mit der gegentheiligen Manier. In der Nr. 13 dieses Blattes vom 17. Jänner steht wörtlich zu lesen „daß Stadtpfarrer Schlager in seiner vormittägigen Predigt den Besuch derselben (der Versammlung) sehr warm empfohlen hat, damit sich die Leute selbst von den schlechten, religionsfeindlichen Absichten der Socialdemokraten, die schlechter seien als die Heiden, überzeugen könnten.“ Nun,

wir müssen sagen, beide Seelsorger haben es vortrefflich verstanden, unsere Versammlungsorte zu füllen und wir bleiben Ihnen für ihre agitatorische Thätigkeit zu besonderem Danke verpflichtet. Wir constatiren mit lebhafter Befriedigung, daß sich unserem jüngsten Erfolg in Wörgl, ein neuer, der in Rattenberg angereicht hat. Die Versammlung in letzterem Orte, war nicht nur mindestens um das doppelte besser besucht, sondern die Zuhörer befließigten sich der ungetheiltesten Aufmerksamkeit und Ruhe aus lauter Respect, wahrscheinlich vor den religiösen Heiden.

Als Vorsitzender fungierte Genosse Gleinsler, als Stellvertreter Genosse David Danner, als Schriftführer Genosse Prachensky. Als Regierungsvertreter war Herr Commissär Sweth aus Kufstein anwesend. (...)

Coufal entgegnet [dem Stadtpfarrer]: „Wir haben schon öfter betont, dass wir es anerkennen, was verschiedene Kirchenfürsten gethan haben. Das ist jedoch nicht mehr als Menschenpflicht. Wir bekämpfen das System, nicht einzelne Personen. Auch viele ihrer Bürger, Herr Stadtpfarrer werden in einem Zeitraume von vielleicht 10 Jahren verarmt sein. Wir weisen nur darauf hin, dass in der heutigen Gesellschaftsordnung das Kleingewerbe durch die Großindustrie, der Bauer durch die Großproduction ins Proletariat geschleudert wird. Es ist leicht tugendhaft zu sein, wenn man die Sorge um die Existenz nicht kennt. Die Socialdemokratie will die Ursachen der Armuth und des Lasters, das heutige Gesellschaftssystem beseitigen, hier möge die Kirche mithelfen, dann würde sie ihre Aufgabe erfüllen – dann können wir auf das Almosen verzichten. Wir sind die Arbeitsbienen; wir werden ausgenützt und wenn wir nicht mehr arbeiten können, werden wir auf die Straße geworfen. Wir hegen alle Achtung für diejenigen, die uns Gutes erwiesen haben. Wir achten z.B. Cardinal [Henry Edward] Manning sehr, weil er manches gute Wort für uns eingelegt hat. Die Kirche soll für unsere Forderungen im öffentlichen Leben eintreten, dann werden die Gegensätze nicht so schroff sein.“ (...)

Bemerkt muss werden, dass Genosse Saska auf das Wort zugunsten der Gegner verzichtete, um jeden Vorwurf, als wollte man dieselben nicht zum Worte kommen lassen, zu entkräften und erst am Ende der Ausführungen der Gegner das Wort ergriff. (...)

Coufal antwortet [einem Juristen]: „Ich habe ja nicht gesagt, dass die clericale Partei an den heutigen Zuständen, und an dem Börsenschwindel allein schuld sei, sie ist aber insofern schuldig, weil sie dieses System stützt; meine Ausführungen geschichtlichen Inhalts halte ich vollständig aufrecht, ich habe nicht behauptet, daß Constantin nur deswegen ein Scheusal war, weil er sich mit der Kirche verbunden, sondern ich habe gesagt, daß es höchstbezeichnend für die Kirche von damals war, daß sie sich mit einem Kaiser, wie Constantin es war, verbinden konnte, daß der Vorredner allen Juden schlechten Charakter vorwirft, und sie aller Schlechtigkeit fähig hält, kann nicht auffallen, nachdem er sich als christlich-socialer Antisemit gezeigt, (...). Das Kapital und die Ausbeutung ist international und interconfessionell. Der Antisemitismus ist der Socialismus der Dummen.“ (...)

Cooperator Feuersinger bemerkt, die Ausführungen des Referenten bezüglich der Auslagen für den Militarismus und für die Schulen seien nicht ganz zutreffend, da sich letztere wesentlich erhöhen, wenn man das in Anrechnung bringt, was die Gemeinden für die Schulen thun müssen. (Coufal führte nämlich auch aus, daß, während dem Militarismus jährlich 250 Millionen geopfert würden, für die Volksschule nur ein Betrag von 8 Millionen ausgeworfen werde. Die Red.)

Es spricht nun noch Genosse Saska namentlich über die Lohnverhältnisse der Arbeiter und verschiedene gesellschaftliche Zustände.

Gleinsler rügt die Maßregelung der zwei Schuhmachergehilfen bei Herrn Pallasser in Wörgl und berichtigt den Stadtpfarrer Schlager dahin, daß die „Tiroler Stimmen“ es mit der Wahrheit nicht sonderlich genau nehmen und schließt nach dreistündiger Dauer die Versammlung.

Dokument 93/9

1893 Jänner 28. Generalversammlung des Bregenzer Arbeiterbildungsvereins.

Bregenz. Am vergangenen Samstag fand die Generalversammlung des Arbeiter-Bildungsvereines statt, welche von 52 Mitgliedern besucht war. Nach Verlesen des Protocolls, des Jahresberichtes des Ausschusses, sowie der Sectionsberichte wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten, welche folgendes Resultat ergab: Albert Thomas, 1. Obmann; August Worzel, 2. Obmann; Gottfried Zimmermann, 1. Schriftführer; Ernst Schmieder, 2. Schriftführer; Ferdinand Lang, 1. Cassier; Mathias Büchele, 2. Cassier. Auf Anregung der Genossen wurde beschlossen, die „Neue Zeit“ zu abonniren und mit der Administration der „Volks-Zeitung“ bezüglich Vereinbarung eines Pauschales für Vereins-Ankündigungen in Verbindung zu treten. Nach Absingen des „Lied der Arbeit“ wurde die Versammlung geschlossen. – Das Local des Arbeiter-Vereins Bregenz befindet sich im Gasthaus zur „Bavaria“, 1. Stock.

Dokument 93/10

1893 Jänner 28. Die in Wörgl gemäßregelten Genossen danken für Solidarität und Unterstützung.

Den besten Dank für die uns zutheil gewordene Unterstützung anlässlich unserer Maßregelung in Wörgl, Allen, welche dazu beigetragen. Mit Brudergruß Michael Seyr und Josef Prader. Ein herzliches Lebewohl allen Collegen und Genossen in Wörgl, von denen ich mich nicht mehr verabschieden konnte. Mit Brudergruß Michael Seyr.

Dokument 93/11

1893 Februar 11. Die Redaktion der „Volks-Zeitung“ versucht klerikale Polemik zu widerlegen, indem sie sich auf die Soziallehre des Mainzer Bischofs Wilhelm Ketteler beruft.

Zum Schluß einen Ausspruch des Bischof Ketteler von Mainz über die Arbeiterfrage unseren clericalen Widersachern ins Stammbuch. Dieser schrieb: „Die Grundrichtung, welche der ganzen Bewegung im Arbeiterstande ihre Bedeutung gibt und ihr eigentliches Wesen ausmacht, ist auf Verbindung, auf Vereinigung der Arbeiter gerichtet, um in vereinter Kraft die Interessen der Arbeiter geltend zu machen. Diese Richtung der Arbeiter ist eine wahre Naturnothwendigkeit geworden und die Religion hat daher gegen diese Bestrebungen an sich nichts einzuwenden; sie kann sie nur segnen, ihnen zum Heile des Arbeiterstandes Erfolg wünschen und sie unterstützen. Die Organisation der Arbeiter, nur mit gemeinschaftlicher Anstrengung ihre Interessen und Rechte geltend zu machen, ist berechtigt und heilsam, ja selbst nothwendig, wenn der Arbeiterstand nicht ganz erdrückt werden soll von der Macht des centralisirten Geldes!“

Auf die Strikes übergehend führt Bischof Ketteler aus: „Man hat oft behauptet, dass die Strikes durch die Störung des Geschäftes und durch die Entbehrung des Lohnes auf Seiten der Arbeiter, welche die Arbeit einstellen, mehr geschadet als genutzt haben. Das ist aber im großen und ganzen un wahr. Die Strikes haben den Lohn bedeutend gehoben. Dieses Bestreben nach rechtmäßiger Erhöhung des Lohnes ist gewiß nicht verwerflich. Daß die menschliche Arbeit auch entsprechenden Lohn erhalte, ist eine Forderung der Gerechtigkeit. Die Arbeit ist zur Waare gemacht und auf die unterste Stufe der Lebenshaltung herabgedrängt.“

Dokument 93/12

1893 Februar 11. Gründung eines Holzarbeitervereins in Dornbirn.

Dornbirn. Sonntag, den 19. Jänner fand im Gasthause ‚zum Rößle‘ eine allgemein zugängliche Holzarbeiterversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Forderungen der Arbeiter und Stellungnahme der politischen Parteien zu denselben. 2. Anträge und Anfragen. Die Versammlung war gut besucht, es waren auch eine Anzahl Genossen von Bregenz anwesend. Um halb 4 Uhr eröffnete der Einberufer Christian Fiel; 2. Vorsitzender: Konrad Herb und als Schriftführer Josef Preus. Zum ersten Tagesordnungspunkt spricht Referent Gen. Leimgruber. Derselbe erörtert in gediegener Weise den Fortschritt der Technik, betont, daß die Lage der Holzarbeiter eine immer gedrücktere werde und kommt zum Schluß auf die hohe Bedeutung der Gewerkschaften zu sprechen, da nur durch gewerkschaftliche Organisationen eine Besserung der heutigen Lage zu erhoffen sei. Er forderte die Anwesenden auf sich der Organisation anzuschließen, die noch Fernstehenden darüber aufzuklären und ihnen klar zu machen, daß nur durch vereintes Zusammenwirken eine Besserung der heutigen Zustände zu erwarten sei. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung ergreift Genosse Sementsch das Wort und stellt den Antrag, in Dornbirn eine Ortsgruppe der Holzarbeiter zu gründen. Der Antrag wurde allseitig unterstützt und einstimmig angenommen. [...]

Dokument 93/13

1893 Februar 11. Versammlung des Arbeitervereins in Hall.

Hall. Bei der Ende Jänner abgehaltenen General-Versammlung des Allg. Arbeitervereins wurden folgende Funktionäre des Vereines gewählt: Obmann H. Wait; Stellvertreter J. Jindraczek; I. Cassier F. Pichler; II. Cassier J. Holzhammer; I. Schriftführer R. Fux; II. Schriftführer J. Pfeiffer; Bibliothekar F. Ziegler.

Dokument 93/14

1893 Februar 11. Versammlungsnachrichten. Reiseunterstützungen. Arbeitsvermittlung.

Feldkirch. Arbeiter-Fortbildungs-Verein Feldkirch und Umgebung. Gasthaus „zum Hecht“, III. Stock. Reiseunterstützung bei dreimonatlicher Mitgliedschaft 20 kr. Abzuholen bei Genosse Al. Sprenger, Friseur, Schmiedgasse, Feldkirch, Vorarlberg.

Hall. Allgemeiner Arbeiterverein. Am letzten Sonntag jeden Monats, nachmittags 2 Uhr, Vereinsversammlung im Gasthaus „zur Krippe“.

Hall. Die Ortsgruppe Hall des „Fachvereins der Schuhmacher für Tirol und Vorarlberg“ hält jeden dritten Sonntag im Monat, im Gasthaus „zur Krippe“ die Monatsversammlung ab.

Innsbruck. Fachverein der Buchbinder, Gasthaus „zum goldenen Kreuz“, Innstraße. Monatsversammlung jeden zweiten Samstag im Monat. Reiseunterstützung wird gewährt bei 13wöchentlicher Mitgliedschaft 30 kr, und bei 26wöchentlicher Mitgliedschaft 50 kr ausbezahlt. Die Zahlstelle befindet sich bei J. Holzhammer, Allgemeine Krankenkassa, Museumstraße Nr. 28. Innsbruck.

Fachverein der Hafner, Gasthaus „zum goldenen Kreuz“, Innstraße. Monatsversammlung jeden zweiten Samstag im Monat.

Innsbruck. Gewerkschaftsverein der Maler, Anstreicher und deren verwandte Berufsgenossen. Unentgeltliche Arbeitsvermittlung für Mitglieder, an Wochentagen von 7 bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertage von 9 bis 11 Uhr vormittag im Vereinslocale Gasthaus „gold. Kreuz“, Innstraße Nr. 19. Daselbst Samstag, den 18. Februar Monatsversammlung.

Dokument 93/15

1893 Februar 25. Die Meraner Genossen debattieren, ob der Boykott über das Stadtbräuhaus aufgehoben werden soll.

Bei der am Samstag, den 11.d. stattgefundenen Monatsversammlung des Arbeiter-Fortbildungsvereines kam unter Anderem auch der schon vor zwei Jahren über das Stadtbräuhaus verhängte Boykott zur Sprache und wurde die Frage aufgeworfen, ob man den Boykott aufheben oder ob er fortbestehen solle. Es entspann sich hierüber eine längere Debatte, welche zu dem Resultate führte, daß der Boykott weiterbestehen soll.

Es werden nun alle Mitglieder aufgefordert, den Boykott strenge durchzuführen, und nicht nur nicht hinzugehen, sondern dort auch nichts zu holen. Es ist dies unsere beste Waffe, welche wir besitzen, um dem Local-Abtreiben ein Ende zu machen, deshalb ist es Pflicht eines jeden Genossen, diese Waffe sicher und gewandt zu führen. Joh. Flöckinger, Schriftführer; Hans Veit, Obmann.

Dokument 93/16

1893 Februar 25. Lage in der Messingfabrik Achenrain bei Kramsach. Nach der Entlassung eines Kollegen solidarisieren sich die Arbeiter, rufen den Streik aus.

In der Messingfabrik Achenrain herrschen gegenwärtig Zustände, die geeignet sind, jeden auch noch so friedliebenden und willigen Arbeiter auf das höchste zu erbittern und zu empören. Die Leitung der Fabrik arbeitet mit einer willkürlichen Anmaßung schon seit Jahresfrist an der Entlassung alter Arbeiter, die unwillkürlich an Rußland erinnert. Arbeiter, die sich lange Jahre pflichteifrigst im Dienste ausnützen und zusammenschinden lassen mußten, können jetzt ihre abgerackerten Knochen hinlegen, wohin sie wollen; ohne Rücksicht werden dieselben hinausgejagt, aufs Pflaster geworfen. Hier weiß man ganz genau, daß die Leute, welche in den Fabriken arbeiten auf diesen Verdienst angewiesen sind; deshalb sind beständige Lohnreduktionen auf der Tagesordnung. Die Löhne von 70 kr. bis 1 fl. für diese schwere Arbeit, wie dieselbe im hiesigen Messingwerke zu leisten ist, sind einfach Hungerlöhne, welche für den einzelnen Arbeiter kaum hinreichen, um dem Körper die nothwendige Nahrung zuzuführen, welche erforderlich ist, die nöthige Kraft zu erhalten, diese anstrengende Arbeit zu leisten, geschweige denn eine Familie zu ernähren. Nun wurde wieder ein Arbeiter, welcher schon über 20 Jahre in der Fabrik arbeitete, aus ganz nichtigen Gründen entlassen. Dieser Anlaß brachte selbstverständlich eine Aufregung unter die Arbeiter, welche aus Mitgefühl für ihren Arbeitsbruder und empört über die Handlung der Werksleitung, sofort die Arbeit einstellten. Dieselben begaben sich zum Gemeindevorsteher, trotz der Drohung des Directors, Jeden zu entlassen, welcher binnen 25 Minuten die Arbeit nicht aufnimmt. Nun wurde ein Beschwerde-Telegramm verfaßt und an den Fabriksbesitzer abgesandt. Sonntag wurde in einer Arbeiterversammlung auf Rath des Gemeindevorstehers beschlossen, dem Director die Forderungen der Arbeiter persönlich mitzutheilen. Acht zu diesem Zwecke gewählte Arbeiter übergaben nun diese Forderungen dem Director, welche folgende Punkte umfaßten:

1. Eine menschliche Behandlung.

2. Die Erhöhung des Lohnes auf den gleichen Stand, wie derselbe vor dem Eintritte des neuen Directors war (welcher seine Tyrannenherrschaft im Juli 1891 begonnen hat.)

3. Ein richtiges, statutenmäßiges Vorgehen bei Entlassungen von Arbeitern.

Es ist nämlich eine auffallende Thatsache, daß nur solche Arbeiter aus nichtigen Gründen entlassen wurden, welche Mitglieder der alten Krankencasse sind. Letztere wurde im Jahre 1871 nach dem damaligen Vereinsgesetze gegründet und besteht seit Errichtung der neuen Krankencasse, welche nach dem Krankenversicherungsgesetze gebildet wurde, als Pensionsfond der Arbeiter mit einem Capitale von fl. 15000. Hier wurde die Forderung gestellt, daß jeder Arbeiter, welcher aus was immer für einem Grunde aus dem Arbeitsverhältnisse austritt und auf diese Krankencasse Anspruch hat, denselben auch beibehält.

Diese Forderungen wurden nun zu Papier gebracht, von der Direction, vom Arbeiter-Comité und vom Gemeindevorsteher unterzeichnet und bei letzterem deponirt. Anerkannt muß werden, daß der Gemeindevorsteher wacker auf Seite der unterdrückten Arbeiter stand und thätig für die Durchsetzung dieser Forderungen eintrat. Eine genaue Mittheilung dieser Vorgänge an den Fabriksbesitzer Herrn v. Calmiz veranlaßte denselben, in einem Schreiben an den Gemeindevorsteher zu berichten, daß er zur entgeltigen Regelung der Angelegenheit selbst kommen werde. Hoffentlich werden die Zustände sich bessern und wird dem hochnasigen Herrn Director, der Zustände eingeführt, welche uns an die ärgste Slaverei und despotische Wirthschaft in Rußland erinnern, ein Riegel ein für allemal vorgeschoben; denn ein Volk, mag es noch so friedliebend sein, sobald das Maß der Ausbeutung unerträglich wird, zerreißt auch diesem der letzte Faden der Geduld. Unsere Pflicht ist es nun, uns aufzuraffen und eine stramme Organisation zu bilden, um für alle Fälle gerüstet dazustehen, wie ein Mann. Alle für Einen und Einer für Alle.

Dokument 93/17

1893 Februar 25. Genehmigung des „Politischen Vereins für Vorarlberg“.

Arbeiter und Genossen von Vorarlberg!

Der „Politische Verein für Vorarlberg“ ist behördlich genehmigt. Die constituirende Versammlung findet Sonntag, den 5. März, 3 Uhr nachmittag, in Forster's Restauration in Bregenz statt. Indem der Verein seine Thätigkeit über das ganze Land erstreckt, so ergeht an die Arbeiter und Genossen von ganz Vorarlberg die Aufforderung dem Vereine beizutreten.

Genossen! Durch das Inslebentreten dieses Vereines haben wir in unserem Lande einen gesetzlichen Boden für die eigentliche politische Thätigkeit erlangt. Wir wissen, wie enge begrenzt dieser Boden sein wird; aber wir wissen auch, wie viel man unter den schwierigen Umständen leisten kann, wenn man will. In den Politischen Verein kann Jedermann aufgenommen werden, welcher das 24. Lebensjahr erreicht hat und in Oesterreich heimatberechtigt ist. Also Genossen! Erfülle jeder seine Pflicht und sorgt für massenhaften Beitritt.

Zuschriften, Begrüßungsschreiben u. sind zu richten an Thomas Lorenz, Schuhmacher in Bregenz, Gasthaus Bavaria, 2 Stock.

Bregenz, im Februar 1893. Mit Brudergruß. Für das Vorbereitungs-Comité Thomas Lorenz

Dokument 93/18

1893 Februar 25. Beispiel für Pressfonds der Volks-Zeitung.

Für den Preßfond der „Volkszeitung“ sind uns zugekommen: Ein alter Proletarier, 2 Monatsraten fl. – 10-, Gleinsler -10-, J. Schwarz -30- Weil die Südbahnwerkstättenarbeiter den 1. Mai feiern -30- Aus Wörgl -35.

Dokument 93/19

1893 März 11. Diskussion über den Veranstaltungsort der Landesversammlung von 1893. Während die Vorarlberger Genossen Bludenz vorschlagen, wünschen die Nordtiroler Genossen Innsbruck.

Die Landes-Versammlung für Tirol und Vorarlberg soll heuer, gemäß dem Beschluß der letzten Landes-Versammlung in Vorarlberg stattfinden. In vollständiger Erwägung des gerade heuer durch die Eintheilung der Neu-Organisation, sowie andere wichtige zu behandelnde Punkte und im Hinblick auf die lebhaft ausgehende unserer Partei-Organisation in Nord-Tirol, haben die Vertrauensmänner aller Branchen in Innsbruck in einer nach § 2 abgehaltenen Versammlung, welche zahlreich besucht war, beschlossen im Falle, wenn die Vorarlberger und Süd-Tiroler Genossen es nicht ausdrücklich wünschen, den Vorschlag zu machen, die Landes-Versammlung in Innsbruck, u. zw. am 25. und 26. März abzuhalten. Die Genossen von Vorarlberg haben jedoch beschlossen, daß sie an dem Beschlusse der Landes-Versammlung festhalten und die Conferenz in Bludenz wünschen. Es ist nun selbstverständlich, daß wir den Willen der sehr thätigen Vorarlberger Genossen respectiren, abgesehen davon, daß wir uns in practischer Beziehung keinem Zweifel hingeben, daß Innsbruck als Ort geeigneter gewesen wäre. Die Zeit vom 25. bis 26. März ist jetzt jedenfalls verfrüht und dürfte vor Pfingsten es unmöglich sein, die Conferenz abzuhalten. Was den Ort in Vorarlberg anbelangt, glauben wir, daß Dornbirn aus verschiedenen Gründen geeigneter ist als Bludenz. Hoffen wir, daß diese Frage einer baldigen Lösung zugeführt werde, damit überall rege mit den Vorbereitungen begonnen werden kann.

Dokument 93/20

1893 März 11. Gründungsversammlung des „Politischen Vereines für Vorarlberg“.

Wie schon (...) erwähnt wurde, fand am Sonntag, den 5. d.M. die constituirende Versammlung des „Politischen Vereines für Vorarlberg“ statt, welche auch gut besucht war.

Der Einberufer, Gen. Joscht eröffnete dieselbe um ½ 4 Uhr nachm. nach kurzer Begrüßung der Anwesenden, mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht des Vorbereitungscomités; 2. Vortrag über die Lage der Arbeiter, ihrer pol. Rechte und die Stellung der verschiedenen Parteien zu denselben; 3. Verlesung der Statuten; 4. Aufnahme neuer Mitglieder; 5. Wahl des Ausschusses; 6. Anträge und Interpellationen.

Auf Vorschlag wurde Gen. Joscht als I., Gen. Pumm als II. Vorsitzender, Gen. Barba als I., Gen. T[h]allaker als II. Schriftführer gewählt.

Der Vorsitzende verlas die eingelaufenen Begrüßungstelegramme und -Schreiben, welche mit großem Beifall von den Anwesenden entgegen genommen wurden. Ferner besprach er eingehend die Ziele und Zwecke dieses Vereines und forderte zu zahlreichem Beitritte auf.

Genosse Coufal (Innsbruck) erklärte der Versammlung in populärem Vortrage den Zweck und die Wichtigkeit des politischen Vereines für die Förderung der Aufklärung und der Erkenntnis in politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten. Er sagte weiters: Nachdem das Kleingewerbe und der Bauernstand ihrem unvermeidlichen Untergange zueilen, und in Folge ihrer Unwissenheit und gänzlichen Unkenntniß der Ursachen ihres Niederganges den reactionären Parteien, den Clericalen, Christlichsocialen und den Antisemiten nachlaufen, in der Hoffnung, von denselben Rettung zu erlangen, so sei die Aufgabe des politischen Vereines klar vorgezeichnet. An den Bauer und den Kleinbürger müssen wir uns wenden, um ihn über die Ziele und das Wesen des Socialismus aufzuklären und sie zu gewinnen. Redner zweifelt nicht daran, daß der untergehende

Kleinbürger und Bauer zu gewinnen sei, denn diese stehen dem Socialismus gleichgiltig oder feindlich gegenüber nur aus dem Grunde, weil sie ihn nur vom Hörensagen und aus reactionären Zeitschriften und den Predigten der Geistlichen kennen, sie stellen sich die Socialisten als blutdürstige Revolutionäre vor. Weiter kritisirt Redner die katholischen Gesellen- und Arbeitervereine und weist nach, daß diese von der Kirche gegründet werden, um die Arbeiterklasse an der Organisation zu hindern, um den Arbeiter von politischen und wirtschaftlichen Dingen abzulenken und aus ihm ein ein demüthiges geduldiges Object der Herrschsucht und Ausbeutung zu machen. Redner fordert zum zahlreichen Beitritt auf. (Beifall.)

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung übergehend, ertheilt der Vorsitzende dem Gen. Leimgruber das Wort. Redner betonte, daß die ihm anheimgestellte Aufgabe eine sehr schwere sei, denn von den politischen Rechten sei gar nicht zu reden, weil der Arbeiter überhaupt keine habe; am schwersten sei aber über die Stellung der Parteien zu berichten, da er von denselben wenig hoffe. Er schilderte die Lage der Arbeiter und die Mißstände; der Arbeiter wäre gezwungen, seine Arbeitskraft um jeden Preis zu verkaufen, um nicht zu verhungern oder ins Zuchthaus zu kommen. Ferner betonte er, die Pflege, die der Fabriksbesitzer der Maschine zu Theil werden lässt; der Arbeiter bekomme nicht einmal das Nothwendigste zum Lebensunterhalte. Redner besprach das von den Liberalen im Jahre 1862 geschaffene Preßgesetz, zog einen Vergleich zwischen dem Vorgehen der Staatsanwälte bezüglich der Confiscationen der Arbeiterpresse und der Schundliteratur, wo oft Illustrationen vorkommen, die jedem anständigen Menschen die Schamröthe ins Gesicht treiben, doch dieselben werden nicht confiscirt und nannte es ein Schandgesetz. Hier griff der Regierungsvertreter ein mit dem Bemerkten, falls der Redner sich in der Folge solcher Ausdrücke bedienen würde, er sich genöthigt sehe, die Versammlung aufzulösen, ferner rief er zwei Zeugen, Herrn Walser, Redacteur des „Vorarlberger Volksblatt“ und Herrn Oelz, letzterer wohlbekannt in Bregenz, da er sich anlässlich der Papstfeier in der „Krone“ „berühmt“ gemacht hat. Der Vorsitzende erwiderte, daß die Regierung in keiner Weise beleidigt wurde; ferner ersuchte er die Anwesenden, in keiner Weise Anlaß zu geben, die Versammlung zu schließen, denn das würde uns nur zum Schaden gereichen und zur Freude unserer Gegner. (Stürmische Bravorufe.) Gen. Coufal (Innsbruck) besprach den Ursprung und die Entwicklung der Großindustrie, Niedergang des Kleinhandwerks und des Bauernstandes, die Concentration des Kapitals in immer weniger Händen, die Massenverarmung, die verzweifelte Lage der Arbeiterklasse, weiter erklärte er die Forderungen der Socialdemokratie an die heutige Gesellschaft und die Stellung der Parteien zu denselben.

Redacteur Walser: Die Arbeiter können nur auf katholischem Boden das erringen, was sie anstreben. Redner gibt zu, daß die Arbeiterschaft im Allgemeinen unterdrückt würde und daß die Forderungen der Arbeiter gerecht seien. Er meinte, es wären – selbstverständlich Einzelne – auch im Clerus gutmüthige und arbeiterfreundliche Mitglieder. Ferner bestritt er, daß die katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine reactionär wirken würden. Nach Widerlegung der Genossen Leimgruber und Coufal meldete er sich noch zweimal zum Worte, worauf Gen. Lorenz Schluß der Rednerliste beantragte, welcher Antrag auch in Anbetracht der vorgerückten Zeit angenommen wurde.

Gen. Joscht verlas die Statuten, welche auch angenommen wurden. In den Ausschuß wurden folgende Candidaten gewählt: Karl Joscht als I., Thomas Lorenz als II. Obmann; Fr. Barba als I., Fr. Potisek als II. Schriftführer; Brdusa als I., Borner als II. Cassier u. Spindelhofer als Beisitzer. Das Eintrittsgeld wurde auf 10 kr. und der monatliche Beitrag ebenfalls auf 10 kr. festgesetzt. Zum Beitritt haben sich 48 gemeldet. Auf Antrag des Gen. Lorenz findet die nächste Versammlung am ersten Sonntag im April statt. Die Versammlung wurde gegen 8 Uhr geschlossen. Nach Schluß derselben wurde das „Lied der Arbeit“ gesungen. Barba.

Dokument 93/21

1893 März 11. In Dornbirn findet eine Versammlung der Metall- und Eisenarbeiter statt. Ergebnis: Einrichtung eines Komitees, das die Gründung einer gewerkschaftlichen Ortsgruppe vorbereitet.

Dornbirn. Heute fand in der „Krone“ in Oberndorf dahier eine vom Genossen Ruppert einberufene allgemein zugängliche Arbeiterversammlung statt, bei welcher Genosse Leimgruber referirte. Derselbe sprach über die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Organisation und Vereinigung der Eisen- und Metallarbeiter und erläuterte die heutige Productionsweise und den Schaden, welcher dadurch jedem Arbeiter zugefügt wird. Er brachte Beweise, indem er die Inspicirung der Fabriken, das Unfall- und Krankenversicherungs-Gesetz ins Auge faßte, und ist der Meinung, daß so lange die Arbeiter nicht organisirt dastehen, sie nichts besseres zu hoffen haben von Seite der Regierung. Dasselbe sei es mit dem Coalitions- und Preßrecht. (...) Pflicht eines jeden Eisen- und Metallarbeiters sei es daher, darnach zu trachten, auch bald eine Ortsgruppe der Eisen- und Metallarbeiter für Tirol und Vorarlberg, welche Centrale bereits in Innsbruck besteht, zu errichten und an der Verbesserung seiner Lage nach Kräften mitzuwirken. (...) Mög‘ es auf diese Art und Weise den Eisen- und Metallarbeitern Dornbirns gelingen, sich empor zu schwingen und aufzuwachen von ihrem langjährigen Schläfe. Ich selbst wünsche Ihnen den besten Erfolg und rufe Ihnen mit Karl Marx zu: Arbeiter aller Länder vereinigt euch! J.D.

Dokument 93/22

1893 März 11. Aus der Artikelserie „Die Socialdemokraten wollen den Thron und Altar umstürzen, die Ehe und das Eigenthum abschaffen.“

Nun, wir besitzen aus dem einfachen Grund kein Eigenthum, weil das Capital, das Unternehmertum, den Reinertrag unserer Arbeit, den Mehrwerth selbst einsackt und uns nicht mehr als die Erhaltungskosten zurückläßt, gerade so, wie es der Maschine Kohle und Oel geben muß, um sie in Gang zu bringen. (...) Es ist daher lächerlich, wenn die Gegner des arbeitenden Volkes behaupten, die Socialdemokraten wollen das Eigenthum abschaffen. Nicht das Eigenthum soll abgeschafft werden, sondern nur das falsche Eigenthum, welches Aneignung fremden Eigenthums ist – der gesellschaftliche Diebstahl – wie es Carl Marx genannt hatte, wird und muß abgeschafft werden. (...)

Die Cardinalforderung des socialistischen Programms lautet: „Uebernahme des Grund und Bodens der Productionsmittel, Werkzeuge, Maschinen, Fabriken, Verkehrsmittel in den Besitz der Gesammtheit der Gesellschaft.“

Dokument 93/23

1893 März 11. Versammlung zum 20-Jahr-Jubiläum des Innsbrucker Schuhmachervereins.

Fachverein der Schuhmacher in Innsbruck. Sonntag, den 12. März im Saale zum „gold. Löwen“ 20-jähriges Gründungsfest mit Declamationen, Zither- und Gesangsvorträgen unter gefälliger Mitwirkung des Arbeiter-Sängerbundes. Anfang 8 Uhr abends – Eintritt frei. Genossen agitirt für dasselbe. Das Fest-Comité.

Samstag den 18. März abends 8 Uhr im Saale „zum Adambrau“. Tagesordnung: 1. Die Bestrebungen der Arbeiter. Sociale Reformen (projectirte Arbeiterhäuser) 2. Anträge. Wir laden

hiemit Jedermann, ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes zum Besuche ein. Arbeiter erscheint in Massen!

Dokument 93/24

1893 März 25. Volksversammlung in Wilten. Es sprechen Josef Holzhammer und Ignaz Saska.

Die Volksversammlung, abgehalten am 18. März im Adambräu-Saale zu Wilten. Die aus allen Schichten der Innsbrucker Bevölkerung sehr gut besuchte Versammlung (es mochten etwa 500 Personen anwesend sein), wurde durch den Einberufer Joh. Matzinger um halb 9 Uhr abends mit folgender Tagesordnung eröffnet: 1. Die Bestrebungen der Arbeiter; sociale Reformen (projectirte Arbeiter-Häuser), 2. Anträge. In's Präsidium wurden gewählt: Gleinsler als erster; Matzinger als zweiter Vorsitzender; Scheich als erster, Flöckinger als zweiter Schriftführer.

Nachdem der Vorsitzende der Versammlung den Herrn Regierungsvertreter sowie Herrn Gewerbe-Inspector vorgestellt und die Versammelten um Aufrechterhaltung der größtmöglichen Ruhe ersucht, wie dies von in allen von Seite der Arbeiter einberufenen Versammlungen beobachtet wurde, ertheilt derselbe dem Referenten, Gen. Holzhammer das Wort. (...)

Die von den Arbeitern gestellten Forderungen, selbst die bescheidensten, werden in corpore mit Entrüstung zurückgewiesen, wobei sie zur Bekämpfung der gerechtesten Forderungen nicht unterlassen die gemeinsten Verleumdungen und Verdächtigungen in's Feld zu führen; unbedacht dessen, in welchem Maße sie sich durch solcher Art „geistige“ Bekämpfung lächerlich machen. Wenn alles nichts hilft, dann wird die Staatsgewalt aufgefordert, die so hart bedrängte Bourgeoisie zu schützen.

Aber mit absoluter Gewalt war man noch niemals im Stande, die berechtigten Forderungen des unterdrückten Volkes für die Dauer zu bekämpfen. Durch die Gewaltmaßnahmen haben wir es erlebt, daß [in der] Arbeiterschaft in den 80er Jahren, wo wir noch kein Partei-Programm aufgestellt hatten, sich eine radicalere Richtung bemerkbar machte, die der Meinung war, es gehe viel zu langsam vorwärts; man muss, was man nicht auf friedlichem Weg erlangen kann, durch Gewalt erreichen.

Heute aber sind wir auf Grundlage des Hainfelder Partei-Programms uns vollständig darüber klar, welcher Weg zur Erreichung unseres Endzieles eingeschlagen werden muß, und auf diesem Wege gehen wir geschlossen vor.

Unsere Hauptaufgabe ist es, muß es sein, die große Masse des werktätigen Volkes über ihre Lage aufzuklären; weshalb wir an die herrschende Gewalt in erster Linie die Forderung stellen: Die Volks- und Bildungsschulen einer durchgreifenden Reform zu unterziehen, Einführung des obligatorischen unentgeltlichen und confessionslosen Unterrichtes in Volks- und Fortbildungsschulen, sowie unentgeltliche Zugänglichkeit sämtlicher höheren Lehranstalten. Dazu sei die nothwendige Vorbedingung die Trennung der Kirche vom Staate. Redner erklärt und begründet anschließend an dieses die weiteren Punkte des Partei-Programms, und geht hierauf auf die Stellungnahme der Gegner über, wozu er beispielsweise die im Parlamente gethanen Aeußerungen des conservativen Vorarlberger Reichsrathsabgeordneten Thurnher, sowie Zallinger's u.A.m. citirt.

Eines der schlechtesten Mittel, das die Gegner zu unsrer Bekämpfung anwenden, das ist die Lüge! Mit und durch dieses thun sich die gegnerischen Parteien – vor allem die Clericalen – vieles zu Gute. Gelogen werde, daß man nur mit Widerwillen die Lectüre unserer Tagesblätter pflegen könne.

Redner verliest zur Bestätigung des Gesagten einige Stellen aus der Broschüre „Der Socialdemokrat kommt!“, die geradezu Heiterkeit erregten. Derartige Preßerzeugnisse werden mit

Vorliebe von der Geistlichkeit colportirt; wie dies, um nicht weiter zu greifen, im Unterinntale durch die Landgeistlichen geschieht, wo diese Broschüren unentgeltlich zur Vertheilung gelangen. Redner kommt hierauf auf die von der Regierung projectirten Arbeiter-Ausschüsse und Einigungs-Aemter zu sprechen, sowie über die diesbezüglichen Gutachten der Handels- und Gewerbekammer in Innsbruck und Feldkirch und betont, die involvirenden Reformen genannter Ausschüsse hätten billigerweise von jedem Unternehmer acceptirt werden können, was aber nach dem Beschlusse benannter Kammern nicht geschah. Die Motive, von denen die Handelskammer-Mitglieder bei der Abstimmung über Einführung genannter Reformen geleitet wurden, lassen sich dahin zusammenfassen, daß die Reform nur die trägen und hetzerischen Arbeiter wünschten und nur allein den Agitatoren der Unordnung Nutzen gewährten. Unbegreiflicherweise stimmten selbst die vertretenen Handwerksmeister dagegen.

Unter anderem kommt Referent auf die in Innsbruck projectirten Arbeiter-Häuser zu sprechen und sagt, die Arbeiterschaft Innsbruck müsse aus dem einfachen Grunde eine passive Stellung einnehmen, weil man nicht weiß, in welcher Weise sie verwaltet und vergeben werden, und ob sie den Arbeitern wirklich eine Wohlthat gewähren. (...) Reformen, wie der Bau von Arbeiterhäusern, können, wenn gut durchgeführt, eine Erleichterung für die Arbeiter sein, sind aber keineswegs geeignet die herrschende Nothlage zu beseitigen, weil sie den Kern des Hauptübels nicht treffen. Wenn man menschlich mit den Arbeitern sein will, dann zahle man Löhne, die es ihnen ermöglichen, eine menschenwürdige Existenz zu führen. Nach weiteren Ausführungen in diesem Sinne, verläßt Gen. Holzhammer unter allgemeinem Beifall die Rednerbühne.

Die noch folgenden Referate bringen wir Raummangels wegen in der nächsten Nummer und bemerken nur noch, daß zum Schlusse der Versammlung Gen. Saska den Antrag stellt, die Feier des kommenden 1. Mai in würdiger Weise zu begehen, wie dies in verganginem Jahre geschehen sei. Zu diesem Antrag spricht noch Gen. Coufal, worauf derselbe zur Abstimmung gelangt und einstimmig angenommen wird.

Hierauf war die ruhig und würdevoll verlaufene Versammlung zum Schlusse gelangt und nach Absingung des „Liedes der Arbeit“, um ½ 1 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen.

Dokument 93/25

1893 März 25. Gründungsfest des Schuhmacherfachvereins Innsbruck.

Gründungsfest. Anlässlich der dießjährigen Generalversammlung des „Fachvereins der Schuhmacher für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck“ fand am Abend desselben Tages, den 12. März, im Saale des Gasthauses „zum gold. Löwen“ das 20jährige Gründungsfest des Schuhmacher Fachvereines statt. Arrangement desselben war in jeder Beziehung zufriedenstellend. Die Gedenkrede hielt der Genosse Beck und entwickelte in derselben den Lebenslauf des Vereines seit dessen Bestand und betonte auch, wie schwere Kämpfe von den Mitgliedern durchgefochten werden mußten, um den Verein in seiner Achtung, wie er jetzt dasteht, erhalten zu können. Dem Gen. Beck, welcher noch einer jener Männer ist, welche den Fachverein gegründet haben, wurde von den Mitgliedern zu seinem 20jährigen Mitglieds-Jubiläum ein Geschenk überreicht. Zur Unterhaltung der Anwesenden war vortrefflich gesorgt. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Zither-Vorträge ausgeführt vom Arbeiter-Zitherkranz und ein Quodlibet vorgetragen von Gen. Jarosch. (...)

Dokument 93/26

1893 März 25. Gründung des „Arbeiter Fortbildungsvereins für den Gerichtsbezirk Rattenberg“ und über die Verbreitung der „Volkszeitung“ im Unterinntal.

Rattenberg. Am Sonntag, den 12. März fand im Gasthaus „zur Krone“ in Rattenberg eine Versammlung nach § 2 des Versammlungsgesetzes statt. Dieselbe war gut besucht und gelangte die Gründung eines Arbeitervereins als einziger Punkt der Tagesordnung zur Besprechung. Nach eingehender Erörterung dieses Punktes durch den anwesenden Genossen Saska wurde einstimmig beschlossen: Einen Verein unter dem Titel „Arbeiter Fortbildungsverein für den Gerichtsbezirk Rattenberg“ zu gründen mit dem Sitze in Rattenberg, welcher seine monatlichen Versammlungen abwechselungsweise im ganzen Gerichtsbezirke halten kann. Die Statuten wurden sofort ausgearbeitet und werden demnächst der Behörde zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Drang nach Bildung und Besserstellung ihrer Lage durch gemeinsames Zusammenwirken gewinnt im Unterinntale immer mehr Boden und werden immer wieder neue Kämpfer unseren Organisationen zugeführt.

Unterinntal. Die „Volkszeitung“, das Organ der arbeitenden Bevölkerung in Tirol, findet auch Verbreitung in Gewerbs- und Bauernkreisen und es kann nur begrüßt werden, ein Organ zu haben, (...). Die „Volkszeitung“ wagt es auch, jene vermessene Hierarchie und jedes Kapitalistenprotzenwesen in die Schranken zu rufen, es werden durch das gesetzliche einige Vorgehen jene Parteien, die bisher für den Arbeiter, Gewerbsmann und Bauern nur schöne Phrasen hatten, wohl oder übel gezwungen, sich auch zu wirklich humanen Thaten aufzuraffen. [...]

Dokument 93/27

1893 März 25. Aufhebung der Untersagung des „Politischen Vereines für Tirol“ durch das Ministerium des Inneren.

Ist die Socialdemokratie staatsgefährlich? Diese Frage ist von der Regierung nun auch für Tirol entgeltig entschieden worden. Die Leser der „Volkszeitung“ erinnern sich gewiß noch der Entscheidung der hiesigen Statthalterei vom 24. Nov. 1892, nach welcher die beabsichtigte Gründung des „Politischen Vereines für Tirol“ mit der Motivirung verboten wurde, die im § 1 der Statuten dieses Vereines u. U. ausgesprochene Verbreitung socialdemokratischer Grundsätze sei – weil der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zuwiderlaufend – staatsgefährlich. Der hierauf von den Proponenten an das Ministerium des Inneren ergriffene Rekurs fand nun unterm 14. März d.J. seine Erledigung und das darauf bezügliche Schriftstück der hiesigen Statthalterei lautet folgendermaßen:

„Das hohe k.k. Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 9. d.M., Z. 1695, Ihrem Rekurse gegen die hierortige Entscheidung vom 24. November 1892, Z. 28.309, mit welcher die Bildung des ‚Politischen Volksvereines für Tirol‘ in Innsbruck untersagt wurde, unter Aufhebung der angefochtenen Entscheidung Folge gegeben, weil mit Rücksicht auf § 6 des Gesetzes vom 15. November 1867, Reichsgesetzblatt Nr. 134, die Untersagung obgenannten Vereines nicht begründet erscheint.

Hievon werden Sie mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, noch zwei mit je einem 15-Kreuzerstempel versehene Statutenexemplare behufs Beisetzung der Bescheinigung vorzulegen.

Für den k.k. Statthalter: Hebenstreit.“

Hieraus ergibt sich also, da die Regierung das Verbot aufzuheben für gut befunden hat, daß die Socialdemokratie selbst im heiligen Lande nicht mehr staatsgefährlich ist, so gern auch die „Tiroler Stimmen“ und deren Schleppträger und vielleicht auch Herr A. Epp und Consorten das Gegentheil haben möchten. Sie werden jetzt, wenn schon aus keinem anderen Grunde, so doch der Regierung

zu Gefallen daran glauben müssen, daß die Socialdemokratie Oesterreichs nach langen schweren Kämpfen als zu Recht bestehend anerkannt ist.

Dokument 93/28

1893 April 8. Wiltener Arbeiterversammlung. Ergänzend spricht Michael Heinzelmann zum Bau von Arbeiterhäusern in Innsbruck. (Fortsetzung).

Als zweitem Referenten ertheilt hierauf der Vorsitzende dem Gen. Saska das Wort. Derselbe schildert anschließend an seinen Vorredner die gegenwärtige Lage des Arbeiterstandes, welche sich von Tag zu Tag verschlimmere und erklärt deren Forderungen als vollauf berechtigte, trotz allem Lügen der sog. Gesellschaftsstützen. Auf allen Gebieten, wo wir uns hinwenden, ist es der Arbeiter, der die Kastanien aus dem Feuer holt. Die kleinlichen Reformen, die man anwendet, um aus diesem Labyrinth der gegenwärtigen Nothlage herauszukommen, sind geradezu lächerlich zu nennen! Sie sind nicht geeignet, eine Erleichterung herbeizuführen. Die berufenste Körperschaft, das Parlament steht in dieser Beziehung rath- und thatlos da.

Gegen die Forderung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechtes hat man nur die faule Ausrede: „Das Volk ist nicht politisch reif, ist nicht im Stande, die für seine Interessen geeigneten Vertreter in den Reichsrath zu wählen; es ist nicht gebildet genug, das Wahl- und Stimmrecht mit Erfolg für sich und im Interesse des Staates auszunützen!“ Wenn das Volk aus Bildungsmangel seine Interessen zu vertreten nicht versteht, wessen Pflicht ist es dann, für eine gesunde, aufrichtige Volksbildung zu sorgen? Doch die unserer „Volksvertreter“?! Aber die Herren hüten sich, dem Volke Wissen beizubringen, weil sie wohl ahnen, daß sie dann entlarvt, zum Theile von ihren Mandaten Abstand nehmen müßten; und deshalb bekämpfen sie uns mit hohlen Phrasen und gewähren uns diese Forderung nicht.

Man nennt uns Hetzer der Unordnung, Socialdemokraten! Aber wer hat uns zu Socialdemokraten gemacht? Doch die heutige Gesellschaft! Wir wurden als solche nicht geboren! Dessenungeachtet bekämpfen uns alle Parteien auf das heftigste – die Clericalen haben darin den Vorzug – durch Verleumdungen und Wortverdrehungen, die Socialdemokratie abmurcksen zu helfen. Allein, wie die Herren in der Kutte wohl einsehen, ohne den geringsten Erfolg. Die Socialdemokratie hat sich trotz aller Verfolgungen zu einer der mächtigsten Parteien entwickelt. Sie hat ihren Einzug in die Höfe der Fürsten, wie in den Vatican des Papstes gehalten, weshalb sich der letztere des öfteren in seiner Encyclika diesbezüglich ausgesprochen. Allein der heilige Vater denkt sich die Lösung der socialen Frage – aus begreiflichen Gründen – durch die Kirche. Daß die Kirche die Erlöserin der darbenenden Menschheit sein soll, hat sie seit ihrem jahrhundertlangen Bestande nicht bewiesen und kann es nicht beweisen! Redner erwähnt die Gründung von katholischen Arbeitervereinen, die nur dazu geschaffen, die unorganisirten Arbeiter unserer Organisation zu entziehen, damit sie in der Dummheit erhalten bleiben. Gen. Saska verläßt nach weiteren Ausführungen unter Beifall und Bravorufen die Tribüne.

Genosse Protiva, der hierauf zu Worte gelangt, geißelt die statutarischen Bestimmungen des katholischen Arbeitervereins, die den Mitgliedern die Wahl des Präsidiums aus ihrer Mitte unmöglich machen, indem eine lebenslängliche Functionsdauer des gewählten Geistlichen vorgesehen ist.

Gen. Coufal, der sich zum Worte meldet, erwähnt in erster Linie die Schule, wie sie ist und sein soll. Er weist u.A. auf die in den Innsbrucker Volksschulen vorkommende Unterrichtsmethode in Geschichte hin, wo den Kindern z.B. „Anderle von Rinn“ und die „Entstehung von Klosterneuburg“ als „Geschichte“ aufgetischt wird, erwähnt dann den Achtstundentag, der seit Jahren in Australien durchgeführt, wodurch sich die Lage der Arbeiter gebessert und die

Unternehmer ihre volle Zufriedenheit über die sehr nachahmungswerthe Einführung resp. Verkürzung der Arbeitszeit aussprechen. Viel schneller als mit der Einführung der Arbeitszeitverkürzung ist man bei uns mit Schaffung von Ausnahmsgesetzen, wie das Vagabundengesetz, bei der Hand. [...]

Dokument 93/29

1893 April 8. Abhaltung der Landeskonzferenz in Innsbruck.

Landes-Conferenz. Es ist höchst an der Zeit, daß auch in Tirol und Vorarlberg der Beschluß des Wiener Parteitages durchgeführt werde und die socialdemokratische Partei dieser Länder sich eine feste, stramme Organisation gibt, welche nothwendig ist zu einer intensiven und erfolgreichen Agitation. In keinem Lande ist der Kampf gegen den Indifferentismus und Unwissenheit des arbeitenden Volkes so schwierig und mühsam, als in diesen unter der fluchwürdigen geistigen Knechtschaft des Pfaffenthums seufzenden Ländern. Wir in Tirol haben es mehr als in anderen Ländern mit tückischen und gewissenlosen Feinden zu thun, darum müssen wir unsere Kräfte sammeln zum Kampfe und zur Abwehr.

Nachdem nun die Parteigenossen aller Organisationen in Vorarlberg den bestehenden Beschluß, daß die heutige Landesconferenz in Vorarlberg stattzufinden habe, aufgehoben, und sich alle Orte, ausgenommen Bludenz, für die Abhaltung der Landesconferenz in Innsbruck ausgesprochen haben, so wird dieselbe zu Pfingsten ds. Js. hier stattfinden.

Auf die Tagesordnung wurden vorläufig folgende Punkte gesetzt: 1. Parteibericht; 2. Organisation; 3. Presse; 4. Anträge. Näheres in nächster Nummer und schriftlich an die Organisationen.

Dokument 93/30

1893 April 8. Wanderversammlung des politischen Vereines für Vorarlberg in Bludenz. Es sprechen die Genossen Coufal, Joscht und Simon. Da viele Bauern anwesend sind, referiert Coufal auch über die Befreiung der Bauern.

Bludenz. Am Ostermontag den 3. April hielt der politische Verein für Vorarlberg seine erste Wanderversammlung im Saale des Gasthofs zum „Kreuz“ in Bludenz ab. Trotz des schönen Wetters war der geräumige Saal überfüllt, viele mussten umkehren, weil auch nicht ein Plätzchen mehr zu bekommen war. Anwesend waren zum großen Theile Bauern und Kleingewerbetreibende. Vorsitzender Obmann Genosse Joscht aus Bregenz eröffnete um 3 Uhr die Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Lage des arbeitenden Volkes und die Forderungen der Socialdemokratie. 2. Der Zweck des politischen Vereines. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Die Bedeutung des 1. Mai. 5. Eventuelles. In einer zweistündigen Rede referierte Genosse Coufal aus Innsbruck über die Lage des Kleingewerbes, des Bauernstandes und der Lohnarbeiter. Er schilderte die Blüthezeit und den Niedergang des Handwerks, das im frühen Mittelalter bestandene Gemeineigenthum an Grund und Boden, die Bauernkriege, Raub des Bodens durch den Adel und die Kirche, Leibeigenschaft, Entstehung des großen Grundbesitzes des Adels und der Kirche. Befreiung der Bauern durch die Revolution und der Niedergang des Bauernstandes, die Lage der Arbeiterklasse und erklärte die Forderungen der Socialdemokratie. Der Vortrag wurde mit großem Beifall angenommen. Nach Coufal sprachen noch Joscht und Simon. Zum zweiten Punkt, Coufal und Joscht, über die Bedeutung des 1. Mai, Gen. Coufal. Eine beträchtliche Anzahl der Anwesenden traten dem politischen Vereine bei. Die Versammlung verlief in größter Ordnung und die Anwesenden äußerten ohne Ausnahme ihre Befriedigung über den Vortrag und den Verlauf der Versammlung, welche nach Absingung des Liedes der Arbeit um halb 7 Uhr geschlossen wurde. Die nächste

Versammlung des politischen Vereines für Vorarlberg findet am 9. April in Feldkirch statt, Die zweitnächste in Hohenems, dann Dornbirn, Bregenz u., bis zum 1. Mai jeden Sonntag eine Wanderversammlung.

Dokument 93/31

1893 April 22. Losungen zum 1. Mai.

Wir wollen das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht!

Wir wollen freies Vereins- und Versammlungsrecht, Preßfreiheit und Coalitionsfreiheit!

Wir wollen den Achtstundentag!

Dokument 93/32

1893 April 22. Die Agitation in Vorarlberg. Im Frühjahr 1893 kann die Sozialdemokratie in Vorarlberg im Weg zahlreicher Versammlungen Fuß fassen.

Der politische Verein in Vorarlberg entfaltet seit seinem kurzen Bestehen eine sehr rege Thätigkeit. Wander- resp. Volksversammlungen wurden abgehalten am 3. April in Bludenz, 9. April in Feldkirch und am 16. in Dornbirn. Weitere Versammlungen werden stattfinden in Bregenz, Lustenau, Rankweil usw. Ueberall waren die Versammlungen außerordentlich stark besucht, besonders von Bauern und Kleingewerbetreibenden. Die letzte Versammlung in Dornbirn war von großem Interesse. Das beste Zeugnis dafür ist, daß die Anwesenden, trotz des herrlichsten Frühlingswetters, in der Versammlung von 3 Uhr nachmittag bis $\frac{3}{4}$ 9 Uhr abends ausharrten. Tagesordnung war in Dornbirn wie in den übrigen Versammlungen die folgende: 1. Die Lage des arbeitenden Volkes (Kleingewerbe, Bauern und Lohnarbeiter) und die Forderungen der Socialdemokratie; 2. Zweck der politischen Vereine; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Bedeutung der Feier des 1. Mai; 5. Eventuelles. Als Referenten fungirten für den ersten Punkt Genosse Coufal, für den zweiten Punkt Genosse Leimgruber, für den vierten Punkt Gen. Coufal und Leimgruber. Nachdem nun die Kleinbürger und Bauern in hellen Haufen in diesen Versammlungen erscheinen, zwingen wir die Geistlichen, daß sie in den Versammlungen erscheinen und auch das Wort ergreifen, wie z.B. in Dornbirn. Nach dem Vortrage des Genossen Coufal ergriff Cooperator Längle das Wort, daß er die Ausführungen des Referenten im Großen und Ganzen unterschreiben könne, auch erklärte er sich mit vielen Forderungen der Socialdemokratie einverstanden. Er geißelte scharf die Ausbeutung und Habsucht der Kapitalisten und die Unbarmherzigkeit der Reichen und betonte öfters das natürliche Recht der Arbeiter auf menschenwürdige Existenz und politische Rechte. Die Polemik, welche sich hierauf zwischen ihm und dem Genossen Coufal entspann in Bezug auf die Stellung der Kirche zur Wissenschaft im Mittelalter, zur Schule und der Arbeiterbewegung wurde in sehr sachlichem und ruhigem Tone gehalten. Und das beste ist, daß Cooperator Längle und die mit ihm anwesenden Herren Lehrer, wie nicht minder die anwesenden Bauern und Kleinbürger eine ganz andere Meinung von den Socialdemokraten bekommen haben, als die, welche ihnen fanatische Pfaffenblätter, wie das „Vorarlberger Volksblatt“ beizubringen suchen, und Viele, selbst der Herr Cooperator Längle, äußerten sich lobend über den würdigen Verlauf der Versammlung.

Zum Schlusse [eines] recht christlichen Hetz-Artikels heißt es: „Doch kurz und gut, wer je mit Socialdemokraten offen verkehrt, wer ihre Schriften gelesen oder ihre Reden hört, der zweifelt nicht, daß sie geschworene Feinde der Capitalisten, der Beamten und Geistlichen sind. Wir glauben nicht, daß die Herren Millionäre des Ober- und Unterlandes gleich zum theilen mit den Socialdemokraten bereit sind, daß die Herren Beamten sich bei den Führern der Socialdemokratie

rechtzeitig um Stellen im Zukunftsstaat bewerben werden und daß die Geistlichen auf die religiösen Grundsätze der neuen Gesellschafts-Ordnung eingehen; weil sie das aber nicht thun werden, werden sie Gegner der Socialdemokratie, sie werden Verbündete im Kampfe gegen den gemeinsamen Feind, wenn auch ein förmliches Bündniß nicht geschlossen wird.

Es wäre aber noch die Frage, sind die Socialdemokraten in Vorarlberg eine Macht, mit der man rechnen muß? Wir antworten ohneweiters auf diese Frage mit Ja; sie sind eine solche Macht. Wir wollen den Beweis für diese Behauptung nicht anzutreten suchen, aber wir rechnen mit diesem Factor und das umsomehr, weil er sichtbar sich vor uns erhebt. Mögen die Geistlichen auch sofort überall Stellung nehmen, wenn auch die Capitalisten und Bureaukraten mit ihrer Stellungnahme noch zögern, usw.“

Als wenn es bei der Bureaukratie und den Capitalisten dieser Aufforderung bedürfte! Das Niederträchtigste an dem Artikel ist, daß darin nichts davon steht, daß auch die Capitalisten ihren Lohnslaven einige Concessionen machen sollten, indem sie ihnen bessere Löhne zahlen und humanere Behandlung angedeihen lassen sollten, oder daß die Bureaukraten die Menschenrechte der Arbeiter achten sollten. Und solche Leute wollen uns glauben machen, sie seien Stellvertreter Christi, welcher da gebot: „Liebet einander und thuet Gutes Denen, die Euch hassen.“ Aber das mögen sich die Hetzer sagen lassen, die Socialdemokratie fürchtet nicht einmal den Teufel, viel weniger noch die irdische Dreifaltigkeit: „Geldsack, Kutte und Säbel.“ Coufal.

Dokument 93/33

1893 April 22. Konfiszierung der ersten Auflage.

An unsere Abonnenten! Unvorhergesehener Schwierigkeiten wegen konnten wir diese Nummer nur 4 Seiten stark erscheinen lassen, was wir unsere Abonnenten zu entschuldigen bitten.

In der ersten Auflage von Nr. 10 der „Volkszeitung“ wurden drei Artikel und zwar: „Der 1. Mai, die Agitation in Vorarlberg“ und „Die Schwabengänger“ theilweise confiscirt. Wir veranstalteten sofort mit Hinweglassung der beanständeten Stellen eine zweite Auflage.

Die Redaktion der „Volkszeitung“.

Dokument 93/34

1893 April 22. Aufruf zur Gründung von Ortsgruppen der Holzarbeitergewerkschaft.

Zur Gewerkschafts-Bewegung. Der stetige Fortschritt der Arbeiter-Organisation im Allgemeinen sowohl, als auch der gewerblichen im Besonderen zeigt, daß sich unter den Schichten der arbeitenden Bevölkerung allmählich die Erkenntniß Bahn bricht, daß für die im wirthschaftlichen Kampfe um ihre Existenz ringenden, isolirt dastehenden Proletarier durch die sich von Tag zu Tag mehr zuspitzenden wirthschaftlichen Verhältnisse, die Organisation geradezu zur Nothwendigkeit wird und die beste Gewährleistung für den endlichen Sieg der Unterdrückten und Enterbten. Und daß es in diesem Sinne vorwärts geht, verdanken wir zum großen Theile einerseits der aufopfernden Thätigkeit der periodisch stattfindenden Parteitage, andererseits aber den gewerkschaftlichen Berufscongressen, die in erster Linie fördernd auf die Organisation wirken.

Auf Grund dessen war auch für die Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg die Möglichkeit geschaffen, ihre Thätigkeit über die beiden Provinzen Tirol und Vorarlberg zu verbreiten, um ihrer Pflicht bezüglich Erweiterung und Stärkung der gewerkschaftlichen Organisation nachzukommen – soweit dies die finanziellen Mittel, und nicht in letzter Linie – die Behörden erlaubten. Der Anfang auf Grundlage dieser Basis wurde in Südtirol gemacht und Dank dem Verständniß und der Zustimmung der Fachcollegen constituirte sich die Ortsgruppe in Bozen

am 26. December 1892, in Meran am 6. Jänner 1893. Ferner fand am 25. März d. Js. die constituirende Versammlung der Ortsgruppe Dornbirn der Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg und eine solche am 26. März in Bregenz statt.

Die hierauf für die Ortsgruppe Feldkirch und Umgebung eingereichten Statuten haben nun von der hohen k.k. Statthalterei die Genehmigung erhalten und wenn nicht Hindernisse in den Weg treten, kann die constituirende Versammlung am Sonntag, den 30. April dortselbst abgehalten werden.

Wir machen deshalb die Berufscollegen Feldkirch's aufmerksam, daß sie noch rechtzeitig eine recht rege Agitation in- und außerhalb Feldkirch unter ihren Collegen entfalten, damit diese Versammlung vollzählig besucht werde und einen würdigen Anschluß an die Gesamtorganisation bedeutet. Glück auf! S.

Dokument 93/35

1893 Mai 13. Zur Maifeier in Tirol. Die Feier war ein Erfolg, sie hat jene erste Maifeier von 1890 übertroffen.

Der 1. Mai in Tirol und Vorarlberg. Soweit es eben unsere eigenthümlichen Verhältnisse gestatten, ist auch in Tirol und Vorarlberg der Arbeiter-Weltfeiertag von unseren Gesinnungsgenossen durch Ruhenlassen der Arbeit zu einer Demonstration für den Achtstundentag und Erringung des allgemeinen, gleichen Wahlrechtes benützt worden und nach den uns zugekommenen Berichten überall sehr gut verlaufen.

Innsbruck. 1. Mai Vormittag war Volksversammlung im Saale zum Adambräu. Der nachmittägige Ausflug nach Igls versammelte im Garten zum Altwirth circa 1200 Theilnehmer. Um 5 Uhr Abends erscholl aus Aller Mund das „Lied der Arbeit“, eingeleitet vom Arbeiter-Sängerbund, mit Musikbegleitung. Genosse Saska brachte ein Hoch auf den Achtstundentag und das allgemeine Wahlrecht, welches einen Sturm der Begeisterung unter den Anwesenden entfesselte und die ganze Menge brach in brausende Hochs aus. Punkt 6 Uhr Abends erfolgte unter Vorantritt der Musik der Abmarsch. Beim Bretterkeller löste sich der mächtige Zug auf und in kleinen Gruppen zogen die Theilnehmer nach Hause.

Dicht gedrängt, bis auf den letzten Platz, circa 600-700 Theilnehmer, Männer wie Frauen, bei der vormittägigen Versammlung im Adambräu-Saale eingefunden, um den Ausführungen der Redner zu lauschen.

Um halb 9 Uhr früh eröffnete der Einberufer, Genosse Gleinsler, die Versammlung und ersucht um Vorschläge zur Wahl des Bureaus. In dasselbe wurden gewählt: Gleinsler als erster, Beck als zweiter Vorsitzender; Scheich als Schriftführer. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung den Herrn Regierungsvertreter Commissär Nagel, sowie Herrn Gewerbe-Inspector Ernst Rziha vorgestellt, gibt derselbe die Tagesordnung bekannt, dieselbe lautet: 1. Der Achtstundentag und das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht, 2. Anträge, Resolutionen.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung referirte Gen. Protiva. (...) Die Arbeiterschaft der ganzen Welt stellt an diesem Tage an die herrschenden Classen in erster Linie die Forderung nach dem gesetzlichen achtstündigen Normalarbeitstag. Diese Forderung wird zur unabweisbaren Nothwendigkeit hinsichtlich der gegenwärtigen anarchischen Productionsweise, durch welche die wirtschaftliche Stellung bei gänzlicher politischer Rechtlosigkeit der Arbeiterschaft eine immer elendere wird, währenddem das Heer der Arbeitslosen von Tag zu Tag anwächst.

Die Arbeiterschaft, die unter diesen Verhältnissen am meisten leidet, sie mußte zuerst erkennen, woraus ihr Elend entspringt. Seitdem sie sich dieser unwürdigen Lage, sowie über die Wege zur Befreiung aus derselben bewußt, wird sie ungeachtet aller Gegenmaßregeln von Seite der

Unternehmer wie der Behörden auf diesem Wege vorwärts marschieren und auch zum Ziele gelangen. – Trotz alledem!

Redner kommt hierauf auf das, vor dem ersten Mai den „Innsbrucker Nachrichten“ beigelegte Flugblatt zu sprechen, dessen Inhalt er durch angeführte Beispiele und Thatsachen gründlich widerlegte und schließt mit den Worten: der „geehrte Patriot“ ist ein ganz gemeiner Lügner! (Allgem. Beifall)

Gen. Schramm kommt hierauf zu Worte. Anschließend an den Vorredner bespricht derselbe die Bedeutung der Demonstration am 1. Mai und kommt dann gleichsam auf das gegnerische Flugblatt zu sprechen. (...)

Gen. Marcobruni, der zu Worte gelangt, kennzeichnet den falschen Patriotismus und den verbohrtsten Kastengeist verschiedener Stadt-Größen, indem er zeigt, wie „wohlwollend“ dort für die arbeitenden Kreise gesorgt wird.

Unterdessen war von den Arbeitern der Südbahn-Werkstätte eine Sympathiebezeugung an die Versammlung gelangt, deren Wortlaut der Vorsitzende zur Verlesung bringt: „Herzlichen Gruß von den Arbeitern der Südbahnwerkstätte. Wir versichern Euch unserer Sympathie zur Maifeier und halten den 1. Mai hoch! Trotzdem wir arbeiten müssen!“

Gen. Saska gelangt hierauf zu Wort. Derselbe verbreitet sich im allgemeinen über die Bedeutung des 1. Mai, Stellung der Gegner zu den an diesem Tage gestellten Forderungen. (...) In seinen Ausführungen über das österreichische Wahlsystem weist der Referent auf die Rechtlosigkeit der arbeitenden Schichten hin, die zum größten Theile vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen sind; zu dessen Ausübung erst diejenigen berechtigt sind, die 5 fl. direkte Steuern zahlen. Die besitzenden Classen, die heute vollständig das Monopol darauf haben, wehren sich mit voller Macht, daß es der großen Masse des arbeitenden Volkes nicht gewährt wird; trotzdem diese es sind, die alle Steuern, direkte wie indirekte aufbringen müssen. (...).

Diesbezüglich auf Belgien verweisend, sagt Redner, daß die belgische Arbeiterschaft diese Forderung schon seit Jahren an die Regierung gestellt, aber stets durch die ablehnende Haltung der clericalen Majorität in der Kammer abgewiesen wurde. Sie wurde so lange abgewiesen, bis sie endlich durch Proclamirung des Generalstreiks dieser Forderung Nachdruck verlieh. Die Regierung, den Ernst der Lage erkennend, gab endlich nach und gewährte nach dem Antrage Nießen in der Kammer das sog. Pluralsystem. Ein System, wonach jeder 25jährige belgische Staatsbürger das Wahlrecht hat. Vorläufig ist die belgische Arbeiterschaft mit diesem Erfolge zufrieden; nichtsdestoweniger wird sie aber an der Forderung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes festhalten.

Dokument 93/36

1893 Mai 13. Aufruf zur Landesversammlung in Innsbruck.

Die Pfingstfeiertage findet die Landesversammlung der Tiroler und Vorarlberger Genossen in Innsbruck statt. Die Einberufung erfolgt auf Grund des § 2 des Versammlungsgesetzes und muß jeder Theilnehmer im Besitze einer Einladungskarte sein. Hoffen wir, daß die Vertretung hauptsächlich der Provinzgenossen eine zahlreiche sein wird und die Verhandlungen für den Ausbau unserer Landesorganisation sich im Interesse unserer Sache nach vorwärts entwickeln, um im Kampfe gegen unsere Gegner mächtig und geeint dazustehen.

Dokument 93/37

1893 Mai 13. Der politische Verein erklärt die „Volks-Zeitung“ zum Parteiorgan. Bericht vom 1. Mai in Brixen.

Bregenz. Die „Volkszeitung“ wurde vom politischen Verein als Vereinsorgan erklärt. Brixen. In der clericalen Hochburg Tirols, der Bischofsstadt Brixen, wagte es ein Häuflein Socialdemokraten, am 1. Mai eine öffentliche Volksversammlung zu veranstalten. Wie nicht anders denkbar, führte die schwarze Garde den ganzen ihr zur Verfügung stehenden Apparat von leibeigenen Bauern und Handwerkern der ganzen Umgebung als Statisten und Klatschpersonal ins Treffen. Nach clericalen Blättern mögen etwa 50 Socialdemokraten 450 von christlichen Hetzern fanatisierten schwarzen Brüdern gegenüber gestanden sein. Die von Genossen Holzhammer eingebrachte Resolution wurde selbstverständlich verworfen und eine auf Grund der Encyklica des Papstes beruhende angenommen. Mit Befriedigung erfüllt es uns, daß, was wir vor Monaten noch nicht für möglich gehalten, mindestens 50 gleichgesinnte Genossen in Brixen sind. Das weitere wird die Zukunft lehren. In nächster Nummer mehr.

Dokument 93/38

1893 Mai 13. Carl Schmid wird wegen Verbreitung von Festschriften zum 1. Mai verurteilt.

Innsbruck. Genosse Carl Schmid wurde wegen Uebertretung des § 23 des Preßgesetzes vom hiesigen Bezirksgerichte zu 24 Stunden Arrest event. 5 fl. Strafe verurtheilt. Die beschlagnahmten Mai-Festschriften wurden als der Behörde verfallen erklärt.

Dokument 93/39

1893 Mai 13. Konstituierende Versammlung des politischen Volkvereines für Tirol.

Politischer Volksverein für Tirol. Donnerstag, den 4. Mai fand im Saale zum Adambräu die constituirende Versammlung des Vereines statt. Den Ausschuß des Vereines bilden: Ignaz Saska, I. Obmann; Carl Beck, II. Obmann; A. Malfatti, III. Obmann; J. Scheich, I. Schriftführer; J. Prachensky, II. Schriftführer; Carl Schmidt, Cassier; als Beisitzer: J. Gleinsler, J. Ladstetter und J. Preskmer. Alle Zuschriften, Aufnahme, Versammlungen betreffend sind an den Obmann I. Saska, Wilten, Mentlgasse 12, zu richten. Der politische Volksverein wird bestrebt sein soweit als möglich Aufklärung zu verbreiten. Mögen daher auch die Genossen allerort durch ihren Beitritt den Verein vergrößern und wo immer möglich kräftigst fördern.

Dokument 93/40

1893 Mai 13. Zur Maifeier in Bozen, Rankweil und Feldkirch. In Bregenz wird eine offene Versammlung zum 1. Mai untersagt.

Bozen. Hier wurde allgemein gefeiert. Volksversammlung im Bürgersaale von 800 Theilnehmern besucht, die Resolution einstimmig angenommen. Alles ruhig verlaufen.

Bregenz und Dornbirn. Nachdem den Bregenzer Genossen am 1. Mai eine Volksversammlung verboten wurde, hielten dieselben Vormittag eine Versammlung nach § 2, in welcher Genosse Coufal über die Bedeutung der Feier des 1. Mai sprach. Nachmittag versammelten sich die Bregenzer und Dornbirner Genossen, erstere 40, letztere 80 Mann stark, in Schwarzach im Gasthaus „zum Löwen“. Um 5 Uhr erscholl das Lied der Arbeit, um 6 Uhr Abmarsch nach Dornbirn, wo abends 8 Uhr eine Volksversammlung im Gasthause „zum Rößle“ stattfand mit folgender Tagesordnung: 1. Die Bedeutung des 1. Mai. 2. Die Stellung der Frau zur Arbeiterbewegung. 3. Anträge und Eventuelles. Als Regierungsvertreter war der

Bezirkshauptmann von Feldkirch, Herr v. Sardagna, erschienen. Zum 1. Punkte sprach Genosse Leimgruber und betonte, daß die Feier des 1. Mai vom Arbeiterstandpunkte aus vollkommen gerechtfertigt sei, es sei ein trauriges Zeichen, daß die Regierung die Schwachheit gehabt habe, diese Feier verbieten zu lassen. Redner bespricht den 8-Studentag, mahnt die Anwesenden zur Einigkeit, dann werde auch die Zeit nicht mehr ferne sein, wo man dies Ziel erreichen werde.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung referirte Genosse Coufal in eingehender ausgezeichneter Weise. Er besprach und zog eine Parallele zwischen der Frau des Arbeiters und jener der oberen Zehntausend. Die Lohnverhältnisse, den Druck und das Elend, unter dem diese Arbeitssklaven schier zusammenbrechen. Die Versammlung verlief sehr ruhig und würdevoll, obwohl der ganze Saal so dicht gefüllt war, daß viele ohne Platz zu finden, umkehren mußten. Nach Absingung des Liedes der Arbeit schloß der Vorsitzende die in allen Theilen imposante Versammlung.

Rankweil und Feldkirch. Hier wurde der 1. Mai unseren Verhältnissen entsprechend sehr schön gefeiert. Die Genossen von Feldkirch versammelten sich vormittags im Gasthause „zum Hecht“ (Feldkirch), jene von Rankweil im Gasthaus „zur Sonne“ (Rankweil). Nachmittags 2 Uhr war gemeinsamer Ausflug nach Bad Röthis. Unter Vorantritt der Musikkapelle „Concordia“ marschierte der 50 Mann zählende Zug in der fröhlichsten Stimmung nach Röthis. Genosse Lorenz hielt eine kleine Ansprache über die Bedeutung des 1. Mai. Um 5 Uhr wurde das Lied der Arbeit und die Marseillaise gesungen und die Musik antwortete mit dem Lassalle-Marsch. Begeisterte Hochs auf den 1. Mai und die internationale Socialdemokratie ertönten in dem kleinen Thale. Bei dem Heimzug kam der Schaar ein kleines Mädchen entgegen, welches ein rotes Fähnlein überreichte, welches mit Jubel empfangen wurde. Abends war gemüthliche Unterhaltung im Gasthause „zum Hecht“ in Feldkirch mit Festrede und Declamationen. Die Localitäten waren voll gedrückt und Genosse Markart erklärte in beinahe einstündiger Rede die Bedeutung des 1. Mai. Trotzdem sich hier die Gendarmerie durch Beeinflußung der Gewerbetreibenden die größte Mühe gab, die Maidemonstration zu verhindern, wurde der 1. Mai doch gefeiert und können wir mit dem Resultate zufrieden sein.

Dokument 93/41

1893 Mai 13. Pressegerichtliches Urteil gegen die „Volkszeitung“. Beschlagnahme.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers! Das k.k. Landesgericht in Innsbruck als Preßgericht hat über das Einschreiten der k.k. Staatsanwaltschaft vom 24. April 1893 Z. 2092 zu Recht erkannt:

Die in Nr. 10 der in Wilten erscheinenden periodischen Druckschrift „Volks-Zeitung“ vom 22. April 1893 (...) das Vergehen im Sinne des § 302 St.G.

Der in derselben Nr. 10 der genannten Zeitschrift (...) enthaltene Artikel „Die Agitation in Vorarlberg“ (...) den Thatbestand des Vergehens im Sinne des § 300 St.G. und der Ehrenbeleidigung im Sinne der §§ 487, 491 St.G. und Art. V des Gesetzes vom 17. Dec. 1862 Nr. 8 R.G.Bl. ex 1863.

Es wurde gemäß § 489 StPO die Bestätigung der verfügten Beschlagnahme sowie nach § 493 StPO das Verbot der weiteren Verbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen und zugleich nach § 37 Preßgesetz die Vernichtung der confiscirten Exemplare ausgesprochen. (...)

Gründe. Der in Nr. 10 der in Wilten erscheinenden periodischen Druckschrift „Volkszeitung“ vom 22. April 1893 auf Seite 1, Spalte 1, 2, 3 enthaltene im vorstehenden Spruche genau bezeichnete und begrenzte Artikel erscheint geeignet, die Arbeiter zu Feindseligkeiten wider einzelne Classen oder Stände der bürgerlichen Gesellschaft insbesondere gegen die besitzende Classe aufzureizen.

Dokument 93/42

1893 Juni 9. III. Landesversammlung der Tiroler und Vorarlberger Sozialdemokratie (nach „Arbeiter-Zeitung“ vom 9. Juni 1893, da Nummer 12 der Tiroler „Volks-Zeitung“ vom 27. Mai 1893 fehlt).

Innsbruck. Zu den Pfingstfeiertagen tagte in Innsbruck die Landeskonferenz für Tirol und Vorarlberg. Der Saal war im Sinne der Konferenz geschmückt. Aus dem Hintergrunde grüßte uns von Bäumen umgeben die Büste unseres Vorkämpfers Lassalle entgegen. Am Pfingstsonntage begrüßte Saska die Anwesenden mit dem Hinweise darauf, daß für Tirol eine einheitliche Organisation geschaffen werden müsse. Es ist dies die dritte Konferenz und wir wollen hoffen, daß sie nicht resultatlos verläuft.

Das Präsidium wurde zusammengesetzt aus den Genossen: Saska zum I. Vorsitzenden (Innsbruck), Joscht als II. Vorsitzenden (Bregenz) und für Südtirol Genosse Koffler [Kofler?] als III. Vorsitzender. Zu Schriftführern die Genossen Scheich und Malfatti. Tagesordnung: 1. Situationsbericht, 2. Organisation, 3. Presse, 4. Allgemeine Parteiangelegenheiten. Begrüßungsschreiben liefen ein von den Genossen in Lienz, Graz, Meran, Salzburg und Dornbirn. Die Parteivertretung war durch Genossen Schuhmeier vertreten. Anwesend waren 47 Delegierte. Zum 1. Punkt, Situationsbericht, referierte Genosse Prachenski. Er entwickelt ein Bild der Thätigkeit in Bezug auf die Agitation und berichtet ferner über die Auflösung des politischen Vereines und sagt, daß statt des einen aufgelösten drei neue politische Vereine ihre Thätigkeit über Tirol und Vorarlberg entfalten.

Er bemerkt, daß die 1. Maifeier wider alles Erwarten der Genossen sehr gut ausgefallen ist. Der Wert der § 2-Versammlung wurde damit in geradezu glänzender Weise dokumentirt. Die Gewerkschafts-Organisation schreitet stetig vorwärts.

Genosse Lindig berichtet von Bozen, daß die Genossen in der Organisation nur langsam vorwärts schreiten, da durch die Sprachenverschiedenheit die Bewegung gehemmt wird. Mit den italienisch sprechenden Genossen ist es schwer sich zu verständigen, da unsere Genossen meistens nur der deutschen Sprache mächtig sind. Fortschritte sind aber trotzdem zu verzeichnen. Die Kosten der Agitation werden von den deutschen Genossen allein getragen. Demnächst wird ein Arbeiterverein speziell für die italienisch sprechenden Arbeiter und Arbeiterinnen gegründet werden. Die Statuten sind bereits eingereicht. Die Maifeier ist besser ausgefallen als die vorjährige. Es wurde in den meisten Werkstätten gefeiert.

Genosse Lorenz berichtet von Rankweil und Feldkirch. Die Agitation beschränkt sich in diesem Kreis zumeist auf den Bauernstand. Genosse Leimgruber berichtet von Dornbirn. Die Bewegung schreitet stetig vorwärts, an dem Ausbau der politischen sowohl als der gewerkschaftlichen Organisationen wird rüstig weiter gearbeitet. In Verbreitung der Presse und sonstigen Erzeugnisse der sozialistischen Literatur wird bedeutendes geleistet. Es ist ein lebhaftes Bestreben nach Wissen wachgerufen worden. Die Volksversammlungen sind gut besucht. In letzter Zeit haben die Klerikalen eine Volksversammlung einberufen. Es wurde ihnen das Präsidium abgenommen und so aus der schwarzen eine „rothe“ gemacht. Die Maibewegung war trotz der Gegenagitation, die sich gerade in Dornbirn am stärksten bemerkbar machte, eine gute. Es fand ein Umzug statt.

Genosse Schaal berichtet von Bludenz. Die Maifeier war schwach, der Verlauf jedoch ein würdiger. Der Genosse tadelt, daß die Landeskonferenz nicht in Bludenz stattfindet. Der Druck von den „Herren“ ist ein gewaltiger. Wer der Organisation beiträgt und verrathen wird, ist auch schon entlassen.

Genosse Joscht berichtet aus Bregenz. Die Holzarbeiter wurden in letzter Zeit für die Organisation gewonnen. Die politische Organisation schreitet rüstig weiter. Bezüglich des Tadels von Seite des Vorredners verweist er auf den Beschluß der Vorarlberger Genossen.

Genosse Tanner berichtet von Wörgl, Kramsach und Brixlegg. In Rattenberg wurde ein Verein gegründet. Die Volksversammlungen, welche bisher stattfanden, waren gut besucht. Desgleichen fanden § 2-Versammlungen statt. Der 1. Mai wurde deshalb ebenfalls gefeiert.

Genossin Christine Mazaritis [richtig: Mazurides] berichtet über die Bewegung der Frauen in Innsbruck. Die Lage der Frauen ist eine besonders schlechte. Sie ersucht die Genossen, auf die Frauen und Mädchen einwirken zu wollen, damit auch sie für die Organisation gewonnen werden. Die Löhne sind sehr verschieden. Vorherrschend ist die Akkordarbeit. Tagesverdienst von 40 kr. bis 80 kr. Die Behandlungsweise ist ebenfalls eine schlechte. Für Ueberstunden werden 7 kr. bezahlt. Sie ermahnt die Arbeiterinnen, daß sie sich durch Chicanen der Unternehmer von der Theilnahme an der Arbeiterbewegung nicht abhalten lassen sollen und nur muthig für die Befreiung des Proletariats eintreten. Sie bittet auch dahin zu wirken, daß die Akkordarbeit abgeschafft werde, weil mit dem Verschwinden derselben auch die Protektionswirtschaft verschwindet. Lebhafter Beifall lohnte ihre Ausführungen.

Genosse Weitz berichtet aus Hall. Die Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Textilbranche in der Fabrik Rhomberg & Herrburger in Absam bei Hall ist eine besonders schlechte. Die Arbeiter müssen selbst für die Schäden, wie z.B. das Herabtropfen des Oeles von den Transmissionen, aufkommen. Abzüge von 50 kr. kommen sehr häufig vor. Die Genossen wünschen, daß demnächst wieder eine Volksversammlung stattfinde.

Genosse Dombrosky trägt nach, daß die Handwerker sehr arg daran sind. Die Schuhmacher arbeiten 14 Stunden sehr oft auch ganze Nächte hindurch. Der Lohn ist 2 fl. 50 kr. Allerdings haben sie dabei „Kost und Wohnung“. Die Kost ist schlecht, die Schlafstelle ditto. Zur Theilnahme an den Vereinsabenden bleibt den Genossen keine Zeit. So geht es auch den Schneidern. Sie verdienen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr. Und das nur in der Saison. (...)

Die Salinenarbeiter verdienen 60 kr. Nach dreijähriger Dienstleistung erhalten diese eine „Zulage“ von 5 kr. das sind noch dazu Staatsbetriebe.

Genosse Saska berichtet von Wörgl, da die Delegirten erst an Montag kommen können. Genosse Rudolfy berichtet aus Kufstein. Die Genossen halten fleißig § 2-Versammlungen ab, da erst eine Bewegung geschaffen werden muß. Demnächst wird ein Verein gegründet.

Genosse Spathilf berichtet aus Brixen, daß am 1. Mai eine Volksversammlung stattfand. 17 Genossen wurden gemaßregelt.

Der zweite Verhandlungstag wurde von Genosse Koffler um 8 Uhr morgens eröffnet. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Organisation, referirte Genosse Saska. Er ersuchte die Genossen im Interesse der Sache dahin zu wirken, daß eine einheitliche und geschlossene Organisation geschaffen werde. In Vorarlberg bestehe bereits eine solche und werden die Organisationen Tirols und Vorarlbergs zusammen vorgehen. Nach einer längeren Debatte gelangte der Organisationsentwurf zur Verlesung, der sich an die Bestimmungen der Parteiorganisation enge anschließt und aus welchem wir nur folgende Punkte herausheben wollen:

Die Landeskonferenz wählt aus ihrer Mitte 5 Genossen als Parteivertretung, welche mit der Führung der Geschäfte der Landesorganisation betraut werden. Zur Kontrolle der Parteivertretung werden drei Genossen gewählt, von denen ein Genosse am Sitze der Parteivertretung, die anderen zwei in möglichster Rücksicht auf Tirol und Vorarlberg vertheilt sind. Die Parteivertretung hat Sitz und Stimme in der Landeskonferenz und können die Genossen auch delegirt werden.

Die Landeskonferenz wird zur Erledigung von Parteiangelegenheiten von der Parteivertretung jährlich einberufen, oder auch wenn ein Drittel der Bezirksorganisationen eine Einberufung unter Angabe der Gründe fordert.

Als Parteigenosse ist jeder zu betrachten, welcher nach den am Parteitage in Wien 1892 aufgestellten Grundsätzen handelt. Die Ausschließung eines Parteigenossen aus der Organisation kann über Antrag der Bezirksorganisation durch die Kreiskonferenz geschehen. Den Ausgeschlossenen steht die Berufung an nächste Landeskonferenz offen.

Von den bei den Bezirksorganisationen einlaufenden Geldern sind 50% an die Landesparteivertretung abzuliefern, welche 25% der Parteivertretung in Wien zur Deckung allgemeiner Auslagen zur Verfügung stellt.

Die Landeskonferenz bestimmt ihr Landesorgan, welches unter Kontrolle eines von der Landeskonferenz zu wählenden Preßkomité von 5 Mann steht. Dem Preßkomité obliegt die Verpflichtung, die für die Erhaltung des Landesorgans nothwendigen Verfügungen einzuleiten.

Ueber allfällige Beschwerden betreffend das Landes-Parteiorgan entscheidet die Landesparteivertretung und ist eine Berufung über deren Beschlüsse nur an die Landeskonferenz möglich.

Die Länder Tirol und Vorarlberg bilden eine gemeinsame Landesparteivertretung, jedoch kann Vorarlberg sowie Südtirol die dort bestehenden Vertreter der Bezirksorganisationen zu einer Kreisconferenz zusammenberufen, um über wichtige, ihre Verhältnisse des Kreises betreffende Angelegenheiten zu berathen und Beschlüsse zu fassen, welche nicht ausdrücklich in die Kompetenz der Landeskonferenz fallen. (...)

Die Landesparteivertretung wird sorgen, daß denjenigen Genossen, welche agitatorisch thätig sind, von der Partei auch das nothwendige Material, wie z.B. Bücher zum Studium besorgt und leihweise überlassen werde. Es wird zu diesem Zwecke eine Bibliothek in der Redaktion des Landesorgans angelegt werden. Wünschenswert wäre es auch, wenn die Landesorganisation sorgt, daß die gemäßregelten Agitatoren durch die Maßregelung nicht unmöglich gemacht werden.

Dieser Entwurf wurde einstimmig angenommen.

Die Landeskonferenz erklärt sich mit der gegenwärtigen Parteitaktik vollkommen einverstanden und spricht den Wunsch aus, daß diese Taktik im Interesse der Partei solange beibehalten wird, als nicht die Kampfweise unserer Gegner eine Aenderung der Parteitaktik nothwendig macht.

Nachmittagssitzung Montag. Vorsitzender Genosse Joscht, Bregenz. Genosse Holzhammer referirt zum 3. Punkt, Presse und weist darauf hin, welche Macht die Presse heute geworden ist. (...) Die Presse ist auch für unsere Partei eine der schönsten Waffen. Mit dem Aufschwung der Presse ist immer auch ein Aufschwung der Partei zu verzeichnen gewesen und umgekehrt. Auf eine gute Presse müssen wir unser Hauptaugenmerk richten. In Deutschland sehen wir ja ganz besonders den Wert der socialdemokratischen Blätter. An die Presse klammert sich alles, von ihr schöpft die Arbeiterschaft ihr Wissen. In Oesterreich haben wir ja schon Beweise des Gesagten erlebt. Als Genosse Dr. Adler die „Gleichheit“ herausgab, war das Parteileben ein zertretenes und zerstörtes. Die „Gleichheit“ war es zunächst, die in Oesterreich wieder das bis dahin nur glimmende Feuer zur hellen Flamme entfachte. In Innsbruck wurde nun ebenfalls die Nothwendigkeit eingesehen, eine solche Waffe zu schaffen. Es wurde die „Volkszeitung“, vom Genossen Saska redigirt, herausgegeben. An Kräften zur Erhaltung dieses Blattes fehlt es uns nicht. Wünschenswert wäre es allerdings, wenn die Unterstützung zum Unterhalt des Blattes eine bessere wäre. Ein Schuldenstand ist nicht vorhanden, es wäre also sehr angezeigt, wenn die „Volkszeitung“ in das Eigenthum der Partei übergehen würde. Holzhammer stellt zum Schlusse seines Referates folgenden Antrag:

Die heutige Landesversammlung beschließt, die gegenwärtig von Genossen Saska herausgegebene „Volkszeitung“ als Parteiorgan der Sozialdemokraten Tirols und Vorarlbergs anzuerkennen und als Parteieigenthum zu übernehmen.

Die Landesparteivertretung wird beauftragt, für die Herausgabe der „Volkszeitung“ unter Kontrolle der Parteigenossen nach den Prinzipien des Hainfelder Programms zu sorgen und verpflichten sich die Genossen in Tirol und Vorarlberg, dieselbe geistig und materiell zu unterstützen.

Genosse Leimgruber begrüßt es mit Genugthuung, daß die „Volkszeitung“ Parteiorgan werde. In Vorarlberg werden sich die Genossen um so mehr für das Blatt ins Zeug legen, da sie von nun an in Dornbirn herausgegeben und gedruckt werden soll. Es wird möglich werden, den Chikanen der Drucker Innsbrucks auszuweichen. Es wird die Schreibweise nun nicht mehr von der Gefälligkeit des Druckers abhängen, und die Artikel nicht zweimal zensurirt werden. Er erklärt sich für den Antrag. Es sprechen zu diesem Antrag noch Genosse Saska und Schuhmeier. Der Antrag des Referenten wird hierauf einstimmig angenommen.

Das gewählte Komité zur Aufstellung der Preßkommission und der Parteivertretung macht nun folgende Vorschläge:

In die Landesparteivertretung: Holzhammer Josef, Saska Ignatz, Heinzelmänn Michael, Fleckinger [Flöckinger] Hermann, Beck Karl, sämmtliche Innsbruck.

Kontrollreue: Lindig (Bozen), Leimgruber (Dornbirn), Albrich (Innsbruck)

Preßkommission: Scheich, Holzhammer, Saska in Innsbruck, Leimgruber und Petrik in Dornbirn.

Die Genossen werden einstimmig gewählt.

Beim letzten Punkt der Tagesordnung wurden folgende Anträge und Resolutionen eingebracht:

Antrag: Die am 21. und 22. Mai nach § 2 des Versammlungsgesetzes tagende Konferenz der sozialdemokratischen Partei Tirol und Vorarlbergs beschließt: Zu den im Sommer dieses Jahres in Zürich in der Schweiz tagenden Internationalen Sozialistenkongreß einen Delegirten zu entsenden, um sich dort offiziell vertreten zu lassen. Die Wahl vollzieht die Konferenz. Die Kosten, welche die Delegation verursacht, werden von allen Genossen gemeinschaftlich getragen. Als Delegirter wird Genosse Saska gewählt.

Antrag: (...) beschließt, die Landesparteivertretung zu beauftragen ein Parteiarchiv anzulegen, (...).

Antrag: Nachdem gerade in Oesterreich es nothwendig erscheint, den steten Lohnherabsetzungen entgegen zu treten, und nachdem ferner die gewerkschaftliche Organisation hiezu ein vorzügliches Mittel ist, wird den Genossen allerorts nahegelegt und anempfohlen, den Gewerkschaften die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Es ist dringend nothwendig, daß die Genossen für den Ausbau der Gewerkschaftscommission mit aller Energie eintreten. (Angenommen)

Die Landeskongferenz beauftragt die Landesparteivertretung, in Bezug auf das Unterstützungswesen eine Regelung zu schaffen. Es soll zu diesem Zwecke ein Entwurf geschaffen werden, nach welchem sich die Genossen allerorts einrichten können. (Angenommen)

Es wird ferner noch ein Antrag angenommen dahin gehend, daß am 18. Juni allerorts Volksversammlungen stattfinden sollen mit der Tagesordnung: Das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht.

Als Vertrauensmann für die Reichsvertretung wird Genosse Holzhammer bestimmt. Nach einem kräftigen Schlußworte des Genossen Saska wird mit dem Absingen des „Liedes der Arbeit“ die Landeskongferenz um 6 Uhr geschlossen.

Dokument 93/43

1893 Juni 10. Die Landesversammlung erklärt die „Volks-Zeitung“ zum Landesorgan. Die Zeitung wird als eines der wichtigsten Mittel der Agitation und Organisierung beschrieben.

An die Parteigenossen in Tirol und Vorarlberg.

In Nr. 12 der „Volkszeitung“ wurde bereits berichtet, daß die Landesversammlung am 22. Mai d. J. beschlossen hat, die „Volkszeitung“ als Landesorgan der sozialdemokratischen Partei in Tirol und Vorarlberg anzuerkennen und als Parteieigenthum zu übernehmen.

Dieser Beschluß der Landesversammlung der nach reiflicher Erwägung und sachlicher Begründung einstimmig gefasst wurde, ist ein deutlicher Beweis, daß die Sozialdemokratie auch in unserem Lande erstarkt und erfreute Fortschritte macht, denn noch im Jahre 1890 konnte sich die Landesversammlung zur Herausgabe eines eigenen Landesorgans nicht entschließen.

Das Erscheinen der „Volkszeitung“, welche zum erstenmal als Organ der Arbeiterpartei in Tirol und Vorarlberg erscheint, ist daher gewiß von jedem Parteigenossen, ja von jedem Freund des Lichtes und des wahren Fortschrittes mit lebhafter Freude zu begrüßen. Hat dieselbe schon seit ihrem kurzen Bestande viele Freunde und Anhänger gewonnen, so ist wohl zu erwarten, daß sich die Zahl derselben nun verdoppeln, ja verdreifachen wird, denn nachdem nun die „Volkszeitung“ Organ und Eigenthum der Partei geworden ist, so ist es eine Ehrenpflicht der Genossen im ganzen Lande, den Bestand derselben zu sichern, dieselbe geistig und materiell zu unterstützen und nach Kräften dazu beizutragen, daß sie ein treuer und weiser Berather auf dem Wege der Propaganda werde, daß sie sei eine untrügliche Leuchte des Wissens und der Aufklärung in der Wüste der Finsternis und des Zweifels und daß sie sich erweise als eine scharfe und wirksame Waffe im Kampfe gegen die so zahlreichen Gegner des arbeitenden Volkes.

Eine politische Partei, die sich ihren Bestand sichern will, kann eine eigene Presse, die ihr möglichst unbeschränkt zu Diensten steht, nicht entbehren, denn eine gute Zeitung ist eines der wichtigsten Mittel der Agitation und der Vertheidigung.

Die Sozialdemokratie als die Vertreterin der Unterdrückten bedarf dieser Waffe um so dringender, denn sie ist eine junge, aufstrebende Partei, die gegenüber einer Welt von Finsterniß und Ungerechtigkeit das Banner des Lichtes und der Gerechtigkeit aufgepflanzt hat und muthig zum Siege führen wird. Sie ist die Vertreterin jener großen Zahl von rechtlosen Staatsbürgern, für welche im großen, schönen Vaterlande Oesterreich bis heute noch - zur Schande und Schmach unserer Zeit - die Thore zur Theilnahme an der Gesetzgebung verschlossen sind, und die erst dann eröffnet werden, wenn eine zahlreiche Schaar zielbewusster Kämpfer laut und kräftig Einlaß fordert.

Zur Organisirung einer unerschrockenen standhaften Kämpferschaar haben wir keine anderen Mittel, als ein beschränktes Vereinsrecht, sowie das gesprochene und geschriebene Wort.

Nebst der anderen zahlreichen Parteiliteratur ist nun die „Volkszeitung“ zunächst berufen, den Kampf mit der zahlreichen Gegnerschaft im engeren Vaterlande zu führen und für die Verbreitung und Erläuterung unserer Principien nach dem Programm des Hainfelder-Parteitages zu sorgen. Sie ist das geistige Bindemittel der Parteigenossen im Lande und hat daher eine große, verantwortungsvolle, aber auch dankenswerthe Aufgabe zu erfüllen.

Mögen dies nun die Genossen richtig erfassen, mögen sie geeint durch thätige Mitarbeiterschaft, durch Verbreitung und Unterstützung der Volkszeitung - Jeder nach seinen Kräften - den Beweis erbringen, daß Ihnen heiliger Ernst ist, gemeinsam mit den Genossen aller Lande vorwärts zu schreiten auf der betretenen Bahn, trotz aller Hindernisse und trotz aller Verfolgungen, dann wird und muß der gerechten Sache endlich der Sie[g] zu theil werden.

Mit sozialdemokratischem Brudergruß: Die Landes-Parteivertretung für Tirol u. Vorarlberg.

Dokument 93/44

1893 Juni 10. Sozialdemokratisch organisierte Volksversammlung in Hall.

Hall. Die am 14. Mai hier stattgehabte Volksversammlung war sehr gut besucht, so daß sich der Saal im Gasthaus „zum Bären“, in dem die Versammlung stattfand, alsbald als zu klein erwies und viele Besucher wegen Platzmangels umkehren mußten.

Um halb 3 Uhr Nachmittags eröffnete Einberufer Gen. Markobruni die Versammlung stellte den Anwesenden den Herrn Regierungsvertreter Dr. Moritz vor. In's Bureau wurden gewählt die Gen. Beck und Scheich (Innsbruck) zu Vorsitzenden und Gen. Freißeisen (Hall) zum Schriftführer. Der Vorsitzende gibt die Tagesordnung bekannt; diese lautete: 1. Die Lage der Arbeiter und Kleingewerbetreibenden, 2. Die Bestrebungen der österreichischen Sozialdemokratie. 3. Anträge. Zum ersten Punkt spricht Gen. Heinzelmann aus Innsbruck. Derselbe schildert die Lage der Arbeiter nach ihren speziellen Berufsbranchen. An Hand der Statistik, sowie aus Notizen und Berichten von Arbeiter- und gegnerischen Zeitschriften weist Referent die elende Lage der arbeitenden Volksschichten nach. Das entrollte Bild des Elends, der Armuth, Versumpfung und fortschreitenden Degeneration durch Zahlen bewiesen, fesselte die Zuhörer zur größten Aufmerksamkeit und wiederholt tönten Rufe der Entrüstung über diese unwürdigen Zustände durch den Saal. (...)

Mit der den Clericalen eigenen Frechheit schreibt der Meraner „Burggräfler“, daß die Schneidergehilfen Merans einen Wochenverdienst von 14, 16 bis 18 fl. und darüber beziehen, selbstverständlich ohne zu bemerken, daß, wenn dies einige der Gehilfen zu verdienen in der Lage sind, diese Tag und Nacht arbeiten müssen, was dann eine Arbeitszeit von zwei Wochen sei, und daß sie, sobald die Saison vorüber ist, wieder die Woche 4 bis 6 fl. verdienen und in den meisten Fällen das nicht einmal, sondern wegen Arbeitsmangel wochen-, ja monatelang arbeitslos sind und hungern! Nach weiteren Ausführungen über derartige verboste Preßerzeugnisse, sowie über die bodenlose Korruption der gegnerischen Presse im Allgemeinen verläßt Gen. Heinzelmann unter allgemeinem Beifall die Rednerbühne.

Anschließend an den Vorredner spricht Gen. Saska über die allgemeine Lage der Kleingewerbetreibenden, über deren Untergang durch die Konkurrenz des Großkapitals, hervorgerufen durch die maschinelle privatkapitalistische Produktionsweise, die mit der früheren Produktionsform in keinen Vergleich zu stellen sei.

Zu diesem Punkte spricht noch Gen. Schram (Innsbruck), der dann auf Grund des Hainfelder Programms die Bestrebungen der österreichischen Sozialdemokratie darlegt. Im gleichen Sinne sprechen noch die Gen. Heinzelmann, Steinwenter und Brandner, die in ihren Ausführungen die wissenschaftliche und politische Stellung der Arbeiter und Kleingewerbetreibenden gegenüber den Bourgeoisie-Parteien ausführlich beleuchten. (...)

Die (...) Versammlung wird (...) geschlossen und das „Lied der Arbeit“ gesungen. S.

Dokument 93/45

1893 Juni 10. Von den Klerikalen einberufene, von den Sozialdemokraten aber dominierte Versammlung in Dornbirn. Nach lautstarker Debatte werden die Genossen Josef Anton Witzemann, Ignaz Leimgruber und Karl Petrik zu Vorsitzenden gewählt. Kooperator Längle eröffnet mit einer Rede. Zweitredner ist Johann Coufal.

Sonntag, den 14. Mai, verkündeten große rothe Plakate, daß Nachmittags 4 Uhr im Kronensaale in Oberdorf große Volksversammlung stattfindet mit folgender Tagesordnung: „Die Quellen der

sozialen Frage und die Sozialdemokratie“. Schon mehr als seit einer Woche ging das Gespräch durch ganz Dornbirn, daß im Kronensaale eine große Schlacht zwischen den Clericalen (Casinern) und den Sozialdemokraten geschlagen werde, daß die Sozialdemokratie vernichtet werde, selbstverständlich mit „geistigen“ Waffen. Schon vor 4 Uhr war der große Saal dicht besetzt und immer wälzten sich neue Massen heran. Was nicht zu sitzen Platz bekam, mußte dicht gedrängt stehen bleiben, die Fenster der Front gegen den Hof wurden geöffnet, draußen Tische und Bänke aufgestellt, so daß draußen noch mehr wie hundert Menschen sitzen konnten und andere mußten stehen.

Der hiesige „Volksfreund“ gibt die Zahl der Anwesenden auf 500 an, aber es waren mehr als 600. Die Sozialdemokraten erschienen pünktlich und sehr zahlreich, auch der kathol. Gesellenverein und die Jünglinge der „Marianischen Congregation“ erschienen unter Anführen ihrer Hirten in corpore. Anwesend waren: Landeshauptmann Rhomberg (Gründer des hiesigen Kapuzinerklosters), die Reichsrathsabgeordneten Thurnher und zahlreiche Geistliche, Fabrikanten, Bürger, Bauern und Arbeiter. (...)

Gen. Witzemann (...) ertheilt Herrn Cooperator Längle das Wort zum Vortrage über das Thema der heutigen Tagesordnung. Coop. Längle beleuchtet in lebhaften Farben die Entwicklung der heutigen kapitalistischen Produktionsweise, die Fortschritte der Technik, den Niedergang des Gewerbe- und Bauernstandes, die rapid fortschreitende Verelendung der Arbeiterklasse, ihre Rechtlosigkeit. Er geißelt in schärfsten Ausdrücken den Egoismus, die Herrschsucht der herrschenden Klasse, ihre gewissenlose, unmenschliche Ausbeutung der Arbeiterklasse. Er verdammt den Wucher, den mühelosen Gewinn, den Börsenschwindel etc. und ruft, nieder mit dem Kapitalismus, nieder mit dem Liberalismus!

Der Cooperator Längle ist trotz seines warmen Herzens für die Ausgebeuteten der irrigen Ansicht, daß der unchristliche Liberalismus allein die Quelle des sozialen Elends sei, darum ist es kein Wunder, wenn auch er glaubt, daß dem Bauern wie dem Kleingewerbe und der Arbeiterklasse zu helfen wäre, wenn – die Gesellschaft zum Christenthum zurückkehre!

Die Sozialdemokratie behandelte Herr Längle schonend (er sprach augenscheinlich unter dem Eindrucke der Bureauwahl), er stimmte vielen Forderungen der Sozialdemokratie zu, er sprach für das allgemeine, directe Wahlrecht, für Versammlungs-, Vereins- und Preßfreiheit, für die Verkürzung der Arbeitszeit, für wirksame Arbeiterschutzgesetzgebung, soziale Reformen, gegen den Militarismus und die ungerecht vertheilte Steuerlast. Nur mit der Forderung, Religion sei Privatsache, polemisirte er und behauptete, daß dies undurchführbar sei. Religion muß unser ganzes Sein beleben, und erklärte der Versammlung das Dasein Gottes nach der Philosophie.

Nach dem Referenten ergriff Gen. Coufal das Wort, um den Referenten zu ergänzen und manche irriige Behauptungen desselben zu widerlegen. Er führte aus, wie Friedrich Engels in seiner Schrift „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ trefflich sagt: „Die materialistische Philosophie geht von dem Satze aus, daß die Produktion und nächst der Produktion der Austausch ihrer Produkte die Grundlage aller Gesellschaftsordnung ist; daß in jeder geschichtlich auftretenden Gesellschaft die Vertheilung der Produkte und mit ihr die soziale Gliederung in Klassen oder Stände sich darnach richtet, was und wie produziert, und wie das Produkt ausgetauscht wird. Hiernach sind die letzten Ursachen aller gesellschaftlichen Veränderungen und politischen Umwälzungen zu suchen, nicht in den Köpfen der Menschen, in ihrer zunehmenden Einsicht in die ewige Wahrheit und Gerechtigkeit, sondern in Veränderungen der Produktions- und Austauschweise; sie sind zu suchen nicht in der Philosophie, sondern in der Ökonomie der betreffenden Epoche.“ Die bestehende Gesellschaftsordnung ist geschaffen worden von der jetzt herrschenden Klasse, der Bourgeoisie. Die der Bourgeoisie eigenthümliche Produktionsweise, die kapitalistische, war un[v]erträglich mit den lokalen und ständischen

Privilegien der feudalen Ordnung und stellte auf ihren Trümmern die bürgerliche Gesellschaftsordnung her, mit der freien Konkurrenz, der Freizügigkeit, der Gleichberechtigung der Kapitalisten usw. Unter der Leitung der Bourgeoisie entwickelten sich die Produktivverhältnisse, seit der Dampf und die neue Werkzeugmaschine die alte Manufaktur in die moderne große Industrie verwandelt, in bisher unerhörtem Maßstab. Die neuen Produktionskräfte sind der bürgerlichen Form ihrer Ausnutzung über den Kopf gewachsen. Der Konflikt zwischen Produktivkräften und Produktionsweise besteht objektiv außer uns unabhängig vom Willen selbst derjenigen, die ihn herbeigeführt. Der Sozialismus ist weiter nichts als der Gedankenreflex dieses Konflikts, seine Rückspiegelung in den Köpfen der Arbeiterklasse, die direkt unter ihm leidet.

Die zersplitterten, engen Produktionsmittel des Handwerks und der Manufaktur zu konzentrieren, auszuweiten, sie in die mächtig wirkenden Hebel der Gegenwart umzuwandeln, war gerade die historische Rolle der kapitalistischen Produktionsweise und ihrer Trägerin, der Bourgeoisie. Wie sie dies seit dem 15. Jahrhundert auf den drei Stufen der einfachen Kooperation, der Manufaktur und der großen Industrie durchgeführt. (Siehe Marx „Kapital“, IV. Abschnitt).

Im mittelalterlichen Kleinhandwerk bestand das Eigentum am Producte auf eigener Arbeit. Der einzelne Produzent hatte es in der Regel aus ihm gehörenden Rohstoff mit eigenen Arbeitsmitteln, mit eigener Hausarbeit oder der seiner Familie hergestellt, er brauchte es sich erst nicht anzueignen, es gehörte ihm ganz von selbst. Der zünftige Geselle und Lehrling arbeitete weniger des Lohnes willen als vielmehr sich auszubilden, sich auf den Meisterberuf vorzubereiten.

Da kam die Konzentration der Arbeitsmittel in großen Werkstätten und Manufakturen, ihre Verwandlung in gesellschaftliche Produktionsmittel. Hatte bisher der Besitzer der Arbeitsmittel sich das Product angeeignet, weil es in der Regel sein eigenes Product war, so fuhr jetzt der Besitzer der Arbeitsmittel (in der Manufaktur und Großindustrie) fort, sich das Product anzueignen, obwohl es nicht mehr sein Product war, sondern das Product ausschließlich fremder Arbeit; so wurden nun die gesellschaftlich erzeugten Producte angeeignet nicht von denen, die die Produktionsmittel wirklich in Bewegung setzen und die Produkte wirklich erzeugt hatten, sondern vom Kapitalisten. Das ist der Konflikt zwischen gesellschaftlicher Produktion und kapitalistischer Aneignung.

Der Arbeiter ist getrennt von den Arbeitsmitteln und von seinem Product, das ist die Quelle der sozialen Frage, der Proletarier ist dazu verdammt, ewig Proletarier zu bleiben.

Nun entspann sich eine lebhafte Discussion, an welcher sich die Gen. Coufal und Leimgruber, sowie Cooperator Längle und der Redakteur des clericalen „Volksblatt“, Walser, beteiligten.

Redakteur Walser bemühte sich mit aller Gewalt, die Sozialdemokraten zu einem religiösen Glaubensbekenntniß zu bewegen, aber Genosse Leimgruber und Coufal fertigten ihn glänzend ab. Walser versuchte es wiederholt, die Sozialisten für den Arbeiterpapst und seine Encyclika zu gewinnen. Coufal erwiderte ihm, daß die Kirche auf dem Wege, welchen die Encyclika über die Arbeiterfrage vorzeichnet, der Sozialdemokratie nie begegnen werde.

Um halb 9 Uhr Abends wurde die Versammlung geschlossen. Das Lied der Arbeit wurde begeistert angestimmt. Dann durchbrauste wie ein mächtiger Donner den Saal ein dreifaches Hoch auf die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie.

Befriedigt, stolz, mit erhobenem Haupt verließen wir die von unseren Gegnern einberufene, von uns aber beherrschte Volksversammlung, nicht als Besiegte, sondern als Sieger!

Es war eine Freude zu sehen, wie sich auch der jüngsten Genossen eine Begeisterung und Entschlossenheit bemächtigte, wo sie das Bewußtsein hatten, sich mit dem Gegner im Kampfe zu messen. Es wird unsere Aufgabe sein, diesen Geist zu erhalten und zu stärken; nur in diesem Monat sind dem Arbeiterverein 30 neue Mitglieder beigetreten. Die Clericalen sind wüthend über ihre Niederlage, (...). C....l. [Coufal]

Dokument 93/46

1893 Juni 10. Rankweil. Volksversammlung. Zyklus von Volksversammlungen. Wieder spricht Johann Coufal.

Am 11. Mai hat der polit. Verein für Vorarlberg eine Volksversammlung im Saale zur „Traube“ in Rankweil einberufen. Anwesend waren gut 400 Personen aller Stände, als Regierungsvertreter Bezirkshauptmann von Sargana aus Feldkirch. Um $\frac{3}{4}$ 3 Uhr eröffnete der Obmann-Stellvertreter Lorenz die Versammlung (...) und ertheilte Genossen Coufal das Wort zu einem Vortrage über den ersten Punkt der Tagesordnung: „Die Lage des arbeitenden Volkes (Bauern, Kleingewerbetreibende und Lohnarbeiter) und die Forderungen der Sozialdemokratie“. Referent schilderte in zweistündiger Rede an der Hand der Geschichte die Entwicklung des heutigen Privateigentums an Grund und Boden, die ursprüngliche Bodengemeinschaft der alten Deutschen, den Raub des Bodens durch Fürsten, Adel und die Kirche, die Leibeigenschaft, die Befreiung der Bauern durch die große französische Revolution und die Grundablösung, die gegenwärtige trostlose Lage des Bauernstandes, erweist an der Hand der Statistik den rapiden Niedergang desselben und die Unproduktivität des Kleinbetriebes in der Landwirtschaft, bespricht die amerikanische und die russische Getreidekonkurrenz, das Kreditwesen, den ungeheuren Steuerdruck, die Militärlasten, Hypothekarschulden etc. und kommt zum Schlusse, daß die Landwirtschaft nur möglich in der Zukunft, wenn Grund und Boden in den Besitz der Gesamtheit übergeht.

Ebenso schildert der Redner das Handwerk des Mittelalters, die Manufaktur und die Entwicklung der Großindustrie, die heutige Lage des Handwerks, die Zwangsgenossenschaften und den Befähigungsnachweis und beweist, daß das Handwerk nicht zu retten ist, daß der Kleinbetrieb auf die Dauer neben der Großindustrie ebenso unhaltbar ist, wie der Kleinbetrieb der Landwirtschaft neben dem Großbetrieb des Großgrundbesitzes.

Dann schildert Referent die Lage der Arbeiterklasse, den zünftigen Gesellen des Mittelalters und dessen Entwicklung zum Proletarier, zum modernen Lohnarbeiter. Er schildert das Massenelend der Überproduktion, die Krisen, die immer zunehmende Arbeitslosigkeit und ihre Ursachen und Folgen, die Verelendung der Arbeiterklasse, die Zunahme des Laster und der Verbrechen, die Ausbeutungswuth, die Verblödung der herrschenden Klasse und die Unterdrückung und Verfolgung der organisirten Arbeiter durch die Bourgeoisie und die Bureaucratie, und geht dann auf die Forderungen der Sozialdemokratie über, begründet dieselben und sagt zum Schlusse: Die Sozialdemokratie ist die alleinige Partei aller ausgebeuteten, aller rechtlosen, aller unterdrückten Menschen, nicht nur der Lohnarbeiter, sondern auch der Kleinmeister, der Kleinbauern, sowie alle geistigen Proletarier müssen sich um die Fahne der Sozialdemokratie schaaren, zum Kampfe um die Freiheit und eine menschenwürdige Existenz aller Menschen.

Hierauf sprach Genosse Leimgruber in einer ausgezeichneten Rede über den Zweck des politischen Vereines.

Es entspann sich nunmehr eine lebhaftige Diskussion, welche vom Kaplan Ender aus Hohenems eröffnet wurde. Dieses erst ausgeflogene Pfäfflein zetterte über die Gottlosigkeit der sozialistischen Lehre und wollte der Versammlung beweisen, wie die Kirche allein im Stande sei, alle Gegensätze auszugleichen. Er verwies auf die Thätigkeit des Vinzentiusvereins, die barmherzigen Schwestern; weiter bestritt er, daß die Kirche der Wissenschaft feindlich gegenüberstehe und verwies auf das Jesuitenkollegium in Feldkirch (!) und das kath. Lehrerseminar in Tisis. Ferner versuchte er gegen die Juden und gegen die fremden Arbeiter in Vorarlberg zu hetzen. Aber Genosse Coufal fertigte den Hochwürdigen gründlich ab und sprach sein Bedauern aus, daß er als katholischer Priester sich so weit vergessen könne und in einer öffentlichen Volksversammlung den Racen- und

Religionshaß predigt; nach solcher Abfertigung suchte der Kaplan schlotternd seinen Blödsinn abzuschwächen. Reichsrathsabgeordneter Martin Thurnher (klerikal) besprach auch die traurige, unhaltbare Lage und die Forderungen. Er kann sich mit der Hauptforderung der Sozialdemokratie, „Übernahme des Grund und Bodens, der Productions- und Verkehrsmittel in den Besitz der Gesamtheit“ nicht einverstanden erklären, im Gegentheil man soll den Bauernstand kräftigen, das Handwerk heben und dem Arbeiter helfen. Leider konnte er kein geeignetes Mittel zur Abhilfe vorschlagen als die Rückkehr zum Christenthum (!). Es wurde ihm aber von Genossen Coufal und Leimgruber nachgewiesen, daß das Christenthum schon 1900 Jahre Zeit gehabt habe und doch die furchtbaren Gegensätze nicht beseitigte. Coufal bewies Herrn Thurnher, daß die ursprüngliche Lehre Christi, ohne der Umhüllung, welche ihr die Kirche gab, gerade uns die mächtigsten Waffen in die Hand drücke, um das heutige Wirthschaftssystem zu bekämpfen, daß aber die Kirche niemals sich unser angenommen, sondern im Gegentheil immer bereit war, jede freie Regung in der Arbeiterklasse ersticken zu helfen usw. (Die anwesenden Pfaffen rufen: „Pereat! Pereat““, worauf die Versammlung stürmischen anhaltenden Beifall Genossen Coufal zollt.)

Nun kommt zum Worte Herr Walser, Redakteur des klerikalen Vorarlberger Volksblattes. Dieser polemisiert gegen die Sozialdemokratie, besonders gegen die Forderungen derselben: „Trennung der Kirche vom Staate“ und „Erklärung der Religion als Privatsache“ und behauptet, wir wollen die Ehe und die Religion vernichten. Genossen Coufal und Leimgruber widerlegen ihn gründlich, aber Walser gibt sich nicht zufrieden, die Versammlung wird ungeduldig, denn die Anwesenden merken die Absicht des Pfaffen, die Debatte zu verschleppen und den Fortgang der Versammlung zu stören, es ertönen Rufe: „Herunter mit ihm!“ Der Vorsitzende Genosse Lorenz hat Mühe, Ruhe herzustellen, der Regierungsvertreter droht mit Auflösung. (...)

Der „Vorarlberger Volksfreund“ schließt seinen Bericht über diese Versammlung mit den Worten: „Noch einige solche Versammlungen, wo Schreiner- und Schlossergesellen den Geistlichen gegenüberstehen und sich mit ihnen herumbalgen, und der ganze Nimbus der Geistlichkeit ist pfutsch!“

Dokument 93/47

1893 Juni 10. Die Anlegung eines Parteiarchivs wird diskutiert.

Parteigenossen! Die Landesparteivertretung hat beschlossen, daß alle für die Partei bestimmten Briefe, Gelder und Sendungen an Genossen Ignaz Saska in Wilten bei Innsbruck, Adamgasse Nr. 7, zu richten sind. Gleichzeitig werden die Parteigenossen überall ersucht, so rasch als möglich die Wahl der Vertrauensmänner in den Lokal- und Bezirksorganisationen nach den Beschlüssen der Landeskonferenz durchzuführen und die Namen der Gewählten der Landesparteivertretung sofort bekannt zu geben.

Zur Anlegung eines Partei-Archivs ist es nothwendig, daß die Genossen an uns einsenden: Alle Zuschriften, welche für die heutige sozialdemokratische Parteibewegung von Bedeutung oder Einfluß sind, als: Erlässe und Versammlungs- oder Vereins-Verbote von Behörden, Fabriks- und Werkstätten-Ordnungen, Kundmachungen der Arbeitgeber, welche mittels Anschlag oder Cirkular an die Arbeiter gerichtet sind. Flugschriften oder Broschüren, dieselben mögen in was immer für einer Form oder Tendenz Stellung gegen oder für unsere Bewegung nehmen. Alles, auch das Unscheinbarste wird durch die Zusammenstellung in der Zukunft von großem Werthe sein, bei der jederzeitigen Uebersicht, die wir dadurch auf diesem Gebiete für die Bewegung unseres Landes schaffen. Die Landesparteivertretung für Tirol u. Vorarlberg.

Dokument 93/48

1893 Juni 10. Aufruf zur Großdemonstration am 18. Juni in Innsbruck für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht.

Arbeiter, Freunde und Genossen Innsbruck's und Umgebung. Am 18. Juni findet, wenn wir die behördliche Genehmigung erhalten, ein öffentlicher Aufzug und eine Volksversammlung unter freiem Himmel statt. Der Sammelpunkt der Arbeiterschaft ist beim Löwenhaus; um 2 Uhr Nachmittags Abmarsch durch den Rennplatz, Herzog Friedrichstraße, Marientheresienstraße, Leopoldstraße zum Adambräu unter Vorantritt einer Musikkapelle. Um 3 Uhr beginnt die Volksversammlung mit der Tagesordnung: Das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht.

Nach der Volksversammlung Concert im Garten zum Adambräu; bei ungünstiger Witterung ist Versammlung und Concert im Saal.

Arbeiter, Freunde und Genossen! Politisch rechtlos, ist der größte Theil des Volkes in Oesterreich nicht in der Lage, bei allen Gesetzgebungen und wenn dieselben auch auf das wirthschaftliche Leben des Volkes tief einschneidend sind, im Parlamente theilzunehmen. Nur ein kleiner Theil Auserwählter besitzen das Recht bei den Wahlen in alle Vertretungskörper mitzuwirken. Das arbeitende Volk, das durch die Blutsteuer sowie durch die Aufbringung des größten Theiles der indirekten Steuern die größten Opfer bringt, fordert, daß diese Rechte für alle Staatsbürger gleich ausgedehnt und dem arbeitenden Volke nicht mehr länger vorenthalten bleiben. Alle wahren Freunde des Fortschrittes, denen es mit der politischen Freiheit wirklich ernst ist, sind eingeladen, das arbeitende Volk in diesem Bestreben zu unterstützen. Die Reichsrathsabgeordneten unserer Wahlbezirke fordern wir hiemit auf in unserer Versammlung zu erscheinen, um die Wünsche des Volkes an geeigneter Stelle zum Ausdruck zu bringen. Innsbruck im Juni 1893. Das Executivcomite.

Dokument 93/49

1893 Juni 10. Der Streik der Spängler in Innsbruck endet erfolgreich.

Innsbruck. Der Streik der Spängler Innsbrucks ist siegreich beendet: die 10stündige Arbeitszeit errungen.

Dokument 93/50

1893 Juni 10. Aufruf zur konstituierenden Versammlung der Ortsgruppe der Eisen- und Metallarbeiter-Gewerkschaft für Tirol und Vorarlberg.

Dornbirn. Samstag den 17. d.Mts. um 8 Uhr Abends findet im Gasthause „zur Krone“ in Oberdorf die konstituierende Versammlung der Ortsgruppe der Eisen- und Metallarbeiter-Gewerkschaft für Tirol und Vorarlberg statt. Zu dieser Versammlung werden Schlosser, Dreher, Gießer, Schmiede, Flaschner, Heizer und Maschinisten, Feilenhauer u. und ihre Hilfsarbeiter höflichst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation (Referent Gen. Lischka aus Wien). 2. Mitgliederaufnahme. 3. Wahl des Ausschusses. 4. Anträge und Anfragen.

Fachkollegen, erscheint vollzählig, seid eingedenk der Wichtigkeit der Fachorganisation, nur durch die Organisation ist es möglich, Eure Lage zu verbessern, eure Zukunft menschenwürdiger zu gestalten!

Dokument 93/51

1893 Juni 24. Die sozialistische Parteiorganisation soll durch Stärkung des Klassenbewusstseins vertieft werden.

Zur Organisation. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei in Tirol und Vorarlberg hat sich auf der zu Pfingsten stattgehabten Landesversammlung eine feste Gliederung gegeben und der gewählten Parteivertretung obliegt die Pflicht, daß die Agitation im ganzen Lande planmäßig und energisch geleitet werde. Wir müssen mit aller Energie dafür Sorge tragen, daß überall wo möglich, neue Organisationen in's Leben gerufen werden, und wenn sie am Anfang noch so klein und unbedeutend sind und wenn sie auch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Das darf uns nicht entmuthigen, denn wir wissen, daß in diesen beiden Ländern unser Kampf ungleich schwieriger ist als in anderen Provinzen, wo das Volk aufgeweckter ist und nicht unter so furchtbarem geistigem Druck des Pfaffenthums schmachtet. Um aber erfolgreich vordringen zu können, brauchen wir ehrliche, vom Opfermuth beseelte, selbstlose und entschlossene Männer, welche unseren Prinzipien Bahn brechen, Aufklärung und Licht in die geistig geknechteten und ausgebeuteten Arbeitermassen tragen.

Um aber diese Tugenden, Opfermuth und Entschlossenheit, in den Arbeitern zu wecken, ist es nothwendig, neben der Ausbreitung der Arbeiterbewegung besonders auf die Vertiefung derselben bedacht zu sein.

Es muß mehr gearbeitet werden, wir müssen uns noch mehr der Sache annehmen. Wenn wir die Arbeiterbewegung vertiefen, ihr mehr Kraft, mehr Intensivität verleihen wollen, was müssen wir thun?

Wir müssen in den politischen Vereinen auf die Ausbildung der Parteigenossen mehr Gewicht legen, dazu ist nöthig, daß in den Organisationen das Hauptgewicht auf die Diskussionen gelegt werde, diese müssen nach einem festgesetzten Plan geleitet werden, denn die Hauptaufgabe der Organisation muß die sein, das Klassenbewusstsein in den Mitgliedern zu wecken; um dieses zu erreichen, ist es nothwendig, daß jeder Genosse vor allem das Partei-Programm kennt, daß er über die Ziele und Forderungen der Sozialdemokratie im Klaren ist; es ist aber nicht genug das Programm auswendig zu kennen, der Genosse muß durch die Diskussionen von der Berechtigung und Durchführbarkeit desselben überzeugt werden. Darum vor allem das Klassenbewusstsein. Ist einmal dieses in der Brust des Parteigenossen erwacht, dann regt sich in ihm der Drang nach Wissen und Erkenntniß von sich selbst, er wird sich für weiteres Studium der Sozialwissenschaft, der Weltgeschichte u.s.w. interessiren, um sich Waffen für den Angriff und zur Abwehr zu verschaffen. So werden Agitatoren herangezogen, ein solcher Genosse wird dann von sich selbst, ohne daß man ihn dazu auffordert, thätig sein, er hat das erhebende Bewußtsein, für die höchsten und edelsten Ideale der Menschheit, für Freiheit, Gleichheit den geistigen Fortschritt, für die Befreiung des geknechteten Volkes, der Arbeiterklasse, zu kämpfen, um dieselbe aus ihrem Elend und ihrer Erniedrigung emporzuheben. Dieses Bewußtsein wird dem Parteigenossen den nöthigen Opfermuth und Entschlossenheit verleihen. Jeder von uns weiß, wie unerläßlich diese Tugenden einem Parteigenossen sind, wenn wir erwägen, wie furchtbar, und aufreibend, der Kampf ist, gegen die so zahlreichen Feinde des arbeitenden Volkes, welchen Lüge, Verläumdung, Betrug, ja die rohe Gewalt, mit einem Wort, jedes Mittel recht ist, um das arbeitende Volk unter dem vergiftenden geistigen Druck und in Unwissenheit und Knechtschaft zu erhalten. Ein Genosse, mit diesen Tugenden ausgerüstet, wird durch einen vorübergehenden Mißerfolg nicht erschreckt; ihn wird der Haß und Verfolgung seitens der Herrschenden nicht entmuthigen, er wird vor dem geistigen Rüstzeug, dem Knittel des Pfaffenknechts nicht zurückweichen, weil er weiß, daß sein Leben ein Kampf, ein fortwährendes Opfer ist.

Mögen das die Parteigenossen beherzigen, denn der Kampf wird immer lebhafter und erbitterter. Für die Feinde des Volkes handelt es sich dabei um's Sein oder Untergehen, sie kämpfen den Verzweiflungskampf, dem entsprechend sind ihre Kampfmittel, und in jedem Kampfe, ob physisch

oder geistig, entscheidet nicht immer die Menge, sondern vielmehr die Beschaffenheit der Kämpfer, wir ermahnen die Parteigenossen aller Orte diese Winke zu beherzigen und nicht müßig die Hände im Schooße liegen zu lassen, sondern überall an die Arbeit zu schreiten.

Darum Parteigenossen, thue jeder seine Pflicht. Um uns unsere Aufgabe zu erleichtern, um das gesteckte Ziel um so eher und um so sicherer zu erreichen, muß unter uns Einigkeit und Eintracht herrschen. Fluch und Schande denjenigen, welche Eitelkeit, Herrschsucht und Ehrgeiz dazu verleitet, Zwietracht und Uneinigkeit zu säen, und so die Bewegung zu hemmen und zu schädigen. Unerbittlich werden wir alle derartigen Versuche bekämpfen, und keine autoritären Gelüste aufkommen lassen. Jeder trage bei nach seinen Kräften zur Erreichung des Zieles, zur Befreiung des arbeitenden Volkes. Durch Kampf zum Sieg! [Coufal]

An die Genossen Tirol's! Die Parteigenossen werden hiemit aufgefordert, zu Gunsten unserer Bewegung überall, wo möglich, Volksversammlungen abzuhalten. Sollten die agitatorischen Kräfte nicht am Platze anwesend sein, so wollen die Genossen sich an die Parteivertretung wenden. Ein Referent wird, wenn möglich auch von uns abgesandt werden. Die Parteivertretung kann jedoch nicht versprechen, daß immer gerade der namentlich gewünschte Referent kommt, sondern sie muß sich nach den gegebenen Verhältnissen richten und die agitatorischen Kräfte in entsprechender Weise vertheilen. Die Genossen wollen Ort, Zeit und Tagesordnung der Versammlung mindestens 8 Tage vor Abhaltung der Versammlung anher anzeigen. Mit Brudergruß und Handschlag: Die Partei-Vertretung.

Dokument 93/52

1893 Juni 24. Versammlung in Innsbruck zur Organisation der Frauen. Arbeiterinnenbewegung. In der „Volks-Zeitung“ vom 11. November 1893 findet sich folgende Anzeige: „Allen Genossen und Genossinnen von Innsbruck rufen wir ein herzliches Lebewohl zu! Alois & Christine Mazurides.“ 1935 wird berichtet, dass der nun 75 Jahre alte Eisenbahner Alois Mazurides, der zwischen 1891 und 1893 im Innsbrucker Arbeitersängerbund „Eintracht“ tätig war, nach Salzburg versetzt worden war. 1922 nach Innsbruck zurückgekehrt waren Alois und Christine Mazurides wieder in den Kulturvereinigungen der Sozialdemokratie aktiv.

Innsbruck. (Zur Organisation der Frauen). Hier fand am Samstag den 4. Juni eine von Frau Mazurides einberufene Frauenversammlung nach § 2 des Versammlungs-Ges. im Saale zum „goldenen Löwen“ statt.

Die Einberuferin eröffnete die Versammlung um ½ 3 Uhr nachmittags mit Bekanntgabe der Tagesordnung: 1. Die Lage der Arbeiterinnen und deren Organisation. 2. Anträge und Eventuelles. In's Bureau wurden gewählt Frau Mazurides als Vorsitzende, Gen. Scheich als Stellvertreter und Frau Mach als Schriftführerin.

Nachdem das Präsidium seinen Platz eingenommen, bringt die Vorsitzende ein Schreiben einer Fabrikarbeiterin zur Verlesung, das folgenden Wortlaut hat:

„Werthe Genossinnen! Indem ich an der Theilnahme der Versammlung verhindert bin, so richte ich diese Zeilen an euch, um zu erklären, wie nothwendig die Organisation für uns Frauen wird, wenn wir das Sinken uns'rer Lebenslage endlich soweit verringern wollen, als in unseren Kräften steht.

Was mich betrifft, kann ich Euch berichten, daß ich diese Woche einen Verdienst von 2 fl. 10 kr., sage und schreibe zwei Gulden und zehn Kreuzer eingenommen habe. Doch das ist keine seltene Ausnahme, sondern es kommt öfter vor. Jedoch passirt dies nicht mir allein, sondern auch vielen andern Arbeiterinnen.

Wohl giebt es Einzelne, die einen Wochenlohn von 5–6 fl. bekommen, aber hauptsächlich ist dies bei denen der Fall, die sich auf die Fabriks-Spitzelrolle gut verstehen und in Protektion sind.

Ich rufe Euch darum zu: Laßt die heutige Versprechung nicht unnütz verlaufen und trachtet endlich auch hier das Fundament zur Arbeiterinnenbewegung anzulegen.

Mit Bedauern, nicht in Eurer Mitte weilen zu können, rufe ich Euch ein muthiges ‚Vorwärts‘ zu. Mit Gruß und Handschlag Amalie Bauer.“

Gen. Schram spricht hierauf zum ersten Punkt der Tagesordnung. Derselbe beleuchtet die Stellung der Frauen im Alterthum in sachlicher Weise, und kommt in seinem historisch-geschichtlichem Streifzuge auf die gegenwärtige politisch rechtlose und wirtschaftlich abhängige Stellung der Frauen zu sprechen. In sarkastischer Weise widerlegt Redner die grundlosen spießbürgerlichen Phrasen der Philister, die infolge der sie beherrschenden Vorurtheile Stellung gegen die Gleichberechtigung der Frauen nehmen, und weist mit treffenden Worten das Gegentheil durch angeführte Beispiele und Thatsachen nach.

Die Frauen besitzen im Verhältnisse zu den Männern die gleiche Intelligenz als diese, sobald ihnen Gelegenheit geboten wird, sich physisch und geistig auszubilden. Wir sehen sie nicht nur auf allen Industriezweigen neben und an Stelle des Mannes vertreten, sondern ebenso auch auf dem Gebiete der Wissenschaft in hervorragender Weise auftauchen; besonders in Staaten mit freierer Verfassung für dieselben, wie Amerika, England, Schweden, Schweiz, Frankreich, und zum Theile auch in Deutschland. Aber in vielen Staaten ist die Stellung der Frauen eine unfreie, um so mehr, wenn sie dem Arbeiterstande angehören. Und diese unfreie Stellung findet in der privatkapitalistischen Gesellschaftsordnung ihre Begründung.

Währenddem die Männer aller Parteischattierungen bestrebt sind, die Frau in dieser unwürdigen Lage zu erhalten, ist die sozialdemokratische Arbeiterpartei die einzige, welche voll und ganz für die Emanzipation der Frauen eintritt, weßhalb diese Partei in allen Staaten die Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern in ihr Parteiprogramm aufgenommen hat.

In der Urzeit galt die Frau als gleichberechtigt mit dem Manne. Diese Gleichberechtigung verlor sie erst mit dem Fortschreiten der Civilisation und später durch die christliche Religion, durch welche ihr ganz besonders der Sklavenstempel aufgedrückt, sie somit in ihrem Ansehen sank und in die heutige Stellung gedrückt wurde. In dem heutigen Gesellschaftssystem ist kein Raum für die Gleichberechtigung der Frau.

Ein Hauptfaktor, warum selbst gebildete Männer gegen die Gleichberechtigung der Frauen Stellung nehmen, ist die Furcht vor der daraus für sie entstehenden Concurrenz. Der Staat selbst aber nehme keinen Anstand die Frauen in seinen Aemtern, wie Post, Telegraphie usw. anzustellen. Der Staat nimmt schon deßhalb keinen Anstand Frauen zu beschäftigen, weil sie für ihn eine bedeutend billigere Arbeitskraft darstellen, als die Männer.

In gleichem Sinne spricht hierauf Genosse Heinzelmann, der im Verlaufe seiner Rede die krassen Uebelstände in den Fabriken und die elende Lage der Fabriksarbeiterinnen schildert. Die Löhne, welche die Arbeiterinnen erhalten, sind zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig; sie sind deßhalb zum Theile gezwungen sich einen Nebenverdienst zu verschaffen – und viele geraten dadurch in einen sehr zweifelhaften Lebenswandel. So schreitet durch das profitwüthige Ausbeuterthum die Demoralisation vorwärts. Löhne, wie die oben im Briefe angeführten, sind hier fast allgemein; für Ueberstunden werden 7 kr. bezahlt. Jedoch komme es öfter vor, daß die Arbeit wegen Reparaturen an den Maschinen oder anderen Hindernissen ausgesetzt werden muß, wofür in der Regel keine Entschädigung gewährt wird. In der Protektionswirthschaft leisten manche Meister Hervorragendes.

Nach weiteren Ausführungen in diesem Sinne zieht Referent das Resume und ermahnt die versammelten Frauen dahin wirken zu wollen, daß sie sich der Organisation anschließen möchten,

um vereint mit dem männlichen Proletariat gegen das Ausbeuterthum Front zu machen. Die Ausbeutung ist international und interkonfessionell, deßhalb muß ihr von Seite der Ausgebeuteten, der geknechteten Arbeiterschaft beiderlei Geschlechtes eine stramme Organisation entgegen gesetzt werden.

Nachdem noch Gen. Beck zu diesem Punkte gesprochen, worauf derselbe erledigt ist, bringt Gen. Heinzelmann unter Anträge folgende Resolution ein:

„In Erwägung daß die wirthschaftliche Lebenshaltung der arbeitenden Klassen von Jahr zu Jahr eine schlechtere wird, in Erwägung, daß die herrschenden Klassen nicht im Entferntesten daran denken, die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern, versprechen die heute im Saale zum ‚goldenen Löwen‘ versammelten Frauen das um seine Existenzbedingungen kämpfende männliche Proletariat mit Rath und That zu unterstützen, und treu und ehrlich mit zu kämpfen bis der entgeltige Sieg errungen ist.

Die versammelten Frauen beschließen ferner einen Arbeiterinnenverein zu gründen, welcher als Vorschule für die noch zu gründenden, bzw. an ihrem Ausbaue begriffenen gewerkschaftlichen Organisationen beiderlei Geschlechtes zu dienen hat.“

Diese Resolution wurde nach ihrer Begründung einstimmig angenommen. Sodann wurde die Proponentenwahl vorgenommen und wurden hiezu gewählt die Frauen Mazurides, Flöckinger, Mach, Heinzelmann und Brüx.

Die in allen Theilen würdevoll verlaufene Versammlung fand hierauf nach Absingen des „Lied der Arbeit“ ihren Abschluß, und mit freudigem Bewußtsein einer vollbrachten guten That gaben sich die Versammelten das Versprechen, bei der Wahlrechts-Demonstration am 18. Juni vollzählig am Platze zu sein.

Dokument 93/53

1893 Juni 24. Demonstration „zur Erlangung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts“ in Innsbruck.

Innsbruck. Die am 18. Juni stattgefundene Demonstration zur Erlangung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes wurde bei herrlichem Wetter glänzend, in noch nie dagewesener Dimension durchgeführt. Zur festgesetzten Zeit, nach 1 Uhr Nachmittags, hatte sich die Arbeiterschaft, Männer und Frauen von Innsbruck und Umgebung am Bestimmungsplatze beim Löwenhaus sehr zahlreich eingefunden, wobei auch die Arbeiterschaft aus Hall in ziemlicher Anzahl vertreten war. Der im Verhältnisse zu Innsbruck entsprechend große Wirthschaftsgarten beim Löwenhaus war dicht besetzt und viel zu klein all‘ die Theilnehmer unter seinem Schatten aufzunehmen.

Präzis 2 Uhr Nachmittags stellte sich der riesige Zug der Entrechteten, die Musikkapelle an der Spitze, auf der vorüberführenden Chaussee auf und marschirte in geschlossenen Reihen nach der Stadt, durch den Rennweg, Burggraben, die Maria-Theresia-Straße und gelangte, die Triumphpforte passirend, durch die Leopold- und Hl. Geiststraße kurz vor 3 Uhr in den Restaurationsgarten zum Adambräu in Wilten.

Geradezu imposant war es anzusehen, als der mächtige, von beinahe 4000 Theilnehmern zusammengestellte Zug die Maria-Theresiastraße passirte; während der vordere Theil die Triumphpforte erreicht, schwenkte der hintere Theil durch den Burggraben kommend in die breite, zu beiden Seiten von Zuschauern besetzte Maria-Theresiastraße ein. Verblüfft schauten die verschiedenen Spießer und Bierbankpolitiker die ihr Recht verlangenden Demonstranten an und manchem von ihnen mochte wohl die Ueberzeugung aufdämmern, daß die „gute“ alte Zeit vorbei, in der die Arbeiterschaft in Lethargie versunken, noch nicht wußte, daß auch sie Menschen sind,

denen, wenn ihnen Pflichten auferlegt, auch Rechte zustehen und daß eine neue Epoche angebrochen ist, in der die Arbeiterschaft laut und vernehmlich ihre vorenthaltenen Rechte fordert. Der Restaurationsgarten und Veranda beim Adambrau war gedrückt voll und wenigstens die Hälfte der Theilnehmer mußte wegen Platzmangel abziehen.

Nach 3 Uhr eröffnete der Einberufer Gen. Saska die Versammlung, indem er der Bedeutung der Demonstration Erwähnung that und die Anwesenden ersuchte, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und dem Referenten die größtmögliche Aufmerksamkeit zu schenken. Als Regierungsvertreter stellt der Einberufer Herrn Dr. Moritz Pirko, k.k. Statthaltere-Conzepts-Praktikant, vor. In's Bureau wurden gewählt die Gen. Saska als erster, Gleinsler als zweiter Vorsitzender; Scheich und Malfatti zu Schriftführern.

Ueber den der Demonstration entsprechenden Punkt der Tagesordnung, das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht, referirte Gen. Holzhammer, der hauptsächlich die Grundgedanken dieser von der arbeitenden Bevölkerung gestellten Forderung klarlegte und dessen Ausführungen durch wiederholte Beifallsrufe belohnt wurden.

Während der Rede Holzhammers gelangte von den in Innsbruck befindlichen deutschen Arbeitern ein aus Blumen, Garten- und Alpenrosen bestehendes Bouquet auf den Tisch des Präsidiums, das von einem rothen Carton umgeben war und eine schriftliche Sympathiebezeugung im Sinne der Versammlung enthielt, welches der Vorsitzende hierauf zur Verlesung bringt und das stürmische Bravorufe hervorruft.

Anschließend der Rede Holzhammers ergreift Gen. Schram das Wort, der die unbegründeten Einwendungen der Gegner gegen das allgemeine Wahlrecht in sachlicher aber sarkastischer Weise widerlegt, und schließt mit dem Rufe: Heraus, das allgemeine Wahlrecht!, in den die Anwesenden einhellig einstimmen.

Auf die Aufforderung an die etwa anwesenden Gegner, ihre Meinung bezüglich des allgemeinen Wahlrechtes kundzugeben, worauf ihnen von unserer Seite in sachlicher Weise entgegnet werde, meldete sich Niemand zum Worte; hierauf gibt der Vorsitzende bekannt, daß von Seite des Executivcomitees eine Einladung an den Reichsraths-Abgeordneten des Innsbrucker Stadtbezirkes, Professor Dr. v. Wildauer ergangen, welcher derselbe aber bedauerlicher Weise nicht Folge geleistet habe.

Ueber Beschluß der Versammlung wurde den deutschen Genossen zu ihrem Wahlsiege ein Glückwunsch-Telegramm abgesandt. Nach einer sympathischen Schlußrede des Vorsitzenden schließt derselbe um ½ 5 Uhr die ohne jede Störung, der Bedeutung des Tages würdevoll verlaufene Versammlung, wonach das „Lied der Arbeit“ in corpore gesungen wurde.

Bei dem darauffolgenden Concerte unterhielten sich die Theilnehmer in animirtester Stimmung bis spät Abends, und sicherlich wird dieser für die Arbeiter bedeutungsvolle Tag Allen und Jedem nachhaltig im Gedächtnisse bleiben.

Anschließend an den Bericht aus Innsbruck berichten wir, daß auch in Vorarlberg die Bedeutung des 18. Juni erkannt und von den Genossen dementsprechend vorgegangen wurde. Volksversammlungen fanden statt in Bregenz, Dornbirn und Feldkirch, in Bludenz wird dieselbe am 25 d.M. abgehalten.

Die Versammlung in Bregenz wurde vom politischen Verein für Vorarlberg einberufen und fand im Freien statt. Tagesordnung war, wie in allen übrigen Orten Oesterreichs, das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht. Nachdem der Referent Genosse Coufal verhindert war, zu erscheinen, sprach Gen. Joscht in kurzen Worten über die Wichtigkeit der Tagesordnung. Die Resolution im Sinne der Tagesordnung wurde einstimmig angenommen.

In Dornbirn fand die von Gen. Witzemann einberufene Volksversammlung mit gleicher Tagesordnung im Gasthaus zum Rößle statt. Referent war Genosse Leimgruber. Resolution wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

In Feldkirch fand die von Gen. Bandzauner einberufene Volksversammlung im Gasthof zum Ochsen statt. Referent Gen. Lischka aus Wien. Resolution wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Näheres folgt in der nächsten Nummer.

Dokument 93/54

1893 Juni 24. Die für den Streik der Spengler in Innsbruck eingelangten Unterstützungsgelder.

Wie wir bereits in der letzten Nummer der Volks-Zeitung berichteten, hatte der Streik der Spängler mit vollständigem Siege der Arbeiter geendet. Hier bringen wir das Verzeichniß der eingelaufenen Unterstützungen.

Verzeichnis der eingelaufenen Unterstützungsgelder

Direkt an uns sind eingegangen:

Allg. Arbeiterverein Innsbruck	5 fl
Metallarbeiter Innsbruck	39 fl
Zitherkranz Arion Innsbruck	2 fl
Werkstätte Neuhauser Innsbruck	13 fl 20 kr
„ Pitscheider „	3 fl 20 kr
Schuhmacher Fachverein Innsbruck	6 fl 28 kr
Holzarbeiter-Gewerkschaft Innsbruck	5 fl 42 kr
Kleidermacher „	4 fl
Buchbinder	2 fl 6 kr
Buchdrucker	10 fl
Weth Werkstätte u. Glätzle Innsbruck	2 fl 10 kr
Summa	92 fl 25 kr

Von Auswärts eingelangt:

Genossen in Hall	3 fl 24 kr
Fortbildungsverein Brünn	10 fl
Arbeiter-Verein Wörgl	6 fl
F. B. der Spängler München	16 fl 57 kr
Genossen Klagenfurt	4 fl 20 kr
Metallarbeiter Graz	1 fl 60 kr
Spängler Graz	7 fl 20 kr
Arbeiter-Verein Bludenz	1 fl 40 kr
Metallarbeiter Brünn	4 fl 71 kr
Genossen Meran	3 fl
Metallarbeiter Salzburg	4 fl 50 kr
„Kugelrund“ Wörgl	1 fl
Metall-Arbeiter-Zeitung Wien	50 fl 41 kr
Summa	114 fl 33 kr

Sammelliste des Frl. Anna Pelzl im „gold. Kreuz“

Ungenannt	40 kr
M. F. B. D. Z.	30 kr
Leel	20 kr
Johann Haas	10 kr
Ungenannt	20 kr
Ungenannt	1 fl
Ungenannt	20 kr
Ungenannt	20 kr
Henzl	20 kr
„Aushalten“	20 kr
Protiva	50 kr
Ungenannt	20 kr
Ungenannt	20 kr
Nur a weng	5 kr
Ungenannt	4 kr
L. Propst	25 kr
C. Tesse	1 fl
T. A.	35 kr
Alfons Bergler	20 kr
Joh. Demonschek	50 kr
Xaver Lamble	10 kr
Joh. Paulinits	20 kr
Cafetiér Baumann	1 fl 20 kr
M. R.	20 kr
Hafner Lorenz	1 fl
Summa	7 fl 84 kr
Ges.-Summe der eingel. Unterstützungsgelder	214 fl 34 kr

Der Bericht über die Verwendung der Unterstützungsgelder folgt in der nächsten Nummer. Somit sprechen wir allen Genossen für ihre Hilfe unsern tiefgefühlten Dank aus, und wir werden unserer Pflicht eingedenk sein, wenn Ihr gezwungen werdet, in den Lohnkampf zu treten. Besonders danken wir dem Metallarbeiter-Fachverein Innsbruck, welcher für uns sorgte wie der Vater für seine Kinder, ebenso danken wir Genossen Flöckinger Hermann, der für uns wirklich Großartiges geleistet hat, trotzdem er selbst vom Schicksal so hart betroffen wurde.

Ferner sprechen wir unsern besten Dank dem Genossen Ignaz Saska, der uns zu jeder Zeit zur Verfügung stand und uns mit Rath und That unterstützte und noch dazu zwei Mann von uns während des Streiks unentgeltlich verpflegt hatte. Auch danken wir der Frau Mayr, Auskocherei-Inhaberin in der Universitätsstraße, für die unentgeltliche Verpflegung von 2 Mann durch 8 Tage bestens.

Besonderen Dank der Frau Gastwirthin vom „goldenen Kreuz“ und ihrem Geschäftsführer, Herrn Rizzi, für die vielen Beweise des Wohlwollens und die reichlichen Unterstützungen während der ganzen Dauer des Streiks. Für die Spängler Innsbrucks: Leop. Strauß.

Dornbirn. Sonntag den 18. Juni Vormittags wurde Gen. Coufal verhaftet. Näheres der Anklage ist bisher nicht bekannt. Das einzige, was dadurch erreicht wurde, ist, daß die Partei-Kasse nicht unbedeutend geschädigt wurde.

Es ist daher Pflicht, Genossen, daß wir diese Scharte wieder gut machen; sorgt daher überall und bei jeder Gelegenheit, daß auf den Agitations- und Preßfond gedacht wird. Ihr sehet der Kampf wird heftiger; um siegreich hervorzugehen, heißt es nun auch Opfer nicht scheuen. Also Genossen, sammelt eifrig. Wir aber werden uns, obwohl wir uns dessen bewußt sind, daß wir noch große Opfer zu bringen haben, durch Chikanen, wie sie auch immer sein mögen, nicht beeinflussen lassen.

Dokument 93/57

1893 Juni 24. August Bebels „Frau und Sozialismus“ taugt nicht dazu, der Sozialdemokratie Religionsfeindlichkeit zu unterstellen, wie dies klerikale Kreise in Vorarlberg versuchen. Der von Johann Coufal gezeichnete Artikel verweist unter anderem auf den Umgang der Kirche mit Kopernikus, mit Galilei.

Zwei Seelen oder eine Seele? Unter dieser Ueberschrift brachte das „Vorarlberger Volksblatt“ am 16. Juni einen Artikel, ausgefüllt mit Zitaten aus Bebels „Frau und der Sozialismus“, um dadurch zu beweisen, daß die Socialdemokraten in Vorarlberg, speciell Coufal, ein unehrliches Spiel treiben, wenn sie immer behaupten, die Sozialdemokratie bekämpfe die Religion nicht. Jeder gebildete Mensch weiß, daß man Zitate, aus dem Zusammenhang gerissen, deuten und den Sinn entstellen kann, wie man will. Die Tendenz aller dieser Artikel des Pfaffenblattes geht dahin, die Sozialdemokraten dem Hasse des gedankenlosen Theiles der Bevölkerung preiszugeben.

Darauf können wir dem Organe der Dümmeren antworten, daß dem wirklich so ist, die Sozialdemokratie bekämpft die Religion nicht, diese Arbeit überlassen wir der Wissenschaft; Naturforscher und Philosophen mögen sich mit den Theologen herumbalgen nach Herzenslust. Am Ende des neunzehnten Jahrhunderts, in der Zeit des Dampfes, der Elektrizität, könnte uns nicht einfallen, die Albernheit zu begehen, sich mit theologischen Spitzfindigkeiten zu befassen, es wäre schade um jede Minute.

Wer in unsere Reihen tritt, den fragen wir nicht nach seinem Bekenntnisse, jeder möge es mit sich selbst ausmachen, wie er seinem Schöpfer dienen will. Wir verlangen nur, daß er mit uns kämpft für die Befreiung des arbeitenden Volkes, für die höchsten Güter der Menschheit, für Freiheit, Gleichheit und für das geistige und materielle Wohl aller Menschen. Kann ein Mensch dem Schöpfer besser dienen, als wenn er für Freiheit, für Fortschritt und das Wohl der Mitmenschen kämpft?

Die Sozialdemokratie steht allerdings auf dem Boden der exakten Wissenschaft, aber sie achtet die religiöse Überzeugung der andern, sie verlangt diese Achtung aber auch für sich.

(...) Coufal

Dokument 93/58

1893 Juni 24. Klerikal konservative Organisationen versuchen die Sozialdemokratie zu isolieren. In der konservativen Vorarlberger Presse wurde im Frühsommer 1893 eine massive Kampagne gegen Johann Coufal und Ignaz Leimgruber geführt.

Dornbirn. Im offenen Kampfe sind die Geistlichen den Sozialdemokraten nicht gewachsen. Ihr geistiges Rüstzeug, die theologisch-philosophischen Spitzfindigkeiten erweisen sich gegen den

Sozialismus als unwirksam. Die Herren versuchen die Arbeiterbewegung in das antisemitisch-christlich-soziale Fahrwasser zu lenken.

Dokument 93/59

1893 Juli 8. Die „Volks-Zeitung“ erscheint für einige Monate in Dornbirn, redaktionell geleitet von Johann Coufal. Verhaftung des Schlossergehilfen Franz Hainthaler in Schwaz wegen Verbreitung der „Bibel in der Westentasche“.

Schwaz. Der Schlossergehilfe Franz Hainthaler, der bis zum 22. April l. Js. bei Anton Küchl, Schlossermeister in Schwaz gearbeitet, wurde an obigem Datum wegen Verbreitung der „Bibel in der Westentasche“ verhaftet und am 29. April dem Landgerichte in Innsbruck eingeliefert. Derselbe wurde in Schwaz zweimal dem Verhöre unterzogen und ein Drittesmal am 18. Mai im Landesgericht, worauf die Untersuchung eingestellt und der Genannte am 24. Mai aus der Haft entlassen wurde.

Jedenfalls steht das Religions-Dogma auf schwachen Füßen, was sich aus dem Umstande schließen läßt, daß es dieses winzige Broschürchen (das mit der Ausnahme von Oesterreich, in allen Staaten frei kolportiert werden kann) überhaupt in Gefahr setzen konnte, und daß Kooperator Maier in Schwaz, sobald er von dieser Gefahr Wind bekommen, mit aller Hast in die Werkstätten lief, um dieses „gefährliche“ Schriftchen den Arbeitern einfach weg zu nehmen.

Es muß sich zum mindesten sonderbar ausnehmen und Jedermann in Zweifel versetzen, wenn man wahrnehmen muß, daß dieses Dogma, das auf Wahrheit beruhen soll – wie die Kirche sagt – solch ängstliches Hüten der Gottesmänner und solch ausgiebigen Schutz des Gesetzes bedarf. Zweifelhaft wird es schon dadurch, daß, wie schon erwähnt, Kooperator Maier sich die Füße darum wund lief, ausgestreutes „Gift“ unschädlich zu machen, worauf er veranlaßt, daß der Verbreiter desselben verhaftet und hierauf eine fünfwöchentliche Untersuchungshaft absitzen mußte, um dann auf freien Fuß gesetzt zu werden. Ob diese Kirchenlichter wohl klug handeln?

Dokument 93/60

1893 Juli 8. Gründung des „Arbeiterbildungsvereines Frohsinn“ in Brixen.

Aus Brixen der altehrwürdigen Bischofsstadt geht uns ein Bericht zu, daß sich dort ein Arbeiterverein unter dem Titel: „Arbeiterbildungsverein Frohsinn“ gebildet hat und am 7. Mai d. J. die konstituierende Versammlung stattfand.

Wir begrüßen den jungen Kämpen auf's Beste und wünschen ihm, daß derselbe als Heimstätte der Bildung und des Wissens gedeihen möge und daß aus demselben recht viele Pioniere für Freiheit und Recht hervorgehen: „Glück auf!“

Dokument 93/61

1893 Juli 8. Von Johann Filzer initiierte Arbeiter- und Bauernversammlung in Kitzbühel. Gründung eines Arbeiter-Volksbildungsvereins für den Bezirk Kitzbühel.

Am 25. d.Mts. fand im Saale des Gasthauses zum Neuwirth in Kitzbühel eine vom Genossen Teßar Georg einberufene Versammlung nach § 2 des Versammlungs-Gesetzes statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Zweck und Nutzen der Arbeitervereine. 2. Verschiedenes und Anträge. Die Versammlung war von einigen 50 Genossen besucht, darunter aus Aurach und Kirchberg. Als Vorsitzender wurde Genosse Filzer, als Stellv. Genosse Weißenhahn jun., als Schriftführer Genosse Eller gewählt. Zum 1. Punkt der Tagesordnung sprach Genosse Saska aus Innsbruck und

zergliederte in längerer Rede die heutigen wirthschaftlichen Verhältnisse, die schlechte Lage der arbeitenden Classen, den Niedergang des Handwerker- und Bauernstandes und betonte, daß dem gegenüber das arbeitende Volk sich aufraffen müsse, um gemeinsam Stellung zu nehmen zu Herbeiführung besserer Zustände, welche durch die Umwandlung der privat-kapitalistischen Produktionsweise in eine gesellschaftliche möglich gemacht werden können. Die Arbeiter-Bildungsvereine sind als Pionir-Schule zu betrachten, welche das arbeitende Volk heranbildet, um es kampff- und widerstandsfähig zu machen. Genosse Teßar und Weißenhahn schließen sich den Ausführungen an und befürworten die Gründung eines Volksbildungsvereines für den politischen Bezirk Kitzbühel. Die Versammlung wählt ein fünfgliedriges Comite, welches die Statuten ausarbeitet und zur Genehmigung der Behörde vorlegt. Nach verschiedenen aufmunternden Worten der anwesenden Genossen zum einmüthigen Zusammenhalten wurde dem 2. Punkte gemäß dem Beschlusse der Landeskonferenz Genosse Josef Weißenhahn zum Bezirks-Vertrauensmann gewählt. Nach Absingung des Liedes der Arbeit wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Der kath. Gesellenverein in Kitzbühel ist mit der Schwindsucht behaftet und der bekannte Fanatist Cooperator Grömmer vollständig verhaßt bei jedem denkenden Menschen. Was derselbe in Wörgl geleistet punkto Denunziation, ist ihm in Kitzbühel unmöglich gemacht durch unser strammes Zusammengehen.

Dokument 93/62

1893 Juli 22. Der am 18. Juni 1893 verhaftete Johann Coufal steht nach fast vierwöchiger Untersuchungshaft am 12. Juli 1893 vor einem Richtersenate in Feldkirch. Die Volkszeitung gibt die Anklageschrift wider. Coufal wurde zu 14 Tagen Arrest und zur Tragung der Prozesskosten verurteilt.

Nr. 1244. Anklageschrift. Die k.k. Staatsanwaltschaft hier erhebt vor dem k.k. Kreisgerichte daselbst, als dem gemäß der §§ 13 und 51 StPO zuständigen Gerichtshofe I. Instanz gegen Johann Coufal, 46 Jahre alt, lediger Tischlergehilfe von Teschetitz, Bezirkshauptmannschaft Olmütz in Mähren, des Lesens und Schreibens kundig, vermögenslos, einmal wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes vorbestraft (1868) die Anklage, derselbe habe dadurch:

- I. daß er in der von ihm in der Versammlung des politischen Vereins für Vorarlberg am 4. Juni d. Js. im Gasthause zum Engel in Götzis gehaltenen Rede durch die öffentlich und vor vielen Leuten vorgebrachte schmähende Auslassung: „dass die Lage nicht besser werde, bis der Arbeiter die Mitglieder des Reichsrathes, welche heute alle bezahlte Creaturen (oder dergleichen) seien, beseitigt habe, - bis wir den Reichsrath zum Teufel jagen“, - den Reichsrath namentlich ohne Anführung bestimmter Thatsachen der verächtlichen Eigenschaften der Charakter- und Gesinnungslosigkeit und Untauglichkeit zieh, sowie dem öffentlichen Spotte aussetzte, und
- II. daß er am 11. Juni d.J. in Bregenz wiederholt öffentlich und vor vielen Leuten zu den unsittlichen und durch die Gesetze verbotenen Handlungen, welche den Inbegriff der Ziele der internationalen revolutionären Sozialdemokratie bilden, aneiferte und dieselben anpries, indem er: a) seine bei dem Gartenfeste des Arbeiter-Bildungs-Vereines in Bregenz im dortigen Bavariakeller gehaltene Rede mit dem Toaste schloß: „Es lebe die internationale revolutionäre Sozialdemokratie!“ und b) Abends vor dem Bahnhofe die zum Gartenfeste erschienenen auswärtigen Vereine mit dem Zurufe verabschiedete: „Die Sozialisten und Revolutionäre leben hoch, hoch, hoch!“

ad I. Die Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre im Sinne des § 491 StG und des Art. V des Ges. vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 RGBL. s. 1863 und

ad II. Das Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung im Sinne des § 305 StG begangen, wofür die Strafe mit Berücksichtigung der Vorschrift des § 267 nach § 305 StG einzutreten hat.

Gründe: Im heurigen Frühjahre wurde Vorarlberg fast plötzlich der Tummelplatz einer lebhaften sozialdemokratischen Agitation, welche durch auswärtige Emissäre, worunter sich besonders der Beschuldigte hervorthat, betrieben wird.

In den verschiedensten Orten des Landes folgten sich Versammlungen auf Versammlungen, in welchen die Agitatoren ihre bekannten bald mehr bald weniger provokatorischen Tiraden vom Stapel ließen.

Als ein besonders eifriger Rufer bewährte sich dabei der Beschuldigte, nicht jedoch ohne beinahe immer das Maß des Zulässigen zu überschreiten und den wahren Charakter der Agitation durch das von ihm und seiner staatsfeindlichen Partei beliebte Hoch auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie, womit er seine Perorationen zu schließen pflegt, zu verrathen.

Ein solches Hoch wiederum bei dem Gartenfeste des Bregenzer Arbeiterbildungsvereines am 11. v.Mts. ausgebracht zu haben, ist der Beschuldigte geständig, wenn er auch versucht, dem Toaste die strafbare Spitze zu nehmen, was ihm aber nichts nützen kann, da die Strafbarkeit des Toastes in dessen Wortlaut und in der notorischen Thatsache gelegen ist, daß die Bestrebungen und Endziele der Sozialdemokratie auf den Umsturz der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung gerichtet sind.

Ebenso ist der Beschuldigte geständig, in der Versammlung des „politischen Vereines für Vorarlberg“ am 4. Juni d.Js. in Götzis die Thätigkeit des Reichsrathes abfällig kritisirt und die Aeüßerung gethan zu haben, das Volk solle den Reichsrath zum Teufel jagen.

Hingegen leugnet der Beschuldigte das Factum ad IIb, beziehungsweise seine diesbezügliche Thäterschaft, welche jedoch durch eine Anzahl von Augen- und Ohrenzeugen, sowie durch seinen speciellen Hang zu derlei Lebehochs außer Zweifel gestellt ist. Die erhobene Anklage ist demnach gerechtfertigt.

Feldkirch, am 7. Juli 1893. Der k.k. Staatsanwalt: Sander.

Dokument 93/63

1893 Juli 22. Volksversammlungen zur Wahlrechtsbewegung in Feldkirch, Bludenz und Hard. In Hard wird die Versammlung aufgelöst.

Feldkirch, den 18. Juni, fand Nachmittags um 3 Uhr im Saale zum „Ochsen“ eine stark besuchte Volksversammlung statt, mit der Tagesordnung: Das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht. Der Einberufer Gen. Bandzauner (Feldkirch) begrüßte die Anwesenden, und nachdem er der Versammlung den Regierungsvertreter Herrn Dr. Fischer vorgestellt hatte, nahm er die Wahl des Bureaus vor, diese ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Gen. Lorenz (Rankweil), 2. Vorsitzender Bandzauner, 1. Schriftführer Gen. Stecher (Feldkirch), 2. Schriftführer Gen. Pumm.

Genosse Lorenz ertheilte dem Referenten Genossen Lischka aus Wien das Wort zu seinem Vortrage. Der Referent beleuchtet die elende Lage des arbeitenden Volkes, und sagt, daß dasselbe fest überzeugt ist, daß es auf Abhilfe von oben oder auf den Willen der herrschenden Klasse, der Arbeiterklasse die Lage erleichtern zu wollen, nicht rechnen darf. Die Befreiung der Arbeiterklasse muß ihr eigenes Werk sein. Eben deswegen verlangen wir das allgemeine

Wahlrecht, damit unsere Vertreter im Parlamente unsere Interessen wahrnehmen können, sonst ist auf eine friedliche und gedeihliche Lösung der sozialen Frage nicht zu hoffen, weil unsere Vereins- und Versammlungsgesetze so beschaffen sind, daß die Polizei nach Gutdünken uns daran hindern kann, unsere Wünsche und Beschwerden öffentlich zu äußern. Referent führt aus, daß zur Zeit der ersten großen französischen Revolution mit der Parole „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ die Bourgeoisie das arbeitende Volk in den Kampf führte, gegen Despotismus und feudale und pfäffische Tyrannei, aber nachdem die Bourgeoisie ihre Herrschaft begründet hatte, hat sie die Arbeiterklasse in ebenso harte Fesseln der Knechtschaft gedrückt, wie ehemals. Die Arbeiterklasse fühlt sich stark und reif genug, ihre natürlichen Menschenrechte zu erkämpfen, es bittet nicht, wo es zu fordern nicht nur Recht, sondern auch die Pflicht hat. Nachdem der Redner seine mit großem Beifall aufgenommene Rede geschlossen, empfahl er der Versammlung folgende Resolution zur Annahme: „Die heute am Sonntag, den 18. Juni, im Gasthaus zum ‚Ochsen‘ in Feldkirch tagende Volksversammlung protestirt auf das Entschiedenste gegen die Ausschließung der arbeitenden Klassen von den politischen Rechten, insbesondere vom Wahlrecht, welches heute nur ein Drittheil des Volkes ausübt, sie protestirt gegen die Zumuthung, sie sei weniger politisch reif als irgend eine andere Klasse der Gesellschaft, sie protestirt besonders gegen die Bestimmung, daß das Wahlrecht von der direkten Steuer abhängig gemacht wird, und der Arbeiterschaft, welche besonders mit indirekten Steuern schwer belastet ist, welche die Blutsteuer tragen muß und welche unmittelbar auch den Haupttheil der direkten Steuern zahlt, dasselbe vorenthalten werde. Die heutige Versammlung verlangt als Grundlage und Vorbedingung einer ernsten Geltendmachung der Volksinteressen das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht für alle Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechtes vom 21. Jahre an.

Die heutige Versammlung von ca. 300 Personen, bekennt sich vollständig zur sozialdemokratischen Partei und erklärt für deren Prinzipien einzutreten, da nur durch deren Sieg eine Besserung zu erwarten sei. Dieselbe erklärt sich auch ferner, mit ihren kämpfenden Brüdern und Schwestern, den Proletariern aller Zungen, in allen Ländern und Zonen für solidarisch, und begrüßt auf das herzlichste den voraussichtlichen Wahlsieg unserer deutschen Genossen im Reiche draußen.“

Diese Resolution wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Nach dem Absingen des Liedes der Arbeit schloß der Vorsitzende die Versammlung um 6 Uhr abends. J.St.

Bludenz. Am 2. Juli Nachmittags 3 Uhr fand im Saale zur „Krone“ ein von Gen. Stainer einberufene Volksversammlung statt mit der Tagesordnung: Das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht.

Der Saal war zum Erdrücken voll. Wir glauben dem Pfarrer von Nüziders zum Dank verpflichtet zu sein für seine Reklame, denn derselbe hatte in der Predigt wieder einmal die Bibel mit dem Schimpfen auf die Sozialdemokratie vertauscht, hat aber nicht erreicht, was er erreichen wollte, denn trotz alledem waren die Bauern aus Nüziders sehr stark vertreten.

Gen. Schall als Vorsitzender ertheilte dem Referenten Gen. Leimgruber das Wort. Leimgruber entwarf ein trauriges Bild der politischen Rechtlosigkeit des arbeitenden Volkes in Oesterreich. Redner geißelte das österreichische jeder Gerechtigkeit hohnsprechende Wahlsystem und die Wahlmacherei und sagte, daß nur ein auf Grundlage des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts gewähltes Parlament mit Recht eine Volksvertretung genannt werden darf, und nur ein solches Volksparlament ist im Stande, die Freiheit des Volkes zu erweitern und zu sichern, wirtschaftliche Reformen durchzuführen, die Steuerlast gleich zu vertheilen, und Schutz den arbeitenden Schichten des Volkes zu gewähren. Er forderte die Versammelten auf, Schulter an

Schulter mit der Sozialdemokratie für das allgemeine Wahlrecht einzutreten, denn erst dann wird das Volk Herr seines Schicksals sein. Ferner forderte er die Anwesenden zum Beitritte in den politischen Verein für Vorarlberg und zum Lesen der Arbeiterpresse auf, welche ihre Spalten allen Rechtlosen und Unterdrückten öffne. Stürmischer Beifall lohnte den Redner. Sofort erklärten Mehrere, dem politischen Verein beizutreten und die „Volks-Zeitung“ zu abonniren und für deren Verbreitung zu sorgen. (...)

Hard. War da einmal zu lesen im „Volksblatt“, die Sozialdemokraten wollten auch nach Hard kommen, um dort eine Volksversammlung abzuhalten, aber die Wirthe hätten sich geweigert, die Lokale herzugeben, so haben sich die frommen Menschenfreunde gründlich getäuscht, denn erstens überließ man uns den Saal recht gerne und waren wir dem größten Theil der Bevölkerung höchst willkommen. So hielt der politische Verein für Vorarlberg am 9. Juli in Hard eine Volksversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Das allgemeine direkte Wahlrecht. 2. Zweck des politischen Vereins. 3. Aufnahme der Mitglieder. 4. Anträge.

Obmann des politischen Vereins eröffnet als Vorsitzender die Versammlung und ertheilt dem Referenten Gen. Leimgruber zum ersten Punkte der Tagesordnung das Wort. Redner beleuchtet die heutigen trostlosen Zustände des Volkes als Folge seiner Rechtlosigkeit, die Mängel zum Schutze des werktätigen Volkes. Die Gewerbeordnung und deren Handhabung, die Unzulänglichkeit der Arbeiterschutzgesetze, die Kranken- und Unfallversicherungsgesetze, das Gewerbeinspektorat und das bisher fehlende Recht auf Arbeit. (...) Die Resolution [zum Wahlrecht] wurde von allen Anwesenden gegen fünf angenommen. Pfarrer Ulmer verlangte Gegenprobe; geschieht, 3 Geistliche und zwei Bauern – also fünf. Tableau und Gelächter.

Zum 2. Punkt sprach Genosse Joscht in gediegener Weise und forderte die Anwesenden zum Beitritt in den politischen Verein auf. Der Pfarrer von Höchst forderte die Anwesenden auf, diesem Verein nicht beizutreten aus patriotischen Gründen, weil derselbe am Schlusse seiner Versammlungen immer die internationale revolutionäre Sozialdemokratie hoch leben lasse. (Wann hat er dies gethan?) Rufe aus der Versammlung: Pfui, Denunzianten! In der Versammlung entsteht Unruhe, und zornige Zurufe gegen den Pfarrer. Der Regierungsvertreter, Oberkommissär Gran Ruaz, löst daher die Versammlung um ½ 9 Uhr abends auf.

Die Lichtausbläser des Volksblattes haben sich wieder einmal ordentlich blamirt. Es wäre besser, sie blieben beim Weihwedel und Klingelbeutel anstatt sich in politische und ökonomische Fragen zu mischen, von denen sie so viel verstehen wie das Kameel von der Astronomie. Wir sagen mit Längle: „Das verstehen sie nicht!“ Noch ist zu bemerken, daß die Versammlung sehr stark besucht war, mehr als 500 Anwesende, wir mußten das Versprechen geben, bald wieder zu kommen.

Dokument 93/64

1893 August 12. Ankündigung einer Lassalle-Feier in Dornbirn.

Dornbirn. Die organisirte Arbeiterschaft veranstaltet am 27. August im Saale des Gasthauses zur Krone, Oberdorf, eine große Lassalle-Feier. Programm: Festrede, Vorträge, Deklamationen und Konzert. Hiermit werden alle Arbeiterorganisationen von Vorarlberg eingeladen, sich durch Delegirte zahlreich vertreten zu lassen. Das Comite.

Dokument 93/65

1893 August 12. Bericht über den Streik der Setzer in der Bregenzer Buchdruckerei Flatz.

Bregenz, 8. August. Gestern Mittag stellten in der Buchdruckerei A. Flatz sämmtliche Setzer die Arbeit ein, wofür sie heute wegen Kontraktbruch zu je 14 Tagen Arrest . . . verurtheilt wurden. Den Anlaß zu dieser Arbeitseinstellung gab die Entlassung eines Setzers, wobei „Herr“ Flatz die dadurch ausfallende Arbeit den anderen Setzern aufbürden wollte und denselben, als ihnen das nicht paßte, mit beleidigenden Ausdrücken entgegnete, so daß dadurch das Solidaritätsgefühl dieser klassenbewussten Arbeiter erweckt wurde, nachdem vorher der Ausschuß des Unterstützungsvereins der Buchdrucker mit dem Herrn Direktor des kapitalkräftigen Consortiums (welchen Ausdruck das V. Volksblatt entdeckte) auf gütlichem Wege unterhandelte, was jedoch fruchtlos blieb. Es sei noch erwähnt, daß jetzt schon im Laufe dieses Jahres das zweite Mal eine Arbeitseinstellung sämtlicher Setzer dieses „Kunsttempels“ stattgefunden hat. Auch die Jünger Gutenbergs dürfen sich nicht mehr als Künstler zu erkennen geben, sondern mit dem andern Proletariat ausrufen: „Es lebe die internationale völkerbefreiende Sozialdemokratie.“ (Vor Zuzug wird gewarnt. Alle Parteiblätter werden um Aufnahme ersucht). – r.

Dokument 93/66

1893 August 12. Generalversammlungen der Arbeiterbildungsvereine in Bludenz und Feldkirch.

Feldkirch. Am 9. Juli hielt der hiesige Arbeiterbildungsverein seine halbjährige Generalversammlung ab, in welcher auch die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen wurde und folgendes Resultat ergab: Obmann Gen. Emil Jahn, Stellvertreter Gen. Poduscheck, 1. Schriftführer Gen J. Stecher, 2. Schriftführer Gen. J. Prehl, 1. Kassier Gen. A. Dünser, 2. Kassier Gen. W. Schleiß, 1. Bibliothekar Gen. A. Schnittenhelm, 2. Bibliothekar Gen. L. Steueregger, 1. Beisitzender Gen. K. Nägele, 2. Beisitzender Gen. F. Grachl. – Arbeiterzeitungen liegen auf: bei Hrn. Restaurateur Scheyer Volksfreund, Volkszeitung und Berliner Vorwärts; bei Herrn J. Winkel, Gasthaus zum Hecht (Vereinswirth), Volkszeitung und Glühlichter; im Hotel zum „Bären“ Berliner Vorwärts; beim Rosenwirth in Levis die Volkszeitung. Die Genossen werden ersucht, nur in den Gasthäusern, wo Arbeiterblätter aufliegen, zu verkehren.

Bludenz. Samstag den 8. Juli fand hierselbst die diesjährige Generalversammlung des Arbeiter-Fortbildungs-Vereines statt. Nach Genehmigung des Protokolles und des Kassenberichtes erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder. Alsdann erstattete der Obmann seinen Bericht, worin er zuletzt betonte, daß der Verein mit Stolz auf das vergangene Jahr zurückblicken könnte, da sich in demselben eine sehr rege Thätigkeit für die Interessen des Vereines entfalten habe. Hierauf wurde zur Neuwahl für die ausscheidenden Ausschußmitglieder geschritten und wurden folgende Genossen gewählt: Obmann A. Heinz, Schriftsetzer, 1. Schriftführer J. Bergs, Schriftsetzer, 2. Schriftführer G. Mayer, Uhrmacher, Bibliothekar M. Huber, Hilfsarbeiter. Darnach folgte eine Besprechung über das Stiftungsfest und wurde beschlossen, zur Feier desselben am 13. Aug. ein Gartenfest im Fohrenburggarten abzuhalten. Zum Schlusse spricht der neugewählte Obmann noch seinem Vorgänger im Amte (Gen. Schal) im Namen des Vereines den Dank für die wirklich aufopfernde Thätigkeit als Obmann des Vereines aus. Gen. Schal erwidert, daß er seinen Posten habe niederlegen müssen, weil er anderweitig zu sehr in Anspruch genommen würde, und betont, daß er nach wie vor seine ganze Kraft dem Vereine widmen werde. Schluß der Versammlung um 1 Uhr.

Die Genossen in Bludenz berichten uns, daß die für den 25. Juni geplante Volksversammlung in Nüziders deshalb nicht stattfinden konnte, weil der Besitzer des Bades Sonnenberg seine Zusage, den Einberufern der Versammlung seine Lokalitäten zu überlassen, wieder zurücknahm, sobald die Versammlung bei der Behörde angemeldet wurde. Ferner berichten sie, daß sich gewisse Herren bis zu der Gemeinheit verstiegen, sich schriftlich an die Bezirkshauptmannschaft zu wenden, dieselbe möge die Sozialdemokraten mit ihren „verderblichen Ideen“ vom Orte ferne halten. (...) Schließlich tröstet Euch mit dem Bewußtsein, daß die Bauern von Nüziders um so zahlreicher in der Volksversammlung in Bludenz erschienen sind. (...)

Dokument 93/67

1893 August 12. Volksversammlung in Höchst.

Am Sonntag den 6. August fand im Gasthaus zur „Krone“ in Höchst eine vom politischen Vereine einberufene Volksversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Das Allgemeine Wahlrecht. 2. Zweck des politischen Vereines. 3. Aufnahme der Mitglieder. 4. Eventuelles. Referenten Leimgruber und Coufal von Dornbirn. Anwesend waren ca. 400 Personen.

Dokument 93/68

1893 August 12. Strafen wegen Agitation am 1. Mai.

Innsbruck. Es scheint helle zu werden, auch in der Hauptstadt, das beweisen zwei Fälle vom 1. Mai her, wonach zwei Genossen die Strenge des Gesetzes fühlen mußten wegen Uebertretung des § 23 des Preßgesetzes. Gen. Karl Schmid, weil er sich erdreistete in der Versammlung am 1. Mai die Festschrift zu verkaufen, erhielt 5 fl Strafe zuerkannt. Genosse Johann Brantner, weil er ohne Erlaubniß der hohen Obrigkeit die Mai-Flugschriften vertheilte, wurde 8 Tage in Arrest gesteckt und dann später zu 24 Stunden Arrest verurtheilt. Also man sieht, die Polizeibehörden Innsbrucks nehmen die Arbeiter-Bewegung sehr ernst jetzt, sie nehmen auch die Gesetze zur Hand --- Konfisziert! --- Und weil eben derartiges überall vorkommt, wo eine Arbeiter-Bewegung besteht, so ist es für uns nichts mehr neues, und die Genossen werden trotzdem ihre Thätigkeit in viel vorsichtigerer Weise fortsetzen und nicht erlahmen lassen. Für die rechtlosen Arbeitsbrüder werden die Sozialisten immer kämpfen, sei es in dieser oder jener Weise, mit oder ohne Opfer. – Wir sind anpassungsfähig, wir richten unsere Taktik nach der des Feindes.

Dokument 93/69

1893 August 26. Streik/Abschiebung. Stadtverweise für die streikenden Setzer der Buchdruckerei Flatz.

Bregenz, 22. August. Die vier Genossen, Herinek, Stejskal, Bergs und Götz, die Opfer der polizeilichen Maßregelung nach der Arbeitsniederlegung in der Buchdruckerei Flatz, wurden heute nach Abkürzung ihrer 14tägigen Arreststrafe als Beigabe noch mit dem Stadtverweise beehrt und mußten Bregenz binnen wenigen Stunden verlassen. Und dies alles, weil sie sich „erfrechten“, menschenwürdige Behandlung zu verlangen. Es lebe die Freiheit!

Dokument 93/70

1893 August 26. Konstituierende Versammlung des Volksbildungs-Vereines Kitzbühel.

Kitzbühel. Sonntag den 6. August fand hier die constituirende Versammlung des Volks-Bildungs-Vereines statt. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung um ½ 3 Uhr Nachmittags eröffnete und in kurzen Worten die geschehenen Arbeiten des Vorbereitungs-Comites klarlegte, sprach zum 1. Punkt der Tages-Ordnung: Zweck und Nutzen der Vereine, Gen. Holzhammer aus Innsbruck in einer längeren, ausgezeichneten Rede über diesen Punkt und wurde seinen Ausführungen stürmischer Beifall zu theil. Nachdem noch Gen. Kourymski ganz vortrefflich über diesen Punkt sprach, wurde derselbe erledigt, und zum 2. Punkt: Mitgliederaufnahme, übergegangen. Von den Anwesenden 60 Theilnehmern ließen sich 44 in den Verein aufnehmen. Beim 3. Punkt: Wahl der Vereinsleitung, wurde Johann Filzer zum Obmann, Franz Mair zum Stellvertreter, Georg Tesar, zum Schriftführer, Josef Weißenhahn zum Kassier, Josef Wießner zum Bibliothekar und J. Bletzer, F. Obernauer, B. Greil, F. Wiedmayr und A. Graßwander zu Ausschüssen gewählt. Nachdem noch das Vereinslokal und ein eingelangtes Begrüßungsschreiben von Schwaz bekanntgegeben wurden, wurde die Versammlung um 5 Uhr geschlossen.

Alle Brudervereine und Gönner werden ersucht uns durch Spendung von Büchern zu unterstützen. Sämmtliche Zuschriften sind einstweilen zu richten ins Gasthaus „zum Jäger“ in Kitzbühel. G. Tesar, Schriftführer.

Dokument 93/71

1893 August 26. Johann Coufal tritt eine 14tägige Arreststrafe an. In Innsbruck werden vom Internationalen Gewerkschaftskongress in Zürich zurückreisende Genossen empfangen. Zahlreiche Versammlungen (Lassalle-Feiern, Versammlungen der Arbeitervereine in Kufstein oder Kitzbühel).

Dornbirn. Sonntag, den 13. August fand in Lustenau im Gasthaus zum „Adler“ eine vom politischen Vereine für Vorarlberg einberufene Volksversammlung statt, mit der Tagesordnung: Das allgemeine Wahlrecht und der Zweck des politischen Vereines. – Als Referenten sprachen die Genossen Leimgruber und Coufal aus Dornbirn. Anwesend waren gegen 500 Personen. Als Gegner ergriffen das Wort Pfarrer Bösch (ein eifriger Casinote) von Lustenau. Ein Bürger von Lustenau, Herr Alge, trat muthig für das allgemeine Wahlrecht ein und bekannte sich zur Sozialdemokratie. Die Resolution konnte nicht mehr zur Abstimmung gebracht werden, da es nicht möglich war, den von den Casinern auf Commando ihrer Leithammel geschlagenen Tumult beizulegen. Genosse Joscht schloß die Versammlung um halb 8 Uhr Abends.

Hohenems. Das „Vorarlberger Volksblatt“ schreibt: Hard hat offenbar noch eine Zukunft, denn der Rädelsführer der Sozialdemokraten I. Leimgruber ist jetzt hier in Arbeit.- Nun dort wird aber auch eine schöne Zukunft sein, wo der bekannte Sozialistenfresser A. Ender von hier hinkommt.

Innsbruck. Dienstag, den 15. August hat in Innsbruck wieder einmal eine Volksversammlung stattgefunden und zwar im Saale zum Adambräu. Trotz des schönen Wetters war der Saal um 9 Uhr Vormittag schon überfüllt, so daß viele stehen mußten. Gen. Beck als Einberufer begrüßte die Anwesenden mit einer kurzen Ansprache und gab folgende Tagesordnung bekannt: Die Lage der Arbeiter, Bauern und Kleingewerbetreibenden, und die politischen Rechte. Nach der Wahl des Bureaus, welches aus dem Genossen Beck und Bresquar als

Vorsitzende und Genossen Malfatti als Schriftführer bestand, wurde dem Genossen Roscher aus Reichenberg das Wort erteilt. Gen. Roscher entwickelte die Ziele der Sozialdemokratie in leicht verständlicher Weise. Seine Ausführungen über die heutige kapitalistische Ausbeutungsmethode, und den daraus entstehenden Untergang und Ruin des Kleingewerbes, Bauers, sowie des Arbeiters, fand allgemeinen Beifall. (...) Genosse Scaret und Lischka aus Wien besprachen ebenfalls die elende Lage der Arbeiter und erwähnten hauptsächlich die politischen Freiheiten nach österreichischer Manier. (...)

Am selben Tage abends wurde von Seite des allgemeinen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereines zu Ehren der fremden Genossen ein Gartenconcert in der Starkenberger Bierhalle, wo sich jetzt das Vereinslokal befindet, arrangiert. Der Garten und die Terrasse waren prächtig illuminirt und mit der Büste Ferd. Lassalles dekorirt. Nicht genug schätzen kann man die Leistungen des Arbeiter-Orchesters, des Zitherkranzes „Arion“ und des Sängerbundes, welche alle freudigst mitwirkten.

Am Abend zuvor fanden zahlreiche Gewerkschafts-Versammlungen statt, wobei die vom Zürcher-Kongreß zurückkehrenden Genossen sprachen. Bei der Schuhmacher-Versammlung z.B. wollte der Gen. Roscher einige Worte sprechen, durfte aber nicht, weil er kein Schuhmacher war. Das war natürlich Sache des behördlichen Kommissärs, worüber die Versammlung wahrscheinlich gelacht haben mag.

Auch die Eisenbahnarbeiter rühren sich, und wurde in der am 16. August hier abgehaltenen Versammlung, wo Genosse Tomschik referirte, der Beschluß gefaßt, einen Verein für Eisenbahn-Arbeiter ins Leben zu rufen.

Innsbruck. Verspätet Samstag, den 8. Juli, fand im Vereinslokal, im „Gasthaus zum Goldenen Dachl“, die halbjährige Generalversammlung der Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen für Tirol-Vorarlberg (Zentrale Innsbruck) statt. Dieselbe wurde eröffnet um ½ 9 Uhr vom Obmann Hofmann (...). Hierauf verlas der Kassirer den halbjährigen Bericht, welcher einen Kassenbestand von fl. 92.62 ergab. Dann folgten die Berichte des Bibliothekars und über das Inventar.

Hierauf wurde (...) zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Die Wahl ergab folgendes Resultat: K. Stainer, erster Obmann, W. Kniza, zweiter Obmann; Worda, erster Kassirer; H. Lamler, zweiter Kassirer, Widmoser, erster Schriftführer; Lampersberger, zweiter Schriftführer. Als Beisitzer wurden die Genossen Nikolodi, Mitschuck, Kotlater und Steinwendtner; als Revisoren die Genossen Illitsch, Wachitsch und Marznig gewählt. Aufgenommen wurden drei Mitglieder, (...) [Anwesend auch die Genossen Hermann Flöckinger, Lawatsch und Bittlig! – Anm.]

NB. Alle Zuschriften sind zu richten an Karl Steiner, bei Herrn Plank, Kleidermacher, Fallmereierstraße.

Kufstein. Am Sonntag den 16. Juli fand hier die konstituierende Versammlung des neugegründeten Arbeiter-Fortbildungs-Vereines für Kufstein und Umgebung statt. Gen. Vinzenz Gasser als Einberufer begrüßt die zahlreich Erschienenen und gibt die Tagesordnung bekannt. Diese lautete: 1. Bericht der Proponenten, 2. Vortrag, 3. Mitglieder-Aufnahme, 4. Wahl des Ausschusses, 5. Anträge und Anfragen. Hierauf nahm Gen. Gasser die Wahl des Bureau's vor; in dasselbe wurden gewählt: Fr. Kreuziger als Vorsitzender, K. Ulpner, dessen Stellvertreter, A. Eichinger als erster, J. Jurtscho als zweiter Schriftführer.

Gen. Kreuziger eröffnet die Versammlung und stellt die Genossen Reckziegel, Hanisch und Ladstätter aus Innsbruck vor. (...) Es ließen sich circa 40 Anwesende als Mitglieder

aufnehmen. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder des neuen Vereins und ermahnte sie, treu dem Vereine zu bleiben und der Befreiung der Arbeit ihre Kräfte zu widmen und sich zu bestreben, sich Wissen anzueignen und zu erweitern, damit sie nutzbringende Glieder der Arbeiterpartei werden können.

In den Ausschuss wurden folgende Genossen gewählt Vinzenz Gasser, Obmann. Wilhelm Rudolphi, Obmann-Stellvertreter. Ant. Eichinger als erster, Johann Jurtscho als zweiter Schriftführer. Ant. Schmid als erster, Carl Ulpner als zweiter Cassier. Joh. Kormann und Ferd. Pichlberger als Bibliothekare.

Zum letzten Punkte beantragte und empfahl Gen. Reckziegel aus Innsbruck den Genossen folgende Zeitungen: „Volks-Zeitung“, „Arbeiter-Zeitung“, „Arbeiterwille“ und die „Fränkische Tagespost“ zu abonnieren. Wurde angenommen. – Zum Schlusse beantragte Gen. Rudolphi den Abend zu Ehren der anwesenden Innsbrucker Genossen bis zu ihrer Abfahrt im gemütlichen Beisammensein zu verbringen, was mit allseitiger begeisterter Zustimmung angenommen wurde. Nach Absingen des „Lied der Arbeit“ schloß der Vorsitzende die Versammlung. Ant. Eichinger, I. Schriftführer.

Wir begrüßen den neuen Kämpfer für die Sache des rechtlosen und unterdrückten Proletariats und wünschen ihm Gedeihen und Glück. Redaktion der „Volks-Zeitung“.

Dokument 93/72

1893 September 9. Blockade des Unterstützungsvereins der Buchdrucker über die Buchdruckerei Flatz.

Dornbirn. Dem Buchdrucker-Organ „Vorwärts“ zufolge ist vom Unterstützungsverein der Buchdrucker über die Buchdruckerei Flatz in Bregenz die Blockade verhängt worden.

Dokument 93/73

1893 September 9. Lassalle-Feier in Dornbirn.

Die von der organisirten Arbeiterschaft Dornbirns am 27. August im Saale zur Krone abgehaltene Lassalle-Feier verlief sehr würdig. Alle Arbeiterorganisationen Vorarlbergs waren zahlreich vertreten. Genosse C. Petrik begrüßte die Festgäste und schilderte den Zweck der Feier, und verlas hierauf ein Schreiben von Genossen Holzhammer, welcher im Namen der Landes-Parteivertretung und der organisirten Arbeiterschaft Innsbrucks den Festtheilnehmern die Glückwünsche und Grüße derselben aussprach, ferner Grüße vom Genossen Coufal, welcher sich zur Zeit im Arrest Feldkirch befand, und vom Genossen Herinek aus Innsbruck. Die Feier wurde mit einem vom Gen. Dietmann vorgetragenen Festgedicht eröffnet. Von den verschiedenen Vorträgen verdient besonders jener hervorgehoben zu werden „Der Kampf der Gegenwart“, welcher von den Genossen A. Scheurer und J. Heine vorgetragen wurde. Hierauf hielt Genosse Leimgruber die Festrede, in welcher er die unsterblichen Verdienste Ferdinand Lassalles um die Arbeiterklasse hervorhob und in seine einstündige Rede eine kurze Biografie des Gefeierten einflocht.

Nachdem Gen. Leimgruber einige Worte des Dankes an die Gäste gerichtet und die anwesenden Frauen und Mädchen ermahnte, sich auch zu organisiren, um im Vereine mit den Männern ihre Rechte zu verfechten, meldete sich eine Genossin zu Wort, und ermahnte ebenfalls ihre Schwestern, sich den Freiheitsbestrebungen der Arbeiter anzuschließen. (...) A.St.

Dokument 93/74

1893 September 9. Versammlung des Fachvereins der Eisen- und Metallarbeiter, Ortsgruppe Wörgl.

Wörgl. Am 20. August. Der Fachverein der Eisen- und Metallarbeiter Ortsgruppe Wörgl hielt Sonntag, den 20. August seine Quartalversammlung. Obmann Rehm eröffnete dieselbe um 8 Uhr abends mit folgender Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Wahl eines Bibliothekars, Referat. Nachdem derselbe den als Gast anwesenden Genossen Holzhammer vorgestellt, erstattete der Kassier, Genosse Willer, den Rechenschaftsbericht. Derselbe wurde von dem Revisor, Genosse Guthmann, als richtig befunden. Bei der darauf stattgefundenen Wahl eines Bibliothekars wurde Genosse Winkler gewählt.

Es ergriff nun Genosse Holzhammer aus Innsbruck das Wort behufs Erstattung des Referates. Derselbe besprach in fachlicher allgemein verständlicher Weise die allgemeine Lage des arbeitenden Volkes und die daraus entstehende Nothwendigkeit und den Nutzen der Organisation; ferner über die Altersversicherung und verlas dann Stellen aus den amtlichen Berichten der Gewerbeinspektoren, welche kaum glaubliche Zustände bloslegten, aus welchen man jedoch auch die Ohnmacht derselben gegen das Ausbeuterthum ersehen kann. (...) Andreas Rehm, Obmann, Jos. Tschofen, Schriftführer.

Dank der Bemühungen der Zentrale der Eisen- und Metallarbeiter für Tirol und Vorarlberg, haben auch wir in Wörgl eine Ortsgruppe. An Euch Metallarbeiter von Wörgl richte ich die Bitte, tretet unserer Organisation bei, erkennt Euere Pflicht. Lasset Euch durch ehrlose Denunzianten, Kriecher und christliche Augenverdreher nicht abhalten, besucht unsere Versammlungen, leset fleißig die Arbeiterblätter, denn nur in diesen findet ihr Aufklärung über Euere Lage, nur diese kämpfen für Euere Rechte und eine menschenwürdige Existenz für Euch. Durch Organisation zur Bildung und Freiheit! Ein stiller Freund, der es mit Euch gut meint.

Dokument 93/75

1893 September 23. Textilarbeiterversammlung in Innsbruck.

Innsbruck. Sonntag, den 10. September fand eine von der Bezirks-Organisation Innsbruck einberufene § 2-Versammlung der Textilarbeiter im Gasthaus „zum goldenen Löwen“ statt. Als Tagesordnungspunkt war aufgestellt: 1. Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation. 2. Anträge. Die Versammlung war von 50 Arbeitern und Arbeiterinnen besucht. Nachdem das Präsidium gewählt war, hielt Gen. Saska über den 1. Punkt das Referat. Redner führt aus, daß infolge der heutigen Verhältnisse es den Fabrikarbeitern unmöglich ist, als Menschen zu leben. Die große Noth und das Elend, welche unter dem arbeitenden Volke herrschen und welche die heutige Gesellschaft fortwährend erzeugt, verlangen eine Aenderung der jetzigen Zustände. Die Fabriksklaven sind es ja, die alles für das Wohl der Nebenmenschen schaffen, an dem sich aber nur die Fabrikanten erfreuen, und gerade diese sind kalt und haben kein Gefühl gegenüber ihren Arbeitern. Redner kritisirt auch die Uebelstände, welche in hiesigen Fabriken herrschen, es gibt nämlich Arbeiter, welche ihren Collegen neidig sind, weil sie um ein paar Kreuzer mehr verdienen. Dieser Neid muß einmal aufhören, diese sollen sich vielmehr organisiren, denn sie haben von keiner Seite etwas zu erwarten, sondern sind auf ihre eigene Kraft angewiesen, und sie können sie nur durch die Vereinigung und feste Organisation erlangen.

Was die schlechte Bezahlung anbelangt, so seien hier Arbeiterinnen, welche mit 1 fl. 50 kr. pro Woche heimgegangen sind. Und wenn ein Arbeiter, welcher noch dazu Familie hat, per Tag 90 kr. verdient und dabei gezwungen ist, Schulden zu machen, so erstaunt sich der Fabrikant, daß dies möglich ist, bei einem solchen Verdienst Schulden zu machen. Diese miserablen Zustände, welche nicht nur in Innsbruck, sondern in ganz Tirol und Vorarlberg grassiren, können nicht immer so bleiben, es muß eine Umwälzung kommen und zu diesem Kampfe müssen sich die Textilarbeiter und Arbeiterinnen vorbereiten, sie müssen sich Wissen aneignen. Die Fabrikarbeiter müssen jetzt auch einmal daran gehen, für sich einen Verein zu gründen, denn es ist hoch an der Zeit, wollen sie nicht ganz von den sogenannten Fabrikanten-Ringen erdrückt werden. Die Organisation wird zwar viele Opfer kosten, aber das ist jeder Arbeitervereinigung nicht ausgeblieben, um desto besser stehen sie da. Ein Verein kann so manches hintanhaltend, was ein Einzelner nicht Stande ist. Die Arbeiter der Textil-Industrie in England, Schweiz, Deutschland und einem Theil von Oesterreich haben sich alle schon zusammengethan und haben Vereine gebildet, vor welchen die Fabrikanten Respekt haben und in manchen Fällen auch machtlos gegenüber stehen. Redner empfiehlt die Verbreitung des Fachblattes „Textilarbeiter“, welches in Reichenberg erscheint, und des Landesorgans „Volks-Zeitung“, die die besten Waffen gegen die Ausbeuter sind.

Diesem Vortrage, welcher beifällig aufgenommen wurde, schließen sich noch einige Genossen an. Einer davon constatirt, daß eine Weberin 80 kr. die Woche verdient hatte, aber auch bei den Kapuzinern in Kost gehen mußte. Ein anderer Genosse geißelt das Prämiensystem, welches nur nachtheilig für die Arbeiter, aber desto vortheilhafter für die Fabrikanten erscheint, und daher die russische Zuchtruthe genannt werden kann.

Uebergend zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurde von sämmtlichen Anwesenden beschlossen, einen Textilarbeiter-Verein beiderlei Geschlechtes für Tirol und Vorarlberg ins Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke wurde ein Vorbereitungs-Comite von 4 Mann gewählt, welches die nöthigen Schritte hiezu veranlassen wird und so bald als möglich die constituirende Versammlung des Vereines einberuft. Zum Schlusse bemerkt ein Genosse, daß auch die Aufseher und Meister dem Vereine beitreten sollen, wenn ihnen das aber nicht möglich ist, so sollen sie doch denjenigen keine Hindernisse bereiten, die für die Organisation eintreten. Es wird auch für die Meister besser werden, wenn sie mit den Arbeitern zusammenhalten, denn auch sie sind nicht sicher, heute oder morgen ausgebeutet zu werden, da sie doch auch nur Arbeiter sind. Sollte also der Beitritt nicht möglich sein, so mögen sie den Verein doch in materieller Hinsicht unterstützen.

Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie! Nicht lange wird es dauern, und der Ruf wird an Euch ergehen, dem neuen Vereine, dem Kämpfer einer großen Anzahl der ausgebeuteten Arbeiter, beizutreten. Nur mit vereinter Kraft ist es möglich, die elende Lage der Textilarbeiter und Arbeiterinnen zu verbessern.

Dokument 93/76

1893 September 23. Versammlung des politischen Volksvereins für Tirol in Innsbruck. Bericht über den Internationalen Sozialistenkongress in Zürich.

Innsbruck. Lang, lang ist's her! Lang ist's her, daß der „politische Volksverein“ für Tirol wieder sein Lebenslicht leuchten ließ. Am Donnerstag den 7. September war von dem Vereine eine Volks-Versammlung einberufen worden, deren Tagesordnung folgende war. 1. Bericht über den internationalen Sozialisten-Congreß; 2. Die Presse; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4.

Anträge. Als Vorsitzende fungierten die Genossen Beck und Malfatti; als Schriftführer Zelger. Als Vertreter der Regierung war erschienen Hr. Cornet.

Gen. Saska erstattete in einer 1 ½ stündigen Rede den Bericht über den Zürcher Congreß. Ueber jeden dort verhandelten Gegenstand wurde in sehr ausführlicher Weise referirt, was mit großem Beifall aufgenommen wurde. (Siehe an anderer Stelle der Nr. 19 und in dieser Nummer des Blattes).

[In Zürich war beraten worden: 1. Maßregeln zur internationalen Durchführung des Achtstundentages; 2. gemeinsame Bestimmungen über die Maifeier; 3. die politische Taktik der Sozialdemokratie a) Parlamentarismus und Wahlagitation, b) direkte Gesetzgebung durch das Volk; 4. Stellung der Sozialdemokratie im Kriegsfall; 5. Schutz der Arbeiterinnen; 6. Nationale und internationale Ausgestaltung der Gewerkschaften; 7. Internationale Organisation der Sozialdemokraten, weiters: Agrarfrage, Frage des Generalstreiks]

Zum 2. Punkt der Tagesordnung referirte Gen. Heinzelmann. In seinem Referate bekrittelt derselbe unsere gegnerische Presse und hielt dieselbe für durch und durch korrumpirt. Hauptsächlich mußten der „Burggräfler“, die „Brixner Chronik“ und die „Tiroler Stimmen“ herhalten. Geradezu scheußlich und gemein sei die Kampfweise dieser katholischen Blätter. Auch das „Tiroler Tagblatt“, welches früher sich arbeiterfreundlich zeigte, und immer die Berichte der Versammlungen brachte, unterläßt es in neuester Zeit die Spalten für eine Volksversammlung zu öffnen.

Das Wunderlichste bei dieser Versammlung hat sich zugetragen, nämlich, daß seit urdenklichen Zeiten wieder einmal Gegner den Muth fanden, die Irrlehren der Sozialdemokraten zu bekämpfen. Es waren dies der Theologe Wittib und der Mitarbeiter des liberalen Tiroler Tagblatt, Herr Lauterbach. Ersterer versuchte das schamlose Verhalten der klerikalen Blätter gegenüber der Sozialdemokratie zu entkräften und meinte, daß das Volk selbst nicht will, daß demselben von Seite der Klerikalen geholfen werde. Der Letztere hingegen erklärt, daß auch die Arbeiterpresse korrumpirt sei, weil selbe nicht Alles bringt, was geeignet erscheint, einen dunklen Fleck auf die Arbeiterschaft zu werfen, so z.B. habe die Arbeiterpresse über einen Fall, wonach ein Arbeiter von seinen Parteigenossen in die Verzweiflung getrieben wurde und der Verachtung preisgegeben wurde, ganz geschwiegen. Genosse Hermann Flöckinger leuchtete Herrn Lauterbach ordentlich heim, indem er sagt, daß wohl der Fall Wenzel Ziegler gemeint sei, welches Individuum von den Brünner und Wiener Parteigenossen als Denunziant erklärt wurde. Uebrigens ist auch dieser Fall vom „Metallarbeiter“ zur Genüge zur Kenntnis gebracht worden. Die liberale Tagespresse hatte für diesen Schuft und Denunzianten spaltenlange Vertheidigungsartikel gebracht, für Arbeiter-Angelegenheiten aber hat sie keinen Raum.

Zur Entgegnung der Ausführungen des Theologen haben die Genossen Heinzelmann, Malfatti und Saska ihren Theil dazu beigetragen und betonten, daß es die Versammlung sehr freut, einen ehrlichen Gegner anzuhören. Hierauf entspann sich zwischen den Theologen Wittib und Herrn Surer eine Diskussion über den Darwinismus, nachdem aber dieses Thema eigentlich nicht auf der Tagesordnung stand, so konnte dieser Gegenstand nicht zum Austrage kommen.

Die letzten Punkte der Tagesordnung mußten wegen vorgerückter Zeit auf eine spätere Versammlung verschoben werden. Zum Schlusse forderte der Vorsitzende die Versammelten auf für die Verbreitung der „Volkszeitung“ thätig zu sein und schloß um ½ 1 Uhr Nachts die gut besuchte Versammlung. Hierauf wurde das „Lied der Arbeit“ gesungen. Weiters diene den Mitgliedern und Genossen zur Kenntniß, dass der politische Volksverein für Tirol in der Folge

mehrere Wanderversammlungen in Aussicht genommen hat und zwar in Lans, Rattenberg und Hötting. Z[elger]

Dokument 93/77

1893 September 23. Konstituierende Versammlung des Allgemeinen Arbeitervereins für den Gerichtsbezirk Rattenberg.

Rattenberg. Im Gasthause zur goldenen Krone fand am Sonntag den 3. September die konstituierende Versammlung des Allgemeinen Arbeitervereins für den Gerichtsbezirk Rattenberg statt. Gen. Sentobe als Einberufer eröffnet die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung. Die Tagesordnung lautete: 1. Zweck und Nutzen des Vereines; 2. Mitgliederaufnahme; 3. Anträge. Nach Wahl des Präsidiums, welche Gen. Lobstein als ersten, Gen. Sentobe als zweiten Vorsitzenden und Gen. Derflinger als Schriftführer ergab, erteilte der erste Vorsitzende dem Gen. Heinzelmann zum 1. Punkt der Tagesordnung das Wort. Heinzelmann: „Vor allem habe ich eine angenehme Pflicht zu erfüllen. Der Allgemeine Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein Innsbruck hat in seiner gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen, an Sie durch mich die herzlichsten Grüße mit einem ‚Frisch vorwärts‘ zu übermitteln.“ Hierauf spricht Heinzelmann die Lage der Arbeiter und Kleinbauern und weist in treffenden Worten nach, daß nur eine Vereinigung aller Unterdrückten zu besseren Verhältnissen führen könne. (...)

Hierauf verlangt Herr Pfarrer Wegscheider das Wort. Wegscheider: „Ich habe gar keine Veranlassung als Gegner aufzutreten. Der Herr Referent hat die Religion nicht angegriffen und alles andere unterschreibe ich vollständig. Ich will sogar mithelfen, so weit es in meinen Kräften steht, die Lage der Arbeiter zu verbessern.“ Gen. Heinzelmann erwidert hierauf, daß bei ihm Religion Privatsache sei. Der Allgemeine Arbeiterverein dürfe aber kein Tummelplatz für religiöse und parteigenössische Streitigkeiten werden. Ein jeder Arbeiter ohne Unterschied der Konfession soll hier ein Heim finden nach des Tages Müh‘ und Arbeit, wo er sich erholen und weiter ausbilden könne. (...)

Beim 2. Punkt, Mitgliederaufnahme, ließen sich 21 Arbeiter einschreiben. (...) Ihr Unterdrückten von Rattenberg, Kramsach, Brixlegg und Umgebung laßt euch nicht von dem schweren Werke abschrecken, sondern kämpft muthig vorwärts, denn unser ist der Sieg trotzdem und alledem. D.

Dokument 93/78

1893 Oktober 14. Ignaz Leimgruber tritt eine achttägige Arreststrafe an.

Dornbirn. Genosse Leimgruber hatte in der Volksversammlung vom 9. Juli in Hard den Reichsrath und seine völkerbeglückende Thätigkeit kritisirt. Für dieses bekam er natürlich 8 Tage Arrest. Am 29. September hat er die Strafe angetreten und am 7. Oktober wurde er aus der Haft entlassen.

Dokument 93/79

1893 Oktober 14. Katholische Volksversammlung in Rattenberg. Die anwesenden Sozialdemokraten werden bedroht. Unter Berufung auf die Enzyklika „Rerum novarum“ (1891) werden in Tirol und Vorarlberg in Reaktion auf die anwachsende sozialdemokratische Agitation christliche Arbeitervereine gegründet, was zu nachhaltiger Spaltung und Schwächung der Arbeiterbewegung führt.

Rattenberg. Am 8. September hatten die Clerikalen, nach den „Tiroler Stimmen“ der Pfarrer Wegscheider von Mariantal, eine Volksversammlung einberufen, im Gasthaus „zur Post“ in Rattenberg, welche mitunter einen tumultuarischen Verlauf nahm. An derselben beteiligten sich außer den zahlreichen Bauern und Kleingewerbetreibenden von Rattenberg und Umgebung, die vormittags von allen Kanzeln zu zahlreicher Beteiligung commandirt wurden, viele Geistliche und auch einige Socialdemokraten von Rattenberg, Wörgl und Innsbruck. Der Einberufer schlug den Stadtpfarrer Schlager zum Vorsitzenden vor. Von den Socialdemokraten wurde Genosse Gleinsler vorgeschlagen. Es wurde zur Abstimmung geschritten. In der Nähe des Präsidiums stand ein Geistlicher und als sich die Bauern nicht sofort entschließen konnten, die Hände für Pfarrer Schlager zu erheben, so erhob er pfeilschnell die Hand in die Höhe und donnerte den Bauern entgegen: „Hände auf!“ Pfarrer Schlager wurde zum Vorsitzenden gewählt. (...) Pfarrer Schlager eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß dieselbe eigentlich zum Zwecke der Gründung eines katholischen Arbeitervereines einberufen wurde und erklärte dann im Sinne der päpstlichen Encyclika den Zweck eines solchen Vereines. Der Redacteur der „Tiroler Stimmen“, Jehly, tritt dann als der eigentliche Referent auf und sprach über „sociale Reform vom katholischen Standpunkte“. Obwohl gewandter Redner, so brachte er doch nichts Neues vor, als die alten Lügen und Verläumdungen, wie sie die Pfaffen allerorts von den Kanzeln und in Versammlungen den Gläubigen vorbringen, und die nur von den Dümmden noch geglaubt werden. Herr Jehly sprach auch noch von der Zukunftsstaatsdebatte im deutschen Reichstage und behauptete, daß die Socialdemokraten nicht wissen, was sie wollen. (...) Weiters redete er von der Abschaffung der Ehe und des Eigenthums durch die Socialdemokraten. (...) Ferner besprach Jehly den Züricher Socialistencongreß und versuchte ihn lächerlich zu machen. Von der Gleichberechtigung der Frau mit dem Manne will er auch nichts wissen. (...) Die Forderung der Socialdemokratie „Erklärung der Religion als Privatsache“ bezeichnete Herr Jehly als Schwindel und gemeine Heuchelei. Darauf müssen wir dem Herrn Jehly erwidern, daß die Socialdemokratie einen politischen und wirtschaftlichen Kampf führe und dazu bedarf sie der Religion nicht. Die Socialdemokratie läßt jeden nach seiner Facon selig werden, sie bekämpft das Ausbeutertum und die Feinde der Volksfreiheit; ob sie jetzt in der Kutte oder im Frack stecken, Lumpen sind sie alle. (...) Daß Herr Jehly die Socialdemokraten als arbeitscheues Gesindel bezeichnete und wenn er ferner behauptete, daß die socialistischen Agitatoren vom Schweiß der Arbeiter leben, ist eines verlogenen Pfaffen wie Jehly würdig. (...)

Als Herr Jehly seinen Vortrag beendet, meldete sich Genosse Heinzelmann zum Worte. Kaum hatte er aber einige Sätze gesprochen, erhob sich wie auf Commando ein Tumult. (...) Die gewalthätige Stimmung erkennend, erklärte Genosse Flöckinger im Namen der Socialisten auf's Wort verzichten zu wollen, mit dem Versprechen, daß sie selbst in nächster Zeit eine Versammlung in Rattenberg einberufen werden. (...) Als die Socialdemokraten sich Abends auf dem Bahnhofe versammelten, wurden sie von den frommen Bauern angerempelt und es entstand ein Handgemenge. (...)

Dokument 93/80

1893 Oktober 14. Gründungsfest des Arbeiterfortbildungsvereins in Feldkirch. Johann Coufal spricht. Tage später am 8. Oktober spricht Coufal vor dem Arbeiter-Leseverein in Hohenems. In Dornbirn findet an demselben Tag eine Metallarbeiterversammlung statt.

Feldkirch. Montag den 2. October feierte der Arbeiterfortbildungsverein für Feldkirch sein erstes Gründungsfest im engeren Kreise der Genossen, im Gasthause „zum Hecht“, welches sehr würdig und animirt verlief. Obmann Genosse Jahn eröffnete das Fest und begrüßte im Namen der Genossen von Feldkirch den als Gast anwesenden Gründer des Vereines, Genossen Coufal aus Dornbirn. Hierauf hielt Genosse Coufal die Festrede und gab einen kurzen Ueberblick der Thätigkeit des Vereines seit seinem Bestehen und ermahnte mit warmen Worten die Genossen zur Eintracht und unausgesetzter Thätigkeit für die Sache der Arbeit. Besonders ermahnte er die Genossen, jede Gelegenheit zu benützen sich Wissen anzueignen, um tüchtige Parteigenossen, Agitatoren und Organisatoren zu werden. (...) Bludenz und Rankweil waren durch Delegierte vertreten.

Bludenz. In der am 9. September abgehaltenen Monats-Versammlung des Arbeiterfortbildungsvereines wurden folgende Genossen in den Ausschuß gewählt: Georg Mayer, Obmann; Karl Weith, II. Schriftführer; Karl Wandler, I. Bibliothekar. Ferner wurde beschlossen, die Reiseunterstützung an die aus dem Auslande zureisenden Genossen nur dann auszubezahlen, wenn sie nachweisen, daß sie vor ihrer Abreise in das Ausland wenigstens 3 Monate einem österreichischen Verein angehört haben.

Dornbirn. Am 8. October fand im Gasthause zur Krone in Oberdorf eine freie Metallarbeiter-Versammlung statt. Anwesend waren circa 100 Arbeiter. Genosse Leimgruber sprach über den Zweck und Nutzen der Fachorganisation in sehr gediegener Weise. Redner schilderte die Entwicklung der Großindustrie, die Fortschritte in der Technik und des Verkehrs, den daraus sich ergebenden Niedergang der Kleingewerbe, die Verarmung des Volkes, die Krisen und die industrielle Reservearmee und bewies am Schlusse, daß die arbeitende Bevölkerung der gänzlichen Verelendung nur durch die Organisation als Classe entgegen könne. Er forderte daher zum Beitritte in die Ortsgruppe des Metallarbeiter-Fachvereines. An der Discussion betheiligte sich auch Gen. Kapaunigg aus Bregenz. 10 neue Mitglieder sind der Gewerkschaft beigetreten.

Dokument 93/81

1893 Oktober 14. Streik der Lebensmittelarbeiterinnen in Hörbranz.

Hörbranz. Ein Beispiel niederträchtiger Ausbeutung schutzloser Arbeiterinnen wird uns aus der Maestrani'schen Chokoladefabrik in Hörbranz gemeldet. Seit 4 Jahren ist Herr Maestrani Besitzer dieser Fabrik. Er beschäftigt auch einige und zwanzig Arbeiterinnen. Diese hatten bisher im Taglohne 70–80 kr. per Tag verdient. Vor ungefähr einem halben Jahre kam der Ehrenmann Chiger als Direktor nach Hörbranz. Seit dieser Zeit kamen Dinge vor, welche hier nicht erörtert werden sollen, nur die unmittelbare Ursache des Streiks in der Maestrani'schen Fabrik sei hier erwähnt. Herr Chiger, um sich wichtig zu machen, beredete Herrn Maestrani, die Arbeiterinnen im Accord arbeiten zu lassen. Chiger nahm die tüchtigste Arbeiterin und ließ sie einen Tag unter seiner Aufsicht fleißig arbeiten, um herauszubringen, wieviel Leistung er aus den Arbeiterinnen herauspressen kann. Die höchste Leistung der einen Arbeiterin wurde als die durchschnittliche für alle angenommen und nachher den Mädchen bedeutet, daß sie von nun an nur im Accord arbeiten werden. Am nächsten Zahltag zeigte sich's, daß die Arbeiterinnen nicht mehr wie bisher 70–80 kr., sondern nur 30–40 kr. verdienten. Die Arbeiterinnen, die Unmöglichkeit einsehend, mit 30 bis 40 kr. leben zu können, legten die Arbeit nieder. Nur nebenbei sei hier bemerkt, daß es eine Infamie ohne Gleichen ist, den

Mädchen Accord aufzudringen, weil sie nicht den ganzen Tag eine und dieselbe Arbeit verrichten, sondern zwei und dreierlei Arbeiten machen müssen. Weil die Arbeiterinnen die Arbeit einstellten, wurde ihnen Faulheit vorgeworfen. Die meisten der armen Mädchen nahmen, eingeschüchtert, die Arbeit wieder auf, nur einige verlassen auf Geheiß ihrer Eltern die Fabrik. Herr Chiger suchte durch Annoncen in den Zeitungen Arbeiterinnen herbeizulocken und sandte noch dazu drei Arbeiter auf die Suche nach Arbeiterinnen. Aber wie wir hören, haben sich bisher nur wenige bereit erklärt, um diesen Hundelohn zu arbeiten. Das V. Volksblatt, welches im „christlichen Socialismus“ macht, hat auch eine kurze Notiz von Hörbranz gebracht und gesagt, weil der Lohn herabgesetzt wurde, so stellten die Arbeiterinnen die Arbeit ein. Kein Wort der Entrüstung über die unmenschliche Ausbeutung der Aermsten unter den Ausgebeuteten hatte das Volksblatt.

Darum ist es höchst nothwendig, daß in der Organisirung der Arbeiter ein rascheres Tempo eintrete, dabei müssen wir unsere höchste Aufmerksamkeit den Arbeiterinnen zuwenden, weil diese vollkommen recht- und schutzlos sind. In der Regel werden sie in die Marianischen Congregationen gezwängt, wo sie erst recht verdummt und zu demüthigen und willigen Objecten kapitalistischer Ausbeutung präparirt werden. Die Parteigenossen und Menschenfreunde im Lande bitten wir uns sofort zu berichten, wenn irgendwo die Arbeiterinnen gezwungen werden, die Arbeit niederzulegen, damit wir sie unterstützen können und ihnen so behilflich sein können, ihre Lage zu erleichtern.

Dokument 93/82

1893 Oktober 28. Die Gemeindebehörde von Hard will die Gründung eines sozialdemokratischen Arbeitervereins verhindern. Ignaz Leimgruber wird angezeigt.

Montag den 28. August wurde von Genossen Leimgruber in Hard eine Versammlung nach § 2 des VG einberufen, wo über die Gründung eines Arbeitervereines berathen wurde. Nachdem die Versammlung bereits geschlossen war, erschien der Ortsvorsteher in Begleitung eines Gemeinderathes, und verlangte Aufklärung über die Berechtigung der Versammlung, welche ihm Leimgruber bereitwillig ertheilte. Aber Bürgermeister Herr Schwärzler war damit noch nicht zufrieden und machte verschiedene Einwendungen und nahm die Zählung der Anwesenden vor und sprach die Drohung aus: „Ich werde euch schon zeigen“ usw. Nun forderte Gen. Leimgruber den Ortspascha auf, da er nicht eingeladen ist, sich nunmehr zu entfernen. Der Bürgermeister erstattete Tags darauf bei der politischen Behörde in Bregenz eine Anzeige über eine angeblich ungesetzmäßig (?) abgehaltene Versammlung. Dies hatte zur Folge, daß ein Gendarm in Hard von Haus zu Haus gieng und nach den Theilnehmern fahndete und auch Genosse Leimgruber zu wiederholtenmale mit seinem Besuche beehrte und von ihm die Liste der Theilnehmer an der Versammlung forderte, welches Ansinnen Leimgruber mit Entschiedenheit zurückwies. Genosse Leimgruber begab sich zum Polizeikommissär Herr Gran Ruaz und zum derzeitigen Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Bregenz Graf Vetter und ersuchte um Aufklärung über diese sonderbaren „Erhebungen“. Die politische Behörde erhob gegen Gen. Leimgruber die Anklage, daß er eine öffentliche (!) Versammlung einberufen habe, ohne dieselbe der Behörde angezeigt zu haben.

Am 19. October fand die Verhandlung vor dem Bezirksgerichte in Bregenz gegen Leimgruber statt, bei welcher auch der Bürgermeister von Hard als Belastungszeuge erschienen war. Nachdem die Anklage als vollkommen grundlos erwiesen wurde, wurde Gen. Leimgruber freigesprochen.

Dokument 93/83

1893 Oktober 28. Stärkung der Organisation für den Wahlrechtskampf.

Parteigenossen u. Genossinnen! Ihr wisst, daß wichtige Entscheidungen in Oesterreich bevorstehen. Durch das kräftige Eingreifen des classenbewussten Proletariats ist die Frage der Wahlreform zum Angelpunkt der gesamten inneren Politik geworden, und die Regierungsvorlage gibt dem Ausdruck. Es geht endlich vorwärts; nicht lange mehr und die schneidige Waffe des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts wird in unseren Händen sein. Bis dahin aber gibt es noch harten Kampf. Es lässt sich mit Grund annehmen, daß das Abgeordnetenhaus vor seiner Auflösung steht, daß wir in Bälde Neuwahlen haben werden, diesmal noch, hoffentlich das letzte Mal, auf Grundlage des alten, beschränkten Wahlgesetzes. Daß wir eingreifen müssen, ist keinem zweifelhaft und ebenso sicher ist, daß diesmal das Eintreten der Socialdemokratie in den Wahlkampf noch eine ganz andere Bedeutung haben werde als 1891. Diesmal gilt es Vorübung und Vorbereitung auf das allgemeine Wahlrecht. Unsere Organisation muß vervollständigt und noch enger geschlossen werden; daran wird bereits überall gearbeitet. Aber ein zweites tut noth. Soll der Wahlkampf uns die erwünschte Frucht bringen, die indifferenten Massen, das Eindringen der socialdemokratischen Agitation in bisher fernstehende Kreise, dann muss in Wort und Schrift mit voller Kraft gearbeitet werden. Dazu aber sind Geldmitten nöthig. Genossen, unsere Partei ist die der Armen und Ausgebeuteten, aber die Mittel für den Befreiungskampf habt ihr stets aufgebracht, schneller, opferwilliger und mehr als alle Protzenparteien. Auch diesmal werdet ihr zur Stelle sein. Wir thun nur unsere Pflicht, wenn wir euch schon heute auffordern, die Sammlungen für den Central-Wahlfond sofort einzuleiten.

In allen Provinzen Oesterreichs werden diesmal die Wahlen weit größere Mittel in Anspruch nehmen als 1891, denn ungleich weiter ist der Kampfplatz geworden und ungleich ernster der Kampf.

Genossen und Genossinnen, Ihr habt bisher gezeigt, daß ihr euere Zeit versteht, daß Ihr wißt, wie man sich sein Recht erobert - Ihr werdet auch diesmal unserem Rufe folgen. Sammelt, wo Ihr könnt und bedenket: jeder Kreuzer, den die Tasche des Arbeiters für den Befreiungskampf spendet, wiegt einen vollen Gulden auf, den der Geldsack zur Erhaltung seiner Privilegien leistet. – Und nun, an die Arbeit! Mit socialdemokratischem Gruße. Die Parteivertretung.

Dokument 93/84

1893 Oktober 28. Versammlung des Dornbirner Arbeitervereins zur Gewerbeordnung.

Dornbirn. Sonntag den 22. October fand im Saale „zur Krone“ eine öffentliche Arbeiterversammlung statt, mit der Tagesordnung: „Stellungnahme zur Abänderung der Gewerbe-Ordnung“. Der Saal war dicht gefüllt, alle vorarlbergischen Organisationen waren durch zahlreiche Delegirte vertreten. Für den Einberufer, Genossen Coufal, welcher nach Götzis abreisen mußte, begrüßte Genosse Petrik die Versammlung und forderte zur Wahl eines Bureau's auf. Als I. Vorsitzender wurde Genosse Witzemann, Genosse Mattersberger als II. Vorsitzender gewählt. Vorsitzender Witzemann ertheilte dem Referenten Genossen Leimgruber das Wort. Der Referent zergliederte die heutige Gewerbeordnung, legte ihre Mangelhaftigkeit ausführlich dar, und bewies an der Hand der Thatsachen die Nothwendigkeit ihrer Abänderung.

Referent legt dar, wie kläglich die Versuche der Zünftler sind, dem Handwerk durch Zwangsgenossenschaften und den Befähigungsnachweis, welcher bei der heute durchgeführten

Arbeitstheilung auch schon im Kleingewerbe widersinnig und unmöglich ist, auf die Beine zu helfen. Ferner beleuchtete er die Unzulänglichkeit und Zwecklosigkeit der bestehenden Schiedsgerichte und betonte, daß das Gesetz so abgeändert werden müsse, daß in jedem Industrieverband die Schiedsgerichte so zu organisiren sind gleich den Gewerbegerichten der Metall- und Textilarbeiter, und daß durch die Anbringung der Klage dasselbe competent ist, über den Fall zu urtheilen; ferner soll das Schiedsgericht berechtigt sein, falls der Geklagte nicht erscheint, denselben in contumaciam verurtheilen zu können. Die gegenwärtigen Bestimmungen des Gewerbegesetzes in Betreff der genossenschaftlichen Schiedsgerichte haben in der Praxis gezeigt, daß sie von Seiten der Arbeitgeber ganz illusorisch gemacht werden können, und sollen diese Schiedsgerichte wirklich ihrem Zweck entsprechen, so müssen diese gesetzlichen Bestimmungen radical geändert werden. Ferner soll die gesetzliche Bestimmung, wonach die Wahl des Vorstehers und des Gehilfenobmannes der Bestätigung der Gewerbebehörde bedarf, gestrichen werden, da dies nur eine Bevormundung sei, und viel Mißbrauch damit getrieben wird.

Ferner sei es notwendig, daß die Arbeiterschutzgesetze als: Normalarbeitstag, Unfallversicherung, auf die gewerblichen Betriebe der Hausindustrie ausgedehnt werden. Die Arbeiterschutzgesetze seien durch ein Altersversorgungs- und Invaliditätsgesetz zu erweitern. Das Sitzgesellenwesen soll abgeschafft werden. Das Accordsystem ist die infamste Art der Ausbeutung der Arbeitskraft, darum soll sie abgeschafft werden. Das Lehrlingswesen, wie es heute gehandhabt wird, ist eine Schmach für unsere Civilisation. Die Lehrlinge werden in der Regel schmachvoll ausgebeutet, und in ihrer Jugend schon halb zu Tode gerackert. Um die Lehrlingsschinderei unmöglich zu machen und einen tüchtigen Nachwuchs für das Handwerk heranzubilden, sollen die Lehrlinge in staatlichen Gewerbe-Fachschulen herangebildet werden. Auch das Krankencassengesetz sei im höchsten Grade reformbedürftig. Redner schloß seinen mehr als einstündigen Vortrag unter lebhafter Zustimmung der Versammlung und empfahl eine im Sinne des Memorandums der vereinigten Gehilfenobmänner Wiens verfaßte Resolution zur Annahme; und wurde diese einstimmig angenommen. Vorsitzender Witzemann dankte der Versammlung für ihr Erscheinen und für die Aufmerksamkeit und Ausdauer und schloß die Versammlung um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr. Nach der Absingung des Liedes der Arbeit verließen die Anwesenden den Saal.

Dokument 93/85

1893 Oktober 28. Gründung eines Arbeitervolksbildungsvereins in Götzis.

Sonntag, den 22. October fand im Gasthause „zum Engel“ in Götzis eine Versammlung nach § 2 des VG statt, mit folgender Tagesordnung: I. Vortrag über Zweck und Nutzen der Vereine; II. Beitrittserklärungen zu dem zu gründenden Vereine; III. Wahl eines Vorbereitungs-Comités; IV. Vorlesung der Statuten; V. Anträge und Anfragen.

Zum 1. Punkte sprach Genosse Coufal über den Zweck der Organisation, nach ihm sprach Genosse Kapaunigg in ähnlichem Sinne. Nach dem Vortrag haben 37 der Anwesenden ihren Beitritt zu dem zu gründenden Vereine schriftlich erklärt, und aus ihrer Mitte ein fünfgliedriges Comité gewählt, welches die nöthigen Schritte zur Constituirung des Vereines auszuführen habe. Die vorgelegten Statuten wurden von den Versammelten mit der von Genossen Coufal beantragten Abänderung der §§ 1 und 6 angenommen. § 1 Der Titel des Vereines ist: Volksbildungs-Verein für Götzis und Umgebung mit dem Sitze in Götzis. § 6 wurde dahin abgeändert, daß auch Kleinmeister und Kleinbauern dem Vereine als Mitglieder beitreten können. Der Anfang ist gemacht. Wir hoffen, daß das Comité eine rege Thätigkeit entfaltet,

daß der Verein sobald als möglich seine Wirksamkeit beginnen könne. Genossen in Götzis, seid unermüdlich thätig, und laßt Euch durch bornirte Gehässigkeit nicht stören. Ihr kennt Eure Pflicht, und ihr seid von der Nothwendigkeit und Wichtigkeit des Vereins, zur Verbreitung der Aufklärung, des Wissens und freiheitlicher Gesinnung genügend überzeugt, und werdet den an Euch gestellten Anforderungen gerecht werden.

Dokument 93/86

1893 November 11. Volksversammlung in Innsbruck über die Wahlreform-Vorlage der Regierung Taaffe. Es beteiligt sich der „Unabhängige Sozialist“ Josef Frischenschlager.

Innsbruck. Im großen Stadtsaal fand am 29. October eine von mehr als 1200 Personn besuchte Volksversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand der Wahlreform-Antrag der Regierung und die Stellungnahme der verschiedenen Parteien zu demselben.

Nachdem das Präsidium, welches aus den Vorsitzenden Gen. Gleinsler und Beck, den Schriftführern Gen. Zelger und Bresquar bestand, gebildet war, erhielt Genosse Holzhammer als Referent das Wort. Der Referent besprach den Wahlreform-Antrag der Regierung und beleuchtete die dagegen erhobenen Einwände. Die Regierungs-Vorlage kann nicht im Sinne der Socialdemokratie erklärt werden, da diese die bestehenden Privilegien aufrecht erhalte. Die Vorlage dieses Antrages seitens der Regierung ist wohl ein Sieg der organisirten Arbeiterschaft. Es ist ganz sicher, daß Taaffe mit diesem nicht gekommen wären, wenn nicht die Arbeiter überall mit voller Kraft das allgemeine Wahlrecht gefordert hätten. Trotzdem die Regierungs-Vorlage noch viele Arbeiter vom Wahlrecht ausschließt, so ist es doch noch zu begrüßen, daß eine reactionäre Regierung mehr fortschrittlich gesinnt ist, als die drei Hauptparteien des jetzigen Parlaments. Die liberale Partei sei zu diesem Antrage nicht zu sprechen und lehnt es absolut ab, diesen anzunehmen. Sie gibt vor, der Bürger- und Bauernstand wäre bedroht und Graf Taaffe zeige mit dieser Vorlage die feindselige Tendenz gegenüber den staaterhaltenden Parteien. Die Liberalen, welche immer vorgaben, die Pioniere der Volksfreiheit zu sein, haben sich nun als eine volksfeindliche Partei und als Memmen vor aller Welt gezeigt und sind moralisch todt. Die Socialdemokraten und Freunde des allgemeinen Wahlrechts werden aber nicht aufhören zu fordern jenes Recht, welches die Besitzenden schon längst haben. Wenn der Antrag der Jungzechen oder die Regierungsvorlage zum Theil den Forderungen der Arbeiter entspricht, nicht Gesetz wird, dann wird die rechtlose Arbeiterschaft in den Massenstreik treten. Mit dem liberalen Wahantrag, wonach auf Grundlage des Kranken-Versicherungs-Gesetzes eine eigene Curie gebildet wird und die Arbeiter 20 Abgeordnete zu entsenden haben, sind wir nicht einverstanden, weil ein großer Theil der Arbeiterschaft vom Wahlrecht ausgeschlossen wird. Den Regierungsantrag hingegen wird die Arbeiterschaft als „Abschlagszahlung“ annehmen. Schande aber den Liberalen, Polen und Conservativen, wenn sie das bißchen politische Recht der besitzlosen Masse nicht gönnen.

Priester J. Engl ist für die Erweiterung des Wahlrechts, denn das alte gehört in die Rumpelkammer. Als Redner von den Ständen und von der bekannten Enzyklika des Papstes sprach, mußte der Vorsitzende mit der Entziehung des Wortes drohen, da dies nicht zur Tagesordnung gehörte. Herr Engl sprach sich sodann für die Regierungs-Vorlage aus.

Priester Dr. Waitz, Redacteur der Brixner Chronik, der sich auch für das allgemeine Wahlrecht ausgesprochen, erhob Vorwürfe gegen einzelne Parteigenossen in Deutschland, wonach selbe noch viel schlechter wären als unsere capitalistischen Ausbeuter. Da diese Auseinandersetzungen nicht zur Tagesordnung gehörten, wurde der Redner zur Sache gerufen.

Genossin Frau Mazurides forderte auch die Gleichberechtigung der Frauen, da auch sie Mitglieder der Gesellschaft sind.

Die Genossen Schram, Heinzelmann, Oberhuber und H. Flöckinger sprachen sich insgesamt für die Regierungs-Vorlage aus, fordern aber unentwegt das allgemeine, gleiche und directe Wahl- und Stimmrecht und wiesen mit Entrüstung die von Seite des Herrn Dr. Waitz gemachten Verdächtigungen zurück.

Der „unabhängige Socialist“ Frischenschlager, welcher über die Werthlosigkeit des Parlamentarismus und über andere Sachen, welche nicht auf der Tagesordnung standen, sprach, fand bei dieser Versammlung keinen guten Boden, denn er mußte aufhören zu sprechen, da ihm der Vorsitzende das Wort entzog. Frischenschlager erklärte in einer demnächst stattfindenden Versammlung der „Unabhängigen“ deren Principien darzulegen.

Hierauf wurde eine Resolution (und zwar die im Sofiensaaie zu Wien angenommene), welche vom Referenten eingebracht wurde, einstimmig angenommen. Während der Versammlung lief ein Telegramm der Bozner Genossen ein, welches mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Zum Schluß wurde das Lied der Arbeit gesungen. – Um die Kosten des Saales (64 fl.) zu decken, wurden Eintrittskarten à 5 kr. ausgegeben und hat sich dieses neue System für Innsbruck gut bewährt.

Für die nächste Zeit sind Volksversammlungen in Aussicht genommen in Hall, Kitzbüchel, Meran, Lienz und Kufstein. Z[elger]

Dokument 93/87

1893 November 11. Textil-Arbeiterversammlung in Innsbruck.

Innsbruck. Am 8. October fand hier in der Starkenberger Bierhalle die konstituierende Versammlung des Central-Vereines der Textil-Arbeiter beiderlei Geschlechtes für Tirol und Vorarlberg statt. Heinzelmann eröffnete dieselbe um 4 Uhr nachmittags. In das Bureau wurden gewählt. Coll. Heinzelmann als 1. Vorsitzender und Collegin Brix als 2. Vorsitzende und Coll. Bauer als Schriftführer. Coll. Heinzelmann erstattete den Bericht des Proponenten Comites und brachte die Statuten zur Verlesung. Hernach ließen sich 40 der Anwesenden als Mitglieder aufnehmen. In den Ausschuß wurden folgende Collegen gewählt: D. Breuer als Obmann; W. Ulbrich, dessen Stellvertreter; M. Heinzelmann als 1., Jakob Waldburger als 2. Cassier. J. Bauer als 1., M. Schnaufert als 2. Schriftführer. Die Gewählten dankten für das ihnen geschenkte Vertrauen und versprachen nach besten Kräften für das Interesse des Vereines wirken zu wollen. (...) Um nun aber eine wirksame Thätigkeit entfalten zu können, bedürfen wir ausreichender Mittel, sind aber arm wie die Kirchenmaus, denn die Lohnverhältnisse sind nicht die besten; darum bitten wir die Genossen allerorts uns materiell und durch Bücherspenden unterstützen zu wollen. Alle Sendungen und Zuschriften sind zu richten an Josef Bauer, Höttinger-Ried Nr. 44 bei Innsbruck. Josef Bauer, Schriftführer.

Wir begrüßen den neuen Kämpfer in den Reihen des organisirten Proletariats und werden auch hier in Vorarlberg an die Gründung von Ortsgruppen schreiten, sobald uns von Innsbruck die Statuten des Vereines zugesendet werden. Die Redaction.

Dokument 93/88

1893 November 11. Gründungsversammlung des Arbeiterfortbildungsvereins Hard.

Hard. Sonntag den 29. October hielt der Arbeiter-Fortbildungs-Verein Hard im Saale zum goldenen Löwen seine konstituierende Versammlung ab. Häfele, Obmann des Vorbereitungscomites, eröffnete die Versammlung um 3 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Comitebericht, 2. Vortrag über den Zweck des Vereins. 3. Mitgliederaufnahme, 4. Ausschußwahl, 5. Eventuelles. Das Bureau zur Leitung der Versammlung setzte sich wie folgt zusammen: J. Coufal, Vorsitzender; Kapaunigg, dessen Stellvertreter; J.A. Scheurer, Schriftführer. Obmann des Vorbereitungscomites Ferd. Häfele erstattete den Bericht über die Thätigkeit des Comites bis zur Gründung des Vereines. Zum 2. Punkt sprach Leimgruber über den Zweck der Arbeiter-Vereine in einstündiger Rede. Er sagte: Die Unwissenheit des arbeitenden Volkes ist die Ursache seines Elends, seiner Abhängigkeit. Die herrschende Classe im Bunde mit der Kirche ist bestrebt, das Volk von der Erkenntniß seiner Classenlage abzuhalten. Dem Bildungsdrange des Volkes wird von den Herrschenden kein Entgegenkommen bezeugt; wenn der junge Mensch aus der Schule hinaustrete in's Leben, so macht er die Erfahrung, daß er in derselben betrogen wurde, weil er zu der Einsicht kommt, daß das Leben des Menschen sich ganz anders gestaltet als es ihm in der Schule dargestellt wurde. Darum müssen die Arbeiter-Vereine erst den Menschen zum Menschen heranbilden. Die Tagespresse, welche für die Erziehung und Aufklärung wirken sollte, füllt ihre Spalten mit Berichten über Mord, Raub und Verbrechen aller Art und Gemeinheiten. Dieß alles kommt daher, weil der Weg zur Bildung verrammelt werde und dadurch die namenlose Ausbeutung des Volkes ermöglicht wird.

Es sei daher Aufgabe der Arbeiter-Vereine den Menschen, den Arbeiter zu bilden und ihn über die Ursachen seines Elends aufzuklären. Redner ermahnt dann Vereinsmitglieder in der Agitation nicht zu ermüden, sich durch Verdächtigungen und Denunziationen von der Kanzel und durch das christliche „Volksblatt“ nicht einschüchtern zu lassen, sondern an dem Ausbau und Festigung der Organisation entschlossen weiter zu arbeiten. (Stürmischer Beifall).

Hierauf sprach Coufal. Er sagte: Die Erfindung der Buchdrucker-Kunst bilde einen Hauptwendepunkt in der Entwicklungsgeschichte des Menschengeschlechtes, welches Ereigniß gerade im Momente des erbitterten Kampfes zwischen Licht und Finsternis eintrat. Die Menschheit sank in die tiefste Knechtschaft, von der Erfindung der Buchdruckerkunst an bewegt sich die Menschheit von absoluter Knechtschaft zur Vollkommenheit, zur Freiheit. (...) Redner betont, daß die Arbeiter-Vereine die Aufgabe haben, den Arbeiter über seine Rechte und Pflichten als Mensch aufzuklären, ihm das Bewußtsein seines Werthes und seiner Menschenwürde beizubringen, seinen Character zu stählen, ihn an Disciplin zu gewöhnen, aus ihm einen Mann zu machen, der fähig und entschlossen ist, für die Befreiung der Arbeiterclassen zu kämpfen und zu siegen.

Darauf folgte die Begrüßung des Vereines durch die anwesenden Delegirten der Vorarlbergischen Organisationen. Begrüßungsschreiben langten von Wien, Linz, aus Böhmen und Mähren ein. Beim Punkt Mitgliederaufnahme ließen sich 52 Mann als Mitglieder aufnehmen. Der hierauf gewählte Ausschuß ist aus folgenden Genossen zusammengesetzt: Ferd. Häfele, Obmann; J.B. Kalb, Obmannstellvertreter; Ferd. Eigenmann, 1. Cassier; Ferd. Haltmaier, 2. Cassier; Friedrich Fink, 1. Schriftführer; Rusch, 2. Schriftführer; H. Hermann und Al. Schädler, Bibliothekare; Josef Mager und Jos. Roner, Beisitzer.

Nachdem noch verschiedene Redner zum Ausharren ermuntert hatten, schloß der Vorsitzende Coufal um 7 Uhr abends die Versammlung. Das Lied der Arbeit durchbrauste den Saal, verschiedene Deklamationen kamen noch zum Vortrage und nur zu früh rückte die Stunde heran, wo die auswärtigen Genossen den Rückweg antreten mußten. Der junge Verein am

Bodensee möge werden ein starkes Glied in der Kette der Organisation des Proletariats der Erde. Glück auf!

Dokument 93/89

1893 November 11. Aus dem Anzeigenteil, Ankündigung des „Österreichischen Arbeiterkalenders“ für 1894.

Ein neuer Kämpfer ist dem rechtlosen Proletariat entstanden in dem Centralorgan des österreichischen Eisenbahnpersonals „Der Eisenbahner“. Das Blatt erscheint monatlich zwei Mal und kostet ganzjährig 1 fl. 80 kr., halbjährig 90 kr. und vierteljährig 45 kr. Einzelne Nummern 7 kr. (...) Eisenbahn-Angestellte und Arbeiter abonnirt und verbreitet Euer Organ.

Die gewerkschaftliche Fachpresse ist um ein neues Organ vermehrt worden. Mit Beginn dieses Monats erschien der „Organisator“. Gewerkschaftsorgan der Bauanschläger, Bildhauer, Clavier- und Orgelbauer, Faßbinder, Tapezierer, Tischler, Vergolder, Wagner etc. (...) Unser Gruß dem neuen Streiter für die Sache des Proletariats!

Prachtvolle Marseillaise-Bilder von Dorée, (...) 20 kr. per Stück (...) Marx- und Lassalle-Bilder per Stück 20 kr. (...) Zu beziehen durch Genosse M. Zelger, Adamgasse 7, Wilten-Innsbruck und Genosse Josef Thalacker bei Herrn Hefe, Schneidermeister in Hohenems, Vorarlberg.

Dokument 93/90

1893 November 25. Volksversammlung in Bozen über die Wahlreform-Vorlage der Regierung Taaffe.

Bozen. Sonntag, den 29. October fand in der Bürgersaalveranda bei Anwesenheit von etwa 400 Theilnehmern eine Volksversammlung statt. In das Bureau wurden gewählt: Gen. Lagger als Vorsitzender, Gen. Kickel dessen Stellvertreter, Gen. Buchanek als 1. und Oberbacher als 2. Schriftführer. Der Vorsitzende eröffnete um ½ 3 Uhr Nachmittags die Versammlung mit folgender Tagesordnung: „Das allgemeine Wahlrecht und die Regierungs-Vorlage, sowie die Stellung der Parteien zu derselben“ und forderte die anwesenden Gegner auf, nach beendetem Vortrag des Referenten sich an der Diskussion zu betheiligen. Hierauf ertheilte er dem Referenten, Genossen Saska aus Innsbruck, das Wort. Ehe noch Gen. Saska seinen Vortrag begann, lief von Innsbruck ein Begrüßungstelegramm ein, welches mit großem Jubel aufgenommen wurde.

Der Referent sprach nun klar und leichtfaßlich über die Forderung des allgemeinen Wahlrechtes und über die Wahlreform-Vorlage der Regierung Taaffe's und geißelte in schärfsten Worten das feige und volksfeindliche Verhalten der drei parlamentarischen Clubs gegen die Wahlreform und unterzog den Wahlreform-Antrag der Liberalen, wonach nur den Krankenkassen-Mitgliedern das Wahlrecht zu ertheilen sei, einer vernichtenden Kritik, er nannte dieses Vorgehen simplen Volksbetrug. Er bewies die Nothwendigkeit des allgemeinen gleichen Wahlrechtes zur Konsolidierung der politischen sowie wirthschaftlichen Verhältnisse und kritisirte in abfälligster Weise das niedrige Verhalten der volksfeindlichen Presse gegenüber der Erweiterung des Wahlrechtes; damit schloß er seinen einstündigen Vortrag. Hierauf ergriff der Vorsitzende Genosse Lagger das Wort, und forderte die anwesenden Gegner nochmals auf, ihre Ansichten hier öffentlich auszusprechen. Leider meldete sich keiner zum

Wort. Auch Lagger besprach den Nutzen und die Nothwendigkeit des allgemeinen Wahlrechts und kam dann auf die localen Verhältnisse zu sprechen und kritisirte das „Deutschthum“ sowie auch die gegnerische Presse.

Genosse Saska ergriff nochmals das Wort und forderte die Anwesenden auf, das heute hier Gehörte weiter zu verbreiten und unermüdet im Volke für das allgemeine Wahlrecht Propaganda zu machen. Er empfahl dann der Versammlung eine in allen Ländern und Versammlungen aufgestellte Resolution in Bezug auf die Forderung des allgemeinen Wahlrechts, welche einstimmig angenommen wurde.

Da sich niemand mehr zum Worte meldete, dankte der Vorsitzende den Anwesenden für ihre würdige Haltung und Ausdauer und schloß die Versammlung um 5 ½ Uhr abends, worauf das Lied der Arbeit gesungen wurde. F.B.

Dokument 93/91

1893 November 25. Schwierige Lage der Genossen in Brixen. Repression durch die Arbeitgeber und Klerikalen verhindert den Aufbau einer Organisation. Solidaritätsbekundung der Dornbirner Genossen.

Brixen. Endlich! Wird mancher Genosse ausrufen, geben die Brixner ein Lebenszeichen von sich. Ihr müßt aber erwägen, daß kein einziger Bruderverein mehr Kämpfe auszufechten hatte, als der Verein in Brixen. Jedesmal, wenn wir einen Obmann gewählt haben oder ein Ausschußmitglied, so wurden dieselben sofort aus der Arbeit entlassen; es gehört Muth dazu, sich in Brixen als Parteigenosse zu bekennen, wo man von allen Seiten von scheinheiligen Pharisäern, von knechtseligen Feiglingen ausspionirt und denunzirt wird. Unsere Gegner, lauter „patentirte“ Christen, scheuen kein Mittel, auch das verwerflichste nicht um uns zu bekämpfen. Aber unsere kleine Schaar haltet aus und nichts wird im Stande sein uns zu entmuthigen.

Sonntag, den 5. November hatten wir wieder Monatsversammlung und wurde ein neuer Obmann gewählt. Wie lange er bleiben wird? Bis dahin, bis er auf die hier übliche Weise um die Arbeit gebracht wird. Fürwahr, eine edle Kampfweise. Wir sind leider sehr arm an Agitationsschriften und Zeitungen. Wir stellen daher an alle Redactionen der Parteiblätter die höfliche Bitte, unserem Vereine ein Frei-Exemplar so lange senden zu wollen bis wir in der Lage sein werden, Blätter zu abonniren. Diese wolle man senden an Genosse Thomas Stefan, Schuhmacher, Altenmarktgassee Nr. 22, Brixen in Tirol – r.

(Die Genossen von Dornbirn haben beschlossen, eine Anzahl Bücher und Broschüren den Genossen in Brixen für ihre Bibliothek zu schenken und werden dieselben sofort abgesendet werden. Die Redaction.)

Dokument 93/92

1893 November 25. Gründung einer Ortsgruppe der Eisenbahner in Innsbruck.

Eine erfreuliche Thatsache ist zu berichten, daß sich die Eisenbahnarbeiter zu einer Ortsgruppe am 18. November konstituirt haben. Die Versammlung war gut besucht und haben sich sogleich 100 Mitglieder in den Verein einzeichnen lassen. Genosse Tomschik aus Wien war Referent, derselbe schilderte recht charakteristisch die Lage der Eisenbahnsclaven. Redner sprach dann über das System der Accordarbeit, welches eine Mordarbeit sei, über die lange Arbeitszeit, über die Weihnachtsbescherungen seitens der Eisenbahn-Directionen, über die Feriencolonien und die Pensionsfonde und schließlich über den Indifferentismus, in welchem sich heute noch eine

große Zahl von Eisenbahnern befinden, daher es sehr nothwendig erscheint sich der Organisation anzuschließen.

Die hiesigen Gewerkschafts-Vereine, die Landes-Partei-Vertretung, der Arbeiter-Verein, sowie auch die Eisenbahner von Bozen, Lienz und Wien begrüßen den neuen Verein als Kämpfer auf das herzlichste und wünschen demselben ein gutes Gedeihen. Als Obmann dieser Ortsgruppe des Zentralvereines in Wien für Eisenbahnarbeiter und Bedienstete der Südbahnbetriebe wurde Gen. Simon Ladstätter gewählt.

Dokument 93/93

1893 November 25. Im Spätherbst 1893 finden gut besuchte Volksversammlungen zur gescheiterten Taaffeschen Wahlrechtsreform statt.

Hall, 14. Nov. Mit der Tagesordnung: das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht, die Regierungsvorlage und die Stellung der verschiedenen Parteien zu derselben fand am Sonntag den 12. November im Gasthause zum Neuwirth eine von ca. 150-160 Personen besuchte Volksversammlung statt. (...) So mehrt sich von Versammlung zu Versammlung, ja von Tag zu Tag der Kreis unserer Getreuen und hoffentlich wird bei der nächsten Volksversammlung wieder ein Zuwachs zu verzeichnen sein, bis es endlich so weit kommt, daß wir auch in Hall kein Local mehr ausfindig machen können, welches alle unsere Leute aufnimmt.

Einberufen wurde die Versammlung vom Genossen Gleinsler aus Innsbruck. In's Präsidium wurden gewählt Gleinsler als Vorsitzender Markobrunni als Stellvertreter und Vogl als Schriftführer. Der Bezirkshauptmann von Innsbruck, Edler von Mohrenfeld fungirte als Regierungsvertreter. Holzhammer als Referent begründete in 1 ½ stündiger Rede die Forderung der Arbeiterclassenach dem allgemeinen Wahlrecht, wies auf die Mängel der Regierungsvorlage, insbesondere des indirecten Wahlrechts auf dem Lande, wie nicht minder auf die Privilegien des Großgrundbesitzes und der Handelskammern und beleuchtete dann das Vorgehen der drei großen Parteien. Die liberale Partei habe sich am erbärmlichsten benommen; sie habe nun das letzte Bißchen Gesinnung weggeworfen, indem sie sich [aus Furcht vor Mandatenverlust] nicht scheute, mit ihren erklärtesten Todfeinden ein Bündnis gegen die unbemittelten Classen einzugehen. (...)

Protiva constatirt, daß in den drei großen Parteien des Volkes eigentlich nur zwei Schichten vertreten sind, die des Großgrundbesitzes und die des Fabrikantenthums. (...)

[Nach Eduard Protiva spricht noch Genosse Flöckinger.] Gleinsler schließt hierauf mit einem warmen Appell an die Anwesenden, die Socialdemokratie kräftigst zu unterstützen und für deren Ideen überall und bei jeder Gelegenheit einzutreten, die Versammlung. Nach Absingung des Liedes der Arbeit verbrachten die Haller und Innsbrucker Genossen ein gemüthliches Stündchen im Gasthaus zur Krippe. Prachensky.

Dokument 93/94

1893 November 25. Lohnbewegung unter den Arbeitern von Meran und Umgebung. Der nach Tirol zurückgekehrte Arbeiterradikale Alois Treibenreif wird von den Behörden weiter schikaniert. Al. Tr. zeichnet folgenden Artikel gemeinsam mit „J.M.“. Ende Dezember 1893 nehmen Ignaz Leimgruber und Alois Treibenreif als Delegierte am ersten österreichischen Gewerkschaftskongress teil. Treibenreif stellt den Antrag, dass „für die zahlreichen italienischen Arbeiter (in Meran 800, in Bozen 400) ein eigenes Blatt gegründet werde, und zwar ein politisches Blatt. Wir sind einstweilen zufrieden, daß Flugblätter in italienischer Sprache erscheinen sollen. (...) Genosse Leimgruber constatirt, daß [der -Triester]

„L'Operaio“ nicht mehr existirt. Er ist für ein regelmäßig erscheinendes italienisches Blatt. Genosse Mittermeier (Graz) tritt für die italienische Presse ein. Die unaufgeklärten italienischen Arbeiter machen den Arbeitern der Alpenländer Konkurrenz und treten als Streikbrecher auf.“ – so die „Arbeiterzeitung“ vom 5. Jänner 1894.

Meran. Nachdem seit langer Zeit von Meran kein Bericht über die hiesige Bewegung in der Volkszeitung erschienen ist, so wollen wir dies hiemit nachholen. Seit dem 18. Juni haben in Meran vier große Volksversammlungen stattgefunden, welche jedesmal [gut] besucht waren. Eine wurde beim 2. Punct der Tagesordnung: „Volk und Parlament“ aufgelöst. In der am 29. October abgehaltenen Volksversammlung wurde einstimmig angenommen: „Die heute im Caffee Paris tagende Volksversammlung sieht in der Vereinigung der großen gegnerischen Parteien des Parlaments ihre Ansicht bestätigt, daß jede principielle Gegnerschaft, jeder nationale Streit und der confessionelle Hader unter ihnen in dem Momente verstummt, wo es gilt, dem Volke seine natürlichen Rechte vorzuenthalten. Wir fordern aber trotzdem unentwegt das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht und warnen das Abgeordnetenhaus vor Experimenten, denn das österreichische Proletariat gibt absolut dazu kein gefügiges Object.“ Ferner haben vier große Bauarbeiterversammlungen stattgefunden, welche auch sehr zahlreich besucht waren; bei zwei derselben war der Herr k.k. Gewerbe-Inspector anwesend. Er beklagte sich wiederholt, daß er mit Arbeit überhäuft ist und daß er in Folge dessen nicht alles übersehen könne. Darum ist die Forderung der Socialdemokratie: Vermehrung der Gewerbe-Inspectoren, welche auch aus Arbeiterkreisen zu ernennen sind, sehr gerechtfertigt. Den Baumeistern in Meran, Musch und Lun, sowie Pelikan in Forst, welche die Ausbeutung der Arbeiter im großen Stil betreiben, liegen die Versammlungen sowie die Organisation der Arbeiter sehr im Magen. Besonders Lun, welcher in einer dieser Versammlungen anwesend war, wurde so in die Enge getrieben, daß er das Hasenpanier ergreifen mußte.

Ferner haben hier mehrere Versammlungen nach § 2 stattgefunden; in der Versammlung vom 9. November wurde Genosse Treibenreif als Delegirter zum Gewerkschafts-Congress nach Wien gewählt. Besonders gut organisirt sind die Maurer, Tischler und Metallarbeiter. Mit dem Hetzpfaffen des „Burggräfler“, welcher uns in einem fort verleumdet und mit Koth bewirft, haben wir fortwährend scharfe Kämpfe, hoffen aber, mit ihm bald fertig zu werden, respective mit ihm abzurechnen. Die erste Maifeier war hier eine großartige, jedoch wurden viele wackere Genossen wegen Contractbruchs gemäßregelt; es wurden mehrere Recurse an die Statthalterei eingereicht, wir haben aber bis dato keine einzige Erledigung in Händen. In kurzer Zeit erfolgt ein eingehender Bericht über unsere Gewerkschaften. Betreffs der „Volks-Zeitung“ wird Sorge getragen, daß sie als unser Landes-Parteiorgan zahlreich verbreitet wird. Wir wollen dahin wirken, daß die „Bauarbeiter-Zeitung“ eine italienische Beilage erhält, oder daß ein selbständiges italienisches Organ gegründet wird, denn es ist eine Nothwendigkeit, daß unsere italienischen Genossen ein Organ haben; die Mailänder „Lotta di classe“ ist für unsere österreichischen Verhältnisse wenig wirksam.

Die Localorganisation besteht aus Vertretern aller Gewerkschaften und hält alle Wochen Sitzungen und hat folgende Sectionen: 1. Rechtssection; 2. Propaganda; 3. Finanzen; 4. Agitation.

So wollen wir in Eintracht und mit aller Energie dahin wirken, daß unsere Organisation ausgebaut und befestiget werde, daß Aufklärung und Classenbewußtsein in die Arbeitermassen dringe, wohl wissend, daß die Arbeiterclassen nur als eine organisirte Macht den herrschenden Classen imponiren und ihre Befreiung erzwingen könne. Die Zeiten werden immer ernster, der Kampf des Proletariats immer erbitterter, alle bürgerlichen Parteien schließen unter sich

Frieden und verbinden sich mit dem Pfaffenthum zum geschlossenen Ganzen gegen die um Freiheit und Brod ringende Arbeiterclassen. Daher ist es ein Verbrechen an der Sache der Freiheit und der Arbeit, in solchem Momente in die Arbeitermassen Zwietracht und Uneinigkeit zu schüren, wo wir alle einig sein müssen, wenn wir auch betreffs der Taktik und Kampfmittel verschiedener Ansicht sind; das eine Ziel, die Befreiung der Arbeiterclassen, erstreben wir alle. Darum auf, Genossen von Meran, schließen wir uns enge zusammen gegen den gemeinsamen Feind, den Dreibund: Junker, Pfaff und Geldsack. J.M. – Al. Tr.

Nachschrift. Auf der Tagesordnung der am 18. October abgehaltenen Volksversammlung stand als erster Punct: „Das Recht auf Arbeit“, als zweiter Punct: „Parlament und Volk“. Ueber diesen zweiten Punct referirte Malermeister Hans Gritsch. Redner konnte nicht zu Ende sprechen, weil der Regierungsvertreter die Versammlung aufgelöst hatte und wird sich der Referent nach § 65 des StrG beim Kreisgerichte Bozen zu verantworten haben.

Hier wollen wir durch ein Beispiel zeigen, wie man mit uns Arbeitern umgeht. Als Genosse Treibenreif von den hiesigen organisirten Arbeitern zum Delegirten für den Gewerkschafts-Congreß gewählt wurde, beeilte sich das hiesige schmachvolle Pfaffenblatt, der „Burggräfler“, denselben nach echt christlicher Art im Kothe herumzuziehen. Der „Burggräfler“ denunzirte Treibenreif, daß er schon aus mehreren Städten in Oesterreich ausgewiesen wurde und überhaupt keine Bildung besitze usw. Genosse Treibenreif schickte dem Pfaffenblatte auf Grund des § 19 des PG eine Berichtigung, aber umsonst; alle Arbeiter-Organisationen von Meran haben gegen den verläumerischen Angriff des „Burggräflers“ Protest erhoben.

Auf die Denunziation des „Burggräflers“ ließ sich die k.k. Bezirkshauptmannschaft zu folgendem herbei: Am 16. November erschien in der Werkstätte des Herrn Otto Parr, Tischlermeister in Untermais, bei welchem Gen. Treibenreif in Arbeit steht, der Gendarmerie-Wachtmeister in voller Rüstung und erkundigte sich nach Treibenreif; weil dieser gerade auf einem Neubau beschäftigt, so ging der Gendarm fort und kam nachmittags wieder und erkundigte sich zum Treibenreif auf's angelegentlichste und empfahl seinen Collegen, Treibenreif zu sagen, daß er nicht zum Gewerkschaftscongreß nach Wien gehen solle, ja, er dürfe nicht nach Wien, denn zwei Gewerkschaften hätten sofort nach der Wahl Treibenreifs zum Delegirten bei der Bezirkshauptmannschaft gegen diese Wahl Beschwerde eingelegt, was eine erbärmliche Lüge ist, denn alle Gewerkschaften haben eine solche Zumuthung zurückgewiesen. Am 18. ds. erschien der Gendarm dreimal im Hause; die ganze Umgebung ward alarmirt, alles war in größter Spannung, was denn doch geschehen sei. Endlich traf der Gendarm Gen. Treibenreif in der Werkstätte und er ersuchte ihn um einige Aufklärungen über eine stattgehabte Versammlung nach § 2. Welchen Zweck hatten die zahlreichen Besuche des Gendarmen in der Werkstätte des Herrn Parr? Nun wir wissen ja alle, was mit ähnlichen Besuchen erweckt wird; es wird Aufsehen erregt, der Arbeiter kommt bei dem Arbeitgeber in Mißcredit und Verdacht, daß er ein gefährlicher Mensch sei und so wird auf diese Weise der Mensch um Arbeit gebracht und aus dem Orte verdrängt. In diesem Falle ist es aber nicht gelungen. Am 19. ds. begaben sich Herr Tischlermeister Parr und Gen. Treibenreif zur Bezirkshauptmannschaft, um dort über die fortwährenden Besuche des Gendarmen Beschwerde zu erheben. Den Meister Parr hat man dort schroff abgewiesen. Treibenreif hat man allerdings freundlicher behandelt, man habe es ja nicht böse gemeint! Hoffentlich wird der Eifer des Gendarmen ein wenig gedämpft werden und die k.k. Bezirkshauptmannschaft in Zukunft die bürgerlichen Rechte der Staatsbürger mehr respectiren. (...)

1893 November 25. In Brixlegg fand eine Versammlung des Arbeitervereins statt, knapp zuvor war in Kitzbühel eine von rund 200 Personen besuchte, von den Sozialdemokraten einberufene Volksversammlung zur gescheiterten Wahlrechtsreform einberufen worden. Es sprachen die Genossen Ignaz Saska, Michael Heinzelmann, Georg Tesar und Schramm.

Brixlegg. Der neugewählte Ausschuß des Arbeiter-Fortbildungs-Vereins für Rattenberg und Umgebung besteht aus folgenden Genossen. Obmann: David Thanner. Obmannstellvertreter: Heinrich Neubacher. 1. Schriftführer: Fr. Armbruster, 2. Schriftführer: Frz. Koschitz, 1. Cassier: Ferd. Zobel, 2. Cassier: Schönsleben. Bibliothekar: Ignaz Friedrich, Beisitzer: Alois Zobl und Anton Fuchs. Der Ausschuss bittet im Namen des Vereines alle Bruder-Vereine, sie möchten unseren Verein, der sehr arm ist und sehr schwer gegen seine lichtscheuen und böswilligen Feinde zu kämpfen hat, durch Bücher, Broschüren und Flugschriften unterstützen. Alle Sendungen sind zu richten an David Thanner in Brixlegg in Tirol.

Dokument 93/96

1893 November 25. Zur Lage der Sozialdemokraten in Hard in Vorarlberg.

Hard. War das ein Geschrei, als Leimgruber noch in Hard war. Die zwei „christlichen“ Blätter, Volksblatt und Landbote wetteiferten im Verläunden und Denunzieren der bei der Gründung des Arbeiter-Vereines beteiligten Bürger von Hard. Leimgruber arbeitete damals bei der Firma Doppelmayer und wurde diese Firma in den beiden Blättern oft genannt, aus welcher Absicht, ist jedermann einleuchtend.

Nachdem nun die Firma Doppelmayer Bankrott wurde und viele Arbeiter von derselben um ihren blutig verdienten Lohn geprellt wurden, so hatten diese „christlichen“ Schundblätter keine Notiz von dieser Thatsache genommen, sie hatten kein Wort des Tadels über diesen Betrug. Als die Vorbereitungen gemacht wurden, um einen Arbeiter-Verein hier in's Leben zu rufen, da waren Ortsbürgermeister und die politische Behörde sofort da, „Erhebungen“ zu pflegen. Als aber die Arbeiter um ihren Lohn bestohlen wurden, da hatten sich weder der Bürgermeister noch die löbliche Behörde in Bregenz veranlaßt gefühlt, „Erhebungen“ zu pflegen, obwohl es ihre Pflicht war und sie von allem gut unterrichtet waren. (...) Willi.

Dokument 93/97

1893 November 25. Aus dem Anzeigenteil.

Politischer Volksverein für Tirol in Innsbruck. Jeden dritten Samstag im Monat findet im Gasthaus zum „goldenen Löwen“ eine ordentliche Vereinsversammlung statt, woselbst die Monats-Beiträge einbezahlt werden können und neue Mitglieder aufgenommen werden.

Allen Genossen Vorarlbergs, von welchen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, rufe ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl zu. Mit Brudergruß und Handschlag. Martin Fußenegger, Dornbirn.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein Meran. Sonntag den 10. December feiert der Verein in den Localitäten zum „Andreas Hofer“ sein 25jähriges Gründungsfest mit Concert der Sängerschaft „Frohsinn“ und Meraner Curkapelle. Es ergeht an alle Brudervereine das Ersuchen, dieses Gründungsfest eines der ältesten Arbeitervereine Oesterreichs durch Entsendung von

Delegierten oder Begrüßungsschreiben verschönern zu helfen. Die Vereinsleitung. [Der Bozner Arbeiterfortbildungsverein feiert sein 25 Jahr-Jubiläum einige Wochen später!]

Dokument 93/98

1893 Dezember 9. Volksversammlung in Feldkirch zur Wahlreform.

Feldkirch. Hier fand am 26. November im Saale zum Ochsen eine Volksversammlung statt mit folgender Tagesordnung: „Die politische Situation und die Wahlreform.“ Referent Coufal beleuchtete die politische Lage, wie sie sich seit dem 10. October, der Einbringung des Wahlreform-Gesetzesentwurfes durch den damaligen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, gestaltet hatte. Er erklärte die Nothwendigkeit der Wahlreform und unterzog die reactionäre Coalition des Parlaments einer scharfen Kritik und sagte, daß die Socialdemokratie das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht erzwingen werde. Ferner führte der Referent aus, daß der Massenstreik als politisches Kampfmittel keine Utopie mehr sei, sondern bei kräftiger Organisation die mächtigste Waffe der Zukunft in den Händen der Arbeiterklasse, mächtiger als Kanonen und Repetirgewehre. Im gleichen Sinne sprachen noch die Genossen Kapaunigg und Kourimsky. Hierauf empfahl Coufal die bekannte Resolution zur Annahme, welche auch angenommen wurde. Um 7 Uhr schloß der Vorsitzende, Obmann des politischen Vereins Kourimsky, mit kurzen Dankesworten die Versammlung. Nach Absingung des „Lied der Arbeit“ verließen die Anwesenden den Saal.

Dokument 93/99

1893 Dezember 9. Neben weiteren Versammlungen zum Wahlrecht, so Ende November in Lustenau – organisiert von Ignaz Leimgruber und Johann Jakob Heinzle – findet in Rankweil eine vom politischen Verein Vorarlbergs einberufene, behördlich behinderte Kundgebung statt.

Rankweil. Am Sonntag, den 3. December fand hier im Gasthause zur „Sonne“ eine vom politischen Verein einberufene Volksversammlung statt. Obwohl die Versammlung nicht mittelst Plakate kundgemacht war (die Behörde verbot die Plakatirung, weil angeblich das ihr zu Einsicht vorgelegte Plakat nicht mit einem Stempel versehen war), so war der Saal dennoch gedrängt voll von Bürgern, Bauern, Handwerkern und Arbeitern. Coufal, als der erste Redner, schilderte die gegenwärtige politische Lage, besprach die Wahlreform-Vorlage des Ministeriums Taaffe, übte an den coalirten Parteien eine durchaus sachliche aber scharfe Kritik und erklärte die Einführung des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts als einen Act der Staatsklugheit, der Gerechtigkeit und dessen Nothwendigkeit, wenn die Entwicklung der Gesellschaft in geistiger wie in wirthschaftlicher Hinsicht auf normalem Wege vor sich gehen soll.

Als zweiter Redner sprach Leimgruber in demselben Sinn und beleuchtete recht drastisch die Ziele und das Vorgehen der „Christlich-Socialen“, die Verlogenheit dieser Partei und die niederträchtige Kampfweise des Pfaffenthums.

Als dritter Redner sprach Schuhmachermeister Markart über die letzte christlich-socialen Versammlung in Rankweil und übte an dem Vorgehen des verlogenen Hetzpfaffen Ender eine vernichtende Kritik. Dieser feige Pfaffe erscheint nur in solchen Versammlungen, wo er überzeugt ist, daß das Gros der Anwesenden fanatische, gedankenlose Casiner sind, wo er dann in seiner Weise die Socialdemokratie „widerlegt“, verläumdert, und die Casiner zu einem Kampfe „bis auf's Messer“ gegen die Socialdemokraten auffordert.

Die anwesenden Männer verfolgten die Ausführungen der Redner mit gespannter Aufmerksamkeit bis zum Schlusse und lohnten sie mit reichlichem Beifall. (...) Abends 8 Uhr schloß der Vorsitzende Gen. Kourimsky die Versammlung. Nach Absingung des Liedes der Arbeit verließen langsam die Anwesenden den Saal.

Dokument 93/100

1893 Dezember 9. Ankündigung der Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen.

Innsbruck. Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen und deren verwandte Berufsgenossen für Tirol und Vorarlberg. Das Vereinslokal befindet sich beim Goldenen Dachl, Ecke der Hof- und Pfarrgasse. Reiseunterstützung 60 kr, abzuholen bei Genossen Franz Steinwender, Riesengasse Nr. 4. Jeden zweiten Samstag im Monat Monatsversammlung und jeden Montag Vereinsabend.

Dokument 93/101

1893 Dezember 23. Sozialdemokratische bayerische Landtagsabgeordnete zu Besuch in Innsbruck, unter ihnen der früh revisionistisch agierende Georg Vollmar.

Das Innsbrucker Arbeiterorchester und der Arbeitergesangsverein „Zitherkranz Arion“ feiern ihr erstes Gründungsfest. Genosse Schram spricht.

Tage später wird eine sozialdemokratische Versammlung aufgelöst. Der sozialdemokratische Gewerkschaftler und spätere Reichsratsabgeordnete Anton Schrammel spricht in der Folge auch in Meran „regierungsfeindlich“, weshalb er im September 1894 in Bozen zu sechs Monaten schwerem Kerker verurteilt wird.

Hier im Anhang zum „Schwurgerichtsprozess gegen Genossen Anton Schrammel“ nach dem entsprechenden Bericht aus der Wiener „Arbeiterzeitung“ vom 28. September 1894.

Innsbruck. Der organisierten Arbeiterschaft Innsbrucks wurde ein freudiges Ereignis zu theil. Am 8. December hatten wir die Ehre die bairischen Landtags-Abgeordneten Genossen Vollmar, Grillenberger, Ehrhart und Scherm in unsrer Mitte zu sehen. Aus diesem Anlasse hatte am selben Abend im Gasthaus zum Löwen eine gesellige Unterhaltung stattgefunden, wobei wir uns mit den Genossen aus dem Nachbarlande recht gemüthlich fanden. Leider war der Aufenthalt der socialdemokratischen Abgeordneten nicht sehr lange, denn am anderen Tage mußten dieselben wieder nach München zurück. (...)

Innsbruck. Anläßlich der Anwesenheit des Genossen Schrammel aus Wien wurde für den 11. Dcbr. im Saale zu Adambräu eine Volksversammlung einberufen. Als Tagesordnung war aufgestellt: 1. Die Wahlreform, im Abgeordnetenhaus und die politische Situation. 2. Die Preße. Das Präsidium bestand aus dem Genossen Gleinsler und Fichtner als Vorsitzende und Zelger als Schriftführer. Als Regierungsvertreter war erschienen Herr Cornet. Die Versammlung war sehr gut besucht und wohnte auch der Herr Gewerbeinspector derselben bei. Nachdem Genosse Schrammel sein Referat begonnen hatte und den Ausspruch that: „Alle diejenigen sind Feinde des Volkes, welche das freie Wort und die Wahrheit confisziren“, löste der Regierungsvertreter die Versammlung auf und forderte die Anwesenden auf, sofort das Local zu verlassen. Der Regierungsvertreter begründete die Auflösung damit, weil dieser Ausdruck das Verbrechen der Aufreizung gegen die Behörden involviere, und weil der Redner sich nicht unterbrechen hat lassen. Der Forderung des Genossen Schrammel, der Regierungsvertreter möge über den Thatbestand ein Protokoll aufnehmen, wurde nicht

entsprochen. Die Versammelten stimmten vor dem Abmarsch aus dem Local das „Lied der Arbeit“ an, welches aber von Seite der behördlichen Gewalt unterdrückt wurde. Aus diesem ersieht man, daß thatsächlich die Freiheit des Wortes, die Wahrheit nicht gesagt werden darf. Das ist die Offenheit und Wahrheit in dem Vorgehen der Regierung gegen die Arbeiter. Nun hat auch Innsbruck die erste behördlich aufgelöste socialdemokratische Versammlung zu verzeichnen. Es wäre zu schön gewesen. Es hat nicht sollen sein. Hoch der neue Curs! Zelger

[Anhang aus „Arbeiterzeitung“ vom 28. September 1894. Der vorsitzende Gerichtspräsident Koepf stellt Anton Schrammel als unnützen und gefährlichen Agitator hin. Die Zeugen der Verteidigung wurden ebenfalls als dubiose Subjekte diskriminiert, so auch die Innsbrucker Sozialdemokraten Ignaz Saska und Josef Holzhammer, sowie der Meraner Aktivist Hans Veith, Schneidermeister, und vor allem der Zeuge Alois Treibenreif.]

Aus der Schwurgerichtsverhandlung gegen Genossen Anton Schrammel. Montag, den 17. September [1894] fand ein Prozeß gegen Genossen Schrammel statt. Die Geschworenenbank setzte sich ausschließlich aus ländlichen Elementen zusammen, da der Staatsanwalt nicht nur sämtliche in Bozen wohnhafte Geschworenen, sondern überhaupt alle „Intelligenz“ abgelehnt hatte.

Die Anklage erstreckte sich auf einige Aeußerungen, die Genosse Schrammel in einer am 10. Dezember 1893 in Meran abgehaltenen Volksversammlung angeblich gemacht haben sollte, und in denen die Staatsanwaltschaft das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65a („Aufreizung zu Haß und Verachtung gegen die Staatsverwaltung“), das Vergehen der „Aufreizung zu Haß und Verachtung gegen einzelne Stände und Klassen der bürgerlichen Gesellschaft“ nach § 302 und eine „Herabwürdigung der Lehren der katholischen Kirche“ nach § 303 St.G. erblickte. Außerdem soll Genosse Schrammel einen Regierungsvertreter in Innsbruck beleidigt haben (§ 312). (...)

[Der Gerichtspräsident, den Angeklagten laufend unterbrechend, zitiert aus der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft:] Damit, sagt die Staatsanwaltschaft, haben Sie die besitzende Klasse gemeint und haben die Arbeitermassen, 300-400, aufreizen, aufhetzen wollen zu feindlichen Gesinnungen gegen die besitzende Klasse. Sie werden wissen, daß die Sozialdemokratie ihre Lehren gründet auf den Kommunismus. Sie hätten dadurch Schuld an dem Tiefstand des Volkes, das rechtlos sei, damit seien die herrschenden Klassen und damit die besitzenden Klassen gemeint und deshalb hätten Sie so zu den Arbeitern gesprochen, weil die Sozialdemokratie in ihrem Programm den Begriff des Kommunismus hat und Sie diesem Begriff bei den Arbeitern Eingang verschaffen wollten (...).

Und die Staatsanwaltschaft sagt, daß diese Agitationen, wenn durch solche Agitatoren betrieben, wie Sie sind, sehr gefährlich sind und hat deshalb die Anklage erhoben in vier Punkten. Diese Ideen, diese Ansichten wollten Sie einpflanzen welche heutzutage so großes Unheil, Gott sei Lob und Dank nicht in Tirol, aber anderswo angerichtet haben, diese wollten Sie einpflanzen und dadurch zu Feindseligkeiten aufreizen.

Präsident [weiter]: Der dritte Anklagepunkt sagt, daß Sie die Lehre der katholischen Kirche, den Glauben an ein Jenseits verspottet und herabgewürdigt haben. (...). [Schrammel widerspricht, er habe nur gegen die Vertröstung auf ein besseres Jenseits gesprochen.]

Der vierte Anklagepunkt ist eine angebliche Beleidigung des Regierungsvertreters Cornet in einer Versammlung in Innsbruck. Die Staatsanwaltschaft erblickt eine Beleidigung nach § 312 St.G. in den Worten Schrammels: „Das (die Auflösung der Versammlung) lasse ich mir nicht

gefallen, ich werde mich beschweren, ich ersuche um ein Protokoll, das Vorgehen des Regierungsvertreters ist ungesetzlich.“

Genosse Schrammel erklärt, dass der Regierungsvertreter ihn ganz ungerechtfertigt unterbrochen und dann die Versammlung aufgelöst hat. (...)

Präsident: Dieser Passus [über die Armee, das Militär – Anm.] sagt, daß die Waffen und Gewehre gegen das Volk gerichtet sind.

Angeklagter: Nach dem stenographischen Protokolle sagte selbst der Landesvertheidigungsminister, daß er das Militär brauche, um die Ruhe und Ordnung im Innern des Landes zu erhalten.

Präsident: Ja, das wird auch seine Gründe gehabt haben. Es kommt nicht einmal vor, daß Militär requirirt werden muß, um die Arbeiter niederzuhalten, die Alles zerstören. Diese würden ja alles niederbrennen. Das haben wir schon gehabt. Das muß ich sagen, wie es verstanden werden muß, daß es erklärlich ist, wenn der Landesvertheidigungsminister das sagt. Wir haben Beispiele, wo ganze Fabriken zerstört worden sind heuer, und auch andere Jahre, wo die Sozialdemokraten aufgehetzt haben, und die Arbeiter aufgehetzt wurden und Privateigenthum zerstörten, gebrannt haben und Menschenleben zugrunde gegangen sind. (...)

In der Relation kommen die Verse vor:

„Alle Räder stehen still,
Wenn Dein starker Arm es will.“

Präsident: Das ist wieder eine Revolution.

Angeklagter: Aber das ist ja der Massenstreik. (...)

Nach der Verlesung der für den Angeklagten entlastenden Zeugenaussage des Alois Treibenreif sagt der Präsident: Das ist dieser A. Treibenreif, der wegen seiner sozialistischen Umtriebe ausgewiesen wurde. (...)

Nach der Verlesung der Aussage des Zeugen Holzhammer sagt der Präsident: Herr Konzipist, sagen Sie wer ist denn diese Persönlichkeit?

Zeuge Statthalterei-Konzipist [Johann] Cornet: Das ist ein „Genosse“, der bekannte Sozialdemokrat, einer der Führer der Sozialdemokraten, einer der Aeltesten.

Nach der Aussage des Zeugen Saska wiederholt sich dasselbe. Zeuge Statthalterei-Konzipist Cornet: Das ist der Vorstand des politischen Vereins für Tirol, der laut Statut schon sozialistische Ideen verfolgt.

Präsident: Also auch einer der „Genossen“. (...)

Nach dieser eindringlichen „Rechtsbelehrung“ [durch den vorsitzenden Richter Hofrat Ritter von Koepf, der den Geschworenen unter Bezug auf das Programm von Gotha 1875 klarmachen wollte, dass die Sozialdemokraten „nach dem Grundgedanken des Kommunismus“ das „Privateigenthum aufheben“ wollen, „namentlich durch Beseitigung der Klassenunterschiede und Beseitigung der kapitalistischen Produktionsweise“ – Anm.] ziehen sich die Geschworenen zur Berathung zurück, um nach kaum einer halben Stunde folgendes Urtheil zu fällen:

1. Hauptfrage (Verbrechen nach § 65a): 10 Ja, 2 Nein.
2. Hauptfrage (Vergehen nach § 302): 8 Ja, 4 Nein.
3. Hauptfrage (Vergehen nach § 303): 9 Ja, 3 Nein.
4. Hauptfrage (Amtsehrenbeleidigung nach § 312): 3 Ja, 9 Nein.

Genosse Schrammel wird vom Gerichtshofe zu sechs Monaten schwerem Kerker, mit einem Fasttag monatlich und einer Dunkelhaft verurtheilt.

Als erschwerend wurde angenommen, „die größere Gefahr, welche durch die Rede begründet war, indem er vor einer Masse von 300 bis 400 Arbeitern gesprochen hat und die Folgen dieses

Auftretens jedenfalls nur nachtheilige sein konnten gegenüber seinen Zuhörern, welche mit großem Applaus und Rufen des Beifalls seinen Anschauungen beigetreten zu sein scheinen“. Genosse Schrammel hat die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet und stützt sich darin auf den ungerechtfertigten Ausschluß der Oeffentlichkeit, auf die Behinderung seiner Vertheidigung durch den Vorsitzenden, daß der Vorsitzende nicht objektiv die Verhandlung leitete, sondern seinem persönlichen Haß gegen die Sozialdemokraten allzu grell zum Ausdruck brachte, und darauf, daß der Präsident in seiner Rechtsbelehrung durch eine ihm gar nicht zustehende und ganz sinnlose Darlegung des Wesens des Sozialismus die Geschworenen verwirrte und in Irrthum führte.

Dokument 93/102

1893 Dezember 23. Das bürgerliche Milieu Vorarlbergs geht mit katholischen (Arbeiter-) Vereinsgründungen gegen die aufstrebende Sozialdemokratie, gegen die „rothen Soci“ vor. Katholische Geistliche agitieren scharf gegen Johann Coufal, der etwa Lügen über den klerikal adeligen Güterraub an den Kleinbauern im Mittelalter nicht belegen könne. Der historisch belesene Coufal antwortet mit Wilhelm Zimmermanns „allgemeiner Geschichte des Bauernkriegs“ (1841-1843), von Friedrich Engels 1850 für seinen „deutschen Bauernkrieg“ benützt. Zimmermann lag offenbar nach der Ausgabe von Wilhelm Blos, Verlag J.H.W. Dietz Stuttgart 1891, vor.

Dornbirn. (...) Aber [Kaplan] Ender hausirt auf allen Versammlungen mit der Lüge, daß Coufal bis heute noch nicht in der Lage war, die ihm vom Caplan Ender versprochenen 100 fl. zu verdienen, wenn derselbe im Stande sein wird, für seine in Rankweil bei einer Volksversammlung vorgebrachte Behauptung, „daß die Geistlichkeit im Mittelalter Urkunden fälschte, wo die Rechte der Bauern verkürzt und die Pflichten gesteigert wurden“, Beweise beizubringen. Wir haben schon in der Nr. 14 „Volks-Zeitung“ vom 10. Juni, Zimmermann's Geschichte des großen deutschen Bauernkrieges citirt, wo es auf Seite 15, 2. Cap. heißt: „Die Urkunden der im Allgäu gelegenen Abtei Kempten und die landschaftlichen Acten legen anschaulich dar, wie die Fürstäbte von Kempten durch ein Jahrhundert ihre Bauern aussaugten usw.“ Dort wird auch Ender die Fälschung der Urkunden finden. Wozu hundert Gulden jemanden anbieten; Coufal kann die Acten doch nicht herbringen, Caplan Ender kann es viel billiger haben, wenn er selbst nach Kempten reist und sich den dortigen Archiven Gewißheit holt.

Dokument 93/103

1893 Dezember 23. Nach einer von Johann Coufal organisierten Veranstaltung zum Wahlrecht referiert Ignaz Leimgruber in Dornbirn zum bevorstehenden ersten österreichischen Gewerkschaftskongress. Leimgruber wird als Delegierter am Gewerkschaftskongress in Wien sprechen.

Dornbirn. Am Samstag den 9.d.Mts. fand im Saale zur Krone eine von Genossen Leimgruber einberufene von ca. 200 Personen besuchte Arbeiterversammlung statt mit der Tagesordnung Der Gewerkschaftscongreß in Wien. Das Präsidium setzte sich zusammen aus dem Genossen Kourimsky als Vorsitzender, Petrik als Stellvertreter und Scheurer als Schriftführer. Genosse Leimgruber bespricht in eingehender Weise die Nothwendigkeit und die Zwecke und Ziele des in den Tagen des 24., 25., 26. und eventuell 27. December in Wien stattfindenden Gewerkschaftscongresses. Redner betont besonders die österreichischen Verhältnisse, die

Arbeiterschutzgesetze und die Hinfälligkeit des 11stündigen Normalarbeitstages. Die Reducirung der Fabrikarbeit auf einen nicht zu überschreitenden Normaltag, die Beseitigung der Kinder- und Einschränkung der Frauenarbeit ist eine der ersten Hauptbedingungen.

Er unterzieht das heutige Krankencasse-, Aerzte- und Arzneiwesen einer eingehenden Erörterung, die auffallende Zunahme der Krankheiten und Simulanten und die immense Ausdehnung der Lungentuberculose, der das gesammte arbeitende Proletariat fast ausschließlich zum Opfer fällt.

Das Recht auf Arbeit muß erkämpft und gewahrt werden. Die Arbeiter der verschiedenen Branchen, die sich bis jetzt fast ausschließlich in Localorganisationen zusammengescharrt, in ein großes Ganzes zu vereinen, um hierdurch einen festen allgemeinen Wall zu schaffen gegen die Ausbeutung und Unterdrückung des Volkes, das ist nunmehr die Aufgabe des Gewerkschaftscongresses!

Die Vertreter der verschiedenen Gewerkschaften sprachen sich in zustimmendem Sinne für den Congreß und legten dem Delegirten Gen. Leimgruber ihre speciellen Wünsche in betreff der jeweiligen Fachpresse, Einführung einer besseren gegenseitigen Reiseunterstützung aufs Herz. Die Abschaffung der Hausindustrie bei den Schneidern und Schuhmachern, die Einschränkung der Lehrlingsausbeutung und staatliche Ausbildung der Lehrlinge müsse durch festgeschlossene Organisationen zur Möglichkeit gemacht werden.

Genosse Leimgruber berührt noch das Programm der christlich-socialen Partei und unterzieht dasselbe einer vernichtenden Kritik. Mit einer Aufforderung zum Anschlusse an die organisirte Arbeiterschaft schließt Gen. Kourimsky um 11 Uhr die Versammlung.

Dokument 93/104

1893 Dezember 23. Verdiente Genossen verlassen Tirol.

Nachruf. Unserem wackeren Genossen und Mitarbeiter [Weber, Textilarbeiter] Michael Heinzelman rufen wir bei seinem Scheiden aus Innsbruck ein „herzliches Lebewohl“ zu. Möge er in seiner neuen Heimat [Augsburg] ebenso unermüdlich wie hier für die Befreiung seiner unterdrückten Mitbürger thätig sein. Für den Central-Verein der Textilarbeiter für Tirol und Vorarlberg: D. Breuer, Obmann.

Allen Genossen und Freunden von Brixlegg und Rattenberg und Umgebung bei meiner Abreise ein herzliches Lebewohl! Mit Brudergruß Franz Koschitz.

Dokument 94/1

1894 Jänner 13. Bericht vom ersten Wiener Gewerkschaftskongress und Diskussion. Es beteiligt sich auch der „Unabhängige“ Josef Frischenschlager.

Innsbruck. In der am 6. Jänner beim Adambrau stattgefundenen freien Arbeiter-Versammlung wurde von den Delegirten des Gewerkschafts-Congresses der Bericht erstattet. Die Versammlung war gut besucht und wurde Gen. Herm. Flöckinger zum Vorsitzenden gewählt. Gen. Reckziegel referierte über den Verlauf des Congresses in Wien. Gen. Steinwendtner sprach über Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter. Nach Beendigung der beiden Referate wurde über diese zwei Punkte die Discussion eröffnet, an der sich die Genossen Saska, Protiva, Gleinsler und der Unabhängige Frischenschlager betheiligt. [Zelger]

Dokument 94/2

1894 Jänner 13. Zielsetzung, die Volkszeitung 8-seitig erscheinen zu lassen.

An die Arbeitervereine, Gewerkschaften und deren Ortsgruppen in Tirol und Vorarlberg. Werte Parteigenossen! Mit der nächsten Nummer eröffnen wir eine feststehende Rubrik: „Vereinsanzeigen“, eine solche Vereinsanzeige kostet fürs ganze Jahr 3 fl. Wir ersuchen die Organisationen uns so bald als möglich ihre Adressen einsenden zu wollen. Genossen, säumt nicht, es ist das zur Unterstützung eures Landesorgans und dadurch wird es uns auch in kurzer Zeit ermöglicht werden, die Volkszeitung 8 Seiten stark erscheinen zu lassen. Mit proletarischem Gruße. Die Redaktion und Administration der Volks-Zeitung.

Dokument 94/3

1894 Jänner 13. Die sozialdemokratischen Arbeitervereine sind diffamierender Propaganda – Veranstaltungssabotage, Lokalabtreibereien – ausgesetzt, so in Kitzbühel, Rattenberg oder Hard.

Rattenberg. Höchst überrascht sind die Pfaffen im Bezirke Rattenberg. Schon lange glaubten sie, durch echt christliche Mittel die Arbeiterbewegung in diesem Bezirke gänzlich einzudämmen oder doch wenigstens aufhalten zu können. Im ganzen verflossenen Jahre verstrich kein Sonntag oder Feiertag, an dem nicht von der Kanzel herab über die Socialdemokraten gedonnert worden wäre. Doch das genügte noch nicht. Stadtpfarrer Schlager lief von einer Wirtschaft zur andern und scheute keine Mühe, um uns recht niederträchtig zu verleumden und uns Dinge anzudichten, die nur in einem Kreise gewisser Herren gang und gäbe sind. Dies alles geschah nur zum Zwecke der Lokalabtreiberei. Es ist ihm bisher immer mißlungen.

Vor kurzem that der ehrwürdige Herr den Ausspruch, wir, die rothen Soci, seien bereits todt gemacht. Da hat er sich aber schön getäuscht; mit solchen Mitteln, wie der Pfarrer von Kramsach, anwendete, indem er versuchte den Obmann unseres Vereines aus der Arbeit zu verdrängen. (...) [Er] verbot von der Kanzel herab seinen Schäflein, einen rothen Soci die Thürschwelle betreten zu lassen oder die Schwelle eines solchen zu betreten, überhaupt mit uns keinen Umgang zu halten oder uns zu grüßen; ferner verdamnte er das Lesen socialistischer Blätter. Auch nannte er die „Neue freie Presse“ eine socialistische Zeitung! Welche Bornirtheit! Diesen Pfaffen möchten wir ans Herz legen, sie sollen sich bei ihrem guten Einkommen doch schämen, von den armen Bauern, die kaum die Zinsen und Steuern erschwingen können, Butterwecken und andere Gaben anzunehmen, wo doch ihr Hund ein besseres Fressen hat, als mancher dieser armen Schlucker. (...)

Hard. Einen ganz eigenthümlichen Begriff vom Christenthum bekommt man, wenn man das niederträchtige, aller Menschlichkeit hohnsprechende Vorgehen des Pfarrers Ulmer von Hard gegen den dortigen Arbeiterverein, und die Musikgesellschaft ein wenig betrachtet. Wie es in Tirol und Vorarlberg gebräuchlich, so wollte auch der junge, aber lebenskräftige Arbeiter-Bildungs-Verein von Hard am 6. Jänner sein Christbaumfest – in unserem Sinne ein Familienfest – feiern. Die Musikgesellschaft von Hard hat bereitwilligst ihre Mitwirkung an diesem Fest zugesagt. Da kam der menschenfreundliche Pfarrer Ulmer und versuchte, die wackere Musikgesellschaft dahin zu bewegen, ihre Mitwirkung bei dem Christbaumfeste abzulehnen. (...) Der Ortsgewaltige [Bürgermeister] versuchte nun Herrn [Fabrikbesitzer] Jenny begreiflich zu machen, dass er seinen Einfluss auf die Arbeiter insofern geltend machen

möge, dass die geplante Christbaumfeier des Arbeitervereins unterbleibe. Der Ortsvorsteher gab Herrn Jenny zu verstehen, dass er ja auch Arbeiter nach Belieben entlassen könne. (...)

Dokument 94/4

1894 Jänner 27. Jahresversammlung des Allgemeinen Arbeitervereins und des Politischen Volksvereins für Tirol.

Innsbruck. Samstag den 13. Jänner hielt der Allgemeine Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein in Innsbruck seine Generalversammlung ab. Genosse Holzhammer hielt einen Vortrag über die neuesten Vorkommnisse auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung. Hierauf wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Gewählt sind als Obmann Gen. E. Protiwa, Stellvertreter: Josef Gleinsler; als Schriftführer: E. Zeuner und J. Kindermann; als Cassiere: M. Zelger und J. Fulterer; als Bibliothekare Jakob und Schwab; als Beisitzer: Herm. Flöckinger, J. Prantner, Michael Seyer, J. Plattner und Carl Brenner. Als Revisoren wurden gewählt: Mattes, Bresquar und Schmidt.

Von Seite der verschiedenen Sectionen des Vereines wurde in befriedigender Weise Bericht erstattet. Aus dem Berichte des Cassiers konnte man entnehmen, daß der Baarbestand am Schlusse des Vereinsjahres sich auf 42 fl. 95 kr. belauft. Der Verein zählt jetzt 119 Mitglieder. Auch der politische „Volksverein“ für Tirol hielt am 20. Jänner im Gasthof zum goldenen Löwen seine Generalversammlung ab. Aus dem Tätigkeitsberichte des Vorstandes hat man erfahren, dass der Verein trotz der geringen Geldmittel doch große Thätigkeit entfaltet hat und zwar hauptsächlich auf dem Lande. Es wurden sechs Volks- und Wanderversammlungen außerhalb Innsbrucks veranstaltet. Die Mitgliederzahl beträgt 95 und es wäre sehr zu wünschen, dass sich dieselbe verdoppeln möge. Der Cassier Gen. Schmidt erstattete hierauf den Cassabericht, aus dem sich ergibt, dass der Cassastand auf schwachen Füßen steht. Die ganzen Einnahmen mußten nämlich für die Veranstaltung der Versammlungen aufgewendet werden. Die Wahl des neuen Vorstandes für das Jahr 1894 ergab folgendes Resultat: Carl Beck, Carl Schmidt, Josef Gleinsler, Josef Prachensky, Hermann Flöckinger, Hugo Schram, Fr. Steinwendtner, Anton Weber, Carl Tausch und Peter Huber. Wollen wir hoffen, dass der Verein, der die Verbreitung der socialdemokratischen Prinzipien zum Zwecke hat, blühen und gedeihen möge.

Es ist uns die Nachricht zugekommen, dass Genosse Ferdinand Wurst in München verhaftet worden sei. Er soll in einer Versammlung auf seiner Durchreise in Brixlegg eine Majestätsbeleidigung begangen haben. Die Richtigkeit dieser Nachrichten werden wir abwarten und darüber nächstens berichten. Zelger

Dokument 94/5

1894 Jänner 27. Konstituierende Versammlung des italienischsprachigen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereines von Bozen und Umgebung.

Endlich nach harten Kämpfen und vielen Mühen ist es der organisirten Arbeiterschaft von Bozen gelungen, einen kräftigen Schritt nach vorwärts zu thun. Bisher war die deutsche Arbeiterorganisation auf Schritt und Tritt gehemmt, weil sich ihr die italienischen Arbeiter nicht anschließen wollten. Am 6. Jänner fand nun die constituierende Versammlung des Arbeiter- und Arbeiterinnenvereines italienischer Zunge von Bozen und Umgebung statt. Nachmittags um ½ 3 Uhr begrüßte Gen. Ottilini, als Proponent die Versammlung und ließ die Wahl des Bureau vornehmen. Hierauf eröffnete der Vorsitzende Carlo Thaler die

Versammlung und ertheilte dem Gen. Cagliari aus Meran zum ersten Punkte der Tagesordnung: Zweck und Nutzen des Vereines, das Wort. Gen. Cagliari entledigte sich seiner Aufgabe in gediegener Weise. Er wies auf die Nothwendigkeit der Vereinigung hin, indem er bewies, daß sich die Arbeiter, ohne Organisation, nur nutzlos im Kampfe mit dem Kapital aufreiben. Die Ursache unseres Elends sei unsere Unwissenheit, in welcher uns zu erhalten Herr und Pfaffe einträchtig zusammenwirken. Wollen wir uns und unseren Kindern eine wahrhaft menschenwürdige Existenz erringen, wollen wir den Kampf um die Hebung der geistigen und materiellen Lage des arbeitenden Volkes siegreich zu Ende führen, so bleibt uns nur eine Wahl, d.h. wir müssen uns organisieren. Redner sagte ferner: Es sei nicht schon alles gethan, wenn sich der Verein constituirt habe, dann erst beginne die Arbeit: Der Unterricht und die Pflege des Classenbewusstseins sowie des Solidaritätsgefühls mit der Arbeiterclassen der ganzen Erde. Es sprachen noch die Genossen Werner und Holl und eiferten die Anwesenden zum Beitritt in den Verein an. Nachdem Gen. Cagliari die Statuten vorgelesen und erläutert hatte, ließen sich 70 Arbeiter als Mitglieder aufnehmen. In den Ausschuss wurden folgende Genossen gewählt: I. Präsident: Carlo Thaler, II. Ottilini; I Secretär: Pressara, II. Zerbata; Cassier: I. Carlo Petruzzi, II. D. Trandi [Grandi]; Beisitzer: Zattelli, Vaia, Sartori, Valenti und Alegranzi. Nach vollzogener Wahl des Ausschusses brachten die Delegierten des Bozner deutschen Arbeitervereins und der Gewerkschaften ihre Begüßungen des neuen Vereines dar, so wurde auch ein Begrüßungsschreiben des Arbeitervereins Salzburg verlesen. Nachdem noch Gen. Ottilini gesprochen schloß der Vorsitzende mit einigen Worten der Aufmunterung und einem Hoch auf die internationale Socialdemokratie um 6 Uhr abends die Versammlung.

Nach der Versammlung schloss sich eine Gründungsfeier an, welche die Anwesenden bis zum frühen Morgen gemüthlich beisammenhielt. Arbeiter Bozens, deutscher Zunge! An Euch ist es nun, den italienischen Genossen kräftig zur Seite zu stehen, wenn die Gesamtorganisation gedeihen solle. Fort mit allem Nationaldünkel, mit allem Kastenstreit. Nur das Zusammengehen beider Nationen wird unsere Thätigkeit mit Erfolg krönen. Auf zur Arbeit! Lindig.

(Unseren Gruß und besten Wunsch für das Gedeihen der neuen Kampforganisation. Die Redaction der „Volks-Zeitung“.)

Dokument 94/6

1894 Jänner 27. Bozener Arbeiterversammlung zum Gewerkschaftskongress in Wien.

Am 6. Jänner fand in der Bürgersaal-Veranda eine Versammlung nach § 2 des VG statt, mit der Tagesordnung: Bericht des Delegirten über den Gewerkschaftscongress in Wien. Als Vorsitzender wurde Gen. Schulz gewählt. Genosse Th. Lindig erstattete einen ausführlichen Bericht über das Resultat des Gewerkschaftskongresses. Nach dem Bericht entspann sich eine lebhaft Discussion an der sich mehrere Genossen beteiligten. Zum Schluss beantragte Gen. Hable folgende Resolution zur Annahme: „Die heute am 6. Jänner in der Bürgersaal-Veranda tagende Versammlung nimmt den Bericht des Delegirten befriedigt zur Kenntniß und verpflichtet sich, für den Ausbau der gewerkschaftlichen Organisation energisch zu wirken.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen und die Versammlung um 12 Uhr mittags geschlossen.

Dokument 94/7

1894 Jänner 27. Dornbirner Arbeiterversammlung zum Gewerkschaftskongress in Wien.

Dornbirn. Samstag, den 20. Jänner abends 8 Uhr fand im Kronensaale in Oberndorf eine freie Arbeiterversammlung statt. Die Versammlung war auch von Seite der Gewerbetreibenden gut besucht, der Saal dicht besetzt. Als Vertreter der Regierung war der k.k. Bezirkshauptmann Herr von Sardagna aus Feldkirch anwesend. (...) Leimgruber als Einberufer begrüßte die Anwesenden und ließ die Wahl des Bureau vornehmen. Gewählt wurden als I. Vorsitzender Gen. Petrik, als II. Gen. Filzer, als Schriftführer Gen. Scheurer. Gen. Petrik (...) ertheilte dem Referenten Gen. Leimgruber zum ersten Punct das Wort. Leimgruber entwarf in einer 1 ¾ stündigen Rede ein klares Bild des Verlaufes des Congresses, dessen Bedeutung für den Ausbau der Organisation der Gewerkschaften, er beleuchtete die Tragweite und Wichtigkeit der am Congress gefaßten Beschlüsse und die Hoffnungen, welche die Arbeiterschaft aller Nationen an die Folgen des Congresses hege. Redner erntete stürmischen Beifall. Nachdem noch Gen. Petrik diejenigen ermahnte, welche einer Organisation noch nicht angehören, einer solchen sich anzuschließen, schloß er nach Absingen des „Lied der Arbeit“ die Versammlung nach 2 ½ stündiger Dauer.

Dokument 94/8

1894 Jänner 27. In Bregenz wird eine Versammlung des politischen Vereins für Vorarlberg vom Behördenvertreter behindert.

Der politische Verein für Vorarlberg hielt am Sonntag, den 21. Jänner nachmittags im Bavariakeller seine ordentliche Generalversammlung ab. Mitglieder waren anwesend aus Bregenz, Dornbirn, Lustenau, Höchst und Hard. Nachdem das Protocoll der letzten Versammlung und der Cassabericht zur Kenntniss genommen wurde und der bisherige Ausschuss das Absolutorium erhielt, wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen und der alte Ausschuss einstimmig wieder gewählt. Genosse Leimgruber aus Dornbirn wollte einen Vortrag über den Zweck des politischen Vereines halten. Kaum hatte er 10 Minuten gesprochen, so unterbrach ihn schon der bekannte Commissär Gran Ruaz. Leimgruber erwähnte die Chicanen, welchen der politische Verein in Bregenz ausgesetzt ist. Herr Gran Ruaz fühlte sich betroffen und hat in leidenschaftlicher Weise Leimgruber unterbrochen. Leimgruber wollte einen Situationsbericht bringen, aber es war nicht möglich. Bei unserer Preßfreiheit ist es nicht möglich, das Vorgehen des Commissärs Gran Ruaz mit dem richtigen Namen zu nennen. Leimgruber schloß, indem er an die Versammlung einen kräftigen Appell richtete, trotzig, als Männer, Aufklärung in den Volksmassen zu verbreiten und für unsere Presse unermüdlich zu wirken. (Lebhafter Beifall)

Hierauf wurde eine Aenderung der Statuten beantragt, daß der politische Verein aus dem Paschalik Bregenz, wo die Genossen, welche im Ausschusse jeweilig sind, auf die schmachvollste Art hinauschicanirt werden, in den politischen Bezirk Feldkirch, nach Dornbirn verlegt werde, weil dort noch normale Rechtsverhältnisse herrschen. Wurde angenommen. Gen. Leimgruber stellte den Antrag, die Volks-Zeitung als Organ des politischen Vereins für die Mitglieder obligatorisch zu erklären. Wurde einstimmig angenommen.

Gen. Filzer beantragt, mit den Wanderversammlungen baldmöglichst wieder zu beginnen. Angenommen. Nachdem noch beschlossen wurde für den Verein eine Bibliothek anzulegen, schloß der Obmann Gen. Kourimsky mit einer warmen Aufmunterung zur neuen Thätigkeit in diesem Jahre die Versammlung. Hiernach ertönte das Lied der Arbeit.

Dokument 94/9

1894 Februar 10. Über die Vorarlberger sozialdemokratische Kreiskonferenz.

Am 2. Februar tagte in Rankweil die nach § 2 des VG einberufene Vorarlbergische Kreisconferenz. Alle Organisationen waren vertreten; die Landes-Parteivertretung entsendete den Gen. Ignaz Saska als Delegirten. Tagesordnung war folgende: 1. Agitation und Organisation; 2. das Blocksystem; 3. Stellungnahme zur Landesconferenz; 4. die Presse; 5. Stellung zur gewerkschaftlichen Bewegung; 6. Stellungnahme zum österreichischen Parteitage; 7. Anträge und Anfragen. Der Vorsitzende Gen. Kapaunigg ertheilte dann zum ersten Punkt der Tagesordnung dem Gen. Leimgruber das Wort. Redner gab ein ausführliches Bild der bisherigen Organisation und der bestehenden Organisationen und betonte die Nothwendigkeit der Verlegung des Sitzes von Bregenz nach Dornbirn, weil in Bregenz die Ausschußmitglieder beispiellosen Chicanen durch die Polizei ausgesetzt sind und schon mancher wackerer Genosse wurde dort um Arbeit und Brot gebracht und mußte die Stadt verlassen.

Coufal zu demselben Punkte sprechend führte aus, daß, ehe wir von Neuem öffentliche Volksversammlungen abhalten, wir vor Allem dahin wirken müssen, die bestehenden Organisationen nach innen zu kräftigen und neu zu beleben und unverzüglich an die Organisation der Textilbranche schreiten.

Für ein so ausgedehntes Agitationsfeld sind die Kräfte zu wenig. Alle Theilnehmer der Conferenz verpflichteten sich alles Mögliche zu unternehmen, was im Stande ist, die Agitation intensiver zu gestalten und die Organisation zu kräftigen.

Ueber das Blocksystem sprach Gen. Petrik und munterte die Genossen auf, mit mehr Ernst die Sammlungen zu betreiben. Gen. Leimgruber beantragte Einführung von Blocks zu je 2 und 3 kr. neben den Blocks zu 5 kr.

Zu Punkt 3 verliest Gen. Leimgruber ein Schreiben der Landes-Parteivertretung, worin dieselbe den Vorarlberger Genossen die Abhaltung der Landesconferenz zu Pfingsten bekannt gibt. Die Parteivertretung beantragt die Abhaltung derselben in Innsbruck, ebenso Leimgruber und Ma[r]kart. Genosse Saska legt klar, warum die Parteivertretung Innsbruck für die Abhaltung der Conferenz vorschlägt, weil Innsbruck so den Mittelpunkt für das Unterinntal, Pusterthal, Südtirol und Vorarlberg bildet. Die Conferenz beschließt dem Vorschlag der Parteivertretung, die Landesconferenz zu Pfingsten in Innsbruck abzuhalten, zuzustimmen. Gen. Petrik stellte jedoch den Antrag, daß jeder Organisationsbezirk durch einen Delegierten an der Landesconferenz vertreten werde. Angenommen.

Ueber die Presse sprach Gen. Coufal. Redner sagte: Da alle Theilnehmer an der Conferenz ohnehin von der außerordentlichen Wichtigkeit der Presse überzeugt sind, so ist es nicht nöthig, daß er viele Worte darüber verliere. In Tirol und Vorarlberg wird die Arbeiterbewegung immer mächtiger und jeder muß zugeben, daß die Bewegung mit der Gründung der „Volks-Zeitung“ an Intensivität zugenommen habe; ohne die Presse ist eine Bewegung undenkbar. Jeder denkende Parteigenosse ist überzeugt, daß die „Volks-Zeitung“ in vergrößertem Format und wöchentlich erscheinen sollte. Darum legte Redner den Genossen an's Herz für die weiteste Verbreitung des Blattes zu wirken. Er stellte die allerjüngste Organisation Hard als Beispiel hin, welche allein fast 80 Exemplare der „Volks-Zeitung“ bezieht. (Beifall) Hierauf berichtete Genosse Petrik als Administrator der „Volks-Zeitung“ über die finanzielle Lage des Blattes, welche günstig ist und wird erst an der Landesconferenz ein ausführlicher Bericht erstattet werden.

Gen. Coufal hat der Landes-Parteivertretung angekündigt, daß er seine Stelle als Redacteur der „Volks-Zeitung“ nur noch bis Ende März behalte, sie dann aber niederlege. Alle Theilnehmer der Conferenz, sowie Genosse Saska im Namen der Parteivertretung, haben unumwunden erklärt, daß der Redacteur, der sich nebenbei der Agitation im Lande hingeben muß und welche

große Ausgaben verursacht, unmöglich mit 36 fl per Monat auskommen könne. Gen. Dietmann stellte hierauf den Antrag, daß der Betrag, um welchen man den Gehalt des Redacteurs zu erhöhen gedenkt, dem Agitationsfonds zu entnehmen sei, damit die „Volks-Zeitung“ nicht zu viel belastet werde. Wurde angenommen (...).

Hierauf verlas Genosse Saska ein Schreiben der Parteileitung in Wien, in welchem die Abhaltung des Parteitages der österreichischen Sozialdemokratie in Wien in der Zeit vom 25. bis 31. März d.J. angekündigt wird. Die Conferenz nimmt es zur Kenntnis und beschließt, daß auch Vorarlberg an dem Parteitage durch einen Delegierten vertreten werden soll. Vor dem Parteitage soll in Dornbirn nächstens eine öffentliche Arbeiterversammlung einberufen werden, welche auch von den übrigen Organisationen Vorarlbergs beschickt werden soll und in welcher die Tagesordnung des Parteitages erörtert und dem Delegierten aus Vorarlberg eine Richtschnur für sein Verhalten am Parteitage gegeben werden soll.

Genosse Leimgruber sprach dann über den österreichischen Gewerkschaftscongress in Wien, über die Tragweite der dort gefaßten Beschlüsse und über die Wichtigkeit der gewerkschaftlichen Organisation. Gen. Leimgruber forderte noch die Vertrauensmänner der Bezirke Feldkirch und Bludenz auf, dafür zu sorgen, daß auch dort öffentliche Versammlungen abgehalten werden, wo er über den Verlauf des Gewerkschafts-Congresses berichten könne. Nachdem sich noch mehrere Genossen in diesem Sinne ausgesprochen, erklärte die Conferenz, sich mit aller Kraft für das Gedeihen der gewerkschaftlichen Organisation zu widmen. Genosse Saska ersucht um baldige Einsendung der ausgefüllten Fragebögen an die Parteivertretung. Zum Schluß wurde die Wahl eines Kreis-Vertrauensmannes vorgenommen; als gewählt erschien Genosse Dietmann in Dornbirn.

Hierauf wurde die Conferenz vom Genossen Kapaunigg nach einer kurzen Ansprache nach 7 Uhr abends geschlossen. Genossen! Sorget für die unverzügliche Ausführung der an der Conferenz gefaßten Beschlüsse. Also muthig an die Arbeit!

Dokument 94/10

1894 Februar 10. Repression gegen die Meraner Arbeiterfunktionäre Alois Treibenreif und Hans Gritsch.

Meran. Einiges über den Prozess gegen Genossen Gritsch. Zu den Verhandlungen im Prozesse gegen Gen. Gritsch war der Zutritt nur gegen Vorweisung von Eintrittskarten gestattet, an welcher der volle Name des Besitzers stehen musste. Gen. Gritsch wurde in seiner Vertheidigungsrede vom Gerichtspräsidenten Köpf nicht weniger als zweiundzwanzigmal unterbrochen. Der Präsident gab im Verlaufe der Verhandlungen auch seine politische Weisheit zum besten, er meinte, dass wenn die Arbeiter das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht bekämen, die gegenwärtig herrschenden Parteien ruiniert wären. (Das wäre ein Unglück!)

Die vier Entlastungszeugen Cagliari, Orsinger, Socher und Havell wollte der Gerichtshof gar nicht beedigen, erst auf die energische Forderung des Vertheidigers Dr. Huber hat man sie beeedet. Man war sehr bemüht, den Arbeiterverein für die Agitation verantwortlich zu machen, aber die Zeugen (...) konnten dies nicht bestätigen, vielmehr wurde Gen. Treibenreif als ein thätiger Agitator und „Wühler“ bezeichnet, der schon aus verschiedenen Orten wegen seiner Thätigkeit ausgewiesen wurde. Tischlermeister Paar musste Treibenreif aus der Arbeit entlassen, denn die miserable schwarze Pfaffensippe hätte den Meister materiell ruiniert. Gen. Gritsch wurde bekanntlich wegen Aufruhr, § 65 des St.G. zu 3 Monaten Arrest verurtheilt, die vom Vertheidiger Dr. Huber eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde wurde abgewiesen und wird Gen. Gritsch am 8. Mai zurückkehren. Möge er wohlbehalten am 8. Mai zurückkehren.

In einer Versammlung nach § 2 d. V.G. erstattete Gen. Treibenreif seinen Bericht als Delegierter beim Gewerkschafts-Congress in Wien und wir hoffen, dass die Beschlüsse desselben durchgeführt werden und sich alle Parteigenossen mit aller Kraft dem Ausbau der gewerkschaftlichen Organisation widmen werden.

Das pfäffische Denunziantenblatt, der „Burggräfler“ und sein Landtrottel das „Landstreicherjörgel“ leistet in der Nummer vom 30. Jänner wieder außerordentliches in Beschimpfung des Gen. Coufal und Leimgruber.

Dokument 94/11

1894 Februar 10. Bücher sollen über die Volksbuchhandlung Ignaz Brand Wien bestellt werden.

Erste Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand Wien, VI. Gumpendorferstraße Nr. 8. Die Genossen werden ersucht, ihren gesammten Bedarf an Büchern, Musikalien etc. fortan durch diese Buchhandlung zu beziehen. Bei Bestellungen aus Wien erfolgt die Zustellung auch in die entferntesten Bezirke kostenfrei durch eigene Austräger. Bestellungen aus der Provinz finden prompte Erledigung durch die Post. Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Dokument 94/12

1894 Februar 24. Kreiskonferenz der Genossen Nordtirols und Beschluss, die Landeskonferenz in Innsbruck zu Pfingsten abzuhalten.

Wörgl. Sonntag den 11. d. M. fand in Hausers Gasthaus die Kreisconferenz der Genossen Nordtirols statt. Vertrauensmänner waren erschienen aus Innsbruck, Hall, Schwaz, Jenbach, Kramsach, Rattenberg, Wörgl, Kufstein, Kitzbühel und St. Johann in Tirol. Die Landesparteivertretung war durch die Genossen Saska und Hermann Flöckinger vertreten. Die Berathungen über Organisation, Agitation, gewerkschaftliche Bewegung, die Presse und Stellungnahme zur nächst stattfindenden Landesconferenz wurden eingehend gepflogen und beschlossen, in Wörgl und Schwaz Arbeitervereine zu gründen. Der Antrag der Parteivertretung, die Landesconferenz in Innsbruck zu Pfingsten abzuhalten, wurde einstimmig angenommen. Am österreichischen Parteitage in Wien werden die Verhältnisse Unterinntals durch einen bäuerlichen Vertreter zur Sprache gebracht werden. Nach Absingung des Liedes der Arbeit wurde die Conferenz nach fünfstündiger Dauer durch den Vorsitzenden Genosse Saska geschlossen.

Dokument 94/13

1894 Februar 24. Konstituierende Versammlung der Ortsgruppe Bozen der Eisen- und Metallarbeiter und öffentliche Versammlung der Eisenbahnbediensteten in Bozen.

Bozen. Am Sonntag den 21. Januar Vorm. 9 Uhr fand hier die constituierende Versammlung der Ortsgruppe Bozen, der Eisen- und Metallarbeiter für Tirol und Vorarlberg statt, bei Anwesenheit des Gen. H. Flöckinger aus Innsbruck. Nach den kurzen und guten Ausführungen desselben über Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation, ließen sich 23 Metallarbeiter aufnehmen.

Metallarbeiter Bozens, laßt es aber nicht mit der Constituirung allein sein, sondern geht mit der Arbeit um, das, was Ihr Euch jetzt geschaffen, auch zu kräftigen und weiter auszubauen!

Bozen. Vorwärts, nur vorwärts soll unsere Losung sein. Eine wichtige Organisation ist im Entstehen begriffen, am Sonntag den 28. Jan. abends 5 Uhr fand in der Bürgersaalveranda hier eine öffentliche Versammlung der Eisenbahnbediensteten mit folgender Tagesordnung statt: „Die Lage der Eisenbahnbediensteten im Allgemeinen und der Wert der Organisation.“

Im ¼ 6 Uhr begrüßte Gen. J. Lagger als Einberufer mit kurzen Worten die Versammlung, nachdem als Vorsitzender gewählt, eröffnete er dieselbe nach Vorstellung des Regierungsvertreters und erteilte Gen. Holzhammer aus Innsbruck das Wort. Derselbe legte in klaren und leichtverständlichen Worten die Lage der Eisenbahnbediensteten dar, vom mindesten Bahnwärter bis zum höheren Beamten, wies laut statistischen Ziffern die lange Arbeitszeit und die schlechte Entlohnung der Angestellten nach und führte aus, dass nur eine feste Organisation die Arbeiter vor der Degeneration, welcher sie unter der Last des Kapitalismus entgegengehen, erlösen kann; nach ihm meldete sich Gen. Saska aus Innsbruck zum Wort, welcher die Lage der Magazinsarbeiter ausführlich besprach und dann auch auf den Wert der Organisation überging. Nachdem nach mehrmaliger Aufforderung seitens des Vorsitzenden, es möchten sich Beamte zur Widerlegung des Vorgebrachten zum Wort melden, nicht Folge geleistet wurde, brachte Gen. J. Holzhammer folgenden Antrag ein:

„Die heute den 28. Jan. abends 5 Uhr in der Bürgersaalveranda Bozen, stattfindende öffentliche Versammlung der Eisenbahnbediensteten im Allgemeinen beschließt, für die Gründung einer Ortsgruppe der Verkehrsbediensteten Oesterreichs mit allen zu Gebote stehenden Mitteln einzutreten und sie nach besten Kräften zu fördern. Es stimmten nahezu 100 anwesende Eisenbahnbedienstete dafür, bei der Gegenprobe erhob sich keine Hand.

Da sich niemand mehr zum Wort meldete, schloß Gen. Lagger mit einer kurzen Ansprache an die Versammlung um 7 Uhr dieselbe. Die beste Agitation für die Versammlung leistete der Stationschef selber, indem er eigenhändig die aufgeklebten Flugzettel herunterriß und Einen nach dem Andern von den Genossen vor seine Schranken rief, um ihnen klarzulegen, wie nutzlos eine Organisation für sie sei und wie gut es ihnen doch unter den obwaltenden Verhältnissen gehe. Durch dieses Vorgehen eiferte er die Bediensteten erst recht an, in die Versammlung zu gehen und zeigte ihnen durch sein wütendes Gebahren gegen dieselbe, dass die Organisation der Arbeiter dem Herrn doch im Magen liegen muß, und dass so ohne Wert für die Arbeiter nicht sein kann.

Eisenbahnbedienstete Bozens, lasset Euch die Waffe der Organisation nimmer aus der Hand reißen, zeigt den Herren, dass auch Ihr Euere Ketten zerbrechen und freien Menschen sein wollet und keine Sklaven.

Dokument 94/14

1894 Februar 24. Textilarbeiterversammlung in Dornbirn. Der an einem Lungenleiden erkrankte Johann Coufal, der knapp zuvor in Dornbirn gemeinsam mit den Genossen Petrik, Boor, Scheurer und Leimgruber zur Wahlrechtsreform gesprochen hatte, kann nicht teilnehmen. In Höchst sprach Ignaz Leimgruber vor einer kleinen Stickerversammlung.

Dornbirn. Sonntag, den 18. d.M., nachmittags 3 Uhr, fand im Kronensaale in Oberndorf eine von Gen. Leimgruber einberufene Textilarbeiter-Versammlung statt, welche neuerdings das Zeugnis ablegte, dass das Classenbewusstsein in allen Schichten des arbeitenden Volkes zu wachsen beginnt. Die Textilarbeiter beiderlei Geschlechts erschienen in nicht voraussehender Zahl, so dass in kurzer Zeit der Kronensaal überfüllt, sogar die Tribüne noch dicht besetzt war, und wohl über 200 Personen wieder abziehen mussten. Um ½ 4 Uhr eröffnete Gen. Leimgruber die Versammlung und ließ die Wahl des Präsidiums vornehmen, welche

folgendes Resultat ergab: I. Vorsitzender Karl Petrik, II. Vorsitzender Martin Fußenegger, Schriftführer Albert Niederer. Als Regierungsvertreter war Herr Bezirkshauptmann v. Sardagna aus Feldkirch anwesend. Gen. Petrik eröffnet die Versammlung, ermahnt sich so zu verhalten, wie man es von einer Arbeiter-Versammlung gewohnt ist und ertheilt hierauf dem Gen. Leimgruber zum 1. Punkt der Tagesordnung das Wort. Redner schildert in einstündiger Rede die Lage der Textilarbeiter, die verheerenden Folgen der langen Arbeitszeit, den Mangel an gesunden Socialreformen und betont die Nothwendigkeit der Organisation, da nur kraft derselben die Lage des Arbeiterstandes gehoben werden kann.

Es sprach zum 1. Punkt noch Gen. Wlasak und Leimgruber. Zum 2. Punkt der Tagesordnung stellt Gen. Wlasak den Antrag, es möge ein Gewerkverein der Textilarbeiter für Vorarlberg mit dem Sitze in Dornbirn in's Leben gerufen werden, welcher zu gleicher Zeit ein Glied des österr. Textilarbeiter-Verbandes werden möge. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. (...)

Dokument 94/15

1894 Februar 24. 25 Jahr-Gründungsfeier des Arbeitervereins in Bozen.

Bozen. Die 25jährige Gründungsfeier des Arbeitervereins Bozen ist würdig verlaufen, es war ein Arbeiterfest im wahren Sinne des Wortes, der große Bürgersaal hat bis dato in seinen Räumlichkeiten noch kein solches Fest gesehen, es waren alle Schichten der Bevölkerung vertreten; eröffnet wurde das Fest unter den Klängen des Lassallemarsches, dann wechselte Gesang mit Concert, sodann hielt Gen. Hable die Begrüßung, nach ihm kamen die Delegierten des Arbeiter- und Arbeiterinnenvereins, der Holzarbeiter und Verkehrsbediensteten Innsbrucks, Fortbildungsverein Meran, der Gewerkschaften und des italienischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereins Bozen, dann folgte die Verlesung einer Menge Begrüßungsschreiben nebst Telegrammen aus allen Teilen des Reiches, welche mit Beifall aufgenommen wurden. Inzwischen der Gesangs- und Concertvorträge hielt Gen. Holzhammer aus Innsbruck die Festrede mit kernigen Worten, in die Gesangsvorträge teilten sich die Sängergesellschaft „Frohsinn“, Meran und der Arbeiter-Sängerbund Bozen. Verbunden mit dem Fest war ein Tanzkränzchen, welches die Festgäste bis in die Früh beisammen hielt.

Nachm. ½ 5 Uhr Empfang der Festteilnehmer aus Meran am Bahnhof, sodann bewegte sich der Zug, an dem 250 Genossen theilnahmen, unter den Klängen der Feuerwehrkapelle durch die Stadt zum Festsaal. Der Bozner Arbeiterschaft wird dieses Fest in langem Angedenken bleiben. Allen Vereinen, welche durch Entsendung von Delegierten, Begrüßungsschreiben und Telegrammen das Fest verschönern halfen, sowie der Sängerschaft „Frohsinn“ Meran, den besten Dank. Die Vereinsleitung.

Dokument 94/16

1894 März 10. Versammlung der Holzarbeiter in Dornbirn. Der Regierungskommissär unterbricht.

Dornbirn. Am Dienstag, den 6. März berief die hiesige Ortsgruppe der Holzarbeiter-Gewerkschaft für Tirol und Vorarlberg eine öffentliche Versammlung der Holzarbeiter im großen Saale zur Krone in Oberdorf ein. Der große Saal war dicht besetzt, es waren Arbeiter aller Branchen und auch Gewerbetreibende zahlreich anwesend. Genosse Ferd. Skaret aus Wien hielt einen gediegenen Vortrag über die Lage der Arbeiter des Kleingewerbes und der Bauern, und speciell über die Lebens- und Lohnverhältnisse der Holzarbeiter, über die außerordentlich hohe Erkrankungsgefahr in diesem Berufe. Der Referent schloss mit der

Aufforderung an die Anwesenden, sich der Organisation anzuschließen und mit Energie zur Festigung derselben thätig zu sein. Stürmischer Beifall lohnte dem Redner. Ferner sprachen noch Gen. Leimgruber, welchem von dem anwesenden Regierungsvertreter Herrn Dr. Fischer aus Feldkirch das Wort entzogen wurde und nach ihm sprach von den Anwesenden lebhaft acclamirt, Gen. Coufal. Nachdem Gen. Leimgruber die eminent hohe Steuerlast auf den nothwendigen Lebensmitteln erörtert, bekritelte Gen. Skaret das Vorgehen des Regierungsvertreters und geißelte, hiewegen unterbrochen, in scharfen Worten die Kampfweise unserer christlich-socialen Gegner. Der Vorsitzende schloß hierauf mit einem kurzen Appell an die anwesenden Holzarbeiter zum Anschlusse an die Organisation um 11 ¼ die Versammlung.

Dokument 94/17

1894 März 10. Kreiskonferenz in Bozen. Neben der Vergrößerung der Volkszeitung wird die Unterstützung der italienischen Presse angesprochen.

Bozen. Sonntag den 18. [Februar] 1894 tagte in Bozen die nach § 2 der V.-G. einberufene südtirolische Kreiskonferenz. Alle Organisationen waren vertreten, ebenso auch Meran, gleichfalls wurden die Berichte von Brixen und Lienz entgegengenommen. Die Tagesordnung lautete: 1. Agitation und Organisation, 2. das Blocksystem, 3. Stellungnahme zur Landesconferenz, 4. die Presse, 5. Stellung zur gewerkschaftlichen Bewegung, 6. Stellungnahme zum österr. Parteitage, 7. Anträge und Anfragen.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung gab Gen. Lindig, sowie Gen. Treibenreif aus Meran ein ausführliches Bild der bisherigen Agitation und wurde nach lebhafter Diskussion folgender Antrag gestellt: Die heute tagende Kreiskonferenz erkennt die Wichtigkeit der Aufstellung eines Kreisvertrauensmännersystems an, ebenso auch die Nothwendigkeit der Gründung eines politischen Vereines für Südtirol. Zum 2. Punkt nahm Gen. Zima das Wort, indem er die Nothwendigkeit das Blocksystems darlegte und wurde nach allgemeiner Abstimmung der Beschluß dahingefasst: Die heute tagende Kreisconferenz erklärt, das Blocksystem aufrecht zu erhalten und betont, dass es das Beste Mittel sei, Gelder aufzubringen zur Weiterführung der Agitation. Zum 3. Punkt nahm Gen. Kickel das Wort und wurde erklärt: 1. die heute tagende Kreisconferenz beschließt, zu Pfingsten die Landesconferenz in Innsbruck zu beschicken, wenn es durch die Verhandlungen, welche bei dem österr. Parteitage gepflogen werden, zur Nothwendigkeit wird. Beim 4. Punkt bespricht Gen. Lager die Nothwendigkeit der Presse und wurde beschlossen: Die heute tagende Kreisconferenz ist mit der Vergrößerung der Volkszeitung einverstanden, ebenso auch für die Unterstützung der italienischen Presse und legte den Nordtiroler, sowie Vorarlberger Genossen ans Herz, für die italienische Presse, sowie Broschüren einzutreten, um dadurch ein Bindemittel mit den italienischen Genossen hervorzubringen, ebenso auch für die Verbreitung der Volkszeitung mit allen Mitteln einzutreten. Zum 5. Punkt referierte Gen. Lindig, erklärte den Zweck und Nutzen der Organisation und wurde nachstehender Beschluss gefasst: Die heute tagende Conferenz beschließt, die gewerkschaftliche Bewegung lässt sich von der politischen nicht trennen, jedoch ist mit allen Mitteln zu trachten, die Gewerkschaftsorganisation, zu unterstützen und die Beschlüsse des ersten österr. Gewerkschaftscongresses aufrecht zu erhalten. Zum 6. Punkt nahm Gen. Zima das Wort, erklärte die Nothwendigkeit der Beschickung des österr. Parteitages und wurde bestimmt, indem die Gen. von Meran, Brixen, Lienz von der Absendung eines Delegierten nach Wien zum Parteitage abstehen, es den Bozner Genossen anheimgestellt lassen, welche Stellung selbe für die Beschickung einnehmen, wozu eine eigene Versammlung

einberufen werden muss. Zum 7. Punkt der Tagesordnung stellte Gen. Treibenreif aus Meran nachstehenden Antrag: Die heute tagende Kreisconferenz möge beschließen: „Sämmtliche Organisationen begrüßen auf das Lebhafteste die neu erstehende Organisation der Verkehrsbediensteten und machen sich zur Aufgabe, selbe mit allen Mitteln zu unterstützen und selbe aufrecht zu erhalten. Gen. Treibenreif nahm sonach das Schlusswort und fordert auf, dass die heute gefassten Beschlüsse aufrecht erhalten werden und alles aufgeboten werden muss, uns durch Vereinbarung und Solidarität ein menschenwürdiges Los zu schaffen und betont sonach Carl Marx Worte „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ Gen. Lindig schloss sich hierauf den Ausführungen an und schloss um 7 abends die Versammlung, worauf noch das Lied der Arbeit gesungen wurde. F.B.

Dokument 94/18

1894 März 10. Hausdurchsuchung bei Johann Kapaunigg. Es wird nach dem „sozialdemokratischen Catechismus“ von L. Knorr gesucht.

Bludenz. Bürs war am 14. Febr. und die folgenden Tage der Schauplatz von Hausdurchsuchungen und aller möglichen Recherchen, welche nicht nur großes Aufsehen, sondern auch viel böses Blut verursacht haben. Genosse Kapaunigg wurde verhaftet und an das k.k. Bezirksgericht Bludenz eingeliefert und 16 Tage in Untersuchungshaft behalten. In seiner Wohnung wurde nach „staatsgefährlichen Schriften“, besonders nach dem socialdemokratischen Catechismus von L. Knorr, gehaust. Der „Catechismus“ wurde freilich nicht gefunden, nur die Schriften, Bücher und Werke, welche nicht verboten sind, sogar die Stampiglie des pol. Vereins und Cravatennadeln wurden konfisziert. Genosse Kapaunigg richtete eine Beschwerde gegen die Untersuchungshaft an die Rathskammer des k.k. Kreisgerichtes in Feldkirch; seiner Beschwerde wurde Folge gegeben und wurde er auf freien Fuß gestellt. Der Staatsanwalt legte Berufung gegen die Freilassung Kapauniggs an das k.k. Oberlandesgericht in Innsbruck ein, wurde jedoch abgewiesen, das Oberlandesgericht schloß sich dem Beschlusse der Rathskammer des k.k. Kreisgerichtes in Feldkirch an. Somit ist vorläufig Genosse Kapaunigg auf freiem Fuße. Sobald die Verhandlung gegen Gen. Kapaunigg durchgeführt wird, werden wir noch über diesen Fall berichten.

Dokument 94/19

1894 März 10. Eintritt der Bozner Kleidermacher in eine Lohnbewegung. Forderung ist die Einführung eines Minimallohns sowie die 10stündige Arbeitszeit.

Achtung. Die Kleidermacher in Bozen sind in eine Lohnbewegung eingetreten, Forderung ist die Einführung des Taglohnes mit einem Minimallohn und 10stündige Arbeitszeit. Unsere Forderung ist gerecht und hoffen, dieselbe auch durch zu führen. Der Zuzug nach Bozen ist fern zu halten. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten. Das Lohncomitè.

Dokument 94/20

1894 März 24. Nach der Konfiskation zweite Auflage. Streik der Bozner Kleidermacher.

Achtung Kleidermacher! Die Kleidermacher in Bozen (Südtirol) sind in den Streik getreten, nachdem sich die Herren Meister sich nicht entschließen konnten, die Forderungen der Arbeiter, zehnstündige Arbeitszeit und Einführung des Taglohnes, zu bewilligen. Unterstützung der Strikenden ist nothwendig und Zuzug strengstens fernzuhalten.

Geldsendungen sind zu richten an Josef Wallensteiner, Kleidermacher, Kapuzinergaße Nr. 8 II., Bozen.

Dokument 94/21

1894 März 24. Dornbirner Versammlung zum bevorstehenden Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie. Debatte über Sinn und Nutzen des Generalstreiks. In derselben Ausgabe der „Volks-Zeitung“ antwortet Coufal klerikalen Vorwürfen, er sei früher Gegner der Sozialdemokratie gewesen. Daran stimme nur, dass er in der Tat in früheren Jahren Mitglied des katholischen Gesellenvereins gewesen sei. Auch Hans Veit, Obmann des Meraner Arbeiterfortbildungsvereins verteidigt Coufal gegen Vorwürfe des konservativen „Vorarlberger Volksblatts“. In einer zeitgleichen Innsbrucker Arbeiterversammlung war mit Blick auf den bevorstehenden Parteitag beschlossen worden, dass „die organisierten Massen in den Generalstreik treten“ sollen, um die Bourgeoisie notfalls zur Herausgabe des allgemeinen Wahlrechts zu zwingen. Bei den Tiroler und Vorarlberger Organisationen herrschte die Auffassung vor, dass ein auf einige Schlüsselbranchen begrenzter Massenstreik ausreichend, und wohl auch allein durchführbar ist. Über Zeitpunkt und Durchführbarkeit gab es abweichende Meinungen.

Dornbirn, 20. März. Mit der Tagesordnung „Der Parteitag der österreichischen Socialdemokratie in Wien und Anträge“ tagte am Samstag den 17. d. abends im Kronensaale in Oberdorf eine von Gen. Coufal einberufene Volksversammlung, die von ca. 220 Personen besucht war. Gen. Leimgruber eröffnete namens des Einberufers die Versammlung und schritt zur Wahl des Bureaus, das sich aus den Genossen Witzemann als I., Martin Fußenegger als II. Vorsitzenden und Scheurer als Schriftführer zusammensetzte. Als Regierungsvertreter fungierte Herr Bezirkshauptmann von Sardagna aus Feldkirch. Referent Gen. Leimgruber beleuchtet die Entwicklung der socialdemokratischen Partei im Allgemeinen und insbesondere innerhalb der Grenzen Oesterreichs die Entfaltung der gewerkschaftlichen Organisationen und Vereine seit dem Inkrafttreten des Vereinsgesetzes im Jahre 1867, so dass der Parteitag zu Pfingsten 92 bereits 360 Organisationen auf socialdemokratischer Grundlage aufzuweisen vermochte, und kommt, die Forderungen der Arbeiterschaft streifend, auf den Wert und die Aufgaben des in den Osterfeiertagen in Wien tagenden Parteitages der österreichischen Socialdemokratie zu sprechen. Als Referent bei Punkt Organisation gelegentlich der Kritik der Kampfweise der Christlich-Socialen die unserer Partei von diesen gemachten Vorwürfe zurückwies und beleuchtete, und auch auf die Eheofferten in den Zeitungen zu sprechen kam, wurde ihm vom Regierungsvertreter das Wort entzogen.

Gen. Petrik tritt besonders für den Werth der Landagitation ein und verdammt das ordinäre Vorgehen unserer Gegner in Betreff der in Gründung begriffenen Textilarbeiterorganisation. Redner betrachtet den Generalstreik im treffenden Momente als das einzige erfolgreiche Mittel zur Erlangung der politischen Rechte in Oesterreich. Nachdem Gen. Filzer und Gen. Wlasak zu diesem Punkte gesprochen, kommt Leimgruber auf die Arbeitsschutzgesetzgebung zu sprechen. Redner beleuchtet das Gewerbeinspectorat und die Umgehung des 11stündigen Normalarbeitstages, die mangelhafte Unfall- und Krankenversicherung. Er unterzieht die Verhältnisse und Zwecke unserer Bourgeoisie- und Arbeiterpresse einer trefflichen Beleuchtung und erklärt das Anstreben einer freien Presse als Hauptaufgabe der socialdemokratischen Partei. Redner erwähnt die großartige Massendemonstration auf dem Centralfriedhofe in Wien gelegentlich der Gedächtnisstage der Märzgefallenen aus dem Jahre

1848, und wünscht, dass der Parteitag auch in diesem Geiste wirken möge, für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Stürmischer Beifall folgte diesen Ausführungen.

Genosse Dietmann Johann gedenkt der Organisationen in Vorarlberg und möchte den Vertreter am Parteitage beauftragt wissen, seine Zustimmung dahin abzugeben, dass der Generalstreik in dem Momente proklamiert werde, wenn das allgemeine Wahlrecht verweigert wird. Gen. Leimgruber erklärt den Generalstreik in seinem ganzen Umfange nur für drei Classen nothwendig, für die Verkehrsanstalten, die Eisen- und Metallarbeiter und den Bergbau, und erklärt sich in diesem Sinne für den Generalstreik.

In diesem Sinne betheiligen sich noch die Genossen Heine, Wlasak, Filzer und Martin Fussenegger an der Debatte. Gen. Witzemann dankt hierauf für die musterhafte Haltung der Anwesenden während den Verhandlungen und schließt die Versammlung um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr nachts. Sr.

Dokument 94/22

1894 März 24. Bericht über den Innsbrucker allgemeinen 93, gezeichnet von Eduard Protiva.

Unser allgemeiner Arbeiterverein besteht nun schon seit dem Jahre 1875. Der Verein kann mit Genugthuung auf seine bisherige Thätigkeit und auf die zahlreichen Erfolge seines Wirkens zurückblicken. Von ihm aus strömte der belebende Geist der Agitation, welcher die Gründung vieler Vereine und Gewerkschaften in Tirol ihre Entstehung verdanken. Seine Aufgabe, das Wissen und die Erkenntnis in den Arbeitermassen zu wecken und zu beleben, in ihnen Classenbewusstsein und Solidaritätsgefühl zu entfachen, hat der Verein stets treu erfüllt.

Er sorgt ausreichend für die geistigen Bedürfnisse der Arbeiter, durch eine reichhaltige Bibliothek, durch Vorträge und Diskussionen, durch das Aufliegen zahlreicher Zeitungen in deutscher, böhmischer und italienischer Sprache, durch die Pflege des Gesanges und der Musik, und besonders durch die Section „Zitherkranz“, welche ausgezeichnetes leistet und sehr tüchtige Kräfte in sich birgt. In materieller Hinsicht leistet der Verein, trotz der beschränkten Mittel, das möglichste. Er unterhält ein eigenes Lokal, welches den Mitgliedern täglich offen steht, er verabreicht den reisenden Genossen eine Reiseunterstützung, vermittelt den Mitgliedern Bade- und Theaterkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen, auch beim Photographieren genießen die Mitglieder eine Ermäßigung. Vom 1. April d.J. ab errichtet der Verein in der Starkenberger Bierhalle (Vereinslocal) eine Herberge, um den durchreisenden Genossen eine reinliche und billige Schlafstelle zu bieten und sie sogleich in den Kreis der Genossen einzuführen. Mögen die Genossen von auswärts davon gefälligst Notiz nehmen und ausgiebigen Gebrauch davon machen. Aus obigem ist ersichtlich, dass der Verein nach Kräften bestrebt ist, seiner wichtigen Aufgabe gerecht zu werden, und dass es heilige Pflicht jedes Genossen ist, für den Fortbestand und das Gedeihen des Vereines kräftigst zu agitieren, ihm stets neue Mitglieder zuzuführen und dahin zu wirken, dass der Verein in den Stand gesetzt werde, noch mehr bieten zu können.

Diejenigen Genossen, welche da meinen, dass sich alle Thätigkeit ausschließlich auf die gewerkschaftliche Organisation zu richten habe, und dabei den Arbeiterverein, diese geistige Zentralstelle aller Thätigkeit, vernachlässigen, befinden sich in einem großen Irrthum. Der Arbeiterverein muss die Zentrale und Sammelstelle bleiben, er ist ja auch für die Mitglieder der Gewerkschaften offen und daher auch für diese eine Wohlthat; es ist den Arbeitern nicht möglich, alle Tage Wirtschaften zu besuchen, darum ist es für sie von großem Vortheil, wenn ihnen ein Lokal zur Verfügung steht, wo sie frei und ungehindert sich bewegen können, ohne

Ausgaben für Getränke machen zu müssen. Daher wäre es auch sehr nützlich, wenn die Gewerkschaften ihre Fachblätter auch im Lokale des Arbeitervereins auflegen würden.

Auf Parteigenossen! An die Agitation, tretet dem Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein bei, führt ihm stets neue Mitglieder zu und nützet alle Vortheile, welche euch der Verein bietet, wichtig aus, betheilt euch an den Diskussionen, an den Unterrichten, welche der Verein eingeführt hat. Musikalisch begabte Genossen, tretet der Gesang- oder Musik-Sektion bei. Thue jeder seine Pflicht, zum Wohle der Arbeiterclassen und ihrer Organisationen. E.P.

Dokument 94/23

1894 April 14. Bericht über die Konfiszierung der „Volkszeitung“ und diverse Hausdurchsuchungen. Gemäß Beschluss des k.k. Kreisgerichts Feldkirch als Pressgericht war die Ausgabe vom 24. März 1894 wegen des „Thatbestandes der Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach den §§ 302 und 303 St.-G.“, des „Thatbestandes des Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre nach § 491, 492 und 493 St.-G.“ beschlagnahmt worden. Nach § 36 Pressgesetz wird die Weiterverbreitung verboten, da einige Artikel und Stellen „zu Feindseligkeiten wider einzelne Classen und Stände der bürgerlichen Gesellschaft angeeifert, sowie die Lehren, Gebräuche und Einrichtungen einer im Staate gesetzlich anerkannten Kirche verspottet“ haben, sowie „zum Hasse und zur Verachtung gegen die Regierung“ und die Behörden aufreizen würden.

Locales. Ein Artikel aus Dornbirn unter dieser Rubrik wurde vollinhaltlich confiscirt.

Zur Confiskation der Nr. 6 der Volkszeitung. Kaum ist am 23. März Nachm. die ganze Auflage der Volks-Zeitung aus der Druckerei in die Redaction gebracht worden, als auch schon 2 Gendarmen in der Redaction erschienen. Der Wachtmeister wies den telegrafisch eingelangten Auftrag zur Beschlagnahme der Volks-Zeitung vor und ließ die ganze Auflage fortschaffen. Redacteur Gen. Coufal fuhr am 24. März nach Feldkirch zur Bezirkshauptmannschaft, um zu erfahren, wegen was denn das Blatt confiscirt wurde, denn er konnte die Ursache nicht ergründen. Der Herr Bezirkshauptmann zeigte ihm die gestrichenen Stellen, da konnte sich Gen. Coufal vor Staunen nicht fassen. Nachmittags gieng er zum Herrn Staatsanwalt und dieser war etwas gnädiger und ließ fast die Hälfte des Gestrichenen wieder passieren und am 26. März konnte die Volks-Zeitung in zweiter Auflage erscheinen. Berufung haben wir gegen die Confiscation nicht eingelegt, erstens war Genosse Coufal noch sehr leidend, zweitens hielten wir das für ganz werthlos und aussichtslos. Am 30. März nachmittags erschienen in der Redaction die Herren Staatsanwalt Sander und der Untersuchungsrichter Kelz in Begleitung von 2 Gendarmen und wiesen dem Redacteur Coufal einen Hausdurchsuchungsbefehl vor und suchten nach Manuscripten. Nachdem sie mehreres mitnahmen, wurde vom Herrn Untersuchungsrichter ein Protokoll aufgenommen. Dann wurde Gen. Coufal das Gelöbniß abgenommen, dass er ohne Wissen des Gerichtes Dornbirn nicht verlasse, unter dieser Bedingung bleibt er auf freiem Fuße, – denn die Staatsanwaltschaft hat gegen ihn die Voruntersuchung wegen der Vergehen im Sinne der §§ 300, 302, 303, 491, 492, 493, und Art. V d. Gesetzes vom 17. Dezember 1862 beantragt. Am 5. April brachte der Kerkermeister des Bezirksgerichtes Dornbirn dem Gen. Coufal eine Vorladung vor den Untersuchungsrichter in Feldkirch zu einer Vernehmung in das Spital, wo Genosse Coufal gegenwärtig in ärztlicher Pflege sich befindet, da sich sein Gesundheitszustand erheblich verschlimmert hatte. Natürlich konnte Genosse Coufal dieser Aufforderung des Untersuchungsrichters nicht Folge leisten, weil er, ohne seine Gesundheit noch mehr zu gefährden, die Reise nach Feldkirch nicht unternehmen durfte.

Am 7. April erschien ein Beamter des Bezirksgerichtes Dornbirn in Begleitung eines Schreibers und wurde Genosse Coufal im Spital gerichtlich vernommen und hat derselbe zugleich an die Rathskammer des k.k. Kreisgerichtes in Feldkirch eine Beschwerde gegen die Einleitung einer Voruntersuchung eingelegt, weil er in der ganzen confiscirten Nummer 6 nichts zu entdecken vermag, was als Vergehen angesehen werden könnte. Am Samstag den 7. April abends wurde bei Genossen Leimgruber eine Hausuntersuchung vorgenommen, Leimgruber verhaftet und in das Kreisgefängnis nach Feldkirch überführt. Ursache ist uns vollständig unbekannt. Daher müssen wir Näheres abwarten.

Dokument 94/24

1894 April 14. Nach der Konfiskation zweite Auflage. Aufruf zur Landeskonzferenz.

Parteigenossen u. Genossinnen! Ueber Beschluss der Kreisorganisation findet die Landes-Conferenz der Tiroler und Vorarlberger Genossen zu Pfingsten 13. u. 14. Mai in Innsbruck statt. Bei der Wichtigkeit der zur Verhandlung gelangenden Punkte erwarten wir, dass die Theilnahme aus allen Theilen des Landes eine rege wird. Die Einladungen zur Theilnahme werden rechtzeitig versendet werden.

Anmeldungen sind bis längstens 1. Mai an Ignaz Saska Wilten, Mentlgasse 12, zu richten. Die vollständige Tagesordnung wird in nächster Nummer bekannt gegeben.

Die Landesparteivertretung.

Dokument 94/25

1894 April 14. Fachverein der Tapezierer in Innsbruck.

Mitte November wurden die hiesigen Collegen zur Besprechung betreffs Gründung eines Fachvereins einberufen, welcher Aufforderung bereitwilligst Folge geleistet wurde. Es wurde vom Collegen Zeuner dargelegt, wie nothwendig es ist, eine derartige Vereinigung ins Leben zu rufen, überhaupt da ja Innsbruck der Mittelpunkt Tirols ist und da am allerbesten von dem Verein auch nach außen gewirkt werden kann, der Zweck desselben auch der ist, um jedem Collegen seine gerade nicht günstige Lage vor Augen zu führen und dieselbe auf jede nur mögliche Weise zu verbessern suchen (...). Es wurden von demselben [provisorischen Ausschuss] die Statuten ausgearbeitet und der Behörde zugeschickt.

Am 1. März 1894 kam die Bewilligung der Statuten, nachdem dieselben wegen nicht conveniender Paragraphen zurückgestellt worden sind, von der Statthalterei zurück. Daraufhin wurde am 5. März die constituirende Versammlung einberufen, zu welcher Genosse Saska als Referent und fünf Delegierte verschiedener Gewerkschaften erschienen waren, um ihre Grüße und Glückwünsche zu überbringen; Regierungsvertreter war nicht anwesend. (...)

Genosse Saska referierte über Zweck und Nutzen der Organisation und legte den Werth der gewerkschaftlichen Organisation klar und begrüßt in warmen Worten den Fachverein, gleichzeitig die Grüße der Textilarbeiter überbringend. Als Delegierte waren anwesend: Genosse Protiva vom Allgemeinen Arbeiterverein, Gen. Mathies, Metallarbeiter, Gen. Simon, Schreiner-gewerkschaft, Gen. Beck, Schuhmachergenossenschaft, Genosse Schram, Eisenbahnarbeiter. (...)

Der Vorstand des Fachvereins besteht aus folgenden Collegen: Rudolf Kronfuß 1. Vorstand; Fz. Zeuner 2. Vorstand; Gg. Stefan 1. Schriftführer; Anton Melzer 2. Schriftführer; Nicolaus Gürtler Cassier; Jakob Gado und Joh. Jäger als Revisoren.

Collegen Zeuner sprach dem Referenten, sowie den Delegierten im Namen des Vereins seinen Dank für die überbrachten Grüße und Glückwünsche aus, mit dem Bemerkten, dass wir als junger Verein,

der erst lernen und sich kräftigen muss, unser Möglichstes beitragen werden, um als Glied in der Kette der Organisation ein Ganzes zu bilden.

Anwesend waren fünfzehn Mitglieder.

Mit einem dreifachen Hoch auf den Fachverein der Tapezierer Innsbrucks wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen. Das Vereinslocal befindet sich im Caffee zum „Andreas Hofer“ a.d. Innbrücke, Versammlungsabend jeden Montag Abend 8 Uhr. G. Stephan, 1. Schriftführer.

Dokument 94/26

1894 April 28. Anmerkung zu einer der vielen Konfiskationen der „Volks-Zeitung“.

In der letzten Nummer der „Volks-Zeitung“ wurde eine Correspondenz aus Innsbruck confisciert. Um nun diese harmlose Correspondenz nicht noch einmal bringen zu müssen (denn mit des Geschickes dunklen Mächten, ist kein ewiger Bund zu flechten) sei nur erwähnt, dass dieselbe einen Bericht über die Versammlung enthielt, in der Genosse Saska über den vierten österreichischen Parteitag der Socialdemokratie referierte. (...)

Dokument 94/27

1894 April 28. Volksversammlung in Lana in Südtirol zur Lage des arbeitenden Volkes, der Krise des Bauernstandes, zur Wahlrechtsreform, u.a. spricht Alois Treibenreif, rund 300 Teilnehmer, „eine unerwartete Zahl meistens dem Bauernstande angehörend“.

Es geht vorwärts, trotz aller Schikanierung von Seite unserer Gegner. Genosse Süß berief für Sonntag den 15. April um 4 Uhr nachmittags, im Saale zum weißen Kreuz in Lana bei Meran eine Volksversammlung ein. (...)

Als 1. Vorsitzender wurde Genosse Sertschnig, als 2. Genosse Orsinger und als Schriftführer Genosse Süß einstimmig gewählt. Nach einigen Worten des Vorsitzenden ertheilte er Genossen Treibenreif aus Meran das Wort. Er besprach die Lage des arbeitenden Volkes und den Ruin des Bauernstandes in kurzen aber kernigen Worten. Besonders aber hob er die ungeheure Steuerlast hervor, welche die Bauern und die gesammte arbeitende Bevölkerung am meisten unterdrücke. In demselben Sinne sprach Genosse Lagger aus Bozen. (...)

Hervorragend agitierte die hiesige Gemeindevorsteherung für die Versammlung, indem sie die Plakate von der Polizei herunterreißen ließ und sich die Füße wund lief, um den Gastwirt zu bewegen, dass er den Saal verweigere und brachten es thatsächlich soweit, dass uns der Saal Samstag Abend verweigert wurde, durch lange Auseinandersetzungen seitens der Genossen wurde er uns wieder frei gegeben.

Besonders betheiligte sich der Gemeindegemeindevorsteher Rubatscher. Der kluge Mann gieng mit voller Zuversicht zum Arbeitgeber des Einberufers, Herrn Bertagnolli, und setzte ihm auseinander, dass er solche Umstürzler nicht beschäftigen solle, er lebte in der Hoffnung, dass der Einberufer morgen nicht mehr in Lana ist. Aber ob weh, zu seinem Leide und zum großen Leide der Gemeindevorsteherung und seiner anhängenden Sippschaft sind sie alle einmal gründlich abgeblitzt. Der sehnlichste Wunsch der hiesigen Clericalen wäre, dass wir nicht mehr kommen würden. Und sollten sie noch einmal kommen, heißt es im „Burggräfler“ vom 18. April, so werden wir ihnen die Larve vom Gesicht reißen. Ha! Ha! S.

Dokument 94/28

1894 April 28. Veranstaltungen in Hard und Bürs zur Bewegung des 1. Mai, zur Wahlrechtsreform.

Hard. Am Sonntag den 15. April fand in Hard eine sehr gut besuchte Volksversammlung statt, in der Gen. Schram über die Bedeutung des 1. Mai in 1 ¼ stündiger Rede referierte. Eine auf die Arbeitsruhe am 1. Mai bezügliche Resolution wurde einstimmig angenommen.

Bürs bei Bludenz. Sonntag den 22. April fand hier im Saale zum „Rosenegg“ eine Volksversammlung statt (...) Nachdem Genosse Kappaunig in einstündiger Rede den gegenwärtigen politischen Zustand in Oesterreich geschildert, ergriff der Herr Cooperator von Bludenz das Wort zur Abwehr. Seine ganzen Ausführungen waren nichts anderes als eine Hetze gegen die verhaßten Socialdemokraten. Seine nicht ausgesprochene Ansicht war eben die, dass man keine fremden Socialdemokraten im Lande dulden soll; man soll sie einfach zum Lande hinausjagen.

Zum zweiten Punkt sprach Gen. Kapaunigg und wies den Wahlreformantrag der Regierung und des Grafen Hohenwart zurück und beantragte eine Abstimmung über die Forderung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts. Bei dieser Gelegenheit ergab sich deutlich – und darin liegt eben der große Wert dieser Versammlung – dass das Volk sogar in einem Bauerndorf das allgemeine Wahlrecht will. Nach der ersten Abstimmung rief der Bludener Cooperator: „Dies ist keine Majorität!“ Aber es wurde eine zweite Abstimmung vorgenommen, bei welcher aber die drei geistlichen Herren und die Gemeinderäthe die Einzigen waren, welche nicht dafür stimmten. (...)

Dokument 94/29

1894 April 28. Vereins- und Versammlungsanzeigen.

Innsbruck. Der gefertigte Ausschuss des allgemeinen Arbeiter-Vereins beehrt sich hiemit bekannt zu geben, dass von jetzt an für durchreisende Genossen eine Nachtherberge errichtet wurde. Die Herberge befindet sich in der Starkenberger Bierhalle, woselbst auch das Vereinslocal ist. Die Genossen finden dort ein gutes Nachtlager zu recht billigem Preise. Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck dieser Bekanntgabe gebeten. Der Ausschuss.

Politischer Verein für Tirol in Innsbruck. Jeden zweiten Dienstag im Monat Ausschuss-Sitzung und jeden dritten Samstag Monatsversammlung beim „goldenen Dachl“. Tagesordnung für die nächste (...) stattfindende Monatsversammlung: 1. Vereinsangelegenheiten; 2. Der Niedergang des Bauernstandes; 3. Anträge und Eventuelles. Zuschriften sind zu richten an Gen. Karl Beck, Schuhmacher, Kirscenthal 6, 2. Stock.

Fachverein der Schuhmacher für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck, im Gasthause zum „gold. Löwen“. Die Monats-Versammlungen finden vom Monat April an jeden zweiten Sonntag im Monat ½ 9 Uhr Vormittag statt. Reiseunterstützung wird ausbezahlt bei Genossen Emanuel Ebner, Innrain Nr. 21. Zuschneiderkurs jeden Sonn- und Feiertag vormittags im Schweizerkeller. Zuschriften sind zu richten an Anton Höfner, St. Nikolausgasse Nr. 1, II. Stock.

Innsbruck. Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck, beim „goldenen Löwen“ Kiebachgasse. Reiseunterstützung zu beheben bei Gen. Liensberger, bei Herrn Moeslein, Pfarrplatz 3, und zwar bei sechsmonatlicher Mitgliedschaft 50 kr., bei dreimonatlicher Mitgliedschaft 30 kr. Für Ausländer (deutsche oder schweizer Genossen) wenn sie 5 Monate einem gleichen Verein angehören 30 kr.

Die Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen Innsbrucks hat seit 18. März d.J. einen unentgeltlichen Arbeitsnachweis eingeführt. Derselbe findet an Wochentagen von 8 bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 11 Uhr vormittags im Locale zum goldenen Dachl 1. Stock statt.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein Dornbirn im Gasthaus „zum Rößle“. Jeden Tag Vereinsabend, jeden ersten Samstag im Monat Versammlung. Reiseunterstützung bei Herrn Obergassner, Friseur, ebenerdig.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein Rankweil im Gasthaus „zur Sonne“. Reiseunterstützung bei Col. Makart, Schuhmacher.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein für Feldkirch und Umgebung, im Restaurant Scheyer, täglich Vereinsabend, jeden ersten Montag im Monat Vereinsversammlung, Reiseunterstützung 20 kr.

Dokument 94/30

1894 April 28. Nachricht über die streikenden Schneider in Bozen und Aussicht eines Tischlerstreiks in Meran.

Zur Arbeiterbewegung. Die Bozner Schneider stehen immer noch im Streik. In Meran steht ein Tischlerstreik in Aussicht, daher Zuzug ferne zu halten ist.

Dokument 94/31

1894 Mai 12. Die Feier des 1. Mai in Innsbruck: Achtstundentag, Wahlrechtsreform.

Innsbruck. Die Genossen verschiedener Berufsclassen hatten sich, 400 an der Zahl, am 1. Mai vormittags im Saale zum Adambrau eingefunden. In derselben referierte Gen. Protiwa über die Bedeutung des 1. Mai und die Verkürzung der Arbeitszeit im Allgemeinen und streifte auch die Wahlreform der Regierung. Die Gen. Steinwendtner und Saska polemisierten gegen die jetzigen österr. ökonomischen und politischen Verhältnisse. Die leitenden Grundsätze zur Wahlreform und die neueste Confiscations-Praxis des Justizministers wurden von den Rednern den Versammelten naturgetreu vor Augen gestellt.

Eine diesbezügliche Resolution fand allgemeine Zustimmung und Annahme; dieselbe lautet: „Die classenbewusste Arbeiterschaft Österreichs, ohne Unterschied des Geschlechtes und der Nation, ist entschlossen, einmüthig zusammenzustehen, rastlos zu kämpfen und vor keinem Opfer zurückzuschrecken, bis die Ueberwindung der Barbarei des Capitalismus zur Thatsache geworden ist. Das österr. Proletariat ist sich bewusst, dass es seinen Kampf gegen die Ausbeutung des Lohnsystems, gegen die politische Rechtlosigkeit und gegen die geistige Bevormundung allein führen muss; aber es weiß auch, dass alle Interessen menschlicher Kultur, alle Nothwendigkeiten wirtschaftlicher Entwicklung ihm zur Seite stehen. Es weiß ferner, dass in brüderlicher Solidarität mit ihm verbündet kämpft die organisierte Arbeiterschaft aller Länder. Die nothwendige Vorbedingung der Wehrkraft des Proletariats ist der Arbeiterschutz, vor allem der gesetzliche Achtstundentag. Die wirksamste Waffe im Classenkampf sind politische Rechte, vor allem: Wahlrecht und Koalitionsrecht. Beides muss zunächst erobert werden. Soll der durch die capitalistische Ausbeutung bedingten Degeneration des Proletariats wirksam Halt geboten werden, soll der Arbeiterschaft die Möglichkeit geboten sein, zur Erkenntniß ihrer Ziele und zu ihrer Organisation zu kommen, so bedarf sie in erster Linie der Abkürzung der Arbeitszeit. Die

gesetzliche Beschränkung der täglichen Arbeitszeit auf höchstens acht Stunden ist also eine hygienische, wirtschaftliche und culturelle Nothwendigkeit. Zur Erreichung und zur Sicherung dieses nächsten Zieles aber bedarf es der Koalitionsfreiheit.

Gemeinsam und im Einverständnis mit dem classenbewussten Proletariat aller Länder wiederholt heute am 1. Mai 1894 die Arbeiterschaft Oesterreichs ihre Forderungen: 1. Gesetzliche Feststellung des Maximalarbeitstages von acht Stunden für alle Betriebe, strenge Einhaltung der sechsunddreißigstündigen Sonntagsruhe; 2. Sicherung des Koalitionsrechtes durch Aufhebung der im heutigen Vereins- und Versammlungsrechte gegebenen Beschränkungen, sowie strenge Bestrafung gesetzwidriger Behinderung des Lohnkampfes durch behördliche Organe. 3. Beseitigung aller Beschränkungen der freien Meinungsäußerung in Schrift und Rede volle Pressfreiheit. Die heutige Versammlung erhebt aufs neue Protest gegen das Wahlsystem, welches als eine Vergewaltigung der arbeitenden Classen zu Gunsten der Privilegien einer Minderheit gebrandmarkt ist. Die Versammlung erklärt die von der Regierung vorgeschlagene Wahlreform als – *Confiscirt!* ---- weiteren Fortschrittes.

Die Versammlung entbietet schließlich ihren Brudergruß den Arbeitern der ganzen Welt, die an diesem 1. Mai versammelt sind, um die Solidarität der Arbeit zu bekunden; sie fordert sie auf unerschütterlich vorwärts zu gehen, bis das gemeinsame Ziel des organisierten Proletariats erreicht ist, [durch] Beseitigung der Lohnsklaverei und die Besitznahme der Arbeitsmittel durch die Gemeinschaft der Arbeitenden. Der Sieg der internationalen Socialdemokratie wird nicht nur das Ende der capitalistischen Ausbeutung, sondern auch das Ende des kulturwidrigen Militarismus und des brudermörderischen Krieges bedeuten.“

Der Beifall, der die Ausführungen dieser Redner wiederholt unterbrach, zeigte, wie sehr ihre Worte Ausdruck gaben, welche mit Uebereinstimmung am 1. Mai das Proletariat aller Länder beherrschen. Hierauf wurden einige Zuschriften der Spängler bei Neuhauser, der Arbeiter der Spinnfabrik Rhomberg und der Bediensteten im Kanzleifache verlesen, aus welchen hervorgeht, dass jene Arbeiter, welche gezwungen waren dieser Versammlung nicht beiwohnen zu können, doch eines Sinnes sind mit jenen Arbeitern, welche den 1. Mai feiern konnten. Zum Schlusse wurde von den Erschienenen begeistert das „Lied der Arbeit“ stehend gesungen, worauf Gen. Gleinsler die Versammlung schloss.

Nachmittags war das beim Ambraser-Schloss naheliegende „Schönruh“ der Ausflugsort der Feiernden. Mit klingendem Spiele der Arbeiter-Musikkapelle marschierten die Genossen und Genossinnen um 2 Uhr nachmittags von Pradl aus dorthin, es dürften 600 Personen den Ausflug mitgemacht haben. Im Garten zur „Schönruh“, wo die Arbeiter-Musik, mit den rothen Federn auf den Hüten, ihre munteren Weisen ertönen ließ, herrschte ein bewegtes Leben, alles erfreute sich des ersten Maientages. Auch der Arbeiter-Sängerbund that sein bestmögliches zum Gelingen des Festes. Um 5 Uhr wurde in Toast auf den 1. Mai und auf die Völkerverbrüderung ausgebracht und darauf ertönte das Lied der Arbeit aus viel hundert Kehlen. Trotzdem der Himmel recht griesgrämig dreinschaute, glänzte doch Freude auf allen Gesichtern. Um 6 Uhr wurde zum Abmarsch geblasen und fort gings wieder der Stadt zu. Vor dem Eingange ins Dorf Pradl musste sich der Zug auflösen und die Musik hörte auf zu spielen, da es ihr nicht gestattet war mit klingendem Spiele durch das Dorf, vielweniger durch die Stadt zu ziehen. Das Tragen der Standarten wurde verboten.

Abends fand wieder eine Volksversammlung statt für jene Arbeiter, welche tagsüber arbeiten mussten. Der Adambräusaal war vollgestopft. Gen. Holzhammer sprach in einer längeren Rede über den Achtstundentag, die Wahlreform und die sogenannten leitenden Grundsätze der Regierung. Es wurde vom Referenten die gleiche Resolution, welche bei der Vormittags-Versammlung anstandslos angenommen werden durfte, eingebracht, jedoch wurde vom

Regierungskommissär der Punkt, welcher gegen den Prager Ausnahmezustand protestierte beanstandet. Mit Hinweglassung der beanstandeten Stelle wurde hierauf die Resolution mit großem Beifall angenommen.

Mithin ist der erste Mai in Innsbruck würdig gefeiert worden und ist der Tag, trotzdem die hiesige Garnison consigniert war und die ganze Wachmannschaft auf den Beinen gewesen ist, ruhig verlaufen. Der Weltfeiertag wird sich immer mehr und mehr einbürgern und nächstes Jahr wird dieser Tag auch bei von uns von einer größeren Anzahl Arbeiter gefeiert werden können. Von Maifest zu Maifest können wir auf immer größere Fortschritte der Partei zurücksehen. Z

Bozen. Feier gut verlaufen. Versammlung circa 200 Theilnehmer, Arbeitsruhe durchgeführt von circa 500 Arbeiter.

Meran. Die Maifeier ist hier sehr gut ausgefallen. Die Versammlung, welche Vormittags im Saale des Caffee Paris abgehalten wurde, war von fast 400 Theilnehmern besucht. Gen. Gerin aus Wien sprach über die Forderung des allgemeinen Wahlrechts und des 8-Stunden-Tages und das Landsturmgesetz. Ferner sprachen zu diesem Thema noch die Genossen Treibenreif, Socher, Cagliari (italienisch) und Dr. Grün über das geistige Proletariat. Die bekannte Resolution wurde in deutscher und italienischer Sprache verlesen und angenommen. Nachmittags fand ein Ausflug und ein Gartenfest im Fallgatter in Gratsch statt, an welchem circa 600 Personen, darunter viele Frauen theilnahmen. Wegen der Maifeier wurden 8 Genossen gemaßregelt: fünf Tischler des berüchtigten „Kunsttempels“ von Pichler und Ossana und ein Tapezierer bei dem famosen Wolters, Tapezierer. Die Collegen allerorts, besonders die Tapezierer mögen sich den Namen Wolters genau merken. Dieses Individuum konnte sich seinerzeit hier als Meister etablieren, nachdem der hiesige Arbeiterverein 600 fl. zum Anfange geliehen hatte.

Die Gemaßregelten wurden mit Geldbeträgen zu 4 fl. versehen und reisten ab.

Dokument 94/32

1894 Mai 26. Landeskonferenz für Tirol und Vorarlberg. Die Ereignisse in Mährisch-Ostrau und Falkenau, wo streikende Arbeiter von Soldaten erschossen wurden, werden verurteilt. Eine Resolution zum Erscheinen der Volkszeitung in Dornbirn wird angenommen.

Die Landesconferenz für Tirol und Vorarlberg. Die diesjährige Landesconferenz fand wie angekündigt zu Pfingsten in Innsbruck statt in Anwesenheit von 57 Delegierten, die nebst zahlreichen Gästen am Sonntag 10 Uhr vormittags zur ersten Sitzung zusammentraten. Die Wahl des Präsidiums ergab die Gen. Beck, Innsbruck und Lindig, Bozen als Vorsitzende, dann Zelger, Innsbruck und Petrik, Dornbirn als Schriftführer. Begrüßungsschreiben und Telegramme trafen ein von Salzburg, Dornbirn, Bregenz, Meran und Graz. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde folgende Resolution angenommen:

„Die Vorgänge in Mährisch-Ostrau, wo die Opfer der heutigen capitalistischen Gesellschaft in ihrem Lohnkampfe von den Kugeln der Mannlicher Gewehre theils getötet, theils schwer verwundet wurden, wurde im Abgeordnetenhaus durch Abgeordneten Pernerstorfer zur Sprache gebracht und sein dringlicher Antrag auf Untersuchung durch eine parlamentarische Commission abgelehnt.

Die Landesconferenz verurtheilt daher auf's Schärfste die Haltung des Abgeordnetenhauses in dieser schwerwiegenden Angelegenheit und erklärt die innigste Sympathie den Opfern und allen Genossen, die um die gerechte Sache in Falkenau und Mährisch-Ostrau kämpfen.“

Von den Berichten, die als 1. Punkt der Tagesordnung erstattet wurden durch die Gen. Saska, Treibenreif, Lindig, Kapaunigg, Thaler, Dietmann, Tesar etc. waren besonders die von Südtirol äußerst interessant und ließen die gesammten Ausführungen der Delegierten einen erfreulichen Aufschwung und Fortschritt erkennen. Den Beweis dafür liefern die gegnerischen Blätter, die nicht genug lamentieren konnten über das Anwachsen der Sozialdemokratie in Tirol und Vorarlberg. Dessenungeachtet wurde unter dem 2. Punkte Organisation und Agitation noch Klagen laut über „zu wenig Thätigkeit“. Der Mangel italienischer Blätter oder Broschüren wurde besonders stark hervorgehoben. Die Leidensgeschichte des politischen Vereines für Südtirol wird in einer späteren Nummer unserer Zeitung besprochen werden. Leider gestattet der beschränkte Raum der Volks-Zeitung nicht alles ausführlich wiederzugeben. Beschlossen wurde, die bisherige Organisationsform mit der am Wiener Parteitag angenommenen Aenderung des Namens Landesorganisation in Kreisorganisation beizubehalten, da sich dieselbe unzweifelhaft bewährt hat.

Zum 3. Punkte, Presse, referierte Gen. Holzhammer und berichtete zum Schlusse über den Stand unseres Landesorgans die Volks-Zeitung. Dieselbe ist trotz vieler Confiscationen schuldenfrei, was allerdings besonders der Opferwilligkeit der Vorarlberger Genossen zuzuschreiben ist, und wurde denselben auf Antrag des Vorsitzenden die besondere Anerkennung der Landesconferenz ausgesprochen. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen:

Die heutige Landesversammlung wünscht, dass das Landesorgan, die „Volkszeitung“, auch fernerhin in Dornbirn erscheine. Die Landesversammlung legt heute neuerdings allen Genossen dringlichst an's Herz, für die Weiterverbreitung, sowie für geistige und materielle Unterstützung der Volks-Zeitung mit allem Eifer und Nachdruck zu wirken.

Beschlossen wurde ferner folgender Antrag: Um der seitens der Gegner beliebten systematisch betriebenen Entziehung von Localen, um unsere Versammlungen unmöglich zu machen, einen nothwendigen Ersatz für die Betreibung unserer Propaganda zu schaffen, sowie der Agitation tieferen Nachhalt zu verleihen, beauftragt die Landesconferenz die neue Parteivertretung sobald die nöthigen finanziellen Mittel vorhanden sind, an die Herausgabe einer für das Landvolk geeigneten Broschüre zu gehen und wo möglich dieselbe unentgeltlich zu verbreiten.

Ebenso der Antrag: Die Kreisparteivertretung wird beauftragt, bei der Reichsparteivertretung dahin zu wirken, dass der am Parteitag gefaßte Beschluss betreffend die Herausgabe italienischer Flugblätter oder einer solchen Zeitung ehebaldigst zur Durchführung gelange.

Weiters: Die Landesconferenz empfiehlt die Betheiligung bei den Wahlen für alle Vertretungskörper, insbesondere auch bei Wahlen in die Unfallversicherungsanstalt.

Ein Antrag auf Abonnement des Amtsblattes durch die Kreisparteivertretung wurde angenommen, desgleichen der Antrag, dass bei der nächsten Kreisconferenz die Berichte der Delegirten schriftlich einzubringen sind.

In die Kreisparteivertretung wurde gewählt: die Gen. Holzhammer, Saska, Beck, Flöckinger Herm., Zelger Mich. und ein Ersatzmann. als Controleure wurden bestellt: die Gen. Lindig, Bozen, Albrich, Innsbruck und Kapaunigg, Bludenz. Die Wahl weiterer zweier Controleure, welche gleichzeitig mit Gen. Kapaunigg vierteljährlich das finanzielle Gebahren der Volkszeitung zu prüfen haben, wurde den Genossen in Vorarlberg überlassen.

Hiemit wäre der Verlauf der Conferenz im Wesentlichen geschildert und es wird nun an der Opferwilligkeit dem Fleiße und der unermüdlichen Thätigkeit der Genossen im Lande liegen, wenn zur nächstjährigen Conferenz die Fortschritte bessere sein sollen, als bisher. Die politischen Ereignisse des abgelaufenen Jahres haben bewiesen, dass das österr. Proletariat seiner Aufgabe voll und ganz gewachsen ist. Und nun, mit dem Pflichtbewusstsein des zielbewussten Genossen an die Arbeit!

Dokument 94/33

1894 Mai 26. Eisenbahnerversammlung in Innsbruck.

Innsbruck. Donnerstag den 17. Mai fand beim Adambrau eine freie Eisenbahner-Versammlung statt, an welcher sich 150 Personen beteiligten. Den Vorsitz führte Gen. Fulterer. Auf der Tagesordnung stand der Zweck und Nutzen der Organisation und Aufnahme neuer Mitglieder. Gen. Tomschik, Redacteur des „Eisenbahner“ in Wien, hielt einen längeren Vortrag. Er besprach, wie nützlich es sei, dass sich endlich auch die Arbeiter der Eisenbahnen langsam bequemen, einer Organisation beizutreten. Die elende Lage, in der sich die Eisenbahner befinden, gebietet es, besser als je sich zu vereinigen und zu kämpfen gegen ihre Ausbeuter. Es sprachen ferner noch die Gen. Steinwendtner, Fiechtner, Groa und Schneider aufmunternde Worte an die Versammelten. Beim 2. Punkt der Tagesordnung ließen sich 18 neue Mitglieder in den Verein aufnehmen. Z.....

Dokument 94/34

1894 Mai 26. Volksversammlung in Bludenz. Es spricht auch ein „unabhängiger“, also wohl syndikalistischer Sozialist.

Bludenz. Sonntag den 29. April fand hier im Bad Sonnenberg eine Volksversammlung statt, mit der Tagesordnung: 1. Der gegenwärtige politische Zustand in Oesterreich und das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht. 2. Anträge und Anfragen. Anwesend waren 140 Personen, welche den Ausführungen des Genossen Kapaunigg mit großer Aufmerksamkeit folgten und nur die ungünstige Witterung schützte den Saal vor Ueberfüllung. Zum ersten Punkte sprachen nach Gen. Weith und Herrn Gunz, ein Anhänger christlich-sozialer Grundsätze, ferner der Unabhängige Merkt, welcher sich über den Weltstreik verbreitete. Genosse Kapaunigg ertheilte jedoch beiden die nöthige Auskunft, dem letzteren namentlich, dass die Socialdemokraten, wenn sie zur Macht gelangt sind, etwas anderes zu thun hätten als die Arbeiter zu einem Weltstreik zu führen. Zum zweiten Punkte beantragte Gen. Kapaunigg eine Abstimmung über die Forderung nach dem wichtigsten aller politischen Rechte. Das allgemeine, gleiche directe Wahlrecht wurde mit allen gegen 2 Stimmen der Gegner gefordert und die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Socialdemokratie geschlossen.

Dokument 94/35

1894 Juni 9. Schneiderversammlung in Feldkirch, vom Regierungsvertreter blockiert.

Feldkirch. Sonntag den 27. Mai wurde hier eine gut besuchte öffentliche Schneiderversammlung abgehalten. Bei dem Referate wurde Gen. Schram vom anwesenden Regierungsvertreter das Wort entzogen und später die bloße Verlesung einer Resolution untersagt. Nach Schluss der Versammlung ließen sich sieben Collegen in die Gewerkschaft aufnehmen.

Dokument 94/36

1894 Juni 9. Nach der Konfiskation zweite Auflage. Verhandlung gegen Leimgruber und Coufal. Volksversammlungen in Innsbruck und Südtirol zum Koalitionsrecht der Arbeiter und zu den Ereignissen in Ostrau und Falkenau.

Dornbirn. Am 25. Mai fand die Hauptverhandlung vor dem Kreisgerichtshofe in Feldkirch gegen Gen. Leimgruber wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung statt. Leimgruber wurde auf Grund

einer Denunciation des k.k. Steuereintnehmers Schönegger verhaftet und nach 8wöchentlicher Untersuchungshaft zur Kerkerhaft in der Dauer von 3 Monaten, verschärft durch monatlich einen Fasttag, verurtheilt. Der – Confisciert! – – – –

Dornbirn. Am Montag den 11. Juni beginnt die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Redacteur Genossen Coufal beim Kreisgerichte in Feldkirch. Die Anklage lautet auf Verbrechen der Majestätsbeleidigung, Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und Vergehen nach §§ 300, 302 und 303 des Strafgesetzes, begangen durch die Presse.

Confisciert! – – haben.

Innsbruck. Montag den 28. Mai fand hier eine, von ca. 400 Personen besuchte und von Gen. Beck als Vorsitzender geleitete Volksversammlung im Adambrau statt, mit der Tagesordnung: Die Lage und das Coalitionsrecht der Arbeiter und die Stellungnahme der Behörden. Gen. Holzhammer als Referent schilderte in 1 ½stündiger Rede die Nothwendigkeit der Organisation zur Beseitigung des heutigen Wirtschaftssystemes, das sich als Hemmschuh für die Entwicklung der Menschheit erweist. Redner schildert eingehend die tieftraurigen Zustände in den Bergwerken und das unmenschlich grausame Vorgehen gegen die Arbeiter, wenn sie sich nicht zum letzten Tropfen aussaugen und dann auf die Straße werfen lassen. Einer scharfen Kritik wird das Vorgehen der Regierung anlässlich der Vorgänge in Ostrau und Falkenau unterzogen, wo 18 Arbeiter getötet und 22 verwundet wurden. In dem Sinne sprachen noch die Genossen Saska, Steinwendtner und Flöckinger, worauf die folgende Resolution angenommen wurde: (Da die in Innsbruck und unzähligen anderen Orten anstandslos angenommenen Resolution hier nicht einmal zur Verlesung gebracht werden durfte, so müssen wir auf die Wiedergabe verzichten, da gegenwärtig in Vorarlberg nicht geschrieben und gedruckt werden darf, was in Tirol, Wien und sogar in Böhmen, trotz Belagerungszustand, die Censur der Confiscationsbehörde anstandslos passiert, und wir verspüren nicht die geringste Lust, ausschließlich für den Bezirkshauptmann oder Staatsanwalt zu schreiben. Anm. d. Red.)

Süd-Tirol. Mit der Tagesordnung: „Das Coalitionsrecht der Arbeiter und die Stellung der Behörden“ wurden am 23. Mai in Meran im Saale des Caffee Paris und am 20. Mai in der Bürgersaal-Veranda in Bozen zahlreich besuchte Volksversammlungen abgehalten. Referent Gen. Coufal gab einen geschichtlichen Ueberblick der Arbeiterbewegung bis auf die Gegenwart und schilderte die Ursachen und den Verlauf der letzten großen Streiks und der blutigen Vorfälle in Falkenau und Poln.-Ostrau. Er verurtheilte aufs Schärfste das Vorgehen der vereinigten jüdisch- und römisch-katholisch-aristokratischen Ausbeutersippe gegen die Bergarbeiter und die Urheber des Blutvergießens, sowie die Haltung der dortigen Behörden und das Verhalten der Regierung (...) auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungscommission. Er protestierte gegen die grenzenlose Beschirmung des Coalitionsrechtes und gegen die Knebelung der Arbeiterpresse, deren die Arbeiterbewegung bedarf, wie die Pflanze des Regens und des Sonnenscheins. Ferner sprachen zu diesem Thema noch in Meran Gen. Treibenreif und in Bozen Thaler (italienisch.) – – Confisciert! – – Confiscirt! – – (In Rücksicht auf die vorarlbergische Pressefreiheit können wir die Resolution nicht zum Abdruck bringen und verweisen wir auf andere Arbeiterblätter. D. R.)

Dokument 94/37

1894 Juni 9. Nach der Konfiskation zweite Auflage. Aufruf an die Abonnenten ihrer Pflicht nachzukommen.

An die Leser unseres Blattes! Wir sehen uns leider veranlasst, daran zu erinnern, dass die Volkszeitung sowenig wie andere Arbeiterzeitungen über Capitalien zu verfügen hat. Die Ausstände an Abonnementsbeiträgen erreichen nachgerade eine unheimliche Höhe, in Folge dessen erwarten wir, dass die Parteigenossen ohne Säumen ihrer Pflicht nachkommen. Mit socialdemokratischem Gruß. Die Administration.

Dokument 94/38

1894 Juni 23. Nach der Konfiskation zweite Auflage. Aufruf zur Verbreitung der Volkszeitung.

Parteigenossen! Mit 1. Juli beginnt das III. Quartal der „Volks-Zeitung.“ Erneuert rechtzeitig Euer Abonnement und seid unermüdlich thätig in der Verbreitung Eueres Landesorgans. Die „Volks-Zeitung“ besitzt keine Fonds und die fortwährenden Confiscationen legen der Partei schwere materielle Opfer auf. Vergesst bei Eueren Zusammenkünften nicht des Pressfonds sowie des Agitations- und Inhaftiertenfonds.

Die „Volks-Zeitung“ ist jederzeit unerschrocken für die Interessen der Arbeiterclassen eingetreten und wird auch in Zukunft unverzagt ihre Schuldigkeit thun, und nachdem die Lage immer ernster sich gestaltet, sind wir der Ueberzeugung, dass auch jeder Parteigenosse erhöhtem Maße sich seiner Pflicht bewusst wird und am Platze ist.

Mit proletarischem Gruß! Redaktion und Administration der „Volks-Zeitung.“

Dokument 94/39

1894 Juni 23. Johann Coufal wird als Redakteur der „Volkszeitung“ zu einer schweren Freiheitsstrafe verurteilt. Selbst der Bericht über die Urteilsverkündung wird stellenweise konfisziert! – Konfiszierung der Nr. 11 der „Volkszeitung“. In Feldkirch wurden am 1. Mai Arbeiter-Standarten beschlagnahmt.

Feldkirch. Unser Pressprozess. Am 11. und 12. Juni stand der Redacteur Genosse J. Coufal vor dem Schwurgerichte des k.k. Kreisgerichtes in Feldkirch. Die Anklage lautete auf Verbrechen der Majestätsbeleidigung im Sinne der §§ 7, 10 und 63 St.G., Verbrechen der versuchten Sörung der öffentlichen Ruhe und Ordnung im Sinne der §§ 7, 8, 10 und 65 St.G., Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung im Sinne der §§ 8, 239, 300, 302 und 303 St.G. (...)

Den Geschworenen wurden fünf Hauptfragen vorgelegt. Nach fast zweistündiger Berathung verkündete der Obmann folgendes Resultat:

1. Hauptfrage: Ist der Angeklagte Johann Coufal schuldig, in der unter seiner verantwortlichen Redaction in Dornbirn gedruckten Druckschrift „Volkszeitung“ Nr. 4 vom 4. Febr. 1894 auf Seite 3 (...) - - - Confiscirt ----

(5 ja, 7 nein).

2. Hauptfrage: Ist der Angeklagte Johann Coufal schuldig, in der unter seiner verantwortlichen Redaction in Dornbirn gedruckten und von ihm herausgegebenen periodischen Druckschrift „Volkszeitung“ Nr. 7 vom 14. April 1894 im Leitartikel „Eine socialdemokratische Antwort auf das Mahnschreiben des Bischofs von Brixen an den Clerus“ in den nachbezeichneten Stellen zur Verachtung und zum Hasse wider die Staatsverwaltung aufzureizen gesucht zu haben, wobei die Vollbringung der Uebelthat nur wegen Dazwischenkunft eines fremden Hindernisses unterblieben ist (...).

(8 ja, 4 nein [und einmal] (3 ja, 9 nein)

3. Hauptfrage: [Ähnlicher Anklagepunkt wegen versuchtem Aufruf „zum Hasse oder zur Verachtung gegen die obersten Regierungsbehörden“, einmal schuldig mit „8 ja, 4 nein“, in einem Punkt freigesprochen mit „4 ja, 8 nein“] (...)

4. Hauptfrage: Ist der Angeklagte Johann Coufal schuldig, (...) zu Feindseligkeiten gegen die katholische Religionsgesellschaft (Kirche) oder gegen einzelne Classen oder Stände der bürgerlichen Gesellschaft, oder überhaupt die Einwohner des Staates zu feindseligen Parteierungen gegen einander aufgefordert, angeeifert oder zu verleiten gesucht zu haben, wobei die Vollbringung der Uebelthat nur wegen Dazwischenkunft eines fremden Hindernisses unterblieben ist, (...). [Teilurteile: mehrere Schuldsprüche, mehrere Teilfreisprüche. Die 5. Hauptfrage zielt in dieselbe Richtung.]

Infolge dieses Verdictes der Geschworenen verurtheilte der Gerichtshof, unter dem Vorsitze des Landesgerichtsrathes Ritter von Leon, Genosse Coufal wegen Verbrechens der versuchten Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nach § 65 St.G und wegen der Vergehen nach §§ 300 und 302 St.G. zu schwerem und verschärften Kerker in der Dauer von 3 Monaten und Tragung der Kosten. Die Zahl der politischen Prozesse gegen unsere Parteigenossen nimmt geradezu eine enorme Höhe an. Die Confiscationen der Arbeiterpresse dauern ungeschwächt fort. In Wien und anderen Großstädten des Reiches begnügt man sich mit der objectiven Verfolgung der Parteizeitungen, mit der Confiscation. In Wien z.B. versuchte es der berühmte Staatsanwalt Hawlath und der nicht minder berühmte Vicepräsident des Landesgerichts Holzinger die Arbeiterpresse nicht nur objectiv zu verfolgen, sondern auch gegen Redacteurs Anklagen zu erheben und sie vor die Schwurgerichte zu stellen. Aber jedesmal erscholl von den Bänken der Geschworenen ein entschiedenes Nein! (...)

Dornbirn. Die No. 11 der Volkszeitung wurde wieder confisciert, und die Confiscation vom k.k. Kreisgerichte in Feldkirch bestätigt. Wir haben gegen das Erkenntnis des k.k. Kreisgerichtes Recurs ergriffen. (...)

Dornbirn. Wie bekannt, wurden am 1. Mai am Bahnhofe Dornbirn dem Gen. Novacek zwei Standarten confisciert und derselbe durch Erkenntnis vom 15. Mai zu 2 fl. Strafe verurtheilt. Derselbe ergriff hingegen Recurs, dem auch von der hoh. k.k. Statthalterei durch Erlass vom 2. Juni Zl. 12949 Folge gegeben und die beiden Standarten rückerstattet wurden. Leider hatte derselbe durch die Einvernahme einen Tag Zeitversäumnis.

Dokument 94/40

1894 Juni 23. Nach der Konfiskation zweite Auflage. Verbot einer Bozener Maifeier in italienischer Sprache.

Bozen. (Unsere politischen Rechte.) Art. 2 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Decbr. 1867 lautet: Vor dem Gesetz sind alle Staatsbürger gleich. Zum richtigen Verständnis dessen empfehlen wir allen Lesern die nachfolgenden Actenstücke aufmerksam durchzulesen.

Es war im April 1891, als die k.k. Statthalterei in Innsbruck ein Verbot des Bozner Stadtmagistrates, betreffs einer Volksversammlung mit italienischer Sprache, verwarf und seither jede italienische Volksversammlung unbeanständet stattgefunden hat. Aus diesen Gründen beriefen auch dieses Jahr wieder die Genossen ganz ahnungslos eine italienische Volksversammlung zur Maifeier ein. Doch welch' Erstaunen ergriff sie, als sie den Bescheid erhielten, dass Bozen nur eine deutsche Amtssprache hat und keine italienische. Hier das amtliche Aktenstück Nr. 3412:

An Herrn Policarp Ottolini, Tischler, Fleischgasse Nr. 48, hier.

Die Abhaltung der mit Ihrer Eingabe de präs. 20. d. Mts. zur Anzeige gebrachten und auf Sonntag den 29. April 1894 halb 4 Uhr nachm. anberaumten Volksversammlung in der Bürgersaalveranda mit der in der erwähnten Eingabe angeführten Tagesordnung wurde zur Kenntnis genommen, dem Einberufer jedoch bedeutet, dass die Vorträge und Verhandlungen in keiner anderen, als in der deutschen Sprache geführt werden dürfen, weil nur die deutsche Sprache die gesetzliche Amtssprache des mit der Ausübung des staatlichen Aufsichtsrechtes in der Versammlung betrauten unterzeichneten Magistrates ist.

Stadtmagistrat Bozen, den 21. April 1894. Der Bürgermeister: Dr. Breitenberg.

Gegen diesen Bescheid wurde nun folgender Recurs an die k.k. Statthalterei in Innsbruck angebracht:

An die hohe k.k. Statthalterei in Innsbruck. Unterzeichneter als Einberufer der beiliegenden Entscheidung des löbl. Stadtmagistrates Bozen Nr. 3412 vom 21. April 1894 für Sonntag den 29. April 1894 abzuhaltenden Volksversammlung, worin bekanntgegeben wird, dass die Verhandlungen nur in deutscher Sprache geführt werden dürfen, sich veranlaßt sieht den Recurs zu ergreifen, indem für's erste der größte Theil der hier lebenden Arbeiter nur der italienischen Sprache mächtig ist und daher die deutsche Sprache zum Theile nur sehr schlecht oder gar nicht verstanden würde. Nachdem schon im April 1891 das Verbot des hiesigen löbl. Stadtmagistrates wegen Abhaltung einer deutsch-italienischen Volksversammlung von der hohen k.k. Statthalterei aufgehoben wurde, ferner im April 1892 und 1893 auch Volksversammlungen ohne Beanständigung abgehalten wurden, wo man sich ausschließlich der italienischen Sprache bediente, so stelle ich die ergebenste Bitte, die hohe k.k. Statthalterei möge die beiliegende Entscheidung der löbl. Behörde erster Instanz in Bozen aufheben und die Abhaltung der Volksversammlung in italienischer Sprache bewilligen.

Hochachtungsvoll Policarp Ottolini. Bozen den 21. April 1894.

Die Entscheidung der k.k. Statthalterei lautete folgendermaßen: Nr. 3680.

An Herrn Policarp Ottolini, Tischler, Fleischgasse Nr. 48, hier.

Der Recurs des Tischlers Policarp Ottolini in Bozen gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates vom 21. April d. J., Z. 3412, mit welcher die Anzeige von demselben auf den 29. d. Mts. in der Bürgersaalveranda einberufenen Volksversammlung mit der Einschränkung zur Kenntnis genommen wurde, „dass die Vorträge und Verhandlungen in keiner anderen als der deutschen Sprache geführt werden dürfen, weil nur die deutsche Sprache die gesetzliche Amtssprache des mit der Ausübung des staatlichen Aufsichtsrechtes in der Versammlung betrauten Magistrates ist“, wurde von der k.k. Statthalterei in Innsbruck mit Erlass vom 28. d. Mts. Z. 1758 aus den Gründen der angefochtenen Entscheidung abgewiesen und die letzten vollinhaltlich bestätigt. Hievon wird Ottolini unter Rückschluß der Beilage seines Recurses mit dem Beifügen verständiget, dass ihm gegen diese Entscheidung nach § 18 des Gesetzes vom 15. Novbr. 1867, R.-G.-Bl. Nr. 135, binnen 8 Tagen die Berufung an das k.k. Ministerium des Innern offen steht.

Stadtmagistrat Bozen, den 30. April 1894. Der Bürgermeister: Dr. Breitenberg.

Selbstverständlich wurde gegen diesen Entscheid der Recurs an das k.k. Ministerium des Innern ergriffen. Entscheidend zu dieser Verfügung der k.k. Statthalterei in Innsbruck wird wahrscheinlich das bedeutende Vorwärtsschreiten der italienischen Arbeiterbewegung hier in Südtirol sein, denn noch in den letzten Tagen des Jahres 1893 bewilligte dieselbe Statthalterei die Statuten des italienischen Arbeitervereines mit italienischer Verhandlungssprache für Bozen und Umgebung. Arbeiter beider Nationen, wahret eure Rechte, ob deutsch oder italienisch, ihr seid beide österreichische Staatsbürger, ihr müßt gleichmäßig die Steuerlasten auf euren Schultern tragen! L.

1894 Juni 23. Nach der Konfiskation zweite Auflage. Konstituierende Versammlung der Ortsgruppe Bozen des Fachvereins der Verkehrsbediensteten Österreichs.

Bozen. Am 16. Mai abends ½ 9 Uhr fand hier in der Bürgersaalveranda die constituierende Versammlung der Ortsgruppe Bozen des Fachvereins der Verkehrsbediensteten Oesterreichs statt und war dieselbe sehr gut besucht. Gen. Tomschik aus Wien referierte über die Lage sämtlicher Bediensteten der Eisenbahnen. Diese Versammlung ist wieder ein Schritt nach vorwärts gewesen; die Ortsgruppe zählt bis dato ca. 200 Mitglieder. Wir wünschen ein kräftiges Gedeihen. L.

Dokument 94/42

1894 Juli 14. Verurteilung Johann Coufals und Martin Fusseneggers.

Verhinderung einer Volksversammlung in Lana durch die Christlich-Sozialen.

Von kompetenter Seite wurden wir belehrt, dass der k.k. Steuereinnnehmer in Dornbirn, Herr Schönegger, nicht eine directe Anzeige gegen Leimgruber erstattet habe, sondern nur das Gehörte niedergeschrieben und dann dem Herrn Landeshauptmann Adolf Rhomberg auf Verlangen übergeben habe. Der Herr Landeshauptmann fuhr dann nach Innsbruck und beschwerte sich dort beim Herrn Statthalter, dass solche Versammlungen, wie die des Gewerbevereins, von Regierungsorganen nicht überwacht werden. Die Statthalterei veranlasste dann die strafgerichtliche Verfolgung Leimgrubers. Dies zur Aufklärung.

Dornbirn. Am Freitag den 6. Juli wurden vor dem k.k. Bezirksgerichte in Feldkirch die Genossen Coufal und Fußenegger wegen Uebertretung des § 10 des Pressgesetzes ersterer zu 15 fl. und Genosse Fußenegger zu 10 fl. verurtheilt. – Am 24. Juli wird Genosse Coufal seine dreimonatliche Kerkerhaft antreten.

Dornbirn. Am 29. Juli um 4 Uhr nachmittags findet im Kronensaale in Oberdorf eine öffentliche Generalversammlung des politischen Vereins für Vorarlberg statt. Tagesordnung: 1. Vereinsbericht. 2. Zweck und Nutzen des politischen Vereins (Referent). 3. Mitgliederaufnahme. 4. Wahl des Ausschusses. 5. Anträge und Anfragen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein. Der Ausschuss.

Dokument 94/43

1894 Juli 14. Verhinderung einer Volksversammlung in Lana durch die Christlich-Sozialen. Alois Treibenreif wird verhaftet.

Lana (Tirol). Hier eine Illustration der feigen und niederträchtigen Kampfweise der Clericalen. Im April d. Js. wurde hier die erste Volksversammlung abgehalten und war der Eindruck, welchen die Referate der socialistischen Redner auf die Zuhörer machten, ein sehr guter; musste ja doch der Herr Dechant, wenn auch mit saurer Miene, zugeben, dass es wahr sei, was die Redner sagten. Bald darauf erschien in dem clericalen Meraner Hetzblatte „Burggräfler“ ein jämmerlicher Artikel und darin die Drohung, dass, wenn es den Socialdemokraten wieder einfallen sollte, in Lana eine Volksversammlung abzuhalten, auch die Schwarzen kommen und ihnen die Larve der Lüge vom Gesichte reißen werden. So wollten die Socialdemokraten wieder am 24. Juni eine Versammlung in Lana einberufen und freuten sich auf den angekündigten Besuch der muthigen Gottesstreiter. Aber siehe da! Kaum hatten die Schwarzen von dieser Absicht Wind bekommen, als sie sofort daran giengen, die Wirte, welche Säle zur Verfügung hatten, zu bearbeiten, damit sie diese für die Versammlung nicht hergeben. Zwei Hochwürdige, Pater Eberhart und Pater Sales, giengen die

ganze Woche von einem Wirt zum andern und sie hatten Erfolg; die Versammlung konnte nicht abgehalten werden. Ob sich aber die Clericalen ihrer Feigheit und Schlechtigkeit schämen werden? Gewiss nicht.

Am selben 24. Juni kamen einige Genossen aus Meran hier an und vertheilten einige Broschüren und das hatte die Folge, dass am 27. Juni Gen. Treibenreif verhaftet und bei ihm gehaussucht wurde. Am 28. Juni glich die Werkstätte des Gen. Süß in Lana mehr einem Gendarmerie-Postencommando; man wollte erfahren, wer die Missethäter sind, welche den § 23 des P.-G. übertraten. Nun an solche alltäglichen Vorkommnisse sind wir gewöhnt, nur können wir nicht begreifen, dass derselbe § 23 nicht auch an die clericalen Hetzer angewendet wird. Am 30. Juni vertheilte Pater Eberhart den ganzen Tag Broschüren fast in jedem Hause, und dabei den christlich-sozialen Wisch „Die Gerechtigkeit“, aber kein wachendes Auge des Gesetzes ließ sich blicken; er wurde nicht verhaftet und auch fand bei ihm keine Haussuchung statt. Und da erzählt man uns immer von der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze.

Der clericalen Sippe ist es für diesmal gelungen, die Abhaltung einer Volksversammlung zu verhindern. Sie haben gezeigt, dass sie feig sind, dass sie nicht den Muth besitzen, als ehrliche und offene Gegner uns gegenüber zu stehen, denn wenn sie dies wagen, so sehen die Bauern in den Versammlungen, was ihre Seelenhirten für gescheidte Leute sind; den Gegnern widerlegen können sie nicht, darum greifen sie zu den oben geschilderten „ehrlichen“ Kampfmitteln. Aber die Socialdemokratie haben sie in Lana nicht „umgebrungen“, Lüge und Dummheit können nicht mehr lange dem Socialismus Stand halten. Und auch die hiesigen Wirte werden noch zu Raison kommen, dessen sind wir sicher.

Dokument 94/44

1894 Juli 14. Neuwahl des Agitationskomitees und des Vertrauensmannes in Bludenz. Jakob Merkt löst Johann Kapaunigg als Vertrauensmann für den Bezirk Bludenz ab.

Bludenz. Samstag den 23. Juni wurde vom Vertrauensmann Gen. Kapaunigg eine Versammlung nach § 2 des V.-G. einberufen zum Zwecke, der Neuwahl des Agitationscomitees und des Vertrauensmannes. Genosse Kapaunigg erklärte schon im Vorhinein eine eventuelle Wiederwahl nicht anzunehmen und so wurde Genosse Jakob Merkt, Schneider, als Vertrauensmann für den Bezirk Bludenz gewählt. Genosse Holle, Schuhmacher, als Protokollführer, Gen. Leider als Cassier und Gen. Uhl, Schuhmacher, als Ersatzmann. Alle Zuschriften in Parteiangelegenheiten, sowie alle Sendungen sind zu richten an Genosse Jakob Merkt, Schneider, wohnhaft bei Frau Katharina Witwe Zech in Bludenz. Das Vereinslocal des Arbeiter-Bildungsvereines befindet sich jetzt im Gasthaus zum „Rössle“.

Dokument 94/45

1894 Juli 14. Versammlung in Rankweil. Johann Coufal spricht. Versammlungen auch in Hard und Lustenau.

Rankweil. Am 29. Juni wurde hier eine Versammlung auf geladene Gäste nach § 2 des Vers.-Ges. abgehalten. Genosse Coufal hielt einen Vortrag über die Ziele der Arbeiterbewegung und den Zweck der Organisation. Anwesend waren 50-60 Mann. 13 Anwesende haben sofort ihren Beitritt zum Arbeiterverein erklärt und eine Anzahl wird bei der nächsten Generalversammlung in den Verein eintreten. Nur unermüdlich vorwärts!

Hard. Am Sonntag den 17. Juni fand hier im Saale des Gasthauses zum Löwen eine Wanderversammlung des politischen Vereins für Vorarlberg statt mit folgender Tagesordnung: 1. Die Socialdemokratie und die Christlich-Socialen. 2. Zweck des politischen Vereins und die Presse. Die Genossen Schram und Coufal sprachen eingehend über beide Punkte und ernteten reichen Beifall. Die Versammlung war diesmal nicht sehr zahlreich besucht, da ein großer Theil der Einwohner, welche sicher in der Versammlung erschienen wären, mit Unterbringung des Heues vollauf beschäftigt waren, weil das Wetter sehr unsicher war.

Lustenau. Am Sonntag den 1. Juli fand hier im Saale des Gasthauses zum „Hirschen“ eine vom Genossen Schram einberufende Volksversammlung statt, mit der Tagesordnung „Die Lage des arbeitenden Volkes (Bauern, Kleingewerbe und Arbeiter) und die Forderungen der Socialdemokratie“. Genosse Coufal als Referent schilderte in 2 ¼ stündigem Vortrage geschichtlich die Entwicklung der modernen Productionsweise und ihrer Wirkungen in der Gegenwart und erläuterte die Forderungen der Socialdemokratie. Als zweiter Redner sprach Genosse Schram. (...)

Dokument 94/46

1894 Juli 28. Aufgelöste Arbeiterversammlung in Dornbirn.

Eine öffentliche Arbeiterversammlung, welche am 18. Juli in Dornbirn im „Rössle“ tagte, wurde vom anwesenden Regierungsvertreter aufgelöst, da der Referent einen Theil der Rede des Abgeordneten Pernerstorfer im Abgeordnetenhaus vorlas und der Vorsitzende sich nicht herbeilassen konnte, demselben wegen Dinge, die in allen Zeitungen zu lesen sind, das Wort zu entziehen.

Dokument 94/47

1894 Juli 28. Versammlung zur Lage der Dienstmänner und Packträger in Innsbruck. Protest gegen Verschlechterung der arbeits- und sozialrechtlichen Lage.

Innsbruck. Die Packträger und Dienstmänner wehren sich um ihre eigene Haut, dazu sind sie vollauf berechtigt. Es fand nämlich am 16. Juli eine freie Dienstmänner-Versammlung statt, welche vom Gen. Pazeller, Packträger einberufen wurde und von mehr als zwei Drittel hiesiger Dienstmänner aller Institute besucht war. In das Präsidium wurden die Genossen Pazeller und Stöckl, Packträger als Vorsitzende und Gen. Amstein als Schriftführer gewählt. Anwesend waren außer einigen Genossen aus anderen Branchen die Herren Dr. Niederwieser als Vertreter der Behörde und der k.k. Gewerbeinspector. (...)

Referent war Genosse Tausch, welcher in mehr als einstündiger Rede die Lage, in der sich nebst den anderen Arbeitern auch die Dienstmänner befinden, in allgemein verständlicher Weise schilderte. Die Ausbeutung der Packträger seitens der Institutsinhaber ist eine großartige, z.B. bei M. Winkler muss jeder Mann per Woche 1 fl. 26 kr., bei A. Pirchner 1 fl und bei Al. Mayr 80 kr. einzahlen. Außerdem muss jeder Mann, welcher die Ehre hat Packträger zu sein, mindestens einen Tag im Monat unentgeltliche Bahndienste leisten. Auch Strafen werden von den Institutsinhabern verhängt, obwohl er dazu gar kein Recht hätte, u.zw. zu 8 bis 14 Tage unentgeltliche Bahndienste leisten. Die Entlassung einzelner Packträger konnte bis jetzt statutenmäßig nicht so leicht vorgenommen werden, außer es hat sich einer etwas Schweres zu Schulden kommen lassen. Jetzt aber ist es anders; die Herren Institutsinhaber Winkler und Pirchner haben beim löbl. Stadtmagistrat

um die Aenderung der Dienstmanns-Statuten angesucht, um nachher zu jeder Zeit ein missliebiges Mitglied der Gesellschaft zu entlassen. (...)

Herr Institutsinhaber Mair (...) constatiert, dass der Verdienst eines Dienstmannes im Durchschnitte 4 fl [bei im Schnitt 15stündiger Tagesarbeit] wöchentlich betrage, ausgenommen die „gute Zeit“, die aber nicht lange dauert. Die Dienstmänner Franz Mair, Amstein und Bacher, sowie auch andere protestierten gegen die Umänderung der Statuten, weil die Mannschaft zu jeder Zeit dann als vogelfrei dastehe. (...) Dienstmann Bacher führte aus, dass, wenn die Packträger etwas erreichen wollen, sie sich an die Socialdemokratie anschließen müssen. Zum Schlusse sprachen noch die Genossen Steinwendtner und Beck über die grenzenlose Ausbeutung und Unterdrückung der arbeitenden Classen seitens der Unternehmer und Capitalisten.

Diese erste Dienstmänner-Versammlung in Innsbruck war sehr stark besucht und ist in Ruhe und Würde verlaufen, was einen guten Eindruck bei Allen hinterließ. Zelger.

Dokument 94/48

1894 August 11. Gemeinderatswahlen in Hard. Es sind zwei von vier Sozialdemokraten gewählt.

Wahlsieg. Zum erstenmal betheiligte sich unsere Partei in Vorarlberg an einer Gemeindevahl und der Erfolg lohnte auch vollständig die Mühe. In Hard wurden für den Gemeindeausschuss am 5. August von vier unsererseits aufgestellten Candidaten zwei gewählt und den beiden andern fehlten, trotz der eifrigen Agitation der Konservativen, je nur eine Stimme. Die Harder können mit diesem Resultate sehr zufrieden sein. Es zeigt, dass die Ideen und Lehren des Socialismus auch am platten Lande schon tiefe Wurzeln gefasst haben. Unseren Gegnern, den bürgerlichen Parteien, dürfte beim Lesen derartiger Nachrichten nicht sehr angenehm zu Muth sein, das „Schalten und Walten“ betrachteten sie bisher als ihr allgemeines Privilegium. Wir haben gute Hoffnung im Laufe dieses Jahres noch mehr derartige Nachrichten bringen zu können.

Dokument 94/49

1894 August 11. Versammlungen zur Unfallversicherung. Versammlung der Schneidergewerkschaft.

Dornbirn. Am 25. Juli fand hier eine öffentliche und sehr gut besuchte Volksversammlung statt, in der das Kranken- und Unfallversicherungswesens im Allgemeinen, und die Auslegung des Kranken-Versicherungs-Gesetzes durch das Ministerium des Inneren im Speciellen, den Gegenstand der Tagesordnung bildete. Die Versammlung fand nach zweistündiger Dauer durch Annahme einer Protest-Resolution ihren Abschluss.

Innsbruck. Am 25. Juli fand die halbjährliche Generalversammlung der Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen für Tirol und Vorarlberg bei Anwesenheit von 33 Mitgliedern und des Herrn Gewerbe-Inspectors statt.

Nach dem Cassabericht belaufen sich die Einnahmen des Halbjahres auf fl. 124.52 und die Ausgaben auf 104.04. Saldo vom Jahre 1893 fl. 47.53, mithin ergibt sich ein Cassenstand von fl. 67.91.

Der Arbeitsnachweis wurde von 35 Meistern und 24 Gehilfen in Anspruch genommen und vermittelte 11 Fällen Arbeit. Aus dem weiteren Thätigkeitsberichte ist zu entnehmen, dass seit Neujahr 6 Monatsversammlungen und 11 Ausschusssitzungen stattfanden.

Eine veranstaltete Unterhaltung hatte guten Erfolg. An dem Zuschneiderunterricht, den der Verein unentgeltlich ertheilt, waren 28 Mitglieder anwesend. Von den Ortsgruppen haben Dornbirn 45

Mitglieder und fl. 17.69 Cassenstand; Meran (Mitglieder unbestimmt) Cassenstand fl. 19.17; Bozen 17 Mitglieder, Cassenstand fl. 3. Auf Ansuchen der Ortsgruppe Dornbirn wurden in Bregenz und Feldkirch Zahlstellen errichtet.

Die Wahl des Ausschusses ergab, die Gen.: Franz Steinwendter, Obmannstellvertreter; Emil Oberforcher, I. Schriftführer; Johann Stockreiter, II. Schriftführer; Karl Grindle, II. Cassier; Josef Gräzi, I. Bibliothekar; Alois Berchtold, II. Bibliothekar. Beisitzende: Karl Steiner, Josef Sperlich, Krautgasser, Trattner.

Beschlossen wurde ferner, das Fachblatt obligatorisch beizubehalten und im Herbst das zwanzigjährige Gründungsfest des Vereins zu feiern.

Dokument 94/50

1894 August 11. Gründungsfeier des Kufsteiner Arbeitervereins, von den bürgerlichen Gegnern behindert.

Kufstein. Am 29. Juli feierte der Arbeiter-Fortbildungs-Verein Kufstein sein erstes Gründungsfest. Das Fest war großartig gelungen, trotzdem die Feinde des Vereines sich alle erdenkliche Mühe gaben, die Abhaltung des Festes unmöglich zu machen. Eines ist ihnen doch gelungen; sie haben es zuwege gebracht, dass uns die Schwoicher Musikcapelle, welche beim Feste concertieren sollte, in letzter Stunde abgesagt hat.

Aber Innsbruck hat uns gerettet. Die ausgezeichnete Capelle des Arbeiter-Bildungsvereines Innsbruck kam auf unser Ansuchen nach Kufstein und concertierte bei unserem Feste und erntete reichen Beifall. Die ganze Stadt war in großer Aufregung, denn es hieß, dass 2000 Socialdemokraten von auswärts ankommen werden. So kamen auch die wackeren Genossen, zu Fuß und mit der Bahn, jeder Zug brachte neue Gäste. Mancher brave Spießbürger dachte an Krähwinkels Schreckenstage, wenn er die Hunderte von Socialdemokraten betrachtete. Dem Ernste der Lage entsprechend war die sämtliche bewaffnete Macht Kufsteins consigniert: 3 Gendarmen, 1 Polizist und der Nachtwächter. Beim Gartenconcert waren 6-700 Theilnehmer anwesend; Genosse Holzhammer aus Innsbruck hielt die Festrede, welche große Begeisterung hervorrief. (...)

Dokument 94/51

1894 August 25. Hausdurchsuchungen und Anklagen in Bludenz und Frastanz.

Haussuchung gehalten wurde am 14. Aug. bei Genosse Leiderer in Bludenz und eine Anzahl in allen Buchhandlungen käufliche Broschüren beschlagnahmt.

Unser Genosse Nejedlo sowie 3 weitere Arbeiter in Frastanz wurden am 1. August dortselbst von einer Commission, bestehend aus dem Herrn Staatsanwalt, Untersuchungsrichter, Adjunkt, zwei Canzlisten, die von einem Gendarm begleitet wurden, vernommen und zwar wegen socialdemokratischer Umtriebe und des Verdachtes anarchistischer Bestrebungen.

Gen. Coufal sieht einer Anklage entgegen wegen eines in Nr. 8 erschienenen Artikels über Serbien. Der inkriminierte Satz in diesem Artikel ist eine etwas mildere Wiedergabe einer in der Arbeiter-Zeitung ganz unbeanstandet erschienenen Aeußerung über denselben Gegenstand.

Gegen die Gen. Fußenegger u. Schramm will Herr Gubser, Director der Bregenzer Seidenfabrik eine Ehrenbeleidigungsklage einreichen.

Besagter Herr fühlt sich nämlich durch die Briefkastennotiz in Nr. 14 der Volkszeitung getroffen und gekränkt, und es dürfte mithin unser innigster Wunsch, den wir schon in Nr. 9 unseres Blattes

zum Ausdrucke brachten, nämlich das Gebahren dieses Mannes in öffentlicher Gerichtsverhandlung zu brandmarken, allem Anscheine in Erfüllung gehen.

Dokument 94/52

1894 August 25. Das Wahlergebnis bei den Gemeindewahlen in Hard ist weit günstiger.

Gemeindewahlen in Hard. Nach ausführlichen Berichten über die Gemeindewahlen in Hard ist das Ergebnis derselben ein weit günstigeres als wir in der letzten Nummer berichteten. Es erklärt sich dies dadurch, dass die Wahlen nicht an einem Tage für alle Wahlkörper stattfanden. Das genaue Ergebnis ist folgendes: Von den 18 Ausschussmitgliedern sind 3 conservativ, 9 liberal, 7 socialistisch gesinnt. Von den 18 Ersatzmännern gehören 11 unserer Richtung an.

Dokument 94/53

1894 August 25. Volksversammlungen in Vorarlberg.

Dornbirn. Die für den 19. August hier unter freiem Himmel geplant gewesene Volksversammlung musste wegen Regenwetter im Kronensaale im Oberdorf abgehalten werden. Die Tagesordnung „das allgemeine gleiche Wahlrecht“ wäre wohl wichtig genug gewesen, um die Herren Land- und Reichratsabgeordneten zu bestimmen, der an sie durch die Placate ergangenen Einladung Folge zu leisten. Es war jedoch keiner der Herren erschienen, was der Vorsitzende mit dem Hinweise zu erklären suchte, dass zur selben Stunde eine christlich-socialen Vereinsversammlung stattfindet, in der man beim Aufwärmen alten Kohles von keinen Gegnern gestört werden kann, weil keiner das Wort erhält (Zwischenruf: Feigheit!)

Es referierten die Genossen Schram und Coufal. Da nennenswerte Gegner keine anwesend waren (...) fand die sehr zahlreich besuchte Versammlung durch Annahme einer, auf die Tagesordnung bezüglichen Resolution, ihren Abschluss.

Bludenz. Hier fand am 15. August unter freiem Himmel eine recht gut besuchte Volksversammlung statt, in der die politische Lage und die Wahlreform den Gegenstand der Tagesordnung bildeten. Die Ausführungen der beiden Redner Schram und Kapaunigg fanden lebhaften Beifall und führten zur Annahme einer, das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht fordernden Resolution.

Eine tüchtige Schlappe erhielten die Christlich-Socialen auf dem „Verbandstag der Genossenschaften handwerksmäßiger Gewerbe für Vorarlberg“, der am 12. August in Rankweil stattfand. Im Verbands-Vorstand eroberten sie mit Ach und Krach zwei Sitze, während die Inhaber der anderen sieben mehr oder weniger deutlich ausgesprochen – zu uns gehören. Unseren Kleingewerbetreibenden kann man eben den Schwefel von der „Rettung“, vom „goldenen Boden“ usw. nicht mehr mit Erfolg vormachen. (...)

Dokument 94/54

1894 August 25. Volksversammlung in Kitzbühel. Abrechnung mit dem Präses des katholischen Gesellenvereins.

Kitzbühel. Die hiesigen Sozialdemokraten erfreuen sich seit einiger Zeit einer besonderen Aufmerksamkeit von Seite des Herrn Cooperators Neumeier (Präses des kathol. Arbeitervereins, Spiritus rect. des Meisterversins usw.). Da der Herr Cooperator nach eigener Angabe einen christlich-socialen Vertreter vorstellen will, so ist die Quintessenz seiner Predigten die

Bekämpfung der +++-Soci. Die Uebertreibungen, die da aufgetischt werden, sind so haarsträubend, dass sie auch der dümmste und verschrobenste Mensch mit den Händen greifen kann. Um dem Herren nun Gelegenheit zu geben, einmal an der passenden Stelle über derlei Dinge zu sprechen, hatten die Genossen für die Abhaltung einer öffentlichen Volksversammlung gesorgt, aber – wer nicht erschien, war der Herr Cooperator. (Das hätten wir euch gleich sagen können. Anm. der Red.) Am 5. August fand die sehr zahlreich besuchte Versammlung statt. Der Herr Cooperator war nach Wien gereist, und hätte auch nach eigener Aeußerung den Tag hiefür zu heilig gefunden – für eine derartige Discussion. Merkwürdig, ist denn der Sonntag Nachmittag heiliger als der Vormittag? Nota bene, die Tagesordnung lautete: „Die Lage des arbeitenden Volkes usw.“. Dass der Herr Cooperator aus seiner eigenen Erfahrung nichts hätte mittheilen können, ist uns wohl begreiflich. Die Genossen Saska und Tausch besprachen in eingehender Weise die Tagesordnung und es wurde den Zuhörern auch bald klar, warum die Christlich-Socialen immer nur aus dem Hinterhalte, aus gedeckten Stellungen uns anzugreifen pflegen. Außerdem sprach noch Gen. Kuen und ein Deutschnationaler. Die Versammlung verlief äußerst ruhig und hat den Beweis geliefert, dass unsere Ideen auch hier trotz alledem und alledem – Verbreitung finden.

Dokument 94/55

1894 August 25. Lassalle-Feiern, Marx-Literatur, ein Genosse verabschiedet sich.

Literarisches. Sammlung gesellschaftswissenschaftlicher Aufsätze. 6. Heft: Der „historische Materialismus“ und die „Theorie des Mehrwertes“ von C. Marx. Eine populäre Darstellung von I. Stern. Zu beziehen durch die erste Wiener Volksbuchhandlung, 6. Bezirk, Gumpendorferstraße 8, Wien. Der Bezug dieses Heftes ist allen Genossen und Arbeitern wärmstens zu empfehlen. Aus demselben Verlage ist zu beziehen: „Deutsche Worte“ Monatshefte, herausgegeben von Engelbert Pernerstorfer.

Lassalle-Feier, Sonntag den 26. August 1894 im Kronen-Saale in Dornbirn-Oberndorf. Streichcapelle, Declamationen etc. Eintritt à Person 20 kr. Im Vorverkauf 15 kr. – Beginn 2 ½ Uhr. Zahlreichem Besuch sieht entgegen. Das Comité.

Lassalle-Feier Innsbruck. Sonntag den 2. September 1894 im Saale zum „Adambräu“. Beginn 8 Uhr abends. Karten im Vorverkauf 10 kr., Casse 20 kr.

Anlässlich meines Scheidens aus Dornbirn rufe ich allen Freunden und Genossen ein herzliches Lebewohl zu. J.A. Scheurer.

Dokument 94/56

1894 September 15. Behördenschikanen gegen die Innsbrucker Sozialdemokratie.

Innsbruck. Wie die Bestrebungen der Arbeiterschaft im allgemeinen unterdrückt werden, kann man bald überall, wo es eine socialistische Bewegung gibt, wahrnehmen; auch in Innsbruck fängt es an zwischen den Behörden und der Arbeiterschaft gespannter zu werden. Vor nicht langer Zeit arrangirte der hiesige Arbeiterverein resp. dessen Gesangsclub eine Festfeier anlässlich der Anwesenheit des Gesangsvereines „Frisch auf“ aus München. Zum festlichen Empfange der Münchner Sänger hatte das Festkomitee beschlossen, dieselben mit Musik am Bahnhofe zu empfangen und einzubegleiten. Das war aber nur ein Beschluss, der nicht auszuführen war, weil der k.k. Bezirkshauptmann Maurizio einfach es nicht erlaubte, dass die Arbeiter-Musikcapelle die

Sangesbrüder aus dem Nachbarlande begrüße und einbegleite. Die gesetzlichen Vorschriften gelten für alle Parteien gleich, meinte der Bezirkshauptmann; ob es aber auch wahr ist? Die Innsbrucker Liedertafel, der akademische Gesangsverein, sowie auch der kath. Gesellenverein können ganz ungenirt ihre Gäste mit Musik empfangen und durch die Straßen führen, da macht es nichts, natürlich diese Vereine sind nicht staatsgefährlich. Beim letzten Volksfeste, welches zur Erhaltung der Nationaltrachten arrangirt worden ist, war auch ein „Glückstopf“ zu sehen. Dem allgem. Arbeiter-Kranken-Unterstützungsvereine, als auch der Innsbrucker Bezirkskrankencasse wurde seinerzeit der Glückstopf nicht bewilligt, wahrscheinlich deshalb, weil diese Humanitäts-Institute keine Bourgeoisvereine sind, sondern einfache arme Arbeitervereine, welche einzig und allein auf sich selbst angewiesen sind. Merkwürdig ist es, wie mannigfach unsere Behörden die Gesetze auszulegen verstehen, dem einen verbietet man das, was dem anderen erlaubt wird.

Eine Versammlung des politischen Vereines in Tirol, welche in Thaur abgehalten werden sollte, wurde im letzten Momente auf Wunsch des Bezirkshauptmannes untersagt, wahrscheinlich um den Bauern und dem Bezirkshauptmanne es zu ermöglichen, das patriotische Volksfest besuchen zu können. Acht Tage später wurde eine Volksversammlung anlässlich der Anwesenheit des Genossen Dr. Ellenbogen angezeigt, welche aber wegen einer 6stündigen verspäteten Anzeige vom Bezirkshauptmann nicht erlaubt wurde. Hiebei kann man ersehen, welche Rücksichten die Arbeiter gegen die Behörden, und die Behörden gegen die Arbeiter haben. Die Arbeiterschaft Innsbrucks wird sich dies zur Erwitzigung sein lassen, und wird hoffentlich einsehen, dass die Zeit der Rücksichten ein Ende haben muss. Genosse Dr. Ellenbogen hat deswegen doch gesprochen, zwar nicht in einer Volks-, wohl aber in einer gut besuchten Eisenbahner-Vereinsversammlung. Zelger.

Dokument 94/57

1894 September 15. Generalversammlung des Volksbildungsvereins in Kitzbühel.

Kitzbühel. Am Sonntag, den 19. August fand die 1. ganzjährige Generalversammlung des hiesigen Volksbildungsvereines statt. Aus den Berichten der Vereinsleitung ergab sich, dass sich der Verein im Lauf des Jahres trotz des Kanzelgewäschs und der Opposition bornirter Zünftler bedeutend gekräftigt hat. Es beträgt der gegenwärtige Mitgliederstand 57, darunter viele Gewerbetreibende und Bauern. Die Bibliothek umfasst 78 Bände und wurde 170 mal benützt.

Der Cassabericht ergab an Einnahmen 111 fl. 07 kr., an Ausgaben 89 fl. 55 kr.; somit einen Cassastand von 21 fl. 52 kr. Monatsversammlungen fanden 12 statt. Vereinsausflüge wurden 3 gemacht. Unterhaltungsabende fanden 2 statt. Weiters wurde beschlossen, die bereits abonnierten Zeitungen weiter zu behalten und zwar Arbeiter-Zeitung, Volkszeitung, Glühlichter, Freigeist, Wahrer Jakob und Zeitschwingen. Weiters wurde beschlossen die Reiseunterstützung von 15 kr. einzuführen und ist selbe bei Gen. Tesar, Buchdruckerei M. Ritzer, abzuholen.

Dokument 94/58

1894 September 15. Volksversammlung in Thaur und Lassallefeier.

Innsbruck. (Volksversammlung u. Lassallefeier.) Der 2. September war einmal der Tag des politischen Volksvereines für Tirol, denn er hatte in Thaur eine Volksversammlung einberufen und arrangierte am Abend die Lassallefeier. Die Versammlung in Thaur ist ungestört verlaufen. Das Local beim Schützenwirt war überfüllt von Bauern, welche mit Interesse und Aufmerksamkeit dem Vortrage des Genossen Saska zuhörten. Die Bauern waren sichtlich mit dem Verlauf der Versammlung sehr zufrieden.

Die Gedenkfeier an den Todestag unseres Vorkämpfers Ferd. Lassalle wurde im Adambräusaale abgehalten, welche sehr gut besucht war. Den unterhaltenden Theil dieser Feier besorgtem der Gesangsclub „Typographia“, der „Arbeiter-Sängerbund“ und der Zitherkranz „Arion“. Die Vorträge der Mitwirkenden wurden schön ausgeführt und ernteten stürmischen Beifall. Die Festrede wurde vom Genossen Holzhammer gehalten, welcher seiner Aufgabe auch gewachsen war. – Eines sei noch mitgetheilt. Am Tage vor der Lassallefeier wurde in den hiesigen Kasernen an die Mannschaft der Befehl ertheilt, ja nicht an der Lassallefeier theilzunehmen, da die Socialisten, welche diese Feier veranstalten vaterlandslose Leute und Feinde der bestehenden Gesellschaftsordnung sind. Jeder, der diesen Befehl nicht achtet, wird strenge bestraft werden. An diesem Befehle daran zu kriteln wäre Unsinn, denn der Staat ist ja wieder einmal gerettet. Zelger.

Dokument 94/59

1894 September 15. Hausdurchsuchung bei Genossen Schindelwig in Bregenz.

Haussuchung gehalten wurde kürzlich bei Genossen Schindelwig in Bregenz. Gefunden und beschlagnahmt wurden mehrere Broschüren, Zeitungen, einige Stücke des „Lied der Arbeit.“ Dass dem Arbeitgeber des Genossen die Mittheilung gemacht wurde, man suche anarchistische Schriften und vermuthet in Schindelwig einen Anarchisten, ist eine Ungehörigkeit, die dem Genossen leicht hätte Schaden bringen können, obwohl Schindelwig weder Anarchist ist, noch solche Schriften besitzt, was übrigens auch nach österreichischem Strafgesetz allein noch nicht strafbar ist.

Dokument 94/60

1894 September 15. Johann Coufals Antritt der dreimonatigen Gefängnisstrafe.

Gen. Coufal hat am 23. August seine dreimonatliche Gefängnisstrafe angetreten. Mittlerweile ist die Anklageschrift in der Ehrenbeleidigungssache Riebitsch contra Coufal eingelaufen. Die Vertheidigung hat Herr Dr. Wimmer übernommen.

Dokument 94/61

1894 September 15. Vereins-, Versammlungsanzeigen.

Sonntag den 16. September, nachmittags 3 ½ Uhr in Hard im „Löwen“. Große Metallarbeiter-Versammlungen. Tagesordnung: 1. Die Lage der Metallarbeiter. 2. Verschiedenes. Referent College Beer aus Wien. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Einberufer.

Sonntag den 16. September. Große Volksversammlung in Rankweil.

Allen Bekannten und Genossen sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl. Dornbirn. Franz Fritscher.

Soeben erschien: Ein offenes Wort an den österreichischen Bauernstand. Von Dr. I. Ingwer. Preis 6 kr. mit Postversendung 8 kr, für Deutschland 14 Pfg. Bei Bezug von 100 Exemplaren bedeutender Rabatt. Zu beziehen durch die Redaction der „Volkstribüne“, Wien VII Schottenfeldgasse 78.

Soeben ist eine Broschüre erschienen. Die Gewerbeberichte in Oesterreich, deren Wesen, Zweck und Bedeutung. Bearbeitet von I. Lischka, im Auftrage des Verbandes der Eisen- und Metallarbeiter Oesterreichs. Verlag von I. Lischka und H. Beer, Wien IV, Heumühlgasse 12.

Allen Freunden und Genossen, welche mir während meiner Haft irgend welche Unterstützung zu Theil werden ließen, danke ich aufs Wärmste. Ig. Leimgruber.

Genossen! Vergesst nicht den Inhaftierten-Fond. (...)

Vereins- und Versammlungs-Anzeigen.

Politischer Volksverein für Tirol in Innsbruck. Jeden zweiten Dienstag im Monat Ausschuss-Sitzung und jeden dritten Samstag Monatsversammlung beim „goldenen Dachl“. Zuschriften sind zu richten an den Vorstand Gen. Karl Beck, Schuhmacher, Kirschenthal 6, 2. Stock.

Fachverein der Schuhmacher für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck, im Gasthause zum „Goldenen Löwen“ (...) Reiseunterstützung wird ausbezahlt bei Genossen Emanuel Ebner, Innrain Nr. 21. (...) Zuschriften sind zu richten an Anton Höfner, St. Niklausgasse Nr. 1, II. Stock.

Innsbruck. Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck, beim „goldenen Löwen“, Kiebachgasse, Reiseunterstützung zu beheben bei Gen. Johann Schwarz, Höttingerau 272.

Die Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen Innsbrucks hat seit 18. März d.J. einen unentgeltlichen Arbeitsnachweis eingeführt. (...)

Gewerkschaft der Schneider in Tirol und Vorarlberg, Ortsgruppe Meran. Jeden dritten Samstag im Monat Versammlung im Caffee Meran. Reiseunterstützung bei dreimonatlicher Mitgliedschaft 30 kr. Zu beheben bei Gen. Merle bei Herrn Veith, Caffee Meran.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein Dornbirn im Gasthaus „zum Rössle“. Jeden Tag Vereinsabend, jeden ersten Samstag im Monat Versammlung. Reiseunterstützung bei Herrn Obergassner, Friseur, ebenerdig.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein Rankweil, im Gasthaus zur „Sonne“. Reiseunterstützung bei Col. Makart, Schuhmacher.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein für Feldkirch und Umgebung, im Restaurant Scheyer täglich Vereinsabend, jeden ersten Monat im Monat Vereinsversammlung. Reiseunterstützung 20 kr.

Dokument 94/62

1894 September 28. Aus den (Vereins-) Ankündigungen

Centralverein der Textilarbeiter beiderlei Geschlechts für Tirol und Vorarlberg. Genannter Verein zahlt an alle, die dem Verbande der Textilarbeiter angehören, durchreisenden Mitgliedern Reiseunterstützung aus, und zwar ist dieselbe abzuholen, bei I. Saska, Mentelgasse 12, I. Stock, Wilten, Innsbruck

Arbeiterbildungsverein Hard. Gasthaus zum Engel. Jeden Donnerstag Vereinsabend. Jeden zweiten Sonntag im Monat nachmittags 3 ½ Uhr Monatsversammlung. Nächste Versammlung ganzjährige Vereinsversammlung.

Marie Mair, Innsbruck Dreiheiligenstraße 1 (Schererhaus) empfiehlt dem P.T. Publikum ihre Auskocherei zur gefälligen Benützung. Frühstück, Mittag- und Abendessen zu den billigsten Preisen. Kaffee und warme wie kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Achtungsvollst Obige. Die Parteigenossen werden darauf aufmerksam gemacht, dass dortselbst die Arbeiterblätter aufliegen.

Dokument 94/63

1894 September 28. Ignaz Saska wird wieder Redakteur der Volkszeitung.

Freunde und Genossen! Mit nächster Nummer übernehme ich über Beschluss der Parteivertretung wieder die Redaction unseres Parteiorgans, der „Volkszeitung“. Die Volkszeitung wird so wie immer die Interessen des rechtlosen Proletariats vertreten und hoffe ich, dass auch fernerhin die Parteigenossen materiell und geistig für ihr Organ eintreten. Alle Zuschriften und Gelder sind von nun an Ignaz Saska, Wilten, Mentlgasse Nr. 12 zu senden. Ignaz Saska.

Dokument 94/64

1894 September 28. Generalversammlung des politischen Vereines für Vorarlberg.

Die Generalversammlung des polit. Vereines für Vorarlberg findet am 30. Septbr. im Rössle in Dornbirn nachmittags 3 Uhr statt. Auf der Tagesordnung ist ein Vortrag über die „directe Gesetzgebung durch das Volk“ in der Schweiz und ferner Statutenänderung.

Dokument 94/65

1894 Oktober 13. Aufruf, für die inhaftierten Sozialdemokraten (u.a. Johann Coufal) zu spenden.

Freunde und Genossen! Immer mächtiger wird unsere Bewegung. Wir müssen eingestehen, dass die socialdemokratische Bewegung in Tirol und Vorarlberg mehr an Boden gewinnt und mit diesem größeren Umsichgreifen mehrt sich die Angst des Ausbeuterthums, welches, wie überall, kein anderes Mittel kennt um den Kampf mit uns zu führen, als den Ruf nach Polizei und Gewaltmaßregeln. In erster Linie erreicht ihr Hass diejenigen, deren Pflicht es ist, im Dienste der Menschheit, der unterdrückten und rechtlosen Proletariats agitatorisch zu wirken, durch Wort und Schrift in den vordersten Reihen zu kämpfen. Abgesehen von der aufreibenden Thätigkeit und den allermöglichsten Chicanen, ist es bei unseren gesellschaftlichen Einrichtungen der verschiedensten Uebertretungsparagraphen die Kerkerzelle, die sich so rasch wie möglich öffnet um die pflichterfüllenden Opfer unseres Kampfes aufzunehmen.

Nun Genossen, wenn man alles daransetzt um unsere Sache zu fördern und keine Gefahr scheut, dann ist es auch unsere Pflicht und Schuldigkeit, dass wir trachten, denen ihr Loos zu lindern.

Ihr wisst, dass gerade gegenwärtig einer unseren tüchtigsten Agitatoren hinter Schloss und Riegel sitzt, welcher für die Bewegung in Tirol und Vorarlberg sehr viel geleistet, welcher, obwohl krank, seine Kräfte überanstrengte und nie zurückgeblieben ist, wenn es gegolten für unsere Sache einzutreten.

Wir wissen, dass wir die Partei der Armen und unsere Mittel beschränkt sind, jedoch wenn es gilt, helfend einzuspringen, so ist es das Solidaritäts-, das Brudergefühl, das den Aermsten auch freudig dazu bewegt seinen Theil beizusteuern. Vergesst daher nicht, sammelt eifrig und überall für den Inhaftiertenfond, damit wir unsere Opfer unterstützen können. Dringende Hilfe thut noth!

Alle Sendungen für diesen Zweck sind an Gen. Saska, Wilten-Innsbruck, Mentlgasse Nr. 12 zu richten.

Dokument 94/66

1894 Oktober 13. Aufgelöste Volksversammlung in Meran. Zu Gast ist Genosse Heinrich Beer aus Wien.

Meran. Am 19. Septbr. fand hier eine von mehr als 300 Personen besuchte Volksversammlung statt, in der Genosse Beer aus Wien über das Thema „Was ist mit unserem Wahlrecht“ referierte. Redner geißelte die öconomische Abhängigkeit und die politische Rechtlosigkeit des arbeitenden österreichischen Volkes in so trefflicher Weise, daß ihn der anwesende Regierungsvertreter mehrmals – unterbrach und auch zur Tagesordnung rief. Als Redner auf die ungleiche Steuervertheilung zu sprechen kam, erhob sich plötzlich der Regierungsvertreter und erklärte: „Nachdem der Redner mehrmals unterbrochen und sich trotzdem immer in Sachen mengt, die einer gesetzgebenden Körperschaft zustehen, erkläre ich die Versammlung für aufgelöst.“

Der Protest des Vorsitzenden, sowie sein Verlangen um Aufnahme eines Protokolls bleiben unberücksichtigt. Es bleibt nur ein Weg und zwar der der Beschwerde, den wir auch eingeschlagen haben. Ein so guter Redner auch Gen. Beer ist, so hätte er den anwesenden Arbeitern ihre Rechtlosigkeit nicht so handgreiflich vordemonstrieren können als dies durch die Auflösung geschehen ist. Wie sagt doch ein altes Sprichwort: „Wen Gott verderben will, den schlägt er mit (geistiger) Blindheit.“

Dokument 94/67

1894 Oktober 13. Verhaftung von Johann Swoboda in Meran und Einstellung des Gerichtsverfahrens gegen Martin Fussenegger und Genossen in Bregenz. Alois Treibenreif und weitere 6 Genossen werden in Bozen freigesprochen.

Am 28. September wurde Gen. Swoboda in Meran verhaftet und bei ihm Hausdurchsuchung vorgenommen. Gefunden wurde natürlich – nichts.

Das Strafverfahren gegen Fußenegger und Genossen wegen Beleidigung des Anton Grubser in Bregenz wurde eingestellt. Wir sind sonst keine Freunde von – gerichtlichen Amtshandlungen aber in diesem Falle ist es uns wirklich leid; wir hätten die verschiedenen Manipulationen dieses Herrn gar zu gerne ins rechte Licht gesetzt, (...).

Genosse Alois Treibenreif und noch 6 Mitangeklagte wurden vom Bezirksgerichte Bozen wegen Uebertretung des § 23 des Pressgesetzes am 24. September freigesprochen. In nächster Nummer kommen wir eingehender auf diese Verhandlung zurück.

Dokument 94/68

1894 Oktober 13. Österreichweite Kampfkaktionen für das Wahlrecht. Hugo Schram wird angeklagt.

„Heraus mit dem allgemeinen, gleichen und directen Wahlrecht! – Weg mit der Interessenvertretung!“ Mit diesem Inhalte wurden „Tausende von kleinen rothen Papierstreifen an den Mauern der Häuser, an Haus- und Gewölbthüren, Zäunen und Annoncentafeln in Wien, Innsbruck, Reichenberg u.s.f. verbreitet.“ In Wien wurden dabei 78 Personen, in Marburg und Graz je 4, in Cilli 3 und Innsbruck 4 angeklagt.

Gen. Schram ließ ebenfalls auf einer Fahrt von Innsbruck nach Dornbirn eine Anzahl dieser – verflixten Dinger – zum Wagenfenster hinausfallen (was übrigens einen prächtigen Effect machte) und hatte sich dieserhalb in Dornbirn eines – äußert aufmerksamen Empfanges – zu erfreuen. Der § 23 des Pressgesetzes hat bereits reiche Ernte gehalten, wogegen sich eben nichts machen lässt, so lange dieser vorsündflutliche Paragraph eben besteht. Die in Wien betroffenen – Übelthäter – sind bereits verurtheilt und zu Geldstrafen von 2–5 fl. und andere zu 16–24 Stunden Arrest. Dies musste eben in den Kauf genommen werden, um den Coalitionsparteien das Wahlrecht in Erinnerung zu bringen. Wie von einer Tarantel gestochen fuhren sie auf und wussten nicht was sie sagen sollen; glaubten sie doch, das Proletariat habe diese Cardinalforderung schon ganz verschlafen; derweilen schliefen sie – und erfuhren des Morgens, dass das Proletariat nicht geschlafen hat. (...).

Dokument 94/69

1894 Oktober 13. Textilarbeiterversammlung in Dornbirn. Gründungsfest des Arbeiterfortbildungsvereins in Feldkirch.

Dornbirn. Die am 7. Oktober hier abgehaltene Textilarbeiter-Versammlung war sehr gut besucht und der Beifall, der den Ausführungen des Referenten, Gen. Saska, folgte, bewies deutlich, dass derselbe bei Besprechung der miserablen Löhne, der Schäden des Accord- und Prämiensystems usw. den anwesenden Textilarbeitern aus der Seele gesprochen. Einer sehr scharfen aber gerechten Kritik wurde das Benehmen der Antreiber unterzogen, von denen viele so niederträchtig sind, den Arbeitern den Besuch der Versammlungen zu verbieten, vom Beitritte zu einem Vereine ganz zu schweigen. Mit dem Absingen des Liedes der Arbeit wurde die recht imposante Versammlung geschlossen, der in nächster Zeit noch mehr folgen werden.

Feldkirch. Am 7. October feierte der hiesige Arbeiterfortbildungs-Verein sein zweijähriges Gründungsfest. Der Besuch war ein überraschend guter und auch die gebotene Unterhaltung war für die bescheidenen Ansprüche von uns Arbeitern eine überreiche.

Declamationen wechselten mit Musikvorträgen und auch an Aufmunterungen für die fernere Thätigkeit sorgten die Gen. Saska u. Schram.

Zum Schlusse wurde noch in practischer Weise eines Mitgründers des Vereines, des Gen. Coufal gedacht.

Dokument 94/70

1894 Oktober 25. Zur Freisprechung des Genossen Treibenreif.

Innsbruck. Zurückkommend auf die Angelegenheit des Genossen Treibenreif und seiner Mitangeklagten, welche in Bozen freigesprochen wurden, haben wir noch folgendes nachzutragen: Wir erinnern uns genau, welche Freude das reactionäre Hetz- und Schmierblatt „Burggräfler“ in Meran hatte, als Hausdurchsuchung und Verhaftung des Genossen Treibenreif am 25. Juni erfolgte. Nun nach eingehenden monatlichen, für den Staat mit großen Auslagen verbundenen Nachforschungen, von Seite der Behörden, mußte der Angeklagte wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden. Wir erinnern uns aber auch genau, dass Gen. Treibenreif, der doch nichts Ungesetzliches begangen, anlässlich dieses Processes aus Meran ausgewiesen wurde. Wir sind nun neugierig, ob die hohe k.k. Statthalterei, an welche diesbezüglich Recurs geleitet, diese Maßreglung beseitigen oder aufrechterhalten wird. Jedenfalls wird sich ein Abgeordneter in unserem Parlamente finden, der sich der Aufgabe unterzieht Beschwerde dagegen zu führen, wie

man heute Arbeiter von einem Orte zum anderen hetzt, wie ein Wild. Treibenreif hatte seit dem Jahre 1871 in Oesterreich 14 Processe und mußte 14mal freigesprochen werden, ist's Wunder, wenn unter solchen Umständen die Anarchie gedeiht.

Dokument 94/71

1894 Oktober 25. Zweisprachige Volksversammlung in Bozen.

Bozen. Am 14. October fand hier eine gut besuchte Volksversammlung statt mit der Tagesordnung: Was ist's mit dem Wahlrecht. Die Genossen Cagliari aus Meran und Schram aus Dornbirn setzten in beiden Landessprachen den Anwesenden, sowohl die Berechtigung des Verlangens nach dem Wahlrecht seitens des Österreichischen Volkes, als auch die Gründe auseinander, warum die Coalition die ganze Wahlreform verschleppt und am liebsten verschwinden ließe. Die bekannte Resolution wurde zum Schlusse einstimmig angenommen.

Dokument 94/72

1894 Oktober 25. Streik von nicht organisierten TextilarbeiterInnen in Dornbirn. Aufruf zur Organisation.

Uns zu verdächtigen ist unseren Gegnern bekanntlich jedes Mittel recht. So werden auch regelmäßig etwa vorkommende Arbeitseinstellungen als das Product socialdemokratischer Hetzereien hingestellt. Nun haben wir in Vorarlberg den Fall zu verzeichnen, dass sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Müller u. Oberholzer die Arbeit einstellten, weil ihnen eine Verminderung des Lohnes um circa 40 Prozent in Aussicht gestellt wurde und diese Arbeiter keine Socialdemokraten sind, sondern, wie es in der Zuschrift, die wir erhielten, heißt „lauter brave, fleißige, solide, Arbeiter waren“, von denen viele 10, 15, 20, 30 Jahre in Arbeit waren bei der alten Firma u.s.w. Die Textilarbeiter dieser Fabrik haben es nie nöthig befunden, sich einer Arbeiterorganisation anzuschließen, und so stehen sie jetzt vollkommen schutz- und hilflos vor der Wahl entweder in derselben Fabrik, in der sie 15 und 20 Jahre gearbeitet haben, um den halben Lohn zu arbeiten und noch mehr Hunger und Noth zu leiden als bisher, oder – betteln zu gehen. Die Christlich-Socialen, die den Mund immer so voll Arbeiterfreundlichkeit nehmen, wo sind sie denn? Heraus mit der Hilfe für ihre Anhänger. Würden die Leute unserer Organisation angehören, dann erhielten sie auch die nöthige moralische und materielle Unterstützung. Hoffentlich werden sich die Textilarbeiter Vorarlbergs an diesem Falle, der sich täglich an einer anderen Fabrik wiederholen kann, ein Beispiel nehmen und zur Einsicht kommen, dass uns Arbeitern keine Hilfe von der Luft zugeflogen kommt, dass auch die Behörden in einem solchen Falle nicht helfen können, weil der Unternehmer seinen Leuten zahlen kann, was „er will“, dass wir keine andere Hilfe haben, als uns selbst und auch gar keine anderen brauchen. Wenn wir uns vereinigen und zusammenschließen, werden die Unternehmer bald nicht mehr zahlen können was „sie wollen“, sondern was „wir verlangen“, aber nicht bitten und betteln, jammern und klagen kann uns zu diesem Ziele führen, sondern thatkräftiges Bethätigen der Arbeiter in solchen Vereinen und Organisationen, die sich die vollständige Abschaffung der heutigen Lohnsclaverei zum Ziele gesetzt haben. Mögen sich die Textilarbeiter ihrer Fachorganisation anschließen – bevor es zu spät ist.

Dokument 94/73

1894 Oktober 25. Weiterer Bericht über den Dornbirner Streik.

Aus Vorarlberg. [...] Aber die Socialdemokraten! Diese sind gegen das Weihwasser gefeit, und fürchten den leibhaften Teufel nicht, denen kommen die Kapuziner nicht bei. Erst vor kurzem zeigte sich die Wirkung unserer Agitation wieder deutlich. Die Fabriken (Spinnerei und Weberei) der verkrachten Firma J. B. Salzmann, hatten zwei Schweizer Müller und Oberholzer, käuflich erworben. Kaum hatten diese schäbigen Ausbeuter das Geschäft übernommen, so war das allererste die Löhne sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen zu reduciren – und das gleich um ein Drittel. Nach dem neuen Tarif würde eine Spuhlerin in 12 Arbeitstagen verdienen: 3 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl. 60 kr. und das Maximum 5 fl. 70 kr. Ein Weber mit 2, resp. 3 Stück würde in 12 Arbeitstagen verdienen: 5 fl. 50 kr. resp. 6 fl., 7 fl., 8 fl. 40 kr. bis 9 fl. in 14 Tagen! Am 15. October, sofort nach Bekanntwerden des neuen Tarifs, legten sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit nieder. Am 16. October erschienen sie nochmals alle in der Fabrik um die Chefs zu bewegen, von ihrem Vorhaben, die Löhne gleich um so viel auf einmal zu reduciren, abzusehen, aber es half nichts, wer sich der neuen Ordnung nicht fügen will, kann gehen, sagten die Blutsauger und die Arbeiter und Arbeiterinnen verließen alle die Arbeit mit Ausnahme des braven Heizers und zweier Tagelöhner. Das clericale „Volksblatt“, welches auch seinen Lesern von dem Streik Mittheilung machte, schrieb: „Bemerkenswert ist noch, dass in dieser Fabrik lauter brave, fleißige und solide Arbeiter waren, unter denen viele 10, 15, 20 und noch mehr Jahre lang unter der alten Firma Salzmann gearbeitet haben. Wie es weitergehen wird, oder wer da hilft und wie geholfen werden kann, ist noch nicht bekannt. Eines nur kann man sagen, dass das sociale Elend und die Unzufriedenheit immer mehr überhand nimmt, und durch solche Vorkommnisse den Socialdemokraten eine mächtige Waffe zur Agitation in die Hand gegeben wird.“

Es ist wahr, wie das Volksblatt schrieb, die Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Firma zeigten sich bisher der Socialdemokratie am unzugänglichsten. Die Arbeiterinnen sind zum größten Theil, so weit sie ledig sind, in der Marianischen Jungfrauen-Congregation und die Arbeiter im Christlichen Arbeiter-Vereine oder sonstigen Bruderschaften. Aber trotzdem sind sie schon vom Socialismus „verseucht“, sie begreifen doch schon die Bestrebungen der Socialdemokratie ziemlich, und sie werden bei dieser Erkenntnis nicht stehen bleiben, sie werden mit Naturnothwendigkeit zu der Überzeugung gedrängt, dass nur die Organisation sie vor weiterer Vergewaltigung durch den Capitalismus schützen kann, dass nur der engste Anschluss an eine Fachorganisation und an die Socialdemokratie ihnen eine menschenwürdigere Existenz sichern wird. Da wir am Beginne der Organisierung der Textilarbeiter sind, so wird uns die unmenschliche Habgier dieser neuen Blutsauger, Müller und Oberholzer, die besten Waffen in die Hand drücken, wie das fromme Volksblatt mit Recht befürchtet.

Dokument 94/74

1894 November 8. Über den Arbeiterverein Wörgl und Entlassungsdrohung gegen Sozialdemokraten.

Wörgl. Es wird nun bald zwei Jahre, seit hier die erste Volksversammlung stattfand, wo der Grundstein unserer Organisation gelegt wurde. Trotz eifrigen Bemühens des damaligen Hetzers, Coop. Grömer, die schlimmsten Soci zu vernichten u. Maßregelung einiger Genossen mitten im Winter, ist es nicht gelungen, die aufstrebende Arbeiterschaft den Händen des Socialismus zu entwinden. Hier erfreuen wir uns an dem Aufblühen unseres Allg. Arbeitervereines, welcher stetig an Mitgliederzahl zunimmt, ein Beweis, dass unsere Mühe und Arbeit nicht umsonst war.

Eine Firma besitzen wir in unserer Gegend, welche mit dem Werk der Ausbeutung ihrer Arbeiter während der Arbeitszeit nicht zufrieden zu sein scheint, indem der Verwalter H. Simon Sigler sich unlängst mehreren Arbeitern gegenüber äußerte, er werde alle entlassen, welche dem Allg.

Arbeiterverein angehören. Sollte genannter Herr dies verwirklichen suchen, so werden wir gewiss Mittel und Wege finden, die Herren Sigler nicht gar angenehme Erinnerungen hinterlassen dürften, wir werden über unsere freie Zeit verfügen, wie wir wollen, uns soll das nur ein Ansporn sein, denn vor der Macht unserer Organisation werden derartige Gelüste bald verschwinden.

Mann der Arbeit aufgewacht

Und erkenne deine Macht,

Alle Räder stehen still,

Wenn dein starker Arm es will.

Nächstens werden wir, wenn nicht Abhilfe geschaffen, einen ausführlichen Bericht über die Behandlung der Arbeiter dieser Firma bringen. Die rothe Wacht.

Dokument 94/75

1894 November 8. Auflösung einer zweisprachigen Meraner Volksversammlung. 24 Stunden Arrest für Hugo Schram, der bei einer Protestkundgebung rote Zettel verteilt hatte. Verhaftung von Johann Kapaunigg.

Meran. Samstag den 13. Oct. fand im Caffee Paris eine Volksversammlung statt mit der Tagesordnung: Was ist's mit unserem Wahlrecht? Die Versammlung war von 300 bis 400 Personen besucht.

Gen. Kapaunigg machte in kurzen aber klaren Worten die Einleitung und verlas die in der Arbeiterzeitung enthaltene, nicht confiszierte Resolution, wurde aber durch den anwesenden Regierungsvertreter zweimal unterbrochen. Gen. Cagliari sprach in italienischer Sprache, ebenfalls die Resolution erklärend und empfahl die Annahme.

Jedoch was in Wien und Innsbruck und anderen Orten unbeanstandet geblieben, schien dem Regierungscommissär in Meran äußerst gefährlich und er verbot einfach die Abstimmung.

Gen. Kapaunigg stellte den Antrag: die Versammlung wolle erklären, mit der Forderung nach dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht einverstanden zu sein, welcher Antrag stürmisch begrüßt und einstimmig angenommen wurde.

Aus Anlass dieser Versammlung wurde Gen. Kapaunigg verhaftet, Untersuchung eingeleitet, jedoch nach zwei Tagen wieder vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

Gen. Lindig dürfte nach Aussage des Untersuchungsrichters ebenfalls unter Anklage gestellt werden. Man sieht, dass die Arbeiterbewegung auch bei uns immer mehr vorwärts schreitet, denn den hiesigen Behörden scheint schon ernstlich bange zu werden, um die heutige Gesellschaftsordnung, mag aber der Druck noch so groß sein, unser Ziel heißt vorwärts trotz alledem.

Wie nothwendig eine Rechtsbelehrung an die Meraner politischen Abgeordneten bei Volksversammlungen ist, beweist folgende Entscheidung der h. k.k. Statthalterei Innsbruck über die Beschwerde der Gen. Svoboda und Sertschnik anlässlich der Auflösung der Versammlung, wo Gen. Beer aus Wien referiert:

An die Herren Johann Svoboda und Jakob Sertschnik zu Händen des Zweitgenannten (bei Schuhmacher Alois Anzi) in Meran.

„Se. Excellenz der Herr k.k. Statthalter hat laut soeben eingelangten Erlasses vom 23. d.M. Z. 4733, prs. der (...) vorgelegten Beschwerde des Einberufers Johann Svoboda und des Leiters Jakob Sertschnik [betreffend] die am 19. Sept. 1894 von dem Abgeordneten dieser k.k. Bezirkshauptmannschaft aufgelöste Volksversammlung in Meran Folge [ge]geben und die nach § 13 des Gesetzes vom 15. November 1867 RGBl. Nro. 135 verfügte Auflösung dieser Versammlung als im Gesetze nicht begründet zu erklären gefunden, da sich in derselben gesetzwidrige Vorgänge

nicht ereignet haben, und die Versammlung auch keinen die öffentliche Ordnung bedrohenden Charakter angenommen hat.“ (...)

Wir wollen hoffen, dass man sich dies competenten Orts merkt und das Vereins- und Versammlungsrecht den Arbeitern, wenn dieselben auch Socialdemokraten sind, respektiert.

Vermischtes. Wegen des ominösen § 23 (Vertheilen rother Zettel) wurde Gen. Schram mit 24 Stunden Arrest bedacht.

Dokument 94/76

1894 November 8. Arbeiterversammlung zum Wahlrecht in Hall.

Hall. Hier fand am 28. Octbr. im Gasthaus zum Neuwirth eine gut besuchte Volksversammlung statt. G. Holzhammer referierte in 1 ½ stündigem ausgezeichneten Vortrage über die Punkte der Tagesordnung. G. Berdarowitsch wurde durch den anwesenden Regierungsvertreter, Statthaltereirath Bezirkshauptmann Maurizio de Mohrenfeld, zweimal unterbrochen. Die Resolution, das Wahlrecht betreffend, musste ebenfalls einer kleinen Aenderung unterzogen werden.

Gen. Saska betonte, dass wir nicht ruhen werden, bevor wir das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht erkämpft haben. Die Resolution wurde mit allen gegen eine Stimme, welche regierungsfreundlich zu sein erklärte, angenommen.

Dokument 94/77

1894 November 8. Neben dem „Österreichischen Arbeiterkalender für das Jahr 1895“, hrg. von der Redaktion des „Volksfreund“ in Brünn, neben T.W. Teifen „Das sociale Elend und die besitzenden Classen von Oesterreich“ und neben dem „Arbeiterschutz, Organ für Arbeiterschutzgesetzgebung und Arbeiterversicherung“ wird empfohlen Leo Verkauf: „Die bürgerlichen Classen und das Strafrecht. Eine Critik des österr. Strafgesetzentwurfes, Ein Vortrag, 24 Seiten. Preis in Umschlag geheftet 10 kr., 100 Exemplare für fl. 6“.

Im Rahmen einer Critik des neuen Straf-Gesetzentwurfes, dessen reactionäre Tendenz scharf beleuchtet wird, zeigt der Verfasser, wie die bürgerlichen Classen, getrieben von blindem Eigenthums-Fanatismus und blasser Furcht vor dem aufstrebenden Proletariat, in der Gesetzgebung ihren eigenen Principien und Forderungen ins Gesicht schlagen. Er fordert das classenbewusste Proletariat auf, die Gesetzwerdung dieses reactionären Machwerkes mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern und zu erklären: Dieser Strafgesetzentwurf ist der reactionäre Ausfluss der Uebermacht und des Uebermuthes der bürgerlichen Classen, wir protestiren dagegen, dass ohne uns und gegen uns ein solcher Entwurf Gesetz wird.

Dokument 94/78

1894 November 8. Vereinsankündigungen, Kurzanzeigen. Die „Volks-Zeitung“ erscheint Ende 1894 wie folgt „Eigenthümer Hugo Schram, Dornbirn und Carl Steiner, Innsbruck – Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Ignaz Saska, Wilten-Innsbruck, Buchdruckerei F.A. Feurstein, Dornbirn“.

Allgemeiner Arbeiter-Verein Wörgl und Umgebung. Sonntag den 18. November 2 Uhr Nachmittag Monatsversammlung beim Alten Wirt in Häring.

Arbeiter-Bildungs-Verein Bregenz im Gasthaus zur „Bavaria“. Jeden Vereinsabend, jeden ersten Samstag im Monat Versammlung. Reiseunterstützung bei Genosse Potisek.

Sonntag, den 18. November Kreisconferenz für Vorarlberg. Beginn 3 Uhr Nachmittag. Der Vertrauensmann.

Sonntag den 11. November Volksversammlung zu Hausers Gasthaus, Wörgl. Referent: Saska

Sonntag den 11. November Volksversammlung zu Lienz (Pusterthal). Referent Holzhammer.

Voranzeige anlässlich des Bestandes ihrer zwanzigjährigen Organisation hält die Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen Innsbruck am 8. December 1894 ihr 20jähriges Gründungs-Fest.

I. Gründungs-Fest verbunden mit Tanz-Kränzchen des Fachvereines der Eisenbahner in Innsbruck, in den Saallocalitäten zum Adambräu unter gefälliger Mitwirkung des Arbeiter-Streich-Orchesters. Anfang 7 Uhr Entree 25 kr. Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundschaftlichst ein. Das Comité.

Allen Freunden und Genossen anlässlich meiner Abreise von Dornbirn ein herzliches Lebewohl!
Wien, im November 1894. Karl Petrik.

Dokument 94/79

1894 November 22. Wunsch, die „Volkszeitung“ wöchentlich erscheinen zu lassen.

An die Genossen! Die Volkszeitung tritt nun bald den III. Jahrgang ihres Bestandes an. Nach vielen uns zugekommenen Aeußerungen ist der Wunsch vorhanden, dieselbe wöchentlich erscheinen zu sehen. Aus diesem Anlasse richten wir speciell an die Vereine und Organisationen die Aufforderung, dies in Berathung zu ziehen und baldigst Mittheilung an die Redaction gelangen zu lassen. Wilten bei Innsbruck. Die Redaction der Volkszeitung.

Dokument 94/80

1894 November 22. Volksversammlungen in Dornbirn und Hohenems über Krankencasse und Lage des Mittelstands. „Saalabtreiberien“: Keine Wirtslokale für Sozialdemokraten!

Dornbirn. Am 17. November fand hier eine Volksversammlung statt, in der die Erhebungen, welche gegenwärtig von dem hohen k.k. Ministerium des Innern über die Wünsche und Beschwerden der beteiligten Personen in Bezug auf eine Aenderung des Krankencassengesetzes gepflogen werden, den Gegenstand der Tagesordnung bildeten. Zur Verlesung kam eine Zuschrift der Handelskammer, worin die in Dornbirn bestehenden Krankencassen aufgefordert wurden, sich über 17 Fragen in Bezug auf bestehende Mängel dieses Gesetzes zu äußern. Besprochen wurden die 17 Fragen, wobei Referent Genosse Schram bei mehreren derselben zu einem ganz anderen Resultate gelangte, als eine Versammlung, welche zwei Tage vorher stattfand, und bei welcher in Vertretung der Betriebscassen die Herren Betriebsunternehmer fast ausnahmslos persönlich anwesend waren. Constatirt wurde, dass nur in einer Fabrik (Jos. Andre Winder) der Fragebogen dem Ausschusse der Betriebscasse vorgelegt wurde, während man in den anderen Fabriken, dies nicht für nöthig fand. Wahrscheinlich gehören die Mitglieder einer Krankencasse nicht zu den beteiligten Personen, oder Kreisen. Aus diesem Umstand ergab sich ganz von selbst ein bedeutender Uebelstand des heutigen Krankencassengesetzes, indem der Ausschuss sehr vieler

Betriebscassen nur auf dem Papier stehen braucht. Die Veranstalter der Versammlung tragen sich mit der Hoffnung, durch dieselbe die Handels- und Gewerbekammer in Feldkirch darauf aufmerksam gemacht zu haben, dass die gutächtlichen Äußerungen wohl den Intentionen der Betriebsunternehmer, nicht aber den Ansichten der am meisten dabei interessierten Arbeiter entsprechen.

Hohenems. Hier fand am 11. November nach langer Zeit wieder eine Volksversammlung statt. Es fehlte zwar nicht an gutem Willen, eine solche schon früher abzuhalten, wohl aber an einem Local, denn, um die Socialdemokratie zu bekämpfen, kennt man hier kein besseres Mittel, als – die Wirte, die ein solches haben, durch Androhung des Boykotts einzuschüchtern, damit sie uns das Local verweigern. (Ei, wie muthig, Franzl, Setzerlehrling.) Die im Cafehaus tagende Versammlung war sehr gut besucht und die Ausführungen des Referenten Gen. Schram über „die Socialdemokratie und der Mittelstand“ fanden bei den Anwesenden lebhaften Anklang. Die sicher erwarteten Gegner waren nicht erschienen. Die Herren ziehen es vor, uns von einem anderen Orte herab zu – verleumden und zu beschimpfen. Gen. Fußenegger critisierte im weiteren die Kampfweise der christlich-socialen Größen und die Arbeiterfreundlichkeit gewisser Fabricanten in Bludenz, die ihrem italienischen Arbeitspersonal zwar einen eigenen Seelsorger bestellten, aber zu mehreren seit 10 Jahren bestehenden Arbeiterhäusern keinen Brunnen herstellen lassen aus purer Sch . . . parsamkeit. Die Versammlung, die einen sehr guten Eindruck machte, wurde mit dem Liede der Arbeit, wie üblich geschlossen.

Dokument 94/81

1894 November 22. Aus den Vereinsankündigungen.

Politischer Verein für Vorarlberg. Jeden 2. und 4. Sonntag von 10 Uhr an Discussion bei Reis zur Sonne in Dornbirn. Zuschriften und Gelder sind zu richten an den Obmann Martin Fußenegger, Kehlengasse No. 4, Dornbirn.

Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein Bozen. Eingetretene Verhältnisse zwingen uns für 3 Monate die Reiseunterstützung zu sistiren.

Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen und deren Verwandte Berufsgenossen. Einladung zu dem am Samstag den 8. December 1894 im Saale „zum Adambräu“ stattfindenden 20jähr. Gründungsfeste unter gefälliger Mitwirkung des Arbeiter-Sängerbundes des Zitherkranzes „Arion“, sowie des Arbeiter-Streich-Orchesters und des Gesangsclubs „Typographia“. Festrede vorgetragen vom Genossen Franz Steinwendtner. Genossin Anna Boschek aus Wien wird als Delegierte vertreten sein und in diesem Sinne eine Ansprache halten. Anfang 8 Uhr. Entree an der Casse 20 kr. Die Genossen erhalten die Karten von den Obmännern um 15 kr.

Dokument 94/82

1894 Dezember 13. Gründungsfest des Arbeiterbildungsvereins in Meran.

Das 26jährige Gründungsfest des Arbeiter-Bildungs-Vereines Meran, das am 8. December gefeiert wurde, gestaltete sich unter der Mitwirkung der Cur-Capelle und des Gesangs-Clubs zu einer wahrhaft erhebenden Feier. Der mit den Bildnissen von Marx und Lassalle geschmückte und herrlich decorirte Saal des Cafe Paris vereinigte die organisirte Arbeiterschaft von Meran zu einem wahrhaften Arbeiterfeste. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Gen. Lindig brachten die

verschiedenen Delegirten ihre Begrüßungen, darunter auch eine Genossin. Musikstücke wechselten mit Gesangsvorträgen und die Stimmung der Festgäste war die denkbar beste, als Gen. Schram die Festrede hielt, die, obwohl nur etwa 40 Minuten während, einen wahren Beifallssturm hervorrief. Die aus allen Theilen des Reiches eingelangten Begrüßungsschreiben und Telegramme trugen auch ihr Theil dazu bei, allen Anwesenden das brüderliche Zusammenwirken der Arbeiter vor Augen zu führen und als man sich nach 12 Uhr trennte – dem Zwang gehorchend, nicht dem eigenen Triebe – musste sich gewiss jeder Fremde sagen: Meraner, ihr habt's gut gemacht.

Dokument 94/83

1894 Dezember 13. Umfrage zur Lage in den Textil-Fabriken. Weitere Organisation. Vorträge über Karl Marx' Kritik der politischen Ökonomie in Vorarlberg.

Als Genosse Coufal im Juni d. J. vor den Geschworenen in Feldkirch stand, donnerte der Herr Staatsanwalt, um der Anklage wenigstens irgendeine Basis zu geben, gegen die fremden socialistischen Hetzer, welche das arbeitende Volk in Vorarlberg, das in den denkbar günstigen Verhältnissen lebt, aufhetzen und unzufrieden machen. Er verglich das glückliche Vorarlberg mit der deutschen „Rheinprovinz“ und schloß dann seine Rede begeistert mit dem Dichter: „An's Vaterland, das theure, schließ Dich an usw.“ Nun, wir kennen die schöne deutsche Rheinprovinz und wissen, dass auch dort das arbeitende Volk in Armuth und Elend lebt, wie hier.

Dem Herrn Staatsanwalt möchten wir rathen, einmal die Probe machen, und in einer der Fabriken von Feldkirch als Spinner oder Bleicher usw. wenigstens auf ein Vierteljahr Arbeit nehmen und es versuchen, mit dem üblichen glänzenden Lohne sich und seine Familie zu ernähren, wir sind dann überzeugt, dass ihm die österreichische „Rheinprovinz“ Vorarlberg in einem ganz anderen Colorit erscheinen dürfte.

Wir haben in alle Fabriksorte des Landes Fragebögen versendet, um die Durchschnittshöhe der Löhne und die Lebenshaltung und Behandlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie zu erlangen.

Noch sind nicht alle Fragebögen zurückgelangt, aber aus allen vorliegenden geht übereinstimmend hervor, dass die Lebensweise der Textilarbeiter und Arbeiterinnen eine recht elende ist. Ihre Nahrung besteht fast ausschließlich aus „Türkenrübel“, Kartoffeln und schlechtem Kaffee. Wir werden dann zu geeigneter Zeit über das Ergebnis unserer Enquete in der Volkszeitung berichten. (...)

Im Laufe dieses Winters wird in allen Organisationen Vorarlbergs, sowie in öffentlichen Versammlungen eine Reihe von Vorträgen über Marx' Oekonomische Lehren und über die Hauptforderung des Parteiprogramms, Uebernahme des Grund und Bodens, der Productions- und Verkehrsmittel durch die Gesellschaft, gehalten werden und die Organisation der Textilarbeiter wird nun mit vollem Ernst in Angriff genommen, dadurch werden wir sofort sehen, wie es um die Humanität und Arbeiterfreundlichkeit der Fabriksherren bestellt ist. (...) Grachus.

Dokument 94/84

1894 Dezember 13. Volksversammlung in Rankweil. Es sprechen Johann Coufal sowie Anna Boschek aus Wien, die sich auf Agitationstour durch Österreich befindet.

Dornbirn. Dienstag, den 11. December fand in Rankweil eine sehr stark besuchte Volksversammlung statt, in welcher Genossin Anna Boschek und Genosse Coufal sprachen. Der Erfolg der Versammlung war umso großartiger, als die Pfaffen von der Kanzel gegen die Socialdemokraten donnerten und ihre gläubige Herde beschworen, der geplanten

Volksversammlung ferne zu bleiben. Auf den Gastwirt zur Sonne wurde vom Pfarrer und allen Betschwestern in noch nie dagewesener Manier eingewirkt, damit er seine Localitäten den Socialdemokraten zur Benützung verweigern solle, aber alles um sonst. Der wackere Wirt blieb standhaft. Heute Mittwoch findet eine Volksversammlung in Dornbirn und Donnerstag eine solche in Bregenz statt. Ausführlicher Bericht in nächster Nummer.

Dokument 94/85

1894 Dezember 13. Konstituierende Versammlung des italienische Arbeiter- und Arbeiterinnenvereines in Innsbruck.

Erste sozialdemokratische (Eisenbahner-) Versammlungen in Landeck.

Innsbruck. (Constituierende Versammlung.) Sonntag den 9. d.M. fand in Innsbruck in der Starkenberger-Bierhalle die constituierende Versammlung des italienischen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereines (Società di lavoratori e lavoratrici Innsbruck e contorni) unter zahlreicher Betheiligung der italienischen Arbeiter statt. Genosse Petano Sani erläuterte den Zweck und Nutzen des Vereines unter lebhaftem Beifall seiner Genossen und munterte dieselben zum festen Zusammenwirken im Vereine auf. Wir begrüßen den neuen Kämpfer aufs herzlichste, indem dadurch einem langgefühlten Bedürfnis entsprochen wird und hoffen, dass dieser Schritt nach Vorwärts die Grundlage der Organisation unserer italienischen Arbeitsbrüder und Schwestern im ganzen Lande bilden möge. Zum Präsidenten wurde Genosse Dimai, dessen Stellvertreter Genosse Sani gewählt.

Landeck. Am 30. Sept. fand in Landeck eine gut besuchte Versammlung des Fach- und Unterstützungsvereines der Eisenbahnbediensteten der österr. Staatsbetriebe statt. Genosse Tomschik aus Wien referierte in einer zweieinhalbstündigen Rede und zergliederte den Anwesenden den Zweck und Nutzen des Vereines und der Organisation der Eisenbahner. Reichlicher Beifall lohnte den Redner und über Hundert ließen sich in den Verein einzeichnen.

Sonntag, den 2. December fand im Adler-Gasthaus eine vom politischen Volksvereine einberufene Volksversammlung statt. Die Furcht vor den Soci scheint einem Theile der dienstbaren Geister schwer im Magen gelegen zu sein, denn die Placate, welche die Versammlung ankündigten, wurden von diesen Geisteskindern herabgerissen. In Zams war es niemand Geringerer als der Herr Ortsvorsteher Haueis, der dieses Geschäft besorgte. In Gries besorgte dies ein blöder Junge, jesuitisch gebildet, mit der Motivirung, das sind „lutherische Koaga“. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Die Lage der Arbeiter, Bauern sprach Genosse Holzhammer in trefflicher Weise und führte derselbe an der Hand statistischer Beweise das Elend und die Noth der arbeitenden Bevölkerung den Versammelten vor Augen. Nachdem noch Genosse Saska über das Wahlrecht gesprochen und die anwesenden Gegner, worunter auch ein geistlicher Herr zu erblicken war, aufgefordert wurden, ihre Meinung zu sagen, was aber leider nicht geschah, wurde eine Resolution auf unsere Rechte abzielend eingebracht und einstimmig angenommen. Nach Absingung des Liedes der Arbeit war die erste in Landeck abgehaltene Volksversammlung zu Ende.

Dokument 94/86

1894 Dezember 13. Volksversammlungen in Meran und Bozen. Forderungen der Arbeiter.

Bozen und Meran. Bei zahlreicher Betheiligung fanden am 8. und 9. December in Bozen und Meran Volksversammlungen statt mit der Tagesordnung: Die socialpolitischen Reformvorschläge

des Coalitions-Ministeriums und die Forderungen der Arbeiter. In beiden Versammlungen wurde von Gen. Schram als Referent die Wertlosigkeit der bekannten Vorschläge im besonderen und die Mangelhaftigkeit der schon bestehenden Arbeiter-Schutzgesetze im allgemeinen scharf beleuchtet. In Meran sprach auch Gen. Cagliari in italienischer Sprache. In den beiden zum Schluß angenommenen Resolutionen wurde als Grundbedingung zur Erlangung einer wahrhaften Arbeiterschutz-Gesetzgebung die Mitwirkung von Volksvertretern an der Gesetzgebung (allgemeines, gleiches und directes Wahlrecht) und die Mitwirkung der bestehenden Arbeiter-Organisationen bei der Überwachung der Schutzgesetze verlangt.

Im Schlußworte geißelte Redner die Unverschämtheit des Abgeordneten Potocek, der kürzlich die Fabrikarbeiter den „Abhub der Menschheit“ nannte und ferner die Frechheit des „Burggräfler“, der kürzlich die Fabrikarbeiter von Imst mit „liederliches Gesindel“ titulierte. Beide Gemeinheiten wurden von den Versammlungen mit unzähligen Pfuirufen quittiert.

Dokument 94/87

1894 Dezember 29. Nach der Konfiskation zweite Auflage. Berichte über Volksversammlungen in Bregenz, Rankweil, Dornbirn und Innsbruck mit Anwesenheit der Genossin Anna Boschek. Anna Boschek beteiligt sich in Innsbruck auch an einer Versammlung des „Centralvereins der Textilarbeiterschaft“ und spricht vor einer von Franz Steinwendtner organisierten Versammlung der Schneidergewerkschaft. Boschek gelingt es, einige „Indifferente“ zum Beitritt zu den Arbeiterorganisationen zu bewegen.

Am 11. Decbr. fand in Rankweil im Gasthause zur Sonne eine Volksversammlung statt; am 12. im Kronensaale in Dornbirn und am 13. eine in Forsters Glassalon in Bregenz. Alle drei Versammlungen waren außerordentlich stark besucht. Die Referentin Anna Boschek aus Wien sprach über: die Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen, ihre politischen Rechte und die Nothwendigkeit der Organisation. Die Genossin entledigte sich der Aufgabe in ausgezeichneter Weise, den Eindruck, den sie mit ihrem Vortrage verursachte, war ein großer und nachhaltiger und sie erntete reichen, wohlverdienten Beifall in allen drei Versammlungen.

Als es bekannt wurde, dass Genossin Boschek in den genannten Orten sprechen werde, ergriff Entsetzen „die Stillen und Frommen“ im Lande. Entsetzt riefen sie: Gott, sogar Weiber schicken uns die Soci, um unser Volk zu verderben!

Das christlich-socialle Volksblatt empfing die Genossin durch einen gemeinen Artikel, datiert aus Rankweil. Genosse Coufal critisierte in den Versammlungen von Rankweil und Dornbirn diese feige und ordinäre Kampfweise der Christlich-Socialen und verlas den betreffenden Artikel. Allgemeine Entrüstung und Pfuirufe folgten diesen Ausführungen. Die Christlich-Socialen schaden sich dadurch selbst. In Rankweil rissen die frommen Christen alle Placate, welche die Volksversammlung ankündigten, von den Mauern herab. Dieses schadet uns aber nicht. Dann von der Kanzel herunter donnerte der Pfarrer gegen die Socialdemokratie und gegen das „Weibsbild“, welches die guten Rankweiler um ihren heiligen Glauben bringen wolle. Er beschwor seine Schafe die Versammlung nicht zu besuchen, denn Jeder begehe eine große Sünde, welcher das Frauenzimmer anhöre. Am Montag wurde extra abends eine Andacht mit Psalm und anderen Gebeten veranstaltet, für das Misslingen der socialdemokratischen Volksversammlung. Und die Folge davon? – Die Localitäten in der Sonne waren bei der Versammlung überfüllt. In den Gängen und in den unteren Localitäten waren die Besucher gedrängt, welche im Saale keinen Platz gefunden, (...). Ebenso war es in Dornbirn und in Bregenz.

Die Christlich-Socialen Feiglinge haben nicht den Muth, in den von uns veranstalteten Versammlungen zu erscheinen und uns dort als Männer zu bekämpfen mit ehrlichen Waffen. Sie

verlegen sich ausschließlich drauf, uns und unsere Bestrebungen von der Kanzel herab in ihren Conventikeln und in ihrer Presse zu verlümden. In ihre Versammlungen dürfen wir nicht kommen, man lässt uns nicht ein, oder wenn es doch einem von uns gelingt hineinzukommen, so darf er nicht sprechen. Das sind tapfere Helden, die Christlich-Socialen. (...) Grachus

Innsbruck. Am 9. December fand im Adambrau eine äußerst gut besuchte Volksversammlung statt, mit der Tagesordnung 1. Die Lage der Arbeiter, Zweck und Nutzen der Organisation; 2. die gewerblichen u. politischen Reformvorschläge des Coalitionsministeriums.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung verstand es Genossin Boschek aus Wien als Referentin, die trostlose triste Lage des arbeitenden Volkes an der Hand zahlreicher Beispiele so trefflich zu schildern u. die Nothwendigkeit der Organisation als einziges Mittel zur Besserung unserer Lage so sachlich zu erläutern, dass in der Versammlung nur eine Meinung herrschte und ihre mehr als zweistündigen Ausführungen von einem wahren Beifallssturme belohnt wurden. Zum zweiten Punkt erläuterte Genosse Holzhammer die kleinlichen und nichtssagenden Reformvorschläge, welche im Parlamente eingebracht wurden, und wies nach, dass Gesetze, die ohne die Mithilfe des arbeitenden Volkes gemacht werden, nie und nimmer im Ernste eine Besserung der Lage zum Zweck haben, sondern nur Scheinmanöver sind um den Glauben zu erwecken, dass „etwas geschehe“. Redner verbreiterte sich über die Wahlrechtsfrage und den „neuesten Vorschlag“ einer 5. Kurie, wodurch unserer Wahlrechtsagitacion auf dem Lande Einhalt gethan werden soll und betont, dass die herrschenden Classen die Verantwortlichkeit zu tragen haben werden, wenn sie durch längeres Verweigern des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts eine Catastrophe herbeiführen unter besonderem Hinweise darauf, dass die Arbeiter sich nur auf sich selbst verlassen können und rastlos arbeiten müssten an der Erringung politischer Rechte, wenn die Zukunft uns gehören soll! Der lebhafteste Beifall, der den Ausführungen des Redners folgte, beweist, dass er allen Anwesenden aus der Seele gesprochen hat.

An der Debatte über beide Punkte beteiligten sich außerdem noch die Gen. Tausch, Treibenreif, Markus, u.a. Die Versammlung nahm eine hierauf bezügliche Resolution einstimmig an und wurde mit dem Liede der Arbeit nach fast vierstündiger Dauer geschlossen.

Dokument 94/88

1894 Dezember 29. Verurteilung zweier Innsbrucker Holzarbeiter-Gewerkschaftler wegen Verstoß gegen § 9 Pressgesetz, mangelhafte Kennzeichnung eines verantwortlichen Redakteurs, wegen § 302 StG Aufreizung zu feindlicher Gesinnung gegen die besitzenden Classen.

Innsbruck. Capitel österreichische Pressfreiheit. Am 10. December l.J. wurde Gen. Joh. Schwarz vom Bezirksgerichte in Innsbruck wegen Uebertretung des § 9 Pressgesetzes zu 2 fl. Geldstrafe verurtheilt. Der Grund hiezu war folgender: In einer zu Ende Oktober l.J. stattgehabten Ausschusssitzung der Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg wurde unter anderem der Beschluss gefasst: Es sollen Einladungsschreiben, resp. Circulare hergestellt werden, welche an sämtliche Vertrauensmänner der hiesigen Holzarbeitungswerkstätten vertheilt werden sollen, wodurch die Collegen zu regerem Versammlungsbesuch bzw. zur Theilnahme an der „freien Organisation“ eingeladen wurden, und worin insbesondere die Nothwendigkeit der Organisation im Allgemeinen betont werden sollte. Gen. Scheich wurde beauftragt, ein Cirkular in diesem Sinne zu verfassen und im Vereine mit obgenanntem Genossen auf dem der Gewerkschaft gehörigen Multiplikator zu vervielfältigen. Als die Circulare fertiggestellt, überreichte Gen. Scheich das Pflichtexemplar an die Staatsanwaltschaft und zeichnete sich, unter Angabe seiner Adresse, als für den Wortlaut verantwortlich.

Am 19. November, nachmittags, als sich derselbe um das Schicksal des Cirkulars beim Staatsanwalt erkundigen wollte, klopfte es an die Werkstatt-Thür und herein trat ein Herr in Civil in Begleitung eines Gendarmerie-Postenführer. Der erstere stellte sich unter Vorweis eines von der k.k. Staatsanwaltschaft ausgestellten Schriftstückes als Polizei-Commissär Neuner vor und erklärte, dass er auf Grund der Eingabe vom 18. November, mit welcher ein Pflichtexemplar mit der Aufschrift „Cirkulare“ der Staatsanwaltschaft zu Censur vorgelegt, und welches seinem ganzen Inhalte nach confisciert ist, von der Staatsanwaltschaft beauftragt sei, eine Hausdurchsuchung nach den übrigen Exemplaren vorzunehmen und dieselben zu saisieren, wobei er den vom Staatsanwalt ausgefertigten Confiscationsauftrag in Verbindung mit dem Haussuchungsbefehl vorlas. Nun wurde bei dem Geschäftsführer Gen. R. Simon, sowie bei dem im gleichen Zimmer wohnenden Collegen gehaussucht – leider ohne Erfolg.

Hierauf musste Gen. Scheich in Begleitung des Commissärs in seine Privatwohnung gehen, wo ebenfalls gehaussucht wurde und die vorhandenen Exemplare beschlagnahmt wurden, welche dieser selbstverständlich freiwillig ausfolgte.

Am anderen Morgen, früh um 6 Uhr, wurde bei dem in Wilten wohnenden Genossen Johann Schwarz aus dem gleichen Grunde eine Haussuchung vorgenommen, aber außer der verflixten „Druckerei“, nach der man so sehnsüchtig gefahndet – nämlich dem Multiplikator – wurde gar nichts gefunden. Der Multiplikator konnte jedoch nicht confisciert werden, weil die Gewerkschaft zur Haltung eines solchen die Bewilligung von der Statthalterei besitzt, welche der Genosse vorwies.

In der Begründung des Confiscations-Erkenntnisses, No. 8209 vom 23. November 1894 heißt es: „Der Inhalt der beanständeten Druckschrift ist geeignet, andere zu Feindseligkeiten gegen die besitzenden Classen der bürgerlichen Gesellschaft und die Einwohner des Staates zu feindseligen Parteiungen gegen einander anzueifern und zu verleiten, weshalb diese Druckschrift den Thatbestand des Vergehens nach § 302 St.-G. begründet.“

Nun ist Tirol und Vorarlberg wieder einmal mit Erfolg (?) „gerettet!“ S-.

Dokument 94/89

1894 Dezember 29. Nach einer sabotierten sozialdemokratischen Volksversammlung in Lana wurde Alois Treibenreif Ende Juni 1894 verhaftet und im Juli aus Meran und Umgebung „abgeschafft“. Im August 1894 hat sich Treibenreif – so die Wiener „Arbeiterzeitung“ vom 3. August 1894 – in Sterzing aufgehalten, wo er für den Gehilfenausschuss der Bauarbeiter kandidieren wollte, was ihm aber von einem Konzipisten der Bezirkshauptmannschaft mit den Worten verwehrt wurde: „Sie, Treibenreif, Sie dürfen weder anwesend sein, noch dürfen Sie gewählt werden. Ihr Meister hat mir gesagt daß er Sie entlassen hat.“ Begründet wurde dies mit dem Umstand, dass der Tischlergehilfe Treibenreif „seit sechs Wochen vazierend“, damit „arbeits- und bestimmungslos“ sei. Laut Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Meran vom Juli 1894 erschien es „zweifellos konstatiert, daß sich Alois Treibenreif im politischen Bezirk Meran (...) der extremsten sozialistischen Agitation widmete“ und sich der „Aufreizung gegen einzelne Classen und Stände“ schuldig gemacht habe. Dass der 60jährige Genosse Treibenreif, seiner „sozialistischen Gesinnung wegen von den Polizeibehörden wie ein Wild von Ort zu Ort gehetzt wird“, blieb unbeachtet: „Kaum hatte er in Sterzing Arbeit gefunden, war auch schon ein Gendarmerieführer bei seinem Meister, der Erkundigungen einzog über den ‚gefährlichen‘ Gehilfen.“

Ausweisbestätigung. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde Gen. Treibenreif im Juli d.Js. aus Meran ausgewiesen. Gegen die Ausweisung wurde Recurs erhoben an die k.k. Statthalterei, auf

welche folgende Erledigung erfolgte: „Z. 16.587. An Alois Treibenreif, Tischlergehilfe in Innsbruck. Mit hohem Erlasse vom 2.d.Mts. Z. 29.044 hat die k.k. Statthalterei Ihrem Recurse gegen das h.ä. Erkenntnis vom 13. Juli d.Js. Zl. 8878, mit welchem Sie für immer aus dem politischen Bezirke Meran abgeschafft worden sind, keine Folge gegeben, nachdem Sie durch nahezu ein halbes Jahr aus Arbeitsscheue beschäftigungslos waren und während dieser Zeit wiederholt die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch genommen haben, somit die Voraussetzungen des § 2 bzw. § 1a des Gesetzes vom 27. Juli 1871 RGBI. Nr. 88 für die Abschaffung gegeben sind.

Gegen diese h. Entscheidung ist nach § 7 lit. c) ein weiterer Recurs nicht zulässig. Hievon setze ich Sie unter Rückschluss ihres Arbeitsbuches hiemit mit dem Bemerken in Kenntnis, dass im Falle der verbotswidrigen Rückkehr in das Ausweisungsgebiet die Folgen der Uebertretung des § 324 Allg. Straf-Gesetz im Betretungsfalle eintreten würden. Meran, am 9. December 1894. Der k.k. Bezirkshauptmann: Unterschrift unleserlich.“

Alois Treibenreif ist ein alter, ausgebeuteter und ausgesogener Tischlergehilfe, welcher eines der vielen Opfer unserer heutigen Gesellschaftsunordnung ist. Mit Arbeitsscheue und öffentlicher Mildthätigkeit, worauf wir später noch zurückkommen werden, motiviert die heutige Classenherrschaft nur ihre eigene Unfähigkeit, einen tieferen Einblick in die heutigen sozialen, wirtschaftlichen Verhältnisse des Arbeiterstandes zu machen.

Dokument 95/1

1895 Jänner 10. Aufruf, die Genossen mögen Wirtslokale, in denen keine Arbeiterblätter aufliegen, meiden.

Freunde und Genossen! Seid unermüdlich thätig in Werbung von treuen Abonnenten für euer Organ „Volkszeitung“.

Vergesst nicht des Inhaftiertenfonds!

Innsbruck. Ueber Beschluss der Organisations-Commission wird den Genossen zur Pflicht gemacht, in allen Gastlocalen, wo die Arbeiter verkehren, genau zu achten, ob unsere Arbeiter-Blätter aufliegen, resp. dort abonniert sind, im andern Fall sind die Wirte zu veranlassen, dieselben zu abonnieren. Die Gasthäuser, wo dies nicht geschieht, sind zu meiden.

In nächster Nummer werden die Locale bekannt gegeben, wo in Innsbruck Arbeiterblätter aufliegen.

Sonntag den 27. Jänner Großes Familien-Fest in den Localitäten des Gasthof Lechner in Wörgl veranstaltet vom Arbeiter-Fortbildungs- und Metall-Arbeiter-Fachverein. (...) Festrede: Genosse Holzhammer aus Innsbruck.

Dokument 95/2

1895 Januar 10. Generalversammlung des Innsbrucker Arbeitervereins.

Innsbruck. Samstag, den 5. Jänner hielt der hiesige Arbeiterverein seine Generalversammlung ab, welche etwas mehr besucht hätte können sein. Der Polizeicommissär Neuner war als überwachender Beamter anwesend. Auf der Tagesordnung stand nichts anderes als Vereinsangelegenheiten und Ergänzungswahl des Ausschusses. Aus dem Berichte des Cassiers ist zu entnehmen, dass im Jahre 1894 502 fl. 64 kr. an Einnahmen und 481 fl. und 22 kr. an Ausgaben

zu verzeichnen sind. Das Vermögen des Vereines beläuft sich sonach auf 21 fl. 42 kr. Die Mitgliederzahl ist auf 77 gestiegen. Der Verein besitzt ferner eine schöne Bibliothek mit 655 Bänden.

Die Wahl selbst ergab folgendes Resultat: Als Obmann wurde Genosse Protiwa wiedergewählt. Zu Schriftführern wurden die Genossen Bauer und Kuen und als II. Cassier Genosse Bresquar gewählt. – Im weiteren wurde eine Zuschrift des hiesigen Stadtmagistrates verlesen, wonach in der Zukunft nebst dem neugewählten Ausschuss auch die Diskussions-Abende bei der Behörde angezeigt werden müssen.

Der Obmann des Vereines wurde wegen Unterlassung der Anzeige einer Discussionsstunde unlängst vom k.k. Bezirksgerichte zu 6 Stunden Arrest verurtheilt. Dagegen wird der Verein Einspruch erheben. Z.

Dokument 95/3

1895 Jänner 24. Generalversammlung des politischen Volksvereins in Innsbruck.

Innsbruck. Die Generalversammlung des politischen Volksvereins, welche am Samstag stattfand, war äußerst schwach besucht, was wohl dem Umstande zuzuschreiben sein mag, weil am selben Abend mehrere Abend-Unterhaltungen stattfanden. Gen. Beck erstattete seitens des Ausschusses den Thätigkeitsbericht abgelaufenen Vereinsjahres, aus welchem folgendes zu entnehmen ist: Sitzungen des Ausschusses fanden 14 statt, dann 11 Monats- und zwei freie Vereinsversammlungen und ferner 5 Volksversammlungen und zwar in Thaur, Hall, Kitzbichl, Innsbruck und Landeck. Der Cassier Schmid, erklärt die Cassagebahrung geprüft und für richtig befunden zu haben. Zahlende Mitglieder besitzt der Verein 55.

Hierauf wurde die Ausschusswahl vorgenommen. Es wurden gewählt Genosse Holzhammer als 1., Gen. Saska, als 2., Gen. Gleinsler als 3. Obmann; Gen. Prachensky und Plattner als Schriftführer; Gen. Schmid und Stöckl als Cassiere. Als Beisitzer: Beck, Brantner und Weber. Gen. Holzhammer hielt einen Vortrag über den neuen Strafgesetzentwurf, der von der Versammlung beifällig aufgenommen wurde. Zum Schlusse wurden noch einige kleine Aenderungen der Statuten beschlossen. Der Antrag, den Vortrag des Gen. Holzhammer in Druck legen zu lassen und zu verbreiten, wurde dem Ausschusse übertragen. Z.

Dokument 95/4

1895 Jänner 24. Gründung eines Eisenbahnvereins in Kufstein.

Kufstein. Samstag den 19.d. fand auch in Kufstein die constituirende Versammlung des Fachvereines der Verkehrsbediensteten statt. Nahezu alle dienstfreien Verkehrsbediensteten hatten sich zu diesem Zwecke im Saale zum Hotel Post eingefunden. Gen. Wutschel aus Wien referierte hier über die Punkte: Lage und Organisation der Eisenbahner. (...)

Dokument 95/5

1895 Januar 24. Konstituierende Versammlung der Ortsgruppe des Fachvereins der Verkehrsbediensteten und Gründungsfest des italienischen ArbeiterInnenvereins in Innsbruck.

Innsbruck. Am 18. Jänner hat sich hier die Ortsgruppe eines Fachvereins der Verkehrsbediensteten constituirt. Die Versammlung, welche im Gasthause zum wilden Mann stattfand, war zahlreich besucht. Genosse Wutschel aus Wien referierte in ausgezeichneter Weise über den Zweck und Nutzen der Organisation und schilderte die Lage der Eisenbahner. Er forderte dieselben auf, in die

Reihen der organisierten Arbeiter einzutreten und jeden Kastengeist von sich ferne zu halten. Viele Vereine sandten Delegierte und zahlreiche Begrüßungsschreiben zeigten, welcher Sympathien sich diese junge Organisation erfreut. Wir rufen den neuen Mitkämpfern ein kräftiges „Vorwärts“ zu.

Innsbruck. Große Plakate, in italienischer Sprache verfasst, kündigten am Sonntag den 20. Jänner das erste Gründungsfest des hiesigen „italienischen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereins“ an. Der Saal beim goldenen Löwen war dicht gefüllt und sehr schön dekoriert. Das Fest begann mit einer Begrüßung seitens des Genossen Caumo. Hierauf folgte die Festrede, welche vom Gen. Caliarì aus Meran in einer trefflichen Weise gehalten wurde. Die Innsbrucker Gewerkschaften und der Arbeiterverein waren durch Delegierte vertreten, welche den jungen italienischen Arbeiterverein beglückwünschten. Gen. Thaler aus Bozen begrüßte ebenfalls die neue Organisation der italienisch sprechenden Genossen und munterte alle auf, recht tapfer für die Socialdemokratie, welche international ist, einzustehen und zu kämpfen. Die Reden der zwei Gäste aus Bozen und Meran ernteten stürmischen Beifall und riefen helle Begeisterung bei den Italienern hervor. Nicht allein Arbeiter, sondern auch ein hiesiger Universitätsstudent beteiligte sich an dem Festakt, er begrüßte die Socialisten alle und sprach die Erwartung aus, dass auch der neue Verein der italienischen Arbeiter ein Glied der Kette der gesammten Organisation sein möge. Es folgte diesen die Absingung des Liedes der Arbeit in italienischer Sprache, welches auch dann in deutscher Sprache wiederholt wurde. Ein Student Dr. med. sprach dann ein Gedicht zur Erinnerung an das 1. Gründungsfest des ital. Arbeitervereins, welches dann unter den Festtheilnehmern gedruckt verbreitet wurde. Nachdem nun der erste Theil des Festes geendet hatte, begann der Tanz und gemüthliche Unterhaltung. Die Streichmusik besorgte das Quintett Baretti, welches sehr gut spielte. Italienische, sowie auch deutsche Arbeiter amüsierten sich sehr gut, und wird dieser Tag noch lange in Erinnerung bleiben. *Eviva i nostri Fratelli Italiani! Eviva la Societa! Z.*

Dokument 95/6

1895 Januar 24. Volksversammlung in Kufstein.

Kufstein. Sonntag, den 20. Jänner fand im Gasthause zum Hirschen unter dem Vorsitze des Gen. Saska eine zahlreich besuchte Volksversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: Die Entwicklung der Arbeiterorganisation und ihre culturgeschichtliche Aufgabe. Die socialpolitischen Reform-Vorschläge des Coalitions-Ministeriums. Als Regierungs-Commissär fungierte Dr. Georg Pockels.

Referent Holzhammer aus Innsbruck beleuchtete zurückgreifend bis auf die älteste Geschichtsperiode die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Arbeiterorganisation, besprach die traurige Lage des Volkes und forderte die Anwesenden auf, sich den bestehenden Organisationen anzuschließen. Er beleuchtete die Handlungsweise einzelner Unternehmer gegenüber ihren Arbeitern, indem dieselben es auf alle mögliche Weise zu verhindern trachten, dass der Arbeiter von dem ihm zustehende Rechte, sich einer Vereinigung anzuschließen, Gebrauch mache.

Gen. Saska besprach die Thätigkeit des heutigen Coalitions-Ministeriums auf socialreformatorischem Gebiete und beleuchtete die ungerechten Zustände der politischen Rechtlosigkeit des größten Theiles des Volks in Oesterreich. Solange nicht das arbeitende Volk selbst an der Gesetzgebung theil zu nehmen in der Lage ist, werde kein Ministerium, wenn es auch den Willen hätte, ordentliche Reformen fürs Volk durchzuführen im Stande sein.

Nach vergeblicher, wiederholter Aufforderung an die Gegner sich zum Worte zu melden, um auch ihrer Meinung über das soeben Vorgebrachte Ausdruck zu geben, wurde die Versammlung unter Absingen des Liedes der Arbeit geschlossen.

Dokument 95/7

1895 Jänner 24. Versammlung des Arbeiterfortbildungsvereins in Rankweil. Johann Coufal spricht.

Rankweil. Sonntag, den 20. Jänner hielt der Arbeiterfortbildungs-Verein für Rankweil und Umgebung seine ganzjährige, öffentliche Generalversammlung ab, welche zahlreich auch von Gästen besucht war. Nach Entwicklung des 1. Punktes, Vereinsbericht, aus welchem hervorgieng, dass der Verein im verflossenen Jahre eine sehr rege agitatorische Thätigkeit entwickelte, und dass auch die finanzielle Lage des Vereins eine sehr günstige sei, hielt Gen. Coufal einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über den Zweck der Organisation. Redner hielt als Einleitung eine Rundschau über die wirthschaftliche Lage des arbeitenden Volkes in allen Staaten der modernen Productionsweise und schilderte anschaulich die Scheidung aller Nationen in zwei sich feindlich gegenüberstehende Heerlager: der Bedrucker und Ausbeuter, sowie der Unterdrückten und Ausgebeuteten.

Ferner schilderte der Redner die Entstehung der capitalistischen Productionsweise und ihre Wirkungen auf die Arbeiterclassen und die sich daraus ergebende Nothwendigkeit der Organisation, um die endliche Befreiung des Proletariats vorzubereiten. An der Discussion betheiligte sich auch Genosse Makart. Hierauf wurde die Neuwahl vorgenommen, der alte Vorstand wurde wiedergewählt und mehrere neue Mitglieder aufgenommen.

Rankweil beweist uns klar, was ein Verein und sei er noch so klein, zu leisten im Stande ist, wenn er von pflichtbewussten und opferwilligen Parteigenossen geleitet wird

Dokument 95/8

1895 Februar 7. Anklage gegen Dornbirner Genossen unter dem Vorwurf unterlassener Versammlungsanzeige.

Genosse Kogler wurde am 29. Jänner verhaftet und befindet sich im Gefängnis des Bezirksgerichtes in Dornbirn in Untersuchungshaft angeblich wegen falscher Zeugenaussage vor Gericht. Die Sache verhält sich so: Am 25. December feierte der hiesige Arbeiterbildungsverein sein Christbaumfest. Der Schriftführer verfasste die Anzeige dieses Festes an die Bezirkshauptmannschaft und übergab die Anzeige dem Gen. Kogler mit dem Ersuchen, diese in den Briefeinwurf beim Postgebäude hineinzuworfen. Die Bezirkshauptmannschaft erhielt angeblich diese Anzeige erst am 1. Jänner. Deshalb erhob der Staatsanwalt in Feldkirch gegen den Obmann, Gen. Heine und gegen den Schriftführer, Gen. Kaiser die Anklage. Das Bezirksgericht sprach aber beide Genossen von der Anklage frei. Mit dem war aber der Staatsanwalt Sander nicht zufrieden und legte gegen den Freispruch Berufung ein und werden die Genossen das Vergnügen haben, noch einmal vor Gericht zu erscheinen. Mittlerweile wurde Gen. Kogler verhaftet und wird wegen „Fluchtgefahr“ in Haft behalten und wird später dem Kreisgerichte eingeliefert werden. (...)

Dokument 95/9

1895 Februar 7. Generalversammlung des politischen Vereins für Vorarlberg.

Dornbirn. Am Sonntag den 27. Jänner hielt der politische Verein für Vorarlberg seine ganzjährige Generalversammlung ab im Gasthaus zur Sonne in Dornbirn. Nachdem der Ausschuss seinen Bericht erstattet, wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten u. diese ergab folgendes Resultat.

Obmann: Peter Novacek; Obmannstellvertreter: Ferdinand Erhard; I. Cassier: J. A. Meußburger; II. Cassier: B. Mäser; I. Schriftführer: J. J. Heinzle; II. Schriftführer: F. Winkler; Beisitzer: J. Hefel. Alle Zuschriften den politischen Verein betreffend, sind zu richten an Peter Novacek, Eisengasse 30 in Dornbirn.

Dokument 95/10

1895 Februar 21. Untersagte Eisenbahnerversammlung in Bregenz.

Aus dem Bruder-Organ der „Eisenbahner“ entnehmen wir über die Vorgänge im Paschalikgebiete Bregenz folgendes:

Gewaltact eines Polizisten. Am Dienstag, den 5. Februar 1895, Abends 8 Uhr, sollte in Forster's Restauration in Bregenz eine öffentliche Vereinsversammlung des Fachvereines der Eisenbahnbediensteten der k.k. Staatsbahnen stattfinden und unser Genosse Tomschik in derselben über die Lage der Eisenbahnbediensteten, Zweck- und Nutzen der Eisenbahner-Fachorganisationen referieren. Die Versammlung war den leitenden Personen des Bahnamtes sehr unangenehm und haben dieselben, wie man bestimmt weiß, sich geäußert, diese Versammlung darf unter keiner Bedingung stattfinden. Man hat auch jedenfalls dementsprechend die geeigneten Schritte gethan und siehe da, am Abend der Versammlung wurde dem Genossen Tomschik vom Regierungsvertreter folgendes Schriftstück überreicht:

„Nr. 1904. An Josef Tomschik, Obmann des Fach- und Unterstützungsvereines der Eisenbahnbediensteten der österr. Staatsbetriebe Wien, derzeit in Bregenz.

Mit Bezug auf die von Ihnen erstattete und dem Schriftführer Carl Vostatek mit unterfertigte Anzeige d.praes. 4. Februar 1895 Z. 1904, über die am 5. Februar 1895 in Bregenz stattfindende öffentliche Vereinsversammlung, wird Ihnen eröffnet, dass ich die Abhaltung dieser Versammlung auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 15. November 1867, R.G.Bl. Nr. 135 und § 21 des Ges. vom 15. November 1867, R.G.Bl. Nr. 134 zu untersagen finde, und zwar, weil die Anzeige über die allgemein zugängliche Versammlung nicht rechtzeitig erstattet worden ist und ferner, weil die behördlichen Nachweisungen, dass dieser Verein, welcher nicht im Amtsbezirke dieser k.k. Bezirkshauptmannschaft als Vereinsbehörde seinen Sitz hat, dermalen zu Recht besteht, dass die Einschreiter derzeit Obmann bzw. Schriftführer dieses Vereines sind, und auch ein behördlich bestätigtes Exemplar der Statuten des angeblichen Vereines, welche zur Beurtheilung des statutenmäßigen Wirkungskreises desselben nothwendig sind, nicht beigebracht wurden.

Gegen diesen Bescheid steht Ihnen im Sinne des § 18 des erstcitirten Gesetzes der Recurs an die hohe k.k. Statthalterei in Innsbruck 8 Tage im hierämtlichen Wege offen. k.k. Bezirkshauptmannschaft Bregenz, 5. Februar 1895. Der k.k. Hofrath: St. Julien.“ (...)

[Die Polizei untersagte die Versammlung schon vor Einlangen des Bescheides. Anm.]

Den Anwesenden, welche zahlreich erschienen waren, wurde von Gen. Josef Tomschik erklärt, dass wegen Unkenntnis des Gesetzes seitens des Herrn Bezirkshauptmannes die Versammlung nicht abgehalten werden kann und das Schriftstück in unserem Fachblatte zur geeigneten Besprechung gelangen wird, darüber schien der Oberkommissär Gran-Ruaz sehr erbost, denn er rief den Gen. Tomschik auf die Seite, nahm dessen Nationale auf und schrie: „Sie sind mir ein unbekannter Mann, wenn Sie nicht ruhig sind, lasse ich Sie abführen.“

Nachdem die Versammlung nicht stattfinden konnte, lud Gen. Filzer eine Anzahl Genossen zu einer § 2-Versammlung ein, so auch den Gen. Tomschik. Alle gesetzlichen Verpflichtungen wurden dabei streng eingehalten und in dieser Besprechung dem Genossen Tomschik das Wort ertheilt. Kaum hatte dieser 10 Minuten gesprochen, als sich die Thür öffnete und ein Gendarm mit aufgefplantem Bajonett erschien und sofort auf den Gen. Tomschik zuging und ihn im Namen

des Gesetzes aufforderte, auf die Bezirkshauptmannschaft mitzukommen. Draußen wartete der zweite Gendarm. Auf der Bezirkshauptmannschaft angelangt, schrie ihn der höfliche Obercommissär Granz-Ruaz an: „Ich werde Ihnen zeigen, hier nach Bregenz herzukommen und zu schimpfen; weisen Sie sich aus, geben Sie mir Ihre Papiere, Sie sind ein höchst politisch gefährlicher Mensch!“ (...)

[Tomschik droht die Verhaftung, ihm wird vorgeworfen, dass er sich „in der Gesellschaft der beiden, hier als prononcirte Socialdemokraten bekannten Filzer und Fussenegger“ bewegt hat!]

Dokument 95/11

1895 Februar 21. Volksversammlung in Dornbirn. Johann Coufal spricht über das Wahlrecht und über die Rolle der Arbeiterpresse.

Dornbirn. Am Sonntag den 17. Febr. fand im Kronensaale (Oberdorf) eine Volksversammlung statt, welche trotz der ungünstigen Zeit für Versammlungen sehr gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand: 1. Was ist mit unserem Wahlrecht? und 2. die Presse. Genosse Coufal gab eine Vorgeschichte der Wahlreform und der Wahlrechtsbewegung. Er beleuchtete die Gründe, aus welche die herrschenden Classen nicht nur der Einführung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechtes, sondern einer jeden Erweiterung des Wahlrechtes, einen verzweifelten Widerstand entgegengesetzt und unterzog das Bestreben der Regierung und der Coalition, die Wahlreform zu verschleppen, einer scharfen aber objectiven Kritik und erklärte unter lebhafter Zustimmung der Versammlung, das arbeitende Volk wird nicht ruhen, ehe das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht, das allein der Vernunft und Gerechtigkeit entspricht, durchgeführt werde. Hierauf empfahl er eine Resolution zur Annahme, in welcher gegen das Vorgehen der Regierung in der Wahlreformfrage Protest erhoben und gefordert wird, dem heutigen Rechtszustand, der auf der Rechtlosigkeit des arbeitenden Volkes beruht und von demselben als ein empörendes Unrecht empfunden wird und welcher selbst vom Parlament, von der Regierung und der Krone, als fernhin unhaltbar bezeichnet worden, ein Ende zu machen. Die Einführung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechtes ist allein im Stande die freiheitliche und wirthschaftliche Entwicklung des Volkes zu fördern.

Beim 2. Punkt Presse zeigte Gen. Coufal wie das Proletariat in seiner Entwicklung alle Monopole der Besitzenden auf Bildung, auf parlamentarische Vertretung und auf die Presse zerstört. Redner schilderte die bürgerliche Presse, welche in ihrem Groß dem Capitalismus, dem Volksbetrug, der Volksverdummung und der niedrigsten Unsittlichkeit dient. Ferner hob er die außerordentliche Nothwendigkeit der Presse für die Organisation der Arbeiterclassen, für die Verbreitung unserer Ideen und der Aufklärung im arbeitenden Volke hervor.

Wie die Socialdemokratie die alleinige Trägerin des Freiheitsgedankens, so ist die socialdemokratische Arbeiterpresse die unerschrockene Verfechterin der Freiheit, der Gleichheit und Verbrüderung aller Menschen und eben deshalb wird sie von den Machthabern gehasst, gefürchtet und brutal verfolgt. Redner empfiehlt den Anwesenden die Unterstützung und Verbreitung der Arbeiterpresse, besonders des Landesorgans der Volkszeitung. Lebhafter Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten. Der Vorsitzende Gen. Dünser schloß hierauf die Versammlung mit Dankesworten an die Anwesenden für ihr Erscheinen, dann ertönte das Lied der Arbeit und ein stürmisches Hoch auf das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht.

Dokument 95/12

1895 März 7. Aussperrung und Arbeitskampf von Innsbrucker Steinmetzarbeitern. Niedriglöhne und überlange Arbeitszeit. Der Unternehmer droht mit Betriebsschließung. Die Arbeiter halten am

Widerstand fest und erzielen Teilerfolge. „Zuzug ist streng fernzuhalten. Unterstützungen für die Ausgesperrten übernimmt Ig. Saska, Mentlgasse Nr. 12, Innsbruck-Wilten.“

Innsbruck. Ausbeuterbrutalität. 24 Steinmetzarbeiter der Firma Josef Linser aus der Werkstatt in Wilten wurden deswegen ausgesperrt, weil sie Miene machten, die zwischen den Angehörigen der Baugenossenschaft vereinbarte Arbeitszeit einzuhalten. (...) Wenn es den Steinmetzarbeitern endlich zu bunt wurde, noch längere Zeit hindurch für diesen Hungerlohn täglich 1 ½ Stunden über die gesetzlich festgesetzte Zeit hinauszuarbeiten ohne dafür auch nur einen Heller Entschädigung zu bekommen, dann ist es begreiflich, dass sie bestrebt waren, die tägliche Ueberzeitarbeit von insgesamt 36 Stunden los zu werden, die ihnen bisher pro Tag abgestohlen wurden.

Angesichts dessen haben sie am Donnerstag den 28. Februar anstatt um 7 Uhr abends um 6 Uhr Feierabend gemacht, wie es die Arbeitsordnung vorschreibt. Jedoch dieses Vorgehen gegen die Interessen des allheiligen Geldsackes raubte dem Unternehmerconsortium den Verstand und in ihrer Raserei wußten sie sich nicht anders als durch einen Act protzenhaft dummer Brutalität zu helfen. Als die Gehilfen am andern Tag zur festgesetzten Zeit am Arbeitsplatze erschienen, fanden sie die Werkstätte versperrt. (...)

Dokument 95/13

1895 März 7. Die Innsbrucker Friseure und Barbieri fordern die Einführung der (zumindest teilweisen) Sonntagsruhe.

Die Gehilfen der Friseure und Barbieri haben in einer Gehilfen-Versammlung den einstimmigen Beschluß gefaßt, dahin zu arbeiten, daß die Sonntagsruhe um 12 Uhr mittags zu beginnen habe, damit dieselben doch mindestens den Sonntag Nachmittag für sich zu benützen in der Lage sind. (...)

Dokument 95/14

1895 März 7. Tod des Genossen Stefan Strobl.

Am Mittwoch, den 6. Febr. starb hier nach langem Leiden unser Gen. Stefan Strobl an der Proletarierkrankheit und wurde er seinem Wunsche gemäß von seinen treuen Collegen in der Werkstätte Konzert unter zahlreicher Begleitung der trauernden Collegen zu Grabe getragen. Colleague Strobl war ein langjähriger treuer Genosse unserer Organisation, geliebt und geachtet von allen, welche ihn kannten. Von Noth und Elend umgeben, welche die Collegen nach Kräften zu mildern trachteten, starb er und hinterlässt eine trauernde Wittwe mit zwei unmündigen Kindern in größer Noth. Ehre seinem Andenken! Die Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg.

Dokument 95/15

1895 März 7. Boykott gegen das Innsbrucker Adambräu.

Achtung Genossen! Jeder überzeugungstreue Gesinnungsgenosse trinkt keinen Tropfen Adambräu-Bier u. meidet die Restauration Adambräu solange bis der gegenwärtige Besitzer den berechtigten Wünschen der Arbeiter entgegen kommt!

Dokument 95/16

1895 März 7. Volksversammlung im Innsbrucker „Bierstindl“. Ignaz Saska referiert über das allgemeine Wahlrecht.

Innsbruck. (Wahlrechtsversammlungen.) Die am 17. Febr. von der Parteileitung einberufenen zwei Volksversammlungen waren sehr stark besucht. Die im „Bierstindl“ abgehaltene ist gut verlaufen und konnte in Ruhe zu Ende geführt werden, jene aber beim „Mondschein“ wurde vom Regierungsvertreter aufgelöst, weil ein Redner zu viel gesagt haben soll. Die Tagesordnung in beiden Versammlungen war die gleiche und zwar: Was ist's mit dem allgemeinen Wahlrecht und die Thätigkeit der Abgeordneten im Reichsrathe und Landtage. In der Versammlung beim „Bierstindl“ war als Vorsitzender Gen. Gleinsler und als Referent Gen. Saska. Der Referent sprach in einstündiger Rede gegen die Verschleppung der Wahlreform und gegen die Regierungsvorlagen: Heimatsrecht, Strafgesetz, Arbeiter, Ausschüsse, und Einigungsämter. Ferner critisierte Redner auch die Haltung der Abgeordneten im Tiroler- und Vorarlberger-Landtage anlässlich der Landwehr-Vorlage-Debatte. Gen. Saska brachte dann folgende Resolution ein, welche auch schließlich einstimmig angenommen wurde.

„Die am 17. Febr. 1895 tagende Volksversammlung beim ‚Bierstindl‘ protestiert gegen die gegenwärtige Verschleppung der Wahlreform und erwartet die baldige Lösung dieses politisch rechtlosen Zustandes, andernfalls diejenigen nur allein die Verantwortung für die weiteren Folgen zu tragen haben.“

Im Sinne der Resolution sprechen noch die Gen. Steinwendtner, Treibenreif u. Beck. Z.

Dokument 95/17

1895 März 22. Aufhebung des Boykotts gegen das Innsbrucker Adambräu.

Innsbruck. Nachdem durch Uebereinkommen den Arbeiterorganisationen die Ueberlassung des Saales zum Adambräu garantirt wurde, hat die Boykott-Commission beschlossen, den über die Restauration als auch über das Bier aus der Bräuerei (...) verhängten Boykott aufzuheben.

Dokument 95/18

1895 März 22. Volksversammlungen in Bludenz und Rankweil. Zur Debatte stehen die Wahlreform und der Militarismus. Johann Coufal erläutert die Haltung des politischen Vereins zum Militarismus.

Bludenz. Am Sonntag, den 10. März berief der politische Verein für Vorarlberg im Saale des Gasthofes zur „Krone“ in Bludenz eine Volksversammlung mit der Tagesordnung: 1. Coalition und die Wahlreform. 2. Militarismus und Volk. 3. Anträge und Anfragen. Referent Genosse Coufal gab die Geschichte der Wahlrechtsbewegung und geißelte mit scharfen Worten das Bestreben der Regierung und der Coalition, die Wahlreform zu verschleppen, und den aller Gerechtigkeit und Vernunft hohnsprechenden Rechtszustand aufrecht zu erhalten, und brandmarkte die Feigheit der herrschenden Classen, welche aus Furcht, ihre privilegierte Stellung, den „politischen Besitzstand“ einzubüßen, das schamloseste Unrecht an der großen Mehrheit des Volkes üben, indem sie ihr die natürlichen Menschenrechte vorenthalten. Der Redner wies nach, wem im Staate das politische Schwergewicht gebühre und empfahl der Versammlung eine Resolution zur Annahme, in welcher gegen das Vorgehen der Regierung und der Coalition in der Frage der Wahlreform energisch Protest erhoben wird und die Durchführung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts gefordert wird. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Bei Punkt 2, Militarismus und Volk, wies der Referent Coufal nach, dass die Richtschnur für die innere, sowie für die äußere Politik der modernen Culturstaaten nicht mehr wie früher ausschließlich das dynastische, sondern das Interesse der Bourgeoisie sei, infolgedessen auch

unsere Kriege im Interesse der capitalistischen Bourgeoisie geführt werden. Redner schildert ausführlich, wie im Krimkriege Hunderttausende durch Schwert und pestartige Krankheiten den Heldentod starben in dem Wahne für „Gott, König und Vaterland“ gekämpft zu haben, während dem sie in Wirklichkeit für das Interesse ihrer einheimischen Ausbeuter-Krämer und Capitalisten gekämpft haben, um die Russen im Interesse der englischen, französischen und italienischen Geldsäcke von Constantinopel ferne zu halten. Redner erklärte noch die Colonialkriege, den Opiumkrieg, die „civilisatorischen“ Kämpfe der Franzosen in Tonking, der Italiener und Deutschen in Afrika, welche im Interesse ihrer Capitalisten den Eingeborenen Christentum, Syphilis und schlechten Schnaps bringen, und sie in das Joch des Capitals zwingen.

Ferner wies der Redner nach, dass die stehenden Heere eine Institution sind, um einerseits der Bourgeoisie lästige Concurrenten auf dem Weltmarkt vom Leibe zu halten, neue Absatzgebiete für den Handel zu erobern, oder doch die alten zu behaupten und zu sichern, andererseits, um den „inneren Feind“, das aufstrebende Proletariat im Zaume zu halten, wenn es ihm einmal einfele sich gegen die Unterdrückung und Ausbeutung durch das Capital aufzulehnen. Ferner wies Redner darauf hin, wie die Bourgeoisie die Lasten des Militarismus auf das arbeitende Volk abwälzt. Nicht genug, dass sie den Arbeiter ausbeutet, sie zwingt ihn noch ihr Ausbeutungssystem mit der Waffe in der Hand zu vertheidigen. Der Militarismus ruiniere das Volk aber nicht nur wirtschaftlich, sondern auch physisch und moralisch.

Redner beleuchtet dann die Culturfeindlichkeit des Militarismus und bezeichnete ihn als die stete Bedrohung des Friedens und als die höchste Gefahr für die Volksfreiheit, da die Armeen wie fremde Körper im Staate existieren, die Soldaten werden so gedrillt, dass sie sich nicht als Söhne des Volkes fühlen, und die Bürger als untergeordnete Wesen betrachten.

Der Militarismus wirkt verrohend auf das Gemüth und Sitten, er ist ein Hohn auf die Civilisation und auf das Christentum, welches Menschenliebe predigt und den Mord verdammt. Christliche Heere flehen zu einem und demselben Gott der Liebe und Barmherzigkeit um Sieg über den „Feind“ und stürzen sich wie wilde Bestien mit dem Rufe: „Für Gott, König und Vaterland!“ auf einander, um sich gegenseitig zu morden und Felder und Städte zu verwüsten. Redner tritt für die Errichtung der Volksheere ein und beweist die Möglichkeit ihrer Errichtung mit dem Hinweis auf die Schweiz, die vereinigten Staaten von Nordamerika und Serbien. Freilich, der Capitalismus könnte kein Volksheer gebrauchen, das könnte zu Actionen, wie in Fuchsmühl, Ostrau u. nicht verwendet werden.

Redner konnte noch die Nothwendigkeit der Einführung von internationalen Schiedsgerichten zur Verhütung blutiger Kriege, solange die Menschen in ihrer Dummheit noch das Bedürfnis empfinden, sich gegenseitig abzuschlachten, streifen. Redner führte an, wie die Alabamafrage, der Streit um die Karolineninseln zwischen Deutschland und Spanien, durch schiedsrichterlichen Spruch geschlichtet wurde.

Zum Schluss kam Redner auf die Annahme der Landwehrvorlage durch den vorarlbergischen Landtag zu sprechen, und sagte: Die Abgeordneten gehören der herrschenden Classe an, sie mussten dem Moloch das Opfer bringen, denn auch sie brauchen die stehenden Heere zur Aufrechterhaltung ihrer Privilegien und zur Verwirklichung ihrer reactionären Gelüste und Pläne. Der Widerstand der Minorität sei nur eine Comödie gewesen. Auch die Abgeordneten, welche gegen die Annahme des Gesetzes stimmten, hätten das Gesetz bewilligt, wenn die Regierung die Aufnahme von Bestimmungen in dasselbe gestattet hätte, durch welche das Duell und Soldatenmißhandlungen bestraft, und die Sonntagsheiligung gestattet worden wären, dann hätten sie mit Freuden diese Last dem Volke aufgewälzt. Solche Forderungen aber an den Militarismus zu stellen, sagt Redner gehöre ein hoher Grad von Naivität; der Militarismus verroht Herz und Gemüth, daher sind Duell und Soldatenschinderei die natürlichen Folgen desselben. Duell und

Soldatenmisshandlungen werden erst mit dem Aufhören des Militarismus verschwinden. Die Anwesenden, welche in überwiegender Mehrheit aus Bürgern und Gewerbetreibenden bestanden, zollten dem Referenten für seine Ausführungen reichen Beifall. Wir können mit dem Erfolg der Versammlung vollauf zufrieden sein. Schluss der Versammlung halb 7 Uhr abends.

Am 17. März berief Gen. Coufal nach Rankweil im Saale zur Sonne eine Volksversammlung ein, welche zahlreich besucht war. Auf der Tagesordnung stand: Coalition und die Wahlreform, Militarismus und das Volk. Referent Gen. Coufal sprach über beide Punkte der Tagesordnung, wie in Bludenz, in klarer überzeugender und eindrucksvoller Weise. Der Eindruck, welcher seine Rede auf die Versammlung hervorbrachte, war ein großer und nachhaltiger und stürmischer Beifall lohnte ihm am Schlusse seiner Rede. Was besonders hoch anzuschlagen ist, dass in der Versammlung christlichsocialen Bauern während der Versammlung und am Schlusse derselben ihre volle Zustimmung zu den Ausführungen des Referenten ausgesprochen haben. So liefert uns die schmachvolle Haltung der Coalitierten in der Wahlreformvorlage und der Militarismus die schärfsten Waffen in unserem Kampfe gegen das herrschende System. (...)

Dokument 95/19

1895 März 22. Übereinkommen mit dem Gastwirt zum „Mondschein“, den durchreisenden Genossen eine billige Herberge zu gewähren.

Herbergswesen. Innsbruck. Genossen! Die Gewerkschaften Innsbrucks haben, um ihren durchreisenden Collegen die Möglichkeit einer guten und billigen Herberge zu bieten, mit dem Gastwirte zum „Mondschein“ ein Uebereinkommen getroffen, wodurch wir diesen Anforderungen gerecht zu werden in der Lage sind. Alles näher wird den durchreisenden Collegen in Innsbruck durch die Vertrauensmänner mitgetheilt, bei welchen die Reiseunterstützung behoben wird.

Dokument 95/20

1895 März 22. Der Tischlergehilfe Johann Scheich beklagt sich, dass die Innsbrucker Post eine Sendung mit Exemplaren der Zeitschrift „Gewerkschaft“ der Zensurbehörde übergeben hat.

Die Gewerkschaftskommission Wien sendete mir auf Bestellung (...) mehrere Exemplare der „Gewerkschaft“, Correspondenzorgan der gewerblichen Arbeitervereine Oesterreichs, die der Ausschuss der Holzarbeitergewerkschaft für seine Functionäre abonniert [hat]. (...) Das k.k. Postamt hat es im Gegentheil für nothwendig erachtet, die „Gewerkschaft“ anstatt dem Adressaten dem städtischen Polizeiamte zuzustellen, damit dieses offenbar erst Censur daran übe, bevor sie an den Ort ihrer Bestimmung gelangt; welche Prozedur 3 Tage dauerte.

Dokument 95/21

1895 März 22. Metall-Arbeiter-Versammlung in Wörgl.

Am 10. März fand in Wörgl eine freie Vereins-Versammlung des Metall-Arbeiter-Vereins mit der Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten, Lage der Arbeiter und Zweck und Nutzen der Organisation statt. Aus Innsbruck waren die Genossen [Franz] Steinwendtner und Hermann Flöckinger anwesend. Ersterer referierte über die Lage der Arbeiter etc. und besprach eingehend den Wert der heutigen Organisation. Redner ermunterte die Anwesenden zum festen Zusammenwirken und auf gesetzlicher Basis weiter zu kämpfen, denn dadurch allein ist die

Möglichkeit geschaffen unsere Lage zu verbessern. Genosse Flöckinger regt an, höhere Monatseinzahlungen einzuführen und fleißig zu agitieren zur Erstarkung des Vereins.

Dokument 95/22

1895 April 11. Verkehrsbediensteten-Versammlung in Kitzbühel. Die „Volks-Zeitung“ fungierte über einige Jahre auch als Organ der Salzburger Sozialdemokratie.

Kitzbühel. Sonntag den 24. März fand eine zahlreich besuchte Wander-Versammlung der Ortsgruppe Salzburg des Fachvereins der Verkehrsbediensteten Oesterreichs statt. Gen. Mitterer eröffnete ½ 7 Uhr abends die Versammlung mit der Tagesordnung: 1. Vortrag über Zweck und Nutzen der Organisation. 2. Mitgliederaufnahme. 3. Bericht des Delegierten bei der Generalversammlung in Wien. 4. Anträge und Interpellationen. Zum ersten Punkt referierte Genosse [Jakob] Prähauser in sachlicher Weise in einstündiger Rede und wurden seine Ausführungen mit reichlichem Beifall belohnt. Zum zweiten Zeitpunkt ließen sich die der Organisation noch nicht angehörigen anwesenden Eisenbahner in den Verein aufnehmen. Beim dritten Punkt erstattete Gen. Waha den Bericht von der Generalversammlung in Wien. Aus demselben ist ein erfreuliches Fortschreiten der Organisation ersichtlich.

Beim vierten Punkt brachte Genosse Tesar die Grüße des Volksbildungs-Vereines Kitzbühel und ermunterte die Anwesenden in kurzen Worten zum Anschlusse an die Organisation Nachdem sich niemand mehr zum Worte meldet, wird die Versammlung um ½ 9 Uhr unter Absingung des Liedes der Arbeit geschlossen.

Dokument 95/23

1895 April 11. Gerichtsverhandlung und Verurteilung der Genossen Johann Brandtner (Prantner) und Alois Treibenreif. Die von der Staatsanwaltschaft inkriminierte Versammlung beim Gasthof „Mondschein“ hatte am 17. Februar 1895 stattgefunden: „Den Vorsitz führten die Genossen Josef Reckziegel und Karl Steiner, als Schriftführer wurde Genosse Johann Scheich gewählt.“ Zur Tagesordnung mit der Forderung nach dem allgemeinen, gleichen Wahlrecht „sprachen die Genossen Beck, Petarovic, Treibenreif und Brandtner“. Nachdem Brandtner die Unfähigkeit der Regierung beschrieben hatte, löste der anwesende Polizeikommissär die Versammlung auf – „mit der Aufforderung sofort den Saal zu verlassen, welches Vorgehen große Entrüstung und energischen Protest in der Versammlung hervorrief“ – so die „Arbeiterzeitung“ am 20. Februar 1895.

In Thaur spricht Josef Holzhammer vor einer großen Zahl Bauern.

Innsbruck. Am 18. März fand beim hiesigen Bezirksgericht die Verhandlung gegen die Genossen Brandtner und Treibenreif wegen Uebertretung nach § 491 und 496 StG (...) statt. Grund zur Anklage bildete die von obgenannten Genossen gehaltenen Reden in der Wahlrechtsversammlung beim Mondschein. Das Urtheil lautete für Genosse Brandtner 10 Tage Arrest und für Treibenreif 1 Monat.

[Thaur]. Ende März fand in Purners Gasthaus zum Schützenwirt in Thaur eine zahlreich besuchte Volksversammlung statt. Genosse Holzhammer referierte eingehend über die Lage des Arbeiter- und Bauernstandes und kennzeichnete die Thätigkeit der verschiedenen politischen Parteien. Die Versammlung, die zum großen Theil aus Bauern bestand, zollte dem Redner ungetheilten Beifall. Die socialdemokratische Partei gewinnt immer mehr Anhänger unter den Kleinbauern, welche zur Ueberzeugung kommen, dass unter den obwaltenden Verhältnissen von allen andern politischen

Parteien, welche nur die Lasten des Bauern vermehren helfen, keine Hoffnung auf Hilfe zu erwarten ist.

Dokument 95/24

1895 April 25. Gründung eines gewerkschaftlichen Bäckervereins in Innsbruck. Protest gegen eine neue restriktive Arbeitsordnung für die Gehilfen der Bäckergenossenschaft.

Innsbruck. Die Bäckergehilfen Innsbrucks raffen sich endlich auf, um ihren aufgelösten Fachverein neu zu errichten. Zu diesem Zwecke tagte kürzlich eine von Bäckergehilfen einberufene § 2-Versammlung im Saale zum weißen Kreuz, wo nahezu sämtliche Gehilfen Innsbrucks erschienen sind, und unter anderem auch das Proponenten-Comitee gewählt wurde, welches die Statuten einzureichen hat.

Die Bäckergehilfen haben die Erfahrung gemacht, wie weit einzelne Meister in ihrer Borniertheit den Gehilfen gegenüber vorgehen und sind zur Ueberzeugung gekommen, dass nur eine stramme Organisation hier Abhilfe schaffen kann. (...)

Heute Ende des 19. Jahrhunderts, des vielgepriesenen Fortschritts, versucht man es, Arbeitern, die ohnedies vollständig ausgeschunden werden, mit einer solchen Arbeitsordnung zu kommen, die jede freie Handlungsweise des Gehilfen erstickt und denselben auf Gnade und Ungnade seinem zünftlerischen Meister ausliefert.

Achttägige Probezeit heißt § 1 und § 2 bestimmt, dass wenn der Gehilfe vor der achttägigen Probezeit ohne Zustimmung des Meisters austritt, keinen Lohn erhält. Dies dürfte selbstverständlich im Interesse so mancher Meister sein, überhaupt nur Gehilfen auf Probezeit einzustellen und die Sache stets so einrichten, dass man immer Arbeiter hat, denen man keinen Lohn zu zahlen braucht.

Ist die Probezeit gut überstanden, dann wird sich der Meister noch gnädigst erlauben seinem Gehilfen nach § 4 den Lohn für 14 Tage zurückzuhalten, selbstverständlich um eine Kautions zu besitzen, wenn böswillige Beschädigung durch den Gehilfen (Selbstverschuldung) § 7.

§ 6 faselt von den genauen Pflichten des Arbeiters gegenüber dem Meister, wie überhaupt in dieser famosen Arbeitsordnung nur von den Pflichten der Gehilfen, nicht aber von denen des Meisters die Rede ist. (...)

Dieser Tabak von einer Arbeitsordnung war sogar den nichtorganisierten Gehilfen zu stark und hoffentlich wird es denselben gelingen, diesen Vertrag zu beseitigen. (...)

Dokument 95/25

1895 April 25. Konferenz des Kreises Vorarlberg. Johann Coufal referiert über den Stand der Volkszeitung und ruft zur Verbreitung des Blattes auf.

Vorarlberg. Am Ostersonntag fand in Rankweil die Conferenz des Kreises Vorarlberg statt, alle Organisationen des Landes waren vertreten. Genosse M. Zelger war anwesend als Delegirter der Landes-Parteivertretung. Genosse Petrik eröffnete die Sitzung um 1 ½ Uhr nachmittags mit folgender Tagesordnung:

1. Situationsbericht, 2. Organisation und Agitation, 3. Die Presse, 4. Die Maifeier, 5. Regelung der Reiseunterstützung, 6. Stellungnahme zur Landesconferenz, 7. Wahl des Kreisvertrauensmannes, 8. Anträge und Anfragen.

Genosse Coufal erstattete den Bericht über den Stand der Arbeiterbewegung in Vorarlberg seit der letzten Kreiskonferenz: Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen. Zum zweiten Punkt sprach zuerst Genosse Coufal über Nothwendigkeit der Reorganisation der Partei in Vorarlberg und legte

ein neues Statut über die Localorganisationen und die Agitations-Comites vor, welches bezweckt, die Agitation zu vereinheitlichen und sie intensiver zu gestalten. Weil über alle Fragen der Agitation und der Organisation das Comite der Localorganisation zu entscheiden hat, so beantragte Redner, um allen Kompetenzstreitigkeiten und Rivalitäten vorzubeugen, das Gewerkschaftscartell in Dornbirn aufzulösen, da ja in den Comites der Localorganisation die Gewerkschaften durch je 2 Delegirten vertreten sind. An der Debatte beteiligten sich die Genossen aus allen Orten, vornehmlich Petrik, Heine, Schieritz, Weit, Hansjacob u.a. Schließlich wurde das Statut für die Localorganisationen und der Antrag auf Aufhebung des Cartells in Dornbirn mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Gen. Coufal wies darauf hin, dass der Kreisvertrauensmann allein nicht im Stande sei, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Nach dem neuen Reorganisationsplane sei ihm sehr viel Arbeit zugewiesen, daher sollen ihm mehrere Genossen zur Seite gestellt werden. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen: Dem Kreisvertrauensmanne sei ein Stellvertreter, ein Cassier beizustellen und die drei Bezirksvertrauensmänner des Landes. Diese sechs bilden das Kreiscomite, welches die Agitation im Lande zu leiten, über alle Fragen der Organisation zu entscheiden und die Fondsgelder zu verwalten hat. 3 Revisoren, welche in einer Versammlung der Genossen nach § 2 VG zu wählen sind, kontrollieren zu jeder Zeit die Gebarung des Comites und ist ihr Bericht jedesmal in der Volkszeitung zu veröffentlichen. Dieses Comite vermittelt den Verkehr mit den Organisationen des Landes und der Landespartei-Vertretung in Innsbruck.

Der Delegirte der Landespartei-Vertretung Gen. Zelger wurde ersucht in Innsbruck dahin zu wirken, dass die Statuten für die Ortsgruppen des Vereines der Textilarbeiter für Vorarlberg in kürzester Zeit hierher gesendet werden, damit in Vorarlberg mit der Organisirung der Textilarbeiter endlich der Anfang gemacht werde.

Beim Punkt Presse berichtet Gen. Coufal über den Stand des Landesorgans der Volkszeitung und ermahnte die Delegirten in ihren Organisationen mit aller Energie für die Verbreitung des Blattes zu wirken, dasselbe materiell und durch Einsendung von Berichten zu unterstützen. Hierauf wurde von der Conferenz einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, dass die Volkszeitung recht bald in vergrößertem Format und dreimal im Monat erscheinen solle. Dafür erachten es die Mitglieder der Conferenz als ihre Pflicht, für die größtmögliche Verbreitung der Volkszeitung und deren Unterstützung zu sorgen.

Betreffs der Maifeier wurde beschlossen, mit allen Kräften sich einzusetzen, dass sie imposant ausfalle. Weil die Textilarbeiter noch keine Organisation haben, so dürfen wir an ihre Bethheiligung am Tage nicht rechnen, obwohl wir hunderte von Anhängern unter ihnen haben. Es wurde beschlossen die Feier in Dornbirn abzuhalten. Vormittags mit einer Festversammlung, nachmittags womöglich ein Garten-Concert und dann Abends eine große Volksversammlung. Das Arrangement wurde Dornbirn überlassen.

Die Regelung der Reiseunterstützung wurde mangels genügenden Materials nicht besprochen. Das Kreiscomite wurde beauftragt Daten zu sammeln und dann der nächsten Kreisconferenz fertige Anträge vorzulegen. Betreffs der Landesconferenz gab Genosse Zelger Namens der Parteivertretung die Erklärung ab, in diesem Jahre werde die Landesconferenz voraussichtlich erst im Herbste stattfinden, aber jedenfalls dann sofort, wenn sich die politische Situation verändern sollte. Wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

Zum Kreisvertrauensmann wurde Gen. Coufal gewählt, zu seinem Stellvertreter Gen. J. Heine, zum Kreiscassier Gen. Friedr. Kaiser. Diese drei und die drei Bezirksvertrauensmänner bilden zusammen das Kreiscomite. Alle Zuschriften sind zu richten an Johann Coufal, „zum Rössle“ Dornbirn. Die Geldsendungen an Friedr. Kaiser, Moosmahdstraße 5a Dornbirn. (...)

Parteigenossen! Wichtige Beschlüsse wurden gefasst, ihr wisset was ihr gelobet habt, einträchtig und mit aller Kraft für die Sache des Proletariats zu wirken. Seid Eurer Pflicht eingedenk und nun an die Arbeit!

Dokument 95/26

1895 April 25. Versammlung der Holzarbeiter in Dornbirn. Genosse Borgula aus Wien referiert.

Dornbirn. Am 21. April sprach Genosse Borgula aus Wien im Saale zur Krone vor einer gut besuchten Versammlung der Holzarbeiter über die Lage der Holzarbeiter und ihre Bestrebungen, dann über die Bedeutung des 1. Mai. Am 22. sprach derselbe in einer Versammlung der Holzarbeiter in Bregenz und am 23. in Feldkirch. Wir kommen noch darauf zurück.

Dokument 95/27

1895 Mai 9. Der Feiertag des Proletariats in Innsbruck. Die Abendveranstaltung unterbleibt, da der 36 Jahre alte Angehörige des Tischlerfachvereins Josef Manzel aus Brixen im Brixenthale beim Rückmarsch aus Igls tödlich verunglückte.

Die Maifeier in Innsbruck gestaltete sich heuer in Folge massenhafter Beteiligung, verbunden mit zum erstenmale erfolgten Aufmarsch in geschlossenen Reihen nach Igls unter Vorantritt unserer Arbeiter-Musikcapelle zu einer im Hinblick auf die hiesigen Verhältnisse geradezu imposant zu nennenden Manifestation und Demonstration. Hierzu hat unter anderem der Umstand beigetragen, dass in den meisten und hervorragendsten Betrieben, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, Arbeitsruhe erzielt wurde, wobei namentlich den Arbeitern der Südbahn-Werkstätte für ihr einmüthiges geschlossenes Vorgehen besondere Anerkennung gebührt, weil sie trotz aller Lockungen und Einschüchterungsversuche von Seite ihrer Herrn Chefs von der Forderung der Freigebung des Arbeiter-Festtages nicht abwichen und denselben noch in letzter Stunde erzwungen hatten.

Die hier gleichzeitig tagenden Volksversammlungen der Deutschen (im Adambrau) und der erst in Organisation begriffenen Italiener (beim goldenen Löwen) waren außerordentlich gut besucht und bekundeten eine sehr freudige und gehobene Stimmung. An der ersteren nahmen über 1000 Genossen und Genossinnen theil, in der letzteren waren circa 150 bis 200 Italiener erschienen. Lange vor Eröffnung der Versammlung waren sämmtliche Metallcocarden und Mairosen vergriffen.

Nach Eröffnung der Versammlung beim Adambrau durch den Vorsitzenden Genossen Saska und einer zündenden sehr beifällig aufgenommenen Ansprache desselben ergriff Genosse Holzhammer als Referent das Wort, um in mehr als einstündiger Rede für den Achtstundentag, das allgemeine Wahlrecht und die Maifeier in markanter Weise unter lauter Zustimmung der Versammelten einzutreten. Es sprachen dann noch zum Gegenstand der Tagesordnung die Genossen Saska, Steinwendtner, Tusch, sowie der italienische Referent Genossen Gerin aus Wien, der mit Freude das einmüthige Vorgehen der Deutschen mit den italienischen Genossen konstatierte und hervorhob, dass in dem bis vor kurzem indifferenten Wälschtirol die Organisation an Boden gewinne und die Parteibewegung in stetem Wachsen begriffen sei.

Zahlreiche Zustimmungsschreiben wurden freudigst aufgenommen und die Genossen Treibenreif und Höck überbrachten die Grüße von den Arbeitern Absams und Wörgls. Die beim Goldenen Löwen tagende Versammlung der Italiener entsandte den Gen. Simon Valeruz zur Ueberbringung der Grüße. Die Versammlung der Deutschen beschloss unter demonstrativem Beifall Genossen Beck zu beauftragen, den italienischen Genossen die Gegengrüße zu überbringen.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Resolution. In Erwägung, dass die heutige Produktionsweise nicht dem Gemeinwohl entspricht und dass es Pflicht und Aufgabe zunächst der Arbeiterclassen ist, für die freie Entwicklung derselben und ihre Besserstellung einzutreten, und zwar mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln, so beschließt die Versammlung:

1. Die Schaffung einer wirksamen Arbeiterschutzgesetzgebung für alle Länder mit moderner Production ist eine unabweisbare Nothwendigkeit. Als Grundlage desselben betrachtet die Versammlung
 - a) Den achtstündigen Arbeitstag und zugleich Festsetzung eines die menschliche Existenz des Arbeiters ermöglichenden Mindestlohnes (Minimallohnes);
 - b) Verbot der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren und Beschränkung der Arbeit aller Minderjährigen von 14 bis 18 Jahren auf 6 Stunden pro Tag;
 - c) Verbot der Nacharbeit, mit Ausnahme für jene Betriebe, welche ihrer Natur nach ununterbrochenen Betrieb erfordern.
 - d) Ausschluss der Frauenarbeit in allen den weiblichen Organismus besonders schädigenden Betrieben;
 - e) Verbot der Nacharbeit für Frauen und für männliche Arbeiter unter 18 Jahren;
 - f) eine mindestens 36 Stunden hintereinander umfassende Ruhezeit pro Woche;
 - g) eine alle industriellen Betriebe, einschließlich der Hausindustrie umfassende Inspection durch staatlich besoldete Inspectoren, welche mindestens zur Hälfte von den Arbeitern selbst zu wählen sind.
2. Die Versammlung erklärt ferner für nothwendig, dass alle die Maßregeln durch Gesetze, bzw. durch internationale Verträge gesichert werden und fordert die Arbeiterclassen aller Länder auf, in der ihnen am geeignetesten Weise für die Verwirklichung dieser Forderungen einzutreten und ihre Durchführung zu überwachen.
3. Außerdem erklärt die Versammlung: Es ist die Pflicht aller Arbeiter, die Arbeiterinnen als gleichberechtigt in ihre Reihen aufzunehmen und fordert prinzipiell gleichen Lohn für die Arbeiter beider Geschlechter, ohne Unterschied der Nationalität.

Als ein wesentliches zum Ziele führendes Mittel hiefür, sowie für die Verwirklichung der Emancipationsbestrebungen der Arbeiterschaft überhaupt, erachtet die Versammlung die Organisation der Arbeiterclassen und fordert volle Coalitions- und Vereinigungs-Freiheit. Außerdem fordert die Versammlung als eine unabweisbare Nothwendigkeit, dass dem Arbeiterstande, der durch Aufbringung des größten Theiles der indirecten Steuern, sowie durch seine Wehrkraft zur Erhaltung des Staates beitragen muss – die politischen Rechte nicht mehr länger vorenthalten werden insbesondere an Stelle des Classen-Wahlsystems das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht für alle Vertretungskörper eingeführt werde.

Nach Absingung des Liedes der Arbeit wurde die Versammlung um 12 Uhr mittags geschlossen. Der Ausmarsch nach Igl. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr marschierten die Arbeiter-Bataillone in geschlossenen Reihen unter Vorantritt der Arbeiter-Musikcapelle vom Gasthaus zum Fischnaller durch die Mentl-, Adam-Gasse, Hl. Geiststraße in die Leopoldstraße und über Vill nach Igl. Die Zahl der Theilnehmer des riesigen Zuges betrug nahezu 3000 Personen. Im Zuge wurden Standarten mit auf die Demonstration bezughabenden Inschriften getragen. Von den Genossen wurden während des Marsches begeisterte Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht, Achtstundentag etc. ausgebracht.

Beim Altwirt in Igl warteten der Ankommenden bereits mehrere Hunderte Vorausgegangener und bald waren sämmtliche Gast- u. Gartenlocalitäten des ausgedehnten Etablissements vollständig occupiert, dass viele sich in den nächst gelegenen Gasthäusern um ein Plätzchen umsehen mussten.

Unter den lustigen Klängen der Musik, abwechselnd mit dem Gesang unseres wackeren Arbeiter-Sängerbundes entwickelte sich ein reges Treiben und eine allgemeine fröhliche Unterhaltung. Herr Bezirkshauptmann Statthaltereirath v. Maurizio-Mohrenfeld und der Herr Gewerbe-Inspector Rziha waren an dem Festplatze erschienen.

Um ½ 7 Uhr bestieg Genosse Saska die Altane des Altwirtshauses, um in begeisterten Worten der Freude des Gelingens dieses Festes der Arbeit und der ruhigen würdigen Haltung der Genossen an diesem Tage Ausdruck zu verleihen und ein Hoch auf die im Gedeihen begriffenen Bestrebungen der Partei auszubringen, was einen tausendfältigen Widerhall bei den Festtheilnehmern fand. Hierauf erfolgte der Rückmarsch in derselben Ordnung wie der Hinaufmarsch.

Dokument 95/28

1895 Mai 9. Die Maifeier in Vorarlberg.

Dornbirn. Die Maifeier ist in Dornbirn programmgemäß in schönster Ordnung ohne jeden Misston verlaufen. Das Wetter war herrlich. Um 9 Uhr morgens sammelten sich die Genossen im Garten der Bierhalle am Bahnhofs um dort die mit den Zügen anlangenden Genossen von Feldkirch, Rankweil, Hohenems, Bregenz, Hard zu erwarten. Leider kam der größere Theil der auswärtigen Genossen erst am Nachmittag in Dornbirn an. Um 10 Uhr zogen die Genossen nach Oberdorf, wo dann im Saale zur Krone die Festversammlung stattfand. Genosse Skubel eröffnete dieselbe, worauf Genosse Coufal die Festrede hielt, in welcher er die Wichtigkeit der Maifeier für das Proletariat hervorhob, er betonte die Solidarität der Arbeiterklasse aller Nationen in der Forderung nach der Einführung des Achtsturentages und des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts. Zum Schlusse brachte er auf das allgemeine Wahlrecht und den Achtsturentag ein Hoch aus, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Um 11 ½ Uhr formirten sich die Genossen und zogen in den Garten ‚zum Rössle‘, wo nachmittag ein Concert stattgefunden hatte, wo sich bei den Klängen der Musikcapelle Schmittern (Schweiz) die Genossen und zahlreiche Parteifreunde aufs schönste unterhielten. Um 5 Uhr Nachmittags wurde das Lied der Arbeit gesungen. Um 7 Uhr Abends entfernten sich die meisten der auswärtigen Genossen um heimzufahren und dort in ihren Orten an einer kleinen Feier des 1. Mai beizuwohnen.

Um 8 ¼ abends fand im Saale ‚zum Rössle‘ eine sehr stark besuchte Volksversammlung statt, welche zumeist von Fabrikarbeitern, welche an der Feier am Tage theilzunehmen gehindert waren, und von Kleingewerbetreibenden besucht war. Genosse Coufal sprach in populärer leichtverständlicher Weise über die Bedeutung der Feier des 1. Mai, über die Nothwendigkeit der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes, wobei er ein Bild der Wahlrechtsbewegung gab und die Haltung der Regierung und Coalition an den Pranger stellte. Hierauf begründete er die Forderung des achtstündigen Arbeitstages, vom wirtschaftlichen, moralischen und culturellen Standpunkte.

Im Interesse der Arbeiterklasse, der Landwirtschaft und der Industrie selbst und bewies in überzeugender Weise die Möglichkeit der Einführung des Achtsturentages, indem er auf Australien, Amerika, England, Frankreich und selbst Oesterreich sowie auf die Zeugnisse berühmter Socialpolitiker und gelehrter Nationalökonomien hingewiesen hatte.

Zum Schluss forderte der Redner die anwesenden Arbeiter auf, den Organisationen sich anzuschließen, um so mitzuwirken an der endlichen Befreiung der Arbeiterklasse aus ihrer menschenunwürdigen Lage. Die Versammlung zollte dem Redner reichen Beifall, als er geschlossen.

Dokument 95/29

1895 Mai 9. Ignaz Saska nimmt an der Kreiskonferenz der Salzburger Sozialdemokraten teil. Soll die „Volks Zeitung“ auch Salzburger Parteizeitung werden?

Am 14. April fand in Mödlhammers Saal unter zahlreicher Beteiligung der Genossen aus der Provinz die Kreisconferenz statt. Genosse Prähauser eröffnete dieselbe, begrüßt die anwesenden Delegierten und Gäste, darunter Genosse Saska aus Innsbruck und theilt mit, dass die Parteivertretung in Wien infolge überhäufte Arbeit nicht theilnehmen könne, ebenso hat Genosse Resel die steiermärkische Kreisorganisation entschuldigt.

Ins Präsidium wurden gewählt: die Genossen Werner und Sika als Vorsitzende, Weitz und Treimer als Schriftführer.

Zum ersten Punkt Thätigkeit und Situationsbericht der Kreisvertretung referierte Genosse Prähauser. Er betonte die schwierige Lage in den Alpenländern, wo der Druck der clericalen Herrschaft ein besonders großer ist und wir es hauptsächlich mit einem nicht in der Großindustrie beschäftigten Proletariat zu thun haben. Man will den Socialdemokraten Prügel unter die Füße werfen, gründet zu diesem Zweck katholische Arbeitervereine und hat sich auch der bekannte ehemalige Socialdemokrat Otto Dies aufgegriffen, um eine clericale Arbeiterzeitung unter dem Schutze der Reaction zu gründen.

Die Thätigkeit der Partei war im abgelaufenen Jahre eine viel größere als im Vorjahre. Abgehalten wurden 23 Volks-, 66 § 2- und 128 Vereinsversammlungen. Es bestehen 6 Fachvereine, 1 Ortsgruppe der Verkehrsbediensteten, 1 Arbeiter-Sängerbund und 4 Arbeiterbildungs-Vereine. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 1100. Zu diesem Punkt sprachen noch die Gen. Saska und Walch.

Genosse Fürst erstattete den Rechenschaftsbericht, derselbe wird angenommen und der Kreisvertretung das Absolutorium ertheilt.

Zum zweiten Punkt Organisation referiert Genosse Walch. Er bespricht eingehend das Wesen der Organisation insbesondere die freien Organisationen, fordert alle auf mitzuarbeiten, damit wir eher zum Ziele gelangen. An der Debatte beteiligten sich noch die Genossen [Hueber] (Sekretär der Gewerkschafts-Commission), Prähauser und andere. Es wird beschlossen vier Organisationsbezirke zu bilden und zwar: 1. Salzburg und Umgebung. 2. Hallein und Umgebung. 3. für Pongau, Bischofshofen. 4. für Pinzgau, Saalfelden.

Gen. Walch fordert zum Schlusse die Delegierten besonders die aus der Provinz auf, die Vertrauensmännerwahl bald vorzunehmen und zu agitieren, damit die Partei auch materielle Mittel an die Hand bekomme, um die Agitation betreiben zu können.

Zum dritten Punkt Agitation und Presse referiert Prähauser. Ueber Antrag des Genossen Walch wird auch die Maifeier bei diesem Punkt besprochen. Referent bespricht die verschiedenen Agitationsmittel der Gegner, die dazu dienen sollen, die Arbeiter unter sich uneinig zu machen, insbesondere soll man nicht den Kleingewerbetreibenden und Kleinbauern Versprechungen machen, die wir nicht erfüllen können.

Unsere Aufgabe ist es, das Hainfelder Programm der Bevölkerung zu erklären und für dessen Organisation zu wirken, dazu dient hauptsächlich die Presse. Auch die Maifeier muss aufrecht erhalten bleiben, insbesondere ist dieselbe heuer von großer Wichtigkeit und Bedeutung.

Es wird der Antrag gestellt, die Tiroler „Volkszeitung“ als Landesorgan zu erklären und derselbe angenommen.

Punkt vier: Wahl der Kreisvertretung. Gewählt werden die Genossen: Jakob Prähauser, Ignaz Walch, Karl Fürst, Franz Maresch, Georg Koller, Franz Werner und Johann Pekar.

Nachdem mehrere Anträge erledigt wurden, schloss Gen. Werner mit einem warmen Appell an die Versammelten die Kreisconferenz. Die Genossen aus Villach sandten ein Begrüßungs-Telegramm, welches sofort erwidert wurde.

Salzburg. Der erste Mai gestaltete sich hier, begünstigt vom herrlichen Wetter, zu einem wahren Arbeiterfeiertag. Die Vorbereitungen zur Maifeier wurden durch zahlreiche Versammlungen eingeleitet, in denen verschiedene Genossen referierten als: Prähauser Salzburg, Meißner Wien, Borgula Wien, Genossin Boschek Wien etc. Zum größten Verdruss der Polizei wurden noch Samstag den 27. April die Straßen der Stadt mit rothen Zetteln bestreut, worin die Arbeiter Salzburgs aufgefordert wurden den ersten Mai zu feiern.

Am 1. Mai war Vormittag im Mödlhammer-Saale eine Volksversammlung, wobei die Arbeiter in einer noch nie dagewesenen großen Anzahl sich einfanden. Nach der Versammlung war Promenade über den Ludwig-, Victorplatz, Residenz- und Mozartplatz, vor dem Statthaltereigebäude wurden Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht und den Achtstundentag ausgebracht. Ein Theil der Sicherheitswache befand sich in Civil unter den Manifestanten. Die Bediensteten der k.k. Staatsbahn waren gezwungen zu arbeiten und sandten ein diesbezügliches Schreiben, welches den Forderungen der Arbeiter zustimmt, an die Versammlung. (...) Abends 7 Uhr erschienen die Arbeiter der Staatsbahnwerkstätte, dieselben wurden unter den Klängen des Lassalle-Marsches empfangen. (...)

Dokument 95/30

1895 Mai 9. Feier des 1. Mai in Lienz und Bludenz.

Lienz im Pusterthale. Der 1. Mai wurde hier theilweise gefeiert. Ausflug nach Nußdorf unter Aufsicht zweier Gendarmen. Ruhe wurde nicht gestört.

Bludenz. Sonntag den 28. April wurde die Wahl eines Agitationscomites vorgenommen. Als Vertrauensmann für den Bezirk Bludenz fungirt Genosse Josef Blassnig, Spängler bei Herrn Ludwig Mutter, Conditior in Bludenz, wohin alle Zuschriften zu richten sind.

Bludenz. Die Maifeier ist hier in gelungener Weise vor sich gegangen. Sämmtliche Mitglieder des Arbeitervereines und eine beträchtliche Zahl noch ferne Stehender theilnahmen daran. (...) Aufsehen erregte, als die Theilnehmer abends in geschlossenen Reihen einen Spaziergang durch die Stadt machten. Für unsere kleine Ortschaft war die Demonstration entsprechend gut und in den Herzen aller herrschte wahre Begeisterung. J.P. (...)

Dokument 95/31

1895 Mai 9. Maiaussperrung von Bregenzer Schneidern und Schuhmachern. Die Schuhmacher leisten erfolgreich Widerstand.

Eine misslungene Kraftprobe der Zünftler. Im Nachstehenden geben wir ein Bild der wahren Natur der Zünftler, in der Pose, wo sie dem Arbeiter den „Herrn“ zeigen wollen. Die Genossen Schuhmacher in Bregenz fassten den Beschluss, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen, um den Arbeiterfeiertag würdig zu feiern. Die Schneidermeister und Schuhmachermeister von Bregenz fassten wieder in einer Versammlung den Beschluss, ihre Arbeiter sofort zu entlassen, wenn sie am ersten Mai nicht arbeiten. Die Kleidermacher gehören fast durchwegs der Organisation nicht an, daher ließen sie sich die ihnen von ihren Meistern zugefügte Infamie ruhig gefallen. Anders die

Schuhmacher, diese haben eine ziemlich gute Organisation, darum konnten sie mit Leichtigkeit den Streich der Meister parieren und selbst zum Angriff übergehen.

Die Schuhmachermeister Bernhard, Jallowetz, Müller, Gugele und Knobelspieß entließen ihre Arbeiter, weil diese auf das Verbot ihrer Arbeitgeber, den 1. Mai zu feiern, gepfiffen. Am 1. Mai prangte in der amtlichen Landeszeitung ein großes Inserat, worin die obgenannten Meister verkündeten, dass sie Arbeiter einstellen, dabei ersuchten die Meister ihre Kunden, ein wenig Geduld zu haben, wenn sie ihre Aufträge nicht sofort ausführen können, weil sie ihre Arbeiter wegen der „Maifeier“ entließen.

Aber die Sache gieng für die Meister schief. Die Genossen verständigten sofort telegraphisch die nächsten Organisationen, um Zuzug fernzuhalten und verhängten über die obgenannten Werkstätten in der „Arbeiterzeitung“ die Sperre, damit war Vorsorge getroffen, dass kein tüchtiger Arbeiter nach Bregenz komme, denn nur tüchtige Arbeiter gehören der Organisation an. Das wirkte. Nach zwei Tagen wurden den Meistern bange, sie überlegten, was sie für einen dummen Streich gemacht haben. Die von ihnen ausgesperrten Arbeiter sind schon Jahre lang (der eine 5 Jahre) bei ihnen in Arbeit. Sie kamen zu der Einsicht, dass sie vielleicht erst nach Jahren wieder in die Lage kommen, solche Arbeiter zu haben. Darum ersuchten sie die Ausgesperrten, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Diese erklärten sich nach einigem Überlegen dazu bereit und stellten folgende Bedingungen: Freigabe des 1. Mai, Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde pro Tag und Erhöhung des Lohnes. Mit den ersten zwei Bedingungen erklärten sich die Meister einverstanden, nur bei der dritten machten sie den Vorbehalt, es solle vorerst ein Tarif gemeinsam aufgestellt werden und verpflichteten sich auf Ehrenwort für die Annahme desselben auch die übrigen Meister zu bewegen trachten. So endete der Vorstoß der Meister gegen ihre organisierten Arbeiter mit einer vollständigen Niederlage. Auf alle Fälle haben die Schuhmacher den hohen Wert der Organisation aufs neue schätzen gelernt und werden sie hochhalten.

Mögen sich die Kleidermacher und die Holzarbeiter an den Schuhmachern ein Beispiel nehmen und zur Einsicht kommen, dass nur eine stramme Organisation sie vor unmenschlicher Ausbeutung und vor Niederträchtigkeiten ihrer zünftigen Meister bewahrt!

Der Schustermeister Jallowetz hatte noch den traurigen Muth „seine“ Arbeiter wegen „Contractbruch“ bestrafen lassen zu wollen, aber nur bei einem ist es ihm gelungen, an welchem der bekannte Oberpolizei-Commissär Gran Ruaz die „Gerechtigkeit“ übte, indem er ihn auf 3 Tage einsperrte, ja der Commissär meinte, er „könnte“ den Genossen auch auf 3 Monate ins Loch stecken. Herr Jallowetz wird das vielleicht noch bereuen, wenn er sich auch mit den Forderungen der Ausgesperrten einverstanden erklärte. In den Werkstätten: Bernhard, Müller und Jallowetz wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Ueber die Werkstätten Knobelspieß und Gugele ist die Sperre verhängt und ist jeder organisierte Arbeiter gewarnt, dort Arbeit zu nehmen.

Die Zünftler sind jederzeit sehr entrüstet über die Socialdemokraten und machen ihnen den Vorwurf, dass sie den Kleingewerbetreibenden feindselig gegenüberstehen. Aber die Zünftler sind in ihrer Beschränktheit stets bereit, mit den Großcapitalisten und den Pfaffen gegen die organisierten Arbeiter Front zu machen, wenn die Arbeiter den Versuch machen ihre Lage erträglicher zu gestalten. Dieses feindselige und unverschämte Vorgehen der Zünftler ist eben nicht geeignet bei den Arbeitern Sympathien zu erwecken. (...)

Dokument 95/32

1895 Mai 9. Begräbnis des nach der Maidemonstration verunglückten Genossen Josef Manzel.

Am Samstag den 4. Mai, nachmittags 3 Uhr, fand das Leichenbegräbnis des Genossen Josef Manzel auf dem städtischen Friedhofe statt. Er war ein ruhiger, friedliebender Genosse, 36 Jahre alt, ledig, Tischlergehilfe, und verunglückte durch Absturz von einer niederen Felswand bei Vill anlässlich der Maifeier beim Ausfluge nach Igls. Die Betheiligung der hiesigen Organisationen war eine sehr zahlreiche und ehrten dieselben den verblichenen Genossen durch Niederlegen von Kränzen mit rothen Schleifen auf den Sarg. Der Verstorbene gehörte seit der letzten Vierteljahrs-Versammlung unserer Gewerkschaft an und wurde er auf Wunsch seiner alten Mutter als auch der Geschwister von den Collegen Tischlern zu Grabe getragen. Ehre seinem Andenken. Die Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck.

Dokument 95/33

1895 Mai 9. Versammlung zum 1. Mai in Kufstein.

Kufstein. Am Samstag den 27. April 1895 fand in Gasthaus zum Hirschen eine Paragraph-Zwei-Versammlung über die „Lage der Arbeiter und der 1. Mai“ statt. Gen. Pischelberger als Einberufer begrüßte und eröffnete die Versammlung. In das Präsidium wurden gewählt die Genossen Toni Aufschnaiter als Vorsitzender, Stöber und Enders als Schriftführer.

Als Referent sprach Gen. Deibler in einer mehr als zweistündigen Rede eingehend über die Lage der Arbeiter, kritisierte die heutigen Zustände der Arbeiter gegenüber der Capitalisten-Classe, führt weiter aus, dass die Arbeiter von derselben nichts zu hoffen haben, sondern dass wir nur durch solidarisches, zielbewusstes Vorgehen etwas erreichen können.

Wir sehen dies zu deutlich bei dem allgemeinen Wahlrecht. (...) Referent kam auf den 1. Mai zu sprechen und ermahnte die Anwesenden, dass sie auch heuer wieder den 1. Mai den Weltfeiertag würdig feiern sollen, (...).

Weiter sprachen noch Gen. Bergler, Brabetz, über den 1. Mai. Es wurde eine Resolution angenommen, dass der 1. Mai gefeiert wird. Um halb 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Der laute Beifall zeigte, dass ihnen der Referent vom Herzen gesprochen. Zum Schlusse wurde das „Lied der Arbeit“ gesungen.

Dokument 95/34

1895 Mai 24. Zwei Jahre nach der von den Klerikalen gestörten Versammlung spricht der damals angegriffene Johann Coufal wieder in Götzis. Coufal referiert zur Bewegung für das Wahlrecht. Er greift den Militarismus scharf an.

Am Sonntag den 19. Mai hielt der Politische Verein für Vorarlberg in Götzis im Saale zum Engel eine Wanderversammlung ab, mit der Tagesordnung: 1. Politische Rundschau. 2. Militarismus und Volk. Obwohl Herr Pfarrer Rudigier vormittags von der Kanzel herab erklärte, dass kein ordentlicher Christenmensch die Versammlung besuchen dürfe, war trotzdem der geräumige Saal gefüllt. (...)

Hierauf sprach der Referent häufig durch Beifallskundgebungen unterbrochen, über das Wesen des Militarismus, über seinen verderblichen Einfluss auf das wirtschaftliche, moralische und das Culturleben der Völker. Referent wies überzeugend nach, wie [der Militarismus heute] nicht das dynastische Interesse, sondern das Interesse der capitalistischen Bourgeoisie sei und dass unsere Kriege nicht dynastische, sondern Handelskriege seien. Referent beleuchtete ferner die zweifache Aufgabe der stehenden Heere. Erstens für die capitalistische Bourgeoisie neue Absatzgebiete zu erobern oder die alten zu behaupten und der einheimischen Bourgeoisie lästige Concurrenten auf

dem Weltmarkte vom Leibe zu halten. Zweitens nach Innen: Niederhaltung des arbeitenden Volkes im Joche des Kapitalismus.

Besonderen Beifall errang der Referent, als er nachgewiesen, wie der Militarismus ein frecher Hohn sei auf die Grundlehren des Christenthums, der Humanität und der Civilisation. Ferner erläuterte er die Forderung der Socialdemokratie nach Errichtung einer Volkswehr, sowie die Entscheidung über Krieg und Frieden durch das Volk bezw. das Parlament, sowie der Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Culturnationen durch internationale Schiedsgerichte; dass dies möglich sei, wies er auf die Alabama-Frage und den Streit um die Karolinen-Inseln zwischen Deutschland und Spanien hin. (...)

Dokument 95/35

1895 Mai 24. Soldaten des Tiroler Kaiserjäger-Regiments werden wegen des Besitzes sozialistischer Schriften bestraft.

Es ist daher einleuchtend, dass die Gewalthaber verzweifelte Anstrengungen machen, „das Eindringen socialistischer Ideen in die Armee zu verhindern“. Aber mit welchem Erfolge ist auch hinlänglich bekannt. Dass der Socialismus im Heere starken Anhang besitzt, wissen wir, aber dass auch die glaubenstarken Söhne der Alpen gegen den Socialismus nicht gefeit sind, das hat uns überrascht.

Das Commando des Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments sah sich veranlasst, nach socialistischen Schriften in den Kasernen zu fahnden; die Koffer aller Soldaten wurden durchsucht und es gelang ihm einiges zu fangen. Im Regimentsbefehl vom 28. März d.J. werden einige Bestrafungen publiciert. Es heißt dort:

„Ich bestrafe den Patrouillenführer tit. Unterjäger A.M. der Regimentsstabsabtheilung, weil bei der Visitierung am 8.d.M. eine socialistische Broschüre in seinem Besitze gefunden wurde, mit 30tägigem Kasernenarreste.

Ferner bestrafe ich den Jäger R.D. der 16. Compagnie, weil bei der Visitierung am 8. d.M. eine socialistische Zeitung, welche er angeblich nur zum Einmachen von Papier verwendete, in seinem Besitze vorgefunden wurde, mit 14tägigem Kasernenarreste.

Analoger Vergehen halber sind die Jäger E.v.M. und W.W. der 4. Compagnie vom Commando des Feldjägerbataillons No. 1 zu bestrafen. Braun m.p., Oberstlieutenant.“

Dokument 95/36

1895 Mai 24. Versamlungsanzeigen. Warnung vor Zuzug. Abschied eines Genossen.

Achtung Schreiner! In Konstanz befinden sich die Holzarbeiter im Ausstand, wegen Erlangung des zehnstündigen Arbeitstages. Zuzug von Holzarbeitern ist aufs strengste fernzuhalten!

Politischer Volksverein für Tirol in Innsbruck. Jeden zweiten Dienstag im Monat Ausschuss-Sitzung und jeden dritten Samstag Monatsversammlung beim „goldenen Dachl“. Zuschriften sind zu richten an den Vorstand Gen. Holzhammer, H. Geiststraße, Wilten. (...)

Politischer Verein für Vorarlberg. Jeden 2. und 4. Samstag abends von 8 ¼ Uhr an Discussion bei Reis zur Sonne in Dornbirn. Zuschriften und Gelder sind zu richten an den Obmann Peter Novacek, Eisengasse No. 30. Dornbirn.

Allen Genossen und Freunden, von denen ich mich bei meiner unverhofften Abreise nicht verabschieden konnte, rufe ich auf diesem Wege ein „Herzliches Lebewohl“ zu. Innsbruck, im Mai 1895. Franz Kottik.

Dokument 95/37

1895 Mai 24. Schneiderversammlung in Feldkirch. Johann Coufal spricht über den Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation.

Die Ortsgruppe Dornbirn der Gewerkschaft der Kleidermacher für Tirol und Vorarlberg hielt am Sonntag den 5. Mai eine öffentliche Schneiderversammlung in Feldkirch, am 12. Mai eine Versammlung nach § 2 des V.-G. in Bregenz und am 13. Mai eine solche in Dornbirn ab. Zweck dieser Versammlungen, in welchen Genosse Coufal über den Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation sprach, war die Stärkung der Organisation und die Heranziehung der der Gewerkschaft noch fernstehenden Collegen. Der Zweck wurde auch erreicht; zahlreiche Collegen traten der Organisation bei, ein guter Geist herrscht gegenwärtig in derselben. Mögen die Genossen der Kleidermacher die Beschlüsse, welche sie in allen drei Versammlungen gefasst haben, auch gewissenhaft durchführen, denn nur die strikte Aufrechterhaltung jener gefassten Beschlüsse wird den indifferenten Collegen den Wert einer Organisation klar vor Augen führen und das Ansehen derselben erhöhen.

Dokument 95/38

1895 Mai 24. Bauarbeiter-Versammlung in Bozen. Nach vereintem Vorgehen wird der 10-stündige Arbeitstag ausgehandelt.

Bozen. Am 21. April fand eine freie Bauarbeiter-Versammlung statt, wo der Beschluss gefasst wurde an sämtliche Bau- und Maurermeister ein Circular zu senden, in welchen bei gleichen Lohn die 10stündige Arbeitszeit gefordert wurde und die Meister ersucht wurden das Circular bis zum 8. Mai zu beantworten.

Die stolzen, sieggewohnten Baumeister ließen bis 11. Mai unbeachtet, erst dort wurde dem Obmann des Maurerfachvereines Genossen Simon Veltori durch einen Polier die ablehnende Antwort eingehändigt.

Am 12. Mai wurde eine von 400 Bauarbeitern besuchte Versammlung einberufen und beschlossen, am 13. Mai die Arbeit wie gewöhnlich zu beginnen, jedoch eine 2stündige Mittagspause zu machen und auf diese Weise nur 10 Stunden zu arbeiten. Im Laufe des Vormittags kamen die Meister auf die Bauten und erklärten, dass derjenige, welcher es wage 2 Stunden Mittagspause zu halten, sofort entlassen werde.

Die Maurer und Handlanger säumten mit der gebührenden Antwort nicht, alle wie ein Mann forderten die sofortige Auszahlung des Lohnes. Dies machte die übermüthigen Meister mürbe und sie suchten zu unterhandeln, noch im Laufe des Tages wurde von sämtlichen Bau- und Maurermeistern der 10stündige Arbeitstag zu Recht bestehend anerkannt.

Dies ist wieder ein Beweis, was eine gute Organisation und einiges Vorgehen zu erwirken im Stande ist.

Dokument 95/39

1895 Juni 14. Volksversammlung des Politischen Vereins in Bregenz über den Militarismus.

Vorarlberg. Am 26. Mai berief der Politische Verein in Forsters Glassalon in Bregenz eine Volksversammlung ein, mit der Tagesordnung: 1. Politische Rundschau. 2. Der Militarismus und das Volk. 3. Anträge und Anfragen. Die Versammlung, in welcher Genosse Coufal referierte, war schwächer besucht wie sonst. Daran ist in erster Linie schuld, dass in der Nacht von Samstag auf Sonntag die angeklebten Plakate vom Regen durchweicht und wo sie an gedeckten Stellen unversehrt geblieben, wurden sie von einem böswilligen Packesel, pardon Packträger, mit anderen Plakaten überklebt. Die Genossen mögen dem Kerl künftig ein wenig aufpassen. Zweitens wusste kaum ein Viertel der Genossen, dass eine Volksversammlung stattfindet!

Hoffentlich geschieht dies das nächste Mal nicht mehr. Viele, welche die Versammlung besuchen wollten, kehrten wieder um in den Glauben, dass keine stattfinden werde, weil beide Säle von mehreren Hundert Ausflüglern aus der Schweiz und einer Musikbande occupiert waren, und die Gesellschaft verließ nach und nach erst den Saal, als die Versammlung beginnen sollte. So half alles zusammen. Aber trotzdem war die Versammlung so besucht, dass die Freude des clericalen Volksblattes grundlos war.

Dokument 95/40

1895 Juni 14. Bannfluch des Hohenemser Kooperators Salzmann gegen sozialistische Theaterspielerinnen.

Hohenems. Unser Herr Cooperator Salzmann ist untröstlich, denn er hat gehört, dass die hiesigen Sozialdemokraten Theater spielen wollen und was das schreckliche dabei ist, dass einheimische Mädchen dabei mitwirken sollen. Diese Mädchen, sowie auch ihre Eltern – sagte der hochwürdige Herr von der Kanzel herab – brauchen demnach nicht mehr in die Kirche kommen und sind vom Empfange der Sakramente ausgeschlossen. Aber nicht genug daran, auch diejenigen, die das Theater der Soci besuchen, sind von dem Bannfluch des Predigers der „christlichen“ Nächstenliebe bedroht worden. Das ist das geistige Rüstzeug der Heuchler in der Kutte, mit welchem sie die Socialdemokratie vernichten wollen. Aber trotzdem wird der Haufen der Dummen immer kleiner.

Dokument 95/41

1895 Juni 14. Streik der Polizisten in Meran. Die Sozialdemokraten sprechen ihre Solidarität aus.

Streikende Polizisten. Im Monat Mai streikte in Meran das städtische Sicherheitswachkorps. Die Polizisten forderten 12 Stunden Dienst- und 12 Stunden Ruhezeit, anstatt wie bisher 24 Stunden Dienst mit darauffolgender zwölfstündiger Pause. Ein Polizistenstreik ist in Oesterreich etwas bisher Unerhörtes. Aber schlechte Beispiele verderben gute Sitten. Und so haben auch die Meraner Polizisten, die Autorität mißachtend, sich wie die Socialisten gegen die „Obrigkeit“ aufgelehnt, um sich eine menschenwürdigere Existenz zu ertrotzen. Ihre Forderungen wurden abgelehnt und Wiener Polizisten angestellt.

Dokument 95/42

1895 Juni 14. Streik der Maurer in Meran.

Meran. Nachdem die Herren Baumeister die Forderung der 10stündigen Arbeitszeit abgelehnt haben, sind die Maurer und Handlanger in Meran (600 an der Zahl) in Streik getreten. Genossen! Unsere Pflicht ist es unsere Brüder kräftigst zu unterstützen, damit wir ihnen helfen den Sieg zu erringen. Zuzug ist strengstens fernzuhalten. Unterstützungen sind zu senden an Johann Mayr, Schuhmacher bei Herrn Isidor Schlögl in Meran.

Die Beiträge werden in der Volkszeitung ausgewiesen. Franz Steinwendtner, Landes-Vertrauensmann.

Dokument 95/43

1895 Juni 14. Arretierung eines Bregenzer Genossen wegen Teilnahme an der Feier des 1. Mai.

Das „unbefugte“ Feiern des 1. Mai – nicht strafbar. In Reichenberg verlangte ein Fabrikant von der politischen Behörde die Bestrafung „seiner“ Arbeiter, welche ohne seine Erlaubnis den 1. Mai gefeiert haben. Die Bezirkshauptmannschaft Reichenberg wies das Begehren des Fabrikanten ab. In der betreffenden Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft heißt es unter anderem:

„Diesem Ansuchen finde ich – soweit durch dasselbe die Bestrafung der Arbeiter wegen unbefugten Verlassens der Arbeit am 1. Mai verlangt wird – keine Folge zu geben, weil es sich in diesem Falle nicht um einen vorzeitigen dauernden Austritt aus der Arbeit – welchen allein der § 85 der Gewerbeordnung im Auge haben kann – sondern bloß um ein willkürliches Ausbleiben von der Arbeit auf eine kürzere Zeit handelt, auf welches sich wohl die Folgen des § 85 GO [nicht] beziehen, (...). Der k.k. Bezirkshauptmann. Czerny m.p.“

Und in Bregenz hat der Herr Oberpolizei-Commissär Gran-Ruaz den Genossen Lorenz auf drei Tage ins Loch gesteckt, weil er „unbefugt“ den 1. Mai gefeiert hat. Der Commissär meinte, wenn er wollte, er könnte ihn auch drei Monate lang einsperren. Solche Vorkommnisse sind kaum danach angethan, die Achtung vor den Gesetzen und den Glauben auf die Unfehlbarkeit der Bureaukratie zu erwecken.

Dokument 95/44

1895 Juni 14. Aus den Vereins- und Versammlungsanzeigen.

Sonntag den 16. Juni, große Volksversammlung im Gasthause des Herrn Oberländer in Kirchbichl. Tagesordnung: Die Wahlreform im Abgeordnetenhaus und die Bestrebungen der politischen Parteien. Anfang 3 Uhr nachmittags. Bei der eminent großen Bedeutung der aufgestellten zu besprechenden Punkte für alle Volkskreise erwartet zahlreiche Theilnahme. Der Einberufer.

Ein herzliches Lebewohl dem Genossen Franz Ostrichonsky, Conditor anlässlich seiner Abreise von Wörgl. Möge derselbe in seiner neuen Heimat ebenso zum Wohle der Arbeiterschaft weiterarbeiten. Die Genossen von Wörgl.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich in der Stiftgasse Nr. 5 in Innsbruck ein Civil- und Militärschneider-Geschäft errichtet habe. (...) Franz Steinwendtner, Civil- u. Militärschneider.

Dokument 95/45

1895 Juni 28. Ankündigung eines Volksfestes der Innsbrucker Gewerkschaften.

Genossen! Auf zum Volksfest! Am 29. Juni, bei ungünstiger Witterung am 30. Juni findet im Garten zum Fischnaller Wilten, Mentlgasse 10 das Volksfest, veranstaltet von sämtlichen Gewerkschaften Innsbrucks, statt. Das Bestkegelschießen dauert durch 2 Tage. (...) Die Musik besorgt die beliebte Arbeiterkapelle. (...) Karten im Vorverkauf sind zu haben: Herrn Franz Steinwendtner, Stiftgasse 5, Café Baumann, Café Andreas Hofer, Ignaz Saska, Wilten, Mentlgasse 12. Das Comite.

Dokument 95/46

1895 Juni 28. Versammlung des Politischen Vereins in Dornbirn am 15. Juni. Johann Coufal spricht über die Wahlrechtsbewegung und über die Folgen des Militarismus. Eine Resolution zum Wahlrecht wird vom anwesenden Regierungsvertreter verhindert.

Dornbirn. Der anwesende Regierungsvertreter ließ aber die Verlesung der Resolution [zur Einführung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts], sowie die Abstimmung über dieselbe nicht zu. Der Referent benützte diesen Anlass, um auf die Knebelgesetze der Polizeistaaten hinzuweisen, und bewies klar, wie nothwendig das allgemeine Wahlrecht sei, denn ein Parlament aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen, in welchem das Volk zur Geltung kommt, wird in erster Linie dahin wirken, die polizeiliche Bevormundung des Volkes und diejenigen Beschränkungen der Press- und Redefreiheit abzuschaffen, welche die Aeüßerung des Volkswillens und der unverfälschten Meinung des Volkes verhindern. (...)

Dokument 95/47

1895 Juni 28. Versammlungsankündigungen, Suche nach Alois Treibenreif.

Pressfond. (...) Kirchbichl: Weil der Cooperator nicht in die Gasthäuser geht, wo Socialisten verkehren 42 kr. (...)

Kreis Vorarlberg. Die Vertrauensmänner der Localorganisationen und der Agitationscomités werden aufgefordert, in der ersten Woche des Monats Juli ihre Berichte für das abgelaufene Quartal ganz bestimmt einzusenden. Dornbirn, im Juni 1895. Der Kreisvertrauensmann: J. Coufal.

Aufforderung. Alois Treibenreif, Tischler, wird aufgefordert seine Adresse an den Allg. Arbeiter Bildungsverein in Hall in Tirol bekannt zu geben. Der Obmann: M. Biermayer.

Hugo Schram, Müller aus Oberösterreich, wird aufgefordert in seinem eigenen Interesse seine Adresse der Redaction der Volkszeitung behufs Information über seine Meraner Angelegenheiten bekannt zu geben.

An die Vereine und Organisationen! Ersuche die von mir versendeten Fragebögen schnell auszufüllen und an meine Adresse zu senden. Franz Steinwendtner, Landesvertrauensmann in Innsbruck, Stiftgasse No. 5.

Dokument 95/48

1895 Juni 28. Die Musikkapelle von Hard spielt gegen das Verbot des Pfarrers Ulmer bei Arbeiterfesten.

Hard. Heuer durchzog die Fronleichnamprocession unsern Ort ohne Musikbegleitung. Weil unsere wackere Musikkapelle der Aufforderung des Pfarrers Ulmer, bei Arbeiterfesten nicht zu spielen, nicht Folge leistete, darf sie nun auch bei kirchlichen Festen nicht mitwirken. Der Pfarrer dachte sich, dass wenn die Procession ohne Musik still durch die Straßen zieht, der Zorn der Bevölkerung sich gegen die Musiker wendet. Gerade das Gegentheil ist eingetroffen. Jeder anständige Bürger von Hard ist über pfäffische Unduldsamkeit Ulmers empört. Für ihre wackere Haltung verdient die brave Musikkapelle von Hard volles Lob eines jeden, der auf Mannesehre noch etwas hält.

Dokument 95/49

1895 Juni 28. Volksversammlungen in Kirchbichl und Innsbruck zur Wahlrechtsreform.

Kirchbichl. (Volksversammlung.) Am 16. d. Mts. fand in Oberländers Gasthaus eine zahlreich besuchte Volksversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: Die Wahlreform im Abgeordnetenhaus und die Bestrebungen der politischen Parteien. Als Vorsitzender fungierte Genosse Saska, Stellvertreter Tschofen u. Schriftführer Baldemair. Genosse Holzhammer und Saska unterzogen die Thätigkeit der Coalition einer scharfen Kritik und beleuchteten den von dem Subcomite ausgearbeiteten Wahlreform-Entwurf. Eine Resolution, welche den Entwurf mit Entrüstung zurückweist und die Unfähigkeit der coalitierten Parteien, sowie des Coalitions-Ministeriums zur Lösung dieser Frage enthält, wird einstimmig angenommen. Nachdem noch die niederträchtigste Kampfweise der christlich-clericalen Heuchler gebührende Würdigung erfahren, indem dieselben in ihrer Einfalt unsere Bewegung durch Herabreißen der Versammlungsplakate zu beeinträchtigen glaubten, wurde die Versammlung geschlossen.

Begeisterung für die edle Sache der Unterdrückten und Rechtlosen einzustehen, beseelte die wackeren Kirchbichler Versammlungsbesucher und mit dem Vorsatze, eifrig vorwärts zu arbeiten, trennte man sich.

Innsbruck. Mit der gleichen Tagesordnung fand am 23. d. Mts. Vormittag eine Volksversammlung im Saale zum Adambräu statt. Auch hier wurde scharfe Kritik an dem Verhalten der Coalitions-Parteien geübt und der Freude Ausdruck verliehen, dass dieses Ministerium Windischgrätz endlich zu seinen Vätern heimgegangen, nachdem es sein Problem der Offenheit und Wahrheit durch Verschleppung und Verhinderung der Wahlreform bestätigt hatte. Unter dem Hinweis, dass nur eine über dem Partei-Egoismus stehende feste Regierung eine gerechte Wahlreform zu schaffen im Stande ist und mit dem Rufe: Keine Ruhe in Oesterreich, bis nicht das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht erreicht ist, wurde die imposante Versammlung geschlossen.

Dokument 95/50

1895 Juni 28. Unruhen beim Straßenbau in Wörgl.

Wörgl. Am 3. Juni brachen unter den beim Straßenbau der neuen Gebirgsstraße beschäftigten Arbeitern ernste Unruhen aus, die schlimme Folgen nach sich ziehen hätten können. Schuld daran trug der schmutzige Ausbeuter Farenzin, ein italienischer Unternehmer, welcher seinen Slaven schon durch mehrere Wochen den Lohn vorenthalten hatte, trotzdem derselbe für die Arbeiter das Geld behoben hatte. Den Arbeitern, die auch größtentheils Italiener waren, riss endlich die Geduld gegenüber diesem Tyrannen, welcher ohnedies Hungerlöhne bezahlte, und drohten den sauberen Unternehmer zu erschlagen, wenn er nicht den verdienten Lohn herausgebe. Nachdem der Pfarrer von Wildschönau nahezu an der Spitze dieses Straßenbaues mitbetheiligt ist, glaubten wir, daß er in seiner christlichen Nächstenliebe sich besser um die armen Arbeiter kümmern würde. Selbstverständlich wurde die Gendarmerie gerufen um die Ruhe wieder herzustellen. Der größte Theil der Arbeiter zog ab, aber auch der Schuft von Unternehmer scheint verschwunden zu sein.

Dokument 95/51

1895 Juli 22. Mitteilung über das unregelmäßige Erscheinen der Volkszeitung, die vorübergehend im Ausland gedruckt wird.

Technischer Hindernisse halber erscheint diese Nummer der „Volkszeitung“ verspätet. Die nächste Nummer der „Volkszeitung“ erscheint gegen Ende des Monats Juli. Verschiedene Umstände machen es notwendig, daß die Erscheinungstage der „Volks-Zeitung“ nicht mehr an ein bestimmtes Datum oder Tag im Monat gebunden erscheinen. Nachdem die „Volks-Zeitung“ jetzt im Auslande gedruckt wird und hiemit technische Schwierigkeiten eintreten können, welche es unmöglich machen den bestimmten Tag oder Datum einzuhalten, so würden wir nur unseren Behörden Anlaß bieten die §§ des Strafgesetzes zu handhaben, um dadurch unserem Unternehmen materiellen Schaden zu bereiten. Deshalb erscheint die „Volks-Zeitung“ von Nr. 13 an monatlich zweimal in zwangsloser Folge. Jedenfalls werden wir aber bestrebt sein, das Erscheinen so einzurichten, daß die Abonnenten stets bis Sonntag im Besitz ihres Blattes sind.

Achtung! An die Abonnenten! Um die Arbeit bei der „Volks-Zeitung“ zu erleichtern und eine rasche Erledigung aller administrativen Arbeiten zu ermöglichen, ersuche ich alle Geldsendungen, Reklamationen und Bestellungen an den Administrator Michael Zelger, Wilten, Mentlgasse No. 12 zu senden. (...) Mit sozialdemokratischem Gruße Ignaz Saska, Herausgeber und Redakteur.

Dokument 95/52

1895 Juli 22. Warnung vor Bäckerzuzug nach Salzburg.

Salzburg. Die Bäckerarbeiter Salzburgs haben in einer freien Versammlung am 4.d. bei Nichterfüllung ihrer weiter unten angeführten Forderungen beschlossen, in den Ausstand zu treten. Anlass hiezu gab das brutale Benehmen der Meister und die stiefmütterliche Behandlung von Seite der Landesregierung in Bezug auf den Ruhetag. Das Gesetz betreffend die Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe im Gewerbegesetz vom 16. Jänner 1893 und die Ministerialverordnung vom 24. April, RGBl. Nr. 58, hat für den Statthalter und die Bäckermeister Salzburgs keine Gültigkeit, für die Bäckerarbeiter Salzburgs gibt es nur eine zwölfstündige Ruhepause an Sonntagen, die nicht eingehalten wird; die Arbeiter müssen für die gesetzlichen Bestimmungen in Streik treten.

Es wurden folgende Forderungen aufgestellt:

1. Zehnstündige Arbeitszeit, einschließlich 2 Stunden Ruhepause.
2. Kost und Wohnung außer Haus.
3. Minimallohn von 10 fl. und freies Brot.
4. Wöchentlich einen Ruhetag in der Dauer von 36 Stunden ununterbrochen.
5. Kein Arbeiter darf wegen der Forderungen entlassen werden, und Wiedereinstellung der Gemäßregelten.
6. Einführung der Arbeitsvermittlung durch den Fachverein der Bäcker.

Zuzug ist streng fernzuhalten.

Dokument 95/53

1895 Juli 22. Aus den Anzeigen, Vereinsmeldungen. Zum Streikfonds der Meraner Maurer. Ausweis der unter anderem von den organisierten Arbeitern Merans (Schuhmacher, Schneider, Kleidermacher, Holzarbeiter, Metallarbeiter oder von den Schriftsetzern), von den Bozner deutsch- und italienischsprachigen Arbeitervereinsmitgliedern, von den Genossen in Wien oder Vorarlberg eingelangten Unterstützungsgelder.

Ausweis über die in Meran eingelaufenen Unterstützungs-Gelder. (...) Gesamtbetrag der eingelaufenen Gelder 425.01 fl.

Verausgabt wurde für den Streik 1023.85 fl.

Ist daher eine Mehrausgabe von 598.84 fl.

Dieser Bericht wurde von den Revisoren Sertschnik, Habel und Carda vollständig revidiert und richtig befunden.

Genossen! Achtung! Unentbehrlich für jeden Arbeiter ist die Gesetzessammlung des „Arbeiterschutz“. Neu! Soeben erschienen: Heft 5 und 6: „Das Unfallversicherungs-Gesetz“ sammt Novelle“. Preis 30 kr. mit Postporto 33 kr. Die früher erschienenen 4 Hefte sind gleichfalls zu beziehen nur gegen Einsendung des Betrages durch die Administration des „Arbeiterschutz“, Wien VI, Gumpendorferstraße 64.

Österreichischer Arbeiter-Kalender für 1896. (...) Im Kommissionsverlag der Ersten Wiener Volksbuchhandlung (Ignaz Brand), Wien VI. Gumpendorferstraße Nr. 8 [und] Verlag des österreichischen Arbeiterkalender Brünn, Josefstadt Nr. 26.

Erste Wiener Volks-Buchhandlung Ignaz Brand. Soeben erschienen: Der sogenannte Arbeits-Vertrag. Eine sozialpolitische Studie. Von Dr. I. Ingwer, 36 Seiten. – Preis 10 kr. – 50 Exemplare fl. 3,50.

Inhalt: 1. Einleitung. 2. Politische Rechtlosigkeit und wirthschaftliche Freiheit. 3. Der Arbeitsvertrag. 4. Rechte u. Pflichten der Hilfsarbeiter. 5. Die Folgen des Vertragsbruches. 6. Das Koalitionsrecht der Arbeiter. 7. Das Arbeitsbuch. 8. Der sogenannte Lehrvertrag. 9. Schluss.

Dokument 95/54

1895 Juli 31. Ungesetzmäßige Auflösung einer Versammlung in Jenbach durch den Bezirkshauptmann.

Jenbach. Verbotene Versammlung. Sonntag den 21. Juli hatte Genosse Maier in das Gasthaus zum Neuwirth eine auf geladene Gäste beschränkte Versammlung nach § 2 des Versammlungsgesetzes einberufen. Nachdem der Herr Bezirkshauptmann von Schwaz in Erfahrung gebracht hatte, daß eine derartige Versammlung stattfinden werde, begab er sich in höchst eigener Person unter zahlreicher Gendarmerie-Assistenz in das obgenannte Gasthaus, um zu interveniren. Nachdem von Einberufer Genosse Saska aus Innsbruck eingeladen worden war, um in dieser Versammlung Aufklärung über die nothwendigen einzuleitenden Schritte zur Bildung eines Vereines, sowie den Zweck desselben zu erläutern, erschienen war, begaben sich die Geladenen in das zu diesem Zwecke bestellte Zimmer. Nun erschien der Herr Bezirkshauptmann, forderte die Anwesenden auf, Platz zu nehmen und kontrollirte, ob jeder in Besitze einer Einladung und ob der Einberufer auch jeden persönlich kenne. Herr Bezirkshauptmann konstatarie, daß dies alles in Ordnung sei, er jedoch die Versammlung auflöse, weil dieselbe nicht auf ganz legalem Wege einberufen worden sei, indem der Einberufer auch im Gasthause selbst noch einige Personen eingeladen habe.

Genosse Saska protestirte gegen ein derartiges Vorgehen von Seite des Bezirkshauptmanns, weil absolut kein gesetzlicher Grund vorhanden sei, die Versammlung aufzulösen. Wir werden dagegen geeigneten Ortes Beschwerde erheben (...).

Dokument 95/55

1895 Juli 31. Ende des Maurerstreiks in Meran. Die lokale christlich-soziale Zeitung „Burggräfler“ unterstützt die Bestrebungen der Unternehmer.

Meran. Der Maurerstreik, welcher am 10. Juni begonnen, endete nach 10 Tagen durch Vermittlung des k.k. Gewerbe-Inspektors für Tyrol und Vorarlberg. Erreicht wurde die Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde.

Das christliche Blatt „Burggräfler“ in Meran war auch in diesem Kampfe wieder bemüht, die Bestrebungen der Reichen zu unterstützen, dadurch daß durch entstellte Berichte, welche zum größten Theil von den Bauunternehmern herrühren dürfen, die öffentliche Meinung zu Gunsten der Unternehmer einzunehmen versucht wurde.

Genosse Calliari sandte eine auf Wahrheit beruhende Berichtigung an den Burggräfler, welche auch theilweise gebracht wurde, jedoch konnte es derselbe nicht unterlassen, seine stets entstellenden Bemerkungen wieder beizufügen.

Mit besonderem Stolze hebt er hervor, daß die Bauunternehmer mit dem Comitee der streikenden Maurer nicht unterhandelten. Es zeugt von keinem besonderen Gerechtigkeitsgefühl, wenn man die Arbeiter wohl gerne benützt, um sich Reichthümer zu sammeln, jedoch es unter seiner Würde hält, mit diesen Leuten zu verkehren, sobald dieselben eine Forderung zur Besserstellung ihrer Lebenslage aufstellen. Ein Artikel befasst sich mit der Lage der Maurer in Wälschtirol und gibt der „Burggräfler“ den Agitatoren den weisen Rath, ihre Agitationen besser dorthin zu verlegen. Dem „Burggräfler“ würde vielleicht erwünscht sein, weil die Maurer in Wälschtirol 12 Stunden arbeiten, wenn die Maurer vielleicht 13 Stunden wählen würden, dann wären dieselben gewiss brav.

Jedoch die organisirte Arbeiterschaft Merans weiß, was dieselbe vom „Burggräfler“ zu halten hat und Blätter, welche bei derartigen Anlässen eine gleiche Stellung einnehmen, sind nur der Verachtung des arbeitenden Standes sicher.

Dokument 95/56

1895 Juli 31. Streik in Innsbrucker Schlosserwerkstätte.

Innsbruck. (Korresp.) In der Schlosserwerkstätte des Hrn. Palla dahier hat in jüngster Zeit ein Ausstand von Arbeitern stattgefunden. Die Veranlassung hiezu gab ein in Metallarbeiterkreisen wohlbekannter Joh. Beckart. Die Ausgestandenen, darunter 3 Verheiratete und worunter einer gegen 6 Jahre in dieser Werkstätte beschäftigt war, stellten die Forderung: Solide, anständige Behandlung der jüngeren Arbeiter und Nichtanerkennung des Beckart als Werkführer.

Die Antwort des Herrn Palla auf dieselbe war möglichst kurz: „Euch älteren Arbeitern macht Beckart nichts drein und die anderen verdienen keine andere Behandlung, wem dies nicht paßt, kann gehen.“

Sechs von den neun Arbeitern stellten nun die Arbeit ein, während zwei, wovon der Eine der Radikalste gewesen und auch die Forderung formulierte, der andere, wegen dessen Behandlung durch Beckart die älteren Kollegen sich ins Zeug legten, ruhig weiterarbeiteten. (...) Die Metallarbeiter werden sich ohne Zweifel die Namen dieser Burschen merken. (...)

Dokument 95/57

1895 Juli 31. Johann Coufal kündigt seine Abreise aus Vorarlberg an, was aber offenbar dann doch nicht der Fall war.

Anläßlich meiner Abreise von Vorarlberg rufe ich den Lesern und Freunden der „Volks-Zeitung“, sowie allen Freunden und Parteigenossen in Vorarlberg und Tirol ein herzliches Lebewohl zu! Dornbirn, im Juli 1895. Johann Coufal.

Dokument 95/58

1895 August 16. Konstituierende Versammlung des „Zentralvereins der Textilarbeiter beider Geschlechter für Vorarlberg“. Johann Coufal spricht über die Verelendung des Proletariats im Vorarlberger Oberland.

Vorarlberg. Am Sonntag den 4. August fand im Mohrensaale in Dornbirn die konstituierende Versammlung des Centralvereins der Textilarbeiter beider Geschlechter für Vorarlberg statt, welche aber bei Punkt IV der Tagesordnung, nach der Wahl des Vorstandes unterbrochen wurde und am Sonntag den 11. August beendet worden ist. Genosse Coufal sprach über die fortschreitende Verelendung der Arbeiterclassen, besonders der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie, über die Nothwendigkeit und den Werth der Organisation vom materiellen und kulturellen Standpunkte. Ferner sprachen noch die Genossen Nejedlo und Heine im selben Sinne. Somit wäre mit der Gründung des Centralvereins der erste Schritt zur Organisierung der Arbeiter der Textilindustrie, der wichtigsten in Vorarlberg gethan.

Wir verhehlen uns durchaus nicht die enormen Schwierigkeiten, welche sich unserem Beginnen in den Weg stellen und sind auf alle die Kämpfe und die Opfer, welche sie erheischen werden, im Voraus gefaßt.

Die Vorarlbergischen „Baumwollfürsten“ sind durchwegs kapitalkräftige Magnaten und gehören sicherlich zu den reichsten in Oesterreich. Nicht allein die vielen Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen der Textilbranche, aber auch die Tausende von Kleinbürgern, Beamten, Gewerbetreibenden, Krämer, Wirthe, Kleinbauern, deren Sache zu klein ist und bei Weitem nicht hinreicht, sie und ihre Familie zu ernähren und die daher gezwungen sind, ihre Kinder in die Fabriken zu schicken, – sie alle sind von der Handvoll Kapitalisten abhängig und ist ihre Existenz von der Prosperität der industriellen Unternehmer unzertrennlich.

Im Unterlande, in den Bezirken Dornbirn und Bregenz, wo sich in letzteren Jahren eine ansehnliche Arbeiterbewegung entwickelt hatte und wo das Groß der Fabrikarbeiter noch nicht in dem Maße proletarisirt ist, wie im Oberlande, weil hier noch viele Arbeiter oder deren Angehörige vielfach ein kleines Häuschen mit einer Grundparzelle besitzen, haben die Großindustriellen im großen Ganzen der Arbeiterbewegung gegenüber eine neutrale Haltung beobachtet. Die Zukunft wird ja lehren, ob sie diese korrekte Haltung, auch in der Folge einhalten wollen, ob ihr Liberalismus echt ist, und sie das staatsgrundgesetzlich garantierte Coalitions- und Vereinsrecht der Arbeiter respektiren wollen.

Ungleich schwieriger wird die Organisationsarbeit im Oberland von sich gehen. Dort hat die Versklavung der Arbeiterbevölkerung, dank der ungleich höheren Ausbeutung und des moralischen Druckes der dortigen Unternehmer, bereits einen bedenklichen Grad erreicht, nicht wenig wird hiezu auch beitragen, daß die dortige Arbeiterbevölkerung mit dem italienischen, demoralisirten versklavten Element stark durchsetzt ist. Aber das wichtigste Hinderniß für die Organisation der Arbeiter und der Arbeiterinnen der Textilindustrie, für die Erhebung aus ihrer Erniedrigung ist, wie überall, das Pfaffenthum. Kaum der Schule entlaufen, werden die Kinder der Armen in die marianischen Jünglings- und Jungfrauen-Congregationen gepreßt, und noch andere zahlreiche Bruderschaften strecken ihre Polipenarme nach ihnen aus. Dort werden diese Armen zur Entsagung, Demuth und anderen Tugenden der Armen angeleitet. Von einem Begriff eines Klassenbewusstseins ihrer Menschenrechte keine blasse Spur. In den Sozialisten sehen sie nur gottlose Volksverführer, Teufelsknechte und blutige Revolutionäre. Wer sich diese armen Geschöpfe ansieht, der begreift erst, wie tief ein Mensch sinken kann, und erblickt in ihnen kaum Ebenbilder Gottes. Und jeder muss sich die Frage stellen: Gibt es auf der Erde ein größeres Verbrechen, als diese gewaltsame, geistige und physische Vergewaltigung der Arbeiterclassen. Aber trotzdem steigt die Morgenröthe der endlichen Befreiung der Arbeiterclassen auf. Wie Moses die

Juden nach Egypten durch 40 Jahre in der Wüste herumgeführt, bis das durch die jahrhundertelange Knechtschaft versklavte Geschlecht zu Grunde gieng und die junge Generation in stetem Kampfe und Gefahren gestählt aufwuchs, fähig das gelobte Land zu erobern – so ist auch heute die heranwachsende Generation unsere Hoffnung. Sie wird das vollbringen, was wir mit aller Kraft erstreben: die Befreiung der Arbeiterklasse. Proletarier, erziehet eure Kinder im Geiste der Freiheit und bewahret sie vor der Dummheit.

Dokument 95/59

1895 August 16. Konstituierung der „Ortsgruppe Bozen der Hafner und verwandten Berufe“. Berichte über den Maurer-, und Malerstreik in Meran, gefordert der 10-stündige Arbeitstag. Besser entlohnte Arbeiter („Künstler“) spalten die Bewegung.

Meran. Vorwärts geht es! Am Sonntag den 21. Juli konstituierte sich hier eine Zahlstelle der „Ortsgruppe Bozen, der Hafner und verwandten Berufe“. Es war Genosse Buchatahek aus Bozen anwesend, welcher kurz, klar und verständlich Zweck und Nutzen der heutigen Arbeiterbewegung darlegte. Es ließen sich 10 Kollegen aufnehmen. Glück auf dem neuen Kämpfer für Wahrheit und Recht.

Zum Maurerstreik ist nachzutragen, daß wegen Abrathung von der Arbeit die beiden Maurer und Genossen Georg Moser und Fiori zu 12 Stunden Arrest verurtheilt wurden, welches Urtheil in zweiter Instanz bestätigt wurde, sie haben ihre Strafe bereits abgesessen. L.

Meran. Trotz des nicht besten Ausfalles des Maurerstreikes traten auch die Maler und Anstreicher nebst ihren Hilfsarbeitern mit der Forderung des zehnstündigen Arbeitstages an ihre Arbeitgeber heran. Donnerstag den 11. Juli, abends 8 Uhr, fand im Cafe Paris eine öffentliche Versammlung der Arbeiter genannter Branche statt, in welcher beschlossen wurde, die Forderung: Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde, von 7–6 Uhr, statt wie bisher von 6–6 Uhr und am Samstag eine Stunde, d.h. statt um 6 um 5 Uhr Feierabend, bei gleichem Lohntarif wie bei der elfstündigen Arbeitszeit, den Meistern sofort vorzulegen. Dieses geschah und da die Meister die Forderungen nicht bewilligen wollten, wurde am Samstag den 18. Juli gekündigt. Am folgenden Samstag jedoch wurden die Forderungen in allen Werkstätten bis auf zwei bewilligt, nämlich bei Malermeister Ferstel, welcher nur 3 Arbeiter hat, Vater nebst 2 Söhnen, die lieber 14 Stunden als 10 Stunden bei niedrigem Lohn arbeiten, die wahren Ideale von Arbeitern, wie sie dem Burggräfler vorschweben und bei Slatosch, welcher die Verkürzung nur seinen Künstlern, 5 an der Zahl gewähren will und sagt, daß seine Hilfsarbeiter nur Handlanger sind. Trotzdem benützt dieser nette Meister sie zu allen Anstreicherarbeiten und schickt sie auch selbstständig auf die Arbeit. Es ist eine Schande für die betreffenden Maler (resp. Künstler), die, da sie doch die leichtere Arbeit haben, aus dem Grunde nicht für ihre Mitarbeiter, welche den Herren den Schmutz und die schwere Arbeit machen müssen, eintreten, weil es Italiener sind und sie „Deutsche“. Auch bei diesem Strike hat es sich wieder gezeigt, daß dort, wo Italiener mit beschäftigt sind, dieselben besser zusammenhalten, als die Deutschen, trotzdem die ersteren meistens Hilfsarbeiter und Handlanger sind, während die letzteren, die sogenannten besseren Arbeiter, sich feige zurückziehen.

Die „Künstler“ von Slatosch halten es freilich nicht nothwendig, sich an der Strikebewegung zu betheiligen, da sie ja noch an der vollen Schüssel sitzen. Aber bei Bällen und Festen des Kunst- und Gewerbevereins in ihrer servilen Domestiken-Natur der Bourgeoisie die Staffage zu bilden, das können sie mit ihrem Künstlerstolz vereinbaren, weil sie bei diesen Gelegenheiten, freundschaftlich mit den Meistern verkehren dürfen, was man sich selbstverständlich zur Ehre rechnen muß. Die Herren sollen nun Acht geben, daß sie nicht auch einmal, wenn sie sich mucken

wollen, von denjenigen, vor denen sie sich heute bücken, einen wohlverdienten Fußtritt bekommen. Vielleicht kommen sie dann zur Besinnung und lernen verstehen, mit wem sie es zu halten haben.

Wie beim Maurerstrike, so auch bei diesem Malerstrike stellte sich der „Burggräfler“, das Organ der christlichen Heuchelei, offen auf die Seite der Unternehmer und wies höhnisch auf den Strike hin. Er meinte, es scheine, als wenn Meran zum Versuchsfeld der Sozialdemokratie gemacht worden wäre, indem Versammlung auf Versammlung folge und nur gehetzt und geschürt würde; trotzdem erwiesen sei, daß in Meran die höchsten Löhne gezahlt werden. Aber davon, daß in Meran erwiesenermaßen die höchsten Lebens- und Wohnungsverhältnisse herrschen, sowie die kürzeste Arbeitssaison, scheut er sich zu schreiben, aus leicht begreiflichen Gründen, er könnte sich sonst mit den Meistern verderben. Doch er soll sich nur trösten, das Schüren und Hetzen versteht der „Burggräfler“ nebst seiner Sippe viel besser, und wenn die Arbeiter es thun, dann ist es ihre Pflicht, die Thatsachen offen und wahr dem Volke bekannt zu geben, während der „Burggräfler“ für dasselbe nur Lug und Trug hat.

Ein stiller Beobachter.

Dokument 95/60

1895 August 16. Versammlung der Eisenbahnverkehrsbediensteten in Innsbruck. Genossin Therese Nötscher aus Wien spricht.

Innsbruck, 27. Juli. Freie Versammlung der Eisenbahnverkehrsbediensteten. Freitag den 26. Juli fand eine freie Vereinsversammlung der Eisenbahnverkehrsbediensteten statt, bei welcher Genossin Nötscher aus Wien als Referentin fungierte. Dieselbe hielt erst einen längeren, gediegenen Vortrag über Wissenschaft und Organisation, in welchem sie das Vorgehen und Verhalten der verschiedenen Parteien einer vernichtenden Kritik unterzog. Ihr Referat über Organisation war bis in alle Einzelheiten durchdacht und machte auf die anwesenden Eisenbahner, welche der Vortragenden mit großem Interesse folgten, einen sichtlich guten Eindruck. Mögen die an dieselben gerichteten Worte auf einen fruchtbaren Boden fallen und in Zukunft gute Früchte tragen. Die Versammlung war sehr gut besucht und endete ohne jeden Zwischenfall.

Dokument 95/61

1895 August 16. Versammlung des christlichen Arbeitervereins in Dornbirn. Anwesend neben konservativen Reichsratsabgeordneten Landeshauptmann Adolf Rhomberg, aber auch zahlreiche Sozialdemokraten. Martin Fussenegger und Johann Coufal widersprechen dem aus Bonn angereisten Referenten „Hochwürden Hillmann, Redakteur der ‚Deutschen Reichszeitung‘“, in offener Gegenrede: Es ergibt sich auch die Frage, wie soll die Sozialdemokratie mit den gegnerischen Geistlichen umgehen, „leisetreterisch“ angesichts deren Vormachtstellung, vorsichtig, um katholisch verankerte Arbeiter als Bündnisgenossen zu gewinnen, oder offensiv kämpferisch? Hillmann habe nicht zur „sozialen Frage“ gesprochen, sondern sich in üblicher Sozialistenbeschimpfung ergangen.

(...) Der zweite Redner, Genosse Coufal, sagte: Wir hofften hier einen Vortrag über die soziale Frage anhören zu können. Herr Hillmann erwähnte diese Frage mit keiner Silbe. Dafür war seine zweistündige Rede nichts als eine freche Beschimpfung und Provokation der Sozialdemokratischen Partei, der niedrigsten Art. Herr Hillmann beschuldigt uns, wir wollen den Menschen Gott und die Religion aus dem Herzen reißen: das ist aber eine plumpe Behauptung. Diese Behauptung wird immer von den klerikalischen Gegnern aufgestellt, um die Arbeiterklasse zu

trennen und zu spalten, und sie an der Vereinigung zu hindern. Wir haben aus der französischen Revolution gelernt, welche Thorheit die französischen Revolutionsmänner im vorigen Jahrhundert begangen, als sie den Herrgott abgeschafft hatten. Den Kampf um Gott und die Religion überlassen wir den Theologen, Naturforschern und Philosophen; diese mögen sich nach Herzenslust deswegen herumbalgen. Uns Arbeiter dürfen religiöse Anschauungen um so weniger trennen, weil unsere Ausbeuter und Bedrücker, Christen und Juden, in brüderlicher Eintracht uns die Haut über die Ohren ziehen. In diesem Kampfe der Arbeiterklasse gegen ihre Bedrücker steht die Geistlichkeit, ehrenvolle Ausnahmen abgerechnet, an der Seite der letzteren, und diese Feinde bekämpfen wir. Herr Hillmann hatte uns höhnisch zugerufen: die katholische Kirche sei von jeher für die Armen, für die Arbeiter eingetreten, ehe die Sozialdemokratie da war. Genosse Coufal wies darauf hin, daß dies eine Behauptung sei, die Herr Hillmann niemals durch Beweise erhärten könne. 19 Jahrhunderte bestehe das Christenthum und es konnte die heutige Versklavung der Arbeiterklasse nicht verhindern. Im Gegentheil sei die Kirche aus allen Kräften bemüht, die Befreiungsbestrebungen der Arbeiterklasse zu unterdrücken, zu spalten, durch Gründung von Vereinen von Betbrüdern. (...) Redner wendet sich gegen die Behauptung Hillmanns, die Sozialdemokratie wolle die Familie und Ehe vernichten (...) Aber auch die Familie des Arbeiters ist durch den Kapitalismus vernichtet. Der Arbeiter kennt kein Familienglück. (...) Leider gibt es noch unter uns Leisetreter und Beschwichtigungshofrätthe, welche da immer meinen, wir greifen die Geistlichen zu scharf an. Aber diese hätten in der Versammlung des christlichen Arbeitervereins vom 9. August sein sollen, sie würden sofort für immer verstummen. Sie hätten sollen den fanatischen Pfaffen Hillmann hören, wie er den ganzen tödtlichen Haß seiner giftigen Pfaffenseele auf die Sozialdemokratie ausschüttete. (...) Die Befreiungsbestrebungen der Arbeiterklasse haben keinen erbitterteren Feind, wie das verlogene schwarze Parasitenthum, diese ewigen Henkersknechte der Gewalthaber. (...)

Dokument 95/62

1895 August 31. In Bozen wird vor Zuzug gewarnt, zuvor Tapezierergehilfen gemäßregelt.

Achtung! Genossen! Die Tapezierergehilfen Bozens richten an alle Fachkollegen den Appell, den Zuzug nach hier fernzuhalten, da die hiesigen Tapezierergehilfen wegen Reduzierung der Arbeitszeit theilweise gemäßregelt worden sind. Besonders vor den Werkstätten des Gottfried Perathoner und Peter Hinterwaldner wird gewarnt.

Hoch die Solidarität! Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg, Ortsgruppe Bozen.

Dokument 95/63

1895 August 31. Vortrag von Josef Holzhammer wird angekündigt.

Politischer Volksverein für Tirol in Innsbruck. Samstag den 21. September, 8 Uhr abends. Vereinsversammlung im Gasthaus zum goldenen Löwen.

Tagesordnung: „Die Lösung der sozialen Frage“. Referent: Genosse Holzhammer.

Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen, auch Gäste sind willkommen.

Dokument 95/64

1895 August 31. Bludenzer Versammlung des politischen Vereins für Vorarlberg (Vorsitzender Peter Novacek) „zur politischen Rechtlosigkeit“. Es spricht Carl Nejedlo.

Genosse Nejedlo gab einen gedrängten Ueberblick über das heute bestehende Wahlsystem Oesterreichs ins Parlament, sowie in alle Vertretungskörper, erklärte in populärer Weise, mittelst mehrerer Statistiken, daß heute 2/3 des arbeitenden Volkes vom Wahlrechte ausgeschlossen seien und daß auch beim letzten Drittel große Ungerechtigkeiten vorkommen. (...) Redner wies nach, daß die Regierung nicht aus Liebe zum Volke eine Wahlreform auszuarbeiten ermahnte, sondern die wahnsinnige Furcht vor der Sozialdemokratie sie dazu zwang, (...).

Dokument 95/65

1895 August 31. Ankündigung einer Versammlung des Wörgler Arbeitervereins.

Wörgl. Der allgemeine Arbeiterverein für Wörgl und Umgebung veranstaltet am 22. September sein einjähriges Gründungsfest, wozu alle Arbeiter und Arbeiterfreunde eingeladen werden. Die auswärtigen Vereine werden ersucht, das Fest durch Delegierte oder Begrüßungsschreiben, Telegramme etc. verschönern zu helfen.

Das Programm ist folgend zusammengestellt: Empfang der Festgäste um 1 Uhr nachmittag beim Oberländerwirth in Kirchbichl. Um 2 Uhr Nachmittag gemeinsamer Ausflug nach Kastengstadt. 4 Uhr Nachmittag Festversammlung beim Oberländerwirth. Festrede, Concert der bestrenommirten Kirchbichler-Musikkapelle.

Dokument 95/66

1895 September 15. Aufruf zur Landeskonzferenz in Innsbruck.

Achtung. Genossen! Am 29. und 30. September findet in Innsbruck die Landeskonzferenz der Tiroler u. Vorarlberger Genossen statt. Wir geben hiemit die vorläufig vorgeschlagenen Punkte der Tagesordnung bekannt:

1. Situationsberichte.
2. Organisation u. Agitation.
3. Die Presse.
4. Neuwahl der Parteivertretung.
5. Anträge.

Die Genossen allerorts werden ersucht darauf hinzuwirken, daß die Konferenz im Interesse der Sache zahlreich beschickt wird. Zuschriften etc. die Landeskonzferenz betreffend sind an Genossen Josef Holzhammer, Wilten Hl. Geist-Straße, zu senden.

Mit brüderlichem Gruße. Die Parteivertretung.

Anläßlich der Landeskonzferenz wird auch eine Gewerkschaftskonzferenz stattfinden, wo über alles Nähere der gewerkschaftlichen Organisation berathen u. Beschlüsse gefaßt werden.

Franz Steinwendter, Landesvertrauensmann.

Dokument 95/67

1895 September 15. Zwanzigjähriges Gründungsfest des allgemeinen Arbeitervereines Innsbruck.

Innsbruck. Zwanzigjähriges Gründungsfest des allgem. Arbeitervereines Innsbruck. Am 25. August feierte der allgem. Arbeiterverein Innsbruck, dieser alte Kämpfe gegen Verdummung und Ausbeutung, in der Restauration zum „Adambrau“ sein zwanzigjähriges Gründungsfest. Aus allen Orten Tirols und Vorarlbergs, von Nah und Fern, waren Delegirte und Gäste herbeigeeilt, um den

alten Bahnbrecher im Dienste der Aufklärung zu begrüßen und dessen Wiegenfest verschönern zu helfen.

Um 10 Uhr hatten sich zum Empfang der Unterinntaler Delegirten und Gäste ca. 300 Arbeiter mit der Arbeitermusikkapelle, sowie die Vorarlberger Gäste, welche schon mit den Frühzügen gekommen waren, darunter die Dornbirner und Hohenemser, mit ihren Fahnen, eingefunden. Nach freundlicher Begrüßung zogen die fremden und Innsbrucker Arbeiter unter Vorantritt der Musikkapelle durch die Rudolf-, Landhaus-, M. Theresien-, Leopold- und Heiliggeiststraße zum Adam-Bräu, dessen Garten zum würdigen Empfang der Gäste und Festtheilnehmer reich und sinnig geschmückt war. An beiden Eingängen desselben prangten in Tannengezweig und Fahnschmuck „Willkommen!“ Vom Eingange links im Garten stand auf einem Postamente, umgeben von Blumenschmuck, die Büste Lassalles. Gegenüber, am hübsch dekorierten Musikpavillon, war ein Gemälde angebracht, das die Vereinigung von wissenschaftlicher, industrieller und landwirthschaftlicher Arbeit darstellte.

Selbst die Kegelbahn hatte sich in ein Festgewand geworfen. Außerdem waren an verschiedenen Stellen des Gartens Embleme mit verschiedenen auf die Arbeiterbewegung bezugnehmenden Inschriften angebracht. Leider ließ der schon während des Festzuges eingetretene Regen ein Verweilen im Garten nicht zu und es musste deshalb der Saal occupirt werden, in dem sich bald ein der Feier entsprechendes reges Leben entfesselte. Das Streichorchester des Arbeitervereines [spielte] den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Lassallemarsch, und darauf der Arbeitersängerbund im Vereine mit einem Theile des Gesangclubs „Typographia“ das „Fahnenlied“, welches stürmisch applaudirt und zur Wiederholung verlangt wurde.

Hierauf hielt der Vorstand des Jubelvereines, Genosse Protiwa, die Begrüßungsrede, in welcher er in kurzen Worten auf den Zweck und die Bedeutung des Festes hinwies. Auf die Begrüßungsrede folgten die Ansprachen der Delegirten von Rosenheim, Hard, Dornbirn, Rankweil und Hohenems, Feldkirch, Bregenz und Bludenz, Bozen für Südtirol, Kufstein, Kitzbühel, Wörgl, Kirchbichl und Umgebung, Hall, eines Delegirten für die Arbeiter der Südbahnbetriebe Oesterreichs, eines für jene der Verkehrsbediensteten, jenes für den italienischen Arbeiterverein Innsbruck und eines Namens der übrigen Gewerkschaften Innsbrucks. Sämmtliche Delegirte brachten Grüße und Wünsche von ihren Vereinen, dabei zur Einigkeit und zum weiteren Ausbau der Organisationen auffordernd, damit das große Ziel, das sich die Arbeiterschaft gesteckt habe, endlich erreicht werde.

Der Festredner Holzhammer entwarf ein Bild über die Gründung und Entwicklung des Vereines, bemerkte, daß bereits im Jahre 1869 ein Arbeiterbildungsverein gegründet wurde, der aber schon im Jahre 1875 der Auflösung verfiel, betonte die Erfolge des Allgem. Arbeitervereines, daß er das treibende Element zur Gründung der Fachvereine, sowie der Allgem. Arbeiter-Krankenkasse gewesen, verwies auf die Tausende von Mitgliedern, welche während dieser langen Zeit durch die vortreffliche Bibliothek und durch die Unterrichtskurse sich Fortbildung, Belehrung und Aufklärung holten, bedauerte, daß diesen Bestrebungen nach Bildung und Aufklärung von Seite der bürgerlichen Parteien nicht das nothwendige Interesse entgegengebracht und als dies einmal von Seite einzelner Professoren geschah, wurde deren Thätigkeit jedoch bald durch einen Wink von oben jäh abgebrochen. Wenn man sich die Frage vorlege, ob der Verein seiner Aufgabe, Wissen und Aufklärung zu verbreiten, stets nachgekommen sei, so könne man darauf freudigen Herzens nur mit einem kräftigen „Ja!“ antworten. Holzhammer schließt: Der Gedanke der Gerechtigkeit werde und müsse seinen Siegeslauf durch die ganze Welt nehmen und wird uns dem Ziele immer näher bringen, bis daß man sagen kann: „Alle Menschen gleich geboren sind ein adelig Geschlecht“.

Nimmer enden wollender Beifall lohnte die Ausführungen des Festredners. Hierauf erfolgte die Verlesung der Beglückwünschungs-Telegramme und -Zuschriften, worunter eines sogar vom

äußersten Ende Oesterreichs, aus Czernowitz, eingetroffen war, die übrigen vertheilten sich wie folgt: Meran (4), Linz, Villach, Neulerchenfeld bei Aussig, Mährisch-Trübau, Rechtsschutzverein Kärnten, Leitmeritz, Znaim, Judenburg, Neutitschein, Imst, Sternberg, Hallein, Röchlitz, Reichenberg, (...), Korneuburg, Rumburg, St. Veit, Treisach, Asch, Atzgersdorf, Steier, Hainfeld, Leoben, Schuhmacher Kärnten, „Zukunft“ Mähren, Benisch, Teplitz, Graz, Troppau, Alt-Ehrenberg, Mödling, Graslitz, Böhmisches-Leipa, Iglau (in tschechischer Sprache), Brünn und Hohenstadt.

Nachmittags wurde dem Vereinslokale in der Starckenberger Bierhalle ein Besuch abgestattet, worauf der programmäßige Ausflug über die Weiherburg nach Mühlau stattfand.

Das am Abend stattgehabte Concert, welches durch einige mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vorträge des Frl. Egger vom Löwenhaustheater eine angenehme Abwechslung erfuhr, mußte ebenfalls im Saal und in der Veranda abgehalten werden. Im ersteren concertirte die Arbeiterharmoniemusik und der Sängerbund im Vereine mit den Mitgliedern der Typographia, in letzterer der Arbeiter-Zitherkranz. Sämmtliche Piecen wurden recht zufriedenstellend zum Vortrage gebracht und erfreuten sich einer sehr beifälligen Aufnahme. So verlief das Fest, in welchen am Schlusse einige Delegirte der frohen Hoffnung auf ein freudiges Wiedersehen beim 25jährigen Stiftungsfeste Ausdruck gaben, ohne jede Störung und wird gewiß allen Theilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben und einen neuen Ansporn zur Organisation und Zusammengehörigkeit aller Arbeiter bilden.

Dokument 95/68

1895 September 15. Zum Malerstreik in Meran. Dieser war erfolgreich, da mehrere Meister den 10-stündigen Arbeitstag gewährten.

Meran. Zum Malerstrike ist noch nachzutragen, daß jetzt sämtliche Werkstätten die Forderungen bewilligt haben. In der Werkstatt Slatosch haben die Hilfsarbeiter die 10stündige Arbeitszeit dadurch errungen, daß sie sämtlich kündigten, dadurch wurde dieser auf seine Künstler so stolze Meister gezwungen, auch seinen Handlangern die Verkürzung der Arbeitszeit zukommen zu lassen. Hier haben die Hilfsarbeiter wieder bewiesen, daß sie auch ohne die sogenannten besseren Arbeiter durch eigene Kraft etwas erreichen können. Bezüglich des letzten Artikels in der „Volkszeitung“ ist der „Burggräfler“, der Freund der Arbeiter, ganz außer Rand und Band. Auf die Ausführungen des Artikels hatte er keine einzige Antwort, nur über den stillen (polternden) Beobachter ist er ganz wüthend geworden; er meinte, wenn man den ganzen Tag nichts arbeitet und von Streikgeldern lebt, so kann man schon solche Hetzartikel schreiben, welche die Freundschaft der besseren Arbeiter und der Meister trennen. Er mag sich nur trösten, der polternde Beobachter nützt durch seine Arbeit der Welt und der Gesellschaft mehr, als der „Burggräfler“ mit seiner ganzen Sippe es je im Stande ist.

Mit welchen geistigen Mitteln die Gegner die Sozialdemokratie bekämpfen, zeigt folgender Vorfall. Am Sonntag den 25. August sollte im Dorfe Tirol eine Wanderversammlung des politischen Vereins für die Kreisgerichtssprengel Bozen, Trient und Rovereto stattfinden mit der Tagesordnung über den Zweck und Nutzen der politischen Vereine, sowie über die Forderungen der Sozialdemokratie und die Lage des Bauernstandes. Die Zusage des Wirthes war erfolgt, die Versammlung sollte unter freiem Himmel stattfinden; einige Tage vorher kam der Wirth herunter und brachte die Nachricht, daß vom Gemeindeausschuß ihm mit Kündigung der Gemeindelokale gedroht werde, wenn er seinen Garten zu sozialdemokratischen Versammlungen hergebe. Selbstverständlich konnte die Versammlung nicht stattfinden, aber den Freunden dieser Art von

Bekämpfung der Sozialdemokratie sei nur zur Antwort gegeben: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Organisirte Arbeiter Merans! Nun ist es an Euch, diesen Kreaturen die Antwort zu geben. Bei euren Ausflügen in die Dörfer vergeßt nicht, die gelesenen Arbeiterzeitungen in die Tasche zu stecken und so dem Bauer das zukommen zu lassen, was die schwarzen Herren durch das offene Wort verhindern wollen.

Der stille Beobachter.

Dokument 95/69

1895 September 15. Zur Lage der Arbeiterklasse in Vorarlberg.

Aus Vorarlberg. Hierzulande hört man öfter die Aeüßerungen von gut situirten Leuten: „Was wollen bei uns die Sozi? Hier ist kein Boden, denn bei uns geht es den Leuten ja gut, es hat jeder Arbeit, der arbeiten will, verdient einen schönen Lohn, mit dem man auskommen kann, wenn man es gut einzutheilen versteht. Also nur eintheilen muß man es verstehen, dann geht's!“

Schreiber dieses Artikels hat es schon lange probiert einzutheilen und wird heute einige Proben seiner Eintheilung den Herrn mit den schönen Redensarten zur Verfügung stellen. Der Durchschnittslohn ist in Vorarlberg für männliche Arbeiter mit 1fl. – berechnet auf Grund der Krankenversicherung.

Nun wenn wir die Sonn- und Feiertage abrechnen und die 6 landesüblichen Feiertage, so bleiben Arbeitstage im Jahr 295 und der Arbeiter, der alle diese Arbeitstage ausnützen kann, verdient fl. 295. Ein lediger Arbeiter muß bei uns gewöhnlich für Kost und Wohnung zahlen per Tag 60 kr. oder per Jahr 210 fl. Jetzt bleibt dem Arbeiter zum Eintheilen für Kleider, Schuhe, Wäsche, Krankenversicherung etc. noch ein Betrag von fl. 76 fürs ganze Jahr oder pro Tag 20 $\frac{3}{4}$ kr.

Was für ein Leben ein Familienvater, der mit diesem Verdienst sich und seine Frau und Kinder ernähren muß, führt, läßt sich leicht errathen. Diese Zahlen sprechen allein mehr wie alles Reden und gut situirte Vorarlberger können sich ein Beispiel nehmen, wie glücklich und wundervoll man mit einem derartigen Verdienste leben kann und ob in Vorarlberg kein Grund zur Unzufriedenheit vorhanden ist, wenn man mit einem Verdienst leben muß, wo so manche Fabrikanten mehr jährlich für Zigarren ausgeben. J.F.

Dokument 95/70

1895 September 30. In Versammlungen für Gewerbetreibende in Innsbruck und Lienz kommt es zum Konflikt zwischen der „liberalen Gewerbspartei“ und anwesenden sozialdemokratischen Kleinmeistern wie dem Schneider Franz Steinwendtner, dem Schuhmacher Carl Beck. Anwesend auch Ignaz Saska und Josef Holzhammer. Holzhammer führt aus, dass die anstehende Reform der Gewerbeordnung dem Handwerkertum im Kampf gegen das Großkapital nicht hilfreich ist. In Lienz kann sich der sozialdemokratische Schuhmachermeister Mathias Marcher behaupten. Wie Holzhammer führt Marcher aus, dass das Großkapital „das Kleingewerbe mehr und mehr verdränge“. Marcher verweist auf die prekäre Lage der wandernden Handwerkergelesen in Lienz, die „reisenden Burschen“, die etwa in winterlicher Kälte um ein Nachtquartier betteln müssen.

Lienz. (...) Zum 2. Punkt die „Wahlreform“ ergriff, nachdem sich sonst niemand meldete, wieder Genosse Marcher das Wort. Er entwarf ein Bild über die Zusammensetzung des heutigen Parlaments, kritisirte das Verhalten der Liberalen bei der Einbringung des Wahlreform-Gesetzentwurfes unter Taaffe, sprach sich gegen die in der [liberalen] Innsbrucker Resolution geforderte Curienvertretung aus, ermahnte die Kollegen, sich nicht gegen die Arbeiter ins Feld

führen zu lassen, da die Meisten ja gewissermaßen selbst Arbeiter seien und hier zur weitaus größeren Zahl ohne Gehilfen arbeiten. (...)

Dokument 95/71

1895 September 30. Anzeige des Österreichischen Arbeiterkalenders für 1896.

Österreichischer Arbeiter-Taschenkalender 1896. (...) 256 Seiten. Taschenformat. Mit einem Porträt Ferdinand Lassalle's. In Leinwand gebunden, mit Leinwandtasche. Preis 36 kr. Per Post franko gegen vorherige Einsendung von 41 kr. – Unser Bestreben geht dahin, bei möglichst billigem Preise ein Taschenbuch zu schaffen, welches jedem Arbeiter ein praktischer Berater, dem Agitator ein nützlicher Behelf sein soll. Sind für den letzteren insbesondere die zahlreichen statistischen Daten von Werth, so ist der von Dr. Ingwer bearbeitete „Juristische Rathgeber“ von allgemeiner praktischer Bedeutung. Derselbe behandelt in allgemein verständlicher Darstellung die gesetzlichen Bestimmungen über Rechte und Pflichten der gewerblichen Hilfsarbeiter, Sonntagsruhe, Unfallversicherung, Arbeiterschutz, Gewerbeinspektorat, Koalitionsrecht, Vereins- und Versammlungsrecht, nebst der Instruktion für die behördlichen Abgeordneten bei Vereins- und Volksversammlungen, Bestimmungen über den Schutz der persönlichen Freiheit, Schutz des Hausrechts, des Brief- und Schriftengeheimnisses, Wehrpflicht, Befreiung vom Militärdienst. (...) Aufträge erbittet die Erste Wiener Volksbuchhandlung (Ignaz Brand), Wien, IV. Gumpendorferstr. Nr. 8.

Dokument 95/72

1895 Oktober 15. Neuwahl der Landes-Parteivertretung und der Pressekommission.

Zur Beachtung! Parteigenossen von Tirol und Vorarlberg!

Wir bringen euch zur Kenntnis, daß Mittwoch den 2. d. M. die konstituierende Sitzung der neugewählten Landes-Parteivertretung, sowie der Preß-Kommission, in Anwesenheit des Landesvertrauensmannes der Gewerkschaften stattgefunden hat, in welcher Genosse Ignaz Saska zum Vertrauensmann und Genosse Bresquar zum Revisor gewählt wurde. Wir ersuchen Euch, sofort dort, wo es nothwendig ist, die Wahl der Lokal-, Bezirks- und Kreisvertrauensmänner vorzunehmen und Namen und Adresse der Neugewählten, sowie der bereits schon früher gewählten unverzüglich an Genossen Saska einzusenden. Alle Zuschriften in Parteiangelegenheiten sind an Genosse I. Saska, Wilten, Mentlgasse 12, Geldsendungen an M. Zelger, ebendasselbst, zu senden.

Die Preßkommission wählte Genosse Ed. Protiwa, Innstraße Nr. 111, zu ihrem Obmanne, an den alle Beschwerden über administrative und redaktionelle Angelegenheiten, die Volkszeitung betreffend, zu senden sind.

Ansuchen um Referenten zu Volksversammlungen sind mindestens 14 Tage vorher an die Parteivertretung zu richten.

Die Vertrauensmänner werden dringend ersucht, die vierteljährlichen Berichte über die politische Bewegung pünktlich einzusenden.

Dokument 95/73

1895 Oktober 15. Landeskonzferenz von Tirol und Vorarlberg in Innsbruck. Beim Bericht über die Arbeiterpresse werden der Parteileitung „Lauheit“, Stagnation vorgeworfen.

Landeskonzferenz von Tirol und Vorarlberg.

Am 29. September fand beim „Gold. Löwen“ in Innsbruck die Landes-Konferenz der Tiroler und Vorarlberger Genossen statt, bei welcher 47 Delegierte und zahlreiche Gäste anwesend waren. Trotzdem ein schweres Stück Arbeit zu bewältigen war, da bei den Berathungen der verschiedenen Punkte die Ansichten der Delegierten oft hart aneinanderprallten, wurde die Konferenz einem gedeihlichen Ende zugeführt, die Organisation der Partei innerhalb unseres Landes befestigt und die Genossen haben es zu ihrer Pflicht gemacht, zu Hause im Sinne der in der Konferenz gefaßten Beschlüsse weiter zu arbeiten und für deren Verwirklichung Sorge zu tragen.

Nachstehend der Bericht:

Die Konferenz wurde um ½ 11 Uhr vormittags von Genosse Saska im Namen der Parteivertretung mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Ins Bureau wurden gewählt: Genosse Beck (Innsbruck), Zarda (Meran) als Vorsitzende, Tesar (Kitzbühel) als Schriftführer. Genosse Beck, den Vorsitz übernehmend, schlägt als Geschäftsordnung die des Wiener Parteitages vor; dieselbe wird mit kleinen Abänderungen angenommen; er gibt sodann die Tagesordnung bekannt, welche lautet: 1. Situationsberichte; 2. die Presse; 3. Organisation und Agitation; 4. Neuwahl der Parteivertretung; 5. Anträge. Als Vertreter der Reichsparteivertretung ist Genosse Popp (Wien) anwesend.

Zum 1. Punkt: Situationsberichte referirt Genosse Saska. Er entwirft ein Bild über die Thätigkeit der Partei seit der letzten Landeskonferenz. So wie in anderen Ländern wurde auch in Tirol und Vorarlberg der Wahlrechtsbewegung das größte Augenmerk zugewendet, sowohl in Innsbruck als auch in der Provinz. Volksversammlungen fanden in Innsbruck 7 statt, davon wurde 1 aufgelöst. Außerdem fand eine freie Dienstmänner- und Bauarbeiterversammlung statt. Auswärts fanden Volksversammlungen statt in Hall, Rum, Thaur, Wörgl (2), Kirchbichl, Kufstein, Kitzbühel (2), Landeck. In Jenbach fand eine § 2 Versammlung statt, welche, trotzdem alle Vorschriften des Gesetzes beobachtet wurden, durch die Willkür des Schwazer Bezirkshauptmannes ohne gesetzlichen Grund aufgelöst wurde. Außerdem fanden noch viele freie Vereinsversammlungen statt; zu den meisten Versammlungen wurden von der Parteileitung Referenten abgegeben.

Von den Organisationen ist die der Eisenbahner die stärkste in Innsbruck. Nach dem Rechenschaftsbericht beliefen sich die Einnahmen auf 213 fl. 58 kr., die Ausgaben auf 172 fl. 49 kr., jedoch hat die Partei noch einen Schuldenstand von 405 fl. 34 kr., für Vorarlberg wurden allein 549 fl. 60 kr. verausgabt, was auf die jeweilige Besoldung des Redakteurs der Volkszeitung zurückzuführen ist. Seit Einführung der Block wurden 392 fl. Block ausgegeben und 80 fl. 50 kr. der Parteivertretung von Auswärts abgeliefert.

Von der Bezirksorganisation Innsbruck wurden 39 fl. 50 kr. seit der letzten Landeskonferenz abgeliefert. Für den Inhaftirtenfond sind 88 fl. 50 kr., für den Wahlrechtsfond 42 fl. 70 kr., für die Opfer der Maifeier 2 fl. 70 kr. eingegangen. Es ist eine Redaktionsbibliothek und eine Parteibibliothek vorhanden.

In der darauffolgenden Debatte ergreift Genosse Scheich (Innsbruck) das Wort. Er kritisirt, daß die Parteileitung ihrer Pflicht nicht vollständig nachgekommen ist, es wurde in Bezug auf Agitation und in der Presse viel zu wenig geleistet. Es entspinnt sich hierüber eine längere lebhaftige Debatte, an der die Genossen Saska und Scheich theilnehmen.

Genosse Popp aus Wien bringt die Grüße aus der Reichsparteivertretung und wünscht einen ruhigen, gedeihlichen Verlauf der Berathungen.

Lindig (Meran) gibt im Namen der Controlle bekannt, daß alles in Ordnung ist und bringt zugleich den Bericht von Meran. Die Organisation ist vorläufig noch nicht ganz ausgebreitet; es sind 193 organisirte Arbeiter; es fehlt in den Gewerkschaften an agitatorischen Kräften. Die politische Bewegung ist besser; es wurden 9 Volksversammlungen, 2 große § 2 Versammlungen abgehalten.

Die Parteipresse ist gut verbreitet und liegt in 6 Gasthäusern auf. Die Maifeier verlief sehr gut, es beteiligten sich 300 an dem Umzug.

Hackl (Dornbirn) berichtet, daß dort 6 Volks-, 4 freie Arbeiter- und 13 § 2-Versammlungen stattfanden; die Volkszeitung zählt 163 Abnehmer; Maifeier ist gut verlaufen. Der polit. Verein ist zurückgegangen auf 90 Mitglieder, der Kreis wurde neu in 3 Bezirke eingetheilt.

[Petrik] (Kreis Feldkirch) berichtet. Es wurden 3 Volks-Versammlungen, 1 freie Vereins- und 5 § 2 Versammlungen abgehalten. Die Volkszeitung hat 20 Abonnenten und liegt in 2 Gasthäusern auf. In Feldkirch fanden 2 Volksversammlungen, in Bludenz 4 statt. Die Eisenbahner-Organisation ist in beiden Orten gut. Die Textilarbeiter-Ortsgruppe zählt 52 Mitglieder; ein italienischer Referent wäre nothwendig.

Fochler (Bozen): Die Organisation ist schwach. Seit dem letzten Schneiderstreik sind nur 10 Mitglieder in der Schneidergewerkschaft.

Surer (Innsbruck) berichtet über die Organisation der Eisenbahner; dieselbe ist eine sehr gute zu nennen, es befinden sich 550 Mitglieder in den beiden Fachvereinen, und wurden 9 öffentliche und 2 § 2 Versammlungen abgehalten.

Tesar (Kitzbüchel): Es wurden hier 2 Volksversammlungen, 2 Wanderversammlungen der Verkehrsbediensteten und 2 freie Vereinsversammlungen abgehalten. An Organisationen bestehen ein Volksbildungsverein mit 55 Mitgliedern und eine Zahlstelle der Verkehrsbediensteten mit 14 Mitgliedern. Die Maifeier ist schwächer gewesen, wie im Vorjahre. Politische Verfolgungen sind 2 im Gange wegen Preßvergehen. Die Volkszeitung hat 14 Abnehmer und liegt in 1 Gasthause auf.

Höck (Wörgl): Hier wurden 2 Volks- und eine freie Versammlung der Metallarbeiter abgehalten. Der Arbeiterverein hat 70 bis 80, der Metallarbeiterverein 23 Mitglieder. In der Organisation sind meistens Fabrikarbeiter.

Oliveri (Bozen) berichtet über die italienische Bewegung. Es besteht ein italienischer Arbeiterverein und 1 Bauarbeiterverein mit 90 Mitgliedern. Der Bauarbeiterstreik wurde mit einer Iständigen Arbeitsverkürzung gewonnen.

Unterthiner (Innsbruck) berichtet über die Schneidergewerkschaft; dieselbe hat 70 Mitglieder.

Aufschnaiter (Kufstein): Hier sind 46 Mitglieder im Arbeiterverein. Mithin ist der 1. Punkt der Tagesordnung erledigt.

Zum 2. Punkt: Presse bringt Referent Genosse Holzhammer einen ausführlichen Bericht über den Stand der Volkszeitung. Nachdem dieselbe von dem Privateigenthum des Genossen Saska bei der vorjährigen Landeskonferenz laut Beschluß in das Eigenthum der Partei übergang, wurde dieselbe nach Dornbirn verlegt und Genosse Coufal zum Redakteur bestimmt. Während seiner Inhaftierung mußte eine Aushilfe hingegeben werden, da auch ein Agitator für Vorarlberg verlangt wurde. Da man in einiger Zeit gesehen hat, daß es nicht möglich ist, bei dem derzeitigen Abonnentenstand einen Redakteur zu bezahlen, und die Presse immer mehr in Schulden gerieth, wurde sie wieder von Gen. Saska übernommen und zur Erleichterung der Arbeiten ein Genosse mit der Administration betraut.

Die Einnahmen der „Volkszeitung“ betragen 1317 fl. 91 kr., die Ausgaben 1393 fl. 27 kr., mithin ein Defizit von 75 fl. 56 kr. Die Abonnentenzahl beträgt in Tirol 487, in Vorarlberg 419, zusammen mit den auswärts kommenden 992 Abnehmer. Referent empfiehlt sonach einen Antrag, worin die „Volkszeitung“ wieder in den Besitz der Partei übergehen soll und in der Landes-Konferenz ein Preß-Komitee zu wählen sei, welches den jeweiligen Redakteur bestimmt. Es entspinnt sich hierauf eine heftige Debatte für und wider den Antrag Holzhammer, an der sich die Genossen Scheich, Saska, Dünser, Schmidt, Brandner, Steinwendtner, Höck, Surer und Coufal beteiligen.

Genosse Lindig verliest ein Schriftstück, vom Genossen Scheich unterzeichnet, worin der Parteileitung Vorwürfe über ihre Lauheit und schwache Energie gemacht werden. Genosse Popp

(Wien) ergreift das Wort, bespricht die Haltung der Parteigenossen zur Parteileitung und ist der Ansicht, daß die Genossen selbst schuld sind, wenn die Bewegung eine laue ist und zu wenig gearbeitet wird. In Betreff der „Volkszeitung“ ist er ebenfalls für einen eigenen Redakteur. Die Schreibweise der letzteren wurde auch in Wien für zu wenig scharf befunden. Hierauf erklärt Genosse Holzhammer das Schlußwort und empfiehlt nochmals seinen Antrag. Sodann wird darüber abgestimmt und derselbe angenommen. (...)

Bei Punkt 3 (Neuwahl der Parteivertretung) wird auch zugleich die Wahl des Preß-Komitees vorgenommen. Ueber Antrag mehrerer Genossen wird ein Wahl-Komitee gewählt (Scheich, Petrik, Ebner, Lindig, Tesar). Nach einer kurzen Berathung derselben erstattet Genosse Lindig darüber Bericht und schlägt die aufgestellten Kandidaten zur Wahl vor. Darüber entspinnt sich eine längere Debatte, in die Genosse Hueber (Wien) eingreift. Hierauf wird die Wahl mittels Stimmzettel vorgenommen. Es wurden hiemit gewählt in die Landes-Parteivertretung die Genossen Holzhammer, Saska, Flöckinger, Zelger, Bresquar; in das Preß-Komitee: Brandner, Scheich, Protiwa und Ebner; zu Kontrolloren: Fochler, Dünser. Hiemit ist der Punkt 3 erledigt.

Zum 4. Punkt: Organisation und Agitation referirt Genosse Beck. Er gibt zu, daß wirklich wenig gearbeitet wurde, doch konnte mit den schwachen Mitteln, welche der Parteileitung zur Verfügung standen, nicht mehr gemacht werden. In der Bauernagitation, sowie bei den Gewerbetreibenden ist ein schöner Erfolg nach vorwärts erzielt worden. Er verliest einen Antrag der Innsbrucker Genossen, worin die Beschlüsse der alten Parteioorganisation beibehalten werden sollen, sowie eine Parteisteuer eingeführt werden soll. Derselbe wird angenommen.

Genosse Popp (Wien) weist an der Hand des Parteitag-Protokolles Punkt 2 nach, daß die Vertreter der Bezirksorganisationen der Parteivertretung bekannt sein sollen und vierteljährliche Berichte einzusenden haben, was bis jetzt sehr mangelhaft befolgt wurde. Ferner soll auf die Ausbildung der Genossen mehr Augenmerk zugewendet werden, insbesondere in der Kenntnis des Parteiprogramms. Das Vertrauensmännersystem muß streng gehandhabt werden. Bei der Bauernagitation soll man sich nur strikte nach dem Programm halten, sonst werden schlechte Erfahrungen gemacht, sowie im Ganzen eine stramme Organisation heranbilden.

Beim 5. Punkt wird ein Antrag des Genossen Holzhammer angenommen, ebenso ein Antrag Flöckinger, sich für die Maifeier energischer einzusetzen und auch materielle Erfolge daraus zu erzielen suchen. Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist, wird die Konferenz um 11 Uhr nachts unter Absingung des Liedes der Arbeit geschlossen. [Tesar]

Dokument 95/74

1895 Oktober 15. Gewerkschaftskonferenz für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck. Die zentralen Themen sind Organisation nach dem Industriegruppenprinzip, sowie ein Streikreglement.

Gewerkschaftskonferenz für Tirol u. Vorarlberg in Innsbruck am 30. September 1895.

Die Konferenz wurde um 9 Uhr Vormittags vom Genosse Steinwendtner mit einer kurzen Ansprache eröffnet und gab folgende Tagesordnung bekannt: 1. Bericht des Landesvertrauensmannes. 2. Organisation und Agitation. 3. Streik und Boykott. 4. Eventuelles. Zum 1. Vorsitzenden wurde Genosse Brandner (Innsbruck), zum 2. Vorsitzenden Genosse Lindig (Meran), zum Schriftführer Genosse Tesar gewählt. Als Vertreter der Gewerkschaftskommission war Genosse Hueber aus Wien anwesend.

Genosse Brandner begrüßte die Anwesenden, wünscht eine sachliche Behandlung der Tagesordnung und erteilt Genosse Steinwendtner als Landesvertrauensmann zum 1. Punkt der Tagesordnung das Wort.

Steinwendtner gibt, soweit es möglich, ein Bild der bestehenden Verhältnisse der Organisationen; demnach befinden sich in Tirol und Vorarlberg rund 2000 organisierte Arbeiter. Sitzungen wurden von der Kommission 64 abgehalten. Beiträge für die Gewerkschaftskommission haben alle Vereine bis auf den deutschen und italienischen Arbeiterverein abgeführt. Korrespondenzen wurden 165 gewechselt. Von den ausgesandten Fragebögen wurden die meisten nicht beantwortet, weshalb keine genauere Statistik gegeben werden kann.

Zu diesem Punkte sprechen noch die Genossen Hackl (Dornbirn), Höck (Wörgl), Tesar (Kitzbühel).

Zum 2. Punkt spricht Genosse Hueber aus Wien. Er bespricht den Wert der gewerkschaftlichen Organisation überhaupt, daß sie die Grundlage der politischen Bewegung bilden muß. Er entwirft ein Bild über die Fortschritte der Gewerkschaften, da hiezu auch der indifferente Arbeiter leichter zu bekommen ist, und dann zu einem Sozialdemokraten ausgebildet werden kann. Die Gewerkschaften haben die Aufgabe, schon innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft auf die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter hinzustreben. Zudem muß aber eine gute und genaue Statistik geführt werden. Die Beiträge müssen entsprechend höher gestellt werden, da nur mit den nöthigen Geldmitteln dem Statute gemäß den Pflichten nachgekommen werden kann. Die Bildungsvereine haben sich überlebt, sie müssen modernisiert werden, da sie in vielen Orten für ihre Mitglieder nichts bieten können und nur den Gewerkschaften Konkurrenz machen. Die Vereine und Gewerkschaften müssen alle zentralisiert werden, Ortsverbände gegründet werden, welche mit dem Landesvertrauensmann und der Gewerkschaftskommission in Verbindung stehen, ebenso die Bibliotheken zentralisiert werden, entsprechende Vortragsabende für die Ortsverbände eingeführt werden, und nur dann kann etwas Ersprießliches und Gutes geleistet werden. Er empfiehlt daher die Annahme der Resolution: Durchführung der Industriegruppen-Organisation und der Ortsverbände. Weiters ist der Frauenagitation ein besonderes Augenmerk zuzuwenden, da wir sie als gleichberechtigt betrachten müssen und ohne ihre Mithilfe die soziale Frage nicht gelöst werden könne. (...)

An der darauffolgenden Debatte betheiligen sich die Genossen Hackl (Dornbirn) und Steinwendtner (Innsbruck), welche im Sinne des Referenten sprachen, Höck (Wörgl) glaubt, daß in kleinen Orten die Ortsverbände nicht durchführbar sind; Zarda (Meran) gibt bekannt, daß sich in Meran bereits die Ortsverbände gebildet haben, die eine Centralbibliothek besitzen, doch die Centralherberge bis jetzt noch nicht durchgeführt werden konnte und zwar wegen eines geeigneten Lokales. Schmidt (Innsbruck) gibt ein Bild über die Verhältnisse bei den Buchdruckern. Dieselben sind größtentheils gesellschaftlich organisiert, besitzen eine geregelte Reiseunterstützung, sowie in den meisten Orten Herbergen. Es belaufen sich aber die wöchentlichen Beiträge der Mitglieder auf 1 fl. 20 kr., deswegen auch etwas Ersprießliches geleistet werden kann.

Popp (Wien) bemerkt dem gegenüber, daß die Buchdrucker wohl eine gute Organisation haben, aber weniger prinzipiell ausgebildete Parteigenossen sind; doch ist es jetzt besser. Die Beiträge, wie sie die Buchdrucker haben, lassen sich nicht überall durchführen, wegen des schlechten Verdienstes bei den übrigen Branchen. Er tritt für die gewerkschaftliche Organisation ein, doch darf die politische Bewegung nicht in den Hintergrund gesetzt werden. Redner tritt ebenfalls für eine bessere Agitation unter den Frauen ein, da denselben die Kindererziehung obliegt, welche in unserem Sinne durchgeführt werden muß. Ebenso sind auch die Hilfsarbeiter in die Organisation der Branchen, zu denen sie gehören, hineinzuziehen. (...) Hierauf wird zur Abstimmung der Resolutionen 1 und 2 geschritten. Dieselben werden einstimmig angenommen.

Durchführung der Industriegruppen-Organisation und der Ortsverbände. Da sich die auf dem Gewerkschafts-Kongress beschlossene Organisation nach Industriegruppen in jeder Beziehung

bewährt hat und die gewerkschaftliche Organisation nur auf dieser Grundlage die entsprechenden Erfolge zu erringen vermag, beschließt die Konferenz:

Alle jene nichtpolitischen Arbeiter-Organisationen, welche noch nicht auf dieser Grundlage aufgebaut sind und die demnach selbst keine Fortschritte machen können, während sie die Entwicklung der Berufsorganisation nur hemmen, haben sofort an die Arbeit zu gehen, um den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses Rechnung zu tragen.

Die Lese- und Bildungsvereine, welche in der heutigen Form außerstande sind, mit ihrer Zersplitterung der Kräfte etwas Ersprießliches zu leisten, und die sich heute schon als ein Hinderniß für die Entwicklung der Berufsorganisationen erweisen, haben sich in Ortsverbände umzuwandeln und bilden den Sammelpunkt aller im Orte vertretenen Berufsvereine: als Fachvereine, Ortsgruppen und Zahlstellen. In jenen Orten, wo die Industriegruppenorganisationen weder Ortsgruppen noch Zahlstellen errichten können, haben sich die Bildungsvereine in gemischte Gewerkschaften umzubilden.

Die Ortsverbände in der Provinz, welche ebenfalls eine Vereinigung sämtlicher im Orte vertretenen Berufsvereine und Zahlstellen bilden, haben sich mit folgenden Gegenständen zu befassen:

1. Einführung eines gemeinsamen Unterrichtes, Pflege der Diskussion und Abhaltung gemeinschaftlicher Versammlungen.
2. Regelung des örtlichen Agitationswesens.
3. Regelung des örtlichen Herbergswesens, bezw. Schaffung einer gemeinschaftlichen Herberge.
4. Schaffung eines Auskunfts-bureaus über gemeinsame Angelegenheiten.
5. Organisierung von Wahlen in gewerblichen Instituten und Körperschaften, als Krankenkassen, Unfallversicherungsanstalten, Gewerbeberichte. (...)

Organisation der Arbeiterinnen. (...) Die Arbeiterinnen haben von der Schaffung selbstständiger Arbeiterinnen-Verbände abzusehen und sich den Organisationen jener Berufe, in welchen sie thätig sind, anzuschließen, um mit den männlichen Berufsgenossen die gemeinsamen Interessen zu wahren und zu vertreten. (...) Um die Arbeiterinnen auch zur Thätigkeit in der Organisation heranzuziehen, ist ihnen eine entsprechende Vertretung in den Ausschüssen und übrigen Vertretungskörpern zu gewähren.

Zum Punkt 3 Streik und Boykott führt Genosse Hueber (Wien) aus, daß dieselben für uns bis jetzt keine guten Erfahrungen gemacht haben, da das Streikwesen nicht ordentlich geregelt war. Von den durchgeführten Streiks sind 60% verloren gegangen, 20% hatten theilweise Erfolg und nur 20% wurden gewonnen. Er erklärt die Angriffs- und Abwehrstreiks und ihre fernere Handhabung und Berathung, um sie fernerhin besser und siegreicher führen zu können, es muß ein Dispositions-fond angelegt werden, die Streikblocks müssen besser zirkulieren. Er empfiehlt hiezu die Annahme der Resolution 3 „Streik und Boykott“. An der darauffolgenden Debatte beteiligten sich: Genosse Hackl (Dornbirn) spricht für die Annahme der Resolution, Schmidt (Innsbruck) bemerkt einiges über die Streikverhältnisse bei den Buchdruckern, Zarda (Meran) berichtet über den dortigen Maurerstreik, derselbe wurde mit einer halbstündigen Arbeitsverkürzung durchgeführt. Steinwendtner (Innsbruck) gibt eine Statistik der Streiks in Tirol und Vorarlberg bekannt, demnach haben 4 Streiks und 1 Boykott stattgefunden. Streikblocks wurden 183 hinausgegeben, davon sind 89 fl. eingegangen. Fochler (Bozen) berichtet über den Tapeziererstreik daselbst, derselbe wurde mit einer 1stündigen Arbeitszeitverkürzung gewonnen. Lindig (Meran) berichtet über einen Boykott einer Tapeziererwerkstätte, welcher glänzend durchgeführt wurde. Hierauf wird über die Resolution 3 abgestimmt und einstimmig angenommen.

Streik und Boykott: Da Streiks und Boykotts wirtschaftliche Kampfmittel sind, die, wenn sie zu unrechter Zeit und unter ungünstigen Verhältnissen angewendet werden, die Organisation tief schädigen, unter Umständen sogar zeitweilig lahmlegen können, so haben die Organisationen sich in Hinkunft an folgende Punkte zu halten:

1. Streiks und Boykotts sind nur dann in Anwendung zu bringen, wenn alle übrigen Kampfmittel der Organisationen fruchtlos sind, unerträgliche Verhältnisse in Unternehmungen zu beseitigen und wenn thatsächlich begründete Aussicht auf Erfolg vorhanden ist.
2. Die Entscheidung, ob die Einstellung der Arbeit oder die Verhängung der Sperre gerechtfertigt ist, obliegt in erster Reihe der Organisation der betreffenden Branche. Erklärt sich die Organisation dagegen, so hat die Gewerkschafts-Kommission als letzte Instanz darüber zu entscheiden.
3. Bei allen vorkommenden Arbeitseinstellungen hat die in Frage kommende Berufsorganisation in erster Linie für Unterstützung zu sorgen. Zu diesem Zwecke sind in allen Berufsorganisationen Widerstandfonds zu schaffen.
4. Ist der Streik von so großer Ausdehnung, daß er mit den Mitteln der Berufsorganisation nicht mehr durchgeführt werden kann, so hat sich die Berufsorganisation nach eingehender Prüfung über die Aussichten des Streiks mit der Gewerkschafts-Kommission ins Einvernehmen zu setzen behufs Unterstützung aus allgemeinen Mitteln. Jeder Streik und jede beabsichtigte Sperrverhängung ist auch der Gewerkschafts-Kommission anzuzeigen.

Bei Punkt 4 wurde die Wahl des Landesvertrauensmannes angenommen. Als Sitz wurde Innsbruck und Genosse Johann Scheich einstimmig als Landesvertrauensmann gewählt. Genosse Hueber stellt den Antrag: In allen Organisationen ist eine Neuwahl der Vertrauensmänner vorzunehmen, welche in steter Verbindung mit dem Landesvertrauensmanne zu stehen haben. Wird angenommen. Weiters stellt Genosse Saska den Antrag: die Verhandlungen der Konferenz in der Volkszeitung zu veröffentlichen, von der betreffenden Nummer sei eine Mehrauflage um den Preis von 30 fl. zu machen und an die Organisationen entsprechend zu vertheilen. Diese Mehrauflage soll von der Gewerkschaftskommission gedeckt werden. Redner richtet an die Genossen den Appell, kräftig für die Verbreitung der Volkszeitung einzutreten. Hierauf wird der Antrag angenommen. Protiwa (Innsbruck) spricht im Namen des Arbeitervereins und erklärt, daß derselbe keine Gegenstellung gegen die gewerkschaftliche Organisation nimmt und dieselbe stets zu fördern wissen wird.

Da die Tagesordnung erschöpft ist, schließt der Vorsitzende mit einem Appell, im Sinne der Konferenz weiter zu arbeiten, um 5 Uhr nachmittags die Konferenz, worauf die Genossen das „Lied der Arbeit“ sangen.

Dokument 95/75

1895 Oktober 15. Kurzer Arbeitskampf in einer Meraner Tapezierwerkstätte gegen einseitige Arbeitszeitverlängerung. In einen „notariellen Akt“ muss der Werkstätteninhaber einer neunstündigen Tagesarbeitszeit zustimmen.

Meran. Die Macht der Organisation. Vor ungefähr sechs Wochen brach hier in der Tapeziererwerkstätte Wolters ein Strike aus dadurch, dass der betreffende Herr Wolters die unterschriebenen Forderungen aus 1892 brach, indem er eine andere Arbeitszeit einführen und die Frühstücks- und Vesperpausen abschaffen wollte. Dieser Strike dauerte einen halben Tag und fiel zu Gunsten der Gehülften aus; die Gehülften kündigten dann alle und es traten neue an ihre Stelle.

Es dauerte nicht lange und es begannen von Neuem die Chikanierungen dieses sauberen Prinzipals.
(...)

Dokument 95/76

1895 Oktober 15. Gründungsfest des Wörgler Arbeitervereins.

Am 22. September fand hier das einjährige Gründungsfest des Arbeitervereins von Wörgl und Umgebung statt, welches unter zahlreicher Beteiligung der Freunde und Genossen aus verschiedensten Orten einen glänzenden Verlauf nahm. Delegirte waren erschienen von Innsbruck, Kufstein, Kitzbühel, Kramsach, Häring und Kitzbühel, Begrüßungsschreiben sandten Bregenz und Hall. Der Obmann des Vereins eröffnete das Fest mit einer herzlichen Begrüßung an die Festgäste, worauf die Delegirten der verschiedenen Organisationen den jungen Bildungs- und Kampfverein für Freiheit, Wahrheit und Brüderlichkeit beglückwünschten zu seinem ferneren Gedeihen, mit der Hoffnung, auch fernerhin aufklärend zu wirken und den Samen der wahren Vernunft unter die Massen zu streuen zum Wohle der ganzen Menschheit.

Darauf machten die Festtheilnehmer einen Ausflug nach Kastengstatt, wo dieselben mit einem Pöllerknall empfangen wurden und sich nach kurzem Aufenthalte wieder auf den Festplatz zurückbegaben, wo sie unter den Klängen der vortrefflich geschulten Bergknappenmusikkapelle von Kirchbichl ihren Einzug hielten.

Darauf hielt Genosse Holzhammer aus Innsbruck die Festrede. In kernigen Worten schilderte er den Zweck der Arbeitervereine, ermahnte die Mitglieder dieses Vereins treu und fest zusammenzuhalten und für die Ausbreitung der sozialistischen, völkerbefreienden Idee Sorge zu tragen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine vortrefflichen Ausführungen.

Dann folgte die Aufführung von Musikstücken, abwechselnd mit deklamatorischen Vorträgen in präziser Weise unter lautem Beifall der Festtheilnehmer und wird dieser Tag noch lange allen Gästen in Erinnerung bleiben. Gleichzeitig fühlen wir uns verpflichtet, allen denen, welche uns das Fest verschönern halfen, unsern besten Dank auszudrücken. Besonders der wackeren Musikkapelle von Kirchbichl sagen wir herzlichen Dank für ihr bereitwilliges Entgegenkommen und hoffen, dass sie uns auch weiterhin, wenn wir ein Ansuchen an sie stellen, unterstützen wird.

Ein Hoch der internationalen Sozialdemokratie! Es lebe die Organisation!

Dokument 95/77

1895 Oktober 15. Versammlung des Politischen Vereins für Vorarlberg (Vorsitzender Peter Novacek) in Lustenau – zur Wahlreform.

Am 29. Sept. fand in Lustenau eine vom „politischen Verein für Vorarlberg“ einberufene Volksversammlung statt, welche trotz der mehreren an diesem Sonntag abgehaltenen Vereinsversammlungen und Festlichkeiten sehr gut besucht war. Als Referent fungirte Genosse Nejedlo, welcher in seiner oft von Beifall unterbrochenen, eineinhalbstündigen Rede über die politische Lage und die Wahlreform in populärer Weise eingehend sprach. Ein Zug der Entrüstung gieng durch die Versammlung, als Redner auf die stattgefundenen Wahlen in Galizien hinwies und mit scharfen Worten die Wahlbeeinflussungen von Seite der Gegner der Bauern, der adeligen Schlachta, geißelte, denen kein Mittel zu schlecht, um mit roher Gewalt und unverhüllter Gesetzesverletzung die armen Bauern einzuschüchtern. Im zweiten Punkt „Wahlreform“ brandmarkte Referent die Feigheit und Unfähigkeit des früheren Ministers Windischgrätz und sprach gleichzeitig von dem zu erwartenden Regime Badenis.

Bei der Frage nach etwa anwesenden Gegnern meldete sich ein Herr zum Worte, welcher sich voll und ganz mit dem gehörten Referate einverstanden erklärte und die Anwesenden aufforderte, für die Bestrebungen der Sozialdemokraten einzutreten. In diesem Sinne äußerte sich auch Genosse Novacek, indem er das Verhalten der gegnerischen Parteien kennzeichnete.

Zum guten Besuch schien auch die Anwesenheit von zwei Gendarmen, sowie des mit dem unvermeidlichen Todschläger ausgerüsteten Gemeindedieners beigetragen zu haben. Zum großen Glücke kam der Staat nicht in Gefahr und wurden die beiden Gendarmen, welche sich bei der Saalthür postirt hatten, vom Herrn Regierungsvertreter in den Garten dirigirt, (...).

Dokument 95/78

1895 Oktober 15. Organisationsaufruf von Johann Scheich, soeben gewählter Landesvertrauensmann der Tiroler Gewerkschaften.

An alle Vereins- und Ortsgruppenleitungen in Tirol und Vorarlberg. Werte Genossen!

Auf Grund der Beschlüsse, welche auf der am 29. und 30. Sept. in Innsbruck stattgefundenen Landes- bzw. Gewerkschaftskonferenz gefasst wurden und wobei die meisten und bedeutendsten Organisationen Tirols und Vorarlbergs vertreten waren, erachtet es die Kronlands-Zentralleitung als ihre erste Aufgabe, die werthen Vereins- und Ortsgruppenleitungen zu ersuchen, nach Thunlichkeit ehebaldigst Kreis- oder Bezirksversammlungen zu veranlassen, auf welchen die Delegirten Bericht erstatten und wobei sofort die Wahl von Bezirks- bez. Ortsvertrauensmännern vorgenommen werden soll. Diesen Vertrauensmännern obliegt u.a. die Pflicht, zum Zwecke der Förderung einer einheitlichen Agitation und Organisation (und zwar schon hinsichtlich der Errichtung der beschlossenen Ortsverbände bez. Allgem. Gewerkschaftsvereine) einerseits mit der Gewerkschaftskommission in Wien und andererseits mit der Kronlands-Zentralleitung der Gewerkschaften und Bildungsvereine in Innsbruck in engste Fühlung zu treten.

Zu dem Behufe eines gemeinsamen Vorgehens in allen Organisationsangelegenheiten wird es in erster Linie nothwendig sein, daß die Organisationen dem auf der Landeskonzferenz gefaßten Beschluß Rechnung tragen, welcher lautet:

„Um eine einheitliche und geregelte Agitation und Organisation auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete in Zukunft zu ermöglichen, verpflichten sich die Organisationen Tirols und Vorarlbergs, eine Parteisteuer von 2 kr. pro Mitglied und Monat einzuführen und an die Landesparteileitung in Innsbruck abzuführen.“

Nur wenn diesem Beschlusse allgemeine Rechnung getragen wird, wird es in Zukunft möglich sein, den an die Parteivertretung gestellten Anforderungen gerecht zu werden, welchen bis nun wegen Mangel an finanziellen Mitteln nicht Genüge geleistet werden konnte.

Ueber alles Nähere werden ohnedies die Delegirten berichten; andernfalls ersuchen wir die Genossen, sich in allen Organisationsangelegenheiten durch die zu wählenden Vertrauensmänner an die Kronlands-Zentralleitung in Innsbruck schriftlich zu wenden. Dieselbe ist gleichzeitig beauftragt, die obbezeichneten Beiträge für die Parteienvertretung einzuheben und mit dieser gemeinsam zu verwalten.

Für die Kronlands-Zentralleitung der Gewerkschaften und Bildungsvereine für Tirol und Vorarlberg zeichnet mit Gruß und Handschlag. Der Vertrauensmann: Joh. Scheich, Innstraße Nr. 79, II. Stock, Innsbruck.

NB. Sämmtliche Zuschriften und Anfragen sind an obige Adresse zu richten.

Dokument 95/79

1895 Oktober 31. Bericht über eine vom „politischen Verein für Vorarlberg“ einberufene Volksversammlung, die das Thema der Arbeiterschutzgesetzgebung behandelt.

Bregenz. Sonntag den 6. Oktober fand in „Forsters Glassalon“ eine vom „politischen Verein für Vorarlberg“ einberufenen Volksversammlung statt mit folgender Tagesordnung:

1. Die politische Rechtlosigkeit der Arbeiter und die Wahlreform.
2. Arbeiterschutzgesetzgebung.

Genosse Nejedlo referierte und zergliederte in zweistündiger Rede, wie heute der Arbeiter, beinahe nichts als seine Arbeitskraft besitzt, daß derselbe nicht nur besitzlos, sondern rechtlos ist. Redner kam auch auf die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses zu sprechen, indem er die einzelnen Wählerklassen charakterisirte und hinwies, wie sämtliche 353 Sitze im österr. Reichsrath durch Vertreter des Geldsacks oder deren Interessen durch die bestehenden politischen Ungleichheiten besetzt werden. Die Wahlreform des heimgegangenen Ministerium Windischgrätz, dieses Ehrenmannes ohne Trug und ohne Tadel, unterzog Referent einer gerechten Kritik und wies auf die Nothwendigkeit der Schaffung eines Wahlrechtes für das Volk hin.

Zum 2. Punkt Arbeiterschutzgesetzgebung erläuterte Genosse Nejedlo die wundensten und reparaturbedürftigsten Paragraphen der Gewerbeordnung, des Krankenversicherungsgesetzes, sowie der fadenscheinigen Unfallgesetze und erntete, nachdem er noch über den Zweck und Nutzen des politischen Vereins als auch unsere Presse gesprochen, gerechten Beifall.

Nach dem Referenten sprach Genosse Novacek, welcher in seinen Ausführungen die Thätigkeit der besitzenden gegnerischen Parteien und deren Führern bloßlegte und öfters mit Beifall unterbrochen wurde.

Drei anwesende Herren, ihres Anzeichens Mastbürger, bemühten sich redlich, wie uns mitgetheilt wurde, Herrn Regierungsvertreter Gran Ruaz, auf eine ungesetzliche, gesetzwidrige Äußerung aufmerksam zu machen, die Genosse Nejedlo gegen die Regierung gebraucht haben sollte. Hoffentlich haben sie für diesen Spitzeldienst ein Salzstangerl erhalten.

Dokument 95/80

1895 Oktober 31. Arbeiterversammlung in Bludenz zum Thema Arbeiterschutzgesetzgebung.

Bludenz. Letzten Sonntag, 6. Oktober, fand im Gasthaus zum „Röble“ dahier eine gutbesuchte § 2-Versammlung statt, in welcher Genosse Petrik in ausführlicher und sachlicher Weise über folgende, in der Arbeiterschutz-Gesetzgebung enthaltenen, die Arbeiter aber nachtheilig beeinflussenden Paragraphen treffend referierte.

Nachdem Genosse Petrik ausgeführt hatte, daß die Ausarbeiter der Schutzgesetzgebung bei der Ausarbeitung derselben nicht vom Humanitäts- oder Gerechtigkeitsstandpunkte ausgingen, sondern lediglich nur reale und egoistische Interessen dabei im Auge hatten, und zwar in der Weise, daß sie durch Gewährung des Wahlrechtes in Gehilfen-Versammlungen, Vertretung in genossenschaftlichen Schiedsgerichten und Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen seitens der qualifizierten gewerblichen Arbeiter eine bevorzugtere Arbeiterklasse, eine Arbeiteraristokratie, herausbilden wollten, um so einen Keil in die um Besserstellung auf wirtschaftlichem Gebiet ringende Arbeiterschaft zu treiben und ihre Bewegungen zu hemmen; und nachdem derselbe weiters den für das Kleingewerbe so verhängnisvollen Kampf gegen das Großkapital und die unbegreiflich erscheinende Stellungnahme der Kleingewerbetreibenden der Arbeiterbewegung gegenüber genügend beleuchtet hatte, kritisierte er die in der Arbeiterschutzgesetzgebung enthaltenen, nicht die Arbeitnehmer, sondern die Arbeitgeber bevorzugenden, daher die Arbeiterklasse höchst nachtheilig beeinflussenden Paragraphen.

Dokument 95/81

1895 November 16. Regelmäßiges Erscheinen der Volkszeitung, sowie Aufruf zu ihrer Verbreitung.

Die nächste Nummer der Volks-Zeitung erscheint am Donnerstag, den 5. December in größerem Umfang und wird von da ab, regelmäßig jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat erscheinen.

Das Abonnement für die Volks-Zeitung muß, damit in der Zusendung derselben keine Unterbrechung eintritt, im Vorhinein bezahlt werden.

Parteigenossen! Wie euch aus dem Bericht über die Landesversammlung vom 29. September bekannt ist, hat dieselbe einstimmig beschlossen, die Volkszeitung wieder als Parteieigenthum zu übernehmen. Dieser Beschluß lautet:

„Die Volkszeitung wird von nun ab wieder als Parteieigenthum übernommen. Die jeweilige Landesparteivertretung mit dem von der Landesversammlung zu wählenden Preßcomité hat für die Herausgabe des Landesorgans ‚Volkszeitung‘ zu sorgen und den Redacteur zu wählen. Das Preßcomité hat zugleich die Controlle über das Gebahren der ‚Volkszeitung‘ auszuüben.“

Durch diesen Beschluß ist der Parteileitung und der Preßcommission eine Verpflichtung auferlegt, die nur durch allseitige, thätige Mitwirkung und thatkräftige Unterstützung aller Parteigenossen unterstützt werden kann.

Die finanzielle Lage der Volkszeitung, ebenso den Stand der Abonnenten habt Ihr ebenfalls aus Nr. 19 derselben erfahren und daraus ersehen, daß Redaktion und Administration unentgeltlich besorgt werden muß, damit die aufgelaufenen Verpflichtungen eingelöst werden können. Daß aber die „Volkszeitung“ unter solchen Verhältnissen für die Dauer nicht ihrer Aufgabe gewachsen sein kann, wird allseitig zugestanden, da zu einer entsprechenden Leistung die nöthige Muße fehlt.

Wir richten daher an alle Parteigenossen ernstest Appell und ersuchen dringlich, im Interesse der gemeinsamen Sache allen Eifer daran zu setzen, daß die „Volkszeitung“ eine größere Verbreitung finde, daß die Abonnements bezahlt werden und daß auch an den Preßfond öfters gedacht werde. Gedenkt, daß wir uns durch den Beschluß der Landesversammlung solidarisch zur Erhaltung der „Volkszeitung“ verpflichtet haben und so müssen wir auch unsere Handlungen darnach einrichten und die nöthige Opferwilligkeit bezeugen.

Die Redaction und Administration befindet sich nun in Innsbruck, Innstraße 75 und sind alle die „Volkszeitung“ betreffenden Zuschriften und Geldsendungen an die Redaction zu richten. Mit brüderlichem Gruß. Die Landes-Parteivertretung.

Dokument 95/82

1895 November 16. Volksversammlung im Innsbrucker Adam-Bräu zur Wahlreform, zur Arbeiterpresse.

Innsbruck. Am Sonntag, den 10. November fand im Adambräu-Saale eine vom „Politischen Volksverein für Tirol“ einberufene Volksversammlung statt, mit der Tagesordnung: I. Die politischen Rechte und die Wahlreform im Abgeordnetenhaus; II. Die Presse. Die Versammlung, welche gut besucht war, wurde um 10 Uhr vormittags durch den Obmann des politischen Vereins, Genosse Holzhammer, eröffnet. Im Präsidium fungierten Genosse Gleinsler als erster und Bresquar als zweiter Vorsitzender, zum Schriftführer wurde Genosse Plattner gewählt. Zum I. Punkt der Tagesordnung referierte Genosse Holzhammer. Er betonte Eingang seiner Rede die Ursache und den Zweck der Versammlung mit der auf die Tagesordnung aufgestellten Forderung nach dem allgemeinen Wahlrechte, welche Forderung so lange von derselben nicht verschwinden werde, bis

dem rechtlosen Volke dieses natürliche staatsbürgerliche Recht endlich gewährleistet wird. Er führt im Weiterem aus, daß man angesichts der Behandlung der Wahlreform im Abgeordnetenhaus zu der Annahme gelangen muß, als mache es sich jedes neuerstandene Ministerium zur ersten Pflicht, die Wahlreform zu verschleppen, so daß die Arbeiterschaft seit der dreijährigen Kampfesperiode um das Wahlrecht noch bis heute auf dem gleichen rechtlosen Standpunkte zurückgehalten wird. Die Coalition, mit dem Ministerpräsidenten Windischgrätz an der Spitze, hatte sich gebildet, um angesichts der unwiderleglich berechtigten Forderung nach einer ernstgemeinten Wahlreform, den rechtlosen Volksschichten das Wahlrecht vorzuenthalten, es durch ein widerliches Possenspiel zu verzögern, damit der politische Besitzstand gewahrt bleibe, auf welchen die herrschenden Classen ein Monopol zu besitzen sich einbilden. (...)

Das gegenwärtige Ministerium Badeni stellt zwar eine baldige Schaffung der Wahlreform in Aussicht, doch wer den ehemaligen galizischen Statthalter näher kennt und sich vergegenwärtigt, wie die letzten Landtagswahlen in Galizien unter seiner Regierung gemacht wurden, kann sich im Vorhinein keiner großen Hoffnung hingeben; und wenn eine solche in Vorschlag gebracht wird, wird dieselbe voraussichtlich sehr beschränkt aussehen. Jedoch die Arbeiterschaft verlangt mit aller Energie politische Rechte, und sobald uns Badeni's Wahlreform bekannt sein wird, werden wir auch wissen, welche Stellung wir zu derselben einnehmen müssen und die Arbeiterschaft wird nicht eher ruhen, bis nicht ein halbwegs annehmbarer Wahlreform-Entwurf zum Gesetze erhoben wird, weil sie ganz gut weiß, daß erst dann an eine Erweiterung des Vereins- und Versammlungsrechtes und an die Gewährleistung der Preßfreiheit zu denken ist, sobald sie in den Besitz politischer Rechte sich befindet. Die Arbeiterschaft ist sich des Weiteren darüber bewußt, daß die politischen Rechte in erster Linie für den wirtschaftlichen Kampf unerläßlich nothwendig sind. Die gegenwärtige politische Rechtlosigkeit der breiten Volksschichten befindet sich in krassem Widerspruch mit der Entwicklung auf wirtschaftlichem Gebiete und ist ein Faustschlag auf die Errungenschaften der Kultur, sie ist vernunftwidrig und ein Hohn gegen die Gerechtigkeit und daher muß ihre Beseitigung angestrebt werden. Die wenigen Rechte, die uns heute zur Verfügung stehen, werden oft in Folge von Beschränkungen durch die Behörden illusorisch gemacht und wir müssen mit aller Energie dafür eintreten, um zu verhindern, daß uns von jedem beliebigen Beamten durch Versammlungsverbote, Versammlungsaufösungen und derlei Akte das Coalitionsrecht noch mehr beschnitten werden kann. In den Achtziger-Jahren, als die Arbeiterbewegung einen mächtigen Aufschwung genommen, gelang es der Behörde auf Drängen der Regierung das Coalitionsrecht fast gänzlich aufzuheben und dadurch die Bewegung einzudämmen. Und erst in den Neunziger-Jahren, als die Arbeiterbewegung nach dem Hainfelder Parteitag und dem dortselbst aufgestellten Programm sich wieder mächtig entwickelte und sich mit aller Energie für die Erlangung der staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Rechte einsetzte, gewann sie einen weiteren Spielraum. Auf diesem Gebiete immer weiter vorzudringen, muß unsere heiligste Aufgabe sein. (...)

Ueber Aufforderung an die etwa anwesenden Gegner durch den Vorsitzenden, das Wort zu ergreifen, meldete sich niemand, weshalb dem Gen. Holzhammer zum II. Punkte der Tagesordnung „die Presse“, das Wort ertheilt wurde. Den eigentlichen und wahren Zweck der Presse erklärend, ließ er die verschiedenen Blätter und Zeitschriften der gegnerischen Parteien Revue passiren, wobei er besonders auf die Corruption der Geldsackpresse hinwies, durch welche dem Volke gleichsam Gift eingeflößt werde, so daß es den unteren Classen umso schwerer fällt zur Vernunft zu kommen, und wodurch verhindert werde, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden. Durch die corrupte bürgerliche Presse wird das unterdrückte Volk von der richtigen Erkenntnis seiner unwürdigen Classenlage abgehalten und es kostet ungleich mehr Mühe und Opfer eine durchgreifende Verbesserung der materiellen Existenzlage anzustreben. An der Hand von Beispielen und

Thatsachen bespricht Redner die Beschränkung der Preßfreiheit durch die Behörden und constatirt, daß laut Ausweis der „Amtl. Wiener Zeitung“ in letzter Zeit innerhalb drei Tagen in Wien 53 Confiscationen vorgekommen sind. (Herrliche Preßfreiheit das.) Unter diesem Zustande leidet am meisten die Arbeiterpresse. Zum Schlusse seiner Ausführungen verweist der Referent die Versammelten auf die Arbeiterpresse, die allein berufen ist, die Interessen aller Jener zu vertreten, welche unter dem heutigen Wirthschaftssysteme leiden und empfiehlt das Parteiorgan, die „Volkszeitung“, einer regen Unterstützung.

Hierauf appellirte Gen. Beck an die Versammlung eine rege Agitation für den Politischen Verein zu entfalten und die Versammlungen zahlreich zu besuchen, in welchen stets Vorträge politischen Inhaltes sowie nicht minder über wirthschaftliche Fragen gehalten werden usw.

Nach dem Schlußworte des Referenten, in welchem er noch den Ausbau der Arbeiterschutzgesetze besprach, empfahl Gen. Holzhammer folgende Resolution zur Annahme, welche bei der Abstimmung einhellig angenommen wurde:

„Resolution. Die rasche Entwicklung auf allen Gebieten der technischen Wissenschaften und der Chemie, die stetige Vervollkommnung der Mechanik und die praktische Anwendung dieser Hilfsmittel auf allen Gebieten der gewerblichen Thätigkeit, der Industrie und der Landwirtschaft durch die kapitalistischen Unternehmer, Fabrikanten und Grundbesitzer, rufen fortschreitend Veränderungen hervor, welche in das gesellschaftliche und politische Leben der Menschen tief eingreifen und wodurch infolge des bestehenden Systems der kapitalistischen Production die besitzlosen Classen immer abhängiger und elender werden, während die Besitzenden ihre Reichthümer mühelos und ohne Schranken vermehren und immer rücksichtsloser werden. Hieraus entsteht der unmenschliche und unsittliche Zustand in der Gesellschaft, daß, während die Reichen die Früchte der Arbeit mühelos genießen und verschwenden, ein großer Theil des mittellosen und arbeitenden Volkes immer mehr verarmt und infolge der Noth und Entbehrungen aller Art physisch und moralisch verkümmert.

Gegen diesen culturwidrigen Zustand einen unerschrockenen Kampf zu führen, ist ein Gebot der Gerechtigkeit und der sittlichen Pflicht, um die idealen und culturellen Güter der Menschheit zu retten, nach dem erhabenen Grundsatz: Für Wahrheit, Recht und Freiheit. Diesen unvermeidlichen Kampf zu führen ist in erster Linie die Arbeiterclassen berufen, und in unserer Zeit ist es die socialdemokratische Arbeiter-Partei allein, welche getreu ihrem Programm um die Rechte der Menschheit und um die Interessen der Arbeiterschaft muthig und ehrlich kämpft.

Um jedoch diesen Kampf auf gesetzlichem Boden zu ermöglichen, ist die nothwendige Voraussetzung die vollkommene und unbeschränkte Gewährleistung aller staatsbürgerlichen Rechte und Freiheiten und die Beseitigung aller Vorrechte der Geburt und des Besitzes. Die Versammlung verurtheilt daher auf das schärfste die unverantwortliche, vom niedrigen Egoismus dictirte Verschleppung der Wahlreform durch die Parteien im Abgeordnetenhaus und erklärt ferner, daß die projectirte Wahlreform mit Aufrechterhaltung der Privilegien der bevorzugten Stände keineswegs der Gerechtigkeit entspricht, und fordert daher das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht mit geheimer Abstimmung, welches allein ein gerechtes und den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechendes Wahlrecht genannt werden kann.“

Sodann wurde die Versammlung um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr mittags vom Vorsitzenden geschlossen, worauf das Lied der Arbeit gesungen wurde. J.S.

Dokument 95/83

1895 November 16. Ankündigung des italienischsprachigen Parteiorgans „L'Avvenire“. Die Ankündigung erfolgt auch in italienischer Sprache.

Parteigenossen! Wie aus nachstehender Ankündigung zu ersehen ist, erscheint nun ein neues Parteiorgan „L'Avvenire“ (Die Zukunft) in italienischer Sprache, und zwar jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat. Abonnementpreis: halbjährig 75 kr., vierteljährig 40 kr. Redaction und Administration, Wien, V., Spengergasse Nr. 7, III., Thür 26, wohin alle Zuschriften und Geldsendungen zu richten sind.

Mit dem Erscheinen dieses Blattes wird einem dringenden Bedürfnis in unserer Parteiorganisation und einem längst gehegten Wunsch der Genossen entsprochen und ist somit wieder ein Schritt vorwärts gemacht.

Aufgabe aller, insbesondere aber der italienisch sprechenden Genossen wird es sein, eine eifrige Agitation für ihr Organ an den Tag zu legen, damit sich der neue Kampfgenosse lebenskräftig entwickle und er seiner großen Aufgabe gewachsen ist.

Wir begrüßen den neuen Mitstreiter mit größter Freude und ersuchen auch die deutschen Genossen, überall dort, wo sich italienische Arbeiter befinden, für eine geschickte und wirksame Verbreitung desselben zu sorgen. Die Landes-Parteivertretung.

Dokument 95/84

1895 November 16. Versammlungs-, Arbeitervereinsanzeigen.

Sonntag, den 1. December 1895 im Saale „zum Adambräu“. Große Gedächtnis-Feier an die Geistesheroen der Proletarier: Lassalle, Marx und Engels. Unter Mitwirkung des Zitherkranzes „Arion“, des Arbeiter-Streichorchesters und des Sängerbundes. Gedächtnisrede, Declamationen, etc. Eintritt 15 kr. à Person. Um das Andenken unserer großen Todten zu ehren, ist es nothwendig, daß sich die Arbeiterschaft Innsbruck zahlreich an dieser Feier beteiligt.

Fest-Anzeige. Anlässlich des zwanzigjährigen Bestandes der Holzarbeiter-Organisation in Innsbruck feiert die „Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg“, Centrale Innsbruck am 8. December im Adambräu-Saale das 20jährige Gründungsfest. Um dieses Fest zu einem würdigen Arbeiterfeste zu gestalten, ersuchen wir um Entsendung von Delegirten oder Begrüßungsschreibern. Mit brüderlichem Gruße zeichnet sich: Der Ausschuss.

Politischer Verein für Tirol in Innsbruck. Jeden zweiten Dienstag im Monat Ausschuß-Sitzung und jeden dritten Samstag Monatsversammlung im Gasthaus „zum goldenen Löwen“. Zuschriften sind zu richten an den Obmann Josef Holzhammer zu Innsbruck.

Fachverein der Schuhmacher für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck, im Gasthaus „zum goldenen Löwen“. Die Monatsversammlungen finden vom Monat April an jeden zweiten Sonntag im Monat, vormittags 9 Uhr, statt. Reiseunterstützung wird ausbezahlt bei Genossen Emanuel Ebner, Innrain Nr. 21, Zuschneidecurs jeden Sonn- und Feiertag vormittags um 9 Uhr in der Starkenberger Bierhalle. Zuschriften sind zu richten an Anton Häfner, St. Nikolausgasse Nr. 1, II. Stock.

Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck, im Gasthaus „zum goldenen Löwen“. Die Monatsversammlungen finden jeden vierten Samstag im Monat abends 8 Uhr statt. Dortselbst befindet sich der Arbeitsnachweis und zwar an Wochentagen von 7 bis 8 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr vormittags. Reiseunterstützung nur für verbandsangehörige Genossen, zu beheben bei Genossen Liensberger, Seilergasse Nr. 1, IV. Stock, von 12-1 Uhr mittags und von 6-7 Uhr abends.

Die Gewerkschaft der Schneider in Tirol und Vorarlberg, Ortsgruppe Meran. Jeden dritten Samstag im Monat Versammlung im Café Meran. Reiseunterstützung bei dreimonatlicher Mitgliedschaft 30 kr. Zu beheben bei Genossen Merle bei Herrn Veith, Café Meran.

Arbeiter-Fortbildungsverein Dornbirn im Gasthaus „zum Rößle“. Jeden Abend Vereinsabend, jeden ersten Samstag im Monat Versammlung, Reiseunterstützung bei R. Schieritz, Schmelzhüttestraße 25, mittags von ½ 12-1 Uhr und abends 6-8 Uhr ausbezahlt.

Arbeiter-Fortbildungsverein Rankweil, im Gasthaus „zur Sonne“. Jeden Monat Vereinsabend. Reiseunterstützung bei Col. Makart, Schuhmacher.

Arbeiter-Fortbildungsverein für Feldkirch und Umgebung, im Restaurant Scheyer, täglich Vereinsabend, jeden ersten Montag im Monat Vereinsversammlung. Reiseunterstützung 20 kr.

Allgemeiner Arbeiter-Fortbildungsverein Kufstein und Umgebung beim Neuwirth in Kufstein.

Allgemeiner Arbeiter-Leseverein in Hohenems im Gasthaus „zum Engel“ Mittwoch und Samstag Vereinsabend. Jeden zweiten Samstag im Monat Monatsversammlung, Reiseunterstützung in der Lackiererei der Wagenfabrik H. Büchele.

Allgemeiner Arbeiter-Verein Wörgl und Umgebung. Ab 1. November 1895 werden an durchreisende Mitglieder bei dreimonatlicher Mitgliedschaft 20 kr. verabfolgt. Dieser Betrag ist bei Christian Mariacher, Oberländerwirth in Kirchbichl, zu beheben.

Arbeiter-Bildungsverein Hard. Gasthaus „zum Engel“. Jeden Donnerstag Vereinsabend. Jeden zweiten Sonntag im Monat nachmittags 3 ½ Uhr Monatsversammlung.

Centralverein der Textilarbeiter beiderlei Geschlechts für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck. Genannter Verein zahlt an alle, dem Verband der Textilarbeiter angehörenden durchreisenden Mitglieder Reiseunterstützung aus, und zwar ist dieselbe abzuholen bei I. Saska, Mentlgasse 12, I. Stock, Wilten-Innsbruck. Sonntag, den 1. December nachmittags 3 Uhr findet eine freie jedermann zugängliche Textilarbeiter-Versammlung im Gasthause „zum goldenen Löwen“ statt. Genossen agitirt, daß diese Versammlung, insbesondere seitens der Textilarbeiter, zahlreich besucht wird.

Arbeiter-Fortbildungsverein Bludenz im Gasthaus „zum Rößl“. Jeden zweiten Samstag im Monat Vereinsversammlung. Reiseunterstützung bei Genossen Potisek I. Stock.

Politischer Verein für Vorarlberg. Jeden zweiten und vierten Sonntag abends von 8 ¼ Uhr an Discussion bei Reis „zur Sonne“ in Dornbirn. Zuschriften und Gelder sind zu richten an Obmann Peter Novacek, Eisengasse Nr. 30, Dornbirn.

Arbeiter-Volksbildungsverein Meran im Café Meran. Jeden Tag Vereinsabend. Reiseunterstützung bei Joh. Veit im Café Meran, II. Stock.

Dokument 95/85

1895 Dezember 5. In Meran werden streikende Arbeiter nachträglich gemäßregelt.

Meran. Die Bewegung hier schreitet immer vorwärts. Das gibt nun sogar der „Burggräfler“ zu, und das will viel sagen. In einer Jereminade an die Gewerbetreibenden macht er auf das Umsichgreifen des Socialismus aufmerksam und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Gewerbeverein Merans eine Versammlung einberufen hat, um in dieser Stellung gegen die Ausbreitung des Socialismus zu nehmen und angeblich wegen eines in der Volkszeitung erschienenen, die Gewerbetreibenden Merans verhöhrenden Artikels. Aus diesem Grunde ist es auch schon zu Maßregelungen gekommen. So entließ die Malerfirma Falch und Ohrwalder plötzlich einen Arbeiter mit dem Bemerken, er sei die Seele des Malerstreiks gewesen. Der Streik jedoch war anfangs des Sommers. (...)

Dokument 95/86

1895 Dezember 5. Volksversammlung in Bozen. Robert Preußler spricht über die Organisation der ArbeiterInnen des Keramiksektors, der Ziegeleiarbeiter.

Bozen. Am 25. November fand in den Localitäten der Bürgersaalveranda eine Volksversammlung, bei welcher Genosse Preußler aus Wien als Referent anwesend war, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Organisation der Arbeiter und Arbeiterinnen. 2. Organisation der keramischen Arbeiter. Der Vorsitzende ertheilt Genossen Preußler das Wort zum 1. Punkte der Tagesordnung. Derselbe zergliedert bis ins Kleinste die Nothwendigkeit und den Nutzen der Organisationen, insbesondere erläuterte er die verschiedenen Berufsorganisationen und forderte die gegen 300 anwesenden Personen, unter denen sich auch viele Frauen befanden, auf, daß ein jeder unter ihnen trachte und sich zur Pflicht mache, sich selbst und andere den Organisationen und Gewerkschaften zuzuführen. Nachdem Genosse Preußler ein dreifaches Hoch auf das Gedeihen der Organisationen, in das alle Anwesenden einstimmten, ausbrachte, meldete sich Genosse Zima zum Wort, der ebenfalls den Werth der Organisation befürwortete und in kurzem die gewerkschaftliche und politische Lage der Arbeiter zergliederte. Nach kurzer Pause schritt Genosse Preußler zum 2. Punkt der Tagesordnung. Er besprach die Lage der keramischen Arbeiter von früher und jetzt, er führte uns die Zustände der keramischen Arbeiter, nämlich der Glasarbeiter von Böhmen vor und schilderte in ergreifenden Worten die bestandene und noch theilweise bestehende Lage der Ziegelarbeiter am Wienerberge, betonte auch, daß nur durch die stramme Organisation solchen menschenunwürdigen Zuständen abgeholfen werden kann. Nachdem Genosse Preußler nochmals zur Vereinigung der keramischen Arbeiter und zur Bildung von Gewerkschaften auffordert, schloß der Vorsitzende mit herzlichem Dank an die zahlreich Erschienenen die anstandslos verlaufene Versammlung. Nach Absingung des Liedes der Arbeit verließen die Anwesenden um 10 $\frac{3}{4}$ Uhr abends wohlbefriedigt und mit festen Vorsätzen, sich besser wie bis jetzt zu organisieren, das Versammlungslocale.

Dokument 95/87

1895 Dezember 5. Anzeige einer sozialistischen Broschüre, verfasst von Johann Filzer, einem autodidaktisch gebildeten „einfachen Bauern“.

Litteratur. Anschauungen über die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft von ihrem Urzustande bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung des Bauernstandes. Von Johann Filzer in Griesenau bei Kitzbühel. Im Selbstverlage des Verfassers. Druck von M. Ritzler in Kitzbühel.

Eine recht populäre socialistische Schrift, die in erster Linie für den Indifferenten und den Bauernstand berechnet, jedoch auch, weil aus guten Quellen schöpfend, die nicht Jedermann zur Verfügung stehen, manches Neue für überzeugte Genossen auf verhältnismäßig kleinem Raum in erschöpfender Weise bringt, so z.B. die Entwicklung der Urproduction zum Handwerk, das Zunftwesen, das freie Handwerk und die daraus entstehende kapitalistische Productionsweise; die Entstehung des Ackerbaues, der Adelherrschaft, der Leibeigenschaft etc. bis auf die heutige Zeit. Die Schreibweise ist wie gesagt, eine leicht faßliche und kann das 177 Seiten starke Büchlein Indifferenten zur Einführung in den Socialismus, und Genossen zur Ergänzung mancher Lücke in ihrem Wissen, umsomehr auf das Wärmste empfohlen werden, (...).

Dokument 95/88

1895 Dezember 19. Die Volkszeitung tritt in den vierten Jahrgang.

Parteigenossen und Freunde! Mit 1. Jänner 1896 tritt die Volkszeitung in ihren vierten Jahrgang. Sie war während der Zeit ihres Bestandes stets bestrebt, den Grundsätzen des Parteiprogrammes zu entsprechen und hat sich trotz aller Hindernisse und der von den Gegnern unserer Sache verübten Chicanen ehrlich bemüht, die Rechte und Interessen der Arbeiterschaft energisch zu wahren. Was die Gegner so gerne sehen möchten, nämlich den Untergang der Volkszeitung, das ist durch die Opferwilligkeit der Parteigenossen hintangehalten worden. Allein die Aufgaben derselben werden immer größer, Ereignisse, welche für die Arbeiterschaft von eminenter Bedeutung sind, überstürzen sich und das kommende Jahr wird voraussichtlich ein Jahr des lebhaftesten Kampfes werden, zu welchem wir die Volkszeitung als geistige Waffe mehr als je benöthigen. Im kommenden Jahre werden die Parteigenossen die Prüfung zu bestehen haben, inwieweit ihre Schulung zum politischen Kampfe und ihre jahrelange Organisationsarbeit gediehen ist und wir werden uns überzeugen können, inwieweit die Principien der Socialdemokratie auch im Volke von Tirol und Vorarlberg Eingang gefunden haben. Es gibt noch viele Orte, wo die Abhaltung von Versammlungen oder die Gründung von Vereinen von den zahlreichen Gegnern mit allen Mitteln der politischen und wirthschaftlichen Macht, mit den Mitteln der Einschüchterung, der Lüge und Verleumdung bisher verhindert wurde.

Doch sollen wir vor den Thoren solcher Zwingburgen der Finsterniß stille stehen und vor den Verfechtern des Unrechtes und der Knechtschaft entmuthigt zurückweichen? Niemals! Gerade dort, wo man uns die Versammlungen durch das Abtreiben der Locale unmöglich macht und wo man die dem Socialismus verdächtigten Arbeiter in brutaler Weise aus der Arbeit entläßt, gerade dort müssen wir unsere ganze Energie aufbieten, um den Feuerbrand des Lichtes und der Erkenntniß mit aller Macht zu entflammen. Dies ist nur möglich durch die Presse und wo diese geschickt und planmäßig verbreitet wird, dort wird unsere Idee auch ohne Versammlungen und ohne Vereine fliegend ihren Einzug halten und allmählich ihre Hindernisse überwinden.

Darum Genossen, ergeht an Euch nochmals die ernste Ermunterung zur Verbreitung und Unterstützung der Volkszeitung, damit sie wo möglich bald öfter erscheine und damit eine ständige Kraft für dieselbe berufen werden kann, denn dann erst wird sie ihrer hehren Aufgabe als Verfechterin des Lichtes und der Wahrheit voll und ganz gewachsen sein können.

Die Volkszeitung erscheint jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat und kostet:

ganzjährig	2 Kronen 40 Heller
halbjährig	1 „ 20 Heller
vierteljährig	60 Heller

Das Abonnement muß im Vornhinein bezahlt werden und kann jederzeit beginnen. Mit brüderlichem Gruße. Die Landes-Parteivertretung.

Dokument 95/89

1895 Dezember 19. Volksversammlung in Rankweil. Referent ist Isidor Ingwer.

Rankweil (Vorarlberg). Mittwoch den 27. November fand im Gasthaus „zur Sonne“ eine vom Genossen Pum einberufene Volksversammlung statt, welche von der hiesigen Arbeiterschaft, sowie von Bauern und Kleingewerbetreibenden gut besucht war. Auf der Tagesordnung waren folgende Punkte: 1. Die Lage der Bauern, Gewerbetreibenden und Arbeiter. 2. Die gegenwärtige politische Situation und die Wahlreform. Nachdem ins Präsidium Gen. Pum als erster, Gen. Kaiser als zweiter Vorsitzender und Gen. Fr. Mathis als Schriftführer gewählt wurden, wurden auf Antrag des Gen. Makart die beiden Punkte der Tagesordnung in einem zusammengezogen. Hierauf ergriff Genosse Dr. Ingwer aus Wien als Referent das Wort. Redner schildert in ausführlicher, populärer Weise die Lage des arbeitenden Volkes und wies an der Hand der Statistik den Untergang des Bauern und Kleingewerbetreibenden nach, schilderte die entsetzlich traurige Lage der Arbeiter und das Anwachsen der Arbeitslosen, welche durch die wahnsinnige Produktionsweise, sowie die Profitwuth des Unternehmertums ins Ungeheure anwächst. Uebergehend zur Wahlreform, schildert der Referent das österreichische Wahlrecht, sowie die politische Rechtlosigkeit des arbeitenden Volkes und bemerkt ferner, daß die gegenwärtige traurige Lage des Proletariats erst dann eine Besserung erfahren wird, wenn die Wahlreform erledigt ist, weshalb es sich die Socialdemokratie zu ihrer heiligen Pflicht macht, nicht eher zu ruhen, bis das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht erkämpft ist. Die Versammlung zollte dem Referenten für seine ausgezeichneten Ausführungen lebhaften Beifall.

Als zweiter Redner meldete sich Gen. Makart, welcher das Verhalten und die Kampfweise der Christlich-Socialen einer Kritik unterzog. Nachdem sich niemand mehr zum Worte meldete, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Dieselbe war abermals ein Beweis, daß auch hier in Rankweil die Socialdemokratie immer mehr Anhänger gewinnt, indem sie einsehen, daß Ihnen von verschiedenen Richtungen Hilfe und Rettung versprochen wird, welches aber nur immer ein Versprechen bleibt und nie zur Wahrheit wird, wogegen ihnen die Socialdemokraten die volle Wahrheit sagen und die Nothwendigkeit politischer Rechte in erster Linie begreiflich machen, um auf diese Weise eine Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse anstreben zu können.

Deshalb ist auch der Ruf des größten Theiles der Rankweiler Arbeiterschaft: Heraus mit dem allgemeinen Wahlrecht.

Erwähnt werden muß noch werden, daß, trotzdem die meisten Plakate heruntergerissen wurden, die Versammlung gut besucht war. (...)

Dokument 95/90

1895 Dezember 19. Unter „Politische Verfolgungen“ wird über ein Verfahren gegen den Kitzbühler Genossen Georg Tesar berichtet.

Bei der am 12.d.M. in Feldkirch stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung wegen Ehrenbeleidigung, angestrengt vom Stadtcooperator Neumayer von Kitzbühel gegen den Gen. Tesar, begangen durch eine Erklärung in der „Volkszeitung“ wurde Gen. Tesar freigesprochen. Wir werden in nächster Nummer noch ausführlich auf den Verlauf der Verhandlung zurückkommen.

Dokument 95/91

1895 Dezember 19. Literaturanzeigen von Wilhelm Weitlings „Die Menschheit, wie sie ist und wie sie sein sollte.“

Wilhelm Weitling. „Die Menschheit, wie sie ist und wie sie sein sollte.“ Nebst einem Anhang, Nachtrag zu: „Das Evangelium des armen Sünders“, 51 und 28 Seiten. Neuntes Heft der Sammlung gesellschaftswissenschaftlicher Aufsätze. Herausgegeben von Eduard Fuchs. Verlag für Gesellschaftswissenschaft (M. Ernst), München 1895.

Gen. K.L. sagt in der „Arb. Ztg.“ über diese Broschüre folgendes: Die vorliegende Schrift ist die erste größere schriftstellerische Arbeit des „kommunistischen Schneidergesellen, des ersten einflußreichen Vertreters des Socialismus, der aus der deutschen Arbeiterschaft hervorgegangen ist. Das war vier Jahre vor dem Erscheinen der ‚Garantien der Harmonie und Freiheit‘, womit Weitling den Gipfel seines Einflusses erstieg, so daß Heine von dem Buche sagen konnte, es sei lange der Katechismus der deutschen Communisten gewesen. Weitlings Standpunkt ist der des ersten, des sogenannten ursprünglichen Socialismus, dessen Auffassung von den gesellschaftlichen Dingen neben der des modernen Socialismus naiv, ja vielleicht kindlich erscheinen mag. Aber ganz abgesehen von ihrem historischen Interesse können seine Schriften geradezu als Musterstücke volkstümlich wirksamer Schreibweise gelten, die ihre eindringliche Gemeinverständlichkeit nicht der verwaschenen parlamentarischen Phrase, sondern dem ursprünglichen und ursprünglich bildlichen Ausdruck verdankt.“ Auch wir theilen diese Ansicht und empfehlen diese Schrift allen Genossen aufs Beste.

Dokument 96/1

1896 Jänner 3. Konferenz der Arbeiter- und Fachvereine in Wörgl. Fragen der zentralen gewerkschaftlichen Organisation.

Kreisconferenz der Fach- und Bildungsvereine für Nordtirol in Wörgl.

Die Conferenz wurde am ersten Weihnachtsfeiertag in Spitzers Gasthaus in Wörgl durch den Einberufer Gen. Scheich nach 12 Uhr Mittags eröffnet. Die fünf Organisationsorte des Kreises waren durch 13 Delegirte vertreten, und zwar: Innsbruck durch 3, Hall durch 1, Wörgl, Kirchbichl und Kirchberg 6, Kufstein 1 und Kitzbühel 2 Delegirte. Gäste, worunter sich auch einige Genossen aus dem Bauernstande befanden, waren 15 anwesend und ist somit eine Theilnehmerzahl von 28 Genossen zu verzeichnen. Nicht vertreten waren die Verkehrsbediensteten von Wörgl und Kufstein. Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde ohne Abänderung beibehalten und lautete: I. Situationsberichte; II. Reorganisation der Fach- und Bildungsvereine und Agitation; III. Eventuelles und Anträge. Das Präsidium setzte sich zusammen aus den Genossen: Filzer (Kitzbühel) Vorsitzender, Tschofen (Wörgl) dessen Stellvertreter und Baldemaier (Kirchbichl) Schriftführer.

Zum I. Punkte erstattete der Landesvertrauensmann den Situationsbericht, nach welchem in Innsbruck 11 Gewerkschafts- und 2 Arbeiterbildungsvereine (deutsch und italienisch) mit insgesamt 1529 Mitgliedern bestehen und, da in letzter Zeit auch die Ortsgruppe der Verkehrsbediensteten Oesterreichs die Erklärung abgegeben, der Gewerkschafts-Commission beizutreten, gehören mit Ausnahme des italienischen Arbeitervereins sämtliche Localorganisationen der Gewerkschafts-Commission an.

Die Thätigkeit der Innsbrucker Gewerkschafts- und Bildungsvereine ist eine verhältnißmäßig befriedigende und schreitet auch die Reorganisation derselben im Sinne der Beschlüsse des Gewerkschafts-Congresses (von 1893 in Wien) vorwärts. Das Vertrauensmänner-System ist mit

Ausnahme Südtirols durchgeführt; auch der Ausbau der Industriegruppen-Organisation sowie der Anschluß an die Gewerkschafts-Commission ist zum größten Theile erfolgt. Desgleichen sind in den meisten Orten Widerstandsfonde auf Grund des Vertrauensmänner-Systems errichtet, und auch die Vorarlberger Genossen haben bei ihrer am 10. November v.Js. in Hohenems stattgehabten Kreisconferenz die Einführung derselben beschlossen und mit Ausnahme der Bildungsvereine durchgeführt.

Situationsberichte brachten ferner noch die Genossen Baldemeier für Wörgl, Steinlechner für Hall, Libiseller für die Metallarbeiter in Wörgl, Bergler für Kufstein und Filzer für Kitzbühel.

Sämmtliche Delegirte – mit Ausnahme von Innsbruck – führten Klage über den Druck, der von Seite des bornirten Spießbürgerthums infolge Verhetzung durch die Christlich-Socialen auf die Vereine als auch auf die Mitglieder derselben ausgeübt wird. Den Genossen in Wörgl, Kufstein und Kitzbühel werden seit einiger Zeit die Locale abgetrieben und beispielsweise in Wörgl droht die „fromme Philisterschaar“ dem betreffenden Gastwirth damit, jede geschäftliche Verbindung mit ihm abzubrechen, falls er den „Rothen“ seine Locale zur Verfügung stellt.

Ein anderes Mittel, gegen die Organisation zu operiren, bildet der kurze Zeit nach dem Inslebentreten des Arbeitervereines von Seite der Christlich-Socialen gegründete katholische Arbeiterverein, wodurch die Genossen (selbstverständlich im Anfange) einen fühlbaren Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen hatten. Gen. Libiseller (Metallarbeiter) schreibt den Rückgang der Mitgliederzahl auch der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zu. (?)

Gen. Filzer (Kitzbühel) berichtet, daß der dortige Volksbildungsverein gegenwärtig nur 35-40 Mitglieder zählt, welche sich zum größten Theil aus Landarbeitern und Kleinbauern recrutiren und demselben nur 9-10 gewerbl. Arbeiter angehören; letztere werden von ihren „Arbeitgebern“ derart terrorisirt, so daß sie entweder den Verein oder den Ort selbst verlassen müssen. Auch seien vor Kurzem Maßregelungen von Genossen vorgekommen. In ähnlichem Sinne berichtet noch der Delegirte aus Hall, welcher zum Schlusse den Appell an die Innsbrucker Genossen richtet, ihren Verein kräftigst zu unterstützen.

Zum II. Punkt der Tagesordnung referirte Gen. Scheich (Innsbruck). Er besprach weiters die Nothwendigkeit der strikten Durchführung der Beschlüsse, welche am Gewerkschafts-Congreß (1893 in Wien) gefaßt und nach welchen die Durchführung des Vertrauensmänner-Systems, sowie der vollständige Ausbau der Industriegruppen-Organisation durch die speciellen Verbände als auch der Anschluss an die Gewerkschafts-Commission unsere erste und wichtigste Aufgabe sein muß, um die Arbeiterschaft zu einem, den Verhältnissen entsprechend mächtigen Kampffaktor auf wirtschaftlichem Gebiete auszugestalten.

Auf die Situationsberichte verweisend betonte der Redner die Ohnmacht der noch isolirt dastehenden Fach- und Bildungsvereine, sowie auf die sich ergebende Nothwendigkeit des Zusammenschlusses aller Kräfte durch die Bildung von Ortsverbänden usw. Die zum Schlusse seiner Ausführungen eingebrachte Resolution über die Durchführung der Industriegruppen-Organisation und der Ortsverbände, sowie ein diesbezüglicher Antrag wurden einstimmig angenommen.

An der Debatte beteiligten sich die Genossen Bergler (Kufstein), Brandner und Flöckinger (Innsbruck), Filzer (Kitzbühel) und Baldemaier (Kirchbichl). Die von den Wörgler Genossen gemachten Einwände gegen die Errichtung eines Ortsverbandes gipfelten darin, daß, nachdem die Ortsgruppe der Verkehrsbediensteten (im Orte) gegenüber dem Arbeiterverein sich vollständig neutral verhält und vor allem Andern den Kastengeist pflegt, wenig Aussicht auf Durchführung dieses Beschlusses vorhanden sei. Gen. Scheich entgegnete, daß er die nothwendigen Schritte zur Beseitigung dieses Hindernisses thun werde.

Hierauf wurde die Wahl des Kreisvertrauensmannes für Unterinntal vorgenommen und als solcher Gen. Peter Höck, Wörgl, gewählt.

Dokument 96/2

1896 Jänner 3. Partei-Kreiskonferenz für Nordtirol. Das dreimalige Erscheinen der Volkszeitung wird diskutiert.

Wörgl. Die am ersten Weihnachtsfeiertage in Wörgl stattgehabte Kreisconferenz der Parteigenossen für Nordtirol war entsprechend besucht und nahm einen zufriedenstellenden Verlauf. Der Umstand, daß am gleichen Tage und am selben Orte die Gewerkschaftsconferenz tagte und die Abwicklung deren Tagesordnung, weil reichhaltig und von Wichtigkeit, einen großen Theil der zur Verfügung stehenden Zeit in Anspruch nahm, dürfte den Beteiligten dargethan haben, daß dies beiden Theilen nicht günstig war. So konnte denn auch in der Parteiconferenz nur nothdürftig über die Punkte der Tagesordnung I. Organisation und Agitation und II. Presse Bericht erstattet werden und hatten demgemäß auch die Ausführungen der Delegirten unter demselben Mangel zu leiden. Den Vorsitz der Conferenz führte Genosse Scheich (Innsbruck), als Schriftführer fungirte Genosse Tschofen (Wörgl). Ueber die beiden Punkte der Tagesordnung berichtete Genosse Flöckinger (Innsbruck) auf die politischen Ereignisse in letzter Zeit verweisend, hiebei die Nothwendigkeit einer geschlossenen Organisation betonend, sowie auch die Aufbringung größerer pecuniärer Mittel, um in allen Fällen und bei den Anforderungen, die nunmehr an die Partei herantreten werden, gerüstet zu sein.

Die Delegirten Filzer (Kitzbüchel), Höck (Wörgl), Baldemeier (Häring), Bergler (Kufstein), Steinlechner (Hall) und Brandner und Scheich (Innsbruck) anerkannten sämmtlich in ihren Ausführungen die Nothwendigkeit, den Anforderungen der Partei zu entsprechen, sowie die Pflicht den Beschlüssen der letzten zwei Landesconferenzen insbesondere Rechnung zu tragen.

Bei Punkt Presse hatte Genosse Flöckinger bemerkt, daß die Volkszeitung nunmehr mit Ablauf des Jahres einen erfreulichen Abschluß mache, indem dieselbe sozusagen „activ“ sei. Indeß könne bei deren nothwendig beschränktem Inhalt dieselbe schon heute den Wünschen der Genossen nicht entsprechen und müsse auch aus weiteren Gründen daran gedacht werden, das Blatt reichhaltiger zu gestalten, bezw. an ein dreimaliges Erscheinen desselben. Im Verlaufe der Debatte hierüber wurde die Anregung gemacht, den Abonnementsbetrag (...) zu erhöhen. Eine bestimmte Stellung konnte indeß, weil bereits Delegirte abreisen mußten, zu dieser Frage nicht mehr genommen werden, doch verpflichteten sich die Anwesenden mit allem Eifer für die Volkszeitung zu wirken und dem Preßfonds laufende Unterstützungen zukommen zu lassen. Mit dem Liede der Arbeit wurde hierauf die Conferenz geschlossen.

Dokument 96/3

1896 Jänner 3. Isidor Ingwer soll vor Innsbrucks Verkehrsbediensteten sprechen.

Innsbruck. Die hiesige Ortsgruppe der Verkehrsbediensteten Oesterreichs feiert am 19. Jänner im großen Stadtsaal ihr erstes Gründungsfest, bei welchem Dr. Ingwer aus Wien die Festrede halten wird.

Dokument 96/4

1896 Jänner 3. Zur Schwurgerichtsverhandlung gegen Georg Tesar, der den Kooperator von Kitzbüchel einer unehrenhaften Handlung bezichtigt „und damit das Vergehen gegen die Sicherheit der Ehre“ begangen habe. Der Geistliche hatte den Mitgliedern des Arbeitervereins

blasphemisches Verhalten unterstellt, worauf er in der „Volks Zeitung“ als Lügner markiert wurde. Tesar wurde freigesprochen.

Politische Verfolgungen. Wie bereits in letzter Nummer erwähnt, fand am 12. v.Mts. vor dem Schwurgerichte in Feldkirch die Hauptverhandlung gegen Gen. Tesar wegen Vergehen gegen die Sicherheit der Ehre im Sinne der §§ 488, 491, 493 St.G. und der Uebertretung nach § 496 St.G. statt. Die Anklage wurde vom Cooperator Neumayer durch den Advokaten Dr. Peer erhoben. Den Vorsitz führte Landesgerichtsrath Dr. Leon, als Vertheidiger fungirte Dr. Wimmer aus Feldkirch.

Dokument 96/5

1896 Jänner 17. Ignaz Saska verstorben. Ignaz Saska, am 26. Februar 1858 zu Hötting geboren, ärmliche Verhältnisse verhinderten den Besuch der Volksschule, begab sich als Textilarbeiter auf Wanderschaft in die Schweiz und nach Deutschland. 1884 heimgekehrt schloss er sich dem Innsbrucker Arbeiterverein an: „Am 7. Februar 1886 gründete Genosse Saska den Verein ‚Frohsinn‘ und schon am 17. Juni desselben Jahres wurde er anlässlich einer bei der Monatsversammlung dieses Vereins gehaltenen Rede wegen angeblichen Hochverraths verhaftet. Nach zehntägiger Untersuchungshaft wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.“ Saska kolportierte in Tirol mit Erfolg die von Victor Adler gegründete „Gleichheit“. An der Jahreswende 1888/89 nahm er mit Holzhammer am Hainfelder Einigungsparteitag teil und war in jener Periode um den Parteitag in Telfs 1890 der maßgebliche Parteiaktivist: „Auf dem letzten Wiener Parteitag wurde er in die Reichsparteileitung gewählt. Der internationale Socialisten-Congress in Zürich [1893] war von den Tiroler Genossen durch ihn vertreten.“ Saska war Hauptinitiator der am 10. Dezember 1892 erstmals erscheinenden „Volks-Zeitung“, die er mit Unterbrechungen als Redakteur, Herausgeber, Eigentümer leitete: „Genosse Saska war längere Zeit hindurch Mitglied der Landespartei-Vertretung, Obmann des politischen Volksvereines und des Textil-Arbeiter-Fachvereines in Innsbruck.“ Seit Oktober 1895 konnte Saska die „Volks-Zeitung“ nicht mehr leiten. Die Redaktion ging auf Hermann Flöckinger über. Zu dem nichtkirchlichen Begräbnis – angeführt von Amalie Saska – strömten ca. 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Es wurde so zu einer politischen Demonstration!

Genosse Saska war längere Zeit hiedurch Mitglied der Landespartei-Vertretung, Obmann des politischen Volksvereines und des Textil-Facharbeitervereines in Innsbruck. (...)

Das Leichenbegräbnis des Genossen Saska gestaltete sich zu einer imposanten und würdigen Kundgebung der tirolisch-vorarlbergischen, aber auch der Innsbruck'schen Socialdemokratie. (...)

In seiner frühesten Jugend in ärmlichen Verhältnissen erzogen, hatte er als Kind, wie später als Fabrikarbeiter, die Leiden eines Proletariers kennen gelernt und an sich selbst empfunden und so eine Schule des Lebens durchgemacht, welche ihn bei seinen fähigen Geistesanlagen im reiferen Alter zur Erkenntnis führte, daß die große Noth, durch welche ein großer Theil der Arbeiterclassen dahinsieht, nur eine Folge verkehrter und ungerechter Einrichtungen ist. (...)

Dokument 96/6

1896 Jänner 17. Heinrich Beer auf Gewerkschaftsagitation in Tirol und Vorarlberg.

Bregenz. Anlässlich der Agitationstour, welche Genosse Beer aus Wien im Auftrage des Metallarbeiter-Verbandes unternahm, wurde auch die Umwandlung der Metallarbeiter-Vereine in Innsbruck, Wörgl, Dornbirn und Meran in Ortsgruppen dieses Verbandes vorgenommen.

Hierbei berührte Genosse Beer auch Bregenz. Die Bregenzer Metallarbeiter beriefen eine § 2-Versammlung ein, in welcher Beer referirte. Diese verlief ungestört und Beer war bereits über alle Berge, als Ober-Polizeicommissär Gran-Ruaz von dieser stattgehabten Versammlung Kenntniß erhielt. Wohl in peiniger Ungewißheit, ob nicht der Staat in Gefahr hiedurch gerathen und bräüend hierob, lud er den Gen. Görner vor und verlangte zu wissen, was in der Versammlung gesprochen und beschlossen wurde, wer an derselben theilgenommen u.dgl. Dinge mehr, um die er sich nicht zu kümmern hat. Hiebei machte der Ober-Polizeicommissär dem Gen. Görner die Mittheilung, daß in Bregenz auch die § 2 Versammlungen angezeigt werden müssen.

Schließlich behauptete Gran-Ruaz, ohne also von dieser Versammlung vorher irgend welche Kenntniß gehabt zu haben, frisch und frei, daß in derselben die Regierung angegriffen worden sei (unerhört). Wir versichern nun dem Herrn Polizeicommissär, daß wir auch in Hinkunft in Bregenz die § 2-Versammlungen nicht anzeigen werden, und empfehlen ihm insbesondere das Studium des Versammlungsgesetzes, sowie dessen Darnachachtung, andernfalls wir annehmen müssen, daß er die einschlägigen Gesetze einfach mißachtet. Was die Angriffe auf die Regierung anbelangt, würde uns eventuell, unbehindert der Gegenwart des Herrn Gran-Ruaz, eine Kritik an derselben zu üben, nicht bange sein.

Dokument 96/7

1896 Jänner 17. Ankündigung eines Festes des Vereins der Eisenbahner in Innsbruck. Isidor Ingwer wird sprechen.

Fachverein der Verkehrsbediensteten Oesterreichs. Ortsgruppe Innsbruck. Fest-Anzeige. Anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem wir unsere hiesige Ortsgruppe gegründet haben, fühlen wir uns verpflichtet, diesen Tag ehrend zu feiern und halten Sonntag, den 19. Jänner 1896 im großen Stadtsaale unser erstes Gründungsfest verbunden mit Tanzkränzchen, unter Mitwirkung des verstärkten Arbeiter-Streichorchesters.

Die Festrede hält Dr. Ingwer aus Wien.

Beginn 8 Uhr abends. Eintritt an der Casse 50 kr., im Vorverkauf 40 kr.

Um dieses Fest zu einem würdigen Arbeiterfest zu gestalten, ersuchen wir die Brudervereine zu Entsendung von Delegirten oder Begrüßungsschreibern.

Mit brüderlichem Gruß und Handschlag zeichnet sich Das Festcomité. Allfällige Zuschriften sind zu richten: Gasthaus zum „wilden Mann“, Museumstraße, Innsbruck.

Dokument 96/8

1896 Februar 7. Kreiskonferenz der Fach- und Bildungsvereine für Vorarlberg. Neben der Verbreitung der Volkszeitung wird der Wunsch ausgedrückt, die Broschüre „Ein offenes Wort an den Bauernstand“ der Volkszeitung beizulegen. Diese soll der Landagitation dienen. Ignaz Leimgruber soll wegen einer Verurteilung in Folge gescheiterter Privatgeschäfte nicht mehr als Parteiredner aufgestellt werden, womit dieser wichtige Aktivist aus der Tiroler und Vorarlberger Arbeiterbewegung ausscheidet.

Kreiskonferenz der Fach- und Bildungsvereine für Vorarlberg (abgehalten am 26. Jänner im Gasthaus zum Schiff in Hohenems)

Die Verhandlungen begannen um 1 Uhr nachmittags mit folgender Tagesordnung: 1. Situationsbericht, 2. Die Presse, 3. Agitation und Organisation, 4. Gewerkschaftliches, 5. Wahl des Creiscomités, 6. Eventuelles. Das Präsidium setzte sich aus folgenden Genossen zusammen: Vorsitzender: Petrik, dessen Stellvertreter: Albin Dünser und Schriftführer: A Drescig. Zum ersten

Punkt wurde der Bericht verlesen über die Thätigkeit jeder einzelnen Organisation des Landes, aus welchem zu entnehmen ist, daß wir in Vorarlberg noch hübsch weit zurück sind und es infolgedessen einer regen Arbeit bedarf, um unseren Organisationen den nöthigen Halt zu verschaffen. Hierauf folgt der Cassebericht, dessen Richtigkeit von den Revisoren bestätigt wird. Ueber Punkt 2 hielt Genosse Petrik ein Referat, in welchem er die Genossen eindringlich auffordert, ganz besonders für die „Volkszeitung“ alles Mögliche aufzubieten, um ihr den größtmöglichen Leserkreis zu gewinnen. Gestützt auf obige Ausführungen legte Genosse Petrik der Conferenz folgende Resolution vor und empfahl dieselbe zur Annahme:

In Erwägung des Verlangens der Parteigenossen, die „Volkszeitung“ möge wieder von der Partei übernommen werden, was sich auch auf der Landesconferenz im September vorigen Jahres vollzog, beschließt die heute in Hohenems tagende Conferenz: Um oben genanntes Parteiblatt nicht nur lebensfähig zu machen, sondern damit dasselbe reichhaltiger und womöglich in die Lage versetzt werde, öfter erscheinen zu können, werden die Genossen Vorarlbergs aufgefordert, in erster Linie dasselbe nach Möglichkeit selbst zu halten und zweitens die Verbreitung desselben durch Gewinnung von Abonnenten, sowie durch Unterstützung des Preßfondes Sorge zu tragen.

Eine zweite Resolution wurde vom Genossen Kaiser (Feldkirch) eingebracht, folgenden Wortlautes: Die heutige Conferenz drückt den sehnlichsten Wunsch aus, es möge in der „Volkszeitung“ die Brochüre: „Ein offenes Wort an den Bauernstand“, in mehreren aufeinanderfolgenden Artikeln erscheinen. Beide Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Ferner beantragt Genosse Petrik, es möchte in jedem Bezirk ein Correspondent aufgestellt werden, der von Zeit zu Zeit Artikel einsendet, worin die verschiedenen Mißstände in den Fabriken beleuchtet werden, was ebenfalls zum Beschluß erhoben wurde.

Zum dritten Punkt verlas Genosse Schieritz verschiedene die Organisation betreffende Schriftstücke. Ueber dieses Thema herrscht unter den Genossen noch ein ungenügendes Verständnis; es wurde deshalb beschlossen das Kreiscomité zu beauftragen, in nächster Zeit die nöthigen Schritte zu thun, um einen Referenten zu bekommen, welcher fähig ist in Puncto Organisation die weitgehende Aufklärung zu geben. Zu diesem Zwecke soll dann eine Arbeiter-Conferenz in Hohenems stattfinden, zu welcher von jeder Organisation Delegirte entsendet werden und zwar bis zu 20 Mitgliedern einer, bis zu 40 zwei und bis zu 50 und darüber drei Delegirte. Das Kreiscomité wurde aus folgenden Genossen gebildet: Obmann: Johann Heine, dessen Stellvertreter: Sentobe und Cassier: Lorenz. (...) Schluß der Conferenz abends 7 Uhr mit dem „Lied der Arbeit“.

Dokument 96/9

1896 Februar 7. Der Harder Ortspfarrer will die sozialdemokratischen Genossen innerhalb des Dorfes isolieren.

Hard. Einiges über das Vereinsleben in hiesiger Gemeinde. Die unausgesetzte Hetze von Seite des Pfarrers Ulmer gegen den Arbeiter-Bildungsverein zeitigt auch ihre Früchte in den anderen Vereinen. Unlängst wollten einige Mitglieder vom genannten Vereine, der freiwilligen Feuerwehr beitreten. Diese Leute hatten das vorgeschriebene Alter und sind unbescholten, und dennoch fanden sie bei diesem Mordspatrioten-Verein keine Aufnahme, weil diese eine höllische Angst vor dem allgewaltigen, friedliebenden hochwürdigen Herrn Pfarrer haben, welcher seit seinem Hiersein, alles aufbietet, Zwietracht in der Gemeinde zu säen. (...)

Dokument 96/10

1896 Februar 7. Arbeiterversammlung in Bludenz.

Am 5. Jänner l.J. fand hier im Kronensaale eine Volksversammlung statt, welche von Genossen Knapp einberufen wurde und sehr zahlreich besucht war. Tagesordnung: Die Lage der Arbeiter, Bauern, Kleingewerbetreibenden und die politische Situation. Gewählt wurden die Genossen Knapp als I., Prokschely als II. Vorsitzender und Müller als Schriftführer. Genosse Holzhammer entledigte sich seines Referats in vorzüglicher Weise, und endete unter stürmischem Beifall. Indem sich weiter Niemand zum Worte meldete, beantragte er eine Resolution, welche einstimmig angenommen wurde. (...)

Dokument 96/11

1896 Februar 7. Aus den Versammlungs- und Vereinsankündigungen.

Arbeiter-Fortbildungsverein für Feldkirch und Umgebung im Restaurant Scheyer, täglich Vereinsabend, jeden ersten Sonntag im Monat Vereinsversammlung, Reiseunterstützung 20 kr. bei F. Schöberl, Kreuzgasse 249.

Allgem. Arbeiter-Fortbildungsverein Kufstein und Umgebung beim Neuwirth in Kufstein. Reiseunterstützung bei Genossen Anton Aufschnaiter, Inngasse Nr. 99 zu holen.

Dokument 96/12

1896 Februar 7. Arbeiterversammlung in Rankweil.

Der Arbeiterfortbildungsverein in Rankweil hielt Sonntag den 19. Jänner seine ganzjährige Generalversammlung ab, welche von Mitgliedern sowie von den Gästen sehr gut besucht war. Genosse Petrik hielt einen Vortrag über den Werth der gewerkschaftlichen Organisation (...).

Dokument 96/13

1896 März 6. Konfiskation der „Volks Zeitung“.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das k.k. Landesgericht in Innsbruck als Gerichtshof I. Instanz in Preßsachen über Einschreiten der k.k. Staatsanwaltschaft vom 22. Februar 1896, Z. 1076 zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nr. 4 der Volkszeitung de dato Innsbruck, 21. Februar 1896 enthaltenen Artikel: „Die Wahlreform“ und mit der Ueberschrift. „Brixen. Im Herzen von Tirol“ begründen und zwar Ersterer durch den Passus auf Seite 2, Spalte 2, Absatz 3, beginnend mit den Worten: „Je näher man die Wahlreform“ und endend mit „an dem Volke verübt wird“ und Letzterer durch die Stelle auf Seite 3, Spalte 3, beginnend mit: „Aber auf die Gefahr hin“ und endend mit: „Freiwillige vor“ die Vergehen im Sinne der §§ 300 beziehungsweise 303 StG und wird deßhalb gemäß §§ 489 und 493 StPO die Bestätigung der verfügten Beschlagnahme, sowie das Verbot der weiteren Verbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen. k.k. Landesgericht in Preßsachen. Innsbruck, den 25. Februar 1896. Für den Präsidenten: Moor m.p.

Dokument 96/14

1896 März 6. Generalversammlung des Politischen Vereins für Vorarlberg.

Dornbirn. Am 23. Februar fand die Generalversammlung des politischen Vereins für Vorarlberg im Gasthause zur Sonne unter dem Vorsitz des Obmannstellvertreters Albin Dünser um 4 Uhr

Nachmittags statt. Anwesend 20 Mitglieder. Die Tagesordnung bildeten folgende Punkte: I. Ausschlußbericht, II. Neuwahl des Ausschusses. III. Anträge und Anfragen. Nach Verlesung des Protocolls, welches von der Versammlung aufgenommen wurde, brachte der Cassier den Bericht, laut welchem der Cassastand 15 fl. beträgt. Hierauf berichtet der Obmannstellvertreter, daß der Stand des politischen Vereines 122 Mitglieder zählt. Abgehalten wurden 8 Wanderversammlungen, 6 Volksversammlungen. Neu aufgenommen wurden 6 Mitglieder.

Die hierauf folgende Neuwahl des Ausschusses ergab folgendes Resultat: Als I. Obmann Georg Hackl, als II. Obmann Martin Fußenegger, I. Schriftführer Anton Drescig, II. Schriftführer Christian Platzer, I. Cassier Josef Anton Meusburger, II. Cassier Karl Sentobe, als Beisitzer Franz Josef Winkler.

Zu Punkt 3) kommt Genosse Dünser auf die Monatsbeiträge zu sprechen und bemerkt, daß mit so geringen Beiträgen nichts geleistet werden könne; über dieses Thema sprachen noch die Genossen Fußenegger und Lorenz und verschiedene andere. Daraufhin stellt Genosse Lorenz den Antrag: Es soll der Monatsbeitrag von 10 kr. auf 15 kr. erhöht werden, welches allseitig Anerkennung fand und zugleich bestimmt, die erhöhten Beiträge mit dem Monat März l.J. zum Einzug zu bringen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, einen Bericht über die Generalversammlung in die Volkszeitung einzurücken. Zugleich wurde beschlossen, die Discussionen sollen jeden dritten Samstag im Monat Abends 8 ¼ Uhr im Gasthause zur Sonne stattfinden. Schluß der Versammlung halb 6 Uhr.

Dokument 96/15

1896 März 20. Bäckerausstand in Wörgl.

Wörgl. In der letzten Zeit hat dahier in der Bäckerei des Fr. [Mager] ein Ausstand sämtlicher dortselbst beschäftigter Bäckergehilfen stattgefunden. Die Uebelstände, welche Veranlassung hiezu gaben, sind in der That anmuthend. Da die Gehilfen auch häusliche Arbeiten zu verrichten haben, so ergeben sich häufig – in abgerundeter Zahl – 18 Arbeitsstunden. (...) Indessen machen wir die Gen. Bäcker darauf aufmerksam, diese Bude zu meiden (...).

Dokument 96/16

1896 März 6. Genossenschaftsversammlung in Dornbirn. Mängel im Krankenkassawesen. Von Unternehmern wurden viele Arbeiter in Fragen von Spitalsaufenthalt diskriminiert.

Donnerstag, den 12. März fand hier eine gut besuchte vom Gen. Viel einberufene Protestversammlung der Arbeiter und Arbeitgeber statt, mit der Tagesordnung: I. Lage der allgemeinen Genossenschafts-Krankencasse und das Vorgehen des Obmannes in derselben; II. Anträge und Anfragen. Nach der Wahl des Bureaus, in welches die Genossen Schröder als erster Vorsitzender, Viel als zweiter Vorsitzender und Niederer als Schriftführer gewählt wurden, ergriff Gen. Feuerle das Wort und erörterte die Mißstände in genannter Krankencasse, welche sich schon seit dem Jahre 1893 zutragen, und daß, trotzdem schon öfters dagegen Protest erhoben wurde, bis heute noch keine Remedur geschaffen.

Dokument 96/17

1896 März 6. Nach der zweiten Konfiskation dritte Auflage. Versammlung zur Wahlreform der Regierung Badeni in Innsbruck, anwesend auch einige „Unabhängige Sozialisten“.

Wahlrechts-Versammlungen. So erfreulich gut der Besuch bei den Versammlungen in Mühlau und insbesondere in Innsbruck, trotz des ungünstigen Wetters und trotz Confiscation der Tagesordnung auf den Plakaten war, so betrübend ist die Erscheinung des politischen Indifferentismus bei allen bürgerliche Parteien. Mit der so oft gepriesenen politischen Reife derselben scheint es nicht weit her zu sein, da trotz der brennenden Frage der Wahlreform, zu deren Besprechung die Volksversammlung einberufen worden war, außer einigen Kleingewerbetreibenden, wohl sonst niemand als Arbeiter anwesend waren, was allerdings auf kein besonderes Interesse für eine Ausgestaltung, resp. Verbesserung unseres herrschenden Wahlsystems schließen lässt und wie schon oben erwähnt, ein glänzendes Zeugnis von der großen politischen Theilnahmslosigkeit der bürgerlichen Kreise gibt. In der That hat sich jetzt bis außer der Arbeiterschaft, der socialdemokratischen Partei und des „politischen Volksvereines für Tirol“ mit der Besprechung der Wahlreform in Versammlungen keine der anderen politischen Parteien befaßt. Besonders hervorzuheben ist diesmal das Auftreten des vierten Theiles der Armee der Innsbrucker Unabhängigen als Redner, nämlich Frischenschlager, Hoos und Sommer, welche die Versammlung trotz mehrmaliger provozierender Ausfälle und beleidigenden Aeußerungen auf die socialdemokratische Arbeiterschaft mit bewunderungswürdiger Geduld anhörte.

Zum Vorsitzenden wurde Genosse Gleinsler, zu dessen Stellvertreter Gen. Bresquar, zum Schriftführer Gen. Mader gewählt. Der Referent Gen. Holzhammer beleuchtet die Wahlreform des Grafen Badeni nach allen Richtungen in 1 ½stündiger Rede, die Aufnahme derselben durch die verschiedenen Parteien und gibt der Ansicht Ausdruck, es sei alle Aussicht vorhanden, daß dieser Entwurf Gesetz werde, weil er so schlecht sei, daß er schlechter gar nicht mehr gedacht werden könne, und weil das Parlament so altersschwach sei, daß es einer Regierung, die ernstlich etwas durchsetzen wolle, und das scheint beim Ministerpräsidenten Badeni der Fall zu sein, keinen nennenswerten Widerstand entgegenzusetzen vermag. Die Arbeiterschaft müsse daher ganz energisch gegen diese Wahlreform protestiren und darum empfehle er der Versammlung eine Resolution zur Annahme, welche die Badenische Wahlreform auf's schärfste verurtheilt und auf's energischste zurückweist. Diese Resolution, welche auch in Wien in 17 Versammlungen angenommen wurde, lautet:

Die heutige Volksversammlung erklärt: Die Wahlreformvorlage des Ministeriums Badeni entspricht in keiner Weise dem Willen der Arbeiterclassen und den ernsten Bedürfnissen der Gesammtheit des Volkes; sie mißbraucht und fälscht das allgemeine und gleiche Wahlrecht, statt es zur Grundlage der Verfassung zu machen, und drückt die Vertretung des gesammten Volkes herab zum ohnmächtigen Anhängsel des bisherigen Privilegien-Parlaments; sie lässt die Gewaltherrschaft von Großgrundbesitz und Großkapital bestehen, die nach wie vor nicht nur über das Herrenhaus, sondern auch über das Abgeordnetenhaus verfügen werden. Die geplante „allgemeine Kurie“ gewährt nicht das allgemeine Wahlrecht: sie schließt einen großen Theil der ländlichen Arbeiterschaft und durch die sechsmonatliche Karenzzeit eine erhebliche Schicht des Industrieproletariats aus; nicht das gleiche Wahlrecht: sie gibt 5 ½ Millionen Wählern weniger Mandate als 5000 Großgrundbesitzern; nicht das directe Wahlrecht: sie macht den directen Wahlmodus abhängig von der Willkür der reactionären Landtage. Zudem macht die colossale Ausdehnung der Wahlbezirke die Wahlagitation und Organisation zur technischen Unmöglichkeit. Die Regierungsvorlage bildet also eine Caricatur des gerechten Prinzips des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechtes und liefert das Volksinteresse an die Bornirtheit und den Egoismus der Privilegirten aus. Die heutige Versammlung protestirt daher entschieden gegen den Wahlreformvorschlag des Ministeriums Badeni als eine ungeheuerliche Verzerrung der Forderungen der Arbeiterclassen; sie protestirt dagegen, daß das gute Recht der großen Mehrheit des Volkes gebeugt werde zu Gunsten der Ausbeuterclassen und erklärt, daß die

Wahlrechtsbewegung unter allen Umständen unermüdlich weitergeführt werden muß, bis das Ziel erreicht ist. Die Versammlung brandmarkt aber zugleich die Absicht der alten Coalitionsparteien, die selbst diese Schattenreform zur Befestigung ihres widerrechtlichen Privilegiums auszunützen und die Verhandlungen abermals zu verschleppen versuchen.

Hierauf kam der Unabhängige Frischenschlager zu Worte, welcher sich nach seinen Ausführungen auf dem Wege befindet, sich der Taktik der Socialdemokratie anzubequemen, denn er sagte er sei zwar persönlich ein Feind des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechtes, aber ein Anhänger der directen Gesetzgebung durch das Volk, er sehe jedoch ein, daß unter den dermalen obwaltenden gesetzlichen und gesellschaftlichen Zuständen vorläufig nichts anderes zu machen sei, als das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht zu verlangen. Was Herrn Frischenschlager zur Erklärung bewog, er sei ein Anhänger der directen Gesetzgebung durch das Volk, ist nicht recht zu begreifen. Wollte er der Socialdemokratie damit einen Vorwurf machen, dann müssen wir ihm auch unser Programm zu fleißigem Studium empfehlen. Nach ihm kam der Unabhängige Hoos, der meinte, man müsse dem Kapital die Arbeitskraft entziehen, doch blieb er der Versammlung trotz seiner langen Ausführungen einen vernünftigen Vorschlag schuldig, wie das so plötzlich zu erreichen wäre. Oder meint er wirklich, daß es in der Socialdemokratie nicht so vernünftige Männer gibt, die auch schon darauf gekommen wären, wenn es ginge, oder glaubt Herr Hoos wirklich, daß er da erst kommen musste, um der Socialdemokratie zu sagen, was da zu thun ist. – Der dritte General, Herr Sommer schleuderte schon am Anfange seiner Rede der Socialdemokratie die ungeheuerlichsten Beleidigungen an den Kopf, so daß sich der Vorsitzende genöthigt sah, demselben das Wort zu entziehen, wenn nicht der ruhige Verlauf der Versammlung gefährdet werden sollte. Darauf kam nochmals der Unabhängige Frischenschlager zu Worte, der nun glaubte, sich ebenfalls in Beschimpfungen der Socialdemokratie ergehen zu müssen. Die Unabhängigen haben nicht nur neuerdings bewiesen, was für verworrene Ansichten sie haben, sondern auch, daß es ihnen in echt tückischer Bosheit lediglich darum zu thun ist, unsere Versammlungen zu stören. Genosse Holzhammer, Brandtner, Beck und Matzinger führten diese drei Herren trefflich und in überzeugender Weise ab.

Hierauf besprach der Genosse V. Bragagna die Vorlage Badeni's in erschöpfender Weise und in italienischer Sprache und schloß mit einem „Eviva Socialiste“. Nun wurde zur Abstimmung über die Resolution geschritten, welche die einstimmige Annahme derselben ergab, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß. Mit Absingung des Liedes der Arbeit schloß diese erhebende Kundgebung gegen Badeni's Wahlreformentwurf.

Dokument 96/18

1896 März 20. Versammlung der „Unabhängigen Sozialisten“.

Innsbruck. Anarchisten und Socialdemokraten. Sonntag, den 8. März, nachmittags 2 Uhr lieferte der Generalstab der Anarchisten den Socialdemokraten im Gasthause zum Mondschein eine Schlacht, in welcher erstere total auf's Haupt geschlagen wurden. Die Socialdemokraten, welche sozusagen die alleinigen Besucher der Versammlung waren, überließen den Anarchisten resp. Unabhängigen freiwillig das ganze Präsidium. Referent Hoos erzählte dann durch längere Zeit den Socialdemokraten über die wirthschaftliche Entwicklung, das Entstehen der kapitalistische Productionsweise und mußte mehrere Male daran erinnert werden, doch endlich zum Gegenstande der Tagesordnung: „Was die Anarchisten wollen?“ zu sprechen. Da vernahm man nun, daß die Anarchisten einen gesetz- und herrschaftslosen Zustand anstreben. Dann aber war der Redner mit seinem Latein zu Ende, da man absolut nicht recht erfahren konnte, wie das Anarchistenideal zu erreichen sei. Genosse Scheich fertigte den Referenten glänzend ab, indem er ausführte, daß man

die Menschheit nicht von heute auf morgen so umwandeln könne, daß alle Engeln seien, was eine nothwendige Voraussetzung der Anarchie bilde. Die großen Massen müssen erst aufgeklärt und für eine bessere Zukunft erzogen werden. Die Anarchisten haben mit ihrem Programme für das arbeitende Proletariat noch nichts erreicht, während die Socialdemokratie durch ihr zielbewusstes Vorgehen schon verschiedene Errungenschaften zu verzeichnen habe, wie z.B. das Arbeiterschutz- und das Unfallversicherungsgesetz. Die Anarchisten verfolgen kein anderes Ziel, als der Socialdemokratie fortwährend Prügel zwischen die Füße zu werfen. – Der Unabhängige Frischenschlager hat seit der letzten Volksversammlung am 29. Februar, wo er sich als Anhänger der directen Gesetzgebung durch das Volk bekannte, wieder eine Metamorphose durchgemacht, da er nun auch ins Horn des Referenten stieß.

Genosse Gleinsler betonte, die Unabhängigen seien Krakehler, die, weil sie sich den Satzungen der Socialdemokratie nicht fügen wollen, aus den Reihen derselben hinausgeworfen wurden und daraus entstehen dann die Unabhängigen. Genosse Beck bemerkte, es sei merkwürdig, daß die Unabhängigen gerade jetzt, weil zwei der ihrigen Innsbruck verlassen, eine Versammlung einberufen, wo sie doch mehrere Jahre Zeit gehabt hätten. Das habe ganz den Anschein, als hätten sie noch einmal von sich reden machen wollen. – Und so war es auch, das bewies deutlich der Schluß der Versammlung. Diese Herren, welche sich während der Versammlung immer über Einschränkung der Redefreiheit und über Terrorismus seitens der Socialdemokraten beklagten, verhinderten durch vorzeitigen Schluß der Versammlung die Abstimmung über eine seitens der Genossen eingebrachte Resolution, was große Erbitterung hervorgerufen hatte und die Herren Unabhängigen wären gewiß mit einem Denkkzettel davongekommen, wenn nicht einige Genossen so vernünftig gewesen wären, das Lied der Arbeit anzustimmen, sodaß sich die Herren Unabhängigen unter dem Schutze der hehren Klänge dieses Liedes aus dem Staube machen konnten. So blieb der wahrscheinlich von diesen Herren erwartet schöne und wirkungsvolle theatralische Schlußeffekt aus und ward zu einer großen, nicht wieder gut zu machenden Blamage derselben, sodaß ihnen wohl für lange Zeit das Stänkern in Innsbruck vergehen dürfte.

Dokument 96/19

1896 März 20. Unfalltod des 52 Jahre alten Genossen Anton Rufer

Anton Rufer, Mitglied der hiesigen Ortsgruppe der Schuhmacher (...)

Dokument 96/20

1896 März 20. Versammlung der deklassierten Dienstmänner, Packträger in Innsbruck. Die Genossen Brandtner und Gleinsler sprechen. Den Dienstmännern soll ein fixer Taglohn gezahlt werden, ferner soll die Krankenversicherungspflicht eingeführt werden.

Nach der Wahl des Präsidiums, in das Packträger Stöckl, Simat und Reichenbach berufen wurden, erhielt Brandtner das Wort, um über die Lage der Dienstmänner und der Arbeiter im allgemeinen zu referiren. In überaus anschaulicher Weise entwarf der Referent ein klares Bild der überaus traurigen Lage der Dienstmänner, dieser concessionirten und privilegirten Lastthiere im eigentlichen Sinne des Wortes. Die vor circa 1 ½ Jahren seitens der Dienstmänner gemachten Versuche zur Herbeiführung einer Besserung ihrer Lage sind aus eigenem Verschulden infolge Lauheit und Zwiespalt [der stark überzähligen Dienstmänner] erfolglos geblieben. Der Dienstmann und Packträger, von dem der Institutsinhaber unbekümmert um das Verdienst des ersteren die hohe unerschwingliche Wocheneinzahlung von (80 kr. bis 1fl. 26. kr.) unerbittlich abverlangt, ist kaum in der Lage sich und seine Familie, wenn auch noch so kümmerlich zu erhalten; Referent führt

Beispiele an, daß ein Dienstmann seine letzte Pfanne verkaufen mußte, um ein Stück Brot zu beschaffen, ein anderer mußte für seine Familie oft eine Klostersuppe betteln. Wie später nach dem Referat ein Dienstmann öffentlich und ungescheut bekannte, war lange Zeit hindurch sein Verdienst ein derart minimaler, daß er mit höchstens 8 kr. das Nachtmahl für sich und seine aus sieben Köpfen bestehende Familie beschaffen mußte. Derselbe führte auch Klage, daß sein Institutsinhaber ihn wegen rückständiger 11 fl. in brutaler Weise auf öffentlicher Straße gemahnt habe.

[Die Dienstmänner müssen oft] in den verfaulten und vermoderten „Chaluppen“, wohin kein bessergestellter Herr seinen Hund hinließe, mit ihren Familien hausen und ihr Leben fristen. Die Erwerbsverhältnisse seien die traurigsten.

Dokument 96/21

1896 März 20. Die in Tirol agitierende Therese Nötscher hat eine Broschüre über das „Lied der Arbeit“, dieses „wahre Proletarierlied“ verfasst. In der Folge Nummer der „Volkszeitung“ werden „Zwei Lieder von Georg Herwegh, componirt von Josef Scheu a) Bet‘ und arbeit‘. Bundeslied für den allgemeinen deutschen Arbeiter-Verein. Partitur (...) b) Achtzehnter März. Partitur“ empfohlen.

Das Lied der Arbeit von J. Zapf und seine Bedeutung nennt sich eine zeitgemäße Broschüre von Therese Nötscher, der auch in Tirol durch Referate in den Organisationen der Eisenbahner bekannten Genossin.

Dokument 96/22

1896 April 2. Warnung vor Zuzug in eine Meraner Tischlerwerkstätte.

Meran. Wegen ausgebrochener Differenzen in der Tischlerwerkstätte des Anton Brodnik ist Zuzug von Tischlern streng fernzuhalten.

Dokument 96/23

1896 April 2. Widerspruch des „unabhängigen Sozialisten“ Josef Frischenschlager.

Der Unabhängige Herr Frischenschlager schickt uns eine 70 Zeilen lange Berichtigung, die eben so confus geschrieben ist, wie Herr Frischenschlager spricht und uns tendenziöse Entstellung und grobe Lügen zum Vorwurfe macht, nichtsdestoweniger aber das in unserem Berichte über die Wahlrechtsversammlung Gesagte theilweise wiederholt, indem er sagt: – „daß auch wir ‚Unabhängige Socialisten‘ keine Gegner des Wahlrechtes“ seien.

Dokument 96/24

1896 April 17. Ausbeutung der Weberinnen in der Innsbrucker Textilfirma Fr. Bauer. Misshandlungen von Arbeiterinnen. Elende Bedingungen in Arbeitslokalen, im Sommer überheiß, im Winter eiskalt. Aufruf an die Textilarbeitenden, sich gegen dieses Ausbeutungssystem zu organisieren!

Zur Lage der Textilarbeiter, dieser ärmsten Proletarier liefern die Zustände einer hiesigen Fabrik eine grelle Illustration. In der Schafwollenwaarenfabrik Fr. Bauer's Söhne herrschen Zustände, welche so recht das Elend der in der Textilindustrie arbeitenden Sklaven beleuchten. (...)

Für die äußerst anstrengende, infolge der Staubentwicklung sehr gesundheitsschädliche Arbeit der Wollenklauberinnen, welche in dem Treten der Wolle, Schleppen der schweren Ballen etc. besteht und im Sommer in der ärgsten Hitze, im Winter auch bei der strengsten Kälte zum Theil auf dem Dachboden ausgeführt wird, erhalten diese bis zum Exzeß Ausgebeuteten 55-60 kr. per Tag. (...) Arbeiter! Arbeiterinnen! Erwacht aus dem geistigen Schlafe! Blickt um Euch und erkennt Euer Elend! Werft ab das Joch geistiger und physischer Knechtschaft und schließt Euch der Organisation an und Ihr werdet Euch mit vereinten Kräften eine menschenwürdigere Existenz erkämpfen. Es naht der Arbeiterfeiertag, der erste Mai, an welchem die zielbewußte Arbeiterschaft gegen die politische und öconomische Knechtschaft protestirt, an welchem Tage das Proletariat zur internationalen Verbrüderung die Hand sich reicht und den Beweis liefert, daß es seiner Macht sich bewußt wird, um das erhabene Ziel: „Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit!“ zu erreichen. Textilarbeiter! Ihr modernen Slaven feiert den ersten Mai!

Dokument 96/25

1896 April 17. Versammlung zur Wahlreform in Thaur. Bäuerliche Kleinbesitzer sind auf der Seite der Sozialdemokraten.

Die Volksversammlung, welche Sonntag, den 22. d.M. in Thaur stattfand, nahm einen interessanten Verlauf. Die Versammlungslocale waren dicht besetzt, so zwar daß die den herrlichen Frühlingstag benützenden Innsbrucker Genossen, welche den gastlichen Räumen des Schützenwirthes in Thaur zupilgerten, nicht mehr Raum finden konnten. Nachdem das Bureau sich constituirt und Gen. Protiva als Vorsitzender in seiner Einleitung kurz den Werth und Charakter der Versammlung hervorgehoben, referirte Gen. Gleinsler über den einzigen Punkt der Tagesordnung: „Die Wahlreform Badeni's im Abgeordnetenhause“. Nachdem Redner einen kurzen Ueberblick über den Gang der Wahlreform von Taaffe und Badeni gegeben, das bisher bestandene Wahlrecht unter Vorführung statistischen Materiales beleuchtet, illustriert er eingehend den sattsam bekannten Entwurf Badenis, geißelt die Stellungnahme der verschiedenen Parteien zu demselben und insbesondere das Verhalten von deren Vertretern im Wahlreform-Ausschusse, wobei sinnfällig zu Tage trete, daß es der herrschenden Clique nur darum zu thun sei, die geistige wie leibliche Knechtschaft dem Volke zu erhalten. Zum Schluß seiner Ausführungen geht Redner mit der clericalen Partei noch speciell arg ins Gericht, die sich als Volkspartei gerire und weist derselben ihr volksfeindliches Verhalten nach. Sodann beantragt er eine Resolution, die energischen Protest gegen Badenis Entwurf einlegt.

Hierauf gelangt Herr Purner, Gastwirth und Bauer, zum Worte, der sich für die socialdemokratischen Forderungen aussprach und dessen eindrucksvolle Rede bei den Bauern stürmischen Beifall fand. Das Großcapital beherrsche heute die Welt, in der Macht vor Recht gehe. Ob dieses christlich sei? Hingegen hätten die Clericalen bis heute nur Trostworte: sei geduldig und Du wirst die himmlischen Freuden genießen. Dabei nenne man die Socialdemokratie, die es aufrichtig mit dem Volke meine, Umstürzler, während andererseits für den Bauernstand gar nichts geschehe. Stürmische Heiterkeit erweckte es wie Redner den Vorwurf von den Theilungsabsichten der Socialdemokraten abführte. Zudem habe der Bauer nichts mehr zu theilen als Schulden. Die Ursache des Niederganges des Bauernstandes sei auch wesentlich in der Unbildung, in der man erhalten werden soll, zu suchen. Derselbe müsse nach Fortschritt streben. Redner fordert energisch zur Organisation auf, indem er als Beispiel hiebei auf die organisirte Arbeiterschaft verweist. In drastischer Weise schließt Redner, indem er die Kampfesweise der Gegner geißelt, hintennach über derartige wichtige Versammlungen höhnen und lügen. Dazu bedürfe es nicht besonderer Weisheit. In diese Versammlungen zu kommen und zu widerlegen, wäre eine andere Sache.

Der bäuerliche Kleinbesitzer Eisenbacher, der sich hierauf zum Worte meldet, schließt sich in warmen Worten dem vom Vorredner zuletzt Gesagten an. Ein gemeinsames Zusammengehen des Bauernstandes mit dem Arbeiterstande müsse angestrebt werden. Leider sehe es in dieser Richtung bei ersterem traurig aus. Daß die Regierung gedrängt wurde, in die Wahlreform überhaupt zu treten, hätte man der Socialdemokratie zu danken, die mit einem Opfermuth sondergleichen für die Interessen des bedrückten arbeitenden Volkes wirke. Bedauerlich sei hingegen, daß der bäuerliche kleine Besitzer nach der Gunst der größeren Besitzer strebe.

In wirkungsvoller Rede sprach noch Genosse Brandner insbesondere über den Werth der Forderung: allgemeines, gleiches und directes Wahlrecht, hiebei die heute bestehende Steuereintheilung erläuternd und den Vampyr Militarismus bekämpfend.

Vorsitzender Protiva resumirt das in der Versammlung von den Rednern Gesagte, hier an die Bemerkung knüpfend, daß, wenn die Geistlichkeit kritisirt wurde, dieses jene Herren selbst verschulden, deren eigentlicher Beruf dem politischen Getriebe, an dem sie beinahe ausnahmslos theilhaftig seien, eigentlich widerspreche, in der Folge daher die Herren sich eine Kritik gefallen lassen müssen. Mit der Aufforderung zum Abonnement der Volkszeitung und dankend für den zahlreichen Besuch wird sodann die denkwürdige Versammlung geschlossen.

Wahlrechtsversammlungen fanden noch statt am 31. März in Bregenz und am 22. März in Hard, in welchen Genosse Holzhammer referirte und wurde in beiden Versammlungen die bekannte Resolution bezüglich der Wahlreform Badenis einstimmig angenommen.

Dokument 96/26

1896 April 17. Streik der Weber in Frastanz. Bei Ganahl und Co. streikten ca. 120 ArbeiterInnen gegen willkürlich angeordnete Überstunden.

Ueber den Streik der Weber wird uns aus Frastanz Folgendes berichtet: in den hiesigen der Firma Carl Ganahl u. Co. gehörigen Webereien, in denen ca. 150 meist dem weiblichen Geschlechte angehörige Personen beschäftigt sind, brach am 1. April ein Streik aus, dem sich ca. 120 Personen anschlossen. Grund und Ursache dazu gab die unqualifizierbare Forderung der Fabriksleitung: die Weberinnen sollten drei Monate hindurch während der schönsten Sommerszeit alle Tage eine Ueberstunde machen, was allseitige Empörung verursachte und sämtliche Arbeiter diese Entrüstung dadurch zum Ausdruck brachten, daß sie schon am ersten Tage nach Beendigung der elfstündigen Arbeitszeit das Fabrikslocal verließen, trotzdem sich die Fabriksleitung in Begleitung von mehreren Assistenten die größte Mühe gab, dieselben aufzuhalten. Der Unternehmer durfte selbstverständlich sich solchen Widerstand nicht gefallen lassen und war am darauffolgenden Tage schon morgens 6 Uhr an der Einfriedung, d.h. an der Eingangspforte der Fabrik zu treffen, worauf jeder Arbeiter, der sich zur elfstündigen Arbeit begeben wollte, examinirt wurde und nur unter der Bedingung, falls sie sich verpflichten 12 Stunden zu arbeiten, Einlaß gewährt wurde. Da sich aber der größte Theil solidarisch erklärte, unter dieser Bedingung nicht zu arbeiten, wurden die Thore zugeschlagen und die Arbeiter begaben sich nach Hause, während ein verschwindend kleiner Theil in den Fabrikslokalitäten arbeitete, infolge dessen die Masse der Webstühle unwillkürlich gezwungen war einen Feiertag zu halten. Im Laufe des Nachmittags wurden sämtliche, speziell im Dorfe wohnenden Arbeiter zu einer vom Bezirkskommissär v. Ottenthal einberufenen Versammlung zusammengeholt.

In längeren, zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern heftigen Auseinandersetzungen der gegenwärtigen Zustände, so auch der Löhne wie auch der Unreinlichkeit, gesundheitsgefährdenden Zustände, kamen die Fabrikanten zu der Einsicht, daß gegen das solidarische Vorgehen von Seite der Arbeiter ihre Forderung nicht durchzusetzen sei und gaben dem Willen der Arbeiter nach,

worauf sämtliche Arbeiter am 2. April die Arbeit unter den früheren Modalitäten wieder aufnahmen. (...)

Speziell erwähnen wollen wir noch, daß ein Arbeiter, der charakterfest für das Interesse seiner Arbeitsbrüder und -Schwestern eintrat, am 2. April sich in das Fabrikscomptoir begab um zu kündigen, aber von Hrn. Ganahl jun. sehr barsch angeschnauzt wurde, der jedenfalls an diesem armen Teufel seinen ungerechtfertigten Zorn auslassen wollte. Es würde sich sehr empfehlen, wenn die Arbeiter ihrem Herrn das Werk „Knigge's Umgang mit Menschen“ gratis zusenden würden. Da die Ausbeutungssucht, die Gier nach Geld und Kapital gegenwärtig allseitig an der Tagesordnung, und die Carl Ganahl u. Co. noch nicht zu den schlechtesten in Vorarlberg, wohl aber zu den reichsten Baumwollbaronen in Oesterreich gezählt werden können, so lassen wir das Weitere für heute hingestellt sein. Die heutige Großindustrie bringt alle diesen sehr üblen Folgen mit sich und wir sind überhaupt am allerwenigsten diejenigen, welche bei jedem Anlasse über einzelne Personen herfallen, sondern wir führen diese Uebelstände auf ihre wahren Ursachen zurück, die in der heutigen privatcapitalistischen Gesellschaftsordnung ihre Begründung hat und solche Vorkommnisse, solche Ausbeutung eben die Folgen, Früchte der gottgewollten Gesellschaftsordnung sind. (...)

Was aber den Streik anbelangt, so bedeutet derselbe für die Arbeiterbewegung speziell in Frastanz einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt nicht allein in materieller Beziehung. Daß sämtliche Arbeiter sich eine Stunde in der freien Natur ihrer geistigen und körperlichen Erholung widmen können, sondern das immer mehr um sich greifende Klassenbewußtsein, die wachsende Solidarität speziell unter der jungen Generation ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, der zunehmenden Einsicht, daß die von einem berühmten Geisteshelden des Proletariats ausgerufene Devise: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ nicht leere Phrase ist, sowie auch das stetig steigende Bewußtsein, daß die Arbeiter selbst der Fels sind, auf welchem das Wohl oder Wehe der Arbeiter und ihrer Kinder aufgebaut werden muß. Und nun Arbeiter und Arbeiterinnen ergeht an Euch noch die Aufforderung: Erhebt Euch endlich aus dem langen unheilvollen Schlafe, schließt euch an eure Arbeitsbrüder an, die schon unter dem Banner der Socialdemokratie für Freiheit und Menschenrecht kämpfen. Verstärkt die Scharen der im Kampfe Stehenden, keine Proletarierin sei feige und muthlos. Vorwärts gegen Ausbeutung und Unterdrückung! Vorwärts für Freiheit und Glück! Das sei die Losung der Frauen und Mädchen des Proletariats.

Dokument 96/27

1896 April 17. Die „Volkszeitung“ berichtet über die Konferenz der Salzburger sozialdemokratischen Gewerkschaften.

Salzburg. (...) Vertreten waren bei dieser Conferenz 10 Vereine durch 25 Delegirte. Der Fach- und Unterstützungsverein der Eisenbahnbediensteten in Bischofshofen sandte ein Begrüßungsschreiben, da es selben nicht möglich war, einen Delegirten zu entsenden. Genosse Dobler eröffnete die Conferenz um 9 Uhr morgens. In das Bureau wurden gewählt: Genosse Koller und Grabner; Schriftführer Peklar. (...)

Zum 1. Punkt erstattete Genosse Dobler den Bericht über die Thätigkeit der Landescentrale und den Situationsbericht. Redner führt aus, daß es der Landescentrale hauptsächlich darum zu thun war, diejenigen Organisationen, welche dem allgemeinen Bestreben der Arbeiterbewegung abseits stehen, heranzuziehen, was auch wirklich geschah, und gehören jetzt wirklich alle der Gewerkschaftskommission an.

Die Mitgliederzahl sämtlicher Vereine beträgt 1208, Versammlungen wurden 155 abgehalten. Freie Organisationen besitzen die Tischler mit einem Kassastand von 163 fl. 70 kr.; die Schneider

mit 237 fl. 21 kr.; die Schuhmacher mit 9 fl. 45 kr. – Die freie Organisation der Bäcker ist seit der vorjährigen Lohnbewegung eingegangen und wurden 33 Genossen gemaßregelt, die Kosten des Streiks beliefen sich auf 177 fl. 30 kr.

Sonstige Maßregelungen kam 10 vor. Genosse Reitbauer schilderte die schwierigen Verhältnisse, unter welchen der Arbeiterverein in Bischofshofen zu kämpfen hatte, da derselbe nicht einmal ein Versammlungslokal ausfindig machen konnte.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung referirte ebenfalls Genosse Dobler in sehr ausführlicher Weise und erklärt, wie die gewerkschaftliche Organisation ausgebaut werden muß, um die den Verhältnissen zu entsprechen, weiters betont er die Aufgaben der Gewerkschafts-Commission und die gegenseitigen Verpflichtungen zwischen derselben und den Vereinen und meinte, daß es gut wäre, wenn die Verbindung der Vereine unter einander durch einen Verband sichergestellt würde. Genosse Walch verkennt den Werth eines Verbandes nicht und stellt den Antrag: Die Landes-Centrale möge die Verbindung der Vereine untereinander bewerkstelligen. (Angenommen).

Zu dieser Angelegenheit sprachen noch die Genossen Werner, Reitbauer, Siegl, Jank und Dobler. Antrag Dobler, jeder Verein hätte pro Mitglied 1 Kreuzer zu entrichten, wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Zum Landesvertrauensmann wurde Genosse Dobler wiedergewählt. (...) Peklar, Schriftführer.

Dokument 96/28

1896 April 29. Sozialdemokratische Arbeiter majorisieren in Rankweil eine Versammlung des christlich-sozialen Volksvereins. Genossen Koloman Makart wird das Rederecht verweigert. Trotzdem war dies nach einer längeren Defensivphase wieder ein Zeichen sozialdemokratischer Aktivität.

(...) Es dauerte denn auch hier nicht lange, so ertönte von den gepolsterten Stühlen, wo die vermeintliche Intelligenz saß, der Ruf: „Hinaus mit den Socialdemokraten“, was bei dem Häuflein Christlichsocialer ein kräftiges Echo fand. Diese brüllten wie die Löwen, jedoch umsonst. Das sollte, wie jeder erkennen mußte, das Zeichen zum Angriff sein. Aber die Socialdemokraten blieben, trotzdem sie eine Zweidrittelmehrheit hatten, ruhig sitzen, ohne mit einer Wimper zu zucken. Als dies seine Wirkung verfehlte, da bezeichnete der Vorsitzende nach einem Zwischenrufe die Socialdemokraten als Buben. Auch da regte sich kein Socialdemokrat vom Sitze. Meine Herren! Die Socialdemokraten können Sie nicht so leicht provociren, denn sie sind organisirt. Niederträchtig und feige aber ist es, andere Parteien zu beschimpfen und zu verländen, ohne diesen das Wort zur Vertheidigung zu ertheilen. Nach Schluß der Versammlung wurde das Lied der Arbeit gesungen, dann leerte sich langsam und ruhig der Saal. Möge bald wieder eine christlichsocialer Versammlung stattfinden, wir werden nicht ermangeln, uns pünktlich einzustellen!

Dokument 96/29

1896 April 29. Programm der Maifeiern.

Zur Maifeier! Wir stehen am Vorabende des Arbeitsfeiertages, dessen Gedanke überall, wo classenbewusste Arbeiter sich zusammenfinden, so auch in unserem Lande immer mehr begeisterten Widerhall findet, was wir mit Genugthuung constatiren können.

Unsere Parteigenossen in den Industrieorten Tirols und Vorarlbergs haben vorgearbeitet, so daß sich die diesjährige Maifeier würdig unseren früheren anreihen wird. Soweit bis jetzt bekannt, finden Volksversammlungen statt:

In Kufstein (Referent Gen. Protiva und Gleinsler aus Innsbruck)
In Wörgl (Referent Gen. Brandner aus Innsbruck)
In Bozen (Referent Gen. Holzhammer)
In Meran (Referent Gen. Holzhammer)
In Dornbirn 2 Volksversammlungen (Referent Gen. Schrammel aus Wien)
In Bregenz (Referent Gen. Schrammel aus Wien)

Für die Maifeier in Innsbruck lautet das Programm im Wesentlichen:

Am 1. Mai Vormittag ½ 9 Uhr: Volksversammlung beim Adambräu. Nach Schluß derselben Besuch des Grabes des Gen. Saska.

Nachmittag bei günstiger Witterung Ausflug zum Altwirth nach Igls. Abmarsch präcise 2 Uhr von der Triumphpforte mit der Arbeiter-Musikkapelle. Desgleichen findet Vormittag halb 9 Uhr beim goldenen Löwen eine italienische Volksversammlung mit einem Referate des Gen. Gerin (Wien), statt.

Abends findet im Adambräu eine dritte Volksversammlung statt. Kleinere Versammlungen werden fast in allen Orten abgehalten werden, wo sich eine Anzahl von Genossen befindet.

Das Thema in allen Versammlungen bildet:

Der Achtstundentag und das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht.

Arbeiter und Arbeiterinnen, betheiliget Euch massenhaft an unserem Weltfeiertag!

Hoch der Achtstundentag! Hoch das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht!

Dokument 96/30

1896 Mai 22. Maifeiern in Innsbruck, Bozen, Meran, Bludenz, Bregenz, Dornbirn. Im Mittelpunkt steht der „Achtstundentag“. In Innsbruck kam der Ausflug nach Igls wegen Schlechtwetters nicht zustande, Ersatz: Veranstaltung im Adambräu mit Arbeitermusik. Die Angehörigen des Gesangvereins Typographia waren verhindert, da die Mitglieder am 1. Mai arbeiten mussten.

Innsbruck. Trotzalledem, trotzalledem könnte man sagen, wenn wir von unserem Weltfeiertag reden, denn auch hier ruhte theilweise die Arbeit, wurden Versammlungen abgehalten, trotzdem die Kapitalisten mit Repressalien der niedrigsten Art schon vorher gedroht hatten.

Trotzdem man versuchte die Arbeiter, Arbeiterinnen und Bediensteten einzuschüchtern, trotzdem man die Hungerpeitsche schwang, und einige Genossen aufs Pflaster warf, nur weil sie nach der Arbeitszeit ihr Coalitionsrecht ausübten, trotzalledem waren doch 600 Theilnehmer an der Vormittags-Versammlung im Adambräu.

Und wer der Versammlung beigewohnt, der wird gestehen müssen, daß es nicht Neugierige waren, die den Saal füllten, und aus Langeweile irgend einem Charletan oder Theaterhelden zuschauen und hören wollten, sondern es waren Proletarier, die durch ihr Erscheinen gegen das moderne Raubritterthum und gegen ihre Entrechtung protestirten. Die Tagesordnung: „Der Achtstundentag und das allgemeine directe Wahlrecht“ hatte sie zusammenberufen, sie alle, alle sagten der Regierung durch die einstimmig angenommene Resolution, warum sie heute die Arbeit ruhen ließen. Ihr Recht wollen sie, ihr Recht, weil sie als Staatsbürger auch Pflichten erfüllen müssen. Befreiung aus der Knechtschaft, sagte der Referent, Genosse Beck, Befreiung aus der europäischen Sklaverei verlangen wir am 1. Mai!

In allen Orten, in allen Landen schlagen die Herzen für dies eine Ziel. Unser größter Feind, der Capitalismus, kennt nicht seinen eigenen Bruder, nicht seinen Stammesgenossen im Punkte der Ausbeutung, und deshalb muß die Regierung ihre Steuerzahler, durch entsprechende Gesetze schützen.

Der Achtstundentag soll dem nimmersatten Kapitalismus eine Schranke ziehen und dem Arbeiter Gelegenheit geben, sich moralisch und geistig weiterzubilden. Genosse Beck unterzieht hierauf das Verhalten der Liberalen einer Kritik und beweist, daß diese Herren vor mehreren Jahren noch für das directe gleiche Wahlrecht gestimmt haben und heute? – Heute sind sie dagegen. (...)

Beck schließt mit einem Appell an die Anwesenden. Agitiren und organisiren wir, verschanzen wir uns hinter den Barrikaden der Organisation, damit wenn der Tag der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit kommt, wir sagen können, von heute ab gibt es nicht mehr Herren und Knechte, sondern nur gleiche Brüder! Allgemeiner Beifall folgte seinen Worten. Nachdem noch zwei Redner gesprochen und die italienischen Genossen, welche aus sprachlichen Gründen ihre Versammlung im goldenen Löwen abhielten, durch einen Delegirten ihre Grüße und Sympathie ausdrücken ließen, wird eine der Tagesordnung entsprechende Resolution einstimmig angenommen.

Gegen 11 Uhr wurde sodann direct nach der Versammlung ein gemeinschaftlicher Besuch zum Grabe unseres Genossen Saska unternommen, wo die Gen. Scheich (deutsch) und Gerin (italienisch) unserem nur zu früh verstorbenen Kämpfer und Organisator einige Worte des Nachrufes widmeten. (...)

Am Abend fand eine zweite Versammlung statt für diejenigen, welche durch die Macht des Kapitals gezwungen waren, zu arbeiten. 800 Theilnehmer füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Gen. Reckziegel als Referent bespricht in einem gut zusammengestellten und mit statistischem Materiale erhärteten Vortrag über die Tagesordnung: Gleiche, directe Wahl, 8 Stunden Arbeit. Aufmerksam folgten die Zuhörer seinen Worten und öfterer Beifall lohnte seine Ausführungen.

Als zweiter Redner bespricht Schweidler die Verhältnisse der Textilarbeiter und kritisirt eine von Selbstlob überfließende Festschrift der Firma Rhomburg. (...)

Genosse Gerin sagt hierauf der Versammlung, was die italienischen Genossen wollen, sie wollen mit den Arbeitern anderer Zunge Hand in Hand gehen, sie sind gleiche Brüder und kämpfen um das gleiche Ziel. Er geißelt mit scharfen Worten das heutige Parlament und wiederholt es in italienischer Sprache. Nachdem noch einige Redner gesprochen, wird die Vormittagsresolution gegen 3 Stimmen angenommen und die Versammlung um halb 12 Uhr unter Absingung des „Lied der Arbeit“ geschlossen. Keine Störung, kein unliebsamer Vorfall trübte den ganzen Tag, ein jeder Theilnehmer war sich bewußt, daß unsere Waffen nicht Säbel und Knittel, Pferde und Flinten sind, sondern das Wort, das wahre Wort. Und wenn auch in zwei größeren Betrieben am Vormittag nicht gefeiert werden durfte, so erreichte der Mißmuth an der Arbeit und das Festhalten an der Forderung nach Freigabe der zweiten Hälfte des Tages, daß diese beiden Betriebe am Nachmittag die Arbeit ruhen ließen.

Trotzalledem, daß man versuchte, heuer die Feier zu vereiteln, ist sie doch wider Erwarten der Herren Kapitalisten gut verlaufen und im nächsten Jahre wird die zielbewußte Arbeiterschaft die Forderung nach Freigabe des 1. Mai nur umso energischer aufstellen. Trotzalledem wird man auch in Zukunft daran festhalten: Der 1. Mai ist unser Feiertag und wird es in alle Zukunft bleiben!

Bozen. Die von der hiesigen Bezirksorganisation veranstalteten zwei Versammlungen am Vorabende sowohl wie am 1. Mai waren sehr gut besucht, erstere von 400, letztere von 500 Personen. In ersterer referirte Genosse Holzhammer und besprach den Achtstundentag, die Bedeutung des Verbrüderungsfestes am 1. Mai, die niederträchtige Haltung der verschiedenen Parteien im Parlamente zur Badenischen Wahlreform, deren Nichtswürdigkeiten er gründlich beleuchtete. Das Wetter war regnerisch.

Meran. Hier fand eine Volksversammlung statt, in welcher Genosse Holzhammer referirte. Derselbe sprach über die Bedeutung des 1. Mai, über den Achtstundentag, die Wahlreform Badenis

und geißelte das Verhalten der verschiedenen Parteien zu derselben. Die Theilnehmer folgten den Ausführungen des Redners mit sichtlichem Interesse und zollten demselben lebhaften Beifall. Die Straßendemonstration mußte des schlechten Wetters wegen unterbleiben.

Bludenz. Am 28. April d.J. fand hier im Gasthause zum „gold. Löwen“ eine öffentliche Versammlung des Fachvereines der Eisenbahnbediensteten statt, die sehr gut besucht war. Genosse Schrammel referirte über den 1. Mai und die Forderungen der Eisenbahner in trefflicher Weise, wofür ihm zum Schluß reicher Beifall zu Theil wurde. Der 1. Mai wurde so gut als möglich gefeiert, hätte jedoch imposanter ausfallen können, indem sich die Genossen von Frastanz, Feldkirch und Rankweil einfanden, wenn nicht das ungünstige Wetter jeden Aufenthalt im Freien verhindert hätte. Man begnügte sich, Nachmittags im Schützenhause eine Versammlung nach § 2 des VG abzuhalten, welche sehr gut besucht war und in der Genosse Makart und Petrik über die Bedeutung des 1. Mai in gelungener Weise referirten.

Nach Schluß wurde durch die Stadt in das Vereinslocal Gasthaus „zum Rößle“ gezogen, wo man sich gemüthlich unterhielt.

Genosse Knapp wurde am 27. April wegen Verbreitung von Maifestschriften verhaftet. Auch die hiesige Bahnverwaltung gab sich redliche Mühe die Maifeier der Eisenbahner zu verhindern, indem sie Placate anschlagen ließ, mit dem Inhalt, daß, wer den 1. Mai feiert, sich die Folgen selbst zuzuschreiben habe.

Bregenz. Am 2. Mai Abends, war hier eine freie Volksversammlung einberufen von Genossen Filzer und am 3. Mai in Hard eine Wanderversammlung vom politischen Verein. In beiden Versammlungen referirte Genosse Schrammel in einer Weise, daß gewiß nicht nur in den Arbeiterkreisen, sondern auch in anderen Schichten der Bevölkerung ein guter Eindruck zurückgeblieben ist. (...)

Dornbirn. Den ganzen Tag feierten etwa 200 Genossen. Um 8 Uhr morgens war Zusammenkunft in der Bierhalle am Bahnhofe, wo auch die auswärtigen Genossen empfangen wurden. Von dort aus ging man in die „Krone“ nach Oberdorf zur Fest-Versammlung, in welcher Genosse Schrammel aus Wien eine kernige Festrede hielt. Nachmittags war im Gasthaus „zum Rößle“ eine gesellige Unterhaltung. Abends um 8 Uhr fand im Saale „zum Mohren“ eine gut besuchte Volksversammlung statt, mit der Tagesordnung: Der 1. Mai und die Forderungen der Arbeiter, Eventuelles. Gen. Schrammel entledigte sich seines Referates, welches über zwei Stunden dauerte, in glänzendster Weise (...). Im Laufe seiner Rede besprach er die Bedeutung der 1. Maifeier und die politische Rechtlosigkeit der arbeitenden Classe. Ganz besonders kritisirte er das Verhalten der Vorarlberger Abgeordneten bei der Abstimmung über das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht im Parlament, wo zwei derselben Herr Waibel und Herr Kohler dagegen, Herr Thurnher aber gar nicht gestimmt haben. Ueber den gleichen Punkt sprachen auch die Genossen Heger und Lorenz. Zum Schlusse forderte Genosse Schrammel die Anwesenden auf, sich den Organisationen anzuschließen, um vereint gegen den Feind „Kapital“ zu streiten. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung um 11 $\frac{1}{4}$ Abends.

Nachtrag zur Maifeier. Rankweil. Am 29. April fand hier eine sehr gut besuchte Volksversammlung statt, in der Gen. Schrammel aus Wien über die Wahlreform Badenis und ihre Bedeutung referirte. (...) Nach Schluß der Versammlung meldeten mehrere Versammlungstheilnehmer ihren Beitritt zum hiesigen Arbeiterverein an.

Dokument 96/31

1896 Mai 22. Josef Holzhammer am Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie zur Landagitation.

Genosse Holzhammer beantragt mit Rücksicht auf die mangelnde Kenntniß der ländlichen Verhältnisse und die Kürze der Zeit, die Debatte und Entscheidung über die ländlichen Arbeiter auf den nächsten Parteitag zu verschieben. Inzwischen muß die Landagitation energisch betrieben und die Verhältnisse durch die Landesorganisationen mittelst Fragebögen genau erforscht werden. Dem nächsten Parteitag sollen Bauern und Landarbeiter beigezogen werden.

Dokument 96/32

1896 Mai 22. Arbeiterversammlung in Kitzbühel. Es spricht Therese Nötscher. Auch im benachbarten St. Johann fand eine Volksversammlung statt.

Kitzbühel. Am 3. Mai berief der hiesige Volksbildungsverein eine Versammlung ein, die, obgleich sie außer den Mitgliedern nur auf geladene Gäste beschränkt war, doch sehr gut besucht wurde; circa 300 Personen nahmen an derselben theil. Genossin Nötscher aus Wien hielt auf Ansuchen des genannten Vereines einen Vortrag über die Entwicklung der Cultur insbesondere über die heutige Classencultur, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. (...)

Sonntag den 10. Mai wurde hier von Genosse Filzer, auf 8 Uhr Abends eine § 2 Versammlung einberufen, die gleichfalls sehr gut besucht war. Als Referent fungierte Genosse Schrammel aus Wien, dessen Vortrag bei sämtlichen Theilnehmern großes Interesse erregt. Die Versammlung verlief ordnungsmäßig, was einen erfreulichen Fortschritt der organisirten Arbeiterschaft bedeutet. Vorwärts auf dieser Bahn, denn Wissen ist Macht, und Bildung macht frei. Ein unwissend Volk rüttelt umsonst an seinen Ketten.

Dokument 96/33

1896 Mai 22. Die Schlosser Innsbrucks treten organisiert von Hermann Flöckinger mit Erfolg in eine Bewegung für den Zehnstundentag.

Achtung, Genossen! Die Schlosser Innsbrucks verlangen von den Meistern 10stündige Arbeitszeit. Sollten es diese wirklich zum Aeüßersten kommen lassen, wie es jetzt den Anschein hat, so treten die Gehilfen Dienstag, den 26. d.M. in den Streik. Der Kampf wird hart werden, da ein großer Theil der hiesigen Gehilfen Familienväter sind. Dieselben wären auf die Bethätigung des Solidaritätsgeföhles angewiesen. Zuzug ist strengstens fernzuhalten. Correspondenzen an H. Flöckinger, Innstraße Nr. 75, zu senden.

Dokument 96/34

1896 Mai 22. Ein Genosse sagt „Lebe wohl“.

Allen Genossen und Freunden, von denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, rufe ich auf diesem Wege ein herzliches „Lebe wohl“ zu. Jacob Wottitz, Posamentirer.

Dokument 96/35

1896 Juni 19. Die Meraner Tischlergehilfen treten in den Streik, um den 10-stündigen Arbeitstag zu fordern.

Meran, 14. Juni. Wegen der Forderung des zehnstündigen Arbeitstages und 1 fl. 50 kr. Minimallohn, sehen sich die hiesigen Tischlergehilfen veranlaßt in den Streik zu treten, weshalb um strenge Fernhaltung des Zuzuges von Tischlern ersucht wird.

Dokument 96/36

1896 Juni 19. Versammlung des „Politischen Vereins“ in Innsbruck. Wilhelm Ellenbogen spricht über die Aufgaben der Sozialdemokratie.

Innsbruck. In einer sehr gut besuchten außerordentlichen Versammlung des „Politischen Vereins“ sprach am 17. d.M. Genosse Dr. Ellenbogen über die parlamentarische Situation und die zukünftigen Aufgaben der Sozialdemokratie in Oesterreich und unterzog sowohl das Verhalten des Mannes mit der eisernen Hand, des Schöpfers der Wahlreformgesetze, sowie das der verschiedenen Parteien einer vernichtenden Kritik. Diese Ausführungen wie jene über die Aufgaben der Sozialdemokratie in Zukunft fanden die ungetheilteste Aufmerksamkeit der Zuhörer und wurden am Schlusse mit minutenlangem Beifall ausgezeichnet.

Dokument 96/37

1896 Juni 19. Arbeiterversammlung in Bozen. Josef Holzhammer referiert vor den vereinigten Gewerkschaften. Der Bezirkshauptmann kontrolliert die Versammlung und unterwirft die Beiträge einer Zensur.

(...) Herr Dr. Köpf, der dem Feste vom Anfang an bis zum letzten Schluss beiwohnte und aufmerksam den Vorträgen lauschte, konnte sich überzeugen, daß dadurch die staatliche Ordnung nicht einen Augenblick in Gefahr schwebte. (...)

Dokument 96/38

1896 Juni 19. Josef Holzhammer legt den Rechenschaftsbericht der „Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungscasse für Tirol und Vorarlberg“ vor. Die ausgewiesenen Einnahmen von 76.393 Gulden ergaben sich vor allem aus den Mitgliederbeiträgen von 59.350 fl. und von Gewerbsinhaber-Beiträgen von 9247 fl.

Sonntag den 17. ds. 2 Uhr nachmittags fand beim „goldenen Löwen“ die diesjährige Jahresversammlung der allg. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungscasse statt. Der Bezirk Innsbruck war durch 76, die Ortsgruppen Bregenz, Dornbirn, Lustenau, Nenzing, Hall, Schwaz, Matrei, Brixlegg, Lienz durch 13 Delegirte mit 45 Stimmen – im ganzen waren es also 124 Stimmen – vertreten.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Obmann M. Radlbeck theilt derselbe mit, daß Frau Hauptmannswittve Bertha Rothenegger in Bozen der Krankencasse den Betrag von 500 fl. gewidmet habe. Die Versammlung dankt der edlen Spenderin durch Erheben von den Sitzen. Der Rechnungsführer Gen. J. Holzhammer erstattet den Jahresbericht pro 1895, dem Folgendes zu entnehmen ist: Der Mitgliederstand betrug im Jahre 1895 7252 daher im Vergleich zum Mitgliederstande des Vorjahres eine Zunahme von 532 Mitgliedern. (...)

Dokument 96/39

1896 Juli 3. Die „Volks-Zeitung“ eröffnet eine Reihe zur Landagitation zumal sich christlichsoziale Kreise vermehrt um die Organisation der Kleinbauern, des Landproletariats bemühen.

Die Landarbeiter und die Armenpflege. (...) „Am Ende seiner Tage“ sagt Professor Mischler, „kommt der abgenützte Diensthote, der zumeist als uneheliches Kind freundlich allein steht, in die Armenpflege, in der Regel in die Einlege, und für die letzten Lebensstage eventuell in ein Siechenhaus.“ (...)

Dokument 96/40

1896 Juli 3. Die Volkszeitung bedarf steigender Abonnentenzahlen, um die politischen Kämpfe wirksam unterstützen zu können. Die Genossen sollen die Zeitung auch am Land unter den Bauern und Landarbeitern verbreiten.

Alle Mann an Bord! Mit dieser Nummer beginnt ein neues Abonnement auf die „Volks-Zeitung“. Die Zahl der Abonnenten ist stetig im Wachsen begriffen. Es könnte jedoch in Kürze eine bei weitem größere, ja die doppelte Auflage erzielt werden, wenn jeder Leser, jeder Genosse und jede Genossin voll und ganz ihre Pflicht im Abonentengewinnen thun würden. Jeder Genosse sollte es sich zum Prinzip machen, mit jeder Nummer mindesten einen Abonnenten zu gewinnen. Insbesondere muß eifrigst dahin getrachtet werden, unserem Blatte, das einzige in Tirol, welches für die entrechteten Volksklassen mit aller Energie eintritt, in den Kreisen der Landbevölkerung mehr als bisher Eingang zu verschaffen. Einem Beschlusse des Parteitages entsprechend, werden wir uns von nun an eingehend mit der Lage der ländlichen Bevölkerung befassen und sind gerne bereit, diesbezüglichen Einsendungen aus allen Kreisen unsere Spalten zu öffnen.

In der heutigen Ausgabe bringen wir einen Artikel: „Die Landarbeiter und die Armenpflege“, welchen wir darum der Arbeiter-Zeitung entnehmen, weil er auch den tirolisch und vorarlbergischen Verhältnissen sozusagen angepaßt ist.

In Nummer 14 beginnen wir dann unter dem Schlagworte: „Was der tirolische und vorarlbergische Bauernstand wissen sollte“ mit einer Reihe von Artikeln, welche darauf berechnet sind, den Bauer eingehend über seine wirtschaftliche Lage, sowie über seine physische und geistige Knechtschaft und seine gesellschaftliche und ökonomische Abhängigkeit zu unterrichten.

Mit jedem Tage nähern wir uns mehr und mehr dem Wahlkampf. Es ist daher unsere heiligste Pflicht, die bisher vom Wahlrecht Ausgeschlossenen, wie überhaupt die Landbevölkerung in Wort und Schrift mit der befruchtenden Idee des Socialismus bekannt zu machen. Kein Ort darf uns zu entlegen, keine Hütte zu unscheinbar und kein Berg zu hoch sein, daß wir davor zurückscheuen sollten, auch den letzten Sennen mit unseren Zielen bekannt zu machen. Bei jedem Spaziergang, bei jedem größeren Ausflug, immer wo wir gehen und stehen, müssen wir einen Vorrath von Agitationsmaterial bei uns tragen. Für uns darf es überhaupt kein Hinderniß geben, welches wir nicht zu beseitigen, zu übersetzen im Stande wären.

Darum Freiwillige vor! An Agitationsmaterial soll es nicht fehlen. Die Administration und Redaction betrachten es als ihre Pflicht, jeder in dieser Beziehung an uns gerichteten Forderung sofort zu entsprechen, und das umsomehr als auch die Gegner schon mit einer rührenden Emsigkeit zu arbeiten beginnen, die für uns ein nachahmenswertes Beispiel bilden soll.

Agitationsnummern der „Volkszeitung“ stehen ebenfalls stets gratis zur Verfügung.

Indem wir uns der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, daß alle Genossen und Genossinnen aufs thatkräftige bestrebt sein werden, zur Verwirklichung des Parteitagsbeschlusses und zur

Verbreitung der weltbefreienden Lehre des Socialismus ihr bestes und ganzes Können einzusetzen, zeichnet mit parteigenössischem Gruß. Die Redaction und Administration

Dokument 96/41

1896 Juli 3. Josef Knapp wird wegen des Verkaufs einer Maifestschrift verhaftet.

Bludenz. Wie schon in Nr. 10 vom 22. Mai berichtet, wurde Genosse Knapp am 27. April verhaftet. Der Grund der Verhaftung war folgender: Gen. Knapp verkaufte am 27. April im Gasthause zur „Rose“ 2 Exemplare der Maifestschrift, worauf zwei Gendarmen erschienen und ihn verhafteten. Er wurde jedoch nach 15stündiger Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß gestellt.

Am 23. Juni war die Hauptverhandlung beim Bezirksgericht in Feldkirch, zu welchem auch noch die Genossen Müller und Prokschely beigezogen wurden. Es wurden dieselben nach § 23 des Preßgesetzes zu je 2 fl. Geldstrafe, eventuell 12 Stunden Arrest verurtheilt.

Dokument 96/42

1896 Juli 17. Die Meraner Tischlergehilfen streiken für die Einführung des 10-stündigen Arbeitstages.

Meran. Tischlerstreik. Die Tischlergehilfen Merans stellten am 27. Juni an die Meister die Forderungen um Einführung des zehnstündigen Maximal-Arbeitstages, Bewilligung eines Minimallohnes von 1 fl. 50 kr. per Tag und Abschaffung von Kost und Logie beim Meister sowie der Accordarbeit. Nachdem die Arbeitsgeber sämtliche Forderungen schroff ablehnten, sahen sich die Collegen veranlaßt, in den Streik zu treten.

Es sind dies 70 Collegen, von denen 12 Familienväter sind. Indem die Noth nach Arbeitskräften eine große und die Einigkeit unter den Collegen eine gute ist, hoffen wir auch, daß wir durch die Unterstützung aller zielbewussten Collegen zum Ziele gelangen werden. Zuzug von Tischlergehilfen nach Meran ist streng ferne zu halten und Unterstützung ist nothwendig.

Sitz des Lohn-Comités ist Café Paris, 1. Stock. In dessen Vertretung mit Brudergruß Theodor Hackenberg, Obmann.

Dokument 96/43

1896 Juli 17. Polizeiaufgebot in Meran gegen den Tischlerstreik. Die Namen der Streikenden werden notiert und trotz Entscheidung des Obersten Gerichtshofs, dass die Abschiebung streikender Arbeiter ungesetzlich ist, wird ihnen damit gedroht.

Zum Tischlerstreik in Meran wird uns aus verlässlicher Quelle nachträglich berichtet: Seit gestern 4 Uhr Früh gehen Gendarmen mit aufgefplanten Gewehren und Polizei die ganze Stadt und Umgebung abpatrouillieren und notieren einzelne Namen ganz ohne jede Veranlassung. Der Bezirkshauptmann hat sich den Meistern gegenüber geäußert, daß er mit allen Mitteln gegen uns Streikende vorgehen wird. Der Polizeicommissär hat seine Leute von einer Werkstätte zur anderen geschickt, die Namen sämtlicher Streikenden aufzunotieren und schrieb sich bei der Krankenkasse die Namen sämtlicher Tischlergehilfen heraus.

Als Sonntags die entlassenen Collegen ihre Bücher bei ihm unterfertigen ließen, schrie er sie an, sie mögen aber jetzt schauen, daß sie von Meran fortkommen und äußerte sich, wer binnen 3 Tagen nicht beweisen könne, daß er in Beschäftigung stehe, von hier ausgewiesen würde.

Noch ist es kaum acht Tage, daß der oberste Gerichtshof entschieden hat, daß die Abschiebung streikender Arbeiter ungesetzlich ist, aber die Herren Bezirkshauptmänner scheinen sich um die

Gesetze den Teufel zu scheren, sobald es gilt gegen Arbeiter vorzugehen, die sich vom Unternehmerthum nicht immerdar wollen ausbeuten lassen. Wir wollen indes hoffen, daß die Landesbehörde eine offenkundige Rechtsverletzung nicht dulden und die Ausführung dieser Drohung dieses Bezirkshauptmannes verhindern wird.

Dokument 96/44

1896 Juli 17. Eisenbahner-Versammlung in Landeck. Wilhelm Ellenbogen spricht. Unter den Anwesenden waren auch Kleinbauern, die wegen ihrer „tristen Boden- und Erwerbsverhältnisse“ Arbeit beim Eisenbahnbau suchen.

Landeck. Am 8. Juni l.Js. fand im Hotel schwarzer Adler hier eine öffentliche Eisenbahnvereinsversammlung der Ortsgruppe Landeck statt. Gen. Dr. Ellenbogen hat in einem nahezu zweistündigen ausgezeichneten von Beifall begleiteten Referate all die Leiden der Eisenbahner und ihre berechtigten Forderungen trefflich skizzirt. Der Saal war dicht besetzt. Die Versammelten folgten mit sichtlichem Interesse den Ausführungen. Hervorzuheben ist, daß die Locomotivführer sehr schwach vertreten waren, dagegen die Versammlung durch viele Oberbauarbeiter besucht war, welche sich in Tirol noch vielfach hartnäckig von der Organisation ferne halten, obwohl gerade diese Kategorie des Eisenbahnarbeiters die Macht und den Schutz der Organisation am meisten bedürfte in Folge ihrer sehr kargen Löhne; so ist z.B. von der Personenhaltestelle „Landeck-Perfuchs“ bis [St. Anton] der Taglohn 1 fl 10 kr., von Landeck bis Innsbruck 98 kr. bei gleichen Theuerungsverhältnissen.

Dokument 96/45

1896 Juli 17. Aus den Vereinsanzeigen.

Allgemeiner Arbeiter-Verein in Hall (Tirol). Das Vereinslokal befindet sich von nun ab im Gasthaus „Zum Elefanten“ in Hall.

Dokument 96/46

1896 Juli 17. Erster Teil der Reihe „Was der Bauernstand wissen sollte“: Zwangsversteigerungen, Hypothekarlasten und ideologische Abhängigkeit von religiöser Schönrednerei.

(...) und der Herr Pfarrer predigt von der Kanzel recht schön und erbaulich, daß die Erde ein Jammerthal sei und es sich im Himmel viel schöner wohne (...)

Dokument 96/47

1896 Juli 17. Gründung eines Bauarbeitervereins in Innsbruck.

Innsbruck. (Constituierende Versammlung). Unter sehr zahlreicher Betheiligung fand am Samstag den 11. ds., die konstituierende Versammlung der Ortsgruppe Innsbruck des Bauarbeiter-Centralvereines in Bozen in der Starkenberger Bierhalle statt. Wegen Mangel an passenden Versammlungslocalitäten mußte die Versammlung in dem höchstens 200 Personen fassenden Saale obiger Restauration abgehalten werden, welcher sich in Anbetracht des starken Besuches seitens der deutschen und insbesondere der italienischen Bauarbeiter als weitaus zu klein erwies. Auch Frauen waren hiebei vertreten.

Als Delegirter des Centralvereins war Gen. Oliveri aus Bozen anwesend, welcher die Versammlung leitete. Nach dem Bericht des Vorbereitungs-Comités durch den Gen. Max Brix

referierten die Genossen Gleinsler und Protiva in deutscher, Gen. Kaumann [d.i. wohl Caumo] in italienischer Sprache über die Lage der Bauarbeiter und die Nothwendigkeit des Eintrittes in die Organisation, deren Ausführungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

An der Debatte beteiligten sich die Genossen Surer und Fiechtner, welche die Anwesenden zu zahlreichem Beitritt zum Vereine aufforderten, um durch geschlossenes Vorgehen nach Möglichkeit eine Besserung der tristen Arbeits- und Lohnverhältnisse herbeizuführen, als auch die gesammte klassenbewußte Arbeiterschaft in diesem edlen Bestreben zu unterstützen. Nach Verlesung und Erklärung der Statuten in deutscher und italienischer Sprache ließen sich 60 Bauarbeiter in den Verein aufnehmen. Die Aufnahmegebühr wurde mit 20 kr. festgesetzt, während die Wochenbeiträge, die mit 8 kr. pro Woche projektirt wurden, wegen vorgerückter Stunde für die nächste Versammlung festgelegt werden mußten.

In den Ausschuß wurden folgende Funktionäre gewählt: Obmann Brix Max, dessen Stellvertreter Kapferer Jakob, Schriftführer Maier Johann und Maier Josef, Kassierer: Bader Eduard [wohl Wilhelm], Stellvertreter Unterluggauer Josef, Bibliothekar Gatterer Heinrich, Stellvertreter Taufer. Der Verlauf dieser Versammlung vollzog sich trotz des Beisammenseins der verschiedensten Nationen – ohne irgendwelchen Mißton und fand ihren endgiltigen Abschluß mit dem Liede der Arbeit, das in deutscher und italienischer Sprache gesungen wurde. S.

Dokument 96/48

1896 August 7. Untersagte Versammlung in Roppen. Sabotage sozialdemokratischer Veranstaltungen in Hopfgarten und in Rankweil: Saalabtreibereien usw. In Hopfgarten wird ein Ersatzlokal gefunden. In Rankweil kann das Arbeiterfest zeitlich verschoben stattfinden. Die Statthalterei kassiert den ablehnenden Bescheid für Roppen.

Galizien in Tirol. Genosse Paul Singer hatte für den 2. August eine Volksversammlung nach Roppen einberufen mit der Tagesordnung „Organisation im Allgemeinen und deren Nutzen“ und dieselbe gesetzmäßig angekündigt. Der Herr Bezirkshauptmann von Imst (...) fand sich jedoch bemüßigt mit Berufung auf den § 13 diese Versammlung zu untersagen, weil aus der angegebenen Tagesordnung der Zweck der Versammlung nicht ersichtlich sei. (...)

Hopfgarten. Wie die Schwarzen gegen die Sozialdemokratie kämpfen, davon hat unser Herr Pfarrer wieder einen schönen Beweis geliefert. Nicht nur, daß er auf der Kanzel in allen möglichen Tonarten gegen die Socialdemokraten loszieht, er benutzt auch seinen gesellschaftlichen Einfluß und seine Stellung dazu, um socialistische Versammlungen hier unmöglich zu machen. (...) Am selben Tage Mittag wurde uns schon das Local abgesagt, selbstverständlich auf Veranlassung des Pfarrers. Trotz des Complottes seitens des Pfarrers und der Wirthin fand aber die Versammlung doch statt und noch dazu in einem geeigneteren Local, in welchem sich 80 Personen eingefunden hatten.

Rankweil. Es ist bereits eine bekannte Thatsache, mit welchen Mitteln die herrschenden Klassen die Organisationen der Arbeiterschaft stets bekämpfen. Sie colportiren längst abgedroschene Phrasen, Verleumdungen und handgreifliche Lügen, sie verdächtigen die Funktionäre der Organisationen, treiben die Locale ab und trachten die Festlichkeiten zu hintertreiben, indem sie die Musikkapellen beeinflussen, bei Arbeiterfestlichkeiten nicht zu konzertiren. (...) Der Arbeiterfortbildungsverein in Rankweil arrangirte am 19. Juli ein Gartenfest, zu welchem er die Musikkapelle von Frastanz engagirte. Genannte Musikkapelle gab auch auf Grund einer Abstimmung ein schriftliches Versprechen nebst ihren Forderungen. Am 18. Juli Abends kam der

Gemeindevorsteher in das Musiklocal und machte den Musikern absurde Vorwürfe und schauerhafte Vorstellungen. Er sagte unter anderem, wenn sie bei den Arbeitervereinen concertiren, dienen sie dem Teufel! Die Musiker ließen sich beeinflussen, und sagten dem Arbeiter-Fortbildungsverein am 19. Juli Morgens ab. Das Fest mußte selbstverständlich für diesen Tag trotz annehmbarer Witterung unterbleiben. Nun wurde für den 26. Juli die Musikkapelle von Oberriet (Schweiz) engagirt.

Dokument 96/49

1896 August 7. Bludenz. Nachruf auf Genossen Nikolaus Prokschely.

Bludenz. Der Tod hat uns einen der tüchtigsten Genossen entrissen. Nikolaus Prokschely, Schneider, ist am 28. Juli 5 Uhr früh in seinem 36. Lebensjahre plötzlich gestorben. Nikolaus Prokschely war Mitglied des Arbeiterfortbildungs-Vereines, sowie des Schneider-Fachvereines und war ein tüchtiger Genosse (...).

Dokument 96/50

1896 August 7. Zum Tischler- und Tapeziererstreik in Meran. Gegen die Streikenden wird von Behördenseite mit § 3 des Koalitions-gesetzes 1870 vorgegangen. Ein Teil der Tischlergehilfen arbeitet wieder in jenen Werkstätten, in denen die Forderungen (teilweise) erfüllt wurden. Die Streikeinheit ist gefährdet.

Zum Tischler- und Tapeziererstreik in Meran. Anknüpfend an den Bericht über den Tischlerstreik in Nummer 14 der „Volks-Zeitung“ müssen wir über die Situation dieses Streiks dieser beiden Branchen nachstehend weiter berichten, um unsern Lesern zu zeigen, mit welcher Zähigkeit und Ausdauer und unter welchen Chicanen der Kampf gegen die hartgesottenen Arbeitgeber geführt werden muß. Von den 76 im Ausstand getretenen Tischlern standen vorige Woche noch 26 in Streik. Von den übrigen schnürte ein Theil bald nach Ausbruch des Streiks das Bündel und griff zum Wanderstab; der andere Theil nahm in denjenigen Werkstätten die Arbeit auf, wo die Forderungen der Gehilfen bewilligt wurden. Im ganzen sind dies elf Werkstätten, die übrigen 22 stehen noch leer und sind 60-70 Arbeitsplätze zu besetzen. Die Situation ist eine günstige für die Streikenden und ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Streik bald zu Ende geht.

Währenddem die Tischler imstande sind, sich der zureisenden Streikbrecher zu erwehren und dieselben nach einer Unterstützung zur Weiterreise zu bewegen, haben die streikenden Tapezierer infolge der Zugereisten und von auswärts bezogenen Streikbrecher einen schweren Stand.

Diesem Umstande, daß die Streikbrecher nicht alle werden, (...) verdanken auch die Tapezierermeister ihren „heroischen“ Muth, sich gegen die Streikenden zu coaliren und die Aussperrung derselben anzustreben. Und thatsächlich sollen die drei größten Firmen mit Streikbrechern arbeiten, weshalb es diesen Herren ein leichtes war, die übrigen kleinen Geschäftsinhaber zu der Erklärung zu bewegen, daß von den Streikenden keiner mehr in Arbeit genommen werden darf. Doch, noch ist nicht aller Tage Abend; die organisirte Arbeiterschaft weiß, welcher Werth solchen „Erklärungen“ beizumessen ist. (...) Von den Gehilfen stehen 36 im Streik, die übrigen sind abgereist.

Was die Haltung der Behörden gegenüber den Streikenden betrifft (seien es nun Tischler oder Tapezierer) muß constatirt werden, daß es besonders der Polizeicommissär ist, der das Gesetz mit Füßen tritt – wenige Ausnahmen abgerechnet – und meint, wozu ihm der § 3 des Coalitions-gesetzes eine beliebige Handhabe bietet. Selbstverständlich leben wir in Oesterreich – einem Rechtsstaate – wo schneidige Polizeicommissäre und Beamte eine Verwarnung von kompetenter Stelle nicht zu

fürchten brauchen, sobald es sich um „Arbeiterpack“ handelt. (...) So wurden die vorige Woche zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und deren Grundlosigkeit bei den Gerichtsverhandlungen dadurch konstatiert, indem die Richter in den meisten Fällen mit einem Freispruche vorgehen mußten. Der Obmann des Lohncomités der Tischler wurde am 24. Juli abends gegen 9 Uhr ebenfalls verhaftet, jedoch am nächsten Tag vom Richter freigesprochen; im Uebrigen sind mehrere Verurtheilungen von Tapezierern als auch von Tischlern wegen angeblicher Uebertretung des § 3 des Koalitionsgesetzes von 8-14 Tagen vorgekommen. (...)

Werthe Collegen! Genossen und Genossinnen! Im harten Kampfe stehen 60 Tapezierergehilfen in Meran gegen die Arbeitgeber. Die Organisation der Meister, die beschlossen haben, keinen der streikenden Gehilfen mehr anzustellen, zeigen von der Hartnäckigkeit, mit der auf beiden Seiten gekämpft wird. Die ausständigen Collegen, die gerechte Forderungen gestellt haben, und durchschnittlich in einem internationalen Weltcurorte pro Jahr nur 28 Wochen mit 11 fl. Lohn beschäftigt waren, bedürfen, um während der Arbeitslosigkeit vor Mangel geschützt zu sein, der thatkräftigen Unterstützung ihrer Collegen, ihrer Genossen und Genossinnen, wenn der Sieg gelingen soll.

Vergessen die Collegen nicht, daß auch sie früher oder später der Hilfe und der Unterstützung bedürfen. Eine Hauptbedingung, den Zuzug fern zu halten, gereicht zu unserem Ziele. Geldsendungen sind zu richten: an die Landescentrale unter Johann Scheich, Innstraße Nr. 79, II. Stock.

Dokument 96/51

1896 August 7. In einer Versammlung des katholischen Arbeitervereins kommt es in Thaur zu einem Konflikt zwischen dem Präses des katholischen Gesellenvereins und anwesenden Sozialdemokraten wie Josef Gleinsler. In der „Volks-Zeitung“ war eine Kritik des kirchlichen Armenwesens erschienen, zum Ärger der konservativen Kreise.

Thaur. (...) Nicht nur, daß vor Beginn der Versammlung, ehe noch der Präses anwesend war, drei Socialdemokraten von einem Ordner, nur weil sie da waren, hinausgewiesen wurden, obwohl sie dann auf eine Interpellation hin wieder ins Versammlungslocal durften, so erhob sich als Gen. Gleinsler auf kurze Zeit zum Wort gelangte, bei der Bemerkung: „Was jedoch den Punkt betrifft: Religion ist Privatsache anbelangt, so mag das Jeder mit seinem Gewissen oder mit seinem Gott ausmachen“ ein so furchtbares Toben und Wüthen, daß man glauben konnte, in einem Stall kolleriger Pferde gerathen zu sein, nicht aber sich unter „katholischen“ Vereinsmitgliedern zu befinden und im Nu sozusagen war Genosse Gleinsler hinausgew-führt. (...)

Und noch etwas: ist es recht und billig, daß der Herr Präses den Bauern Purner so oft durch Zwischenrufe unterbrechen ließ und ist es anständig, daß Herr Cooperator Kerle denselben Bauern als Socialdemokraten denunzirte, (...).

Diese Versammlung hatte, wie uns aus Thaur berichtet wird, noch ein ganz interessantes Nachspiel: Von den Bauern, die sich nach der Versammlung in der Gaststube niederließen, waren der größere Theil die Wohlhabenden der Gemeinde. Diese ahnen instinktiv, daß die Christlich-Socialen vorläufig noch ihre besten Freunde sind und befanden sich darob, daß die Socialdemokraten angeblich eine Niederlage erlitten, in sehr gehobener Stimmung. Als nun zurückgebliebene socialistische Bauern die Heuchelei der Christlich-Socialen kennzeichneten, da fingen die angeblichen Christlich-Socialen an einem andern Tische an zu toben und zu schreien: „Nieder mit den Socialdemokraten! Hoch die Christlich-Socialen! Werft sie aussie die Soci.“

Dokument 96/52

1896 August 7. Arbeiterversammlung in Bischofshofen. Wilhelm Ellenbogen referiert vor sozialdemokratischen Arbeitern in Hallein.

Bischofshofen. Sonntag den 19. Juli fand (...) eine § 2-Versammlung statt, welche von 50 Personen verschiedenen Standes besucht war. Genosse Prähauser aus Salzburg referierte über das allgemeine Wahlrecht und charakterisirte die verschiedenen Parteien Oesterreichs, insbesondere die christlich-soziale. Er führte in vorzüglicher Weise aus, wie die christlichen Arbeiterparteführer nur die Interessen des Geldsackes fördern, währenddem sie die kath. Arbeiter zur Geduld ermahnen und mit der Hoffnung auf das bessere Jenseits verträsten. Gen. Patsch wendete sich gegen den kleinen Meister, der seinen Arbeiter oft wegen dessen socialistischer Gesinnung hinauswirft oder doch viel chicaniere. Solche Meister müßten von rechtswegen boycottirt werden, damit wir dahin gelangen, solchen Herren ihre Unduldsamkeit auszutreiben. (...)

Nach Schluß der § 2-Versammlung fand die ordentliche Generalversammlung des Fortbildungsvereines für Bischofshofen und Umgebung statt, in welcher Gen. Reitbauer referierte. Aus dem Rechenschaftsberichte ist zu entnehmen, daß vom Verein seit der letzten Generalversammlung vom Jänner bis zur Generalversammlung am 19. Juli 3 Volksversammlungen, 6 Vereinsversammlungen, 4 § 2-Versammlungen und 4 Ausschuß-Sitzungen abgehalten worden sind. Die Einnahmen betragen 36 fl. 48 kr., die Ausgaben 33 fl. 90 kr., bleibt ein Cassastand von 2f. 53 kr.

Der neue Vorstand ist wie folgt zusammengesetzt: 1. Obmann Mattersberger, 2. Obmann Schüttner, 1. Schriftführer Kuhn Aug., 2. Schriftführer: Stoffel. Cassier Alois Peikert, Rechnungsführer Patsch, Bibliothekar Goismann. Obmann Reitbauer dankte den Vereins- und Ausschußmitgliedern für deren Unterstützung, wie auch den Genossen Eisenbahnern für die bewiesene Solidarität.

Dokument 96/53

1896 August 7. Aus den Vereins- und Versammlungsanzeigen.

Arbeiter-Bildungsverein Hard (Vorarlberg). Sonntag, 9. August. Gründungs-Feier. Programm: 1. Von 12 bis ½3 Uhr Empfang der ankommenden Gäste, Sammlung im Gasthaus „zum Engel“. 2. ½3 Uhr Abmarsch zum Festplatz (Berreiters Biergarten). 3. Begrüßung. 4. Festrede von Gen. Holzhammer aus Innsbruck. 5. Concert der löbl. Musikgesellschaft Hard und verschiedene Preisspiele. Das Fest wird bei jeder Witterung abgehalten.

Dokument 96/54

1896 August 7. Anschluss des Sängerbundes „Eintracht“ an die organisierte Arbeiterschaft.

Innsbruck. Der gefertigte Ausschuß bringt den Parteigenossen zur Kenntniß, daß sich der Sängerbund „Eintracht“ der organisirten Arbeiterschaft wieder angeschlossen und der „Arbeiter-Sängerbund“ sich mit demselben verschmolzen hat. Der Verein wirkt nun unter dem Titel: „Sängerbund Eintracht“ weiter und empfiehlt seine Mitwirkung bei Arbeiter-Festlichkeiten auf Verlangen, mit dem Bemerkten, daß diesbezügliche Ansuchen wenigstens 14 Tage vorher dem Ausschusse des Sängerbundes zu dem Zwecke übermittelt werden, um zu den verschiedenen Festlichkeiten auch entsprechende Lieder einstudieren zu können. Gleichzeitig ergeht das höfliche Ersuchen an die Parteigenossen, den Verein durch zahlreichen Beitritt unterstützender Mitglieder als auch von Gesangskräften unterstützen zu wollen, so daß derselbe wenigstens in bescheidenem

Maße den Ansprüchen, die an ihn gestellt werden, zu genügen in die Lage kommt. Die Proben finden jeden Donnerstag ½9 Uhr abends, in der „Starkenberger Bierhalle“ statt, wo auch die Aufnahme von Mitgliedern erfolgt und wohin alle Zuschriften zu richten sind. Der Ausschuß.

Dokument 96/55

1896 August 7. Kreiskonferenzen in Bozen und in Rankweil. Die Teilnahme von Bauern an der Landeskonferenz soll unterstützt werden.

Die Kreisconferenz in Bozen fand am 1. und 2. August für den II. Wahlbezirk statt und wurde das Kreiswahlcomité gewählt. Namens der Landes-Parteivertretung nahm Gen. J. Holzhammer an der Conferenz theil und wurde die Tagesordnung sehr sachgemäß in deutscher und italienischer Sprache behandelt. In allen Fragen der Organisation und der Taktik wurde volle Einhelligkeit erzielt. Die rege Betheiligung an den Wahlen als Mittel zur Verbreitung der socialdemokratischen Grundsätze, die eifrige Verbreitung der „Volkszeitung“, der „L'Avvenire“ und der „Arbeiterzeitung“, die lebhaftere Theilnahme an der Thätigkeit des politischen Vereins, wurde als nothwendige Parteipflicht für jeden Genossen ausgesprochen. Schließlich wurde die Beschickung der Landesconferenz wo möglich auch durch Bauern und Landarbeiter beschlossen.

Die Kreisconferenz für Vorarlberg fand am 12. Juli in Rankweil statt. Vertreten waren sämtliche Organisationen mit Ausnahme von Hard. (...) Bei Punkt I „Ueber die Bildung von gemischten Gewerkschaftsvereinen und Ortsverbänden“ waltete eine längere Debatte, jedoch ohne Erfolg, weshalb dieser Punkt verschoben wurde bis auf Ankunft des Genossen Holzhammer, dessen sachlichen Ausführungen es auch bald gelang das nöthige Verständniß zu erzielen. Daraufhin wurde eine Resolution verfaßt und angenommen, wonach die Vereine aufgefordert werden, ihre Statuten zeitgemäß und den örtlichen Verhältnissen entsprechend umzuändern und in Dornbirn in nächster Zeit mit der Gründung eines Ortsverbandes zu beginnen.

Ferner wurde von Bregenz der Antrag gestellt: Es sei die Reiseunterstützung der Arbeiterbildungsvereine zu centralisiren und zwar so, daß in ganz Vorarlberg nur drei Zahlstellen errichtet würden. Dieser Antrag wurde abgelehnt, indem eine Reorganisation der Vereine in nächster Zeit in Angriff genommen wird und bei dieser Gelegenheit auch das Unterstützungswesen den Verhältnissen entsprechend geregelt werden müsse. Weiters wurde noch ein Comité gewählt, welches sich mit allen gewerkschaftlichen Fragen zu befassen hat. Die Kreiscasse wurde von drei Revisoren geprüft und für richtig befunden.

Dem Situationsbericht ist zu entnehmen, daß in Vorarlberg 671 gewerkschaftlich organisirte Arbeiter sind. Anschließend an die Gewerkschaft fand auch eine Wahlkreisconferenz statt. Von Rankweil ging ein Antrag ein, es sei das Broschürenwesen zu regeln dadurch, daß ein Comité gewählt werde, welches neu erschienene Broschüren zu prüfen hat, ob sie für die Bevölkerung passen oder nicht, um auf diese Weise die Verbreitung unpassender Broschüren überwachen zu können. Dieser Antrag wurde angenommen.

Von Dornbirn wurde folgender Antrag eingebracht: Die Conferenz möge beschließen, es sei bei der Landes-Conferenz dahin zu wirken, daß die „Volkszeitung“ schärfer geschrieben werde und während der Wahlcampagne sechseitig erscheine. Hierauf ergriff Gen. Holzhammer das Wort und schilderte in längerer ausführlicher Rede den schweren Existenzkampf der Volkszeitung, sowie die Mehrkosten einer Beilage, daraufhin wurde dieser Antrag dahin umgeändert und angenommen, die Volkszeitung soll während der Wahlperiode monatlich dreimal erscheinen und beschlossen, in diesem Sinne auf der Landesconferenz zu wirken.

Auf mehrseitiges Ansuchen um eine Unterstützung aus der Parteicasse zur Haltung eines Referenten in Vorarlberg gibt Genosse Holzhammer bekannt, daß dies aus finanziellen Gründen nicht möglich sei; die Landesparteileitung habe sich auch schon mit dieser Frage befaßt und beschlossen, aus den Einnahmen der Volkszeitung, welche bis zur Landes-Conferenz voraussichtlich einen Ueberschuß aufweisen dürften, für Vorarlberg einen Zuschuß zu gewähren. Sodann wurde noch ein Wahlcomité von sieben Mann gewählt, mit dem Sitz in Dornbirn, welches alle Wahlanglegenheiten zu leiten, sowie mit dem Centralwahlcomité zu correspondiren hat. Alle Gelder für den Vorarlberger Wahlfond sind zu senden an: Gen. Anton Drescig, Schmelzhütte Nr. 16 in Dornbirn.

Dokument 96/56

1896 August 21. Sechste Landeskonferenz der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Innsbruck. Es wird beschlossen die Volkszeitung dreimal im Monat erscheinen zu lassen. Ein Schwerpunkt der Versammlung ist die Agitation auf dem Lande.

VI. Landes-Conferenz der socialdemokratischen Partei für Tirol und Vorarlberg.

Die sechste Landeskonferenz der socialdemokratischen Partei in Tirol und Vorarlberg wurde am 15. u. 16. ds. in Innsbruck abgehalten. Genosse Holzhammer als Einberufer eröffnete die Konferenz um 11 Uhr vormittags, begrüßte die Delegirten und Gäste und gab bekannt, daß bis zu Eröffnung der Konferenz 17 Delegirte aus dem Lande und 23 Delegirte aus Innsbruck erschienen sind. Das vorgeschlagene Bureau wird einstimmig gewählt; es fungieren als Vorsitzende Genosse Gleinsler (Innsbruck), Hackenberg (Meran); als Schriftführer Matzinger (Innsbruck), Petrik (Rankweil). Hierauf theilte Genosse Holzhammer mit, daß die Delegirten aus dem Brixen- und Leukenthale der Ueberschwemmung wegen noch nicht angekommen seien, darunter auch Genosse Filzer aus Kitzbühel, der das Referat zum dritten Punkt der Tagesordnung: „Ländliche Arbeiterfrage und Landagitation“, halten sollte; doch sei gut zu erwarten, daß diese Genossen noch im Verlaufe der Verhandlungen eintreffen werden.

Der Einberufer gedenkt nun in pietätvollen Worten des leider zu früh verschiedenen Genossen Saska und fordert die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Erinnerung und Anerkennung für dessen mannhaftes Eintreten für die Sache des Proletariats von den Sitzen zu erheben. Nachdem dies geschehen, wird beschlossen, da vormittags die Zeit schon zu weit fortgeschritten, dem Grabe des Genossen Saska einen Besuch abzustatten, woran sich alle Anwesenden beteiligten. Der Grabstein ist ein Obelisk aus weißem Marmor, in dessen obersten Theil sich das wohlgetroffene Porträt Saska's befindet. Darunter befindet sich ein Lorbeerzweig. Unter diesem ist die Inschrift „Ignaz Saska, geboren am 26. Februar 1858, gestorben am 10. Jänner 1896“ angebracht. Diesem folgt die Widmung: „Dem besten Manne, dem lieben Vater und dem treuen Kameraden zur bleibenden Erinnerung gewidmet von seiner Familie und seinen Freunden.“ Am Sockel stehen die Worte Heine's: „Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, ist nicht todt, er ist nur ferne; todt nur ist, der vergessen wird.“

Der Vorsitzende Genosse Gleinsler eröffnet die Nachmittagssitzung um 2½ Uhr und ertheilt dem Genossen Flöckinger das Wort zum Situationsberichte. Flöckinger führt aus, daß es im vergangenen Jahre sehr schwierig für die neue Landes-Parteivertretung war, die Geschäfte zu übernehmen, da die Partei finanziell recht trostlos situirt war. Die Landes-Parteivertretung habe gethan, was in ihren Kräften stand und es sei ihr gelungen, wie aus dem Bericht des Cassiers zu ersehen ist, die finanzielle Gebahrung wieder in ein nivellirendes Geleise zu bringen. Es könnte jedoch noch bedeutend besser sein, wenn die Organisationen allerorts den Beschluß der vorjährigen Partei-Conferenz, „daß pro Mitglied und Monat an die Partei 2 kr. zu zahlen sind“, besser

nachkommen würden. Da fehlt es jedoch bedeutend. Dies muß in Zukunft anders werden, dann werde auch bezüglich Agitation und Organisation mehr geschehen können. Redner gibt nun ein ausführliches Bild über die im Verlauf des Jahres von der Parteivertretung abgehaltenen Protest- und Agitationsversammlungen. Es wurden abgehalten: 2 Kreis-Conferenzen, 19 Volksversammlungen, davon 6 in Vorarlberg. Mit einem kräftigen Appell an die Versammelten, in welchem Genosse Flöckinger betonte, daß es nicht genüge, zur Landes-Conferenz zu kommen, Anträge zu stellen, Beschlüsse zu fassen und dann ruhig weiter zu schlafen, sondern er hoffe, daß die Landes-Conferenz die tirolisch-vorarlbergische Socialdemokratie einen großen Schritt nach vorwärts bringen werde.

Dem Berichte des Cassiers ist zu entnehmen, daß die Gesamteinnahmen der Partei zwar die Ausgaben noch nicht decken und daß für das nächste Jahr immer noch ein Deficit zu decken übrig bleibt, jedoch die Rückzahlungen einen für die Partei sehr günstigen und erfreulichen Verlauf genommen haben.

Da die Cassenrevisoren wegen Abreise ihrer Pflicht nicht nachkommen konnten, so werden die Genossen Kaiser (Frastanz) und Zima (Bozen) zu Revisoren gewählt.

Gen. Scheich als Landesvertrauensmann des Gewerkschafts-Cartells erstattet nun seinen Bericht. Außer 32 Commissionssitzungen wurden abgehalten 2 Kreis-Conferenzen und 2 allgemeine Ausschußsitzungen. Referenten wurden beansprucht zu Gewerkschaftsversammlungen in Innsbruck 43, nach auswärts 21.

Der Mitgliederstand sämtlicher Tiroler Gewerkschaften, von denen Daten zu erhalten waren, beträgt 2260, davon entfallen auf Innsbruck 1100. An Mitgliedsbeiträgen an die Gewerkschafts-Commission in Wien wurden abgeführt fl. 60 kr. 48; für den Tischler- und Tapeziererstreik wurden ausgegeben fl. 186 kr. 63. Neugegründet wurden der Bezirksverband Bozen und Meran, der Maurerfachverein in Meran und der Bauarbeiterfachverein in Innsbruck.

In Vorarlberg wurden nach dem Berichte des Genossen Heine 9 Volksversammlungen, 63 Discussionen, 23 § 2-Versammlungen, 6 Bezirks-Conferenzen und 3 Vorträge abgehalten. Von Parteiblättern sind von der Volkszeitung 342 und 44 andere Arbeiterblätter abonniert. Die politische Bewegung war, während die gewerkschaftliche einen erfreulichen Aufschwung nimmt, im abgelaufenen Jahre etwas schwächer, was dem Mangel eines geeigneten Agitators zugeschrieben wird.

Der Bericht des Bozner Delegirten Zima ist sehr erfreulich. Es gibt dort 526 organisirte Arbeiter (...).

Traurig ist der Bericht von Hall, wo es unter den Schustern noch 13–16-stündige Arbeitszeit bei Löhnen von 2–3 fl., bei den Bäckern Löhne von 4 bis 6 fl. [die Woche] gibt. In Hall lasse sich gar nichts machen, da dort Alles unter der Herrschaft der Schwarzen stehe und wer da sagt, daß er in einem anderen als einem katholischen Arbeitervereine ist, bekommt von vornherein keine Arbeit. Petrik ergänzt den Bericht aus Vorarlberg und gibt bekannt, daß in der letzten Vorarlberger Bezirks-Conferenz der Beschluß gefasst wurde, in Frastanz eine Localorganisation zu gründen, da dort ein sehr günstiger Boden vorhanden sei. In Feldkirch jedoch sei Alles so schwarz wie in Brixen, so daß sich Niemand rühren könne.

Die Berichte von Wörgl und Kufstein wiesen keine Fortschritte nach.

Flöckinger vermißt in den Situationsberichten die Beantwortung der Frage, warum der Beschluß der vorjährigen Conferenz betreffs der Parteisteuer nicht aufrechterhalten wurde und meint, einzelne Genossen scheinen den Zweck der Parteioorganisation ganz zu verkennen.

Holzhammer, welcher zum 2. Punkt der Tagesordnung „Die Presse“ referirte, sagt, aus den Situationsberichten ersieht man, daß weniger die Lauheit der Genossen an dem langsamen

Vorwärtsgehen der Bewegung Schuld habe, als die Gewaltmittel der Gegner, die häufig die Locale abtreiben oder Maßregelungen veranlassen usw.

Holzhammer gibt nun ein ausführliches Bild über den Stand der „Volkszeitung“ und der „L'Avvenire“, aus welchen ersichtlich, daß die „Volkszeitung“ dank der Opferwilligkeit der Genossen activ geworden, während die „L'Avvenire“ leider noch nicht über die nöthige Zahl der Abonnenten verfügt, um ohne Deficit durchzukommen. In der Vorarlberger Kreis-Conferenz ist das Verlangen ausgesprochen worden nach einem eigenen Redacteur. Das ist vorläufig nicht möglich, da die „Volkszeitung“ wohl die Schulden gedeckt hat, jedoch einen verhältnismäßig geringen Vermögensstand (fl. 100 kr. 76) aufweist. An einen eigenen Redacteur kann erst gedacht werden, wenn die Abonnentenzahl um noch 1000 zugenommen haben wird. Eins ist jedoch möglich, nämlich die „Volkszeitung“ dreimal erscheinen zu lassen. Darum heißt es fleißig agitieren, denn wir können nicht so wie früher arbeiten und uns neuerdings Schulden aufhalsen. Holzhammer beantragt sodann: „Die sechste Landes-Conferenz für Tirol und Vorarlberg beschließt: Die Landes-Parteivertretung im Einverständnisse mit der Preß-Commission hat dafür zu sorgen, daß die Volkszeitung längstens von Neujahr ab dreimal monatlich erscheine. Die Anstellung eines Redacteurs wird als dringend nothwendig erkannt, doch soll an die Bestellung eines solchen erst dann geschritten werden, sobald die finanziellen Mittel dies gestatten. Um dieses zu ermöglichen wird den Parteigenossen allerorts dringlich zur Pflicht gemacht, für die Verbreitung der Volkszeitung nach Kräften einzutreten. Aus dem Fonde der Volkszeitung wird der Kreisorganisation in Vorarlberg während der Zeit des Reichsrathwahlkampfes ein Zuschuß gewährt.“ Der Antrag wurde angenommen.

Und um den Vorarlbergern noch weiter entgegen zu kommen, müsse man darnach trachten, denselben für die Zeit des Wahlkampfes einen Agitator zu bestellen, der theils aus dem Ueberschuss der „Volkszeitung“, theils aus den Wahlblocks der Vorarlberger selbst zu zahlen wäre. Heine und Fexer schließen sich dem Antrag Holzhammers an und wünschen auch sie für die Zeit des Wahlkampfes einen Agitator. Zima sagt, wenn man einen eigenen Redacteur für die „Volkszeitung“ haben wolle, dann müsse man auch persönlich für die Verbreitung derselben eintreten. Den Bericht über die Conferenz zu erstatten, und dann alles ruhen zu lassen, das genügt nicht, es muss auch jeder fleißig im Sinne der auf der Landesconferenz gefaßten Beschlüsse arbeiten.

P. Mayer (Bauer, Unterinnthal) spricht über die bäuerlichen Verhältnisse. Er gibt sich der Hoffnung hin, daß trotz der großen Schwierigkeiten, die zu überwinden seien, die Bewegung auch auf dem Lande vorwärts gehen werde. Zu diesem Behufe ist es nothwendig, daß die Volkszeitung gute Artikel für die Landbevölkerung bringe. Dieselben müssen freilich sehr populär, d.h. dem Denkvermögen der Bauern entsprechend geschrieben sein. In diesem Sinne leistet die „Volkszeitung“ der Landbevölkerung wie der Bewegung gute Dienste. Es wäre sehr zu wünschen, wenn für die Landbevölkerung ein eigener Bauernkalender herausgegeben würde, in welchem außer populären politischen und wirthschaftlichen Artikeln auch die Marktverzeichnisse enthalten sein müssten. Darauf legen sie großen Werth, aber poetisch sind sie nicht, daher Gedichte entfallen könnten.

Petrik stellt den Antrag: „Es möge sich jede Organisation zur Pflicht machen, nach Thunlichkeit für die ‚Volkszeitung‘ einen Correspondenten zu besorgen.“ P. Mayer stellt den Antrag: „Die Landes-Conferenz beschließt, daß der Reichspartei-Vertretung der Antrag, bezüglich der Herausgabe eines selbstständigen Bauernkalenders zur Prüfung vorgelegt werde, damit diese entscheide, ob die Herausgabe möglich sei.“ Letztere zwei Anträge, wie auch der Antrag Holzhammers, betreffs dreimaligen Erscheinens der „Volkszeitung“ und jener, behufs Aufstellung eines Agitatoren für Vorarlberg über die Wahl-Campagne werden einstimmig angenommen.

Gen. Bragagna (Italiener) schildert den schlechten Stand der „L'Avvenire“ und fordert zur kräftigen Unterstützung des Blattes auf. Diesem ungünstigen Bericht zufolge wird noch folgender Antrag angenommen: „Die heutige Landes-Conferenz beauftragt die Genossen allerorts, daß dieselben sich dort, wo italienische Genossen sind, zur Pflicht machen, die ‚L'Avvenire‘ zu verbreiten.“ Der Antrag wird angenommen und hierauf (gegen 7 Uhr) die Nachmittags-Sitzung geschlossen und die Fortsetzung der Verhandlungen auf den 16. August, ½ 8 Uhr Früh vertagt. Abends fand im Garten „zum Fischnaller“ ein zu Ehren der Delegirten veranstaltetes Concert, ausgeführt von Arbeitercapelle, Arbeiter-Zitherkranz „Arion“ und Arbeiter-Sängerbund statt, das sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute.

Nach Beginn des zweiten Verhandlungstages stellt Gen. Scheich nach seinem gründlichen Referat zum 3. Punkte der Tagesordnung: „Organisation“ folgenden Antrag: „Die sechste Landesconferenz der Tiroler und Vorarlberger Genossen beschließt: die Eintheilung der Bezirksorganisationen auf Grund des neuen Reichs-Wahlgesetzes in der allgemeinen Wählerclassenach den für jeden Wahlkreis bestimmten Wahlorten ungesäumt in der Weise vorzunehmen, daß nach Thunlichkeit in jedem Wahlort eine Bezirksorganisation resp. ein Wahlortscomité von fünf Parteigenossen errichtet werde. Diejenigen Wahlorte, in welchen unsere Genossen bis jetzt nicht vertreten sind, um ein solches Comité bilden zu können, werden in den Wirkungskreis des zunächst gelegenen Wahlbezirkcomités einbezogen. In jedem zu einer Bezirksorganisation einbezogenen Orte ist ein Vertrauensmann des Wahlbezirkcomités zu bestimmen. Bei der Bildung der Wahlbezirkscomités haben die Kreisvertretungen, in deren Gebiet der Bezirk liegt, mitzuwirken.“

Nach längerer Debatte, an der sich mehrere Genossen betheiligen, stellt Scheich zum Schluß den Antrag: „Die Reichsparteivertretung ist zu beauftragen, für die Herausgabe von gedruckten Bestimmungen resp. Belehrungen über die Nothwendigkeit des Vertrauensmännersystems Sorge zu tragen.“ Derselbe wird angenommen.

Zum Punkt IV: „Ländliche Arbeiterfrage und Landagitation“ erhält, da Gen. Filzer aus Kitzbühel wegen der Verkehrsstörung nicht erschienen ist, der Bauer P. Mayer als Ersatzreferent das Wort: Er führt an, wie schlecht es mit dem bäuerlichen Grundbesitz bestellt ist. Der kleine Bauer, der Dienstbote und Tagelöhner leben noch unter weit schlechteren Verhältnissen als der städtische Arbeiter, kommt dann auf die Verschlechterung des Bodens zu sprechen, der immer weniger ertragsfähiger wird und so immer mehr an Werth verliert. Er führt an, daß der Bauer sich deshalb mehr auf die Viehzucht verlegt, aber trotzdem ist dieselbe in Tirol seit einigen Jahren sehr stark zurückgegangen. Die Ueberlastung mit den Steuern von Seite des Staates und der Gemeinde, die Entwerthung des Grundes schaffen immer mehr an Landproletariat und drängen dasselbe immer mehr in die Stadt. Redner betont, daß dieses Landproletariat sehr schwer zu organisiren ist, indem demselben jede Bildung und jedes Wissen und Denken fehlt. Eine Verbesserung der Lage der Landarbeiter ist nur durch gänzliche Umgestaltung der Besitzverhältnisse möglich. Referent appellirt zum Schluß an die Genossen energisch in die Landagitation einzutreten, um wenigstens einigermaßen das Landproletariat zu organisiren.

Es gelangte hierauf folgendes Resumé zur Verlesung: Die VI. Landes-Conferenz nimmt die in der Debatte über den 4. Punkt der Tagesordnung zu Tage geförderten Anregungen und Winke zur Landagitation und Organisation zur Kenntniß und sind dieselben bei den noch vor der Reichsrathswahl abzuhaltenden Kreis-Conferenzen weiter zu verwerthen.

Gen. Purner führt an, daß der größte Theil der Bauern auf einen Nebenverdienst angewiesen ist, da die Oeconomien nicht so viel ertragsfähig sind, daß sich der Landmann hievon ernähren könnte, er schreibt die Verelendung des Bauernstandes der Güterschlächtereiz zu, welche hauptsächlich von den Liberalen unterstützt wird.

In die Parteivertretung wurde gewählt: Gen. Holzhammer, Flöckinger, Gleinsler, Matzinger, und Bragagna (Italiener), als Ersatzmänner Gen. Hoffmann und Plattner. – In die Preßcommission wurden gewählt die Genossen: Flöckinger, Holzhammer, Pazeller, und Matzinger. – Als Revisoren: die Gen. Zima (Bozen), Hanich [Hannig?] (Innsbruck) und Heine (Vorarlberg). Nach mehreren Anträgen localer Natur schließt der Vorsitzende Gen. Hackenberg die VI: Landesconferenz mit einigen kernigen und aufmunternden Worten.

Dokument 96/57

1896 August 21. Sozialdemokratische Arbeiterversammlung in Hall, organisiert von Josef Gleinsler, schikaniert von Haller Gemeindebehörden. Der „Unterinntaler Bote“ hat die Rechtmäßigkeit der Versammlung in Frage gestellt.

Hall. Am 3. August hielt der allgemeine Arbeiterverein in Hall seine halbjährige Generalversammlung ab, bei welcher Gen. Gleinsler aus Innsbruck einen Vortrag hielt. Selbstverständlich war die Versammlung dem Gesetz entsprechend angezeigt und hätte es dem behördlichen Organ (...) freigestanden in das Lokal einzutreten und sich die gewünschte Aufklärung zu verschaffen.

Das Unterinntaler Weltblatt läßt nun diese Versammlung nicht ruhen und es sucht an der organisierten Haller Arbeiterschaft sein Muthchen in wahrhaft ekelregender Weise zu kühlen. Schreibt dieses Altweiberblättchen von einer Sozi-Versammlung, bei welcher – wie es erfahren haben will – ganz ungeniert die bekannten Themata vom Umsturz von Thron und Altar verhandelt worden seien (...).

Zum Schlusse erlauben wir uns noch den Herrn Bezirkshauptmann zu fragen, zu welchem Zwecke die Gendarmerie ununterbrochen in den Werkstätten herumfrägt, nachdem dieselbe längst schon die gewünschte Auskunft erlangt hatte. Sollten hiedurch vielleicht die Arbeitgeber zur Entlassung der Vereinsmitglieder veranlaßt werden?

Dokument 96/58

1896 August 21. Tod des Genossen Anton Kuen, Buchbinder.

Genosse Anton Kuen, Buchbinder, einer der wackersten Kämpfer für die Befreiung des Proletariats hier, ist gestern der heimtückeschesten der Proletarierkrankheiten, der Lungentuberkulose, in dem noch jugendlichen Alter von 25 Jahren erlegen. Kuen bethätigte sich schon frühzeitig in der Bewegung, er war Mitglied des Buchbinderfachvereins, des Arbeitervereins und war überdies eifrigst thätig in der Bezirksorganisation und solange es seine Gesundheit zuließ, auch immer in den Comités bei allen proletarischen Veranstaltungen. Kuen interessirte sich noch in seinen letzten Stunden lebhaft für den Fortschritt der Bewegung und blieb seiner politischen wie religiösen Ueberzeugung bis in den Tod treu. Es ist Pflicht der Genossen, unseren todten Freund mit seinem tapferen Proletarierherzen Freitag nachmittags so zahlreich wie möglich die letzte Ehre zu erweisen. Möge ihm die Erde leicht sein!

Dokument 96/59

1896 August 21. Zum Meraner Tischler- und Tapeziererstreik.

Meran. „Alles ist ruhig, das Publikum merkt nichts mehr von einem Streik!“, schreibt die „Meraner Zeitung“ vom 13. August. Doch der „Burggräfler“ läßt sich nicht ins Handwerk pfuschen; zuvorkommend, wie immer, reicht das fromme Blatt die Hand zum Bunde und im Nu wird der

Tapeziererstreik als beendet erklärt. – Eine Lüge, die von fast sämtlichen Tiroler Blättern dieser Zunft weiter colportirt wird. Doch wer sollte wohl diese Macher nicht kennen? Demgegenüber müssen wir der Sachlage gemäß der Wahrheit die Ehre geben und constatiren, daß sowohl der Tischler- als auch der Tapeziererstreik weiter dauert – so unangenehm dies der Meraner Zopfgilde auch sein mag. Daß der große „Socialpolitiker“ (und seit neuester Zeit auch Arbeitsvermittler) Decan Glatz eine Anzahl Streikbrecher der Tapeziererbranche nach Meran gelockt, deren Arbeitskraft (zweifelhafter Güte) die größeren Firmen unter sich brüderlich theilten, ändert im Wesentlichen nicht so viel an der Thatsache, daß der Streik weitergeführt wird (...).

Decan Glatz warb auf schriftlichem Wege Streikbrecher in den verschiedenen katholischen Arbeiter- und Gesellenvereinen, was zur Folge hatte, daß thatsächlich eine Anzahl Streikbrecher sich einfanden. (...)

Zuzug von Tischlern und Tapezierern nach Meran ist streng fern zu halten. Unterstützung nothwendig.

Dokument 96/60

1896 August 21. Aus den Versammlungsanzeigen.

Arbeiterverein Feldkirch. Alle ersten Montage im Monat Vereinsversammlung, alle Freitag Vereinsabend; Reiseunterstützung bei F. Schöberl, Schneider, Kreuzgasse 249. Alle Briefe sind zu richten an Carl Stöcker, Mechaniker, Schmidgasse 223.

Dokument 96/61

1896 September 4. Aus der Serie „Was der Bauernstand wissen sollte“. Über die Hypothekarschulden, die Lage der Kleinhäusler, der Landarbeiterschaft. Über die Dorfarmut.

(...) Dies heißt in Worten ausgedrückt: Der Tiroler Bauer ist nur mehr Scheinbesitzer seiner Scholle, in Wirklichkeit gehört diese den Gläubigern, (...).

Dokument 96/62

1896 September 4. Versammlungen in Bregenz, Bludenz, Dornbirn, Feldkirch und Rankweil. Referent ist der Reichsratsabgeordnete Pernerstorfer. In Bregenz knüpft Engelbert Pernerstorfer an die bürgerliche Revolution von 1848 an. Kurz zuvor war Karl Lueger in Bregenz aufgetreten.

Aus Vorarlberg. Ueber die unter ungeheurer Theilnahme seitens aller Parteiangehörigen von der socialdemokratischen Partei abgehaltenen Versammlungen, in welcher Reichsraths-Abgeordneter Pernerstorfer referirte, gehen uns folgende Berichte zu:

Bregenz. (...) Die Ausführungen des Reichsratsabgeordneten Pernerstorfer [u.a. zu den sozialdemokratischen Wahlrechtsforderungen] waren im Gegensatz zu jenen des christlich-socialen Judenfressers [Lueger] ebenso interessant als lehrreich. (...) Die überaus stark besuchte Versammlung, in welcher so ziemlich alle Parteien vertreten waren, wurde um halb 9 Uhr vom Vorsitzenden Genossen Filzer (...) eröffnet (...).

Bludenz. Am 22. August 8½ Uhr abends fand hier in der Bierhalle „zum Löwen“ eine Volksversammlung statt, welche von Gen. Knapp einberufen wurde, und in der Herr Reichsrathsabgeordneter Pernerstorfer über die politische Lage referirte. Die Versammlung war von Eisenbahnern und besonders aber von Bürgern sehr stark besucht, so daß der Raum viel zu

klein war, um alle zu fassen und obwohl Thüren und Fenster dicht besetzt waren, mußten viele wieder fortgehen. Das zweistündige Referat endete mit zahlreichem Beifall und es wurde Herrn Pernerstorfer für seinen Besuch gedankt und er zugleich ersucht, wenn möglich, bald wieder zu kommen.

Dornbirn. Am 25. August, abends 8 Uhr fand hier eine Volksversammlung statt, in welcher der Reichsrathsabgeordnete Herr Engelbert Pernerstorfer über das Thema: „Die politische Situation“ referirte. Wir haben zwar in Vorarlberg auch Reichsraths- und Landtagsabgeordnete, diese haben es jedoch noch nie für nöthig gefunden, in öffentlichen Versammlungen zum Volke zu sprechen, um Bericht zu erstatten, über ihre Thätigkeit im Parlament, eventuell auch dessen Wünsche entgegen zu nehmen. O nein! Sie halten ihre Versammlungen höchstens in beschränkten Circlen ihrer allergetreuesten Wähler, hinter geschlossenen Thüren ab. Kein Wunder, wenn solche Volksmassen herbeiströmten, um einen Volksvertreter im wahrsten Sinne des Wortes sprechen zu hören, so daß sich der geräumige Saal in der Krone in Oberdorf als viel zu klein erwies, und auch der angrenzende Garten dicht mit Leuten besetzt war. ... Daß Herr Pernerstorfer allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen, beweist der stürmische Applaus, der seinen Ausführungen folgte. Nach Schluß des Referates forderte der Vorsitzende die anwesenden Gegner auf, sich zum Worte zu melden, indem Jedermann vollkommene Redefreiheit garantiert werde. Es fand jedoch keiner den Muth und so wurde denn die imposante Versammlung um 10 Uhr abends unter Absingung des Liedes der Arbeit geschlossen.

Feldkirch. Am 24. August fand hier im Gasthaus „zum Ochsen“ eine von über 400 Personen besuchte Volksversammlung statt. Einberufer Gen. Josef Pack eröffnete selbe um 8 Uhr abends mit folgender Tagesordnung. 1. Die politische Lage. 2. Anträge und Anfragen. In das Präsidium wurden folgende Genossen gewählt: Vorsitzender Kaiser, Stellvertreter Pack, Schriftführer Schwarz. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und ertheilte Reichsrathsabgeordnetem Herrn Pernerstorfer das Wort, (...).

Rankweil. Am 23. August, 4 Uhr nachmittags, fand hier eine vom Gen. Franz Mathis einberufene Volksversammlung statt, welche sehr stark besucht war. Reichsrathsabgeordneter Pernerstorfer referirte zwei Stunden lang über die politische Lage. Auch hier meldete sich trotz der Aufforderung des Vorsitzenden Petrik kein Gegner zum Worte. (...)

Dokument 96/63

1896 September 4. Gründungsfest des Bäckerfachvereins in Innsbruck.

Innsbruck. Gründungsfest des Bäckergehilfen-Fachvereins für Tirol und Vorarlberg. Der noch junge aufstrebende Verein feierte am 23. August sein erstes Gründungsfest, das trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse sehr gut besucht war und einen recht animirten Verlauf nahm. Nach dem Cassausweis war dasselbe von etwa 500 Theilnehmern besucht und lieferte auch in pekuniärer Beziehung einen namhaften Mehrertrag. Zum Feste waren auch Delegirte aus Kufstein, Bozen, München etc. erschienen. Die sehr beifällig aufgenommene Festrede wurde von Genossen Gleinsler gehalten.

Dokument 96/64

1896 September 4. Weiter zum Tischlerstreik in Meran. Der konservative „Burggräfler“ warnt vor einer „Propaganda der Tat“, wie sie angeblich von August Bebel forciert werde.

Meran (Tischlerstreik). Zur Belehrung der gesetzesunkundigen Tischlermeister in Meran, die im „Burggräfler“ anfragen, ob es im CoalitionsGesetze begründet ist, daß die Streikenden an allen Stadteingängen Posten aufgestellt haben und zugereiste Tischlergehilfen durch Geld und gute Worte zum Weiterwandern bewegen, sei gesagt, daß, wenn dies im angezogenen Gesetze auch nicht begründet erscheint, es zum mindesten nicht verboten ist, weil die aufgestellten Posten so vernünftig sind, die zugereisten Tischlergehilfen (zum Leidwesen der Meister) nicht mit Anwendung von Gewalt oder Drohungen, sondern, wie die Herren selbst schwarz auf weiß zugeben: „durch Geld und gute Worte“ zum Weiterwandern zu bewegen.

Um den Tischlermeistern zu beweisen, daß auch ihre unter sich getroffene Verabredung, den Gehilfen die an sie gestellten gerechten und begründeten Forderungen nicht gewähren zu wollen, ebenso wenig rechtliche Wirkung hat als die Vereinbarungen der Gehilfen in Bezug ihrer beschlossenen Forderungen, führen wir ihnen den § 3 des CoalitionsGesetzes in seinem Wortlaute an, welcher lautet: „Wer, um das Zustandekommen, die Verbreitung oder die zwangsweise Durchführung einer der im § 2 bezeichneten Verabredungen zu bewirken, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer an der Ausführung ihres freien Entschlusses, Arbeit zu geben oder Arbeit zu nehmen, durch Mittel der Einschüchterung oder Gewalt hindert oder zu hindern versucht, ist einer Uebertretung schuldig und von dem Gerichte mit Arrest von 8 Tagen bis zu 3 Monaten zu bestrafen.“ (...)

Was die Situation des Streiks selbst betrifft, sei bemerkt, daß derselbe bei den Tischlern dadurch, daß eine Anzahl Meister bewilligten, bei welchen jetzt ca. 50 Gehilfen die Arbeit wieder aufgenommen haben, in ein anderes Stadium getreten ist, indem die Gehilfen beschlossen, den örtlichen Generalstreik aufzuheben und an dessen Stelle denselben nur auf jene Werkstätten zu beschränken, in welchen die Forderungen noch nicht bewilligt wurden. Außer den italienischen Arbeitern bei Lun und weiteren neun Streikbrechern sind solche bis jetzt nicht vorhanden, und obwohl sich die Meister Mühe geben, aus Krain und Kärnten Streikbrecher zu werben, hatten sie noch keinen Erfolg. Die übrigen am Ausstande beteiligten Collegen sind bis auf 6 bis 8 Mann abgereist und sind nach erfolgter Bewilligung der Forderungen über 50 Plätze zu besetzen.

Bei den Tapezierern war es infolge der großen Zahl importirter Streikbrecher (30 an der Zahl) unmöglich, den Streik mit Erfolg durchzuführen, weshalb derselbe für dieses Jahr als beendet erklärt und die Sperre über die Meraner Tapeziererwerkstätten beschlossen wurde.

Bewilligt haben nur 3 Meister, bei denen zusammen 11 Gehilfen beschäftigt sind. Es sind dies Gewerkschaftsmitglieder, die sich jedenfalls werden angelegen sein lassen, die Organisation aufrecht zu erhalten und nachdem der Stein einmal ins Rollen gerathen, können die hartnäckigen Tapezierermeister versichert sein, daß früher keine Ruhe eintritt, als bis die Gehilfenforderungen voll und ganz bewilligt sind. (...)

Diese gelobten sich aber allerorts Sorge zu tragen, daß kein tüchtiger Arbeiter nach Meran kommt, damit die Protzen einsehen, wie weit sie mit ihren Streikbrechern kommen. Zum gegebenen Zeitpunkt werden unsere Genossen am Platze sein und die unterbrochene Aktion hoffentlich mit vollem Erfolg zu Ende führen: Vor Zuzug von Tischlern und Tapezierern nach Meran wird gewarnt.

Dokument 96/65

1896 September 4. Aufruf zur Gründung von Arbeitermusikskapellen. Anschaffung von Musikinstrumenten, Musikeruniformen. Aufruf zu Geldspenden.

Parteigenossen und Parteifreunde: Ihr alle wißt, mit welchen Chikanen wir mit unseren clericalen „Freunden“ zu kämpfen hatten, wenn wir zu irgend einer Veranstaltung der socialdemokratischen Partei eine Musikkapelle benöthigten, insbesondere aber der 1. Mai des Jahres 1894 wird allen noch in Erinnerung stehen, der, nachdem wir mit vieler Mühe einige Musikanten zur Feier desselben gefunden hatten, die Idee der Gründung einer eigenen Musikkapelle zur Reife brachte. Die Musikkapelle war daher ein nothwendiger Factor für uns; dieser Ueberzeugung konnte sich damals und wird sich auch heute Niemand verschließen können.

Aus diesem Grunde mußte die Localorganisation Sorge tragen, eine eigene Musikkapelle zu errichten, was ihr nun nach verschiedenen Mühen und unter bedeutenden Opfern glücklich gelungen ist. Die Leitung der Arbeiter-Musikkapelle befindet sich in Händen eines bewährten Fachmannes, des ehemaligen Kapellmeisters der Wiltener Gemeinde-Musikkapelle, Herrn Franz Winkler, und seit kurzer Zeit hat dieselbe große Fortschritte gemacht und sich nicht nur die Sympathien der Parteigenossen, sondern auch die weiter Kreise erworben und erfreut sich mit Recht großer Beliebtheit.

Nun ist es aber nothwendig und die Pflicht der Localorganisation, die Musikkapelle einheitlich zu kleiden, sie entsprechend zu uniformiren, sie also harmonisch zu einem geschlossenen Ganzen zu gestalten, damit sie nicht nur allein unser Ohr erfreue, sondern sich auch in einer unserem Auge wohlgefälligen, dasselbe erfreuenden Form zeige. (...)

Dokument 96/66

1896 September 4. Aus den Vereins- und Versammlungsanzeigen.

Sonntag, 6. September 4 Uhr nachmittags in Greber's Gastgarten „zum Nußbaum“ in Perjen. Volksversammlung unter freiem Himmel. Tagesordnung: 1. Die politische Lage. Referent Herr Reichsrathsabgeordneter Pernerstorfer. 2. Anträge und Anfragen.

Arbeitendes Volk! Eisenbahner! Benützt die so seltene Gelegenheit und hört Euch die Ausführungen des Abgeordneten Pernerstorfer an. Er ist es einer jener wenigen Abgeordneten, welche sich ein klares politisches Urtheil und ein warm fühlendes Herz für das arbeitende Volk bewahrt haben. Erscheint Alle! Der Einberufer: Paul Singer.

Eisenbahnbediensteten-Fach- und Unterstützungsverein der österr. Staatsbahnen. Einladung an Eisenbahner-Ortsgruppe u. Fachvereine! Die Ortsgruppe „Landeck“ veranstaltet am Sonntag den 6. September in Grebers Gastgarten „zum Nußbaum“ in Perjen ein Eisenbahn-Arbeiter-Fest. Programm 10 Uhr vormittags: Frühschoppen und Begrüßung anwesender Eisenbahn-Arbeiter-Veteranen unter Mitwirkung der Landecker Feldmusik.

2-4 Uhr nachmittags und nach Beendigung der Versammlung Concert der Landecker Feldmusik unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters Baumann.

Eisenbahner und Arbeiter erscheint zahlreich! Eintritt frei. Die Ortsgruppenleitung.

Dokument 96/67

1896 September 4. Zahlreiche Arbeiterversammlungen in Salzburg.

Am 14. d.Mts. fand in St. Veit (Pongau) die Constituirung der Ortsgruppe des Fachvereins der Bergarbeiter für die Alpenländer statt. In Vertretung des Vereines war dessen Secretär Gen. Grablowitz aus Köflach erschienen. (...) Gen. Prähauser überbrachte die Grüße der organisirten Arbeiter Salzburgs. Gen. Reitbauer überbrachte die Grüße des Arbeiter-Bildungsvereines und der Ortsgruppe der Eisenbahner in Bischofshofen. (...)

Am 15. August vormittags fand die constituierende Versammlung der Ortsgruppe des Fachvereins der Maler und Lackierer für Salzburg statt. Gen. Mazurides eröffnete die Versammlung und nahm die Wahl des Vorstandes vor. Nach derselben hielt die Genossin Glas aus Wien einen Vortrag. (...)

Am 16. August hielten die Bauarbeiter und der Metallarbeiterverein je eine Versammlung ab, in welchen ebenfalls die Genossin Glas referirte.

Am 15. August hielt der Arbeiter-Bildungsverein von Hallein sein zweites Gründungsfest seit seinem sechsjährigen Bestande. (...)

Dokument 96/68

1896 September 18. Die sozialdemokratische Arbeiter-, Eisenbahnerversammlung in Perjen nahe Landeck wird von konservativer Seite aus durch einen organisierten Aufmarsch gestört. Versammlungsredner Engelbert Pernerstorfer wird niedergebrüllt. Schon bei der Wahl des Versammlungsvorstandes – vorgeschlagen wird Hermann Flöckinger – erhebt sich ein Tumult. Der wiederholt – auch im Unterinntal – antisozialistisch mobilisierende geistliche Redner Georg Jehli, Redakteur der reaktionären „Neuen Tiroler Stimmen“, beschimpft die Sozialdemokratie und zeichnet die Pariser Kommune von 1871 als blutiges Schreckensregime. Die „Volks-Zeitung“ empfiehlt ihm daraufhin, er möge Prosper Lissagarays „Geschichte der Kommune von Paris“ lesen.

Wie die Oberländer dem Reichsrathsabgeordneten Pernerstorfer heimgeleuchtet haben. (...)

Die Ereignisse des Tages warfen ihre Schatten voraus, indem der Ortsgruppe Landeck der Eisenbahnbediensteten Oesterreichs zu dem geplanten nachmittägigem Festconcerte die Landecker Musik in letzter Stunde die Mitwirkung absagte und eine andere trotz eifrigsten Bemühens nicht mehr aufzutreiben war. (...)

Es mochten nun gegen 1200 Personen sein, die sich um die Rednertribüne unter dem großen Nußbaume im Garten des Herrn Greber drängten, während auf den umliegenden Hügeln Frauen und Kinder gespannt nach dieser Richtung blickten, als ob sie noch auf sonstige Ereignisse warteten.

Präcise 4 Uhr begrüßte Gen. Singer die Erschienenen und verlangte Vorschläge ins Bureau. Den Vorschlägen Flöckinger aus Innsbruck folgten die [konservativen] Gegenrufe. (...)

Abg. Pernerstorfer, die Unmöglichkeit erkennend, ausführlich über den Punkt der Tagesordnung sprechen zu können, wollte nun in gedrängtester Kürze über die Ursachen der gegenwärtigen politischen und socialen Zustände sprechen, um sodann, die Nothwendigkeit politischer Freiheit betonend, demgegenüber das Verhalten der verschiedenen Parteien zu kritisiren. Als Redner hiebei auf die Lage des arbeitenden Volkes überhaupt hinwies, das gegenwärtige Steuersystem, das Wachsen der indirecten Steuern insbesondere erläuterte und die Frage an die Versammelten richtete, ob es übertrieben sei, wenn wir sagen, daß z.B. der Kleinbauer, welcher vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht hinein angestrengt arbeiten muß, nicht mehr anständig menschenwürdig leben könne, riefen einige Bauern: „Nein, es ist wahr?“ (...)

Und nun ertönten im ununterbrochenen Reigen durch das Aufgebot die lärmendsten Zwischenrufe, hierunter auch der eine: „Herunter mit ihm, sonst gibts a Unglück.“ (...) „Oberländer! Duldet Ihr solche Hetzer unter Euch?“ (...)

Zum Beweise der Gottlosigkeit der Sozialdemokratie wurden nun vom Redner [Jehli] die üblichen Citate von Bebel, Liebknecht etc. gebracht (...)

Dokument 96/69

1896 September 18. Pernerstorfer setzt seine Agitationstour durch Vorarlberg, Tirol und Salzburg fort. In Innsbruck bleiben die klerikalen Gegner fern.

Pernerstorfer erklärt, seine Reise nach Tirol habe nichts mit parallelen Auftritten Karl Luegers in den westlichen Alpenländern zu tun. Pernerstorfer sprach neben dem Wahlrecht auch über die Belastung der Volksmassen durch die indirekten Steuern. Er widersprach der klerikalen Propaganda, die sozialdemokratische Forderung nach Religionsfreiheit, konfessionsfreier Schule sei „religionsfeindlich“. Die Versammlung endet mit einer von Josef Holzhammer formulierten Resolution im Sinn der Ausführungen von Pernerstorfer.

Innsbruck. (...) Außerdem waren in der Versammlung, die von 13-1400 Personen besucht war, Beamte, Handelsleute und Kleingewerbetreibende aller Parteirichtungen anwesend. Ein Kleingewerbetreibender, welcher zwar nicht im Rufe eines Socialdemokraten stand, ließ sich Pernerstorfer vorstellen, um sich persönlich für dessen wahrheitsgemäße Ausführungen zu bedanken. Genosse Holzhammer begrüßte die Anwesenden und den Abgeordneten Pernerstorfer und betonte, es sei nicht nothwendig demselben eine Ovation zu bringen, aber es wäre undankbar, wenn wir ihm nicht die Anerkennung aussprechen würden für sein mannhaftes Eintreten im Interesse des Volkes. Bei diesen Worten, sowie beim Betreten des Podiums wurde Pernerstorfer secundenlang stürmisch acclamirt.

Als Functionäre wurden Gleinsler, Wabitsch, Flöckinger und Plattner gewählt.

Pernerstorfer führt in nun in zweieinhalbstündiger Rede ungefähr folgendes aus: Er drückt zuerst seine Freude darüber aus, daß es ihm endlich gelungen sei, das seinen Tiroler Freunden gegenüber gegebene Versprechen einmal nach Tirol zu kommen, endlich einzulösen und widerlegt die Mittheilung der Blätter, daß er von den Socialdemokraten gewissermaßen auf Lueger verschrieben worden sei, da er im Verlaufe von einer kurzen Zeit 26 Versammlungen in den Alpenländern abgehalten habe. Redner beginnt hierauf seine Ausführungen per Tagesordnung mit einem Blick in die Vergangenheit.

Seit der Gegenreformation datirte der Verfall des öffentlichen Lebens. Der Anstoß zur Befreiung kam von außen, von den angeblichen Feinden der Deutschen durch die französische Revolution. In Oesterreich brachte eine Aenderung die „harmlose und kleine“ Revolution von 1848. Es kam dann aber die Reaction, bis die großen Mißstände zu einer Constitution, einer Verfassung drängten. (...) Dem Adel, dem Großgrundbesitz gab man 85 Mandate, der Industrie 21 Mandate. (...) Man kann aber doch kein Parlament machen, ohne daß gar nichts vom Volke drin ist. (...)

Dokument 96/70

1896 September 18. Engelbert Pernerstorfer spricht bei einer Volksversammlung in Bozen zur politischen Lage und zur Theorie des Sozialismus. Pernerstorfer spricht auch in Meran. In Meran stört Handelskammerrat Pohlen mit dem Zwischenruf „Juden!“

Bozen. Dienstag den 8. d.M. fand eine von Gen. Zima, im Boznerhofe, mit der Tagesordnung: „Die politische Lage“, einberufene Volksversammlung unter Anwesenheit von circa 500 Gästen statt. Nach Wahl des Präsidiums theilte der Vorsitzende Gen. Lagger mit, daß zwei Herren Reichsrathsabgeordnete zur Versammlung geladen wurden, welche jedoch, ohne sich zu entschuldigen, nicht erschienen. Reichsrathsabgeordneter Pernerstorfer erstattete hierauf sein Referat und unterzog in einer zweistündigen Rede den österreichischen Parlamentarismus und die gegenwärtigen bürgerlichen politischen Parteien einer eingehenden und vernichtenden Kritik, und schloß unter brausendem Beifall mit einer Erklärung der Principien der socialdemokratischen Partei. (...) Redner führte nun aus, daß das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht die Mittel

an die Hand gebe, die Forderungen des Socialismus seiner Erfüllung entgegenzuführen und er werde das nächste Mal, wenn er nochmals nach Bozen komme (...) über die Theorie des Socialismus sprechen. (...)

Meran. In der am 9. September hier abgehaltenen Volksversammlung referirte Abg. Pernerstorfer über die politische Situation. Das Versammlungslocal war schon von Beginn der Versammlung bis auf den letzten Platz gefüllt. Es waren nicht zu hoch gegriffen 600 Personen anwesend, unter denen man viele Kleingewerbetreibende, Bauern, sowie Vertreter verschiedener Parteien bemerken konnte. (...)

In Kufstein und Wörgl fanden ebenfalls von mehreren Hundert besuchte Versammlungen statt, die einen glänzenden Verlauf nahmen. In ersterer wurde der Brauereibesitzer Egger einer scharfen und zutreffenden Kritik unterzogen, weil er in echt protzenhafter Weise dem Einberufer seinen Saal verweigerte, in letzterer nahm der dortige Cooperator das Wort, um Pernerstorfer zu vernichten. Die „Innsbrucker Nachrichten“ erzählen, daß dieser an dem Cooperator einen sehr scharfen Gegner gefunden. In der That, dieser geistliche Herr besaß wenigstens die nöthige Portion Muth, welche Jehli und Consorten abgeht, wurde aber nichtsdestoweniger von Pernerstorfer glänzend abgefertigt.

Dokument 96/71

1896 September 18. Etablierung eines allgemeinen Gewerkschaftsvereins an Stelle des Arbeiterbildungsvereines in Bregenz.

Bregenz. Neuer Verein. Am 30. August l.J. constituirte sich hier ein „Allgemeiner Gewerkschaftsverein für Bregenz und Umgebung“. Derselbe hat zur Aufgabe, die Arbeiter sämmtlicher Branchen durch Bildung von Sectionen sich zu vereinigen, um so die Interessen der den verschiedenen Branchen und Berufen angehörigen Mitglieder wirksamer vertreten zu können. Zum Obmann wurde Genosse [Johann] Filzer gewählt. Der an Stelle des Arbeiterbildungsvereines gebildete Gewerkschaftsverein hat seinen Sitz im Gasthaus „zur Bavaria“ in Bregenz und ist das Vereinslocal jeden Abend geöffnet. Zum Zwecke der Ertheilung von Auskunft über Vereinsangelegenheiten, zur Aufnahme von Mitgliedern durch Einzahlung von Monatsbeiträgen finden jeden Sonntag vormittags von 9-11 Uhr Sprechstunden statt. Wir begrüßen den neuen Verein aufs herzlichste und geben dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß er ein würdiges Mitglied in der Reihe der Kämpfer für die Rechte des Volkes werden möge.

Dokument 96/72

1896 September 18. Glasarbeiterstreik in Kramsach. 40 Arbeiter legen wegen der schlechten Lohnverhältnisse und wegen antigewerkschaftlicher Schikanen die Arbeit nieder.

Kramsach. (Glasarbeiterstreik.) Am 4. September sind fast sämmtliche Arbeiter der hiesigen Glashütte in den Streik getreten. Die Ursache des Ausstandes bildeten die krassen Uebelstände im Betriebe, sowie die protzige Behandlungsweise der Arbeiter durch den Besitzer der Glashütte, der den Betrieb selbst leitet. Um die elenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse einigermmaßen günstiger zu gestalten, und um die ärgsten Mißstände abzustellen, stellten die Arbeiter Ende Juli diesbezügliche Forderungen an den Unternehmer. Aber anstatt die nur zu begründeten Forderungen wenigstens einigermmaßen zu berücksichtigen, beantwortete der Fabrikant August Kalus dieselben durch Maßregelungen der Vertrauensmänner und anderweitige Chicanen, das heißt, er suchte die junge Organisation zu zerstören, die sich die Glasarbeiter als Wall gegen die zunehmende Ausbeutung

und Knechtung geschaffen. Durch den von ihm ausgeübten Druck, als auch durch den Umstand, daß die Glasmacher oft tagelang die Arbeit aus Verschulden ihrer Chef's aussetzen mußten – was in letzter Zeit während der Dauer einer ganzen Woche der Fall war – und wofür sie keine Entschädigung erhielten, während dem sie ihre Hilfsarbeiter bezahlen müssen, mußte es selbst die geduldigen Arbeiter verleiden, noch länger unter solchen Verhältnissen zu arbeiten. Sie kehrten der Stätte ihrer jahrelangen Qual den Rücken und nur vier Angstmeier, die nicht den Muth dazu fanden blieben bei der Arbeit zurück. Die Streikenden bekamen am andern Tage ihre Arbeitsbücher ausgefolgt, wobei der Fabrikant bemerkte, er werde den Ofen auslöschten und renovieren lassen, während welcher Zeit er andere Arbeiter bekommen werde. Daß der Streik berechtigt ist, gibt selbst ein Correspondent der „Innsbrucker Nachrichten“ aus Kramsach zu, welcher dem Blatte unterm 7. d. schreibt: „Der am 4. d.M. begonnene Streik in der hiesigen Glashütte, hat durch das schneidige (soll richtig lauten: protzig-dumme) Vorgehen des Besitzers derselben eine ganz unerwartete Wendung angenommen, indem auch solche Arbeiter, die zu den ruhigeren und besonneneren Elementen zählten, nun nicht mehr arbeiten wollen, bezw. der Aufforderung am 5. d.M. die Arbeit wieder aufzunehmen oder sich als entlassen zu betrachten, nicht nachkamen und letzteres vorzogen. Nur ein ganz kleiner Theil der Glasmacher hat sich bereit erklärt, weiter zu dienen. Die hiesige Bevölkerung stellt sich auf Seite der Arbeiter.“ – Die Streikenden (über 40 an der Zahl) sind fest entschlossen unter allen Umständen solange im Ausstande zu verharren, bis ihre wesentlichen Forderungen Berücksichtigung gefunden und sie der Fabrikant als Menschen nicht aber als uncultivirte Sklaven behandelt. Nachdem ein großer Theil unter ihnen Familienväter sind, die infolge ihres elenden Verdienstes, außer Schulden nichts ihr Eigen nennen, um während des Ausstandes vor Hunger geschützt zu sein, ist Unterstützung dringend nothwendig. Die Sperre über die Glashütte Kramsach wurde beschlossen. Um Vermeidung des Zuzuges von Glasmachern wird ersucht. Arbeiterblätter werden um Nachdruck dieser Notiz gebeten.

Dokument 96/73

1896 Oktober 15. Verlegung des italienischen Parteiorgans „L'Avvenire“ von Wien nach Rovereto. Die Redaktion wird Antonio Piscel übertragen und der Name in „L'Avvenire del Lavoratore“ umgeändert.

Parteinachrichten. „L'Avvenire“, das bisher in Wien zweimal monatlich erschienene italienische Parteiorgan, wurde nach Rovereto verlegt und erscheint nunmehr dort unter dem Namen „L'Avvenire del Lavoratore“ („Die Zukunft des Arbeiters“), und zwar viermal im Monat. Die Redaktion wurde dem Genossen Antonio Piscel übertragen. (Adresse: Rovereto, Via dell'Acqua Nr. 202: Abonnementspreis 60 kr. vierteljährig.) Wir wünschen, daß dieses neue Unternehmen unserer italienischen Bruderorganisation in dem heimischen Boden kräftig gedeihe und einen Sammelpunkt für die italienischen Socialdemokraten in allen Provinzen bilde.

Dokument 96/74

1896 Oktober 15. Gründung einer Gewerkschaft der in der keramischen Industrie, in Lohn drückenden Ziegelwerken Beschäftigten. Hingewiesen wird angesichts des schwachen Besuchs nicht nur auf den ökonomischen Wert der Organisation, sondern auch auf ihre kulturell moralische Bedeutung, auf die Hebung des Klassenbewusstseins!

Innsbruck. Vergangenen Sonntag fand eine von der Gewerkschaft der Hafner einberufene Versammlung statt zu dem Zweck der Umbildung dieses Landesvereines in Ortsgruppen der „Union der in der keramischen Industrie beschäftigten Arbeiter Oesterreichs“ zu berathen. Genosse

Dittel aus Wien gibt (...) ein gedrängtes Bild der Entwicklung der Produktion von der primitiven Handarbeit bis zur heutigen Großproduktion und führt die bekannte Folgen dieser Entwicklung, die zunehmende Verarmung und Arbeitslosigkeit auf der einen, wie den immer mächtigeren Einfluß und zunehmenden Reichthum einer kleinen Anzahl von Kapitalisten etc. auf der andern Seite vor Augen und zeigte in trefflicher Ausführung, wie durch diese Entwicklung die arbeitende Bevölkerung zum Classenkampfe gedrängt werde. Derselbe sei nothwendig, könne aber heute mit Aussicht auf Erfolg, wie Redner darlegt, nicht von kleinen im Wirkungskreise beschränkten Vereinen, sondern nur von starken Organisationen geführt werden. Redner führt die Verhältnisse der Arbeiter in der keramischen Industrie an, speziell die traurigen Zustände in den Ziegelwerken, welche einfach in Bezug auf Lohn, Behandlung und Arbeitszeit menschenunwürdig seien; weist auf den Werth und Nützlichkeit der Organisation und betont, wie durch das bloße Bestehen einer solchen das weitere Sinken der Arbeitslöhne verhindert werde. (...)

Die Versammlung war sehr schwach besucht und ist dieses jedenfalls und zwar in erster Linie im Interesse der in diesem Berufe thätigen Arbeiter selbst nur sehr zu bedauern. Die Zustände, die Genosse Dittel in seinem Vortrage geschildert, sind auch hierzulande, insbesondere diejenigen in Ziegelwerken auch in Innsbruck in erschreckender Form wahrzunehmen. Pflicht und Aufgabe der denkenden Arbeiter ist es, die zu gründende Organisation in diesem Berufe thatkräftigst zu fördern und zu unterstützen bei den ihr bevorstehenden großen und schwierigen Arbeiten. Wir begrüßen heute schon dieselbe auf das Wärmste.

Dokument 96/75

1896 November 6. Johann Coufal greift in einer liberalen Wählerversammlung namens der „organisirten Arbeiterschaft“ die Haltung des liberalen Bürgertums zum allgemeinen Wahlrecht an. Liberale Reaktion: Der „Slave Coufal“ hätte besser geschwiegen.

[Coufal] forderte die anwesenden liberalen Wähler auf, ihren Abgeordneten den strikten Auftrag zu ertheilen, im Landtage sofort die Einführung der directen und geheimen Wahl zu urgiren. (...) Coufal schilderte in kurzen Zügen die Ursachen des Verfalls der liberalen Linken, ihren Volksverrath und charakterisirte die schändliche Nationalitätenhetze, die Oesterreich bei allen Culturvölkern lächerlich gemacht und den polnischen Schnapsjunkern zur Beute ausgeliefert habe. Redner bezeichnete die Verhetzung der Nationalitäten als eisernen Bestand der österreichischen Politik, wodurch die Vereinigung der freisinnigen Elemente aller Nationen zu einer wahren Volkspartei verhindert wird und verdamnte die Hetzer, welche der Reaction und dem Absolutismus den Boden ebnet. (...)

Dokument 96/76

1896 November 20. Zur Reichsratswahl. Vorbereitungen.

Parteinachrichten. Achtung. Zum Zwecke der Vorbereitungen für die kommenden Reichsrathswahlen werden in den Gasthäusern „Zum Goldenen Löwen“ Seilergasse, „Goldenes Dachl“ Pfarrgasse, I. Stock, „Wilder Mann“ Museumstraße, „Zum Sandwirth“ und „Starkenberger Bierhalle“ Innstraße, ferner „Rößl in der Au“, „Fischnaller“ Mentlgasse, Wilten und „Brückenwirth“ in Pradl jeden Sonntag in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags Genossen anwesend sein, welche über die Gesetzesbestimmungen der neuen Wahlordnung Aufschluß ertheilen und Wahlberechtigte vormerken werden.

An die Parteigenossen und Freunde unserer Sache richten wir hiermit den Appell, an die Wahlarbeit ungesäumt zu gehen, in erster Linie besorgt zu sein, daß insbesondere in deren Bezirken

die namhaft gemachten Locale für die Anmeldungen frequentirt werden. Die Bezirksorganisation Innsbruck.

Dokument 96/77

1896 Dezember 4. Die „Volks-Zeitung“ wird fortan dreimal monatlich erscheinen.

Parteigenossen und Freunde! Laut Beschluß der letzten Landesconferenz wird die Volkszeitung von Neujahr ab dreimal monatlich erscheinen.

Genossen! Ihr wißt, daß dieser Beschluß entsprungen ist nicht allein dem Bedürfniß nach einem öfteren Erscheinen, um die Parteigenossen von den sich drängenden Ereignissen besser am Laufenden halten zu können, sondern weil mit dem zunehmenden Wachsthum unserer Partei auch die Angriffe gegen dieselbe sich mehren und heftiger werden, so daß es im Interesse und des Ansehens der Partei allein schon als ein Gebot der Nothwendigkeit erachtet werden muß, gegenüber den corrupten, größtentheils täglich erscheinenden Blättern der bürgerlichen Parteien auch unsere Zeitung durch ein vorläufig im Monat dreimaliges Erscheinen schlagfertiger zu machen und die Partei dadurch zu kräftigen.

Genossen! Ihr Alle wißt ferner, wie wenig ernst es der capitalistischen und der bürgerlichen Presse ist, wahre Uebel- und Mißstände nicht nur in Staat und Gemeinde, sondern auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aufzudecken, sowie daß dies beinahe ausnahmslos die socialdemokratische Presse, das Sprachrohr der classenbewussten Arbeiterschaft, allein besorgen muß und daß daher auch von diesem Standpunkte aus betrachtet, das öftere Erscheinen unseres Blattes mit Genugthuung und aufrichtiger Freude begrüßt werden muß.

Dieser Fortschritt unseres Blattes ist uns zugleich aber auch ein erfreulicher Beweis für die immer mehr um sich greifende Einsicht, daß es zur Förderung von Freiheit, Wohlfahrt und wahrer Cultur für das arbeitende Volk keine ehrlichen Freunde gibt, als die Socialdemokratie und deren Presse.

Genossen! Sofern wir uns aber der Wahrheit des Vorhergesagten und der Bedeutung dieses Fortschrittes bewußt sind, so muß es unsere Pflicht sein, aller Orten kräftigst für unsere Zeitung einzutreten und es tritt schon jetzt an uns die erhöhte Aufgabe heran, auf Gewinnung von Abonnenten der Volkszeitung eifrigst bedacht zu sein, umsomehr als die Volkszeitung trotz des dreimaligen Erscheinens verhältnißmäßig nicht theurer zu stehen kommt, als früher.

Der Abonnementpreis beträgt:

Zum Abholen: Ganzjährig 1 fl. 80 kr., halbjährig 90 kr., vierteljährig 45 kr.

Mit Zustellung: Ganzjährig 2 fl. 16 kr., halbjährig 1 fl., 8 kr., vierteljährig 54 kr.

Um dem Wunsche unserer Abnehmer und der starken Nachfrage nach unserem Blatte gerecht zu werden, haben wir außer der Verschleißstelle bei Herrn Math. Winkler Zeitungsverleiß Anichstraße 3, noch folgende neue Verschleißstellen eingerichtet:

Innsbruck: Anton Moser, Tabaktrafik Burggraben 19.

Wilten: J. Regnemer, Gemischtwaarenhandlung Müllerstraße 20.

Josef Holzhammer, Heiliggeiststraße 5.

Pradl: Heinrich Dodl, Gemischtwaarenhandlung.

Indem wir daher hoffen, daß die Genossen, Genossinnen und Freunde unserer Sache, kräftigst für die Verbreitung der Volkszeitung sorgen werden, zeichnen

Mit parteigenössischem Gruß. Die Redaktion und Administration.

Dokument 96/78

1896 Dezember 4. Sozialdemokratische Parteikonferenz im Kreis Wörgl und Umgebung.

Nachdem bereits im Verlaufe dieses oder Ende des vorigen Monates Bezirksconferenzen in Wörgl, Landeck, Thaur und Kitzbühel stattgefunden, fand letzten Sonntag die Kreisconferenz für den I. Wahlkreis in Wörgl statt, welche aus den meisten größeren Orten besickt war und einen sehr anregenden Verlauf nahm.

Auf der Tagesordnung standen. 1. Wahlagitation, 2. Die ländliche Arbeiterfrage und Landagitation, 3. Die Presse, 4. Anträge.

Nach der Wahl des Bureaus referirte zum 1. Punkte Genosse Holzhammer die wesentlichen Merkmale für die Wahlen in der V. Kurie dabei skizzirend, um sodann hinweisend auf die schwierigen Verhältnisse im Wahlbezirke für die Partei, welche insbesondere durch das indirecte Wahlsystem gegeben, einen warmen Appell an die Genossen zu richten, trotz alledem mit Eifer und Thatkraft in den Wahlkampf zu treten. An der sich hieran anschließenden regen Discussion beteiligten sich Vertreter aus allen Orten, als deren Resultat ein günstiger Stand der Bewegung sich constatiren ließ.

Zu Punkt 2 referirte sodann Genosse Filzer (Kitzbühel), welcher die Agrarfrage auffrollend, in interessantem Vortrage die düstere Lage des Bauernstandes darlegte. Redner verweist auf die diesbezüglich gemachten Vorschläge, wie sie auf dem Breslauer, sowie dem letzten Prager Parteitage vorgelegen, um sodann, insbesondere unter Berücksichtigung der Lage der ländlichen Arbeiter in ausführlicher Weise darauf einzugehen.

Die dem Referate folgende Debatte, an welcher sich noch einige Redner beteiligten, gestaltete sich lebhaft und lassen die gegebenen Gesichtspunkte eine Förderung der Landagitation erwarten. Zu Punkt Presse referirte Genosse Holzhammer kurz über die Bedeutung der Presse insbesondere im bevorstehenden Wahlkampfe. Auf das von Neujahr ab dreimalige Erscheinen des Landesorgans „Volkszeitung“ verweisend, gibt der Referent bekannt, daß sonach der Bezugspreis pro Quartal auf 54 Kreuzer zu stehen komme und betont, daß von nun an ab es als erhöhte Aufgabe betrachtet werden müsse, derselben die weiteste Verbreitung zu sichern. Ferner theilt Redner mit, daß demnächst auch die Herausgabe der Artikelreihe im Landesorgane „Was der Bauernstand wissen sollte“ als Broschüre zu erwarten sei. Zum Schlusse tritt Redner für die kräftigste Unterstützung der „Arbeiter-Zeitung“ ein.

Zu Punkt V der Tagesordnung erstattet das Wahlkreiskomiteé Bericht bezüglich der Candidatenfrage im Kreise. Das Comité schlage als Candidaten Genossen Holzhammer vor. Nachdem diesbezüglich mehrere Redner aus ländlichen und industriellen Orten sich ausgesprochen, erfolgte die einstimmige Annahme dieser Candidatur.

Hierauf wird die Conferenz vom Vorsitzenden mit dem Ausdrucke der Freude und Anerkennung über den starken Besuch und die anregenden Verhandlungen derselben mit dem Absingen des Liedes der Arbeit geschlossen.

Dokument 96/79

1896 Dezember 18. Sozialdemokratische Volksversammlung in Hall.

Hall. Am 13. December fand hier eine sehr gut besuchte Volksversammlung statt, in welcher Genosse Holzhammer die „Thätigkeit des Parlaments“ und „das neue Reichsrathswahlgesetz“ durch ca. 1 ½ Stunden in ausführlicher und leicht verständlicher Weise besprach und die sich zum Schluß zu einer Demonstration gegen das indirecte Wahlrecht zum Landtag und Reichsrath gestaltete. (...)

Zum Schluß der Veranstaltung beantragt Redner folgende Resolution: „Die heutige Versammlung beschließt an der Forderung um das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht in allen gesetzlichen Vertretungen festzuhalten und verlangt dermalen vom Tiroler Landtag die Einführung der directen

Wahlen. Weiter verlangt die Versammlung die Abschaffung des Zeitungsstempels und die Freigebung der Colportage.“

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Hierauf spricht der Bauer Purner aus Thaur über die Ursachen des Niedergangs des Bauernstandes, die theils in der veralteten Productionsform, theils in der maßlosen Concurrenz und der billigen Production des Großgrundbesitzes zu suchen sei, über die Schäden des Militarismus, welcher dem Volke jährlich 200 Mill. Kosten und schließt mit der Aufforderung, die Bauern mögen sich organisiren und der Arbeiterbewegung anschließen. Beide Redner ernteten für ihre Ausführungen reichen Beifall.

Holzhammer geißelte dann noch in überzeugenden Worten das todte politische Leben in Hall, die Anwesenden auffordernd, aus dem Schlafe zu erwachen und die Bevormundung und die Furcht vor den clericalen Gewalthabern abzustreifen, damit auch in Hall ein gesundes politisches Leben einzieht. Die letzten Aeüßerungen des Referenten entfachten in den Versammlungstheilnehmern eine wahre Begeisterung und man konnte es ihnen ordentlich von den Gesichtern ablesen, wie überzeugend Holzhammer ihnen aus dem Herzen gesprochen hatte. Tosender Beifall lohnte auch diese Ausführungen und als der Vorsitzende mit Genugthuung constatiren konnte, daß ein Fortschritt schon zu verzeichnen sei, da der Vorstand des politischen Volksvereins diesmal niemand mehr nach Hall nehmen mußte, um das Vereinslocal zu füllen, sondern die Haller dies selbst gefüllt hätten, und zum Weiterschreiten auf der betretenen Bahn aufforderte, und hierauf die Versammlung mit dem Versprechen wiederzukommen schloß, bewies der neuerliche Beifall, daß die erhaltenen Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Dokument 96/80

1896 Dezember 18. Gründung eines Bauarbeitervereins in Kufstein.

Kufstein. Am 22. November fand hier die konstituierende Versammlung der „Ortsgruppe Kufstein des Bauarbeitervereines“ (Centrale Bozen) statt. Die von 80 Personen besuchte Versammlung wurde durch Gen. Bitt aus Bozen eröffnet und zum ersten Punkte der Tagesordnung die Statuten zur Verlesung gebracht. Hierauf referirte zum zweiten Punkt Genosse Matzinger aus Innsbruck. Nachdem Redner die triste Lage der Arbeiter im Allgemeinen und die der Bauarbeiter im Besonderen besprochen, betonte er die Pflichten jeden einzelnen Bauarbeiters, welcher der Organisation beitrifft und ermahnte dieselben auf der einmal betretenen Bahn fortzuschreiten und durch Bethätigung des Solidaritätsgefühles mit dem organisirten internationalen Proletariat den endlichen Sieg über die Bedrückung in jeder Gestalt herbeiführen zu helfen. In gleichem Sinn sprachen noch einige Genossen. Es ließen sich 29 Mitglieder aufnehmen und bei der hierauf abgehaltenen Monatsversammlung sind noch 9 Mitglieder beigetreten. In Anbetracht der sog. toden Saison ist das Resultat ein günstiges. (...)

In den Vorstand wurden gewählt: Egger Franz, Obmann, Lettenbichler Melch., Stellvertreter. Als Schriftführer Stöber Bernh. und Steinegger, Fr. Als Cassiere Maier Jos. und Gschwentner Jos. Als Bibliothekare die Gen. Sapl Andr. und Brexel Sebast. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthaus zum Birnberg. Die Monatsversammlungen finden jeden ersten Sonntag-Nachmittag im Monat statt. Wir rufen dem jungen Vereine ein „Muthig vorwärts!“ zu.

Dokument 96/81

1896 Dezember 18. Maßnahmen gegen Sozialdemokraten in Lienz. Rückblick auf 1894. Levin Gotthard Graf Schaffgotsch war in seiner Zeit als Bezirkshauptmann von Lienz scharf gegen Ansätze sozialdemokratischer Organisation vorgegangen. 1895 wurde er Bezirkshauptmann von Feldkirch.

Die „Lienzer Zeitung“ schrieb am 14. April 1894 unter anderem: „Socialistenfurcht in Lienz. Lienz ist keineswegs die geringste unter den Städten Tirols. Während seine friedliebenden ehrsamten und selbst genügsamen Bürger ruhig ihrem Erwerbe nachgehen, schleicht der Feind herum und säet seine verderbliche Saat. Die verruchte socialistische Bewegung wirft trotz der ebenso eifrigen wie ungeschickten Bekämpfung durch die um das Wohl der Pusterthaler besorgten ‚Brixner Chronik‘ ihre Wellen auch in die östliche Grenzstadt Tirols. Socialistische Zeitungen und Bücher kamen in die Gegend, ohne daß der beschränkte Unterthanenverstand darin etwas Gefährliches erblickte. Diese Woche endlich sollte ein Licht aufgesteckt werden! Am letzten Montag Nachmittag wurde von Seite der k.k. Bezirkshauptmannschaft durch drei Beamte unter Assistenz der Gendarmerie fast gleichzeitig bei drei Personen sowie bei einer Person in dem eine Stunde entfernten Weiler Debant Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei Bücher und Zeitungen mitgenommen wurden. Der Vorgang im Entgegenhalte zu den staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen [über den Schutz des Hausrechts] läßt schließen, daß man es sehr scharf auf die betreffenden Personen hatte. Bei einer abwesenden Partei ließ man einen Schrank durch den Schlosser öffnen, allein statt Bomben oder dergleichen fand man ein Crucifix und ein Evangelium-Buch nebst anderen unwesentlichen Dingen. Begreiflicherweise erregt die Sache ziemlich viel Aufsehen, doch kann constatirt werden, daß Lienz ruhig ist.“

Nach allen Mittheilungen kamen die Beamten ohne richterlichen Befehl und wurde auch später nie ein solcher ausgefolgt. (...)

Ebenfalls im Jahre 1894 gründete der Fachverein der Verkehrsbediensteten eine Ortsgruppe in Lienz. Welche Chicanen der Ortsgruppe gemacht wurden, darüber könnten die damaligen Functionäre Auskunft geben. (...) Auf die stetigen Verbote einer öffentlichen Vereinsversammlung brachte der „Eisenbahner“ vom 1. September 1895 einen Artikel unter dem Schlagworte „Aus dem Reiche des Herrn Grafen Schaffgotsch“ und auf die Beschwerde des genannten Vereines kam eine Entscheidung der k.k. Statthalterei in Innsbruck vom 7. October 1895, die dem Herrn Grafen, die, wie wir glauben unliebsame Mittheilung brachte, daß die bestehenden Gesetze auch in Lienz Geltung haben. (...)

Dokument 96/82

1896 Dezember 18. Jakob Reumann spricht in Levis bei Feldkirch.

Feldkirch. In der zehn Minuten von hier entfernten Ortschaft Levis fand am 8. ds. im Gasthause zur Rose eine [sehr gut besuchte] Volksversammlung statt, bei welcher Gen. Reumann aus Wien über die in Aussicht stehende Wahlcampagne resp. das Wahlrecht der Arbeiter referierte (...).

Dokument 96/83

1896 Dezember 18. Lokalabtreiberei in Landeck. Sozialdemokratischer Boykottaufruf.

Achtung! Eisenbahner und Arbeiter Landecks! Herr Ph. Westermayer (Gasthof „Zum schwarzen Adler“ in Landeck) hat der Ortsgruppe den Saal zu Versammlungen verweigert, angeblich weil die „Christlich-Socialen“ dort nicht mehr verkehren wollen, wo vorher der Eisenbahner-Fachverein war.

Eisenbahner! Arbeiter und Freunde! Wir ersuchen Euch, bei Deckung all Eurer Bedarfsartikel Obiges berücksichtigen zu wollen und die Gegner mit Eurem Gelde und Eurem Besuche zu verschonen. Mit Partei-Gruß. Die Eisenbahner-Organisation.

Dokument 97/1

1897 Jänner 8. Jakob Reumann spricht vor sozialdemokratischen Arbeitern in Bozen über das Heimathsgesetz, Schubgesetz, das allgemeine Wahlrecht. In Dornbirn spricht Josef Holzhammer in einer Versammlung des politischen Vereins für Vorarlberg. Die Harder Sozialdemokraten verlangen per Resolution das allgemeine Wahlrecht. Im Salzburger Pinzgau – in Saalfelden – hat Johann Filzer eine Volksversammlung zur Wahlrechtsbewegung einberufen.

Bozen. Samstag, den 12. December fand hier in der Gambrinus-Halle eine von ca. 350 Personen besuchte Volksversammlung statt, in welcher Genosse Reumann aus Wien über das Heimathsgesetz und den Zeitungsstempel in Oesterreich referirte. Referent erläuterte das österreichische Heimathsgesetz in Bezug auf die kapitalistische Productionsweise. Arbeiter müssen in ihrer frühesten Jugend von einem Ort zum anderen ziehen, um Erwerb zu suchen. Eine Probe ergab, daß von sämtlichen Anwesenden nur elf in Bozen zuständig sind. Hat nun ein solcher Arbeiter das „Glück“ in einem oder anderen Orte Arbeit zu finden, so kann er, was nicht selten ist 10 oder 15 Jahre in ein und demselben Orte sich aufhalten, ohne das Heimathsrecht erlangt zu haben. Den Gemeinden steht zwar das Recht zu, solchen Arbeitern (wenn sie die Taxen zahlen können), das Heimathsrecht zu ertheilen, thun es aber nicht, um alt und arbeitsunfähig gewordene Arbeiter nicht aus Gemeindemitteln unterstützen zu müssen. Redner kommt sonach auf das heutige Pfründnerwesen zu sprechen. Beispiele, daß Pfründner 5-6 fl. jährlich an „Unterstützung“ genießen, sind nicht selten. Andere müssen von einem Bauern zum andern ziehen und im Winter in Ställen und kalten Scheunen übernachten. Nur durch eine staatlich eingeführte Alters- und Invaliditätsversicherung kann dem Uebel abgeholfen werden.

Auch das Schub- und Vagabundengesetz unterzieht Redner einer scharfen Kritik, welches ermöglicht, daß streikende Arbeiter abgeschoben werden können, ohne etwas Gesetzwidriges getan zu haben. Redner geißelt auch das Verhalten einiger Abgeordneter, welche für die Verschleppung des Heimathsgesetzes stimmten und geht dann zum Zeitungsstempel über.

Er führt aus, daß es den bürgerlichen Blättern leicht möglich ist den Zeitungsstempel zu erschwingen, da dieselben subventionirt sind und häufig ihre Existenz durch Schweigegelder fristen, während die Arbeiterpresse größtentheils von den Arbeitergroschen erhalten werde, ein öfteres Erscheinen aber die Zeitung durch den Zeitungsstempel vertheuert und so die Entfaltung der Presse sehr erschwert. Er erörterte sonach die Wirkung, welche die Abschaffung des Zeitungsstempels auf wirthschaftlichem Gebiete hervorbringt. Auch der berüchtigte § 23 des Preßgesetzes, welcher eine rege Agitation unterdrücke, wird vom Redner in gebührender Weise beleuchtet.

Sonach bringt Redner das jetzige Wahlrecht in der fünften Kurie zur Sprache und ermuntert die Anwesenden, sich ihr Stimmrecht zu sichern und mit aller Kraft für das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht einzutreten. (...)

Dokument 97/2

1897 Jänner 15. Sozialdemokratisches Wahlkomitee für den Bezirk Bozen.

Wahlbezirk Bozen. Für Bozen (Stadt) fungiren folgende Genossen des Wahl-Comités, wo Anmeldungen den ganzen Tag über erfolgen können und Wählerlisten aufliegen.

1. Josef Lagger, Schuhmacher, Gärbergasse Nr. 5,
2. Franz Ruscha, Kleidermacher, Spitalgasse Nr. 22, Rückgebäude I. Stock.
3. Karl Thaler, Schuhmacher, Fleischgasse Nr. 48,

Ferner an Sonn- und Feiertagen im „Café Lösch“ von 9 bis ½ Uhr Genosse Reiher.

Für Zwölf-Malgreien: Genosse Vettori, Bahnhofstraße Nr. 59, I. Stock,
Für Gries: Genosse Maccani, „Villa Pichler“.

Dokument 97/3

1897 Jänner 15. Der Haller Bürgermeister Theodor Kathrein will Hall „socifrei“ machen. Behördliche Schikanen.

Das Vertheilen nicht periodischer Druckschriften bleibt an die Bewilligung der Ortspolizei gebunden. Daß damit der Willkür Thür und Thor geöffnet wird, ist selbstverständlich. Wenn die socialdemokratische Partei, sagen wir in Hall, eine Flugschrift verbreiten wollte, und Dr. Cathrein wäre dort Sicherheitsbehörde, dann kann man versichert sein, daß die Erlaubniß nicht hiezu gegeben wird. Oder diese Partei will das in Silz thun, dessen Gendarmerie-Postenführer sogar andere Personen beeinflusst, um Versammlungen zu verhindern, so wird er, wo er dazu die Macht hat, dieser Partei seinen Einfluß voll und ganz spüren lassen. (...)

Eigenthümliche Verhältnisse scheinen in Hall zu herrschen, wo eine Verhaftung und Haussuchungen unter Umständen vorgenommen und Drohungen von dem Gendarmerie-Postenführer gegen den Wirth wegen Ueberlassung eines Locales zu einer § 2-Versammlung gebraucht wurden, die auf eine entsetzliche Unkenntniß und ungesetzliche Handhabung der Gesetze und Ueberschreitung ihrer Machtbefugnisse durch die Behörden in Hall schließen lassen. Dem Richter, namens Berthaler, blieb es vorbehalten, im Wahlaufufe der doch die Wiener Staatsanwaltschaft passirt hat, Aufwiegelei zu entdecken – armes Oesterreich -, aus welchem Grunde ein verhafteter Genosse im Arrest behalten wurde, bis es ihm gelang, den Richter vom Gegentheil zu überzeugen.

Dokument 97/4

1897 Jänner 15. Volksversammlung in Kufstein und im nahen Ebbs. Versuchte Landagitation. Josef Holzhammer spricht. Die Ebbser Versammlung ist trotz Warnung von Seite des Dorfpfarrers gut besucht.

Ebbs. Unterinntal. (...) Schon seit einiger Zeit wird mit Vorliebe der ländliche Boden aufgelockert und wahrhaftig nicht ohne Erfolg. (...) Georg Egger wurde zum Vorsitzenden, Franz Falschlunger zum Stellvertreter und Josef Meir zum Schriftführer gewählt. J. Holzhammer aus Innsbruck referirte (...).

Dokument 97/5

1897 Jänner 29. In Hall werden Sozialdemokraten systematisch schikaniert.

Also auch in unserem Hall werden diese Wahlaufufe der Socialdemokraten verbreitet. Das durfte nicht ungeschoren bleiben, und ein grauenhafter Kampf mit dem Drachen Socialismus begann. Eine Schusterwerkstätte sollte es sein, wo sich die hitzigste Episode dieses Kampfes abspielte. Samstag nachmittags, gegen 2 Uhr, fand sich in dieser der Führer der Polizei, sowie der Gendarmeriepostenführer mit aufgepflanztem Bajonett dort ein, und der letztere war es nunmehr, welcher den Kampf führte. Dem ausersehenen Opfer, Genossen Heinsch wurde erklärt, daß er die Wahlaufufe verbreitet habe. Auf die Bemerkung des Genossen Heinsch, daß dieses nicht der Fall sei, wurde durch den Postenführer eine gründliche Durchsuchung vorgenommen, welche sich auch auf das Bett erstreckte und mit einer Ungenirtheit dieses Menschen, daß der Meister sich zu der Bemerkung veranlaßt sah, doch nicht vergessen zu wollen, daß man sich in seinem Hause befinde.

Gefunden wurde nichts. Nichtsdestotrotz wurde Genosse Heinsch für verhaftet erklärt und unter begreiflichem Aufsehen in den Arrest gebracht.

Hier ist zu merken, daß der betreffende Haller Bürger den Mann des Gesetzes ersuchte, den Gehilfen bis abends frei zu belassen, wobei er sich verpflichtete, diesen dann selbst zu bringen. Doch der eiserne Mann erklärte, daß er den gemessenen Auftrag habe, den Arbeiter zu verhaften, was sich indessen nachträglich als erlogen herausstellte.

Nachdem also der eine Gegner unschädlich gemacht, begab man sich zu dem Zweiten. Das war ein Conditorgehilfe, dem nun der Postenführer das gleiche Verbrechen vorhielt. Doch Genosse Mayer stellte dies in Abrede. Eine gründliche Durchsuchung von Kästen und Betten war die Folge. Gefunden wurde – nichts. Genosse Mayer war nun so frei, von dem Manne des Gesetzes einen Auftrag zur Durchsuchung abzuverlangen. Doch dieser erwiderte stolz wie ein Spanier, er handle auf seine Verantwortung.

Darauf zog er heimwärts nicht ohne zuvor einen kleinen Umweg zum Vereinslocal zu machen. Dort ließ er sich vom Wirthe immer noch mit „Aufgepflanztem“ das Vereinslocal zeigen, durchstöberte die Sachen auf dem Kasten und hätte dann noch gerne den Schlüssel zum Kasten gehabt. Auf die Bemerkung des Wirthes, daß er diesen nicht besitze, ging er. Der Tag nach der Verbreitung der Wahlaufufe war wirklich ein anstrengender. Von Früh bis Abends gingen die Gendarmen von Haus zu Haus, um dieselben zu confisciren: Hiebei kam es in den Läden vor, daß den Inhabern während dem Lesen derselben diese weggenommen wurden. (...)

Indessen hatte Genosse Heinsch den Kelch des Leidens nicht zur Neige geleert. Noch Samstag Abends fand sich der Gefangenenwärter mit der Arrestkleidung ein, welche Heinsch anzuziehen sich indeß [wegen Ekel] verwahrte. (...)

Wie wir erfahren, ist der Name des Richters, vor welchen der Arrestant geführt wurde, Berthaler. Dieser erklärte nun, daß Heinsch nicht freigelassen werden könne, da er nicht allein wegen Colportage, sondern auch Aufwiegelei, die im Aufrufe enthalten sei, in Haft sich befinde. Die Angelegenheit werde daher zur Verhandlung nach Innsbruck kommen, während er selbst mittlerweile in Haft bleibe. (...) Endlich entließ er ihn. Mit einem aus Innsbruck gekommenen Genossen begab sich nachmittags Heinsch zum Gendarmerieposten, um sich den Auftrag zu seiner Verhaftung und Hausdurchsuchung vorweisen zu lassen. Doch das schien dem Postenführer ein unbekanntes Ding zu sein „oder für ganz überflüssig“. (...)

Nun wurde auf diese staatsrettende Arbeit eine Mittheilung gebracht, daß diesen Sonntag in Herrn Hubers Gasthof eine § 2-Versammlung stattgefunden habe. Montag begab er sich zum Gastwirth und frug, wie er sich berechtigt halten könne, zu derartigen Versammlungen die Localitäten zur Verfügung zu stellen. Herr Huber erklärte kurz, daß er dies als steuerzahlender Bürger thun könne. Doch da belehrte Herr Huber der Mann des Gesetzes, daß, wenn er ferner solche Versammlungen abhalten lasse, er Unannehmlichkeiten bekommen werde und eingesperrt werden könnte. (...)

Oder müssen wir solche Vorkommnisse dem spukenden Geist des Bürgermeisters Dr. Kathrein zuschreiben, welcher sich ja anlässlich der Anzeige einer Christbaumfeier des Arbeiter-Vereines äußerte, wenn die Socialdemokraten sich nicht mucksten, werde – Er – damit abfahren. Beim Zeus, es rührt sich in Hall!

Dokument 97/6

1897 Jänner 29. Versammlungs-, Vereinsanzeigen.

Allgemeiner Arbeiterverein Hall (Tirol). Das Vereinslokal befindet sich von nun ab im Gasthause „Zum Neuwirth“ in Hall.

Kufstein. Das Vereinslokal des Arbeiterfortbildungsvereines, sowie der Verkehrsbediensteten befindet sich von nun an im Gasthaus „zum Stern“, woselbst auch die Reiseunterstützung zu beheben ist.

Allgemeiner Arbeiterverein Wörgl und Umgebung. Vorstand Barth. Auernig. Vereinslokal „Zur neuen Post“.

Fachverein der Bauarbeiter für Tirol und Vorarlberg, Ortsgruppe Innsbruck. Das Vereinslokal befindet sich in der „Starkenberger Bierhalle“, Innstraße. Die Monatsversammlung findet jeden vierten Samstag im Monat 8 Uhr abends statt.

Arbeiter- und Arbeiterinnen Verein Meran. Vereinslokal Café Paris, I. Stock rückwärts. Dortselbst befinden sich auch die Gewerkschaften und die Arbeitsvermittlung.

Politischer Verein für Vorarlberg. Jeden Samstag Vereinsabend bei Reis „zur Sonne“ in Dornbirn, wobei Auskünfte über das Wahlrecht der 5. Kurie erteilt werden.

Arbeiter Fortbildungsverein Bludenz. Restauration „zum Edelweiß“. Jeden ersten Samstag im Monat Monatsversammlung. Jeden Samstag Vereinsabend. Reiseunterstützung bei Genossen Franz Komarovsky bei Herrn Suhner, Schneider, Kirchgasse Nr. 5. (...)

Arbeiter-Fortbildungsverein Dornbirn im Gasthaus „zum Rößle“. Jeden Abend Vereinsabend, jeden ersten Samstag im Monat Monatsversammlung. Jeden Abend Vereinsabend, jeden ersten Samstag im Monat Versammlung. Reiseunterstützung bei Anton Drescig, Schmelzhüttenstraße 16.

Arbeiterverein Feldkirch. Alle ersten Montag im Monat Vereinsversammlung, alle Freitag Vereinsabend; Reiseunterstützung bei Alois Haudacher, Herrengasse Nr. 259. Alle Briefe sind zu richten an Carl Stöcker, Mechaniker Schmidgasse 223.

Ortsgruppe Feldkirch der Eisenbahner. Das Vereinslokal befindet sich im Gasthaus zum Ochsen.

Allgemeiner Arbeiter-Leseverein Hohenems im Gasthaus „zum Engel“. Mittwoch und Samstag Vereinsabend. Jeden zweiten Samstag im Monat Monatsversammlung. Reiseunterstützung in der Lackiererei der Wagenfabrik H. Büchele.

Arbeiter-Bildungsverein Hard. Gasthaus „zum Engel“. Jeden Donnerstag Vereinsabend. Jeden zweiten Sonntag im Monat nachmittags 3½ Uhr Monatsversammlung.

Der Centralverein der Textilarbeiter beider Geschlechter für Vorarlberg in Dornbirn zahlt Reiseunterstützung an Mitglieder von Textilarbeitervereinen an Werktagen von 6 -½ 12 Uhr vormittags und von 1-7 Uhr nachmittags bei A. Drescig, Schmelzhüttenstraße 16, Parterre.

Arbeiter-Bildungsverein Bregenz, im Gasthaus zur „Bavaria“. Jeden Tag Vereinsabend, jeden ersten Samstag im Monat Versammlung, Reiseunterstützung bei Genossen Potesek [Potisek], Eckhaus an der Berggasse bei Metzger Weißhaar, 1. Stock.

Gewerkschaft der Schneider in Tirol und Vorarlberg, Ortsgruppe Meran. Jeden dritten Samstag im Monat Versammlung im Café Meran. Reiseunterstützung bei dreimonatlicher Mitgliedschaft 30 kr. Zu beheben bei Genossen Merle bei Herrn Veith, Café Meran.

Arbeiter-Fortbildungsverein Rankweil im Gasthaus „zur Sonne“. Jeden Donnerstag Abends Discussion und Bibliothek, jeden dritten Samstag im Monat Abends Monatsversammlung, Reiseunterstützung bei Coloman Makart, Schuhmacher.

Der politische Verein für den Gerichtsbezirks-Sprengel Bozen-Trient-Rovereto hat seinen Sitz in der Bürgersaalveranda in Bozen, wo jeden Samstag Vereinsabend stattfindet und neue Mitglieder aufgenommen werden.

Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen und der verwandten Berufe für Tirol und Vorarlberg. Centrale Innsbruck. Monatsversammlung jeden 2. Samstag im Monat, Ausschußsitzung jeden 1. und 3. Montag beim „goldenen Dachl“, I. Stock. Die Arbeitsvermittlung findet im Gasthaus „zur Rose“, Herzog Friedrich Straße 1 (...) statt. Dortselbst auch Herberge für Kleidermacher. Reiseunterstützung bei Franz Steinwendtner, Stiftgasse 5. Zuschriften sind zu richten an Johann Matzinger, Herzog Friedrichstraße 22.

Eisenbahnbediensteten-Fach- und Unterstützungsverein der österr. Staatsbahnen, Ortsgruppe Landeck. Vereinslocal Herrn Gröbners Gasthof „zum Nußbaum“ in Perjen bei Landeck.

Centralverein der Textilarbeiter beiderlei Geschlechts für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck. Genannter Verein zahlt an alle dem Verbands der Textilarbeiter angehörenden durchreisenden Mitglieder Reiseunterstützung aus und zwar ist dieselbe abzuholen bei J. Holzhammer, Karlstraße 3, Stöckl.

Arbeiter-Sängerbund Eintracht. Gasthaus „Starkenberger Bierhalle“. Jeden Dienstag Probe und Aufnahme neuer Mitglieder. (...)

Fachverein der Schuhmacher für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck, im Gasthaus „zum goldenen Löwen“. (...) Reiseunterstützung ist abzuholen bei Genossen Emanuel Ebner, Innrain Nr. 21. Zuschneidekurs jeden Sonn- und Feiertag vormittags um 9 Uhr in der Starkenberger Bierhalle. Zuschriften sind zu richten an Anton Häfner, Nikolausgasse Nr. 1, II. Stock.

Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck im Gasthaus „zum goldenen Löwen“. (...) Dortselbst befindet sich der Arbeitsnachweis und zwar an Wochentagen von 7 bis 8 Uhr abends, an Sonntagen und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr vormittags. Reiseunterstützung für verbandsangehörige Genossen, zu beheben bei Genossen Lienzberger, Seilergasse Nr. 1 (...).

Fach- und Unterstützungsverein für sämtliche Bediensteten der Südbahn-Betriebe Oesterreichs, Ortsgruppe Innsbruck, Vereinslokal beim „Wilden Mann“, Museumstraße 28, Reiseunterstützung 1 fl.

Dokument 97/7

1897 Februar 5. Tiroler sozialdemokratische Kandidaten für die Reichsratswahl (Fünfte Kurie für das allgemeine Wahlrecht).

Für Tirol, Vorarlberg und Salzburg sind als solche aufgestellt:

1. Innsbruck: Josef Holzhammer, Weinhändler in Wilten bei Innsbruck
2. Bozen: Josef Lagger, Schuhmacher (Bozen).
3. Trient: Augusto Avancini in Trient.

Bregenz: Koloman Makart, Schuhmacher in Rankweil

Salzburg: Jakob Prähauser, Steinmetz (Kleingmein)

Dokument 97/8

1897 Februar 5. Freie Arbeiterversammlung in Innsbruck. Bericht über den 2. Österreichischen Gewerkschaftskongress. Es sprechen auch noch „die Genossen Spinn, Beck und Mazek“.

Innsbruck. In der freien Arbeiter-Versammlung, welche Sonntag den 24.v.M. in Herrn Becks Localitäten stattfand, erstatteten die Genossen Scheich und Matzinger als Delegirte zum Gewerkschafts-Congresse Bericht über den Verlauf und die Beschlüsse desselben (...)

Dokument 97/9

1897 Februar 5. Wählerversammlungen im Tiroler Unterland, in Lienz oder Landeck.

Wählerversammlungen fanden statt am 31. Jänner vormittags in Häring, nachmittags in Kirchbichl und abends in Wörgl, in welchen Gen. Holzhammer referirte und Candidaten für die Wahlmänner aufgestellt wurden. Am 2.d.M. referirte Genosse Holzhammer in einer Versammlung der Eisenbahner in Landeck. (...)

Desgleichen fanden Wählerversammlungen statt in Hard, Dornbirn, Frastanz und Hohenems, in welchen Genosse Gleinsler referirte, und in Pradl.

In Bruneck und Lienz trat Dr. Waitz mit seinem Heerbann den Genossen Lagger und Reckziegel entgegen, und werden wir auf diese Versammlungen in der nächsten Nummer zurückkommen. Es wird lebendig, der Geist der Genossen erwacht.

Dokument 97/10

1897 Februar 5. Die Wiener Sozialdemokratin Therese Nötscher auf Agitationsreise in Innsbruck. Einberufer ist Hermann Flöckinger. Den Vorsitz führt Johann Matzinger. Neben Nötscher sprechen die „Genossen Protiva und Surrer“ und auch ein „Unterinnthaler Bauer“, der den Ausführungen zustimmt und auf die die Kleinbauern belastenden Hypothekarschulden verweist.

Eine Volksversammlung, wie sie unseres Wissens Innsbruck lange nicht gesehen, fand Dienstag den 2. Feber in Herrn Becks Saallocalitäten in Wilten statt. Lange vor Beginn derselben mußte der große Theil der Tische aus den Localitäten entfernt werden, um den unaufhörlichen Strom von Versammlungsbesuchern auch nur theilweise aufnehmen zu können. Die Zahl derer, die ohne ein Plätzchen zu finden, wieder abziehen mußten, wird auf 600-800 geschätzt, während ungefähr 1200 gepreßt in fürchterlicher Enge der Referentin Gen. Nötscher aus Wien über das Thema „Wie soll das Volk wählen? Christlich-social oder socialdemokratisch?“ gespannt lauschten. (...)

Dokument 97/11

1897 Februar 5. Weitere Schikanen gegen Tiroler Sozialdemokraten. Das Verteilen von Wahlflugblättern wird als Verstoß gegen das Kolportageverbot geahndet.

Vor dem Gesetze sind alle Staatsbürger gleich. Wie wahr dies ist, das haben die Socialdemokraten seit Ausschreibung der Wahlen am eigenen Leibe erfahren. Wir haben gesehen, wie die Gendarmerie und die Gemeindepolizei Hetzjagd nach den Uebertretern des § 23 des Preßgesetzes veranstaltet haben. Außer dem bereits geschilderten Fall in Hall und Innsbruck haben wir nun auch einen solchen aus Wörgl und Matrei zu melden. In allen Fällen erfolgte die Anklage und so viel uns jetzt bekannt ist, in dreien (Innsbruck und Hall) die Verurtheilung zu 24 Stunden Arrest. In Wörgl war der Gendarm sogar noch um 12 Uhr nachts auf den Beinen und klopfte überall die Leute aus der Nachtruhe, um die frechen Uebertreter eines unvernünftigen Gesetzes dingfest zu machen. So geht man gegen die Socialdemokratie vor. Die clericale Partei scheint sich dagegen des ausgiebigsten Schutzes der Behörden zu erfreuen. Nicht nur, daß die Geistlichkeit von der Kanzel herab einen Wahlauf Ruf verlesen und die maßlose Hetze gegen die socialdemokratische Partei veranstalten kann, (...), darf diese Partei ihre von gemeinen Lügen gegen die Socialdemokratie strotzenden Wahlauf Rufe ungenirt von Haus zu Haus, von Thüre zu Thüre, den ganzen Tag bis in die finstere Nacht hinein verbreiten.

Dokument 97/12

1897 Februar 5. Ein sozialdemokratischer Arbeiter wird aus dem Mittelgebirgsdorf Sistrans verdrängt.

Einen netten Gemeindevorsteher und Pfarrer besitzt die Gemeinde Sistrans bei Innsbruck. Stand da oben ein junger Schuhmachergehilfe in Arbeit, der trotz seiner Jugend ein intelligentes Köpferl besitzt, heller wahrscheinlich als die beiden Köpfe von Pfarrer und Gemeindevorsteher zusammen und seine freie Zeit dazu benützte, die Bauern des Mittelgebirges mit socialistischen Ideen zu inficiren. Das ging den beiden Ortsgewaltigen gegen den Strich, der Pfarrer sagte, das geht nicht mehr und beide gemeinsam beschlossen, den jungen aber schneidigen Socialisten auszuweisen. Als Ueberbringer der Ausweisung mußte des Gehilfen eigener Meister fungiren. (...)

Dokument 97/13

1897 Februar 12. Versammlung in Hall. Die sozialdemokratischen Wahlmänner werden nominiert. In Pfaffenhofen wird eine Arbeiterversammlung sabotiert. Von Sozialdemokraten organisierte Versammlungen in Sterzing, Bruneck und Lienz werden – angeführt von Brixener Theologieprofessoren – gesprengt.

Hall. Am 7. Februar fand hier eine ausgezeichnet besuchte Wählerversammlung statt. In derselben referirte Genosse Holzhammer und zergliederte das socialdemokratische Programm, dabei die Entstellungen und Verleumdungen der clericalen Partei einer verdienten und gerechten Kritik unterziehend.

Nach ihm besprach ein Bauer unter anderen die Agrarreform-Projecte Dr. Grabmayrs und Dr. Schöpfers, betonend, das erste sei für den Kapitalismus ausgearbeitet, das letztere müßte schließlich zur Expropriation des kleinen Bauern führen. Beider Ausführungen fanden reichen Beifall. (...)

Es ist moralische Pflicht der fortschrittlich-gesinnten Wähler (Beamten Kleingewerbetreibenden) Halls für die Wahlmänner der socialdemokratischen Partei einzutreten und so einigermassen die

Scharte auszuwetzen, daß sie durch die Faulheit der Liberalen einen schwarzen Bürgermeister haben und auch im Landtag schwarz vertreten sind.

Telfs. Im Gefechte des Wahlkampfes zeigt es sich neuerdings, mit welchen verwerflichen Mitteln unsere Gegner – und insbesondere die Herren Pfarrer – gegen das Eindringen sozialistischer Ideen unter die ländliche Bevölkerung anzukämpfen suchen. Am Sonntag den 7. Februar sollten in Pfaffenhofen und Telfs (Oberinntal) je eine Wählerversammlung stattfinden, in welchen die Genossen Scheich (Innsbruck) und Wirthschaftsbesitzer Genosse Purner von Thaur zu dem Thema „Die bevorstehenden Reichsrathswahlen“ referiren sollten. Aber noch hatten sie Innsbruck nicht verlassen, als sie darüber Nachricht erhielten, daß die Gendarmerie bemüht ist, die Abhaltung der Versammlungen zu hintertreiben.

Als die Genossen um ½ 3 Uhr nachmittags zum Bahnhofe der Restauration schritten, in deren Localitäten die erste Versammlung abgehalten werden sollte, starteten ihnen von Fenstern und Glastüren bereits Abwehrbriefe in Form von Kundmachungen folgenden Inhaltes entgegen: „Kundmachung. Der Gefertigte bringt hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß die für den 7. Februar 1897 angesagte öffentliche Wählerversammlung in dessen Gasthof nicht stattfindet, da derselbe die hiezu erforderlichen Localitäten nicht zur Verfügung stellen kann. Pfaffenhofen, 6. Februar 1897.“

Beim Eintritte fanden sie die Gastlocale von Gästen (Bauern und Gewerbetreibenden) derart besetzt, daß es im ersten Momente nicht möglich war, einen Sitz zu bekommen. Von der Kellnerin ins Extrazimmer geführt, nahmen dieselben im Kreise der Anwesenden Platz, und sofort lenkte sich das Gespräch auf die vereitelte Versammlung; und man konnte die Erfahrung machen, daß die „Bauernschädl“ längst nicht mehr so vernagelt sind, um sich einer besseren Einsicht zu verschließen, indem die Leute erklärten, sie seien gekommen, um an der Versammlung theilzunehmen. Genosse Scheich ließ sodann Herrn Seiser (d.i. der Sohn der Besitzerin der Restauration, die Witwe ist) rufen, um den Grund der Localverweigerung zu erfahren. Es stellte sich dabei heraus, daß die Absage über Betreiben des Herrn Pfarrers von Pfaffenhofen durch Leute geschah, die ihren Einfluß auf die Besitzerin ausübten und es dahin brachten, daß auch der Sohn nicht mehr anders konnte. (...)

Mit den Worten: für diesmal ist es gelungen, die Versammlungen illusorisch zu machen, das thut aber nichts, wir kommen bald wieder, empfahlen sich die „Aufwiegler“ [beim Gendarmeriewachtmeister von Pfaffenhofen]. Ihre Mission bestand nun darin, sofort ein anderes Versammlungslocal ausfindig zu machen, was ihnen auch gelang, indem der Besitzer des Gasthauses „zur Traube“ in Telfs auf Wunsch der anwesenden Gäste (darunter der Bürgermeister) seinen Saal für eine am Sonntag den 14. Februar abzuhaltende Wählerversammlung zur Verfügung zu stellen versprach. Die „anticollectivistischen Bauernschädl“ interessiren sich heute denn auch schon für mehr als für die salbungsvolle Rede von der Kanzel, auf die sie nicht entgehen dürfen, und darum ist die Angst der Dunkelmänner vor dem Eindringen des socialistischen „Giftes“ nur allzubegreiflich.

Kitzbüchel. Am 31. Jänner fand hier eine Wählerversammlung statt. Genosse Prähauser aus Salzburg und Genosse Filzer aus Kitzbüchel besprachen in sehr eingehender Weise unsere Reichsrathswahlordnung und unser höchst ungerechtes Curiensystem. (...) Am 2. Februar fand eine Versammlung in Fieberbrunn statt, wo Genosse Filzer sehr ausführlich über die jetzigen Reichsrathswahlen sprach und die Anwesenden aufforderte, Wahlmänner aufzustellen, welche für den Candidaten der Arbeiterpartei stimmen.

Sterzing, Bruneck, Lienz sind Orte, wo in jüngster Zeit Socialisten vernichtet wurden. Ja es sind verfluchte Kerle die Socialisten. In Gegenden, wo sonst der Pfarrer ganz allein genügte, alle Schäfflein zu behüten, da heißt es jetzt Hilfskräfte von anderen Orten herbeiziehen, um die Herde vor den Wölfen zu schützen. So in Sterzing. Aufgescheucht aus der bisherigen so angenehmen Ruhe, welche den frommen Herren so wohl bekam, mußten diese in Sterzing gegen die anrückenden Rothen den Kriegspfad betreten und so erschienen denn bei der am 24. Jänner für dort einberufenen freien Vereinsversammlung des politischen Vereines die Herren Gemeindeglieder unter Anführung eines Doctors und eines Professors der Theologie ungefähr 8-10 an der Zahl mit einem Aufgebot von Bauern, also ob neuerlich die Franzosen aus dem Lande getrieben werden müßten. Nachdem der Saal gefüllt und der Vorstand des „Politischen Volksvereines“ die Versammlung eröffnen wollte, begann von Seite der anwesenden hochwürdigen Herren der Radau, der damit endete, daß die geplante Vereins- in eine Wählerversammlung umgewandelt wurde. Herr Dr. Waitz, Brixen, zum Vorsitzenden gewählt, begann dann auf die bekannte Art die Socialdemokraten tod zu machen, in welcher angenehmer Beschäftigung derselbe später von einem Professor Neßler kräftigst unterstützt wurde. Wenn schon der Vorsitzende das Möglichste an Verdrehung und Entstellung der Thatsachen leistete, so wurde er doch noch vom Herrn Professor durch dessen Offenheit übertroffen, womit derselbe erklärte, sie wünschen sich das Mittelalter zurück, welchen Wunsch dieser, aufmerksam gemacht auf diesen Schnitzer durch das grenzenlose Erstaunen des Genossen Gleinsler, dahin formulirte, daß darunter die Innungen und Zünfte zu verstehen seien. Ja! Ja! Das Mittelalter, das würde freilich seine Schuldigkeit thun, man könnte diese Socialistenbande einfach tüchtig braten und seinen Tropfen in Ruhe schlürfen. Genosse Gleinsler suchte in seinen Ausführungen den Lügen und Verleumdungen möglichst entgegenzutreten, was jedoch bei dem Toben, zu welchen die anwesenden Bauern bei jeder unangenehmen Äußerung des Redners von ihren frommen Hirten provoziert wurden, nur schwer möglich war. Die Aufforderung, die geistlichen Herrn mögen die Socialisten mit den Bauern allein verhandeln lassen, leisteten dieselben wohlweislich nicht Folge. Was aber die kühne Behauptung der Schwarzen, Sterzing sei kein Boden für die Socialdemokratie, betrifft, so wurde dieses glänzend widerlegt und durch das kräftige Echo, welches das von Genosse Zima auf die Socialdemokratie ausgebrachte Hoch fand, und in welches nicht nur muthig und männlich das kleine Häuflein der anwesenden Eisenbahner, sondern auch unbewußt mancher Bauer mit einstimmte.

Zur Behauptung, daß nur eine christliche Erziehung die Menschen wahrhaft gut machen könne, erhielten die nach dem Bahnhof gehenden Genossen einen unumstößlichen Beweis, da sie auf dem ganzen Wege von einer Schaar christlicher Sterzinger Jungen verfolgt und unter unverständlichem Geheul mit Steinen und Schneebällen beworfen wurden, ja ein solcher sogar durch die offen stehende Thür auf den Tisch in die Bahnrestoration geworfen, an welchem die Genossen saßen. (...)

Bruneck. Lienz. Ganz ähnlich wie in Sterzing geschah es am 1. Februar in Bruneck und am 2. in Lienz, wo die Genossen Lagger von Bozen und Reckziegel von Innsbruck Versammlungen einberufen hatten und die Wahrheit verkünden wollten. Hier wie dort Aufmarsch der seit Jahrhunderten zur geistigen Finsterniß durch die Knechte Roms verurtheilten Bauern unter Führung dieser Volksverhetzer, hier wie dort Beschimpfungen und Verleumdungen der für ein erhabenes Ziel kämpfenden Socialdemokratie und Niederbrüllen jeder mißliebigen Äußerung der socialistischen Redner. Ein Sieg der Reaction. Aber in die Köpfe der Zuhörer ist der Funke, der die Leuchte der Erkenntniß entzündet wird, geschleudert, und ob sich auch die Herren Waitz, Neßler

und Consorten die sonst weingeübte Kehle heiser schreien, die Socialdemokratie können solche Zwerge nicht vernichten. (...)

Weiters fanden letzten Sonntag Wählerversammlungen statt in Kufstein, wo Genosse Filzer aus Kitzbühel durch ein vorzügliches Referat die gut besuchte Versammlung für die Ideen des Socialismus begeisterte.

In Bozen referirte in trefflicher Weise Genosse Lager vor einer sehr zahlreich besuchten Versammlung und fand seine Candidatur allgemeine Zustimmung.

In Meran sprachen die Genossen Matzinger von Innsbruck und Hackenberg von Meran und rückten den verlogenen Schwarzen unbarmherzig an den Leib, doch keiner wagte sich zu einer Entgegnung heraus, wiewohl mehrere anwesend waren.

Dokument 97/14

1897 Februar 12. Sozialdemokratische Versammlung in Hard.

Hard (bei Bregenz). Am 2. Februar fand im Gasthause zum Ochsen eine sehr gut besuchte Wählerversammlung statt, in welcher Genosse Gleinsler aus Innsbruck referirte und dessen Ausführungen allseitig Beifall fanden. Der Referent erläuterte zuerst unser parlamentarisches Leben und legte in kurzen Zügen klar, wie sich das arbeitende Volk Jahrzehnte lang bemühte, ein Recht zu erkämpfen, bei der Gesetzgebung im Staate mitberathen zu dürfen. Bis heute wurde dem arbeitenden Volke dieses Recht vorenthalten und von dem Geldsackparlamente, welches jetzt mit Tod abgegangen ist, einzig und blos das Interesse der herrschenden Classen vertreten, welche stets bemüht waren, alle Lasten auf die Schultern der arbeitenden und rechtlosen Bevölkerung abzuwälzen. (...)

Dokument 97/15

1897 Februar 25. Eine sozialdemokratische Versammlung in Zirl wird verhindert, indem die Ortsgeistlichen der Umgebung zur Sabotage der Versammlung aufrufen, für die angeblich 300 Sozialisten von Innsbruck nach Zirl in das „Gasthaus zur Martinswand“ kämen. Gekommen sind angeführt von Josef Prachensky und Josef Holzhammer aber insgesamt sechs Sozialdemokraten.

Nachdem die [sechs] Genossen sich durch die Versammlungstheilnehmer bis zum Präsidium gedrängt hatten (...), wurde die Versammlung von Genossen Prachensky eröffnet. Auf seine Anfrage, wer den Vorsitz führen solle, wurde bis auf die 5 Stimmen der Socialdemokraten, welche Prachensky vorschlugen, Professor Dr. Schöpfer zum Vorsitzenden gewählt. Die Schwarzen waren ausgezeichnet gedrillt und manche gebärdeten sich, angestachelt durch die im Saale unter den Versammelten vertheilten geistlichen Claqueure, hie und da wie wüthend. (...) Dafür hat der Cooperator von Kematen die Bauern aufgefordert, dieses Gasthaus in Zukunft nicht mehr zu besuchen dem Wirte zum Trotze.

Dokument 97/16

1897 Februar 25. In Kitzbühel und im nahen St. Johann können sich die Sozialdemokraten gegen die Klerikalen behaupten. In Landeck-Perjen findet eine Eisenbahnerversammlung statt. Stimmzettel werden von den Behörden zu für Eisenbahner sehr ungünstigen Zeiten ausgegeben, das Wahlrecht so eingeschränkt.

Kitzbühel. Hier fand am 21. in Tscholls großem Saale eine sehr zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, in welcher Genosse Filzer und J. Holzhammer unter lebhaftem Beifall

der Teilnehmer referirten. Durch das Eingreifen des Herren Cooperators sowie der deutschnationalen Herren Traunsteiner und Dr. Wallnöfer in die Debatte entspann sich ein sehr animirter Redekampf, der mit einem entschiedenen Siege für das socialdemokratische Programm endete. Abends fand eine sehr gut besuchte Versammlung in St. Johann i.T. statt, in welcher ebenfalls die obigen Genossen referirten, ebenso Herr Dr. Wallnöfer das deutschnationale Programm vertheidigte. (...)

Landeck. Dienstag den 2.d.M. hielt die Ortsgruppe „Landeck“ ihre ganzjährige Generalversammlung (...) ab (...) und sodann die Versammlung in eine Wählerversammlung umgewandelt und hierzu dem Genossen J. Holzhammer das Wort ertheilt. (...)

Gestern wurde ebenfalls eine Wählerversammlung bei Herrn Greber, Pichlerwirth in Perjen, abgehalten, welche durch die ungünstige Witterung und der Furcht, nicht als Socialdemokrat zu gelten, nicht entsprechend besucht war. Die im Wirthshaus stets mit ihrem Socialismus flunkernden Bürger ließen sich nicht sehen. Referent Genosse Scheich wies an der Hand statistischer Beweise den krassen Unterschied der Einkommen der Magnaten und Bischöfe von fl. 1000 täglich bis zu fl. 1.50 der Arbeiter [nach] und die Einkommen der Arbeiter beim Schwarzenberg, Lichtenstein, Wylck, Larisch etc., wo derselbe auf 20 kr. täglich bei 18stündiger Schicht sinkt und frug dann: Wo bleibt also da die Erhaltung und Bethätigung der Lehre Christi: „Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst.“ Wer zerstört das Familienleben? Die Ausbeuter oder die Ausgebeuteten? Das Kapital oder die Arbeiter?

Nachdem sodann Gen. Scheich noch die Thätigkeit des Herrenhauses und socialdemokratischen Wahlaufuf besprochen, schloss er nach nahezu dreistündigem Referate mit der Aufforderung an die Eisenbahner, sich kräftig an der Wahlagitation zu betheiligen.

Dokument 97/17

1897 Februar 25. Sozialdemokratische Versammlungen in Vorarlberg. Es spricht auch Koloman Makart.

Feldkirch. Sonntag den 14. d.M. fand im Gasthause Bierkeller (Lavis) eine gut besuchte Wählerversammlung statt. Genosse Obermüller (Rankweil) als Einberufer eröffnete selbe um 4 Uhr nachmittags. Nach Wahl des Präsidiums referirte Genosse Obermüller in sehr ausführlicher Weise. (...) Weiters sprachen noch die Genossen Oberhuber (Feldkirch) und Kaiser (Frastanz).

Dokument 97/18

1897 März 5. Wählerversammlungen in Innsbruck, Bozen, wo Josef Lagger über das Wohnelend der Arbeiterschaft spricht.

Allgemeine Wählerversammlung in Innsbruck. Letzten Sonntag nachmittags 2 Uhr fand in der Ausstellungs-Restaurations in Innsbruck eine allgemeine Wählerversammlung statt, welche von nahezu 1000 Personen besucht war. Den Vorsitz führte Genosse Häfner. Auf der Tagesordnung stand: Anhörung von Reichsrathscandidaten der fünften Curie. Der socialdemokratische Candidat Genosse Holzhammer referirte unter stürmischem Applaus. In seiner zehnviertelstündigen Rede unterzog Redner in sehr ausführlicher Weise die Kampfweise und das Programm der Clericalen einer scharfen Kritik und zergliederte hierauf die Bestrebungen der Socialdemokratie. (Lang anhaltender Beifall). Es sprachen ferner noch die Genossen Surrer, Amos, Matzinger und ein Mitglied des katholischen Arbeitervereines Herr Wilhelmi.

Dokument 97/19

1897 März 5. Bericht über Wählerversammlungen in Bruneck und Lienz. In Bruneck stehen kaum fünf Sozialdemokraten ca. 400 vom Klerus aufgeschreckten und von den Brixner Theologen Waitz und Neßler, sowie „von Herrn Richter, Buchdruckerei-Geschäftsführer von Brixen“ angeführten Bauern gegenüber. Der spätere Bischof S. Waitz führt auch den Sammlungsvorsitz. Streitgegenstände: konfessionsloser Unterricht, Aufhebung der indirekten Steuern oder über die Einführung der Volkswehr.

Bruneck. (...) Um 8 Uhr eröffnete der (sozialdemokratische) Einberufer die Versammlung und erklärte wohl zu wissen, daß der Vorsitz unbedingt in die Hände der Gegner übergehen wird, zumal nur 3 Socialdemokraten im Saal anwesend sind, wir also vollständig auf jungfräulichen Boden uns befinden. (...) Als Vorsitzender fungirte Dr. Waitz, als Stellvertreter Herr Färbermeister Schleichs und als Schriftführer ein Cooperator aus Bruneck. (...)

Nachdem Genosse Lager, Bozen, noch einmal das Wort erhielt, entstand ein Tumult, hervorgerufen von den durch die Pfaffen gedrillten Bauern, welche sofort im Begriffe gewesen wären, handgreiflich zu werden, den Genossen Lager von der Bühne herunter zu reißen und alle 3 Socialdemokraten ins Freie zu expediren, wenn nicht vom Nebenlocal Hilfe von mehreren Herren und auch Eisenbahnern, die erst später erschienen sind und sich unser angenommen hatten, gekommen wäre. (...)

Lienz. Am Dienstag, 2. Februar, wurde in Lienz vom Wahlcomité der socialdemokratischen Partei um 1 Uhr nachmittags im Gasthof zum Thomas Huber eine Volksversammlung mit der Tagesordnung: „Die Thätigkeit des letzten Parlaments und die Reichsrathswahlen“ einberufen. Die Versammlung wurde um 1 Uhr nachmittags vom Genossen Marcher, Schuhmachermeister, eröffnet. Der Saal war gedrängt voll von Zuhörern, darunter viele Bauern, welche theilweise durch die rege Agitation des hiesigen Clerus vertreten waren, welche wahrscheinlich gekommen sind, um die Versammlung, wenn sie nicht die Majorität erhalten, zu vereiteln. Trotzdem Genosse Marcher als Vorsitzender die Majorität erhielt, protestirten die Schwarzen gegen die Majorität in solcher Weise, daß sich der anwesende Regierungsvertreter veranlaßt sah, die Versammlung aufzulösen. Nachdem sich unsere Genossen und Anhänger verständigt hatten, wurde eine Stunde später im Gasthaus zum Fisch, Rindermarkt, eine öffentliche Wählerversammlung [circa 300 Personen] abgehalten, in der die Referenten Genosse Lager und Reckziegel über dieselbe Tagesordnung in ungestörter Weise referirten.

Dokument 97/20

1897 März 5. Zum Suizid von Emil Kaler-Reinthal, in den 1880er Jahren kurz als Sozialdemokrat in Innsbruck tätig. Die Erinnerung ist geprägt vom Geschichtsbild der Hainfelder Sozialdemokratie. Dieser Sicht entsprechend werden die Arbeiterradikalen als „Anarchisten“ und ein Josef Peukert als „Schurke“ herabgewertet. Kaler-Reinthal hat sich in den 1880er Jahren von der Sozialdemokratie entfernt und arbeitete zuletzt als Journalist beim liberalen „Tiroler Tagblatt“.

Emil Kaler ist todt. Ein einstmals wackerer Kämpfe in unseren Reihen ist gestorben. Am 22. Februar früh morgens wurde am Ufer des Inns ein Herr beobachtet, der in auffälliger Art auf und abging und sich plötzlich in den Fluß stürzte. (...)

Der Unglückliche war Emil Kaler. Vielen von den älteren Parteigenossen wird bei der Erinnerung an das tragische Schicksal dieses einst so hervorragenden, begabten und geliebten Mitkämpfers ein

stilles Weh befallen, denn der Arme hatte einst um unsere große Sache viel gestritten und gelitten. Die Erinnerung an sein Wirken versetzt uns in eine Zeit zurück, wo die österreichische Socialdemokratie noch in den Kinderschuhen stand, wo sie als eine von der Regierung als staatsgefährlich erklärte und geächtete Partei keine festgegliederte Organisation hatte, sondern von einer willkürlichen Polizeigewalt bitter verfolgt wurde und keinen Fürsprecher im Parlamente fand. Während dieser Aera der Verfolgungen wurde Kaler als Redacteur und feuriger Redner wiederholt zu Kerkerstrafen verurtheilt und endlich aus ganz Niederösterreich ausgewiesen. Er wandte sich nach Graz, doch seine Verfolgung nahm kein Ende, er wurde dort wegen einer politischen Rede zu zweijähriger schwerer Haft verurtheilt. Körperlich und geistig gebrochen, entstieg er den Kerkermauern in Karlau. Mittlerweile hatten in der österreichischen Arbeiterbewegung die Anarchisten das Ruder ergriffen, die Kaler, der das falsche und verderbliche Treiben derselben kannte, mit aller Heftigkeit angegriffen, während er von diesen, insbesondere von dem Schurken Peukert mit allen giftigen Waffen der Lüge und Verleumdung verfolgt wurde. Einen so aufreibenden und aufregenden Kampf zu führen, war Kaler nicht gewachsen, denn sein Gesundheitszustand ließ das Schlimmste befürchten.

Er kam nach Innsbruck, wo er sich wieder etwas erholte, setzte in Zürich mit Hilfe der deutschen Parteigenossen seine Studien fort und schrieb die vorzügliche Broschüre über Wilhelm Weitling in geschichtlicher Darstellung. Er bestand dort das Examen als Doctor der Philosophie, wandte sich nach Berlin, wurde dort sofort ausgewiesen. Wieder kam er nach Oesterreich zurück, aber der österreichischen Socialdemokratie war er todt. Zuletzt arbeitete er beim liberalen „Tiroler Tagblatt“ (...).

Dokument 97/21

1897 März 12. Sozialdemokraten werden in Arzl aus einer allgemeinen, von Christlichsozialen einberufenen Wählerversammlung ausgeschlossen.

Arzl. Am 15. Februar fanden hier Wahlmännerwahlen unter starke Betheiligung statt. (...) Durch Zufall erfuhren auch die bösen Soci davon und wollten nun theilnehmen. Als sie aber hinkamen, da hieß es, der Saal sei abonnirt, man möge sich entfernen. Genosse Eisenbacher erklärte, daß hier eine Wählerversammlung sei, auch er wäre berechtigt, derselben beizuwohnen. Da erhob sich nun der Pfarrer und erklärte, daß dies keine Wählerversammlung sei, und wenn Genosse Eisenbacher noch einen Anstand besitze, möge er sich entfernen. (...)

Dokument 97/22

1897 März 12. Von Sozialdemokraten wie dem „Genossen Schürer und dem Genossen Lagger“ einberufene Volksversammlung in Bozen mit zirka 500 Teilnehmern.

[Lagger] geißelte sonach das Vorgehen [des Clerus] bei seiner Agitationsreise im Pusterthale, wo sich der Clerus in Localabtreibungen und Versammlungssprengungen ein glänzendes Zeugnis seines erbärmlichen Vorgehens gegeben habe. (...) Genosse Hans Ebner brandmarkte hierauf die katholische Volkspartei, welche sich nicht in die Öffentlichkeit getraue und die Socialdemokratie hinter deren Rücken beschimpfe.

Genosse Emineth forderte sonach die Anwesenden auf, Dienstag, den 9. Februar, zahlreich zur Wählerversammlung zu erscheinen, worauf die Versammlung Genossen Lagger als Reichswahlscandidaten der V. Curie acceptirte. (...)

Charakteristisch ist, daß sich Doctor Waitz und Genossen auch hier mit der Absicht getragen haben,

die Versammlung zu sprengen, sich aber schließlich eines Besseren besannen, weil sie wahrscheinlich zu der Einsicht kamen, daß sie hier den Kürzeren ziehen könnten.

Dokument 97/23

1897 März 12. In Dornbirn gelingt den Christlichsozialen der Ausschluss von Sozialdemokraten aus einer Wahlversammlung, aber nicht vollständig. Genosse Franz Obermüller kommt doch kurz zum Wort.

Aber [der konservative Reichsratsabgeordnete] Herr Thurnher verrechnete sich; die paar christlichen Schafe waren nicht im Stande Fragen zu stellen und so mußte der Vorsitzende wohl oder übel Genossen Obermüller das Wort ertheilen. Vorher frug er jedoch Genossen Obermüller: „Wollen Sie in christlich-socialen Sinne sprechen?“, worauf Genosse Obermüller mit Ironie antwortete: „Natürlich, ganz nach Wunsch!“ (...)

Dokument 97/24

1897 März 12. Ein entlassener Schuldiener in Trient. Entlassen als Sozialdemokrat?

Trient. Ein Opfer des Wahlkampfes. Hier wurde ein gewisser Heinrich Decarli, der zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten circa 12 Jahre als Schuldiener fungirt hatte, ohne Grund und Ursache auf das Pflaster geworfen. Sollte vielleicht der Entlassungsgrund darin zu suchen sein, daß der Genannte sich in die Schar der kämpfenden Arbeiter gestellt hat? Bemerkenswerth ist, daß der Lohn dieses armen Menschen 8 kr. betrug, also ein Hungerlohn im vollsten Sinne des Wortes genannt zu werden verdient. (...)

Dokument 97/25

1897 April 2. Arbeiterversammlungen im Tiroler Unterland, in Wörgl. Auflösung der Eisenbahnvereine.

Wörgl. Samstag den 20. [März] abends fand im Gasthof „zur neuen Post“ eine gut besuchte Versammlung der Eisen- und Metallarbeiter statt, zu der sich eine ansehnliche Anzahl Theilnehmer als Gäste eingefunden hatten. Das Referat erstattete Genosse Scheich aus Innsbruck.

In den gleichen Localitäten wurde am Sonntag, den 21. [März] nachmittags die Generalversammlung des Arbeiter-Bildungsvereines für Wörgl und Umgebung abgehalten. Als Theilnehmer waren außer den Vereinsmitgliedern eine bedeutende Anzahl Arbeiter der verschiedensten Berufe, also auch Bauern und Gewerbetreibende aus Wörgl und Umgebung erschienen; besonders stark beteiligten sich die dienstfreien Eisenbahner der Süd- und Staatsbahn von Wörgl und den Stationen aus der Umgebung. Dichtgedrängt standen die Theilnehmer männlichen und weiblichen Geschlechtes in der Versammlung, und offenbar war die Auflösung sämtlicher Eisenbahner-Organisationen Oesterreichs durch das Ministerium des Innern die Veranlassung zu diesem unerwartet guten Besuche. Genosse Scheich referirte über das Thema: Der wirtschaftliche Kampf der Arbeiter in der Gegenwart, und die wiederholt bekundeten, lebhaften Beifallsbezeugungen bewiesen, daß auch im Unterinntale die Ideen des Sozialismus in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung Eingang finden. Eine größere Anzahl der Anwesenden ließ sich als Mitglieder in den Verein aufnehmen.

Dokument 97/26

1897 April 2. Die Sozialdemokratie kann auch in Lienz Fuß fassen. In einer Wählerversammlung Anfang März war unter anderem aus Brixen S. Waitz angerückt. Für die Lienzer Sozialdemokratie trat Mathias Marcher auf.

Wohl an wenigen Orten Tirols dürfte der Wahlkampf so ein heftiger gewesen sein als wie in Lienz. Die Schnelligkeit, mit welcher die Socialdemokraten ihre Streitkräfte ordneten, brachte die Clerisei in panischen Schrecken. (...)

Wie heiß die Schlacht tobte, mag folgendes Wahlresultat beweisen. Es wurden abgegeben 254-257 socialdemokratische und 296-303 clericale Stimmen. Die Schwarzen hatten ihren letzten Mann ins Feld gestellt, wo hingegen bei uns viele Eisenbahner dienstverhindert waren, ihr Wahlrecht auszuüben, auch solche gab es noch eine beträchtliche Anzahl bei uns, welche zu spät ihr Wahlrecht reclamirten. Natürlich ohne Erfolg. Schwarzen Wählern hingegen wurden ausgefüllte Stimmzettel ins Haus geschickt. (...)

In Nußdorf bei Lienz wurden abgegeben 22 socialistische und 42 clericale Stimmen, in Görtschach 12 socialistische und 47 clericale Stimmen, in Leisach 13 socialistische, die clericalen Stimmen wurden nicht genau bekannt. Auch in anderen Landgemeinden erhielten wir eine verhältnismäßig beträchtliche Stimmenzahl.

Dokument 97/27

1897 April 2. Zur ministeriellen Auflösung der österreichischen Eisenbahnerorganisationen. In Reaktion darauf steigt die Zahl der organisierten Eisenbahner.

Die Auflösung der Eisenbahner-Organisationen. Die ungesetzlichen Maßnahmen des Ministers des Inneren Grafen Badeni und des Eisenbahnministers v. Guttenberg findet allenthalben die schärfste Verurtheilung. Ueberall werden Volksversammlungen und § 2 Versammlungen abgehalten, in denen energisch Stellung gegen diese Polizeimaßregel genommen wird. Auch in Tirol und Vorarlberg und Salzburg wurden in den meisten Orten, wo Eisenbahn-Organisationen bestanden haben, Versammlungen abgehalten, die sich mit der Auflösung ihrer Organisationen befaßten. Bis jetzt sind uns die nachfolgenden Berichte zugekommen:

Wörgl. Am 20. ds. fand hier seitens der Eisenbahnbediensteten eine § 2-Versammlung statt, in welcher Genosse Scheich die Auflösung der Fachorganisationen der Eisenbahnbediensteten Oesterreichs als auch die des Verbandes der Beamten, Hilfsbeamten und Unterbeamten durch das Ministerium des Innern besprach. Redner bringt den diesbezüglichen Erlaß der Versammlung zur Kenntniß, erklärt diese Maßregel als einen unklugen Willküract (...) Die Motivirung, daß der statutarische Wirkungskreis bei den Eisenbahnerorganisationen durch die Theilnahme am Eisenbahnercongreß und den Anschluß an die Gewerkschafts-Commission übertreten worden sei, ist schon deshalb aus der Luft gegriffen, weil einerseits die Wahl der Delegirten zum Congreß in je einer für die Eisenbahnbediensteten einberufenen § 2-Versammlung erfolgte und andererseits der Congreß selbst auf Grund des § 2 des Versammlungs-Gesetzes tagte, und dieser Umstand in keiner Beziehung zu dem Vereinsgesetze gebracht werden könne. (...)

Innsbruck. Auch hier fand am 21. März beim Beck in Wilten eine Eisenbahnerversammlung statt, in welcher Genosse Holzhammer eingehend über den Handstreich referirte. Eine von ihm vorgeschlagene Resolution, welche sich energisch für die sofortige Gründung einer neuen Organisation ausspricht, wurde einstimmig angenommen. Die Stimmung war eine ausgezeichnete.

Dokument 97/28

1897 April 9. Sperre. Zuzugswarnung zu Vorarlberger Werkstätten.

Achtung, Tischler. Ueber die Tischlerwerkstätte des Ferdinand Feurstein in Dornbirn, Marktstraße, ist die Sperre verhängt. Jeder organisirte Arbeiter wird die Knochenmühle meiden. Die Genossen der Arbeitsvermittlung, sowie Reisegeldverwalter werden ersucht, die reisenden Collegen darauf aufmerksam zu machen. Dornbirn im März. Für die Ortsgruppe der Holzarbeitergewerkschaft: Der Ausschuß.

Achtung, Buchbinder! Von der Buchbinderei des Fr. Mooßmann in Feldkirch ist Differenzen wegen Zuzug fern zu halten. Der Vertrauensmann.

Dokument 97/29

1897 April 28. Vorbereitung zur Feier des 1. Mai – Versammlung der Holzarbeiter, der Tischlergesellen.

Innsbruck. Zur Maifeier. In allen Branchen-Organisationen Innsbrucks sind die Genossen seit einiger Zeit an der Arbeit, sich zu sinngemäßer Begehung der Maifeier zu rüsten. Auch die Holzarbeiter Innsbrucks faßten in einer am 10. April im „gold. Löwen“ abgehaltenen und gut besuchten § 2-Versammlung durch einstimmige Annahme einer Resolution den Beschluß den Weltfeiertag des internationalen Proletariats durch möglichst allgemeine Arbeitsruhe würdig zu feiern, um an diesem Tage gemeinsam mit der gesammten classenbewußten Arbeiterschaft den Ruf gesetzlicher Verkürzung der Arbeitszeit auf täglich acht Stunden sowie um die Erlangung der politischen Rechte an die Machthaber zu erheben.

Das Referat des Genossen Reckziegel über die Bedeutung der Maifeier fand allseitigen Beifall, worauf nach Beendigung desselben sich mehrere Genossen an der Debatte beteiligten und hiebei insbesondere die Werkstättenverhältnisse in den Tischlerwerkstätten kritisirten. Es wurde unter anderen betont, daß in einigen Tischlerwerkstätten – und insbesondere bei den Gebrüder Colli – im Accord gearbeitet und außerdem von einer Anzahl Gehilfen noch Ueberstunden gemacht werden. Die Versammlung erhob dagegen Protest und faßte den Beschluß, den Gehilfen-Ausschuß zu beauftragen, daß die nöthigen Schritte zur Abstellung dieses Uebelstandes eingeleitet werden, der lediglich der Unwissenheit der betreffenden Arbeiter über ihre eigene Lage und über die obwaltenden wirtschaftlichen Verhältnisse zuzuschreiben ist. Der Gehilfen-Ausschuß wurde ferner dazu verpflichtet, strenge darauf zu achten, daß die 10stündige Arbeitszeit eingehalten und seitens der Gehilfen keine Accordarbeit übernommen werde, widrigenfalls die betreffenden Arbeiter in der Fachpresse solange als Schädlinge der Branchen-Collegen der Oeffentlichkeit preisgegeben werden, bis sie sich entschließen, die Gesammtheit schädigende Accordarbeit einzustellen.

Bezüglich der Maifeier ist zu bemerken, daß in einer im März abgehaltenen Gehilfenversammlung beschlossen wurde, an die Genossenschaft der Meister das Ansuchen zu stellen, durch einen Genossenschaftsbeschluß den Gehilfen die Feier des 1. Mai in allen Werkstätten dadurch zu ermöglichen, daß sämtliche Meister diesen Tag anstandslos frei geben und die Lohnauszahlungen am Freitag den 30. April vornehmen mögen. Gehilfen-Obmann Wohlgemuth brachte nun das darauf bezügliche Antwortschreiben der Genossenschaft der Versammlung zur Kenntniß, welches beifällig begrüßt wurde. Das Schreiben lautet: „Herrn Martin Wohlgemuth, Gehilfen-Obmann, hier. Die Meisterversammlung der Tischler-Genossenschaft vom 8. April 1897 hat durch Beschluß dem Wunsche der Gehilfen bezüglich der Freigabe des 1. Mai sowie der Lohnauszahlung am 30.

April entsprochen mit der Voraussetzung, daß die Gehilfen bis zu dieser Zeit danach trachten mögen, damit die in verschiedenen Werkstätten derzeit übliche Accord- und Ueberstunden-Arbeit (insbesondere bei Gebrüder Colli) eingestellt werde, weil durch diesen Uebelstand nicht nur diejenigen Meister – in deren Werkstätten geregelte Arbeitsverhältnisse herrschen – sondern auch die Gehilfen geschädigt werden und weil durch die Abschaffung dieses Uebelstandes auch die durch den Streik 1891 erreichten Begünstigungen aufrechterhalten [bleiben] und dies dem Programme der Gehilfen entspricht. Innsbruck, den 8. April 1897. Der Obmann: Jos. Mitterhofer.“ Genossen und Collegen der Tischlerbranche! Nachdem nun die Meister-Genossenschaft uns in dieser Weise entgegen gekommen ist, ist es an uns, mit aller Kraft dafür zu sorgen, daß die Maifeier in würdiger und ernster Weise durch allgemeine Arbeitsruhe in allen Betrieben und Werkstätten – entsprechend dem Programme der Socialdemokratie – begangen werde. (...)

Dokument 97/30

1897 Mai 7. Bericht über die gemeinsamen Maifeiern von deutsch- und italienischsprachigen Arbeitern in Tirol.

Auch in Bozen, Meran, Kufstein, Wörgl etc. fanden Maifeiern mit zahlreicher Beteiligung statt. Die Arbeitsruhe in Innsbruck war schon vormittags in sehr vielen Betrieben eine fast vollständige, insbesondere bei den Tischlern, Schuhmachern und Metallarbeitern. Es feierten auch zum erstenmale in großer Zahl die Bauarbeiter, und sie wurden von den Genossen mit Jubel begrüßt, als sie, Männer wie Frauen, Deutsche, Czechen und Italiener gemeinsam vormittags zu den Versammlungen und nachmittags beim Festzuge sich bewegten. Auch unsere wackeren Eisenbahner, sowie auch die Textilarbeiter, waren, nachdem dieselben entgegen ihren Willen vormittags ins harte Joch der Arbeit gespannt gewesen, nachmittags in ihren Zwingburgen nicht mehr zu halten und beteiligten sich in großer Zahl an dem Zuge nach dem Ausstellungsplatze.

Im Festzuge dürften sich 2000 Personen befunden haben. Bemerkenswerth ist, dass die Baumeister, Tischler- und Schlossermeister ihren Arbeitern freigaben, während die Genossenschaft der Buchdrucker ihren Gehilfen die Freigabe des 1. Mai verweigerte.

Die beiden Volksversammlungen vormittags waren sehr gut besucht. In der für die italienischen Arbeiter einberufenen Versammlung referirte Genosse Dr. Piscal aus Roveredo, dessen begeisternder Rede großer Beifall gezollt wurde.

In der Versammlung in den Sälen des Herrn Beck, Wilten, referirte Genosse Holzhammer über die Bedeutung der Maifeier und deren Erfolge. Anfänglich Verblüffung, schließlich stürmische Heiterkeit erweckte ein Ukas, welchen Redner anführte, den die politische Behörde von (Krähwinkel) Schwaz anlässlich der Maifeier erließ, und in welchem der Bezirkshauptmann „Unleserlich“ die Arbeiter erinnert, „am 1. Mai, wie in früheren Jahren auch heuer wieder correct sich zu verhalten, alle ungesetzlichen Demonstrationen und Versammlungen zu vermeiden, den Aufreizungen bezahlter Agitatoren oder unzufriedener Elemente kein Gehör zu schenken und überhaupt sich aller solcher Ausschreitungen, welche nur empfindliche, gerichtliche Strafen und unvermeidliche Arbeits- und Verdienstlosigkeit im Gefolge haben, gänzlich zu enthalten.“

Gut gebrüllt, Löwe! Deshalb werden die Rothen doch auch ihren Einzug in Schwaz halten.

Die Festversammlungen am Abend in der Ausstellungshalle gestaltete sich zu einem überaus erhebenden Arbeiterfeste. Die Ansprachen der Genossen Holzhammer und Dr. Piscal (italienisch), sowie die lebenden Bilder fanden lebhaften Beifall, und als gegen 12 Uhr die Capelle das Lied der Arbeit intonirte, stimmte der tausendstimmige Chor in heller Begeisterung ein. Die Spötter müssen verstummen, der 1. Mai wird ein Festtag der Arbeiter bleiben trotz alledem.

Dokument

97/31

1897 Mai 14. Vorarlberger Feier des 1. Mai in Rankweil.

Die Genossen von Feldkirch, Frastanz und Rankweil feierten den 1. Mai gemeinschaftlich durch eine Zusammenkunft in Rankweil. (...) Dieselbe war überaus gut besucht. Zur Tagesordnung: [Zur] Bedeutung des 1. Mai sprach Gen. Coufal aus Dornbirn in etwa zweistündiger Rede über den Zweck der Maifeier, streifte dabei das heutige Parlament und die Aufgaben der socialdemokratischen Volksvertreter, ferner die Nothwendigkeit der Einführung des Achtsturentages und schloß unter lebhaftem Beifall aller Anwesenden mit der Aufforderung, stets unerschrocken für die gerechte Sache der Socialdemokratie einzutreten. – Gen. Högel sprach darauf ebenfalls in kernigen Worten über die Bedeutung der Maidemonstration und bemerkt, daß gerade die heurige von besonderer Wichtigkeit sei, weil sie zeigen solle, daß das Volk hinter seinen Vertretern steht.

Gen. Obermüller macht einen treffenden Vergleich zwischen Gut[t]enberg, dem Erfinder der Buchdruckerkunst, und Guttenberg, dem Eisenbahnminister, bespricht die Auflösung der Eisenbahnerorganisationen und die wegen Agitation erfolgte Maßregelung des Gen. Stöcker. Er, sowie Gen. Stöcker selbst, fordern die anwesenden Eisenbahner auf, sich nicht dadurch abschrecken zu lassen, sondern unverzagt an der Organisation festzuhalten.

Nach einem kurzen Schlußworte des Gen. Coufal wurde die imposante Veranstaltung unter Absingung des Liedes der Arbeit geschlossen.

Dokument 97/32

1897 Mai 14. „Wühlarbeit der Clericalen“ in Hard und Feldkirch. In Hard versucht der Dorfpfarrer zumindest die italienischsprachigen Arbeiter von der Sozialdemokratie fernzuhalten. Die italienischen Arbeiter sollten erklären, dass sie von den Sozialdemokraten in deren Zielen getäuscht worden sind, und dass sie eigentlich „christliche Socialisten“ sein wollen.

Es ist bekannt, daß bei den Wahlen in den Reichsrath in Hard sämmtliche Wahlmänner der socialdemokratischen Partei gewählt wurden. Zu diesem erfreulichen Resultate haben auch die italienischen Genossen Hards beigetragen. Das hat den guten Pfarrer von Hard gewurmt und weil die deutschen Arbeiter ihm nicht auf den Leim gehen, gedachte er es mit den italienischen zu versuchen. Doch kam der gute Mann auch da an eine unrechte Adresse. (...)

Dokument 97/33

1897 Mai 14. Aus den Versammlungs- und Vereinsanzeigen.

Landeck, Eisenbahner Achtung! Samstag, 15. Mai l. Js. 8 Uhr Abends, beim Bliem in Perjen Versammlung. Zahlreiches Erscheinen dringend nothwendig. Mit Brudergruß. Der Einberufer Singer.

Vorarlberg! Achtung! Anlässlich einer Agitationstour der Genossin Therese Nötscher, Referentin aus Wien, finden in den folgenden Orten [jeweils abends 8 Uhr] Volksversammlungen statt. Am 19. Mai in Dornbirn, am 22. Mai in Bludenz, am 23. Mai in Rankweil, am 24. Mai in Bregenz, am 25. Mai in Hohenems, am 26. Mai in Hard. Arbeiter, Arbeiterinnen, Gewerbetreibende und Bauern, erscheint zahlreich, Genossen agitirt allerorts für Massenbesuch. Der Kreis-Vertrauensmann.

Politischer Verein für Vorarlberg in Dornbirn. Jeden dritten Samstag im Monat Discussion, jeden ersten Sonntag vormittags Ausschußsitzung. Zuschriften sind zu richten an Thomas Lorenz, Schuhmacher, Schmelzhütten, Dornbirn.

Arbeiter-Sängerbund Eintracht. Gasthaus „Starkenberger Bierhalle“. Jeden Dienstag Probe und Aufnahme neuer Mitglieder; alle Zuschriften sind zu dorthin zu richten.

[Buchempfehlung] Karl Kautsky: Consumvereine und die Arbeiterbewegung, 52 Seiten, aus der Reihe der „Wiener Arbeiterbibliothek“.

Dokument 97/34

1897 Mai 27. Die Wiener Genossin Therese Nötscher auf Agitationsreise in Vorarlberg. In Dornbirn eröffnet Johann Coufal die Versammlung. Mehrere Versammlungen werden vom Regierungskommissär aufgelöst, teilweise von konservativen Teilnehmern unter Anleitung von Geistlichen gestört, so in Hohenems und in Bregenz.

Agitations-Versammlungen, in denen die Genossin Nötscher referirte, haben in letzter Zeit in mehreren Orten in Tirol und Vorarlberg unter großem Andrang und sichtlicher Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Wir müssen uns darauf beschränken, mitzutheilen, dass in den meisten Versammlungen gegen die Auflösung der Eisenbahner-Organisationen geharnischte Resolutionen gefaßt wurden und verweisen auf unseren Versammlungsbericht aus Dornbirn, nach welchem die Versammlung infolge Eingreifens eines Gegners in die Debatte einen sehr interessanten Verlauf nahm, schließlich jedoch von dem ‚berühmten‘ Polizei-Commissär Gran-Ruaz aufgelöst wurde.

Dornbirn. Therese Nötscher schilderte die Nothlage, die Bedrückung und die zunehmende Degeneration der arbeitenden Schichten des Volkes und übte schonungslose Kritik am Ausbeuterthum, den herrschenden gesellschaftlichen Zuständen: mit köstlicher Satyre beleuchtete sie das Treiben des verlogenen, nichtsnutzigen, christlichsocialen Pfaffenthums, welches sich im Interesse der herrschenden Klassen abmüht, die Befreiungsbestrebungen der Arbeiterklasse zu hemmen; nicht weniger köstlich war das Bild, in welchem sie die Bauernschinder von gestern und die ‚geborenen Führer des christlichen Volkes‘ von heute, unsere Junker, der Versammlung vorführte. Besonders packend war der Theil ihrer Rede, wo sie die Arbeiterin als Kind und als Weib schilderte und ihre Aufgaben in dem Befreiungskampfe des Proletariats zeichnete. Die Rednerin wurde oft durch stürmischen, langanhaltenden Beifall unterbrochen, welcher erst recht ausbrach, als Gen. Nötscher unter Aufforderung zum Anschluß an die Organisation des kämpfenden Proletariats ihren 1 ½ stündigen Vortrag geschlossen hatte.

Nach einer Pause von 10 Minuten forderte Gen. Coufal die anwesenden Gegner auf, das Wort zu ergreifen. Da meldete sich ein Herr Hugo Weinberger zum Wort, welches ihm sofort ertheilt wurde. Er sagte, er stimme mit der Referentin, so weit sie die Lage der Arbeiterklasse schilderte, überein. Der Socialismus werde gewiß in Deutschland, Böhmen und Schlesien seine Berechtigung haben, nicht so aber in Vorarlberg und schon gar nicht in Dornbirn. Hier seien die Arbeiter wohlhabend und vollauf mit ihrer Lage zufrieden, die hiesigen Fabrikanten zahlen hohe Löhne und seien liebevolle Wohlthäter der Arbeiter. Die Arbeitszeit von 11 Stunden sei nicht zu lange und sei die Arbeit in den Fabriken nicht so anstrengend, daß sie dem Körper der Arbeiter und Arbeiterinnen schädlich wäre. Er meinte dann, das Geld, welches die Referentin für ihre Reise von Wien nach Vorarlberg erhalte, wäre nutzlos ausgeworfen, da ja für den Socialismus in Vorarlberg kein Boden sei und in 200 Jahren werde es hier sein, wie es heute ist. Die Agitation der Arbeiter sei nicht

berechtigt. Wenn ein Mensch nur 80 oder 40 Kreuzer pro Tag verdient und damit auskommt, so gehe das einen Anderen gar nichts an u.s.w.

Der Vorsitzende hatte große Mühe, die Ruhe so weit aufrecht zu erhalten, bis der Redner zu Ende kam. Ein Sturm des Unwillens durchbrauste den Saal und hörte erst auf, als Gen. Coufal den Vorsitz übergab, um dem unverschämten Jungen heimzuleuchten. (...) Gen. Lorenz wies dann in treffenden Worten auf die Unwissenheit des Herrn Weinberger (...). Nun dachte der Vorsitzende daran, der Genossin Nötscher das Schlußwort zu ertheilen. (...) Aber [nach neuerlicher Wortmeldung Weinbergers erhoben sich] stürmische Rufe ‚Hinaus mit ihm‘, ‚Herunter mit ihm‘ Unter allgemeiner Empörung mußte der Redner abtreten. Nun sollte Gen. Nötscher das Schlußwort haben, aber jetzt erhob sich der Regierungsvertreter, Herr Polizei-Obercommissär Gran-Ruaz und löste die Versammlung auf. Ungeheure Entrüstung bemächtigte sich der Versammlung. Gen. Coufal protestirte gegen die Auflösung, für welche gar kein gesetzlicher Anlaß vorlag, und verlangte die Aufnahme eines Protokolls darüber, was jedoch Herr Gran-Ruaz mit der Motivirung verweigerte, hiezu nicht verpflichtet zu sein.

Dokument 97/35

1897 Mai 27. Arbeitskonflikt in der Glasfabrik Kramsach.

Ein hartgesottener Ausbeuter jugendlicher Arbeitskräfte ist Herr August Kalus, Besitzer der Glasfabrik in Kramsach. Als sich im Vorjahre seine Arbeiter vermaßen, gestützt auf die Gewerbe-Ordnung, etwas günstigere Lohn- und Arbeitsverhältnisse etc. auf gütlichem Wege zu erreichen, war es der Fabrikant, der sich diesem vollkommen gerechtfertigten Bestreben der Arbeiter mit aller Entschiedenheit widersetzte; mit einer Entschiedenheit durch welche die Arbeiter in den Streik getrieben und deren Vertrauensmänner gemäßregelt wurden.

Nachdem der Streik auf diese Weise resultatlos verlaufen und die „Hetzer“ in alle Winde zerstreut waren, wurden die geduldigsten seiner früheren Opfer wieder und statt der übrigen Arbeiter schulpflichtige Kinder in die Fabrik aufgenommen. Anstatt in die Schule, werden diese amen und unschuldigen Wesen in die Fabrik gesteckt.

Dokument 97/36

1897 Juli 1. Anton Schrammel spricht in Lienz. Versammlung wird aufgelöst.

Lienz. In einer außerordentlich gut besuchten Volksversammlung sprach Reichsraths-Abgeordneter Genosse Schrammel im Gasthof „zum goldenen Fisch“ in Lienz. Unter den Anwesenden bemerkte man viele Bauern, die des Marktes wegen hier weilten. Genosse Schrammel sprach über die gegenwärtigen Zustände, die Auflösung der Eisenbahner-Organisation und gedachte auch der zahlreichen Versammlungsverbote und Auflösungen. Nach einer scharfen Kritik der Badeni'schen Regierungskunst, die den Beifall der Versammelten und zwei Unterbrechungen durch den Regierungsvertreter herbeiführte, wurde die Versammlung durch den Regierungsvertreter v. Söldner aufgelöst. (...)

Dokument 97/37

1897 Juli 9. Eisenbahnerversammlung in Bozen. Anton Schrammel spricht.

Bozen. Am Donnerstag den 24. Juni Abends ½ 8 Uhr fand in der Bürgersaal-Veranda hier eine circa von 400 Personen besuchte freie Eisenbahnerversammlung statt. Genosse Lager, als Vorsitzender ertheilte dem Reichsraths-Abgeordneten Genosse Schrammel zur Tagesordnung:

„Protest der Eisenbahner betreffs Auflösung ihrer Organisationen“ und das „Parlament“ das Wort. Derselbe besprach in einem zweistündigen Referate den Grund der Auflösung der Eisenbahner-Organisationen und die gesetzwidrigen Uebergriffe, welche sich die Regierung dabei zu Schulden kommen ließ, gab ein deutliches Bild über die Lebensweise der Eisenbahner, als Maschinenführer, Conducteure, Ober- und Unterbeamten, geißelte mit scharfen Worten die Handhabung der Kranken- und Unfallversicherungs-Casse, sowie das Accord- und Prämiensystem (...).

Nach anhaltendem begeisterten Applaus ertheilte sonach der Vorsitzende dem Genossen Knirsch das Wort. Selber forderte die anwesenden Eisenbahnarbeiter zur Eintracht und zur Solidarität auf, denn nur durch Einigkeit und Ausdauer könne die momentan aufgelöste Organisation wieder erstehen und ein starkes und festes Glied des kämpfenden Proletariats werden. (...)

Dokument 97/38

1897 Juli 9. Zuzugswarnung zu Wagenfabrik in Hohenems.

Die Schmiede der Wagenfabrik des Herrn Hermann Büchele in Hohenems (Vorarlberg) stehen zum Zwecke der Lohnaufbesserung mit dem Unternehmer in Unterhandlung, und da es vielleicht am 10. Juli zu einem gemeinsamen Ausstande kommen dürfte, so ist Zuzug strengstens fernzuhalten. Alle Arbeiterblätter werden um Nachdruck ersucht.

Zuschriften sind an den Vertrauensmann Julius Marzelli in Hohenems zu richten. Mit socialdemokratischem Brudergruß für die vereinigten Wagenschmiede. Max Drexelmeier, Cassier – Julius Marzelli, Vertrauensmann.

Dokument 97/39

1897 Juli 23. Der Bauarbeiterstreik in Meran.

Der Bauarbeiterstrike in Meran. Die Maurer Merans stehen um den Zehnstundentag im Streik. Die Unternehmer, welche auf diese Forderung der Arbeiter bis 10.d.M. eine Antwort geben sollten, verweigerten diese protzig. Eine am 11. d.M. abgehaltene Versammlung beschloß daher vom 12. Juli ab in allen 46 Bauten bloß zehn Stunden zu arbeiten. Darauf ließen die Unternehmer auf sämtlichen Bauten bekannt geben, daß, wer eigenmächtig die Arbeit verkürze, sofort entlassen werde und erklärten, das in der Versammlung gewählte Comité nicht anerkennen zu wollen. Hierauf ließ die Arbeiterschaft auf allen Bauten die Arbeit ruhen, wählte aber ein aus [mehreren] Collegen bestehendes Comité, das nun anerkannt wurde; die Verhandlungen blieben jedoch erfolglos.

Die Arbeiter, 1600 an der Zahl, beschlossen daher einmüthig, im Kampfe auszuharren. Es ist Pflicht der Arbeiterschaft Oesterreichs jeden Zuzug fern zu halten und die kämpfenden Maurer thatkräftigst zu unterstützen.

Bei diesem Streik zeigt es sich wieder einmal klar und deutlich, daß, wenn der Unternehmerprofit bedroht ist, sich trotz allen Parteienzwiespalts Liberale und Clericale brüderlich die Hand reichen, um vereint die Arbeiter mürbe zu machen. Liberale und clericale Zeitungen bringen entstellende und denuncirende Berichte über den Streik und suchen die Bevölkerung gegen die Streikenden einzunehmen. Dabei sind die Maurer von einer Bescheidenheit, die gewiß die Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen voraussetzen ließ. Trotzdem diese ausgebeuteten der Lohnslaven elend gezahlt sind und nur sechs Monate im Jahre etwas zu verdienen haben, die Wintermonate aber oft genug hungern müssen, da bekanntlich die Bauthätigkeit in denselben stockt, beschränken sie ihre Forderungen auf eine Verkürzung der Arbeitszeit. (...)

Wie diese heilige Dreieinigkeit: Kutte, Geldsack und Polizei sich zusammenreimen, erweisen sich nachstehend die uns über den Streik zugekommenen Berichte:

„Meran, den 18. Juli. Heute vormittags um 9 Uhr fand im Saale des Café Paris unter dem Vorsitze der Genossen Krejci und Pellegrini eine von 700 Personen besuchte Volksversammlung mit der Tagesordnung: ‚Die Lage der Arbeiter und der Bauarbeiterstrike‘ statt. Nachdem Genosse Hackenberg in seinem 1 ½ stündigen, oft von Beifall unterbrochenen Referate die Lage der Arbeiter, die miserablen Schutzgesetze, sowie die vielen Pflichten jedoch geringen Rechte des arbeitenden Volkes besprochen, berichtete er über den Verlauf und derzeitigen Stand des Bauarbeiterstrikes, wobei er insbesondere die schmutzige lügenhafte Haltung der hiesigen konservativen wie liberalen Localpresse, die auch den Redner in gemeiner Weise als Hetzer beschimpft und angegriffen habe, gebührend beleuchtete.

Schließlich beantragte er folgende Resolution: ‚Die in der heutigen Volksversammlung anwesenden Vertreter der Arbeiter aller Berufe erklären sich mit den strikenden Bauarbeitern solidarisch und versprechen, denselben mit allen gesetzlichen Mitteln zum Siege zu verhelfen.

Weiters erklärten die Versammelten das Verhalten der beiden Localblätter ‚Meraner Zeitung‘ und ‚Burggräfler‘ als ein jeder anständigen politischen Partei unwürdiges und die in letzter Zeit in diesen beiden Blättern erschienenen Berichte als lügenhafte, aus der Luft gegriffene Entstellungen.‘

Nachdem die Genossen Thaler, Dangheli und Vanzo in italienischer Sprache referirt und obige Resolution übersetzten, wurde dieselbe einstimmig angenommen. Hierauf beschlossen die anwesenden Bauarbeiter weiter im Kampfe auszuharren, ersuchen jedoch die Genossen aller Orte, sie thatkräftigst zu unterstützen.“

Meran, 18. Juli abends. Als die Baumeister sahen, daß die Arbeiter gesonnen seien, auszuharren – sie hatten sich aus Trient zwei Pfaffen zur Belehrung der rühdigen Schafe verschrieben – beriefen sie nachmittags 5 Uhr im Theatersaale des kath. Gesellenvereines eine öffentliche Arbeiterversammlung ein mit der Tagesordnung ‚Die Lage der Arbeiter und deren Verbesserung‘, in der zwei „famosen Redner aus Trient Ansprachen halten“.

Schon lange vor Beginn der Versammlung war das Local in beängstigender Weise gefüllt. Nach langem Harren erschien als Regierungsvertreter v. Ballarini, Dechant Glatz, Cooperator Huber, zwei weitere Pfaffen, der Prior der hiesigen Kapuziner und die zwei Trientiner Pfaffen, die Herren Endrizzi und Dr. Gentilini. Hierauf folgten die Herren Tischlermeister Ossano, Schustermeister Wittmann, Maurermeister Carli, Leonardelli, der Polier der Firma Lun, Zanon Josef mit noch einigen anderen Meistern und Polieren als Comité der katholisch-italienischen Arbeiter Merans.

Der Einberufer ersuchte nun um Vorschläge für einen Vorsitzenden und Schriftführer. Es wurden von circa 500 Anwesenden mit allen gegen zwei Stimmen die Genossen Olivieri als Vorsitzender und Pellegrini als Schriftführer gewählt. Große Ueberraschung und Bestürzung bei den Pfaffen und ihren Knechten, großes Hin- und Herreden zwischen den beiden famosen Rednern, dem Dechant und dem Regierungsvertreter waren das Resultat dieser Wahl, bis sich endlich Pfaffen, Regierungsvertreter und Comité dem Willen der Versammlung fügten.

Nachdem der Vorsitzende Genosse Olivieri die Anwesenden ersucht hatte, jeden Redner aussprechen zu lassen, ertheilte er den „famosen“ Rednern Professor Endrizzi und Dr. Gentilini das Wort. Als die beide ihre oft von „Pfui!“ und anderen Entrüstungs- und Abzugsrufen unterbrochenen ‚famosen‘ Referate beendet hatten, ergriffen die Genossen Thaler, Warner und Kalliari das Wort, welche die beiden Pfaffen gründlich widerlegten und ihnen heimleuchteten. (...) Diese Versammlung hat deutlich gezeigt, daß die im Burggräfler aufgestellte Behauptung: „für die Socialdemokratie sei in Tirol kein Boden“ unwahr ist. Den beiden „famosen Rednern“ jedoch wird

die Lust vergangen sein, nach der Ovation am Bahnhofe Meran nochmals zu besuchen. Theodor Hackenberg.

Meran den 19. Juli. Heute kam es zwischen Polizei und Streikenden zu einem von ersterer provocirten kleinen Zusammenstoß, in dem die löbl. Polizei sogar vom Leder zog. Militär mit aufgefplanten Bajonetten patroullirt ohne Grund in der Stadt und beschützt auf den Bauten die Streikbrecher, die jedoch höchstens 100 Mann stark sind. Im Streike stehen noch 1500 Mann. Nachdem die Baumeister Zuzug erwarten, ist solcher strenge fernzuhalten. Unterstützung ist dringend nothwendig. Dieselbe ist laut Beschluß des II. österr. Gewerkschafts-Congresses an die Gewerkschafts-Commission in Wien zu senden. Zuschriften jedoch an Theodor Hackenberg, Meran, Café Paris, I. Stock.

Dokument 97/40

1897 Juli 23. Der Lohnkonflikt in der Wagenfabrik in Hohenems ist beigelegt.

Hohenems. Achtung Parteigenossen! Die Lohnbewegung der Schmiede in der Wagenfabrik des Hermann Büchele in Hohenems (Vorarlberg) ist beendet. Da ein gegenseitiges Uebereinkommen mit dem Unternehmer stattgefunden und Herr Büchele sämmtlichen Schmieden, welche in der Lohnbewegung standen, den Lohn erhöhte. Alle Arbeiterblätter werden um Nachdruck ersucht. Mit socialdemokratischem Brudergruß für die vereinigten Wagenschmiede. Max Drexlmeier, Cassier – Julius Marzelli, Vertrauensmann.

Dokument 97/41

1897 August 6. Der Meraner Streik kann mit einem Erfolg der Bauarbeiter beendet werden.

Meran. Nach vierzehntägiger Ausdauer ist es den hiesigen Bauarbeitern mit Hilfe der Gesamtarbeiterschaft gelungen, in dem harten Kampfe gegen die hiesigen Bauunternehmer und diversen Helfershelfer derselben als Sieger hervorzugehen. Mit dem 28. Juli wurde die Arbeit auf allen Bauten unter folgenden Bedingungen wieder aufgenommen. 1. Es wird auf Bauten die zehnstündige Maximalarbeitszeit von 6 Uhr früh bis 11 Uhr mittags und von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends eingeführt. 2. Das Forttragen von Holz vom Bauplatze ist ohne specielle Erlaubniß verboten. 3. An Samstagen wird statt um 6 Uhr um 5 Uhr abends zu arbeiten aufgehört und wird diese Stunde von dem Taglohne im Verhältnisse 1:10 in Abzug gebracht. 4. Am Vorabende von Festtagen, welche nicht mit dem Sonntage zusammentreffen, erfolgt der Schluß der Arbeit erst um 6 Uhr. Eine Ausnahme hievon tritt nur dann ein, wenn dieser Festtag am Schluß der Arbeitswoche fällt, in welchem Falle die Arbeit am Vorabende um 5 Uhr aufhört. Am Charfreitage bleibt wie von alters her der Schluß der Arbeit um 4 Uhr. 5. Im übrigen bleibt die Arbeitsordnung wie vor Beginn der Lohnbewegung.

Diese Lohnbewegung zeigte der hiesigen Arbeiterschaft am deutlichsten, daß jede kleinste Verbesserung ihrer Lage einen harten Kampf kostet, bei welchem nur stramme Einigkeit, gute Organisation und das Solidaritätsgefühl aller Arbeiter zum Siege verhelfen können. Sie zeigten den hiesigen Bauarbeitern weiter, daß es nur eine Partei gibt, die die Sache der Arbeiter vertritt, und dies ist die Socialdemokratie. Die Bauarbeiter versprachen daher von jetzt ab, treu ihrer Fachorganisation anzugehören und stramm in den Reihen aller organisirten Arbeiter mitzumarschiren. Sie versprachen ferner, eingedenk der während dieses Kampfes gesammelten Erfahrungen, einen festen Kriegsfond zu gründen.

Schließlich wird von Seite der Bauarbeiter Merans den Genossen aller Orte für die thatkräftige Unterstützung der beste Dank ausgesprochen. Insbesondere trugen die Collegen von Bozen, Innsbruck und Trient durch ihr energisches Fernhalten von Zuzug das Meiste zur Erringung des Sieges bei.

Dokument 97/42

1897 August 27. Neuer Kassier für die Vorarlberger Sozialdemokratie.

Die Kreisconferenz für Vorarlberg hat den Genossen Johann Mäser, Riedgasse Nr. 53 in Dornbirn, zum Kreiscassier gewählt, an welchen alle Geldsendungen für den Kreis Vorarlberg zu richten sind.

Dokument 97/43

1897 September 3. Vorarlberger sozialdemokratische Kreiskonferenz.

Die Kreisconferenz für Vorarlberg, welche am 15. August zur Engelburg in Hohenems abgehalten wurde, war von sämtlichen Organisationen Vorarlbergs vertreten. Im Präsidium fungierten: W. Tauber, J. Drexel und A. Drescig. Der Kreisvertrauensmann erstattet einen Bericht über die Thätigkeit und Stärke der Organisationen Vorarlbergs, betont, daß einzelne Vertrauensmänner mit der Einsendung der Berichte ihrer Gewerkschaft nicht nachgekommen sind und fordert diese auf, das Versäumte nachzuholen und in Zukunft thätiger zu sein. (...).

Es wurden folgende Anträge eingebracht und angenommen:

Dornbirn: 1. Die Delegirten zur Landesconferenz werden beauftragt, bei derselben dahin zu wirken, daß die Parteisteuer nicht mehr nach Innsbruck gesandt, sondern in Vorarlberg für die Besoldung eines Correspondenten verwendet werde, mit dem Zusatzantrag: Einen Theil der Besoldung habe die Parteivertretung (?) in Innsbruck zu entrichten. 2. Zum Correspondenten wird J. Heine gewählt und sind die diesbezüglichen Zuschriften an diesen zu senden.

Bregenz: In der Landesconferenz ist der Antrag zu stellen: Die Volkszeitung soll in Zukunft sechsseitig erscheinen und zwar zum gleichen Preis (?) wie bisher, damit den Lesern annähernd so viel geboten wird, wie von andern Blättern.

Ein Antrag aus Dornbirn, es sollte jährlich ein großes Arbeiterfest abgehalten werden, wurde auf die Tagesordnung der nächsten Kreisconferenz gesetzt.

Weiters wurde beschlossen: Formulare für den Situationsbericht zu hektographieren, sowie, daß bei jeder Kreisconferenz das Protokoll der vorhergehenden Kreisconferenz verlesen werden soll.

In das Kreiscomité wurden gewählt: J. Heine, Kreisvertrauensmann, Xaver Salzmann, Stellvertreter, Johann Mäser, Riedgasse Dornbirn, Cassier. An den letzteren sind alle Gelder für die Parteisteuer, Preßfond, Agitationsfond etc. zu senden.

Dokument 97/44

1897 September 10. Lassalle-Feier in Innsbruck.

Innsbruck. Wie überall, wo die Möglichkeit dazu vorhanden ist, wurde auch hier das Andenken Lassalles gefeiert. Die Feier fand unter Mitwirkung des Arbeiter-Streichorchesters, des „Zitherkranz Arion“ und des Sängerbundes „Eintracht“ bei Beck in Wilten statt und erfreute sich eines sehr guten Besuches seitens der Genossen. Die Festrede hielt Genosse Holzhammer. In derselben entwickelte er ein anschauliches Bild über das Leben und Wirken Lassalles, schilderte

in ausführlicher Weise sein organisatorisches und agitatorisches Talent und schloß mit einem Blick auf sein tragisches Ende.

Auf Ersuchen einiger Genossen knüpfte der auf der Durchreise von Zürich hier anwesende Genosse Kürschner an die Festrede an und schilderte insbesondere Lassalle im Gegensatze zu Schulze-Delitzsch und beleuchtete in trefflicher Weise das Verhalten und die Blamage der österreichischen Christlich-Socialen am Zürcher internationalen Arbeiterschutz-Congreß. Die Ausführungen beider Redner fanden lebhaften Anklang.

Die Musik, Zitherkranz und Arbeitersängerbund, sorgten in der an ihnen gewöhnten wackeren Weise für den unterhaltenden Theil des Festes. Großen Beifall fand die von Genossen Gleinsler gebrachte Declamation „Am Grabe Lassalles“. Ebenfalls beifälliger Aufnahme erfreuten sich zwei Gedichte von Wallpach-Schwanefeld: „Ahnt Ihr es nicht?“ und „Wir Jungen“.

Dokument 97/45

1897 November 12. 7. Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei.

Die VII. Landesconferenz der socialdemokratischen Partei in Tirol und Vorarlberg hat, wie schon berichtet, Samstag, den 31. October in Innsbruck stattgefunden. Es waren 52 Delegierte aus 15 Orten anwesend. Als Gäste bekundete eine größere Zahl von Parteigenossen ihr Interesse an den Verhandlungen.

Um 10 Uhr vormittags wurde die Conferenz durch Genossen Holzhammer im Auftrage der Partei-Vertretung eröffnet, welcher in einer Ansprache der Erwartung Ausdruck gab, daß es in den Verhandlungen gelingen werde, neue Etappen auf dem Wege zu den Zielen, welche die Partei sich gesetzt, vorzubereiten.

Hierauf wurden in das Bureau gewählt die Genossen: Lagger Bozen, Matzinger Innsbruck, als Vorsitzende; Smeskill Kitzbühel und Flöckinger Innsbruck als Schriftführer. Nach Feststellung der Geschäftsordnung gibt der Vorsitzende die provisorische Tagesordnung bekannt: 1. Berichte, 2. Presse, 3. Organisation und Agitation, 5. Neuwahl der Landespartei-Vertretung, 6. Anträge. (...) Sodann erstattet Genosse Holzhammer Bericht über die Cassenverhältnisse. Hinsichtlich der bedeutenden Anstrengungen, welche die Partei in den 3 (deutschen) Wahlkreisen für die Wahlen anlässlich der Reichsrathswahlen zu machen hatte, haben die Beiträge für die Partecassa eine geringe Beeinträchtigung erfahren. Den Einnahmen im Betrage von 401 fl 54 kr. stehen an Ausgaben 395 fl. 95 kr. gegenüber.

Bezüglich der Ausgaben hebt der Redner hervor, daß einem Genossen ein Rechtsvertreter beigelegt werden mußte, was eine Auslage von 27 Gulden verursachte. Desgleichen habe der ominöse § 23 des Preßgesetzes Opfer gefordert. Unter Entrüstungsrufen der Versammlung bemerkt Redner, daß die betreffenden Anklagen in fast allen Fällen auf die Denunziation von sogenannten Christlich-Socialen erfolgten. Hervorzuheben sei noch im Berichte, daß für den Preßfond der Arbeiter-Zeitung der Betrag von 100 fl. abgeführt wurde.

Der Bericht schließt, daß, obwohl somit die Thätigkeit seit der letzten Landesconferenz anerkennenswerth sei, betont werden müsse, daß die Beiträge an die Partecassa regelmäßig abgeführt werden sollen, so daß die Parteivertretung den Ansprüchen auf vermehrte Agitation genügen könne.

Einleitend referirt sodann Genosse Gleinsler über den Stand der Organisation und Agitation. Die Organisation, wie dieselbe im Vorjahre beschlossen wurde, habe sich als praktisch erwiesen, wenn auch deren Einhaltung manches zu wünschen übrig lasse. Redner bemerkt, daß in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse und der Kampfweise der Gegner, insbesondere der Clericalen im Lande, denen im „geistigen Kampfe“ gegen die Socialdemokratie kein Mittel zu niedrig sei, es die

Parteigenossen mit Genugthuung erfüllen könne, diese durchgreifende Organisation geschaffen zu haben. Nun müsse, wie uns die letzten Wahlen lehrten, der politischen Schulung und Aufklärung ein erhöhtes Augenmerk zugewendet werden. Es sei deshalb an die Bildung von Wahlvereinen und zwar nach Bezirken zu schreiten.

Den Berichten folgen in der Debatte die Berichte der Delegirten: Filzer Kitzbühel, Hatlauf Schwaz, Pfeifer Kirchbichl, Hackenberg Meran, Zima Bozen, Tauber Bregenz, Herzmann Dornbirn, Winkler Wörgl, Scheibein Eisenbahner, Lackner Lienz (Pusterthal), Lagger Bruneck (Pusterthal), Pum Rankweil und Oitzl Hall.

Ueber erfreuliche Fortschritte berichtet Lackner Lienz. Der vor kurzer Zeit gegründete Gewerkschaftsverein zählt 120 Mitglieder; eine Bezirksorganisation wurde gebildet und es sei eine engere Fühlung als bisher mit der Kreisorganisation Bozen gewünscht. Auch in Orten um Lienz mit bäuerlicher Bevölkerung sind bei den Reichsrathswahlen ansehnliche Stimmenzahlen zu verzeichnen. Die Parteipresse finde mehr und mehr Eingang.

Erfrischend, stimmungsvoll berichtet Genosse Filzer Kitzbühel: der dortige Arbeiterverein zählt bei 100 Mitglieder, die zu einem größeren Theile der bäuerlichen Bevölkerung angehören. Der landesübliche geistige Kampf der Clerisei durch Abtreiben von Lokalen hat hier nicht die gewünschte Wirkung und habe die Partei diese Hindernisse überwunden. Bisher bemerkt Redner, konnte dieselbe jedoch von der Einberufung von Versammlungen absehen, indem die Clericalen hiezu Gelegenheit geben, deren Versammlungen stets von unserer Seite geleitet wurden.

Fortschritte verzeichnen noch die Berichte Bozen und Meran, während die übrigen Orte wesentliche Fortschritte nicht aufweisen. Lebhaftige Beschwerden über Mangel an Agitation führen die Vorarlberger Delegirten. Dieselben geben auch dem Bedauern Ausdruck, daß jene Genossen, welche am Arbeiterschutz-Congreß als Vertreter waren, mit Ausnahme Pernerstorfer's in den von den Vorarlberger Genossen nachträglich einberufenen Volksversammlungen gar nicht erschienen. Flöckinger Innsbruck bemängelt, daß sich der Bericht über die Gründe des mangelhaften Eingehens der Parteisteuer gründlich ausschweigt. Solle die einheitliche Organisation gewahrt werden, so seien auch die Vorarlberger Genossen gehalten, die Beiträge für den Agitationsfond direct an die Parteicasse abzuführen.

Hierauf berichtet noch der Genosse Angeli über den am 27.d.M. in Trient stattgehabten Congreß der südtirolischen Genossen italienischer Zunge, worüber wir an anderer Stelle berichten werden. Vor Uebergang zum 2. Punkt der Tagesordnung bringt der Vorsitzende ein Begrüßungstelegramm österreichischer Socialisten in Winterthur zur Verlesung. Hierauf referirt Genosse Holzhammer kurz über die Presse. Daraus geht hervor, daß, obwohl die Auflage der Volkszeitung seit der letzten Landesconferenz eine weitere Zunahme nicht aufzuweisen hat, das Blatt doch finanziell gesichert sei. Nach Abzug der erforderlichen jährlichen Ausgaben, stehen für die Kosten der Redaction 259 fl. zur Verfügung. Bei dem Umstande, daß bei größerer Anstrengung der Genossen die Zahl der Abonnenten erhöht werden könnte, sowie angesichts der Nothwendigkeit, daß die Partei eine Kraft zur Verfügung habe, tritt Redner wärmstens für den zu diesem Punkte vorliegenden Antrag der Bezirksorganisation Innsbruck ein, für das Landesorgan einen Redacteur anzustellen.

In der nun folgenden lebhaften Debatte, an welcher sich ein Großtheil der Delegirten betheiligen, werden folgende Anträge gestellt:

1. Kreisconferenz Vorarlberg. Die Parteisteuer aus Vorarlberg hat für die Besoldung eines Correspondenten aus diesem Kreise verwendet zu werden.
2. Kreisconferenz Vorarlberg: Die „Volkszeitung“ hat in Hinkunft sechsseitig zu erscheinen und zwar zum bisherigen Preise, damit den Lesern annähernd so viel geboten wird, wie von anderen Blättern.

3. Bezirksorganisation Innsbruck: Die Landesconferenz beschließt: Die Parteivertretung, gemeinsam mit der Preßcommission, wird beauftragt, einen Redacteur für die „Volkszeitung“ anzustellen und zwar zur Zeit, als der zu diesem Zwecke bestimmte Preßfond die Höhe von 500 fl. erreicht hat. Die Beiträge für diesen Preßfond sind, beginnend mit 1. November d.J. einzuheben. Zusatzantrag: Die Anstellung des Redacteurs hat in jedem Falle mit Juli 1898 zu erfolgen, auch wenn der Fond diese Höhe noch nicht erreicht haben sollte.
4. Bezirksorganisation Innsbruck. Die Parteivertretung gemeinsam mit der Preßcomission hat nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu bestimmen, in welcher Höhe den auswärtigen Correspondenten eine Vergütung zugesprochen wird. In jedem Falle aber sollen den betreffenden Correspondenten die erwachsenen Kosten vergütet werden.
5. Bezirk Vorarlberg: Es soll eine geeignete Agitationsbroschüre in italienischer Sprache herausgegeben werden und zwar womöglich um den Selbstkostenpreis.
6. Antrag Holzhammer: Für die von den Kreisorganisationen aufgestellten Correspondenten ist ein Honorar auszusetzen, dessen Art und Höhe von der Landesparteivertretung mit den betreffenden Kreisvertretungen vereinbart wird.

Die Anträge 1 und 2 der Kreisconferenz Vorarlberg werden mit allen gegen die Stimmen dieser Delegirten abgelehnt.

Der Antrag 3 der Bezirksorganisation Innsbruck wird einstimmig angenommen. Die Vorarlberger Genossen erklären vor der Abstimmung, da sie von dem vorliegenden Antrage bisher keine Kenntniß gehabt, sich der Abstimmung zu enthalten. (...)

Antrag 4 der Bezirksorganisation Innsbruck wird abgelehnt, der diesbezüglich präciser gefaßte Antrag 6 des Genossen Holzhammer angenommen.

Der Antrag 5 des III. Vorarlberger Bezirkes erscheint erledigt, indem Genosse Angeli berichtet, daß ein solcher Antrag vom Congreß in Trient vorliege und eingeleitet sei.

Nach Uebergang zum 3. Punkt der Tagesordnung referirt Genosse Filzer Kitzbühel über die ländliche Arbeiterfrage und Landagitation. Derselbe erläutert in 1 ½ stündiger Rede die Verhältnisse der Kleinbauern und ländlichen Arbeiter. Die patriarchalischen Verhältnisse, das Eigenartige im Gegensatze zum industriellen Arbeiter im täglichen Leben desselben, der Einfluß der Geistlichkeit welcher dominire, lasse die conservative Gesinnung dieser Bevölkerung erklärlich erscheinen. (...) Diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen schließen sich in ergänzender Weise die Genossen Eisenbacher und Schöpf an.

Genosse Holzhammer befürwortet, die heute gewonnenen Anregungen seien in einzuberufenden Besprechungen zur Zusammenstellung von praktischen Vorschlägen vorzulegen. Solche Conferenzen wären, wo dies möglich, in den verschiedenen Landestheilen vorzunehmen und habe deren erste im Nordtiroler Kreise stattzufinden. Es wird hiezu noch der Vorschlag gemacht, daß aus Tirol und Vorarlberg zum nächsten Parteitage ein bäuerlicher Delegirter zu entsenden sei. Diese Vorschläge werden zum Beschlusse erhoben.

Bei der nach Erledigung dieses Punktes vorgenommenen Neuwahl der Parteivertretung wurden gewählt die Genossen: Gleinsler, Holzhammer, Matzinger, Plattner und Angeli. Als Ersatz Fichtner und Bader.

In die Preßcommission die Genossen: Holzhammer, Prachensky, Flöckinger, Zelger und Pazeller.

Zum V. Punkte liegen folgende Anträge vor:

1. Antrag Gleinsler-Innsbruck: Bei künftigen Landesconferenzen haben Anträge von den Organisationen sechs Wochen vor der Landesconferenz eingesendet und von der

- Parteivertretung sämtliche vorliegende Anträge vier Wochen vor Abhaltung der Konferenz den Organisationen bekannt gegeben zu werden.
2. Antrag Hackenberg-Meran: Die Parteivertretung ist zu beauftragen, die aus den einzelnen Orten eingelangten Situationsberichte zusammenzustellen, zu vervielfältigen und vor jeder Konferenz den Theilnehmern einzuhändigen.
 3. Antrag Vorarlberg: Die Parteivertretung wird beauftragt, Fragebogen herstellen zu lassen, behufs leichterer Zusammenstellung der Situationsberichte.
 4. Bezirksorganisation Innsbruck: Die Parteivertretung wird beauftragt, zur Zeit als die in der letzten Session des Tiroler Landtages eingesetzte Commission behufs Abänderung des Landtagswahlrechtes Bericht zu erstatten hat, Kundgebungen für das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht in den Landtag zu veranlassen.

Diese Anträge werden nach kurzer Debatte angenommen. Einige weitere Anträge fanden nicht die erforderliche Unterstützung.

Nachdem noch Genosse Zima für die Controlle berichtet, die ganze Cassagebahrung in Ordnung befunden zu haben, fordert der Vorsitzende in seinem Schlußworte die Genossen auf, für die gefaßten Beschlüsse überall einzutreten und mit Eifer und Thatkraft für die Grundsätze der Socialdemokratie zu wirken und schließt mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf diese die Konferenz.

Dokument 97/46

1897 November 12. Der erste sozialistische Kongress der italienischen Arbeiter im südlichen Tirol.

Der erste socialistische Congreß der Italiener Südtirols übertraf die Erwartungen aller Genossen; die Discussion war immer lebhaft und interessant, die Theilnahme eine sehr rege. Genosse Battisti machte einen kurzen Rückblick und constatirte die erfreuliche Ausbreitung der socialen Idee in Südtirol.

Genosse Peterlongo betont die Nothwendigkeit, ein klares und genaues Programm in Betreff der Autonomie-Frage aufzustellen, da die Socialisten immer beschuldigt werden, jede Nationalität zu verleugnen. Doch hat schon Genosse Daszynski im Parlamente klar gesagt: Ich bin Pole und Socialist. Wir wiederholen: Wir sind Italiener und Socialisten. Wie der Socialist die Unterdrückung eines Menschen durch einen anderen bekämpft, ebenso wenig wird er die Unterdrückung eines Volkes gestatten. Erst wenn die Macht in den Händen der Arbeiter ist, wird es möglich sein, eine nationale Gerechtigkeit herzustellen, da deutsche und italienische Arbeiter kein Interesse haben, sich gegenseitig zu schaden.

Mehrere Genossen sprachen über die gegenwärtige Regierung, von den Privilegien, welche man bald den Deutschen, bald den Czechen, bald den Süd-Slaven, jedesmal zum Schaden der anderen Völker gibt. Es wurde beschlossen, energisch in die Agitation einzugreifen, um die freiheitlichen Rechte im öffentlichen Leben zu erlangen, welche zur Wohlfahrt und gegenseitigen Achtung der Völker nothwendig sind.

Genosse Avancini zählt eine Reihe von Mißständen auf, welche mit den gegenwärtigen Verhältnissen verbunden sind. Die italienischen Landtagsabgeordneten schieben die Schuld immer den deutschen Vertretern zu. Ist aber Südtirol selbständig, so fällt die Entschuldigung fort. Dann müssen sie selbst für ihre Handlungen einstehen. Ueberhaupt lassen sich die Interessen Nord- und Südtirols schwer vereinen, das erste betreibt Viehzucht, das letztere Ackerbau.

Genosse Battisti räth als bestes Kampfmittel das allgemeine Wahlrecht in den Landtag zu verlangen.

Es wurden dann folgende Beschlüsse gefaßt:

1. In das Programm den Kampf um den eigenen Landtag für Südtirol aufzunehmen.
2. Dafür selbständig zu kämpfen mit Hilfe der deutschen Genossen des Landes durch Versammlungen und Flugschriften.

Das günstigste Mittel zur Ausführung ist der Kampf um das Landtagswahlrecht. Darauf beschloß man Unterrichts-Vereine für die Landleute, Consum-Vereine und Lese-Vereine zu schaffen, sowie neben den Vereinen, welche freiwillige Beiträge in Blocks leisten, einen socialistischen Verein für ganz Südtirol zu gründen. Man entschied noch, daß L'Avvenire del lavoratore sich von nun „Officielles Organ des Vereines der italienischen Socialisten Südtirols“ nenne und daß das Sekretariat, falls dies möglich sei, einen Redacteur für die Zeitung aufstelle, welcher aus dem Zeitungserlös bezahlt wird.

Hierauf wurde der Congreß mit einem Gruße an das gesammte Proletariat geschlossen und der Socialisten-Marsch gesungen.

Dokument 97/47

1897 November 12. Konferenz der Gewerkschafts- und Bildungsvereine von Tirol und Vorarlberg. Vor allem die (Textil-) Arbeiterinnen konnten nicht organisiert werden.

Landes-Conferenz der Gewerkschafts- und Bildungsvereine Tirols und Vorarlbergs. Die Conferenz wurde am Montag, den 1. November, um 10 Uhr vormittags vom Landesvertrauensmann Genossen Scheich mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Auf der Tagesordnung standen folgende Verhandlungsgegenstände: 1. Bericht des Landesvertrauensmannes; 2. Organisation und Agitation; 3. Wahl des Landesvertrauensmannes; 4. Anträge. Ins Präsidium wurden gewählt zu Vorsitzenden die Genossen Hackenberg (Meran) und Herzmann (Dornbirn), zu Schriftführern Schmeskall (Kitzbühel) und Reckziegel (Innsbruck). Mit Ausnahme von Italienisch-Tirol waren alle Organisationsbezirke zusammen durch 41 Delegirte vertreten. Gäste waren 32 anwesend.

Zum 1. Punkte erstattet Genosse Scheich den Bericht, aus dem folgendes zu entnehmen ist: Einläufe an den Vertrauensmann vom 1. October 1895 bis 31. October 1897 524 Acten, Briefe und Correspondenzen, im gleichen Zeitraume wurden von demselben 870 Acten etc. erledigt. Sitzungen der Gewerkschaftscommission Innsbruck fanden statt 91, Bezirksconferenzen wurden zwei in Wörgl und eine in Innsbruck abgehalten, in welchen der Landesvertrauensmann referirte, außerdem wurden vom Genannten zwei Plenarversammlungen in Innsbruck einberufen behufs Gründung des Bezirksverbandes. Vom 31. October 1895 bis 31. October 1896 wurden in 25 Fällen Referenten zu auswärtigen Versammlungen und in 50 Fällen zu Versammlungen in Innsbruck entsendet. Diesbezügliche Aufzeichnungen vom letzten Jahre mußten wegen Arbeitsüberbürdung unterbleiben. Neugründungen sind zu verzeichnen: Je ein Bezirksverband in Innsbruck, Bozen, Meran und Dornbirn, und in Bregenz ein Gemischter Gewerkschaftsverein. Ferner je eine Ortsgruppe der Bauarbeiter in Innsbruck, Kufstein und Branzoll; je eine Ortsgruppe des Gewerkschaftsvereines der Maler, Lackirer und Anstreicher etc. (Centrale Wien) in Innsbruck und Meran, eine Ortsgruppe der Union der keramischen Berufe in Meran, und in Kufstein eine Zahlstelle für Bäcker und Conditoren. Umgebildet haben sich der Fachverein der Eisen- und Metallarbeiter in Innsbruck sowie der Fachverein der Hafner in Ortsgruppen der Union.

Der Auflösung der Eisenbahnerorganisation fielen 11 Eisenbahnerorganisationen in Tirol und Vorarlberg zum Opfer.

Sistirt wurden die Ortsgruppe der Holzarbeiter in Feldkirch sowie die Zahlstelle der Glasarbeiter in Kramsach, letztere wegen brutaler Maßregelungen der Vertrauensmänner durch den Fabrikanten währenddem die Zahlstelle der Bäcker etc. in Kufstein wegen Theilnahmslosigkeit sich auflöste.

Neugründungen von fachlich gemischten Vereinen fanden statt in Jenbach (Unterinnthal) und in Lienz (Pusterthal), wo sich allgemeine Arbeitervereine bildeten, jedoch unter Zugrundelegung der Statuten für gemischte Gewerkschaftsvereine.

Der Mitgliederstand der 62 in Tirol und Vorarlberg bestehenden Vereine, zu welchem insgesamt 17 Arbeiterbildungsvereine und 45 Ortsgruppen und Gewerkschaften zählen, kann ziffernmäßig nicht genau angeführt werden, deshalb, weil eine ganze Reihe derselben die ausgesandten Fragebögen nicht beantwortet haben. Die zum Zwecke der Zusammenstellung einer Statistik über die Stärke und Leistungsfähigkeit der Gewerkschafts- und Bildungsvereine in Tirol und Vorarlberg ausgesendeten Fragebögen haben 31 Gewerkschafts- und 10 Arbeiter-Bildungsvereine beantwortet.

Demnach stellte sich die Mitgliederzahl am 31. December 1895 in den 31 Gewerkschaften auf 2353 und in 10 Arbeiter-Bildungsvereinen 376, zusammen 2729. Bei der gleichen Anzahl von Vereinen betrug die Mitgliederzahl am 31. October 1897 in den Gewerkschaften – abzüglich der Mitgliederzahl aus den aufgelösten Eisenbahnerorganisationen – 1495, in den Arbeiter-Bildungsvereinen 508, zusammen 2003. Die Auflösung der Eisenbahnerorganisationen bedeutet somit für die gewerkschaftliche Organisation in Tirol und Vorarlberg ein Verlust-Conto von rund 1000 Mitstreitern im wirthschaftlichen Kampfe.

Bezüglich der Frauenorganisation muß leider constatirt werden, daß auf diesem Gebiete noch alles zu thun ist, um wenigstens von einem Anfang derselben reden zu können. Bis nun sind in den Gewerkschaften (Textilarbeiterbranche) 11, und in den 10 Bildungs-Vereinen 23, zusammen 34, organisirt. Es ist wohl richtig, daß das Hinderniß zum größten Theil in den Verhältnissen des Landes, aber zum guten Theil auch in der Lauheit der Gewerkschaften als Kampforganisation [liegt], und insbesondere die Nothwendigkeit der Frauenorganisation, noch lange nicht voll und ganz begriffen [wurde]. Um den Unternehmern das Vergnügen zu stören, das diese in der Ausbeutung der jugendlichen Hilfsarbeiter und der billigen Frauenarbeit finden, müssen die Genossen in Zukunft es sich zur ersten Pflicht machen, das nachzuholen, was bis jetzt in dieser Beziehung versäumt wurde, versäumt wurde zum Nachtheil der männlichen Arbeiter und ihrer Organisation.

Aus der Statistik des Redners geht des weiteren hervor, daß die vorgenannte Anzahl von Gewerkschaftsvereinen insgesamt 474, die Bildungsvereine 174, zusammen 648 Monats- und a) 75 und b) 29, zusammen 104 Generalversammlungen abhielten. Außerdem fanden statt. 677 Ausschußsitzungen, 431 Discussionsabende, 212 § 2-Versammlungen und 24 freie für jedermann zugängliche Branchenversammlungen.

23 Gewerkschaftsvereine verabfolgten an 1616 reisende Mitglieder eine Reiseunterstützung im Betrage von fl. 3098.19, desgleichen leisteten 9 Bildungsvereine an 664 Mitglieder die Summe von fl. 177.16, zusammen fl. 3275.35.

Fünf Gewerkschaften gewährten Rechtsschutz in 22 Fällen mit dem Betrage von fl. 102.23, die Bildungs-Vereine an 7 Mitglieder mit dem Betrage von fl. 2.50, zusammen fl. 104.73

Die Arbeitslosenunterstützung ist erst im Anfangsstadium begriffen. An dem Genuße derselben partizipirten bei 7 Gewerkschaften 71 Mitglieder, die für 594 Tage die Gesamtsumme von fl. 710.74 erhielten. Bei dem sehr wichtigen Capitel: Arbeitsvermittlung zeigt sich abermals die Schwäche der isolirt dastehenden Vereine und es ergibt sich die unleugbare Nothwendigkeit des Zusammenschlusses der Organisationen in Orts- und Bezirksverbände, damit endlich an die Einführung und den Ausbau der Arbeitsvermittlung geschritten werden kann. Die Vermittlung der Gewerkschaft der Holzarbeiter, Centrale Innsbruck, läßt vieles zu wünschen übrig und bedarf nothwendig einer Reorganisation, aber trotzdem muß sie noch als die beste bezeichnet werden, wenn man sie mit der anderer Vereine vergleicht. Von den 31 Gewerkschaften, die auf die

gestellten Fragen antworteten, konnten leider nur acht über die Arbeitsvermittlung einige Daten angeben. Die mitgetheilten Ziffern können jedoch hier nicht in Betracht gezogen werden, weil sie unzuverlässig erscheinen, da die Vereins-Ausschüsse für ordnungsmäßige und regelrechte Verbuchung, sowie für verlässliche Functionäre zu Vermittlern noch nicht genügend Vorsorge getroffen, ja in den meisten Organisationen eine Arbeitsvermittlung überhaupt fehlt. Bei den Bildungsvereinen ist auf diesem Gebiete nichts zu verzeichnen.

Zum Punkte Streik und Boykott ist folgendes zu erwähnen: Ein Streik der Bauarbeiter in Meran. Im Ausstande: 1600 Arbeiter, Dauer 14 Tage, Kosten fl. 598,98, mit Erfolg beendet. – Ein Streik der Tischler in Meran: 63 Gehilfen, 76 Tage, Kosten fl. 450, mit Erfolg beendet. – Ein Streik der Tapezirer in Meran, 60 Gehilfen, Dauer unbekannt, Kosten fl. 715 – mit geringem Erfolg beendet. – Ein Streik der Wasserbauarbeiter in Lienz, Zahl der Streikenden unbekannt, Dauer 1 Tag, mit Erfolg beendet. Werkstättenstreiks wurden acht gemeldet, davon endeten fünf mit vollem Erfolg, einer ohne Erfolg und von zweien ist das Resultat unbekannt. Außerdem wurden eine Reihe Boykotts sowohl über einzelne Werkstätten als auch über verschiedene Gasthäuser verhängt, die theils mit, theils ohne Erfolg beendet wurden, worüber jedoch genauere Daten fehlen und deshalb hier übergangen werden müssen.

Im Ganzen standen in der Streikbewegung 1754 männliche Arbeiter während der Dauer von 97 Tagen. Die verzeichneten Kosten dafür betragen fl. 1072,98. 21 Gewerkschaftsvereine unterstützten streikende Arbeiter mit dem Gesamtbetrage von fl. 723,37, desgleichen 7 Bildungsvereine mit dem Betrage von fl. 97,25, gesamt fl. 820,62.

Mit Ausnahme einer geringen Anzahl gehört die Mehrzahl der Vereine der Gewerkschafts-Commission in Wien an und führen dieselben ihre Beiträge bis auf 9 Innsbrucker Vereine, welche die Beiträge an den Landesvertrauensmann bezahlten, in der Regel direct dorthin ab. – Zum Behufe des schriftlichen und sonstigen Verkehrs sind dem Landesvertrauensmann 45 Namen und Adressen von Branchen- und Bezirks-Vertrauensmännern bekannt.

[Kassa-Bericht angenommen, geprüft von den Revisoren Hermann Flöckinger und Wilhelm Bader]

Zum 2. Punkt: Organisation und Agitation referirte Genosse Scheich. In seinem 1 ½ stündigen Ausführungen weist er auf die gegenwärtige unerfreuliche Situation hin, in der die Gewerkschafts-Organisation in Tirol und Vorarlberg sich befindet, und die nur gebessert werden kann, wenn die Genossen in Zukunft mit Ernst, Energie und Verständniß an der Beseitigung der in den Organisationen eingekisteten Uebelstände und am Ausbau der Organisation zu einer den Verhältnissen entsprechenden Kampforganisationen gemeinsam mitarbeiten.

Conform den Beschlüssen des zweiten Gewerkschafts-Congresses in Wien tritt Redner insbesondere dafür ein, daß der Ausbau der gewerkschaftlichen Organisation in Tirol und Vorarlberg allerorts, wo nur immer die Möglichkeit dazu vorhanden ist, in Form der Industriegruppen-Organisation von statten gehen möge, um einerseits die nothwendige Schlagfertigkeit gegenüber dem wirthschaftlichen Drucke der Unternehmer zu erreichen, und um andererseits endlich in die Lage versetzt zu werden, den Mitgliedern alle statutenmäßigen Rechte und damit einen kräftigen Rückhalt durch die Organisation zu bieten. Er erinnert an den gigantischen Kampf, den gegenwärtig die Maschinenbauer und Kesselschmiede Englands gegen ihre Ausbeuter zu führen gezwungen sind, um eine Verkürzung der Arbeitszeit durchzusetzen respektive den Bestand des früher schon errungenen Achtstundentages zu wahren. Aber nicht nur die englischen Fabrikanten sehen in der Gewerkschaftsbewegung einen gefährlichen Gegner, der die Freizügigkeit der Ausbeutung zu hemmen versucht und den sie nun nieder zu ringen versuchen, auch die Unternehmer anderer Länder, insbesondere in Oesterreich, haben längst erkannt, welche

Gefahr ihnen durch die Gewerkschaftsbewegung ersteht, die sie nun grimmig bekämpfen. Diese Thatsache sollte den Arbeitern die Augen endlich öffnen und sie zum Anschlusse und zum energischen Festhalten an ihrer Branchenorganisation und damit zur Bekundung der Solidarität für die Gesammtheit anspornen. Zum Schlusse seiner Ausführungen empfiehlt er der Conferenz folgenden Organisationsentwurf zur Annahme:

„Organisationsentwurf. Durchführung und Ausbau der Industriegruppen-Organisation und der Ortsverbände. Der Fortschritt der modernen kapitalistischen Produktionsweise auf dem Gebiete der verschiedenen Gewerbe- und Industriezweige, sowie der Fortschritt der mächtigen Unternehmerorganisationen in Oesterreich veranlaßt die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft Oesterreichs, behufs Wahrung und Erringung besserer Arbeits- und Lohnbedingungen, zur Durchführung einer einheitlichen Organisationsform. Die sowohl auf dem ersten als auch auf dem zweiten österreichischen Gewerkschafts-Congresse beschlossene Organisationsform wird auch von der dritten Landesconferenz der Gewerkschafts- und Bildungsvereine zur besseren Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisationen als geeignet anerkannt und mit Rücksicht auf die Landesverhältnisse, sowie auf Grund nachstehender Bestimmungen folgende Organisationsform für die nächste Zukunft zur Durchführung beschlossen:

1. Bildungs-, Lese- und fachlich gemischte Vereine, die aus Mitgliedern bestehen, für deren Branche eine Ortsgruppe oder Zahlstelle der Berufsorganisation auf Grund der im Orte beschäftigten Arbeiter eines Berufes möglich ist, haben sich in Ortsgruppen oder Zahlstellen der betreffenden Berufsorganisationen umzuwandeln. Die Gründung von Bildungs- und Lesevereinen hat in Zukunft zu unterbleiben.
2. Gewerkschaften verwandter Industriezweige, in welchen bereits ein Industrieverband existirt, sind verpflichtet, demselben beizutreten.
3. Zur baldigen Durchführung obiger Bestimmungen empfiehlt die Landesconferenz den Bildungs-, Lese- und fachlich gemischten Vereinen, ihre Mitglieder nach den betreffenden Branchen in Sectionen zu sondern und den Reichsverbänden anzumelden. Wenn auch die Anzahl der einzelnen Branchen-Angehörigen zur Gründung einer Ortsgruppe oder Section nicht genügen sollte, sind selbe trotzdem den Reichsverbänden namhaft zu machen. Durch die Verschmelzung der Mitglieder in Industrieverbände werden consequenterweise die wesentlichen Organisationsübelstände beseitigt, insbesondere in Bezug auf die Reiseunterstützung, die auf andere Weise praktisch nicht geregelt werden kann.
4. Gemischte Gewerkschaften dürfen nur in jenen Orten im Einverständniß mit der Gewerkschafts-Commission gegründet werden, in welchen von den verschiedenen Branchen nur ein kleiner Theil von Arbeitern beschäftigt ist, so daß die Bildung von selbständigen Branchen-Ortsgruppen außer dem Bereich der Möglichkeit liegt, oder wo die Bildung der Ortsgruppen aus anderen Gründen nicht vor sich gehen kann.
5. Die Fachvereine, Ortsgruppen und Zahlstellen haben sich behufs Centralisation der Arbeitsvermittlung, Errichtung von Herbergen, Veranstaltung von Vorträgen und Lehrcursen über gemeinnützige Gegenstände, als: Elementarunterricht, Buchhaltung, Redekunst, Gesang usw. zu Orts- und Bezirksgruppen zu vereinigen. Den Orts- oder Bezirksgruppen obliegt weiters die Aufgabe: a) Regelung des örtlichen Agitationswesens; b) Schaffung eines Auskunftsbureaus über gemeinsame Angelegenheiten; c) Organisation von Wahlen in gewerbliche Institute und Körperschaften, als Krankenkassen, Unfallversicherungsanstalten, Gewerbegerichte usw.

6. Bezüglich der Höhe des Beitrages in den Ortsverband haben sich die Bezirksorganisationen selbst zu einigen. Der gemeinsam beschlossene Mitgliedsbeitrag wird von den Berufsorganisationen an den Ortsverband geleistet. (...)

Zum Zwecke der leichteren Erledigung der Organisations- und Agitationsangelegenheiten im Lande ist eine Landes-Gewerkschaftscommission zu constituiren und zwar nach Industriegruppen, so daß jede Industriegruppe wenigstens einen Vertreter zu entsenden hat. (...)

Schließlich obliegt der Landes-Gewerkschaftscommission die Pflege der Statistik im Lande und die Beihilfe bei Ausarbeitung der Reichsstatistik hinsichtlich der Stärke der Organisationen, als auch der Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Um das gegenseitige Einvernehmen mit den einzelnen Vereinen, Ortsgruppen und Zahlstellen in Tirol und Vorarlberg zu erzielen, ist es Pflicht jeder Organisation, einen Vertrauensmann zu wählen, welcher allmonatlich über den Stand der Organisation dem Landesvertrauensmann Bericht zu erstatten, weiters rechtzeitig über projectirte oder bereits ausgebrochene Strikes sowie über deren Verlauf, Boykotts, Aussperrungen von Arbeitern als auch über Lohnreduzierungen oder Lohnabzüge etc. zu berichten hat. (...)

Antrag Flöckinger-Innsbruck. Die Gewerkschaftsconferenz hält es für erwünscht aus den Gesichtspunkten der bisherigen Agitation herauszutreten und sich mehr den allgemeinen Verhältnissen der Arbeiterbewegung zuzuwenden, als: Socialgesetzgebung, Normalarbeitstag, Kranken- und Unfallversicherung, Coalitionsfreiheit sowie ausländische Gewerkschaftsbewegung, Unternehmertcartelle und Handelsgesetzgebung, welche Fragen von den Rednern in gewerkschaftlichen und öffentlichen Versammlungen behandelt werden sollen. Die Conferenz ist sich bewußt, daß durch weiteste Aufklärung der Fragen über den Arbeiterschutz ein wirksamerer und rascherer Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung zu erwarten ist. (...)

Regelung der Reiseunterstützung durch die Bezirksverbände (...)

Beim 3. Punkte wurde die Wahl des Landesvertrauensmannes vorgenommen und, da Genosse Scheich eine Wiederwahl ablehnte, als solcher Genosse Jos. Reckziegel, Innsbruck-Pradl Nr. 2, gewählt. (...)

Die Gewerkschafts-Conferenz erklärt ihre vollste Sympathie den im Kampfe für die Erringung des achtstündigen Arbeitstages stehenden englischen Maschinenbauern und Kesselschmieden und sie erklärt des weiteren, dieselben nach Möglichkeit in diesem folgenschweren Kampfe finanziell unterstützen zu wollen (Flöckinger, Innsbruck) (...)

Nach einem kräftigen Schlußworte des Vorsitzenden Genossen Hackenberg wurde die Conferenz zum 6 Uhr Abends geschlossen.

Dokument 97/48

1897 November 26. Nachtrag zur Landeskonferenz. Meldung der Kontrollcommission.

Zur Landes-Parteiconferenz haben wir das Control-Comité nachzutragen, welches unliebsamer Weise vergessen wurde. Dasselbe besteht aus den Genossen Zima-Bozen, Tauber-Bregenz, Jordan-Innsbruck.

Dokument 97/49

1897 November 26. Freispruch des wegen Majestätsbeleidigung angeklagten Genossen Wiedmeier, maßgeblicher Mitgründer des Jenbacher Arbeitervereins zu Beginn des Jahres 1897.

Freispruch. Der am 23. Juni wegen angeblicher Majestätsbeleidigung vom hiesigen Landesgerichte verurtheilte Genosse Wiedmeier von Jenbach wurde in der am 24. November stattgehabten

Appellverhandlung von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen der Majestätsbeleidigung freigesprochen. Weiteres in nächster Nummer.

Dokument 97/50

1897 November 26. Für die „Volks-Zeitung“ soll ein Redakteur, der auch Parteiagitator sein soll, angestellt werden. Nur so sei die Parteiarbeit aufrechtzuerhalten. Vor diesem Hintergrund protestieren Innsbrucker Arbeiter gegen eine geplante Verschärfung des Presserechts, eine Verteuerung des „Zeitungsstempels“. Zeitgleich protestieren in Kitzbühel vor rund 100 Versammelten die Genossen Filzer und Prachensky in selber Angelegenheit.

Innsbruck. Wie zu gleicher Zeit in fast sämtlichen größeren Städten Oesterreichs, so versammelten sich auch am Sonntag den 7.d.M. die organisirten Arbeiter Innsbrucks in C. Becks Saallocalitäten, um ihre Entrüstung gegen unsere corrupten österreichischen Preßzustände kund zu geben. Die Versammlung war von mehr als 400 Personen besucht. Zur Tagesordnung referirte Genosse Holzhammer. Derselbe betont vorerst den bitteren Kampf, den die Zeitungsherausgeber in Oesterreich durch unser drakonisches Preßgesetz zu führen haben und zwar erstens durch den § 23 des Preßgesetzes, zweitens infolge des Zeitungsstempels und in dritter Linie durch das sogenannte objective Verfahren, welch letzteres es jedem Staatsanwalt möglich macht, ihm nicht genehme Artikel oder einzelne Stellen eines solchen zu streichen und dadurch dem Herausgeber der Zeitung einen bedeutenden materiellen Schaden zuzufügen. Redner kommt dann auf die Einführung des Zeitungsstempels zurück. Diese Besteuerung der Bildung sei die corrupteste und schmachvollste und in keinem Culturstaate mehr existirend außer in der – Türkei und unserem Polizeistaate Oesterreich. Am meisten werden selbstverständlich jene Blätter, welche die Rechte des Volkes am energischsten und wahrheitsgetreuesten vertreten, nämlich die socialdemokratischen, von diesen culturfeindlichen Preßzuständen betroffen, da dieselben nicht wie die Organe der Börsenjobber und Schnapsjunker von Subventionen und Schweigegeldern, sondern lediglich von den sauer erworbenen Kreuzern der organisirten Arbeiterschaft erhalten werden müssen. Die „Arbeiter-Zeitung“ zahlt jährlich 80.000 fl. Stempelsteuer und es ist bei diesen horrenden Auslagen nicht anders möglich, ein täglich erscheinendes Blatt anders als mit einer Auflage von mindestens 20.000 Exemplaren activ zu erhalten. (...)

Dokument 97/51

1897 November 26. Lohnbewegungen in Meran und Dornbirn. Zuzugswarnungen.

Achtung, Bäcker! Zuzug nach Meran ist strengstens fernzuhalten, da dortselbst Differenzen ausgebrochen sind.

Achtung, Tischler! Da in der Bau-Schreinerei des J.A. Albrich in Dornbirn Lohndifferenzen ausgebrochen sind, so wird jeder organisirte Arbeiter einstweilen diese Werkstätte meiden. Die Genossen der Arbeitsvermittlung, sowie Reisegeldverwalter werden ersucht, die reisenden Collegen darauf aufmerksam zu machen. Für die Ortsgruppe der Holzarbeiter-Gewerkschaft: Der Ausschuß.

Dokument 97/52

1897 Dezember 3. Johann Filzer kandidiert für ein Unterinntaler Reichsratsmandat. Aus taktischen Gründen wird die Kandidatur später zurückgezogen.

Eine socialdemokratische Candidatur im Unterinntal. Die socialdemokratische Partei candidirt im Unterinntaler Wahlkreise für das durch den Tod Prof. Ambros Mayr erledigte Unterinntaler Reichsrathsmandat den Obmann der Raiffeisen-Casse Johann Filzer, Bauer und Zimmermeister in Kitzbühel-Lande.

Im Nachstehenden geben wir eine kurze Skizze des in unserer Partei hervorragend thätigen schlichten Vertrauensmannes, der durch Selbststudium sich ein bedeutendes Wissen angeeignet hat und wie kein anderer seines Standes in allen Fragen auf politischen wie wirthschaftlichem Gebiete insbesondere der Landwirthschaft genau unterrichtet ist. Filzer, der überdies über ein bedeutendes Rednertalent verfügt, einen ehrlichen, geraden und offenen Charakter besitzt, eignet sich daher vortrefflich zu einem Vertreter der bäuerlichen Bevölkerung Unterinntals.

Genosse Hans Filzer erblickte in einer schwarzen, alten Bauernhütte in der Nähe des unterinntalischen Städtchens Kitzbühel im Jahre 1858 das Licht der Welt. Von frühester Jugend wurde er von seinen Eltern, welche mit Fleiß und großer Sparsamkeit ihr kleines Anwesen besorgten, zur landwirthschaftlichen Arbeit angeleitet. Denn der Vater wollte aus seinem voraussichtlichen Erben einen echten Bauern heranwachsen sehen.

Und so mußte der junge Hans mit 5 bis 6 Jahren Ziegenhirt, Wasserträger usw. sein. Darauf folgten 6 ½ Schuljahre, die sehr gute Erfolge für ihn auswiesen. Nach der Schule wurde er ganz Gehilfe des Vaters. Als er das 17. Lebensjahr erreichte, war der nächstälteste Bruder soweit herangewachsen, daß er dem Vater die nöthige Hilfskraft bieten konnte; Hans erlernte das Zimmermannshandwerk. 20 Jahre alt, mußte er zu den Kaiserjägern einrücken und hatte mitunter auch die ernsten, schwierigen Zeiten im Occupationsgebiet durchzukosten. Wieder in seine Heimath zurückgekehrt, war er außer der Beihilfe auf dem väterlichen Anwesen mit der Zimmermannsarbeit beschäftigt. 26 Jahre alt wurde er Zimmermeister und übte dieses Gewerbe 10 Jahre hindurch aus, bis die Kräfte des bei 70 Jahren alten Vaters soweit abnahmen, daß er seiner Wirthschaft nicht mehr vorstehen konnte. Der Zimmermeister legte sein Gewerbe nieder und übernahm die Wirthschaft des Vaters, welcher er seither vorsteht.

Er war Obmann der Gehilfen bei der Handwerker-Genossenschaft, Genossenschaftsvorstand, Obmann der Krankenkasse. Mitgründer der dortigen Raiffeisencasse, der er seit dem Jahre 1891 als Obmann vorsteht und hat neuestens bei der Gründung der Sennereigenossenschaft eifrigst mitgeholfen.

Seit dem Jahre 1893 lag auch die Leitung des neugebildeten Volksbildungsvereines hauptsächlich in Filzers Händen. Filzer hat sich seit vielen Jahren als überzeugungstreuer Socialdemokrat bekannt. Der jüngere Bruder Filzers ist derzeit Gemeindevorsteher in Kitzbühel-Land.

Dokument 97/53

1897 Dezember 3. Tischlerstreik in Dornbirner Werkstätte gegen Akkordzwang, fünftägiger nicht erfolgreicher Arbeitskampf.

Dornbirn. Am 21. November stellten sämtliche 27 Schreiner in der Werkstätte des Baumeisters Albrich die Arbeit ein, weil er ihnen die Accordarbeit aufzwingen wollte und die Einführung der 10stündigen Arbeitszeit verweigert hatte. Am 26. November wurde der Streik insoferne beendet, daß alle Streikenden, 27 Mann, ihre Arbeitsbücher vom Baumeister Albrich verlangten und auch erhielten.

Dokument 97/54

1897 Dezember 10. Meraner Versammlung zur Lage der Bäckergesellen, vor allem zu deren Kampf um den Ersatzruhetag. Der Arbeiteraktivist Micko wird so wie vier weitere entlassen.

Meran. Sonntag den 28. November fand im Saale des Café Paris ein von Genossen Micko einberufene freie Bäckergehilfen-Versammlung statt mit der Tagesordnung: Die Sonntagsruhe und der Ersatzruhetag. Referent Genosse Hackenberg zergliederte die Verhältnisse im Bäckergewerbe, verwies auf die lange Arbeitszeit, da 16-18 Stunden gerackert werden muß, bis sie in ihre elenden Schlafstellen zurückkehren können und betonte, daß die Löhne zur Theuerung Merans sehr niedrig sind. Besonders traurig verhalten sich die Arbeiter in der k.k. Hofbäckerei des Herrn Reitmayer, welche ihr gegebenes Wort gebrochen haben. Die in der Versammlung anwesenden Bäckereiarbeiter, 44-48 an der Zahl, beschlossen einstimmig, nicht früher in die Arbeit zu gehen, als Montag früh, d.h. so lange die Sonntagsruhe durchzuführen, bis eine Vereinbarung wegen des Ersatzruhetages mit den Meistern erzielt ist. Denselben Sonntag abends bewilligten noch zwei Meister, die Herren Oberhuber und Egger, Montag bewilligte Herr Gritsch.

Am Dienstag hielten die Meister eine Versammlung ab, wo beschlossen wurde, Genossen Micko zu entlassen. Dies ist auch bereits geschehen, denn Rache ist süß. So wurde noch in zwei anderen Bäckereien zwei Arbeiter gekündigt und zwei Arbeitern wurden 14 Tage bezahlt und sofort entlassen. Dies alles, weil die Arbeiter auch einen Tag der Woche frei sein wollen.

Micko war Vertrauensmann des Fünfer-Comités, welches früher mit den Meistern bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft wegen des Ersatzruhetages verhandelte, woselbst Herr Reitmayer im Namen seiner Collegen erklärte, keinen dieser fünf Arbeiter zu entlassen. In Wirklichkeit zeigte sich es sich aber gar bald, wie dies Ehrenwort eingehalten wurde. Die Bäckermeister Merans glauben wahrscheinlich durch die Entlassung der ihnen unangenehmen Arbeiter jetzt Ruhe zu haben. Sie täuschen sich! Diese wird nicht früher eintreten, bevor nicht der Ersatzruhetag erreicht ist.

Dokument 97/55

1897 Dezember 10. Sozialdemokratische Protestversammlung in Innsbruck nach dem Sturz der Badeni-Regierung. Für eine Lösung der Sprachen- und Nationalitätenfrage im Geist des Internationalismus. Neben Josef Holzhammer, neben Franz Steinwendtner, Josef Prachensky, Josef Gleinsler spricht Karl Beck.

(...) Es spricht noch Genosse Beck über die internationale Solidarität des organisirten Proletariats, welches dem gehässigen Nationalitätenkampfe gänzlich ferne steht und nur in einem friedlichen Wettbewerbe auf wirthschaftlichem und culturellem Gebiete die Bedingungen eines ruhigen Fortschrittes gegeben sieht. Dazu sei aber in erster Linie die Erlangung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechtes eine Hauptbedingung, um welches der Kampf nie erlahmen dürfe. (...)

Dokument 98/1

1898 Jänner 7. Wilhelm Scheibein tritt als sozialdemokratischer Agitator in Wörgl und Lienz auf. In Bozen hat eine von Franz Zima und Josef Lagger initiierte Volksversammlung zu den politischen Zuständen in Österreich nach dem Sturz des Badeni-Regimes stattgefunden. Hans Resel, sozialdemokratischer Reichsratsabgeordneter, Redakteur des Grazer „Arbeiterwillen“, spricht.

Wörgl. Am 4. December 8 Uhr Abends hielt Genosse Scheibein aus Innsbruck im Gasthaus Moser eine Versammlung nach § 2 mit der Tagesordnung: Die politische und wirthschaftliche Lage des Volkes unter Beifall der Versammelten ab. Zum Schluß wurde den Abgeordneten des socialdemokratischen Verbandes das Vertrauen ausgesprochen und ein begeistertes Hoch auf ihr energisches Einschreiten ausgebracht. Nach 2 ½ stündiger Dauer wurde die Versammlung mit dem Liede der Arbeit geschlossen.

Lienz. Am 10. December 1897 hielt Genosse Scheibein im Gasthaus zum weißen Lamm eine Versammlung nach § 2 mit derselben Tagesordnung und gutem Verlauf der Versammlung ab. Nach Genosse Scheibein nahm Genosse Marcher das Wort, berichtete über die letzte Wählerversammlung in Lienz und besprach eingehend den Getreideaufschlag in Tirol. Nach dem Schlußwort des Genossen Scheibein wurde die Versammlung geschlossen.

Dokument 98/2

1898 Jänner 14. Versamlungsankündigungen.

Politischer Volksverein für Tirol. Die Generalversammlung findet Samstag den 22. Jänner abends 8 Uhr beim goldenen Löwen statt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Nieder mit dem indirecten Wahlrecht! Heraus mit dem allgemeinen, gleichen und directen Wahlrecht! Sonntag, 16. Jänner, 2 Uhr nachmittags im Saale zum Adambräu. Volksversammlung. Tagesordnung: Die politische Situation und die Landtagswahlreform. Referenten: Filzer, Bauer in Kitzbühel, Holzhammer, Innsbruck.

Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Tagesordnung erhofft zahlreichen Besuch. Der Einberufer.

Dokument 98/3

1898 Jänner 14. Viktor Adler spricht in Dornbirn. Auch Johann Coufal tritt noch einmal auf. Der anwesende Polizeikommissär droht mit Auflösung der Versammlung.

Dornbirn. Volksversammlung. Die auf den 6. Jänner nachmittags 3 Uhr vom politischen Verein in den großen Mohrensaal einberufene Volksversammlung war überaus zahlreich besucht. Tagesordnung derselben war: 1. Die gegenwärtige wirthschaftliche und politische Lage in Oesterreich; 2. Anträge und Anfragen. Ueber 500 Personen waren erschienen, welche sich aus allen Theilen der Bevölkerung zusammensetzten, um das Referat unseres Genossen Dr. Adler anzuhören. Kurz nach 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende Genosse Lorenz die Versammlung und ertheilte zum ersten Punkt der Tagesordnung dem Genossen Dr. Adler aus Wien das Wort. Derselbe wurde beim Betreten der Tribüne lebhaft begrüßt. Er dankte zunächst für die freundliche Begrüßung und ging dann in sein Referat ein, welches er in der glänzendsten Weise in einem zweistündigen Vortrage erledigte. Redner besprach in ausführlicher Weise die politischen Kämpfe der letzten Zeit, speciell die Vorgänge im österreichischen Reichsrathe und die traurigen Ereignisse in Böhmen.

Hierauf forderte der Vorsitzende eventuell anwesende Gegner auf, daß sie sich zum Worte melden möchten. Danach ergriff Genosse Coufal das Wort. Er bespricht die gemeine Kampfweise der Christlich-Socialen, welche uns wohl in ihrer Presse in der ordinärsten und verleumderischsten Weise angreifen, aber in der Versammlung nicht den Muth haben, uns Rede zu stehen, weil sie wissen, daß sie eine gründliche Abfuhr erleiden.

Redner fordert noch Diejenigen, welche der Organisation noch ferne stehen, auf, sich derselben anzuschließen und dem politischen Verein beizutreten, um vereint mit uns den Kampf zu führen zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Classe. Die Versammlung zollte ihm ebenfalls reichen Beifall für seine Ausführungen.

Zum Schluß bemerkte Genosse Dr. Adler, daß er seinen Ausführungen noch etwas anfügen müsse, indem er des jetzigen Ministerpräsidenten Herrn von Gautsch auch mit einigen Worten gedenke.

Aber kaum hatte er einige Worte gesprochen, da erhob sich der anwesende Regierungsvertreter, der sattsam bekannte Polizei-Obercommissär Gran-Ruaz, und bemerkte dem Vorsitzenden, daß er eine Besprechung über die Handlungen des gegenwärtigen Ministerpräsidenten nicht zulasse und drohte mit der Auflösung der Versammlung. Genosse Dr. Adler machte nun in aller Ruhe den Herrn Regierungsvertreter aufmerksam, daß es ihm unbenommen bleiben müsse, zu erzählen, was der Ministerpräsident von Gautsch zur Beilegung der Wirren in Oesterreich gethan habe. In seinem Schlußworte appellirte er an die Arbeiter, daß sie sich immer enger zusammenschließen möchten, um sich in der Arbeiterbewegung kräftig bethätigen zu können. Hierauf wurde mit der Absingung des Liedes der Arbeit die Versammlung um 6 ½ Uhr Abends geschlossen. Hernach versammelte sich noch eine große Anzahl von Genossen im Locale „zum Rößle“, um mit Genossen Adler noch einige gemüthliche Stunden zu verbringen.

Dokument 98/4

1898 Jänner 28. Sozialdemokratische Volksversammlung in Innsbruck für ein allgemein gleiches Wahlrecht zum Landtag. Unter dem Vorsitz von Josef Gleinsler kritisiert Josef Holzhammer das §14-Notverordnungsregime. Zuvor spricht Johann Filzer gegen die klerikale Dominanz in Tirol.

(...) In einem mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrage zeichnete Redner [Filzer] ein treffliches Bild der gegenwärtigen politischen Situation, die Ursachen und Folgen der Interessengegensätze, der nationalen und wirtschaftlichen Kämpfe. Nach einer eingehenden Beleuchtung der verschiedenen bürgerlichen Parteien, insbesondere einer drastischen Kritik der sogenannten Christlich-Socialen legt derselbe diesen gegenüber die Haltung der Socialdemokraten dar. Zum Schlusse seiner 1 ½ stündigen Ausführungen kommt Redner noch auf die Haltung der katholischen Volkspartei speciell zu sprechen. An der Hand reicher Daten insbesondere der Angriffe auf die Schule weist Redner nach, daß der Ausspruch Thomas von Aquins: es sei gut, daß der Arbeiter stark an Körper, aber schwach an Verstand sei, die treibende Anschauungsweise der Kirche und der clericalen Partei sei. Hiebei kommt Redner auch auf das fanatische Gebahren von Priestern im politischen Kampfe zu sprechen und schließt mit dem Citate:

Noch liegen Tag und Nacht im Streite;
Kampf ist rundum auf Erden;
Nur vorwärts! aufwärts alle Zeit!
Es muß doch heller werden! (...)

Dokument 98/5

1898 Februar 4. Versamlungsankündigungen.

Allgemeiner Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein Innsbruck. Samstag den 5. Februar. Generalversammlung in der Starkenberger Bierhalle um 8 Uhr abends. Die Genossen werden dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Achtung. Sonntag den 13. Februar 9 Uhr Vormittag findet in den Saallocalitäten des Herrn Beck (vorm. Fischnaller) Mentlgasse eine freie für jedermann zugängliche Eisenbahner-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: Der neue Eisenbahnminister und die Eisenbahnerorganisation. Referent: Reichsrathsabgeordneter Genosse Anton Schrammel aus Wien. Genossen und Collegen! Es ist Euere Pflicht für einen massenhaften Besuch zu sorgen. Volle Redefreiheit wird jedermann garantirt. Der Einberufer.

Dokument 98/6

1898 Februar 4. Zur Arbeiterkrankenkassa.

Die Allgemeine Arbeiter-Kranken-Unterstützungskasse für Tirol und Vorarlberg hat mit Beschluß der Generalversammlung vom 4. Mai 1895 einen Unterstützungsfond constituirt, der nach den bisherigen Ergebnissen zu großen Hoffnungen berechtigt (...).

Dieser Fond ist bestimmt, jenen bedauernswerthen kranken Mitgliedern, welche ihre statutenmäßigen Bezüge durch 20, 40 oder 52 Wochen bereits erhalten haben und noch nicht gesund sind, eine weitere, zeitweise oder dauernde Unterstützung [bis zu 100 Gulden] in solchen Zeiten der größten Noth zukommen zu lassen. (...)

Dokument 98/7

1898 Februar 11. Erfolg der Sozialdemokratie bei den Wahlen zur Bezirkskrankenkassa in Meran, teils wegen klerikaler Überheblichkeit und Selbstgefälligkeit und obwohl die Wahlen vorverlegt wurden, um die im Winter nicht anwesenden italienischen Arbeiter fernzuhalten.

(...) Nicht wie bei den letzten Wahlen wurden dieselben im April, zu welcher Zeit unsere italienischen Genossen anwesend sind und also mitbestimmen könnten, abgehalten, sondern auf Veranlassung der schwarzen Partei und infolge allerhöchsten Befehles der k.k. Bezirkshauptmannschaft, für Obermais auf den 20., Untermais 21. und Meran auf den 22. Jänner anberaumt. (...)

Dokument 98/8

1898 Februar 25. Eisenbahnerversammlungen in Innsbruck, in Altenstadt, Vorarlberg im Rahmen der Agitationstour von Anton Schrammel. Die von Koloman Markart und Stanislaus Kaiser einberufene Versammlung wird von klerikalen Kreisen verhindert, sodass sie gesondert als „§ 2 Versammlung“ – also auf geladene Gäste beschränkt – abgehalten wird.

Die Eisenbahner verlangen ein neues Lohnreglement, verkürzte Dienstzeit und bessere Absicherung gegen Unfälle. In Bregenz spricht Schrammel wider das § 14-Notverordnungsregime, prangerte die missglückte Nationalitäten- und Sprachenpolitik an.

Innsbruck. Freie Eisenbahnerversammlung. In einer am 13. Februar im Saale bei Beck abgehaltenen freien jedermann zugänglichen vorzüglich besuchten Eisenbahnerversammlung sprach Reichsrathsabgeordneter Genosse Schrammel über den einzigen Punkt der Tagesordnung: „Der neue Eisenbahnminister und die Eisenbahner-Organisation“. In seinen oft drastischen und charakteristischen Ausführungen, welche häufig durch spontanen Beifall unterbrochen wurden, besprach der Redner in erster Linie das polnische Regiment, dessen blinden Haß und Unverstand die Eisenbahner-Organisation zum Opfer gefallen. Er geißelt dann die persönliche Eitelkeit resp. Dummheit des ehemaligen Eisenbahnministers Baron von Guttenberg, der statt vernünftige Reformen durchzuführen, es lieber vorzog, sich mit den Führern der Eisenbahner vor Gericht herumzustreiten.

Die Organisation der Eisenbahner habe man aufgelöst, den Geist, welcher durch die Organisation bei den Eisenbahnern Einkehr gehalten, konnte man jedoch nicht tödten. (...)

Altenstadt. Mit stolzer Siegesfreude laufen seit 15. d. Mts. unsere frommen Christlichen herum, mit freudigen Herzen verkündend, daß sie den Soci Eins am Zeug geflickt und den Reichsrathsabgeordneten Genossen Schrammel verjagt haben. Die für den 15. d.Mts. in der „Rose“

zu Levis-Feldkirch einberufene freie Eisenbahner-Versammlung wurde durch bübisches Benehmen fanatisirter Pfaffen und von ihnen aufgehetzter Bauern und Jungen unmöglich gemacht. Schon bei Beginn der Versammlung zeigte es der überfüllte Saal, daß die schwarze Polizei ihre verdummtten Opfer an den Haaren aus weiter Umgebung herbeigezogen hatte (Schreiber sah sogar Geistliche aus dem Walsertal). (...)

Da nun der Regierungsvertreter, leider der berüchtigte Gran-Ruaz [auf die Aufforderung der Genossen Markart und Kaiser hin], nicht im Sinne des Gesetzes einschritt (...), verlangte noch Genosse Reichsrathsabgeordneter Schrammel das Wort. Er erklärte, daß er nicht hergekommen sei, um sich mit solchen Leuten, die nicht einmal einen politischen Anstand zu wahren wissen, zu raufen und herumzustreiten, sondern daß er hergekommen sei, mit den Eisenbahnern zu sprechen, was ja auch die Tagesordnung besagt, nachdem er aber sieht, daß hier nicht Eisenbahner allein, sondern die Majorität aus Leuten besteht, die keinen politischen Anstand besitzen, so findet er es unter seiner Würde, in einer solchen Versammlung zu sprechen, und forderte seine Parteigenossen auf, mit ihm den Saal zu verlassen. Nachdem die Genossen dieser Aufforderung bis auf drei zur Berichterstattung zurückgebliebene nachkamen und im naheliegenden „Bierkeller“ Genosse Schrammel eine § 2-Versammlung einberief, so versammelten sich dort die Eisenbahner, während in der „Rose“ anstatt einer Eisenbahnerversammlung eine christlich-socialen Bauernvereins-Versammlung mit neu gewählter Tagesordnung abgehalten wurde, zu welcher Gran-Ruaz durch sein ruhiges Verhalten seine hochobrigkeitliche Bewilligung ertheilte. (...)

In der § 2-Versammlung im Bierkeller waren mehr als 80 Eisenbahner und circa 30 andere Genossen anwesend. Genosse Schrammel erläuterte wie in Innsbruck in einem 1 ½ stündigen, oft durch Beifall unterbrochenen Vortrag den vom socialdemokratischen Verbande ausgearbeiteten Gesetzentwurf für die Eisenbahnbediensteten aller Kategorien.

Nachdem Genosse Schrammel sein Referat beendete, wurde demselben von zwei Genossen der Dank für sein muthiges und mannhaftes Auftreten bei der gesprengten Versammlung sowie für seine trefflichen Ausführungen ausgesprochen und die Versammlung mit der Aufforderung an die Eisenbahner geschlossen, sich kräftigst zu organisiren.

Für den 16. ds. Abends beabsichtigten die Schüler Badenis, die berühmten Altenstädter, dem Genossen Schrammel, welcher Gast eines Genossen war, vor dessen Hause eine Katzenmusik zu bringen. (...)

Dokument 98/9

1898 Februar 25. Kreiskonferenz in Hohenems.

Kreiskonferenz. Eine solche wurde am 2. Februar 1898 im Gasthause „zum Schiffler“ in Hohenems abgehalten. Genosse Heim eröffnet die Conferenz um ½ 2 Uhr Nachmittags.

Die Tagesordnung lautet: 1. Situationsbericht, 2. Presse, 3. Agitation und Organisation, 4. Wahl der Kreisvertretung, 5. Maifeier, 6. Anträge und Anfragen.

Die Bureauwahl ergab folgendes Resultat: Genosse Gebhard Drexel, Hohenems als Vorsitzender, Josef Müller, Bludenz Vorsitzender-Stellvertreter, Genosse Mathies, Hohenems als Schriftführer. Nachdem das Protokoll der letzten Kreiskonferenz verlesen und für angenommen erklärt worden war, erstattete Genosse Heine den Situationsbericht, welcher nach einigen Richtigstellungen zur Kenntniß genommen wurde.

Bei Punkt 2 „Presse“ lag von der Localorganisation Dornbirn folgender Antrag vor: „In Erwägung, daß in der letzten Landesconferenz für Tirol und Vorarlberg beschlossen wurde, daß die Bezahlung des Correspondenten von Vorarlberg für die ‚Volks-Zeitung‘ nach Uebereinkommen der Kreiskonferenz mit der Landesparteivertretung erfolgen soll, beschließt die Conferenz, die

Höhe der Honorirung provisorisch bis zur nächsten Kreisconferenz der Parteileitung zu überlassen.“ Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen.

Zu Punkt 3 wurde der Antrag Dornbirn: „Die Kreisconferenz beschließt bezüglich der zu errichtenden Gewerbeberichte eine lebhaftige Agitation zu entfalten“ angenommen.

Die Wahl der Kreisvertretung ging glatt vonstatten und ergab folgendes Resultat: Oskar Uhlemann, Dornbirn als Kreisvertrauensmann, Jakob Heinzle, Dornbirn als dessen Stellvertreter; die Wahl eines Kreiscassiers wurde der Localorganisation Dornbirn überlassen.

In Sachen Maifeier wurde beschlossen, daß in allen Orten, wo es möglich ist, Demonstrationen zu veranstalten sind.

Unter Punkt 6 wurde der Antrag Hohenems, „daß die Gartenfeste alljährlich nur an einem Orte abzuhalten seien“, abgelehnt und dafür der weitergehendere, „daß außer an den Orten, wo ein Reingewinn zu erwarten ist, noch ein Centralgartenfest abzuhalten ist“, angenommen Als nächster Ort der Abhaltung wird Hohenems bestimmt.

Bezüglich des Kalenders wurde auf Antrag Rankweils beschlossen, wenn möglich ein Marktverzeichnis dem Arbeiter-Kalender einzufügen.

Ein weiterer Antrag, daß die Situationsberichte nur mehr halbjährig einzusenden seien, wurde abgelehnt.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schließt der Vorsitzende die Kreisconferenz um 6 Uhr Abends.

Oskar Uhlemann, Kreisvertrauensmann.

Achtung! Genossen. Alle Zuschriften in Parteiangelegenheiten sind von nun an an Genossen Oskar Uhlemann, Riedgasse Nr. 53, Dornbirn zu richten. Als Kreiskassier wurde Genosse Johann Lutz, Schwefel Nr. 9, Dornbirn, gewählt, an welchen alle Geldsendungen zu adressiren sind. Oskar Uhlemann, Kreisvertrauensmann.

Dokument 98/10

1898 Februar 25. Vereins- und Versammlungsanzeigen.

Allgemeiner Arbeiterverein Lienz. Vereinslocal und Herberge Gasthaus „zum weißen Lamm“, Schweizergasse. Dasselbst jeden ersten Samstag im Monat Vereinsversammlung und jeden Dienstag Discussion. Reiseunterstützung nach dreimonatlicher Mitgliedschaft 20 kr, nach sechsmonatlicher Mitgliedschaft 30 kr. Zu beheben bei Genossen Ferdinand Lackner, Schuhmacher.

Dokument 98/11

1898 März 4. Aufruf zu einer Versammlung der Tiroler und Vorarlberger Bäckergehilfen.

Achtung, Bäckergehilfen! Laut Beschluß des dritten österreichischen Bäckertages in Wien sind in jedem Lande von den Bäckern Landesconferenzen abzuhalten, um in den vielen die Lebensinteressen der Bäckergehilfen betreffenden Fragen einig zu werden und einen siegreichen Kampf durchführen zu können. Wir ersuchen alle Genossen und Collegen von Tirol und Vorarlberg, welche ihre Lage verbessern wollen, an dieser Conferenz theilzunehmen und, wo es möglich ist, einen Delegirten zur Entsendung für die im Monate Mai in Innsbruck stattfindende Conferenz zu wählen. Datum und Tagesordnung werden später bekannt gegeben werden. Auskünfte ertheilen bereitwilligst für das Correspondenz-Comité Franz Metzera, Alois Plauderer, Josef Oberhöller, Innsbruck, Innstraße Nr. 27.

Dokument 98/12

1898 März 4. Versammlungen über die neu errichteten Gewerbegerichte. Hinweis auf eine Broschüre von Isidor Ingwer.

Versammlungen mit der Tagesordnung: „Die Bedeutung der Gewerbegerichte für die Arbeiterschaft und die Durchführung derselben“ von den Landesvertrauensmännern einberufen und in denen Gewerkschafts-Commissionsmitglieder referieren werden, finden statt im März: am 22. in Salzburg, am 23. in Hallein (Salzburg), am 24. in Bozen, am 25. in Meran, am 26. in Innsbruck, am 27. in Feldkirch, am 28. in Dornbirn, am 29. in Bregenz, am 31. in Kufstein und Lienz.

Wer sich über die Gewerbegerichte noch eingehender zu unterrichten wünscht, dem empfehlen wir die Erläuterungen zum Gesetz, betreffend die Einführung von Gewerbegerichten. Von Dr. I. Ingwer, soeben in deutscher Sprache erschienen, unentbehrlich für Jedermann. Diese für Arbeiter höchst wichtige Broschüre ist im Verlage von A. Hueber, VI., Kopernikusgasse 12 (Redaction der „Gewerkschaft“) um den Preis von 10 kr. per Stück zu beziehen. Bei Abnahme von mehr als 50 Stück 20% Rabatt.

Dokument 98/13

1898 März 11. Versammlungsankündigungen, u.a. zur Erinnerung an die Märzrevolution 1848, auch eine Erinnerung „50 Jahre Manifest der Kommunistischen Partei“.

Politischer Volksverein. Freitag den 18. März beim „goldenen Löwen“. Monatsversammlung. Vortrag von Genossen Josef Holzhammer: Das Revolutionsjahr 1848.

Im Saale zum „Adam-Bräu. Sonntag den 13. März. Märzfeier. Eintritt 20 kr. Beginn 8 Uhr. Die Bezirksorganisation Innsbruck.

Sonntag den 13. März um 3 Uhr Nachmittags findet im Gasthof „zur Rose“ in Wörgl eine Volks-Versammlung statt mit folgender Tagesordnung: Die politischen Wandlungen in Oesterreich von Metternich bis Gautsch. Zu zahlreichem Besuche ladet ein. Der Einberufer.

Einladung zu dem am 19. März 1898 im Saale zum „grauen Bären“ stattfindenden 25jährigen Gründungsfeste des Fachvereins für Schuhmacher für Tirol und Vorarlberg, unter gefälliger Mitwirkung des Sängerbundes „Eintracht“ und des Arbeiter-Streichorchesters. Genossen! Um das 25jährige Bestehen unserer Organisation in würdiger Weise zu feiern, ersucht um einen zahlreichen Besuch. Der Ausschuß.

Einladung zu den vom Allgemeinen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein veranstalteten Gemüthlichen Abenden am 20., 25. und 27. März unter Mitwirkung der musikalischen und dramatischen Sectionen im Saale des Herrn Beck, Wilten.

Dokument 98/14

1898 März 25. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Innsbruck beschlagnahmt das Landesgericht Innsbruck als Pressgericht die „Volks-Zeitung“ vom 4. März 1898 wegen des Artikels „Religion, Moral und Socialdemokratie“ wegen des „Vergehens der Aufreizung im Sinne des § 302 St.G.“ sowie des „Verbrechens der Religionsstörung im Sinne des § 122, lit.b St.G.“. Deshalb wird gemäß

§ 489 St.P.O. die Ausgabe beschlagnahmt und „zugleich nach Vorschrift der §§ 37 und 39 des Preßgesetzes auf die Vernichtung der confiscirten Exemplare und auf die Veröffentlichung dieses Erkenntnisses erkannt“.

(...) Gründe: Der im Erkenntnisse angeführte Artikel ist in den darin citirten Stellen, und zwar in der erstgenannten, Absatz 2, geeignet, zu Feindseligkeiten gegen den Priesterstand, also gegen einen Stand der bürgerlichen Gesellschaft, anzueifern oder zu verleiten zu suchen, was den Thatbestand des Vergehens nach § 302 St.G. bildet, während in den weiteren, im Absatz 5 und 6, angeführten Stellen öffentlich der Religion Verachtung gezeigt wird, was den Thatbestand des Verbrechens der Religionsstörung im Sinne des § 122 lit.b St.G. begründet.

Es mußte daher auf das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift und auf die Vernichtung der confiscirten Exemplare und auf die Veröffentlichung dieses Erkenntnisses erkannt werden.

Dokument 98/15

1898 März 25. Tiroler Gedenkfeiern zum 13. März 1848. Josef Gleinsler spricht. Er leitet auch die Theatersektion im Innsbrucker Allgemeinen Arbeiter- und Arbeiterinnenverein. In Wörgl und Häring spricht Josef Holzhammer, klagt über Saalabtreibereien und sonstige Schikanen in Häring. In Bozen sind aus Anlass der Märzfeier Polizeieinheiten bereitgestellt.

Innsbruck. Am 13. März Abends fand beim Adambräu ein sehr gut besuchter Festabend statt. Genosse Gleinsler hielt die Festrede. In derselben gedachte er der Opfer des Jahres 1848 geißelte den Verrath des Bürgerthums, das, als es die bekannten Zugeständnisse erreicht hatte, sich nun selbst als Ordnungspartei gegen die Arbeiterschaft wendete, die an dessen Seite gefochten und demselben die Kastanien aus dem Feuer geholt, und das infolge seiner Servilität und inneren Fäulniß nicht einmal im Stande war, die errungenen Freiheiten festzuhalten, und es dadurch möglich geworden sei, daß in Oesterreich häufig asiatische Zustände einreißen. Nach einem Vergleich der gegenwärtigen Zustände mit jenen des Revolutionsjahres 1848 die Aufgaben der socialdemokratischen Arbeiterschaft besprechend, schloß Redner: Die socialdemokratische Arbeiterschaft sei die berechnete Erbin der 1848er Revolutionäre, deren Andenken am besten dadurch von ihr geehrt würde, wenn sie das vollende, was diese begonnen.

An dieses mit großem Beifalle aufgenommene Referat schlossen sich Vorträge des Sängerbundes „Eintracht“, des Arbeiter-Streichorchesters und eine Reihe von Genossen Gleinsler wundervoll arrangirter lebender Bilder, von denen jenes, welches „Die Arbeiter am Grabe der Märzgefallenen“ zur Darstellung brachte, wozu der „Arbeiter-Sängerbund“ den ergreifenden Chor „Achtzehnhundertvierzigundacht“ sang, wegen seiner sinnreichen Zusammenstellung wohl am meisten Eindruck auf das Gemüth der Anwesenden machte.

Nicht minder gut waren jedoch arrangirt: „Der Sieg des Proletariats über das Kapital“ in zwei Bildern und „Die Vereinigung der Musen mit dem Arbeiterstande“, ebenfalls in zwei Bildern.

Wörgl. Das Andenken an die Märzgefallenen wurde hier durch eine am Sonntag stattgefundene Volksversammlung gefeiert. Genosse Holzhammer sprach in einstündiger Rede über die politischen Wandlungen in Oesterreich von Metternich bis Gautsch, über die Entstehung und Ausgang der Revolution der Wiener Märztage, sowie auch über die seitherigen gemachten Fortschritte in Oesterreich seit dem Jahre 1848. Nach Absingen des Liedes der Arbeit wurde die stark besuchte Versammlung um 5 Uhr Abends geschlossen.

Häring. Auch hier in Häring wurde der Märzgefallenen nicht vergessen und wurde am 13. März um 8 Uhr Abends eine Volksversammlung abgehalten, in welcher Genosse Holzhammer zur gleichen Tagesordnung wie in Wörgl referirte.

Er besprach auch die Saalabtreiberei durch die Clericalen und den Bürgermeister von Häring, der sich erkühnte, die Genossen „Falloten“ zu schimpfen. Dieser Herr, welcher zu einer katholischen Wählerversammlung die Einladungen als „portofreie Dienstsache“ versendete und dadurch die Post beschummelte, sollte in Zukunft das Wort Fallot lieber an Anderen studiren und im übrigen sich freuen, daß er die Bürgermeisterei nur dem erbärmlichen Wahlcuriensystem zu verdanken hat. Daß die Majorität in Häring socialdemokratisch ist, könnte dem Herrn Bürgermeister noch von den Reichsrathswahlen her bekannt sein und von der schönen Abschiedsmusik, die Herr Förg erhalten hat.

Zum Schlusse der Versammlung meldete sich noch ein alter Mann zum Worte, der das Jahr 1848 selbst mitgemacht hat und erklärte, mit den Ausführungen des Referenten vollständig einverstanden zu sein. Unter starkem Beifall und Hochs auf die Socialdemokratie wurde die Versammlung, mit dem Wunsche bald wieder eine Versammlung abzuhalten, um 10 Uhr Abends geschlossen. Die Versammlung war sehr stark besucht, trotz Einladung jedoch ein Gegner nicht erschien.

Bozen. Samstag den 12. d.M. Abends vereinigten sich etwa 300 Genossen und Genossinnen im „Boznerhof“ zu einer Vorfier der Opfer des 13. März 1848. Der Abend verlief in gehobener Stimmung. Die Sänger des Ortsverbandes der Arbeiter- und Gewerkschaftsvereine trugen einige schöne Arbeiterchöre vor; ein Genosse declamirte ein zu dem Tage passendes Gedicht und zum Schlusse durchbrauste das „Lied der Arbeit“ die Locale.

Für Sonntag den 13. ds. Vormittags kündigten rothe Plakate eine Volksversammlung in der Gambrinus-Halle mit der Tagesordnung „Der 13. März und Verwandtes“ an, die massenhaft besucht war. Das Local konnte nicht alle Theilnehmer fassen, so daß viele wieder fortgehen mußten. Kopf an Kopf stand die Menge und lauschte dem Referenten Genossen Schmidt aus Innsbruck. (...) Er besprach die politischen und socialen Verhältnisse des Vormärz, schilderte ausführlich die Revolution des Jahres 1848 und kam auf die heutigen Verhältnisse zu sprechen, zeigte, daß der größte Theil der Märzerrungenschaften nicht mehr besteht, kritisirte die politischen Parteien, hauptsächlich die christlich-socialen und verweist darauf, daß nur mehr das classenbewußte Proletariat, die Socialdemokratie, die wahre Vertreterin der Ideale ist, für welche die Männer des 13. März 1848 in den Tod gingen, und daß gerade an diesem Tage es angezeigt ist, diese Forderungen zu erneuern.

Anknüpfend an die Ausführungen des Referenten zeigte Genosse Lagger, daß das Bürgerthum nicht im Stande war die Errungenschaften des Jahres 1848 aufrecht zu erhalten, daß das Bürgerthum, sobald es zur Macht gelangte, die Opfer seiner Freiheiten vergessen und verrathen hat. (...)

Nicht unerwähnt dürfen wir die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung vorgekehrten Maßregeln der löblichen Bezirkshauptmannschaft lassen, denn der Staat war in Gefahr, wenn auch nur in Bozen. Drei Gendarmen in voller Ausrüstung patrouillirten vor dem Versammlungslocale auf und ab, auch Militär soll in Bereitschaft gewesen sein.

Aber nicht nur in Bozen war die Gefahr groß, sondern auch in Sigmundskron! Dort soll ein Arbeiter das Lied „Die rothe Fahne“ gesungen haben. (Schrecklich!) Nach diesem Missethäter (er soll Josef heißen und Tischler sein) wird nun eifrigst geforscht. Die Gendarmerie im Vereine mit der Polizei ließ sich bereits von einzelnen Firmen die Namenslisten vorlegen, und auch in Privatwohnungen wird gesucht. (...)

Meran. Anlässlich der Märzfeier übernahm die hiesige Arbeiterschaft einen Ausflug nach Dorf Schönna, der sehr viele Theilnehmer zählte. Genosse Katzer hielt eine Ansprache über die Bedeutung der Revolution vom Jahre 1848 und die Arbeiterbewegung von 1848 bis 1898. Weiters sprach noch ein italienischer Genosse im gleichen Sinne. Um 6 Uhr wurde corporativ abmarschirt. Ruhig und geschlossen demonstirten die Genossen durch die Stadt bis in den Saal des Café Paris, wo sie sich dann langsam zerstreuten.

Rankweil. Die am 13. März Nachmittags abgehaltene Märzfeier war sehr stark besucht. Die Festrede von Genossen Makart sowie die Zither- und Gesangsvorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Wie verlautet, waren von Seite der Christlich-Socialen Ruhestörungen vorbereitet, es sind jedoch keine solchen vorgekommen und wir versichern für bestimmt, daß auch in Zukunft keine stattfinden können.

Dokument 98/16

1898 März 25. Tod des 31 Jahre alten Genossen Gebhard Mayer in Hard.

Hard. Am 7. März hat unser Arbeiterbildungsverein eines unserer besten und eifrigsten Mitglieder durch den Tod verloren. Genosse Gebhard Mayer, zweiter Vorstand des Vereines (...) suchte auch Heilung in Wörrishofen, welche jedoch nicht erfolgte. Scheinbar gebessert kehrte er wieder heim, konnte aber seinem Berufe als Sticker nicht mehr nachkommen (...) Seine gute Mutter hat an ihm ihre beste Stütze verloren und ist über den Verlust des braven Sohnes untröstlich. Derselbe war auch Mitglied des Musik- und Turnvereins und gestaltete sich sein Leichenconduct zu einem imposanten.

Dokument 98/17

1898 April 8. Zahlreiche Versammlungen zu den neu errichteten Gewerbegerichten, in Innsbruck, Bozen, Bludenz, Bregenz. Die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter fallen nicht in den Wirkungskreis der Gewerbegerichte, auch nicht die Bergarbeiter und andere Gehilfengruppen. In Bregenz untersagt der anwesende Polizeikommissär die Beratungen zu einer Resolution.

(...) Bozen. Die Versammlung betreffend die Errichtung von Gewerbegerichten, in der Genosse Exner aus Wien referirte, war leider etwas schwach besucht. Die von der Gewerkschafts-Commission vorgeschlagene Resolution wurde angenommen und das Versprechen gegeben, zu diesem Zwecke hier eine kräftige Agitation einzuleiten. (...)

Dokument 98/18

1898 April 8. „Ein Fiasco für die Christlich-Socialen“: Sozialdemokraten majorisieren eine Versammlung der Christlich-Sozialen in Bozen. Thema: Lage der Eisenbahner, Unfallversicherung. Die sozialdemokratischen Genossen Feldmar, Lagger und Ertl widersprechen dem christlichsozialen Referenten, der die Auflösung der Eisenbahnerorganisationen hinnimmt. Die Versammlung nimmt eine Resolution in sozialdemokratischem Sinn an.

(...) Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heute Samstag den 26. März l.J. im Restaurant ‚Rosengarten‘ in Bozen tagende, stark besuchte, öffentliche Eisenbahnerversammlung erblickt in den Ausführungen des Referenten Herrn Dr. Eder aus Wien einen Schritt, das arbeitende Volk noch länger in seiner geistigen Entwicklung hintan zu halten.

Die Versammlung protestirt auf das Entschiedenste gegen die reactionären Bestrebungen der christlich-socialen Partei. Alle Anwesenden erkennen es als Pflicht, Mann für Mann der socialdemokratischen Organisation beizutreten, um der politischen Volksausplünderung der Christlich-Socialen Einhalt zu thun.“

Auch in Franzensfeste wurde der Herr Doctor von einem Conducteur tüchtig abgeführt und von der Versammlung ausgepiffen, so daß er sich in Lienz nicht mehr an die Oeffentlichkeit wagte, sondern hinter geschlossenen Thüren im katholischen Gesellenverein sprach.

Dokument 98/19

1898 April 15. Landeskonferenz in Salzburg. Die „Volks-Zeitung“ gilt weiter als Salzburger Parteiorgan. Jakob Prähauser und Genosse Gentilini berichten.

Landesconferenz für Salzburg abgehalten am 19. und 20. März 1898 im Saale „zum Mödlhammer“ in Salzburg. Die an den obgenannten Tagen stattgefundene Landesconferenz war sowohl von der Stadt Salzburg wie von den in Betracht kommenden größeren Orten mit Ausnahme von Bischofshofen, wo eine beklagenswerthe Flauheit einzureißen scheint, beschickt und nahm einen befriedigenden Verlauf. (...)

Beim 2. Punkt: Agitation und Organisation (Referent Ratey) setzt der Referent den Nutzen und Zweck derselben in gediegener Weise auseinander, besonders die Nothwendigkeit betonend, daß auch die Landbevölkerung aufgeklärt und organisirt werde, (...). An der sich anschließenden, äußerst regen Discussion betheiligen sich 14 Genossen und wurden sodann folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die heute tagende Conferenz hält an dem Beschluß der vorjährigen Conferenz in Bezug auf die Einhebung der Parteisteuer fest und fordert alle Gewerkschafts- und Bezirksvertrauensmänner auf, mit aller Entschiedenheit auf die Durchführung dieses Beschlusses zu dringen im Interesse einer kräftigen Agitation und des Ausbaues der Fach- und politischen Organisationen. 2. Der auf der vorjährigen Conferenz gefaßte Beschluß, Genosse Filzer solle eine Agitationstour durch das Land Salzburg unternemen, welcher nicht zur Ausführung gelangte, wird für heuer erneuert. (...)

Beim 3. Punkt: Presse (Referent Prähauser) entspinnt sich eine lebhaftige Discussion über die Colportage sowie über die Frage der Gründung eines eigenen Landesorgans und wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Als Landesorgan wird die „Innsbrucker Volkszeitung“ erklärt, alle übrigen Parteiorgane dürfen in Zukunft nicht mehr colportirt werden, die Colporteurs haben jedoch das Recht, Abonnements auch auf andere Parteiblätter anzunehmen. 2. Jede Bezirksorganisation hat für die Colportage selbst zu sorgen und braucht man in dieser Hinsicht mit der Centrale nicht in Verbindung zu stehen. 3. Genosse Hinterberger wird als Correspondent für die „Volkszeitung“ bestimmt. 4. Zur Gründung eines Landesorgans sollen unverzüglich die nöthigen Vorarbeiten gemacht werden und wird zu diesem Behufe ein viergliedriges Comité, bestehend aus den Genossen Fimberger, Hickl, Hinterberger und Prähauser gewählt.

Beim 4. Punkt Wahl des Parteicomités wurden gewählt: Auer, Fimberger, Hickl, Koller, Prähauser und Smejkal.

Über den 5. Punkt: Maifeier referirt Genosse Koller und gibt bekannt, daß das Comité beschlossen hat, das Fest in größerem Umfange abzuhalten und es daher nothwendig ist, daß sich die Genossen des ganzen Landes betheiligen. Es wird sodann folgende Resolution gefaßt: Es ist wünschenswerth und nothwendig, daß sich die Mitglieder der Bezirksorganisationen in möglichst großer Anzahl am 1. Mai in der Stadt Salzburg einfinden, um ein groß angelegtes gemeinsames Fest feiern zu können und den Gegnern ein Bild von unserer Größe und Stärke zu geben; die Bezirksdelegirten werden ersucht, in diesem Sinne zu wirken.

Als Delegirte zum Parteitage (6. Punkt) werden gewählt Prähauser und Fuchs, als Ersatzmann Ployer. (...)

Dokument 98/20

1898 April 15. 25jähriges Gründungsjubiläum des Innsbrucker Fachvereins der Schuhmacher. 5 Jahre Arbeiterzitherkranz „Arion“.

Innsbruck. Jubiläen. Das erste, das fünfundzwanzigjährige Gründungsfest des Fachvereins der Schuhmacher fand Samstag, den 19. März im Saale zum „Grauen Bären“ statt und erfreute sich seitens seiner Mitglieder sowie auch der zahlreichen Freunde von Brüdervereinen und aus den Reihen der Kleingewerbetreibenden eines sehr guten Besuches. Der Obmann Genosse Bresquar hielt die Begrüßungsrede, der Landes-Vertrauensmann des Gewerkschaftsverbandes Genosse Reckziegel beglückwünschte den Jubilar namens sämtlicher Gewerkschaften und Genosse Holzhammer hielt die Festrede, in welcher er auf die Bedeutung und den Nutzen der Organisation, insbesondere aber darauf verwies, daß ein fünfundzwanzigjähriger Bestand eines Vereines bei unserem unzulänglichen Vereinsgesetze eine große Seltenheit ist und dem Vereine respektive den verschiedenen Vereinen nicht genug Anerkennung gezollt werden könne, (...).

Eine Anzahl eingelaufener Telegramme und Begrüßungsschreiben wie auch die flott vorgetragenen Weisen der Arbeiterkapelle, die Chöre des Arbeitersängerbundes, die Declamation „Der Weg zum besseren Leben“, nicht minder aber die Couplets trugen wesentlich zur Erhöhung des Jubelfestes bei, so daß man sich erst dann trennte, als es sein mußte.

Das zweite Jubiläum beging am 3. April der Arbeiter-Zitherkranz „Arion“ im Saale von Becks Restauration in Wilten. Er feierte die fünfte Wiederkehr seiner Gründung. Auch dieses Fest, bei welchem Genosse Protiwa die sehr beifällig aufgenommene Festrede hielt, in welcher er besonders hervorhob, daß dem Arbeiter absolut nicht das Verständniß für Wissenschaft und Kunst abgesprochen werden könne, da er, der doch den ganzen Tag an die Maschine, an den Ambos oder an die Hobelbank gespannt sei, am Abend noch seine freie Zeit benützt, um sich der Musik und anderen Kindern der Muse zu widmen. Die Theilnehmer am Feste amüsirten sich vortrefflich, die exakt zu Gehör gebrachten Vorträge des Zitherkranzes in Ensemble und Solo erfreuten sich der sympathischsten Aufnahme und mußten ausnahmslos wiederholt werden. Die Declamationen insbesondere aber der tendenzvolle Einacter „Der verlorene Sohn“ trugen ebenfalls viel zum Gelingen des schönen Festes bei.

Dokument 98/21

1898 April 15. Vereinsgründungen in Pradl und eines Vereins der Lebensmittelarbeiter (Bäcker, etc.) in Meran.

In Pradl hat sich ein Socialdemokratischer Verein für den Gemeindebezirk Amras und Pradl gebildet. Wir wünschen dem neuen Streiter viel Erfolg.

Meran. Sonntag, den 3. April fand im Café Paris die constituirende Versammlung der Ortsgruppe Meran der Lebensmittel-Branche Oesterreichs statt. Genosse Micko eröffnete dieselbe, gab die Tagesordnung, 1. Vortrag, 2. Wahl der Functionäre, 3. Eventuelles bekannt und ertheilte Genosse Lager aus Bozen als Referenten das Wort, der in ausführlicher Weise über Zweck und Nutzen der Organisation referirte, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde: Obmann Micko, Schriftführer Woschtreisch, Cassier Apaneder, Bibliothekar Beisl. Genosse Micko dankte für das Vertrauen und versprach auch thatkräftig für die Organisation einzutreten und sie weiter zu führen.

Genosse Rietscher begrüßte den neuen Verein im Namen sämtlicher Gewerkschaften, sowie als Vertrauensmann im Namen der Gewerkschaftscommission von Wien und sprach die Hoffnung aus, daß der Verein ein starker und kräftiger werde. Genosse Lagger begrüßte denselben im Namen der Bozner Organisationen, sprach sein Bedauern aus über die Bäckereiarbeiter Bozens, daß diese nicht den Muth haben sich zu vereinigen. Es sprachen nun noch mehrere Genossen über die miserable Lage im Bäckergewerbe, sowie die im Gesetze stehende Sonntagsruhe respektive Ersatzruhetag, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

Dokument 98/22

1898 April 29. Der zugunsten der „Volks-Zeitung“ eingerichtete Press-Fonds stagniert. Folglich kann noch kein Redakteur angestellt werden.

(...) Nicht nur, daß von den im November vorigen Jahres hinausgegebenen Sammellisten noch verschiedene ausständig sind, es macht sich auch gegen den anfangs erfreulichen Einlauf von Geldern für die Anstellung des Redacteurs ein starker – wenn wir aufrichtig sein wollen – ein sehr starker Rückgang bemerkbar, welcher, wenn nicht ein sofortiger Umschwung eintritt, die Parteivertretung und die Preßcommission kaum in die Lage setzen dürfte, den Beschluß der Landesconferenz in absehbarer Zeit zur Durchführung zu bringen. (...)

Dokument 98/23

1898 April 29. Aufruf zu einer Landesversammlung der Bäcker.

Innsbruck. Aufruf! An die Bäckerarbeiter für Tirol und Vorarlberg. Genossen und Collegen! Es ergeht nochmals der Aufruf an Euch, für die Landesconferenz aufs beste zu agitiren und dieselbe zahlreich zu besuchen. Die Conferenz findet am 15. Mai in Innsbruck im Gasthofe zum Falkensteiner, Hofgasse Nr. 5, I. Stock, um 10 Uhr Vormittag statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Situationsberichte. 2. Arbeiterschutzgesetze (Minimalarbeitszeit, Ersatzruhetag, Sonntagsruhe, etc.), 3. Generalstreik, 4. Gewerbebericht, 5. Organisation und Agitation, 6. Anträge und Anfragen. Genossen und Collegen! Es ist unsere heiligste Pflicht, daß wir uns zu dieser Conferenz zahlreich einfinden, damit wir uns gegenseitig aussprechen, wie wir unsere Lage verbessern können. Wir stellen daher an die Bäckergehilfen größerer Orte in Tirol und Vorarlberg, welche in der Lage sind, einen Delegirten zu entsenden, die Bitte, dies acht Tage vorher bekannt zu geben. Mit socialem Brudergruß. Für das Einberufer-Comité: Franz Mezera. Innsbruck, Gasthof Falkensteiner, Hofgasse Nr. 5.

Dokument 98/24

1898 April 29. Vereins- und Versammlungs-Anzeigen.

Gemischter Gewerkschaftsverein Bregenz: Verkehrslocal Gasthaus zur Bavaria. Das Local ist jeden Abend geöffnet. Die Reiseunterstützung wird von Genossen Karl Petrik, Schuhmacher bei Herrn W. Jallowetz, Radgasse Nr. 86 verabfolgt.

Allgemeiner Arbeiter-Leseverein in Hohenems im Gasthaus „zum Engel“. Mittwoch und Samstag Vereinsabend. Jeden zweiten Samstag im Monat Monatsversammlung. Reiseunterstützung in der Lackiererei der Wagenfabrik H. Büchele.

Arbeiter-Fortbildungsverein Rankweil im Gasthaus „zur Sonne“. Jeden Donnerstag Abends Discussion und Bibliothek, jeden dritten Sonntag ½ 4 Uhr nachmittags Monatsversammlung. Reiseunterstützung bei Col. Makart, Schuhmacher im Gasthaus zur Sonne II. Stock.

Fachverein der Bauarbeiter für Tirol und Vorarlberg, Ortsgruppe Innsbruck. Das Vereinslocal befindet sich in der „Starkenberger Bierhalle“ Innstraße. Die Monatsversammlung findet jeden vierten Samstag im Monat 8 Uhr abends statt.

Allgemeiner Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein Innsbruck, Starkenberger Bierhalle, jeden 1. Samstag im Monat Versammlung, Reiseunterstützung nach dreimonatlicher Mitgliedschaft 30 kr. wird ausbezahlt durch J. Holzhammer Carlstraße 3, Stöckl links.

Arbeiter-Sängerbund Eintracht. Gasthaus zum weißen Rößl, Innsbruck. Jeden Dienstag Probe und Aufnahme neuer Mitglieder; alle Zuschriften sind dorthin zu richten.

Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen und der verwandten Berufe für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck. Monatsversammlung jeden 2. Samstag im Monat Ausschußsitzung jeden 1. und 3. Montag beim „goldenen Dachl“ I. Stock. Die Arbeitsvermittlung findet im Gasthaus „zur Rose“ Herzog Friedrichstraße I. Stock an Werktagen von 8-9 Uhr abends, an Sonntagen von 9-10 Uhr vormittags statt. Herberge befindet sich im Gasthause zum Mohren Mariahilferstraße. Reiseunterstützung wird bei Genossen Anton Holata Hofgasse 5, 3. Stock an Wochentagen von 12-1 Uhr Mittags und von 7-8 Uhr abends, an Sonntagen von 12-1 Uhr mittags ausbezahlt. Zuschriften sind zu richten an Johann Matzinger Herzog Friedrichstraße 22. 4. Stock.

Politischer Volksverein für Tirol in Innsbruck. Jeden zweiten Mittwoch im Monat Ausschußsitzung und jeden dritten Samstag Monatsversammlung im Gasthaus „zum Goldenen Löwen“. Zuschriften sind zu richten an den Obmann Josef Gleinsler, Innstraße 55, Innsbruck.

Fachverein für Schuhmacher für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck, im Gasthaus „zum goldenen Löwen“. Die Monatsversammlungen finden vom Monat April an jeden zweiten Samstag im Monat, abends 9 Uhr, statt. Arbeitsvermittlung und Reiseunterstützung bei Karl Schmied, Seilergasse 15, III. Stock. Zuschneiderkurs jeden Sonn- und Feiertag vormittags um 9 Uhr in der Starkenberger Bierhalle. Zuschriften sind zu richten an Josef Bresquar, Mentlgasse Nr. 10, II. Stock.

Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck, im Gasthaus „zum goldenen Löwen“. Die Monatsversammlungen finden jeden vierten Samstag im Monat abends 8 Uhr statt. Dortselbst befindet sich der Arbeitsnachweis und zwar an Wochentagen von 7 bis 8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr vormittags. Reiseunterstützung nur für verbandsangehörige Genossen zu beheben bei Genossen Liensberger Seilergasse Nr. 1, IV. Stock von 12-1 Uhr mittags und von 6-7 Uhr abends.

Centralverein der Textilarbeiter beiderlei Geschlechts für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck. Genannter Verein zahlt an alle, dem Verbande der Textilarbeiter angehörenden durchreisenden Mitglieder Reiseunterstützung aus, und zwar ist dieselbe abzuholen bei J. Holzhammer, Karlstraße 3, Stöckl, Innsbruck.

Allgemeiner Arbeiterverein Wörgl und Umgebung. Vereinslocal „Zur Rose“.

Der Politische Verein für den Gerichtsbezirks-Sprengel Bozen-Trient-Roveredo hat seinen Sitz in der Bürgerveranda in Bozen, wo jeden Samstag Vereinsabend stattfindet und neue Mitglieder aufgenommen werden.

Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein Meran. Vereinslocal Café Paris, I Stock rückwärts. Dortselbst befinden sich auch die Gewerkschaften und die Arbeitsvermittlung.

Gewerkschaft der Schneider in Tirol und Vorarlberg, Ortsgruppe Meran. Jeden dritten Samstag im Monat Versammlung im Café Meran. Reiseunterstützung bei dreimonatlicher Mitgliedschaft 30 kr. Zu heben bei Genossen Merle bei Herrn Veith, Café Meran.

Arbeiter-Fortbildungsverein für Bludenz und Umgebung. Vereinslocal im Gasthause „zum Rößle“. Jeden ersten Samstag Vereinsabend. Reiseunterstützung bei Genossen Josef Nowotny bei Herrn Suhner, Schneider, Kirchgasse Nr. 5

Der Centralverein der Textilarbeiter beider Geschlechter für Vorarlberg in Dornbirn zahlt Reiseunterstützung an Mitglieder von Textilarbeitervereinen an Werktagen von 6-1/2 12 Uhr vormittags und von 1-7 Uhr nachmittags bei A. Drescig, Schmelzhüttenstraße 16, Parterre.

Politischer Verein für Vorarlberg in Dornbirn. Jeden dritten Samstag im Monat Discussion, jeden ersten Sonntag vormittags Ausschußsitzung. Zuschriften sind zu richten an Thomas Lorenz, Schuhmacher, Schmelzhütten, Dornbirn.

Dokument 98/25

1898 Mai 6. Ankündigung einer Kreiskonferenz in Wörgl.

Achtung Genossen! Die Landes-Parteivertretung hat beschlossen, am 22. Mai in Wörgl eine Kreiskonferenz abzuhalten und folgende provisorische Tagesordnung aufgestellt: 1. Parteibericht, 2. Besprechung über den Parteitag in Linz, 3 Wahl der Delegirten, 4. Anträge. Local und Stunde werden in nächster Nummer veröffentlicht werden und sind Anmeldungen ehestens bekannt zu geben an den Einberufer: Josef Holzhammer.

Dokument 98/26

1898 Mai 6. Maifeiern in Tirol und Vorarlberg.

Die Maifeier hat die an sie geknüpften Erwartungen ganz bedeutend übertroffen. Von herrlichem Frühlingswetter begünstigt zogen in Innsbruck die organisirten Genossen von ihren Sammelpätzen Vormittag zur Versammlung in die große Ausstellungshalle, in welcher bei Eröffnung der Versammlung wenigstens 1500 Menschen anwesend waren. Das Referat hiezu, von Genossen Holzhammer in gediegener Weise erledigt, fand allgemeinen Beifall.

Der Redner beantragte schließlich nachstehende Resolution, welche unter stürmischer Acclamation zur Annahme gelangte; sie lautet: „Die Versammlung erklärt sich mit den Principien und Bestrebungen der socialdemokratischen Partei vollkommen einverstanden und anerkennt, daß diese allein die wahre und unerschrockene Vertreterin der geistigen und materiellen Interessen der Arbeiterclassen und des darbenden Volkes überhaupt ist. Angesichts der unheilvollen Zerklüftung

der privilegierten Parteien im Abgeordnetenhaus, durch welche jede im Interesse des Volkes und der staatlichen Gemeinschaft dringlich nothwendige und fruchtbringende Thätigkeit lahmgelegt ist, erneuert die Versammlung energischer als je die Forderung nach Beseitigung der Privilegien der besitzenden Classen durch Abschaffung des Curien-Systems und Einführung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechtes für den Reichsrath, für die Landtage und die Gemeindevertretungen.

Desgleichen erneuert die Versammlung dringlich die Forderung auf Anbahnung eines internationalen Arbeiterschutz-Gesetzes und die Einführung eines achtstündigen Maximalarbeitstages in allen gewerblichen Betrieben; ebenso geeignete, wirksame Schutzgesetze für die ländliche Arbeiterschaft und für Dienstboten.

Schließlich erklärt die Versammlung den 1. Mai auch fernerhin als Arbeiterfeiertag anzuerkennen und für die möglichste Durchführung der Arbeitsruhe an diesem Weltfeiertag zu wirken und dadurch die Solidarität und Brüderlichkeit der Arbeiter aller Länder feierlich zu bekunden.“

Zur Tagesordnung sprachen noch die Genossen Matzinger und Reckziegel. Der Festzug, welcher beim Gasthaus des Herrn Wilhelm Beck seinen Ausgang hatte, wies eine Theilnehmerzahl von 3000 Menschen auf, welche Ziffer während des Marsches auf 5000 anwuchs. Standarten mit den Forderungen der Arbeiterschaft wurden im Zuge mitgetragen.

Wenngleich Niemandem beifallen wird, alle Theilnehmer als Socialdemokraten zu bezeichnen, so ist doch erwiesen, daß in den noch Fernestehenden ein leises Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aufzudämmen beginnt, welche durch solche Massenbetheiligung an der Maifeier zum Ausdruck kommt.

Den Glanzpunkt des Zuges bildete ein Festwagen, welcher die Vereinigung der Wissenschaft und Kunst mit der Arbeit unter dem Schutze der Friedensgöttin zur sinnbildlichen Darstellung brachte, und als ein wahres Muster in diesem Genre bezeichnet wurde.

Unter den flotten Klängen der Arbeitermusikkapelle bewegte sich der Zug durch die Straßen der Stadt, welche überall mit Neugierigen angefüllt waren, zum Festplatze. Leider erwiesen sich die hier vom Restaur[ant-Betreiber] getroffenen Vorbereitungen als nicht ausreichend, weshalb ein neuer Menschenstrom, welcher auf 2000 geschätzt wurde, den Festplatz wieder verließ. Immerhin kann die Theilnehmerzahl, welche hier in freudigster Festesstimmung den exakt gebrachten Vorträgen der Arbeitermusik sowie den schönen Chören des Arbeitersängerbundes lauschte, auf 6000 geschätzt werden.

Ein von Herrn Franz Wöll zur Aufführung gebrachtes Theaterstück fand günstige Aufnahme. Abends bildete die Vorführung lebender Bilder, bei welchen der Arbeiter-Zitherkranz „Arion“ mitwirkte, in wirklich vorzüglicher Darstellung einen erhebenden Abschluß dieser imposanten Volksfeier. (...)

Wenn wir noch hinzufügen, daß nicht der geringste Mißton zu hören war, daß Polizei und consignirtes Militär keine Ursache hatten einzuschreiten, so haben wir in jeder Weise unsere Pflicht als wahrheitsgetreue Berichterstatter erfüllt und wünschen nur, auch in Zukunft so gute Berichte bringen zu können. (...)

Wörgl. Der 1. Mai hat auch hier gezeigt, daß die Idee des weltbefreienden Socialismus immer mehr um sich greift, trotz aller Hetze von der Kanzel, trotz aller Denunciationen gegen die Rothen bei den Behörden. Die Betheiligung an der Feier war eine so starke, wie es bis jetzt hier noch nicht der Fall war. Von Häring waren die Bergarbeiter circa 30-40 an der Zahl gekommen und Kufstein hatte eine ebenso große Zahl von Genossen entsendet. Sowohl erstere wie letztere wurden mit Musik empfangen.

Die Volksversammlung fand im Gasthaus „zur Rose“ statt. Hier führte Genosse Bordato den Vorsitz und Genosse Prachensky aus Innsbruck hatte das Referat. In demselben begründete er eingehend den Achtstundentag vom wissenschaftlichen, ökonomischen, sittlichen, geistigen und hygienischen Standpunkte. Die Versammelten erklärten sich mit den Ausführungen des Redners durch einstimmige Annahme einer Resolution vollkommen einverstanden und bewiesen dies auch durch den reichen Beifall während und am Schlusse des Referates.

Nachmittags war Festzug durch den Ort, woran sich mehr als 300 Personen beteiligten. Während des Marsches wurden Hochs auf den Achtstundentag, das Wahlrecht, die Preßfreiheit etc. ausgebracht. In Bad Eisenstein, wo die Festversammlung mit Concert und Festrede – welche ebenfalls Genosse Prachensky hielt, der abermals durch großen Beifalle belohnt wurde, und einem Juxbazar stattfand, entwickelte sich bald ein heiteres und frohes Leben. Es waren circa 600 bis 700 Personen anwesend. Allen Theilnehmern war die Bedeutung dieses Tages von den Gesichtern herabzulesen. Auf dem Hinmarsche zum Festplatze wurden die Heranmarschierenden mit Pöllerschüssen begrüßt; das Pulver dazu hatten die Genossen von Wörglern gespendet bekommen. (...)

Dornbirn. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief die Maifeier in schöner und ruhiger Weise. Die vormittägige Versammlung, in welcher Genosse Schmidt aus Innsbruck sprach, war von circa 250 Personen besucht. (...)

Rankweil. Der 1. Mai wurde hier in imposanter Art gefeiert und begünstigt vom herrlichen Wetter kamen die Genossen aus der ganzen Umgebung. Die Festversammlung war von circa 200 Genossen besucht und ertete Genosse Makart, welcher in ausführlicher Weise über die Bedeutung des 1. Mai sprach, wiederholt stürmischen Beifall. Da Gegner sich trotz wiederholter Aufforderung nicht zum Worte meldeten, so ergriff Genosse Obermüller die Gelegenheit, die Herren, welche nur Freunde der Nacht, sich aber bei leuchtender Sonne nicht heraustrauen, mit aller Gemüthlichkeit deren Benehmen und Kampfesweise vorzuhalten. Nachdem die Versammlung geschlossen wurde mit Musikbegleitung ein Umzug gehalten, welcher durch die „rothen Radfahrer“ eröffnet wurde. Beim Gartenfest im Garten „zum Schützen“ fanden sich circa 600 Personen zusammen, und hatte die Gemüthlichkeit ihre vollste Geltung erlangt umsomehr als die Ober-Rieder (Schweiz) Musik ihrer Aufgabe gerecht wurde und in jeder Hinsicht vollste Anerkennung erworben hat.

Dokument 98/27

1898 Mai 6. Versamlungsankündigungen der Bauarbeiter, zur politischen Lage, zum Verhältnis zu den Christlichsozialen, zur Verfolgung der Arbeiter durch die ungarische Regierung, die dortigen Arbeitertoten des 1. Mai.

Bauarbeiter heraus! Sonntag den 8. Mai Nachmittags 2 Uhr findet im Adambräu eine öffentliche Bauarbeiterversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Die Lage der Bauarbeiter. 2. Deren dringendste Forderungen. Bauarbeiter! Thut durch zahlreichen Besuch kund, daß ihr gesonnen seid, mit Energie für eine Verbesserung Eurer Lage zu kämpfen. Der Einberufer.

Arbeiter Achtung! Volksversammlung Montag den 9. Mai beim Wilhelm Beck in Wilten, Mentlgasse 10, mit der Tagesordnung: 1. Die Verfolgungen der ungarischen Arbeiter durch die Regierung. 2. Stellung der Arbeiter zu den Christlich-Socialen. Beginn Abends 8 Uhr.

Genossen! Arbeiter! Bei den Berichten über das empörende Vorgehen der ungarischen Regierung gegen die dortige Arbeiterschaft muß jeden fühlenden Menschen gerechte Entrüstung erfassen. Die

Arbeiterschaft Oesterreichs wird ihre mächtige Stimme zu einem männlichen Protest gegen diese Schandthaten erheben. Arbeiter Innsbrucks zeigt eure Solidarität durch zahlreichen Besuch. Der Einberufer.

Dokument 98/28

1898 Mai 13. Leitartikel zur Lage der Bäckerarbeiter.

Das Elend der Bäckerarbeiter, eine sanitäre Gefahr (...)

Dokument 98/29

1898 Mai 13. Maifeier in Landeck durch Saalabtreiberei verhindert. Maifeier in Bozen, Meran. Tote bei Maifeier in Ungarn.

Zur Maifeier ist nachzutragen, daß in Landeck, wo die Genossen ebenfalls die Maifeier durch eine Versammlung und ein Concert begehen wollten, denselben durch den Einfluß der Schwarzen ein Local nach dem anderen abgejagt wurde. Nun ist das Oberinntal hoffentlich gerettet.

In Bozen nahmen an der Volksversammlung und am Festzug 3000 Personen theil.

In Ungarn hat die dort am Ruder sitzende Schandregierung den 1. Mai nicht vorübergehen lassen können, ohne sich neuerdings mit Menschenblut zu besudeln. In Boka haben die Gendarmen auf socialistische Bauern geschossen, von denen sie angeblich beleidigt wurden. Selbst wenn dies wahr wäre, so kann man doch auf eine Beleidigung nicht die Mannlicher-Gewehre gebrauchen! 3 Tode und 8 Verwundete sind das Resultat dieser jeder Gesetzlichkeit Hohn sprechenden Brutalität. Es geht doch nichts über die „von Gott gewollte Weltordnung“.

Meran. Samstag den 30. April abends fand im Saale des Café Paris eine gut besuchte Volksversammlung statt mit der Tagesordnung, die Bedeutung des 1. Mai. Genosse Lager aus Bozen referirte ausführlich über den politischen und wirthschaftlichen Kampf der Arbeiter.

Am 1. Mai 9 Uhr vormittags fand im gleichen Local eine italienische Volksversammlung, mit erstgenannter Tagesordnung statt, wo Genosse Thaler aus Bozen referirte. Der Festzug, woran sich 420 Genossen beteiligten, bewegte sich um 1 Uhr nachmittags vom Versammlungslocal durch die Stadt nach Obermais zum Festplatz im Möbel-Anger, wo sich über 1200 Gäste einfanden. Dasselbst herrschte bald ein heiteres und reges Leben. Um 7 Uhr erfolgte der Rückmarsch durch die gleichen Straßen in den Saal des Café Paris, wo die Genossen noch lange beisammen saßen im traulichen Gespräch über die vollständig gelungene Maifeier.

Dokument 98/30

1898 Mai 13. Maifeier der Salzburger Arbeiterschaft. Sehr gut besucht. Thema vor allem der Achtstundentag.

(...) Sodann wurde die Versammlung nach Absingung des Liedes der Arbeit und des Socialistenmarsches geschlossen. (...)

Dokument 98/31

1898 Mai 13. Lohnbewegung der Innsbrucker Bauarbeiter.

Innsbruck. Am Sonntag 8. Mai 2 Uhr Nachmittag fand im „Locale zum Adambräu“ eine vom Genossen Bader einberufene freie für Jedermann zugängliche Bauarbeiterversammlung statt, die von circa 350 Bauarbeitern, zumeist von Italienern und Südtirolern, besucht war. Den Vorsitz führten die Genossen Johann Scheich und Maestri, als Schriftführer fungierten Maier und Bragagna. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Lage der Bauarbeiter und deren Forderungen; 2. Wahl des Lohncomités; 3. Anträge und Eventuelles. Als deutscher Referent zum 1. Punkt sprach Genosse Gleinsler unter lebhaftem Beifall, dem sich als italienischer Referent Dr. Giovanni Sagani anschloß.

Als weitere Redner zu diesem Verhandlungsgegenstand sprachen die Genossen Caumo (ital.), Bader, Brandner, Maestri und Friedrich (deutsch), worauf nachstehende ausführlich begründete Forderungen zur einstimmigen Annahme gelangten: 1. Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit und Regelung derselben wie folgt: Anfang 6 Uhr bis 12 Uhr Mittag mit $\frac{1}{4}$ stündiger Frühstückspause; Beginn Nachmittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 6 Uhr Abends einschließlich einer $\frac{1}{4}$ stündiger Jausenzeit.

Obige Eintheilung gilt für die Zeit vom 19. März bis 19. October jeden Jahres. Einführung der achtstündigen Arbeitszeit während der Wintermonate wie folgt: Anfang 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags einschließlich einer $\frac{1}{2}$ stündigen Frühstückspause; Beginn 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends. 2. Einführung des Stundenlohnes und Minimallohnes. 3. a) Minimallohn für Maurer- und Zimmerleute darf unter 15 kr. = 30 Heller pro Stunde nicht ausbezahlt werden; b) für Lehrbuben der Maurer das 1. Jahr 7 kr., das 2. Jahr 9 kr. und das 3. Jahr 11 kr. als Minimalstundenlohn; c) für Zimmerlehrlinge pro Stunde um 2 kr. mehr als Maurerlehrlinge, weil deren Auslagen für Handwerkszeug bedeutend höhere sind; d) für Tagelöhner 12 kr. und für Buben 7 kr. pro Stunde. 4. Die Lohnauszahlung hat jeden Samstag mittelst Lohnzetteln stattzufinden. 5. Abschaffung der Akkord- und Ueberstundenarbeit, für dringend nothwendige Ueberstunden- sowie Nacharbeiten um 50% mehr. 6. Landarbeiten sind 1 $\frac{1}{2}$ fach zu bezahlen, im Genossenschaftsbezirk Mühlau und Ambras ist um ein Drittel des Lohnes mehr zu bezahlen, für Abortarbeiten ist jedoch der 1 $\frac{1}{2}$ fache Stundenlohn zu bezahlen. 7. Strenge Aufrechterhaltung des § 1 der Bauordnung. 8. Regelung der Kündigungsfrist. 9. Anerkennung der Vertrauensmänner der Organisation. 10. Freigabe des 1. Mai und Lohnauszahlung am vorhergehenden Tage.

Beim 2. Punkt der Tagesordnung wurde die Wahl des Lohncomités von 12 Mann vorgenommen, in welchem nächst den deutschen auch italienische und czechische Bauarbeiter vertreten sind. Nach einem kräftigen Schlußworte des Vorsitzenden wurde die Versammlung um 6 Uhr Abends geschlossen.

Bozen. Ein Stück aus der besten der Welten ist die traurige Lage der Zimmergehilfen hier. Beschäftigt sind gegenwärtig circa 100. (...) Unterdessen Genossen, haltet Zuzug von Zimmerern nach Bozen auf das Entschiedenste fern.

Achtung Bauarbeiter! Die Bauarbeiter Innsbrucks haben am 9. Mai ihre Forderungen den Baumeistern überreicht. Nachdem zu erwarten steht, daß diese die Forderungen ablehnen, die Bauarbeiter Innsbrucks sich aber mit den Forderungen solidarisch erklären, steht ein Streik in Aussicht.

Zuzug ist daher ferne zu halten. Die Arbeiterblätter werden um Nachdruck ersucht. Das Lohncomité. Zuschriften sind an Wilhelm Bader, Innstraße 18, zu richten.

Achtung! Zuzug nach München von Tischlern, Parquetbodenlegern und Tapezierern ist streng fern zu halten, da die Collegen dieser Branchen im Streik stehen. Laßt Euch nicht durch Annoncen bürgerlicher Blätter verlocken!

Dokument 98/32

1898 Mai 27. Streikbewegung der Bauarbeiter (Maurer, Zimmerer) in Innsbruck und Bozen.

Die beiden Streiks, der Bauarbeiter in Innsbruck, der Zimmerer in Bozen, stehen jedenfalls in diesen beiden Städten und weit darüber hinaus im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Während nun die Streikenden sich in beiden Städten seitens der Bevölkerung großer Sympathien erfreuen, scheint der Magistrat in Bozen der Meinung zu sein, sich unbedingt über Recht und Gesetz hinwegsetzen zu müssen, wie aus den Berichten von Bozen über den Zimmerstreik zu ersehen ist und ohne Scheu und ganz offenbar für die Bauunternehmer Partei zu ergreifen. Hoffentlich wird die k.k. Statthalterei auf Grund des ihr im hiesigen Blatte zur Verfügung gestellten Materials den Magistrat von Bozen energisch in die gesetzlichen Schranken weisen. In der Landeshauptstadt scheinen die Behörden denn doch schon gelernt zu haben, daß auch die Arbeiter sich unter dem Schutze des Gesetzes befinden, da uns bis jetzt noch keine Klage zugekommen ist. (...)

Wie wir in Nr. 14 der „Volkszeitung“ vom 13. Mai l.Js. schon berichteten, fand am 8. Mai eine öffentliche Bauarbeiterversammlung statt, in welcher die in obgenannter Nummer der „Volkszeitung“ veröffentlichten Forderungen zum Beschlusse erhoben und am 9. Mai von dem hiezu gewählten Lohncomité dem Genossenschaftsvorstand Baumeister Huter überreicht wurden. Kurze Zeit hierauf ließ Herr Huter den Vertrauensmann der Bauarbeiter, Genossen Bader, zu sich rufen, wobei er diesem erklärte, daß die Baumeister auf die überreichten Forderungen in Verhandlungen nicht eintreten können, weil selbe nicht in einer genossenschaftlichen Gehilfenversammlung, sondern in einer öffentlichen Bauarbeiterversammlung beschlossen worden seien. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß etwa 14 Tage vor oberwählter Bauarbeiterversammlung der Genossenschaftsvorstand Huter seitens der Bauarbeiter ersucht wurde, eine Gehilfenversammlung veranlassen zu wollen, was dieser jedoch unterlassen hat und später über Befragen erklärte: er wisse nicht, wozu dieselbe stattfinden soll etc. Die gleiche Erklärung gab auch der von den Baumeistern ernannte Gehilfen-„Obmann“ ab. Es muß an dieser Stelle ausdrücklich betont werden, daß in dem Verhältniß zwischen Arbeitern und Baumeistern noch vollständige Anarchie herrscht, indem die Letzteren sich bisher beharrlich dagegen sträubten, geordnete Zustände im Sinne der Gewerbeordnung eintreten zu lassen. Die Aeußerung des Genossenschafts-Vorstandes Huter ist daher bezeichnend, indem er meinte, die Baumeister werden über die an sie gestellten Forderungen erst dann in Verhandlung treten, wenn dieselben in einer genossenschaftlichen Gehilfenversammlung beschlossen worden sind. Dem Terrorismus „einiger Hetzer“ geben sie nicht nach.

Die Bauarbeiter jedoch haben die Absichten dieser Herren durchschaut. Nach dem Genossenschafts-Statut muß eine Gehilfenversammlung vier Wochen vorher angezeigt werden, mit welcher Frist es aber sein Bewenden noch nicht hat. Denn die seither mit den Meistern gemachten Erfahrungen lehren, daß ihnen eine statutarische Gehilfenversammlung nicht in den Kram paßt, wie ihnen die zum Schutz der Arbeiter geschaffenen Gesetze überhaupt ein Greuel sind und jeden Tag von ihnen mit Füßen getreten werden. Dafür haben wir Beweise zur Genüge. Die in Rede stehende Gehilfenversammlung so lange als möglich hinauszuziehen und zwar so so lange, bis die wichtigsten Arbeiten fertig und die Rohbauten unter Dach sind, so daß sie die Arbeiter nicht

mehr so dringend benöthigen wie gegenwärtig, das war ihre redliche Absicht. Dann Ade Forderungen, was geht uns die elende Lage unserer Arbeiter an?

Auf Grund der erhaltenen faulen Ausflüchte der Baumeister sowie auf Grund der gegenwärtigen Situation hat das Lohncomité in einer Reihe von Sitzungen reiflich erwogen, welche Schritte zu unternehmen seien, um seinem von der Versammlung erhaltenen Auftrage auf legalem Wege gerecht zu werden und ist zu dem Entschlusse gelangt, daß die gestellten Forderungen – deren Erringung von der großen Mehrheit der hiesigen Bauarbeiter mit vollem Nachdruck verlangt wurde – nun nicht anders zu erreichen sind, als durch den Generalstreik.

Angesichts dieser Lage der Dinge muß es als eine niederträchtige Verleumdung bezeichnet werden, wenn die „Neuen Tiroler Stimmen“ auf Seite 3 in Nr. 115 vom 23. Mai schreiben, daß der weitaus größere Theil der Bauarbeiter gegen den Streik sei und arbeiten wolle, sich jedoch von dem Terrorismus, den ein kleiner Bruchtheil ausübt, einschüchtern läßt. Nein, Ihr Spanioten! Einer „Einschüchterung“ hat es nicht bedurft, das hat sonntägliche Bauarbeiter-Versammlung zur Genüge erwiesen. Von den über 2000 (laut Anmeldeliste) hier beschäftigten Bauarbeitern waren 1200 bis 1300 in der Versammlung, wobei alle Kategorien sowie eine große Anzahl Frauen vertreten waren, und Hunderte wegen Mangel an Fassungsraum keinen Einlaß mehr fanden.

Auch der Köder derjenigen Arbeitgeber, die am letzten Samstag ihren Arbeitern gegenüber erklärt hatten, sie bewilligen ihnen die verlangte Lohnerhöhung, sowie die 1 ½stündige Mittagspause mit Ausnahme der Abschaffung der Akkordarbeit, auf welche Forderung sie nicht eingehen könnten, nur sollen sie nicht streiken, übte keine Zugkraft auf die ausgehungerten geknechteten Sklaven mehr aus.

Durch das Drängen der Mehrzahl der Bauarbeiter zum Streik, sowie durch günstig lautende Berichte der Vertrauensmänner und die günstige Conjunction veranlaßt, beschloß das Lohncomité in seiner Sitzung vom letztverflossenen Samstag, der am Sonntag den 22. Mai stattfindenden öffentlichen Bauarbeiterversammlung den Antrag zu unterbreiten, am Montag 23. Mai in den Generalstreik zu treten. Zu Beginn der für diese Versammlung festgesetzten Zeit war der Saal, Nebenlocalitäten sowie der Aufgang von Jung und Alt, Männern und Frauen dicht besetzt, so daß die Tische entfernt werden mußten. Begeisterung und Entschlossenheit war den Leuten von den Gesichtern abzulesen.

Punkt 2 Nachmittags erklärte der Einberufer Genosse Bader die Versammlung, der auch Gewerbe Inspector Ernst Rziha beiwohnte, für eröffnet. Ins Präsidium wurden die Genossen Scheich als Deutscher, Maestri als italienischer Vorsitzender, Mayr und Fabro als Schriftführer gewählt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Bericht des Lohncomités und Stellungnahme zu den an die Baumeister überreichten Forderungen; 2. Wahl des Streik-Comités; 3. Anträge.

Zum ersten Punkt berichtete Genosse Bader seitens des Lohncomités über das Schicksal der berechtigten Forderungen der Bauarbeiter in ausführlicher Weise. Er betonte, daß die Meister von ihrem christlich-socialen Standpunkte aus es mit ihrem Gewissen vereinbarlich fanden, sich auf den Protzenstandpunkt zu stellen, indem sie in geheimer Sitzung beschlossen haben, die Forderungen der Arbeiter nicht anzuerkennen. Noch immer speculiren sie auf die Dummheit und die bisher an den Tag gelegte Indolenz der Bauarbeiter. Diese bornirte Taktik sei unter Umständen ganz billig, könne jedoch unverhofft ins Gegentheil umschlagen. Die heutige Versammlung stehe vor der Alternative, sich nach Maßgabe des gehörten wahrheitsgetreuen Berichtes zu entscheiden, ob die Bauarbeiter unter dem bisherigen unmenschlichen Joche noch weiter vegetiren, oder sich Mann für Mann für die gestellten Forderungen solidarisch erklären, um dieselben auch eventuell durch den Generalstreik zu erkämpfen usw. Die Ausführungen des Redners, wiederholt von Beifall und den Rufen: Streik! Streik! unterbrochen, erweckten die lebhafteste Begeisterung aller

Anwesenden – mit Ausnahme der Spitzel, die behufs Erstattung unterthänigster Reporterdienste an ihre Herren Baumeister gekommen waren.

Hierauf sprachen seitens der Italiener die Genossen Caumo, Maestri und Student Ermani; ferner Gleinsler, Bader und Reckziegel (deutsch), sämmtliche Redner von lebhaftem Beifall begleitet. Der oberwähnte Antrag seitens des Lohncomités eingebracht, rief stürmische Begeisterung hervor und wurde bei der Abstimmung einstimmig zum Beschlusse erhoben. Bei der Gegenprobe wurde nicht eine einzige Hand sichtbar.

In das hierauf gewählte Streik-Comité bestehend aus 46 Mann wurden sowohl Deutsche wie auch Italiener und Czechen gewählt. Nachdem noch ein Antrag Bader, ein Telegramm an die gleichzeitig in Wörgl tagende Kreisconferenz der Nordtiroler Genossen abzusenden angenommen war, war die Tagesordnung erschöpft.

Zum Schlusse sprach Genosse Scheich als Vorsitzender noch beherzigenswerthe Worte an die Versammlung, den soeben beschlossenen ernsten Schritt im Interesse der guten Sache voll und ganz zu würdigen durch ernstes mannhaftes Benehmen während des Ausstandes, damit weder den Polizeioorganen noch den Behörden Anlaß zum Einschreiten gegeben werde; ihre der Bewegung noch ferne stehenden Arbeitscollegen durch kluges Zureden zum Anschlusse zu bewegen, damit der Kampf ein einheitlicher und so der Sieg auf ihrer Seite sei, worauf er die würdig verlaufene Versammlung schloß. Nur langsam, aber in Ruhe entfernten sich die Massen nach Absingen des „Lied der Arbeit“.

Der Ausstand ist jetzt ein allgemeiner, die Stimmung ausgezeichnet. Die Bauarbeiter sind fest entschlossen, einig auszuharren und den Streik siegreich zu Ende zu führen.

Heute finden 9 Uhr vormittags Verhandlungen zwischen den Arbeitern und Baumeistern statt. Vollständige Ruhe und Ordnung herrscht überall. Die Sympathien jedes billig Urtheilenden sind auf Seite der Arbeiter. Keine der Forderungen kann als übertrieben bezeichnet werden.

An alle Menschenfreunde ergeht die Bitte durch Unterstützungen den streikenden Maurern zum Siege zu verhelfen, jenen schlechtbezahlten Arbeitern, die herrliche Paläste bauen, selbst aber in elenden Löchern wohnen müssen.

2000 Mann stehen in der Bewegung, darum helfe rasch. Wer schnell gibt, gibt doppelt. Unterstützungen in Geld oder Lebensmitteln nehmen entgegen die Redaction der „Volkszeitung“ Bäckerbichl 7.

Die Maler in Innsbruck sind ebenfalls in eine Lohnbewegung getreten. Sie verlangen die Herabsetzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden und einen Minimal-Lohn von 14 kr. für Anstreicher und 17 kr. für Maler per Stunde. Die erste Forderung wurde bereits zugestanden, bezüglich der letzteren schweben noch Verhandlungen. Zuzug ist fern zu halten.

Der Ausstand der Zimmerer in Bozen. Bozen am 19. Mai. Die in der letzten Nummer der „Volkszeitung“ veröffentlichten Forderungen der Zimmergehilfen wurden von den Bau- und Zimmermeistern rundweg abgelehnt, und stehen erstere seit Montag den 16. d.M. im Streik.

Alle Bau- und Zimmerplätze sind von Gendarmen bewacht, so daß die Frage, ob die Gendarmerie nur für Bau- und Zimmermeister geschaffen ist, wohl berechtigt erscheint. Gleich am ersten Tage forderte der Streik schon ein Opfer. Es wurde nämlich ein Genosse Montag Nachmittag zum Magistrat, der zugleich Gewerbebehörde ist, vorgeladen, durch denselben dem Bezirksgerichte überstellt und Dienstag Vormittag dortselbst zu 14 Tagen Arrest verurtheilt. Wir wissen heute noch nicht genau, aus welchem Grunde; was wir bis jetzt erfahren konnten, ist, daß es sich um eine Uebertretung des § 3 des Coalitionsgesetzes handelt. Auffallend ist das rasche Funktioniren der

betheiligten Behörden, die in dieser Angelegenheit eine seltene Eile entwickelten, und das hohe Strafausmaß, so daß die ganze Sache einem Liebesdienst gegenüber den Bau- und Zimmermeistern täuschend ähnlich sieht. Auch die Haltung des Magistrats gegenüber den Unternehmern macht diese Ansicht wahrscheinlich. Es liegt uns nämlich ein Arbeitsbuch vor, aus dem man ersieht, wie der Magistrat urtheilt. In diesem Arbeitsbuche ist ein Zeugniß von einem Baumeister eingetragen, welches folgenden Wortlaut hat:

„Dem Johann Lastei bestätigt der Gefertigte seine Arbeitszeit vom Mai 1897 bis zum allgemeinen Arbeiterausstande am 14. Mai 1898. Bozen, den 18. Mai 1898. Jos. Irschara.“

Es ist klar, daß sich Herr Irschara einer groben Gesetzesverletzung schuldig gemacht hat und darum bestraft werden müßte. Der Arbeiter begab sich zum Magistrat, beschwerte sich über den genannten Herrn und forderte ein neues Arbeitsbuch und eine Entschädigung für die nicht wieder zu ersetzenden Arbeitszeugnisse. Was aber that der Magistrat? Er schrieb unter dieses Zeugniß ins Arbeitsbuch Nachstehendes:

„Zum vorstehenden Zeugnisse wird über Ersuchen des Inhabers hiemit amtlich constatirt, daß der Arbeitsausstand der Zimmerleute für Bozen und Umgebung nach vorhergängiger gesetzmäßiger Kündigung und entsprechender Benachrichtigung der Arbeitgeber, sohin vollkommen gesetzmäßig erfolgt ist. Stadtmagistrat Bozen, am 18. Mai 1898.“

Wenn nun der Magistrat einsieht, daß die Arbeitseinstellung vollkommen gesetzmäßig erfolgte und durch die Beifügung selbst zugibt, daß das oben angeführte Zeugniß gesetzwidrig ist, so hat er den Gesetzesverletzer zu bestrafen, und nicht der Gesetzesverletzung des Unternehmers selbst eine Gesetzesverletzung hinzuzufügen. Aber der Kläger ist ein Arbeiter und das erklärt vieles. Wir sind begierig, was die Statthalterei dazu sagen wird. Wenn man aber glaubt, die Zimmerergehilfen durch solche Dinge einzuschüchtern, so täuscht man sich gewaltig. Die Zimmerer kehren unter den bis jetzt bestandenen Arbeitsbedingungen nicht mehr zur Arbeit zurück.

Bozen, am 22. Mai. Der Zimmererstreik dauert unverändert fort. Die Bau- und Zimmermeister suchen auswärts Arbeitskräfte. Auch zwingen sie die Maurer, Arbeiten, die ins Zimmererfach einschlagen, zu machen, widrigenfalls sie entlassen werden. Bezeichnend ist das neueste Stückchen des Magistrats. Ueber die seltsame Richtigstellung eines Arbeitsbuches haben wir bereits berichtet und haben nur nachzutragen, daß sich der Arbeiter darüber beschwerte. Da kam er aber schön an. Abgesehen davon, daß er nicht in der freundlichsten Weise behandelt wurde, wurde ihm bedeutet, daß er ein halbes Jahr sein Arbeitsbuch nicht wieder zurückerhält, und die Ausstellung eines Duplikates verweigert. Was soll nun der Arbeiter machen? Er kann nicht abreisen, und kein Unternehmer wird ihn anstellen. Härter kann man wohl niemand mehr bestrafen. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um dieser Unternehmer-Behörde den Standpunkt klar zu machen. Die höchste Zeit wäre es.

Heute, Sonntag den 22. Mai Vormittags fand in der Gambrinushalle eine öffentliche Holzarbeiter-Versammlung (zu der alle Bau- und Zimmermeister öffentlich geladen waren, es aber vorzogen, nicht zu erscheinen) statt, mit der Tagesordnung: Die Lage der Zimmerer und ihre Forderungen. Dieselbe war von 200 Personen besucht. Zur Tagesordnung sprachen die Genossen Welmar und Lager. Die Versammlung sprach den Zimmerern ihre Sympathie aus und versprach die moralische und materielle Unterstützung. (...) Genossen, haltet Zuzug entschieden fern! Unterstützungen sind an Genossen Josef Lager, Gärbergasse Nr. 5, zu richten.

Bozen, am 20 Mai. Zu dem Vorgehen des Magistrats haben wir wieder einen schlagenden Beweis mehr in den Händen, daß derselbe für die Bau- und Zimmermeister arbeitet. Wie bei Beginn jeden Streiks, so auch hier, reisten einige Arbeiter in ihre Heimat ab und erhielten dort Arbeit. Bevor sie nun dort in Arbeit traten, richteten sie telegraphisch die Anfrage an den Magistrat, ob der Zimmererstreik in Bozen beendet sei oder nicht. Und der Magistrat antwortete: „Streik behoben. Stadtmagistrat.“

Auffallender Weise kann man es schon nicht mehr machen. Gibt es denn gar Niemanden, der diesem Magistrat das Handwerk zu legen im Stande ist? Und wer entschädigt die Leute, die auf diese Nachricht die in Aussicht stehende Arbeit nicht annahmen und hieher zurückreisten? Oder wird der Magistrat für diese Arbeit von den Bau- und Zimmermeistern bezahlt? Fast hat es den Anschein. Und zu einer solchen Behörde sollen die Arbeiter Vertrauen haben?

Dokument 98/33

1898 Mai 27. Sozialdemokratische Kreiskonferenz in Wörgl.

Kreis-Conferenz für das Unterinntal, abgehalten am 22. Mai 1 Uhr nachmittags im Gasthaus zur Rose in Wörgl. Genosse Holzhammer begrüßt die zahlreich erschienenen Delegirten, weist auf den Zweck der Conferenz, den Umfang und die Wichtigkeit der Tagesordnung und ersucht, Vorschläge zur Wahl des Präsidiums zu machen. Es werden gewählt als I. Vorsitzender Genosse Matzinger, Innsbruck, als II. Vorsitzender Genosse Bordato, Kitzbühel; als I. Schriftführer Genosse Libiseller, Wörgl, als II. Schriftführer Genosse Bartak, Wörgl.

Da die Zeit kurz bemessen ist, wird der Vorschlag Holzhammers angenommen, sofort in den für die Alpenländer wichtigsten Punkt betreffs Landagitation und Organisirung des ländlichen Proletariats einzugehen, zu welchen Punkte Bauer Filzer referirt. In vortrefflicher Weise schildert Filzer die Lage der Kleinbauern, des ländlichen Arbeiters und kommt zu dem Schluß, daß wir uns vorläufig mit der bestehenden Organisation behelfen müssen, eine Landorganisation werde sich nicht einbürgern, man solle die Landarbeiter einbeziehen, wo das möglich ist. Auch in andern Ländern, selbst in Deutschland geht es vorläufig mit der Organisation des Landproletariats nicht vorwärts.

Holzhammer meint, nach den bisherigen Ausführungen, daß es das beste sei, sich dem Antrage der Local-Organisation Komotau anzuschließen und stellt folgenden Antrag:

Die heutige Conferenz beauftragt die Delegirten zum deutsch-österreichischen Parteitag in Linz, die Einsetzung einer Commission, welche sich mit der Agrarfrage und der Landagitation befaßt, zu befürworten und für dieselbe zu stimmen. Diese Commission soll soweit als möglich von Bauern und Landarbeitern und solchen Parteigenossen zusammengesetzt werden, die sich mit der Agrarfrage besonders befassen. Diese Commission hat auch die Herausgabe geeigneter Litteratur als: Zeitungen, Broschüren, Kalender etc. für die ländliche Bevölkerung in Berathung zu ziehen und dem nächsten Parteitag Anträge vorzulegen. Der Antrag wird angenommen.

Die Anträge der Bezirksorganisation Innsbruck behufs Herausgabe eines Sündenregisters der gegnerischen Parteien seit Beginn des Parlamentarismus im Reichsrathe, ferner Herausgabe einer Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung werden ebenfalls angenommen.

Betreffs des von den Genossen in Waidhofen an der Ybbs bestellten Antrages, daß noch ein dritter einfacher und billigerer Kalender von der Parteivertretung herauszugeben sei, werden die Delegirten beauftragt, dahin zu wirken, daß, wenn schon ein Kalender herausgegeben werde, dies für die Landbevölkerung geschehen möge.

Als Delegirte für den Linzer Partei-Congreß werden gewählt: für die bauerliche Bevölkerung Genosse J. Filzer, Bauer in Kitzbühel, und für die Industriebevölkerung Genosse Josef Prachensky in Innsbruck. Die Kosten für die Delegirten sind von der Landesparteivertretung und den Bezirksorganisationen zu übernehmen.

Schließlich wird beschlossen sowohl in Wörgl wie auch in Kufstein demnächst zur Kräftigung der Organisation Conferenzen abzuhalten und in Häring eine Versammlung zur Gründung eines Bergarbeitervereins.

Die Verlesung eines Telegramms der Bauarbeiter-Versammlung in Innsbruck, nach welchem der Generalstreik für Montag den 23. Mai beschlossen wurde, fand lebhaft Aufnahme und wurde sofort eine Sammlung eingeleitet. Hierauf schloß der Vorsitzende um $\frac{3}{4}$ 7 Uhr abends die Conferenz.

Dokument 98/34

1898 Mai 27. Gründung eines sozialdemokratischen Wählervereins in Pradl und Amras.

Pradl. Ein neuer Kampfgenosse. Samstag den 7. Mai Abends fand in Hubers Gasthaus in Pradl die constituirende Versammlung des socialdemokratischen Wählervereins für Pradl und Amras statt. Genosse Hannig als Proponent eröffnete die Versammlung, welche von etwa 52 Ortsangehörigen besucht war, mit einer herzlichen Begrüßung und forderte hierauf zum zahlreichen Eintritt in den neu zu gründenden Verein auf, welcher Einladung auch sofort 38 Anwesende folgten. Nach Verlesung der Statuten hielt Genosse Reckziegel einen gut durchdachten Vortrag (...). Hierauf ergriff Genosse Siegwein das Wort (...) Nachdem noch mehrere Genossen ihrer Befriedigung über die Gründung dieses Vereins Ausdruck gaben, wurde der Beitrag auf 10 kr. festgesetzt.

Hierauf wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten, in welchen gewählt wurden die Genossen: Hannig, Obmann, Platzer, Stellvertreter, Wiedmaier 1. Cassier, Fulterer 2. Cassier, Berreitter, 1. Schriftführer, Schmalz, 2. Schriftführer, Siegwein, Fingerl, Kirchebner Beisitzer.

Dokument 98/35

1898 Mai 27. Nachträgliche Berichte zur Maifeier in Bozen und Lienz. Nicht nur in Bozen und Lienz auch in Dornbirn wurde die Maifeier behindert. So spielte auch in Dornbirn die Gemeindemusik nicht auf, offenbar, weil sie sich – wie die „Volks-Zeitung“ schreibt – als „Musikgesellschaft des Baumwollbarons von Oberdorf“ verstand.

Bozen. Der 1. Mai ist hier wohl noch nie in so großartiger und erhebender Weise gefeiert worden wie heuer. (...) Schon früh morgens sah man die Genossen in Gruppen mit Maifestzeichen und rothen Bändern geschmückt durch die Straßen wandeln. Für 9 Uhr Vormittags war eine Volksversammlung im großen Bürgersaale einberufen und von mehr als 1000 Personen besucht. Eingeleitet wurde dieselbe von den Sängern des Ortsverbandes mit dem Arbeitergruß. Als Referenten sprachen die Genossen Lager (deutsch) und Dr. Pattisti [wohl Cesare Battisti!] aus Trient (italienisch) zur Tagesordnung: „Der 1. Mai und seine Bedeutung“. Die Ausführungen beider Redner, hauptsächlich die des Genossen Dr. Pattisti fanden lebhaften Beifall.

Eine von Genossen Welmar eingebrachte und begründete Resolution, die die Forderungen der Arbeiter kurz zusammenfasst, wurde einstimmig angenommen. Den Glanzpunkt des Tages bildete der Festzug Nachmittags, der sich durch die Straßen der Stadt zum Festplatz im Boznerhof bewegte, und an dem sich wohl an 3000 Personen beteiligten. Hervorgehoben zu werden verdient, daß diesmal unsere Radfahrer in größerer Zahl und mit schön geschmückten Rädern den Zug

eröffneten, und sich eine stattliche Gruppe von Frauen das erstemal an dem Festzuge beteiligten. (...)

Alles in allem, die Feier des 1. Mai wurde für so eine kleine Stadt wie Bozen großartig begangen. Erwähnenswerth ist auch das Vorgehen der Bezirkshauptmannschaft und des Feuerwehrcommandos. Ersterer deshalb, daß sie uns beim Festzug das Tragen der alten Arbeitervereinsfahne bewilligte, dafür aber von 10 vorgelegten Liedern 5 verbot, darunter einige der ältesten, schon tausendmal gesungene (Arbeitermarsch und den Völkerfreiheitssturm). Ferner ließ sie uns am Festplatz durch einen Commissär und 2 Gendarmen bewachen. (...)

Und nun zum Feuerwehrcommando. Dies sah sich veranlaßt der Musikcapelle im letzten Moment das Tragen der Uniformen zu untersagen. Selbstverständlich hat diese Maßregel weder dem Zuge noch dem Feste Eintrag gethan. Im Gegentheil, wir waren mit den Leistungen der Musik sehr zufrieden. Auch wissen wir, daß die Herren vom Commando mit uns nicht sympathisiren, aber dennoch glauben wir, daß es nicht nothwendig gewesen wäre, ihren Haß uns gegenüber so offen an den Tag zu legen, da sich im Feuerwehrcorps sowie bei der Musik eine stattliche Anzahl unserer Genossen befindet, denen man keineswegs so vor den Kopf zu stoßen gebraucht hätte. Das den Herren vom Commando zur Darnachachtung!

Lienz. Vom herrlichsten Wetter begünstigt feierten die Genossen den 1. Mai als den Weltfeiertag der Arbeiter durch einen Ausflug nach dem idyllisch gelegenen Orte Amlacher-Hof. Die Zahl der Beteiligten betrug über 600 Personen, wovon die überwiegende Mehrheit mit rothen Nelken oder mit Maifestzeichen geschmückt war. Die Stimmung war eine der Bedeutung des Tages entsprechend gehobene, welche besonders durch wiederholt unter Pöllerschüssen und Hüteschwenken erfolgtes Absingen des „Lied der Arbeit“ zum Ausdruck kam. (...) Fräulein Mayr [die Leiterin des Gasthofes] hatte die städtische Musikkapelle für Nachmittag zum Concertiren bestellt; es kamen jedoch nur 8 Mann und diese erst um ½ 5 Uhr. Wie nachträglich verlautet hatte es die Musik darum vorgezogen am 1. Mai im Amlacher-Hof nicht auf zu spielen, weil sie, wie es auch thatsächlich der Fall war, das rothe Gepräge fürchtete. Ehre den 8 vernünftigeren Männern, die trotz der nachwächterlichen Musikobrigkeit den bösen Soci in Amlach doch aufspielten.

Dokument 98/36

1898 Mai 27. Vereinsanzeige für Dornbirn.

Allen Organisationen und Vertrauensmännern diene zur Kenntniß, daß alle Correspondenzen an den Kreisvertrauensmann Johann Heine, Hatlerstraße 29, Dornbirn zu richten sind.

Dokument 98/37

1898 Mai 7. Sozialdemokratische Versammlung in Innsbruck: 1) Protest gegen die Verfolgung der ungarischen Genossen. 2) Stellung der Sozialdemokraten zu den Christlichsozialen. Es sprechen die Genossen Prachensky, Gleinsler, Scheibein, Amos, Matzinger, Scheich.

(...) Verfolgung der ungarischen Arbeiter durch die Regierung (...)

Dokument 98/38

1898 Juni 3. Innsbrucker Bauarbeiterstreik mit Erfolg beendet. Die „Volks-Zeitung“ widerspricht den konservativen „Neuen Tiroler Stimmen“, die den „Terrorismus“ einer angeblichen Minderheit von „Hetzern“ anklagten, weiter die Aktivität zahlreicher Streikkomitees, die an den Innbrücken noch arbeitswillige Kollegen abgefangen haben, Streikposten, die am Bahnhof das Ausladen von

Ziegelsteinen unterbanden, Streikpatrouillen, die einzelne Baustellen aufsuchten, um die Kollegen zur Arbeitseinstellung zu bewegen.

Der Bauarbeiterstreik ist am Pfingsttag sieghaft zu Ende geführt worden. Neun Zehntel der Forderungen, darunter die wichtigsten mußten der Arbeiterschaft bewilligt werden. Der Verlauf dieser Lohnbewegung muß ein mustergültiger genannt werden. Trotzdem über 2000 Arbeiter und dazu meist nichtorganisierte im Ausstand waren und von der Seite einzelner Streikbrecher ein Verhalten beobachtet wurde, das wirklich herausfordernd genannt werden muß, so sind doch keine nennenswerthen Ausschreitungen vorgekommen.

Daher kam es wohl auch, daß die Sympathien der Bevölkerung auf Seite der Bauarbeiter waren, sowie auch dieser ruhige Verlauf ein hinreichender Beweis dafür ist, daß die vom Terrorismus der Streikenden und von der Arbeitslust vieler Bauarbeiter in einem hiesigen frommen Blatte aufgestellte Behauptung eine aufgelegte Lüge war, erfunden zu dem Zwecke, die Behörden zu einem energischen Einschreiten gegen die Streikenden zu veranlassen. (...)

Die von dem oft genannten Lügenblatte angezogenen Punkte, in welchen die Arbeiter nachgegeben haben, sind: 1. Der Minimallohn wird statt mit dem geforderten fl. 1.50 mit fl. 1.40 pro Tag festgesetzt. 2. Die Lohnzettel von den „Stimmen“ als überflüssig bezeichnet, werden am ersten Zahltag jedem Arbeiter ausgefolgt werden, der einen solchen verlangt. Daß die Lohnzettel als Komplizirt und überflüssig vom Unternehmer bezeichnet werden, ist wohl begreiflich, denn mit dem Lohnzettel in der Hand kann sich der wenig unterrichtete Arbeiter bei seinen Freunden Rat erholen, ob man ihn beschummelt oder nicht, während für den Unternehmer die Auszahlung ohne Lohnzettel zweifellos profitabler ist. Die Partieführer bei Accordarbeiten, eine Einrichtung, welche von allen Arbeitern als Raubsystem bezeichnet wurde, haben aufgehört und muß künftig bei Accordarbeiten mit den Arbeitern oder deren Vertrauensmännern direkt bezahlt werden. Punkt 1. Mai bleibt alles beim Alten, schreiben die Stimmen; wer blau machen will, kanns thun und wenn derselbe auf einen Samstag fällt, weigern sich die Meister nicht, am Freitag auszuzahlen (...).

Dokument 98/39

1898 Juni 3. Parteitag der deutschösterreichischen Sozialdemokratie in Linz. Für Tirol und Vorarlberg nehmen Josef Prachensky und Johann Filzer als Delegierte teil. Prachensky sprach auch zum Thema „Krankenversicherung“, „Arbeiterschutz“.

(...) Es sprechen nun in der Discussion zu Punkt 2 der Tagesordnung „Taktik und parlamentarische Thätigkeit“ ca. 20 Delegirte. Prachensky sagt: Die Tiroler Genossen seien mit der Taktik und parlamentarischen Thätigkeit zufrieden, das beweisen die in verschiedenen Versammlungen ausgesprochenen Vertrauensvoten. Wenn die Tiroler einen Wunsch auszusprechen hätten, so wäre es der, daß Genossen der Parteivertretung und Abgeordnete, wenn sie nach Innsbruck kommen, dasselbe nicht bloß berühren oder durchfahren, sondern sich auch in Versammlungen hören lassen. (...)

Dokument 98/40

1898 Juni 9. Johann Filzer spricht am sozialdemokratischen Parteitag zur Landarbeiterfrage. Filzer spricht auch gegen die Demagogie der Christlich-Sozialen“, einen „christlichen Sozialismus“ gäbe es nur als Täuschung.

(...) Nach ihnen sprach Genosse Filzer aus Kitzbühel: Er halte es nicht für möglich, den Kleinbauernstand ganz in die proletarische Bewegung einzubeziehen. So lang er Besitzender ist,

sucht sich der Bauer der Macht des proletarischen Gedankens zu entziehen, selbst wenn er in ganz proletarischen Verhältnissen dahinvegetirt. Nur die Bauern, denen die geschichtliche Mission des Proletariats verständlich wird, die mit erhöhter Bildung und Wissen klaren Einblick in die Dinge gewonnen haben, sind für uns zu haben.

Wir haben daher unsere Hauptkraft auf die ländliche Arbeiterschaft zu concentriren. Den Bauern aber müssen wir die Wahrheit sagen, daß wir ihnen auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung nicht helfen können, daß unsere Partei nothwendig eine Partei des Classenkampfes sein muß, die sich vor allem der Unterdrückten, Besitzlosen annehmen muß und allerdings auch den kleinen Bauern nützen wird können, wenn sie erkennen, daß sie nur mehr in der Einbildung Besitzende sind und kein Interesse mehr haben an der Erhaltung der gegenwärtigen Ordnung. Jetzt wird es sehr schwer sein, die Bauern für den Achtstundentag, für die Erweiterung der Schulpflicht etc. zu gewinnen. Wir dürfen aber ihnen zuliebe unsere Forderung nicht fallen lassen und müssen daher hauptsächlich das ländliche Proletariat zu gewinnen suchen. Der Redner empfiehlt zu diesem Zweck Versammlungen und vor allem Flugschriften. Wir werden unermüdlich kämpfen, und wenn uns die Pfaffen noch so viel Hindernisse machen, wenn sie uns, wie Schuhmeier sagte, auch hundertmal als „Schandbauern“ bezeichnen werden, das macht uns nichts.

Dokument 98/41

1898 Juni 9. Aus Anlass des Bauarbeiterstreiks über die Lage der Ziegelarbeiter, dieser besonders entrechteten und ausgebeuteten Arbeiterschicht. Mehrere Beispiele aus Innsbruck und Umgebung, „Ziegelei des Baumeisters Maier in Innsbruck an der Reichsstraße zwischen Mühlau und Hall gelegen“ oder „Ziegelei der Firma Norer & Co“, 64 Angestellte.

Ziegelei Huter & Söhne in der „Viggen“ außerhalb „Peter Bründli“. Hier trafen wir circa 17 Arbeiter (10 Erwachsene und 7 Knaben, letztere im Alter von 12-15 Jahren) beschäftigt. Arbeitszeit von 4 Uhr früh bis 8 und 9 Uhr abends. In einer Holzbaracke mit unzureichendem Raum schlafen 13 Personen auf Holzpritschen, die sich einer ganz geringen Strohhunterlage sowie alter zerschlissener Lumpen bedienen. Flächenraum: 25 Quadratmeter mit zwei Fensterchen, von 42 cm hoch und 75 cm breit als einzige Ventilation.

In einer zweiten ähnlichen Baracke fanden wir die Übrigen in gleicher Situation, die Luft des Schlafrumes athembeklemmend.

Durchschnittlicher Lohn für die zumeist 17 bis 18stündige Tagschicht 75 kr. Hiezu erhalten die Leute täglich dreimal eine Portion Polenta und wöchentlich ¼ Kilo Käse. Die Auszahlung ist eine monatliche.

Dokument 98/42

1898 Juni 24. Arbeitskampfbewegungen in Tirol und Salzburg.

Maurerstreik in Trient. Seit 14. Juni streiken die Maurer in Trient um Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung. Die Bemühungen des dortigen Bürgermeisters Tambosi und Regierungsrathes Erler, zwischen den Maurermeistern und den Arbeitern eine Verständigung zu erzielen, sind bisher erfolglos geblieben. Ein gestern von den Streikenden erlassenes Manifest wurde von der Polizei confiscirt.

Zum Tischlerstreik in Salzburg. Das Lohncomité der Tischlergehilfen Salzburgs hat an die Meister folgendes Memorandum gesendet: „An die Meisterschaft der Tischler-Innung Salzburg! Infolge

des unberechtigten und brutalen Vorgehens am Samstag den 11. Juni d.Js. gegen Tischlergehilfen, wodurch sieben Collegen, darunter Familienväter, ohne Grund und aus Willkür plötzlich entlassen worden sind, welche Vorgangsweise unter der Gehilfenschaft große Erbitterung hervorgerufen hat, beschloß die Gehilfenschaft, um weitere Ausschreitungen seitens der Herren Meister hintanzuhalten, in der heute stattgefundenen Gehilfenversammlung nachstehende Forderungen aufzustellen: Wie bekannt hat die Lebensmitteltheuerung besonders in der letzten Zeit derart überhand genommen und ist infolge dessen die Lage der Tischlergehilfen eine so traurige geworden, daß es nicht mehr länger möglich ist, unter den bisherigen Verhältnissen weiter zu arbeiten. Durch die technischen Fortschritte, besonders das Maschinenwesen, wurde ein so beträchtlicher Theil der Tischlereiarbeiter auf die Landstraße geworfen und die Reservearmee vermehrt, so daß eine Verkürzung der Arbeitszeit unbedingt nothwendig geworden ist. Aber auch die Löhne müssen den Zeitverhältnissen entsprechend erhöht werden, denn nicht länger mehr können es die Gehilfen ertragen, bei denkbar schärfster Arbeit noch sammt Familie am Hungertuche nagen zu müssen.

Aus diesen Gründen sieht sich die Gehilfenschaft der Tischler Salzburgs veranlaßt, folgende Forderungen an die Genossenschaft der Tischler Salzburgs zu stellen: 1. Wiedereinstellung der am Samstag den 11. Juni d.Js. Entlassenen, 2. Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 ½ Stunden unter gleichzeitiger Verlängerung der Mittagspause auf 1 ½ Stunden, 3. 25 %ige Lohnerhöhung, 4. 50 % Zuschlag bei Ueberstundenarbeit. 5. Bauzulage in der Stadt per Tag 30 kr., außerhalb derselben nach Uebereinkommen. 6. Arbeitsschluß an Samstagen um ½ 6 Uhr und Auszahlung der Löhne bis längstens 6 Uhr abends, widrigenfalls eine Ueberstunde zu zahlen ist. 7. Abschaffung der Accorarbeit. Salzburg, 12. Juni 1898. Die Lohncommission der Tischlergehilfen.“

Die Stimmung unter den Streikenden, deren Zahl mehr als 240 (also fast sämtliche hier am Platze arbeitenden Gehilfen) beträgt, ist eine vorzügliche und kann der Sieg derselben bei ausgiebiger Unterstützung seitens der Genossen der anderen Branchen nicht angezweifelt werden. Das Streikcomité ist in Permanenz und tagt von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends im Vereinslocale, Gasthof „zur Birne“, Salzburg, Judengasse, wohin Zuschriften zu richten sind.

Streikbrecher sind 5 zu verzeichnen, darunter 2 aus Neumarkt bei Salzburg und werden deren Namen, sobald sie in Erfahrung gebracht worden sind, der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Weiters können wir berichten, daß die Bewegung unter den Malern im Sande verlaufen ist, obwohl auch sie alle Aussichten für Erringung besserer Existenzbedingungen gehabt hätten. Unter den Bäckerarbeitern gährt es ebenfalls schon längere Zeit und ist der Ausbruch eines Streiks fast unvermeidlich geworden. Genosse Abg. Rieger hat Samstag abends bei den Tischlern, Sonntag nachmittags hier und abends in Bischofshofen bei den Eisenbahnern gesprochen.

Achtung. Tischlerarbeiter! Innsbruck. Wegen ausgebrochener Differenzen zwischen den hiesigen Tischlergehilfen und deren Meistern, welche Letztere sich zur Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde, respective Gewährung der 1 ½ stündigen Mittagspause ablehnend verhalten, ist Zuzug von Tischlern nach Innsbruck bis auf weiteres strenge fern zu halten.

Die Spenglergehilfen Innsbrucks stehen in einem Lohnkampf, weshalb Zuzug von Spenglern strenge ferne zu halten ist. Das Lohn Comité.

Dokument 98/43

1898 Juli 8. Tod des Bauern Franz Mathis, der seit einigen Jahren dem Arbeiterbildungsverein Rankweil vorstand.

Rankweil. Nach kurzem, schweren Leiden wurde uns Genosse Franz Mathis, Obmann des Arbeiterbildungs-Vereines Rankweil durch den Tod entrissen.

Dokument 98/44

1898 Juli 8. Carl Cerny, Sekretär der Textilarbeitergewerkschaft in Wien, spricht vor einigen hundert Menschen in Rankweil, in Hohenems (dort wegen Heuernte schwach besucht) und in Dornbirn über die Lage der Arbeiter angesichts der rapiden Verteuerung der Lebensmittel.

(...) Dornbirn. Dienstag, den 14. Juni fand im Kronensaale Oberdorf-Dornbirn eine allgemein zugängliche Textilarbeiter-Versammlung, einberufen von Genossen Anton Drescig statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Lage der Arbeiterschaft und die Lebensmittel-Vertheuerung. 2. Nutzen und Zweck der Organisation. 3. Anträge und Anfragen. Als Referent war Genosse Carl Cerny aus Wien anwesend. Derselbe besprach in bereits 2 ½ stündiger Rede ausführlich die Lage der Textilarbeiter in für jeden leicht verständlichen Worten, die Ausbeutung der Arbeiter in den Fabriken, wie dieselben oft um die elendsten Löhne ihre Gesundheit und ihr Leben zu Markte bringen müssen und wie besonders unsere Industriellen sich oft ihrer Humanität betreffs Errichtung von Arbeiterwohnungen rühmen, die jedoch nur dazu dienen, um unbeschränkte Herrschaft über die Arbeiter auszuüben.

Reichen Beifall erntete der Redner bei seinen Ausführungen über die Korn- und Fleischwucherer und Zuckerbarone, wie dieselben verstehen die Preise der nothwendigen Lebensmittel in die Höhe zu schrauben, so daß die Löhne der Arbeiter nicht zum Leben des Einzelnen reichen, geschweige denn für eine Familie.

Beim zweiten Punkt der Tagesordnung schilderte der Redner in trefflicher Weise wie und warum die Arbeiterschaft sich organisiren müsse, damit sie durch die Habgier und Profitwuth der Unternehmer, verbunden mit der Technik der Maschinen nicht gänzlich zu Grunde gerichtet werde, auch erklärte er den Nutzen der Organisation in materieller wie auch in geistiger Hinsicht und den Rechtsschutz, den der Verband den Arbeitern gewährt in Streitfällen mit den Arbeitgebern, die leider nur zu oft vorkommen. (...) Nach Absingen des „Liedes der Arbeit“ wurde die Versammlung geschlossen.

Dokument 98/45

1898 Juli 8. Streik der Spenglergehilfen in Innsbruck. Josef Reckziegel (als gewerkschaftlicher Landesvertrauensmann) und Anton Bader (für das Streikcomité) quittieren die eingegangenen Unterstützungsgelder.

Der Streik der Spenglergehilfen Innsbrucks, welcher am 28. Juni begonnen, dauert noch unverändert fort, die Meister scheinen Unterhandlungen mit dem Lohncomité absichtlich zu meiden und so lange solche nicht stattfinden, ist ein Ausgleich nicht denkbar. Eine Zuschrift der Genossenschaft konnte nicht acceptirt werden, indem in derselben nicht der geringste Fortschritt zu verzeichnen war, weshalb die Gehilfen beschlossen, im Ausstand zu beharren, bis die Meister sich herablassen, in Unterhandlungen mit dem Lohncomité zu treten Die Zeit wird es lehren, wie weit die Protzigkeit dieser Herren noch geht. In einer der größten Werkstätten wurde in den ersten Tagen eine Tafel angebracht, worauf es hieß, daß dieselbe wegen Streik der Gehilfen vier Wochen geschlossen bleibt, weiter haben schon Maßregelungen in verschiedenen Werkstätten stattgefunden.

Eine Zuschrift der Genossenschaft, worin es heißt, daß diejenigen, welche am Montag den 4. Juli die Arbeit nicht aufnehmen, entlassen sind, läßt uns kalt. In der festen Ueberzeugung, daß unsere Forderungen unter den heutigen Verhältnissen gerechtfertigt sind, werden wir im Kampfe ausharren, und wenn uns die Genossen allerorts in diesem Kampfe unterstützen und Zuzug fernhalten, wird der Sieg unser sein.

Die Forderungen sind folgende: 1. Bauzulage von 40 kr. täglich, 2. Bezahlung der Feiertage, 3. 1 ½ stündige Mittagspause mit Beibehaltung der jetzt üblichen Arbeitszeit von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends, 4. Minimallohn von 1fl. 50 kr., 5. 20% Lohnerhöhung, 6. Innerhalb 6 Monaten darf niemand entlassen werden, 7. Freigabe des 1. Mai.

Auf das Eingesendet des Herrn Neuhauser in den „Innsbrucker Nachrichten“ erwidern wir: In erster Linie ist es unrichtig, wenn derselbe behauptet, seine Arbeiter sind nicht im Strike gestanden, allerdings mußten sie erst zur Ueberzeugung gebracht werden, daß sie auch zu uns gehören, wenn sie auch bei einem Fabrikanten beschäftigt sind, denn in der Ausbeutung sind sie alle gleich, die Collegen der Firma Neuhauser haben ebenfalls für die Forderungen gestimmt wie jeder andere, und haben die Arbeit nach dreitägigem Ausstande nur wieder aufgenommen als ihnen die Punkte: Bauzulage, Bezahlung der Feiertage und 1 ½ stündige Mittagspause bewilligt wurden.

Die Einmischung fremder Elemente ist dem Herrn natürlich sehr unangenehm, aber deshalb werden wir uns nicht irre machen lassen und unsere Pflicht als Arbeiter dem Arbeiter gegenüber stets erfüllen, das eine möchten wir noch betonen: Wenn Herr Neuhauser behauptet, in seinem Etablissement bestehen keine Parteilichkeiten, so sind wir imstande zu beweisen, daß diese Behauptung unrichtig ist. Wenn in diesem Eingesendet gesagt wurde, daß einem solchen Terrorismus energisch entgegengetreten wird, so können wir unsererseits dem Herrn Neuhauser das Versprechen geben, trotzdem sein Etablissement im Auge zu behalten, und sollte er das gegebene Versprechen nicht einhalten, er wieder die Einmischung fremder Element zu gewärtigen hat. Auf die weiteren gemeinen Angriffe reagieren wir nicht, denn damit kennzeichnet sich Herr Neuhauser selbst! Das Lohncomité.

Sendungen sind zu richten an Anton Probst, Gasthaus „zum Goldenen Dachl“.

Dokument 98/46

1898 Juli 8. Aussperrung und Streik in Innsbrucker Tischlerei.

Achtung, Tischlerarbeiter! Innsbruck. Bei der Firma Gebrüder Colli, Kunst-, Bau- und Möbeltischlerei, wurde am Samstag (2. Juli d.J.) sämtlichen Bautischlern die Aussperrung angekündigt, weshalb sich die Gehilfen (35 an der Zahl) sich seit Montag im Ausstande befinden. Die Aussperrung erfolgte auf Betreiben der Genossenschafts-Vorsteherung aus dem Grunde, weil die Gehilfen durch zwei aus ihrer Mitte gewählte Vertrauensmänner am 1. Juli ein von fast sämtlichen Arbeitern gezeichnetes Memorandum überreichten, in welchem die 1 ½ stündige Mittagsruhe gefordert wurde. Aber auch den Tischlergehilfen der übrigen Werkstätten wird mit der Aussperrung gedroht; die Meister sind auf einmal kampflustig geworden und haben sich zu diesem Zwecke coalirt, um den Gehilfen in ganz heimtückischer Weise in den Rücken zu fallen. (...)

Seitens der Gehilfen-Organisation wurde eine Sperre über die Werkstätte Gebrüder Colli beschlossen. Kein ordentlicher Arbeiter lasse sich verleiten, in dieser seit Jahren von den Gehilfen verrufenen Butik Arbeit anzunehmen.

Zuzug von Tischlern nach hier ist streng fernzuhalten. Unterstützung nothwendig. Zuschriften und Unterstützungsgelder sind zu senden an Genossen: Johann Scheich, Zeughausstraße Nr. 6, II. Stock, Innsbruck. Arbeiterblätter werden um Abdruck dieser Notiz gebeten.

Dokument 98/47

1898 Juli 8. Maurerstreik in Trient, beteiligt rund 500 Arbeiter. Die Bezirkshauptmannschaft warnt die Streikenden in einer plakatierten Kundgebung vor den Folgen von Verstößen gegen das Koalitionsgesetz. Ein Solidaritätsaufruf des Streikkomitees wurde unter dem Vorwurf der Aufwiegelung (§ 300 StG) und nach § 3 Koalitionsgesetz beschlagnahmt.

Der Maurerstreik in Trient wurde am 2. d., nachdem die Meister die Forderung der Strikenden betreffend zehnstündige Arbeitszeit angenommen hatten, nach dreiwöchentlicher Dauer beigelegt. Ausschreitungen sind keine vorgekommen.

Dokument 98/48

1898 Juli 8. Der Streik der Salzburger Tischler.

Der Streik der Salzburger Tischler dauert fort, trotz der Drohung der Meister sie auf Dauer eines Jahres auszusperrten. Sind die dumm – die Meister nämlich. Zuzug ist fern zu halten.

Vor Blattschluß erhalten wir noch folgende Nachricht: „Der Tischlerstreik steht sehr günstig, indem die kleineren Meister einer um den andern nachgeben. Es sind hauptsächlich die größeren Ausbeuter, die sich gegen jedes Zugeständniß sträuben, davon ist aber nur einer finanziell kräftig genug, um noch einige Zeit aushalten zu können, die übrigen werden an ihrem Starrsinn zugrunde gehen. Wenn uns die Genossen nur einigermaßen Unterstützung zukommen lassen, müssen wir siegen und wird mit diesem Sieg wieder ein bedeutender Schritt nach vorwärts gemacht für die ganzen Alpenländer.“

Dokument 98/49

1898 Juli 15. Protest gegen den galizischen Ausnahmezustand und die damit verbundenen Auflösungen sozialdemokratischer Vereine, Abschiebung von Genossen, Beschlagnahme sozialistischer Presseorgane.

Politischer Volksverein. Samstag den 16. Juli abends 8 Uhr findet im Saale des Herrn Wilhelm Beck eine Protest-Versammlung statt, in welcher gegen die grauenvollen Zustände in Galizien Stellung genommen wird. Socialdemokraten! Sorgt für eine massenhafte Beteiligung! Es gilt das Recht und die Freiheit des Volkes zu wahren und die Verfassung vor jenen zu schützen, die sie beschworen haben! Der Vorstand.

Dokument 98/50

1898 Juli 29. Tod des federführenden Arbeiteraktivisten Johann Coufal am 13. Juli 1898.

Johann Coufal hat ein Proletarierdasein in des Wortes wahrster Bedeutung geführt. Geboren im Jahre 1848 am 14. Mai in T(i)eschetitz in Mähren, kam er schon als junger Bursche nach Wien, wo er die Tischlerei erlernte. Von da begann für ihn jenes unstätige, unsichere Leben, welches ein Privileg jener unglücklichen Volksschichten ist, welche man unter dem Namen industrielles Proletariat zusammenfaßt. Nachdem uns Aufzeichnungen über sein früheres Leben nicht zur Verfügung stehen, da er früher unserer Bewegung ferne stand, ja als Mitglied eines Gesellenvereins im Lager unserer Gegner wirkte, so beziehen wir unsere Schilderungen selbstverständlich nur auf einen kurzen Abschnitt seines Lebens. Daß er auch ein eifriges Mitglied des Gesellenvereins war, so lange seine Ueberzeugung ihn nicht abstieß, beweist seine ziemlich ausgebreitete Kenntniß der

Kirchengeschichte, welche ihm nachher im Kampfe gegen die Pfaffenherrschaft so vorzügliche Dienste leistete. Im Jahr 1885 kam Coufal nach Innsbruck und hier kam er auch zum erstenmale in den Allgem. Arbeiterverein. Jedoch nach kurzem Aufenthalt verließ er wieder Innsbruck und kam in die Schweiz, wo er abermals dem Gesellenvereine als Mitglied angehörte.

Erst im Jahre 1891, wo Coufal wieder nach Innsbruck zurück kam, schloß er sich endgiltig der socialdemokratischen Partei an und war seit dieser Zeit ein energischer und unerschrockener Kämpfer in unseren Reihen. Von dieser Zeit datirt auch der Haß der Clerisei, der ihn bis in den Tod, ja noch darüber hinaus verfolgt. Vom Jahre 1891 bis zu seinem in Dornbirn erfolgten Tode hat er Tirol und Vorarlberg nicht mehr verlassen und war er während dieser Jahre in verschiedenen Vertrauensstellen thätig. So war er z.B. in Meran Verwalter der Speisegesellschaft und vom 1. Juli 1893 bis 1. September 1894 Redacteur der während dieser Zeit in Dornbirn erscheinenden „Volkszeitung“, deren Mitarbeiter er bis kurz vor seinem Tode blieb. Nebstdem war er als Redner in Volks- und Vereinsversammlungen allerorts thätig, trotzdem sein Brustleiden sich schon in sehr Besorgniß erregender Weise bemerkbar machte. Auch der staatlichen Versorgung hinter Kerkermauern wurde er zweimal, und zwar im Jahre 1893 für 14 Tage Arrest mit vorhergehender vierwöchentlicher Untersuchungshaft und wegen eines Preßdelictes im October 1894 für 3 Monate und 3 Tage theilhaftig.

Dokument 98/51

1898 Juli 29. Beschlagnahme eines Artikels über das österreichische Notverordnungsregime, erschienen in der „Volks-Zeitung“, entschieden vom Landesgericht Innsbruck auf Antrag der Staatsanwaltschaft.

(...) Der Inhalt des in der Nummer 19 der periodischen Druckschrift „Volkszeitung“ vom 8.7.1898 (...) „Statt Brod und Bildung – Kerker und Galgen“ (...) begründet den Thatbestand des Vergehens der Aufwiegelung im Sinne des § 300 StG und wurde deshalb gemäß § 489 StPO das Verbot der weiteren Verbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen und zugleich nach Vorschrift der § 37 und 39 [Preß-Gesetz] auf die Vernichtung der confiscirten Exemplare und auf Veröffentlichung des Erkenntnisses erkannt.

Dokument 98/52

1898 Juli 29. Zum Innsbrucker Spenglerstreik. Die Spenglermeister organisieren sich gegen die Forderungen der Arbeiter.

Der Streik der Spenglergehilfen ist seit 11. Juli beendet und wurde nach Bewilligung folgender Forderungen die Arbeit in allen Werkstätten wieder aufgenommen. 1. Bauzulage von täglich 20-40 kr., 2. Bezahlung der Feiertage, 3. Eine Lohnerhöhung bis 8 fl. mit 7%, von 8-11 fl. mit 10%, von 11 fl. mit 14%, 4. Freigabe des 1. Mai.

Daß die Forderungen nicht in ihrer Gänze, wie sie überreicht wurden, durchgegangen, ist wohl auch dem Umstande zuzuschreiben, daß die Tischler sowie die Schlosser im Begriffe waren, eine Verbesserung ihrer Lage herbeizuführen und darum ebenfalls Forderungen an ihre Meister zu stellen, also von dieser Seite wenig Aussicht auf Unterstützung war, weshalb die Spenglergehilfen beschlossen, sich für heuer mit dem gemachten Erfolg zufrieden zu geben und sich für die Zukunft besser zu rüsten; denn aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Die Spenglergehilfen haben durch diese Bewegung die Erfahrung gemacht, daß die Meister, wenn es gilt den Interessen der Arbeiter entgegenzutreten, Hand in Hand gehen, während dem sie in der Concurrnz sich gegenseitig in den Haaren liegen sogar ein Schlossermeister, der wohlbekannte

Herr Zösmaier wollte den hartbedrängten Collegen durch Anwerbung von Gehilfen bei der Firma Neuhauser zu Hilfe eilen, wurde aber, wie wir hören, abgewiesen. Also ein deutschnationaler Gemeinderath als Werber von Streikbrechern. Ist das nicht köstlich?

Wir geben aber diesen Herren die Versicherung, daß trotz aller Beschlüsse und Resolutionen, welche die coalirten Baugewerbetreibenden in der Versammlung beim weißen Kreuz faßten, wir uns nicht irre machen lassen und unsere gerechten Forderungen zu geeigneter Zeit wieder auf die Tagesordnung setzen werden, ihr Kampf ruft ist gleichzeitig ein Ansporn für die Gehilfen sich fester als je zusammenzuschließen, denn in der Einigkeit liegt die Macht. (...)

Dokument 98/53

1898 August 5. Tod des jungen Schriftsetzers Karl Petrik, 1898 Vorsitzender des Arbeiterbildungsvereines Dornbirn, unermüdlicher Agitator, gestorben am 25. Juli 1898.

Genosse Karl Petrik, geboren am 26. September 1860 in Rudolfsheim Nied.-Oesterr., kam im Jahre 1885 nach Innsbruck, wo er bis zum September 1886 verblieb und sich während dieser Zeit bei jeder Gelegenheit mit Liebe und Eifer unserer Sache widmete. Von da ab mußte er seiner Militärpflicht beim 11. Infanterieregiment Prinz Georg von Sachsen obliegen.

Im Herbst 1889 ist Genosse Petrik, ohne in der Caserne den Geist des Proletariers eingeübt zu haben, wieder in Innsbruck in verschiedenen Vertrauens- und Ausschußstellen thätig. Von hier zog er nach Vorarlberg und in die Schweiz und auf kurze Zeit nach Nieder-Oesterreich.

Im Winter 1896 nach Vorarlberg zurückgekehrt hat er dasselbe bis zu seinem Tode nicht mehr verlassen.

Dokument 98/54

1898 August 5. Innsbrucker Protestversammlung gegen den galizischen Ausnahmezustand, von dem vor allem die Sozialdemokratie betroffen ist. Es sprechen Josef Gleinsler, Johann Matzinger und Josef Prachensky.

Innsbruck. Am 16. Juli hielt der „Politische Volksverein“ eine sehr gut besuchte Protestversammlung gegen den Ausnahmezustand. Nach einem beifällig aufgenommenen Referate des Genossen Gleinsler, welches die Verhängung des Ausnahmezustandes und die Haltung der verschiedenen Parteien, insbesondere des Polenclubs kritisch beleuchtete, wurde nachfolgende, von dem Redner vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute tagende Versammlung verurtheilt auf das Schärfste die Verhängung des Ausnahmezustandes über Galizien, denn es sind damit nicht die Arrangeure der Judenhetze getroffen worden, sondern man hat damit nur einzig und allein die Organisationen vernichtet, welche berufen waren und die Aufgabe hatten, das galizische Volk aus seiner Degeneration heraus zu reißen und die Bevölkerung von weiterer Beraubung und Knechtung durch die polnischen Feudalen zu schützen. (...).“

Dokument 98/55

1898 August 12. In Wilten konstituiert sich ein sozialdemokratischer Wählerverein. Es spricht Wilhelm Ellenbogen aus Wien.

Wilten. Der socialdemokratische Wählerverein für den Bezirk Wilten hielt am 6. August seine constituirende Versammlung. Der Proponent Genosse Zelger begrüßt die zahlreich Erschienenen, bespricht die Ursachen, welche zur Gründung des Wählervereins geführt haben und schreitet

hierauf zur Wahl des Bureaus. Es werden gewählt als Vorsitzender Holzhammer, als dessen Stellvertreter Gadner und als Schriftführer Prachensky. Genosse Holzhammer erteilt (...) dem Referenten zum 2. Punkte der Tagesordnung „Politische Rundschau“ Genossen Dr. Ellenbogen aus Wien das Wort, (...).

In den Ausschuß wurden gewählt die Genossen: Josef Prachensky I. Vorstand, Josef Holzhammer II. Vorstand, Michael Zelger I. Cassier, Bernhard Fichtner II. Cassier, Carl Nejedlo I. Schriftführer, Franz Albrich II. Schriftführer. Als Beisitzer Johann Gadner, Wenzel Kremel, Josef Mages.

In den Verein ließen sich aufnehmen 56 Mitglieder. Da sich niemand mehr zum Worte meldet, schließt Genosse Holzhammer um 11 Uhr nachts die Versammlung, worauf sich nach Absingung des „Lied der Arbeit“ langsam der Saal leert. Dem neuen Kampfgenossen ein kräftiges „Vorwärts“!

Dokument 98/56

1898 August 26. Hinweis zur Konfiskation der Nr. 23 der „Volks-Zeitung“ vom 12. August 1898.

Achtung! Volkszeitungs-Colporteurs! Wir ersuchen alle jene Genossen, welche die confiscirte Nummer 23 nicht erhalten haben, dieselbe zu verlangen. Die Administration.

Dokument 98/57

1898 August 26. Tischlerstreik in Salzburg

Tischlergehilfen! Der Tischlerstreik dauert die 11. Woche. Unterstützt uns in unserem Kampfe dadurch, daß Ihr Salzburg meidet und keine Arbeit annehmet. Die Meister machen alle Versprechungen, aber auch nur Versprechungen.

Umsonst stehen wir nicht im Kampfe, darum hütet Euch vor Enttäuschung. Beweist Eure Solidarität dadurch, daß Ihr unser Ersuchen befolgt. Das Lohncomité. Salzburg, den 22. August 1898.

Dokument 98/58

1898 August 26. Lassalle-Feier in Innsbruck.

Sonntag, den 28. August Lassalle-Feier im Saale beim „Adambräu“.

Dokument 98/59

1898 September 2. Kreiskonferenz für Vorarlberg am 21. August 1898 in Hohenems, Gedenken an die Genossen Coufal, Petrik, Mathis.

(...) Der Situationsbericht der Organisationen wurde von der Conferenz bemängelt und nach längerer Debatte der Beschluß gefaßt, daß jede Organisation den Bericht vom verflommenen Halbjahr schriftlich an das Kreiscomité einzusenden hat.

Ferner wurde der Beschluß gefaßt, daß noch im Herbst eine Kreisconferenz stattfinden soll und zwar in Dornbirn. Ein Antrag, den Beschluß des Parteitages betreffend die Einhebung der Parteisteuer von 1 kr. pro Mitglied und Monat an die Parteileitung Wien zu entrichten, wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen.

Auch soll eine Agitationsreise unternommen und ein geeigneter Referent bestellt werden; ebenso sollen Protestversammlungen stattfinden betreff Einführung des Gewerbegerichtes, indem der Referent der Vorarlberger Handelskammer Dr. Hermann (...) sagte, daß in Vorarlberg kein Bedürfniß für ein solches vorhanden sei, dieser Antrag wurde mit Beifall einstimmig angenommen.

Zu Punkt Presse wurde beschlossen, daß dieselbe mit Correspondenzen sowie materiell unterstützt werden soll.

Zu Punkt 4 wurde gewählt: Zum Kreisvertrauensmann Jakob Heinze, als Stellvertreter Johann Heine, als Cassier J. Lutz.

Zu Punkt Anträge wurde beschlossen, am Grabe Coufals ein Denkmal zu errichten und daß jede Organisation nach Möglichkeit dazu beitragen soll.

Hierauf munterte der Vorsitzende die Delegirten noch auf, für eine rege Agitation zu sorgen und die gefaßten Beschlüsse zur Durchführung zu bringen. Nach Absingung des „Lied der Arbeit“ wurde die Conferenz geschlossen. Das Kreiscomité.

Correspondenzen an das Kreiscomité sind an Johann Heine, Hatlerstraße, zu richten.

Dokument 98/60

1898 September 2. Zur Lassalle-Feier in Innsbruck.

Innsbruck. Lassalle-Feier. Im Saale zum Adambrau fand sich Sonntag den 27. August die Arbeiterschaft in Innsbruck so zahlreich zur würdigen Begehung der von der Bezirksorganisation Innsbruck veranstalteten, dem Gedenken des großen Todten gewidmeten Feier zusammen, daß sich der Saal trotz des ununterbrochenen vom Himmel strömenden Regens beinahe zu klein erwies.

Aus Wörgl waren die Genossen Höck und Franzhuber erschienen. Passend eingeleitet wurde die Feier durch den von der Arbeiterkapelle wirksam zu Gehör gebrachten Lassallemarsch, dem noch mehrere gut eingeschulte und mit reichem Beifalle aufgenommene Musikpiecen zugegeben werden mußten. Diesen folgten die Vorträge des Sängerbundes „Eintracht“, des Zitherkranzes „Arion“, wie immer trefflich zur Geltung gebracht und dann – eine Ueberraschung: Vorträge eines gemischten Chores, und zwar „Sängerspruch“ von Audorf, componirt von Emil Lier und „Die Nachtigall“ von Audorf, vertont von Heinrich Riva, (...).

Die prächtigen klangvollen Stimmen der jugendlichen Genossinnen haben jedenfalls sehr viel zu dem Enthusiasmus beigetragen, mit welchem diese beiden Chöre aufgenommen wurden, von denen jeder in seiner Art auf die Gemüther der Lassalleaner begeisternd wirkte, umsomehr als dabei sich viele auch daran erinnern mochten, daß der Dichter derselben, auch der Dichter unseres Kampfliedes die „Marseillaise“, leider nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Genosse Schmidt hielt eine ebenso belehrende wie gehaltvolle Festrede, in welcher er zuerst einen Blick auf das capitalistische Wirthschaftssystem und dessen unheilvollen Folgen auf die Arbeiterschaft warf, welche den ausbeutenden Wirkungen dieses Systems beinahe schutzlos ausgeliefert war, oder doch sehr schwachen Widerstand zu leisten vermochte.

Da kam Lassalle! Er war es, welcher der Arbeiterschaft den Weg zeigte, wie das capitalistische System zu bekämpfen sei, wie die Arbeiterclassen den Kampf erfolgreich führen und wie sie widerstandsfähig in diesem Kampfe gegen das goldene Kalb erhalten werden könne. In erschöpfender Weise bespricht Redner nun das Leben und Wirken Lassalles in Bezug auf die deutsche Arbeiterschaft einerseits und andererseits auf das Proletariat der ganzen Welt wie auf die gesamte Menschheit.

Als der Redner seine belehrenden Ausführungen endete, wurde er von den Anwesenden mit rauschendem Beifall bedacht. Eine Declamation des Genossen Gleinsler „Am Grabe Lassalles“ fand gleichfalls den wohlverdienten Beifall.

Und so verfloß die schöne Feier, wie wir wünschen hoffentlich zur vollsten Zufriedenheit der Bezirksorganisation Innsbruck als Veranstalterin, wie auch aller Theilnehmer und Allen werden die schönen Worte Audorfs „Froher Sang und freies Wort – Unsere Freude unser Hort“ noch lange in lebhafter Erinnerung bleiben.

Dokument 98/61

1898 September 2. Versammlung der italienischen und deutschsprachigen Arbeiterschaft in Bozen. Volksversammlung mit rund 1000 Teilnehmern. Neben dem italienischen Referenten spricht Wilhelm Ellenbogen über die Verkommenheit des österreichischen § 14-Notverordnungsregimes. Zum Abschluss wird das „Lied der Arbeit“ in italienischer und deutscher Sprache gesungen.

Genosse Dr. Soldi aus Rom besprach in italienischer Sprache die schreckliche Lage des Volkes in Italien, (...). [Er] zeigte, daß, obwohl Italien groß genug wäre, seine Bevölkerung selbst zu ernähren, doch Tausende von Proletariern gezwungen sind, ihr mageres Brod im Auslande zu verdienen und ihre Arbeitskraft um jeden Preis zu verkaufen. Zum Schlusse seines fast zweistündigen Referats forderte er die italienischen Arbeiter auf, sich stramm zu organisiren und schloß mit einem Hoch auf die internationale Socialdemokratie. (...)

Dokument 98/62

1898 September 23. Konstituierende Versammlungen von sozialdemokratischen Wahlvereinen in Innsbruck.

Innsbruck. Der socialdemokratische Wahlverein für das linke Innufer hielt Montag den 5. September im Gasthofs „zum Mondschein“ seine constituirende Versammlung ab. Von den Erschienenen ließen sich circa 40 als Mitglieder aufnehmen. Zur Tagesordnung „Politische Rundschau“ referirte Genosse Holzhammer (...).

Die Wahlen in den Ausschuß ergaben folgendes Resultat: Johann Schöpf, I. Vorstand, Hermann Flöckinger, II. Vorstand, Wohlgemuth und Weber, Cassiere, R. Trethan und Neugebauer, Schriftführer, Bader Ed., Mayer I., Höfner A. Beisitzer. Der Monatsbeitrag wurde mit 10 kr. festgesetzt. Als Revisoren wurden gewählt Walchegger Johann und Sentobe Karl.

Hötting. Samstag den 3. September fand hier beim „Bären“ die constituirende Versammlung des socialdemokratischen Wählerversammlungsvereins statt, welche sich eines guten Besuches erfreute. Nach Eröffnung der Versammlung wurden die Genossen Carl Stainer und Anton Probst ins Präsidium gewählt, (... [Holzhammer referiert!])

27 Versammlungstheilnehmer erklärten ihren Beitritt zum Verein und wurden vom Vorsitzenden aufs beste begrüßt. In den Ausschuß wurden gewählt: Carl Stainer, Heinrich Marick, Anton Probst, Josef Purtscheller, Martin Holzknicht, Jacob Morscher, Hugo Angermeier, Hans Bruggmoser, Alois Mader; als Revisoren: Josef Brenner und Johann Lener.

Dokument 98/63

1898 September 23. Arbeiterversammlung in Bozen mit italienisch- und deutschsprachigen Referenten. Vorsitzender: Genosse Lagger, Thema: Kritik am § 14-Notverordnungsregime, an der bürgerlich nationalistischen Hetze, an der Volksschulpolitik.

Bozen. Montag den 5.d.Mts. fand hier im Etablissement „Bozner Hof“ eine von ca. 600-700 Personen besuchte Volksversammlung mit der Tagesordnung „Die politischen Parteien und das Volk“ statt, in welcher die Referenten Abg. Genosse Resel aus Graz in deutscher und Genosse Dr. Piscal aus Rovereto in italienischer Sprache referirten. (...)

Dokument 98/64

1898 September 23. Lassalle-Feier in Rankweil, neu gegründeter Arbeitersängerbund unter der Leitung von Genossen Obermüller.

Rankweil. Lassallefeier. Sonntag den 11.ds.Mts. hielten die Genossen von Rankweil die Lassallefeier ab. (...) Nachdem Genosse Rößner den Festprolog „Ferdinand Lassalle“ zum Vortrag gebracht hielt Genosse Markart die Festrede, welche mit Beifall aufgenommen wurde. (...) Die Lassallefeier, welche 7 Uhr abends endete, erhielt noch eine weitere Verlängerung durch die Rekruten-Abschiedsfeier. Leider verliert speciell Rankweil dieses Jahr viele Genossen. (...)

Dokument 98/65

1898 Oktober 7. Lohnbewegung unter den Arbeitern der Innsbrucker Gasanstalt.

Sämmtliche Arbeiter der hiesigen Gasanstalt sind in eine Bewegung getreten, welche in erster Linie die Erringung der zehnstündigen Arbeitszeit bezweckt, an Stelle der bisher elfstündigen. Die Gesellschaft, deren Centraldirection in Augsburg sich befindet und welche nebst den in mehreren deutschen auch in einigen österreichischen Städten Gasanstalten im Betriebe führt, dabei colossale Summen verdient, zahlt ihren Arbeitern Löhne, die zu den niedersten am hiesigen Orte gehören. Dem Ansuchen der in den verschiedenen Betriebskategorien beschäftigten Arbeiter nach einer sehr mäßigen Lohnerhöhung wurde im Wege der hiesigen Direction nur im geringen Ausmaße entsprochen. Der größere Theil der Beschäftigten, hierunter insbesondere die einen schweren und aufopferungsvollen Dienst machenden Heizer und Laternenanzünder wurden seitens des hiesigen Directors brüsk abgewiesen. Dieselben sind mit ihrer Forderung nunmehr an die Centraldirection direct herangetreten. Es steht wohl zu erwarten, daß diese die bescheidenen Forderungen gewährt.

Dokument 98/66

1898 Oktober 14. Gründung eines Arbeitervereins für Häring und Kirchbichl.

Häring. In unserem idyllischen Bergdorfe haben die Lehren des Socialismus guten Boden gefunden und die gerechte Sache hat trotz aller Hindernisse einen erfreuenden Schritt vorwärts gemacht. Letzten Monat fand nämlich eine Versammlung nach § 2 des Versammlungsgesetzes statt, die 70 Theilnehmer zählte und zu welcher auch aus Kirchbichl und Wörgl einige Genossen als Gäste erschienen waren, Gegenstand der Besprechung war: Gründung eines Arbeiter-Vereins für Häring und Kirchbichl.

Genosse Holzhammer aus Innsbruck referirte über Zweck und Bedeutung der Arbeiter-Organisationen in alter und neuer Zeit (...). Nach dem trefflichen Referate wurde die Gründung eines „Allgemeinen Arbeiter-Vereines in Häring“ einstimmig beschlossen und die vom Referenten vorgeschlagenen Statuten gelangten sofort zur Berathung und Annahme. Hierauf meldeten sogleich 40 Theilnehmer ihren Beitritt an.

Dokument 98/67

1898 Oktober 14. Der berühmte Bregenzer Polizeioffizier Gran-Ruaz wird an die Statthalterei nach Innsbruck versetzt.

Bregenz. (...) Er war ein bekannter Soci-Commissär, welcher uns bei fast jeder Versammlung mit seinem Besuche beehrte. Seine Thätigkeit erstreckte sich nicht nur auf den Bregenzer, sondern auch auf den Feldkircher Bezirk. Er war sehr freundlich und gesprächig, wenn die Versammlung schlecht besucht war, es verfinsterte sich seine Miene, wenn das Local voll ward. Viele Verdienste

haben wir an ihm zu verzeichnen. Stets war er bereit, jeden Fehler der Genossen anzuzeigen, was er bei den Schwarzen unbehelligt ließ. In den Jahren 1893-96 hauptsächlich waltete er streng seines Amtes, er ging persönlich zu den Arbeitgebern und trachtete die ihm mißliebigen Arbeiter hinauszubringen, was ihm auch zum Theil gelang, er denuncierte die Mitglieder des politischen Vereines, damit sie entlassen wurden, bezeichnete einen Arbeiter sogar als Anarchisten und als den gefährlichsten Mann von Vorarlberg. Er hinderte Redner in Volksversammlungen oft am Sprechen oder verbot sie ganz, z.B. bei Gründung des Fachvereins der Eisenbahner. Auch hat er es bewirkt, daß unsere rothe Fahne im Kasten hängen bleiben muß, usw.

Dokument 98/68

1898 Oktober 14. Solidaritätsappell der streikenden Wiener Buchbindergesellen.

Achtung! Buchbinder! Achtung! Die Buchbindergehilfen Wiens stehen im Strike um bessere Lebensbedingungen Die Collegen in Tirol und Vorarlberg werden vor Zuzug gewarnt. Fachverein der Buchbinder.

Dokument 98/69

1898 Oktober 28. Volksversammlung in Wörgl. Es sprechen Karl Nejedlo und Josef Gleinsler über die politische Lage.

Die Versammlung hat auf Alle den besten Eindruck gemacht, so daß demnächst für Häring eine solche in Aussicht genommen ist. Nach Absingung „des Lied der Arbeit“ trennten sich die Versammelten mit dem Versprechen jederzeit für die Socialdemokratie kräftigst einzutreten.

Dokument 98/70

1898 November 4. Agitationsversammlung für italienische Arbeiter in Dornbirn.

Dornbirn. Es ist wirklich erfreulich zu sehen, mit welchem regem Eifer in der seit kurzem gegründeten Organisation der Arbeiter italienischer Sprache gearbeitet wird. Am Sonntag den 23. October nachmittags fand hier eine von diesen Arbeitern einberufene und gut besuchte Volksversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der Organisation der Arbeiterschaft. 2. Eventuelles. Zum 1. Punkt der Tagesordnung referirte Genosse Dr. Ermani aus Trient, welcher die schlechte Lage des Proletariats in Südtirol sowie in Italien, besonders aber deren Ursache rückhaltlos aufdeckte und sodann auf die Ausbeutung der zum Auswandern Gezwungenen hinwies. Er übte vernichtende Kritik über die Reichen und Mächtigen und deren Lebensweise und führte ihnen sodann den Lebensunterhalt der armen, besonders aber der alten Arbeiter vor Augen. Er bewies die Ausbeutung durch den Capitalismus und die dadurch bedingte Nothwendigkeit der Organisation der Arbeiter, deren große Bedeutung gegenüber dem Unternehmertum und besonders aber deren Einfluß auf die Gesetzgebung, auf die Beseitigung der Mißstände, welche in der heutigen Gesellschaftsordnung bestehen. Stürmischer Beifall für die ausgezeichneten Ausführungen war des Redners Lohn.

Sodann forderte Genosse Maestro Bassiano die Genossen in feuriger Rede zu weiterem Agitiren und zur Beherzigung der Worte seines Vorredners auf. Maestro, dem das Zustandekommen besagter Organisation hauptsächlich zu verdanken ist, dem sei auch an dieser Stelle für seine Mühewaltung der öffentliche Dank ausgesprochen, die neue Organisation aber sei für uns willkommen als Mitkämpfer.

Dokument 98/71

1898 November 4. Vor dem Hintergrund des Attentats auf Kaiserin Elisabeth greift Josef Holzhammer das Thema „Sozialdemokratie und Anarchismus“ auf, so schon zuvor die „Volks-Zeitung“: Anarchisten sind im besten Fall subjektiv ehrlich, wenn auch objektiv unfähig und untauglich, geraten in der Regel in die Fänge der Polizeiprovokationen und der Polizeispitzel, so auch mit Rückblick auf die arbeiterradikalen Strömungen der 1880er Jahre, die von der „gemäßigten“ Sozialdemokratie mit Blick auf den „Weg von Hainfeld“ unter dem Attribut „anarchistisch“ abgetan werden. Im Herbst 1898 nimmt die „Volks-Zeitung“ auch kurz Bezug auf den deutschen Revisionismus-Streit (um Eduard Bernstein).

Socialdemokratischer Wahlverein Wilten. Samstag den 5. November in Becks Restauration, Monatsversammlung mit Vortrag von Genossen Josef Holzhammer über „Anarchismus und Socialismus“. In dieser Versammlung kommen auch Wiltener Schulverhältnisse zur Sprache.

Dokument 98/72

1898 November 11. 8. Landeskonferenz der Tiroler und Vorarlberger Sozialdemokratie. Eine Hauptforderung: Stärkung der Agitation durch Stärkung der „Volkszeitung“, nicht zuletzt durch Anstellung eines Redakteurs.

VIII. Landesconferenz der socialdemokratischen Partei für Tirol und Vorarlberg. Wie schon berichtet hat dieselbe am Sonntag den 30. Oktober in Innsbruck stattgefunden. Es waren 49 Delegirte aus 13 Orten anwesend und zwar aus Innsbruck und Umgebung 36, aus Kitzbühel 2, und aus Wörgl, Lienz, Meran, Bozen, Rattenberg, Kirchbichl, Landeck, Bregenz, Thaur, Arzl und Kufstein je 1 Delegirter. Außerdem fanden sich eine größere Anzahl Parteigenossen als Gäste ein und bekundeten ihr Interesse an den Verhandlungen.

Im Auftrage der Landes-Parteivertretung eröffnete Genosse Holzhammer um 10 Uhr vormittags die Conferenz mit einer kurzen Ansprache und gedachte an die mit Tod abgegangenen Genossen Coufal und Petrik. Die Delegirten erheben sich hierauf, zum Zeichen ehrender Erinnerung, von ihren Sitzen.

In das Präsidium wurden gewählt die Genossen Filzer Kitzbühel, Prachensky Innsbruck als Vorsitzende; Zelger und Flöckinger Innsbruck als Schriftführer.

Nach Feststellung der Geschäftsordnung gibt der Vorsitzende die folgende Tagesordnung bekannt: 1. Parteiberichte, 2. Presse, 3. Organisation und Agitation, 4. Neuwahl der Parteivertretung, 5. Anträge.

Genosse Holzhammer erstattet den Parteibericht und den Bericht über die Cassagebahnung; derselbe wurde den Theilnehmern gedruckt eingehändigt. Aus dem Berichte selbst geht hervor, daß die politische Agitation in mehreren Orten wegen Mangel an agitatorischen Kräften ins Stocken gerathen sei, nur in Innsbruck und Umgebung ist ein Fortschritt zu verzeichnen, da sich in Wilten, Pradl, Hötting und Innsbruck linkes Innufer socialdemokratische Wählervereine gebildet haben, welche insgesamt 300 Mitglieder zählen. Volksversammlungen wurden 51 mit einer Besucherzahl von beiläufig 16400 abgehalten.

Was die Parteipresse anbelangt werden politische Blätter [in einer Auflage von 1500 – korr. Anm.] in Tirol und Vorarlberg verbreitet. Die Anstellung eines Agitators und Redakteurs konnte noch nicht aktivirt werden, da die beschlossene Summe von 500 fl. für den Preßfonds noch nicht ganz aufgebracht werden konnte. Die Parteisteuer von 2 kr. per Kopf und Monat wurde leider nicht ordnungsmäßig, ja sogar von vielen Organisationen gar nicht geleistet. Desgleichen ist auch der Betrag von 4 kr. per Kopf und Monat für den Preßfonds nicht abgeführt worden, was eine

Beeinträchtigung der politischen Agitation nach sich zog. Zum Parteitag in Linz wurden zwei Genossen und zwar die Genossen Prachensky und Filzer entsendet.

Kreisconferenzen wurden 3 abgehalten, welche sich mit dem Ausbau der Organisationen und mit der Agitation beschäftigten. Die auf socialdemokratischer Grundlage bestehenden Organisationen weisen dermalen folgende Mitglieder-Zahlen auf: Gewerkschaften und Fachvereine 2400, Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine 550, Politische und Wähler-Vereine 390 Mitglieder.

Die Einnahmen der Landes-Parteivertretung belaufen sich auf 303 fl. 80 kr., welchen sich Ausgaben von 238 fl. 51 kr. gegenüberstellen. Genosse Holzhammer betonte zum Schlusse, daß, soll die Parteivertretung den Ansprüchen auf vermehrte Agitation Genüge leisten, die Beiträge an die Parteicasse in Hinkunft regelmäßiger abgeführt werden.

Diesem Referate folgten die Berichte der auswärtigen Delegirten, Singer Landeck, (...), Lackner Lienz, Wanso Meran, Gruber Kirchbichl, Bordatto Kitzbühel, Libiseller Wörgl, Kufstein und Lager Bozen. Alle diese Genossen constatirten mit einigen Ausnahmen, daß die politische Bewegung zwar nicht zurückgegangen aber auch nicht viel vorwärts geschritten sei, dennoch aber sei Hoffnung vorhanden, die Organisation möglichst zu heben und es wird dann eher möglich werden für die Agitationszwecke die auf früheren Conferenzen beschlossenen Beiträge zu leisten. Die Genossen Fichtner, Dipotsch, [Josef] Harrich und Reckziegel bedauern, daß nicht von allen Organisationen die Beschlüsse betreffend der Beitragsleistung an die Parteicasse eingehalten werden konnten, doch sollen in solchen Organisationen, wo nicht ausschließlich Genossen sind, wenigstens die Genossen selbst die Parteisteuer entrichten.

Zum II. Punkt der Tagesordnung erstattet Genosse Holzhammer den Bericht über die Presse. Der Referent betont, daß die Sammlungen für den Preßfonds unbedingt fortgesetzt werden müssen, wenn der Fonds die Summe von 500 fl. erreichen soll, trotzdem aber soll man es versuchen, an die Anstellung eines Redakteurs zu schreiten. Nur wenn seitens der Genossen getrachtet wird, daß die beschlossenen Beiträge für den Preßfonds gleichmäßig abgeliefert werden, wird es der Parteivertretung möglich sein, einen selbständigen Redacteur anzustellen und zu erhalten. Genosse Holzhammer bringt ferner den Cassabericht der „Volkszeitung“. Die Einnahmen belaufen sich auf 2700 fl. 43 kr. Demgegenüber stehen Ausgaben von 2396 fl 43 kr., sodaß Ende September 303 fl 76 kr. als Fonds zur Anstellung eines Redateurs verbleibt. Die Auflage der „Volkszeitung“ beträgt gegenwärtig 1400-1500 Exemplare.

Genosse Flöckinger betont, daß durch die Ausdehnung unserer Bewegung es eine dringende Nothwendigkeit ist, daß endlich ein Genosse angestellt werde, welcher mit den Genossen Fühlung nehmen muß, soll ein Aufschwung der „Volkszeitung“ und der politischen Bewegung erfolgen. Die Innsbrucker Genossen sind der Meinung, daß, wenn einmal ein Redacteur, der zugleich die Parteigeschäfte zu besorgen hat, angestellt sein wird, die Genossen allerorts eher ihrer Beitragspflicht nachkommen werden und stellt daher im Auftrage der Bezirksorganisation Innsbruck folgenden Antrag: „Die Nothwendigkeit der Anstellung eines Redateurs ist vorhanden und wird daher die Parteivertretung gemeinsam mit der Preßcommission beauftragt, bis längstens Ende dieses Jahres die Nominirung eines Redateurs vorzunehmen.“

An der darauffolgenden Debatte beteiligten sich die die Genossen Libiseller, Gleinsler, (...), Harrich, Steinwendner, Matzinger, Bordatto, Lager, Lackner, Höck, Eisenbacher, Wanso, Lener, Filzer und Scheibein.

Die Redner sehen alle die Nothwendigkeit der Anstellung des Redateurs ein, theilweise jedoch fürchten sie, daß der Redacteur nicht viel agitatorisch wirken können und hegen die Besorgniß, daß wenn die Organisationen die Beiträge nur so wie bisher leisten, die Erhaltung eines Agitators und Redateurs nicht dauernd sein dürfte, trotzdem werden sie alles aufbieten, für dessen Erhaltung beizutragen.

Der Referent, Genosse Holzhammer empfiehlt der Conferenz den bereits in Nr. 31 veröffentlichten weitergehenden Antrag, welchen wir nachstehend nochmals zum Abdruck bringen: „Die Landes-Parteivertretung wird beauftragt, gemeinsam mit der Preßcommission die Anstellung eines Redacteurs bis längstens 1. März 1899 zu besorgen. Die Parteigenossen in Tirol und Vorarlberg werden dringend aufgefordert, für die Aufbringung der nothwendigen Mittel zur Erhaltung desselben, mit allen Kräften zu wirken. Ueber die Art und Weise der Beschaffung dieser Mittel haben alle Bezirksorganisationen ehestens Berathungen zu pflegen und über das Ergebnis derselben, sowie über die Höhe der möglichen monatlichen Beitragsleistung, der Landes-Parteivertretung Bericht zu erstatten.

Die Conferenz empfiehlt den Genossen als geeignetstes Mittel – außer den üblichen Sammlungen für den Preßfond – eine lebhaftere Thätigkeit für den Vertrieb der Volkszeitung durch Gewinnung von Abonnenten und durch Einzelverschleiß zu entfalten, und soll zu diesem Zwecke jede Organisation einen geeigneten thätigen Genossen mit dieser Aufgabe betrauen.“

Genosse Flöckinger erklärt, da der Antrag Holzhammer im wesentlichen mit dem der Bezirksorganisation Innsbruck übereinstimme, accomodire sich die Bezirksorganisation dem Antrage des Genossen Holzhammer und ersucht denselben anzunehmen. Der Antrag Holzhammer wurde hierauf einstimmig angenommen.

Die Genossen von Bregenz, Wörgl und Kitzbühel stellen den Antrag, welche auf eine Vergrößerung und ein öfteres Erscheinen der „Volkzeitung“ abzielen. Diese Anträge werden abgelehnt, da die Parteivertretung nicht in der Lage wäre, neben der Anstellung des Redacteurs außerdem noch die dadurch erwachsenden Kosten zu bestreiten.

Der Antrag des Genossen Snoy Meran auf Beseitigung der Preßfonds-Motto wurde mit dem Zusatze Holzhammers, daß die Redaction berechtigt sein soll, allfällige Streichungen der Motto vorzunehmen, angenommen. (...)

In das Wahlkomité wurden über Antrag des Genossen Harrich 5 Genossen gewählt und zwar Bordatto, Bresquar, Lagger, Lerchl und Scheibein. (...)

Zum III. Punkt Organisation und Agitation referirte Genosse Prachensky. Redner streift die Arbeiterbewegung im allgemeinen und betonte, daß seit 14 Jahren in den Bergen Tirols die Idee des Socialismus immer mehr und mehr sich einzubürgern sucht, trotzdem im Lande keine eigentliche Industrie, noch viel weniger ein landwirthschaftlicher Großbetrieb besteht. Die Organisation der Bauern ist deshalb sehr schwer durchzuführen. Die Organisirung der industriellen Arbeiter läßt noch viel zu wünschen übrig, aber wo sie bereits durchgeführt, ist sie socialdemokratisch. Die auf der letzten Landes-Conferenz angeregte Bildung von Wahlvereinen ist bereits im Innsbrucker Bezirk durchgeführt und werde auch an anderen Orten die Gründung solcher Vereine neuerdings dringendst empfohlen.

Die Frauen-Organisation ist in Tirol und Vorarlberg noch ein frommer Wunsch, jedoch müssen die Genossen endlich einmal darangehen und versuchen die Arbeiterinnen zu organisiren. Desgleichen sei es auch mit der Organisation der italienischen Arbeiter schlecht bestellt, es bestehen wohl solche, aber sie functioniren nicht gut. Die italienischen Genossen müssen daher selbst recht eifrig und thätig sein und die deutschen Genossen werden sicher mithelfen an ihrer Arbeit. Der Referent berichtet ferner noch über die gefaßten Beschlüsse des Linzer Parteitages.

Hierauf wird vom Wahlcomité Bericht erstattet und empfiehlt dasselbe folgende Genossen zur Wahl in die Landes-Parteivertretung und zwar: Holzhammer, Plattner, Caumo, Zelger, Flöckinger und Ersatz Scheibein und Bresquar.

Diese Genossen werden schließlich fast einstimmig mittelst Stimmzettel gewählt.

Die Conferenz wurde hierauf abgebrochen und die Fortsetzung derselben für Montag den 31. October 7 Uhr abends beschlossen.

Nach Eröffnung der Sitzung am Montag Abend wird die Verhandlung über Punkt Organisation und Agitation fortgesetzt. Wiederholt wurde auch hier über die geringe Fühlung mit den Organisationen und Genossen italienischer Zunge Klage geführt und die Parteivertretung beauftragt, eine innigere Verständigung anzubahnen. An dieser Debatte beteiligten sich mehrere Delegierte.

Genosse Reckziegel als Landesvertrauensmann der Gewerkschaften und Arbeitervereine erstattet hierauf einen Situationsbericht über die Lage und die Bewegung einzelner Branchen und hebt als günstig hervor, daß diese durch correctes Vorgehen und kluge Ausnützung der Situation zum größten Theile ohne Arbeitsniederlegung Vortheile errungen hätten. Auf die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation verweisend, fordert Redner zu energischer Thätigkeit für diese auf.

Zum vierten Punkt liegen folgende Anträge vor: I. In Anbetracht daß mit dem Beschluß des letzten Parteitages in Linz die Landespartei-Vertretung von der Abgabe der 25 Procent von dem Erlös der Blockeinnahmen an die Reichsparteivertretung in Wien entbunden wurde und selbst seit drei Jahren eine Landesparteisteuer einhebt, beschließt die Landesconferenz, daß in Hinkunft die ganzen Einnahmen von den Blocks der betreffenden Local- resp. Bezirksorganisation zu eigenen Agitationszwecken zu überlassen ist.

II. Die Bildung von Wahlvereinen ist als geeignet zur Vorbereitung der Wahlen in die verschiedenen Vertretungskörper sowie zur Verbreitung unserer Grundsätze allenthalben, wo die nothwendigen Vorbedingungen gegeben, zu veranlassen. (...)

III. Die Conferenz möge beschließen und die Mittel ausfindig machen, daß fürderhin bei jeder Monatsversammlung der Gewerkschafts- und Bildungsvereine ein Referent anwesend zu sein hat. Der Werth solcher Versammlungen ist ohne Referenten ein minimaler, während im gegebenen Falle durch geeignete Referate viel zur Ausrottung des Indifferentismus beigetragen würde. (Genossen des Organisationsbezirkes Kitzbühel).

Schließlich ein Antrag des Genossen Harrich (Innsbruck) dahingehend, „daß überall dort, wo weibliche Arbeiter beschäftigt werden, die dortige Organisation beauftragt wird, die Organisation der weiblichen Arbeiter sofort in die Hand zu nehmen und der nächstjährigen Conferenz über die gethanen Schritte Bericht zu erstatten hat, und womöglich zum Schutze der Arbeiterinnen einen Verband auf socialdemokratischer Grundlage zu errichten.“

Ueber den letzten Antrag entspinnt sich eine längere Debatte. Die meisten Redner betonen die Schwierigkeiten und Hindernisse der Organisation der Frauen im allgemeinen, wie sie sich gleichfalls gegen die Form des Antrages wenden.

Mit geringer Mehrheit wird bei der hierauf erfolgten Abstimmung der Modificationsantrag des Genossen Prachensky angenommen, welcher lautet: „Die heute tagende Landesconferenz empfiehlt den Organisationen allerorts die Beschlüsse (...) betreffs Organisirung der Frauen durchzuführen und über ihre Erfolge der nächsten Landesconferenz Bericht zu erstatten.“ (...)

In die Preßcommission werden gewählt die Genossen. Prachensky, Pazeller, Fichtner, Harrich und Lerchl. Genosse Lager für die Controlle bestätigt die Richtigkeit des Cassagebahrens.

Nach einem kurzen Hinweis auf die Bestimmungen des Organisationstatuts betreffend die regelmäßige Einsendung der vierteljährlichen Berichte über den Stand der Bewegung erfolgte nach einem sachlichen Rückblicke über die Thätigkeit im Zeitraume seit der letzten Conferenz und über die Arbeiten und Beschlüsse dieser Conferenz eine kräftige Aufforderung seitens der Vorsitzenden Filzer und Prachensky an die Genossen im Sinne der Beschlüsse und der Aufgaben der Partei zu wirken, worauf mit einem Hoch auf die Socialdemokratie die Conferenz 12 Uhr nachts geschlossen wurde.

Dokument 98/73

1898 Dezember 10. Ausschreibung einer Stelle eines Redakteurs der „Volks-Zeitung“, weitere Parteinachrichten (Parteibeitrag, Wahl von Vertrauensleuten).

Ausschreibung. Laut Beschluß der am 30. und 31. October in Innsbruck abgehaltenen Landesconferenz der Socialdemokraten in Tirol und Vorarlberg [ist] die Stelle eines Redakteurs ihres Parteiorganes, der „Volks-Zeitung“ zu besetzen.

Derselbe muß befähigt sein, in Tirol und Vorarlberg organisatorisch zu wirken, weshalb auch die Kenntniß der italienischen Sprache erwünscht, doch nicht unbedingt nöthig ist.

Gehalt nach Vereinbarung. Bewerber sollen ihre Offerte mit Nachweis über ihre frühere Thätigkeit bis 15. December gelangen lassen an die Redaction der „Volks-Zeitung“, Innsbruck, St. Nikolausgasse 13.

Laut Organisationstatut der Socialdemokratie in Tirol und Vorarlberg müssen nach der Landes-Conferenz die Neuwahlen der Vertrauensmänner in Bezirks- und Localorganisationen vorgenommen werden. Darauf aufmerksam machend werden die Genossen allerorts aufgefordert die Wahlen ehestens vorzunehmen und die gewählten Vertrauensmänner sofort dem Genossen Hermann Flöckinger, Innsbruck St. Nicolausgasse 13, bekannt zu geben.

Gelder für die Parteisteuer sind zu senden an Michael Zelger, Speckbacherstraße Nr. 11, Wilten-Innsbruck, Correspondenzen in Parteiangelegenheiten an Hermann Flöckinger, Innsbruck, St. Nikolausgasse Nr. 13, Gelder und Zuschriften für die Volks-Zeitung einfach unter: Redaction der Volks-Zeitung, Innsbruck. Die Parteivertretung.

Dokument 98/74

1898 Dezember 10. Auch von den Umlandgemeinden stark besuchtes 20jähriges Gründungsfest des Arbeiterfortbildung-Vereins Dornbirn.

Genosse Makart war Festredner. In ausgezeichnete Rede besprach derselbe die Entstehung der Arbeiter-Fortbildungs-Vereine, über die Nothwendigkeit derselben (...). Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Gesangssection unseres Vereines, (...).

Dokument 98/75

1898 Dezember 23. Ankündigung einer Parteiversammlung in Bozen.

Parteinachrichten. Die durch Parteiversammlung beschlossene Wahl-Kreis-Conferenz findet am 26. d.M. im Bräuhaus-Saale in Gries mit folgender Tagesordnung statt: 1. Situationsbericht, 2. Organisation und Taktik, 3. Wahl eines Kreis-Vertrauensmannes, 4. Die Presse, 5. Eventuelles und Anträge. Die Conferenz wird durch Delegirte Innsbrucks, Lienz' und Merans und anderen Orten beschickt werden. Für die Bezirksvertretung: Alois Bischof, Peter Wrbacky, Bozen, Laubengasse Nr. 15.

Dokument 98/76

1898 Dezember 23. In Rattenberg wird eine von Sozialdemokraten einberufene Volksversammlung behindert und gestört. Der Rattenberger Südbahnmeister zerstört ein Versammlungsplakat.

(...) Derselbe erachtete es für nothwendig, das am Bahnzaun angebrachte Versammlungsplakat mit dem Stock herunterzureißen, wobei er sagte, daß dies eine Unverschämtheit sei! (...)

Dokument 98/77

1898 Dezember 23. Johann Filzer spricht in einer Volksversammlung in Rankweil und in einer in Bregenz. Filzer kritisiert das Kurienwahlrecht.

Bregenz (...) Nachdem Genosse Tauber dieselbe eröffnet hatte und das Präsidium gewählt war, ertheilte er dem Referenten Genossen Filzer aus Kitzbühel das Wort. Redner schilderte in ausführlicher Weise die Entstehung und Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, die Sklaverei bei den Römern und den Verfall des römischen Reiches. Redner bespricht u.a. auch das Programm der socialdemokratischen Partei, welches nur auf Grund der Wissenschaft aufgebaut worden ist, und unterzieht Punkt für Punkt desselben einer ausführlichen Erläuterung (...).

Dokument 98/78

1898 Dezember 23. Neuerliche Ankündigung einer Broschüre zur Land-Bauern-Agitation.

Im Verlage der Volks-Zeitung ist erschienen und durch denselben zu beziehen:
Was der Bauernstand wissen sollte. Ein Weckruf für die Landbevölkerung.
Separatdruck aus der Volks-Zeitung. Preis 6 kr.

Dokument 99/1

1899 Jänner 6. Proteste gegen das repressive Press-Recht, so in Innsbruck-Wilten, Bozen und Dornbirn.

Am Sonntag den 8. Jänner finden in allen Wahlkreisen der fünften Curie Volksversammlungen statt, um für die Beseitigung des § 23 des Preßgesetzes und des Zeitungstempels zu demonstrieren. (...)

Dokument 99/2

1899 Jänner 6. Parteinachrichten, Wechsel in der Funktion des gewerkschaftlichen Landesvertrauensmannes.

Achtung. Den Organisationen diene zur Kenntniß, daß in der Plenarsitzung der Organisationen Innsbrucks an Stelle des mit Neujahr zurückgetretenen Genossen Reckziegel Genosse Hermann Flöckinger, St. Nikolausgasse 13, provisorisch mit den Functionen als Landesvertrauensmann betraut wurde.

Dokument 99/3

1899 Jänner 13. Ankündigung einer Versammlung des Politischen Vereins für Vorarlberg. Auch in Rattenberg findet eine solche Versammlung statt.

Politischer Volksverein für Tirol. Die Generalversammlung findet am Donnerstag den 19. Jänner 8 Uhr abends im Gasthaus zum goldenen Löwen statt. Wir machen die Genossen auf die an die Vereine hinausgegebenen Circulare aufmerksam und erhoffen zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

Dokument 99/4

1899 Jänner 13. Die Genossen in Hall, Zirl, Kufstein, Landeck (gezeichnet von Paul Singer), Kirchbichl oder Kitzbühel schließen sich dem Protest gegen den „Zeitungsstempel“ an.

Weg mit dem Zeitungsstempel (...) An die Landesparteivertretung! Die organisirten Genossen des Bezirkes Kitzbühel treten bei allen Gelegenheiten ein, um die Beseitigung des § 23 des Preßgesetzes zu erwirken und die reaktionärste Steuer, den Zeitungsstempel, abzuschaffen. Es ist ohnehin an der Zeit, daß unser schönes Oesterreich noch vor Schluß dieses Jahrhunderts in die Reihe moderner Culturstaaten eintritt, zum Wohle der Völker. Josef Bordato. Bezirksvertrauensmann.

Dokument 99/5

1899 Jänner 13. Anzeige der Jahresversammlung des Innsbrucker Arbeiterkonsumvereins.

Versammlungs-Anzeige. Am Sonntag den 22. Januar um 2 Uhr findet im Gasthaus zum „goldenen Löwen“ die ganzjährige Generalversammlung des Arbeiterconsum-Vereines statt. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die verehrl. Mitglieder um vollzähliges Erscheinen ersucht. Die Direction.

Dokument 99/6

1899 Jänner 27. Ankündigung der Vorarlberger Kreiskonferenz.

Achtung Genossen! Die Kreisconferenz für Vorarlberg findet Sonntag den 19. Februar in Dornbirn statt, mit der Tagesordnung: 1. Situationsbericht; 2. Organisation und Agitation; 3. Die Presse; 4. Die Märzfeier; 5. Die Maifeier; 6. Die Wahl des Kreis-Comité; 7. Centralpartei fest; 8. Anträge und Anfragen. Es werden die Vertrauensmänner ersucht, ihre Berichte baldigst einzusenden. Das Kreis-Comité

Dokument 99/7

1899 Jänner 27. Aufruf der italienischen Arbeiteraktivisten an die deutschsprachigen Genossen über die fehlende Organisation, über die Mühen der Organisation.

Deutsche Kampfgenossen. Wir organisirten Italiener begreifen wie die deutschen Arbeiter, daß wir jede Verbesserung unserer Lage, jede kleine Lohnerhöhung, jede Verkürzung der Arbeitszeit nicht dem Wohlwollen der Kapitalisten, der Fabrikanten verdanken, sondern dem steten unermüdlichen Kampfe der organisirten Arbeiter durch den Jahrzehnte langen Kampf der hiesigen Genossen, indem wir hier bessere Existenz wie in unserer Heimat finden.

Mit großem Bedauern sehen wir daher oft unsere Landsleute den andern Arbeitern als Lohndrücker in den Rücken fallen. Doch alle Versuche die italienischen Arbeiter in größerer Zahl in unseren Verein zu bringen – waren erfolglos – und allein außer Stande, wenden wir uns an Euch organisirte Arbeiter. Drängt mit aller Energie darnach, daß Eure italienischen Mitarbeiter in unsere Organisation eintreten. Wir werden sie dort in italienischer Sprache leichter zu klassenbewussten Arbeitern heranbilden können.

Wir wollen nicht beiseite stehend, die mühsam von den deutschen Arbeitern erkämpften Vortheile genießen. Nein! Wir wollen, daß unsere Landleute an der Verbesserung unserer Existenz mitarbeiten, mitkämpfen. Wir wollen keinen Pardon für jene italienischen Arbeiter, die aus Feigheit oder Dumpfheit in keine Organisation wollen. Deutsche Genossen! Beachtet unseren

Aufruf. Nehmt ihn ernst! Solange es uns nicht gelingt, die vielen italienischen Arbeiter von Lohndrückern zu Mitkämpfern zu erziehen, werden wir schwer vorwärtskommen.

Mit sozialistischem Grube. Für den italienischen Arbeiterverein: Caumo, Diego, Passamani, Trappmann.

Dokument 99/8

1899 Jänner 27. Jahresversammlung des Arbeiterkonsumvereins Innsbruck.

Innsbruck. Generalversammlung des Arbeiter-Consumvereins. Sonntag den 22.d.M. fand um 2 Uhr nachmittags im „Goldenen Löwen“ die ganzjährige Generalversammlung des Innsbrucker Arbeiter-Consumvereins statt. Obmann Passamani brachte für die Italiener, II. Obmann Moser für die Deutschen den Rechenschaftsbericht: Der Verein nahm im letzten Jahre einen bedeutenden Aufschwung. Der Waarenumsatz betrug 32000 fl. Die Mitgliederzahl ist von unter 200 auf 325 gestiegen. Trotz großer Spesen durch neue Fässer, Kellereinrichtung etc. bekommen die Consumenten 5% Dividende. Der Verwaltung, dem Ausschuß und dem Personale wurde das Vertrauen der Versammlung ausgesprochen. Obmann Moser ersuchte die Mitglieder, den Verein rege zu unterstützen, ihm neue Mitglieder zuzuführen, da mit der Zahl der Mitglieder auch der Nutzen für jedes einzelne Mitglied steige. (...)

Dokument 99/9

1899 Jänner 27. Sozialdemokratisch organisierte Volksversammlung in Hall.

Hall. Die hier am 22. Jänner abgehaltene Volksversammlung war sehr gut besucht. Nejedlo aus Innsbruck sprach über die politische Lage in Oesterreich und kennzeichnete in klaren Worten die Kopflosigkeit der feudalen Staatswagenlenker, sowie die zu jedem Tauschhandel mit der Regierung bereiten Parteien.

Der christlich-socialen Geistliche Engel versuchte hierauf in einer Polemik die Religionsfeindlichkeit der Socialdemokratie darzuthun. (...) Sein größter Mißgriff war wohl der, daß er den schönen Karl, den Bürgermeister von Wien, als einen Mann pries, der gleich einem Fels im Meer gegen die Noth des christlichen Volkes kämpfe. (...) Darum nur heraus mit der christlichen Socialreform, wir werden ja sehen, wie viel sich von diesem Schwindel als brauchbar erweist. (...)

Dokument 99/10

1899 Jänner 27. Errichtung eines Arbeitersekretariats in Trient.

Am 15. I.M. wurde das „Secretariato trentino del lavoro“ (Trientiner Arbeitersecretariat) gegründet. Dieses Secretariat ist eine sehr große Vortheile bringende Institution, welche den Zweck hat, sämmtliche italienischen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine Trentinos und Tirols zu verbinden. Das Ziel des Trentiner Arbeitersecretariats ist: Die Einheit, Solidarität, wirtschaftliche und intellectuelle Besserung der arbeitenden Classen zu fördern. (...) Zwecke des Secretariats sind: Die Gründung wirtschaftlicher Vereine zu fördern, ein Informations- und Anstellungsbureau gründen, die Interessen der sich ins Ausland begebenden Arbeiter in Schutz nehmen, Consum- und Productionsvereine bilden, als Vermittler zu dienen, im Streite zwischen Kapital und Arbeit, statistische Daten über die Arbeiterbewegung zu veröffentlichen, Versammlungen und Vorträge über Sachen rein wirtschaftlichen Charakters ins Leben zu setzen, locale und circulirende Bibliotheken, Fachschulen zu gründen, nie außer Acht lassen, daß das Gesetz in dem Verhältnisse

zwischen Kapital und Arbeit ganz genau angewendet werde, neue Gesetze ins Leben zu rufen, die der arbeitenden Classe vortheilhaft sein können etc.etc. (...)

Anwesend waren 21 Vertreter von ebenso vielen schon gebildeten Vereinen und 3 Vertreter von noch im Begriffe sich bilden stehenden Vereinen. Die Inauguralrede wurde in der gewöhnlich schneidigen Weise von unserem Costanzi gehalten. (...)

Dokument 99/11

1899 Jänner 27. Sozialdemokratische Wahlkreisconferenz in Bozen und anschließende Protestversammlung gegen den „Zeitungsstempel und das Colportage-Verbot“.

Bozen. Wahlkreisconferenz nach § 2 des Versammlungsgesetzes. Eine am Stephanstage im Bräuhaus in Gries stattgefundene Wahlkreisconferenz war gut besucht und hatten die einzelnen Orte ihre Delegirten entsendet. Nach der Wahl eröffnete der Vorsitzende Genosse Süß, Bozen, um halb 10 Uhr vormittags die Versammlung, (...). Den Situationsbericht erstattete Genosse Obenbacher, Bozen, worauf die einzelnen Delegirten über die örtlichen Verhältnisse berichteten. Bei dem zweiten Punkte: „Organisation und Agitation“ beteiligten sich die Genossen recht lebhaft an der Debatte und wurde die Eintheilung des Kreises in drei Bezirke (Bozen, Lienz, Meran), mit der Kreisführung in Bozen, beschlossen.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung war die Wahl eines Kreisvertrauensmannes vorgesehen und erhielt Genosse Lagger 19 von 22 abgegebenen Stimmen, und nahm die Wahl auch an.

Ueber einen vierten Punkt (Presse) referirte Genosse Gleinsler, Innsbruck, und hob in längerer Ausführung den Werth und die Bedeutung der Parteipresse hervor. Unter Eventuelles wurde die Abhaltung einer Demonstrations-Versammlung am 8. oder 9. Jänner in Bozen gegen den Zeitungsstempel beschlossen, worauf Genosse Süß, Bozen, die Conferenz um halb 7 Uhr abends mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf die Socialdemokratie schloß. (...)

Bozen. Sonntag den 8. Jänner Nachmittag 2 Uhr fand auch im großen Bürgersaale eine zahlreich besuchte Volksversammlung statt. Tagesordnung: Fort mit dem Zeitungsstempel und dem Colportage-Verbot! Zum politischen Theil sprach Genosse Lagger, Bozen, in leicht verständlicher Weise, zum wirthschaftlichen Theil sprach Genosse Schmidt aus Innsbruck. (...)

Dokument 99/12

1899 Jänner 27. Neuwahl eines gewerkschaftlichen Vertrauensmannes in Meran.

Meran. Bei der am 14. Jänner stattgehabten Parteiversammlung wurde Genosse Heinrich Snoy als Vertrauensmann der Gewerkschaften gewählt und sind alle diesbezüglichen Zuschriften an diese Adresse Café Paris zu senden.

Dokument 99/13

1899 Jänner 27 und Februar 2. Die „Volks-Zeitung“ empfiehlt den Besuch des am Innsbrucker Stadttheater angesetzten – naturalistische Elemente imitierenden – Streikdramas „Bartel Turaser“ von Philipp Langmann. In der Folge Nummer vom 2. Februar bespricht die „Volks-Zeitung“ die „Bartel Turaser“-Aufführung, ein Stück von einem vom Fabrikanten bestochenen, unglücklich endenden Streikbrecher.

Achtung! Bartel Turaser kommt am Montag zur nochmaligen Aufführung und empfehlen wir wärmstens den Besuch dieser Vorstellung.

(...) Das Stück wurde sehr beifällig aufgenommen – selbst in den Schichten der oberen Zehntausend; es ist daher unbegreiflich, daß trotzdem der Besuch in den beiden Vorstellungen ein mittelmäßiger auch seitens der Arbeiterschaft genannt werden muß. Sollte vielleicht Prinz Carneval die Schuld daran tragen? Sollte dieser wirklich im Stande sein, unserem Bartel Turaser Concurrenz zu machen?

Nein! Wir glauben vielmehr, daß die ungünstige Zeit, die gesteigerten Bedürfnisse in dieser Jahreszeit die Arbeiter an einem zahlreicheren Besuch hinderte, alle aber, die einer dieser Vorstellungen beigewohnt haben, werden mit uns einig sein in dem Gedanken: „Hut ab vor Bartel Turaser und seinem Dichter.“

Dokument 99/14

1899 Februar 2. Anzeige von Karl Kautskys „Agrarfrage“.

Erste Wiener Volksbuchhandlung (Ignaz Brand) Wien, VI. Gumpendorfer Straße 8. Soeben ist erschienen: Die Agrarfrage. Eine Uebersicht über die Tendenzen der modernen Landwirthschaft und die Agrarpolitik der Socialdemokratie, von Karl Kautsky. VIII und 452 Seiten. Großoctav. Broschirt fl. 3. In englischer Leinwand gebunden fl. 3.90.

Dokument 99/15

1899 Februar 10. Erkenntnis über Konfiskation der „Volks-Zeitung“ vom 6. Jänner 1899 wegen eines Artikels zur politischen Lage, der „zum Haß gegen die Staatsverwaltung aufreizt“.

Erkenntniß. Im Namen Sr. Majestät des Kaisers! hat das k.k. Landesgericht Innsbruck als Gerichtshof I. Instanz in Preßsachen über Einschreiten der k.k. Staatsanwaltschaft vom 6. Jänner d.Js. zu Recht erkannt:

Der Inhalt der Nr. 1 der periodischen Druckschrift „Volks-Zeitung“ vom 6. Jänner 1899 in ihrem mit „Zur Jahreswende“ überschriebenen Artikel (...) begründet den Thatbestand des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe i.S. des § 65a St.G. und wird deshalb gemäß § 489 StPO die Bestätigung der verfügten Beschlagnahme, nach § 493 StPO das Verbot der Weiterverbreitung obiger Druckschrift ausgesprochen und gemäß der §§ 37 und 39 PrG auf Vernichtung der beschlagnahmten Exemplare und auf Veröffentlichung dieses Erkenntnisses erkannt.

Gründe: Da die incriminirte Stelle geeignet ist, zur Verachtung und zum Hasse gegen die Staatsgewalt aufzureizen, liegt der Thatbestand des Verbrechens i.S.d. § 65a StG vor und ist somit die Bestätigung der verfügten Beschlagnahme gerechtfertigt.

Dokument 99/16

1899 Februar 10. Gründung des Arbeitervereins Häring, womit bewiesen ist, dass Häring trotz klerikaler Behinderungen doch „ein Boden für die Socialdemokratie“ ist.

Häring. Am 2. Februar fand hier die constituirende Versammlung des Arbeitervereines statt. In derselben sprach Genosse Filzer in vorzüglicher Weise über die culturellen Aufgaben der Arbeitervereine und fanden seine leichtverständlichen klaren Ausführungen ungetheilten Beifall. Genosse Gleinsler erörterte den Unterschied zwischen katholischen und socialdemokratischen Vereinen. Der Versammlung wohnten wenigstens 200 Personen bei, welche durch zahlreiche Zustimmungskundgebungen ihre volle Sympathie mit den Ausführungen der Redner documentirten. 80 Genossen ließen sich in den Verein aufnehmen und es steht zu hoffen, daß dieser

neue Kampfgenosse ein kräftiges Glied in der Reihe der socialdemokratischen Verbindungen bilden wird. Mögen die Genossen von Häring und Kirchbichl jederzeit eingedenk sein, daß ihnen eine große Aufgabe gestellt ist und sich von den Gegnern nicht beeinflussen lassen, sondern jederzeit in Ehren halten unseren Wahlspruch „Vorwärts“.

Dokument 99/17

1899 März 3. Vorarlberger Kreiskonferenz: Gründung einer eigenständigen Vorarlberger Landesorganisation.

Kreiskonferenz am 19. Februar 1899 in Dornbirn. Anwesend waren 27 Delegirte, nur Hard war nicht vertreten. Nach der Wahl des Präsidiums wurde das Protokoll der letzten Konferenz verlesen und in seiner Fassung angenommen. Hierauf wurde der Situationsbericht vom zweiten und dritten Bezirk verlesen. Der erste Bezirk entschuldigt sich betreffs der Einsendung und brachte denselben theilweise mündlich vor. Wurde zur Kenntniß genommen und die Delegirten aufgefordert, fernerhin für pünktlichere und genauere Einsendung zu sorgen.

Zu Punkt Organisation und Agitation entspann sich eine lebhafte und längere Debatte und wurde folgender Beschluß gefaßt: Entsprechend dem Beschlusse am Parteitag der Deutschen Socialdemokratie Oesterreichs in Linz, daß die Organisation nach Wahlkreisen eingetheilt werden solle, beschließt die Konferenz, daß das Land Vorarlberg als selbständiger Wahlkreis eine selbständige Landesorganisation bilden soll und zwar ab 1. April 1899.

Ferner soll die erste Landeskonferenz für Vorarlberg am 25. März in Dornbirn stattfinden. Es wurde ein sechsgliedriges Comité gewählt zur Ausarbeitung eines Organisationsplanes.

Zu Punkt Presse entspann sich eine längere Debatte, einige Delegirte beschwerten sich, daß mehrere (?) eingesendete Artikel keine Aufnahme fanden, und soll diesbezüglich mehr Sorgfalt getragen werden.

Die Maifeier wurde jedem Bezirk selbständig überlassen und soll überall rege agitirt werden. Es wurde beschlossen, das Central-Gartenfest dieses Jahr in Rankweil abzuhalten. (...)

Dokument 99/18

1899 März 3. Zuzugswarnung. Lohnbewegung der Schneider in Bozen.

Achtung Schneider! Da die Collegen Bozens in eine Lohnbewegung zu treten beabsichtigen, ist der Zuzug nach Bozen strenge fern zu halten. Für die Gewerkschaft der Schneider für Tirol und Vorarlberg. Der Vertrauensmann.

Dokument 99/19

1899 März 10. Betreff Parteisteuer.

Die Cassiere sämtlicher Organisationen in Tirol werden noch einmal aufmerksam gemacht, daß die Parteisteuer ausschließlich nur an den Parteicassier Michael Zelger, Speckbacherstraße Nr. 11, in Wilten-Innsbruck zu übergeben oder einzusenden ist.

Dokument 99/20

1899 März 10. Der sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete Eduard Rieger auf Agitationsreise in Tirol.

Achtung! Wie bis jetzt festgestellt, finden unter der Tagesordnung: Absolutismus und Parlamentarismus in Oesterreich Volksversammlungen statt, wobei Genosse Eduard Rieger referiren wird. In Kitzbühel Samstag den 11. März abends; Innsbruck, Sonntag den 12. März nachmittags 2 Uhr in dem großen Stadtsaale; Bozen, Montag den 13. März abends; Meran, Dienstag, den 14. März, abends und Sonntag den 19. März in Wörgl. Genossen! Genossinnen! Sorgt für einen Massenbesuch! Die Parteivertretung.

Dokument 99/21

1899 März 10. Die jährlichen Märzfeiern. Artikel in Erinnerung an den März 1848.

Der 13. März 1848 und der Absolutismus in Oesterreich im Jahre 1899.

Dokument 99/22

1899 März 10. Volksversammlung in Wörgl. Die Sozialdemokraten können die Versammlung sichern, obwohl viele Christlichsoziale anwesend sind. „Beneficiat Engel aus Hall“ widersprach Filzer, „dem rothen Bauern“. Engel habe mit einigen Zitaten das Bild vom religionsfeindlichen Sozialismus zeichnen wollen und habe erklärt, dass „das glaubensstarke Tirol kein Boden für die revolutionären Bestrebungen der Socialisten sei“.

Wörgl. Die Volksversammlung am 26. Februar nahm einen höchst interessanten Verlauf. Schon zeitlich waren die Localitäten zur „alten Post“ dicht besetzt und ein Trupp christlich-socialer Arbeiter, welcher mit dem Schnellzuge aus Innsbruck als Schutztruppe angerückt kam, konnte sich nur mit Mühe noch eindrängen. Nachdem in der Nähe des Präsidiums auch Christliche und eine ziemliche Anzahl der Wörgler Christlich-Socialen Aufstellung genommen hatte, war man auf einen Kampf um das Präsidium gespannt, doch wurde dasselbe in aller Ruhe aus den Reihen der Rothen gewählt und die Genossen Winkler und Libiseller als Vorsitzende und Franz Schneeberger als Schriftführer.

Genosse Filzer aus Kitzbühel referirte zum 1. Punkt der Tagesordnung: Christlich-social und socialdemokratisch in gewohnter trefflicher Weise und führte durch geschichtliche Citate und Beispiele den Nachweis, daß die heutigen Lehrer der Kirche den echten Satzungen der Christuslehre nicht treu geblieben sind und daß die christliche Religion, die einstens eine Hoffnung der Armen und Unterdrückten war, heute vielfach als Mittel der Unterdrückung und Verdummung des Volkes mißbraucht wird. Die Kirche selbst sei kapitalistisch geworden und ihre mächtigen Priester sind die festesten Stützen und eifrigsten Vertheidiger unserer verkehrten und schlechten, angeblichen göttlichen Ordnung. Die Arbeiterklasse kann daher von dieser Kirche keine Erlösung erhoffen, sondern muß auf sich selbst bauen, sich zusammenschließen und organisiren. (...)

Dokument 99/23

1899 März 10. Arbeiter sollen nur jene Gasthäuser besuchen, in denen die „Volks-Zeitung“ aufliegt.

Zur Beachtung! Parteigenossen und Parteifreunde verkehren nur in solchen Gast- und Cafélocalen, in welchen unsere Arbeiterblätter aufliegen. (...)

Dokument 99/24

1899 März 24. Der SP-Abgeordnete Eduard Rieger spricht in vielen Tiroler Volksversammlungen unter Erinnerung an die Märzrevolution von 1848 gegen das antiparlamentarische § 14-Notverordnungsregime, in Innsbruck vor 1200 Anwesenden, oder in Hall.

Hall. In der am Samstag den 18.d.M. abends 8 Uhr beim „Neuwirth“ stattgehabten sehr gut besuchten Volksversammlung, in der Reichraths-Abgeordneter Genosse Rieger über „Parlamentarismus in Oesterreich und die Thätigkeit der politischen Parteien“ unter lebhaftem Beifall referirte, waren vorwiegend Arbeiter aus dem Kleingewerbe und die Bauernbevölkerung der Umgebung, dagegen nur eine geringe Anzahl Gewerbetreibender vertreten; die Deutschnationalen waren wegen Veranstaltung eines Fest-Banketts zu Ehren des Feuerwehr-Commandanten nur in geringer Anzahl erschienen. Gegner meldeten sich nicht zum Worte, was sehr bedauert wurde, und auch Herr Bürgermeister Dr. Kathrein hatte die Versammlung durch sein – Fernbleiben ignorirt, trotzdem ein Parlamentscollege in derselben sprach, auf welchen Umstand ein Versammlungstheilnehmer aufmerksam machte und worüber die Anwesenden ihrem Unwillen unverhohlen lauten Ausdruck gaben.

Eine auf die Tagesordnung Bezug habende Resolution, in der den socialdemokratischen Abgeordneten des Reichsrathes das Vertrauen ausgesprochen wurde, gelangte mit Ausnahme einer Stimme zur Annahme, worauf die Versammlung mit dem Liede der Arbeit ihren Abschluß fand. In Kitzbühel, Wörgl, Meran, Bozen fanden ebenfalls Versammlungen statt, in welchen gleichlautende Resolutionen angenommen wurden.

Dokument 99/25

1899 März 24. Der langjährige gewerkschaftliche Vertrauensmann Johann Scheich wird Redakteur der „Volks-Zeitung“.

Es diene den Genossen allerorts zur Kenntniß, daß vom 1. April an alle die Redaction und Administration der „Volks-Zeitung“ betreffenden Zuschriften und Geldsendungen etc. an die Adresse: Hofgasse Nr. 5, II. Stock, Innsbruck, zu richten sind. Die gleiche Adresse gilt auch für Zuschriften in Parteiangelegenheiten, wobei jedoch der Name des Vertrauensmannes: Johann Scheich, vorauszusetzen ist. Sprechstunden in redactionellen, Vereins- und gewerblichen, sowie Parteiangelegenheiten finden jeden Wochentag von 6 bis 8 Uhr abends dortselbst statt.

Dokument 99/26

1899 März 24. Zuzugswarnungen angesichts anstehender Lohn- und Streikbewegungen.

Zuzug von Schuhmachern nach Innsbruck ist bis auf Weiteres strenge ferne zu halten.

Bruneck, Pusterthal. Die hiesigen Hafner sind seit Montag 20.d.Mts. in den Streik getreten. Verkürzung der Arbeitszeit, die 11 bis 12 Stunden bisher betrug, ist die Forderung. Zuzug ist fernzuhalten.

Bozen. Die Lohnbewegung der hiesigen Schneider, Tariferhöhung, erscheint als beendet, da die Meister in ihrer übergroßen Zahl den von den Gehilfen verlangten neuen Tarif acceptirten.

Dokument 99/27

1899 März 24. Jahresversammlung des Arbeitersängerbundes „Eintracht“, der 1898 16mal vor Arbeitervereinen aufgetreten ist.

Zuschriften sind zu richten an den Obmann Anton Zederoser, St. Nikolausgasse 7, Innsbruck.

Dokument 99/28

1899 April 7. Bauernkonferenz in Vorarlberg, organisiert von Johann Filzer.

Bauern-Conferenz in Vorarlberg. Am 16. April d.J. findet in Fußach im Gasthaus „zum Anker“ die erste Conferenz der ländlichen Arbeiter- und Bauernbevölkerung Vorarlbergs statt, in welcher über Mittel und Wege berathen werden soll, durch welche eine Besserung deren Lage, sowie eine Abwehr der übergroßen Bedrückung dieses Standes herbeigeführt werden könne. Die Conferenz beginnt um 2 Uhr nachmittags. Arbeiter und Bauern allerorts thut das Gleiche und vereinigt Euch! Für das Vorbereitungs-Comité Johann Filzer.

Dokument 99/29

1899 April 7. Erste Landeskonferenz der Vorarlberger Sozialdemokratie. Eine organisatorische Sonderstellung könne die Agitation, den Kontakt zur Vorarlberger Bevölkerung erleichtern. Der anwesende Innsbrucker Vertrauensmann ist einverstanden, wünscht sich aber weiter eine enge Verbindung zwischen den Tiroler und Vorarlberger Genossen.

Die erste Landesconferenz der Socialdemokratie in Vorarlberg. Am Samstag den 25. März tagte im Gasthaus „zur Krone“ in Dornbirn die erste Landesconferenz der Vorarlberger Genossen, bei der fast alle gegenwärtig in Betracht kommenden Organisationsbezirke durch Delegirte vertreten waren; auch die Parteivertretung in Innsbruck hatte einen Delegirten entsendet. Die Conferenz wurde nach 10 Uhr vormittags von Genossen Heinzle eröffnet. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Bericht des Vorbereitungscomités und Abänderung der Geschäftsordnung, 2. Wahl des Landescomités, 3. Agitation und Organisation, 4. Presse, 5. Anträge.

Das Präsidium setzte sich zusammen aus den Genossen Drescig und Heine als Vorsitzende und Lang als Schriftführer. Das Protokoll der letzten Kreisconferenz wurde verlesen und zur Kenntniß genommen. (...) Die Genossen glauben durch die Errichtung einer selbständigen Landesorganisation in puncto Agitation und Organisation Ersprießlicheres leisten zu können. (...) Jedes Mitglied hat pro Monat 3 kr. an Parteisteuer zu entrichten Diese Steuer wird auch von solchen Mitgliedern des politischen Vereines eingehoben, die einem Gewerkschafts- oder Bildungsvereine nicht angehören.

Bei Punkt „Wahl des Landescomités“ wurden folgende Genossen in dasselbe gewählt: Als Landesvertrauensmann Johann Heine; als Cassier [Anton] Grimmer und zu Beisitzenden: Fußenegger, Heinzle und Drescig. Sitz des Comités ist Dornbirn.

Zu Punkt „Agitation und Organisation“ sprachen (da kein Referent aufgestellt war) die Genossen Heine, Bausch, der Delegirte aus Innsbruck, Tauber, Boor, Filzer, Wölbe und Makart. Sämmtliche Redner traten unter Anderem für rege Discussionen und Vorträge in den Gewerkschafts- und Bildungsvereinen ein und erblicken darin das beste Mittel, die Organisationen zu stärken und neue agitatorische Kräfte für die Partei heranzubilden.

Genosse Filzer erstattete Bericht über sein Wirken unter der Bauernbevölkerung, worüber bereits Erfolge aufzuweisen seien, und stellt schließlich an das neugewählte Landescomité das Ersuchen, für zukünftig weitere Agitation auf diesem Gebiete zu übernehmen, damit an die Schaffung von Bauernorganisationen geschritten werden könne. (...)

Vom Innsbrucker Delegirten wurde des weiteren die Gründung von Wählervereinen aufs wärmste empfohlen. Betreffs der Taktik gegenüber den Christlich-Socialen (vulgo Clericalen) wurde der

Beschluß gefaßt: „Insolange die Christlich-Socialen in ihren öffentlichen Versammlungen nicht volle Redefreiheit gewähren, sei der Besuch derselben seitens der Parteigenossen gänzlich zu meiden.“

Bei Punkt „Presse“ wurde ein Antrag der Bregenzer Genossen zum Beschlusse erhoben, wonach als Landes-Parteiorgan die „Volks-Zeitung“ acceptirt wurde.

Beim V. Punkte wurde über Antrag Makart beschlossen, ein dreigliedriges Comité zu wählen, welchem die Berathung über einen zu gründenden Rechtsschutzverein obliegt und worüber in der demnächst stattfindenden Gewerkschaftsconferenz Bericht zu erstatten sei. In dieses Comité wurden die Genossen Makart, Bausch und Vogel gewählt. Zur Aufbringung eines Agitationsfondes wurde schließlich ein Antrag angenommen, wonach außer den anderweitigen Einnahmen auch 20 Procent der Reinerträge von Central-Gartenfesten diesem Fonde zugeführt werden sollen. Nach längerer Debatte wurde endlich der Beschluß gefaßt, eine eigene Musikcapelle zu errichten, da eine solche im Bedarfsfalle für Arbeiterfestlichkeiten in ganz Vorarlberg nicht mehr zu bekommen ist. Die Durchführung dieses Beschlusses wurde den Genossen in Rankweil zugewiesen. Somit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Conferenz vom Vorsitzenden um 8 Uhr abends geschlossen.

Dokument 99/30

1899 April 7. Schuhmacherstreik in Innsbruck. Teilweise unterschritten Schuhmacher sogar noch das Lohnniveau nicht qualifizierter, elend existierender Berufssparten, ca. 150 Streikteilnehmer.

Lohnbewegung. Der Schuhmacherstreik in Innsbruck. Der Ausstand der hiesigen Schuhmachergehilfen ist seit Montag den 27. März fast ein allgemeiner. (...) Die Versuche der Gehilfen, im Weg gütlicher Verhandlungen der Gehilfenvertreter mit den Meistern in der Genossenschafts-Versammlung vom 25. März ihre bescheidenen Forderungen durchzusetzen, scheiterten an dem Widerstande der Meister. Dieselben erklärten, daß der ihnen von Seite der Gehilfen vorgelegte Tarif für die hiesigen Verhältnisse unannehmbar sei, welche Behauptung aber ganz entschieden in Abrede gestellt werden muß. (...)

Die Forderungen der Gehilfen zielen auf eine 15-20 percentige Lohnerhöhung für die einzelnen Arbeitsleistungen der hiebei in Betracht kommenden Categorien, Einführung des 10 Stundentages und Festsetzung eines Minimallohnes von 1 fl. 20 kr. per Tag ab. Desgleichen wird die Anerkennung der Vertrauensmänner behufs Verhandlung der in Fluß gekommenen Lohnfrage mit den Meistern von diesen gefordert. Nun behaupten die Meister, daß nach Bewilligung dieses Tarifes der Schuhpreis um 20-50 Percent steigen müßte, was jedoch vollständig unwahr ist, (...).

Ueber die Lohn- und Existenzverhältnisse der Gehilfen seien hier nur einige Beispiele angeführt. Die tägliche Arbeitszeit ist eine zwölf- bis vierzehnstündige mit einem durchschnittlichen Lohn für Tagarbeiter von 1 fl. 10 kr. Der Durchschnittsverdienst pro Woche (ohne Kost und Logie) beträgt nach dem 85er Tarif für Stückerbeiter 5 fl. 50 kr. In vielen Werkstätten müssen die Gehilfen sich das Zugehör selbst kaufen, was eine wöchentliche Ausgabe von 15-20 kr. ausmacht. Etwa 20 Gehilfen kommen auf 3 fl., und etwa 15 auf 10 fl. (der Höchstverdienst) per Woche.

Der Lohn für diejenigen Gehilfen, die dem durch die Saison verursachten Wechsel am meisten ausgesetzt sind, bewegt sich zwischen 3 und 9 fl. die Woche, während in der todten Saison viele durch Wochen hindurch gar nichts verdienen. (...)

Die Haltung der Streikenden, denen sich auch die Mitglieder aus dem kath. Gesellenverein angeschlossen, war bisher eine tadellose, was hingegen von der löblichen Gendarmerie nicht gesagt werden kann, die es gleich die erste Woche an Verfolgungen und Drangsalirungen derselben nicht fehlen ließ, um die Leute einzuschüchtern, freilich ohne den gewünschten Erfolg. Zwei Gehilfen,

die sich vergangenen Freitag außerhalb der Stadt, in der Nähe des „Tschurtschenthaler Keller“ befanden, drohte ein Gendarm des Wiltener Postens, er schieße sie nieder, wenn sie nicht sofort den Platz verlassen. Ueber die zumeist grundlos erfolgten Anzeigen durch die Gendarmen wurden bereits eine Reihe von Streikenden behufs der „Vernehmung“ zur Bezirkshauptmannschaft vorgeladen.

Den stärksten Trumpf glaubten jedoch die Meister selbst ausspielen zu müssen, indem sie die Gehilfen für ausgesperrt erklärten und sie zum Abholen ihrer Arbeitsbücher aufforderten. Mögen daher die Genossen allerorts zum Gelingen dieses schweren Kampfes beitragen und Zuzug nach hier streng fernhalten.

In einer am Dienstag, 4.d.M., im Adambrau abgehaltenen und gut besuchten Volksversammlung wurde zu diesem Streike Stellung genommen, wobei sowohl die socialdemokratische Partei, sowie auch die Bevölkerung denselben als vollkommen gerechtfertigt anerkannte und in einer einstimmig zur Annahme gelangten Resolution ihr tiefstes Bedauern ausdrückte, daß die Meister es angesichts dieser minimalen Forderungen erst zu einem Streike kommen ließen. Die Versammlung schloß mit einem Appell an die Parteigenossen, sowie an alle rechtlich Denkenden der Bevölkerung, die Schuhmachergehilfen in ihrem folgenschweren Kampfe moralisch wie finanziell zu unterstützen, damit sie im Stande sind, ihr Los durch einen Sieg einigermaßen zu erleichtern. Unterstützungsgelder sind erbeten an die Adresse: Frau Anna Flöckinger, St. Nicolausgasse 13, I., Innsbruck.

Dokument 99/31

1899 April 7. Holzarbeiterstreik in Rovereto.

Rovereto (Südtirol). Seit 20. März befinden sich die hiesigen Holzarbeiter um Verbesserung ihrer Arbeits- und Existenzverhältnisse im Arbeitsausstande. Bisher frohndeten sie bei 11- und 12stündiger Arbeitszeit um einen Durchschnittslohn von 90 kr. täglich. Nun sind auch sie aus ihrer Lethargie erwacht und fordern von den Meistern den 10-Studentag und eine entsprechende Lohnerhöhung, gegen welche berechnete Forderung die Meister sich sträuben, wie dies auch anderwärts so ihr Brauch ist. Die Situation für das Gelingen des Streiks ist eine günstige, jedoch muß hervorgehoben werden, daß, obwohl die Streikenden von der hiesigen Arbeiterschaft unterstützt werden, die Unterstützung infolge der elenden Erwerbsverhältnisse keine ausgiebige sein kann, nun finanzielle Unterstützung von auswärts dringend noth thut. Unterstützungsgelder aus Vorarlberg und Deutschirol sind erbeten an die Adresse: Johann Scheich, Innsbruck, Hofgasse Nr. 5, II. Stock.

Dokument 99/32

1899 April 14. Weiter zum anhaltenden Schuhmacherstreik. Suche nach Streikbrechern (noch) nicht erfolgreich. Viele Streikende reisen ab. Scharfmacher unter den Meistern bedrängen die Kompromiss bereiteren Kollegen.

Zum Schuhmacherstreik in Innsbruck. Der Kampf der hiesigen Schuhmachergehilfen wird infolge des hartnäckigen Widerstandes der Meister in vollem Umfange weitergeführt. Eine Veränderung ist nur insoweit zu verzeichnen, daß von den 140 Streikenden nahezu ein Drittel abgereist und demnach die Streikliste nur mehr 100 Mann aufweist, die zu unterstützen sind. Bis Ende dieser Woche beabsichtigen weitere 20 Gehilfen den humanen Meistern Innsbrucks den Rücken zu kehren, welchen die nächste Woche abermals 20 oder mehr nachfolgen werden. Zur Zeit währt der Streik die dritte Woche, und noch ist keine Aussicht auf Beendigung desselben vorhanden; die

„Scharfmacher“ unter den Meistern, zu denen auch Herr Reithmaier, ehemaliges Ehrenmitglied des Schuhmacher-Fachvereines seligen Angedenkens, gehört, finden es mit ihrer Ehre vereinbarlich, die kleineren Meister aufzuhetzen. (...)

Die Leute dieses Calibers colportiren unter den Meistern wie in den Kreisen der Bevölkerung die Behauptung, daß der Streik nicht aus wirthschaftlichen Interessen entsprungen, sondern ausschließlich ein Parteistreik sei. (...)

Wenn die Meister daher in auswärtigen Zeitungen Streikbrecher suchen, so ist dies begreiflich; damit beweisen sie aber nur, daß ihr Widerstand nicht haltbar und es nicht wahr ist, daß der Streik sie nicht geniere, den sie bei den Kunden etc. so darzustellen suchen, als sei er gar nicht mehr vorhanden. – An der arbeitenden Bevölkerung und insbesondere an den Parteigenossen liegt es, die wackeren Leidensgenossen in ihrem schweren Kampfe kräftigst zu unterstützen, damit sie siegen und die Protzigkeit der herzlosen Meister eine Schlappe erleidet, wie sie es verdient. Zuzug ist streng fernzuhalten.

Dokument 99/33

1899 April 14. Protest gegen das undemokratische Landtags-Wahlrecht im Innsbrucker Stadtsaal.

Achtung! Arbeiter und Arbeiterinnen! Sonntag, den 16. April, nachmittags 2 Uhr, findet im Stadtsaal eine große Volksversammlung statt.

Tagesordnung: 1. Das Landtags- und Gemeinde-Wahlrecht, 2. Fassung einer diesbezüglichen Resolution. Referent: Genosse Johann Filzer und Holzhammer (deutsch) und Genosse Caumo (italienisch).

Arbeiter! Genossen! Documentirt durch einen Massenbesuch, daß Ihr gewillt seid, dem bestehenden Wahl-„Unrecht“ ein Ende zu bereiten.

Die Parteigenossen und Organisationen im Lande werden hiemit eingeladen, Zustimmungsschreiben oder Telegramme zu entsenden. Telegramm-Adresse Flöckinger, Stadtsaal, Innsbruck. Die Parteivertretung.

Dokument 99/34

1899 April 14. In einer sozialdemokratischen Wählversammlung in Innsbruck-Pradl kommt es zu Schreiduellen, zu einem Konflikt zwischen Johann Filzer und einem christlichsozialen Lehrer. Filzer hatte zuvor über die Lage des Bauernstandes referiert.

(...) Während der Referent [Filzer] für eine gute Volksschule, die insbesondere auch für den Bauernstand von hohem Nutzen sei, eingetreten war, suchte Lehrer Heidegger (...) die unverschämt frechen Eingriffe der Christlichsocialen, vulgo Clericalen, auf die Volksschule zu vertheidigen. (...)

Dokument 99/35

1899 April 14. Schneider sollen nur eine bestimmte Innsbrucker Arbeitsvermittlung benützen.

Die Collegen werden ersucht, nur die Arbeitsvermittlung, Kiebachgasse Nr. 6, zu benützen und das „Umschau'n“ in ihrem eigenen Interesse zu unterlassen. Adressen liegen auf für Groß-, Klein- und Wochenarbeiter, sowie für Tag- und Damenschneider für loco und auswärts. Für die Arbeitsvermittlung der Schneider Innsbrucks. K. Prenner.

Dokument 99/36

1899 April 28. Der Innsbrucker Schuhmacherstreik ist erfolgreich beendet. Mehrere Streikende sollen aber nicht wieder eingestellt werden, weshalb Zuzug weiter fern zu halten ist.

Der Schuhmacherstreik ist beendet. Die Meister haben sich endlich dazu bequemen müssen, mit den Gehilfenvertretern in Unterhandlung zu treten. Nach vierwöchentlicher Dauer gelangte der Streik in der am Sonntag (23.ds.) stattgehabten Meisterversammlung zum Abschlusse, indem die wesentlichen Forderungen bewilligt wurden, weshalb diese Woche die Arbeit in sämtlichen Werkstätten wieder aufgenommen werden konnte. Einen ausführlichen Bericht bringen wir in nächster Nummer. Für heute genügt es, zu constatiren, dass die gewiß berechnete Lohnbewegung mit einem Siege für die hiesigen Schuhmachergehilfen beendet worden ist. – Wegen des Umstandes, daß mehrere Meister ihre früheren Gehilfen des Streiks wegen nicht mehr beschäftigen wollen, scheint es nach wie vor geboten, den Zuzug nach hier fern zu halten.

Dokument 99/37

1899 April 28. Ein Artikel der „Volks-Zeitung“ über eine Innsbrucker Versammlung gegen das Kurienwahlrecht – gesprochen haben Caumo, Filzer, Holzhammer – unterliegt teilweise der Zensur.

Confiscirt!

Dokument 99/38

1898 April 28. Der verdiente Bozner Genosse Franz Zima zieht nach Innsbruck.

Nach Bozen. Allen Freunden und Genossen, von denen ich mich anlässlich meiner Abreise nicht persönlich verabschieden konnte, rufe ich auf diesem Wege aus meinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Innsbruck ein herzliches Lebewohl zu. Franz Zima.

Dokument 99/39

1899 Mai 5. Das Landesgericht Innsbruck zu den Gründen der Zensur in der Vornummer. Die „Volks-Zeitung“ ist verpflichtet das Erkenntnis abzdrukken.

(...) Gründe: In dem die Ueberschrift „Die Thätigkeit des Tiroler Landtages“ tragenden Artikel sucht der Verfasser augenscheinlich durch Schmähungen, Verspottungen und Entstellung von Thatsachen zum Hasse und zur Verachtung gegen die derzeit tagende Landtags-Versammlung aufzureizen, während die incriminirte Stelle der Correspondenz aus Rankweil die Dogmen und Priester der katholischen Kirche, somit Lehren und Einrichtungen einer vom Staate gesetzlich anerkannten Kirche herabzuwürdigen sucht, wodurch der Thatbestand der vorcitirten Vergehen begründet erscheint und die verfügte Beschlagnahme daher zu bestätigen war.

Dokument 99/40

1899 Mai 5. Die Feier des 1. Mai in Innsbruck. Betonung der Legalität durch Josef Holzhammer. Losungen: Achtstundentag – Allgemeines gleiches und direktes Wahlrecht – Arbeiterschutzgesetz.

Die ins Löwenhaus einberufene Volksversammlung der Genossen deutscher Zunge wurde nach 9 Uhr Vormittags durch Genossen Hermann Flöckinger eröffnet. Der circa 800 Personen fassende Saal war dicht besetzt. Auch der k.k. Gewerbeinspector E. Rziha wohnte der Versammlung am Präsidiumstische bei. Zur Tagesordnung: Der 1. Mai und die Forderungen der Arbeiterklasse

sprach Genosse Holzhammer in klarer sachlicher Weise unter begeisterter Zustimmung der Versammlung. Er schilderte eingangs seiner Rede die ursprüngliche Bedeutung der Maifeier bei den Völkern des Alterthums und legte ferner dar, wie dieselbe im 19ten Jahrhundert durch die Veränderungen im wirthschaftlichen Leben zu dieser großen und weltumspannenden Idee der Befreiung der Arbeiterclassen von den Arbeitern selbst umgestaltet worden ist, und in welchem Grade sie in jedem weiteren Jahre an Ausdehnung und an cultureller Bedeutung gewinnt. Genosse Holzhammer kommt zu dem Schlusse, indem er nach Anführung von Beispielen aus der Zeit der französischen Revolution sagt: Nicht mit roher Gewalt (wie viele Arbeiter sich von unseren Gegnern leider noch vielfach vorschwatzen lassen), sondern mit gesetzlichen Mitteln will die organisirte Arbeiterschaft ihre Forderungen erkämpfen. Weil wir aber die blutige Revolution als die berufensten Förderer der Culturbewegung nicht wollen können, müssen wir das Proletariat organisiren, um durch die Macht der Einigkeit und Brüderlichkeit zum endlichen Siege zu gelangen. Er constatirt zum Schlusse, daß unsere Brüder in den Casernen auch am heurigen 1. Mai Bereitschaft halten müssen, und gibt dem Bedauern Ausdruck, daß die Herren „Oben“ noch zu Ende dieses Jahrhunderts eine so erschreckend rückständige Auffassung haben über das Wesen der modernen Arbeiterbewegung, worauf er nachstehende Resolution zur Annahme empfiehlt, die unter stürmischer Acclamation einstimmig angenommen wurde, sie lautet:

„Die Versammlung erklärt sich mit den Principien und Bestrebungen der socialdemokratischen Partei vollkommen einverstanden und anerkennt, daß diese allein die wahre und unerschrockene Vertreterin der geistigen und materiellen Interessen der Arbeiterclassen und des darbedenden Volkes überhaupt ist. Angesichts der unheilvollen Zerklüftung der privilegirten Parteien im Abgeordnetenhause, durch welche jede im Interesse des Volkes und der staatlichen Gemeinschaft dringlich nothwendige und fruchtbringende Thätigkeit lahmgelegt ist, erneuert die Versammlung energischer als je die Forderung nach Beseitigung der Privilegien der besitzenden Classen durch Abschaffung des Curien-Systems und Einführung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts für den Reichsrath, für die Landtage und die Gemeindevertretungen.

Desgleichen erneuert die Versammlung dringlich die Forderung auf Anbahnung eines internationalen Arbeiterschutz-Gesetzes und die Einführung eines achtstündigen Maximal-Arbeitstages in allen gewerblichen Betrieben; ebenso geeignete wirksame Schutzgesetze für die ländliche Arbeiterschaft und für Dienstboten. Schließlich erklärt die Versammlung den 1. Mai auch fernerhin als Arbeiterfeiertag anzuerkennen und für die möglichste Durchführung der Arbeitsruhe an diesem Weltfeiertag zu wirken, und dadurch die Solidarität und Brüderlichkeit der Arbeiter aller Länder feierlich zu bekunden.“

Zur Tagesordnung sprachen hierauf noch die Genossen Scheich und Gleinsler, worauf die Begrüßung der Eisenbahner Innsbrucks durch den Genossen Amos als Delegirten von der Versammlung unter lebhaftem Beifall zur Kenntniß genommen wurde.

Eingangs der Versammlung war Genosse Vettori als Delegirter zu den in Beck's Saallocalitäten versammelten Genossen italienischer Zunge entsendet worden, worauf von dort ein Begrüßungsschreiben einlangte. In demselben wird u.A. dem mächtigen Fortschritte der socialistischen Organisation und der Ausbreitung unserer Ideen sowohl in Südtirol als auch in Italien Erwähnung gethan und schließlich der Gewaltherrschaft gedacht, die anläßlich der Hungerrevolte in Italien insbesondere in Mailand seitens der Regierung an den Arbeitern verübt wurde und zum Protest aller Rechtlichdenkenden herausfordert. Hierauf wurde die Versammlung mit dem Liede der Arbeit um 11 Uhr geschlossen.

Die Versammlung der italienischen Genossen, die in der Restauration Beck in Wilten mit der gleichen Tagesordnung stattfand und in der Genosse Costanzi aus Trient das Referat erstattete, war

von circa 550 Personen besucht. Eine Resolution im gleichen Sinne wie die der deutschen Versammlung gelangte auch hier zur einstimmigen Annahme.

Am Nachmittag, ½ Uhr, sammelten sich die Arbeiter aller hier vertretenen Nationen im Adambräu, sowie bei der Restauration Beck in Wilten, wo die Aufstellung des Demonstrationzuges erfolgte. Um 2 Uhr setzte sich der Zug, an dessen Spitze die Arbeiterradfahrer, sowie die Arbeitermusikcapelle, in Bewegung. In demselben wurden Standarten mit auf die Forderungen der Arbeiter bezughabenden Inschriften getragen. Der Zug nahm seinen Weg durch die Leopold- und Maria Theresiastraße, den Burggraben und an der Hofburg vorbei, durch den Rennweg zum Festplatz beim Löwenhaus. Beim Abmarsch etwa 3000 Personen stark, war derselbe beim Ausgangspunkte auf beiläufig 4000 Personen angewachsen. Sowohl beim Landtags- als auch beim Rathhausgebäude wurden Rufe nach dem Landtags- und Gemeindewahlrecht etc. laut. Eine tausendköpfige Menschenmasse von Neugierigen sowie von feiernden Arbeitern staute sich zu beiden Seiten der Straßen, die der Zug durchschritt. Beim Festplatze angekommen, war dieser im Nu überfüllt und fast die Hälfte der Theilnehmer mußte wegen Platzmangel abziehen; 5000 bis 6000 Menschen wogten am Nachmittag dort und außerhalb bunt durcheinander, und die Veranstaltung verlief in befriedigender Ordnung und ohne Zwischenfall. Bei der Festversammlung am Abend im Theaterraume des Löwenhauses hatte sich eine fast undurchdringliche Theilnehmerzahl eingefunden, wo nebst der Arbeitermusik auch der Sängerbund „Eintracht“ für abwechselnde Unterhaltung sorgte. Ansprachen wurden gehalten von den Genossen Matzinger (deutsch) und Costanzi (italienisch). Um ½ 11 Uhr wurde die Festfeier geschlossen.

Zum Schlusse unseres Berichtes sei nur noch kurz auf den erfreulichen Umstand hingewiesen, daß es Dank des wackeren Eintretens der Arbeiterinnen für die Maifeier endlich auch in der mechanischen Spinnerei und Weberei der Firma Herburger und Rhomberg durchgesetzt werden konnte, den ganzen Tag frei zu bekommen. Das gleiche war auch in der Bauer'schen Schafwollwaarenfabrik der Fall, wo den Arbeiterinnen über ihr Ansuchen der ganze Tag freigegeben wurde, während die Männer aus lauter Feigheit dies unterlassen und deshalb arbeiten mußten. In der Textilfabrik Weyrer und Söhne wurde wie alljährlich auch heuer, und bei der Firma Egger und Oberhammer (Schafwollwaarenfabrik) theilweise gefeiert. In der Südbahnwerkstätte bekamen 26 Mann den ganzen Tag frei, während die übrigen bis 4 Uhr Nachmittags arbeiten mußten. Aber auch diese hätten frei bekommen, wenn sie den Muth gehabt hätten sich zu der Feier zu entschließen, weshalb sie von den feiernden Frauen mit Recht gehänselt wurden, als sie am Morgen zur Arbeit giengen.

In Ansehung des Umstandes, daß trotz vieler Hindernisse, die sich der Feier des 1. Mai in den Weg stellten, dennoch in den meisten Betrieben, Unternehmungen und Werkstätten an diesem Tage die Arbeitsruhe eine fast vollständige war, wobei insbesondere die Bauarbeiter, sowie die Textilarbeiterinnen (von 900 feierten etwa über 700 der letzteren) besonders ausschlaggebend waren, kann ein bedeutender Fortschritt verzeichnet werden und die organisierte Arbeiterschaft mit diesem Erfolge zufrieden sein.

Dokument 99/41

1899 Mai 5. In Sterzing wird eine sozialdemokratische § 2-Versammlung von „schwarzen“ christlichsozialen Kreisen verhindert. Die Sozialdemokraten vermuten, dass die Bezirkshauptmannschaft dieses Umfeld informiert hat, um Sterzing als rein „schwarzen Winkel“ zu erhalten. Die vom Bozner Genossen Lagger und von Innsbrucker Genossen mitorganisierte Veranstaltung konnte nicht stattfinden, da die „aufgestichelten Bauern“ eine Rauferei zu provozieren schienen.

Der Herr Pfarrer von Sterzing hatte ganz recht, als er dem Regierungsvertreter gegenüber die Aeußerung that: „nur nicht hereinlassen darf man die Soci, sonst bringt man sie nimmer hinaus“, dabei aber hat der gute alte Mann ganz übersehen, daß sie schon drinnen sind, sonst wär der Versuch, solche Versammlung abzuhalten ohnehin schon ein Unsinn. (...)

Dokument 99/42

1899 Mai 5. Eisenbahnerversammlung in Zirl.

Auf nach Zirl! Eisenbahner und Genossen von Innsbruck und Wilten. Donnerstag, den 11. Mai 1899 Ausflug nach Zirl. (...) Um ½ 3 Uhr nachmittags im Hotel „Martinswand“ freie Eisenbahnerversammlung. Tagesordnung: 1. Eisenbahner und Socialdemokratie, resp. warum organisiren wir uns, 2. Anträge und Anfragen.

Eisenbahner und Genossen erscheint alle, dessen freie Zeit es gestattet! Die Einberufer.

Dokument 99/43

1899 Mai 11. Maiversammlungen auch in Wörgl, in Häring, Bozen und Meran, auch trotz Schikanen in Bludenz. In Wörgl nehmen trotz Widerstands der Behörden und des Direktors der Zellulosefabrik ca. 200 Arbeiter, meist aus Kleingewerbetrieben teil, auch einige Fabrikarbeiter und 20 italienischsprachige Bauarbeiter. In Häring gelingt es nur mit Mühe eine Feier zu organisieren, da „die Mehrzahl der Arbeiter unserem edlen Bestreben noch theilnahmslos gegenüber steht, in deren Hirn sich bisher noch kein Funke von proletarischem Bewußtsein, von solidarischem Geist verfangen hat“.

Bozen. Die diesjährige Maifeier ist über Erwarten gut ausgefallen. Eingeleitet wurde die Feier um 5 Uhr früh durch die Tagreveille der Arbeitermusik. Um 9 Uhr Vormittag tagte im Bürgersaal eine überaus stark besuchte Volksversammlung, in der Genosse Lagger deutsch und Genosse Dr. Piscal italienisch unter starkem Beifall referirten. Gegner meldeten sich keine zu Wort.

Nachmittag ½ Uhr Umzug mit Arbeitermusik und Fahne durch die Stadt zum Gartenfest, das im „Bozner Hof“ abgehalten wurde. Obwohl die Theilnehmerzahl im Demonstrationszuge wegen des Wochentages etwas schwächer war als im Vorjahre, so hat die „Bozener Nachricht“ diese dennoch auf 2000 Personen geschätzt. Erwähnt zu werden verdient, daß heuer auch von Auswärts eine erhebliche Anzahl Genossen erschienen waren, so z.B. aus Eppan und Branzoll, von ersterem Orte circa 40 Mann. In vollster Ordnung und in gehobener Feststimmung verlief die denkwürdige Feier. Die Wache haltenden Gendarmen bekamen nichts zu thun, da unsere Genossen die Ordnung besser aufrecht zu erhalten wissen, als wie dies von anderer Seite gesagt werden kann.

Meran. Sonntag, den 30. April fand hier eine Volksversammlung der italienischen Arbeiter statt, in der Genosse Dr. Antonio Piscal aus Rovereto das Referat erstattete. Am Montag den 1. Mai vormittags 9 Uhr wurde eine von circa 300 Theilnehmern besuchte Volksversammlung der deutschen Arbeiter abgehalten. Zur Tagesordnung: Der 1. Mai und die Forderungen der Arbeiterclassen sprachen die Genossen Snoy und Katzer unter wiederholten Beifallskundgebungen der Versammlung. Die Redner wurden von den anwesenden Regierungsvertretern wiederholt unterbrochen, doch konnte die Versammlung ohne Zwischenfall zu Ende geführt werden. Nachmittags 2 Uhr gemeinsamer Abmarsch zum Festplatz „Möslanger“ in Obermais, wobei sich circa 400 Personen beteiligten. (...)

Bludenz. Begünstigt vom herrlichsten Wetter feierten hier die Genossen ungeachtet der Wuth der Spießer den 1. Mai. Die „fortschrittlichen“ Compagnie Herren von Bludenz gaben selbstredend ihren Arbeitern diesen Tag nicht frei und ließen sie so ihre wirthschaftliche Abhängigkeit erst recht fühlen. Von einer öffentlichen, jedermann zugänglichen Versammlung mußte Umgang genommen und eine § 2 Versammlung abgehalten werden, in der Genosse Obermüller aus Rankweil über die Bedeutung des 1. Mai referirte. Zur Tagesordnung sprachen noch die Genossen Müller und Zupancic.

Dokument 99/44

1899 Mai 11. Unterinntaler Genossen vorübergehend arretiert.

Politische Verfolgungen. Ueber Denunciation eines christlich-(?)socialen Schurken wurden am 24. April d.J. vier Genossen wegen Einberufung einer § 2 Versammlung beim Bezirksgericht Hopfgarten zu je 24 Stunden Arrest verurtheilt. Auf diese Verurtheilung, gegen die übrigens die Berufung erhoben wurde, kommen wir noch zu sprechen.

Dokument 99/45

1899 Mai 11. In Rankweil werden die Sozialdemokraten weitgehend isoliert. Keine Musikkapellen, kaum Lokale.

Eingesendet. Rankweil. Werthe Genossen und Freunde der Arbeiterschaft! Wie überall so werden auch in Vorarlberg unsere Partei und ihre Organisationen drangsalirt und keine Mittel sind unseren Gegnern zu schlecht, wenn sie uns dadurch nur Hindernisse bereiten können. Speciell in Vorarlberg sind es die Clericalen, die mit Hochdruck gegen uns arbeiten. Sogar unsere Festlichkeiten und Unterhaltungen sind ihnen schon längst ein Dorn im Auge und so haben sie es zu Stande gebracht, daß vom Arlberg bis zum Bodensee keine Musikkapelle sich getraut, bei unseren Festlichkeiten mitzuwirken. Dieser Uebelstand wurde auch bei der ersten Vorarlberger Landesconferenz am 25. März besprochen und ein Beschluß gefaßt, für Vorarlberg eine Arbeiter-Musikkapelle zu gründen. Mit der Durchführung dieses Beschlusses wurden die Genossen in Rankweil betraut. Wir bitten daher alle Brudervereine, Parteigenossen und Freunde der Arbeiterschaft uns durch Geldmittel unterstützen zu wollen, damit wir der uns zugewiesenen Aufgabe gerecht werden können, (...) Geldbeträge oder sonstige Unterstützungen sind zu richten an Koloman Markart, Schuhmacher in Rankweil, Vorarlberg.

Dokument 99/46

1899 Mai 11. Eine neue Literaturzeitschrift „Der Scherer“ aus dem Umfeld der Intellektuellengruppe „Jung-Tirol“ erscheint. Wird sie der Arbeiterklasse nützlich sein? Die „Volks-Zeitung“ gibt ein Lied zum 1. Mai wider, das ihr von „proletarischem Geist“ getragen zu sein scheint. Zweifel bleiben, denn die Zeitschrift wird zwar dem „schwarzen Gelichter zu Leibe rücken“. Aber ob der „Scherer“ wirklich an die Seite der Arbeitenden treten wird?

Wenn der Herausgeber und dessen Mitarbeiter, wie uns bekannt, einige wirklich freiheitsliebende Schriftsteller Tirols, ihr Versprechen halten und nicht am Ende ins extrem nationale Fahrwasser gerathen, dann wird „Der Scherer“ gewiß dazu beitragen, die Ketten zu sprengen, in welchen das tirolische Volk von den dunklen Ehrenmännern gefesselt gehalten wird, damit die Freiheit, die bekanntlich auf den Bergen wohnt, endlich auch einmal sich bequeme, herab ins Thal zu steigen. Von diesem Standpunkte sei „Der Scherer“ als neuer Streiter herzlichst willkommen geheißen. Aus

dem reichhaltigen Inhalte bringen wir zwei Strophen des von echt proletarischer Seite und Empfinden durchwehten Gedichtes „Zum 1. Mai“.

Dokument 99/47

1899 Mai 11. Die „Volks-Zeitung“ empfiehlt die „Gewerkschaft, Organ der zentralen Gewerkschaftskommission“, etwa einen Artikel gegen das leichtfertige Errichten von Arbeiterkonsumgesellschaften, einen Artikel über die „Nachoder Unruhen“, den Aufstand deklassierter böhmischer Textilarbeiter/-innen.

Der Kampf, der jetzt in Nordostböhmen von Tausenden unorganisierter Arbeiter geführt wird, bildet eines der interessantesten Capitel in der Geschichte der österreichischen Arbeiterclassenbewegung.

Dokument 99/48

1899 Mai 26. Zur Maifeier in Dornbirn.

An der diesjährigen Maifeier beteiligten sich circa 300 Personen und zwar die Genossen aus Bregenz, Hohenems, Hard, Rankweil und Feldkirch; außerdem feierten auch eine bedeutende Anzahl italienischer Arbeiter. Am Morgen des 1. Mai begaben sich die Genossen zum Grabe des verstorbenen Genossen Coufal, das nun ein würdiges Denkmal ziert und Zeugniß gibt, wie die Parteigenossen ihre Kämpfer ehren. Um 10 Uhr vormittags war Volksversammlung im Kronensaal, in der Genosse Markart deutsch und Ermani italienisch über die Bedeutung des 1. Mai das Referat erstatteten. Nachdem die Versammlung mit dem Liede der Arbeit geschlossen, wurde ein Demonstrationszug vor das Gemeindehaus veranstaltet und dort Rufe nach dem allgemeinen, gleichen und directen Wahlrecht ausgebracht. Nachmittags Ausflug nach Bad Haslach, wo sich die Theilnehmer durch einige Stunden bei Gesang, ernsten und heiteren Vorträgen in der friedlichsten Weise amüsierten. Trotz der Hindernisse der Reactionäre fanden sich auch hier eine Menge arbeitende Menschen zusammen, um ihrer Anschauung furchtlos Ausdruck zu geben und im Vereine mit dem Proletariat anderer Länder Protest zu erheben gegen das System der Unterdrückung und Ausbeutung. Unsere Parole heißt: Vorwärts trotzallem!

Dokument 99/49

1899 Mai 26. Innsbrucker Mobilisierung anlässlich des großen Brünner Textilarbeiterstreiks.

Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen! Samstag den 27. Mai d.Mts. um 8 Uhr abends findet im Saale des Herrn Beck, Wilten, eine freie, für jedermann zugängliche Textilarbeiterversammlung statt. Tagesordnung: 1. Der Streik in Brünn, 2. Unfallversicherungswahlen. Erscheint alle! Die Einberufer.

Dokument 99/50

1899 Mai 26. Sozialdemokratische Eisenbahnerversammlung in Zirl. Ein Genosse aus Wien referiert über die bedrängte materielle Lage der Eisenbahner und fordert zur Organisierung auf. In der Versammlung sprechen auch noch „die Genossen Maier und [Paul] Singer“. „Mit Hilfe der socialdemokratischen Lectüre“ sollen „anerzogene Vorurtheile“ gegen einen Organisationsbeitritt überwunden werden.

Zirl. Endlich kann auch Zirl seine erste freie Eisenbahnerversammlung aufweisen. Wer hätte dies vor zwei Jahren gedacht, daß auch hier der Boden für die Soci so rasch geebnet werden könnte?

Damals, es war bei der ersten socialdemokratischen Wählerversammlung vor der Reichsrathswahl, war seitens der hochw. P.T. Geistlichkeit ein förmlicher Landsturm gegen die Soci aufgeboden worden, und die aus der ganzen Umgebung herbeigetrommelten Bauern mit ihren Knechten entfesselten auf Commando der anwesenden Hetzpfaffen auch einen gewaltigen Sturm auf die +++Rothen. Trinkgläser flogen durch den Saal, Fensterscheiben klirrten zu Scherben, ja selbst der Luster im Saal mußte der rohen Gewalt der entfesselten Leidenschaft des Fanatismus weichen ... Welch ganz anderes Bild bot sich dagegen am 11. Mai d.Js. den Augen des Beobachters dar! Eine freie, jedermann zugängliche Eisenbahnerversammlung – ohne Beisein der sonst unvermeidlichen Hetzpfaffen – konnte ruhig tagen, ohne von den Gegnern gesprengt zu werden. Zudem waren trotz des Verbotes der geistlichen Herren eine Anzahl Bauern gekommen, die den socialdemokratischen Redner ruhig anhörten und ihm sogar Beifall zollten. Wie sich doch die Zeiten ändern!

Genosse Singer als Einberufer eröffnete um 3 Uhr nachmittags im Hotel „zur Martinswand“ die Versammlung, die von 100 Personen, zumeist aber von Eisenbahnern der verschiedenen Kategorien besucht war. Ins Präsidium gewählt wurden die Genossen Scheich und Pazeller zu Vorsitzenden, Artner zum Schriftführer. Zur Tagesordnung „Eisenbahner und Socialdemokratie, respektive warum organisiren wir uns?“ sprach Genosse Duschek aus Wien. (...) Redner bespricht beispielsweise die Erfolge des Eisenbahnerstreiks auf der schweizerischen Nordostbahn, ferner die Auflösung der Eisenbahner-Organisationen in Oesterreich unter dem Asiaten Badeni im Vereine mit Guttenberg, sowie die Ziele der neugeschaffenen Eisenbahner-Organisationen, (...). Die leider noch in hohem Maße vorherrschende Feigheit unter den Bediensteten muß durch unausgesetzte Aufklärungsarbeit überwunden, die Organisation gekräftigt werden, damit sowohl das Vorgehen des Eisenbahnverbandes als auch das des socialdemokratischen Verbandes im Reichsrathe behufs der Durchsetzung der nothwendigen Forderungen mit dem gehörigen Nachdrucke gefördert werde. Der Redner kennzeichnete sodann des Näheren jene Forderungen, die im Interesse der Bediensteten aller Kategorien des Eisenbahndienstes erkämpft werden müssen, und deren Gewährung ohne irgendwelche Beeinträchtigung der Interessen des Staates noch der privaten Gesellschaften bei einigermaßen gutem Willen leicht möglich ist und zwar: Verkürzung der Dauer des Dienstes, Vermehrung des Personals, Erhöhung der Gehalte und Löhne, Regelung der Avancements-Verhältnisse sowie klarer, unzweideutiger Bestimmungen über die Dauer der provisorischen Dienstzeit, Beseitigung der Protectionswirtschaft, Regelung der Kranken-, Unfall-, Alters-, Invaliditäts-, Witwen- und Waisenversorgung, insbesondere die Wiedereinführung der Haftpflichtgesetzgebung, Reform des Disciplinarverfahrens, Wahl einer Disciplinar-Commission, Eisenbahn-Inspectoriat mit von Bediensteten und Arbeitern gewählten Vertrauensmännern.

Dokument 99/51

1899 Mai 26. Organisatorische Hinweise: Michael Zelger ist Landesparteiassistent. Hermann Flöckinger ist für die Parteikorrespondenz verantwortlich. Johann Scheich ist wieder als Landesvertrauensmann der Tiroler Gewerkschaftsvereine tätig. Weitere Hinweise zur neu eröffneten Gewerkschafts- und Arbeitervereinsbibliothek. Bücherausleihe in der Hofgasse 5 bei Johann Scheich.

Zur Beachtung für die localen Gewerkschaftsvereine. Die Bibliothek des hiesigen Bezirksverbandes der Gewerkschaften und Arbeitervereine wird mit heutigem Tage der Benützung übergeben. Der Inhalt derselben scheint geeignet, allen Anforderungen zu genügen, wie sie selbst an Gediegenheit, wie Reichhaltigkeit in den Organisationen der classenbewußten nach Aufklärung und Bildung strebenden Arbeiterschaft eine hervorragende Stelle einnehmen dürfte. Der lebhaften Förderung dieser wahren Volksbibliothek seitens der verbandsangehörigen Vereine ist es zunächst

zu danken, daß diese bereits über 900 Bände ausgewählten Inhaltes zählt, welche in acht Gruppen zerfällt, die alle Zweige des Wissens für den Arbeiter wie den geistig Gebildeten in sich schließen. Die Ausfolgung von Büchern erfolgt täglich Abends in den Lesezimmern der Gewerkschaften Hofgasse 5, II. Stock nach Vorweis einer Legitimation als Mitglied eines der verbandsangehörigen Vereine. So wollen wir auch wünschen, daß diese geistige Rüstkammer als solche gedacht sich bewähren möge zur Freude und Genugthuung der Organisationen Innsbrucks, wie zu Nutz und Frommen unserer Sache.

Dokument 99/52

1899 Mai 26. Streik der Schlosser in Bozen? Streik und Boykott.

Bozen. Wegen ausgebrochener Differenzen zwischen den hiesigen Schlossergehilfen und deren Meistern ist Zuzug von Metallarbeitern nach hier strenge fernzuhalten. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind miserabel und bedürfen unbedingt der Verbesserung.

Von Zuzug von Möbelarbeitern nach Stuttgart sowie von Faßbindern nach Graz wird im eigensten Interesse der Arbeiter gewarnt.

Bozen. Wegen Maßregelung unserer Genossen durch den Firmeninhaber Mall (mechanische Tischlerei) wurde die Sperre über diese Werkstätte verhängt. Kein anständiger Arbeiter lasse sich zur Arbeitsannahme in diesem Tempel verleiten.

Dokument 99/53

1899 Juni 1. Nachtrag zur Maifeier in Bozen. Verbot bestimmter Arbeiterlieder.

Bozen. (...) Besonders ein gewisser Herr Pollo, Polizeiführer, machte sich dadurch bemerkbar, indem er einen Revolver für jedermann öffentlich zu Schau trug, wahrscheinlich um den feiernden Arbeitern den Ernst des Tages so recht begreiflich zu machen. Ob der als freisinnig verschriene Bürgermeister von Bozen von dem Vorgehen seiner Polizei Kenntniß hat?

Aber noch ärger machte es die Bezirkshauptmannschaft am Nachmittag. Sie verbot eine Anzahl Lieder und beorderte außerdem sechs Gendarmen und 1 Commissär auf den Festplatz. (...)

Dokument 99/54

1899 Juni 1. Zur Lohnbewegung der Schlosser in Bozen.

Bozen. (Lohnbewegung) Infolge der miserablen und unhaltbaren Zustände in den hiesigen Schlosserwerkstätten haben die Gehilfen ihre formulirten Forderungen den Meistern überreicht. Dieselben lauten: I. Verkürzung der Arbeitszeit auf täglich 10 Stunden, II. Abschaffung von Kost und Logie beim Meister, III. Einführung eines Minimal-Taglohnes von fl. 1.30. Bisher bestand in den meisten Werkstätten die 11 und 12stündige Arbeitszeit mit Kost und Logie, welche Einrichtung von den Gehilfen als schlecht bezeichnet werden muß und stetigen Anlass zu Differenzen gab, weshalb deren Beseitigung dringend nothut. Der bisher übliche Wochenlohn schwankt zwischen fl. 3.50 und fl. 5.50 und entspricht den örtlichen Theuerungsverhältnissen in keiner Weise. Es ist also höchste Zeit, daß in dieser Beziehung auch hier endlich Wandel geschaffen wird. Daher ist Zuzug von Metallarbeitern nach Bozen fernzuhalten.

Dokument 99/55

1899 Juni 1. Fest der Innsbrucker Bezirkskrankenkassa.

Waldfest. Die Innsbrucker Bezirkskrankenkassa veranstaltet am 18. Juni ein großes Waldfest oberhalb der Villa Bederlunger in Aldrans. Bei diesem Feste wird die Musikcapelle von Aldrans concertiren und werden Belustigungen jeder Art für Jung und Alt geboten. Das Reinerträgniß ist für den Unterstützungsfond der Bezirkskrankencasse bestimmt.

Dokument 99/56

1899 Juni 9. Aufruf zugunsten der streikenden Brünnner Textilarbeiterschaft.

Genossen! Genossinnen! Vergeßt nicht der 12.000 streikenden Textilarbeiter in Brünn und sorgt für sofortige Durchführung des Beschlusses der Gewerkschaftscommission in Wien. Der Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit muß ein gemeinsamer sein, wenn der Sieg unser sein soll.

(...) Für die streikenden Textilarbeiter in Brünn. Die italienischen Genossen in Fußach 6 fl.

Dokument 99/57

1899 Juli 7. Arbeiterboykott gegen Baufirma in Bozen.

Achtung Bauarbeiter! Bei der Firma Faendrich in Bozen wird von Seite der Zimmerer die regelmäßige Arbeitszeit nicht eingehalten. Die organisirten Bauarbeiter haben daher über dieses Baugeschäft den Boykott verhängt. Zuzug von Bauarbeitern, insbesondere von Zimmerleuten nach Bozen ist fernzuhalten.

Dokument 99/58

1899 Juli 14. Aufruf zur Teilnahme an den Ergänzungswahlen der Arbeitervetreter in der Unfall-Versicherung. „Der Bund der Industriellen“ versucht diese Versicherung zu kontrollieren, zu eliminieren. Folgende Tiroler Kandidaten werden empfohlen:

(...) Den Machinationen der Unternehmer muß eine energische Vertheidigung der Arbeiter entgegengestellt werden, es müssen tüchtige Arbeitervetreter gewählt werden, die energisch das Recht der Arbeiter wählen. (...)

V. Wahlkategorie (Textilindustrie, Bekleidung):

Karl Kistermann, Spinnmeister in der Schafwollspinnerei in Mühlau bei Innsbruck, Directionsmitglied, und

Josef Hohenburger, Presser in der Schafwollwaarenfabrik Franz Bauers Söhne in Innsbruck, Ersatzmann.

Jeder zielbewußte und organisirte Genosse wird daher nur unseren Candidaten die Stimme geben und alle Machinationen der Unternehmer, alle Beeinflussungen energisch von sich weisen. Das vereinigte Wahlcomité.

Dokument 99/59

1899 Juli 14. Rund 500 Personen besuchen in Innsbruck eine von Johann Scheich einberufene Volksversammlung, „in der Genosse Widholz aus Wien“ die „wirthschaftliche Lage des arbeitenden Volkes und die politischen Zustände in Oesterreich“ beschreibt. Widholz beklagt dann auch in weiteren Versammlungen in Bregenz, Dornbirn, Bozen und Meran die Stagnation der

sozialpolitischen Gesetzgebung und das materielle Absinken der Arbeiterklasse. Widholz beklagt auch das Notverordnungs-,Regieren mit dem § 14“.

(...) Karl Marx habe diesen Zustand der Dinge vorausgesehen und er war es auch, der die Regierungen der (...) Classenstaaten als „Verwaltungsausschuss“ der Capitalistenclasse treffend stigmatisirte. Darum erklärte sich auch, warum die Forderungen der Arbeiter stets unterdrückt werden. (...)

Dokument 99/60

1899 Juli 14. Sozialdemokratische (Bauern-) Versammlung im Trentino, organisiert von Edoardo Costanzi, anschließend Vereinsgründung.

Calliano (Südtirol). Ein Avanti. Am 2.ds.Ms. sprach unser verehrter Genosse Costanzi, Redacteur des „L'avvenire del Lavoratore“ in Calliano in einer trotz schlechten Wetters sehr gut besuchten Volksversammlung über die Lage der Bauern Südtirols und über den Zweck der Organisirung. Die sonst sehr redeseligen Christlichsocialen und Liberalen glänzten durch ihre werthe Abwesenheit. Die circa anderthalbstündigen Ausführungen Costanzis wurden von enthusiastischen Bravos begleitet. Hierauf fand die Constituirung des Vereines „Società Italiana Lavoratori e Lavoratrici“ („Verein für Arbeiter und Arbeiterinnen“) statt. Der Aufforderung, demselben beizutreten, folgten sofort etwa 40 Männer, eine schöne Anzahl hat den Beitritt nachträglich noch zugesagt. (...)

Der Druck des Militarismus, Capitalismus und Clerisei ist schon etwas zu groß und unerträglich. Beweis hiefür. Die allgemeine Bewegung, das Joch abzuschütteln. Die Zustände unter der ländlichen Bevölkerung sind ernst traurige, ähnlich denen Frankreichs vor 1789. (...)

Dokument 99/61

1899 Juli 14. Parteausflug nach Thaur in den Schankgaren des „Genossen Purner“.

Achtung! Genossen, Genossinnen! Der Ausflug der Parteigenossen nach Thaur, wobei die Arbeiter-Musikcapelle im Schankgarten des Genossen Purner (zum Schützenwirth) concertiren wird, findet kommenden Sonntag den 16. Juli statt. – Zusammenkunft 1 Uhr vor dem Eingang zum Hofgarten nächst dem Theatergebäude. Abmarsch von dort Punkt halb 2 Uhr mit Musik. Diejenigen Genossen und Genossinnen, welche die Tramway benützen, werden aufmerksam gemacht, die ersten Nachmittagszüge zu frequentiren.

NB. Im Falle ausgesprochen ungünstiger Witterung muß der Ausflug auf Sonntag den 30. Juli verlegt werden. Freunde der Arbeiterschaft sind zur Theilnahme höflichst eingeladen.

Dokument 99/62

1899 Juli 14. Sammelaufruf zum beendeten Brünner Textilarbeiterstreik.

Achtung, Vertrauensmänner, welche anlässlich des Brünner Streiks, Sammelisten zugesandt erhielten und diese noch in ihrem Bezirke haben, werden ersucht, die Listen umgehend an den Gefertigten einsenden zu wollen, damit der Gesamtausweis zusammengestellt, controllirt und in der nächsten Nummer dieses Blattes veröffentlicht werden kann. Für die Landescentrale zeichnet Innsbruck, am 13. Juli 1899 Johann Scheich, Innsbruck, Hofgasse 5, II. Stock.

Dokument 99/63

1899 Juli 14. Sperre in Bozen und Zuzugswarnung nach Innsbruck. Schuhmacherkonflikt lebt wieder auf.

Die organisirten Bauarbeiter haben über das Baugeschäft der Firma Faendrich in Bozen wegen Nichteinhaltung der regelmäßigen Arbeitszeit die Sperre verhängt. Zuzug von Zimmerleuten nach Bozen ist fernzuhalten.

Achtung Schuhmacher! Aus dem Grunde, daß die hiesigen Meister im Begriffe stehen, die den Gehilfen anlässlich des letzten Streiks gemachten Begünstigungen wieder zurückzuziehen, sich also eines Wortbruches schuldig machen, wird vor Zuzug von Schuhmachergehilfen nach Innsbruck strengstens gewarnt.

Dokument 99/64

1899 Juli 28. Versammlung des „Socialdemokratischen Wahlvereines für den Stadttheil am linken Innufer“ in St. Nikolaus beim Gasthof „zum Bründl“, ca. 400-500 Teilnehmer. Es sprechen Wahlvereinsobmann Genosse Schöpf, Josef Holzhammer. Sie verlangen ein demokratisches Wahlrecht für alle Vertretungskörper. Weiters sprechen die Genossen Malik, Abram, Gleinsler, Nejedlo und Filzer aus Kitzbühel.

(...) Genosse Filzer, nochmals das Wort ergreifend, schließt: Unser Ruf kann und darf nur lauten: Nieder mit den christlich-socialen Volksverräthern. (...)

Dokument 99/65

1899 Juli 28. Beim Zentralgartenfest der Vorarlberger Sozialdemokratie tritt in Rankweil erstmals die neu gegründete Arbeitermusik auf, gegründet, um dem „arbeiterfeindlichen Terrorismus“ des Bürgertums zu entgegen. Koloman Markart hält eine kämpferische Begrüßungsrede

(...) Diese Capelle gehört nun uns, sie ist unsere Stimme, die Antwort giebt auf die niederträchtigen Kniffe, mittelst welchen uns die Gegner so lange malträtirt haben. (...) Den endgiltigen Abschluß bildete das Lied der Arbeit, das von der Musik begleitet, mächtig wirkte, worauf sich die Festtheilnehmer in geschlossenem Zuge nach dem Bahnhofe begaben, um sich gegenseitig zu verabschieden. (...)

Dokument 99/66

1899 Juli 28. Die „Volks-Zeitung“ bringt ein Gedicht aus dem „Scherer“, dessen Herausgeber wegen einer Affäre um einen verbrannten Hirtenbrief des Brixner Bischofs gerade vor Gericht steht. Der „Scherer“ schwenkt in der Folgezeit auf einen militant deutschvölkischen Kurs ein.

Wir bringen unsern Lesern hiemit ein Gedicht zur Kenntniß, das der Nr. 6 (Interdicts-Nummer) „Der Scherer“ entnommen ist und dessen schöner Sinn dem Gedankengange der Genossen allerorts entsprechen dürfte. Das Gedicht lautet: Jesus. Gedicht von Theodor Hutter.

Und Jesus hat das nicht gewollt,
Daß Ihr das Heil verkauft,
Daß Ihr nach schnödem Gut und Gold
Und Erdenschätzen lauft. (...)

Dokument 99/67

1899 Juli 28. Gewerkschaftsherberge in Innsbruck.

Achtung! Den Genossen und Organisationen diene zur Nachricht, daß die Gewerkschaften Innsbrucks für die den verschiedenen Organisationen angehörigen Genossen, die sich auf der Reise befinden eine Herberge eingerichtet haben. Die Gewerkschaftscommission Innsbruck wird daher bestrebt sein, für reinliche Betten, billige Speisen etc. Vorsorge zu treffen.

Die Herberge befindet sich im gleichen Hause, wo das Lesezimmer des Bezirksverbandes der Gewerkschaften seinen Sitz hat. Alle Fachblätter werden um Abdruck dieser Notiz gebeten.

Dokument 99/68

1899 Juli 28. Ankündigung von Arbeiterfesten in Innsbruck und eines Eisenbahnerbergfestes in St. Christof am Arlberg. Zugleich sollte Anfang August in Innsbruck eine Protestversammlung gegen das §14-Notverordnungsregime stattfinden.

Sonntag den 6. August findet beim „Adambräu“ das Sommerfest der vereinigten Gewerkschaften Innsbrucks statt. (...) In Anbetracht der großen und stets wachsenden Aufgaben des hiesigen Gewerkschaftsverbandes ergeht hiemit die freundliche Einladung an unsere Freunde und Genossen, dieses Fest durch zahlreichen Besuch beehren zu wollen, damit es sich zu einem wirklichen Arbeiterfest gestalten möge. (...)

Arbeiter! Eisenbahner! Arbeiterradfahrer! Sonntag, den 6. August 1899 Bergfest auf St. Christof am Arlberg unter freundlicher Mitwirkung der ersten socialdemokratischen Arbeitermusikcapelle Vorarlbergs.

Nach 12 Uhr Mittags Volksversammlung unter freiem Himmel. Tagesordnung: 1. Die politische Lage, 2. Eisenbahner und Socialdemokratie.

Aufstieg von St. Anton und Langen, Abstieg nach Stuben gemeinsam. Einer zahlreichen Betheiligung dieses von der Arbeiterschaft allseitig gewünschten Bergfestes sehen entgegen. Die Einberufer.

Dokument 99/69

1899 August 4. Parteinachrichten.

Parteinachrichten. Den Parteigenossen bringen wir zur Kenntniß, daß ab 1. August Genosse Josef Prachensky die Geschäfte der Redaction und Administration führen wird.

Alle die Redaction, wie die Administration betreffenden Zuschriften sind wie bisher einfach an die Adresse Redaction resp. Administration der Volkszeitung Hofgasse Nr. 5 zu richten.

Nach wie vor sind Gelder für die Parteicasse bestimmt an Genossen Michael Zelger, Correspondenzen in Parteiangelegenheiten an Genossen Hermann Flöckinger zu senden. Die Landesparteivertretung.

Achtung! Den Organisationen und Genossen geben wir bekannt, daß an Stelle des Genossen Scheich, der diese Funktion zurückgelegt, Genosse Hermann Flöckinger, St. Nikolausgasse Nr. 13 bis auf weiteres als Landesvertrauensmann seitens einer Plenar-Versammlung der Gewerkschaften Innsbrucks aufgestellt wurde.

Alle Zuschriften in Organisationsangelegenheiten wie Verlangen nach Referenten sind an die bezügliche Adresse zu richten. Die Gewerkschaftscommission Innsbruck.

Dokument 99/70

1899 August 4. Buchanzeige. Anzeige der Bände der bei Dietz erscheinenden „Internationalen Bibliothek“, zu beziehen über die Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand (Auswahl).

- Band 1: Aveling, Die Darwin'sche Theorie. Geb. fl. 1.20.
- Band 2: K. Kautsky, Marx' Oekonomische Lehren, Geb. fl. 1.20. (...)
- Band 4: Die ländliche Agrarfrage. Geb. fl. 1.20.
- Band 5: K. Kautsky, Thomas Moore. Vergriffen.
- Band 6: A. Bebel, Charles Fourier. Geb. fl. 1.50. (...)
- Band 9: A. Bebel, Die Frau und der Socialismus. Geb. fl. 1.50.
- Band 10: Lissagaray, Die Geschichte der Commune, 2. Auflage Illustr. Ausgabe. Geb. fl. 2.10.
- Band 11: Fr. Engels, Ursprung der Familie, 6 Aufl. Geb. 90 kr.
- Band 12: K. Marx, Das Elend der Philosophie. Geb. fl. 1.20.
- Band 13: K. Kautsky, Das Erfurter Programm, Geb. fl. 1.20.
- Band 14: Fr. Engels, Die Lage der arbeitenden Classe in England. Geb. fl. 1.50. (...)
- Band 17: Dr. Franz Mehring, Die Lessing-Legende. Geb. fl. 2.10. (...)
- Band 21: Fr. Engels, Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaften, 3. Aufl. Geb. fl. 1.80.
- Band 22: J. Dietzgen, Das Acquisit der Philosophie und Briefe über die Logik. Geb. fl. 1.20. (...)
- Band 24: Carl Marx, Revolution und Contre-Revolution in Deutschland. Geb. fl. 1.20. (...)

Dokument 99/71

1899 August 11. In Innsbruck, in Vorarlberg finden Volksversammlungen als Protest gegen das österreichische Notverordnungsregime statt. In Innsbruck sprechen Josef Holzhammer oder Josef Prachensky gegen die Sozialdemagogie der Christlichsocialen. Die „Volks-Zeitung“ druckt gleichzeitig eine Artikelserie zu den schlecht organisierten, oft rechtlosen Dienstboten („Zur Dienstbotenfrage“) ab.

(...) Hierauf führte Genosse Prachensky folgendes aus: Der größte Feind des Volkes ist der Clericalismus. Wo er den Gipfelpunkt seiner Macht erreicht, dort gehen die Staaten ihrem Ruin entgegen, der neueste Beweis ist Spanien. Gefährlicher jedoch als die Clericalen sind die Christlichsocialen, die ihre Volksfeindlichkeit in Wien bereits zur Genüge bewiesen haben. (...)

Dokument 99/72

1899 August 11. In Bregenzer Arbeiterversammlungen, in denen unter anderem Silvio Flor für die italienischsprachigen Genossen auftritt, in denen ein „Genosse Günther aus Bruck“ referiert, wird auch die Eisenbahnerfrage angesprochen. Der Regierungskommissär unterbricht.

Bregenz. (...) Genosse Meisel aus Wien (...) legte den Nutzen und die Macht der Organisation dar. Der Staat, der doch den Privatbahnen mit gutem Beispiele vorangehen sollte, bezahle und behandle seine Arbeiter noch schlechter als diese. Er wurde hiebei vom Regierungsvertreter mehrmals unterbrochen und gemahnt. (...)

Dokument 99/73

1899 August 11. Ausweis der für die streikende Brünner Textilarbeiterschaft eingegangenen Unterstützungsgelder. Allein bei der Tiroler Landesgewerkschaftskommission sind 418 Gulden eingegangen.

Ausweis über die eingelangten Unterstützungsbeiträge für die streikenden Textilarbeiter in Brünn. Dem Landesvertrauensmann wurden auf nachstehenden Listen folgende Beiträge abgeführt: (...) Gesamtsumme: fl. 418.26 ½. (...)

Die Richtigkeit des Ausweises bestätigen die Revisoren: Karl Mairhofer, Hans Plattner, Johann Scheich, Vertrauensmann. (...)

Dokument 99/74

1899 August 11. Beispiel für die laufenden Vereinsanzeigen, die den Alltag der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung dokumentieren.

Vereins- und Versammlungsanzeigen.

Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen und der verwandten Berufe für Tirol und Vorarlberg. Monatsversammlung jeden 2. Samstag im Monat. Ausschusssitzung jeden 1. und 3. Montag im „goldenen Dachl“ I. Stock. Die Arbeitsvermittlung findet im Gasthaus „zur Rose“, Herzog Friedrichstraße I. Stock an Werktagen von 8-9 Uhr abends, an Sonntagen von 9-10 Uhr vormittags statt. Herberge befindet sich im Gasthaus „zum Mohren“, Mariahilfstraße. Reiseunterstützung wird bei Genossen Holata, Schlossergasse 11, II. Stock an Wochentagen von 12-1 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends, an Sonntagen von 12-1 Uhr mittags ausbezahlt. Zuschriften sind zu richten an Johann Matzinger, Herzog-Friedrichstraße 22, IV. Stock.

Allgemeiner Arbeiter-Leseverein Hohenems. Vereinslocal Gasthof „zum Freihof“. Jeden Mittwoch und Sonntag Vereinsabend und jeden zweiten Samstag im Monat Monatsversammlung. Die Reiseunterstützung wird bei Genossen Emil Rühlemann, Christengasse Nr. 14, 2. Stock, ausbezahlt. Zuschriften sind an Emil Rühlemann bei Schneidermeister Johann Jäger zu adressieren.

Gewerkschaftsverein der Maler, Anstreicher, Lackirer und der verwandten Berufsgenossenschaften Oesterreichs, Ortsgruppe Innsbruck. Die Arbeitsvermittlung erfolgt im Gasthaus „zum weißen Rößl“, Kiebachgasse, an Werktagen von 7 bis 9 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Politischer Verein für Vorarlberg in Dornbirn. Jeden dritten Sonntag im Monat Discussion, jeden ersten Sonntag vormittags Ausschusssitzung, Zuschriften sind zu richten an Thomas Lorenz, Schuhmacher, Schmelzhütten, Dornbirn.

Allgemeiner Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein Innsbruck. Vereinslocal beim „Weißen Rößl“, Kiebachgasse, 1. Stock, jeden dritten Samstag im Monat Versammlung. Reiseunterstützung nach drei monatlicher Mitgliedschaft 30 kr. wird ausbezahlt bei J. Holzhammer, Carlstraße 3, Stöckl links.

Gewerkschaft der Holzarbeiter für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck, im Gasthaus „zum Goldenen Löwen“. Die Monatsversammlungen finden jeden vierten Samstag im Monat abends 8 Uhr statt. Dortselbst befindet sich der Arbeitsnachweis und zwar an Wochentagen von 7 bis 8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr vormittags. Reiseunterstützung nur für verbandsangehörige Genossen zu beheben bei Genossen Liensberger Seilergasse Nr. 1, IV. Stock von 12-1 Uhr mittags und von 6-7 Uhr abends.

Fachverein der Bauarbeiter für Tirol und Vorarlberg Ortsgruppe Innsbruck. Das Vereinslocal befindet sich im Gasthaus Volderauer „zum Burgriesen“, Hofgasse. Die Monatsversammlungen finden jeden letzten Samstag im Monat 8 Uhr abends statt.

Gemischter Gewerkschaftsverein für Feldkirch und Umgebung. Gasthaus „zum Kreuz“. Monatsversammlung jeden ersten Montag im Monat. Coupon für Reiseunterstützung bei Genosse Ludwig Taxer, Schneider bei Herrn Danko, Schmidgasse Nr. 69, Auszahlung im Vereinslocal.

Gewerkschaft der Schneider in Tirol und Vorarlberg, Ortsgruppe Meran. Jeden dritten Samstag im Monat Versammlung im Café Meran. Reiseunterstützung bei dreimonatlicher Mitgliedschaft 30 kr. Zu heben bei Genossen Merle bei Herrn Veith, Café Meran.

Dokument 99/75

1899 August 25. Die in einer Auflage von 1400 Exemplaren erscheinende „Volks-Zeitung“ steht einer Flut von bürgerlich „liberalen“, „tendenzlosen“ (ca. 15000 Auflage) und klerikal konservativen Zeitungen (ca. 20000 Auflage) gegenüber, nicht in die Schätzung einbezogen etwa die Masse der populär katholischen „Sonntagsblättchen“, die „leibhaftigen Blätter des dummen Kerl“ wie „Der Sendbote des göttlichen Herzen Jesu“, das „Franziski-Glöcklein“ etc. Appell von Redakteur Josef Prachensky, die Arbeitergenossen möchten die „Volks-Zeitung“ vermehrt abonnieren.

Die bürgerliche Presse und die Arbeiterpresse. (...) In diesen beiden Ländern [Tirol und Vorarlberg] ist die „Volks-Zeitung“ das einzige Parteiblatt deutscher Zunge. Die Auflage beträgt 1400 Exemplare. Wollte man daraus den Schluß auf die Stärke der socialdemokratischen Partei in diesen beiden Ländern ziehen, so müßte man zu einem sehr kläglichen Resultat kommen. „Gott sei Lob und Dank“ ist dem nicht so. Innsbruck allein könnte mindestens das Doppelte dieser Zahl an Abnehmern haben, wenn, ja wenn eben schon bei jedem organisirten Arbeiter die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, Wichtigkeit und dem Werth der Arbeiterpresse in Fleisch und Blut übergegangen wäre. (...)

Dokument 99/76

1899 August 25. Arbeiter-, Arbeiterinnenversammlungen in Innsbruck, Meran, Bozen, Kitzbühel, Wörgl. Es sprechen Lotte Glas und Wilhelm Ellenbogen zum antiparlamentarischen Notverordnungsregime, zu den Folgen der Erhöhung der Massensteuern, zur Lage der Arbeiterinnen, Not und Elend als Belastung für das Arbeiterfamilienleben. In Meran kämpfen die Genossen mit „Saalabtreibereien“.

(...) Die am 16. August von den Eisenbahnern in Innsbruck-Wilten in den Adambräusaal einberufene, freie, jedermann zugängliche Eisenbahner Versammlung, in der Genosse Dr. Ellenbogen aus Wien referirte, gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung gegen die Regierung, die darin gipfelte: Fort mit diesen unfähigen Männern, die sich anmaßen auf Grund des § 14 Oesterreich dem Ruin entgegenzuführen.

Eine imposante Versammlung war die am 21. August in der Ausstellungsrestauration abgehaltene, welche nach den Berichten der Localblätter ca. 2000 Theilnehmer, darunter die Hälfte Frauen zählte. Referentin war die Genossin Glas aus Wien, deren Ausführung seitens der Männer insbesondere aber der Frauen begeisterte Zustimmung fand. (...)

Meran (...) Einen unvergeßlich großartigen Verlauf hat die am Montag den 7. August abends unter freiem Himmel stattgefundene Volksversammlung genommen. Durch die maßlose, gemeine und auch als politisches Kampfmittel sehr verwerfliche Methode der Saalabtreibung waren wir gezwungen, die Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten, was einen geradezu glänzenden Vortheil für uns brachte, indem ca. 7-800 Personen den Garten füllten, wohl die am stärksten besuchte Versammlung, die in Meran je abgehalten wurde. Die von allen Ständen und allen Parteien besuchte Versammlung fand im Möslgarten in Obermais statt, und wurde um 8 Uhr abends vom Einberufer, Genossen Snoy, eröffnet, der die Taktik der hiesigen Clericalen in scharfen Worten kennzeichnete, und bemerkte, daß eine derartige Gegenagitacion nicht immer den gewünschten Erfolg mit sich bringt, indem der heutige Besuch trotz Saalverweigerungen nichts zu wünschen übrig läßt.

Nachdem das Präsidium bestehend aus Genossen Snoy als Vorsitzendem und Genosse Gruber als Schriftführer gebildet war, ergriff zum einzigen Punkte der Tagesordnung „Die Erhöhung der Zuckersteuer in Oesterreich“ Genosse Dr. Ellenbogen aus Wien das Wort (...). Unser wackerer Gesangsverein stimmt am Anfange den Sängergruß an, und zum Schluß erbrauste mächtig das Lied der Arbeit durch die Lüfte. (...) Und so hat auch die Meraner Arbeiterschaft sich dem Proteste der organisirten Arbeiterschaft in einer imposanten Weise angeschlossen, (...).

Meran. Samstag den 19. August abends fand hier eine Wählerversammlung unter freiem Himmel statt, bei welcher Genossin Glas über die politische, wirthschaftliche Lage des Volkes referirte. Die Versammlung dürfte von nahezu 1000 Personen besucht gewesen sein. Als Einberufer, sowie als Vorsitzender fungirte Genosse Snoy, als Schriftführer Genosse Gruber. Die Versammlung nahm einen durchwegs imposanten Verlauf und fanden die Ausführungen der Referentin stürmischen Beifall.

Bozen. Mittwoch 9.d.M. fand hier unter zahlreicher Betheiligung eine Volksversammlung statt. Genosse Lager als Einberufer eröffnete die Versammlung, in welcher Genosse Abram für die Deutschen, Genosse Rattori für die Italiener den Vorsitz übernahm. [Abram] ertheilte hierauf dem Referenten Dr. Ellenbogen das Wort. [Nach Ellenbogens Kritik an den „Schurkereien eines Dr. Lueger“, an der Besteuerung der Volksmassen, an der Verschuldung der Kleinbauern] hielt Genosse Costanci aus Trient in italienischer Sprache ein Referat, dessen Ausführungen ebenfalls mit stürmischem Applaus belohnt wurden. (...)

Bozen. Freitag den 18.d.M. tagte im großen Bürgersaale eine Protestversammlung mit der Tagesordnung „Die Lebensmittelvertheuerung durch den § 14 und die Frauen“. Besucht war dieselbe von circa 800-900 Theilnehmern, worunter sich eine große Zahl von Frauen befanden. Nach Eröffnung der Versammlung ertheilte der Vorsitzende Genosse Steinmann der Genossin Lotte Glas aus Wien das Wort. Die Referentin (...) wandte sich dann an die Frauen mit der Aufforderung, diese mögen sich ohne Zagen und Bedenken der Sozialdemokratie anschließen, mögen auf die Männer ihren Einfluß geltend machen, denn nur dadurch wird es möglich sein, ein geregeltes, zufriedenes, für ihre Kinder nutzbringendes Fortkommen zu erhalten. Sie wies auf die Rechtlosigkeit der heutigen Frauen hin, besprach die Folgen der Lebensmittelvertheuerung (...).

Kitzbüchel. Die am 20.ds.Mts. hier abgehaltene Volksversammlung gestaltete sich zu einem lebhaften Protest gegen die gegenwärtige Wirtschaftspolitik in Oesterreich. Bauer Genosse Filzer hielt ein ausgezeichnetes Referat (...).

In Wörgl, Kufstein und Dornbirn fanden ebenfalls Versammlungen statt.

Dokument 99/77

1899 August 25. Der „katholisch-politische Volksverein“ Wörgl hält – angekündigt sind die konservativen bzw. christlichsozialen Funktionäre Jehly und Schöpfer – eine Volksversammlung ab. Die Sozialdemokraten werden ausgeschlossen. Es kommt zu einer Protestkundgebung gegen die „schwarze Versammlung“, mit Rufen wie „Nieder mit dem § 14!“

(Wörgl.) Daß da die Socialdemokraten auch gern dabei sein wollten, ist selbstverständlich. In großer Zahl, ca. 150 Mann stark, zogen sie nach 1 Uhr in das Versammlungslocal, doch sie vergaßen, daß sie es mit der katholischen Volkspartei zu thun hatten, die nichts mehr fürchtet, als zum Volke zu sprechen. Der Gastwirth bedeutete den Genossen, daß, trotzdem, wie schon eingangs angemerkt, allerorts eingeladen wurde, die Versammlung eine geschlossene Vereinsversammlung sei, weshalb sie sich entfernen möchten.

Mit einigen kräftigen Pfuirufen auf die Katholische Volkspartei zogen die Genossen, da in diesem Falle nichts Vernünftigeres zu thun war, zur alten „Post“, wo im Nu eine § 2-Versammlung arrangirt war, in welcher Genosse Prachensky aus Innsbruck über das volksfeindliche Verhalten der Katholischen Volkspartei in der Ausgleichsfrage, gegenüber dem § 14 wie der neuen Zuckersteuer sprach (...).

Dokument 99/78

1899 August 25. Vereins- und Versammlungsanzeigen.

Gewerkschaft der Schneider und Schneiderinnen Innsbruck. (...) Arbeitsvermittlung sowie Reiseunterstützung befindet sich bei Genossen Franz Steinwendtner, Kiebachgasse 6, I. Stock. (...)

Arbeiter-Fortbildungsverein Kufstein und Umgebung. Gasthaus zum Stern. Monatsversammlung jeden Sonntag im Monat, 10 Uhr vormittags. Jeden Samstag abends 8 Uhr Discussionsabend. Reiseunterstützung bei Anton Aufschnaiter, Schuhmachermeister, Kaiserbergstraße.

Politischer Volksverein für Tirol in Innsbruck. Jeden zweiten Mittwoch im Monat Ausschuß-Sitzung und jeden dritten Samstag Monatsversammlung im Gasthaus „zum goldenen Löwen“. Zuschriften sind zu richten an den Obmann Josef Gleinsler, Innstraße 55, Innsbruck.

Arbeiter-Sängerbund Eintracht. Gasthaus zum weißen Rößl, Innsbruck. Jeden Dienstag Probe und Aufnahme neuer Mitglieder; alle Zuschriften sind dorthin zu richten.

Centralverein der Textilarbeiter beiderlei Geschlechts für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck. Genannter Verein zahlt an alle, dem Verbands der Textilarbeiter angehörenden durchreisenden Mitglieder Reiseunterstützung aus, und zwar ist dieselbe abzuholen bei J. Holzhammer Karlstraße 3, Stöckl.

Gewerkschaftsverein der Maler, Anstreicher, Lackirer und verwandter Berufsgenossenschaften Oesterreichs, Ortsgruppe Innsbruck. Reiseunterstützung wird ausbezahlt bei Lambert Fritz, Seilergasse 15, II. Stock, Innsbruck.

Volksbildungsverein Kitzbühel und Umgebung. Gasthaus zum Eggerwirth. Jeden dritten Sonntag im Monat Versammlung. Jeden zweiten Samstag Ausschußsitzung und jeden Samstag Discussion. Reiseunterstützung 25 kr. bei Bordatto bei Schlossermeister Werner.

Die Gewerkschaft der Holzarbeiter, Centrale Innsbruck, gibt hiermit bekannt, daß sich die Arbeitsvermittlung und Herberge vom 20.d.Mts. ab im Verkehrs-Gasthaus der vereinigten Gewerkschaften, Hofgasse 5, 2. Stock, befindet, wohin auch alle Zuschriften und Sendungen zu richten sind.

Dokument 99/79

1899 September 8. Lassalle-Feier in Innsbruck. Vor dem Hintergrund des „Brünner Nationalitätenprogramms der Sozialdemokratie“. Bei der Feier wird Josef Prachensky sprechen. Die Arbeitermusik unter Kapellmeister Winkler begleitet.

Saal der Ausstellungs-Restaurations. Sonntag, den 10. September. Große Lassalle-Feier. Beginn Punkt 8 Uhr abends. Näheres besagen die Plakate. Sozialdemokraten und Freunde! Die politischen, wirthschaftlichen und nationalen Verhältnisse in Oesterreich sind so unerquicklich traurige und zugleich so verworrene, daß gar nicht abzusehen ist, wann diese ziel- und planlose Wirthschaft ihrem Ende entgegen gehen wird. Die Völker bekämpfen einander sozusagen bis ans Messer, die Regierung steht diesen Zuständen zum Theil gleichgiltig und verständnislos, zum Theil rathlos gegenüber, andererseits aber statt diesen unheilvollen Brand zu löschen, schürt sie noch das Feuer, weil sie recht gut weiß, daß sie so ihre Existenz am besten sichert.

Nur ein Theil der Völker steht geeint da: Die internationale Arbeiterschaft. Diese Einigkeit nach außen zu bekunden, muß jede Gelegenheit benützt werden, um den bürgerlichen Parteien zu zeigen, daß die Völkerverbrüderung nicht eine leere Phrase ist, sondern bei halbwegs ehrlichem Willen zur Wahrheit werden wird.

Eine solche Gelegenheit bietet die Feier zu Ehren Lassalles, des großen Kämpfers, welcher zuerst der Arbeiterschaft den Weg des Zusammenschlusses, der Vereinigung gewiesen hat. Genossen! Genossinnen! Freunde! Kommt daher alle, Niemand fehle!

Es gilt nicht nur das Andenken des großen Todten zu ehren, es gilt auch zu zeigen, daß die Arbeiterschaft eine einige, festgeschlossene Masse ist, die den kommenden Ereignissen in Oesterreich mit ruhigem Auge entgegenseht. Auf denn zur Lassalle-Feier.

Zur Erinnerung an Lassalle (Gest. 31. August 1864). Was nützen alle aufgespeicherten Reichthümer und alle Früchte, wenn sie immer nur für einige wenige vorhanden sind und die große unendliche Menschheit stets der Tantalus bleibt, welcher vergeblich nach diesen Früchten greift? Schlimmer als Tantalus, denn dieser hatte wenigstens die Früchte nicht hervorgebracht, nach denen sein dürstender Gaumen vergeblich zu lechzen verdammt war. Lassalle.

Dokument 99/80

1899 September 8. Aufruf zur Steigerung der Auflage der „Volks-Zeitung“.

Die „Volks-Zeitung“ hat nun eine Auflage von 1600 Exemplaren. Wenn die Genossen allerorts thätig sind, so wird diese Ziffer bis Neujahr auf mindestens 2000 gestiegen sein.

Dokument 99/81

1899 September 8. Landagitation in Fußach in Vorarlberg. Johann Filzer spricht.

Fußach. Am Sonntag den 6. August fand im Gasthaus zum Heidelbergerfaß eine Vertrauensmännerversammlung der ländlichen Bevölkerung statt, in welcher folgende, von Genossen Filzer eingebrachte Resolution mit großer Begeisterung einstimmig angenommen wurde: „Die heute, den 6. August 1899 in Fußach versammelten Vertrauensmänner der ländlichen Bevölkerung Vorarlbergs protestiren entschieden gegen jede Mehrbelastung des Volkes durch den § 14. Sie protestiren gegen das gegenwärtige verfassungs- und gesetzwidrige Regierungssystem überhaupt. (...) Weg mit dem § 14! Weg mit den indirecten Steuern!“

Dokument 99/82

1899 September 8. Sperre über Innsbrucker Tischlerwerkstätte.

Tischlergehilfen, Achtung! In der Wallnöfer'schen Tischlerei in Innsbruck haben die Gehilfen wegen Verweigerung der eineinhalbstündigen Mittagspause die Arbeit eingestellt. Vor Zuzug wird gewarnt. Die Werkstätte ist für Verbandsmitglieder, wie überhaupt für jeden Arbeiter, der seinen Arbeitscollegen nicht in den Rücken fallen will – gesperrt.

Dokument 99/83

1899 September 15. Der in der Vornummer erschienene Artikel der „Volks-Zeitung“ mit Kritik am § 14-Regime, an der Massenbesteuerung, an der eskalierenden Nationalitätenpolitik wurde teilweise konfisziert. Im Folgenden die Begründung des Pressgerichts. Erfüllt sei der „Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung im Sinn des § 300 StG“.

Gründe: In den inkriminirten Stellen wird zum Hasse und zur Verachtung der dermaligen Regierung als solche, wie auch gegen ein einzelnes Organ derselben mit Beziehung auf ihre Amtsführung durch Schmähung und Verspottung aufzureizen gesucht, was den Thatbestand des Vergehens nach § 300 St.-G. begründet.

Dokument 99/84

1899 September 29. In Schelleberg, oberes Eisacktal, wird eine Eisenbahnerversammlung von Klerikalen – angeführt von Sigismund Waitz – majorisirt und in eine Kontroverse über den Wert sozialdemokratischer (Bauern-) Politik umgewandelt. Redner der Sozialdemokratie: Simon Abram, Wilhelm Scheibein.

Eisenbahner-Versammlung in Schelleberg. Am 24. d. 4 Uhr nachmittag fand beim Melther-Wirth in Schelleberg eine freie, jedermann zugängliche Eisenbahner-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: Zweck und Nutzen der Organisation der Eisenbahner; die Lage des Bauernstandes. Wie vorauszusehen kamen zu dieser Versammlung auch eine Anzahl Geistliche mit ihrem Anhang. Genosse Scheibein eröffnete die Versammlung und nahm nach einer Begrüßung der Anwesenden die Wahl des Präsidiums vor. Mit kleiner Majorität wurde Pfarrer Dr. Waitz als 1. Vorsitzender, Genosse Scheibein als Vorsitzenderstellvertreter gewählt. Als Schriftführer fungirte der Herr Cooperator von Gossensaß. Dr. Waitz hielt darauf eine gar nicht zur Tagesordnung gehörende religiöse und hurrah-patriotische Rede, worauf Genosse Scheibein als Referent zum 1. Punkt der Tagesordnung sprach. In kurzen einfachen Worten legte Scheibein den Anwesenden den Werth der Fachorganisation dar. Wollen die Eisenbahner aller Kategorien ihre miserable Lage verbessern, so müssen sich alle der Organisation anschließen. Der Einzelne sei

machtlos, vereint aber können eine Reihe Mißstände abgeschafft und bedeutende Verbesserungen unserer Lage erzielt werden.

Nach ihm sprachen die Herren Geistlichen Dr. Waitz und Professor Neßler aus Brixen über christliche Barmherzigkeit, über ihre Thätigkeit für die Eisenbahner und dergleichen. Daß dabei die alten, längst abgethanen Ladenhüter und Schlager von den hochwürdigen Herren reichlich verschleißt wurden, versteht sich von selbst. Insbesondere Professor Neßler, ein echter Sohn der streitbaren Kirche, versuchte den anwesenden Bauern vor der Socialdemokratie ein Gruseln einzujagen. Nach der Rede des Genossen Abram über die Lage des Bauernstandes verlas Professor Neßler aus der – wahrheitsliebenden Wiener Reichspost – Aeüßerungen hervorragender Socialdemokraten, wonach den Bauern als einzelnen Besitzern nicht zu helfen sei. Die Clericalen hätten aber vom Professor Schöpfer in Brixen ein vorzügliches Recept, den heutigen Kleinbauern aus seiner schlechten, bedrängten Lage zu befreien. Die Mittel seien: Zusammenschluß der Bauern zu Productiv- und Consum-Genossenschaften, gemeinsamer Einkauf und Verkauf von Vieh, landwirthschaftlichen Geräthen usw. Freudestrahlend blickten alle hochwürdigen Herren auf den niedergebügelten Genossen Abram. Doch dieser hatte sich schon während der Rede des Professors zum Wort gemeldet und sagte, daß diese Heilmittel auch vor Professor Schöpfer und Neßler keine so ganz unbekanntes Sachen waren.

Die Socialdemokraten wünschen der wirthschaftlichen Organisirung des Bauernstandes den besten Erfolg. Würden ja gerade dadurch den antikollectivistischen Bauern am ehesten socialistische Ideen verständlich. So nebenbei bemerkt hat sich gerade der bestgehaßte Bauer Filzer, ein Socialist von reinstem Wasser, um die Gründung der Kitzbühler Sennerei und Sägegenossenschaft verdient gemacht. Niemand freut sich über die Gründung bäuerlicher Genossenschaften mehr wie die Socialisten. Wenn die von Professor Neßler zitirten Socialdemokraten an der Rettung des Bauernstandes zweifeln, so geschieht dies hauptsächlich deßhalb, weil die Bauern aller Länder, durch clericale Erziehung noch für lange Zeit nicht befähigt sind, in größerer Zahl solche Genossenschaften zu bilden.

Nach dieser Abfuhr wendeten sich die Herren wieder zu den Arbeitern, und wiederholten, was sie Alles für die Eisenbahner schon gethan haben. Nachdem sie sich gehörig herausstrichen und selbst über die Schell-Sau gelobt hatten, frugen sie die Genossen Abram und Scheibein, was sie für die Arbeiter schon gethan hätten.

Beide Redner erklärten, daß sie Geschenke und Wohlthaten als Arbeiter ihren Arbeitsbrüdern nicht geben können. Wohlthaten seien überhaupt ein unzulängliches Heilmittel für die großen socialen Schäden der heutigen Gesellschaft. Beide Redner erklärten, daß sie genügend Beweise erbringen können, vielen armen Arbeitern durch Rath und That zu ihrem Rechte verholffen zu haben. In der Versammlung bestätigte ein Mann, daß Genosse Scheibein ihm zu seinem Rechte verholffen.

Nachdem Genosse Scheibein noch in erschöpfender Weise über die vollzogenen und geplanten Betrüge an Arbeitern bei Unfällen gesprochen und die Arbeiter nochmals energisch zum Anschluß an die Organisation ermahnte, schloß er unter stürmischem Beifall seine Rede.

Man muß gestehen, die Herren der schwarzen Zunft jenseits des Brenners geben sich alle Mühe, die Rothen aus ihrer Domäne fern zu halten, aber diese Versammlung mag ihnen trotz ihres scheinbaren Sieges beweisen, daß jene dunkle Macht endlich überall gebrochen wird, zu deren Hauptvertretern die Herren aus Brixen gehören. Ja! Ja! Herr Dr. Waitz und Professor Neßler, wir werden uns vielleicht gar noch in Sterzing einnisten.

Dokument 99/85

1899 September 29. Aufruf, die „Volks-Zeitung“ möge an andere Leser weitergegeben werden.

Gelesene Nummern der „Volkszeitung“ wirft man nicht achtlos bei Seite, sondern man gibt sie weiter! Nur wenn jeder Leser der „Volkszeitung“ stets sich die Verbreitung angelegen sein läßt, kann die Abonnentenzahl stetig steigen und unser rastloser Kampf gegen Dummheit und Niedertracht erfolgreich sein!

Dokument 99/86

1899 Oktober 6. Lohnbewegung unter Österreichs Buchdruckergesellen. Versammlung auch in Innsbruck.

Zur Lohnbewegung der Buchdrucker. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Gehilfen und der Principale (...) sind gescheitert infolge Provocation seitens der Principale. Dieselben wollen zwar in den bürgerlichen Blättern den Gehilfen den Abbruch der Verhandlungen in die Schuhe schieben, thatsächlich sind es jedoch die Principale, welche daran Schuld tragen, weil sie forderten, daß seitens der Gehilfenschaft vor allem Verzicht geleistet werde auf jede Erhöhung der Hauptpositionen des derzeit bestehenden Normallohn-Tarifses, ja überhaupt nur in Verhandlungen eintreten würden auf Grundlage eines von ihnen vorgelegten wesentlich reducirten Lohntarifses. So ist es! Die Gehilfen werden klug genug sein, diese mit großer Unverfrorenheit vom Zaune gebrochene Provocation zu pariren.

Dokument 99/87

1899 Oktober 6. Gibt es Werkstätten, in denen der „Lichtbezug“ vom Lohn abgezogen wird?

Achtung! Alle diejenigen, denen bekannt ist, daß Arbeitern für Licht Abzüge gemacht werden, werden ersucht, die betreffenden Fabriken, Werkstätten usw. bekannt zu geben. Die Redaction der Volkszeitung.

Dokument 99/88

1899 Oktober 6. Arbeiterversammlung in Häring. Trotz großer Konkurrenz durch verschiedene Volksfeste nehmen rund 200 Personen teil. Johann Filzer spricht. Aufruf zur Organisation im Arbeiterverein und Aufruf zur Loyalität!

(...) Wußte man ja, daß Bauer J. Filzer aus Kitzbichl für diese Versammlung als Referent fungirte. 200 Personen lauschten freudig seinen trefflichen Worten. (...) „In der Eintracht liegt die Macht!“ allein nur Geltung hat! (...)

Allgemeiner Arbeiterverein Wörgl. Sonntag, 8. October 1899, 2 Uhr nachmittags im Gasthof zur „alten Post“. Generalversammlung mit Vortrag. Zahlreiches Erscheinen nothwendig.
Sonntag, 22. October Großer Arbeiterball im Gasthof zur „alten Post“.

Dokument 99/89

1899 Oktober 13. Aufgelöste und untersagte Arbeiterversammlung in Branzoll nahe Bozen. Als Redner angekündigt „Gen. Dr. Patisti“: Cesare Battisti! – Dem Dorfwirt, der gelegentlich Sozialdemokraten beherbergt, wurde vom Pfarrer eine göttliche Strafe („Unglück“) in Aussicht gestellt.

Bozen. (Versammlungsverbot und Aberglauben). Die Genossen in Branzoll einigten sich über eine Volksversammlung und da im ganzen Dorfe kein geeignetes Local vorhanden ist, sich aber ein

Besitzer eines nahe dem Dorfe gelegenen Wäldchens gerne bereits erklärte, dieses zur Verfügung zu stellen, so machten sie von dem Anerbieten Gebrauch und zeigten eine Volksversammlung unter freiem Himmel, mit der Tagesordnung „Clericalismus und Socialdemokratie“ als einzigen Punkt der Tagesordnung der Bezirkshauptmannschaft Bozen rechtzeitig an. Gleichzeitig wurde um Plakatierung derselben angesucht. Der Tag, an dem die Versammlung stattfinden sollte, kam, aber die Erledigung der Anzeige von Seite der Bezirkshauptmannschaft blieb aus; auch war kein Regierungsvertreter erschienen. Da man aber alles auf das gewissenhafteste angezeigt hatte, war man guter Dinge. Zur bestimmten Zeit wurde die Versammlung eröffnet und Genosse Dr. Patisti aus Trient sprach zur angeführten Tagesordnung.

Als er dreiviertel Stunden gesprochen hatte, überschritt ein Gendarmerieführer die Lichtung des Waldes und ging schnurstracks auf die Versammlung zu, stellte sich vor der Tribüne auf, erkundigte sich um den Einberufer, und nachdem sich dieser gemeldet, frug er ihn, ob er nicht ein „solches Schriftstück“ wie er besitze, erhalten habe. Nachdem dies verneint wurde, verlas er folgende Entscheidung:

„Bozen, 14.9.99 Abschrift. Ihrem Ansuchen um die Bewilligung zur Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel am 17. September d.J. in Branzoll, finde ich keine Folge zu geben, weil diese Versammlung das öffentliche Wohl zu gefährden geeignet ist. Gegen diesen Bescheid steht Ihnen der Recurs an die k.k. Statthalterei in Innsbruck offen und wäre ein solcher binnen acht Tagen nach der Zustellung bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen. Die k.k. Bezirkshauptmannschaft Giovanelli m.p.“

Nachdem sich die allgemeine Verwunderung etwas gelegt hatte, machte sich die Empörung in wenig schmeichelhaften Worten gegen die Bezirkshauptmannschaft Luft, da die sehr gut besuchte Versammlung abgebrochen werden mußte. (...)

Dokument 99/90

1899 Oktober 27. Gründung einer Innsbrucker Arbeiterbäckerei. Bäckerversammlung in Innsbruck. Forderungsprogramm.

Bäckerversammlung. In der am 22. Oktober im Saale beim Adambräu abgehaltenen Versammlung der Lebensmittelarbeiter, in welcher Genosse Mukitsch aus Graz referierte (...) gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: (...)

Abschaffung der Nacharbeit, Schaffung eines Maximalarbeitstages, strenge und genaue Einhaltung der bereits bestehenden Sonntagsruhe-Bestimmungen, Abschaffung der Kost und Logie im Hause des Meisters, Errichtung von reinlichen, den sanitären Anforderungen entsprechende Arbeitsstätten usw. (...)

Auch sprechen die Versammelten der Gründung der Innsbrucker Arbeiter-Bäckerei ihre wärmsten Sympathien aus und verpflichten sich, dafür zu sorgen, daß Alle, die ein Interesse an der Beseitigung der Zustände in der Lebensmittelindustrie haben, ihren Bedarf an Brot und Gebäck nur von der Arbeiter-Bäckerei decken.

Dokument 99/91

1899 Oktober 27. Anklage gegen die Kitzbühler Sozialdemokraten Filzer, Bordatto und Hauser wegen Press-Vergehen, wegen Verteilens eines Aufrufs gegen den § 14 und die Zuckersteuer.

Die Verfolgung der Unterinntaler Soci scheint diesen Sommer besonders üppig zu gedeihen. Mit der Anklage gegen Genossen Filzer (verursacht durch einen christlichsocial hypnotisirten

Brixenthaler Schulmeister) nahm der Kreuzzug gegen die +++Soci ihren Anfang. (...) Auf den 28. v.M. waren die Genossen Filzer, Bordatto und Hauser, sämtliche in Kitzbühel, zum Bezirksgericht Innsbruck vorgeladen, um sich wegen Uebertretung des § 23 des Preßgesetzes zu verantworten. Filzer und Hauser wurden freigesprochen, während Genosse Bordatto zu 5 Tagen Arrest verurtheilt wurde. Ein Schicksalsspiel wollte es, daß er auch den Recurs versäumte. Mußte nun die 5 Tage absumsen. Am 3. Juli wurde hier wie anderwärts der Aufruf der socialdemokratischen Abgeordneten gegen den § 14, den österr.-ungarischen Ausgleich und die Zuckersteuer ausgestreut. (...)

Die Angelegenheit des Genossen Klobucar, welcher am 7.d.M. beim Bezirksgericht Hopfgarten zu 8 Tagen Arrest verurtheilt wurde, werden wir später besprechen.

Dokument 99/92

1899 Oktober 27. Das Bezirksgericht Feldkirch verhängt gegen einen Rankweiler Genossen wegen Verstoß gegen die Kolportagebestimmungen eine Geld- bzw. Arreststrafe.

Rankweil. Willkür eines Gerichtsbeamten (...) Vor uns liegt eine Strafverfügung vom k.k. Bezirksgericht in Feldkirch laut welcher Genosse J.H. in Rankweil wegen Uebertretung des § 23 Preßgesetz (unbefugte Colportage) zu einer Geldstrafe von 5 fl., im Uneinbringlichkeitsfalle zu zwölf Stunden, sage und schreibe zwölf Stunden Arrest, verurtheilt. (...)

Dokument 99/93

1899 Oktober 27. Der Arbeiterverein in Häring bittet um Buchzusendungen für die Vereinsbibliothek. Im Oktober veranstalten die Häringer einen Arbeiterball, zum Ärger des Dorfpfarrers.

Häring. Unsere Vereinsbibliothek wird sehr in Anspruch genommen, ein erfreuliches Zeichen des Bildungsdranges der hiesigen Arbeiterschaft. Leider ist die Zahl der Bücher, die wir den Lesern zur Verfügung stellen können, eine äußerst kleine, so daß sich das Bedürfniß nach Erweiterung der Bibliothek respektive Vermehrung der Bücher immer fühlbarer macht. Dazu gehört aber Geld! Und das ist eine Sache, die bei Proletariern wenig zu finden ist. Deshalb müssen sich die Vereine gegenseitig unterstützen so gut sie können; aber auch einzelne Genossen, Freunde sind oft in der Lage, so seine schwache Vereinsbibliothek durch eine Buchspende wirksam zu unterstützen. Wir ersuchen daher alle Vereine, Genossen und Arbeiterfreunde dem Bildungsdrang unserer Mitglieder durch zahlreiche Bücherspenden gerecht zu werden und Sendungen gelangen zu lassen an den Vorstand des Arbeitervereines in Häring.

Dokument 99/94

1899 November 3. Josef Prachensky auf Agitationstour in Vorarlberg. Koloman Makart ruft zur Unterstützung der Vorarlberger Arbeitermusikkapelle auf.

Aus Vorarlberg. Agitationstour. In der Zeit vom 21. bis 24. October fanden in Bludenz, Bregenz, Dornbirn und Feldkirch gut besuchte § 2 Versammlungen statt, in welchen Genosse Prachensky über die politische Lage, den [Brünner] Parteitag und die Presse sprach. Allerorts, auch in Rankweil, wo der Referent ebenfalls Rücksprache nahm, wurde die Nothwendigkeit des wöchentlichen Erscheinens der „Volks-Zeitung“ erkannt und die Zusicherung gegeben, überall kräftigst für die Verbreitung derselben einzutreten, damit die gegenwärtige Auflage nicht nur sich erhalte, sondern in Zukunft sich bedeutend heben möge. Ueberall herrschte frohe Zuversicht und

freudige Begeisterung über den in Bälde erfolgenden voraussichtlichen Fortschritt. Möge diese nicht nachlassen und auch wir Genossen in Vorarlberg werden ein werthvolles und würdiges Glied in der Kette der organisirten internationalen Socialdemokraten bilden. Vorwärts!

Dokument 99/95

1899 November 10. Eröffnung der Ersten Tiroler Arbeiterbäckerei.

Geschäfts-Eröffnung der 1. Tiroler Arbeiterbäckerei. Innsbruck-Wilten, Grenzstraße 5 am Sonntag den 12. November.

Der tägliche Bedarf wird den Consumenten auf Wunsch ins Haus geliefert. Verschleißstellen. Prndl, Specereihandlung des Herrn Schmalz – St. Nicolaus, Gasthaus des Herrn Prader Nr. 23.

Zahlreichen Bestellungen entgegensehend zeichnen ergebenst die Proponenten.

Dokument 99/96

1899 November 24. Der Wiener Genosse Robert Preußler spricht in Bozen, Meran zur sozialen Lage der Arbeiterschaft, zu den Folgen der österreichischen Nationalitätenkämpfe, über die Versuche der Christlichsozialen und Deutschnationalen, Arbeiter und Angestellte durch soziale und nationale Demagogie zu manipulieren. In einer Bozner Parteizeitung verlangt Josef Lagger, die „Volkszeitung“ möge wöchentlich erscheinen. Josef Prachensky berichtet als Tiroler Delegierter an verschiedenen Orten, so in Bozen und Meran über die Ergebnisse des Brüner Parteitages, über die Entwicklung der „Volks-Zeitung“.

Meran, 2. November. § 2-Versammlung. Genosse Snoy als Vorsitzender und Genosse Gruber zum Schriftführer gewählt. Hierauf ertheilt der Vorsitzende dem erschienenen Redacteur Genossen Prachensky aus Innsbruck zu seinem Referate: „Die Presse“ das Wort. Derselbe beginnt sein Referat, indem er die Presse Oesterreichs in drei Kategorien theilt, und zwar: 1. die officiöse; 2. a) die bürgerlich-clericale und christlichsociale, b) die bürgerlich-fortschrittliche und nationale; 3. die socialdemokratische Arbeiterpresse.

Nachdem Prachensky ein wirklich treffliches Streiflicht über die capitalistisch-liberale und clericale Presse, auf deren verwerfliche Handlungen geworfen hatte, geht derselbe auf den schweren Kampf ein, welchen die socialistische Presse führt. Er führt unter anderem die Nothwendigkeit derselben im Lande Tirol an, daß das wöchentliche Erscheinen der „Volks-Zeitung“ angestrebt werden müsse und fordert zum Schlusse seines einstündigen Referats auf, dieselbe aufs kräftigste zu unterstützen. Reicher Beifall wurde ihm für sein sachliches Referat gespendet. Genosse Katzer führt die unbedingte Nothwendigkeit des wöchentlichen Erscheinens und die kräftigste Unterstützung vor Augen, erwähnt hiebei, in welcher Blüthe die katholische Presse in Tirol steht, und beleuchtet deren volksverrätherische Schreibweise. Auch vergißt derselbe nicht des verwerflichen Mittels der Localabtreibung, welches in ihrer Gewaltherrschaft die hiesigen Führer mit besonderem Nachdruck anzuwenden verstehen. Nachdem sich nun mehrere Redner an der Debatte auf das lebhafteste betheiliget und für die Unterstützung der „Volks-Zeitung“ gesprochen hatten, ergreift Genosse Snoy das Schlußwort. Er beleuchtet die politischen Verhältnisse Merans und verwirft die erbärmliche Schreibweise unseres Local- und Leibblattes „Burggräfler“, der sich immer mit uns zu beschäftigen und die lügenstrotzendsten Berichte zu bringen versteht. Dadurch sei die Vergrößerung oder das öftere Erscheinen der „Volks-Zeitung“ auf das kräftigste zu fördern. Nachdem noch ein Antrag des Vorsitzenden angenommen wurde, an die Liedertafel der „Eintracht“ beim Adambrau in Innsbruck (veranstaltet zu Gunsten des Preßfonds) ein Telegramm abzusenden, schloß er die sehr gut besuchte Versammlung.

Nachmittags fand ein Ausflug auf Dorf Tirol statt, an welchem sich circa 80 bis 100 Genossen mit ihren Frauen betheiligen, sowie der Gesangsverein, der im Vereine mit einigen Declamationen aufs beste für die Unterhaltung der Theilnehmer sorgte.

Dokument 99/97

1899 Dezember 7. „Neunte Landesconferenz der Tiroler Sozialdemokratie am 3. December 1899 im Musikzimmer der Stadtsäle“. Die „Volks-Zeitung“ konnte in den letzten Monaten die Auflage von ca. 1500 auf rund 2000 Exemplare steigern. Nächstes Ziel: 2500! Ab 1900 wöchentliches Erscheinen.

Genosse Flöckinger als Einberufer begrüßt die erschienenen Delegierten und ersucht um die Wahl eines Präsidiums; in dasselbe werden gewählt die Genossen Lagger, Bozen und Flöckinger, Innsbruck als Vorsitzende; [Rudolf] Trethan, Innsbruck und [Ferd.] Lackner, Lienz als Schriftführer.

Vorsitzender Lagger bringt sodann die Geschäftsordnung zur Vorlesung, die mit einer Aenderung angenommen wird. Das Mandat des Genossen Gleinsler wird anerkannt.

In das Comité zur Aufstellung einer Candidatenliste für die Parteivertretung werden gewählt: Snoy, Höck, Abram, Scheibein und Mayrhofer.

Zum 1. Punkt: Berichte referiren die Genossen Flöckinger – Innsbruck, Höck – Wörgl, Hatlauf – Kirchbichl, Wilk – Kufstein, Seebacher – Kramsach, Snoy – Meran, Lackner – Lienz, Weißenhahn – Kitzbühel und Scheibein – Innsbruck über den Stand und Fortschritt der dortigen Bewegung, welche mit wenigen Ausnahmen einen erfreulichen Fortschritt constatiren, so insbesondere Kitzbühel, welche mit Neujahr sogar ihr eigenes Heim beziehen können, dann Wörgl, Kirchbichl und Meran (letztere auch eine eigene Musikcapelle). Lackner, Lienz, beschwert sich über das Fehlen der organisatorischen Kräfte. Lagger, Bozen, constatirt, daß trotzdem die italienische Organisation stärker sei als die deutsche – einen großen Fortschritt.

Genosse Zelger erstattet sodann den Cassabericht, welcher ein nichts weniger als erfreuliches Resultat ergab, weshalb er alle Genossen aufs eindringlichste ermahnt, die Parteisteuer pünktlich abzuliefern. Zu Revisoren werden die Genossen Gleinsler und Lackner gewählt.

Genosse Höck wünscht, daß bei Angelegenheiten, wie Beschickung respektive Entsendung eines Delegirten zum Parteitag, man auch die einzelnen Organisationen fragen solle. Genosse Flöckinger weist den Vorwurf des eigenmächtigen Vorgehens zurück und betont, daß sich auch die Organisationen im eigenen Interesse darum kümmern sollen. An die zu gleicher Zeit tagende oberösterreichische Parteiconferenz in Linz wird ein Telegramm abgesendet. Damit schließt die Vormittags-Sitzung.

Vorsitzender Lagger eröffnet $\frac{1}{2}$ 2 Uhr nachmittags die Sitzung und ertheilt dem Genossen Prachensky zum 2. Punkte: Presse das Wort. Redner stellt einige Mängel bezüglich der Rechnung der „Volkszeitung“ richtig und betont, daß der Stand derselben keineswegs ein so ungünstiger sei, wie man allgemein annahm. Er hofft, dass bei Beurtheilung seines Antrages „Wöchentliches Erscheinen und außerdem Unterhaltungsbeilage“ der Optimismus der Parteigenossen größer sei als der Pessimismus; um die Zeitung bei dieser Größe lebensfähig zu erhalten, sei eine Abonnentenzahl von 2500 nöthig. Bei der gegenwärtigen Auflage müsse man mit einem Defizit von jährlich 5-600 fl. rechnen, welches jedoch durch den bis jetzt bewiesenen Opfermuth der Genossen leicht zu decken sein würde, ja sogar ein kleiner Ueberschuß sich ergeben dürfte. Er ersucht um Annahme seines Antrages.

Genosse Gleinsler warnt die Genossen vor allzu großer Leichtgläubigkeit, so schön auch das Bild sei, welches Prachensky entworfen, so sei es nicht richtig. Dieser Optimismus sei schlechter, als

der Pessimismus. Im gleichen Sinne sprachen die Genossen Zelger und Flöckinger und betonten den Schuldenstand der Cassa, da noch ein ziemlicher Abgang zu decken sei und warnen vor zu großer Schönfärberei.

Dafür sprechen sich die Genossen Höck, Lackner, Snoy, Perner, Holzknecht, Fiechtner sowie sämtliche Redner aus. Lagger sagt, auch er müsse nothgedrungen dafür sprechen, möchte aber die Unterhaltungsbeilage abgelehnt wissen. Flöckinger betont noch, daß er sich gegen einzelne Aeußerungen des Genossen Prachensky verwahren müsse, die Parteileitung habe nichts gegen den Antrag, aber es müsse auch über die unbedeckten Forderungen gesprochen werden.

Bei der nun folgenden Abstimmung ergibt sich das Resultat, daß der Antrag auf „wöchentliches Erscheinen der Volkszeitung“ mit allen gegen 1 Stimme angenommen wird. Die Unterhaltungsbeilage wird abgelehnt. Dieses Resultat wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Zu den auf die Presse bezüglichen Anträgen ergreift nochmals Prachensky das Wort um dieselben einer kurzen sachlichen Kritik zu unterziehen, wünscht, daß die „Einzel-Exemplare“ an die Colporteurs billiger abgegeben werden; unterstützt den Antrag auf „Herausgabe von Assistenzscheinen zu 50 kr.“ und stellt sodann den Antrag: „Das Abonnement der Volkszeitung beträgt pro 1900 vierteljährlich 65kr.“ Ueber diese Anträge entspinnt sich eine längere Debatte, an der sich fast sämtliche Delegirten theils für und theils dagegen betheiligen.

Der Antrag [Franz] Obermüller [Rankweil] - Prachensky: „Die Volkszeitung wird am 1. Jänner 1900 an die Localorganisationen gesandt und haben dieselben den Vertrieb zu besorgen und die Verrechnung monatlich vorzunehmen (Abonnements und Einzelverschleiß). Den Localorganisationen wird das Exemplar der ‚Volks-Zeitung‘ billiger berechnet und haben dieselben es dem Verschleißer zu gleichem Preise zur Verbreitung zu überlassen, der, wo es thunlich ist, den Organisationen gegenüber jede Nummer zu verrechnen hat.“ In besonderen Fällen, als mit dem Vertrieb dem Verschleißer größere Auslagen entstehen würden, haben die Localorganisationen für entsprechende Entschädigung Sorge zu tragen und unterliegen diesbezügliche Uebereinkommen einzig und allein den Beschlüssen der Localorganisation, wird mit allen gegen 12 Stimmen angenommen.

Der Antrag auf die Herausgabe von Assistenzscheinen zu 50 kr. wird mit 23 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Zu dem Antrag Scheibeins „das Abonnement der Volkszeitung auf Neujahr auf 70 kr. vierteljährlich zu erhöhen“ sprechen die Genossen Lackner dafür, Trethan und Lagger dagegen und wird bei der Abstimmung abgelehnt, dagegen der Antrag des Genossen Prachensky mit allen gegen 6 Stimmen angenommen. Der Antrag des Genossen [Paul] Singer, Landeck „betreffend Einführung einer Rubrik ‚Rundschau‘“ wird angenommen. Die Revisoren berichten, daß sie Cassa und Bücher richtig befunden und wird daher dem Cassier Zelger das Absolutorium ertheilt.

Bei Punkt 4. Organisation und Agitation referirt in ausführlicher Weise Genosse Abram. Daran schloß sich eine fast zweistündige sehr sachliche, interessante und anregende, sowohl als auch aufklärende Debatte, die manche gute Anregung zu Tage förderte, so wurde unter andern auch die Angelegenheit Costanzi, Trient, besprochen und befriedigend aufgeklärt.

In die Parteivertretung wurden gewählt: Holzhammer mit 39 Stimmen, Zelger 42, Prachensky 43, Flöckinger 42 und Scheibein mit 41 Stimmen. Ersatzmänner: Caumo mit 37 und Zima mit 36 Stimmen; in die Preß-Commission: Plattner mit 22, Trethan mit 41, Fiechtner 41, Abram 40 und Gleinsler mit 48 Stimmen, als Revisoren: Bresquar mit 39, Höck mit 40 und Snoy mit 40 Stimmen. Ein Antrag des Genossen Gleinsler auf „Errichtung eines Schiedsgerichtes, welches Streitigkeiten innerhalb der Partei oder unter den Genossen selbst zu schlichten hätte“, wurde mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Telegramme liefen ein von der Landes-Partei-Conferenz in Linz, von der Eisenbahner-Organisation in Landeck und ein Begrüßungs-Schreiben der Genossen vom Oberen Eisackthale, Gossensaß und Sterzing.

Nachdem Vorsitzender Lagger den Delegirten für ihre Ausdauer gedankt wird die Conferenz 9 Uhr abends mit einem Hoch auf die Socialdemokratie und dem „Lied der Arbeit“ geschlossen.

Dem gedruckt vorliegenden Parteibericht für die Zeit vom 1. October 1898 bis 1. November 1899, welcher die Daten über die Thätigkeit in den Wahlkreisen I und II (Nordtirol und Deutschsüdtirol) umfasst, entnehmen wir folgendes:

Die Vorarlberger Genossen hatten sich bereits am Beginn des Berichtsjahres, obwohl nach dem Beschlusse des Linzer Parteitages als Wahlkreis selbständig, bei der im Februar stattgehabten Kreisconferenz in Dornbirn eine eigene Landesorganisation gegeben. Dieser Schritt wurde auf besagter Conferenz damit begründet, daß damit zu erwarten sein dürfte, die Opferfreude werde sich neu beleben und die Thätigkeit der Organisation gehoben werden können. Die Parteivertretung in Innsbruck wurde mit dieser Motivirung vor eine fertige Thatsache gestellt.

Im Allgemeinen kann dieser Bericht in seinem Zeitraume eine rege Thätigkeit der Organisation der Partei konstatieren.

Die Protestbewegung in der Aera des § 14 hat auch in Tirol kräftigen Widerhall gefunden, wie dieses in der Zahl der abgehaltenen Versammlungen und deren Besucher beredten Ausdruck findet. Actionen fanden statt für die Aufhebung des Zeitungsstempels; eine Agitationstour des Reichsrathsabgeordneten Eduard Rieger über das Thema Absolutismus in Oesterreich. Ferner Demonstrationsversammlungen bei Eröffnung des Landtages bezüglich der Landtagwahlreform; sodann eine größere Zahl Versammlungen gegen die Verordnung betreffend die neue Zuckersteuer etc. Insbesondere letztere Versammlungen zählen zu den größten bisher stattgehabten. In einer großen Zahl der Versammlungen hat die Parteivertretung Referenten entsendet.

Mit 1. März wurde gemäß dem Beschlusse der vorjährigen Landesconferenz ein Redakteur für das Landesorgan bestellt und zwar in der Person des Genossen Scheich. An dessen Stelle trat am 1. August Genosse Prachensky und kann ausgesprochen werden, daß nunmehr die Erwartungen, welche an die Activirung dieses Beschlusses geknüpft waren, gerechtfertigt erscheinen.

Von 1300-1400 Auflage im Frühjahre hat sich diese auf 1800 gehoben, ein Erfolg, der die Parteigenossen nur anspornen sollte zu weiterer intensiver Propaganda für die „Volks-Zeitung“, soll ein weiterer Ausbau auf die Dauer ermöglicht und das Organ gesichert werden.

Hier führen wir an dieser Stelle noch an, daß in den beiden Wahlkreisen nebst den Fachblättern, deren Zahl ca. 1500 beträgt, weitere 400 politische Blätter abgesetzt werden. Die Zahl der abgesetzten Broschüren beträgt ungefähr 5000-6000.

Die Anzahl der in den beiden Wahlkreisen stattgefundenen Volksversammlungen, die als freie mit politischer Tagesordnung einberufenen Versammlungen inbegriffen, beträgt 70 mit einer Besucherzahl von rund 24.000.

Außer diesen fanden noch eine größere Anzahl § 2-Versammlungen statt. (... [Appell an Parteibeitragsdisziplin!])

Die Zahl der Mitglieder der Gewerkschaften, Fachvereine beträgt in den zwei Wahlkreisen 2635 gegenüber 2482 im Vorjahre. Neugegründet sind 2.

Die Arbeiter-Bildungsvereine haben 413 Mitglieder gegen 406 im Vorjahre.

Außerdem bestehen Politische Vereine mit 290 gegen 340 Mitglieder, somit in Summa 3338 gegen 3238 Mitglieder im Vorjahre.

In erfreuender Weise kann konstatiert werden, daß der Gedanke der Maifeier sieghaft auch in Tirol vordringt. Die Zahl der Feiernden dürfte die höchste bisher Erreichte sein, nämlich ca. 6100.

An politischen Verfolgungen sind zu verzeichnen: In Kitzbühel 7 Fälle, insgesamt 20 Tage Arrest; in 3 Fällen wurde in Kitzbühel das Strafverfahren eingestellt, beziehungsweise erfolgte ein Freispruch.

In Innsbruck Anklagen gegen Volkszeitung: in einem Falle 50 fl. Geldstrafe, in 2 Fällen folgte Einstellung des Verfahrens. Des weiteren in Innsbruck in 3 Fällen 5 und 10 Tage Haft und ein Freispruch.

Es gebührt sich zu registriren, daß die betreffenden Verfolgungen (Uebertretung des § 23 Preßgesetzes, sowie angebliche Aeußerungen in Versammlungen usw.) auf Grund von Denunziationen christlich-socialer Parteigänger erfolgten.

Zum Parteitage in Brünn wurde Genosse Prachensky entsendet. Dies in Kürze der Bericht der Parteivertretung. Der Opferwilligkeit und Thätigkeit der Parteigenossen ist es zuzuschreiben, daß mit bescheidenen Mitteln Erfolge zu verzeichnen sind. Hierin liegt auch die Gewähr, daß die errungenen Erfolge nur Etappen bilden im Fortschreiten und der Erstarkung unserer Partei. Vorwärts! Die Landespartei-Vertretung.

N.B. Zur Kenntnisnahme über den Stand der Organisation in Vorarlberg sendet die Vertretung nachstehende Daten an die Conferenz in Innsbruck:

Zahl der Mitglieder der Gewerkschaften 600

Zahl der Mitglieder der Arbeiter-Bildungs-Vereine 195

Zahl der Mitglieder des politischen Vereines 50

Volksversammlungen fanden statt 22. Zahl der Besucher 1600.

An der Maifeier nahmen theil 400 Personen

Zahl der politischen Blätter 566, hierunter 320 Volkszeitungen.

Politische Verfolgungen:

4 Genossen wegen Uebertretung des § 23 Preßgesetz je 24 Stunden Haft.

2 Genossen wegen Uebertretung des § 23 Preßgesetz 5 fl. Strafe.

Diese Daten betreffen den Zeitraum der letzten 6 Monate und stehen uns weitere nicht zur Verfügung.

Dokument 99/98

1899 Dezember 14. Appell zur Unterstützung der böhmischen Textilarbeiter (Zwickau, Jägendorf). Versammlung in Jenbach: Gründung einer Ortsgruppe?

Jenbach. Versammlung. Sonntag 10. December fand eine sehr gut besuchte § 2-Versammlung statt, in welcher die Genossen Flöckinger und Abram über das Thema „Warum organisiren sich die Arbeiter?“ sprachen. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und der Wunsch geäußert, bald wieder eine solche Versammlung abzuhalten. Trotz der verwerflichen Kampfweise der clericalen und christlichsocialen Fanatiker, deren Haupttrumpf im Saalabtreiben besteht, haben diese nicht vermocht, die Rothen auszurotten, oder in ihr Lager zu bringen. Die intelligenten Arbeiter Jenbachs sind nach wie vor der Sache des Socialismus treu geblieben.

Kufstein. Versammlung. In einer freien Eisenbahnerversammlung referirte am 5. d.M. Genosse Obermüller (Rankweil) über die Presse. (...)

Dokument 99/99

1899 Dezember 22. Die „Volks-Zeitung“ erzielt eine Auflage von 2000 Exemplaren. Für Ganz-Jahresbezug: „fl 2.60 = K 5.20“.

Socialdemokraten! Genossen! Das erste uns gestellte Ziel ist erreicht. Wir drucken nun eine Auflage von 2000 Exemplaren. Das nächste Ziel ist 2500. (...)

Parteinachrichten. Infolge der am 6. December erfolgten Constituirung der Parteivertretung und der Preßcommission sind alle Correspondenzen in Parteiangelegenheiten, wie auch Verlangen nach Referenten nur an Genossen Hermann Flöckinger, St. Nicolausgasse 13, Gelder für Parteizwecke nur an Genossen Michael Zelger, Speckbacherstraße 11, Correspondenzen und Gelder für die „Volks-Zeitung“ nur an die Redaction der „Volks-Zeitung“, Hofgasse 5 und Beschwerden in Preßangelegenheiten nur an Genossen Simon Abram, Mentlgasse 8, zu richten. Innsbruck, 20. December 1899. Die Landes-Parteivertretung.

Dokument 99/100

1899 Dezember 22. Eisenbahnerversammlung in Bregenz. Es spricht Josef Tomschik.

Bregenz. Montag, den 4. Dezember abends halb 9 Uhr, fand im Gasthaus „Brändle“ eine öffentliche Eisenbahnerversammlung statt; dieselbe war ziemlich gut besucht, doch hätte der Besuch ein besserer sein können, da die Tagesordnung „Gehaltsregulirung der k.k. Staatsbediensteten“ eine tiefeinschneidende für die Eisenbahner ist. Als Referent war Genosse Tomschik aus Wien erschienen (...). Er legte eingehend dar, wie die den Eisenbahnern schon längst versprochene „umfassende“ Gehaltsregulirung anstatt Verbesserungen meist Verschlechterungen für die verschiedenen Kategorien gebracht habe, indem auf der einen Seite wohl eine Zulage gewährt wurde, die auf der anderen Seite durch Herabsetzung der Wohnungsentschädigung wieder „ausgeglichen“ wurde. (...) Redner machte einen kurzen, aber drastischen Vergleich, in dem für circa 80.000 Eisenbahnangestellte nur 2 ½ Millionen aufzubringen waren, während für eine Gehaltserhöhung von 12.000 Officieren 4 Millionen da sind; von den 200 Millionen für neue Kanonen gar nicht zu reden. Zum Schlusse fordert der Redner die Anwesenden auf, sich der Organisation anzuschließen, (...) auch der politischen Organisation mehr ihre Aufmerksamkeit zu schenken und sich der Socialdemokratie anzuschließen, die jeder Zeit für die Interessen des arbeitenden Volkes eintrete. (...)

Dokument 1900/1

1900 Jänner 5. Vor dem Hintergrund der böhmischen Textilarbeiterkämpfe agitieren Tiroler und Vorarlberger Sozialdemokraten für eine Lohnbewegung unter der hiesigen Textilarbeiterschaft. Die „Volks-Zeitung“ listet die „Schundlöhne“ - noch dazu nach unten differenzierte niedere Tagelöhner-Löhne – bei den hiesigen Textilfabriken wie Herburger&Rhomburg, Jenny&Schindler, Weyrer&Söhne, Bauer&Söhne oder Oberhammer&Egger, Gaßner&Co. auf.

Die Lage der Textilarbeiter in Tirol und Vorarlberg (...) Textilarbeiter und Arbeiterinnen! Ermant auch ihr Euch! Frisch gewagt ist halb gewonnen. Eure Lage ist eine solche, daß sie unbedingt nach einer Verbesserung verlangt. (...)

Achtung! Der Centralverein der Textilarbeiter für Vorarlberg, Sitz Dornbirn, hält am Sonntag den 14. Jänner 1900 im Vereinslocale Gasthaus zum „Hirschen“ („Schmelzhütten“) nachmittags 2 Uhr seine ganzjährige Generalversammlung ab.

Kufstein. Am 7. Jänner findet im Gasthause zum „Stern“ hier eine Generalversammlung statt. Genossen und Metallarbeiter erscheint zahlreich, da wichtige Punkte zur Besprechung kommen. Beginn 1 Uhr Nachmittags.

Dokument 1900/2

1900 Jänner 12. Der Kitzbühler Genosse Klobucar wird in einer Berufungsverhandlung vor dem Innsbrucker Landesgericht vom Vorwurf freigesprochen, er habe Sicherheitsorgane beleidigt. Für Klobucar sagen die Kitzbühler Sozialdemokraten Johann Filzer, Josef Bordatto, „die Genossen Aigner, Hauser und Wegscheider“ aus. Klobucar habe im Juli 1899 nur die christlichsozialen „Saalabtreiber“ bloßgestellt.

Am 23. Juli 1899 fand hier in der Bahnrestoration eine vom Volksbildungsverein Kitzbühel einberufene Versammlung statt. Die Clerical-Christlichsocialen hatten das sehr zeitig erfahren und bemühten sich den Wirth zu bewegen, den Saal nicht herzugeben, was ihnen jedoch diesmal nicht gelang. In der Versammlung geißelte Genosse Klobucar diese impertinente Handlungsweise der schwarzen Sippe mit folgenden Worten: „Die Polizei-Christlichsocialen oder wie man sie jetzt nennt, die Postsocialen sind zum Wirth gekommen, und haben von ihm verlangt, er soll die Versammlung nicht abhalten lassen, sonst gehen ihm die anderen Leute nicht mehr so gerne ins Gasthaus hinein.“ (...)

Dokument 1900/3

1900 Jänner 19. Eisenbahnerversammlung in Landeck am 6. Jänner zur Tagesordnung „Die Lage der Eisenbahnbediensteten, Wert und Zweck der Organisation“.

Landeck. (...) Zum ersten Punkt sprach Genosse Scheibein. Dieser hatte in vortrefflicher Begründung nachgewiesen, daß die Eisenbahner keinen besseren Freund besitzen können als die Organisation. Alle andere, was sich an die Eisenbahner herandrängt (...) sind die Freunde des arbeitenden Volkes nicht. (...)

Dokument 1900/4

1900 Jänner 19. Sozialdemokratische Versammlung in Eppan. Josef Lagger spricht.

Eppan. Ein Vorstoß. Am 14.d.M. gelang es den hiesigen Genossen endlich einmal eine § 2-Versammlung abzuhalten, was uns vor 2 Jahren noch ganz unmöglich war. Die Versammlung, welche hier bei der goldenen Traube um 2 Uhr nachmittags stattfand, war von 22 Gästen besucht. Genosse Lagger sprach über die Lage der Arbeiter und über Zweck und Nutzen der Organisation. (...)

Dokument 1900/5

1900 Jänner 26. Vereinsanzeigen. Anzeige der Generalversammlung des Politischen Vereins für Tirol, jener des Arbeiterkonsumvereins Innsbruck und betreffend Lokaländerung in Wörgl.

Achtung, Wörgl! Gefertigte erlaubt sich, Genossen, Freunde und Kollegen hiemit aufmerksam zu machen, daß das Vereinslocal des Allgemeinen Rechtsschutz- und Gewerkschafts-Vereines der Ortsgruppe Wörgl von nun an nicht mehr bei der „alten Post“, sondern bei Herrn Steinbacher, Gasthof „zur Rose“ befindet. Dortselbst liegen auch sämtliche Parteiblätter auf, weshalb alle Genossen, auch die auswärtigen, welche irgendein Umstand nach Wörgl führt, dringend ersucht

werden, (...) nur dort einzukehren, wo unsere Parteiblätter aufliegen und sämtliche Wörgler Genossen ihr Versammlungslocal haben. Gasthäuser, wo man durch den häufig sehr schmutzigen Einfluß unserer Gegner, insbesondere deren Führer, nicht gerne gesehen ist, sollen zielbewußte Genossen meiden. Die Ortgruppenleitung des Allgemeinen Rechtsschutz- und Gewerkschafts-Vereines Ortsgruppe Wörgl.

Dokument 1900/6

1900 Februar 2. Solidarität in Wilten zugunsten des großen Bergarbeiterstreiks. Die „Volks-Zeitung“ druckt aus dem „Scherer“ das Gedicht „Der Häuer. Zum Ausstand der 70.000“ ab.

Sympathiekundgebung! Donnerstag, 1. Februar, 8 Uhr abends bei Beck in Wilten. Große Volksversammlung: Tagesordnung: Der Kampf der Bergarbeiter in Oesterreich.

Arbeiter! Arbeiterinnen! Gegen 70.000 Bergarbeiter stehen gegen wenige Grubenbarone im Kampfe um eine menschenwürdige Existenz. Documentiert durch massenhaftes Erscheinen Eure Sympathie für jene Proletarier, die täglich und stündlich ihr Leben für die Menschheit in die Schanze schlagen, ohne von ihrer Arbeit den gebührenden Antheil zu erhalten. Beweiset Eure Solidarität mit den Bergarbeitern insbesondere auch durch finanzielle Unterstützung Eurer kämpfenden Brüder und ihrer Familien. Keiner fehle in der Versammlung. Die Einberufer.

Dokument 1900/7

1900 Februar 2. Zur zweiten Vorarlberger Landeskonferenz.

II. Landesconferenz für Vorarlberg. Sonntag, den 21. Jänner fand im Gasthaus zur Sonne in Rankweil die II. Vorarlberger Landesconferenz (...) statt.

Anwesend waren aus den Organisationen Vorarlbergs 34 Delegierte und 2 Delegierte von der Landesparteivertretung in Innsbruck und eine Anzahl Gäste. Nachdem selbe vom Landesvertrauensmann begrüßt wurden, schritt man zur Wahl des Präsidiums. Gewählt wurden die Genossen Hakel als I., Pumm als II. Vorsitzender; als I. Schriftführer Drescig, als II. Leibfried.

Zum 1. Punkt wurde das Protokoll verlesen und in seiner Fassung angenommen. Hierauf wurde vom Landesvertrauensmann der Parteibericht verlesen, laut welchem 997 organisierte Arbeiter in Vorarlberg sind. Neugegründet wurde eine italienische und eine deutsche Organisation in Bregenz. Volksversammlungen wurden 22 abgehalten. Hierauf brachte der Landeskassier den Bericht, welcher von den Revisoren für richtig bestätigt zur Kenntnis genommen wurde.

Zum 3. Punkt referirte Genosse Markart. Derselbe begründete die Nothwendigkeit eines ständigen Agitators für Vorarlberg. Daran knüpfte sich eine längere Debatte, an der sich viele Delegierte beteiligten, darunter auch Genosse Flöckinger aus Innsbruck, welcher die Verhältnisse im allgemeinen sehr treffend schilderte. Das Resultat waren 6 Anträge, welche in folgende 2 Anträge zusammengefaßt und angenommen wurden.

1. Antrag: Die Landespartei in Vorarlberg ist bestrebt zur Hebung der Organisation und Agitation einen Parteisekretär anzustellen; um dies durchzuführen, wird die Landesparteisteuer auf 4 kr. erhöht und die Landesparteivertretung aufgefordert, sich mit der Gewerkschaftscommission in Wien und der Reichsparteivertretung ins Einvernehmen zu setzen, um einen Beitrag hiezu zu erwirken.

Das neugewählte Landescomité mit Zustimmung der 3 Bezirksvertrauensmänner hat die nöthigen Schritte einzuleiten und ein Circular an alle Organisationen zu senden, welches die nöthigen aufklärenden Bestimmungen hiezu enthält.

2. Antrag: Die neue Landesparteivertretung wird beauftragt, in nächster Zeit eine rege Agitation, die sich die Organisation der Textilarbeiter zum Ziele setzt, im ganzen Lande zu entfalten.

Zum 4. Punkt wurde nach langer Debatte der 3. Bezirk als Sitz des Landescomités bestimmt und in dasselbe die Genossen Markart als Landesvertrauensmann und Haramach als Stellvertreter, als I. Kassier Vinzenz Wak, als II. Josef Mathis, als Schriftführer Josef Hochhauser in Rankweil gewählt.

Dem scheidenden Landescomité wurde durch Erheben von den Sitzen für seine Thätigkeit die Anerkennung gezollt.

Zum Punkt Presse entfaltet sich eine lebhaftige Debatte, woran sich auch der Genosse Prachensky, Redacteur, beteiligte. Genosse Obermüller begründet in seinem Referat folgende zwei Anträge: [1) Verteilung der Zeitung durch Lokalorganisationen, 2) Illustrierte Beilage!] (...)

Es wurden noch folgende Anträge zum Beschlusse erhoben: Das veraltete und die Rechte des Volkes verletzende Wahlsystem ist aufzuheben und deshalb eine kräftige Agitation zu entfalten zur Erlangung des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts. Zu diesem Zwecke werden Volksversammlungen im ganzen Lande mit der Tagesordnung „Das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht für Stadt und Land“ abgehalten.

Es wurde ferner beschlossen, daß Druckerarbeiten der Partei und der Organisationen nur an solche Buchdruckereien zu vergeben sind, die den Normaltarif der Buchdrucker für Oesterreich anerkannt haben. Unter den tariftreuen Buchdruckereibesitzern sind diejenigen zuerst zu berücksichtigen, welche organisirte Arbeiter beschäftigen.

Weiters wurde beschlossen, die nächste Landesconferenz in Dornbirn abzuhalten; endlich, daß die Gewerkschaften Dornbirn und Bregenz einen Vertrauensmann zu nominieren haben zum Zwecke der regelmäßigen Correspondenz mit Innsbruck.

Die gemeinsame Maifeier wird in Dornbirn und das Centralgartenfest in Bludenz abgehalten. Schluß der Conferenz um ½ 10 Uhr. Anton Drescig, Schriftführer.

Dokument 1900/8

1900 Februar 2. Aus den Vereinsanzeigen, neu hinzugekommen:

Gemischter Gewerkschaftsverein für Feldkirch und Umgebung. Gasthaus „zum Kreuz“. Monatsversammlung jeden ersten Montag im Monat. Coupon für Reiseunterstützung bei Genosse Johann Tiefenthaler, Schneider bei Herrn Danko, Schlossergasse Nr. 69, Auszahlung im Vereinslocal.

Dokument 1900/9

1900 Februar 9. Tiroler Solidarität zugunsten der streikenden Bergarbeiter.

Genossen! Freunde! Gedenket der streikenden Bergarbeiter!

Innsbruck bei Beck in Wilten, in welcher folgende Resolution einstimmig angenommen wurde, worin es heißt: „Die Durchsetzung der hygienisch, ökonomisch und culturell nothwendigen Achtstundenschicht und eine Hebung der Lebenshaltung durch Erhöhung der Löhne wird ein erster Schritt sein, um die Grubenarbeiter aus der unerträglichen Lage zu befreien, in der sie von ihren Ausbeutern, Bedrückern und Peinigern gehalten werden. (...) Daß die kleine Gruppe von Monopolisten diese ungeheure Macht ausüben kann, ist ein schlagender Beweis für die Culturwidrigkeit der capitalistischen Productionsweise und für die Culturnothwendigkeit des Socialismus.“ (...)

Bozen, Freitag den 2. Februar 1900, 9 Uhr vormittags, fand hier in der Bürgersaalveranda eine Volksversammlung statt, welche von circa 300 Teilnehmern besucht war. Der Vorsitzende Genosse Süß ertheilte dem Referenten Genossen Hauzeneder zur Tagesordnung „Der Streik der Kohlenarbeiter und deren Ursache“ das Wort. Derselbe besprach die heutigen Verhältnisse, die Steuern, die Organisation etc. und schilderte hiernach die Widerwärtigkeiten, mit welchen diese Leute zu kämpfen haben, die Unverfrorenheit und Bornirtheit der Grubenbarone und die Protzenhaftigkeit derselben, mit welcher sie jede Vereinbarung von sich weisen. Er bewies durch statistische Tabellen, mit welchen Riesenverdiensten diese Ausbeuter arbeiten, und verglich dagegen die geringen Verdienste der Bergarbeiter. (...) Genosse Süß kritisirte sonach das Verhalten der christlich-socialen Partei und schloß um 11 ½ vormittags die Versammlung, worauf noch das Lied der Arbeit gesungen wurde.

Hard. Sonntag, den 4. Februar 3 Uhr nachmittags, fand eine äußerst gut besuchte Volksversammlung im Saale des Gasthauses „zum Engel“ statt. Genosse Rupitz referirte in einstündiger Rede über die Tagesordnung „Der Kampf der Kohlengräber“, in welcher er das Verhalten der Regierung heftig kritisirte. Von dem Regierungsvertreter unterbrochen und zur Mäßigung ermahnt, bewies er an Hand statistischer Zahlen die Profitgier und Ausbeutung der Kohlenbarone und forderte die Anwesenden auf, die Strikenden kräftig zu unterstützen. Stürmischer Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Nach ihm sprach in gleichem Sinne unter großem Beifall Genosse Filzer. Die eingebrachte Resolution wurde nach der Beanständung eines Wortes einstimmig angenommen.

Häring. Der allgemeine Arbeiterverein Häring, dessen Mitglieder zum großen Theil aus Bergarbeitern sich recrutiren, hielt am 4. Februar seine Vereinsversammlung ab, in welcher den streikenden Bergarbeitern die Sympathie ausgedrückt und der Wunsch ausgesprochen wurde, die organisirten Arbeiter in Oesterreich möchten nicht ermüden, ihre kämpfenden Brüder zu unterstützen, damit ihnen der Sieg werde.

Der Häringer Arbeiterverein, obzwar noch jung und klein, kenne doch seine Pflicht voll und ganz und werde für die Bergarbeiter sein Möglichstes thun. Lieber mit den Bergarbeitern hungern, als diese untergehen lassen, das soll die Parole der gesammten Arbeiterschaft sein.

Dokument 1900/10

1900 Februar 9. Ankündigung der Landeskonferenz der italienischsprachigen Genossen in Trient, federführend Cesare Battisti.

Die II. Landesconferenz der Socialdemokraten für Italienisch-Tirol findet Sonntag, den 11. Februar in Trient statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Parteibericht, Referent Cäsare Battisti, 2. Politische und wirtschaftliche Organisation, Referent Cäsare Battisti, 3. Die Stellung der Socialdemokratie zur Autonomie Südtirols, Referent Faustino Modena, 4. Parteipresse, Preßfond zur Gründung eines täglichen Blattes, 5. Wahltaktik der Socialdemokratie, Referent Fausto Pasini, 6. Wahl der Parteivertretung und Preßcommission. (...)

Dokument 1900/11

1900 Februar 9. Bezirkskonferenz in Jenbach. Fortschritt der sozialdemokratischen Organisation. Gründung eines Metallarbeiterverbandes.

Jenbach. Die junge Organisation im ganzen Bezirke macht erfreuliche Fortschritte. Zur Besprechung der Fragen der Organisation und Agitation fand Sonntag den 14. Jänner eine Bezirksconferenz statt, welche außer durch eine Anzahl Jenbacher Genossen noch von Schwaz, Wiesing und Kramsach-Rattenberg gut beschickt war. Auch die Südbahn war durch Genossen Fichtner (Innsbruck) vertreten. Außerdem hatten die Arbeiter der Zillertalbahn Vertreter gesandt. Aus Wörgl war Genosse Libiseller anwesend, von Innsbruck als Vertreter der Gewerkschaftscommission Genosse Hannich [Josef Hannig], für die Metallarbeiter Genosse Flöckinger.

Genosse Flöckinger als Einberufer eröffnet die Versammlung und gibt die Tagesordnung bekannt: 1. Berichte, 2. Organisation und Agitation. Es erstatten nun in sachlicher Weise Genosse Fichtner für die Eisenbahner-Organisation, Wörgl durch Genosse Libiseller, Bracher für Kramsach, Wögerer für Jenbach ihre Berichte über den Stand der Bewegung. Genosse Hannich [Hannig] spricht zum 2. Punkt der Tagesordnung über den Werth und die Aufgaben der heutigen Arbeiter-Organisationen im Allgemeinen und die Pflichten der Mitglieder im Besonderen. In gleichem Sinne sprachen die Genossen Wögerer und Fichtner, welche insbesondere noch im Gegensatze zu den politischen Gegnern, speciell den sogenannten Christlichsocialen, deren Kampfweise eine scharfe Kritik erfuhr, zu klugem und tactvollem Verhalten aufforderten. Ueber Antrag Flöckinger wird sodann beschlossen, eine Zahlstelle des Metallarbeiter-Verbandes in Jenbach zu gründen. (...) Ueber Antrag der Jenbacher Delegierten werden als Vertrauensmänner für die gewerkschaftliche Organisation 10 Genossen gewählt. (...)

Nach halbstündiger Unterbrechung erfolgte die Eröffnung der § 2-Versammlung, ebenfalls im Gasthofs zum Bräuhaus, welche von mehr als 60 Personen besucht war. Genosse Holzhammer aus Innsbruck hielt das Referat: Warum organisiren sich die Arbeiter politisch? (...) Genosse Flöckinger berichtet über die vormittägige Bezirksconferenz, die Bildung einer Zahlstelle des Metallarbeiter-Verbandes in Jenbach, hiebei noch den Werth der gewerkschaftlichen wie politischen Organisation hervorhebend. Er schlägt vor, eine Bezirksorganisation für die Orte Jenbach, Schwaz, Wiesing und Kramsach-Rattenberg zu bilden. Dieses wird beschlossen und Jenbach als Sitz bestimmt. Genosse Holzhammer beantragt für Jenbach 5, Schwaz 3, Kramsach 2, Zillertalbahn 1, Südbahn 1 und Wiesing 1 Vertrauensmann für die Bezirksorganisation zu wählen. Dieser Antrag wird angenommen. (...)

Dokument 1900/12

1900 März 2. Weitere Solidarität der Innsbrucker Sozialisten zugunsten der streikenden Bergarbeiter. Die Bezirksorganisation Jenbach, die „organisirten Kitzbühler“, die Genossen in Wörgl, Kramsach und Landeck schließen sich an: „Hoch die Solidarität! Hoch der Achtstundentag“. Im Verlauf des Streiks verzeichnet die „Volks-Zeitung“ Listen mit eingegangenen Unterstützungsgeldern, etwa im Rahmen der Feier zum März 1848 gesammelt, oder: „Die Perlmooser Arbeiter in Häring: Nicht nachgeben 17 Kronen“, der Arbeiterverein Häring 1.75 Kronen, Betrag der „Rhombert'schen Fabrik“ 11 Kronen. Im Rahmen der Innsbrucker „Märzfeiern“ verbinden die Genossen Holzhammer und Marek die Erinnerung an die Revolution mit der Solidarität für die Bergarbeiter: „Das Proletariat wird die Revolution nie vergessen!“ – „Im grauen Bären fand die Märzfeier der italienischen Genossen statt, deren Reinertragnis ebenfalls den streikenden Bergarbeitern gewidmet wird.“ Später sammeln unter anderem der italienische Arbeiterverein oder der gewerkschaftliche Fachverein der Holzarbeiter für die „gemaßregelten Grubenarbeiter“.

Die Arbeiterschaft Innsbrucks für die Bergarbeiter. Am 21. Februar fand in der Veranda anlässlich der Reichsrathseröffnung abermals eine Sympathiekundgebung der Innsbrucker Arbeiterschaft für die streikenden Bergarbeiter statt. Es sprachen die Genossen Abram, Barek und Prachensky (...).

Dokument 1900/13

1900 März 2. Der steirische sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete Johann Resel spricht in Bozen über die miserable Lohnsituation und den mangelnden Arbeitsschutz – zahlreiche Unfälle – bei der „k.k. priv. Südbahn“.

Die Unsicherheit auf der k.k. Südbahn, ihre Ursachen und Folgen.

Dokument 1900/14

1900 März 9. Cesare Battisti ersucht die deutschsprachigen Parteigenossen um Unterstützung bei der Errichtung eines Arbeitsnachweises für Trentiner Arbeitsmigranten.

Parteigenossen, Achtung! Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Aus dem Trentino (italienischen Theil Tirols) wandern in dieser Zeit die Arbeiter zu Tausenden aus und begeben sich in die benachbarten Provinzen Oesterreichs, ferner nach Deutschland, Frankreich und in die Schweiz. Um zu vermeiden, daß die Auswanderer mit dem Hunger zu kämpfen haben, damit dieselben ihre ausländischen Brüder nicht verrathen, sich selbst und die anderen schädigend, wird der Unterzeichnete jeden Freitag einen an nützlichen Nachrichten reichen Bericht (Bulletin) für die auswandernden Arbeiter veröffentlichen. Wir werden diesen Bericht in allen Gemeinden des Trentino verbreiten. Wir ersuchen euch, uns in dieser Arbeit behilflich zu sein und unserem Bulletin Folgendes verschaffen zu wollen: Adressen von Fachvereinen, an welche sich unsere Arbeiter wenden können; Nachrichten über die Arbeitslöhne, Verzeichnisse der Unternehmer, die Arbeitskräfte brauchen, Bedingungen des Arbeitsmarktes, Orte, die vermieden werden müssen, und ferner jede Nachricht, die unsere Arbeiter interessieren könnte.

Mit brüderlichem Gruße bedankend für die Redaktion „L’Avvenire del Lavoratore“, Dr. Cesare Battisti.“

Wie die Genossen aus diesem überallhin versendeten Circular ersehen, wollen die Genossen Südtirols für die alljährlich auswandernden Italiener einen Arbeitsnachweis einführen. Unsere Pflicht ist es, sie in diesem Unternehmen zu unterstützen. Wir fordern deshalb die Ausschüsse der Arbeiter-Organisationen Nordtirols auf, wöchentlich, wenn auch nur mit einer Correspondenzkarte nach Innsbruck, Redaction „Volkszeitung“, Bericht zu erstatten. Für Nordtirol wird dann von Innsbruck jede Woche ein Gesamtbericht nach Trient geschickt. Die Berichte sollen enthalten: 1. Die Bauthätigkeit des Ortes, 2. Mindest- und Höchstlohn für Maurer und Handlanger, 3. Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen, 4. Bedarf an Maurern, Steinmetzen und Tagelöhnern, 5. Die Namen der Bauherren und Meister, 6. Eventuelles.

Genossen! Die Regelung des Arbeitsnachweises ist für den wirtschaftlichen Kampf der Arbeiter von großer Bedeutung. Sendet deshalb rasch und pünktlich Eure Berichte. Die Redaction.

Dokument 1900/15

1900 März 16. Verschleißstelle für sozialdemokratische Zeitungen in Bozen.

Nach Bozen. Wir machen allen Lesern unseres Blattes bekannt, daß Genosse Hans Münster [Schuhmacher], Bozen, Gärbergasse 5, eine Zeitungs-Verschleißstelle errichtet hat und daselbst die „Volks-Zeitung“, „Neuen Glühlichter“, „Arbeiter-Zeitung“, Kalender und „Der Scherer“ zu erhalten sind. Die Administration der „Volks-Zeitung“.

Dokument 1900/16

1900 März 16. Peter Rosegger liest in Innsbruck. Ernst Demelius, Zivilrechtsprofessor, liest im Rahmen der volkstümlichen Universitätsvorträge über den Schutz der „wirtschaftlich Schwächeren und Rechtsunkundigen“. Die „Volks-Zeitung“ zählt aktuell circa 2100 Leser.

Gelesene Volkszeitungen wirft man nicht achtlos weg, sondern man gibt sie weiter. Nur wenn jeder Leser die „Volks-Zeitung“ sich stets deren Verbreitung angelegen sein läßt, kann die Abonnentenzahl stetig steigen und unser rastloser Kampf gegen Dummheit und Niedertracht erfolgreich sein.

Peter Rosegger, der volkstümliche Schriftsteller Steiermarks, der weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus berühmt ist, dessen Werke wohl in keiner Arbeiterbibliothek fehlen, hielt am 7. März im kleinen Stadtsaal zu Gunsten des Studenten-Unterstützungsvereines der drei weltlichen Facultäten eine Vorlesung und bot durch eine kleine Blumenlese aus seinen Werken den zahlreich Erschienenen einen wahrhaft künstlerischen Genuß. (...)

Es ist nur zu bedauern, daß der Dichter nicht auch der Arbeiterschaft eine Stunde widmen konnte. Die Redaction hat sich nämlich an Rosegger bittlich gewidmet, ob es nicht möglich wäre, auch zu den Arbeitern zu sprechen und erhielt folgende Zuschrift:

Graz, 5.3.1900. Geehrter Herr! Recht herzlich leid thut es mir, aus Gesundheitsrücksichten Ihren Wünschen nicht entsprechen zu können, da ich schon Donnerstag nach Graz zurückkehren muss. Habe auch alle anderen Einladungen ablehnen müssen, werde froh sein, die eine Vorlesung halten zu können. Peter Rosegger.

Möge des Dichters Gesundheit so erstarken, daß es auch uns gegönnt sein möge, einst seiner schöpferischen Vortragskunst zu lauschen.

Dokument 1900/17

1900 März 30. Sozialdemokratische Versammlung in Innsbruck aus Anlass des Protests gegen das herrschende Kurienwahlsystem auf Reichsrats-, Landtags-, Gemeindeebene. Es sprechen der Reichsratsabgeordnete Eduard Zeller, die Innsbrucker Genossen Josef Holzhammer und Simon Abram. Josef Prachensky ruft anschließend zu einem Wahlrechts-„Spaziergang“ durch die Maria-Theresien-Straße auf. In Bozen spricht Josef Lagger (auf Deutsch) und der „Genosse Warner“ (auf Italienisch) gegen das „Gemeindewahlunrecht“.

Ins Präsidium wurden gewählt die Genossen Gleinsler als erster, Flöckinger als zweiter Vorsitzender und Prachensky als Schriftführer. (...)

Dokument 1900/18

1900 März 30. Der Arbeiterverein Häring dankt für zugegangene Bücherspenden.

Nach Meran, Kirchbichl und Häring. Für die uns neuerdings durch Genossen Katzer vom Bezirksverband Meran und vom Genossen Aegidius Gruber, Oberschützenmeister in Kirchbichl

und Johann Koidl in Häring zugegangenen schönen Bücherspenden sagt besten Dank. Der Arbeiterverein Häring.

Dokument 1900/19

1900 März 30. Lohn- und Streikbewegungen in Tirol. Klerikale Blätter vermuten einen „jüdischen Konfektionär“ hinter der Innsbrucker Schneiderlohnbewegung. Unruhe herrscht wegen der Sonntagsarbeit auch in der Perlmooser-Fabrik im Unterinntal.

Achtung, Schneider! Wegen ausgebrochener Lohndifferenzen in fünf der größten Werkstätten ist der Zuzug nach Innsbruck streng zu meiden. (...) Wer weiß, in welchem schlechten Lohnverhältnissen die hiesigen Schneider arbeiten müssen, der kann leicht ermessen, daß es nicht ein jüdischer Confectionär ist, der die Schneider in den Ausstand treibt, sondern – der Hunger.

Meran. Streik. Am 26. März fand hier ein partieller Ausstand der Schneider statt, dessen Ursache die Nichteinhaltung des Tarifes bildet. Im Ausstande befinden sich circa 30, von den etwa hier beschäftigten 80 Gehilfen. Einige Principale erklärten sich für die Annahme des Tarifes, infolgedessen dort weitergearbeitet wird. Die Festigkeit der Streikenden gibt die beste Hoffnung auf das Gelingen dieses Streikes. Zuzug ist fern zu halten.

Dokument 1900/20

1900 März 30. Märzfeiern in Bregenz und Bozen. Die Genossen Hauzeneder und Hans Münster leiten die von rund 200 Personen besuchte Feier in Bozen.

Bregenz. Märzfeier. Die Bregenzer Genossen feierten auch heuer wieder die Märzfeier, und ist dieselbe würdig verlaufen. Genosse Marinitzsch hielt eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages darlegte. Die geplante Aufführung des Theaterstückes „Ravachol oder das Socialistenfieber“ musste unterbleiben, da vom Herrn Polizeicommissär Leonardi erklärt wurde, die Anmeldung des Theaterstückes hätte vierzehn Tage vor der Aufführung vorgenommen werden müssen, (...).

Dokument 1900/21

1900 April 6. Wahlrechtsagitationstour des sozialdemokratischen Reichsratsabgeordneten Eduard Zeller in Tirol und in Vorarlberg, so auch in Bregenz und Rankweil. In Rankweil spricht auch Coloman Markart, in Bregenz der vorübergehend in Vorarlberg aktive „Radikale“ Josef Harrich, der bald wieder aus der Vorarlberger Sozialdemokratie verdrängt werden soll.

Bregenz. (...) [So] sprach Genosse Harrich aus Dornbirn, (...) wie wichtig das Wahlrecht für den Arbeiter ist. (...)

Dokument 1900/22

1900 April 6. Sozialdemokratische Versammlung in Eppan. Josef Lagger, Schuhmacher aus Bozen, spricht.

Eppan. Am 25. März fand hier bei der „goldenen Traube“ nachmittags 2 Uhr abermals eine § 2-Versammlung statt, in der Genosse Lagger über die politische und wirtschaftliche Lage der Arbeiter, Gewerbetreibenden und Bauern referiert und reichlichen Beifall erntete. Das Local war bis auf das letzte Plätzchen besetzt, da auch von Kaltern 12 Genossen anwesend waren. Die

Genossen von Eppan mögen nur so fortarbeiten, dann wird auch die hiesige Bevölkerung ihre wahren Freunde bald erkennen lernen. Vorwärts!

Dokument 1900/23

1900 April 13. Interpellation der sozialdemokratischen Reichsratsabgeordneten zur Konfiskationspraxis der Innsbrucker Staatsanwaltschaft gegenüber der „Volks-Zeitung“, wegen inkriminierter Darstellungen der Religionsgeschichte.

Deshalb fragen die Gefertigten: „Ist der Herr Justizminister bereit, dem Innsbrucker Staatsanwalt diese willkürliche Confiscationspraxis – geschehe sie über wessen immer Beschwerde oder wessen immer Auftrag zu verbieten, Wien, 15. März 1900“.

Dokument 1900/24

1900 April 6. Vinzenz John (1838-1900), Professor der Nationalökonomie und Verwaltungslehre an der Universität Innsbruck, dem Deutschliberalismus zugehörig, zeigt in seinem Wirken stets „kathedersozialistische“ und arbeiterfreundliche Einstellungen. Der „Volks-Zeitung“ hat er knapp vor seinem Tod den Abdruck seines Vortrags „Genossenschaft oder Kartelle?“ genehmigt. Aus dem Nachruf der „Volks-Zeitung“ auf Vinzenz John.

(...) Aber aus seinem Vortrage, der nun unter dem Titel „Genossenschaften oder Kartelle?“ vom Deutschen Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag herausgegeben wurde, ist zu ersehen, daß Professor John sich sehr eifrig mit dem Studium der socialen und wirthschaftlichen Probleme unserer Zeit beschäftigte und insbesondere der Organisation der Cosumenten das Wort redete, allerdings auch ein Hand in Hand gehen von Arbeitern und Unternehmern nicht für unmöglich hielt. Jedenfalls hatte er mit den Fortschrittlichen, wie sie in Reichenberg zu Hause sind, die auf dem Standpunkte stehen, streikende Arbeiter müßten mit blauen Bohnen gefüttert werden, nichts gemein. In seiner Brust schlug ein warmes arbeiterfreundliches Herz. Erst kürzlich wieder hatten wir Gelegenheit dies zu ersehen, als der Verstorbene uns den zum Abdruck für die „Volks-Zeitung“ oben bereits genannten Vortrag überreichte, (...). Die Arbeiterschaft Innsbrucks wird dem so plötzlich Verschiedenen sicherlich ein pietätvolles Andenken bewahren.

Dokument 1900/25

1900 April 13. Lohnbewegung in Innsbrucker Tischlereien. Zuzugswarnung.

Lohnbewegungen. Wegen ausgebrochener Lohnbewegungen ist Zuzug von Tischlern nach Innsbruck strenge fern zu halten. Arbeiterblätter werden um Abdruck ersucht.

Dokument 1900/26

1900 April 13. Erfolg der Sozialdemokraten bei der Bezirkskrankenkassawahl in Meran.

Meran. Bei den am 9. April stattgefundenen Delegirtenwahlen in die Bezirkskrankencasse erlitten die Schwarzen eine geradezu vernichtende Niederlage. Die Liste der Socialdemokratie erhielt 900 Stimmen, die schwarze Liste bloß 493 Stimmen. Abgegeben wurden 1393 Stimmen.

Dokument 1900/27

1900 April 20. Arbeiterversammlung in Häring zu den sozialdemokratischen Wahlrechtsforderungen und zu den Folgen des Bergarbeiterstreiks.

Häring. Die hier am 3. April veranstaltete Volksversammlung, in der Reichsrathsabgeordneter Genosse Zeller über „Die politische Lage“ und „Den Bergarbeiterstreik“ sprach, erfreute sich eines riesigen Zulaufs. Der Saal im Gasthause war gestrotzt voll. Die Ausführungen des Referenten fanden lebhaften und ungetheilten Beifall. Ueber die Landtags- und Gemeindevahlordnung sprach Genosse Prachensky, dessen Ausführungen ebenfalls mit lebhaften Interesse verfolgt wurden. Die Versammlung, in der auch zahlreiche Frauen anwesend waren, hat bewiesen, dass die Anfänge der Organisation hier zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Nur unentwegt vorwärts!

Dokument 1900/28

1900 April 20. Arbeitskonflikt in Innsbrucker Tischlereien. Neuerliche Zuzugswarnung.

Lohnbewegung. Wegen ausgebrochener Lohndifferenzen ist Zuzug von Tischlern nach Innsbruck strenge fern zu halten.

Dokument 1900/29

1900 April 27. Hermann Flöckinger und Josef Prachensky werden wegen des „Wahlrechtspaziergangs“ in der Innsbrucker Innenstadt verurteilt.

Bei der heute Donnerstag, 19. April, stattgefundenen Hauptverhandlung (...) wurden die Genossen Hermann Flöckinger zu drei Tagen Arrest, Josef Prachensky zu 25 K. Geldstrafe im Nichteinbringungsfall zu drei Tagen Arrest verurteilt. Als erschwerend wurde angenommen, daß Flöckinger der Einberufer der Versammlung und der Landtag eröffnet war, Prachensky durch die beim Rathhause gesprochenen Worte sich gewissermaßen als Mitarrangeur erwiesen habe. (...) Gegen dieses Urtheil wird selbstverständlich Berufung erhoben.

Dokument 1900/30

1900 April 27. Aufruf des Arbeiter-Zitherkranzes. Weitere Vereinsanzeigen.

Achtung! Die geehrten Vorstände der Gewerkschaften und Wahlvereine werden freundlichst ersucht, in ihren Versammlungen alle Mitglieder, die des Zither- oder Gitarrespiels mächtig sind, aufzufordern, sich dem hiesigen Zitherkranze anzuschließen. Die Proben finden jeden Mittwoch im Gasthause „zum weißen Rössl“, 1. Stock, Kiebachgasse, statt, woselbst auch die Aufnahme erfolgt. Auf rege Betheiligung hofft. Die Vorstehung.

Verband der Eisen- und Metallarbeiter Oesterreichs, Ortsgruppe Dornbirn. Jeden vierten Sonntag im Monat, halb 3 Uhr nachmittags, Monatsversammlung im Vereinslocal, Gasthaus „zum Hirschen“, Schmelzhütte. Reiseunterstützung wird ausbezahlt bei Anton Grimmer, Schulgasse 25. Zuschriften sind zu richten an Moritz Sax, Widagasse Nr. 8.

Gewerkschaft der Holzarbeiter, Ortsgruppe Meran. Jeden Samstag abends Zusammenkunft, jeden 3. Samstag im Monat Monatsversammlung. Alle Zuschriften sind an Genossen Karl Reithmeier, St. Leonhardstraße 8, zu richten.

Allgemeiner Gewerkschaftsverein Bregenz. Die Auszahlung der Reiseunterstützung erfolgt durch Genossen Leibfried von 12-1 Uhr mittags, von 6-8 Uhr abends im Vereinslocale, Gasthaus Bavaria, Obergasse II. Stock.

Volksbildungsverein Kitzbühel und Umgebung Gasthaus zum Eggerwirth. Jeden dritten Sonntag im Monat Versammlung. Jeden zweiten Samstag Ausschußsitzung und jeden Samstag Discussion. Reiseunterstützung 25 kr. bei Bordatto, Schlossermeister Werner.

Allgemeiner Arbeiter-Leseverein in Hohenems. Vereinslocal im Gasthaus „zum Freihof“. Mittwoch und Samstag Vereinsabend. Jeden zweiten Samstag im Monat Monatsversammlung. Die Reiseunterstützung wird bei Genossen Franz Mader, Schneider bei Herrn Brugger in Hohenems ausbezahlt, wohin auch alle Zuschriften zu senden sind.

Fachverein der Schuhmacher für Tirol und Vorarlberg, Centrale Innsbruck, im Gasthaus „zum goldenen Löwen“. Die Monatsversammlung findet vom Monat April an jeden zweiten Samstag im Monat, abends 9 Uhr, statt. Reiseunterstützung wird ausbezahlt bei Genossen K. Schmied, Seilergasse 15, III. Stock, wohin auch alle Zuschriften zu richten sind.

Fachverein der Schneider und Schneiderinnen Bozen, Verkehrslocal Café Löscher, I. Stock; jeden 2. Montag im Monat Ausschußsitzung, jeden 3. Monat Monatsversammlung.

Allgemeiner Arbeiterverein Wörgl und Umgebung. Vereinslocal „Zur Rose“.

Dokument 1900/31

1900 Mai 4. Zu den Maifeiern. In Innsbruck sprachen neben dem Wiener Holzarbeitergewerkschaftler Ferdinand Skaret auch Hermann Flöckinger, Josef Prachensky und Simon Abram, - Abram für die italienischsprachige Arbeiterschaft. Nach einem Demonstrationzug von der Mentlgasse in Wilten durch die Innenstadt – begleitet von der Arbeitermusik „unter Winklers Commando“ wurden unter Josef Gleinslers Anleitung Theaterbilder von der „Freiheit, Arbeit und Kunst“ präsentiert. Skaret spricht später auch in Wörgl vor einer großen Versammlung. In Meran halten die deutsch- und italienischsprachigen Arbeiter eine gemeinsame Feier zum 1. Mai ab.

Nach kurzer Begrüßung ertheilte Genosse Flöckinger dem Referenten Genossen Skaret aus Wien das Wort: Derselbe besprach in beinahe zweistündiger Rede das capitalistische Wirtschaftssystem, die Forderungen der Arbeiterschaft: Den Achtstundentag, eine weitestgehende Arbeiterschutzgesetzgebung, politische Rechte usw. Redner zieht einen Vergleich zwischen der Sklaverei des Alterthums und der Sklaverei der Gegenwart, bespricht dann die Bestrebungen der herrschenden Classe, insbesondere der clericalen Partei, das Volk in Unbildung zu erhalten, und die Gründe, warum die gegenwärtigen Machthaber dem Volke das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht vorenthalten. (...) Hoch das Verbrüderungsfest der internationalen Arbeiterschaft!

Meran. Die Maifeier in Meran ist großartig verlaufen. Vormittags Volksversammlung. Referenten: [Heinrich] Snoy (deutsch), Vanzo (italienisch). Nachmittags Umzug mit der Arbeitercapelle, sowie Radfahrer, ca. 700 Personen. Halb 6 Uhr früh war Tagrevaille durch die Stadt von der Arbeitercapelle.

Dokument 1900/32

1900 Mai 4. Holzarbeiterversammlungen in Tirol. Redner: Ferdinand Skaret. Franz Zima leitet die Veranstaltung. Aufruf zu stärkerer Organisation!

Die Lage der Holzarbeiter. In der Mittwoch den 25. April stattgefundenen Holzarbeiter-Versammlung im Adambräusaale sprach Genosse Skaret in ausgezeichneter Weise über die Schäden, welche die heutige capitalistische Productionsweise in den Reihen der Arbeiterschaft anrichtet. (...)

Nachdem der Redner unter tosendem Beifall geendet besprach Genosse Abram die Folgen des Münchner Tischlerstreiks. Er zeigte, wie die kleinen Meister damals den schönen Augen der Fabrikanten zuliebe ihre Arbeiter aussperrten, um nachher von eben diesen Fabrikanten im Stich gelassen und zu Grunde gerichtet zu werden. (...)

Holzarbeiter, Achtung! Die Collegen in München stehen im Kampfe um den Neunstundentag. Zuzug ist fernzuhalten.

Dokument 1900/33

1900 Mai 4. Ist Arbeitseinstellung am 1. Mai in Jenbach möglich? Vorgezogene Maifeier. Prachensky spricht in der Folge auch vor Kufsteiner Sozialdemokraten. In Kufsteins soll ein gemischter Gewerkschaftsverein gegründet werden.

Jenbach. Am 22. April fand hier in der Bräuhaus-Restaurations eine gut besuchte § 2-Versammlung statt, in der Genosse Prachensky über die Bedeutung der Feier des 1. Mai sprach. Nach seinen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen wurde nach einer längeren Debatte, an der sich mehrere Genossen beteiligten, beschlossen, da eine Einstellung der Arbeit unter den gegenwärtigen Verhältnisse unmöglich sei, am 1. Mai [abends] im genannten Bräuhaus eine der Feier des 1. Mai entsprechende Festversammlung abzuhalten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Dokument 1900/34

1900 Mai 4. Landeskonferenz der Vorarlberger Sozialdemokratie. Auf der Tagesordnung die Punkte „Organisation und Agitation“ und die Wahl eines Landesparteisekretärs. Anwesend Ferdinand Skaret, Parteisekretär aus Wien, und Simon Abram aus Innsbruck als Gastdelegierte. Die Wahl des Parteisekretärs verläuft nicht harmonisch. Der mit 6 Stimmen unterlegene Josef Harrich wird alsbald aus der Partei ausgeschlossen. Der gewählte Franz Pechota sollte sich als schwerer Missgriff erweisen.

(...) Alle Genossen erhoffen durch die Anstellung eines Secretärs ein lebhafteres und regeres Parteileben. Als Landessecretär wurde von den Delegierten Genosse Pechota, bisher Vertrauensmann in Pinzgau und Pongau, mit 26 Stimmen gewählt. Der zweite vorgeschlagene Genosse Harrich, Dornbirn, enthielt 6 Stimmen. Genossen Skaret und Abram enthielten sich der Abstimmung.

Dokument 1900/35

1900 Mai 11. Zur neuen Parteistruktur in Vorarlberg.

Parteinachrichten. Vorarlberg, Achtung! Der Sitz des Secretariats der socialdemokratischen Partei Vorarlbergs ist in Dornbirn. Alle Zuschriften in Parteiangelegenheiten sind an den Secretär Genossen Franz Pechota in Dornbirn, Magazinsgasse 2, in Geldangelegenheiten an Genossen Coloman Markart, Schuhmacher in Rankweil, zu richten.

Dokument 1900/36

1900 Mai 11. Lienz. Allgemeiner Arbeiterverein.

Allgemeiner Arbeiter-Verein Lienz. Vereinslocal im Gasthause zum Neuwirt. Jeden ersten Sonntag im Monat Monatsversammlung, während der Wintermonate jeden ersten Samstag; die übrigen Samstage abends Discussion. Alle Zuschriften sind an Genossen Ferdinand Lackner, Schweizergasse Nr. 25, zu richten, welcher auch die Reiseunterstützungen auszahlt.

Dokument 1900/37

1900 Mai 18. Die Feier des 1. Mai in Dornbirn.

Dornbirn. Der 1. Mai wurde hier von einem großen Theil der Proletarier gefeiert, und trotzdem, daß uns der Himmel nicht das freundlichste Gesicht zeigte, so übertraf die Zahl der Feiernenden die des Vorjahres bedeutend. (...) Um 10 vormittag erfolgte vom Bahnhof ab der Abmarsch zum Grabe des Genossen Coufal; ein Vorbeimarsch an dem Grabe wurde von der Behörde nicht bewilligt, weshalb die Theilnehmer des Zuges vor dem Friedhofe Halt machen und nur eine Deputation sich zum Grabe begab.

Die Genossen Hackl, Obermüller hielten hierauf kurze Ansprachen, worauf noch in italienischer Sprache Genosse Warner (Bozen) sprach. Die organisirten Italiener legten am Grabe Coufals sodann einen Kranz nieder. Vom Friedhofe weg ging es zur Volksversammlung. Dieselbe wurde mit dem Lassallemarsch eingeleitet und mit dem Lied der Arbeit geschlossen. In das Präsidium wurde als Vorsitzender Genosse Harrich (deutsch), 2. Vorsitzender Palucelli (italienisch) und als Schriftführer Genosse Obermüller gewählt. Referent war Genosse Pechota, welcher in ausführlicher Weise über die Bedeutung des 1. Mai sprach und wiederholten Beifall erzielt. In italienischer Sprache referirte Genosse Warner aus Bozen, auch er sprach zu den gedrücktesten Proletariern, den Italienern, in eindringlicher Weise. Weiter sprachen noch die Arbeiterveteranen, Genosse Oberhuber und Genosse Hasemann. Genosse Harrich hatte das Schlußwort. (...)

Nach dem Festzuge begann im „Kronensaale“ das Concert, und war es wieder unsere Arbeitermusik, welche unter ihrem wackeren Kapellmeister P. Weiß stetige Fortschritte macht. (...)

Von den organisirten Eisenbahnern lief ein Telegramm ein mit dem Wortlaute: „Im Geiste bei Euch.“ Auch wir erinnerten uns sowohl Vor- als auch Nachmittags jener Genossen und jener Massen, welche Dank unserer göttlichen Weltordnung die eiserne Faust des Capitals auf dem Nacken haben. Aber was nützt es? Selbst beim Ambos rasselt am 1. Mai der Mann der Arbeit mit seinen Ketten, er ruft hinaus zu seinen Brüdern: „Im Geiste bei Euch!“, wir aber rufen ihm zu:

Mann der Arbeit aufgewacht,
Und erkenne Deine Macht,
Alle Räder stehen still,
Wenn Dein starker Arm es will!

Dokument 1900/38

1900 Mai 18. Bregenz: Versammlung zur Lage der Eisenbahner und ein kurzer erfolgreicher Streik der Bregenzer Spengler. Im Mai 1900 gelingt es Sozialdemokraten - organisiert von Franz Pechota, Josef Harrich und Johann Heine – ausnahmsweise wieder einmal eine katholische Arbeiterversammlung zu majorisieren.

Bregenz. Am 1. Mai abends 8 Uhr war im Gasthof Brändle eine gutbesuchte Volksversammlung, in welcher Genosse Franz Pechota über (...) den Wert der Eisenbahner-Organisationen sprach. (...)

Die hiesigen Spenglergehilfen sind in eine Lohnbewegung getreten; sie verlangen von ihren Meistern Bauzulage und zwar pro Tag 30 kr. in der Stadt und nächsten Umgebung und 50 kr. auswärts. Diese doch gewiß nicht „unverschämten“ Forderungen wollen aber die Spenglermeister nicht bewilligen, denn trotz mehrmaligem Ermahnen der Lohncommission der Gehilfen haben die Meister sich immer hinter dem andern verschanzt. Die Gehilfen wollen aber jetzt ernstere Saiten aufziehen. Hiezu wird uns noch mitgetheilt: Die Spengler traten heute Montag in den Streik. Bei der heute abends stattgefundenen Sitzung der Meister und der Lohncommission wurden folgende Bedingungen vereinbart: Bauzulage für Bregenz, Rieden-Vorkloster pro Tag 20 kr. Weiter auswärts 40 kr, das Nachtlager bezahlen die Prinzipale. Es ist dies wieder ein Beweis, daß nur durch eine stramme Organisation ein Fortschritt zur Besserstellung der Arbeiter erreicht werden kann.

Dokument 1900/39

1900 Mai 25. Appell an die Tiroler Bergarbeiter, jene in Häring und Hall, sich den Gewerkschaften anzuschließen, nicht abseits zu stehen.

Vom kais. königl. Bergwerk in Häring. In Böhmen, Mähren und Schlesien sind die Bergarbeiter in den Streik getreten zur Erreichung der Achtstundenschicht und Erhöhung der Löhne. In Tirol blieben die ärmsten der Arbeiter, die Bergarbeiter, ruhig, trotzdem sie große Ursache zur Unzufriedenheit haben. Dass diese gerechtfertigt ist, wird aus nachfolgenden Thatsachen ersichtlich, die uns anlässlich einer Eisenbahnfahrt erzählt wurden.

In Häring, dem idyllisch gelegen Orte Unterinntals, das sich immer mehr auch zur Sommerfrische entwickelt, da in seiner unmittelbaren Nähe sich das St. Francisca-Bad befindet, was sich freilich auch schon beim Bezuge der Lebensmittel fühlbar macht, befindet sich ein k.k. Kohlenbergwerk. Die Achtstundenschicht besitzen ja die Grubenarbeiter, aber die Löhne sind erbärmlich; in dieser Beziehung geht das Aerar den Privatausbeutern kühn voran. So verdient beispielsweise ein Häuer 24 fl. per Monat. Zieht er dieselben ein, so weiß er wirklich nicht, wo er zuerst damit hingehen soll. Dies gilt für den ledigen Arbeiter. Wie es dann um den verheiratheten bestellt sein muß, kann sich jedermann, der halbwegs über klare Vernunft verfügt, lebhaft vorstellen. Sind hier schon Hungercuren gang und gäbe, so verschlimmert sich die Lage einer Familie bedenklich, wenn Kindersegen eintritt. Dazu kommt der Umstand, daß die Leute, in Folge der eigenartigen Verhältnisse im Bergwerk – es gibt nämlich in den Gruben Stellen, wo das Wasser nur so herunterläuft – gezwungen sind, häufig die Kleidung zu wechseln, was selbstverständlich die Ausgaben für Kleidung und Schuhe beträchtlich vermehrt und die für den Lebensbedarf bedeutend einschränkt. Früher durften die Bergarbeiter wenigstens Holz nach Hause nehmen; das ist aber jetzt verboten und wird als Diebstahl bestraft, seit der neue Verwalter ist. (...)

Die hier geschilderten Verhältnisse, die auch ähnlich im Haller Salzbergwerke sind, bedürfen dringend einer Besserung; wenn aber die Bergarbeiter sich nicht zu Forderungen aufraffen, so wird sich daran nichts ändern, freiwillig thut der Arbeitgeber nichts, und wenn es auch der Staat ist. Es ist daher nothwendig, daß die Bergarbeiter in Häring sich eng aneinander schließen, sie müssen die Gleichgiltigkeit von sich abstreifen und sich vereinigen dann werden sie auch eine Besserstellung ihrer unsäglich traurigen Lage erreichen. In der Einigkeit liegt die Macht.

Dokument 1900/40

1900 Juni 1. Sozialdemokratische Arbeiterversammlung in Eppan.

Eppan. Am 27. fand hier abermals eine sehr gut besuchte § 2-Versammlung im Gasthause „Zur Goldenen Traube“ statt. Genosse Hautzeneder aus Bozen sprach über das Parlament und seine jetzige Lage. (...) Redner forderte am Schlusse die Anwesenden auf, das Parteiblatt von Innsbruck, die „Volks-Zeitung“ zu abonnieren, zu lesen und zu verbreiten, damit der socialistische Gedanke auch in unserem schwarzen Thale mehr und mehr Ausbreitung gewinne. Darum vorwärts!

Dokument 1900/41

1900 Juni 16. Bezirkskonferenz in Jenbach.

Jenbach. Bezirks-Conferenz. Am 10. Juni fand hier im Bräu eine Bezirks-Conferenz statt. Außer den Delegierten der Landesparteivertretung waren noch einige Innsbrucker Genossen und einer von Kufstein als Gäste anwesend. Genosse Wögerer als Bezirksvertrauensmann eröffnete um ½ 10 Uhr die Conferenz. Als Vorsitzender wurde Genosse Wögerer, als Schriftführer Genosse Lorenz gewählt. Hierauf erstattete Genosse Wögerer den Bericht über die Thätigkeit des Bezirkes, aus dem zu entnehmen ist, daß die Organisation im Verhältnis zur Zahl der Arbeiterschaft zwar klein, aber dafür bereit sei, mit ganzer Kraft für die Ausbreitung des socialistischen Gedankens einzutreten.

Die Thätigkeit vom 1. Jänner bis zum 31. Mai war eine zufriedenstellende. Es wurden abgehalten drei § 2-Versammlungen und drei Bezirkskonferenzen, sowie anfänglich alle acht Tage, später alle vierzehn Tage ein Discussionsabend. Der 1. Mai wurde durch eine Veranstaltung am Abend gefeiert, der sich eines guten Besuches erfreute, der bis in die Morgenstunden anhielt. Für die streikenden Bergarbeiter wurden K. 40.40, für die Presse der Sensenarbeiter K 9.40 aufgebracht, die „Volks-Zeitung“ ist von drei Exemplaren auf 23 gestiegen. Zu diesem Punkte sprachen noch die Genossen Prachensky und Fichtner. Zum Punkte Organisation, Agitation und Presse erstattete sodann Genosse Prachensky ein kleines Referat, das sehr beifällig aufgenommen wurde.

Es sprachen noch die Genossen Fichtner, Höck und Aufschnaiter, ersterer über die Bauernagitation und Genosse Lorenz über die Verhältnisse der Kleinhäusler in Jenbach, die sogenannten Keuschenbesitzer; Genosse Fichtner sprach sodann dem wegen Abreise rücktretenden Vertrauensmann Wögerer den Dank für seine aufopfernde Mühe und Thätigkeit aus, ihm auch in der Heimat, der grünen Steiermark, bestes Glück wünschend.

Hierauf wurde die Wahl des Bezirksvertrauensmannes Genosse Winkler und eines Schriftführers Genosse Exenberger vorgenommen, und hierauf nach einem kräftigen Schlußworte Prachenskys mit einem dreifachen Hoch auf die Socialdemokratie die Conferenz vom Genossen Wögerer gegen 12 Uhr mittags geschlossen.

Pflicht aller Genossen muß es sein, die gefaßten Beschlüsse zur Durchführung zu bringen, und die gefallenen Worte zu beherzigen. Nachmittags vereinigte die Conferenztheilnehmer ein Ausflug an den Achensee und auf demselben mittels Kähnen nach Pertisau und wieder zurück. Am Abend wurde dann angesichts des Achensees das Lied der Arbeit gesungen, worauf der Marsch zu Thale angetreten wurde. Vorwärts!

Dokument 1900/42

1900 Juni 15. Bregenzer Versammlung, in italienischer und deutscher Sprache.

Bregenz. Im Gasthofe Brändle fand am Samstag, 9.d.Mts. eine Volksversammlung mit deutschem und italienischem Referat statt. Trotz des schönen Wetters war der Saal gut besetzt. Der deutsche Referent Genosse Pechota sprach in einem Vortrage über „Christlichsocial oder socialdemokratisch“ und kritisirte derselbe in sachlicher Weise die Handlungsweise unserer

Neucleralen. Gegner meldete sich keiner zu Wort. Genosse Greminger richtete noch einige beherzigenswerte, aufmunternde Worte an die Versammelten.

Das italienische Referat hatte Genosse Danchielli übernommen sprach derselbe in längeren Ausführungen über den „Capitalismus und die Arbeiterschaft“ und „der Achtstundentag und die Organisation“.

Dokument 1900/43

1900 Juni 29. Bericht über den dritten österreichischen Gewerkschaftskongress.

(...) Tirol war vertreten durch Genossen Abram, Vorarlberg durch Genossen Pechota. (...) Die beantragte Aufhebung der gemischten Gewerkschaften wurde fallen gelassen. Der Congress sprach sich für den Weiterbestand aus. Die Genossen Pechota (Vorarlberg) und Abram (Tirol) traten lebhaft für den Fortbestand dieser Organisationsform ein, die thatsächlich in den Alpenländern sich oft als die einzig mögliche Form der Organisation erweise.

Dokument 1900/44

1900 Juni 29. Kreiskonferenz für „Deutsch-Südtirol“ in Bozen. In Anträgen der Genossen Lagger, Süß, Unterweger, Hauzeneder (alle Bozen), Snoy (Meran) wird ein für 1900 laufender Agitationsfonds von 100 Kronen – Bozen soll 40, Meran 30 und Lienz 20 Kronen aufbringen - beantragt. Eine Sekretariatsstelle ist nicht möglich. Die „Volks-Zeitung“ möge in ihrer schwierigen Lage unterstützt werden.

Kreis-Conferenz für Deutsch-Südtirol. Die am 17. Juni 1900 im Brauhause in Gries stattgehabte Kreis-Conferenz des zweiten Tiroler Wahlkreises V. Curie (Deutsch-Südtirol) war sehr zahlreich von Delegierten und Gästen besucht. Vertreten waren Lienz, Brixen, Sterzing, St. Michael-Eppan, Branzoll, St. Jakob, Meran und Bozen. Die Conferenz wurde um 9 Uhr vormittags eröffnet und wurden in das Präsidium gewählt die Genossen: Katzer, Meran, Vorsitzender; Lackner, Lienz, Vorsitzendenstellvertreter; Hamburger, Meran und Rohleder, Bozen, Schriftführer.

Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung der Bericht des Kreisvertrauensmannes. Genosse Lagger erstattete als solcher in kurzen Worten Bericht über seine Thätigkeit. Die Kreisvertretung hat im abgelaufenen Berichtsjahre drei Aktionen mit Erfolg durchgeführt und zwar: Gegen den Zeitungsstempel, gegen die Zuckersteuer und die Verbreitung der gegen den Absolutismus gerichteten Flugschriften. Volksversammlungen fanden 16 statt; eine wurde verboten. Die Theilnehmerzahl schwankte zwischen 300 und 1200. Vereinsversammlungen fanden 160 statt.

Bis 1. November bestanden 24 Vereine mit 1086 Mitgliedern, am 1. November 1899 26 Vereine mit 1250 Mitgliedern. An politischen Zeitungen wurden abonniert bis zum 1. November 189[9] 400, bis zum 1. Mai 1900 600 Exemplare. Broschüren wurden rund 900 theils verkauft, theils verschenkt. Politische Verfolgungen fanden zwei statt, mußten aber wegen Mangel an Beweisen wieder eingestellt werden.

Die Situationsberichte der Delegierten sind im großen und ganzen als günstig zu bezeichnen. Von Meran ist ein verhältnismäßig ungünstiger Bericht da, obwohl die Genossen sich die denkbar größte Mühe geben. Nicht nur, daß die Organisationen daselbst unter dem großen Wechsel der Arbeiter leiden, auch die erbitterten Feinde der Arbeiter, die Clericalen, lassen kein Mittel unversucht, um mit dem heimtückischen Mittel der Lokalabtreibung die Arbeiterbewegung zu schädigen. In Lienz steht die Organisation gut da, doch beklagt sich der Delegierte, daß Lienz sowohl von der Landes- wie auch von der Kreisvertretung stiefmütterlich behandelt werde. Schlimm steht es in Brixen. Obwohl sich dort organisierte Arbeiter befinden, z.B. Tischler, Brauer,

Buchdrucker, so sei doch vorläufig an eine durchgreifende Agitation dort nicht zu denken. Im Resumé führt Genosse Lagger aus, daß, obzwar noch vieles fehlt, immerhin aber ein kleiner Fortschritt verzeichnet werden könne, der hoffentlich im laufenden Jahre einem größeren Platz machen werde.

In der Nachmittagssitzung sprachen die Genossen Snoy und Hauzeneder über die Organisation und Agitation und Presse in sehr eingehender und erschöpfender Weise die Ziele und Zwecke der Organisation hervorhebend und die Presse als unsere geistige Waffe und das einzige Mittel, uns in unserem schweren Kampf auf das wirksamste zu unterstützen, darstellend.

Dokument 1900/45

1900 Juni 29. In Vorarlberg scheinen nun etwa die Genossen Anton Grimmer (Metallarbeiter Dornbirn) oder J. Grud (Arbeiterverein Hohenems) als Aktivisten auf.

Am Sonntag, den 12. ds., nachmittags 4 Uhr sprach in einer gut besuchten Volksversammlung Genosse Pechota im „Engel“ über „Die wirtschaftliche Lage des Arbeiters und die politischen Parteien“, (...).

Dokument 1900/46

1900 Juni 29. Zuzugswarnung nach Matrei.

Tischler, Achtung! Wegen ausgebrochener Differenzen ist der Zuzug in die Werkstätte Amort in Matrei streng ferne zu halten.

Dokument 1900/47

1900 Juli 6. In Böhmen und Mähren gibt es immer wieder große Arbeitskämpfe der Textilarbeiterschaft. Das Lohnniveau liegt etwa weit unter jenem der Metallarbeiter. In Tirol und Vorarlberg stehen die „Textilklaven“ abseits, lassen sich kaum gewerkschaftlich organisieren. Aufruf der „Volks-Zeitung“ zur Solidarität. Nur in der Textilfabrik Hämmerle in Dornbirn kam es jüngst zu „einer Empörung“ wegen einer verweigerten Lohnanpassung.

(...) Denkfähig gemacht durch die eintönige, geisttödtende Arbeit bei einer übermäßig ausgedehnten Arbeitszeit, leben sie dahin in dumpfer Lethargie, höchstens im Geheimen murrend, die Faust im Sacke ballend, wenn eine neue Maßregel seitens ihres Ausbeuters ihren Verdienst schmälert oder sie zu erhöhter Arbeitsleistung anspornt. (...)

Den Arbeitern und Arbeiterinnen möchten wir aber ins Gedächtnis rufen, daß in Dornbirn eine Organisation der Textilarbeiter und Arbeiterinnen besteht, welche erst dann ihrer Aufgabe, den in der Textilbranche Beschäftigten bessere Lebensbedingungen zu erringen, gerecht werden kann, wenn sich die Textilarbeiter dessen bewußt werden, daß sie zusammen zu stehen haben, alle ohne Unterschied des Geschlechtes, der Nation und Confession. Eure Arbeitsbrüder und Schwestern, die jahrelang schon in der Organisation stehen, „freilich ohne etwas auszurichten, weil die große Masse der Textilarbeiter eben noch nicht erkennt, daß sie auch zur großen Menschenfamilie gehören, die in den Gewerkschaften für das Wohl der Gesamtheit eine segensreiche Thätigkeit entfaltet“, richten den Appell an Euch, Euern Blick zu erheben über den engen Gesichtskreis, in dem ihr bisher befangen ward. Nehmt Euch zum Beispiel die Haltung Eurer Branchengenossen in anderen Ländern, z.B. zu Brünn, Jägerndorf usw. Heraus aus der Lethargie, die Euch verdirbt und corruptirt, weg mit der Gleichgiltigkeit gegen Eure ureigensten Interessen, (...)!

Dokument 1900/48

1900 Juli 13. Zehn Jahre Arbeiterverein in Bludenz.

Bludenz. Das zehnjährige Gründungsfest des Arbeitervereines in Bludenz, welches, verbunden mit der Enthüllungsfeier der neuen Fahne desselben Vereines, am 8. Juli in der Fohrenburger Bierhalle abgehalten wurde, ist wahrhaft glänzend verlaufen. Trotz des schlechten Wetters kamen Delegirte von Arbeitervereinen aus Innsbruck, Landeck und Hard, während die Organisationen von Bregenz, Dornbirn, Hohenems, Rankweil und Feldkirch corporativ einige mit Fahne sich zu dem Feste eingefunden hatten. Eine bedeutende Anzahl von auswärtigen Vereinen (aus der Schweiz, Baden, Baiern und Tirol) haben Begrüßungsschreiben und Telegramme entsendet; auch einige bekannte Kampfgenossen, die jetzt ferne weilen, haben an uns gedacht. Von diesen Genossen seien Zupancic und unser wackerer Genosse Leibfried erwähnt, deren Grüße lebhaft applaudirt wurden. Waren die Festtheilnehmer schon durch die vortrefflichen Leistungen der Bregenzer und Dornbirner Sänger und der sogenannten Rankweiler Soci-Musik in gehobene Stimmung versetzt, so herrschte vollends Jubel, als auf einmal die Sonne hinter den Wolken hervorlugte, als wolle der Wettergott den +++Soci seine Sympathie bezeugen. Und so konnte der Festzug durch die Stadt bei leidlich schönem Wetter stattfinden. (...)

Dokument 1900/49

1900 Juli 20. Obwohl zu der nur mehr „alldeutsch“ auftretenden Zeitschrift „Der Scherer“ wegen deren Kritik an der „parlamentarischen“ Sozialdemokratie (August Bebels) unüberbrückbare Distanz entstanden ist, verweist die „Volks-Zeitung“ noch einmal auf eine im „Scherer“ erschienene Würdigung von Hermann Gilm und Johann Senn. Aber: Hat „Der Scherer“ die sozialkritische Seite von Senn und Gilm unterschlagen?

(...) Beide [Gilm und Senn] theilen das Schicksal wohl der meisten Dichter, daß sie Zeit ihres Lebens mit Noth und Sorge um das zum Leben so nothwendige Stückchen Brot kämpfen mußten. Sie haben es kennen gelernt, was es heißt Proletarier zu sein. Sie waren darum nicht allein für die Freiheit begeisterte Sänger, sie waren auch warme Freunde des Proletariats und erkannten schon damals das Mißverhältnis zwischen der Armuth und dem Reichthum. Wären die beiden vielleicht ein halbes Jahrhundert später zur Welt gekommen (Senn am 1. April 1792, Gilm, geb. 1. März 1812), wer weiß, ob sie nicht Socialdemokraten geworden wären. (...)

Kräftiger tritt schon das proletarische Bewußtsein Gilms zu Tage, das besonders markig zum Ausdrücke kommt in seinem

„Arm und Reich. (...)

Es sprach das Volk: ‚Ihr tafelt unter Blumen

Uns aber hungert, o hört auf zu prassen!‘

Darauf sprachen sie: ‚So sammelt euch die Krumen

Die unsre fetten Hunde liegen lassen!‘

Es sprach das Volk: ‚Ihr trinkt aus goldnen Schalen!

Uns aber dürstet, wollt uns nicht vergessen!‘

Drauf sprachen sie: ‚So lindert euch die Qualen

Und trinkt die Thränen, die wir euch erpressen!‘“

Dieses kernige, den krassen Unterschied zwischen den Ausbeutern und den Arbeitnehmern trefflich geißelnde Gedicht Gilms haben wir bis jetzt unseres Wissens im „Scherer“ nicht gesehen. Sollte der Abdruck seines allzu proletarischen Charakters wegen mit Rücksicht auf die in der „Scherer“-Partei befindlichen Reichen unterlassen worden sein?

Dokument 1900/50

1900 Juli 27. Sozialdemokratische Konferenz des ersten Wahlkreises (Nordtirol)

Conferenz des ersten Wahlkreises (Nordtirol) am 22. Juli in Steinbachs Gasthaus in Wörgl. Genosse Abram begrüßte die zahlreich aus allen Orten erschienenen Delegirten namens des schwer erkrankten Genossen Flöckinger und schreitet sofort zur Wahl des Präsidiums. Es wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden Genosse Abram, Innsbruck, zu dessen Stellvertreter Genosse Libiseller, Wörgl und zum Schriftführer Genosse Prachensky, Innsbruck.

Es wurde nun in die Tagesordnung „Berichte“ eingegangen, die alle im großen und ganzen ein merkliches Fortschreiten der Bewegung, insbesondere in Wörgl constatirten, nur von Kufstein ertönt die alte Klage, daß es nicht vorwärtsgehen wolle. Eine große Thätigkeit entfaltet die noch nicht ein Jahr bestehende Organisation in Jenbach. Der Delegirte von Wörgl machte die erfreuliche Mittheilung von den Anfängen einer Bewegung in Kundl, das er nicht außer Acht zu lassen empfahl. Der von Landeck führte aus, daselbst herrsche dermalen ein Stillstand, an dem wesentlich ein Theil der dortigen Eisenbahner Schuld sei, die den Kastengeist pflegen und damit viele anstecken.

Auf die seitens mehrerer Delegirter laut gewordenen Klagen, daß sie von der Landesparteivertretung bezüglich Entsendung von Referenten vernachlässigt werden, erklärt Abram, daß daran weniger die Landesparteivertretung schuld sei, als die Mittel, die eben nicht so reichlich vorhanden seien, wie bei anderen Parteien; die Referenten seien leider selbst Proletarier und könnten darum nicht Versammlungen auf eigene Kosten abhalten. Das meiste Geld müsse leider noch immer unserem Schmerzenskinde, der „Volkszeitung“ zugewendet werden. Bei dieser Gelegenheit bemängelte der Häringer Delegirte, daß die Administration der „Volkszeitung“ Leuten Cheks hinaussendete, die jedoch bereits bezahlt haben; erhält jedoch vom Genossen Prachensky befriedigende Aufklärung.

Genosse Scheibein erstattet einen ausführlichen Bericht über die Eisenbahnerbewegung, aus dem ersichtlich, daß dieselbe an Mitgliederzahl stets wachse, wenn auch constatirt werden müsse, daß durch die Unduldsamkeit und den Druck der Clericalen manche Organisation nahezu wieder zerstört wurde, wie beispielsweise die in Gossensaß.

Nachdem bei Beginn der Nachmittagssitzung noch Einiges in den Berichten ergänzt wurde, gibt zu Punkt „Presse“ Genosse Prachensky ein ziemlich ausführliches Bild über den Stand der „Volkszeitung“, die jedoch am Schlusse des Jahres mit einem größeren Deficit abschließen müsse, wenn die Genossen nicht nach wie vor den bei der letzten Landesconferenz durch die Delegirten gemachten Versprechungen bezüglich des Preßfonds nachkommen.

Die Debatte ergibt eine ganze Reihe von Wünschen bezüglich des Inhaltes der „Volkszeitung“, welche sich zum Theile widersprechen, alle jedoch auf die Nothwendigkeit einer Ausgestaltung der „Volkszeitung“ abzielen, die wohl zum Theil nur durch Verstärkung des Umfanges erreicht werden könnte.

Weißenhahn (Kitzbühel) führt aus, es gibt leider sehr viele Genossen, die absolut nicht zum Abonniren der „Volkszeitung“ zu haben sind, es müssen immer nur Einzelne die ganzen Opfer bringen. Lesen möchten sie die „Volkszeitung“ schon, aber einen Kreuzer dafür ausgeben, das nicht.

Auf Vorschlag des Genossen Scheibein wird nun folgender Antrag nahezu einstimmig angenommen, [dass die Gewerkschaftsvereine „pro Kopf und Woche 2 kr. = 4 h für den Preßfond“ zugunsten der „Volks-Zeitung“ beizusteuern haben].

Zum dritten Punkte: Organisation und Agitation referiert Genosse Scheibein und entwickelt ausführlich, wie die Genossen agitatorisch thätig sein müßten, um Erfolge zu erzielen und insbesondere die größte Vorsicht gegenüber der ländlichen Bevölkerung zu gebrauchen. An die Ausführungen des Referenten, die Genosse Abram trefflich ergänzt, knüpft sich eine lange, ziemlich lebhaftete Debatte, an der sich eine ganze Reihe von Genossen beteiligten, aber gleichzeitig den Beweis erbringt, daß noch manche Arbeit auf dem Gebiete der Organisation und Agitation geleistet werden muß, da sich so mancher hierüber nicht im Klaren ist. Namentlich fehlt es an der doch so nothwendigen Kleinarbeit. In diesem Sinne spricht auch noch ein Häringer Genosse, der betont, daß ein wirklich überzeugter Genosse viel machen könne, wenn er die Agitation richtig anzupacken verstehe.

Genosse Weißenhahn (Kitzbühel) wünscht eine Aufklärung über Gemischte Gewerkschaften, welche ihm Genosse Abram in erschöpfender Weise gibt, ihn jedoch nicht zu überzeugen vermag, daß Gemischte Gewerkschaften etwas anderes seien, als Arbeiterbildungsvereine. (...)

Der Antrag des Genossen Abram, daß die Beschlüsse des Gewerkschaftscongresses bezüglich der Gemischten Gewerkschaftsvereine zur Durchführung gelangen, wird gegen eine Stimme angenommen. (...)

Ebenso wird der Antrag des Genossen Dallagiovanni, es möge zum Parteitag der deutschen Socialdemokratie Genosse Abram als Delegirter für den Nordtiroler Wahlkreis entsendet werden, einstimmig angenommen. (...)

Mit einem Hoch auf die Socialdemokratie und nach Absingung des Liedes der Arbeit giengen die Delegirten auseinander.

Dokument 1900/51

1900 August 3. Warnung vor Streikbrecheraktivität. Organisatorischer Hinweis.

Achtung! Zimmerleute! In der Samstag- und Montagnummer der „Innsbrucker Nachrichten“ werden in einem Inserate Streikbrecher für den Streik der Zimmerleute in München gesucht. (...) Die Streikbrecher suchende Firma ist das Baugeschäft Heilmann & Hittmann in München und ihr Agent ein Herr Adolf Schneider. Collegen! Zeigt, dass ihr diesem sauberen Patron nicht auf den Leim geht, und helft durch Eure Solidarität Euren Brüdern, den streikenden Zimmerleuten, den Sieg erringen.

Achtung! Infolge der Erkrankung des Genossen Flöckinger sind Zuschriften in Gewerkschaftsangelegenheiten derzeit an Genossen Josef Hannig, Pradl Nr. 2, zu richten.

Dokument 1900/52

1900 August 3. Parteikonferenz in Vorarlberg

Conferenz des Wahlkreises Vorarlberg am 29. Juli 1900. Dieselbe wurde um 9 Uhr 30 Minuten nach der Begrüßung der Delegirten vom Landessecretär eröffnet. Ins Präsidium wurden gewählt die Genossen Marinitsch (Bregenz), Müller (Rankweil) als Vorsitzende, Roth (Bregenz) und Chamrat (Dornbirn) als Schriftführer.

Hierauf brachte Genosse Pechota in seinem Referate über Organisation und Agitation gleichzeitig einen Bericht über seine Thätigkeit als Secretär. Er betont, daß er am allerwenigsten mit dem bisher

geleisteten zufrieden sei, daß es aber auch nicht möglich war, mehr zu thun, woran jedoch nicht allein die Rückständigkeit der Bevölkerung allein schuld sei, sondern auch die Rückständigkeit der Parteigenossen. (...)

Hierauf wurde auf Antrag einiger Genossen beschlossen, vor der Behandlung des dritten Punktes (Presse) über den Streitfall der Dornbirner Genossen mit Genossen Harrich zu entscheiden. Nach einer mehr als vierstündigen Debatte wurde Harrich wegen seines die Organisation schädigenden Benehmens aus der Partei mit 31 gegen 3 Stimmen ausgeschlossen.

Zu Punkt Presse erstattete Genosse Prachensky aus Innsbruck, (...), ein klares, knapp gehaltenes Referat, indem er ausführlich über den Stand der „Volks-Zeitung“ berichtete und die Delegirten aufforderte, dahin zu wirken, daß die Mittel zur Deckung des leider vorhandenen Deficites beschafft werden. Der Antrag des Genossen Hackl, daß jeder Genosse verpflichtet werden solle, jährlich eine Krone für den Preßfond zu leisten, wurde abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag des Genossen Pechota dahingehend, daß jeder Genosse monatlich 4 h an den Preßfond zu zahlen habe. (...) Das beste Mittel zur Sanierung unserer Zeitung sei ja doch nur eine größere Abnehmerzahl. Dies zu erreichen muß das Bestreben aller Genossen sein.

Bei Punkt Eventuelles wurde einstimmig beschlossen, den Genossen Pechota als Delegirten zum Parteitag in Graz zu entsenden. Sodann wurde die Conferenz nach einem kräftigen Schlußwort des Genossen Marinitsch und nach Absingung des Liedes der Arbeit geschlossen.

Dokument 1900/53

1900 August 10. 600 Angehörige des Wiener Arbeitersängerbundes und der Naturfreunde kommen nach Innsbruck. Aufruf zur Unterstützung und Begrüßung.

Der I. Arbeiter-Sängerbund und der Touristenverein „Naturfreunde“ in Innsbruck. Genossen, Genossinnen und Freunde! Sonntag, den 12. August, mittags halb 1 Uhr treffen ca. 600 Wiener Genossen und Genossinnen in Innsbruck ein. Es sind dies die Mitglieder des 1. Arbeiter-Sängerbundes und des „Touristenverein Naturfreunde“, welche auf einige Zeit den Staub der Großstadt abgeschüttelt haben, um in unserer schönen Alpenstadt und ihrer herrlichen Umgebung den politischen und wirthschaftlichen Streit auf einige Tage zu vergessen, (...).

Dokument 1900/54

1900 August 10. Bauarbeiterstreik in Bozen.

Bozen, 7. August 1900. Nachdem die Profitsucht hiesiger Baumeister bei normaler Arbeitszeit noch immer nicht gestillt ist, versuchten es 3 Baumeister ihren Bau in Accord zu geben. Selbstverständlich wehrten sich die Arbeiter, die Accordarbeit in Bozen einzuführen, und am 30. Juli mittags stellten die gesammten Bauarbeiter (1200 an der Zahl) die Arbeit ein. Sie fordern gleichzeitig 1. Abschaffung der Accordarbeit 2. Verkürzung der Arbeitszeit um 1 Stunde an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage. Bis heute ließen sich die Herren Baumeister noch auf keinerlei Verhandlungen ein. Die Arbeiter verhalten sich ruhig.

An dieser Stelle aber erschallt der Ruf der streikenden Bauarbeiter Bozens, jeden Zuzug nach Bozen fernzuhalten und sich durch keinerlei Versprechungen beeinflussen zu lassen, um nicht den Bozenern in den Rücken zu fallen. Gleichzeitig aber ersuchen wir die Collegen und Genossen allerorts ihr Solidaritätsgefühl zu zeigen und uns in dieser Lage materiell zu unterstützen. Denn nur dann sind wir in der Lage den Sieg zu erringen.

Darum Genossen allerorts thue jeder seine Pflicht! Geldsendungen an Hrn. Jeremias Oliveri, Kornplatz Nr. 3, III. Stock, Bozen.

Der Gewerkschafts-Vertrauensmann Hans Stuck.

Dokument 1900/55

1900 August 10. Verbotene Eisenbahnerversammlung in Langen am Arlberg. Der Kleinbauer Benedikt Schuler hat den Sozialdemokraten eine Wiese zur Verfügung gestellt. Die klerikalen Gegner denunzieren Schuler, auf dessen Wiese eine rote Fahne wehen darf.

Eine verbotene Versammlung. Am 5. August sollte in Langen am Arlberg eine Versammlung unter freiem Himmel stattfinden. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Lage der Eisenbahner, 2. Das neue Heimatsrecht. Von allen Seiten oft stundenweit kamen Versammlungstheilnehmer, insbesondere Italiener, herbeigeströmt, da auch italienisch referirt werden sollte, leider umsonst, da der Herr Bezirkshauptmann von Dornbirn aus uns bis jetzt noch nicht bekannt gewordenen Gründen diese Versammlung verboten hat. Es geht doch nichts über das den Staatsbürgern gewährleistete Versammlungsrecht.

Dokument 1900/56

1900 August 17. Sozialdemokratischer Wahlerfolg in Hard.

Socialdemokratischer Wahlsieg. Hard. Bei den am 12. und 13. d.Mts. abgehaltenen Gemeinderathswahlen drangen von uns aufgestellten Candidaten im 3. Wahlkörper fünf, im zweiten drei durch. Unter den Gewählten befindet sich auch der tüchtige Vorstand des Arbeiterbildungsvereines Genosse Kalb. (...)

Dokument 1900/57

1900 August 17. Abschiedsmeldung eines Genossen.

Bei meiner Uebersiedlung von Innsbruck nach Kundl sage ich allen Genossen, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Josef Lener, Schuhmachermeister.

Dokument 1900/58

1900 August 24. Versammlungsanzeigen Innsbruck.

Freie Eisenbahner-Versammlung beim Adambräu. Referent: Genosse Reichsrathsabgeordneter Schrammel (...).

Textilarbeiter, Achtung! Samstag, den 25. August, 8 Uhr abends zum „Burgriesen“, Hofgasse Versammlung nach § 2 des Vereinsgesetzes. Die Einberufer: Josef Riemer, Josef Hannig.

Wahlverein linkes Innufer. Montag den 27. August 8 Uhr abends. Ausschuß- und Vertrauensmänner-Sitzung beim Sandwirth.

Dokument 1900/59

1900 August 24. Bauarbeiterstreik in Bozen. Spontan ohne Kenntnis von Arbeiterorganisationen ausgebrochen?

Arbeiterbewegung. Zum Bauarbeiterstreik in Bozen. Wie den Lesern der „Volks-Zeitung“ aus einer kurzen Notiz bekannt ist, befinden sich die hiesigen Bauarbeiter schon die 4. Woche im

Streik. Die Forderung derselben ist die Beseitigung der Accordarbeit und Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde am Samstag.

Der Raum des Blattes gestattet es nicht, auf die Ursache der Entstehung des Streiks einzugehen, nur sei hier ausdrücklich constatirt, daß derselbe so plötzlich und mit solch elementarer Gewalt ausbrach, daß die übrigen Organisationen gar nichts wußten, und ein Vermittlungsversuch ausgeschlossen war. Innerhalb von 24 Stunden ruhte die Arbeit auf fast sämtlichen Bauten und 1200 Arbeiter waren im Streik. Ob ein derartiges Vorgehen richtig, oder ob ein anderer Weg zur Erreichung des Zieles möglich gewesen wäre, darüber zu rechten, ist heute verfrüht und wird sich nach Abschluss des Streiks die Gelegenheit dazu finden.

Was hier gezeigt werden soll, ist die Haltung der localen Presse. Ohne alle Ausnahme ist sie gegen die Arbeiter. Beschimpfungen, Lügen und Verleumdungen regnet es nur so auf die armen Teufel. Deutschnational, Liberal, Clerical, alle haben sich vereinigt, die Interessen dieser kaum ein Dutzend zählender Baumeister zu vertreten, oder sich bei denselben ein gnädig Augenzwinkern zu ergattern, während ihnen die Existenz von 1200 katholischen Arbeitern (und die Bauarbeiter sind gut katholisch) Luft ist.

Obenan ist selbstverständlich der im Verborgenen blühende, der großen Oeffentlichkeit unbekannt christlichsocial „Tiroler“. Derselbe widmet in der Nummer vom 18. August dem Streik in einem Artikel und einer Notiz 3 Spalten. Also gewiss eine colossale Leistung. In diesem werden die Arbeiter in echt christlichsocialer Weise beschimpft und gleichzeitig belehrt wie sie es hätten machen sollen.

Die Accordarbeit wird im Interesse der Arbeiter gepriesen, aber die Auswüchse derselben verurtheilt; die geforderte Verkürzung der Arbeitszeit als zu wenig wichtig für einen Streik erklärt, dafür die Verkürzung derselben an Zahltagen als discutabel erachtet; die Streikenden bedauert und gleichzeitig verhöhnt, daß sie sogenannten gewissenlosen Hetzern auf den Leim gegangen, die sie jetzt sitzen lassen und nicht unterstützen; die Baumeister gebeten, die berechtigten Wünsche der Streikenden anzuerkennen, mit den Arbeitern Frieden zu schließen und dieselben vor dem Uebertritt zur Socialdemokratie zu bewahren, dafür aber die Hetzer zu entfernen.

Selbstverständlich fehlte es auch nicht an indirecten Angriffen auf die jede Gelegenheit scrupellos ausnützenden sogenannten Führer der Socialdemokratie. Zum Schlusse ertönt der Ruf nach der Polizei. Unsere Behörden, schreibt das Schmutzblatt, sollten die Angelegenheit aber nicht aus dem Auge lassen, sonst kann sie einzelne dauernde Folgen dieser Arbeitseinstellung auf den Titel „Armenversorgung“ übernehmen und man zahlt doch die Gemeindeumlagen nicht, damit mit ihnen etwa die nachträglichen Kriegskosten eines scrupellos inscenirten Streiks beglichen werden! Das ist, es gibt keinen erniedrigeren Ausdruck – echt christlichsocial.

Wie die Intervention gewöhnlich beschaffen ist, ist sattsam bekannt, hauptsächlich dann, wenn von jener Seite, die die öffentliche Meinung zu vertreten vorgiebt, von der Presse planmäßig und in der niederträchtigsten Weise gegen die Streikenden gehetzt wird. Es ist heute schon so weit, daß sich eine ganze Anzahl von Arbeitern auf öffentlichen Plätzen nicht mehr aufhalten dürfen, und von der Gendarmerie abgeschafft werden. Hauptsächlich ein Wachtmeister leistet in dieser Hinsicht außerordentliches, als ob er von den Baumeistern bezahlt würde. Sich in eine Polemik mit diesen Blättern einzulassen, dazu ist der Raum der „Volks-Zeitung“ zu kostbar. (...)

Genossen! Genossinnen! Der Streik steht günstig! Helft und der Sieg wird nicht ausbleiben. Rasche Hilfe thut noth! Wer schnell gibt, gibt doppelt.

Dokument 1900/60

1900 August 24. Tiroler und Vorarlberger sozialdemokratisches Bergfest in St. Christoph am Arlberg mit rund 150 Teilnehmern, auch solchen aus Wien und Bayern. Gedenken an den

verstorbenen Wilhelm Liebknecht. Es sprechen die Genossen Prachensky und Pechota. Die Teilnehmer werden von der Vorarlberger Arbeitermusik unter der Leitung von Kapellmeister Weiß empfangen.

(...) Hierauf spricht sehr temperamentvoll Genosse [Giuseppe] Paluselli für die Italiener. Genosse Markart gibt seiner Freude Ausdruck, daß zum Feste auch Wiener und Bayern eingefunden, begrüßt dieselben herzlichst und empfiehlt hierauf mittelst nachstehender Resolution in pietätvoller Weise unseres Liebknecht zu gedenken. (...)

Dokument 1900/61

1900 August 31. Zum Bauarbeiterstreik in Bozen. Im Rahmen einer Innsbrucker Solidaritäts-Versammlung spricht auch der Reichsratsabgeordnete Schrammel. Bürgerliche Versuche, die Streikfront national – italienische/deutsche Arbeiter – zu spalten.

Zum Bauarbeiterstreik in Bozen. Der seit 30. Juli d.J. währende allgemeine Maurerstreik dauert unverändert fort. Nur ein ganz kleiner Theil arbeitet und diese sind zumeist Handlanger. Vorläufig scheint es noch nicht zu einem Ende zu kommen, nachdem beide Theile nicht zum Nachgeben bereit sind. Die Arbeiter können nicht nachgeben, da ja die aufgestellten Forderungen so minimale sind, daß sie nichts mehr davon abzwacken können und die Arbeitgeber wollen nicht. Die Baumeister scheinen es überhaupt auf die Aushungerung abgesehen zu haben.

Dann herrscht auch in der Bevölkerung die Meinung vor, daß man jetzt die Gelegenheit hätte, die Italiener ganz aus der Stadt hinauszuerwerfen. Nun, so schnell dürfte es nicht gehen. Und daß die Forderungen ohne besondere Belastung des Geldbeutels der Unternehmer zu erfüllen sind, beweist der Umstand, daß ein hiesiges katholisches Blatt die Forderungen als gerecht und erfüllbar anerkannte; allerdings meint dieses noble Blatt, die Forderungen der Arbeiter sollen nur den deutschen Arbeitern gegenüber erfüllt werden, währenddem die Italiener die Lohnerhöhung usw. nicht bekommen sollen!! Wirklich sehr naiv. Doch die deutschen Arbeiter sagen: Entweder alle bekommen etwas oder niemand.

Daß dabei die Streikenden verleumdet werden ist ja bekannt. So schrieb ein hiesiges Blatt, welches streng clerical ist: „Der Maurerstreik dauert fort. Ein Ende ist nicht abzusehen. Die Arbeiter greifen zur Schnapsflasche.“ Und dann wieder: „Eine Streikbande“. Und so geht es weiter. Nun die rechtlich denkende Bevölkerung von Bozen wird sich jene Herren merken, welche um ihr Recht und um bessere Lebensbedingungen kämpfende Arbeiter in solch' gemeiner Weise verleumden. Zuzug nach Bozen von Maurern ist immer noch streng fernzuhalten.

Am Sonntag den 26. August vormittags fand im Adambräusaale in Innsbruck eine Bauarbeiterversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Der Bauarbeiterstreik in Bozen, 2. Die Lage des arbeitenden Volkes. Ins Präsidium wurden gewählt die Genossen Wilhelm Bader, Stocker als Vorsitzende und Lefar [Lesar] als Schriftführer.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung ergriff Genosse Lagger das Wort zu einem Situationsbericht. Er schildert eingehend als Ursache des Streiks die Profitwuth der Unternehmer, welche den Bauarbeitern das Accordsystem aufzwingen wollten. Natürlich ließen sich dieselben das nicht gefallen und es kam zum Streik. Die Einigkeit und Haltung der Streikenden ist eine geradezu musterhafte, trotzdem die Polizei und Gendarmerie in Belästigung der Streikenden Großartiges leisten, dieselben dürfen sich sogar nicht mehr auf öffentlichen Plätzen blicken lassen und es werden oft ganz ungerechtfertigte Verhaftungen vorgenommen.

Die Erregung wuchs, als Genosse Lager von den schwarzen Listen erzählte, mittelst welcher die Aermsten der Armen, Leute, die schon 17 und 20 Jahre in Bozen sind, dem Hunger preisgegeben werden. Zum Schluß seines Referates richtete Genosse Lager den Appell an die Versammelten, die streikenden Brüder nach Kräften materiell zu unterstützen.

Genosse Bader beleuchtete das Treiben der gegnerischen Presse diesem Streike gegenüber.

Genosse Bondi verdolmetschte den Italienern die Ausführungen des Referenten.

Hierauf wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher sich die Versammelten mit den streikenden Brüdern in Bozen solidarisch erklären und ihnen die kräftigste Unterstützung versprechen.

Zum 2. Punkte ergreift Reichsratsabgeordneter Genosse Schrammel das Wort. Derselbe schildert in volksthümlicher Form die beste der Welten, in denen die heilige Dreieinigkeit Adel, Kapital und Pfaff die Herrschenden seien und ängstlich darauf bedacht sind, die Dummheit im Volke zu erhalten, auf welcher allein ihre Macht begründet ist. (...) Er (...) ermahnt schließlich die Bauarbeiter, sich der Organisation anzuschließen, da nur durch eine gute und schlagfertige Organisation dem Unternehmertum kräftiger Widerstand geleistet werden könne. Ungeheurer Beifall lohnten die Worte des Redners.

Es spricht nun noch Genosse Abram leicht verständlich zu den Bauarbeitern, worauf Genosse Bader die gut besuchte Versammlung schließt.

Dokument 1900/62

1900 August 31. Volksversammlung in Fieberbrunn. Der Salzburger Genosse Jakob Prähauser referiert zur Lage der Sozialdemokratie und zur Demagogie der Klerikalen, Konservativen, Christlichsozialen. Besuch lässt zu wünschen übrig.

Tagesordnung: 1. Die Lage der landwirthschaftlichen und industriellen Arbeiter, 2. Der Krieg in China (...)

Dokument 1900/63

1900 September 7. Der Bauarbeiterstreik in Bozen ist gescheitert. Fast 50 Arbeiter werden als „Rädelsführer“ (im Weg „schwarzer Listen“) gemäßregelt. Gegen Ende des Streiks wurden von Bozner Baumeistern 19 Maurer aus Kärnten angeworben. Als diese in Bozen angekommen vom Streik erfuhren, verweigerten sie die Arbeitsaufnahme, worauf sie von den Behörden, der Polizei schikaniert wurden. Ihre Arbeitsbücher blieben lange behördlich eingezogen.

Dieser Artikel der „Volks-Zeitung“ wird der Teilzensur unterworfen beschlagnahmt.

Arbeiterbewegung. Der Bauarbeiterstreik in Bozen beendet. Am 30. v.M. erschien der Gewerbe-Inspector aus Innsbruck, um hier zwischen den Baumeistern und Arbeitern Unterhandlungen einzuleiten. Nachmittags genannten Tages versammelten sich die Baumeister im hiesigen Rathaussaale, um über die Forderungen unterzuhandeln. Die Delegirten des Streikcomitees ließ man jedoch nicht daran theilnehmen, sondern sie mußten vor der Thür warten, bis die Verhandlung beendet war. Bald jedoch kam der Gewerbe-Inspector mit der Erklärung, daß die Baumeister absolut nichts bewilligen. 45 Rädelsführer stehen auf der schwarzen Liste, welche nach den Aeüßerungen der Baumeister in ganz Tirol und Vorarlberg verbreitet wurden. Die Accordarbeit lassen sie sich nicht nehmen und die eine Stunde Arbeitszeitverkürzung bewilligen sie ebenfalls nicht. Kurz gar nichts.

Unter solchen Umständen sah sich das Streikcomitè veranlaßt, da die Unterstützungen immer geringer werden, eine Versammlung einzuberufen, in welcher beschlossen wurde, den Streik

vorläufig aufzugeben, und eine günstigere Gelegenheit abzuwarten. So scheint der Streik mit 31. August beendet, [*Beschlagnahmt.*]

Wir kommen darauf noch zurück.

Die auf der schwarzen Liste sich befindlichen 45 Rädelsführer müssen jedoch so lange unterstützt werden, bis sie Arbeit erhalten. Deshalb ist Zuzug noch immer fernzuhalten und darf auch mit der Unterstützung nicht abgebrochen werden.

Dokument 1900/64

1900 September 7. In einer Innsbrucker Volksversammlung – ca. 900 Teilnehmer – sprechen nochmals die Genossen Schrammel (Wien) und Lagger (Bozen). Schrammel attackiert den von den Deutschnationalen geschürten „Nationalitätenhaß“. Lagger spricht über den Kampf der Bozner Bauarbeiter, Maurer.

[Genosse Schrammel] streifte den Nationalitätenstreit und erklärte, daß dieser nur unter den besitzenden Klassen herrscht und daß das arbeitende Volk sich ganz gut verträgt. (...)

R.-Abg. Genosse Schrammel erwidert [einem Zeitungsredakteur] und klärt ihn dahin auf, daß die Accordarbeit unter den Arbeitern nur als Mordarbeit bekannt ist und daß die Socialpolitiker dieses auch schon seit Jahren erkannt haben, weiters weist er nach, daß gerade durch die Accordarbeit die Löhne herabgedrückt werden und daß die Arbeiter in Folge ihrer Anstrengung frühzeitig zugrunde gehen. Daß das Durchschnittsalter eines Arbeiters nur 30 Jahre beträgt, ist auch hauptsächlich der Accordarbeit zuzuschreiben. (...)

[Genosse Lagger, Bozen] kommt dann auf die schwarzen Listen zu sprechen und sagt, daß dies nur die Barbaren thun können, und daß diese guten Christen nicht daran denken, daß sie mit dieser Maßregel hauptsächlich die Kinder der Ausgesperrten dem Hunger preisgeben. Redner erklärt, daß die Bauarbeiter aber trotzdem nicht verhungern werden, und daß die Bauarbeiter jetzt erst recht wissen, wo sie hingehören.

Nachdem noch Genosse Dr. Romano auf italienisch referirte und sich niemand mehr zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende Genosse Stuck die Versammlung um halb 12 Uhr. Unter Absingung des Socialistenmarsches und italienischer Arbeiterlieder giengen die Versammelten auseinander.

Dokument 1900/65

1900 September 7. Aus den Vereinsanzeigen. Für die sozialdemokratischen Vereine sind seit längerer Zeit aktiv die Genossen Anton Holata und Franz Steinwendner, Johann Matzinger für die Schneidergewerkschaft in Innsbruck, Mathias Marcher, Ferdinand Lackner für den Arbeiterverein in Lienz, Coloman Markart für den Arbeiterverein in Rankweil, Johann Tiefenthaler oder Franz Wieser (Schneider) für den gemischten Gewerkschaftsverein in Feldkirch, Genosse M. Brückl etwa für den Arbeiterverein Hohenems, Hans Münster für die Ortsgruppe Bozen des Fachvereins der Schuhmacher. In Innsbruck agieren auf dieser Ebene Karl Beck, Johann Liensberger oder Josef Gleinsler, für Kitzbühel gilt aktuell folgendes:

Volksbildungsverein Kitzbühel und Umgebung. Discussions-, Lese- und Versammlungslocal im Hause Nr. 118 in der Griesgasse, Kitzbühel (Stadt). Jeden dritten Sonntag im Monat Versammlung. Jeden zweiten Samstag Ausschußsitzung und jeden Samstag Discussion. Durchreisende Mitglieder gleicher oder dem etwa bestehenden Verbände angehörigen Vereine erhalten, wenn sie mit ihren Beiträgen nicht über die statutenmäßige Dauer im Rückstande sind, eine Unterstützung von 50

Heller. Dieselbe wird durch Genossen Rupert Oetzer, Schneider, im obgenannten Hause verabfolgt.

Dokument 1900/66

1900 September 14. Beim „Schützenwirt“ Johann Purner in Thaur findet eine Volksversammlung statt, ca. 200 Anwesende, Bauern, Arbeiter. Josef Gleinsler leitet die Versammlung im Namen des „Politischen Volksvereins für Tirol“. Josef Holzhammer spricht angesichts der gerade erfolgten Auflösung des Reichsrats über das „Scheinwahlrecht“, über den „Nationalitätenstreit“. Der aus Hall anwesende Benefiziat Pater Josef Engel, seit Jahren als „Sozialistenfresser“ bekannt, beschimpft die Anführer des großen Bergarbeiterstreiks in Böhmen und Mähren, die sich bereichert und korrumpiert hätten. Nach entzogenem Wort stört Engel mit einigen Sympathisanten von außerhalb des Gasthauses die Versammlung. Über die Herbstmonate hinweg trägt die „Volks-Zeitung“ für die Sozialdemokratie eine Kontroverse mit Engel aus! In derselben Nummer druckt die „Volks-Zeitung“ ein Gedicht von Hermann Gilm ab: „Hermann von Gilm über die Freiheit. Trilogie“.

Eine stürmische Versammlung. (...) Wer diese Leute beim Verlassen des Locals nicht gesehen hat, der kann sich keinen Begriff machen von dem herausfordernden Betragen dieser christlichen Herren in der Soutane. (...)

Dokument 1900/67

1900 September 21. Neuer Vertrauensmann in Bozen.

Als Kreis-Vertrauensmann fungirt von nun ab in Bozen Genosse Anton Süß, Maurergasse 20, 1. Stock. Zuschriften in Parteiangelegenheiten sind daher von jetzt ab an diese Adresse zu richten.

Dokument 1900/68

1900 Oktober 5. Wahlkreiskonferenzen in Innsbruck und Dornbirn. In einer Dornbirner Versammlung, in der auch der Wiener Genosse Smitka zur Wahlbewegung spricht, sei der ausgeschlossene, nunmehr nur mehr als „Ultrarevolutionär a.D.“ abgewertete Josef Harrich von den Genossen Markart und Co. abgefertigt worden.

Die Konferenz des ersten Nordtiroler Wahlkreises am 30. September, die von ca. 40 Delegirten besucht war, beschloss in der allgemeinen Wählerclassen als auch in der Wählerclassen der Städte anzutreten. Das Eintreten in den Wahlkampf für die Landgemeinden wird den Bezirksorganisationen überlassen.

Es wurde die Wahl der Candidaten und des Wahlausschusses vorgenommen. In den letzteren wurden gewählt, die Genossen: Simon Abram, Bernhard Fichtner, Hermann Flöckinger, Josef Gleinsler, Josef Holzhammer, Josef Prachensky, Michael Zelger, [Torquato] Caumo und [Franz] Zima als Ersatzmänner.

Zuschriften in Wahlangelegenheiten sind an Genossen Josef Holzhammer, Heiliggeiststraße Nr. 7 zu richten.

Wahlkreisconferenz – Wählerversammlung (...) Am Sonntag den 30. September fand in Dornbirn eine außerordentliche Wahlkreisconferenz statt. Verhandelt wurde auf der Conferenz über die Neuwahlen, die Aufstellung eines Candidaten und eines Centralwahlcomitees. Als Sitz des

Centralcomitees wurde Dornbirn bestimmt. Obmann des Centralwahlcomitees ist Genosse Georg Hackl in Dornbirn, Marktstraße 48, an den alle Zuschriften in Wahlangelegenheiten zu richten sind. Alle für den Wahlfonds bestimmten Gelder sind an Genossen Pazout in Dornbirn Höchsterstraße zu senden und nicht wie in der vorigen Nummer der „Volks-Zeitung“ bekannt gegeben wurde an Genossen Müller.

Dokument 1900/69

1900 Oktober 5. Lohndifferenzen in Absamer Schuhmacherbetrieb. Kein Zuzug!

Achtung, Schuhmacher! In Absam bei Hall (Tirol) in der Schuhfabrik A. Huber sind wegen Lohndifferenzen sämtliche Schuhmachergehilfen ausgetreten. Zuzug ist daher strengstens fernzuhalten.

Dokument 1900/70

1900 Oktober 19. Sozialdemokratische Kandidatenliste für die allgemeine Wählerklasse.

Tirol:

Innsbruck: Josef Holzhammer, Weinhändler, Innsbruck

Bozen: Franz Marn, Zugsrevisor der Südbahn

Vorarlberg

Bregenz: Koloman Makart, Schuhmacher (Rankweil)

Dokument 1900/71

1900 Oktober 19. Sozialdemokratische Wahlversammlungen deutscher und italienischer Genossen.

Dornbirn. Am Sonntag den 7. ds. fand in Hohenems eine sehr gut besuchte Versammlung statt, in welcher Genosse Pechota und Genosse Dr. Colmano aus Trient italienisch referierten. Die italienischen Arbeiter waren so ziemlich zahlreich erschienen und begleiteten die Ausführungen des Referenten mit lebhaftem Beifall. (...)

Dokument 1900/72

1900 Oktober 19. Gründungsfest der Holzarbeitergewerkschaft in Innsbruck.

Die Holzarbeiter-Gewerkschaft Innsbrucks feierte am 14. October abends im Adambräusaale das Fest ihres 25jährigen Bestandes. (...) Genosse Zima hielt die Begrüßungsrede. Dann folgten die Delegirten der verschiedenen Brudervereine mit ihren Glückwünschen und die Verlesung der zahlreichen aus Nah und Fern eingelangten Telegramme durch Genossen Mattauch. Genosse Abram hielt die Festrede, in der er auf die Gründung und Entwicklung der Holzarbeitergewerkschaft hinwies, die Nothwendigkeit des Eintrittes jedes Holzarbeiters in die Organisation begründete und insbesondere mit warmen Worten des einzigen in Innsbruck weilenden Mitgründers des Vereins Genossen Anton Weber, Tischlergehilfen, gedachte, der ununterbrochen bis auf den heutigen Tag thätig gewesen sei.

Hernach betrat Genosse Zima noch einmal das Podium, um, anknüpfend an die Worte Abrams dem genannten Mitjubilar für seine aufopfernde Thätigkeit im Dienste der Organisation das Geschenk

der Holzarbeiter Innsbrucks, bestehend aus einem goldenen Fingerring mit einer Widmung „Zur Erinnerung an das 25jährige Gründungsfest 1875-1900“ zu überreichen. (...)

Dokument 1900/73

1900 Oktober 26. Neuer Vertrauensmann in Bludenz.

Achtung! Als Localvertretung für Bludenz wurde Genosse Emil Ernest, Schneider bei Fr. Dworzak, Bludenz, Bahnhofstraße 110 bestellt, an dessen Adresse sämtliche Zuschriften zu richten sind.

Dokument 1900/74

1900 November 16. Bei den sich tagelang hinziehenden Versammlungen zur Wahl der Wahlmänner zeigen sich etwa Hall oder Wattens als schwieriges Gelände für die Sozialdemokratie. Besser etwa Landeck und Umgebung. In Kufstein agitiert Josef Gleinsler für Josef Holzhammer. In Bozen wird am 3. Dezember 1900 neben dem Kitzbühler Bauernagitor Johann Filzer und neben Wahlkreiskandidat Franz Marn auch Cesare Battisti (der „italienische Genosse Dr. Pattisti aus Trient“) sprechen.

Wählerversammlungen. Sonntag, den 10. Und Sonntag, den 11. November fanden in Perjen und Zams bei Landeck gut besuchte Wählerversammlungen statt. Referent war Genosse Abram aus Innsbruck. Es herrschte eine vorzügliche Stimmung.

In Perjen wurden Franz Rickl, Locomotivführer, Josef Brunner, Locomotivführer, Josef Reischer, Bauer und Josef Eberl, Zugführer, in Zams Paul Singer, Josef Tschom, Bahnwächer, Hans Karl, Kanzlist als Wahlmänner aufgestellt.

Die Kandidatur Holzhammers wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Dokument 1900/75

1900 November 16. Saalabtreibung in Hall. Plakatabreißen in Zams.

Aus dem Königreiche des Herrn Kathrein. Nicht die Macht der Ueberzeugung, sondern die brutale Gewalt ist es, welche die clericalen Gegner im Kampfe gegen uns in Anwendung bringen. In Hall soll am 18. November im Gasthause Neuwirth eine socialdemokratische Wählerversammlung stattfinden. Nun hat die Wirthin im letzten Moment das uns bereits zugesicherte Local abgesagt. Daß dahinter die Schwarzen stecken, ist so sicher wie $2 \times 2 = 4$ ist. Die Versammlung wird doch abgehalten, darauf mögen sie sich verlassen. – Nieder mit den Schwarzen!

Zams. (...) Die Plakate zur Einladung der Wählerversammlung der sozialdemokratischen Partei werden in aller Eile von den Bauern zerrissen, (...).

Dokument 1900/76

1900 November 16. Strafversetzung von Sozialdemokraten im Bereich der Arlbergbahn.

(...) Diese Schreckensmänner haben 8 Familien einstweilen aufgefordert, der Versetzung zuzustimmen oder entlassen zu werden. Genosse Neururer, früher mehr als 10 Jahre straflos als Tunnelwächter im Dienste der k.k. Staatsbahn, mußte einem andern weichen, welcher nicht dasselbe von sich sagen kann.

Unter den proscribirten Arbeitern befinden sich zwei italienische Genossen, welche durch den fast 15jährigen Aufenthalt im Tunnel als Oberbauarbeiter durch das Einathmen der schlechten Luft und einer ununterbrochen schweren Arbeit unfähig sind, sich nach einem neuen Erwerb umzusehen. Sie haben eine zahlreiche Familie und sollen nun der Noth und dem Elend preisgegeben werden, weil Herr Pfarrer Walser es so für gut fand in seiner christlichen Nächstenliebe für die Mühseligen und Beladenen in solcher Weise zu sorgen.

Dokument 1900/77

1900 November 23. Adolf Pichler verstorben, sein Verhalten zur Sozialdemokratie ambivalent, zum Sozialismus ängstlich ablehnend, aber doch auch in Arbeiterkreisen anerkannt.

Wenn Pichler ein Proletarier- und Freiheitsdichter nicht zugleich war, letzteres war er in umso größerem Maß – ein glühender und begeisterter Sänger für die Freiheit seines Vaterlandes Tirol, für das er schon 1848 an der Südgrenze als Hauptmann der Tiroler Akademiker in den Kampf zog. Wie er ein Feind gegen die Uebermacht der Clerisei war, so ist auch deren Bekämpfung ein großer Theil seiner Lieder gewidmet. Nun ruht er aus von allen Kämpfen, die ihm auch sonst im Leben nicht erspart geblieben. Auch die Arbeiterschaft wird des Mannes, der so wie seine Werke, von besonderer Eigenart, stets ehrend gedenken.

Dokument 1900/78

1900 November 23. Die verhinderte Wählerversammlung der Haller Sozialdemokraten kann doch in neuem Gasthof stattfinden. Auch in Bozen findet eine von ca. 350 Personen besuchte Wahlversammlung statt, Genosse Gleinsler spricht. In Kufstein spricht Simon Abram für Josef Holzhammer. Gleinsler und Abram sprechen in diesem Sinn auch in Wörgl und Haring.

Wählerversammlungen. Die Sonntag den 18. November auf Wunsch nach Hall von den Socialdemokraten in den Gasthof „zum Engel“ einberufene Wählerversammlung wies einen überraschend guten Besuch auf, der wohl der im Magistrat herrschenden despotischen Luft zuzuschreiben ist. Die Wahl des Präsidiums ergab, daß sich auch einige Christlichsocialle, ca. 7-8 eingefunden hatten, da dieselben bei der Gegenprobe stets die Hand aufhoben, was ihnen einen ironischen Dank einbrachte. Während des Referates des Genossen Holzhammer war auch der Beneficiat Engel erschienen, der, ein zweiter Haspinger, das Tiroler, respektive das Volk von Hall gegen die Socialdemokraten zu entflammen suchte, doch fand er für sein Comödienspiel kein Verständnis. (...)

Genosse Prachensky geißelte unter großem Beifall die Unduldsamkeit Dr. Kathrein's (...).

Dokument 1900/79

1900 Dezember 7. Organisations- und Mobilisierungsprobleme in Meran angesichts einer häufig wechselnden Arbeiterschaft.

Die Wahlmännerwahl in Meran ist vorbei. Obwohl wir in den Wahlkampf eingetreten sind, herrschte doch von allem Anfange an kein richtiger Kampfesmuth in den Reihen unsrer Genossen, da einerseits die Wahlen vor drei Jahren schon lehrten, daß bei den hiesigen Arbeitsverhältnissen ein geradezu verschwindender Theil der Arbeiterschaft wahlberechtigt ist und anderseits gar keine Kategorie von Arbeitern ist, die ihren ständigen Wohnsitz hier hat wie beispielsweise in anderen Orten die Eisenbahner, Fabriksarbeiter u.a. Dieser eine Umstand schon brachte es mit sich, daß

nicht jene Begeisterung herrschte, die zur wirksamen Führung eines solchen Kampfes nothwendig ist. Eine Wahlbewegung kann nicht künstlich hervorgerufen werden, (...).

Bei der Krankencassewahl im April brachten wir 900 Stimmen auf und jetzt so wenig [83 Stimmen, gegen 560 klerikale und 204 liberale, nationale Stimmen]. Meran ist ein Curort, die Saisonverhältnisse bedingen einen fortwährenden Wechsel in der Arbeiterschaft und daher raubt die sechsmonatliche Seßhaftigkeit den Arbeitern das Wahlrecht. Es ist auch die Wahl kein Gradmesser der Stärke der Partei in Meran, da nur ein Fünftel wahlberechtigt ist. Die Organisationen floriren verhältnismäßig gut, aber sehr wenig Wähler sind dabei. (...)

Dokument 1900/80

1900 Dezember 14. Porträt des Bozner Wahlkreiskandidaten Franz Marn.

Franz Marn wurde am 12. September 1854 in Treffen, Bezirk Rudolfswert, Krain, als Sohn eines Kleinbauern geboren. Im Jahre 1860 kam er in die Schule nach Laibach, wo er bis 1868 verblieb, in welchem Jahre er nach Absolvirung des Untergymnasiums austrat. Die folgenden sechs Jahre betheiligte er sich an der Landwirthschaft und an dem von seinem Vater betriebenen Handel in Landesproducten. Schon zu dieser Zeit hielt er Vorlesungen und Besprechungen in kleineren Kreisen über die Hebung des Obst-, Wein- und Ackerbaues und über verschiedene Krankheiten der Hausthiere und erwarb sich dadurch einen sehr ansehnlichen Anhang unter den Bauern.

Im Jahre 1874 assentirt, kam er in die Garnison Triest und nahm 1878 an der Occupation Bosniens theil. Ende 1878 wurde er beurlaubt, und da sein Vater bereits todt war, die Landwirthschaft aber auf seinen älteren Bruder übergieng, begab er sich nach Triest, wo er im August 1880 als Magazinarbeiter in der Südbahn eintrat. Im Februar 1882 wurde er als Aushilfs-Conducteur nach Fiume versetzt und im Juli 1884 definitiv mit dem Jahresgehalt von 300 fl. angestellt. Im November desselben Jahres nach Triest rückversetzt blieb er dort in der gleichen Eigenschaft bis Ende Juni 1896.

In den Jahren 1894 und 1895 organisirte er die Bahnbediensteten im Küstenlande und gründete die Ortsgruppen Triest, Görz, Nabresina und Divaca des später durch Eisenbahnminister Guttenberg aufgelösten Eisenbahnfachvereins. Im Juli 1896 wurde er als Oberconducteur nach Wöllan in Steiermark versetzt, wo er sich der politischen Organisation anschloß und mehrere Versammlungen in den größeren Orten zur Aufklärung der Bauern abhielt. Bei der Reichsrathswahl 1897 wurde Marn von der socialdemokratischen Partei als Candidat für die Städte- und Märktegruppe Inner- und Oberkrains gegen den Gerichtsrath Dr. Ferjancic aufgestellt, wo er 226 Stimmen erhielt und vom Gegner nur um 36 Stimmen überholt wurde. Im April 1899 erfolgte seine Versetzung als Zugsrevisor nach Innsbruck. (...)

Dokument 1900/81

1900 Dezember 21. Porträt über Coloman Makart [alternative Schreibweise: Markart], Schuhmachermeister in Rankweil, „Reichsraths-Candidat für die allgemeine Wählerclasse und die Städtecurie in Vorarlberg“.

Genosse Coloman Makart. Geboren am 5. October 1863 in Neubistritz (Süd-Böhmen) als Sohn eines armen Fabrikarbeiters besuchte Makart 4 Classen Volksschule und 2 Classen Bürgerschule. Dann lernte er das Schuhmacherhandwerk und ging im Jahre 1884 in die Fremde. Er arbeitete in Wien, St. Pölten, Leoben, Rattenberg in Tirol, Innsbruck und zuletzt in Rankweil 8 Jahre als Gehilfe. 1892 machte er sich selbständig und gründete einen häuslichen Herd.

Im Jahre 1885 trat er in St. Pölten der socialdemokratischen Partei bei und bethätigte sich seit dieser Zeit ununterbrochen in derselben. In Leoben (1886) wurde er ohne Grund und Ursache, bloß auf verleumderische Denunziation einiger Schuhmachermeister unter Polizeiaufsicht gestellt.

Sonst jedoch ist Makart immer dem strengen Auge des Gesetzes glücklich entkommen und hat nie Freiheits- oder andere Strafen erhalten. In Rattenberg gründete er im Jahre 1887 einen Rauchclub, da die Gründung eines Arbeitervereines gänzlich unmöglich war, und hat damit dort so Manchen der Socialdemokratie zugeführt. Durch Verbreitung des Brünner „Volksfreund“ und der „Arbeiterstimme“ ist dort zuerst der socialistische Samen gesät worden. In Innsbruck war er Obmannstellvertreter im Allgemeinen Arbeiterverein, Schriftführer im Schuhmacherfachverein, Obmann der Schuhmacherkrankenkasse, Ausschußmitglied des Vereines „Frohsinn“ in Pradl, Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes „Eintracht“ und Mitglied des Gehilfenausschusses der Schuhmacher-Genossenschaft. 1889 kam er nach Rankweil und hat dort den vernachlässigten Arbeiterfortbildungsverein wieder aufgerichtet.

Als Gewerbetreibender mußte er oft die Verfolgungen der Clericalen erdulden und haben diese sich die größte Mühe gegeben, Makart geschäftlich zu schädigen. Nichts destoweniger hat er sich zwar immer mühselig doch stets ehrlich durchgebracht und tröstet sich in dem Gedanken, daß es den „schwarzen“ Geschäftsleuten auch nicht besser geht, obwohl sie auf die Erfüllung der ihnen von ihren Parteiführern gemachten Versprechungen schon Jahrzehnte lang warten.

Dokumente 1900/82

1900 Dezember 28. Porträt über den Nordtiroler Wahlkandidaten Josef Holzhammer.

Genosse Josef Holzhammer. Geboren zu Absam am 23. November 1850 genoß er seine Schulbildung in der dortigen Volksschule und erwarb sich stets die besten Noten in allen Lehrgegenständen. Sein Katechet, der die Begabung des Schülers erkannte, wollte sich für ihn verwenden, damit er studire und Geistlicher werde, allein sein Vater war Salzbergarbeiter und mit spärlichem Verdienst Pächter eines kleinen Landgutes, somit gab es Sorge und Arbeit in der Familie so viel, daß seine Eltern trotz ihrer großen Sparsamkeit auf die werktätige Mithilfe ihres „Sepp“ als des ältesten der zahlreichen Kinderschar nicht verzichten konnten. Schon während seiner Schuljahre an die Arbeit in Feld und Wald gewöhnt gewann er eine besondere Vorliebe für das Alpenleben und nahm – kaum 15 Jahre alt – einen Dienst als Hirte auf einer Hochalpe. Wiewohl es ihm auf den Bergeshöhen sehr wohl gefiel, war ihm der Lohn denn doch gar zu gering und als die Alpensaison zu Ende war, vertauschte er über Wunsch seiner Eltern die luftigen Höhen der Alpenwelt mit den düsteren Räumen der Fabrik, „um mehr zu verdienen“. Doch er fand in seinem Arbeitgeber einen guten Herrn, welcher ihn nach kurzer Zeit in seiner Fabrik die Maschinenschlosserei lernen ließ und dabei doch einen angemessenen Lohn bezahlte. Nun bemühte sich Holzhammer mit beharrlichem Fleiße, Versäumtes nachzuholen, lernte zeichnen und studirte den Maschinenbau mit großem Interesse.

Im Jahr 1870 verließ er das Elternhaus und kam als Maschinenschlosser in die Locomotiv-Werkstätte der Südbahn zu Innsbruck. Im Winter 1871 lernte er als Locomotivheizer die Leiden und Strapazen des Fahrpersonals der Eisenbahner derart kennen, daß er auf seine romantische Passion, einstens als Führer der Locomotive in Gottes freier Natur durch Berg und Thal zu fliegen, lieber Verzicht leistete und wieder zur ruhigeren Arbeit der Werkstätte zurückkehrte.

In Ausübung seiner Dienstpflicht als Landeschütze im Jahre 1873 lernte er einen Freund kennen, der ihm Schriften von Ferdinand Lassalle vermittelte, die ihm neben anderer Literatur besonders anzogen und welche er wie eine frohe Botschaft begrüßte. Um diese Zeit begann auch im damals mehr liberalen Arbeiter-Bildungsverein in Innsbruck der socialistische Geist immer mehr zu

erwachen und als dieser Verein infolge der inneren principiellen Kämpfe aufgelöst und im Jahre 1875 der „Allgemeine Arbeiter-Verein“ gegründet wurde, war auch Holzhammer in den ersten Versammlungen als stiller Beobachter, aber alsbald schon agitatorisch thätig. Seit dieser Zeit ist Holzhammer ohne Unterbrechung in unerschütterlicher Treue für die große Sache des Socialismus in Tirol in hervorragender Weise in Wort und Schrift thätig und hat an allen Kämpfen und Leiden der jungen aufstrebenden und besonders hier zu Lande viel verfolgten Partei Antheil genommen. Er war Mitgründer des Fachvereins der Eisen- und Metallarbeiter in Innsbruck und dieselben sandten ihn im Jahre 1878 zum 1. Congreß der österreichischen Metallarbeiter nach Wien, wo er eine begeisternde Rede hielt und auf welchem das Land Tirol durch ihn zum erstenmal auf einem socialistischen Congreß vertreten war.

Als in den Achtziger-Jahren Peukert und seine Anhänger sich anstrebten, die anarchistischen Lehren auch in Innsbruck zur Geltung zu bringen, trat Holzhammer denselben mit Schärfe in Wort und That wirksam entgegen. Eine achttägige Freiheitsstrafe, die er wegen Verbreitung einer verbotenen Vertheidigungsrede des Dr. Rosenblatt im Proceß der polnischen Socialisten zu verbüßen hatte, benützte er zum Studium der vaterländischen Geschichte.

An dem denkwürdigen Einigungscongreß in Hainfeld (1888-89) nahm er lebhaften Antheil und war Referent über den Punkt betreffend die Schule.

An der Gründung des allgemeinen Arbeiter-Kranken-Unterstützungsvereins für Tirol und Vorarlberg hat er besonders thätig mitgewirkt, wurde bei dessen Constituirung zum Obmannstellvertreter und im darauffolgenden Jahre zum Rechnungsführer gewählt, in welcher Eigenschaft er sich durch seine Gesetzeskenntnisse und seine reiche Erfahrung durch Rath und That für die Arbeiter nützlich bethätigt.

Seit seinem Austritt aus der Maschinenwerkstätte der Südbahn, wo er bis 1888 als Parthieführer thätig war, ist er auch Gewerbetreibender und Obmannstellvertreter der Handelsgewerbe des Gerichtsbezirkes Innsbruck.

Dokument 1900/83

1900 Dezember 28. Zum Vorarlberger sozialdemokratischen Wahlergebnis. Gegenüber 1897 kaum Fortschritt, eher stagnierend rückwärts, mangelnde Mobilisierung angesichts der fixierten gegnerischen Hegemonie. Lichtpunkt: sozialdemokratischer Erfolg in Hard. Künftig sollen die Eisenbahner aus ihrer Abhängigkeit vom bürgerlichen Milieu befreit und noch näher an die organisierte Arbeiterschaft herangeführt werden.

Genossen und Freunde unserer Partei! Denkt daher an den Wahlfonds! Wer schnell gibt, gibt doppelt. Alle für den Wahlfonds bestimmten Gelder sind zu senden an Genossen Franz Pazout in Dornbirn-Hatlerdorf, Höchsterstraße.

Dokument 1901/1

1901 Jänner 11. Soll Josef Holzhammer aus taktischen Gründen seine Kandidatur zugunsten des liberalen Kandidaten, des Advokaten Eduard Erler zurückziehen? Aufruf „Dr. Eduard Erler, Advocat in Innsbruck. Auf zur Wahl! Es gilt niederzuringen unseren Hauptfeind: den Clericalismus. Das Kreiswahlcomité.“ Viele Genossen sehen die Gefahren des Opportunismus, der mit Fragen der Bündnispolitik verbunden ist. Schlussendlich stimmt eine deutliche Mehrheit für den Rückzug Holzhammers. Erler habe zugesagt: Eintreten für die Abschaffung des § 14, für eine freie nichtkonfessionelle Schule, für eine Reform des Preß-, Verein- und Versammlungsrechtes, gegen die Erhöhung der Massensteuern, für Maßnahmen gegen die Kohlentenerung.

Zur Candidatur Dr. Erlers in der Städtecurie. Die Socialdemokratische Wählerversammlung, welche am 3. Jänner 1901 im Saale des „grauen Bären“ stattfand, gestaltete sich, wie bereits kurz berichtet, in mehrfacher Hinsicht interessant.

Genosse Prachensky als Einberufer verwies namens des Wahlcomites darauf hin, daß die Versammlung (...) sich hauptsächlich mit der Frage zu befassen haben werde, ob die Candidatur Holzhammers aufrecht erhalten werden solle, oder ob es sich nicht empfehlen würde, die Stimmen auf den freisinnigen Candidaten Dr. Erler zu vereinigen. Ins Bureau wurden hierauf gewählt Rudolf Trethan als erster, Ferdinand Dilitz als zweiter Vorsitzender und Leo Schöpf als Schriftführer.

Trethan begrüßt die Versammelten aufs herzlichste und ertheilt hierauf dem Reichsrathscandidaten Genossen Holzhammer das Wort. Dieser beleuchtet zuerst die Bestrebungen der verschiedenen Parteien, bespricht dann das Programm Dr. Erlers hauptsächlich in den Punkten, die wir schon in Nr. 1 in dem Aufruf an die Wähler der Städtecurie skizzirten, was denn doch etwas anderes sei, als etwa die nichtssagenden respektive vielsagenden Auslassungen des Herrn Professor Malfatti, der nicht einmal vom directen, viel weniger vom gleichen Wahlrechte etwas wissen wolle. Nun sei aber Dr. Erler, wenn auch nur im Principe für das gleiche, so doch wenigstens für das directe Wahlrecht. Das würde aber für Tirol schon einen großen Fortschritt bedeuten. Holzhammer berichtet nun von den Wahlchancen und sagt, daß die Vertreter der freisinnigen Parteien an das socialdemokratische Wahlkreiscomite herangetreten seien mit dem Ersuchen, die socialdemokratischen Stimmen schon im ersten Wahlgange auf Dr. Erler zu vereinen, weil es nothwendig sei, daß alle freisinnigen Parteien sich gegen den Clericalismus zusammenschließen, damit die Wahl Dr. Erlers nicht in Frage gestellt werde. (...) Redner empfiehlt schließlich, von seiner Candidatur abzusehen und für Dr. Erler einzutreten. (Beifall)

Hierauf gibt Genosse Abram als Vertreter der drei Delegirten des Wahlcomites, welche mit den Vertretern der freisinnigen Parteien die Verhandlungen pflegten, die Zugeständnisse derselben, die ebenfalls bereits im Wahlauftrufe an die Wähler der Städtecurie unserer letzten Nummer niedergelegt sind, bekannt (...).

Genosse Surrer spricht sich für die selbständige Candidatur aus, verweist auf das Verhalten der fortschrittlichen Parteien in der Gemeindewahlreformfrage, mit welcher uns dieselben nun schon nahezu vier Jahre herumziehen, auf das Vorgehen der Deutschnationalen in Böhmen, Mähren, Schlesien und Steiermark, (...). Er empfiehlt den Minoritätsantrag anzunehmen, dahingehend in der Hauptwahl die selbständige Candidatur beizubehalten und erst in der Stichwahl für den freisinnigen Candidaten einzutreten.

In dem gleichen Sinne sprechen Fichtner, Trethan, Holzknecht, Herzog und Sommer.

Genosse Holzhammer entgegnet nun auf die Vorredner und meint, daß man die Freisinnigen Tirols doch nicht für die Sünden ihrer Parteiangehörigen in Steiermark und anderwärts verantwortlich machen könne.

Nachdem noch Genosse Schöpf den Antrag auf Fallenlassen der Candidatur empfiehlt und Genosse Flöckinger sich in längerer und warmer Rede ebenfalls für denselben einsetzt, bringt der Vorsitzende die Anträge zur Abstimmung, worauf der Comiteantrag mit 44 gegen 13 angenommen wird.

Dokument 1901/2

1901 Jänner 25. Aus den Vereinsanzeigen.

Allgemeiner Arbeiter-Verein Lienz. Vereinslocal im Gasthause zum Lebzelter. Jeden ersten Sonntag im Monat Monatsversammlung von October bis April, während der Sommermonate

Samstag abends, Dienstag und Freitag Elementar- und Sonntag vormittags Zeichen-Unterricht, die übrigen Samstage Diskussion. Alle Zuschriften sind an Mathias Marcher, Schweizergasse Nr. 25, zu richten, welcher auch die Reiseunterstützungen auszahlt.

Dokument 1901/3

1901 Februar 1. Sensenarbeiterstreik in Jenbach. Forderung: Beibehalten des Arbeitsschlusses am Samstag um 4 Uhr. Rückzahlung von in Abzug gebrachten Strafgeldern.

Großer Streik in Jenbach! Achtung Genossen! Seit Montag den 28. Jänner befinden sich circa 180 Sensenarbeiter der Sensen-Union in Jenbach, Inhaber Franz Huber, in einem Abwehrstreik im eminenten Sinne des Wortes. Die Vorfälle in dieser Fabrik sowie das Vorgehen des Herrn Huber gegenüber seinen Arbeitern wird an anderer Stelle dieses Blattes besprochen.

Die Geschehnisse in Jenbach, sowie der Umstand, daß ein großer Theil der Ausständigen Familienväter sind, müssen uns veranlassen, alles aufzubieten, um zu verhindern daß den Sensenarbeitern Jenbachs die brennende Schmach widerfahre, daß sie unter entwürdigenden Bedingungen in ihre früheren Werkstätten zurückkehren müssen.

Sammelt rasch und ausgiebig für unsere wackeren Arbeitsbrüder in Jenbach. Unterstützungen sind zu richten in Innsbruck an Anna Flöckinger, St. Nicolausgasse 13, ferner an die Redaction der „Volkszeitung“ und in Jenbach an Felix Geisler. Im Auftrage der Gewerkschaftscommission. Hermann Flöckinger.

Nachtrag. Wie verlautet sind auch die Arbeiter des Sensenwerkes Mühlbach bei Oberndorf in Bayern, welches gleichfalls Herrn Huber gehört, in den Ausstand getreten.

Achtung! Jenbach. Achtung! Sonntag, 3. Februar, halb 3 Uhr nachmittags im Saale des Prinz Karl (Vereinshaus des katholischen Arbeitervereines) öffentliche, allgemein zugängliche Versammlung. Tagesordnung: Der Ausstand und die Aussperrung der Sensenarbeiter.

Jenbach, am 29. Jänner 1901. Seit einigen Wochen machte sich unter den Sensenarbeitern Jenbachs eine Bewegung bemerkbar, die darauf zurückzuführen ist, daß der Besitzer der hiesigen Sensenwerke, Herr Franz Huber, entgegen einem jahrzehntelangen Herkommen ohne Begründung durch eine Kundmachung anordnete, daß in Hinkunft auch an Samstagen bis 6 Uhr – statt wie bisher 4 Uhr – gearbeitet werden müsse. Da die gewöhnliche Arbeitszeit an Wochentagen einschließlich der Pausen ohnedies zwölf einhalb Stunden beträgt, gedachten die Arbeiter sich den bisherigen Samstagfeierabend nicht so ohne weiters wegnehmen zu lassen, zumal die im Taglohn stehenden Arbeiter keine Entschädigung dafür gehabt hätten und die Nachtarbeiter in diesem Falle Samstag bis zwölf Uhr Nachts arbeiten müßten und in Anbetracht des Schichtwechsels alle vierzehn Tage schon Sonntags nachts zwölf Uhr die neue Schicht zu beginnen hätten. Die Arbeiter traten an Herrn Huber heran, es bei der alten Vereinbarung zu lassen und überreichten durch zwei Delegirte ein diesbezügliches Schriftstück. Herr Huber wollte jedoch blos mit einem Delegirten verhandeln, welchen er jedoch dann, ehe derselbe noch ein Wort reden konnte, sofort entließ, wahrscheinlich um ein abschreckendes Beispiel zu geben.

Als weitere Antwort erfolgte eine neuerliche Bekanntmachung, worin Herr Huber ankündigte, daß es bei seiner ersten Anordnung zu verbleiben habe und im Nichteinhaltungsfalle mit Geldstrafen drohte. Am Schlusse dieses Ukase forderte er die mit den hiesigen Verhältnissen unzufriedenen Elemente, Ordnungsfeinde und Hetzer aller Art auf, die nächste sich bietende Gelegenheit zur Vornahme einer Luftveränderung zu benützen.

Ueber diese protzige und schmachvolle, die Arbeiter, von welchen nicht wenige 30 bis 40 Jahre bei dem nun mittlerweile zum Millionär gewordenen Herrn Huber bedient sind, verhöhnende Antwort fühlten dieselben sich sehr gekränkt und ließen wie gewöhnlich am betreffenden Samstag die Arbeit ruhen. Die Folge war eine allen Arbeitern angedrohte Strafe von einer Krone, welche auch solche nicht ausnahm, die von der besprochenen Kundmachung eine Kenntnis nicht hatten, da das betreffende Werk aus mehreren von einander getrennten Hütten besteht.

Bei der nun durch die Arbeiter angerufenen Intervention der k.k. Bezirkshauptmannschaft Schwaz erklärte Herr Huber einverstanden zu sein mit der Bildung eines Arbeiterausschusses zum Zwecke gegenseitigen Einvernehmens in allen Fällen. Als der Arbeiterausschuß nach dem Vorschlage der Bezirkshauptmannschaft selbst gewählt war, erklärte Herr Huber, denselben nicht anzuerkennen, indem die Arbeiter ihre Vorarbeiter (14) in den Arbeiterausschuß gewählt hatten. (...)

Es fanden nun bereits einige äußerst gut besuchte Versammlungen der Sensenarbeiter statt, in welchen dieselben sich erfreulicherweise einmütig solidarisch für ihr gutes Recht einzustehen erklärten. Obwohl nun Herr Huber mittlerweile noch weitere Ukase verlautbarte, dahingehend die Strafe wegen Beibehaltung des Samstagfeierabends stetig zu verdoppeln, verließen die Arbeiter doch jeden Samstag um 4 Uhr die Arbeit. Nun wurden am letzten Samstag jedem Arbeiter 4 Kronen als Strafe in Abzug gebracht und zwar auch solchen, die acht bis vierzehn Tage krank waren, so daß einzelne jetzt sogar noch dem Herrn Huber etwas schulden. Das schlug dem Faß den Boden aus und Montag traten sämtliche Vorarbeiter in den Ausstand, worauf Herr Huber die übrigen Arbeiter, welche zum größtentheils nach der Werkordnung achtwöchentliche Kündigung beanspruchen können, aussperrte.

Die Folge davon ist, daß 180 zum großen Theile verheiratete Arbeiter im Ausstande sind. Bei einer noch am gleichen Tage abgehaltenen Versammlung war auch die Gemeindevorstellung anwesend, welche sich dahin äußerte, daß die Arbeiter vollkommen loyal vorgegangen und im Recht seien. Sonderbar muß es daher berühren, nachdem die Arbeiter ein thatsächlich musterhaftes Verhalten bewahren, daß im Auftrage der Bezirkshauptmannschaft Schwaz Gendarmen in die Werkwohnungen der Arbeiter kamen und die Mittheilung überbrachten, daß sämtliche Agitatoren gerichtlich angezeigt seien, da sie Hetzer wären. (Kennt die Bezirkshauptmannschaft nicht das Coalitionsgesetz? Die Redaction) Die Betroffenen wurden von den Gendarmen aufmerksam gemacht, daß sie sich ruhig zu verhalten hätten, da sie sonst als die Hetzer erklärt seien.

Nun kennt Jedermann die Betreffenden als brave, fleißige, tüchtige, nüchterne und hochintelligente Arbeiter und es entsteht die Frage, von welchem arbeitsfeindlich gesinnten Schurken die Bezirkshauptmannschaft ganz gegentheilig unterrichtet wurde. Es ist daher wohl sehr zu wünschen, daß die k.k. Bezirkshauptmannschaft in ihrem nicht gesetzlichen Verhalten gegenüber den Arbeitern baldigst eine Aenderung eintreten läßt.

Herr Huber ist die letzten Tage in Schwaz gewesen und soll nun eine gerichtliche Kündigung der Werkwohnungen auf 14 Tage angestrebt und auch erzweckt haben, die heute erfolgen soll, was wir indessen noch abwarten wollen. (...)

Dokument 1901/4

1901 Februar 1. Vereinsanzeige betreffend Kufstein.

Allgemeiner Arbeiterverein Kufstein und Umgebung. Genossen, Achtung! Alle Correspondenzen und sonstigen Sendungen in Vereinsangelegenheiten sind nunmehr zu richten an den Vorstand Valentin Pfeifer.

Dokument 1901/5

1901 Februar 8. Der Sensenarbeiterstreik in Jenbach ist mit Erfolg beendet. Unter dem Druck einer mit den Streikenden sympathisierenden Bevölkerung stellt der Jenbacher Pfarrer den Saal des katholischen Arbeitervereins zur Verfügung. Zum Vorsitzenden der Versammlung wird der Sozialdemokrat Wilhelm Scheibin aus Innsbruck berufen. Anwesend war auch Gewerbeinspektor Rziha sowie der Schwazer Bezirkshauptmann Kneißl.

Die abgezogenen Straf gelder werden bei der nächsten Lohnauszahlung rückerstattet. Die Samstagarbeitszeit bleibt unverändert. Die Werksordnung wird adaptiert: 14tägige Kündigungsfrist, 14tägige Lohnauszahlung. Der Firmeninhaber zieht die Entlassungen von Streikenden zurück. Die Anzeigen wegen „Contractbruch“ werden ebenfalls zurückgezogen. Sozialdemokratische Gewerkschaftler (wie Josef Holzhammer, Simon Abram, Hermann Flöckinger) unterstützen die Sensenarbeiter. Zum Erfolg führt in diesem Fall aber auch Einigkeit, d.h. die seltene Streikbeteiligung von Seite des katholischen Arbeitervereins.

(...) Punkt 1 der Forderungen fand seine Erledigung dadurch, daß die abgezogenen Straf gelder am nächsten Lohntag von der Firma rückerstattet werden.

Die Firma bewilligte ferner den verlangten Arbeitsschluß an Samstagen um 4 Uhr, an Vorabenden von Feierabenden um 6 Uhr Nachmittag. (...)

In von Begeisterung getragenen Ansprachen der Genossen Exenberger Karl und Flöckinger wurden nochmals die einzelnen Phasen des abgeschlossenen Kampfes gestreift und die Einigkeit und Solidarität der Arbeiter als das Zaubermittel für weitere Erfolge gefeiert.

Die wackeren „Senseler“ ließen es aber nicht allein bei den Worten bewenden, sondern heute bereits sind dem Metallarbeiter-Verbande eine große Zahl beigetreten.

Dokument 1901/6

1901 Februar 8. Vorarlberger Landeskonferenz. Parteisekretär Franz Pechota ruft zu disziplinierterem Arbeiten auf, so sind auch die Berichte an die Landeskonferenz von Seite der lokalen Organisationen ausgeblieben oder nur mangelhaft übermittelt worden. Die Genossen Markart und Truhlar rufen zur Unterstützung der „Volks-Zeitung“ auf.

In die Landesparteivertretung wurden sodann gewählt: Genosse Leibfried zum Landesvertrauensmann, Genosse Maier zu dessen Stellvertreter, Genosse Pazout zum Cassier, Genosse Diem zu dessen Stellvertreter und Genosse Wohlfarter zum Schriftführer. Mit der Controlle wurde die Localorganisation Dornbirn betraut.

Dokument 1901/7

1901 Februar 15. Johann Filzer auf Agitationstour im südlichen Tirol.

Eine Agitationstour. Genosse Bauer Filzer hat in Bozen, Lienz, Meran in äußerst gut besuchten Veranstaltungen über die politische Lage gesprochen.

Dokument 1901/8

1901 Februar 22. Gerberstreik in Imst. Aktueller Tageslohn im Schnitt „90 Kreuzer“.

Streik der Gärber in Imst. Kaum ist es mit Hilfe der Organisation gelungen, den Streik und die Aussperrung in Jenbach zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen, kommt schon wieder die Kunde von einem Willküracte brutaler Unternehmerprotzenthums. In Imst haben es die Arbeiter

der Dialerschen Gerberei gewagt, sich zu organisiren, um ihrer zum Theil nahezu eineinhalbhundertjährigen Ausbeutung ein Ende zu machen. Sie sind äußerst bescheiden in ihren Forderungen, sie sind ja das Hungern gewöhnt, sie wollen nur nicht Hungers sterben. Was gibt aber der gestrenge, allmächtige Herr Geschäftsleiter – Meßner ist sein Name – für eine Antwort? Listig geht er her, erkundigt sich bei allen Arbeitern, ob sie der Organisation angehören, und gibt allen die Kündigung, so daß von ca. 21 Arbeitern elf am 14. Februar die Arbeit verlassen mußten. (...)

Genossen! Wir müssen nun abermals an Euch mit der dringenden Bitte herantreten, die armen geknechteten, zumeist verheirateten Gerber mit zahlreicher Familie zu unterstützen. Rasche Hilfe ist unbedingt nothwendig!

Unterstützungen sind zu senden an Anna Flöckinger, Innsbruck, St. Nikolausgasse 13. Alle Genossen werden dringend gebeten, Zuzug von Gerbern fern zu halten.

Sonntag nachmittags 3 Uhr. Versammlung in Imst, Gasthof zum Stern (Oberdorf). Tagesordnung: Die Aussperrung der Gärber. Genossen Eisenbahner! Erscheint zahlreich.

Dokument 1901/9

1901 Februar 22. Die Vorarlberger Sozialdemokratie appelliert an die zumeist heimindustriellen Sticker sich zu organisieren.

Die Versammlung war von den Stickern Lustenaus außerordentlich gut besucht. Der Referent Genosse Pechota führte aus, daß es in Anbetracht der schlechten Verhältnisse nothwendig sei, daß sich die Sticker zusammenschließen zur Vertretung ihrer Interessen, (...).

Dokument 1901/10

1901 März 1. Ankündigungen von (Eisenbahner-) Versammlungen in Innsbruck.

Achtung! Sonntag, den 3. März 1901, vormittag 9 Uhr Versammlung in der Veranda des Deutschen Café. Tagesordnung: Die Aufgaben der Arbeiter-Organisationen in der heutigen Gesellschaft. Referent: Genosse Ferdinand Skaret aus Wien. Zahlreiches Erscheinen nothwendig. Der Einberufer: Josef Riemer.

Dokument 1901/11

1901 März 1. Parteinachrichten.

Zum Kreisvertrauensmann für Deutsch-Südtirol wurde Genosse Franz Ruscher, Schneidermeister, Spitalgasse in Bozen, gewählt, an den von nun an alle Zuschriften zu richten sind.

Die Adresse des Secretärs des Wahlkreises Vorarlberg lautet nunmehr: Franz Pechota, Dornbirn, Riedgasse 8.

Dokument 1901/12

1901 März 1. Streik, Aussperrung, Lohnbewegungen in Imst, Bregenz, Innsbruck.

Lohnbewegung. Imst. Die Situation der Gerbereiarbeiter der Firma Dialer ist in der zweiten Woche seit der Aussperrung unverändert.

Die öffentliche Versammlung, welche letzten Sonntag nachmittags hier tagte und sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte, war außerordentlich gut besucht und spricht wohl der Umstand für den großen Erfolg derselben, als es nicht nur die erste, zugleich sehr gut besuchte Versammlung in Imst war, sondern auch nicht der geringste Widerspruch den Ausführungen der Redner entgegengesetzt wurde. Herr Meßner hatte noch Tags zuvor sich an die Gewerkschaftscommission in Innsbruck gewandt und für acht seiner früheren Arbeiter die Wiederaufnahme und eine Lohnaufbesserung von 10 Procent bis 40 Procent zugesichert, indeß will er drei der früheren Arbeiter nicht mehr aufnehmen.

Der Vertreter der Gewerkschaftscommission erstattete in der Versammlung selbst in objectiver Weise Bericht über diese Bewegung, zum Schlusse die Bemerkung anknüpfend, daß die Arbeiter die gemachten Concessionen als nicht genügend ansehen und ohne die betreffenden drei Collegen nicht mehr wünschen in die Werkstätten zurückzukehren. Der Bericht über das Verhalten der Arbeiter fand allseitige Zustimmung. Sodann spricht in gewohnter klarer Form Genosse Abram über die Lage der Arbeiter und den Werth der Organisation.

Die mit gespannter Aufmerksamkeit von der Versammlung, welche aus allen Ständen der Bevölkerung zusammengesetzt war, aufgenommenen Ausführungen fanden großen Beifall.

In seinem unerforschlichen Rathschlusse fand es der anwesende Regierungsvertreter nicht zulässig, daß eine Sympathie-Kundgebung für die unter ungesetzlichen Gründen (Angehörigkeit zur Fachorganisation) ausgesperrten Gerberei-Arbeiter beschlossen werde, obwohl er gar keine blasse Ahnung von deren Inhalt hatte. Es scheint diese Bewegung der Gerberei-Arbeiter in Imst auch für noch andere Leute außer Herrn Meßner nützlich, weil belehrend zu sein.

Der Vorsitzende brachte sodann noch ein Begrüßungsschreiben des Verbandes der Gerber aus Wien zur Kenntniß, außerdem ein Telegramm der Gerber aus Bregenz, wie die Sympathien der Organisationen Tirols.

Hiemit schloß die ruhig und würdig verlaufene Versammlung. Die Ausgesperrten, der Mehrzahl nach verheiratet und einheimisch, bewahren eine gute Haltung und wenn Zuzug fern gehalten wird, ist ein Erfolg derselben vorauszusehen.

Wie uns mitgetheilt wird, wurde Montag, den 25. Februar in Innsbruck nach Streikbrechern gefahndet, jedoch ohne Erfolg.

Die Imster „Landzeitung“, die anfänglich der Lohnbewegung sehr sympathisch gegenüberstand, soll sich nun einem clericalen Drucke folgend, über den weiteren Verlauf des Streikes gründlich ausschweigen. Die Encyclika Leo XIII. ist wirklich von großem Nutzen. Man merckt!

Unterstützungen nimmt entgegen Frau Anna Flöckinger, Innsbruck, St. Nicolausgasse Nr. 13.

Bregenz. Hier scheint es bei den Gerbern der Schuhfabrik Kraft u. Bregenz zu einem Streike kommen zu wollen, da ihnen ein neuer Lohntarif aufgezwungen werden soll, der eine 20-25procentige Lohnreducirung in sich schließt. Ist Herr Kraft vielleicht auch ein frommer Bruder? Zuzug ist fern zu halten.

Tischler, Achtung! Zuzug in die Werkstätte Norer, Innsbruck ist zu vermeiden und fernzuhalten.

Für die ausgesperrten Gärber in Imst sind bei dem Vertrauensmann eingelangt: (...) Verband der Gärber Wiens 100.- Kronen. (...) Zusammen: 141.97. (...)

Dokument 1901/13

1901 März 8. Gerberstreik in Bregenz, erfolgreich.

Lohnbewegung. Bregenz. Wie bereits berichtet wurde entstanden in der Schuh- und Lederfabrik Krafft in Bregenz Lohndifferenzen, die ihren Abschluß durch einen Streik von eintägiger Dauer gefunden haben. Der Unternehmer war gezwungen, die geplante Lohnreduction zurückzuziehen, die Kündigungen rückgängig zu machen und die Organisation anzuerkennen. Daß dieser Conflict einen für die Arbeiter günstigen und raschen Abschluß fand, ist nur dem erhebenden einmüthigen Vorgehen derselben zu verdanken.

Befremdend wirkte die gelinde gesagt – eigenthümliche Haltung der Gendarmerie. Man konnte im Zweifel darüber sein, ob die Herren sich nicht eher als Diener des Herrn Krafft als im Dienste des Staates stehend wähten. (...)

Die Profitgier des Capitals kann nur durch eine starke Organisation in die Schranken gewiesen werden. Deshalb rufen wir den Arbeitern der Krafft'schen Fabrik zu: Hinein in die Organisation. Trachtet Euer Wissen zu erweitern! Sammelt Munition, geistige und materielle, rüstet Euch!

Imst. Die Aussperrung der Gerbereiarbeiter der Firma Dialer dauert unverändert an. Zuzug ist strengstens fernzuhalten. Unterstützungen sind zu richten an Frau Anna Flöckinger, Innsbruck, St. Nikolausgasse 13.

Für die ausgesperrten Gärber in Imst sind [seit der letzten Ausgabe der „Volks-Zeitung“ weitere Geldspenden] eingegangen beim Vertrauensmann: (...) Genosse Bauer in Hall 2.80, Sammelergebnis der Skaret-Versammlung im Deutschen Café 12.31, (...) Generalversammlung des Arbeiter-Vereines in Hall 2.20 – Durch Genosse Zanger in Hall 7.20. von den Jenbacher Senselern 39.23, Zusammen: 73.74 (...).

Dokument 1901/14

1901 März 15. Zur Gerberbewegung in Imst. Bauarbeiterstreik in Landeck.

Imst. Die Situation ist insoferne verändert, als die fromme Firma Dialer jetzt erklärt, den Betrieb zu verringern und niemand mehr einzustellen. Auf diese Weise entledigt man sich freilich am besten alter nahezu 50 Jahre der Firma treue Dienste geleisteter Arbeiter. Zuzug ist nach wie vor ferne zu halten. Unterstützungen sind zu senden an Frau Anna Flöckinger, Innsbruck, St. Nikolausgasse 13.

[Weiters] für die ausgesperrten Gärber in Imst sind beim Vertrauensmann eingelangt: Durch Genosse Singer Landeck: Sammlung bei der Eisenbahner-Versammlung am 3. März 19.-, (...) Sammelliste Buchdrucker in Imst 5.-, Verband der Gärber Oesterreichs 50.-, (...) Vom Fachverein der Maler Innsbruck 5.- Zusammen 96.70.

Landeck. In unserem felsenfesten Tirolerland streiken am 9. ds. einhellig sämmtliche der derzeit beschäftigten 63 Bauarbeiter der Firma Feuerstein zwecks kürzerer Arbeitszeit. Erfolg 5 Viertelstunden Mittagspause, 30 Minuten Frühstücks- und 20 Minuten Jausenzeit.

Arbeitsdauer von halb 7 Uhr früh bis halb 7 Uhr abends. Entlohnung wie bisher: Maurer 3 Kronen 20 Heller, Handlanger 2 Kronen 50 Heller Taglohn. In dieser Bausaison sollen vier Fabriken gebaut werden. Die Arbeiter sind bisher nicht organisirt, daher es Zeit sein wird, das Versäumte nachzuholen.

Dokument 1901/15

1901 März 22. Freispruch für Cesare Battisti.

Trient. Freigesprochen. Vorige Woche ist Genosse Dr. Battisti als verantwortlicher Redacteur des socialdemokratischen Tagblattes „Il Popolo“ von Trient, vor dem Schwurgerichte erschienen. Der Proceß war gegen ihn seitens des Bürgermeisters Stellvertreter von Levico wegen des Verbrechen der Ehrenbeleidigung eingeleitet worden, nachdem ihn der „Popolo“ als einen Esel oder Schurken, (...), qualificirt hatte.

Dokument 1901/16

1901 März 29. Zehnte Landeskonferenz in Tirol. Mit Blick auf die Gestaltung der mühevoll finanzierten „Volks-Zeitung“ kommt es zu einer Diskussion: Gleicher Umfang, mehr Inhalt, deshalb kleinere Lettern, auch um die Beilage einzusparen: „Für diesen Antrag sprechen besonders in warmer Weise Genosse Beer, dann Snoy, Holzhammer und Flöckinger, dagegen die Genossen Matzinger, Gleinsler, Schöpf und theilweise Riemer.“

Die zehnte Landesconferenz der Socialdemokratie in Tirol. Abgehalten am 24. März im Musikzimmer der Stadtsäle in Innsbruck.

Genosse Flöckinger als Einberufer eröffnet nach herzlicher Begrüßung aller Delegirten und des Vertreters der Reichsparteivertretung Genossen Beer aus Wien die Conferenz um 10 einhalb Uhr vormittags.

Ins Bureau werden gewählt als erster Vorsitzender Genosse Lagger (Bozen), als zweiter Vorsitzender Flöckinger (Innsbruck), zu Schriftführern die Genossen Höfner und Maierhofer. Genosse Lagger übernimmt den Vorsitz und spricht den Wunsch aus, an die Landesconferenz für Nieder-Oesterreich ein Begrüßungstelegramm abzuschicken, womit sich die Conferenz freudigst einverstanden erklärt. (...) (Den Bericht der Parteivertretung siehe am Schlusse. Die Redaction.) Es folgen nun die Berichte der Delegirten. Höck (Wörgl) berichtet, daß infolge der Localverweigerung der Wirthe durch Beeinflussung der clericalen Partei nur ein sehr langsames Vorwärtsschreiten der Partei zu constatiren ist. Koch (Häring) meldet erfreuliches Vorwärtsschreiten und Wachsen der Bewegung. Marcher (Lienz) trotz guter Chancen ist kein betreffliches Fortschreiten zu verzeichnen.

Winkler (Jenbach): Durch den gut verlaufenen, von den organisirten Genossen geleiteten Abwehrstreik der Sensenarbeiter ist die Bewegung daselbst bedeutend vorwärtsgeschritten. Snoy (Meran): Das Wachsen der Partei läßt sich am besten aus dem Vertriebe der Volkzeitung ersehen, die in Meran von früher 18 auf 110 Exemplare gestiegen ist. Leider wurde auch den Meranern durch die Schwarzen alle Locale abgetrieben.

Filzer (Kitzbühel): Die Bewegung ist nicht merklich vorwärts gekommen, es fehle häufig der gute Wille an ernster Arbeit.

Winkler (Kirchbichl): Hier besteht keinerlei Verein, trotzdem ist die Bewegung eine sehr gute und der Ort hat viele Parteigenossen zu benennen.

Marn (Wilten bei Innsbruck): Hier ist die Bewegung gut und reges Parteiinteresse an allen aufgeworfenen Fragen.

Schubert (Hall): Die Bewegung ist flau, der Arbeiterverein zählt nur 16 Mitglieder, doch scheint es sich jetzt bessern zu wollen.

Heider (Imst): Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse infolge der tiefen Bildungsstufe der Arbeiter sind äußerst ungünstig, die Organisirung derselben muß mit äußerster Vorsicht in die Hand genommen werden. Die Aussperrung der brutal aufs Pflaster geworfenen Gerbereiarbeiter dauert fort. Von einer wirklichen Bewegung ist vorläufig noch nicht viel zu bemerken.

Markl (Innsbruck) überbringt die Grüße der tagenden Buchdruckerversammlung mit der Versicherung, daß 80% der Buchdrucker im Lager der Socialdemokratie stehen.

Lagger (Bozen): Durch den verloren gegangenen Bauarbeiterstreik hat die Bewegung gelitten.

Flöckinger (Innsbruck) schildert die Verhältnisse in Innsbruck und meint, dieselben seien auch in der Umgebung vielfach besser und bei weitem nicht so traurig als sie von den Delegirten geschildert wurden. Innsbruck verschleißt mit den Vororten 800 Volkszeitungen (...)

Als Revisoren des Parteicassabestandes und der Volkszeitung wurden die Genossen Fingerl, Maierhofer und Höfner gewählt, die in Nr. 13 der Volkszeitung Bericht zu erstatten haben.

Ins Wahlcomité wurden die Genossen Marcher, Gleinsler, Werner, Bader und Höck gewählt.

Zum dritten Punkt referirt Genossen Abram. Derselbe beleuchtet in trefflicher Weise die Vortheile und Mängel der Parteibewegung und rügt insbesondere das Nichtfunctioniren der Bezirksorganisationen und die Verständnißlosigkeit, sich politisch zu organisiren und zu bethätigen. Es genügt nicht, im Gegentheil, es sei verwerflich, jedermann ins Ohr zu schreien: Ich bin Socialdemokrat. Die Genossen müßten in erster Linie fleißig studiren, erst dann können sie wirksam mit der Kritik der gegenwärtigen politischen und wirthschaftlichen Zustände einsetzen. Den Bezirksorganisationen müsse endlich ihre Aufgabe klar gemacht werden. Hier müsse ein Wandel geschaffen werden. Es habe gar keinen Werth, heute wieder neue Beschlüsse zu fassen, bevor die alten nicht durchgeführt sind.

Genosse Abram bespricht nun unter lebhaftem Beifall der Versammelten noch die Taktik der Partei bei den verflorenen Reichsrathswahlen in der fünften, vierten und dritten Curie, indem er auf die Erfolge verweist, die gerade durch die politische Organisation erzielt wurden.

An der Debatte betheiligten sich die Genossen Lagger, Warch, Riemer, Flöckinger, Filzer, Matzinger, Winkler, Höck, Snoy und Beer (Wien). (...)

Die nun vorgenommene Neuwahl der Parteivertretung und Preßcommission (...) ergibt folgendes Resultat:

Parteivertretung: Holzhammer erhielt 44, Marn 44, Caumo 38, Abram 41, Höfner 36 Stimmen.

Ersatz: Flöckinger erhielt 44 Stimmen.

Preßcommission: Trethan erhielt 40, Fiechtner 40, Riemer 40, Scheibein 40, Mairhofer 40 Stimmen.

Abgegeben wurden 55 Stimmen, die übrigen waren zersplittert.

Unter Punkt 5 Anträge und Verschiedenes werden einige Anregungen gebracht, so von Hable (Kufstein), Höck (Wörgl) u.a. (...).

Hiemit hat die Conferenz ihre Arbeiten beendet. Genosse Lagger erinnert an die Unvernunft des Wahlrechtes, die uns zwingt, immer wieder laut unsere Stimme für die Beseitigung dieses Privilegienmonopols zu erheben, so lange bis das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht erobert ist. Hiemit schließe ich mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Socialdemokratie die Conferenz. Alle Anwesenden stimmten begeistert ein und nachdem noch das Lied der Arbeit gesungen war, hatte die Conferenz ihr Ende erreicht. Möge sie gute Früchte tragen.

Dokument 1901/17

1901 März 29. Bericht zur Landesconferenz. Teilweiser Erfolg bei den Reichsrathswahlen.

Bericht der Landes-Parteivertretung:

Der abgelaufene Zeitabschnitt von der letzten (neunten) Landesconferenz bis zur heutigen, muss wohl einer der bedeutendsten der socialdemokratischen Partei in Tirol genannt werden, wurde doch in ihm das wöchentliche Erscheinen der „Volkszeitung“ in Ausführung gebracht. Wenn auch der erste und mittlere Theil des Jahres einen mehr ruhigen Verlauf nahm, so lässt sich doch nicht

verkennen, dass gerade die Ausführung des allseits lebhaft begrüßten so hochwertigen Beschlusses der letzten Landesconferenz, die „Volkszeitung“ ab 1900 wöchentlich erscheinen zu lassen, ihre gute Wirkung auf das Fortschreiten der socialdemokratischen Bewegung nicht verfehlte, da diese Thatsache für die socialdemokratische Propaganda in dieser parlamentslosen Zeit mit einem vorzüglichen Stoff zur Agitation gab. In der That nahm denn auch die „Volkszeitung“ in diesem Jahre einen Aufschwung wie nie zuvor – leider für unsere Wünsche und Hoffnungen noch zu gering. (...)

Mit [der Reichsratswahlbewegung] kam die Partei so recht zu erneuerter Thätigkeit. Frisches pulsierendes Leben bemächtigte sich aller Arbeiterherzen und es begann eine große aufreibende Arbeit. Allüberall, wo es nur halbwegs anging, wurden Versammlungen abgehalten. Es verging keine Woche, in der nicht drei bis vier, ja oft täglich Versammlungen abgehalten wurden. Mit Recht kann sich die socialdemokratische Partei wie überall auch in Tirol das Zeugnis ausstellen, die fleißigste gewesen zu sein und am intensivsten gearbeitet zu haben. Der Erfolg blieb denn auch nicht aus. Wenn auch an zwei Orten theilweise infolge engeren Zusammenschlusses mehr aber noch infolge Wahlschwinds der clericalen Parteien einige Wahlmännermandate zu beklagen sind, ist das doch nicht im Stande, den großen Erfolg, welchen die Socialdemokraten bei den Wahlen gegen das Jahr 1897 erzielte, auch nur im Geringsten zu beeinträchtigen, da nicht nur in der fünften Curie zahlreiche Wahlmännermandate mehr erobert wurden, sondern auch in der vierten Curie eine von für den Anfang ganz erkleckliche Zahl von Mandaten der Partei zufließen. In der fünften Curie bildete die Partei zum Ärger und Verdruß der Christlichsocialen sogar das Zünglein an der Waage. Alles in Allem kann die Partei auf ihre Erfolge stolz sein und befriedigt auf das abgelaufene Jahr zurückblicken.

Es wurden abgegeben bei den Wahlen in der 5. Curie nachfolgende Stimmenzahlen: Im ersten Wahlkreise 2740, im zweiten Wahlkreise 1200, Summe rund 3940.

Diese Stimmenzahlen vertheilen sich auf 29 Gemeinden, woselbst seitens der Parteigenossen selbständige Wahlmänner aufgestellt wurden.

In mehreren anderen Gemeinden stimmten die Genossen für die Wahlmänner der anticlericalen Parteien. In einigen Gemeinden, besonders des 1. Wahlkreises „siegten“ durch diesen Umstand die deutschfreisinnigen Parteien.

Über Einladung der Landes-Parteivertretung unternahm Abgeordneter Genosse Zeller eine Agitationstour durch Tirol und Vorarlberg, wobei in den größeren Orten Versammlungen stattfanden.

Außerdem fanden neuerliche Demonstrations-Versammlungen bei der Eröffnung des Landtages im März statt, bezüglich der Wahlreform.

Für die Gemeindewahlreform demonstrierten die Innsbrucker Genossen durch drei große Straßenzüge.

Zu einer großen Anzahl von Versammlungen hat die Parteivertretung Referenten entsendet. Die Anzahl der in der Berichtsperiode stattgefundenen politischen Versammlungen einschließlich der Wahlvereins-Versammlungen beträgt ungefähr 120 mit einer Besucherzahl von ungefähr 20.000. Hiebei ist die große Anzahl von § 2 Versammlungen inbegriffen.

Die Verbreitung der Presse wie der Broschürenliteratur hat einen geringen Fortschritt aufzuweisen, wobei zu bemerken ist, dass die „Volkszeitung“ an Abnehmerzahl in Vorarlberg etwas zurückgegangen ist.

Das Landesorgan wird zur Zeit in durchschnittlich 2000 Exemplaren abgesetzt.

Die Anzahl der Fachblätter in den beiden Wahlkreisen beträgt ungefähr 2000, wozu noch circa 300 verschiedene Parteiblätter kommen. Die Zahl der verschleißten Broschüren etc. beträgt rund 5000.

Die Maifeier fand in ziemlich selbigem Umfange wie im Jahre 1899 statt und dürfte äußerlich nur durch die außerordentliche Ungunst der Witterung beeinträchtigt worden sein. Die Zahl der Demonstrierenden betrug an 5000.

Immer noch muß besonders hervorgehoben werden, daß die Abführung der Parteisteuer Vieles zu wünschen läßt. Durch eine neue, bessere und regelmäßige Functionirung der Bezirksorganisationen muß in dem Falle versucht werden, die bessernde Hand anzulegen.

Nach den Beschlüssen der Landesconferenzen bestehen solche, beziehungsweise sind zu bilden: Für Innsbruck, Zirl, Hall, Wattens etc.; Sitz: Innsbruck, - Gerichtsbezirk Kitzbühel, Sitz Kitzbühel – Bezirk Kufstein, Sitz dortselbst – Wörgl, Kundl, Häring, Kirchbichl etc., Sitz Wörgl – Landeck, Zams, Imst und die wichtigeren Eisenbahnstationen gegen Arlberg, Sitz Landeck – Neu organisiert wurde Jenbach, Schwaz, Wiesing, Kramsach, Rattenberg, Sitz: Jenbach. – II. Wahlkreis: 1. Bezirksorganisation Bozen, 2. Bezirksorganisation Meran, 3. Bezirksorganisation Lienz.

Die Landes-Parteivertretung sieht sich verpflichtet, die Parteigenossen an die diesbezüglich gefaßten Beschlüsse zu erinnern, soll eine planmäßige Agitation ermöglicht werden und unsere Parteiorganisation Fortschritte machen.

Die Zahl der Mitglieder der Gewerkschaften beträgt rund 2300, diejenige der Arbeiter-Bildungsvereine 311. Die politischen Vereine zählen rund 300 Mitglieder.

Außer den zahlreichen Confiscationen der „Volks-Zeitung“ sind politische Verfolgungen wenige zu verzeichnen. In Innsbruck in zwei Fällen je 30 Kronen Strafe.

Zum Parteitage in Graz wurde Genosse Scheibein entsendet.

Auf zur organisatorischen Arbeit! Vorwärts! Die Landes-Parteivertretung.

Die unterzeichneten Revisoren haben die Gebahrung der Partei- und „Volks-Zeitung“-Casse geprüft und für richtig befunden. Innsbruck, 28. März 1901. A. Höfner – Carl Mayrhofer – I. Fingerl.

Dokument 1901/18

1901 April 5. Tiroler Landesgewerkschaftskonferenz.

Conferenz der Gewerkschafts- und Arbeitervereine Deutsch-, Süd- und Nordtirols, abgehalten am 24. März d.J. in Innsbruck.

Landesvertrauensmann Hermann Flöckinger eröffnet die Conferenz um 10 Uhr vormittags und gibt folgende Tagesordnung bekannt: I. Berichte, II. Organisation und Agitation, a) Gewerkschaftscongress Wien 11.-15. Juni 1900, b) Arbeitsvermittlung, c) Anstellung eines Secretärs für Deutsch-Tirol; III. Wahl des Landesvertrauensmannes; IV. Verschiedenes.

In das Präsidium wurden die Genossen Riemer und Maierhoffer (Innsbruck) als Vorsitzende, Zederoser (Innsbruck) und Winkler (Jenbach) als Schriftführer gewählt.

Zum I. Punkte der Tagesordnung berichtet der Landesvertrauensmann Genosse Flöckinger über die Thätigkeit der Innsbrucker Organisationen. Der Bezirksverband Innsbruck als Landes-Gewerkschaftscommission besitze deren Competenz ohne jedwede Mittel. Von diesem Gesichtspunkte möge die geringe Thätigkeit derselben beurtheilt werden. Da keine Beiträge an die Landes-Gewerkschaftscommission erfolgen, mussten die Aufgaben für die Agitation an 180 K, nebst den großen localen Ausgaben, von den Innsbrucker Organisationen aufgebracht werden. Referenten wurden in 31 Fällen nach auswärts entsendet. Correspondenzen seit 1. Jänner 1900 wurden 325 erledigt. Für den Kohlenarbeiterstreik im Vorjahre wurden von den Innsbrucker Organisationen 1979 K 93 h abgeführt. Von den auswärtigen Organisationen, soweit Mittheilungen eingelangt sind, 1077 K 82 h, hierunter von Bozen allein 742 K 2h.

Für die Sensenarbeiter Jenbachs sind beim Vertrauensmanne 371 K 45 h eingelangt. Für die streikenden Bauarbeiter Bozens im Vorjahre wurden 200 K abgeführt. Außer diesen wurden einige kleinere Branchenstreiks unterstützt. Die Beiträge an die Gewerkschaftscommission werden im Lande zum Großtheil direct abgeführt. Bei einzelnen Eisenbahnern bleibe diesbezüglich manches zu wünschen übrig, während die Mehrzahl der Arbeitervereine überhaupt keine Beiträge abführe. Der beim letzten Gewerkschaftscongresse gefasste Beschluss auf Erhöhung dieser Beträge auf 3 h per Mitglied von Neujahr ab, scheine nicht beachtet zu werden. Die Zahl der in Arbeiter-Bildungsvereinen und Gewerkschaften organisierten Arbeiter beträgt rund 2800 gegenüber 2569 im Vorjahre.

Es folgten nun die Berichte von den Genossen Holzknecht, Eisenbahner (Innsbruck); Höck, Arbeiterverein (Wörgl); Hable (Kufstein); Lager (Bozen); Gogl, Eisenbahner (Wörgl); Marcher (Lienz), Winkler (Jenbach); Snoy (Meran), Gulke, Metallarbeiter (Innsbruck); Riemer, Holzarbeiter (Innsbruck).

Sämmtliche Delegierten berichten übereinstimmend über einen guten Organisationsboden. Die auswärtigen Delegierten beklagen aber sehr den Mangel an geeigneten Kräften, diesen Boden fruchtbar zu machen; in einigen Organisationen ist auch eine Abnahme der Mitgliederzahl zu beklagen, woran wohl die sehr laue Geschäftsconjunction in fast allen Gewerben Schuld tragen mag. Im Großen und Ganzen aber ist seit der letzten Gewerkschaftsconferenz ein enormer Fortschritt zu verzeichnen; es blühen in verschiedenen kleinen Orten, wo vor einigen Jahren an eine Organisation noch nicht im entferntesten gedacht werden konnte, gute und gewiss zu Hoffnung berechtigende Organisationen.

Genosse Neugebauer (Innsbruck) stellt nun folgenden Antrag: Es mögen zwei auswärtige Delegierte dem zur Namhaftmachung des eventuell zu bestellenden Secretärs bestimmten Comité zugezogen werden; derselbe wird mit 26 gegen 4 Stimmen angenommen. Gewählt wurden Höck (Wörgl) und Winkler (Jenbach). (...)

Zum II. Punkt Organisation und Agitation referierte nach Beginn der Nachmittagssitzung Genosse Abram. Derselbe bespricht zuerst die Beschlüsse des Gewerkschaftscongresses, welcher vom 11. bis 15. Juni 1900 in Wien tagte, in sachlicher Weise, betonte die Nothwendigkeit der Durchführung derselben, damit sie nicht nur am Papiere stehen, sprach sich besonders dringend für die Einhaltung des Streikreglements aus, damit planlose Streiks hintangehalten werden und spricht endlich für Errichtung kommunaler Arbeitsvermittlungen.

Genosse Scheibein (Innsbruck) erklärt sich mit den Beschlüssen des Gewerkschaftscongresses einverstanden, befürwortet eine einheitliche Centralorganisation, bespricht sodann die verschiedenen Erlässe des Eisenbahnministers für den Eisenbahndienst, die eine bedeutende Verschlechterung anstatt eine Erleichterung im Dienste zur Folge hatten, diese Mißstände sind nur durch eine stramme centralistische Organisation zu beseitigen.

Genosse Beer als Vertreter der Gewerkschafts-Commission Wien spricht ebenfalls für die Beschlüsse des Gewerkschaftscongresses und deren Durchführung, erklärt das Unterstützungswesen für den Aufbau der Organisation für nothwendig, ebenso die Umwandlung der allgemeinen Arbeitervereine in gemischte Gewerkschaften, da erstere den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen.

Riemer, Trethan und Zederoser treten für die Centralisierung aller am Orte befindlichen Gewerbe ein.

Snoy (Meran) und Lager (Bozen) polemisieren gegen die Beschlüsse des Gewerkschaftscongresses und erklären dieselben bei ihnen nicht für durchführbar. Flöckinger (Innsbruck) und Beer (Wien) treten den Ausführungen der Genossen Snoy und Lager sachlich entgegen.

Lagger (Bozen) stellt folgende Anträge: 1. Jeder Delegierter, der zu einem Verbandstage der Gewerkschaften entsendet wird, wird beauftragt, dahin zu wirken, dass der Rechtsschutz in schwierigen Fällen durch Rechtsfreunde und zwar durch die Centralen zu erfolgen hat. 2. Jeder Delegierte, der zu einem Verbandstag entsendet wird, wird beauftragt dahin zu wirken, dass von den Verbänden ein Zuschuss an die einzelnen schwachen Orts- und Bezirksverbände zur Bestreitung der localen Auslagen zu leisten ist. Beide Anträge werden einstimmig angenommen. Auf Antrag Mayerhoffers erfolgte nun Schluß der Rednerliste, mit 19 gegen 4 Stimmen angenommen.

Genosse Abram vertheidigte in seinem Schlussworte seine früher besprochenen Anregungen und wünscht dringend die Anstellung eines Secretärs.

Genosse Flöckinger bespricht nun die bei Anstellung eines Secretärs sich ergebenden Kosten und die bereits zugesicherten Zuschüsse, wonach sich ergebe, dass man an die Gründung eines Secretariats schreiten könne.

In der nun folgenden Debatte sprechen sich die Genossen Scheibein, Zederoser (Innsbruck), Beer (Wien), Snoy (Meran), Lagger (Bozen), Höck (Wörgl) für die Anstellung eines Secretärs aus, worauf der Antrag Bader (Innsbruck), Schluss der Rednerliste in diesem Punkte einstimmig angenommen wurde. Der Antrag des Bezirksverbandes Innsbruck: Anstellung eines Secretärs für Deutschtirol wurde hierauf mit Ausnahme einer Stimmenthaltung (Lagger, Bozen) einstimmig angenommen.

Im Namen des Wahlcomités gibt sodann Genosse Winkler (Jenbach) bekannt, dass als Secretär Vertrauensmann Flöckinger als schon lang bewährter Genosse in Vorschlag gebracht wurde.

Die Wahl ergab folgendes Resultat: Von den 34 abgegebenen Stimmen entfielen 26 auf Flöckinger, vier auf Abram und vier Stimmzettel waren leer. Somit ist Genosse Flöckinger gewählt. Die Zeit der Anstellung wurde dem Innsbrucker Bezirksverbände überwiesen.

Genosse Flöckinger dankte für das Vertrauen (...).

Zum 4. Punkte Verschiedenes wurden mehrere Anregungen ihrer Erledigung zugeführt, unter anderem auf Errichtung von Gewerbegerichten.

Zum Schlusse forderte der Vorsitzende Riemer alle Delegierten auf, wieder eifrigst an die Arbeit zu gehen, den Ausbau der Organisation zu fördern (...). Es wurde nun noch das „Lied der Arbeit“ gesungen, worauf die Theilnehmer auseinander giengen.

Zederoser, Schriftführer.

Dokument 1901/19

1901 April 12. Aussperrung der Imster Gerbereiarbeiter. Die Lage im kleinbetrieblichen Gerberstreik ist für die Arbeiter eine sehr bedrängte. Neben der Aussperrung und drohender Betriebsschließung gibt es – so Josef Gleinsler – auch den Versuch der Anwerbung von Streikbrechern. Für die Imster Gerber gehen weiter Solidaritätsgelder ein, rund 100 Kronen, davon weitere ca. 50 Kronen vom österreichweiten Gewerkschaftsverein der Gerber.

Zur Aussperrung der Gerberei-Arbeiter in Imst. Genossen!

Die Situation der ausgesperrten Gerber in Imst hat sich für uns in dem Sinne geändert, als es sich handelt, noch die Opfer der Aussperrung zu unterstützen. Das Haus Dialer, welchem ein Priester vorsteht, und welches seine alten Arbeiter wegen deren Angehörigkeit zur Fachorganisation auf die Straße setzte, weigert sich auch nur einen derselben wieder aufzunehmen.

Diese Haltung der Firma gegenüber den Arbeitern, welche von 10 bis 47 Jahren um einen Hungerlohn bei ihr beschäftigt waren, wurde ermöglicht, indem sie bisher drei Individuen fand, welche unter derartigen Umständen sich als Streikbrecher hergaben und welchen die Firma doppelt

hohe Löhne wie ihren alten Arbeitern – welche den Ruf begründeten, den die Firma besitzt – bezahlt. Auch den angestellten Hilfsarbeitern wurden höhere Löhne bezahlt.

Sämtliche Ausgesperrte, elf an der Zahl, sind in Imst heimisch, haben zahlreiche Familien beziehungsweise sonstige Familienangehörige zu erhalten.

Genossen! Es gilt derzeit noch sieben dieser Opfer des Hasses der christlichen Firma Dialer gegen unsere Organisation zu unterstützen; sie auch zu schützen vor der ihnen drohenden Schmach, einzeln, wie der Firmaleiter sich äußerte, „bei der Thüre des Hauses Dialer hereinkriechen zu müssen, um für die Wiederaufnahme zu bitten“.

Zuzug von Gerbern ist nach Imst daher auch weiterhin fernzuhalten.

Unterstützungen sind zu richten an Frau Anna Flöckinger, St. Nicolausgasse 13, Innsbruck.

Für die Gewerkschafts-Commission: Hermann Flöckinger.

Dokument 1901/20

1901 April 12. Bludenz. Zuzugswarnung zu Spenglerei.

In der Spenglerwerkstätte des Josef Schmidt vulgo Tschofen in Bludenz sind Differenzen ausgebrochen. Zuzug von Spenglern ist daher fernzuhalten.

Dokument 1901/21

1901 April 19. Vorarlberger Gewerkschaftskongress.

Delegierten-Conferenz der Gewerkschaften und nicht-politischen Vereine Vorarlbergs. Am Sonntag den 31. März fand in Bregenz im „Bavariakeller“ zum erstenmale eine Delegierten-Conferenz vorarlbergischer Gewerkschaften und nichtpolitischer Vereine statt. Vertreten waren an derselben Bregenz durch 27, Dornbirn 10, Bludenz 4, Feldkirch 3, Hard 2, Rankweil 2 und Hohenems durch 1 Delegierten. (...). Genosse Leibfried, Dornbirn, als Landesvertrauensmann der socialdemokratischen Partei begrüßte namens derselben die Anwesenden (...).

Eine nicht uninteressante Debatte entwickelte sich hierauf über den Wert der sogenannten Arbeiter-Bildungsvereine. Während einerseits die Existenz-Berechtigung derselben in Zweifel gezogen wurde, war man andererseits der Ansicht, diese Vereines seien sehr nützlich, da sie den Gewerkschaften eine bedeutende Zahl neuer Mitglieder zuzuführen in der Lage seien. Nachdem das pro und contra gründlich erörtert war, gelangte folgender Antrag zur Annahme:

„Es sei in allen Orten, wo industrielle Betriebe bestehen und eine größere Zahl Arbeiter beschäftigt sind, die Bildung von Gewerkschaften anzustreben. In Orten, wo entweder die geringe Zahl industrieller Arbeiter oder andere locale Verhältnisse die Bildung von Gewerkschaften nicht thunlich erscheinen lassen, sollen Arbeiter-Bildungsvereine ins Leben gerufen werden. (...).“

Ebenso wurde ein Antrag Pechota, es habe das Secretariat zu geeigneter Zeit eine Action für Errichtung von Gewerbegerichten in Vorarlberg einzuleiten, angenommen.

Genosse Müller meint, durch die Einsetzung von Gewerbegerichten sei man keineswegs allseitig befriedigt; so seien durch diese Instanz z.B. in Wien sehr einseitige Urtheile gefällt worden. Er ist der Ansicht, es fehle in Vorarlberg an der nöthigen Rechtsvertretung und wünscht, daß die daselbst existierenden Gewerkschaften und Arbeitervereine sich zusammenschließen möchten zur Anstellung eines parteigenössischen Rechtsanwaltes. Genosse Pechota bezeichnet dies als einen Lieblingswunsch, der aber wenigstens momentan nicht durchführbar sei. (...)

Zum Punkte „Eventuelles“ sprach zunächst Genosse Tauber namens des hiesigen kaufmännischen Vereines den Wunsch aus, es möchte die organisierte Arbeiterschaft von Bregenz eine öffentliche Versammlung veranstalten, welche sich mit dem Thema „Sonntagsruhe, respektive zwei- statt wie

bisher fünfstündige Arbeitszeit an Sonntagen für kaufmännische Angestellte“ zu befassen habe. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. (...)

Als Versammlungsort für die nächstjährige Delegiertenconferenz wurde Hohenems bestimmt und erfolgte hierauf circa ½ 6 Uhr abends Schluss der Sitzung durch den ersten Vorsitzenden Genossen [Adolf] Laser.

Dokument 1901/22

1901 April 19. Gewerkschaftskonferenz für Wörgl und Umgebung. Selbstkritische Einschätzung: Das Ergebnis der Reichsratswahl habe indirekt gezeigt, wie gering der gewerkschaftliche Organisationsgrad sei. Nur ein sehr kleiner Teil der „industriellen Arbeiterschaft“ ist organisiert. Wie sollen die „Indifferenten in den Bannkreis“ der Organisation gezogen werden – angesichts einer stagnierenden „mangelhaften Handhabung unserer Arbeiterschutz-Gesetzgebung“, angesichts eines sich mehr und mehr koalierenden Unternehmertums?

Bezirksconferenz der Gewerkschaften und Bildungsvereine in Wörgl. Diese Conferenz, welche am Ostersonntag tagte, nahm einen ziemlich bewegten Verlauf, indes dürfte das Resultat derselben manche an diese geknüpft Hoffnungen unbefriedigt lassen. (...)

Halten wir uns einmal die ärmlichen Lohnverhältnisse in Tirol und Vorarlberg sonach vor Augen und ziehen wir die Lehre, um ein Beispiel zu geben, aus den Kämpfen der Gerber in Imst, der Bauarbeiter in Bozen, so auch der Sensenschmiede Jenbachs, so müssen wir zur logischen Schlussfolgerung kommen, dass nur machtvolle Berufsverbände, die über das ganze Reich und darüber hinaus sich erstrecken, diese Aufgaben mit Aussicht auf Erfolg leisten können.

Alle übrigen Einwendungen gegen die Umbildung der Arbeiter-Bildungsvereine in gemischte Gewerkschaften fallen (...) federleicht in die Waagschale.

Die bei der Conferenz mit Stimmeneinhelligkeit angenommenen Anträge bedeuten immerhin einen, wenn auch nur unwesentlichen Fortschritt der Anschauungen nach dieser angestrebten Richtung.

Sie lauten:

1. Der Antrag Libiseller, Wörgl: Die Gewerkschafts-Commission Innsbruck wird beauftragt, ein Statut für Vertrauensmänner auszuarbeiten und thunlichst bald auszugeben.
2. Antrag Flöckinger, Innsbruck: Die Genossen allerorts sind verpflichtet, bei ausbrechenden Lohnstreitigkeiten sich sofort an die Gewerkschafts-Commission Innsbruck bzw. an ihre betreffende Berufsorganisation zu wenden und haben sonach gemäß den ergangenen Weisungen ihre Taktik zu bestimmen.
3. Antrag Hafner, Kufstein: Die Gewerkschafts-Commission Innsbruck wird beauftragt, den Arbeitervereinen die Statuten der gemischten Gewerkschaftsvereine zur Einsicht zu übermitteln.
4. Antrag Abram, Innsbruck: Die Arbeitervereine haben die Pflicht, jeden gewerblichen Arbeiter seiner Berufsorganisation zuzuführen.

Dieser Antrag wurde von den Wörgler Theilnehmern wie von Genosse Koch, Häring und insbesondere Genosse Filzer, Kitzbühel, entschieden als derzeit verfrüht bekämpft, jedoch schließlich mit einem Zusatzantrage Flöckinger „dort, wo dieses derzeit ohne Schädigung der Functionierung des betreffenden Vereines möglich ist“, angenommen.

Da auf den letzten Conferenzen von einer Auflösung der Arbeiter-Bildungsvereine derzeit nicht die Rede war, wird es die Pflicht aller Genossen sein, im Sinne der Beschlüsse in den Arbeitervereinen für den gewerkschaftlichen Ausbau dieser Vereine zu wirken. (...)

Dokument 1901/23

1901 April 26. Arbeitskampfbewegung bei den Innsbrucker Steinmetzarbeitern. Der Streik wird mit Teilerfolg beendet. Über einen Teil des Jahres wird die Arbeitszeit verkürzt. Lehre aus diesem Arbeitskampf: „Hinein in die Gewerkschaften!“

Lohnbewegung. Die hiesigen Steinmetze sind in eine Bewegung getreten. Die Forderung ist Verkürzung der effectiven Arbeitszeit von 10 ½ auf 10 Stunden, durch Einführung der 1 ½ stündigen Mittagspause. In Betracht kamen bei 6 Steinmetzmeistern 80 Arbeiter, wovon bei der Firma Linser allein 50 Arbeiter beschäftigt sind. Die Firma Paul Hohenauer hat bereits seit Jahren eine kürzere Arbeitszeit als hier gefordert wird, während die anderen Unternehmer durch Unterschrift erklärten, die Forderung zu gewähren, sobald die Firma Linser diese einführe. Da sich indessen diese entschieden weigert, so sind die Arbeiter, 50 an der Zahl und zum großen Theil verheiratet, seit Montag den 22. d.M. in den Ausstand getreten.

Wenn Zuzug allerorts ferngehalten wird, ist der Erfolg des Ausstandes gesichert. Zuschriften sind zu richten an Hermann Flöckinger, St. Nikolausgasse 13. Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Dokument 1901/24

*1901 Mai 10. Verlauf der Demonstrationen zum 1. Mai. Entlassung von Innsbrucker Buchdruckergehilfen wegen Teilnahme an der Maifeier.
In Meran referiert Cesare Battisti.*

Die Maifeier in Tirol und Vorarlberg. Innsbruck (...) In den weitaus meisten größeren Betrieben ruhte die Arbeit, durchgehend aber auch in den kleineren Werkstätten. In der sehr gut [mit ca. 1500 Teilnehmern] besuchten Versammlung in der Ausstellungs-Restaurations sprachen die Genossen Abram und Riemer über die Forderungen der Arbeiterklasse am 1. Mai. Stürmische Zustimmung fanden besonders diejenigen Stellen in den Ausführungen der Redner, welche gegen den Militarismus und Clericalismus gerichtet waren.

In der italienischen Versammlung, welche beim Adambräu stattfand und welche gleichfalls stark besucht war, referierte Genosse Peterlongo aus Trient. Seitens der italienischen Versammlung überbrachte ein Vertreter in der deutschen Versammlung deren Grüße und die Bekundung der herzlichen Solidarität.

Lebhaft begrüßt wurde in der Versammlung auch die Mittheilung, daß die Mehrzahl der Schriftsetzer der Edlinger'schen Buchdruckerei den Tag der Arbeitsruhe begehren. (...)

Viele Hunderte fanden sich später noch auf dem Festplatze ein, wo sich bei munterem Spiel und den Vorträgen der Arbeitermusik und des Sängerbundes „Eintracht“ reges Leben entwickelte. (...) Die Maifeier ist auch den Arbeitern Tirol und Vorarlbergs nicht mehr zu entreißen, obwohl stets aufs neue nicht mit Versuchen gespart wird, die Solidarität der gesammten Arbeiterschaft zu brechen. Leider sind diese Versuche in den schwärzesten der Alpenländer noch häufig genug von Erfolg gekrönt.

Wo es nicht mit brutaler Gewalt geht, da geht es häufig mit List. So ist es gelungen, in Tirol einen großen Theil der Buchdruckergehilfen, auf welche das gesammte Proletariat in organisatorischer Beziehung stolz ist und sie diesbezüglich immer noch als Pioniere anerkennt, der Solidaritäts-Kundgebung der Arbeiterschaft der ganzen Welt, welche in der Feier am 1. Mai durch die Arbeitsruhe zum Ausdrucke gelangen soll, zu entfremden wegen eines Urlaubes von drei bis acht Tagen. Einzelne Buchdrucker traten wohl auch heuer wieder für ihre Officinscollegen an die Chefs respektive deren Vertreter um Freigabe des 1. Mai heran. In der deshalb stattgefundenen Genossenschaftssitzung einigten sich die Herren am 1. Mai nachmittags 4 Uhr freizugeben. Dies

genügte einem Theil der Gehilfen der Officin A. Edlinger nicht, und die Folge war die Entlassung am 2. Mai. Die Intervention der Parteivertretung und des Gewerkschafts-Secretariats blieb ohne Erfolg. Diese Entlassung wäre niemals eingetreten, wenn das gesammte Drucker- und Setzerpersonal dieser Officin sich zu dem Entschlusse aufgerafft hätte, ebenfalls den 1. Mai zu feiern, da es Herr Edlinger trotz des Principalbeschlusses niemals gewagt haben würde, der Feier des 1. Mai die sofortige Entlassung nachfolgen zu lassen. Diese Opfer sind daher nur die Folge der Uneinigkeit der Gehilfenschaft der genannten Officin. Es mußten entweder alle feiern oder keiner. „Alle für Einen und einer für Alle“ hätte sich auch gewiss hier bewährt und es wäre nicht nöthig geworden, Gemaßregelte zu unterstützen. (...) Wir geben jedoch die Hoffnung nicht auf, dass auch die Buchdrucker wieder am 1. Mai gemeinsam mit der übrigen Arbeiterschaft für die Befreiung derselben aus wirthschaftlicher und politischer Knechtung demonstrieren werden.

Wörgl. Trotz der denkbar ungünstigsten Witterung war die Betheiligung an der Versammlung vormittags größer als im Vorjahre. Am Abend vermochte das Festlocal die Theilnehmer nicht unterzubringen. (...)

Vormittags sprach Genosse Prachensky, abends Genosse Riemer. Zahlreiche Declamationen und Vorträge des neugegründeten Gesangvereines in Kufstein, welcher über recht gute Stimmen verfügt, wie auch die Chöre der italienischen Sängerschar trugen wesentlich zur Erhöhung der festlichen und begeisterten Stimmung bei und nur schwer trennte man sich erst spät nach Mitternacht.

Meran. Die Maifeier verlief heuer imposanter als alle Jahre. Morgens 6 Uhr zog die Arbeitermusik spielend durch die Straßen um 10 Uhr musste die Volksversammlung unter freiem Himmel unterbleiben des schlechten Wetters wegen, wofür die italienischen Genossen nach separat eingeholter Bewilligung der k.k. Bezirkshauptmannschaft die Versammlung in den Localitäten des Café Meran abhielten, die sehr stark besucht war, wo Genosse Dr. Battisti aus Trient referierte. Die deutschen Genossen hielten im Café Schönbrunn eine § 2-Versammlung ab, wo Genosse [Caumo] referierte. Um 2 Uhr nachmittags zogen etwa 400 Theilnehmer mit der Arbeitermusik bei gutem Wetter zum etwas weit aber schön gelegenen Ausflugsorte Algund (...). Buc. Wiener

Bozen. Mittwoch den 1. Mai fand hier im großen Bürgersaale eine Volksversammlung statt, in welcher Genosse Lagger in deutscher und Genosse Warner in italienischer Sprache über die Bedeutung des 1. Mai sprachen. Die Versammlung wies zwar nicht den massenhaften Besuch der Vorjahre auf, doch folgten die Anwesenden den Referenten mit Interesse, (...).

Bevor die Genossen den Saal verließen, stimmte der Arbeiter-Sängerbund den Socialistenmarsch an. Nachmittags war im „Bozener Hof“ ein Frühlingsfest mit Concert der Arbeiterkapelle und des Arbeiter-Sängerbund, sowie Juxpost. Das Fest war gut besucht und fand um 7 Uhr abends mit Absingung des „Lied der Arbeit“ seinen würdigen Abschluss. Der 1. Mai wurde so ziemlich allgemein gefeiert, soweit wir eben auf die Arbeiter Einfluss hatten, jedoch kam es nicht zu jener Heiterkeit, wie wir es bisher am 1. Mai gewöhnt waren, denn es regnete vormittags fast immer in Strömen, dennoch sind unsere Erwartungen bezüglich der Theilnahme übertroffen worden.

Dornbirn. Wie alljährlich feierten die Vorarlberger Genossen mit Ausnahme des Bezirkes Bludenz den 1. Mai in Dornbirn. Trotzdem die wenigsten Genossen den 1. Mai frei bekamen und trotz des schlechten Wetters war es ein stattlicher Zug, der sich unter Begleitung der wackeren Arbeitermusikkapelle vom Bahnhof weg ins Versammlungslocal „zur Krone“ in Oberdorf begab.

Um 10 Uhr vormittags eröffnete Genosse Pechota die Volksversammlung, welche die Genossen Lorenz und Pazout (deutsch) und die Genossen Fanton und Cresan [italienisch] ins Präsidium wählte. (...)

[Pechota] kritisierte das Vorgehen einiger hiesiger freisinniger Fabrikanten, die, obwohl sie bei der letzten Reichsrathswahl die Arbeiter im Namen des Freisinns um ihre Hilfe angebettelt haben, um nicht auch noch das Mandat der Städtecurie zu verlieren, trotzdem ihren Arbeitern verboten, den 1. Mai zu feiern. Ob die Herren Rhomberg glaubten, dadurch es der Arbeitermusik unmöglich machen zu können, sich zu produciren, weil die betreffenden Arbeiter Mitglieder der Arbeitermusik sind [?]

Genosse Pechota forderte die Anwesenden auf, das ganze Jahr hindurch eifrig agitatorisch und organisatorisch thätig zu sein, um es für das nächste Jahr möglich zu machen, dass die Arbeiter sich die Arbeitsruhe am 1. Mai erzwingen können. Dann sprach Genosse Dr. Colmano aus Trient über dasselbe in italienischer Sprache unter stürmischem Beifall der italienischen Genossen.

Genosse Otto Mäser aus St. Gallen überbrachte die Grüße der österreichisch-ungarischen Genossen in St. Gallen. (...) Pechota übermittelte der Versammlung sodann noch die Grüße des Genossen Primus und eines Genossen, der beim Militär ist. Genosse Lorenz verlas sodann ein Telegramm der organisierten Eisenbahner Feldkirchs, welches die Versammlung zu lebhaften Beifallskundgebungen veranlasste. An dem nachmittägigen Umzug durch die Stadt, (...) war die Betheiligung noch größer als vomittags.

Dokument 1901/25

1901 Mai 10. Unterstützung für die wegen Teilnahme an der Maidemonstration Gemäßregelten.

Aus Innsbruck und Umgebung. Die Maßregelungen, welche heuer wegen der Feier des 1. Mai zahlreich vorkamen, zwingen uns, da die Partei verpflichtet ist, die Maiopfer zu unterstützen, neuerdings an die Parteigenossen heranzutreten, auch in diesem Falle ihre Pflicht voll und ganz zu thun.

Unterstützungen sind zu richten an das Arbeiter-Secretariat, Hofgasse 5/II.

Die Landes-Parteivertretung.

Ausblick auf die Jahre 1902 bis 1905. Ausgewählte Dokumente

Dokument 1902/1

1902 April 25. (Volks Zeitung). Die elfte sozialdemokratische Landeskonferenz für Tirol. Soll der Druck der „Volks Zeitung“ von Linz wieder nach Innsbruck verlegt werden?

Am Sonntag den 20. April 1902 fand in Innsbruck die elfte Landeskonferenz (...) statt. Mag auch die Debatte stellenweise eine bewegte gewesen sein, so zeigt das nur von dem eminenten Interesse, das die einzelnen Delegierten an den Verhandlungsgegenständen nahmen. Ein ganz tüchtiges Stück Arbeit wurde geleistet. (...)

Eröffnet wurde die Konferenz durch Genossen Flöckinger und in das Bureau wurden die Genossen Flöckinger, Krump und Singer berufen.

Nachdem Genosse Lagger (Bozen) die Konferenz eröffnet hatte, erhielt Genosse Höfner das Wort, um das Fernbleiben des Genossen Holzhammer mit der schweren Erkrankung seines Sohnes zu entschuldigen (...).

Zum Punkt 1 der Tagesordnung „Situationsberichte“ bringen die Delegierten ihre aufgetragenen Wünsche und Beschwerden vor, wobei Genosse Snoj (Meran) die Gründung der Ortsgruppe der

Naturfreunde in Meran und deren parteigenössische Stellung betont und die Gründung solcher Ortsgruppen im allgemeinen Interesse empfiehlt.

Die Delegierten klagen zwar einzeln über ein gewisses Stagnieren der Bewegung und sei nichtsdestoweniger ein, wenn auch kleiner Fortschritt zu verzeichnen. Ein besonderes Schmerzenskind sind die italienischen Arbeiter, in denen wohl Begeisterung steckt, die jedoch leider infolge Mangel an Kräften vernachlässigt werden müssen. Auch wird Klage geführt, daß die Provinzorte Mangel an Referenten leiden.

Nachdem zu diesem Punkte noch die Genossen Lager für Bozen und Lienz und Scheibein für die Eisenbahner berichteten, werden in das Komitee zur Revision der „Volkszeitung“ Singer (Landeck) und Neugebauer (Innsbruck) gewählt.

Zum zweiten Punkte der Tagesordnung spricht als Referent Genosse Abram, welcher an das zehnjährige Bestehen der „Volkszeitung“ erinnert, erklärt, daß die „Volkszeitung“ an verschiedenen Fehlern krankt und daß dies erst dann besser werde, wenn wir im Stande sind, einen akademisch gebildeten Redakteur anzustellen. Das Blatt müsse auf ein höheres geistiges Niveau gehoben werden. Im Allgemeinen sei das Verhältnis mit der Zeitung kein rosiges.

Leibfried (Vorarlberg) hat den Auftrag zu erklären, daß das Landesorgan nicht entspricht. Es sei zu hoch geschrieben und werde von den Arbeitern nicht verstanden. Es kommen oft Sachen vor, welche nicht in die Zeitung hineingehören. Das Blatt müsse für das Proletariat geschrieben werden, um das Bürgertum habe man sich nicht zu kümmern. Für Vorarlberg sei im Blatte zu wenig Raum, außerdem werde von der Redaktion alles Mögliche gestrichen oder ganz weggelassen, womit die Genossen nicht zufrieden sein können. Wenn das so fortgehe, seien die Vorarlberger gezwungen, ein eigenes Blatt herauszugeben oder mit der „Salzburger Wacht“ ein Einvernehmen zu treffen und die „Volkszeitung“ müsse fallen gelassen werden. Die Redaktion könne nicht entscheiden, was für einen bestimmten Ort gerade notwendig und von Wert sei. Taktische Erwägungen, wie sie jetzt praktiziert werden, können nicht für die Führung des Blattes maßgebend sein. Zumindest sei eine Vergrößerung und der Druck in Innsbruck anzustreben.

Krump ersucht, auf diese Ausführungen gleich eingehen zu dürfen (...). Das Blatt muß polemischen Inhaltes sein und alle Vorkommnisse, gleich welcher Art, abwechselnd behandeln. (...) Dazu sprechen noch Trethan, Höck (Wörgl), teils für und teils gegen, dann die Genossen Hatlauf, Filzer, Berreiter, Holzknecht, Kirschner, Ortner, Fingerl. (...)

Genosse Abram als Referent besprach die wichtigeren Vorkommnisse der Bewegung, betonte die schwierige Arbeit durch die Doppelsprachigkeit und verbreitete sich des längeren über die Autonomiefrage, dabei betonend, daß wir nach unserem Standpunkte, jeder Nation Gelegenheit zu ihrer Entfaltung zu geben, die Bestrebungen der italienischen Genossen nur unterstützen müssen, denn es sei bei der Selbständigkeit des Trentino, sowohl für die deutsche wie für die italienische Partei Tirols, eine leichtere Arbeit möglich und werden sich demgemäß auch mehr Fortschritte ergeben, was jetzt eben durch die bestehenden Verhältnisse bedeutend gehemmt werde.

An der Debatte beteiligen sich die Genossen Hatlauf, Kirschner, Ortner, Filzer, Schneidermayer, Mayerhofer, Höck, Krump, Berreiter, Laser.

Es wurde allgemein über den Mangel an Referenten geklagt, auf die finanziellen Mittel und deren Aufbringung hingewiesen. Weiters wurde auch betont, daß es notwendig sei, in den Organisationen mehr Gewicht auf die prinzipielle Ausbildung zu legen. Auch sollen bei besonders wichtigen Vorfällen sofort Versammlungen abgehalten werden, um das Interesse aufrecht zu erhalten, das sonst mehr erlischt, wenn eine längere Zeit verstreicht. Ins Auge gefaßt möge von der Parteileitung die Gründung von Sportvereinen werden, um den bürgerlichen Parteien die Jugend zu entziehen, welche nur durch Unterhaltung und Sport dort festgehalten werde. (...)

Zum vierten Punkte der Tagesordnung [Maifeier] bespricht Referent [Adolf] Laser die wirtschaftliche Krise und die damit verbundene Arbeitslosigkeit und beantragt mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse dort, wo ohne Opfer die Feier möglich ist, zu feiern, andernteils abends gemütliche Zusammenkünfte abzuhalten, wobei auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden soll. Dazu sprechen die Genossen Markl, Schneidmayer und Krump, wovon ersterer auf die Erschöpfung der Kassen hinweist und den von der Parteivertretung gestellten Antrag unterstützt und letzterer Schluß der Debatte beantragt, welcher Antrag auch angenommen wird.

Beim fünften Punkte wurden nach längerer Debatte in die Parteivertretung gewählt: Holzhammer, Abram, Beck, Fingerl, Amos und Caumo.

In die Preßkommission werden bestimmt: Laser, Krump, Neugebauer, Markl, Flöckinger.

Beim sechsten Punkte ersucht Schimek die Delegierten für die Organisation der Schneider in ihren Bezirken einzutreten und die entsprechenden Aufrufe zu verteilen.

Genosse Berreiter regt die Gründung von Lehrlings-Organisationen an, um uns die Jugend zu erhalten.

Nachdem noch einige Anregungen gegeben wurden, schloß Genosse Flöckinger um ½ 8 Uhr abends mit einer feurigen Ansprache die Konferenz, worauf die Delegierten begeistert das Lied der Arbeit anstimmten.

Vertreten waren: Bozen (Lagger) Meran (Snoy), Parteisekretariat Trient (Dr. Pischel), Vorarlberg (Leibfried), Kufstein (Hatlauf), Kitzbühel (Filzer), Häring (Kneißel), Wörgl (Höck) Eisenbahner Wörgl (Ortner), Rattenberg (Kirschner), Schwaz (Stowasser), Hall (Schubert), Landeck (Singer), Imst (Auer).

Ferner waren durch spezielle Teilnehmer vertreten die Genossen von Pradl, Wilten, Hötting und außer der Parteivertretung und der Preßkommission die Organisationen von Innsbruck durch 20 Teilnehmer.

Vertreten waren somit 19 Orte durch zusammen 51 Delegierte. Außerdem wohnten der Konferenz an 40 Gäste bei. Als Gast war Genosse Dr. Pischel aus Trient erschienen, welcher die Grüße der italienischen Genossen überbrachte.

Von der Parteivertretung [in Wien] war folgendes [von Ferdinand Skaret gezeichnetes] Begrüßungsschreiben eingelangt: (...).

Bericht der Parteivertretung:

Das letzte Berichtsjahr war besonders dem Ausbau der Organisationen im Innern derselben namentlich in den Gewerkschaften gewidmet. Die Umwandlung der verschiedenen Vereine in Ortsgruppen der Zentralverbände sowie auch die Umwandlung einiger Arbeitervereine in Allgemeine Gewerkschaftsvereine nahm eine erhebliche Zeit in Anspruch und beanspruchte vielfach die ganze Tätigkeit der Parteigenossen.

Hand in Hand mit dieser Reorganisation ging bisher nur im Wahlkreise Nordtirol die Schaffung von sogenannten freien Organisationen mit Beiträgen für die politische Agitation.

Mit der Durchführung der bezüglichlichen Instruktionen werden die betreffenden Lokalbeziehungsweise Bezirks-Organisationen gleichzeitig aktionsfähig gemacht, indem sie finanzielle Mittel erhalten, andererseits hiedurch auch in die Lage gesetzt sind die Parteisteuer ordnungsgemäß und in entsprechender Höhe abzuführen.

Die Drucklegung eines Organisations-Statuts mit der bezüglichlichen Direktive soll nun geschehen und dieses für einige Heller an die Lokal-Organisationen hinausgegeben werden.

Die Aktion für die Unterschriften-Bewegung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter wurde nach Kräften auch in unserem Lande durchgeführt.

180 Petitionen im Wahlkreise I und 60 im Wahlkreise II wurden an die Gemeinden hinausgesendet, von denen indes nur gegen 40 sich der Petition anschlossen und dem Abgeordnetenhaus überreicht wurden.

Die Abgeordneten Dr. Erler, Heinrich Förg und Doktor Kathrein, welche die Aktion zu fördern erklärten, haben in der Sache soviel wie nichts getan. Desgleichen haben die übrigen Nordtiroler Abgeordneten in diesem Falle die Interessen der armen Tiroler Gemeinden in keiner Weise wahrgenommen.

Im Wahlkreise Nordtirol erhielten die Petitionen über 8000, im Wahlkreise Deutsch-Südtirol an 3600 Unterschriften. Diese Aktion wurde außerdem durch eine ganze Reihe von Volksversammlungen in allen größeren Orten nachhaltig gefördert. Zu allen diesen Versammlungen hatte die Parteivertretung Referenten entsendet.

Ueber Einladung der Parteivertretung unternahm der Abgeordnete Karl Seitz eine Agitationstour durch Tirol. Versammlungen mit ausgezeichnetem Besuch fanden statt in Innsbruck, Meran, Bozen und Kirchbichl, in welchen das Treiben der klerikalen Schulverderber gebrandmarkt wurde.

Das Berichtsjahr begann mit einem größeren Ausstande der Sensenarbeiter in Jenbach, wobei sämtliche Arbeiter der Firma Huber beteiligt waren. Obwohl durch die tatkräftige Unterstützung der Organisationen Tirols wie Vorarlbergs der Streik mit einem vollen Erfolg abschloß und die Sensenarbeiter nach dem Streik sich in großer Zahl der Organisation anschloßen, haben wir an diesem wichtigen Orte nur eine schwache Organisation, indem durch die vorgenommenen Maßregelungen und den Abzug einiger Freunde die frühere Verzagtheit herrscht.

In Imst sperrte die Firma Dialer, deren Inhaber ein Priester ist, 11 Arbeiter wegen ihrer Zugehörigkeit zur Fachorganisation aus. Ende April streikten die Steinmetze der Firma Linser, Innsbruck. Beteiligt waren 50 Arbeiter. Erfolg: Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde. (...)

In Deutsch-Südtirol und Nordtirol bestehen 45 Gewerkschaften und 5 Arbeiter-Bildungsvereine mit 2514 Mitglieder. Hinzu kommen 6 Geselligkeitsvereine mit ungefähr 130 Mitglieder, 2 italienische Arbeitervereine und mit einigen Zahlstellen. Insgesamt somit 2814 gegenüber 2600 im Vorjahre.

Die Mitgliederzahl der politischen Vereine beträgt 240.

In Südtirol war im Sommer ein Rückgang, verursacht durch den ungünstigen Ausgang des Bauarbeiterstreiks und einen schlechten Geschäftsgang zu verzeichnen. (...)

Gleichzeitig wurde [in Bozen] die Notwendigkeit einer innigeren Fühlungnahme mit den italienisch-tirolischen Genossen betont.

Im Dezember fand eine zweite engere Konferenz in Bozen statt, welche sich nebst organisatorischen Fragen auch mit der Haltung unserer Parteigenossen zu den Autonomiefragen des Trentino befaßten.

Die eine Folge dieser Beratungen ist auch die demnächst erfolgende Herausgabe eines italienischen Blattes für die nur der italienischen Sprache mächtigen Mitglieder der Gewerkschaften und als Agitationsmittel hierfür gedacht.

Das Landesorgan „Volkszeitung“ erscheint in einer Auflage von 2000 Exemplaren. Die Verbreitung unserer Presse überhaupt hat einen Fortschritt nicht zu verzeichnen. Die Anzahl der Fachblätter beträgt ungefähr 2500, hiezu kommen noch zirka 500 andere Parteiblätter.

Die Zahl der abgehaltenen politischen Versammlungen beträgt mehr als 90 mit einer Besucherzahl von zirka 17.000 Personen. Vereinsversammlungen wurden nahe an 600 abgehalten. Dazu kommen noch über 200 § 2-Versammlungen.

Die Maifeier fand im Umfange wie in den früheren Jahren statt. Die Arbeitsruhe wurde, den flauen Geschäftsgang in Erwägung gezogen, in gleicher Weise beachtet. Höher als sonst waren aus diesem

Anlasse sowie aus sonstigen Gründen die politischen Verfolgungen. Außerdem erfolgten über Denunziation von christlichsocialer Seite Verurteilungen wegen Majestäts-Beleidigung in einem Falle zu zwei Monate Kerker, in einem anderen 14 Tage Gefängnis. Desgleichen sind zu verzeichnen einige Geldstrafen wegen Uebertretung des berüchtigten § 23 Preßgesetz.

Die geringen Fortschritte im Berichtsjahr finden ihre Erklärung in der ungünstigen Geschäftskonjunktur im Allgemeinen, anderseits mögen sie für jeden Parteigenossen ein Ansporn zu erneuter energischer Propaganda sein.

Die Landes-Parteivertretung.

Dokument 1902/2

1902 Jänner 24. (Die Gewerkschaft Nr. 2 aus 1902, Wien). Jahresbericht für 1901 für Tirol und Vorarlberg.

Tirol. In den Agitationsbezirken Nordtirol und Deutsch-Südtirol bestehen 42 Gewerkschaften und 8 Arbeiterbildungsvereine, von welchen letzteren in nächster Zeit die Vereine in Hall, Wörgl und Kufstein sich in gemischte Gewerkschaften verwandeln werden. Von diesen 50 Organisationen befinden sich in Nordtirol 28, mit einer Mitgliederzahl von 1755, gegenüber 1564 im Vorjahre. Die Zahl der Organisationen in Deutsch-Südtirol beträgt 22 mit einer Mitgliederzahl von 759, gegenüber 842 im Vorjahre, somit in Summe 2514 Mitglieder.

Hinzu kommen noch in Betracht 6 Geselligkeitsvereine mit ungefähr 130 Mitgliedern, 1 italienischer Arbeiterverein in Innsbruck mit 40 Mitgliedern und 4 Zahlstellen verschiedener Verbände mit rund 100 Mitgliedern. Neugegründet wurde in Innsbruck die Gewerkschaft der Steinmetze und wieder ins Leben gerufen der Verein der Textilarbeiter und eine Ortsgruppe der keramischen Union.

Der Rückgang der Mitgliederzahl in Südtirol ist im Allgemeinen auf den schlechten Geschäftsgang im Baugewerbe und auf die Zunahme des italienischen Elementes in der Arbeiterschaft zurückzuführen.

Nach dem verlorengegangenen Streik der Bauarbeiter Bozens im Sommer 1900 wurde die Mehrzahl der Genossen, welche sowohl im italienischen Arbeiterverein in Bozen, als in der Gewerkschaft der Bauarbeiter tätig waren, gemaßregelt. Die Folge war ein rapider Rückgang dieser Organisationen, von welchem auch die Steinarbeiter und alle anderen Branchen in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die drei genannten Organisationen, die noch kurz vor dem Streik an 300 Mitglieder hatten, standen im Sommer 1901 fast nur mehr auf dem Papiere.

Die Gewerkschaftskommission in Innsbruck sah sich daher veranlaßt, eine Konferenz einzuberufen, in welcher als Kreisvertrauensmann Genosse Lagger gewählt und gleichzeitig dessen Subventionierung beschlossen wurde.

In vollständiger Ermangelung agitatorischer Kräfte, die der italienischen Sprache mächtig sind, wurde eine Verbindung mit dem Sekretariat in Trient angestrebt, und am 15. Dezember in Bozen eine zweite Konferenz abgehalten. In derselben wurde beschlossen, für die nur der italienischen Sprache mächtigen Mitglieder der Gewerkschaften statt des betreffenden deutschen Fachblattes die Wochenausgabe des „Popolo“ abzugeben und den Inhalt dieses Blattes entsprechend auszugestalten. Eine im Anschluß an diese Konferenz abgehaltene allgemeine Gewerkschaftsversammlung, in welcher deutsch und italienisch referirt wurde, war sehr zahlreich besucht, und es ist nur zu hoffen, daß es in Deutsch-Südtirol, insbesondere in Bozen wieder vorwärts gehen wird.

In Meran kann die Organisation als zufriedenstellend bezeichnet werden, obwohl es den Genossen unmöglich gemacht ist, größere Versammlungen abzuhalten, da sie infolge des Einflusses der Klerikalen keine Lokale bekommen.

In Nordtirol hat ebenfalls eine Konferenz, und zwar in Wörgl, stattgefunden. Auf derselben wurde die Umgestaltung einiger Arbeiterbildungsvereine beschlossen, welcher Beschluß sehr viel Arbeit verursachte; schließlich kam aber doch, wie eingangs erwähnt, die Umwandlung der Arbeiterbildungsvereine in Hall, Wörgl und Kufstein zu Stande.

Die Kommission in Innsbruck hat im Berichtsjahre nach auswärts zu 43 Versammlungen Referenten entsendet, was nur durch Beisteuern von Seite der Gewerkschaften Innsbrucks möglich gemacht wurde. Diese Agitation hatte das erfreuliche Resultat, daß nun insbesondere die Ortsgruppen der Holzarbeiter und der Schneider einen erheblichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen haben.

Auch die Gewerkschaften Innsbrucks haben mit Ausnahme der Maler, der Textilarbeiter und der Bauarbeiter einen Mitgliederzuwachs erhalten, sie stiegen insgesamt von 1100 auf 1290 Mitglieder. (...)

Gleich zu Beginn des Berichtsjahres brach in Jenbach ein Streik der dortigen Sensenarbeiter aus, an welchen 180 Arbeiter beteiligt waren. Der gehoffte Erfolg blieb leider aus, obwohl nach dem Streik sich die Sensenschmiede dem Metallarbeiterverbande in großer Zahl anschlossen. Durch die vorgenommenen Entlassungen wegen angeblichem Arbeitsmangel kam es soweit, daß wir heute nur noch wenige Mitglieder in Jenbach zu verzeichnen haben.

In Imst sperrte die Firma Dialer 11 Arbeiter wegen ihrer Zugehörigkeit zur Fachorganisation aus. Die über die Firma verhängte Sperre mußte nach Verlauf von sechs Wochen wieder aufgehoben werden, da sich Streikbrecher fanden. Die Firma, deren Inhaber ein Priester ist, hat jedoch schwere und dauernde Verluste hiebei erlitten, weil die Ausgesperrten ein eigenes Geschäft gründeten.

Ende April traten die Steinmetze der Firma Linser und Söhne in Innsbruck-Wilten in den Ausstand. Beteiligt waren 48 Arbeiter. Gefordert wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit von 10 ½ auf 9 ½ Stunden. Nach vierzehntägiger Dauer des Streiks wurde die zehnstündige Arbeitszeit durchgesetzt und die Steinmetze haben nun eine ziemlich gute Organisation.

Die Gasanzünder Innsbrucks sowie die städtischen Thurmwächter haben durch Vermittlung des Sekretariats eine Aufbesserung ihrer Bezüge erhalten.

Mit den Parteikorrespondenzen, die gleichfalls durch das Sekretariat zu erledigen sind, hatte der Vertrauensmann mehr als 900 Stücke ausgefertigt.

Vorarlberg. Obwohl in Vorarlberg eine zahlreiche industrielle Arbeiterschaft existiert, ist doch die gewerkschaftliche Organisation sehr schwach. Es kommen hier vornehmlich die Textilarbeiter und Metallarbeiter in Betracht.

Außer im Baugewerbe gibt es hier noch eine größere Anzahl von Arbeitern in einer Schuh- und Lederfabrik, einem Ziegelwerk, einer Chokoladefabrik, und in einigen Brauereien. In den letztgenannten drei Industriezweigen ist kein einziger Arbeiter organisiert. Daß unter solchen Umständen große Erfolge ausgeschlossen sind, liegt auf der Hand.

Erst seit der ersten Konferenz der Gewerkschaften und Arbeitervereine Vorarlbergs, die am 31. März 1901 in Bregenz tagte, wurde eine etwas regere Thätigkeit auf gewerkschaftlichem Gebiete entfaltet. Leider war es damals noch nicht möglich, eine Körperschaft zu konstituieren, welche sich nur der gewerkschaftlichen Agitations- und Organisationsarbeit zu widmen hat. Es mußten also die Funktionen einer solchen Körperschaft der Landesparteivertretung übertragen werden.

Ein Versuch, die Sticker zu organisieren, mißlang vollständig, trotzdem eine Zeitlang eine lebhaft Agitation entfaltet wurde. Die Sticker sind zum größten Theil noch Besitzer eines kleinen Anwesens und sind daher für eine gewerkschaftliche Organisation nicht zu haben.

Eine vielversprechende Organisation hatten die Arbeiter der Lederfabrik in Bregenz. Von 97 Arbeitern waren bereits 46 organisiert. Eine von Seite der Unternehmung versuchte Lohnreduktion von 20 bis 50 Prozent trieb die Arbeiterschaft in den Ausstand. Der Streik hatte nur 24 Stunden gedauert und endete mit einem vollen Erfolge der Arbeiterschaft. Nachträglich brach der Unternehmer die gegebenen Versprechungen, ohne daß es möglich gewesen wäre, die durch den Verrath eines feigen Subjektes und die Quertreibereien einiger christlicher „Arbeitervereinsmitglieder“ entmuthigte Arbeiterschaft zu einer Abwehr zu veranlassen. Seitdem beschäftigt dieser Betrieb kaum die Hälfte des früheren Personales und ist seine vollständige Auflassung jeden Tag zu erwarten.

Die Organisation der Gerber zählt derzeit nur etwa 12 Mitglieder. Die Bregenzer Ortsgruppe der Metallarbeiter zählt derzeit 22 Mitglieder, gegen 9 im Jänner 1901. Der Holzarbeiterortsgruppe gehören 28 Mitglieder, der Schuhmacherortsgruppe 18 Mitglieder an. Ferner ist noch zu verzeichnen die Sektion der Buchdrucker Vorarlbergs mit dem Sitze in Bregenz mit 30 Mitgliedern und der Allgemeine Gewerkschaftsverein Bregenz mit 16 Mitgliedern, welche Letztere aber zum Theil gleichzeitig Mitglieder ihrer Fachorganisation sind.

Die Eisenbahnerorganisation (Ortsgruppe Bregenz des Allgemeinen Rechtsschutzvereines) zählt zirka 100 Mitglieder, was etwa 40 Prozent des Gesamtpersonals ausmacht.

In Hard besteht bei einer Anzahl von 500 Fabrikarbeitern (Textilindustrie) nur ein Arbeiter-Bildungsverein mit 30 Mitglieder. Zu vermerken wäre ein Streik der Sticker (zehn Arbeiter einer Schiffstickerei), welcher nach viertägiger Dauer resultatlos verlief. Kein einziger Arbeiter war organisiert, zudem nahmen die einheimischen Arbeiter am fünften Tage die Arbeit wieder auf.

In Dornbirn besteht eine Ortsgruppe der Schneider (40 Mitglieder), eine Ortsgruppe der Schuhmacher (11 Mitglieder), eine Ortsgruppe der Bauarbeiter (erst im Mai 1901 konstituiert) mit 45 Mitgliedern, eine Ortsgruppe der Metallarbeiter mit 39 Mitgliedern, gegen 14 im Jänner 1901), eine Holzarbeiterorganisation mit 25 Mitgliedern, gegen 50 im Vorjahr, eine Ortsgruppe der Textilarbeiterunion mit 38 Mitgliedern gegen 15 im Jänner 1901.

Die Zahl der Arbeiter in den Textilfabriken Dornbirns beträgt 1042 männliche und 1443 weibliche. Davon einheimische 1597, fremde 888. Der Terrorismus der Unternehmer hat bisher die Entwicklung der Organisation behindert, ja sogar unmöglich gemacht. In der letzten Zeit, besonders seit der Umwandlung des Landesvereines in eine Unionortsgruppe, wurde eine lebhaft Agitation entfaltet, welche auch nicht ganz erfolglos war.

An Lohnbewegungen ist nur ein 14tägiger Streik der Schneider zu verzeichnen, der mit vollem Erfolg beendet wurde (10 Prozent Lohnerhöhung und Reduzierung der Arbeitszeit von zwölf auf elf Stunden).

In Hohenems besteht nur ein Arbeiter-Bildungsverein, der sich demnächst in einen gemischten Gewerkschaftsverein umwandeln wird. Derselbe zählt 14 Mitglieder.

In Rankweil besteht ein Arbeiter-Bildungsverein mit etwa 20 Mitgliedern und eine Zahlstelle der Holzarbeiter mit 18 Mitgliedern.

In Feldkirch besteht ein gemischter Gewerkschaftsverein mit 20 Mitgliedern und eine Ortsgruppe der Eisenbahner mit 79 Mitgliedern, gegen 66 im Jänner 1901.

In Frastanz wird in der nächsten Zeit eine Ortsgruppe des Metallarbeiterverbandes gegründet werden. Beschäftigt sind dort etwa 40 Metallarbeiter und einige hundert Textilarbeiter.

In Bludenz besteht ein Bildungsverein mit 36 Mitgliedern und eine Ortsgruppe der Eisenbahner mit 97 Mitgliedern. Der italienische Arbeiterverein, der unter den italienisch sprechenden

Textilarbeitern eine Zeitlang eine ziemlich lebhaft Agitation entfaltet, hat in letzter Zeit stark an Mitgliedern abgenommen. Schuld trägt der Terrorismus des Unternehmers Hermann Gaßner, welcher die Mitglieder der Societa Lavoratori e Lavoratrici Italiani in sein Komptoir rufen ließ und sie bei Strafe der sofortigen Entlassung aufforderte, sofort aus dem Verein auszutreten. Seitdem führt der Verein nur ein Scheindasein. Er zählt etwa 20 Mitglieder, gegen 80 im Vorjahre. Auch die italienischen Arbeitervereine in Bregenz, Dornbirn und Feldkirch haben eine bedeutende Einbuße an Mitgliedern erlitten, was in Anbetracht des Umstandes, daß die Zahl der italienischen Arbeiter in Vorarlberg stetig zunimmt, sehr zu bedauern ist.

Zum Wirkungskreis des Vertrauensmannes in Vorarlberg gehört noch Landeck in Tirol mit einer Ortsgruppe der Eisenbahner, die 252 Mitglieder gegen 170 im Vorjahre zählt.

Im Großen und Ganzen ist in der Gewerkschaftsbewegung Vorarlbergs trotz der Krise ein nicht zu verachtender Erfolg zu verzeichnen.

Dokument 1903/1

1903 Mai 28 und Juni 4. (Volkszeitung). Bericht über die Tiroler Landeskonferenz. Debatte über die „Volkszeitung“: Soll deren Administration und Drucklegung wieder nach Innsbruck verlegt werden? Soll ein gemeinsames Parteiorgan der Alpenländer Oberösterreich, Salzburg, Kärnten, Tirol und Vorarlberg geschaffen werden? Derzeit: „Herausgeber und Verleger: Hermann Flöckinger, Innsbruck – Für die Redaktion verantwortlich: Julius Spielmann, Linz – Druck: C. Kolndorffer, Domplatz 5, Linz.“ An der Pressedebatte „beteiligen sich insbesondere die Genossen Beck, Cimadom, Pechota, Höck, Höfner, Holzhammer, Riese, Buttschardt und Abram“.

Die XII. Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei hat Sonntag den 24. Mai im Gasthause „zum goldenen Löwen“ in Innsbruck stattgefunden und war aus 19 Orten von 62 Delegierten beschickt. Von der Reichsparteivertretung war Genosse Skaret anwesend. Von der Redaktion des „Volkswille“ in Klagenfurt Genosse Riese. Die Vorarlberger Kreisvertretung hatte Genossen Pechota entsendet. Nach 10 Uhr vormittags eröffnet Genosse Flöckinger nach kurzer Begrüßung die Konferenz, gedenkt hiebei des Hinganges des alten treuen Beraters der Partei, des Genossen Julius Popp, sowie der Genossen Plattner und Gatt. (...)

In das Präsidium werden gewählt: Genosse Snoy (Meran) und Genosse Abram (Innsbruck) als Vorsitzende. Als Schriftführer Genosse Singer (Landeck) und Genosse Flöckinger (Innsbruck). (...)

Genosse Amos berichtet als Parteikassier (...). Die Einnahmen an Parteisteuer aus dem 1. und 2. Wahlkreise haben sich gehoben und weisen außer Innsbruck insbesondere die Parteibeiträge von den Bezirksorganisationen Wörgl und Landeck eine ganz erhebliche Steigerung auf. (...)

Sodann berichtet Genosse Holzhammer (...). In warmen Worten gibt Redner der Freude Ausdruck über die Fortschritte der Partei sowohl in agitatorischer wie organisatorischer Hinsicht. In anschaulicher Weise führt Genosse Holzhammer die Bedeutung dieser allmählichen Fortschritte der sozialistischen Agitation mit einem Rückblicke des letzten Jahrzehntes vor Augen. Redner mahnt in Anbetracht der Schwierigkeiten der Agitationsverhältnisse in Tirol und der Kampfweise der Klerikalen, denen nach wie vor kein Mittel im „geistigen Kampfe“ zu niedrig sei, der politischen Aufklärung in Hinkunft ein noch höheres Augenmerk zuzuwenden, insbesondere durch Verbreitung von Broschüren und der weitesten Verbreitung der Presse. Als vorzügliches Mittel hiezu empfiehlt der Redner den Ausbau der freien Organisation, die unerläßlich sei, um die Agitation planmäßig und zielbewußt zu führen und auch die Mittel hiefür zu beschaffen. (...)

Es sprachen hiezu die Genossen Cimadom (Wörgl), Flöckinger, welcher kurz über die Tätigkeit des Arbeiter-Sekretariats berichtete und Genosse Abram über die Agitationsverhältnisse im allgemeinen. Genosse Male (Landeck) und Singer (Landeck) bringen stimmungsvolle Berichte über die rege Tätigkeit der dortigen Bezirksorganisation. Genosse Knoblich berichtet über Fortschritte in Kufstein.

Einen ausführlichen Situationsbericht erstattet sodann Genosse Pechota (Vorarlberg), wobei derselbe insbesondere die Haltung und Kampfweise der dort dominierenden christlich-socialen Partei charakterisiert.

Genosse Skaret weist energisch hin auf den Ausbau der politischen Organisation durch die Einführung des Häuser- und Bezirks-Vertrauensmänner-Systems, welches auch besonders der Einhebung der Parteisteuer dienen soll.

Genosse Cimadom tritt ein, daß im Wörgler Bezirke die Parteivertretung im Einvernehmen mit demselben dahin wirken möge in Anbetracht der dortigen großen Zahl der industriellen Arbeiterschaft, daß ein Genosse mit einem Beitrag subventioniert werde, so daß derselbe sich der Organisation in unabhängiger Weise widmen könne. Redner formuliert namens der Wörgler Genossen einen diesbezüglichen Antrag. (...)

Antrag Holzhammer: Die Konferenz beschließt: Die Organisationen werden verpflichtet, die freien Organisationen mit aller Kraft zu fördern und zu diesem Zwecke insbesondere das Straßen- und Häuser-Vertrauensmänner-System zweckmäßig einzurichten, wozu die Parteivertretung die Anleitung zu geben hat. Die Landes-Parteivertretung wird aufgefordert, zu den jeweilig stattfindenden Bezirkskonferenzen Delegierte von der Landes-Parteivertretung hiezu zu entsenden.

Antrag Abram: Der Antrag der Wörgler Genossen wird der Parteivertretung zur Vorberatung übergeben. Im Einvernehmen mit derselben entscheidet hierüber Bezirkskonferenz in Wörgl.

Diese Anträge werden, nachdem die Wörgler Genossen die Fassung des letzten Antrages akzeptierten, einstimmig angenommen.

Genosse Gleinsler glaubt sich als Berichterstatter über den Stand des Landesorganes kurz fassen zu dürfen. Die Verhältnisse desselben hätten sich seit der Konferenz im Vorjahre kaum wesentlich geändert, wenn auch in finanzieller Beziehung eine kleine Besserung zu verzeichnen sei. Redner bringt nachstehende eingelangte Anträge zum Punkt Presse zur Kenntnis:

Antrag der Bezirksorganisation Meran: „Die Landeskonzferenz wolle beschließen, die Parteivertretung sei aufzufordern, mit den Genossen von Salzburg, Oberösterreich und Kärnten in Verbindung zu treten behufs Beratung über die Möglichkeit der Schaffung eines alle fünf Länder umfassenden gemeinsamen Organes der Alpenländer schlüssig zu werden.“ (...)

Nachdem noch Genosse Skaret in warmen Worten den hohen Wert der Presse für die Agitation und als Mittel für die Organisation hervorgehoben, fordert er die Delegierten zu energischer Betätigung für die Verbreitung und Hebung derselben auf. Genosse Gleinsler kommt im Schlußworte auf die gemachten Anregungen zurück und vertritt nachstehenden Antrag des Genossen Holzhammer:

„Die Konferenz nimmt die heute gemachten Anregungen betreffend die Ausgestaltung der ‚Volks-Zeitung‘ und die Reform der Administration derselben zur Kenntnis und beauftragt die Landes-Parteivertretung und die Preßkommission mit einer geeigneten Durchführung derselben. – Die Anregungen zur Zentralisation der Parteiblätter in den Alpenländern werden zur weiteren Diskussion in den beteiligten Kreisen empfohlen.“

Dieser letztere Antrag wird angenommen. (...)

Punkt IV. der Tagesordnung wurden gewählt.

In die Parteivertretung: Holzhammer, Passamani, Amos, Fingerl, Beck. Ersatz: Abram.

In die Preßkommission: Klemenz, Domanitsch, Zelger, Hamburger, Flöckinger. Ersatz: Klappholz.

Als Revisoren: Geyer, Zima und Schneidermeyer.

Unter den verschiedenen Parteiangelegenheiten beantragen die Kufsteiner Delegierten, daß das Sekretariat in Trient zu veranlassen sei, geeignete Druckschriften zur Agitation unter den italienischen Arbeitern den deutschen Organisationen zur Verfügung zu stellen. (...) Die Landecker Genossen empfehlen zur Landagitation und behufs gegenseitiger besserer Fühlung und Verständigung korporative Ausflüge. (...)

Dokument 1903/2

Protokoll über die Verhandlungen des Gesamtparteitages der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Oesterreich, abgehalten zu Wien vom 9. bis zum 13. November 1903, Wien 1903, 34-37.

Bericht der italienischen Exekutive des Trentino (Für die Zeit vom November 1901 bis Oktober 1903)

Die soziale und wirtschaftliche Lage: Die ökonomische Lage unseres Landes ist eine sehr schlechte und hat sich in den letzten Jahren nicht gebessert: die Art der Erzeugung, die Verteilung der diversen Klassen und alle anderen dadurch hervorgerufenen politischen und sozialen Phänomene gleichen jenen, welche vor einem halben Jahrhundert vorgekommen sind in jenen Ländern, welche heute zu den modernen zählen.

Die Bearbeitung des Bodens: Zwei Drittel unserer Bevölkerung nämlich 240.000 Personen betreiben Ackerbau; es handelt sich meistens um Kleingrundbesitzer und kleinen Anbau.

Die Auswanderung: Der größte Teil der in der Statistik erscheinenden Klein-Landwirtschaftsbesitzer ist es nur dem Namen nach, nicht nur, weil ihre Schulden den Eigenwert überschreiten, sondern auch deshalb, weil sie tatsächlich die Bearbeitung der Felder fast ausschließlich den Frauen überlassen und, um den ungenügenden landwirtschaftlichen Verdienst zu erhöhen, für Monate und Jahre auswandern und als Tagelöhner, Maurer und Handlanger teils in deutscher Gegend und teils in Amerika Beschäftigung suchen. (...) In den letzten Jahren haben dieselben durch die sozialistische Propaganda den Wert der Organisation kennen gelernt und werden nicht mehr so leicht zum Schaden ihrer Brüder in den Ländern, wohin sie sich begeben, zu Streikbrechern.

Die Industrie: Kaum 60.000 Personen (6 Prozent der gesamten Bevölkerung) leben von der Industrie. Von diesen sind fast zwei Drittel Besitzer (natürlich nur dem Namen nach) ihres kleinen Betriebes. Auch von jenen, welche der Statistik zufolge als das Proletariat der Industrie gelten sollten, ist kaum bei den Arbeitern in den Städten oder größeren Zentren der Arbeitertypus ausgeprägt.

Die Parteien Südtirols: In Trentino gibt es außer der sozialen Partei noch zwei andere: die liberale und die klerikale Partei. Die wenigen Feudalen und die Regierungsfreundlichen sind überall mit der klerikalen Partei verschmolzen und nehmen an den Wahlkämpfen überhaupt keinen Anteil mehr. Es fehlen bei uns die sogenannten verwandtschaftlichen Parteien, wie in Italien die Republikaner, Radikalen, Anarchisten, die äußerlich anscheinend demokratische Oppositionspartei der Kleinbürger, ähnlich den Christlich-Sozialen im nahen Tirol.

Unsere Partei muß durch das Fehlen jedweder Reformpartei einen nicht geringen Teil ihrer Tätigkeit einfachen progressiven Kämpfen, welche anderorts schon durchgekämpft oder von der weiter vorgeschrittenen Volkspartei gekämpft werden, widmen.

Die klerikale Partei: Wenigstens drei Viertel der 539 Pfarreien des Trentino sind zu organisierten Zentren der klerikalen Partei vereint, für welche Pfarrer, Kapläne, Mesner und alle diejenigen,

welche unter dem klerikalen Einflusse stehen, sei es wegen materieller Stütze oder religiösen Fanatismus, eifrig agieren.

Seit sieben Jahren, nach dem Auftreten des Sozialismus, ist es Hauptaufgabe aller dieser Leute, denselben zu bekämpfen, überdies nimmt die Intoleranz auch gegen liberale Personen oder jene, welche sich einfach nicht in allem dem geistlichen Regime unterwerfen wollen, stetig zu. Mit diesen Prinzipien klerikalen Exklusivismus versucht man die kleinen Gemeinden zu beherrschen und zu isolieren und mit weit gefährlicheren Mitteln in den Städten. Um diese Zwecke zu erreichen und um sich einen sozialen Anstrich zu geben, griff die klerikale Partei in den letzten Jahren zu der Errichtung einiger hundert Konsumvereine und Raiffeisen-Kassen (landwirtschaftliche Kassen), etc. Viele dieser mehr vom parteiischen Standpunkte aus als auf Grund einer gesunden ökonomischen Richtschnur geleiteten Einrichtungen stehen am Rande des Ruins, was nunmehr auch zu einem allgemeinen Gefühl des Mißtrauens gegenüber den schwarzen Politikern führt.

Unsere Tätigkeit: Die vorerwähnten Verhältnisse vorausgesetzt konnte kein großer Zweifel in der Wahl unserer Taktik herrschen, welche auf dem letzten ordentlichen Kongresse in Trient vom 8. Dezember 1902 mit Einhelligkeit, fast ohne Besprechung gebilligt wurde und mit dem in allen unseren vorhergehenden Kongressen angenommenen Programme übereinstimmt.

Die Hauptlinien hiervon sind: Einflößen der Kenntnis des sozialen Programms den industriellen Arbeitern der Städte, wie klein deren Anzahl auch sein mag, sie ökonomisch zur Erreichung höherer Löhne und besserer Arbeitszeit zu organisieren; so viel wie möglich wäre dieselbe Arbeit auch mit unseren Auswanderern und den Reichsangehörigen, insbesondere aber mit jenen, welche sich in das nahe Tirol begeben, vorzunehmen.

Ausdehnung unserer Tätigkeit in der Propaganda und Organisierung, soweit diese mit der den Arbeitern zu widmenden Tätigkeit tunlich erscheint, auf alle politischen und ökonomischen Klassen (kleine Bauern, Handwerker und Lehrer etc.), welche außerhalb der zwei Hauptstädte die Majorität der Anhänger der sozialen Partei bilden.

Der Autonomiestreit und die sozialdemokratische Partei: Nachdem die Erfahrung gelehrt hat, daß bei der Ungleichheit der Verhältnisse zwischen dem italienischen und dem deutschen Teil keine Hilfe, vielmehr Schwierigkeiten für diese ökonomische Umwälzung des Trentino zu erwarten ist, kämpften wir für die Autonomie des Trentino. Im verflorbenen Juli erklärte sich die große Mehrzahl von uns für die Annahme eines Vergleichprojekts, welches einem Kampfe, welcher nun seit 50 Jahren im Trentino andauert (...), ein Ende setzen sollte, (...).

Nachdem jedoch die Autonomie ohne das allgemeine Wahlrecht nur von einer Seite vor Ausnützung schützen würde, und da keine andere Partei des Trentino ein Programm besitzt, welches diese Reform aufrichtig aufnimmt, und da in dem Kampfe der zwei Bürgerschaften nur der Rassenhaß und das Vorurteil vermischt werden, wurde auf dem Dezember-Kongresse beschlossen, daß unsere Partei nicht mit den anderen am Kampfe um die Autonomie teilnehme, sondern von nun an ihre Hauptkräfte ihrem wirklichen Zwecke, der Erziehung und Emanzipierung des Arbeitervolkes, weihe.

Die mündliche Propaganda: Die Verbreitung des Sozialismus ist bei uns durch die Zerstreung der Bevölkerung in vielen kleinen Ortschaften und infolge des Mangels an Rednern sehr erschwert. Bisher sind diese aus den wenigen Genossen, welche schon während ihrer Universitätsstudien Sozialisten wurden, hervorgegangen. Um gute Redner unter den sozialistischen Arbeitern heranzubilden, sind Instruktionskurse in den größeren Plätzen in Aussicht genommen. Bisher wurde ein solcher Kurs im verflorbenen Frühjahre in Trient mit 18 Lektionen über das Werk der Verbreitung der sozialen Theorien abgehalten, der ziemlich gut besucht war. (...)

Ohne die Vereinsversammlungen der verschiedenen Gewerkschaften, wovon wir keine Statistik besitzen, zu berücksichtigen, wurden vom Oktober 1901 bis Mitte Oktober 1903 durch die

Mitwirkung sozialistischer Redner 135 öffentliche Versammlungen im Trentino abgehalten. Zur Verbreitung des sozialistischen Programms wurden 28, für die Wahlpropaganda 75, für die Organisation und ökonomische Agitation 18, für die Agitation gegen die Militärgesetze 15, für das allgemeine Wahlrecht 13, gegen die Zölle und Konsumsteuern 10, für die Autonomie und Landesangelegenheiten 5, gegen die Beschäftigungslosigkeit und Wohnungsnot der Arbeiter und andere Lokalangelegenheiten 6, für den 1. Mai 11, für Frauen 4 Versammlungen abgehalten. Um das soziale Gefühl der Arbeiter aufrecht zu erhalten und um unsere Ideen auch auf dem Lande auszustreuen, gaben die von Trient nach Rovereto und Riva an neun aufeinanderfolgenden Sonntagen veranstalteten Ausflüge gute Veranlassung.

Sozialistische Kundgebungen: Außer den organisierten Festzügen gelegentlich des 1. Mai fand ein solcher, um gegen die Allianz der Klerikalen mit den Liberalen in den letzten Landtagswahlen zu protestieren, je einer in Trient und Rovereto aus Solidarität mit den Genossen Triests gelegentlich des allgemeinen Ausstandes statt.

Propaganda durch die Presse: Unser Tagblatt „Il Popolo“ vollendet im künftigen Frühjahr das vierte Jahr seines Bestehens. Den Hereinbruch unvorhergesehener Stürme ausgenommen, ist dessen Existenz nunmehr gesichert, nachdem dessen Bilanz bereits im Vorjahre aktiv war, und bleibt nur noch ein Defizit von einigen Tausend Kronen aus den ersten zwei Lebensjahren zu decken, und glauben wir dies in den nächsten Jahren bei vorausgesetztem günstigen Fortgange bewältigen zu können. Zum Glück ist es dem „Il Popolo“ durch das Interesse, welches seine tapfere Kritik gegen jede Camorra erweckt, und seine technische Überlegenheit gegenüber anderen Blättern des Landes gelungen, Abonnenten und Leser selbst unter seinen ärgsten Gegnern zu finden. Seine Auflage bewegt sich zwischen 2000 und 3000 Nummern täglich und übersteigt weitaus alle anderen Blätter des Trentino. Um die Arbeiter mit einem Wochenorgan zu versehen, welches sich ausführlich der kleinen Propaganda und den Organisationsverhältnissen zu widmen hätte, wurde im Frühjahr 1902 von unserem Exekutivkomité der „Batocio“ gegründet, welcher nach Einführung als obligatorisches Personalorgan für die Arbeiterorganisation bald eine Wochenaufgabe von 1500 Nummern erreichte. Leider hat sich jetzt die Auflage nicht nur verringert, sondern hat nach dem im verflossenen April erfolgten Ausscheiden seines Direktors und verantwortlichen Redakteurs aus der Organisation unserer Partei auch aufgehört, unser Parteiblatt zu sein und verweigerte der Genannte über Aufforderung sogar die Vorlage der Bilanz an das Exekutivkomité der Partei. Der „Batocio“ ist heute Organ des Trentiner Arbeitersekretariats.

Am 1. Mai 1902 und 1903 wurde eine Einzelnummer „Der erste Mai“ mit 4000 Exemplaren ausgegeben. Im Herbst 1902 wurde ein Werk des Dr. Colmano betreffend die Arbeiter-Invaliditätsversorgung veröffentlicht. Außer unseren Blättern sind einige sozialistische Wochenblätter Italiens ziemlich verbreitet, insbesondere das satirische, illustrierte Blatt „Il Asino“ mit zirka 600 Abonnenten. Um die vielen guten Propagandawerke des Reiches zu verbreiten, wurde vom Exekutivkomité kürzlich die Errichtung eines Bücher- und sozialistischen Zeitschriftenverlages beschlossen, welcher jedoch nicht ins Werk gesetzt werden konnte.

Dagegen wurde mit der Verwirklichung des Projekts auf Errichtung einer Parteibibliothek, geteilt in Serien zu je 60 Bänden, begonnen, von welchen je eine Serie einer Lokalsektion geschickt und mit einer neuen wieder vertauscht wird, sobald die Genossen dieselbe gelesen haben.

Die politische Organisation unserer Partei und die finanziellen Mittel wurden auf dem Februar-Kongreß 1900 beschlossen und auf jenem vom 8. bis 9. Dezember 1902 bestätigt. Der Beitrag der Genossen beträgt 10 h für die Trientiner Parteikasse und 10 h für die Lokalverwaltung.

Das Exekutivkomité setzt sich aus 9 Mitgliedern zusammen; bis zum Oktober 1902 funktionierte selbes sehr unregelmäßig und mit wenigen Sitzungen, von dort an fanden aber regelmäßige Wochen-Sitzungen mit befriedigender Teilnahme und regulärer Tätigkeit statt.

Gelegentlich der Wahlagitation wurde in Orten, wo die Partei zahlreicher vertreten ist, die Organisation in jeder Werkstätte und Straße vorgenommen.

Den finanziellen Bedürfnissen der Partei wurde bisher mehr durch fallweise Beisteuerung einzelner Genossen begegnet als mit regulären Beiträgen der politisch organisierten Genossen.

Kongresse: Im Dezember 1901 wurde in Bozen zwischen den Delegierten unserer Partei und jenen der deutschen Genossen Tirols eine Besprechung abgehalten, in welcher die Errichtung eines italienischen Propaganda-Wochenblattes und die Umänderung der Arbeitervereine in Bildungsvereine empfohlen wurde; ferner führte dieselbe zu einer Verständigung hinsichtlich der Autonomiefrage des Trentino, in der beschlossen wurde, die Kräfte im Kampfe für die Landeswahlreform zu konzentrieren.

Am 14. September 1902 wurde in Trient eine Vorbereitungsversammlung für den Kongreß von Delegierten der den einzelnen ökonomischen Organisationen angehörigen Genossen abgehalten. Der Kongreß fand am 8. und 9. Dezember statt. Auf demselben wurden ohne bedeutende Abweichungen jene taktischen Normen politischer und ökonomischer Organisation und der Autonomiefrage beschlossen, welche wir in den einzelnen früheren Kapiteln besprochen haben.

Landtagswahlen: Im Dezember 1902 waren Landtagswahlen. Von den sozialistischen Kandidaten gegen die Vereinigung kam Joris im Wahlbezirke von Levico, Borgo, Pergine in die Stichwahl und blieb mit 132 gegen 165 Stimmen der klerikal-liberalen Kandidaten in der Minorität.

Gemeindewahlen und Teilnahme an den Gemeindeangelegenheiten: Einen günstigen Erfolg hatten wir im vergangenen Dezember bei den Gemeindewahlen in Trient zu verzeichnen, wo die Sozialisten mit den Liberalen und Klerikalen mit den Namen Avancini und Battisti in Streit kamen. Bei der ersten Wahl traten sie mit 375 gegen 857 in Ballotage. In der Ballotage infolge einer Allianz zwischen Liberalen und Sozialisten fiel die klerikale Liste ganz und unsere zwei Genossen drangen mit 509 Stimmen durch.

Als wir vor vier Jahren das erstemal in Trient uns bei den Gemeindewahlen beteiligten, erhielten wir kaum 130 Stimmen.

In ganz Trentino herrscht noch das Wahlsystem der drei Wahlkörper mit Ausschluß jener, welche keine direkten Steuern entrichten. Infolge unserer lebhaften Agitation für das allgemeine Wahlrecht votierten die Gemeinderäte der autonomen Städte Trient und Rovereto wenigstens für eine Reform des Wahlsystems; trotzdem dieselbe nur eine schlechte Nachahmung der Wiener Wahlreform ist, erhielt sie bis jetzt weder die Genehmigung des Landtags noch die kaiserliche Sanktion.

Im Roveretaner Gemeinderat ist die Gruppe der Sozialisten mit fünf Mann vertreten. Auch in Riva, Aldeno, Civezzano und Sover haben wir sozialistische Gemeindevertreter, doch besteht keine reguläre Gruppe wie in Rovereto, welche mit der Vereinigung der Genossen in Relation stünde.

Der Kampf gegen die Brotsteuer: (...)

Die ökonomische Bewegung und die Arbeiterausstände: In den ersten vier Jahren nach dem Entstehen des Sozialismus in Trentino hatte man häufig Ausstände mit vielen Siegen; viele Arbeiterbewegungen hatte auch ohne Ausstand einen guten Erfolg, so daß die zehnstündige Arbeitszeit und die Erhöhung der Durchschnittslöhne um zirka zehn Prozent fast allgemein wurden.

Unsere Löhne bewegen sich jedoch noch immer unter den Anforderungen der geringsten Notwendigkeit, was durch die Relation des Gewerbeinspektors bestätigt wird. Nach den Statistiken beträgt der Lohn eines erwachsenen Arbeiters in Trentino durchschnittlich Kr. 1.62 Kronen, jener der Frauen 92 Heller.

Seitens der organisierten Arbeiter kam es im Trentino zum Schneiderstreik, welcher, kaum begonnen, gleich mit Aufbesserungen endete, und einzig nur durch die Kraft der Organisation unter

Androhung gut geleiteter Ausstände erhielten die Bäcker von Trient, Rovereto und Arco, die Papierfabrikationsarbeiter und die Sticker in Rovereto Arbeitszeitverkürzung, Lohnerhöhung und Sonntagsruhe. Hingegen endete der Schusterstreik in Rovereto ungünstig.

Bei der ökonomischen Organisation wurden als Grundlage die österreichischen Gewerkschaftsvereinigungen für die Tischler, Eisenbahner, Maurer, Schuster, Schneider, Papierarbeiter angenommen. Außer dem Trentiner Arbeitersekretariat gibt es 44 ökonomische Vereine.

Der erste Mai wurde in Trient, Rovereto, Riva und Arco in beiden Jahren durch Enthaltung von der Arbeit mit Konferenzen, sozialistischen Umzügen und Volksfesten gefeiert. Auch in Levico, Borgo, St. Michele, Bezzecca, Scurelle und Malé fanden anlässlich des ersten Mai Arbeiterversammlungen statt. In Trient und Rovereto war die Arbeitseinstellung in beiden Jahren fast allgemein.

Die Chronik der Verfolgungen: In den zwei Jahren, (...), wurden 40 Nummern des „Il Popolo“ unter 600 konfisziert.

Die Verurteilungen, wovon wir die Daten besitzen, belaufen sich in diesen zwei Jahren auf 303 Tage Kerker oder Arrest und auf 1795 Kronen Geldstrafe mit zwei Verurteilungen durch das Schwurgericht, drei durch das Kreisgericht, sechs vom Bezirksgerichte und 21 von Polizisten. Zwei Schwurgerichtsprozesse wegen Aufwiegelung und drei wegen Ehrenbeleidigung durch die Presse wurden eingestellt.

Ein von 14 Abgeordneten des italienischen Klubs gegen die Kritik des „Il Popolo“ über ihr Verhalten im Parlamente gegen die neuen Militärlasten vor dem Schwurgerichte in Trient angestrebter Prozeß endete mit einem Freispruche.

Fünf Versammlungen wurden verboten, eine aufgelöst.

Rovereto, 14. Oktober 1903.

Das Exekutivcomité der sozialistischen Partei des Trentino.

Dokument 1904/1

1904 Juni 3. Landeskonferenz der Tiroler Sozialdemokratie. Laut „Volks Zeitung“ vom 27. Mai 1904 hat am Tag zuvor, am 22. Mai 1904, die Landeskonferenz der Gewerkschaften für Tirol und Vorarlberg stattgefunden, in großteils identer personeller Zusammensetzung. Für die österreichischen Metallgewerkschaftler nahm zusätzlich der Genosse Exner teil. Für die Eisenbahnerorganisation Innsbruck Wilhelm Scheibein. Im Präsidium saßen „Genosse Ertl (Innsbruck) als erster, Genosse Snoy als zweiter Vorsitzender und die Genossen Grasl (Innsbruck) und Buhatschek (Bozen) als Schriftführer“. Die „Genossen Bruschitz (Hall), Hafner (Kufstein), Koch (Häring) Gogel (Wörgl) berichten von ihren Ortsgruppen. Ertl spricht sich für einen einheitlichen gewerkschaftlichen Landesverband aus, da nur „durch die Gründung von Industrieverbänden der Ausbeuter- und Unterdrückungswut des Unternehmertums ein energisches Veto entgegengestellt werden kann“. Hierfür sprechen sich die „Genossen Riedl (Wörgl), Singer (Landeck), die Genossen Schneidermaier, Brandnter und Mayrhofer“, sowie „namens der Buchdrucker Genosse Schneider“ aus. Hermann Flöckinger wird zum Landesgewerkschaftssekretär gewählt.

Die 13. Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei hat am Montag den 23. Mai in Innsbruck stattgefunden und war mit 51 Teilnehmern aus 12 Orten beschickt. Von der Reichsparteivertretung war Genosse Skaret anwesend. Die Vorarlberger Kreisvertretung hatte die Genossen Schwinghammer und Mairhofer entsendet. Seitens der Trentiner Genossen waren die Genossen Zanini und Holzer anwesend.

Genosse Holzhammer eröffnete nach kurzer Begrüßung die Konferenz. (...) In das Präsidium wurden gewählt: Genosse Snoy (Meran) und Genosse Krausler (Innsbruck) als Vorsitzende, die Genossen Zelger und Flöckinger als Schriftführer.

Zum ersten Punkte berichtete Genosse Amos als Parteikassier im Anschluss an den gedruckt vorliegenden Kassabericht und gibt Aufschlüsse über die einzelnen Posten desselben. Die Einnahmen betragen K 734.97, die Ausgaben K 594.60.

Genosse Abram erstattete den Bericht der Parteivertretung. In der Debatte zu diesem Punkt beteiligten sich die Genossen Singer (Landeck), Snoy (Meran), Koch (Häring), Schwinghammer (Bregenz), Buchatschek (Bozen), Hafner (Kufstein), Bravonik (Kitzbüchel) und Huber (Hall). (...) Genosse Holzhammer referierte über Organisation und Agitation. Die traurigen Verhältnisse im österreichischen Parlamente, sagte Redner, schließen alle Hoffnungen auf eine vernünftige Gesetzgebung zugunsten der Arbeiterschaft aus.

Die Fortschritte der Partei waren daher sowohl in organisatorischer wie agitatorischer Hinsicht im allgemeinen keine großen, aber immerhin für unser Land annehmbar. (...) Die Landesparteivertretung wird beauftragt, eine kurze Erläuterung über den Zweck der freien Organisation in kürzester Frist herauszugeben und den Gewerkschaften und anderen sozialdemokratischen Vereinen zur Verfügung zu stellen. Die Steuer für die freie Organisation beträgt bis auf weiteres für Mitglieder von Gewerkschaften und andren sozialdemokratischen Vereinen pro Monat 10 Heller, für Nichtmitglieder 20 Heller.

Die Debatte, die sich sehr lebhaft gestaltete, brachte eine weitere Fülle von Anregungen für die Art der politischen Betätigung der Parteigenossen, beziehungsweise für den Ausbau der Organisation. Es sprachen hiezu die Genossen von Innsbruck, Schneider, Krausler, Ertl, Abram und Trethan, von Lienz Marcher, von Wörgl Cimadon und Ortner, von Landeck Singer, von Kufstein Hafner und von Hall Huber. (...) [Zur Parteisteuer sprechen die Genossen Brantner, Snoy und Buchatschek]. (...)

Beim Punkt „Presse“ erstattete der Administrator Genosse Höfner den Bericht der Gebarung der „Volks-Zeitung“. Die Verhältnisse des Landesorgans haben sich im Berichtsjahre kaum wesentlich geändert, wenn auch in finanzieller Beziehung der Schuldenstand um 500 K zurückgegangen ist. Die Einnahmen der „Volks-Zeitung“ betragen 6877 K 32 h, die Ausgaben mit Inbegriff der Schuldentilgung 6912 k 72 h.

Genosse Zima berichtet für die Revisoren, die Gebarung der „Volks-Zeitung“ für richtig befunden zu haben und beantragte dem Administrator das Absolutorium zu erteilen. Der Antrag wurde angenommen.

Genosse Abram als Referent über die Presse führte aus, daß es für die Tiroler Genossen geradezu beschämend ist, das Landesorgan nicht besser zu verbreiten. Alle anderen Kronländer sind in bezug auf die Verbreitung der sozialdemokratischen Presse und im Vergleiche zur Einwohnerzahl und der organisierten Arbeiter viel besser bestellt als Tirol und Vorarlberg. (...) Erst dann, wenn unser Landesorgan genügend verbreitet sein wird und die bestehenden Schulden getilgt sind, kann die Parteivertretung an eine Ausgestaltung, Vergrößerung und öfteres Erscheinen unseres Blattes herangehen und den vorigjährigen Beschluß auf Anstellung einer geeigneten Kraft verwirklichen. Zu diesem Punkt sprachen die Genossen Marcher, Cimadon, Ortner, Huber, Mayrhofer, Schneider, Trethan, Holzhammer, Ertl, Snoy, Klappholz, Buchatschek und Schneidermayer, welche teils Beschwerden gegen die Verwaltung und Anregungen für die Zukunft gaben. (...)

Zum Punkte Neuwahlen erstattete Genosse Singer den Bericht des Wahlkomitees. Genosse Cimadon stellte den Antrag: Die Parteivertretung hat aus sechs Mann zu bestehen und zwar vier Mann von Innsbruck und zwei von auswärts. Gegen diesen Antrag sprachen die Genossen

Holzhammer, Skaret, Schneider und Schneidermayer. Dieser Antrag wurde hierauf, weil unpraktisch, abgelehnt.

Die Wahl ergab folgendes Resultat: In die Landesparteivertretung wurden gewählt die Genossen Holzhammer, Abram, Passamani, Amos und Höfner. Als Ersatz Genosse Schneidermayer.

In die Preßkommission die Genossen Brandtner, Fingerl, Schneider, Grasl und Krausler. Als Ersatz Genosse Flöckinger.

Zu Revisoren wurden gewählt die Genossen Maschke, Zima und Mairhofer.

Genosse Holzhammer empfiehlt den Genossen allerorts, in kürzester Zeit Protestversammlungen abzuhalten, um gegen die enorm hohen Summen, welche die Regierung für Militärzwecke fordert, Protest zu erheben.

Genosse Flöckinger beantragt folgende Resolution:

„Die Landeskonferenz bedauert den Zwiespalt der Arbeiterorganisationen im Trentino und erwartet, daß die dortigen organisierten Arbeiter endlich einmütig und geschlossen an den Ausbau der Organisation schreiten, um zur Zeit, wo die Unternehmer aller Nationen Österreichs die Arbeiter dieses Staates brutal niederdrücken, einen geschlossenen Kampf gegen das internationale Unternehmertum Österreichs führen zu können.“

Diese Resolution wurde angenommen und nach einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden die Landeskonferenz geschlossen.

Dokument 1905/1

1905 Februar 3. (Volkszeitung). Bericht der Landesgewerkschaftskommission für Tirol. Für das Jahr 1905 meldete „Die Gewerkschaft. Organ der Gewerkschaftskommission Österreichs“ vom 25. Mai 1906, Seite 132 und 166f. in Summe für Tirol und Vorarlberg 5044 sozialdemokratisch gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, davon 147 Arbeiterinnen (74 Tabak-, 65 Textilarbeiterinnen): „Beschäftigte und organisierte Arbeiter nach Kronländern geordnet. Im Gesamten kommen etwa 2.226.601 erwachsene industrielle Arbeiter, die im Reiche organisierbar sind, für die Gewerkschaften in Betracht. Ausgeschieden wurden die Arbeiter des Handels und Verkehrs, weil deren Berechnung zu den Organisierten nach Kronländern sich als unmöglich erwiesen hat. Nach der vorgenommenen Berechnung verteilen sich die Beschäftigten und Organisierten wie folgt: (...) Tirol und Vorarlberg: Beschäftigte 71379; Organisierte: 5044, in Prozenten: 7.06“.

Bericht der Landesgewerkschaftskommission in Tirol. (...)

Die gewerkschaftliche Organisation hat im Jahre 1904 in Tirol nicht unerhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Dies ist umso bemerkenswerter als unsere Organisationen, mit Ausnahme jener in Innsbruck, einer ziemlich flauen Geschäftskonjunktur gegenüberstanden.

Innsbruck ausgenommen sind denn auch in der Berichtszeit Ausstände bzw. Lohnbewegungen von Bedeutung nicht zu verzeichnen.

In Kramsach nahm der Besitzer der Glashütte eine Reduzierung der bestandenen Akkordlöhne vor und stellte gleichzeitig die Anforderung nach Einführung der 14stündigen Arbeitsschicht. Nachdem die Arbeiter beides ablehnten, kündigte der Unternehmer sämtlichen Arbeitern.

Nach längeren Verhandlungen und infolge der sehr ungünstigen Geschäftskonjunktur mußten die Arbeiter die reduzierten Akkordlohnsätze hinnehmen; die Verlängerung der Schicht nahm der Unternehmer zurück.

In Innsbruck traten die Magazinarbeiter der Südbahn – an 40 Mann – wegen Lohnforderungen in den Ausstand. Über Vermittlung der Gewerkschaftskommission und nachdem von der

Stationsleitung eine allerdings nur geringe Aufbesserung in Aussicht gestellt wurde, nahmen die Arbeiter nach 3tägigem Ausstände die Arbeit wieder auf.

Die Aktion der Eisenbahnbediensteten Österreichs zur Erwirkung einer Teuerungszulage fand unter unseren Eisenbahnern eine kraftvolle Unterstützung. Die in Innsbruck stattgefundene von Vertretern aus den meisten Stationen besuchte Kundgebung hatte eine großartige Teilnahme aufzuweisen.

Die Ortsgruppen des Rechtsschutz- und Gewerkschaftsvereines, von denen wir im Vorjahre einen Rückgang verzeichneten, haben sich wieder gehoben. So hat insbesondere die Ortsgruppe Innsbruck II (Werkstätte) ihren Mitgliederstand von 75 auf 140 erhöht.

Ein Bild blühender Entwicklung bietet die Holzarbeiterverbandsortsgruppe in Innsbruck. Die Mitgliederzahl derselben hat sich in der Berichtszeit von 132 auf 252 erhöht, somit sind 90 Prozent der in Innsbruck beschäftigten Holzarbeiter organisiert. Für die Unterstützung der Prager Tischler hat diese Organisation allein an 2000 Kronen aufgebracht. Seit Oktober 1904 werden von den Mitgliedern pro Woche 20 Heller für den Widerstandsfonds aufgebracht.

In einer Tischlerwerkstätte Innsbrucks kam es wegen Beschäftigung eines Streikbrechers zum Ausstände. Die Clique der Scharfmacher unter den Meistern beschloß hierauf, daß die einzelnen Meister dem betreffenden Unternehmer je eine bestimmte Anzahl der Arbeiter zur Verfügung zu stellen hätten. Wer sich von den Arbeitern weigere, sei sofort zu entlassen.

Diese schamlose Zumutung an die Kollegen, sich als Streikbrecher gebrauchen zu lassen, wurde von der Organisation einmütig zurückgewiesen und sonach auch der betreffende Werkstättenausstand mit einem vollen Erfolge abgeschlossen.

Die Lohnbewegung der Bäcker in Innsbruck hat mit einem großen Erfolge für diese abgeschlossen. Die Errungenschaften sind höchst bemerkenswerte: Die Kostgeberei ist beseitigt, die Löhne 22 K 50 h für Vize [!], 25 K für Schwarzmischer und 27 K für Mischer und Helfer in Bäckereien mit drei und weniger Gehilfen, respektive 24, 28 und 30 K in Bäckereien mit mehr als drei Gehilfen. Im Falle Quartier oder Frühstückskaffee freiwillig gewährt wird, darf kein Lohnabzug hiefür stattfinden. Die Arbeitszeit beträgt zwölf Stunden mit zwei Stunden Pause. Überstunden sind mit 50 Prozent Zuschlag zu entlohnen. Die Arbeitswoche ist sechsschichtig, Arbeitsvermittlung und Vertrauensmänner der Organisationen werden anerkannt. Außerdem Beschränkung der Lehrlingszahl. Das Übereinkommen gilt auf drei Jahre.

Der günstige Verlauf dieser Bewegung hat eine heilsame Wirkung auf die indifferenten Bäckerarbeiter im ganzen Lande ausgeübt.

In Hall und Landeck wurden Zahlstellen des Bäckerverbandes errichtet. In Bozen und Meran steht die Bildung von Ortsgruppen desselben Verbandes bevor.

Die Organisation der Bäcker in Innsbruck hat in dieser Zeit die Mitgliederzahl mehr als verdoppelt und zählt über 100.

Eine intensive Tätigkeit hat die hiesige Organisation der Bauarbeiter in der Berichtszeit entfaltet. Es fielen in diese Zeit wieder die Gehilfenwahlen und galt es die in christlichsozialen Händen befindlichen Funktionen diesen abzunehmen. Daß diese gelingen werde, war im vorhinein wahrscheinlich, hatte doch die christlichsoziale Vertretung der Gehilfen für diese während der Funktionsperiode nicht nur nichts geleistet, sondern auch die ihr in den Gehilfenversammlungen gewordenen Anträge im Stiche gelassen. Der Wahltag wurde dann auch ein Zahntag für die Kreaturen der Unternehmer.

Obwohl hunderte von Bauarbeitern keine Wahllegitimationen von den Meistern ausgefolgt erhielten, siegte die sozialdemokratische Liste mit 547 Stimmen gegen 160 der christlichsozialen. Diese großen Erfolge finden leider in den Mitgliederzahlen der hiesigen Bauarbeiterorganisationen nicht den entsprechenden Ausdruck. Es wird sicher Sache der Organisation sein, insbesondere in

Anbetracht der kommenden Bausaison diesem Umstande erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Im wesentlichen dieselben Verhältnisse bestehen bei den Bauarbeitern namentlich in Bozen und Meran. Noch mehr als in Innsbruck überwiegt an diesen Orten unter den Bauarbeitern das italienische Element das deutsche. Die Organisationsstreitigkeiten in Trentino sind auch als Hindernis zu bezeichnen, die Agitation systematisch und kräftig durchzuführen im beiderseitigen Einvernehmen.

Die Organisation der Metallarbeiter hat, begünstigt durch eine gute Geschäftskonjunktur, sowie durch eine durchgreifende Agitation namhafte Fortschritte aufzuweisen.

Eine Lohnbewegung, welche im größten Betriebe in Innsbruck in dieser Industrie von der Organisation angebahnt war, endete mangels der Einmütigkeit der betreffenden Kollegen und durch verräterische Machenschaften des christlichsozialen Metallarbeiterverbandes mit minimalem Erfolge.

Einen bedeutenden Erfolg haben indes die im städtischen Gaswerke beschäftigten Monteure, Hilfsarbeiter und sonstige im Stadtwerke beschäftigten Angestellten zu verzeichnen.

Die Errungenschaften sind 9 ½stündige Arbeitszeit, eine Aufbesserung von je 20 h per Tag, Festsetzung der nun bestehenden Löhne als Minimallohne, für Überstunden nach 7 Uhr abends 50 Prozent Zuschlag und Anerkennung der Vertrauensmänner. In Betracht kommen 50 Arbeiter. Desgleichen wurden für die Gasanzünder geregeltere Lohnbezüge und eine Aufbesserung derselben von 2-6 K per Monat erreicht. Ebenso für diese Kategorie die Anerkennung der Vertrauensmänner.

Die Mitgliederzahl der Ortsgruppe Innsbruck des Metallarbeiterverbandes hat sich in der Berichtszeit um 100 Prozent erhöht und zählt zur Zeit 244 Mitglieder.

Der neue Reichsverein dieser Branche zählt in Tirol fünf Zahlstellen. Solche wurden 1904 gebildet in Innsbruck, Kundl und Jenbach.

Der Mühlenarbeiterverband hat in der Berichtszeit in Innsbruck und Hall Zahlstellen errichtet. Eine solche in Bozen steht bevor.

In Schwaz, woselbst jeder Arbeiter, der im Geruche stand, einem anderen als klerikalen Vereine anzugehören, von den Unternehmern entlassen wurde, haben wir heute zwei Organisationen, die sich stetig, wenn auch nur langsam heben. Es sind dies die Organisationen der Tabakarbeiter und des Allgemeinen Gewerkschaftsvereines.

Die Bildung eines Allgemeinen Gewerkschaftsvereines in dem industriereichen Jenbach ist bis nun nicht möglich geworden.

Die Organisationen der Tonarbeiter wie die der Steinarbeiter haben für die ganze Provinz Agitationskomitees eingesetzt, deren Tätigkeit es ermöglicht, an mehreren Orten Einzelmitglieder zu gewinnen. So ist dieses auch besonders bei den Schneidern der Fall. Die Metallarbeiter haben bei einer Landeskonferenz, wobei auch die Vorarlberger Organisationen vertreten waren, ebenfalls ein solches Komitee gewählt.

Hervorzuheben wäre noch in Häring die Bildung einer Zahlstelle des Bergarbeiterverbandes, welche bereits 50 Mitglieder aufweist.

Die Zahl der gewerkschaftlichen Organisationen in Nordtirol und Deutsch-Südtirol hat sich von 54 auf 57 erhöht; deren Mitgliederzahl stieg in der Berichtszeit von 3300 auf 3800. Hiezu kommen noch 13 Vereine (nichtpolitische) mit 350 Mitgliedern; zusammen also 70 Organisationen mit 4150 Mitgliedern gegen 3600 im Vorjahre.

Die Organisation in Wörgl, dem wichtigsten Industriepunkte Nordtirols, hat einen Rückgang aufzuweisen. Der dortige Allgemeine Gewerkschaftsverein ist seit dem Vorjahre von 127 Mitgliedern auf 32 zurückgegangen. Der Hauptumstand dürfte auf Vorkommnisse persönlicher

Natur innerhalb der Organisation zurückzuführen sein. Der Landesverbandsvorstand nahm wiederholt Anlaß, vermittelnd und fördernd einzugreifen.

In nächster Zeit findet auf dessen Initiative eine Bezirkskonferenz statt, welche mit einiger Sicherheit eine Besserung der Organisationsverhältnisse erwarten läßt und jedenfalls einen neuen Anstoß zur Hebung der Organisation im Agitationsbezirke Wörgl geben wird.

Die Zahl der industriellen und kleingewerblichen Arbeiter beträgt in diesen Bezirken mehr als 2000, wovon kaum 400 derzeit organisiert sind, von welchen zwei Drittel auf die Eisenbahner entfallen. (...)

Die Fortschritte unserer Organisationen und die hiebei gemachten praktischen Erfahrungen zeigen uns, welche große schwierige Arbeit im Interesse der Arbeiterklasse dieses Landes zu erfüllen uns obliegt. Zudem sehen wir zur Zeit die klerikalen Parteien allenthalben daran, durch Gründung und die Unterstützung von katholischen Arbeitervereinen den modernen gewerkschaftlichen Organisationen beziehungsweise deren Betätigung im offenen oder versteckten Interesse des Unternehmertums den Boden abzugraben. (...)

Die Streitigkeiten in der Organisation des Trentino, welche seit zwei Jahren in steigendem Maße sich verschärften und in den Organen „La Riskosa“ und „Il Lavoro“ besonders in letzter Zeit ebensolchen Ausdruck fanden zum Gaudium der Unternehmer- und der bürgerlichen Presse, sind eingestellt. Die in letzter Zeit in Trient stattgefundene Konferenz von der Richtung des „La Riskosa“ hat dem Wunsche nach Frieden und gemeinsamer Betätigung zugestimmt. Am 12. Februar wird eine Konferenz der Richtung „Il Lavoro“ gleichfalls in Trient stattfinden. Auch wird dieselbe von unserer Seite beschickt werden und besteht begründete Erwartung, daß diese Konferenz zur Beilegung der Differenzen in der italienischen Organisation des Landes beitragen werde. (...)

Dokument 1905/2

1905 April 21. (Volkszeitung). Landeskonzferenz für Tirol.

Unsere Landeskonzferenz. Sonntag den 16. April haben sich im Saale „zur Alpenrose“ die Vertreter der organisierten Arbeiterschaft des Landes eingefunden, um gemeinsam zu beraten, wie der Ausbau und die Festigung der bestehenden Organisationen möglich ist. (...) [Ziel:] Die Verbreitung der sozialistischen Weltanschauung und die Befestigung unserer Organisationen. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die von der Konferenz einstimmig beschlossene Rückverlegung der „Volks-Zeitung“ nach Innsbruck. (...)

Genosse Holzhammer begrüßte die aus nah und fern erschienenen Teilnehmer und Gäste, weist auf die Wichtigkeit der Konferenz hin, (...).

Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen ins Präsidium wurden gewählt. Die Genossen Abram (Innsbruck), Sney (Meran) als Vorsitzende; Rapoldi und Müller als Schriftführer. (...)

Den Bericht der Parteivertretung erstattete Genosse Holzhammer, dem zu entnehmen ist, daß die Parteibewegung infolge des Kurienwahlrechtes im Landtage und Gemeinde auf diesem Gebiet schwächer sei als in anderen Provinzen Österreichs, wo die Genossen schon ein Wahlrecht besitzen oder zumindest die allergrößten Härten des Kurienwahlsystems durch die Herabsetzung des Zensus, wie durch Einführung direkter Wahlen gemildert sind.

Ein erfreuliches Zeichen der Erstarkung unserer Organisation jedoch sei das Zunehmen der Mitglieder in den Gewerkschaften.

Es folgten nun die Berichte der Delegierten und Bezirksvertrauensmänner. Aus allen Berichten konnte man ein zwar langsames aber stetes Zunehmen der Organisationen konstatieren. Und in

manchen Orten war die Partei in der Lage gegen die Lebensmittelverteuerung wirksame Abwehr zu unternehmen. (...)

Gewählt wurden in das Wahlkomitee die Genossen Zima, Meier (Innsbruck), Snoy (Meran) und Hafner (Kufstein). Als Revisoren wurden gewählt: Singer (Landeck), Hanselitsch und Ortner (Wörgl).

Zu Punkt 2 referierte Genosse Abram. Redner besprach des Ausführlichen die Ursache der so flauen Vorwärtsbewegung der Organisationen, empfiehlt um eine rege Agitationsarbeit zu ermöglichen, sofort nach der Landeskonferenz die Bezirkskonferenzen einzuberufen, welche von der Landesparteivertretung zu beschicken sind. Die Debatte war eine recht lebhaft und es gelangte die Anregung des Referenten zur Annahme.

Zu Punkt 3 referierte Genosse Holzhammer, welcher die Ursachen, die die Parteivertretung bewogen haben, die Rückverlegung der Presse zu beantragen, besprach. Redner erklärte, er könne versichern, daß die Zeitung der ihr gestellten Aufgabe entsprechen werde, aber auch von den Genossen müsse man mit Bestimmtheit eine rege Agitation fürs Blatt voraussetzen. In einer recht lebhaften Debatte sprachen sich alle Redner für die Rückverlegung aus und sicherten ihrerseits die kräftigste Agitation zur Hebung des Abonnentenstandes zu.

Die Wahl in die Landesparteivertretung ergab folgendes Resultat:

Parteivertretung: Die Genossen Holzhammer, Fingerl, Passamani, Rapoldi und Mayer. Ersatz: Schneidermeier.

In die Preßkommission werden folgende Genossen gewählt: Müller, Aricochi, Zelger, Klappholz und Abram. Ersatz: Süß.

In die Kontrolle wurden gewählt die Genossen: Zima, Maierhofer und Fidler.

Unter Punkt Allfälliges wurde ein Antrag der Parteivertretung, der den Genossen zur Pflicht macht, den 1. Mai möglichst überall durch volle Arbeitsruhe zu feiern, angenommen. (...)

Dokument 1905/3

Protokoll über die Verhandlungen des Gesamt-Parteitages der sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Österreich, abgehalten zu Wien vom 29. Oktober bis 2. November 1905, Wien 1905, 39 f., 49f. – Tiroler Delegierte: Hermann Flöckinger (Innsbruck), Heinrich Snoy (Meran), Antonio Piscel (Rovereto).

Tiroler Wahlkreis (Innsbruck). Gliederung. Der I. Tiroler Wahlkreis umfaßt die fünf Bezirksorganisationen Innsbruck, Landeck, Kufstein, Wörgl und Kitzbühel.

Häuserorganisation. Die Straßen- und Häuserorganisation ist in Innsbruck, Wörgl und Kufstein teilweise durchgeführt. Der monatliche Parteibeitrag beträgt 20 Heller und wird im ganzen Wahlkreise diese Steuer leider nur von 900 Genossen entrichtet.

Vereine. Die Gewerkschaften haben im abgelaufenen Jahre um zirka 1000 Mitglieder zugenommen und gehören in Innsbruck in mehreren Branchen 60 bis 90 Prozent der Berufsorganisation an. Nur bei den Textilarbeitern ist der Fortschritt ein sehr geringer. Daran ist hauptsächlich der Umstand schuld, daß in dieser Branche größtenteils einheimische Arbeiter, im Oberlande oft halbe Kleinbauernfamilien beschäftigt sind. Diese Leute sind durch ihren ohnehin oft sehr problematischen Familienbesitz äußerst konservativ, fühlen sich noch nicht als Proletarier, trotzdem sie häufig elender leben wie die anderen Arbeiter sonst, sind daher unserer Agitation sehr schwer zugänglich.

Versammlungen. Nach den vorliegenden, kaum vollständigen Berichten zählen wir 13 Volks-, 16 politische Vereins-, 372 anderweitige Vereins- und 480 § 2-Versammlungen. Zusammen 881 Versammlungen. 1 Versammlung wurde aufgelöst.

Presse. Die „Volkszeitung“, die ab 1. Juli in Innsbruck gedruckt wird, hat mit dem Wachsen der Gewerkschaften leider nicht Schritt gehalten. Die gegenwärtige Auflage beträgt 2200 Exemplare. Doch können wir, da in allen Parteiorten eifrig für die Verbreitung agitiert wird, ein konstantes Steigen der Auflage erhoffen.

Maifeier. Die Maifeier nahm in allen Parteiorten einen glänzenden Verlauf. In Innsbruck war die Arbeitsruhe eine nahezu vollständige. Mehr als 6000 Personen beteiligten sich an dem Umzuge, auch in Wörgl und anderen Parteiorten war die Zahl der Feiernden eine große.

Wahlen. Die Parteigenossen beteiligten sich an den Gemeinderatswahlen in Innsbruck und erhielten 150 bis 230 Stimmen gegen 500 bis 613 Stimmen der Gegner im III. Wahlkörper. Wenn auch kein direkter Erfolg errungen wurde, so hat die Beteiligung doch sehr agitatorisch gewirkt. Bei den Bezirkskrankenkassenwahlen in Kufstein gelang es, unsere ganze Liste durchzubringen.

Besondere Bemerkungen. Während der Berichtszeit wurde besonders in Innsbruck auch eine intensive Agitation gegen den Bieraufschlag gemacht, die der Partei viele Anhänger brachte.

II. Tiroler Wahlkreis (Bozen). Gliederung. Die Organisation ist vornehmlich auf die drei Orte Bozen, Meran und Lienz und ihre nächste Umgebung beschränkt. Außer ihnen kann nicht viel geschehen, weil auch die Industrie nahezu vollkommen fehlt.

Häuserorganisation. Die Häuserorganisation ist noch nirgends durchgeführt. Der Parteibeitrag beträgt in Bozen und Meran 10 und 8 Heller.

Vereine. Über die Mitgliederzahl der Vereine liegen keine genauen Erhebungen vor. Es dürften über 1000 Personen organisiert sein.

Versammlungen. Nach den Berichten wurden 14 Volks-, 224 Vereins- und 97 §2-Versammlungen abgehalten. Zusammen 335.

Maifeier. In Bozen und Meran war die Arbeitsruhe fast vollständig. In anderen Orten merkte man nicht viel von der Maifeier.

Wahlen waren unter der Berichtszeit nicht zu verzeichnen. Ebenso keine politischen Verfolgungen, mit Ausnahme einer Verurteilung nach § 23 des Preßgesetzes zu 5 Kronen Geldstrafe.

Besondere Bemerkungen. In Bozen wurde eine Bierpreiserhöhung um 4 Heller per Liter durch einen fast sechs Monate währenden Boykott erfolgreich bekämpft. Das Bier wird jetzt wieder zum alten Preise geschenkt.

Vorarlberg.

Gliederung. Zur Zeit bestehen Lokalorganisationen in Bludenz, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Hard, Hohenems, Lustenau und Rankweil.

Häuserorganisation. Die Straßen- und Häuserorganisation ist nur in Dornbirn eingeführt und hat da ein Genosse 2 bis 3 Straßen zu versehen, und hat sich dies bisher ganz besonders zur Verbreitung der Presse bewährt. In Bregenz ist das Werkstätten-Vertrauensmännersystem eingeführt und zum Teile auch in einigen anderen Orten. 433 Personen leisten regelmäßige Beiträge für die politische Parteiorganisation. Die Beiträge belaufen sich per Person und Monat 20 Heller, wovon 2 Heller Reichsparteisteuer, 8 Heller Landesparteisteuer und 10 Heller Lokalsteuer bestritten werden. In Dornbirn und Lustenau werden teilweise 30 Heller bezahlt und wird der übrige Betrag für (...) Sekretariatsfonds verwendet.

Vereine. Zur Partei gehörige Vereine, respektive Ortsgruppen oder Zahlstellen zählt Vorarlberg 25, mit einer Mitgliederzahl von 662. Außerdem besteht ein politischer Verein für Vorarlberg, der zirka 50 Mitglieder hat.

Versammlungen. Es wurden 4 politische Vereins-, 348 gewerkschaftliche, 116 politische § 2-Versammlungen, 91 § 2-Versammlungen der Branchenorganisationen und 16

Volkversammlungen abgehalten. (...). Verboten wurde eine Volksversammlung der Eisenbahner und eine Volksversammlung wurde aufgelöst.

Presse. Als Landesorgan gilt hier die in Innsbruck erscheinende „Volkszeitung“.

Maifeier. Um eine Anzahl kleiner, unansehnlicher Maifeiern zu vermeiden, wurde laut Beschluß der Landeskonferenz in Bregenz eine Zentral-Maifeier für ganz Vorarlberg in Dornbirn abgehalten, woran sich zirka 200 Genossen beteiligten. Der Eindruck, den diese Maifeier hinterließ, war ein guter, zumal man hier die Sozialdemokratie schon ausgestorben wähnte.

Besondere Bemerkungen. Das Gewerkschaftsleben ist im ganzen Lande wieder etwas lebhafter und berechtigt zur Annahme, daß die Arbeiterbewegung quantitativ und qualitativ wieder vorwärts gehen wird, obwohl wir im allgemeinen immer noch ganz gewaltig unter dem Mißtrauen der uns Fernestehenden, ja sogar vieler Genossen zu leiden haben, welches uns einige leichtsinnige Funktionäre zurückgelassen haben. So geht es immer, wenn auch sehr langsam, vorwärts.

Trentino.

Die italienische Partei in Tirol hat eben eine lange Periode der inneren Krisis abgeschlossen. Die Landeskonferenz des Jahres brachte heftige Auseinandersetzungen, besonders bezüglich des Tagblattes „Il Popolo“: die Folge davon war der Austritt mehrerer älterer Genossen aus der Partei. Die gewerkschaftliche Organisation hat auch unter den Zwistigkeiten zu leiden gehabt. Der innere Kampf drehte sich mehr um Personen als um Meinungen; die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen wurden geschwächt; diese Mittel des proletarischen Kampfes verloren an Wirkungskraft.

In der im Dezember 1904 abgehaltenen Konferenz wurde beschlossen, mit den Streitigkeiten ein Ende zu machen. Nach langen Verhandlungen gelang es endlich, den Frieden wieder herzustellen; nur wenige Genossen sind infolgedessen aus der Partei ausgetreten.

Partei und Gewerkschaften haben nun wieder die fruchtbringende Tätigkeit im Sinne des Klassenkampfes aufgenommen.

Nachdem die Partei zu schwach ist, um in einem vorwiegend landwirtschaftlichen Gebiete ein Tagblatt aufrecht zu erhalten, welches einen ausschließlichen und ausgesprochenen sozialistischen Charakter hat, mußte sie auf das Eigentum des Tagblattes „Il Popolo“ verzichten, welches somit Privateigentum des von der Partei ausgetretenen Dr. Battisti bleibt. Als Organ der Partei wird das Wochenblatt „L'Avvenire del Lavoratore“ anerkannt, welches durch einige Zeit nicht erscheinen wird, weil die sozialistische Presse von allen Druckern boykottiert ist.

Politische Verfolgungen gegen Personen oder gegen Organisationen sind in der Berichtsperiode nicht zu verzeichnen.

Am 1. Mai wurde in Trient, Rovereto, Riva und Arco gefeiert.

Im Herbst 1903 wurden in Trient vier Genossen zusammen mit den Demokraten in den Gemeinderat gewählt. Diese Gemeinderäte sind aber unter denjenigen, die nun aus der Partei ausgetreten ist.

In Rovereto siegten im Juli 1904 die Demokraten im Bunde mit unseren Genossen gegen die Klerikalen; dadurch kamen vier Genossen in den Gemeinderat.

Die Krankenkassen sind größtenteils von sozialdemokratischen Majoritäten vertreten.

Das ökonomische Siechtum dieses Landes dauert fort. Die Unzufriedenheit herrscht in allen Klassen; nur fehlt eben ein zahlreiches klassenbewußtes Proletariat der Großindustrie, und auch unsere Hoffnungen wurzeln in der verheißenen Industrialisierung des Landes, die sich aus den neuen Bahnverbindungen und aus den großen elektrischen Werken emporschwingen sollte.

Tiroler Delegierte auf sozialdemokratischen Parteitag 1888/89-1901

Tiroler Delegierte:

Filzer, Johann PT4-1894, PT7-1898
Flöckinger, Johann PT2-1891
Flöckinger, Hermann PT10-1901
Gerin, Antonio PT5-1896
Gleinsler, Josef PT6-1897
Holzhammer, Josef PT1-1888/89, PT5-1896
Lagger, Josef PT2-1891, PT3-1892, PT9-1900
Pechota, Franz PT9-1900, PT10-1901
Piscel, Antonio PT6-1897, PT10-1901
Prachensky, Josef PT7-1898, PT8-1899
Saska, Ignaz PT1-1888/89, PT2-1891, PT3-1892, PT4-1894
Scheibein, Wilhelm PT9-1900
Schöpf, Leo PT2-1891
Veit, Hans PT3-1892
Zelger, Michael PT4-1894

PT1 Verhandlungen des Parteitages der Österreichischen Sozialdemokratie in Hainfeld (30./31. Dezember 1888 und 1. Januar 1889). Nach dem stenographischen Protokoll herausgegeben von J. Popp und G. Häfner, Wien 1889. Verlag von L.A. Bretschneider, Redakteur der „Gleichheit“ VI. Gumpendorferstraße 79.

Ignaz Saska, Pradl bei Innsbruck (Hainfeld, 44): Werte Genossen! Ich ergreife das Wort nur, um zu dokumentieren, daß die Arbeiter von Pradl mit den in der Prinzipienklärung und den Resolutionen ausgesprochenen Ansichten vollkommen übereinstimmen und jederzeit in diesem Sinne wirken werden. Damit von allen Seiten Klarheit herrschen könne, theile ich Ihnen mit, daß auch in den Alpenländern dieselben Meinungen, wie sie in der Prinzipienklärung zum Ausdrucke gelangt sind, gelten.

Wir werden das Möglichste thun, uns den angenommenen Beschlüssen anzupassen, und ich zweifle nicht, daß [den]selben nach jeder Richtung hin entsprochen werde. Es ist schon öfter betont worden, welche Ausschreitungen sich die Behörden erlauben, und es steht bei uns ebenso wie in Böhmen und wie in ganz Oesterreich. Man will eben überall die Entwicklung der sozialdemokratischen Partei hindern. Ich schließe mich deshalb den Ausführungen des Genossen Gans [Graz] an: unsere Bestrebungen werden als gemeingefährlich hingestellt, aber selbstverständlich existiren verschiedene Ansichten über den Begriff „gemeingefährlich“, wir haben unsere Ansichten darüber und die Behörden die ihrigen. Wir wollen ja thatsächlich nur für die Gemeinschaft Nützlichliches schaffen und das ist es eben, was uns in den Augen der Behörden gemeingefährlich macht. Seien Sie versichert, daß die Genossen in den Alpenländern im Sinne der Resolution wirken werden.

Josef Holzhammer, Innsbruck zur Arbeiterschutzgesetzgebung und Sozialreform im Anschluss an Anton Weiguny, den zuständigen Parteitagsreferenten (Hainfeld, 66-68): Werte Genossen! Ich will, es liegt mir am Herzen sagen, daß in dem glaubensfreien oder glaubenstreuen Lande Tirol dieselben Uebelstände, wenn vielleicht auch nicht so ausgebreitet, unter der Arbeiterschaft herrschen, daß auch bei uns die Herren Fabrikanten mit allen Mitteln trachten, die

Arbeiterschutzgesetze zu umgehen, und sich den Anordnungen der Fabriks-Inspektoren, wo nur immer möglich, zu widersetzen. Ein Fall, der sich vor Kurzem zugetragen hat, ist mittheilenswert. Die Arbeiter eines Marktes in Tirol, genannt Telfs, haben es sich herausgenommen, einen Normalarbeitstag, wie er gesetzlich vorgeschrieben ist, zu fordern, nämlich einen 11stündigen Normalarbeitstag. Nachdem sie durch ihre eigenen Vorstellungen beim Fabrikanten nichts ausgerichtet haben, wandten sie sich an den Gewerbe-Inspector. Dieser hat dem Fabrikanten gesagt, er müsse, wenn er den gesetzlichen Verpflichtungen nicht nachkomme, weitere Schritte gegen ihn machen. Das hat nichts genützt, und erst als die Arbeiter 2, 3 Mal beim Gewerbe-Inspector angeklopft hatten, mußte endlich der Fabrikant über Aufforderung der Bezirkshauptmannschaft die Arbeitszeit verkürzen. Was that nun der Fabrikant? Er denunzirte den Gewerbe-Inspector, daß derselbe in Verbindung mit den sozialdemokratischen Elementen in Innsbruck sei. (Hört! Hört!) Es scheint, daß die Herren Fabrikanten Jeden als Sozialdemokraten betrachten, der es sich herausnimmt, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu fordern. (Sehr gut!) (...)

Um die Arbeiterschutzgesetzgebung wurde schon viel gestritten. Man hat schon vor mehr als 10 Jahren davon gesprochen. (...)

Nun, wie ist die Wirkung dieser Schutzgesetzgebung, von der man sagte, sie werde nichts nützen, sondern schaden, weil sie die Arbeiter von der richtigen Bahn ablenkt. Bei uns ist die Wirkung eine ausgezeichnete. Die Arbeiter, die damals glaubten, unsere Forderungen seien Null und nichtig und werden nie gehört werden, sind jetzt anderer Ansicht. 10 Stunden arbeiten ist leichter als 12, 14 und noch mehr und noch keiner hat jetzt weniger Lohn verdient als früher.

Aber auch noch ein anderer Grund ist, weshalb eine gute Wirkung sich zeigt. Die Arbeiter versumpfen nicht, sondern gerade durch den Erfolg angespornt, kommen sie noch mehr in unsere Vereine und bekümmern sich mehr um ihre Klassenlage als früher. Das ist bestimmt eine gute Wirkung von dem in den letzten Jahren Geleisteten in Bezug auf die Schutzgesetzgebung.

Ueber Krankenkassen scheint es nicht gut, etwas in die Resolution aufzunehmen – es wird nichts schaden und nichts nützen; wir wissen ja, die Mitglieder der freien Kassen haben sich große Mühe gegeben, das neue Gesetz abzuändern, aber beinahe gar keine Rücksicht wurde darauf genommen. Was wird es jetzt hinterher nützen, nachdem das Gesetz kaum in Kraft ist, noch Forderungen zu stellen. Uebrigens werden sich die Mitglieder der Krankenkassen auch selbst zu wehren suchen gegen die schlimmen Bestimmungen des Gesetzes.

Aber da steht ein Wort, das nicht gut ist. Wir haben nicht nöthig etwas zu übertreiben, weil die Zustände schlimm genug sind. Hier heißt es, daß der Arbeiter ein von ihm selbst bezahltes Almosen erhält. – In Verhältnis zur Größe der Unterstützung bei den Krankenkassen, in Bezug auf die Höhe, dürfte man freilich beinahe sagen: Ein Almosen, aber nachdem man ja selbst seinen Beitrag leisten muß, nachdem man sein eigenes Geld erhält, ist es kein Almosen, sondern eine Unterstützung (Zwischenruf: Gerade deshalb ist es Almosen!) Man soll „Unterstützung“ schreiben.

Mit Rücksichtnahme auf das, was mehrere Genossen erwähnt haben und daß die Einführung des Normalarbeitstages in Ungarn nicht geschieht, daß dort gar kein Gesetz über den Normalarbeitstag ist, und mit Rücksicht darauf, daß es ganz selbstverständlich ist, daß ein Normalarbeitstag nur dann möglich ist, wenn er international durchgeführt wird, weil nicht ein Land allein damit vorangehen kann, daß z.B. das Reich Bismarck's dort sich nicht dazu bequemen will, denn Bismarck hat bekanntlich gesagt, daß Deutschland dermalen keinen Maximalarbeitstag einführen will, beantrage ich eine Einschaltung.

Ferner mit Rücksicht auf die ländliche Bevölkerung empfehle ich zwei oder drei Worte einzuschalten: „Die Arbeiterschutzgesetzgebung wird ihren Zweck nur erreichen, wenn dieselbe international angebahnt und in geeigneter Weise auch auf die ländlichen Arbeiter ausgedehnt

wird.“ – Ich weiß wohl, daß es nicht gut ist, diese Bestimmungen für die Landarbeiter anzuwenden, aber man soll sagen: „In geeigneter Weise“ Ausdehnung der Schutzbestimmungen auf die Landarbeiter. (...)

Josef Holzhammer als Hainfelder Parteitage referent zum Tagesordnungspunkt „Schule“ (Hainfeld, 100-105). In der Nachfolge Lassalles für die Befreiung der Schulbildung von der klerikalen Hegemonie, für eine Schule jenseits der bürgerlichen Klassenherrschaft, für die Verbesserung der Volksschulbildung, einer Schule, an der sich so viele Kinder keine warme Mahlzeit leisten können: Punkt 5 unserer Prinzipienklärung bestimmt: Im Interesse der Zukunft der Arbeiterklasse ist der obligatorische, unentgeltliche und konfessionslose Unterricht in den Volksschulen und Fortbildungsschulen sowie unentgeltliche Zugänglichkeit sämtlicher höherer Lehranstalten unbedingt erforderlich, die notwendige Vorbedingung dazu ist die Trennung der Kirche vom Staate und die Erklärung der Religion zur Privatsache. (Bravo!)

Es ist nun meine Pflicht, diese Forderungen zu begründen. Seit die Arbeiterpartei sich als selbständige Partei organisiert hat, hat sie von jeher an dem Grundsatz festgehalten, daß der Arbeiterstand sich Bildung und Wissen aneignen muß, wenn er zum Ziele gelangen soll. Sie wissen, daß der Handwerkerbildungsverein in Leipzig es war, der an den hochbegabten Ferdinand Lassalle die Anfrage richtete, in welcher Weise die Arbeiter am besten ihre Lage verbessern könnten. Er hat nun in seinem berühmten Antwortschreiben an die Arbeiter, sowie in einer großen Rede, die unter dem Titel das „Arbeiterprogramm und die Ziele der Arbeiterpartei“, aber noch vorzüglicher in einer Rede, die unter dem Titel „die Wissenschaft und die Arbeiter“ erschienen ist, nachgewiesen, daß den Proletariern eine bessere Zukunft ohne wissenschaftliche Erkenntnis für alle Zeiten verschlossen bleibe. (Bravo!)

Fünf Jahre danach finden wir in dem damaligen Programme der sozialistischen Partei bereits dieselbe Forderung, die wir heute bezüglich der wissenschaftlichen Ausbildung der Arbeiter vertreten, und die österreichische Arbeiterschaft ist ja sowohl in der Provinz als in der Metropole stets mit Feuereifer dafür eingetreten, daß die Arbeiter sich wissenschaftliche Bildung aneignen. Beweis genug, welche freche Lüge es ist, wenn man sagt, daß wir die Kultur zerstören und nicht fördern wollen. (...)

Ignaz Saska (Hainfeld, 108f.) unterstützt die Ausführungen von Holzhammer in der Schulfrage. Eine individuelle Abmeldung vom Religionsunterricht sei angesichts massiver klerikaler Repression zumindest in Tirol nicht praktikabel: Werte Genossen! Der Referent [Holzhammer] hat richtig betont, daß bei uns in Tirol die konfessionslosen Kinder in der Schule für den Schritt ihrer Eltern büßen müssen. Man muß eben bedenken, unter welchem Einflusse die Schule bei uns steht.; wie groß derselbe ist, davon machen sich die Genossen aus anderen Gegenden vielleicht noch nicht die richtige Vorstellung.

Das Wichtigste ist jedenfalls, Aufklärung unter das Volk in größtmöglichem Maßstabe zu bringen, und das ist ja in der vorgeschlagenen Resolution gesagt. Sie können sich keinen Begriff davon machen, welches Interesse die Dunkelmänner, die klerikale Partei, haben, den Antrag des Fürsten Liechtenstein durchzubringen, wenn Sie bedenken, daß sie hofft, uns auf diese Weise den Boden zu entziehen, auf dem wir etwas schaffen könnten, da es uns dann unmöglich sein würde, Wissen und Aufklärung unter das Volk zu bringen. Hat doch ein klerikaler Fabrikant geäußert, er gäbe die Hälfte seines Vermögens, wenn die Arbeiter in Tirol und Vorarlberg nicht schreiben könnten!

Welchen Einfluß man aber in den Fabriken ausübt, um zu verhindern, daß dort irgend etwas im fortschrittlichen Sinne oder im Sinne der Arbeiter geschieht, darüber besitze ich genügend Erfahrung, da ich selbst Fabrikarbeiter bin. Man hat eben bemerkt, daß der jugendliche Nachwuchs,

der die Erziehung in einer freieren Schule genossen, sich der Sozialdemokratie zuwandte; deshalb will man die Schule wieder zurückdrängen, um dadurch den Geist des Volkes zu umnachten und zu verdunkeln und vollständig sicher zu sein, daß in Tirol keine Sozialdemokratie mehr existiren kann. Dies wurde auch schon in einer Volksversammlung, die in Innsbruck behufs Stellungnahme gegen den Liechtenstein'schen Antrag abgehalten wurde, ausgesprochen.

Einige Worte möchte ich noch beifügen bezüglich der Petitionen der Bauern zu Gunsten dieses Schulantrages; dieselben sind geradezu gezwungen worden, zu unterschreiben, einflußreiche Persönlichkeiten, Hausbesitzer etc. haben die Unterschriften gesammelt und dabei Gewaltmaßregeln angewendet, da hieß es z.B. „unterschreiben, oder es wird die Wohnung gekündigt“ und dergleichen Chikanen mehr. Sie können sich daraus einen Begriff machen, wie es in Tirol aussieht.

PT2 Verhandlungen des zweiten österreichischen socialdemokratischen Parteitagés abgehalten zu Wien am 28., 29. und 30. Juni 1891 im Galeriesaale des Hotel „Union“. Nach dem stenographischen Protokolle, Wien 1891. Für Tirol und Vorarlberg nehmen teil „Bludenz: Johann Flöckinger; Bozen: Jo[sef] Lager; Innsbruck: Ignatz Saska, Leo Schöpf“.

Bericht von Ignaz Saska (1891, 35): Werthe Genossen! Wenn ich das Wort ergreife, so geschieht es einzig und allein, um klar zu stellen, inwieweit die Beschlüsse von Hainfeld auf die Entwicklung unserer Partei in den Ländern Tirol und Vorarlberg eingewirkt haben. Das Hainfelder Programm hat auch uns einen festen Halt gegeben und wir haben es ihm zu verdanken, daß in diesem schwärzesten aller Länder die socialdemokratische Bewegung einen Aufschwung genommen hat. Es wurden neue Arbeitervereine gegründet. In Südtirol fangen die italienischen Arbeiter an sich zu organisiren, nur gebricht es ihnen an jeder Literatur und hauptsächlich an einer italienischen Presse. Wir haben seit dem Parteitage in Hainfeld eine Landesversammlung abgehalten, die von sämtlichen Gauen beschickt war und durch deren Beschlüsse ein politischer Verein für ganz Tirol und Vorarlberg in's Leben gerufen wurde. Dieser Verein zählt jetzt nahezu an 400 Mitglieder, und deshalb nur so wenig, weil wir mit den schwierigsten Verhältnissen zu kämpfen haben. Ich erwarte für unsere Thätigkeit von diesem Parteitage eine besondere Förderung. Wir können die Versicherung geben, daß wir in Tirol ohne Rücksicht auf unsere Nationalität treu und fest zusammenhalten, daß die deutschen Brüder mit den italienischen Hand in Hand gehen und sich gegenseitig behilflich sein werden. (Lebhafter Beifall)

PT3 Verhandlungen des dritten österreichischen socialdemokratischen Parteitagés abgehalten zu Wien am 5., 6., 7., 8. und 9. Juni 1892 in den Drei Engel-Sälen, nach dem stenographischen Protokolle, Wien 1892, Verlag von Ludwig A. Bretschneider. Dieser Parteitag wurde außerordentlich einberufen, um den Streit über die Parteitaktik, über den Wert des allgemeinen Wahlrechts, damit über den Wert des „Hainfelder Programms“ generell und den Konflikt mit arbeiterradikalen Strömungen, vor allem aber den Konflikt mit der innerparteilichen Opposition der „Jungen“/„Unabhängigen“ (Rudolf Hanser, Adolf Heimann) zu beenden. Ignaz Saska war Berichterstatter jener Parteitagéskommission, die den Ausschluss von Hanser und Heimann beantragte. Saska selbst betonte anfangs, dass viele Genossen an der Peripherie – so auch in Tirol – mit einer neutralen Haltung im Parteikonflikt zur Tagung nach Wien gekommen seien. Die Parteiopposition hatte vor allem in Wien Umgebung, Niederösterreich viele Anhänger. Neben Ignaz Saska vertraten Josef Lager (Bozen) und Hans Veit (Meran) Tirol als Delegierte.

Bericht von Ignaz Saska am Parteitag (1892, 3): Saska (Innsbruck) überbringt die Grüße der Tiroler Genossen und erklärt, daß die Tiroler Genossen nach wie vor am Hainfelder Programm festhalten. Er bespricht den unangenehmen Eindruck, den der Wiener Zwist in den Provinzen gemacht hat. Es habe in Tirol auch unangenehm berührt, daß die Wiener Genossen entgegen den Beschlüssen des vorjährigen Parteitages ohne Anhörung einer Landes-Conferenz zur Gründung der „Volkstribüne“ geschritten sind. Die in mehreren Versammlungen zum Ausdruck gelangte Ansicht der Innsbrucker Genossen sei die, daß beide Theile von Anfang an gefehlt haben; daß es den peinlichsten Eindruck machen mußte, wenn Ausdrücke der persönlichen Gehässigkeit in den Zeitungen erschienen und Genossen, die wir achten gelernt und die für die Sache im Kerker gesessen sind, in den Koth gezerzt werden (Beifall). Wir haben beschlossen, kein Arbeiterblatt mehr zu abonniren, das sich mit derlei persönlichen Streitigkeiten befassen würde. Redner begrüßt es freudig, daß die Opposition am Parteitage erschienen ist, und richtet an den Parteitag den Appell, über Zwistigkeiten rein persönlicher Natur hinwegzugehen und sich zum gemeinsamen Kampfe zu vereinigen (Beifall).

Redner kommt nun auf die Verhältnisse in Tirol zu sprechen und sagt: Sie wissen, daß wir einen politischen Verein für Tirol und Vorarlberg gegründet haben. Wir haben denselben auch ausgenützt und haben viele Volksversammlungen abgehalten. Nur einen Verein der Gegner muß ich erwähnen, mit welchem man über päpstliche Aneiferung im Lande Tirol, wo Alles noch dunkel und schwarz ist, den Anfang gemacht hat. Man hat uns in Innsbruck mit der Gründung eines katholischen Arbeitervereines beglückt. Doch kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß es uns gleichgiltig ist, ob dieser katholische Verein existirt oder nicht. Er wird aus seinem Dunkel nicht im Stande sein herauszutreten. Des Weiteren muß ich Ihnen berichten, daß die Thätigkeit unseres politischen Vereins eingestellt wurde, d.h. er wurde von der k.k. Statthalterei aufgelöst, und zwar aus dem einzigen Umstande, weil wir das Lied der „Arbeitsmänner“ zur Feier des 1. Mai (Hört! Hört!) drucken ließen und dies im Verlage des politischen Vereins. Weil aber der Staatsanwalt dieses Lied confiscirt hat, so sagte die Statthalterei: Der Verein identificirt sich damit, indem er, wie im Liede möglicherweise mit Gewalt die heutige Gesellschaftsordnung beseitigen will. (Rufe: Oesterreichische Verhältnisse!)

Saska verliest nun das bezügliche Auflösungs-Decret der Innsbrucker Statthalterei und theilt mit, daß dagegen der Recurs an's Ministerium ergriffen wurde (Beifall).

Unsere Maifeier ist wider Erwarten günstig ausgefallen. Die Versammlung war sehr massenhaft besucht. Hunderte von Genossen konnten wegen Raummangels nicht eingelassen werden. Wer Tirol und seine Lage kennt, der muß sagen, daß es sehr viel ist, die dortigen Arbeiter in derartiger Weise zu Versammlungen zu bringen. Ich übermittle Ihnen nochmals die Grüße der Innsbrucker Genossen (Lebhafter Beifall).

Hans Veit (Meran) berichtet über die Lage der Sozialdemokratie im südlichen Tirol (1892, 57f.):

Genosse Veit (Meran): Werthe Genossen und Genossinnen! Vor allem entbiete ich Ihnen die herzlichsten Grüße der Genossen aus Bozen und Meran, weil ich heute über die Thätigkeit beider Städte spreche, da der Delegirte aus Bozen [Josef Lagger] durch seine Wahl in das 24er-Comité [das über den Parteiausschluss von Hanser und Heimann berät] hier zu sprechen gehindert ist.

In Bozen werden viele Versammlungen nach § 2 abgehalten, auch Volksversammlungen ist man zu veranstalten bemüht. Doch kostet dies immer viel Geld, weil die Referenten aus Innsbruck bestellt werden müssen. Die Vereinsthätigkeit ist eine lebhaft, es bestehen viele Fachvereine. Die Aufmerksamkeit der Bozener Genossen richtet sich vor Allem auf die italienischen Arbeiter. Es ist schon gelungen, mehrere Fachvereine unter ihnen in's Leben zu rufen, was, wenn man die große

Genügsamkeit der italienischen Arbeiter, welche sich mit Polenta und Käse zufrieden geben, kennt, viel bedeutet. Durch ihre Genügsamkeit schaden sie sich und den deutschen Genossen.

Was Meran betrifft, so ist die dortige Vereinthätigkeit eine sehr lebhaft. Es bestehen viele Fachvereine. Durch diese Fachvereine werden die italienischen Genossen aus dem Indifferentismus herausgerissen und schließen sich den deutschen Arbeitern an. Eine Errungenschaft ist es, daß statt der früheren zwölfstündigen jetzt nur mehr eine zehnstündige Arbeitszeit üblich ist, was dem gemeinsamen Vorgehen der deutschen und italienischen Genossen zuzuschreiben ist, da ohne dieses es nicht möglich gewesen wäre, das zu erreichen. Bezüglich der Buchdrucker müsse er dasselbe sagen wie die Salzburger und Linzer Genossen. Doch werde es jetzt schon besser.

Bedauerlich sei, daß der „Avanti“ sein Erscheinen eingestellt habe, da die italienischen Genossen nicht deutsch verstehen.

Was die Spaltung in der Partei anbelangt, so hat schon Genosse Saska aus Innsbruck das Richtige, was wir auch denken, gesagt: „Beide Theile haben gefehlt.“ Hoffentlich werde der Parteitag die Sache schlichten (Lebhafte Beifall).

PT4 Verhandlungen des vierten österreichischen sozialdemokratischen Parteitages abgehalten zu Wien vom 25. bis einschließlich 31. März 1894 in Schwender's Kolloseum (Amorsaal), Wien 1894. – Im Mittelpunkt Debatte über Sinn und Nutzen, Möglichkeit des Generalstreiks, des politischen Massenstreiks. Für welchen Zweck: für das allgemeine Wahlrecht? – für den Achtstundentag? – Tiroler Delegierte: Ignaz Saska, Johann Filzer, Michael Zelger.

Bericht der Tiroler Parteivertretung (1894, 14): Tirol und Vorarlberg. Die [dritte] Landes-Konferenz fand am 21. und 22. Mai [1893] statt, die Eintheilung in Bezirke und diese selbst wurden in dem Organisationsberichte nicht bekannt gegeben. Bildungsvereine zählt das Land 17 mit einer Mitgliederzahl von 1176, Fachvereine 18, Mitgliederzahl 1446 und politische Vereine 2 mit 257 Mitgliedern. Die Gesamtzahl beträgt 2879 Mitglieder. Im Jahre 1893 wurden 30 Vereinsversammlungen, 10 freie, Jedermann zugängliche Vereinsversammlungen und 44 Volksversammlungen abgehalten, 5 Maiersammlungen wurden aufgelöst, 102 Personen wurden gemäßregelt.

Die Wahlrechtsbewegung wurde durch eine große Demonstration eingeleitet. Am 18. Juni 1893 fand in Innsbruck ein öffentlicher Umzug und eine Volksversammlung unter freiem Himmel statt, an welchen zirka 4000 Personen theilnahmen.

Das Landesorgan „Volkszeitung“ zählt 1200 Abonnenten. Die politische Presse findet in Tirol 1018, in Vorarlberg 638 Abnehmer, die Fachpresse in Tirol 1074, in Vorarlberg 227 Abnehmer.

In Innsbruck wurden die Genossen Karl Schmidt, § 23 [Press-Gesetz], zu fünf Gulden Geldstrafe, Genosse Brandner, § 23, zu acht Tagen Arrest, derselbe Genosse wegen § 2 VG zu fünf Gulden Geldstrafe und Genosse Leimgruber wegen § 11 der kaiserlichen Verordnung vom Jahre 1854 zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt.

In Rattenberg wurde Genosse Sentobe wegen § 2 VG. in erster Instanz freigesprochen, in zweiter Instanz zu drei Tagen Arrest verurtheilt.

Brixlegg: Genosse Wurst in München wurde wegen § 63 [StG] verhaftet, jedoch nicht ausgeliefert. Am 8. Mai 1893 wurden sieben Genossen verhaftet, drei davon ohne Grund ausgewiesen. Diese Ausweisungen wurden über Recurs aufgehoben.

Meran: Am 2. Mai wurden 27 Genossen wegen Kontraktbruch zu zwölf bis 24 Stunden Arrest verurtheilt.

Am 18. Juni wurde Genosse Coufal verhaftet, vier Wochen in Untersuchungshaft angehalten und schließlich zu 14 Tagen Arrest verurteilt.

Ignaz Saska äußert sich zur „Generalstreikfrage“, - im Sinn der zuvor abgegebenen Erklärung des Salzburger Delegierten Jakob Prähauser (Parteitag 1894, 71):

Genosse Prähauser (Salzburg): Wir haben keine prinzipielle Abneigung gegen den Generalstreik. Unsere Arbeiter glauben aber, daß er weniger Erfolg haben wird, wenn damit die Forderung des Achtstundentages verbunden wird, als wenn allein für das Wahlrecht eingetreten wird. Es ist aber für Inszenierung des Generalstreiks nicht möglich, einen bestimmten Zeitpunkt anzugeben.

Genosse Saska (Innsbruck): Die Tiroler haben die Ueberzeugung, daß heute, unter den gegenwärtigen Verhältnissen, ein Generalstreik ein Ding der Unmöglichkeit ist und wir dadurch nur unsere mit Mühe und Opfern errichteten Organisationen zerstören. Aber wir müssen trotzdem etwas thun, um unseren jetzigen politisch rechtlosen Zustand zu ändern. Die Parteileitung muß ihr Verhalten anders einrichten als am 10. Oktober [1893], wo etwas hätte geschehen müssen.

Redner polemisiert gegen die Bemerkung Schuhmeiers, daß es nur auf die großen Städte ankommen werde. Bei dieser Bewegung muß das gesammte Proletariat zusammenstehen und darum werden auch die Tiroler nicht zurück sein, wenn die gesammte Partei etwas beschließt.

Wortmeldung von Johann Filzer (1894, 98): Genosse Filzer (Kitzbüchel): Die Unter-Innthaler Genossen fühlen sich zu schwach, sich am Massenstreik zu betheiligen, werden ihn aber materiell unterstützen.

Ich ersuche sämtliche Parteigenossen, daß sie unentwegt für die politischen Rechte einstehen und auch den Bauernstand aus den Klauen der Machthaber entreißen.

Ignaz Saska berichtet spontan von einer aktuellen Streikmeldung aus Bozen, warnt vor Streikbrecher-Anwerbung in Wien (1894, 158): Der Zufall hat mir etwas in die Hände gespielt, was für uns interessant ist. Die Schneider von Bozen befinden sich im Streik, und es befindet sich ein Schneidermeister aus Bozen hier, der trachtet, Schneider aus Wien nach Bozen zu bringen, um den Streik zu brechen. Dieser legitimiert sich mit einer magistratischen telegraphischen Legitimation, welche zeigt, daß der Magistrat von Bozen mit diesem Unternehmer in Verbindung steht und so den Lohnkampf der Schneider erschwert. Gestern wollte er zwanzig Schneider mit der Westbahn nach Bozen befördern, wurde aber auf dem Bahnhof von einer Menge Genossen umringt, welche die Leute abhielten, nach Bozen zu gehen. Er zeigte auch, unbewußt dessen, was das bedeutet, ein Telegramm, daß der Magistrat von Bozen eingegriffen habe, indem die streikenden Schneidergehilfen sämtlich ihre Entlassung schon erhalten haben. Ich fordere den Parteitag auf, die Genossen der Schneiderbranche auf die Versuche dieses Meisters, den Streik zu brechen, aufmerksam zu machen. (Bravo!)

Ignaz Saska, der auch in die Kontrollkommission gewählt wird, beantragt die Errichtung eines Parteiblatts in italienischer Sprache (1894, 152). Laut Parteitagsprotokoll (147) erscheint die zweimal im Monat herausgegebene „Volks-Zeitung“ in einer Auflage von 1200 Exemplaren, im Vergleich der Grazer „Arbeiterwille“ in einer Auflage von 2500 Stück: Antrag Ignaz Saska: „Der Parteitag beauftragt die Parteivertretung, ehebaldigst die nothwendigen Vorkehrungen zur Herausgabe einer mindestens monatlich in zwangloser Folge erscheinenden periodischen Arbeiter-Zeitung in italienischer Sprache zu schreiben.“

Genosse Saska (Innsbruck [167f.]): Die Verhältnisse in Tirol und Vorarlberg liegen derart, daß wir ein italienisches Blatt gründen, denn es ist unmöglich, anders als durch die Presse bei der italienischen Arbeiterschaft einzudringen. Die Schwierigkeiten bei der Gründung eines italienischen Blattes sind wohl groß, und wir begnügen uns damit, daß die Parteivertretung beauftragt wird, ehestens Vorkehrungen zu treffen, daß in kürzester Zeit die Herausgabe einer mindestens monatlich einmal erscheinenden Agitationsschrift in italienischer Sprache ermöglicht werde. Wir haben nicht allein mit den Südtirolern zu rechnen, sondern auch mit den Italienern, die im ganzen Reiche verbreitet sind. Viele Fabrikanten ziehen dort, wo sich die Deutschen die niederen Löhne und die jetzige Behandlungsweise nicht gefallen lassen, italienische Arbeiter heran. Um diese für unsere Partei und die Fachorganisationen zu gewinnen, müssen wir eine italienische Presse zur Verfügung haben. Die Früchte werden nicht ausbleiben. Die italienische Arbeiterschaft wird entsprechende Fortschritte machen. In Orten, wo es möglich ist, ohne die Presse mit der italienischen Arbeiterschaft Fühlung zu nehmen, erklären sich die Italiener mit den Deutschen solidarisch. Am 1. Mai haben die italienischen Maurer in Bozen und Meran mit den Deutschen gefeiert.

Wegen Mangel an Sprachkenntnissen fehlt es an Agitationskräften, die müssen durch die Presse ersetzt werden. Wenn uns nichts zur Verfügung steht, können wir nichts machen.

Was die Gründung der Bauernzeitung anlangt, bin ich nicht dafür, trotzdem wir in der Landbevölkerung schon Anhang haben, jetzt schon für eine solche einzutreten, es genügt, nach dem Antrage Behr [Aussig] für entsprechende Flugschriften zu sorgen.

In Bezug auf die Provinzpresse möchte ich, daß der Bezirks-Konferenz die Entscheidung überlassen bleibt, ob sie es für notwendig findet, innerhalb ihres Wirkungskreises ein Blatt zu gründen, und daß sich nicht die ganze Partei einmischet. Gerade seit wir in Tirol und Vorarlberg die Volkszeitung haben, breitet sich unsere Bewegung weiter aus, und wir wollten gerne unser Blatt wöchentlich erscheinen lassen.

Genosse Zadnik (Triest [168f.]): Ich kann mich nicht vollständig dem Antrage des Genossen Saska anschließen. Das italienische Blatt müßte, wie Genosse Popp gesagt hat, in Wien erscheinen. In Triest bieten die Polizeiverhältnisse ein unüberwindbares Hinderniß. Drei andere Hindernisse sind noch da: Mangel an Kraft, Unklarheit der Leute, leidenschaftlicher Nationalismus. Es fehlen die Vorbedingungen für die Organisation der italienischen Arbeiter. Ich bin dafür, daß von Zeit zu Zeit Flugschriften oder Broschüren herausgegeben werden. Es sind in Italien neuerdings Uebersetzungen von deutschen Schriften erschienen, die sich zur Agitation eignen. Aber die Genossen machen keine Propaganda.

In Triest z.B. ist die „Lotta di classe“ nicht zu sehen, obwohl es leicht und gefahrlos wäre, sie zu verbreiten. Ich schließe mich der Resolution des Genossen Resel an, die slovakische [wohl: slovenische] Bevölkerung steht uns näher als die italienische.

Genosse Gerin (Wien, italienisch [170f.]) stimmt dem Antrage Saska zu. Genosse Dr. Adler hat finanzielle Verhältnisse dagegen angeführt. Das ist aber nicht vollbeweisend. Es gibt nicht nur in Südtirol Italiener, auch in Friaul, im ganzen Küstenlande. Wie in Tirol der Klerikalismus, bedrängt dort der Nationalismus unsere Partei. Beiden gegenüber müssen wir energisch auftreten. Wenn von Italien die Arbeiter dort mit Parteiblättern und von uns aus mit solchen Blättern in italienischer Sprache überschwemmt werden, werden die Arbeiter nicht dem konzentrierten Feuer der Agitation widerstehen können und werden für uns gewonnen werden.

Der Antrag der Genossen Merans [177]: „Die organisirten Arbeiter von Meran und Bozen stellen den Antrag, der IV. österreichische Parteitag möge beschließen, so bald als thunlich ein Blatt in italienischer Sprache oder vorläufig alle Monate italienische Flugschriften herauszugeben. Wir berufen uns auf den Beschluß des Wiener Gewerkschafts-Kongresses.“ wird angenommen.

PT5 Verhandlungen des fünften österreichischen Sozialdemokratischen Parteitages abgehalten zu Prag vom 5. bis einschließlich 11. April 1896 auf der Schützen-Insel. Nach dem stenographischen Protokolle, Wien 1896, etwa zu „Fortschritt der Sozialgesetzgebung in Oesterreich, Referent Genosse Reumann“ und „Lage und Fortschritt der ländlichen Arbeiterschaft. Referent Genosse Dr. Verkauf“. Tiroler Delegierte (nach dem Tod von Ignaz Saska): Josef Holzhammer (Innsbruck), Antonio Gerin (Meran, Rovereto).

Bericht für Tirol und Vorarlberg (1896, 16f.):

1. Kreis Tirol und Vorarlberg. In den abgelaufenen zwei Jahren fanden zwei Landeskonferenzen (Pfingsten 1894 und am 30. September 1895), ferner 6 Bezirkskonferenzen statt.
2. Für Tirol und Vorarlberg bestehen 3 Organisationsbezirke und zwar Nordtirol, Südtirol und Vorarlberg, mit zusammen 10 Lokalorganisationen.
3. In Innsbruck beteiligten sich an der Maifeier im Jahre 1894 zirka 700, im Jahre 1895 wenigstens 2000, in den übrigen Orten zusammen 1400, somit im ganzen Lande zirka 3400 durch Arbeitsruhe feierten.
4. Politische Verfolgungen kamen 10 Fälle vor.
5. Es wurden 10 Urtheile gefällt:
 - a) Geldstrafen mit 32 fl., zumeist wegen Uebertretung der §§ 23, 24 und 25 des Preßgesetzes;
 - b) Arrest und Kerkerstrafen 3 Monate und 8 Tage; dabei
 - c) Kerkerstrafe des Genossen Coufal wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nach § 65 StG 3 Monate;
 - d) schwere Kerkerstrafe des Genossen Schrammel in Bozen 6 Monate;
 - e) eine Kerkerstrafe wegen Majestätsbeleidigung drei Monate;
 - f) ein Freispruch;
6. An Parteisteuer wurde eingenommen 276 fl. 83 kr.
7. An die Reichsvertretung abgeliefert 44 fl. 20 kr.
8. Es erscheint ein politisches Blatt und zwar die „Volkszeitung“
9. monatlich zweimal (jeden 1. und 3. Donnerstag).
10. Auflage 1200 Exemplare Ende 1895.

Arbeiter-Bildungsvereine bestehen 16 (davon 2 italienische neu gegründet) mit zusammen 913 Mitglieder. Politische Vereine bestehen 3 mit zusammen 310 Mitglieder.

Fach- und Gewerkschaftsvereine oder Ortsgruppen derselben bestehen 44, mit zusammen 2451 Mitglieder.

Versammlungen nach § 2 des VG. haben 75 stattgefunden, Volksversammlungen 94. Die Abhaltung von letzteren wird durch Abtreibung geeigneter Lokale insbesondere durch den Einfluß der Clerisei stark beeinträchtigt. Entlassungen aus der Arbeit kommen sehr häufig vor, zu welcher Maßregel die Prediger der christlichen Nächstenliebe hauptsächlich mit Erfolg beitragen, sowie überhaupt in letzterer Zeit immer mehr die Kanzeln zur Bekämpfung und Verleumdung der Partei mißbraucht werden.

Antonio Gerin über die Lage der italienischen Parteiorganisation in Tirol (1896, 40): Genosse Gerin (Meran) spricht in italienischer Sprache im Namen der italienischen Organisation. Eine

Organisation der italienischen Arbeiter sei unschwer zu erreichen, weil dieselbe die ärmsten und schwächsten sind. Die italienischen Arbeiter waren die längste Zeit vollständig zerstreut, weil sie ein fluktuierendes Element bilden. Aber seit den letzten zwei Jahren haben sich die italienischen Genossen aufgeklärt und bemüht, die zerfahrenen Elemente zu einigen. Die Gründung des „Avvenire“ in Wien, so jung und schwach er noch ist, war doch von entscheidender Wichtigkeit und wird von den Gegnern als ein harter Schlag empfunden, und verdient darum die Unterstützung der Gesamtpartei. Redner verspricht zum Schluß, daß die italienischen Arbeiter nach wie vor mit demselben Eifer der Sache der Sozialdemokratie dienen werden.

Josef Holzhammer, der sich anderer Stelle u.a. auch skeptisch zur Überlebensfähigkeit von Arbeiterkonsumvereinen in kleineren Städten und Orten geäußert hat, [128] stellt einen Antrag auf Gründung eines italienischsprachigen Parteiblatts (137): Weiters liegt folgender Antrag des Genossen Holzhammer vor: „Der heutige Parteitag beschließt, die derzeit in Wien in italienischer Sprache erscheinende ‚L’Avvenire‘ (deutsch ‚Die Zukunft‘) als Parteiorgan anzuerkennen und ist dieselbe durch geeignete Agitation moralisch zu unterstützen.“

Josef Holzhammer spricht im Anschluss an das Referat von Leo Verkauf zur „Lage und Forderungen der ländlichen Arbeiterschaft“ [139-155] über die Agitation unter der bäuerlichen Bevölkerung (Parteitag 1896, 169f.). Auf Wunsch des Parteitages soll der Vortrag von Leo Verkauf als Separatbroschüre (auch in tschechischer Übersetzung) erscheinen. Holzhammer widerspricht einem Resolutionsantrag von Franz Schuhmeier. Schuhmeier hat auf dem Parteitag [156f.] Anträge unterstützt, wonach die Sozialdemokratie für die Aufhebung ausbeuterischer Dienstboten-/Gesindeordnungen eintreten soll, für das Einbinden der ländlichen Arbeiter, Klein-Bauern in das Unfall-, Krankenversicherungswesen, für Arbeiterschutz zugunsten des Landproletariats. Zu diesem Zweck sollte die Landagitation von der zentralen Parteileitung verstärkt gefördert werden. Jener Teil der ländlichen Bevölkerung soll angesprochen werden, „welche in ihrer Masse allein für uns zu gewinnen ist: die Landarbeiterschaft und jener Theil der Kleinbauern, welche sich nur mehr durch einen Scheinbesitz vom ländlichen Proletariat unterscheiden“ (XIX): Genosse Holzhammer (Innsbruck) überreicht folgenden Antrag: „In Erwägung, daß dermalen das Studium der ländlichen Verhältnisse nicht genügendes Material vorliegt, auch wegen vorgerückter Zeit eine eingehende Besprechung derselben nicht möglich ist, unterläßt es der V. Parteitag, bestimmte Forderungen für die ländliche Arbeiterschaft aufzustellen, beauftragt jedoch die Genossen allerorts, die Landagitation kräftig zu betreiben und nebstbei Material zum Studium der ländlichen Verhältnisse zu sammeln.

Die Parteivertretung wird beauftragt, die Landagitation durch Herausgabe geeigneter Broschüren zu fördern und zum Studium der ländlichen Verhältnisse Fragebögen aufzustellen, deren Beantwortung die Landesorganisationen unter Mitwirkung von Bauern und Landarbeitern zu besorgen haben.“ Dieser Antrag wird genügend unterstützt.

Genosse Holzhammer (Innsbruck) begründet seinen Antrag. Wir sind heute nicht in der Lage, uns eingehend mit den einzelnen Forderungen der Resolution Schuhmeier zu befassen. Außerdem halte ich es nicht für richtig, wenn wir hier über die Landarbeiterfrage beschließen, während kein einziger Landarbeiter da ist.

Mit Ausnahme des Materials, das uns Dr. Verkauf geliefert hat, liegt dem Parteitage nichts vor. Im Laufe des Jahres soll aber weiteres Material zum Studium gesammelt werden und außerdem haben sich die Organisationen mit den Landarbeitern in Verbindung zu setzen. Dem nächsten Parteitage, wo für eine Beteiligung der Landarbeiter und Bauern Vorsorge getroffen werden soll, wäre dieses Material vorzulegen. Die Städter können sich davon keine genügende Vorstellung machen, wie

schwer es ist, draußen zu arbeiten, weil die geistige Umnachtung auf dem Lande in viel höherem Maße vorhanden ist als in der Stadt. Wir versäumen durch dieses eine Jahr nicht viel, denn die in der Resolution aufgestellten Forderungen werden nicht in dieser kurzen Zeit zur Entscheidung gelangen.

PT6 Verhandlungen des sechsten österreichischen Sozialdemokratischen Parteitages abgehalten zu Wien vom 6. bis einschließlich 12. Juni 1897 im Saale des Hotel Wimberger. Nach dem Stenographischen Protokolle. Erste Wiener Volksbuchhandlung (Ignaz Brand) IV., Gumpendorferstraße 8, Wien 1897. Tiroler Delegierte waren: Josef Gleinsler und Antonio Piscal.

Bericht der Tiroler und Vorarlberger Landespartei für 1896 (34f.): Kreis Tirol und Vorarlberg. Das abgelaufene Berichtsjahr war für uns gewissermaßen eine Probe der Leistungsfähigkeit, und wir können behaupten, daß wir dieselbe bestanden haben. Es muß aber auch gesagt werden, daß jeder einzelne Genosse sein bestes Können freudig einsetzte, um unserer guten Sache nach Möglichkeit Eingang und Achtung zu verschaffen. Daß gerade in Tirol und Vorarlberg die Klerisei noch eine unbegrenzte Macht besitzt und kein Mittel scheut, jeder freien Geistesregung hemmend in den Weg zu treten, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden. Trotzdem geht es vorwärts, wie aus nachstehenden Berichten zu ersehen ist.

Eine der Hauptaktionen, die Vertheilung der Wahlauftrufe, gelang uns vollständig, was schon das entsetzliche Geheul der klerikalen Presse bewies, und wurde im Vergleich zu der Zahl der hierbei beteiligten Genossen nur eine geringe Ausbeute von Uebertretern des § 23 Pr.G. durch die Polizei gemacht. Und diese Wenigen fielen nur der Denunziationssucht christlich-sozialer Fanatiker zum Opfer, die glaubten ein christliches Werk der Nächstenliebe auszuüben, wenn sie einen Genossen bei der Polizei denunzieren.

Innerhalb der zehn Organisationsbezirke, in die Tirol und Vorarlberg eingetheilt ist, bestehen gegenwärtig 13 Gewerkschaften und Fachvereine mit 2051 Mitgliedern, 13 Arbeiterbildungs- und Lesevereine mit 826 Mitgliedern.

Des Weiteren bestehen 3 politische Vereine mit 200 Mitgliedern. Neugegründet wurden 6 Gewerkschaften oder deren Ortsgruppen mit 220 Mitgliedern und 2 Arbeitervereine mit zirka 100 Mitgliedern.

Auch die Frauen zu organisieren ist leider noch nicht gelungen und besitzt nur der allgemeine Arbeiterverein einige weibliche Mitglieder.

Durch die Auflösung der Eisenbahnerorganisationen wurden bei uns 12 Ortsgruppen mit 1800 Mitgliedern betroffen.

Die Agitation wird kräftig betrieben und haben zu diesem Zwecke im Berichtsjahre 67 Volksversammlungen mit einer Gesamtheilnehmerzahl von [ca. 19.000] Personen stattgefunden. Hier muß bemerkt werden, daß die Klerikalen solche Versammlungen, bei denen eine Majorität für sie nicht zu erwarten ist, nicht mehr besuchen, daß sie jedoch, wenn von unserer Seite an einem noch nicht kultivierten Orte eine Versammlung einberufen wird, uns entweder das Lokal abtreiben oder, wo dies nicht gelingt, mit den Angehörigen mehrerer Gemeinden, ihre Hirten an der Spitze anmarschieren, um das Präsidium zu entreißen, was ihnen schon auch öfter gelungen ist.

Zum Zwecke der Agitation unter der Landbevölkerung wurde ein Separatdruck aus der „Volkszeitung“ in einer Auflage von 6000 Exemplaren herausgegeben und verbreitet.

Hier wollen wir auch berichten, daß der berühmte § 23 Pr.G. in Tirol und Vorarlberg 23 Genossen für den Zeitraum von 148 Stunden die Freiheit gekostet und ihren Geldbeutel um fl. 81.50

erleichtert hat. Maßregelungen sind nur 6 zu unserer Kenntniß gelangt, obgleich das Hinausbeißen der „rothen Hetzer“ für unsere liebetriefenden Gegner ein Hauptsport ist.

Einen erfreulichen Aufschwung nimmt auch das Landesorgan „Die Volkszeitung“, die seit Neujahr 1897 dreimal im Monat in einer Auflage von 1400 Exemplaren erscheint und welche sich als eine kräftige Waffe im Kampfe gegen unsere Feinde und gegen die auf unserem Lande schwer lastende Finsterniß erwiesen hat.

Erfreuliche Fortschritte macht auch die Bewegung unter den italienischen Arbeitern, welche sich zahlreich den Organisationen anschließen und mit Eifer und Energie für die Prinzipien der Sozialdemokratie eintreten.

An der Maifeier 1896, durch Arbeitsruhe, beteiligten sich in 9 Orten, trotz schlechter Witterung, ungefähr [1500] Personen.

Eine besonders rege Thätigkeit entwickelte sich bei den Wahlen in die fünfte Kurie. Es gelang uns, in 58 Orten Wahlmänner aufzustellen, für welche 4600 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden. Ein vollständiger Sieg wurde erreicht in einer Sektion Innsbrucks, in Wilten und in Pradl, Häring, Kitzbichl und in Hard (Vorarlberg), indem in diesen Orten sämtliche sozialdemokratischen Wahlmänner gewählt wurden. Die bürgerlichen Parteien haben sich bei dieser Gelegenheit wieder in glänzendem Lichte gezeigt. In Orten, wo es uns nicht gelang sozialdemokratische Wahlmänner aufzustellen, lagen sich diese Volksretter wie Hund und Katze in den Haaren, während sie sich dort, wo unsere Genossen in den Wahlkampf eintraten, mit geringen Ausnahmen gegen uns koalirten und, auf ihre Todfeindschaft vergessend, gemeinsam sich bemühten, die Sozialdemokratie zu vernichten.

Josef Gleinsler am Parteitag 1897 (123): Genosse Gleinsler (Innsbruck) hält die Gründung von Gewerkschaftsvereinen auf dem Lande für nicht angezeigt; mit den Wahlvereinen könnte mehr erreicht werden. Er unterstützt den Antrag, den Reichsparteitag alle zwei Jahre abzuhalten, während alljährlich Nationalparteitage stattfinden sollten, da bei diesen viel besser gearbeitet werden könnte. Bezüglich des Antrages 26 bedauert Redner, daß die Agitationstouren nicht so geplant werden, daß alle Orte von derselben berührt werden. (...) Gegen den Antrag, betreffend Beschickung des Parteitages durch Genossinnen, hat Redner nichts einzuwenden, er bezweifelt aber, ob die Frauenorganisation jeder Nation in der Lage sein wird, durch zwei Genossinnen vertreten zu sein. Er schließt sich auch den Klagen über die Zentralisation der Kräfte in Wien an.

Antonio Piscel auf dem Parteitag 1897 (211): Genosse Dr. Piscel (Rovereto) spricht in italienischer Sprache. Nicht nur Namens der noch kleinen Gruppen von italienischen Genossen, die in Südtirol den Grund zur sozialdemokratischen Bewegung gelegt haben, nicht nur namens der italienischen Arbeiter, die ihre Scholle verlassen und als die Ausgebeuteten aller Ausgebeuteten in alle Länder ziehen, sondern im Namen des gesammten italienischen Proletariats, das für seine Befreiung kämpft, begrüße ich den Parteitag.

Zum ersten Male hat die italienische Sozialdemokratie in Oesterreich eine entsprechende Vertretung auf dem Parteitage. Wir müssen zwar zunächst um euere Hilfe bitten, aber hoffentlich kommt die Zeit bald, wo die armen Polenta-Esser als sozialdemokratische Organisation auf eigenen Füßen stehen können. Es ist mit dem Eindringen des Sozialismus wie mit dem Schnee im Winter. Zunächst fallen einzelne Flocken hie und da, der warme Wind schmilzt sie hinweg, dann wird er dichter und läßt sich auch mit Gewalt von den Wegen und Feldern nicht mehr wegschaffen. Und dann geht eines Morgens die Sonne auf, und Berg und Tal sind in Weiß gehüllt, der Schnee bedeckt alle Gipfel. Die sozialdemokratische Bewegung der italienischen Arbeiter in Oesterreich ist kaum über ihre Anfänge heraus, aber sie ist im Begriffe, sich rasch zu entwickeln, und hoffentlich steht

das italienische Proletariat bald gleichgerüstet neben Euch Allen. Es lebe die internationale Sozialdemokratie! (Stürmisches Evviva!)

PT7 Verhandlungen des Parteitages der deutschen Sozialdemokratie Oesterreichs, abgehalten zu Linz vom 29. Mai bis einschließlich 1. Juni 1898. Nach dem stenographischen Protokolle, Wien 1898. Tiroler Delegierte: Josef Prachensky, Johann Filzer.

Bericht für den Parteitag 1898, 26: Tirol und Vorarlberg. Das abgelaufene Jahr wird, wenn man die später folgenden Ziffern mit der des Vorjahres vergleicht, in unseren Kreisen gewissermaßen als ein Jahr der Ruhe bezeichnet werden. Aber diese Ruhe ist nur eine scheinbare. Die Stürme des ersten Wahlkampfes in Oesterreich, an welchen zum ersten Male das Volk theilzunehmen Gelegenheit hatte, haben den Gegnern erst gezeigt, welch enormen Fortschritt der sozialdemokratische Gedanke auch in diesem Land gemacht hat. Ganz besonders in unserem Kreis ist seit dieser Zeit, von der pfäffischen Gegnerschaft ganz besonders, eine wahre Hatz gegen die organisierte Arbeiterschaft eingeleitet und bis heute mit unvermindertem Eifer fortgeführt worden. Bei der ganz enormen geistigen Zurückgebliebenheit und größtentheils auch materiellen Abhängigkeit der hiesigen Bevölkerung von den geistlichen Hirten ist es schon erfreulich, daß wenigstens kein Rückschritt in unserer Organisation zu verzeichnen ist.

Die am 31. October 1897 in Innsbruck abgehaltene Landesconferenz vereinigte eine stattliche Zahl von Delegirten aus allen Theilen des Landes, worunter besonders ländliche Abgesandte in größerer Zahl als je bemerkbar waren.

Es bestehen hier drei Kreisorganisationen mit zehn Localorganisationen. Zum Zwecke der Agitation haben 75 Volksversammlungen stattgefunden. An der Maifeier beteiligten sich circa 4500 Personen.

An politischen Verfolgungen sind 16 Fälle zu unserer Kenntniß gelangt, welche Strafen im Ausmaß von neun Tagen Arrest und fl. 43 Geldstrafe zur Folge hatten. Einige Anzeigen, mit großem Pomp inscenirt, fielen zum Verdruß der Arrangeure ins Wasser.

Die dreimal im Monat erscheinende „Volkszeitung“ hat constant eine Auflage von 1400 Exemplaren. An Parteisteuer wurden fl. 274.67 eingenommen und hievon fl. 34 an die Parteileitung abgeliefert. Für die Agitation wurden fl. 160.71 ausgegeben.

Josef Prachensky zur Parteitaktik (1898, 65). Es bedarf keiner besonderen Taktik gegen die Deutschnationalen („die Gruppe Schönerer-Wolf“) – so wie dies die Karlsbader Genossen – beantragt haben, da andernfalls drohe, daß „die sogenannte nationalradikale Strömung der deutschböhmisches Sozialdemokratie ebenso über den Kopf zu wachsen droht, wie dies seitens der christlich-sozialen den niederösterreichischen Genossen gegenüber leider bereits zur Thatsache geworden ist“. Prachensky unterstützt aber den Karlsbader Antrag auf die Herausgabe und die „massenhafte Verbreitung“ einer Broschüre gegen die „deutschnational-radikale Bewegung in Böhmen“ (12): Genosse Prachensky (Innsbruck): Wir in Tirol sind mit der Taktik der Partei und des Verbandes sehr zufrieden. Wenn wir einen Wunsch hätten, so wäre es der, daß von Seite der Partei und der Abgeordneten mehr Werth auf Agitation gelegt würde, und daß, wenn sie Innsbruck berühren, nicht bloß durchfahren, sondern sich uns in einer Volksversammlung zur Verfügung stellen.

Was den Karlsbader Antrag betrifft, so muß ich bekennen, daß ich während des Referates des Genossen Dr. Adler nicht anwesend war, ich schließe aber aus dem Gehörten, daß er sich gegen den Antrag ausgesprochen hat, und ich muß ihm da ganz beipflichten. Wir brauchen keine Ausnahmstaktik gegen die Deutschnationalen. Wir in Tirol könnten ja ebenso eine Ausnahmstaktik

gegen die Klerikalen verlangen, denn Sie machen sich gar keinen Begriff, wie man uns die Organisation und Agitation erschwert. Wir haben schon manche Gebiete erobert gehabt und haben sie wieder in Folge der Beeinflussung von Seite der Klerisei verloren.

Johann Filzer zum Tagesordnungspunkt über das Verhältnis der Sozialdemokratie zur sozialen Demagogie der (Luegerschen) Christlichsozialen (1898, 93f.). Engelbert Pernerstorfer meint in einer Replik, dass Filzer die materielle Basis der Christlichsozialen unterschätzt. Man kann den Konflikt nicht als eine Art theologisches Streitgespräch führen: Genosse Filzer (Kitzbühel) führt aus: Ich möchte den Genossen empfehlen, zu untersuchen, ob der Ausdruck „christlich-sozial“ auf die Bewegung, die uns da geschildert wird, überhaupt anwendbar ist. Unter einer sozialen Bewegung versteht man doch immer das Bestreben der gedrückten Volksschichten, eine bessere Stellung zu erringen. Dieser Charakter mangelt aber der christlich-sozialen Bewegung gänzlich. Und fragen wir uns, ob dies beim Urchristenthum der Fall war, so müssen wir, wenn wir der Wahrheit die Ehre geben wollen, mit „Nein“ antworten. Wir finden beim Urchristenthum, daß die Strömung dahin geht, daß die Menschen alles Leiden, das sie auf Erden zu ertragen hatten, trugen um Gottes willen. Wir finden, daß sie nicht darauf ausgingen, ihre Lage zu verbessern. Deshalb glaube ich, müßte man vom wissenschaftlichen Standpunkte aus absehen, von christlichem Sozialismus zu sprechen. Die christlich-soziale Bewegung in Oesterreich bedient sich nur dieser wohlklingenden Bezeichnung, denn wenn man einen schönen Aushängeschild hat, geht das Geschäft besser. Man sieht ja auch an den Gasthäusern einen goldenen Löwen aufgemalt, obwohl es doch nie einen goldenen Löwen gegeben hat. (Heiterkeit).

Die christlich-soziale Bewegung in Oesterreich ist nichts anderes, als eine entartete Bewegung des kleinen Bürgerthums in Oesterreich. Das Kleinbürgerthum steht in einem schweren Kampfe mit der Großindustrie und mit dem Großkapital. Wir in Tirol haben noch zu wenig Verständniß für den schweren Kampf, den die Sozialdemokratie mit den Christlich-Sozialen in Wien zu kämpfen hat. Wir haben unsere katholische Volkspartei und unsere ultramontanen Schwarzen. Ich glaube, die christlich-soziale Partei wird an ihrer eigenen Wirthschaft zu Grunde gehen, und ich würde es daher für entsprechender halten, wenn wir unsere Kräfte darauf verwenden, um in die Massen des Volkes Wissen und Bildung zu tragen, damit wir ein gut organisirtes und gebildetes Proletariat haben, nicht aber, daß unsere besten Kräfte aufgezehrt werden in dem Kampfe mit einer Partei, die kein Mittel scheut, um uns zu bekämpfen. Es ist nimmer gut, dabei zu sein, wo Säu raufen. (Lebhafte Heiterkeit und Beifall)

Stellungnahme von Johann Filzer zur Landagitacion, zur Lage der Bauern und Landarbeiterschaft, zu sozialpolitischen Forderungen für das ländliche Proletariat (1898, 119-121): Genosse Filzer (Kitzbühel): Werthe Parteigenossen! Wir sehen, daß bei uns in Oesterreich so wie in allen übrigen Ländern bei der sozialdemokratischen Partei das Verlangen vorhanden ist, auch das ländliche Proletariat und den kleinen Bauernstand in die sozialdemokratische Bewegung hineinzuziehen. Ueberall ist das mit großen Schwierigkeiten verbunden. Auch in Deutschland, wo die Organisationen bedeutend älter sind als bei uns, hat man die Erfahrung machen müssen, wie schwer auf diesem Gebiete vorwärts zu kommen ist. Ich bin für den von der Parteivertretung gestellten Antrag auf Einsetzung einer Kommission. Fragen wir uns aber aufrichtig: Wird es möglich sein, den kleinen Bauernstand voll und ganz in die proletarische Bewegung hinein zu beziehen, dann müssen wir sagen: Nein, das wird nicht möglich sein. So lange der Bauer eben Bauer ist, und wenn er auch ganz unter proletarischen Verhältnissen lebt, wird er sich nicht proletarischen Klassengeist aneignen können. Nur Einzelne werden das können, welche die Geschichte des Proletariats kennen und vom wissenschaftlichen Standpunkte aus verstehen, welche Richtung die gegenwärtige

gesellschaftliche Entwicklung nimmt, aber der ganze Bauernstand als Klasse wird eben nicht zu dieser Einsicht kommen.

Bei dem ländlichen Proletariate wären die Bedingungen wohl da für ein Eintreten der Sozialdemokratie, aber eine andere Frage ist die: Wie kann man zu dem ländlichen Proletariate kommen? Es ist ungemein schwierig, auf dem Lande zu arbeiten, wo die Leute weit draußen und zerstreut wohnen und wo die Schulbildung auf das niedrigste Niveau heruntergedrückt ist. Zu bedenken ist auch, daß man es wirklich mit Leuten zu thun hat, die eine bedeutend niedrigere Intelligenz besitzen.

Wir müssen in einem fort beobachten, daß gerade die intelligenteren Landarbeiter mehr und mehr der Stadt zuziehen oder ein Handwerk lernen und daß nur die Indifferentesten, die sich mit ihrer Lage ganz wenig befassen, zurückbleiben. Durch den Militarismus wird veranlaßt, daß die jungen Burschen vom Lande in die Stadt kommen. Sie werden mit dem Stadtleben vertraut, und wenn sie in die Heimat zurückkommen, sind sie mit ihren Verhältnissen nicht einverstanden. Sie haben das Leben von einer anderen Seite kennen gelernt, und nun heißt es: Ich will hier nicht mehr bleiben, ich mache dies oder jenes, ich gehe in die Stadt, ich werde Maurer, Zimmermann und dergleichen. Und dann, wenn er sich einmal in ein anderes Milieu begeben hat, wenn er als Handwerker in einer Stadt oder in einem Markte oder Dorfe lebt, ist es viel leichter möglich, ihn in die Organisation hinein zu beziehen. Das Einzige, was wir vorläufig thun können, ist, daß wir möglichst viele Versammlungen draußen auf dem Lande abhalten, damit wenigstens der Geist der Bauern angeregt werde. Ganz umsonst wird es nicht sein, hie und da bleibt etwas hängen.

Man muß mit den Leuten klar und offen sprechen, man muß den Bauern sagen, die sozialdemokratische Partei kann Euch auf dem Boden des heutigen Klassenstaates nicht helfen, sie kann Euch wohl beistehen, daß Ihr weniger ausgebeutet werdet, aber gründlich helfen kann sie Euch nicht.

Und dann sind die Forderungen für das ländliche Proletariat aufzustellen, deren Erfüllung wenigstens eine Erleichterung schaffen könnte, und das wäre gewissermaßen eine Arbeiterschutzgesetzgebung mit Alters- und Invaliditätsversicherung usw. Während aber der Achtstundentag bei dem industriellen Proletariate eine so große Rolle spielt, indem es erwiesenermaßen eine Nothwendigkeit ist, daß der Arbeiter nicht übermäßig lange in die Arbeit eingespannt ist und er Zeit übrig haben muß, auch seinen Geist auszubilden, besitzt diese Idee auf dem Lande selbst noch keinen Anklang, und wenn wir für den Achtstundentag kämpfen, so halten sie das für eine Utopie. Sie sind für diesen Achtstundentag absolut nicht reif, wohl aber kann man ihnen von einer Verkürzung der Arbeitszeit sprechen. Die ländlichen Verhältnisse bringen überhaupt eine Ungleichmäßigkeit der Arbeit mit sich. Sind während der Sommermonate die Arbeitstage ungemein lang, so tritt im Winter wieder ein anderes Verhältniß ein. Wenigstens in meiner Heimat wird sehr häufig der Arbeitstag die acht Stunden nicht erreichen und im Sommer oft die doppelte Stundenzahl. Es war in früherer Zeit in diesem Punkte bedeutend besser als heutzutage, denn früher war die Anzahl der Feiertage eine viel größere, es hat eine viel kleinere Zahl von Arbeitstagen gegeben, so daß, wenn man diese für das ganze Jahr summirte, die Durchschnittsarbeitszeit beim landwirthschaftlichen Arbeiter nicht viel mehr betragen hat als acht Stunden.

Auch heutzutage, nachdem die Liberalen es für ihre Pflicht gehalten haben, die kirchlichen Feiertage theilweise abzuschaffen, damit jeder Tag produktiv angewendet werde (Beifall und Heiterkeit), ist es in dieser Beziehung schlechter geworden.

Wir müssen uns also auf dem Lande beschränken auf die Abhaltung von Versammlungen und die Verbreitung kleinerer Schriften. Es sollte sich die Parteivertretung daran machen, eigene Kalender und kleine Agitationsschriften herauszugeben, denn wenn man diesen Leuten dickere Bücher

geben muß, so geht es nicht gut. Solche Schriften hätten sich weniger mit dem politischen Kampfe als damit zu befassen, aufzuklären über die Lage des Bauernstandes, wie alles so geworden ist, wie es heute ist, und woher alle diese Mißstände kommen. Das wäre auf die einfachste Art zu begründen und allenfalls gerade anzudeuten, auf welche Weise abzuhelfen wäre.

In dem Programme, das von einer Kommission über den Bauernstand ausgearbeitet werden könnte, könnte festgestellt werden, wie die Forderungen aussehen müßten, deren Erreichung den Bauernstand wirklich einmal auf eine bessere Existenzgrundlage stellen würden. Aber daß sich die sozialdemokratische Partei schon jetzt für ihre Durchführung einsetze, das ist nicht nothwendig, denn sie hat noch genug Arbeit zu thun, wenn sie sich des eigentlichen Proletariats annimmt. Sobald der Bauer von seiner Scholle vertrieben ist, ist die sozialdemokratische Partei die Vertreterin seiner Interessen, vorher kann sie nur seine Lehrerin sein.

Wenn die Agrarkommission dem Breslauer Parteitage in Punkt 17 den Vorschlag gemacht hat: unbeschränkte Aufrechterhaltung der bestehenden Nutzungs- und Weiderechte so ist ein solcher Punkt für ein Programm absolut unbrauchbar. In einigen Gegenden mag es ja wohl vortheilhaft sein. Ich aber habe in Tirol, wo noch die alten Verhältnisse bestehen, wo noch gemeinsame Weiden, gemeinsame Wälder etc. existiren, die Beobachtung gemacht, daß diese gerade zu den schlechtest bewirthschafteten gehören. Es wäre zu empfehlen, daß darauf hingearbeitet werde, daß die größeren Bauerngüter aufgetheilt und von den einzelnen Familien bewirthschaftet werden, und daß die einzelnen wieder zu genossenschaftlicher Arbeit zusammentreten.

Die Sozialdemokratie hat ein Interesse daran, Licht und Klarheit zu schaffen und der Unwissenheit und Lüge überall entgegenzutreten. Sie wird den Kampf mit den herrschenden Klassen aufnehmen müssen, welche die Unwissenheit des Volkes mißbrauchen, um ihre eigenen Interessen zu vertreten. Und wenn uns auch die Klerikalen, wie Genosse Schuhmeier meinte, hundertmal sagen werden, daß wir sozialdemokratisch gesinnten Bauern „Schandbauern“ sind – das macht uns nichts. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen).

Josef Prachensky beantragt die Erstellung einer Parteigeschichte (1898, 151): Genosse Prachensky (Innsbruck): Der eine Antrag der Innsbrucker Genossen wünscht, die Parteivertretung werde beauftragt, ein Werk herauszugeben, welches die Anfänge der Entwicklung der Arbeiterbewegung in Oesterreich den Genossen in einer billigen Ausgabe schildert. Ein derartiges Werk wäre insbesondere für die jüngeren Parteigenossen, vor allem in der Provinz, wo es keine öffentlichen Bibliotheken gibt, von großem Nutzen.

Ebenso empfehle ich Ihnen den zweiten Antrag der Innsbrucker Genossen zur Annahme, wonach die Parteivertretung ein Sündenregister der bürgerlichen Parteien herausgeben soll.

PT8 Verhandlungen des Gesamtparteitages der Sozialdemokratie in Oesterreich abgehalten zu Brünn vom 24. bis 29. September 1899 im „Arbeiterheim“, Wien 1899. Tiroler Delegierter: Josef Prachensky.

Bericht der Tiroler und Vorarlberger Parteivertretung, jener der italienischen Exekutive im Anhang gesondert (1899, 27-31): Tirol. Im folgenden werden wir über die Organisations- und Agitationsthätigkeit in den beiden nordtirolischen, der deutschen Executive unterstehenden Wahlkreisen berichten. Ueber den Trienter Kreis wird der Bericht in anderem Zusammenhange erstattet werden.

I. Tiroler Wahlkreis (Innsbruck). Der Wahlkreis ist in die fünf Bezirksorganisationen Innsbruck, Wörgl, Kitzbühel, Landeck und Kufstein eingetheilt, von denen aber die zuletzt angeführte derzeit nicht recht functionirt. Im Wahlkreise bestehen 5 politische Vereine mit 285 Mitgliedern, 23

Gewerkschaftsortsgruppen und Bildungsvereine mit 1550 Mitgliedern und ein italienischer Arbeiterverein mit 30 Mitgliedern. Bei der Beurtheilung der hier gegebenen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß nicht alle Organisationen ihre Angaben gemacht haben und daß insbesondere für die Frauen nahezu gar keine Daten vorliegen, doch kann schon aus diesen Zahlen constatirt werden, daß die Organisationen im verflossenen Jahre einen Zuwachs von mehr als 400 Mitgliedern aufzuweisen haben.

An Versammlungen haben wir 30 Volks-, 351 Vereins- und 101 § 2-Versammlungen zu verzeichnen. Eine Vereinsversammlung der Eisenbahner in Landeck wurde verboten.

Im Wahlkreise erscheint das Landesorgan für Tirol und Vorarlberg, die „Volkszeitung“, in einer Auflage von 1400 Exemplaren, davon werden im Wahlkreise selbst 530 verbreitet. Außerdem werden 250 deutsche und 50 italienische politische Parteiblätter und 700 Fachblätter abgesetzt.

Wie überall hat sich auch bei uns der Staatsanwalt mit liebender Fürsorge um die socialdemokratische Presse bekümmert. So wurde die „Volkszeitung“ siebenmal confiscirt und einmal mit fl. 50 Geldstrafe belegt. An Kosten für Einspruchsverhandlungen und Rechtsvertretung erwachsen überdies noch fl. 43. Für unsere Verhältnisse eine bedeutende Summe!

Trotz der schwierigen Verhältnisse und des Mangels eines guten Kerns von industriellen Arbeitern hat die Organisation doch auch in unserem Wahlkreise gute Fortschritte gemacht. In Innsbruck war im vergangenen Jahre ein großer Strike der Bauarbeiter, der 2000 Personen in Mitleidenschaft zog. Trotz der sprachlichen Verschiedenheit – Deutsche, Italiener, Czechen – wurde derselbe musterhaft zu Ende geführt. Sein Ausgang hat auf die gewerkschaftliche Organisation sehr günstigen Eindruck gemacht, aber auch die politische Organisation hat Fortschritte aufzuweisen. Insbesondere die Gründung von Wahlvereinen in den bedeutenderen Orten von Innsbrucks Umgebung hat sich sehr gut bewährt.

In Innsbruck wurden 3 Genossen wegen Uebertretung des § 3 Coalitionsgesetzes zu Arreststrafen von zusammen 30 Tagen verurtheilt. Genosse Filzer, der auf Grund einer christlich-socialen Denunciation wegen Religionsstörung angeklagt war, wurde vom Landesgerichte freigesprochen.

II. Tiroler Wahlkreis (Bozen). Innerhalb der 3 Bezirksorganisationen Bozen, Meran und Lienz, in die der Wahlkreis zerfällt, bestehen 1 politischer Verein mit 30 Mitgliedern, 34 Gewerkschaften, Ortsgruppen und Bildungsvereine mit 1300 Mitgliedern und ein italienischer Arbeiterverein mit 30 Mitgliedern.

Ueber die Zahl der organisirten Frauen liegen auch hier keine näheren Angaben vor. Auch haben nicht alle Organisationen nähere Daten über ihren Mitgliederstand geliefert, so daß in den genannten Ziffern nur der niedrigste anzunehmende Mitgliederstand zum Ausdruck kommt.

An Versammlungen haben wir 18 deutsche und 8 italienische Volks-, 20 deutsche und 20 italienische § 2-Versammlungen auszuweisen.

Eine eigene Presse besteht nicht. Von fremden Blättern werden die „Volkszeitung“ in 135, eine Reihe anderer deutscher politischer Blätter in zusammen 179 und 2 italienische Blätter in 156 Exemplaren verbreitet. Ueber die Gewerkschaftspresse liegen keine Angaben vor.

Ein Genosse wurde wegen Uebertretung des berühmten § 23 Preßgesetz, der uns, wie wir sehen, überall begegnet, zu fl. 15 Strafe verurtheilt.

Zu bemerken wäre besonders, daß im Allgemeinen die Parteibewegung einen mehr gewerkschaftlichen Charakter hat, da für eine ausgedehntere politische Agitation auch hier die nothwendigen Kräfte fehlen.

Vorarlberg. Der Wahlkreis Vorarlberg hat drei Bezirksorganisationen: Bregenz, Dornbirn und Rankweil. In ihnen befinden sich ein politischer Verein mit 55 Mitgliedern, 16 Berufs- und

Bildungsvereine mit 420 Mitgliedern und ein italienischer Verein mit 41 Mitgliedern. Ueber die Betheiligung der Frauen an der Organisation liegen gar keine Angaben vor. Politische Versammlungen wurden im Verhältniß zu der schwach entwickelten Organisation zahlreich abgehalten. Es waren im Ganzen 15 Volks-, 7 öffentliche Vereins- und 32 §-2 Versammlungen zu verzeichnen.

Wenn auch kein eigenes politisches Blatt existirt, so können wir doch eine verhältnißmäßig starke Vertretung der Parteipresse constatiren. So wurden von der Innsbrucker „Volkszeitung“ 276, vom „Eisenbahner“ 160 und von den „Glühlichtern“ 185 Exemplare regelmäßig abgesetzt. Genaue Angaben über die zahlreich verbreiteten anderen Blätter liegen nicht vor.

Obwohl im Wahlkreise eine ziemlich stark entwickelte Textilindustrie vorhanden ist, läßt doch sowohl die gewerkschaftliche, wie die politische Bewegung ziemlich viel zu wünschen übrig.

Die Hauptschuld daran trägt wohl der Druck der Clericalen, die im Lande allmächtig sind. Ihnen ist kein Mittel zu schmutzig, keine Verleumdung zu gemein, um die Bewegung in ihrem Fortschritt zu hemmen.

Bericht der italienischen Executive. Südtirol.

Eine wirkliche socialistische Organisation unter den Italienern Tirols besteht erst seit etwa drei Jahren. Am Parteitag Wien (1897) wurde kein Bericht darüber veröffentlicht, weil er zu spät einlangte. Er folgt daher unter Einem mit dem jetzigen.

1. Politische Bewegung. Die politische Agitation. In unserem Thätigkeitsbericht ist die Agitation wegen der Jugend der Bewegung, wegen des völligen Stumpfsinnes unserer Volksmassen gegenüber der Politik, wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse, wegen der gehässigen Unduldsamkeit der Clericalen, die in 9 Orten geradezu Krawalle gegen die Socialisten angestiftet hatten, sehr schwer gewesen; überdies fehlt uns eine genügende Anzahl von Agitatoren. Gleichwohl waren die uns gemachten Fortschritte und erzielten Erfolge glänzend.

In unserer Kreisorganisation ließen sich [seit] 1896 650 Volks- und Wählerversammlungen, mit einer beiläufigen Besucherzahl von 50.000 Personen feststellen. Von vielen Versammlungen haben wir keinen Bericht.

An der Feier des 1. Mai 1898 nahmen im Trienter Gebiet 5000 Personen theil und andere 3000 italienische Arbeiter in den deutschen Städten Tirols. In Trient und Rovereto gab es am 1. Mai 1898 eine großartige Kundgebung.

2. Wahlkämpfe. An den allgemeinen Wahlen im März 1897 nahm unsere Partei den lebhaftesten Antheil. Im Trienter Wahlkreis der V. Curie konnten wir wegen der enormen Schwierigkeiten des indirecten Wahlsystems bloß in 28 Gemeinden kämpfen, und trugen in Rovereto, Ala und drei anderen Orten den Sieg davon. Im Ganzen bekamen wir 37 Wahlmänner mit 2246 Stimmen. Hier können wir diejenigen Urwählerstimmen anschließen, die nicht für uns abgegeben wurden. Von 638 Wahlmännern der V. Curie stimmten 559 für den clericalen Don Guetti, 25 für den liberal-nationalen Capraro und 37 für den socialistischen Candidaten Augusto Avancini.

Im Juni 1898 hatten wir den zweiten Wahlkampf in unserer V. Curie wegen des Todes des Abgeordneten Don Guetti. Diesmal spalteten sich die Clericalen und stellten zwei Candidaturen auf. Die „christlich-social“ Partei stellte den Advocaten Capelletti, die clerical-conservative den Priester Don Brusalomin auf. Die liberal-nationale Partei verzichtete diesmal auf einen eigenen Candidaten und zog es vor, den Clerical-Conservativen zu unterstützen. Wir hatten als Candidaten Genossen Eduard Costanzi, Redacteur des „l'avvenire del lavoratore“ bestimmt.

Außer den Schwierigkeiten des letzten Males haben wir auch noch die Jahreszeit gegen uns. Ueber 30.000 Arbeiter befanden sich in deutschen Ländern, und gerade unter diesen Arbeitern findet unsere Propaganda den besten Boden. Gleichwohl konnten wir mancherorts einen tüchtigen

Fortschritt gegen die letzten Wahlen constatiren. In Trient stieg unsere Stimmenzahl von 267 auf 545, in Rovereto hatten wir einen glänzenden Sieg mit 573 gegen 271 für den christlich-socialen und 268 für den liberal-clericalen Candidaten abgegebenen Stimmen. Wir siegten in acht Orten und erlitten eine Niederlage in Ala, wo wir 1897 gesiegt hatten. Wir hatten im Ganzen 2464 socialistische Urwählerstimmen. Aus der eigentlichen Wahl ging dann der [...] clericale Don Brusalomin mit wenigen Stimmen Majorität als gewählt hervor. Für Costanzi, den socialdemokratischen Candidaten stimmten 29 Wahlmänner.

Communale und Krankencassen-Wahlen. Wir nahmen theil an dem Wahlkampf in den Gemeinden Trient, Rovereto und dem Landort Sover. In Trient drang einer unserer Candidaten durch, ebenso in Rovereto und im dritten Wahlkörper hatten wir 130 Stimmen gegen 160, die für die schimpfliche Allianz zwischen Liberalen, Christlich-Socialen, Clericalen und Wirtschaftspartei abgegeben wurden, die sich vor dem drohenden socialdemokratischen Sieg vereinigten. Im Alpenort Sover siegten wir vollständig.

Bei den Krankencassenwahlen siegten wir durchaus in Trient, Rovereto, Mirano und theilweise in Bozen. In Bozen und Meran stimmten die italienischen Arbeiter naturgemäß mit den deutschen.

3. Die Presse. Unser Organ, „l'avvenire del lavoratore“, erscheint jede Woche mit sieben Ausnahmen wegen des Zeitungsstempels; er wird jetzt in Trient gedruckt. Er stieg von 800 auf 1200 verkaufte Exemplare in den letzten sechs Monaten. 1898 hatte er eine Einnahme von fl. 1797 und eine Ausgabe von fl. 1699.43. Von der Mainummer allein wurden 4000 Exemplare verkauft. Von einer Broschüre für den Wahlkampf wurden 8000 Exemplare verbreitet, vom Arbeiterkalender 600. Der italienische Parteiausschuß hat überdies circa 1000 italienische Broschüren verbreitet.

4. Die politische Organisation. Der socialistische Parteiausschuß der Tiroler Italiener umfaßt in seiner Thätigkeit den Wahlkreis Trient der V. Curie und die politischen italienischen Organisationen in ganz Tirol. Unsere politische Organisation ist noch sehr mangelhaft und unvollständig. Die Geldmittel, über die sie verfügen kann, sind sehr gering. Außer den oben angegebenen Gründen ist die Ursache hievon der Umstand, daß wir in diesen drei Jahren dem Ausbau der gewerkschaftlichen Organisation, der Agitation und dem Wahlkampf unsere ganze Zeit widmen mußten. Jedoch functioniren in Trient und Rovereto die Localausschüsse sehr gut. Unter den italienischen Genossen Tirols besteht ein im Juli 1898 gegründeter politischer Verein, der bis jetzt 200 Mitglieder zählt.

Der Kreisausschuß hatte 1898 fl. 248.47 Einnahmen und fl. 231.61 Ausgaben, mußte aber außerdem eine Schuld von fl. 83 wegen der Administration unseres Blattes machen. Die socialistischen Localausschüsse von Trient und Rovereto gaben 1898 etwa fl. 500 für Agitation und Wahlkampf aus. Die Gesammtparteivertretung Oesterreichs gab eine Unterstützung von fl. 100 für den Wahlkampf von 1897 und weitere fl. 100 für den von 1898.

5. Methode der Agitation. Die Fragen, die die lebhafteste Agitation entfesselten, waren der Kampf um das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht für Reich, Land und Gemeinde. Im Jänner 1898 fand eine große Protestversammlung in Trient gegen den Tiroler Landtag statt, der den Argumenten der Deutschnationalen von Bozen folgend, den Bau der Bahn von Trient in's Fleimserthal verhinderte.

Am 18. December 1898 fand in Innsbruck eine wichtige Versammlung deutscher und italienischer Socialdemokraten Tirols statt, die sich zu Gunsten der Autonomie des italienischen Theiles des Kronlandes aussprach. Am 8. December wurde eine große Protestversammlung gegen die Knebelung der Presse in Oesterreich in Rovereto abgehalten.

Viele Volksversammlungen fanden statt zur Bekämpfung der Gemeindesteuer von 18 kr. für jeden Gulden Brot, eine traurige Eigenthümlichkeit der Trienter Gemeinden, sowie ein trauriger Vorzug ganz Tirols der Landesgetreidezoll und Mehlzoll ist, den wir energisch bekämpfen.

6. Die Frauenbewegung ist bis jetzt noch sehr beschränkt. Eine Genossin hielt in Trient und Rovereto Frauenversammlungen ab. Aber bis jetzt sind die Arbeiterinnen wenig, die zu Versammlungen kommen und an den politischen und wirtschaftlichen Organisationen sich betheiligen. In [Fiemme?] kommen die Bäuerinnen sehr zahlreich zu unseren Versammlungen. Das größte Hinderniß, die Frauen zu gewinnen, bilden die Clericalen dadurch, daß sie uns als Religionsfeinde hinstellen. Damit erschweren sie uns auch das Eindringen in die Bauernschaft.

Die wirtschaftliche Bewegung 1. Strikes und Lohnbewegung. Vom Jahre 1896 an gab es in Tirol nach den dem Vertrauensmann gewordenen Nachrichten 13 Strikes, an denen italienische Arbeiter teilgenommen haben, mit 3600 italienischen Theilnehmern. Von diesen hatten neun einen günstigen Erfolg mit etwa 3000 Arbeitern, zum großen Theil Fabrikarbeiter.

Einen theilweisen Erfolg hatten der Strike der Tischler von Meran (120 Personen) und der der Sägenarbeiter im Fleimserthal (circa 60 Personen). Dieser letztere war von den Christlich-Socialen organisirt.

Vollständig verunglückten: der Strike der Seidenweberinnen (circa 300 Arbeiterinnen) und der der Tagelöhner der Südbahn (etwa 60 Arbeiter). Die Hauptursache des Mißlingens dieser zwei letzten Strikes war das gänzliche Fehlen einer Organisation. Auch die Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden, die die Lederarbeiter von Rovereto im Strike errungen hatten, konnte wegen der Schwäche ihrer Organisation und der ungünstigen Geschäftsconjunctur der Industrie nicht aufrecht erhalten werden. Außer diesen Strikes gab es unter den Italienern Tirols 19 Lohnbewegungen durch die Organisation veranlaßt, die mit der Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden und der Erhöhung des Lohnes endeten.

2. Gewerkschaftsorganisation und Arbeiterbildungsvereine. Wir sind nicht in der Lage, die Zahl der Gewerkschaften anzugeben, in denen italienische Arbeiter im deutschen Theil des Kronlandes Mitglieder sind. Im Trienter Gebiet gibt es 13 Vereine und Ortsgruppen von Gewerkschaften mit etwa 1200 Mitgliedern. Unter den Italienern Tirols gibt es etwa 17 Arbeiterbildungsvereine mit circa 1300 Mitgliedern. Diese Bildungsvereine fungiren thatsächlich auch als allgemeine Gewerkschaftsvereine und haben dementsprechend ihr Statut geändert. In Trient und Rovereto sind die Bildungsvereine im Begriffe durch Gewerkschaften ersetzt zu werden. Vor drei Monaten wurde in Trient eine Arbeiterkammer (Gewerkschafts-cartell) geschaffen und am 1. Mai wurden die Statuten für eine von Rovereto eingereicht.

3. Consumgenossenschaften. Unter den socialistischen italienischen Arbeitern Tirols waren bis jetzt Consumvereine in Innsbruck, Untermais, Bozen, Rovereto. Bis jetzt hatten alle einen guten Erfolg und konnten einen 4percentigen Antheil über die gemachten Einkäufe erzielen.

4. Das Arbeitersecretariat und die ökonomische Bewegung. Von Tag zu Tag macht die wirtschaftliche Bewegung und die Gewerkschaftsorganisation größere Fortschritte, was zum großen Theil dem Arbeitersecretariat zu danken ist, das für ständig in Trient organisirt ist. Die Gewerkschaftscommission in Wien stellt ihm eine monatliche Unterstützung von fl. 30 zur Verfügung. Das Secretariat hat einen ständigen Beamten, welcher nebstbei die Redaction der „L'Avvenire del lavoratore“ besorgt. Unsere wirtschaftlichen Organisationen halten sich dem Gesetze gemäß von der politischen Bewegung fern, aber sie sind das beste Mittel, Genossen für die socialistische Bewegung zu gewinnen.

Schwerer sind die Landarbeiter zu organisiren, weil bei uns beinahe alle Kleinbauern sind. Die Christlich-Socialen haben unter ihnen ein großes Netz von Consumvereinen, von Bauerncassen und Viehversicherungsanstalten errichtet. Die liberal-nationalen Bürger haben jeden Einfluß auf

das Volk verloren und auch die Clericalen verlieren fortwährend an Boden gegen die Christlich-Socialen. Im Uebrigen sind auch unsere Christlich-Socialen nichts als maskirte Clericale, nur noch gemeiner und niedriger im Gebrauche ihrer Waffen gegen uns.

Josef Prachensky stellt einen Antrag, dass der Parteikampf sich vor allem gegen „das feudalklerikale Regime, das sogar den letzten Schein des Parlamentarismus frivol durch den § 14 erschlagen hatte“, richten soll (1899, 54): Auch wir in Tirol waren mit der Taktik der Parteivertretung nicht immer ganz zufrieden. Die Taktik muß in den einzelnen Ländern nach den Verhältnissen eingerichtet werden. Wenn wir in Innsbruck auch theilweise mit den Deutschnationalen gegangen sind, so haben wir es besonders darum gethan, um gegen die Herrschaftsbestrebungen der Christlich-Sozialen und Klerikalen anzukämpfen. Unsere Deutschnationalen sind mir noch immer lieber als die Christlich-Sozialen, denn sie sind auch nicht so wie die Deutschnationalen in Böhmen (Beifall).

Josef Prachensky zur Agitation unter den Handelsangestellten (1899, 123): Wenn eine Agitation zu Gunsten der Handelsangestellten eingeleitet werden soll, so müßte diese auch auf die Arbeiter der gesammten Lebensmittelbranche ausgedehnt werden. Beispielsweise haben die Arbeiter im Bäckergerwerbe eine sechzehnständige Arbeitszeit, sie haben keine Sonntagsruhe, keinen Ersatzruhetag. Wenn unsere Genossen dem Statthalter ihre Beschwerden vortragen, sagt er, er sei nicht unterrichtet, er müsse sich informiren.

PT9 Verhandlungen des Parteitages der Deutschen Sozialdemokratie Oesterreichs abgehalten zu Graz vom 2. September bis einschließlich 6. September 1900. Nach dem Stenographischen Protokolle, Wien 1900. Tiroler und Vorarlberger Delegierte: Wilhelm Scheibin, Josef Lager, Franz Pechota.

Bericht der Tiroler und Vorarlberger Parteivertretung (ohne italienische Organisation, 1900, 53f.): Tirol. Das Kronland Tirol ist in drei Wahlkreise, zwei deutsche einen italienischen, eingetheilt. Im Nachstehenden erfolgt der Bericht über die beiden ersteren.

I. Tiroler Wahlkreis (Innsbruck). Der Wahlbezirk ist in fünf Bezirksorganisationen: Innsbruck, Kitzbühel, Kufstein, Landeck und Wörgl eingetheilt. Es bestehen hier fünf politische, dreizehn gewerkschaftliche und fünf Arbeiterbildungsvereine mit zusammen 1691 Mitgliedern. Wie aus den Berichten hervorgeht, sind die sozialdemokratischen Organisationen in den schwärzesten Winkel dieses ganz von der Kutte beherrschten Landes vorgedrungen.

An Versammlungen wurden in der Berichtszeit 32 Volks-, 390 Vereins- und mehr als 100 § 2-Versammlungen abgehalten, davon sind drei verboten worden.

Als Landes- und Wahlkreisorgan erscheint die „Volkszeitung“ in Innsbruck wöchentlich in einer Auflage von 2200 Exemplaren und unterstützt mit die Agitation in jenen Alpendörfern, wo es bisher unmöglich war, hinzukommen. Außerdem werden noch eine große Zahl außerhalb des Landes erscheinende Blätter (...) abgesetzt.

An politischen Verfolgungen haben wir sechs Preßprozesse, drei Uebertretungen des § 23 Preß-Gesetzes und zwei wegen § 3 VG zu verzeichnen, die mit vier Verurtheilungen von zusammen drei Tagen Arrest und 506 Kronen Geldstrafe ihre Sühne fanden.

An Gemeindewahlen haben sich die Genossen im Orte Kirchbichl betheiltigt, wobei die Gegner ein Mandat an die Sozialdemokraten verloren.

Die Bewegung nahm in der Berichtszeit sowohl in politischer als auch gewerkschaftlicher Beziehung einen erfreulichen Aufschwung. Beweis dafür der erhöhte Absatz von Parteiblättern,

der immer zahlreichere Besuch der Versammlungen sowie die geradezu großartige Beteiligung an der Maifeier und den übrigen Organisationen.

II. Tiroler Wahlkreis (Bozen). Der Wahlbezirk ist in drei Agitationsbezirke: Bozen, Lienz und Meran eingetheilt und ist der Sitz des Wahlkreisausschusses in Bozen.

An Organisationen bestehen im Wahlkreise drei politische, achtzehn gewerkschaftliche und zwei Bildungsvereine mit zusammen 1060 Mitgliedern.

Was die Agitation anbelangt, so wurden in der Berichtszeit 31 Volks-, 129 Vereins- und eine große Zahl § 2-Versammlungen abgehalten.

An politischen Verfolgungen hatten wir zwei Fälle wegen Uebertretung des § 23 Preß-Gesetz zu verzeichnen, wo in einem Fall eine Geldstrafe von 4 Kronen verhängt wurde, im zweiten Falle ein Freispruch erfolgte.

Soweit durch die eingelangten Berichte zu ermitteln war, beteiligten sich die Genossen bloß in Lienz an den Gemeindewahlen, wobei sie einen ganz respektablen Erfolg errangen.

Durch die Gemischtsprachigkeit des Wahlkreises (deutsch und italienisch) wird die Organisations- und Agitationsarbeit sehr erschwert. Dessenungeachtet ist ein stetiger Fortschritt zu verzeichnen.

Vorarlberg. Das Land bildet eine einzige Wahlkreisorganisation, die sich von der Landesorganisation Tirol getrennt und selbständig gemacht hat. Der Sitz des Wahlkreisausschusses befindet sich derzeit in Rankweil. Die Wahlkreisorganisation gliedert sich in die drei Bezirksorganisationen: Bregenz, Dornbirn und Rankweil.

An Organisationen befinden sich im Wahlkreise zwei politische, siebzehn gewerkschaftliche und vier Bildungsvereine mit zusammen 1148 Mitgliedern. (...)

Was die politischen Verfolgungen anbelangt, so erfolgten, soweit aus den vorhandenen Fragebogen zu ersehen war, acht Verurtheilungen mit zusammen sieben Tagen Arrest und 24 Kronen Geldstrafe.

Obwohl im Wahlkreise eine ziemlich stark entwickelte Industrie, hauptsächlich in der Textilbranche, vorhanden ist, läßt die gewerkschaftliche und politische Organisation noch recht viel zu wünschen übrig. Wohl sind in letzter Zeit Besserungen in dieser Beziehung zu verzeichnen, und wir lassen als Hauptgrund dieser mißlichen Organisationsverhältnisse recht gerne die totale Verpfaffung des größten Theiles der Bevölkerung im Wahlkreise gelten.

Antrag der Innsbrucker Genossen betreffend Unterstützung der „Volks-Zeitung“ zur Herausgabe einer Bildungs-, Kultur- und Unterhaltungsbeilage (1900, 86): Antrag der Wahlkreisorganisation Innsbruck: In Erwägung, daß es eine Hauptaufgabe der Presse ist, die indifferenten Massen aufzuklären und zum Klassenbewußtsein zu erziehen, sowie sozialistische Bildung in den weitesten Kreisen der Bevölkerung zu verbreiten, welcher Aufgabe ein großer Theil unserer Presse nicht voll und ganz nachkommen kann, weil dieselbe zu viel von lokalen Ereignissen und Kämpfen in Anspruch genommen wird, stellt die Bezirksorganisation Innsbruck folgenden Antrag:

Es ist für sämtliche in deutscher Sprache nicht täglich erscheinende Blätter eine Beilage zu schaffen, welche die Aufklärungsarbeit, und zwar über die Ziele der Sozialdemokratie, das Wesen der heutigen Produktionsweise und des Klassenkampfes zu besorgen hätte. Die Beilage soll ferner eine Rundschau über die wichtigsten Ereignisse des In- und Auslandes, sowie hervorragende Reden unserer Parteigenossen etc. bringen.

Wilhelm Scheibein begründet den Innsbrucker Antrag (1900, 92): Scheibein (Innsbruck). Der Antrag der Wahlkreisorganisation Innsbruck ist wohl nur dahin zu verstehen, daß eine

wöchentliche Unterhaltungsbeilage geschaffen werde, um den weißen, braunen und schwarzen Pfaffen, die bei uns mit den Heiligenbildern hausiren gehen, entgegenarbeiten zu können. Ich bitte Sie deshalb unseren Antrag zu unterstützen.

Franz Pechota (Dornbirn) zu Schwierigkeiten in der ländlichen Organisationsarbeit (1900, 115): Wir haben in den Alpenländern Leute, die nicht direkt landwirthschaftliche Arbeiter sind, die, wie die Holzknechte, in ländlichen Verhältnissen leben und einer Fachorganisation nicht zugeführt werden können. Einerseits vermöge ihrer geringen Bildung, dann auch, weil das Unterstützungswesen in diesen Organisationen anders gestaltet sein müßte als in den sonstigen Branchenorganisationen. Die geringe Bildung der bäuerlichen Bevölkerung ist auch schuld daran, daß der Ausbau des Genossenschaftswesens so sehr zurückgeblieben ist. Es ist auch sehr schwierig, die Lebenshaltung der Leute zu erhöhen, weil sie nur sehr geringe Bedürfnisse haben. Die industrielle Entwicklung wird uns auch in dieser Hinsicht vorarbeiten.

PT10 Protokoll über die Verhandlungen des Gesamtparteitages der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Oesterreich, abgehalten zu Wien vom 2. bis 6. November 1901, Wien 1901. Tiroler Delegierte: Hermann Flöckinger, Franz Pechota, Antonio Piscal.

Bericht der Tiroler und Vorarlberger Parteivertretungen, jener der italienischen Organisation im Anhang (1901, 32f., 40f.): Tirol. I. tirolischer Wahlkreis (Innsbruck). Der Wahlkreisausschuß hat seinen Sitz in Innsbruck. Eingetheilt ist der Wahlkreis in die fünf Bezirksorganisationen Innsbruck, Landeck, Jenbach, Kitzbühel und Wörgl.

Im I. Wahlkreise bestehen 6 politische Vereine und 24 gewerkschaftliche und andere Organisationen. Die Mitgliederzahl der letzteren ist seit 1899 von 1550 auf 1906 gestiegen.

Versammlungen zählen wir 190 Volks- und Wähler-, bei 400 Vereins- und über 200 § 2-Versammlungen.

Das Landes- und zugleich Wahlkreisorgan ist die „Volkszeitung“ in Innsbruck. Seit 1900 erscheint das Blatt wöchentlich und vom April d.J. an als Kopfblatt der Linzer „Wahrheit“. Die Auflage ist 2000, wovon im I. Wahlkreise allein 1200 abgehen. Außer den hier angeführten Blättern gehen aber auch noch eine große Anzahl von politischen und gewerkschaftlichen Parteiorganen, die außerhalb unseres Gebietes erscheinen, in unseren Wahlkreis. Von Konfiskationen wurde die „Volkszeitung“ sehr hart bedrängt.

Der Gedanke der Maifeier dringt sieghaft auch in unserem Lande vor.

Die Zahl der politischen Verfolgungen bezieht sich mit Ausnahme zweier Fälle mit je 30 Kronen Strafe wegen verbotener Straßenaufzüge auf die Uebertretung des ominösen § 23 Preß-Gesetz mit insgesamt 9 Tagen Haft. Drei Preßklagen verursachten dem Landesorgan dann 800 Kronen Schaden. In Innsbruck erfolgten wegen Beeinträchtigung der Arbeitsfreiheit am 1. Mai in 3 Fällen 5 und 10 Tage Haft und ein Freispruch.

Mit Recht kann sich die Partei das Zeugniß ausstellen, bei den abgeschlossenen Reichsrathswahlen die rührigste gewesen zu sein und am intensivsten gearbeitet zu haben. Es wurden im Wahlkreise für unsere Wahlmänner 2740 Stimmen abgegeben, welche sich auf 29 Gemeinden vertheilen.

Die Zahl der gewählten sozialdemokratischen Wahlmänner im Wahlkreise betrug 60, gegenüber 44 im Jahre 1897. Außerdem hat die Partei auch in der IV. Kurie 14 Wahlmänner durchgebracht. Die Errichtung eines Arbeitersekretariats in Innsbruck verspricht, daß die Organisation, wenn auch langsam, so doch stetig Fortschritte machen wird.

II. tirolischer Wahlkreis (Bozen). Der Sitz des Wahlkreisausschusses ist Bozen. Der Wahlkreis ist in die drei Agitationsbezirke, Bozen, Meran und Lienz, eingetheilt.

Der Bericht ist leider nur sehr unvollständig, da keine genaueren Angaben über die Organisation und Agitation gemacht wurden. Nach den vorliegenden Daten existiren im Wahlkreise 24 Organisationen mit 807 Mitgliedern. Ueber die Agitation liegen uns bloß Berichte von 15 Volks-, 5 Vereins- und 14 § 2-Versammlungen vor.

Einige Verurtheilungen wegen Uebertretung des § 23 des Preßgesetzes liegen natürlich auch aus diesem Wahlkreise vor.

Der 1. Mai wurde in den größeren Orten durch Arbeitsruhe gefeiert. Bei den Reichsrathswahlen wurden trotz der Schwierigkeiten des Kampfes in einigen Gemeinden bessere Erfolge als im Jahre 1897 erzielt und unsere Wahlmänner gewählt.

Vorarlberg. In Vorarlberg ist seit 1899 eine ganz selbständige Wahlkreisorganisation. Der Sitz des Wahlkreisausschusses ist in Dornbirn und das Gebiet ist in die drei Bezirksorganisationen Bregenz, Dornbirn und Rankweil eingetheilt.

In 23 Vereinen und Ortsgruppen sind zirka 800 Personen organisirt. Separat bestehen noch 4 italienische Arbeitervereine mit 210 Mitgliedern, darunter 16 Frauen.

Die Agitationsthätigkeit stellt sich uns in 64 Volks- und Wähler-, 96 politischen Vereins- und 179 § 2-Versammlungen dar. Die nicht politischen Vereinsversammlungen sind uns nicht bekannt.

Ein eigenes Blatt besitzt der Wahlkreis nicht, da die Innsbrucker „Volkszeitung“ als Landesorgan gilt, doch besitzt auch dieser Wahlkreis seit längerer Zeit einen wirthschaftlich unabhängigen Agitator.

Verurtheilungen sind erfolgt zu 50 Kronen Geldstrafe und 24 Stunden Arrest. Mehr ist nicht bekannt.

Die Maifeier wurde nur in einzelnen Orten entsprechend gehalten.

Bei der Gemeindevahl von Hard gelang es uns, den III. Wahlkörper ganz und vom II. Wahlkörper zwei Mandate zu erobern.

Die Reichsrathswahlen brachten uns nicht den erhofften Erfolg. Verkappte Klerikale, die sich christlich-sozial nennen, haben noch zu großen Einfluß auf die Wählerschaft, ja sogar auch auf die große Mehrzahl der Arbeiter in der hiesigen Stickereiindustrie. Dazu kommt noch der Umstand, daß ein großer Theil der Fabrikarbeiterschaft italienischer Herkunft ist und die Agitation daher in zwei Sprachen geführt werden muß. Trotzdem thaten wir alles Nothwendige und es wurde für die Wahlzeit sogar ein eigenes Agitationsblatt, „Der Vorarlberger Wähler“ betitelt in einer Auflage von 1000 Exemplaren herausgegeben.

Die gegenwärtige Krise mit ihren Betriebseinstellungen und Betriebsreduktionen und der daraus folgenden Arbeitslosigkeit bläute übrigens auch den harten Köpfen der Vorarlberger Stickereiarbeiter sozialistische Denkweise ein, und es gelingt uns heute bereits, in Gegenden Versammlungen abzuhalten, in denen es früher unmöglich war, einzudringen.

Bericht der italienischen Exekutive. Südtirol. Unsere politische und gewerkschaftliche Organisation erstreckt sich auf den italienischen Theil Tirols (Trentino) sowie auf die italienische Arbeiterschaft des übrigen Tirol und Vorarlberg. Die politische Organisation ist in die beiden Bezirksorganisationen Trient und Rovereto eingetheilt und umfasst 32 gewerkschaftliche Organisationen. Im übrigen deutschen Theile Tirols befinden sich noch sechs, in Vorarlberg vier gewerkschaftliche Organisationen, zusammen 42 italienische Vereine.

Der Sitz des italienischen Parteisekretariats für Südtirol befindet sich derzeit in Trient.

Gegenüber dem Jahre 1899 hat sich die Zahl der italienischen Vereine von 22 auf 42 erhöht, trotzdem in den letzten beiden Jahren gerade im Baugewerbe eine besonders flauere Geschäftskonjunktur zu verzeichnen war.

Was die Agitation in italienischer Zunge anbelangt, so wurden im Organisationsgebiete Tirol und Vorarlberg in der Berichtszeit 215 Volks-, 320 Vereins- und 110 § 2-Versammlungen abgehalten. Davon wurden drei Versammlungen aufgelöst, eine verboten.

An Parteiblättern erscheint der „Il Popolo“ täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertage in einer Auflage von über 3000 Exemplaren. Dieses Blatt wurde am 7. April 1901 gegründet. Ein Beweis dafür, was unter dem objektiven Verfahren unsere Parteipresse in Oesterreich zu erdulden hat, erhellt am besten daraus, daß unter den 362 Nummern des „Il Popolo“ nicht weniger als 39 konfisziert worden sind.

Das im September 1896 gegründete Wochenblatt „L'Avvenire del Lavoratore“ wurde am 1. Juni 1901 aufgelassen. Es hatte eine durchschnittliche Auflage von 1500 Exemplaren und wurde in der Berichtszeit fünfmal konfisziert.

Die Maifeier wurde in Trient und Rovereto durch vollständige, in den übrigen Orten Südtirols wie Arco, Riva, Levico etc. durch theilweise Arbeitsruhe begangen.

An Lohnbewegungen waren im italienischen Theile Südtirols allein vier Streiks in der Berichtszeit zu verzeichnen, und zwar bei den Steinmetzen und Schriftsetzern in Trient (Dauer zwei, beziehungsweise eine Woche), bei den Lederarbeitern in Arco (Dauer drei Wochen) und bei den Bauarbeitern in Levico (Dauer zwei Tage). Diese Streiks, an welchen insgesamt 328 Personen beteiligt waren, endeten, mit Ausnahme des Streiks der Steinmetze in Trient, durchwegs mit einem günstigen Erfolge.

Anklagen und Verurtheilungen hatte die italienische Sozialdemokratie in der Berichtszeit wie folgt zu verzeichnen: Vier Preßprozesse vor dem Geschwornengericht wegen Ehrenbeleidigung. Zwei davon endigten mit einem Freispruch, in einem Falle erfolgte eine Verurtheilung zu drei Wochen, im anderen zu einem Monat Arrest. Eine Anklage erfolgte wegen Aufreizung gegen die Sicherheit des Staates, die nach 21tägiger verbüßter Untersuchungshaft mit einem Freispruch endigte. Dessenungeachtet nahm die Polizeibehörde die Strafverfolgung wieder auf und verurtheilte auf Grund des § 11 der kaiserlichen Verordnung vom Jahre 1854 zu zehn Tagen Arrest.

Wegen Uebertretung des Versammlungs- und Preßgesetzes wurde in 45 Fällen die Anklage erhoben. Hievon mußte in 30 Fällen mit einem Freispruche vorgegangen werden: in 15 Fällen erfolgten Verurtheilungen zu insgesamt 230 Kronen Geldstrafe.

Wegen stattgefunder antimitaristischer Protestkundgebung wurden 22 Genossen zu 145 Tagen Arrest und 41 Genossen zu 206 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Diese Strafen beziehen sich nur auf die Genossen Südtirols, nicht aber auf die italienischen in den Theilen Tirols und Vorarlbergs.

Bei den Gemeindeersatzwahlen in Trient (III. Wahlkörper, 1901) erhielten unsere Genossen 196 gegen 360 Stimmen. Bei den Gemeindewahlen in Rovereto (III. Wahlkörper, 1901) erhielten unsere Genossen nach einem vorher mit den Demokraten geschlossenen Kompromiß 160 gegen 90 Stimmen. Es waren somit fünf Genossen und fünf Demokraten im III. Wahlkörper gewählt.

Bei den politischen Wahlen in den Reichsrath gestaltete sich das Stimmenverhältnis Südtirols folgendermaßen. Im Jahre 1897 1684 Stimmen, 1898 bei der Ersatzwahl 2375 Stimmen und 1900 4038 Stimmen, somit eine Zunahme gegenüber dem Jahre 1897 um 1663 Stimmen.

Die italienische Sozialdemokratie in Südtirol hat sich ebenfalls an dem Kampfe für die Autonomie beteiligt und wird in allen kommenden Wahlen Protestkandidaturen gegen die liberal-klerikalen Kandidaten aufstellen. Daß es auch bei uns vorwärts gegangen ist, haben wir zur Genüge aus Vorstehendem bewiesen, und hoffen auch weiterhin an Boden zu gewinnen.

Personenregister (Nur Sozialdemokraten aufgenommen, um dieses Kollektiv zu verdeutlichen. Das Register bezieht sich nur auf den Zeitungs-Dokumententeil, also auf die Dokumente aus: Arbeiterzeitung, Arbeiterwille und Volkszeitung!)

Abraham, Alois 92/14

Abram, Simon 99/64, 99/76, 99/84, 99/97, 99/98, 99/99, 1900/12, 1900/17, 1900/31, 1900/32, 1900/34, 1900/43, 1900/50, 1900/61, 1900/68, 1900/72, 1900/74, 1900/78, 1901/1, 1901/5, 1901/12, 1901/16, 1901/18, 1901/22, 1901/24, 1902/1, 1903/1, 1904/1, 1905/2

Adam 92/1

Adler, Victor 91/7, 91/11, 92/6, 93/42, 96/5, 98/3

Aichner, Alois 91/3

Aigner 1900/2

Albrich 93/42, 94/32

Albrich, Franz 98/55

Alegranzi 94/5

Amos, Johann 97/18, 98/37, 99/40, 1902/1, 1903/1, 1904/1

Amstein 94/47

Angeli 97/45

Angermaier, Hugo 98/62

Apaneder 98/21

Aricochi, Alois 1905/2

Armbruster, Fr. 93/95

Artner 99/50

Audorf, Jakob 98/60

Auer (Imst) 1902/1

Auer, Jakob 98/19

Auernig, Barth. 97/6

Aufschnaiter, Toni 95/33, 95/73, 96/11, 99/78, 1900/41

Avanzini, Augusto 97/7, 97/46, 1903/2

Aveling, Edward 99/70

Baar 92/8

Bacher 94/47

Bader, Anton 98/45

Bader, Ed. 98/62

Bader, Wilhelm 96/47, 97/45, 97/47, 98/31, 98/32, 1900/61, 1901/16, 1901/18

Baldemair (Häring) 95/49, 96/1, 96/2

Bandzauner, Alois 93/3, 93/53, 93/63

Barba, Fr. 93/20

Barbaria („Genossin“) 91/22

Bardlo 91/8

Bartak 98/33

Battisti, Cesare 97/46, 98/35, 99/89, 1900/10, 1900/14, 1900/74, 1901/15, 1901/24, 1903/2, 1905/3

Bauer 92/26, 1901/13

Bauer, Amalie 93/52

Bauer, Josef (Textilarbeitergewerkschaft) 93/87, 95/2

Bausch 99/29

Bebel, August 93/57, 96/64, 96/68, 99/70
Beck, Karl 91/3, 91/21, 91/23, 92/11, 93/25, 93/35, 93/39, 93/42, 93/44, 93/52, 93/71, 93/76, 93/86,
94/4, 94/25, 94/29, 94/32, 94/36, 94/47, 94/61, 95/3, 95/16, 95/23, 95/27, 95/70, 95/73, 95/82,
96/17, 96/18, 96/30, 97/8, 97/55, 1900/65, 1903/1
Beer, Heinrich 94/61, 94/66, 94/75, 96/6, 1901/16, 1901/18
Behm 91/8
Beisl 98/21
Bella, Johann 91/9
Benze, Karl 91/8
Berber, Anton 91/2, 91/3, 92/8, 92/20, 92/25
Berchtold, Alois 94/49
Berdarowitsch, G. 94/76
Bergler 95/33, 96/1, 96/2
Bergs, J. 93/66, 93/69
Bernstein, Eduard 98/71
Berreiter 98/34, 1902/1
Biermayer, M. 95/47
Bischof, Alois 98/75
Bitt 96/80
Bittlig 93/71
Blassnig, Josef 95/30
Bletzer, J. 93/70
Blos, Wilhelm 93/102
Bobi 92/22
Bodovetzky 92/32
Boduscheck, Johann 93/3
Bondi, Ar. 1900/61
Boor, Stephan 99/29
Bordatto, Josef 98/26, 98/33, 98/72, 99/4, 99/78, 99/91, 1900/2, 1900/30
Borgula 95/26, 95/29
Borner 93/20
Bortolo 92/14
Boschek, Anna 94/81, 94/84, 94/87, 95/29
Brabetz 95/33
Bracher (Kramsach) 1900/11
Bragagna, Vittorio 96/17, 96/56, 98/31
Brand, Ignaz 94/11, 95/53, 95/71, 99/14, 99/70
Brandtner (Prantner, Brandner), Johann 93/44, 93/68, 94/4, 95/3, 95/23, 95/73, 95/74, 96/1, 96/2,
96/17, 96/20, 96/25, 96/29, 98/31, 1904/1
Bravonik (Kitzbühel) 1904/1
Brdusa 93/20
Brenner, Carl 94/4
Brenner, Josef 98/62
Bresquar, Josef (Schuhmacherfachverein, Mentlgasse 10) 93/71, 93/86, 94/4, 95/2, 95/72, 95/73,
95/82, 96/17, 98/20, 98/24, 98/72, 99/97
Breuer, D. 93/87, 93/104
Brexel, Sebastian 96/80

Brix, Max 96/47
Brückl, M. 1900/65
Brüx (Brix, Genossin) 93/52, 93/87
Bruggmoser, Hans 98/62
Brunner, Josef 1900/74
Bruschitz (Hall) 1904/1
Buchanek 93/90
Buchatahek 95/59
Buchatschek, G.F. Franz 92/15, 1904/1
Buda, Rudolf 91/8
Büchele, Mathias 93/9
Bum (=Pumm?) 92/11
Bundschuh, Anton 92/12
Buttschardt, Georg 1903/1

Cagliari (Calliari) Antonio 92/11, 92/14, 94/5, 94/10, 94/31, 94/71, 94/75, 94/86, 95/5, 95/55, 97/39
Caumo, Torquato (Maurergeselle) 95/5, 96/47, 98/31, 98/32, 98/72, 99/7, 99/33, 99/37, 99/97, 1900/68, 1901/16, 1901/24, 1902/1
Cermak, J. 92/32
Cerny, Carl 98/44
Chamrath 1900/52
Cimadom (Cimandon), Eugen 1903/1, 1904/1
Colmano, Severino 1900/71, 1901/24, 1903/2
Costanzi, Eduardo 99/10, 99/40, 99/60, 99/76, 99/97
Coufal, Johann 92/6, 92/11, 92/29, 93/5, 93/8, 93/20, 93/24, 93/28, 93/30, 93/32, 93/40, 93/45, 93/46, 93/51, 93/53, 93/56, 93/57, 93/58, 93/59, 93/62, 93/67, 93/71, 93/73, 93/80, 93/84, 93/85, 93/88, 93/93, 93/98, 93/99, 93/102, 93/103, 94/9, 94/10, 94/14, 94/16, 94/21, 94/23, 94/36, 94/39, 94/42, 94/45, 94/51, 94/53, 94/60, 94/65, 94/69, 94/83, 94/84, 94/87, 95/7, 95/11, 95/18, 95/25, 95/28, 95/34, 95/37, 95/39, 95/46, 95/47, 95/57, 95/58, 95/61, 95/73, 96/75, 97/31, 97/34, 98/3, 98/50, 98/59, 98/72, 99/48, 1900/37
Cresan 1901/24

Dallagiovanni, Johann 1900/50
Danchielli 1900/42
Dangheli 97/39
Daszynski, Ignacy 97/46
Decarli, Heinrich 97/24
Decarli, J. 91/4
Deibler 95/33
Derflinger 93/77
Diego 99/7
Diem, Ernst 1901/6
Dietmann, Johann 93/73, 94/9, 94/21, 94/32
Dietzgen, Josef 99/70
Dilitz, Ferdinand 1901/1
Dimai 94/85
Dipotsch 98/72

Dittel 96/74
Dobler, Michael 96/27
Doblika, Karl 91/13, 91/15
Domanitsch 1903/1
Dombrosky 93/42
Dornig, Johann 92/16
Drescig, Anton (Textilarbeiter, Sticker) 96/8, 96/14, 96/55, 97/6, 97/43, 98/24, 98/44, 99/29, 1900/7
Drexel, Gebhard 98/9
Drexel, J. 97/43
Drexlmeier, Max 97/38, 97/40
Dünser, Albin 93/3, 93/66, 95/11, 95/73, 96/8, 96/14
Duschek 99/50
Dworschak 92/32

Eberl, Josef 1900/74
Ebner, Emanuel 94/29, 94/61, 95/73, 95/84, 97/6
Ebner, Hans 97/22
Eder, Karl 92/12
Egensberger 92/2
Egger, Franz 96/80
Egger, Georg 97/4
Ehrhart, Franz Josef 93/101
Ehrlich, Eduard 91/23
Eichinger, Anton 93/71
Eigenmann, Ferdinand 93/88
Eisenbacher, Johann 96/25, 97/21, 97/45, 98/72
Ellenbogen, Wilhelm 94/56, 96/36, 96/44, 98/55, 98/61, 99/76
Eller 93/61
Emineth 97/22
Enders 95/33
Engels, Friedrich 93/45, 93/102, 95/84, 99/70
Erhard, Ferdinand 95/9
Ermani 98/32, 98/70, 99/48
Ernest, Emil 1900/73
Ertl, Ludwig 98/17
Ertl, Eduard („roter Edi“) 1904/1
Exenberger, Karl 1900/41, 1901/5
Exner, Ludwig 98/17, 1904/1

Fabro 98/32
Falschlunger, Franz 97/4
Fanton, Giorgio (aus Teseno bei Cavalese, Maurer in Dornbirn) 1901/24
Ferrari, Johann 92/12
Feuerle 91/8, 96/16
Fexer, Franz 96/56
Fidler 1905/2

Fiechtner, Bernhard 93/101, 94/33, 96/47, 97/45, 98/55, 98/72, 99/97, 1900/11, 1900/41, 1900/68, 1901/1, 1901/16
Fiel, Christian 93/12
Filzer, Johann 93/61, 93/70, 94/7, 94/8, 94/21, 95/10, 95/87, 96/1, 96/2, 96/30, 96/32, 96/56, 96/62, 96/71, 96/78, 97/1, 97/13, 97/16, 97/45, 97/50, 97/52, 98/2, 98/4, 98/19, 98/33, 98/39, 98/40, 98/72, 98/77, 99/16, 99/22, 99/28, 99/29, 99/33, 99/34, 99/37, 99/64, 99/76, 99/81, 99/84, 99/88, 99/91, 1900/2, 1900/9, 1900/74, 1901/7, 1901/16, 1901/22, 1902/1
Fimberger, Karl 98/19
Fingerl, Jakob 98/34, 1901/16, 1902/1, 1903/1, 1904/1, 1905/2
Fink, Friedrich 93/88
Fink, Josef 91/8
Fiori 95/59
Flöckinger 91/3, 91/19, 91/21
Flöckinger, Anna 93/52, 99/30, 1901/3, 1901/8, 1901/12, 1901/13, 1901/14, 1901/19
Flöckinger, Johann 91/8, 91/16, 92/4, 92/7, 92/9, 92/16, 92/26, 92/33, 92/34, 93/15
Flöckinger, Hermann 91/23, 92/11, 93/24, 93/42, 93/54, 93/71, 93/76, 93/79, 93/86, 93/93, 94/1, 94/4, 94/12, 94/13, 94/32, 94/36, 95/21, 95/73, 96/1, 96/2, 96/5, 96/33, 96/56, 96/68, 96/69, 97/10, 97/45, 97/47, 98/62, 98/72, 98/73, 99/2, 99/33, 99/40, 99/51, 99/69, 99/97, 99/98, 99/99, 1900/7, 1900/11, 1900/17, 1900/29, 1900/31, 1900/50, 1900/51, 1900/68, 1901/1, 1901/3, 1901/5, 1901/16, 1901/18, 1901/19, 1901/22, 1901/23, 1902/1, 1903/1, 1904/1, 1905/3
Flor, Silvio 99/72
Fochler 95/73, 95/74
Franzhuber, Josef 98/60
Freißbeisen 93/44
Friedrich 98/31
Friedrich, Ignaz 93/95
Frischenschlager, Josef 93/86, 94/1, 96/17, 96/18, 96/23
Fritscher, Franz 94/61
Fritz, Lambert 99/78
Fuchs, Anton 93/95
Fuchs, Eduard 95/91
Fuchs, Emil 98/19
Fürst, Karl 95/29
Fugger, Peter 92/12
Fulterer, Jakob 91/2, 92/8, 92/20, 94/4, 94/33, 98/34
Fussenegger, Martin 92/9, 92/11, 92/16, 92/29, 93/97, 94/14, 94/21, 94/42, 94/51, 94/67, 94/81, 95/10, 95/61, 96/14, 99/29
Fux, R. 93/13

Gadner, Johann 98/55
Gado, Jakob 94/25
Gasser, Vinzenz 93/71
Gatt 1903/1
Gatterer, Heinrich 96/47
Geiger, Wilhelm 92/33
Geisler, Felix 1901/3
Gentilini 98/19

Gerin, Antonio 94/31, 95/27, 96/29, 96/30
Geyer 1903/1
Glas, Lotte 96/67, 99/76
Gleinsler, Josef 91/21, 92/11, 92/42, 93/8, 93/24, 93/35, 93/39, 93/53, 93/79, 93/86, 93/93, 93/101, 94/1, 94/4, 93/31, 95/3, 95/16, 95/82, 96/17, 96/18, 96/20, 96/25, 96/29, 96/47, 96/51, 96/56, 96/57, 96/63, 96/69, 97/9, 97/13, 97/14, 97/44, 97/45, 97/55, 98/4, 98/15, 98/24, 98/31, 98/32, 98/37, 98/54, 98/60, 98/69, 98/72, 99/11, 99/16, 99/40, 99/64, 99/78, 99/97, 1900/17, 1900/31, 1900/65, 1900/66, 1900/68, 1900/74, 1900/78, 1901/16, 1901/19, 1903/1
Gobi 92/14
Görner 96/6
Götz 93/69
Gogl 1901/18, 1904/1
Goismann 96/52
Gorfer, A. 92/22
Gorosch, W.Ch. 92/22
Grablowitz 96/67
Grabner 96/27
Grachl, F. 93/66
Gräzi, Josef 94/49
Grasl (Innsbruck) 1904/1
Graßwander, A. 93/70
Greil, B. 93/70
Greminger 1900/42
Grillenberger, Karl 93/101
Grimmer, Anton (Jg. 1862 aus Böhmen, Feilenhauer in Dornbirn) 99/29, 1900/30, 1900/45
Grindle, Karl 94/49
Gritsch, Hans 93/94, 94/10
Gritscher 91/1
Groa 94/33
Gruber 92/37, 98/72, 99/76, 99/96
Gruber, Aegydius 1900/18
Gruber, Simon 92/22
Grud, J. 1900/45
Grün 94/31
Gschwentner, Josef 96/80
Guadanini, Jakob 92/22
Gürtler, Nikolaus 94/25
Gulke 1901/18
Guthmann 93/74

Haas, Johann 53/54
Hable (Kufstein) 94/6, 94/15, 95/53, 1901/16, 1901/18
Hackenberg, Theodor 96/42, 96/56, 97/13, 97/39, 97/45, 97/47, 97/54
Hackl (Hakel), Georg 95/73, 95/74, 96/14, 1900/7, 1900/37, 1900/52, 1900/68
Häfele, Ferdinand 93/88
Häfner (Höfner), Anton 94/29, 94/61, 95/84, 97/6, 97/18, 98/62, 1901/16, 1901/17, 1902/1, 1903/1, 1904/1

Haffner, Johann 91/15
Hafner, Franz 1901/22, 1904/1, 1905/2
Hainthaler, Franz 93/59
Hallwachs, A. 92/32
Haltmaier, Ferdinand 93/88
Hamburger 1900/44, 1903/1
Hanisch 93/71
Hannig (Hanich), Josef 92/12, 96/56, 98/34, 1900/11, 1900/51, 1900/58
Hanselitsch, Georg 1905/2
Hansjacob 95/25
Haramach, Josef 1900/7
Harrich, Josef (Jg. 1872 aus Steyr, Wander-Tischlergeselle, „Anarchist“) 98/72, 1900/21, 1900/34, 1900/37, 1900/38, 1900/52, 1900/68
Haselwander, Josef 92/20
Hasemann 1900/37
Hasslwanter, R. 91/2
Hatlauf, Karl 97/45, 99/97, 1902/1
Haudacher, Alois 97/6
Hauser 99/91, 1900/2
Hauzeneder 1900/9, 1900/20, 1900/40, 1900/44
Havell 94/10
Hefel 95/9
Heger 96/30
Heider (Imst) 1901/16
Heim 98/9
Heine, Heinrich 95/91, 96/56
Heine, Johann 93/73, 94/21, 95/8, 95/25, 95/58, 96/8, 96/56, 97/43, 98/36, 98/59, 99/29, 1900/38
Heinsch, Lambert 97/5
Heinz, A. 92/21, 93/66
Heinzelmann, Michael 93/28, 93/42, 93/44, 93/52, 93/76, 93/77, 93/79, 93/86, 93/87, 93/95, 93/104
Heinzelmann (Genossin) 93/52
Heinze, Johann Jakob 93/99, 95/9, 98/9, 98/59, 99/29
Hentschel 91/11, 91/23
Herb, Konrad 93/12
Herinek 93/69, 93/73
Hermann, H. 93/88
Herwegh, Georg 96/21
Herzmann 97/45, 97/47
Herzog 1901/1
Hickl, Johann 98/19
Hinterberger, Leopold 98/19
Hinteregger 91/23
Hochhauser, Josef 1900/7
Höck, Peter 95/27, 95/73, 95/74, 96/1, 96/2, 98/60, 98/72, 99/97, 1900/41, 1901/16, 1901/18, 1902/1, 1903/1
Högel 97/31
Höger, Karl 93/6

Höbl, Friedrich 92/40
Hofer, Ignaz 91/2, 92/20
Hoffmann 96/56
Hoffmann, F. 93/4
Hoffmann, R. 92/32
Hofmann 93/71
Holata, Anton 98/24, 99/74, 1900/65
Holl 94/5
Holle 94/44
Holso, Heinrich 92/22
Holzer, Giovanni 1904/1
Holzhammer, Josef 91/3, 91/7, 91/21, 91/23, 92/3, 92/9, 92/11, 92/15, 92/28, 92/39, 92/41, 92/42, 93/13, 93/14, 93/24, 93/37, 93/42, 93/53, 93/70, 93/73, 93/74, 93/86, 93/93, 93/101, 94/4, 94/13, 94/15, 94/31, 94/32, 94/36, 94/50, 94/58, 94/76, 94/78, 94/85, 94/87, 95/1, 95/3, 95/6, 95/23, 95/27, 95/36, 95/49, 95/63, 95/66, 95/67, 95/70, 95/73, 95/76, 95/82, 95/84, 96/5, 96/10, 96/17, 96/25, 96/29, 96/30, 96/31, 96/37, 96/38, 96/53, 96/55, 96/56, 96/69, 96/78, 96/79, 97/1, 97/4, 97/6, 97/7, 97/9, 97/13, 97/15, 97/16, 97/18, 97/27, 97/30, 97/44, 97/45, 97/50, 97/55, 98/2, 98/4, 98/13, 98/15, 98/20, 98/24, 98/25, 98/26, 98/33, 98/55, 98/62, 98/66, 98/71, 98/72, 99/33, 99/37, 99/40, 99/64, 99/71, 99/74, 99/78, 99/97, 1900/11, 1900/12, 1900/17, 1900/66, 1900/68, 1900/70, 1900/74, 1900/78, 1900/82, 1901/1, 1901/5, 1901/16, 1902/1, 1903/1, 1904/1, 1905/2
Holzknecht, Martin 98/62, 99/97, 1901/1, 1901/18, 1902/1
Hoos, Heinrich 96/17, 96/18
Hribar, Franz 91/9
Huber, M. 93/66
Huber, Peter 94/4
Huber (Hall) 1904/1
Hueber, Anton 95/29, 95/73, 95/74

Illitsch 93/71
Ingwer, Isidor 94/61, 95/53, 95/71, 95/89, 96/3, 96/7, 98/12

Jäger, Johann 94/25
Jahn, Emil 93/66, 93/80
Jakob 94/4
Jandak 92/32
Jank 96/27
Jarosch 93/25
Jehmann 91/3
Jindracek, J. 93/13
Jordan, Franz 97/48
Joris 1903/2
Joscht, Carl 93/20, 93/30, 93/42, 93/53, 93/63, 93/71
Juen, Johann 92/20
Jurtscho, Johann 93/71

Kadane 91/16
Kaiser, Friedrich 95/8, 95/25, 96/8

Kaiser, Stanislaus (Bauer und Schreiner in Frastanz) 95/89, 96/56, 96/62, 97/17, 98/8
Kaler-Reinthal, Emil 97/20
Kalb, Johann B. 93/88, 1900/56
Kapferer, Jakob 96/47
Kappaunig, Johann 93/80, 93/85, 93/88, 93/98, 94/9, 94/18, 94/28, 94/32, 94/34, 94/44, 94/53, 94/75
Karl, Hans 1900/74
Katzner, Karl 98/15, 99/43, 99/96, 1900/18, 1900/44
Kautsky, Karl 97/33, 99/14, 99/70
Kerchl, Michael 92/5
Kickl (Kickel), Mathias (aus Sterzisce, Bezirk Tolmein, Schneider, Obmann des AV Bozen) 92/6, 92/15, 93/90, 94/17
Kindermann, J. 94/4
Kirchebner 98/34
Kirschner (Rattenberg) 1902/1
Klappholz, Max 1903/1, 1904/1, 1905/2
Klemenz 1903/1
Kliemschek 92/16
Klobucar 99/91, 1900/2
Kmell 92/32
Knapp, Josef (aus Jicin in Böhmen, Schustergeselle) 96/10, 96/30, 96/41, 96/62
Kneißel (Häring) 1902/1
Knirsch 97/37
Knisak/Knicak 91/21, 91/22
Knischek 91/23
Kniza, W. 93/71
Knoblich (Kufstein) 1903/1
Knollseisen, Johann 92/22
Knorr, L. 94/18
Koch (Häring) 1901/16, 1901/22, 1904/1
König 91/8
Kofler (Koffler) 93/42
Kogler 95/8
Koidl, Johann 1900/18
Koller, Georg 95/29, 96/27, 98/19
Komarovsky, Franz 97/6
Koppelhuber 92/8
Kormann, Johann 93/71
Koschitz, Franz 93/95, 93/104
Kotlater 93/71
Kottik, Franz 95/36
Kourimski 93/70, 93/98, 93/103, 94/8
Kowatsch 91/21
Krausler, Josef (Tischler) 1904/1
Krautgasser 94/49
Krejci 97/39
Kremel, Wenzel 98/55

Krenn 91/11
 Kreuziger, Fr. 93/71
 Kronfuß, Rudolf 94/25
 Krump, Franz 1902/1
 Kuen 94/54, 95/2
 Kuen, Anton 96/58
 Kürschner 97/44
 Kuhn, August 96/52

Lackner, Ferdinand 97/45, 98/10, 98/72, 99/97, 1900/36, 1900/44, 1900/65
 Ladstätter, Simon 93/39, 93/71, 93/92
 Lagger, Josef 91/11, 91/23, 92/12, 92/22, 93/90, 94/13, 94/17, 94/27, 96/70, 97/2, 97/7, 97/9, 97/13, 97/19, 97/22, 97/37, 97/45, 98/1, 98/15, 98/17, 98/21, 98/26, 98/32, 98/35, 98/63, 98/72, 99/11, 99/41, 99/43, 99/76, 99/96, 99/97, 1900/4, 1900/17, 1900/22, 1900/44, 1900/61, 1900/64, 1901/16, 1901/18, 1901/24, 1902/1, 1902/2
 Lamler, H. 93/71
 Lampersberger 93/71
 Lang 99/29
 Lang, Ernst 91/17
 Lang, E. 92/21
 Lang, Ferdinand 91/15, 93/9
 Laser, Adolf 1901/21, 1902/1
 Lassalle, Ferdinand 91/17, 92/25, 93/40, 93/42, 93/64, 93/71, 93/73, 93/89, 94/15, 94/55, 94/58, 94/82, 95/29, 95/67, 95/71, 95/84, 97/44, 98/58, 98/60, 98/64, 99/79, 1900/37, 1900/82
 Lastei, Johann 98/32
 Lawatsch 93/71
 Lehmann, Anton 91/9
 Leibfried, Hermann 1900/7, 1900/30, 1900/48, 1901/6, 1901/21, 1902/1
 Leider 94/44
 Leiderer 94/51
 Leimgruber, Ignaz 90/1, 90/2, 91/8, 93/12, 93/20, 93/21, 93/32, 93/40, 93/42, 93/45, 93/46, 93/53, 93/56, 93/58, 93/63, 93/67, 93/71, 93/73, 93/78, 93/80, 93/82, 93/84, 93/88, 93/94, 93/96, 93/99, 93/103, 94/7, 94/8, 94/9, 94/10, 94/14, 94/16, 94/21, 94/23, 94/36, 94/42, 94/61, 96/8
 Lener, Johann (Josef) 98/62, 98/72, 1900/57
 Lerchl, Michael (1923 im Alter von 65 Jahren verstorbener Hafner, Mitgründer des Arbeiterheims Innsbruck, 1896 nach einer gewerkschaftlichen Hafnerversammlung in Bruneck festgenommen – Volks-Zeitung 21. August 1896) 98/72
 Lesar (Lefar) 1900/61
 Lettenbichler, Melchior 96/80
 Libiseller, Josef 96/1, 98/33, 98/72, 99/22, 1900/11, 1900/50, 1901/22
 Liebknecht, Wilhelm 96/68, 1900/60
 Liensberger, Johann (Holzarbeitergewerkschaft) 94/29, 95/84, 97/6, 98/24, 99/74, 1900/65
 Lindig, Theodor 91/11, 92/22, 93/42, 93/56, 94/5, 94/6, 94/17, 94/32, 94/75, 94/82, 95/73, 95/74
 Lindner, Georg 92/6
 Lischka (Redakteur der Metallarbeiterzeitung Wien) 93/50, 93/53, 93/56, 93/63, 93/71
 Lissagaray, Prosper 96/68, 99/70
 Lobstein 93/77

Löschnigg, Hubert 91/15, 91/19, 92/4
 Lorenz 1900/41
 Lorenz, Thomas (Jg. 1865, aus Mährisch-Neustadt, Schuhmacher in Dornbirn) 92/9, 92/16, 92/29, 93/17, 93/20, 93/40, 93/42, 93/46, 93/63, 95/43, 96/8, 96/14, 96/30, 97/33, 97/34, 98/3, 98/24, 99/74, 1901/24
 Lorenzi, Max 91/4
 Ludescher 91/8
 Lutz, Johann 98/9, 98/59

Maccani 97/2
 Mach, Johann (Schlosser in Innsbruck) 92/20
 Mach (Genossin) 93/52
 Mader 96/17
 Mader, Alois 98/62
 Mader, Franz 1900/30
 Mäser, B. 95/9
 Mäser, Johann (Textilarbeiter) 97/42, 97/43
 Mäser, Otto 1901/24
 Maestri (Maestro Bassiano, Jg. 1872, aus Vicenza, Italien, Spengler in Dornbirn) 98/31, 98/32, 98/70
 Mager, Josef 93/88
 Mages, Josef 98/55
 Mahler 91/22
 Maier 98/31, 98/32, 99/50, 1901/6
 Maier (Jenbach) 95/54
 Maier, Johann 96/47
 Maier, Josef 96/47
 Maier, Josef 96/80
 Mair, Franz 93/70, 94/47
 Mair, Johann 91/2
 Mair, Marie 94/62
 Mairhofer (Mayrhofer), Karl 99/73, 99/97, 1901/16, 1901/17, 1901/18, 1902/1, 1904/1, 1905/2
 Male (Landeck) 1903/1
 Malfatti, A. 93/39, 93/42, 93/53, 93/71, 93/76,
 Malik 99/64
 Manzel, Josef 95/27, 95/32
 Marcher, Mathias 95/70, 97/19, 97/26, 98/1, 1900/65, 1901/2, 1901/16, 1901/18, 1904/1
 Marcobruni 93/35, 93/44, 93/93
 Marek (Barek?) 1900/12
 Maresch, Franz 95/29
 Mariacher, Christian 95/84
 Marick, Heinrich 98/62
 Marinitsch, Alois 1900/20, 1900/52
 Markart (auch Schreibweise: Makart), Koloman 91/8, 91/20, 92/9, 92/11, 92/12, 93/3, 93/40, 93/99, 94/9, 94/29, 94/61, 95/7, 95/84, 95/89, 96/28, 96/30, 97/6, 97/7, 97/17, 98/8, 98/15, 98/24, 98/26, 98/64, 99/29, 99/45, 99/48, 99/65, 99/94, 1900/7, 1900/21, 1900/35, 1900/60, 1900/65, 1900/68, 1900/70, 1900/81, 1901/6

Markl (Innsbruck) 1901/16, 1902/1
Markus 94/87
Marn, Franz 1900/70, 1900/74, 1900/80, 1901/16
Marx, Karl 92/22, 93/21, 93/22, 93/45, 93/89, 94/17, 94/55, 94/82, 94/83, 95/84, 99/59, 99/70
Marzelli, Julius 97/38, 97/40
Marznig 93/71
Maschke 1904/1
Mathies 94/25, 98/9
Mathis, Franz 95/89, 96/62, 98/43, 98/59
Mathis, Josef 1900/7
Mattauch 1900/72
Mattersberger 93/84, 96/52
Mattes 94/4
Matzinger, Johann 91/15, 91/19, 91/22, 92/32, 92/40, 93/24, 96/17, 96/56, 96/80, 97/6, 97/8, 97/10, 97/13, 97/18, 97/45, 98/24, 98/26, 98/33, 98/37, 98/54, 98/72, 99/40, 99/74, 1900/65, 1901/16
Mayer 97/5
Mayer (Meier, Innsbruck) 1905/2
Mayer, Gebhard 98/16
Mayer, Georg 93/66, 93/80
Mayer, Johann 92/7
Mayer, I. 98/62
Mayer, P. (Bauer, Unterinntal) 96/56
Mayer, Vinzenz 92/16
Mayr, Johann 95/42
Mayr (Mair), Marie 93/54
Mazek 97/8
Mazurides, Alois 93/52, 96/67
Mazurides, Christine (verschrieben: Mazaritis) 93/42, 93/52, 93/86
Mehring, Franz 99/70
Meir, Josef 97/4
Meisel 99/72
Meißner 95/29
Melzer, Anton 94/25
Merkt 94/34
Merkt, Jakob 94/44
Merle 94/61, 95/84, 97/6, 98/24, 99/74
Metzera, Franz 98/11, 98/23
Meusburger, Josef Anton 95/9, 96/14
Micko 97/54, 98/21
Miksch 92/6
Mitschuck 93/71
Mitterer 95/22
Mittermeier 93/94
Modena, Faustino 1900/10
Moltrer (Multerer?), Giovanni 91/4, 92/14
Monts 91/15
Morscher, Jakob 98/62

Moser 99/8
Moser, Georg 95/59
Muchitsch (Mukitsch), Vinzenz 99/90
Müller 92/11, 96/10, 96/41, 99/43
Müller, Ernst 1905/2
Müller, Franz 1900/52, 1900/68, 1901/21
Müller, Josef 98/9
Müller, Stefan 93/3
Münster, Hans 1900/15, 1900/20, 1900/65

Nägele, K. 93/66
Nejedlo, Karl 94/51, 95/58, 95/64, 95/77, 95/79, 98/55, 98/69, 99/9, 99/64
Nestelberger, Julius 91/15
Neubacher, Heinrich 93/95
Neugebauer 98/62
Neugebauer (Innsbruck) 1901/18, 1902/1
Neururer 1900/76
Niederer, Albert (Tischler) 94/14
Nikolodi 93/71
Nötscher, Therese 95/60, 96/21, 96/32, 97/10, 97/33, 97/34
Novacek, Peter 94/39, 95/9, 95/36, 95/64, 95/77, 95/79, 95/84
Nowotny, Josef 98/24

Obenbacher 99/11
Oberbacher, Johann 92/12, 93/90
Oberer, Alois 92/12
Oberförcher, Emil 94/49
Obergassner 94/29, 94/61
Oberhöller, Josef 98/11
Oberhuber 93/86, 97/17, 1900/37
Obermüller, Franz 97/17, 97/23, 97/31, 98/26, 98/64, 99/43, 99/97, 99/98, 1900/7, 1900/37
Obernauer, F. 93/70
Obrist 92/33
Oetzer, Rupert 1900/65
Oitzl 97/45
Oliveri 92/14, 95/73, 96/47, 97/39
Oliveri (Olieveri) Jeremias 1900/54
Orsinger, Ignaz (aus Primiero) 94/10, 94/27
Ortner (Wörgl) 1902/1, 1904/1, 1905/2
Ostrichonsky, Franz 95/44
Ottolini (Ottolini), Policarp 94/5, 94/40

Pack, Josef (Eisenbahnschlosser, aus Kärnten gebürtig) 96/62
Paluselli (Palucelli), Giuseppe 1900/37, 1900/60
Pasini, Fausto (Gastwirt) 1900/10
Passamani, Fortunat 99/7, 99/8, 1903/1, 1904/1, 1905/2
Patsch 96/52

Pazeller, Johann 94/47, 96/56, 97/45, 98/72, 99/50
Pazout, Franz 1900/68, 1900/83, 1901/6, 1901/24
Pechota, Franz 1900/34, 1900/35, 1900/37, 1900/38, 1900/42, 1900/43, 1900/45, 1900/52, 1900/60, 1900/71, 1901/6, 1901/9, 1901/11, 1901/21, 1901/24, 1903/1
Peikert, Alois 96/52
Peklar, Johann 95/29, 96/27
Pellegrini 97/39
Pelzl, Anna 93/54
Perner 99/97
Pernerstorfer, Engelbert 94/32, 94/46, 94/55, 96/62, 96/66, 96/68, 96/69, 96/70, 97/45
Petarovic 95/23
Peterlongo, Giuseppe 97/46, 1901/24
Petrik, Karl 92/4, 92/27, 93/42, 93/45, 93/73, 93/84, 93/103, 94/7, 94/9, 94/14, 94/21, 94/32, 94/78, 95/25, 95/73, 95/80, 96/8, 96/12, 96/30, 96/56, 96/62, 98/24, 98/53, 98/59, 98/72
Petruzzi, Carl 94/5
Peukert, Josef 97/20, 1900/82
Pfeifer 97/45
Pfeifer, Valentin 1901/4
Pfeiffer, J. 93/13
Pflügl, Alois 93/3
Pichlberger, Ferdinand 93/71
Pichler, F. 93/13
Pilz, Mathias 93/3
Piscel, Antonio 96/73, 97/30, 98/63, 99/43, 1902/1, 1905/3
Pischelberger 95/33
Pitlik 92/32
Plattner, Johann (Hans) 94/4, 95/3, 95/82, 96/56, 96/69, 97/45, 98/72, 99/73, 99/97, 1903/1
Platzer 98/34
Platzer, Christian 96/14
Plauderer, Alois 98/11
Ployer, Franz 98/19
Poduschek 93/66
Pokorny, Rudolf 90/2, 91/23
Popp, Julius 95/73, 95/74, 1903/1
Poppenberger 91/11
Posch, Alois 92/20
Potisek, Fr. 93/20, 94/78, 95/84, 97/6
Prachensky, Josef 91/21, 91/23, 92/11, 92/42, 93/8, 93/39, 93/42, 93/93, 94/4, 95/3, 97/15, 97/45, 97/50, 97/55, 98/26, 98/33, 98/37, 98/39, 98/54, 98/55, 98/72, 99/69, 99/71, 99/75, 99/77, 99/79, 99/94, 99/96, 99/97, 1900/7, 1900/12, 1900/17, 1900/27, 1900/29, 1900/31, 1900/33, 1900/41, 1900/50, 1900/52, 1900/60, 1900/68, 1900/78, 1901/1, 1901/24
Prader, Josef 93/10
Prähauser, Jakob 95/22, 95/29, 96/52, 96/67, 97/7, 97/13, 98/19, 1900/62
Prause, Josef 91/19
Prehl, J. 93/66
Prenner, K. 99/35
Preskmer, J. 93/39

Pressara 94/5
Preus, Josef 93/12
Preußler, Robert 95/86, 99/96
Pribyl, Johann 91/17
Priggler, Anton 91/17
Primus 1901/24
Probst, Anton 92/31, 98/45, 98/62
Prokschely, Nikolaus 96/10, 96/41, 96/49
Protiva (Protiwa), Eduard 90/1, 90/2, 91/3, 91/7, 91/23, 92/3, 92/8, 92/11, 93/28, 93/35, 93/54, 93/93, 94/1, 94/4, 94/22, 94/25, 94/31, 95/2, 95/67, 95/72, 95/73, 95/74, 96/25, 96/29, 96/47, 97/10, 98/20
Pumm, Johann 91/9, 93/20, 93/63, 95/89, 97/45, 1900/7
Purner, Johann 95/23, 96/25, 96/51, 96/56, 96/79, 97/13, 99/61, 1900/66
Purtscheller, Josef 98/62

Radlbeck, Mathias 90/1, 96/38
Rapoldi, Martin 1905/2
Rathey, Hans 98/19
Rattori 99/76
Reckziegel, Josef 92/25, 93/71, 94/1, 95/23, 96/30, 97/9, 97/13, 97/19, 97/29, 97/47, 98/20, 98/26, 98/31, 98/34, 98/45, 98/72, 99/2
Rehm, Andreas (Monteur Cellulosefabrik Wörgl) 92/42, 93/1, 93/74
Reichenbach, Vinzenz 96/20
Reiher 97/2
Reischer, Josef 1900/74
Reitbauer 96/27, 96/52, 96/67
Reithmeier, Karl 1900/30
Resel, Hans 90/2, 95/29, 98/1, 98/63, 1900/13
Reumann, Jakob 96/82, 97/1
Rickl, Franz 1900/74
Riedl 92/4
Riedl, Narziss 1904/1
Rieger, Eduard 98/42, 99/20, 99/24, 99/97
Riemer, Josef 1900/58, 1901/10, 1901/16, 1901/18, 1901/24
Riese, Arnold 1903/1
Rietscher 98/21
Rigottin, Ludwig 92/23
Rößner 98/64
Rohleder 1900/44
Romano 1900/64
Roner, Josef 93/88
Roscher (Genosse aus Reichenberg) 93/71
Rosenblatt 1900/82
Roth 1900/52
Rudolphi (Rudolfy), Wilhelm 93/42, 93/71
Rudorfer, Johann 92/12
Rüdisser, Josef 92/5

Rühlemann, Emil 99/74
Rufer, Anton 96/19
Rulf, Carl 91/6
Ruppert 93/21
Rupitz 1900/9
Rusch 93/88
Ruscher (Ruscha), Franz 97/2, 1901/11

Sadrawetz, R. 91/1
Sagani, Giovanni 98/31
Salzmann, Xaver 97/43
Sams, Johann 91/8
Sani, Petano 94/85
Sapl, Andreas 96/80
Sartori 94/5
Saska, Amalie 96/5
Saska, Ignaz 90/1, 90/2, 91/2, 91/3, 91/7, 91/8, 91/14, 91/21, 91/23, 92/8, 92/11, 92/13, 92/18, 92/20, 92/24, 92/29, 92/35, 92/37, 92/41, 92/42, 93/8, 93/24, 93/26, 93/28, 93/35, 93/39, 93/42, 93/44, 93/47, 93/53, 93/54, 93/61, 93/74, 93/76, 93/90, 93/95, 93/101, 94/1, 94/9, 94/12, 94/13, 94/24, 94/25, 94/26, 94/31, 94/32, 94/36, 94/54, 94/62, 94/63, 94/65, 94/69, 94/76, 94/78, 94/85, 95/3, 95/6, 95/11, 95/12, 95/16, 95/27, 95/29, 95/45, 95/49, 95/52, 95/54, 95/70, 95/72, 95/73, 95/74, 95/84, 96/5, 96/29, 96/30, 96/56
Sax, Moritz 1900/30
Seitz, Karl 1902/1
Seebacher 99/97
Sementsch 93/12
Sentobe, Karl 92/32, 93/77, 96/8, 96/14, 98/62
Sertschnik, Jakob (Schuhmacher) 94/27, 94/75, 95/53
Seyer, Michael 92/42, 93/10, 94/4
Siegl 96/27
Siegwein, Franz 98/34
Simdick, Theodor 92/12
Sika 95/29
Simat 96/20
Simon, R. 92/21, 93/30, 94/25, 94/88
Singer, Paul 96/48, 96/66, 96/68, 97/33, 99/4, 99/50, 99/97, 1900/74, 1901/14, 1902/1, 1903/1, 1904/1, 1905/2
Skaret, Ferdinand 93/71, 94/16, 1900/31, 1900/32, 1900/34, 1901/10, 1901/13, 1902/1, 1903/1, 1904/1
Skubel 95/28
Smejkal 98/19
Smeskall (Schmeskall) 97/45, 97/47
Smitka, Johann 1900/68
Snoy, Heinrich 98/72, 99/12, 99/43, 99/76, 99/96, 99/97, 1900/31, 1900/44, 1901/16, 1901/18, 1902/1, 1903/1, 1904/1, 1905/2, 1905/3
Socher, Jakob (Tischler aus Villach) 94/10, 94/31
Soldi 98/61

Sommer 1901/1
Sommer, Alois 96/17
Sommerauer, Johann 91/15
Soubek, Heinrich 91/6
Spathilf 93/42
Spendelhofer 93/20
Sperlich, Josef 94/49
Spielmann, Julius 1903/1
Spinn 97/8
Spitz 92/15, 92/26
Sprenger, Al. 93/14
Süß, Anton 94/27, 94/43, 99/11, 1900/9, 1900/44, 1900/67, 1905/2
Sugger, Josef 92/12
Suppantic, Mathias 91/17
Surer (Surrer), Eduard (Eisenbahner) 95/73, 96/47, 97/10, 97/18, 1901/1
Swoboda, Johann 94/67, 94/75

Schaal (Schall) 93/42, 93/63, 93/66
Schädler, Al. 93/88
Scheibein, Wilhelm 97/45, 98/1, 98/37, 98/72, 99/84, 99/97, 1900/4, 1900/50, 1901/5, 1901/16, 1901/17, 1901/18, 1902/1, 1904/1
Scheich, Johann 92/1, 92/29, 93/24, 93/35, 93/39, 93/42, 93/44, 93/52, 93/53, 94/88, 95/20, 95/23, 95/73, 95/74, 95/78, 96/1, 96/2, 96/18, 96/30, 96/50, 96/56, 97/8, 97/13, 97/16, 97/25, 97/27, 97/47, 98/31, 98/32, 98/37, 98/46, 99/25, 99/31, 99/50, 99/51, 99/59, 99/62, 99/69, 99/73, 99/97
Scherin, Johann 93/101
Scheu, Josef 96/21
Scheurer, A. 93/73, 93/88, 93/103, 94/7, 94/21, 94/55
Schiendlwig, Friedrich 91/17
Schindelwig, H. 92/21, 94/59
Schieritz, R. 95/25, 95/84, 96/8
Schimek 1902/1
Schittenhelm, Adolf 93/3, 93/66
Schleichs, Wenzel 93/3
Schleiß, W. 93/66
Schlierenzauer 92/12
Schmalz 98/34
Schmid, Anton 93/71
Schmidt (Schmid), Carl (Karl) 93/38, 93/39, 93/68, 94/4, 95/3, 95/73, 95/74, 98/15, 98/26, 98/60, 99/11
Schmied, Karl 98/24, 1900/30
Schmieder, Ernst 93/9
Schmutzer, Anton 92/28
Schnaufert, M. 93/87
Schneeberger, Franz 99/22
Schneider 92/27, 94/33
Schneider (Buchdruckergewerkschaft) 1904/1
Schneidermayer, Franz 1902/1, 1903/1, 1904/1, 1905/2

Schöberl, F. 96/11, 96/60
 Schönhuber, J. 92/32
 Schönsleben 93/95
 Schöpf 97/45
 Schöpf, J. 91/2
 Schöpf, Leo 91/3, 91/23, 99/64, 1901/1, 1901/16
 Schram 93/44, 93/52, 93/53, 93/86, 93/101, 94/25
 Schramm 93/35, 93/95
 Schram, Hugo 94/4, 94/28, 94/35, 94/45, 94/51, 94/53, 94/68, 94/69, 94/71, 94/75, 94/78, 94/80, 94/82, 94/86, 95/47
 Schrammel, Anton 93/101, 96/29, 96/30, 96/32, 97/36, 97/37, 98/5, 98/8, 1900/58, 1900/61, 1900/64
 Schranz, Peter 91/16
 Schröder 96/16
 Schubert, J. (Hall) 1901/16, 1902/1
 Schürer 97/22
 Schüttner 96/52
 Schütz, Wilhelm 92/12
 Schuhmeier, Franz 93/42, 98/40
 Schuler, Josef 91/2
 Schulz 94/6
 Schwab 94/4
 Schwarz, Johann 94/61, 94/88, 96/62
 Schweidler, Heinrich (Arbeiter in Südbahnmagazin) 96/30
 Schweizer 92/12
 Schwinghammer (Bregenz) 1904/1

Stainer, Carl 98/62
 Stark 92/25
 Stecher, Julius 93/63, 93/66
 Stefan, G. 94/25
 Stefan, Thomas 93/91
 Stegenschek, Markus 92/15, 92/22
 Steinegger, Fr. 96/80
 Steiner 92/32
 Steiner (Stainer), Karl 93/63, 93/71, 94/49, 94/78, 95/23
 Steinlechner 96/1, 96/2
 Steinmann 99/76
 Steinwendner (Steinwendtner), Franz 91/3, 91/22, 92/8, 92/12, 92/13, 92/20, 92/32, 93/44, 93/71, 93/100, 94/1, 94/4, 94/31, 94/33, 94/36, 94/47, 94/49, 94/81, 94/87, 95/16, 95/21, 95/27, 95/44, 95/45, 95/47, 95/66, 95/70, 95/73, 95/74, 97/6, 97/55, 98/72, 99/78, 1900/65
 Stejskal 93/69
 Stephan, Franz 90/1, 90/2
 Steueregger, L. 93/66
 Stocker 1900/61
 Stockreiter, Johann 94/49
 Stöber 95/33

Stöber, Bernhard 96/80
Stöcker, Carl 96/60, 97/6, 97/31
Stöckl, Josef 94/47, 95/3, 96/20
Stoffel 96/52
Stoll, Josef 92/12
Stowasser (Schwaz) 1902/1
Strauß, Leopold 93/54
Strobl, Stefan 95/14
Stuck, Hans 1900/54, 1900/64
Stumpf, Franz 92/34

Tatzel, Rudolf 92/5, 92/12
Tauber, Wenzel 97/43, 97/45, 97/48, 98/77, 99/29, 1901/21
Tauer 96/47
Tausch, Carl 94/4, 94/47, 94/54, 94/87, 95/27
Taxer, Ludwig 99/74
Teifen, T.W. 94/77
Tesar, Georg 93/61, 93/70, 93/95, 94/32, 94/57, 95/22, 95/73, 95/74, 95/90, 96/4
Thaler, Carlo (Karl) 94/5, 94/32, 94/36, 95/5, 97/2, 97/39, 98/29
Thallacker, Josef 90/2, 91/8, 91/23, 92/4, 92/9, 92/11, 92/16, 92/27, 92/29, 93/20, 93/89
Thanner (Danner), David (Schneidergeselle) 93/8, 93/42, 93/95
Thomas, Albert 93/9
Tiefenthaler, Johann 1900/8, 1900/65
Toll 92/39
Tomschik, Josef 93/71, 93/92, 94/33, 94/41, 94/85, 95/10, 99/100
Trandi (Grandi?), D. 94/5
Trappmann 99/7
Trattner 94/49
Treibenreif, Alois 93/94, 93/101, 94/10, 94/17, 94/27, 94/31, 94/32, 94/36, 94/43, 94/67, 94/70, 94/87, 94/89, 95/16, 95/23, 95/27, 95/47
Treimer 95/29
Trenka, Anton 91/8
Trethan, Rudolf 98/62, 99/97, 1901/1, 1901/16, 1901/18, 1902/1, 1904/1
Trost, Johann 92/12
Truhlar 1901/6
Tschofen, Josef 93/1, 93/74, 95/49, 96/1, 96/2
Tschom, Josef 1900/74

Ucekar, Carlo 92/14
Uhl 94/44
Uhlemann, Oskar 98/9
Ulbrich, W. 93/87
Ulpner, Karl 93/71
Unterluggauer, Josef 96/47
Unterthiener, Anton (Schneidergewerkschaft) 95/73
Unterweger 1900/44

Vaia 94/5
Valenti 94/5
Valeruz, Simon 95/27
Vanzo (Wanso), Giuseppe (Tischlergeselle) 97/39, 98/72, 1900/31
Veit (Veith), Hans 92/11, 92/23, 93/15, 93/101, 94/21, 94/61, 95/84
Veltori, Simon 95/38
Verkauf, Leo 94/76
Vettori 97/2, 99/40
Viel 96/16
Vogel 99/29
Vogl 93/93
Vollmar, Georg 93/101
Vostatek, Carl 95/10

Wabitsch, Josef (Eisenbahner) 96/69
Wachitsch 93/71
Wack, Vinzenz 1900/7
Wagner, Johann 91/17
Waha 95/22
Walch, Ignaz 95/29, 96/27
Walchegger, Johann 98/62
Waldburger, Jakob 91/2, 92/20, 93/87
Wallensteiner, Josef 91/6, 92/12, 94/20
Walter, Josef 93/3
Wandler, Karl 93/80
Warch, Philipp 1901/16
Warner 97/39, 1900/17, 1900/37, 1901/24
Wassermann 92/26
Weber 98/62
Weber, Anton 94/4, 95/3, 1900/72
Wechinger, Josef 91/17
Wegscheider 1900/2
Weilemann, Ferdinand 93/3
Weiß, P. 1900/37
Weißenhahn, Josef 93/61, 93/70, 99/97, 1900/50
Weit 95/25
Weit (Wait, Weitz), H. 92/37, 93/13, 93/42, 94/34
Weith, Karl 93/80
Weitling, Wilhelm 95/91, 97/20
Weitz 95/29
Welmar (Feldmar) 98/18, 98/32, 98/35
Werner 94/5, 1901/16
Werner, Franz 95/29, 96/27
Wicker 92/12
Widholz, Laurenz 99/59
Widmoser 93/71
Wiedmayr, F. 93/70, 98/34

Wiedmeier 97/49
Wiener, Buc. 1901/24
Wieser, Franz 1900/65
Wießner, Josef 93/70
Wilk 99/97
Willer 93/74
Willomitzer, Carl 90/1, 90/2, 91/3,
Winkler 93/74
Winkler 97/45
Winkler (Jenbach) 1901/16, 1901/18
Winkler (Kirchbichl) 1901/16
Winkler, Franz 96/65, 99/79
Winkler, Franz Josef 95/9, 96/14
Winkler, Karl 99/22, 1900/41
Witzemann, Josef Anton 93/45, 93/53, 93/84, 94/21
Wlasak 94/14, 94/21
Wögerer (Jenbach) 1900/11, 1900/41
Wölbe 99/29
Wöll, Franz 98/26
Wörndle 92/20
Wohlfarter 1901/6
Wohlgemuth, Martin 97/29, 98/62
Worda, I. 92/32, 93/71
Worzel, August 93/9
Woschtreisch 98/21
Wottitz, Jacob 96/34
Wrbacki 91/6
Wrbacky, Peter 98/75
Wurst, Ferdinand 91/15, 91/18, 92/1, 92/27, 92/29, 94/4
Wutschel, Ludwig 95/4, 95/5

Zanger 1901/13
Zanini 1904/1
Zapf, Josef Johann 96/21
Zarda (Carda), Josef (Schuhmachergeselle) 95/53, 95/73, 95/74
Zattelli 94/5
Zedrosser (Zederoser), Anton 99/27, 1901/18
Zelger, Michael 90/1, 90/2, 91/2, 91/3, 92/20, 92/29, 93/76, 93/86, 93/89, 93/101, 94/1, 94/4, 94/32,
94/47, 95/25, 95/52, 95/72, 95/73, 97/45, 98/55, 98/72, 98/73, 99/19, 99/51, 99/69, 99/97, 99/99,
1900/68, 1903/1, 1904/1, 1905/2
Zeller, Eduard 1900/17, 1900/21, 1900/27, 1901/17
Zerbata 94/5
Zeuner, Franz 94/4, 94/25
Ziegler, F. 93/13
Zima, Franz 92/12, 92/19, 94/17, 95/86, 96/56, 96/70, 97/13, 97/45, 97/48, 98/1, 99/38, 99/97,
1900/32, 1900/68, 1900/72, 1903/1, 1904/1, 1905/2
Zimmermann, Gottfried 93/9

Zimmermann, Wilhelm 93/102
Zobel, Ferdinand 93/95
Zobl, Alois 93/95
Zupancic, Josef 99/43, 1900/48